MONVMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QVINGENTESIMO
VSQVE AD ANNVM MILLESIMVM
ET QVINGENTESIMVM

EDIDIT

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS
RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI.

SCRIPTORVM QVI VERNACVLA LINGVA VSI SVNT

TOMVS VI.

INEST TABVLA.

HANNOVERAE ET LIPSIAE
IMPENSIS BIBLIOPOLII HAHNIANI
MDCCCCIX.

DEUTSCHE
CHRONIKEN

UND

ANDERE GESCHICHTSBÜCHER DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE GESCHICHTSKUNDE

SECHSTER BAND

ÖSTERREICHISCHE CHRONIK VON DEN 95 HERRSCHAFTEN

MIT EINER TAFEL.

HANNOVER UND LEIPZIG
HAHNSCHE BUCHHANDLUNG
1909.

HANNOVER. DRUCK VON FRIEDRICH CULEMANN.

ÖSTERREICHISCHE CHRONIK

VON DEN 95 HERRSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH SEEMÜLLER

HANNOVER UND LEIPZIG
HAHNSCHE BUCHHANDLUNG
1909.

INHALT.

Vorbemerkung.

Zum verstandnis der lesarten der Österreichischen chronik von den 95 herrschaften der sogen. Hagen'schen chronik schicke ich den ausführungen der in einer zweiten lieferung folgenden einleitung das verzeichnis der handschriften, die ich für die herstellung des textes benützte, und das schema ihres verhältnisses voraus.

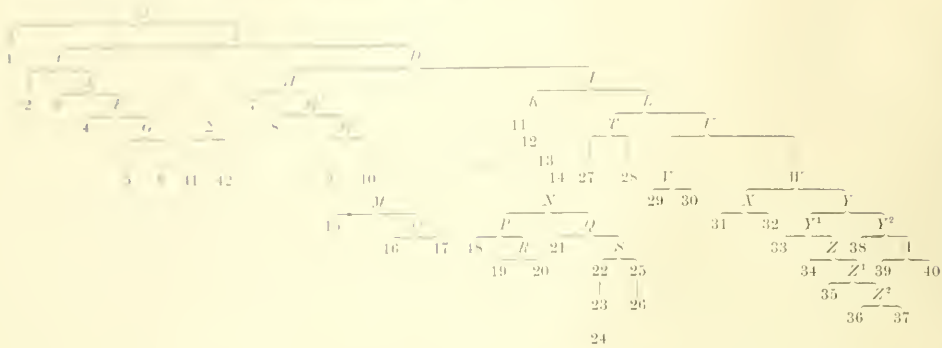
1. *Hs. des grafen Siegmund von Attems auf schloss Podgora bei Görz, 15. jh., pap.*
2. *Cod. germ. Monac. 1131. 15. jh.*, p.*
3. *Cod. pal. Vindob. 3081. 15. jh., p.*
4. *Cod. reg. Berol. Ms. germ. fol. 122. 15. jh., pgt.*
5. *Hs. der universitätsbibliothek in Innsbruck nr. 255. 15. jh., pgt.*
6. *Cod. pal. Vindob. 2820. 15. jh., p.*
7. *Cod. pal. Vindob. 2918. 15. 16. jh., p.*
8. *Hs. des stiftes Klosterneuburg nr. 690. 16. jh., p.*
9. *Hs. des Linzer landesarchivs alt 189, neu 102. 15. jh., p.*
10. *Cod. pal. Vindob. 14901. 15. jh., p.*
11. *Cod. germ. Monac. 375. 15. jh., p.*
12. *Cod. pal. Vindob. 12615. 15. jh., p.*
13. *Die hs., die in H. Pez' Script. rer. Austr. I. 1052—1158 abgedruckt ist.*
14. *Hs. des stiftes Strahov in Prag. 16. jh., p.*
15. *Cod. pal. Vindob. 2844. 16. jh., p.*
16. *Cod. reg. Berol. Ms. Germ. fol. 568. 15. jh., p.*
17. *Cod. pal. Vindob. 8351. 17. 18. jh., p.*
18. *Hs. des herrn Hans Dvorak auf schloss Aistersheim in Oberösterreich, 15. jh., p.*
19. *Hs. des Pester nationalmuseums cod. ms. germ. medii aevi nr. 26. 15. jh., p.*
20. *Hs. des Linzer landesarchivs 190. 17. jh., p.*
21. *Hs. des stiftes Klosterneuburg nr. 692. 17. jh., p.*
22. *Cod. mus. brit. add. 16579. 15. jh., p.*
23. *Hs. der universitätsbibliothek in Innsbruck 905, 16. 17. jh., p.*
24. *Hs. des Innsbrucker landesarchivs 190. 18. jh., p.*
25. *Hs. der stadtbibliothek in Bern Mscrpt. A 45. 15. jh., p.*
26. *Hs. der stadtbibliothek in Bern Mss. Hist. Helv. VI. 74. 16. jh., p.*
27. *Cod. pal. Vindob. 2919. 15. jh., p.*
28. *Cod. pal. Vindob. 7248. 17. jh., p.*
29. *Cod. reg. Berol. Ms. germ. fol. 594. 16. jh., p.*
30. *Cod. pal. Vindob. suppl. 3344. 15. jh., p.*
31. *Cod. pal. Vindob. 12691. 15. jh. p.*
32. *Cod. Gothanus. Ch. A. nr. 173. 17. jh., p.*
33. *Hs. des stiftes Seitenstetten. 16. 17. jh., p.*
34. *Hs. des stiftes Hohenfurt. 16. jh., p.*
35. *Hs. des stiftes Reun. 16. jh., p.*
36. *Hs. des stiftes Admont. 16. jh., p.*
37. *Cod. pal. Vindob. 7557. 17. jh., p.*
38. *Hs. der stadtbibliothek in Hamburg 16°. 15. jh., p.*
39. *Cod. pal. Vindob. 2917. 15. jh., p.*
40. *Cod. mus. brit. add. ms. 15830. 16. jh., p.*
41. *Hs. der kgl. bibliothek in Stuttgart F. 179. 16. jh., p.*
42. *Cod. pal. Vindob. 7761. 16. 17. jh., p.*

*) *Die datierung bezieht sich hier, wie bei den übrigen hss., die aus zeitlich verschiedenen teilen bestehen, immer auf den die chronik bietenden.*

Aus [illegible] hss. nenne ich hier noch

19 [illegible] hs. 21 die lücke zwischen den §§ 76 und 79 ausgefüllt wurde. (Sie gehört in der klasse I auf die linie von T zu X).

Diese [illegible] sich folgendermassen:



Die sprache und schreibung des textes — mit ausnahme der nur in 1 überlieferten §§ 425—430 — ist die der hs. 4: die abweichungen sind im apparate verzeichnet. Aufgenommen sind ferner die abweichenden lesarten von 1 mit ausnahme der rein orthographischen und die wortform betreffenden dialektischen, unter der gleichen einschränkung ferner der grösste teil der varianten in 2. 3. 5: die lesarten der sehr fehlerhaften hs. 6 werden nur eine strecke weit in dem ausmass verzeichnet, das für 2. 3. 5 gilt. Von den abweichungen der übrigen hss. gebe ich, abgesehen von den fällen, wo sie als klassenmerkmale auftreten, nur eine sehr eingeschränkte auswahl. Die einleitung wird daher, soweit es zur kennzeichnung der unterabteilungen der klasse D, der gruppe Σ und der einzelnen ausläufer nötig ist, den apparat ergänzen. — Die §§ 425—430 geben wortlaut, wortform und schreibung von 1.

Der anhang I (Seyfners Lehre vom krieg) ist nach der Podgorer hs. (oben nr. 1), anhang II (Wiener annalen) nach cod. pal. Vindob. 12691 (oben nr. 31) herausgegeben. Die 'Wiener annalen' sind das von Pez, Script. rer. Austr. I, 1159 ff. zum ersten mal (unvollständig) veröffentlichte, von Uhlirz in den Festgaben für Büdinger s. 322 ff. teilweise ergänzte denkmal.

Wien, april 1906.

Joseph Seemüller.

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI.

SANCTVS
AMOR PATRIAE
DAT
ANIMVM.

FRANCOFVRTI A. M.
XIII. KAL. FEBR. MDCCCXIX.

Während der jahre, durch die sich die arbeit an der vorliegenden ausgabe hinzieht, gab es zeiten, in denen die freude daran mir völlig in die brüche gehen wollte. Als die zahl der kollationen ohne aussicht auf ende ins zweite, dritte dutzend hinein stieg, immer und immer wieder dieselbe wunderliche reihe der 'heidnischen, jüdischen und ersten christlichen' fabelfürsten Judeisapta-Österreichs sich abrollte, der lebensvolle inhalt der Reimchronik Ottokars immer wieder in denselben auszug sich zusammenpresste, der, trotz geschick im einzelnen, vom behagen, von der anschaulichkeit, dem mutterwitz des originals wenig übrig liess, da drohte eine zeitlang meine aufgabe in eine τεχνη fragwürdigen wertes sich umzusetzen. Denn das missverhältnis zwischen der reichen überlieferung und dem inneren wert der chronik schien zu gross: ihre bedeutung als geschichtsquelle ist für den historiker gering, ihr schriftstellerischer charakter ohne reiz, ja durch mängel der komposition, flüchtigkeiten und grobe widersprüche zuweilen abstossend; epischen und menschlichen gehalt verdankt sie zum grössten teil ihren quellen, vor allem der Reimchronik (deren inhalt in diesem auszug eigentlich erst in weitere kreise drang). Und von ihrem berüchtigten 'allerneuesten', der reihe der fabelfürsten aus stärkeres inneres interesse an dem werk zu gewinnen, als sonst seine qualitäten zu wecken vermögen, darf man dem herausgeber nicht zumuten.

Mit der wachsenden einsicht in umfang und art der überlieferung — ganz abgesehen noch von der zuspitzung und tragkraft der kritischen fragen — musste aber immer schwerer die erkenntnis ins gewicht fallen, dass die Chronik von den herrschaften durch die ausschliessliche wie ein zauber bannende geltung, die sie bei den allermeisten ein jahrhundert hindurch besass, durch die nachwirkung, die ihr auch später noch lange gesichert blieb, in den rang einer hauptquelle — nicht der geschichtskenntnis für uns, sondern der populären geschichtlichen bildung ihrer eigenen und der nächstfolgenden zeit rückt, an der man nicht achtlos vorbeigehen kann.

So trat, was sonst sich einem herausgeber in den vordergrund schiebt, die innere bedeutung des werks und die kunst seines verfassers, in die zweite linie, und der schwerpunkt meiner arbeit verlegte sich in die geschichte der überlieferung, in der ja das gläubige oder ästhetische oder kritische interesse der zeitgenossen und nachfahren, chronologie, dichtigkeit, örtlicher umfang der verbreitung unmittelbar sich ausdrückt. Aus der untersuchung dieser äusseren umstände, vor allem aus den schlüssen auf die älteste gestalt des werkes, zu denen sie führte, kam auch der erste fingerzeig nach der richtung hin, in der die antwort auf die drängende frage: wo liegt die kraft, die der Chronik ihren erfolg verschaffte? zu suchen sei. Die fabelreihe, auf die es jetzt ankam, brauchte nicht mehr nur in vergleichender beurteilung als eines unter den exempeln angesehen zu werden, in denen das gefallen der zeit an weit zurückreichenden stammbäumen spielt, sie liess sich bestimmter in besondere zeitliche und persönliche verhältnisse des österreichischen fürstenhauses einreihen und die autorität, die sie genoss, mit einflüssen von dort aus in länger dauernden zusammenhang bringen. Ob die kombinationen, durch welche ich die gesicherten oder wahrscheinlichen einzelergebnisse der textgeschichte in einheitliche ansicht über den ursprung der fabelreihe vereinigt habe, den richtigen weg gegangen sind, möge beurteilen, wer das werk mit frischerer empfänglichkeit für das fremdartige liest, als ich es heute nach hundertmaligem verweilen in seiner atmosphäre könnte. —

Da wir vom schreibgebrauch des verfassers der Chronik nichts wissen und die in kritischer beziehung höchst wertvolle handschrift 1 *mehr als fünf jahrzehnte nach seinem tode geschrieben ist, so legte die überlieferung selbst nahe, eine der ältesten handschriften der genealogisch nächststehenden gruppe — zugleich eines der zwei einzigen pergamente und überdies die sorgfältigste in der gesammten überlieferung — die handschrift* 4, *zur grundlage der* s c h r e i b u n g *für die ausgabe zu machen. Nur in interpunktion, gebrauch der grossen anfangsbuchstaben, verwendung des* u *für anlautendes vokalisches* v, *des* j *für silbenanlautendes konsonantisches (vorvokalisches)* i, *des* i, y *für* ï, ẏ, ÿ *und auflösung der abkürzungen weiche ich von ihr ab. Im übrigen findet der sprachlich interessierte leser in der orthographie meines textes (unter berücksichtigung des apparates) ein genaues bild der schreibung der handschrift, sammt ihren diakritischen zeichen, mit allen ihren regelmässigen und unregelmässigen erscheinungen, und ohne die üblichen verfärbenden normalisierungen.*

Die absolute kompetenz von hs. 4 reichte aber nicht weiter. Für den wortlaut waren durchaus die aus der kritik der gesammt-überlieferung sich ergebenden grundsätze und die vergleichung der quellen massgebend. Standen sachlich und formell gleichwertige lesarten zur wahl, so gebürte der hs. 1 der vorzug.

Bei der wichtigkeit, die die hs. 1 für die textkritik, die hs. 4 für die schreibung besitzt, waren für hs. 1 im apparat die sachlichen und nicht rein orthographischen varianten, für 4 die verschreibungen zu berücksichtigen. Sonst ist die auswahl der lesarten aus der gesammten überlieferung von der absicht beherrscht, die textgestaltung zu rechtfertigen, in den fällen also, wo 1 und B auseinandergehen, die tatsachen vorzulegen: B konnte da durch einheitliche lesart vertreten sein, oder auch seine glieder zeigten eigene lesungen; die spaltung brauchte in der regel dann aber nur so weit verfolgt zu werden, dass die rekonstruktion von B möglich wurde. Praktisch ergab sich, dass die klassenlesarten von B, die meisten von C und D, öfters auch die varianten von gruppen oder einzelhandschriften aus C oder D verzeichnet wurden, aus denen die einheitliche lesart C oder D erst zu erschliessen war. Die charakterisierung der unterabteilungen von C und D, beziehungsweise wieder der gruppen innerhalb dieser unterabteilungen bis zu den ausläufern hin, stand durchaus in zweiter linie. Nur von den C-hss. 2. 3. 5. anfangs auch 6 wurde eine nennenswerte zahl von einzellesarten aufgenommen, von den übrigen hss. nur eine kleine auswahl auffälliger varianten.

Der apparat findet aber seine ergänzung in der Einleitung. Es war mir bald klar geworden, dass ein variantenverzeichnis, das nicht bloss die grossen gruppen der überlieferung illustrieren, sondern auch alle ihre verzweigungen bis zu allen einzelnen handschriften hin charakterisieren sollte, ins ungemessene anschwellen, jeder übersichtlichkeit verlustig gehen und bei alledem massenhaften ballast mitführen müsste. Es schien mir genug, dass e i n e r durch diesen berg sich durchwühle, aber auch wünschenswert, dass er diese arbeit für andere möglichst nutzbar mache. Ich habe denn die charakterisierung der grossen wie der kleinen und kleinsten gruppen bis zu jeder einzelnen handschrift herunter in die Einleitung verwiesen und dort soviel material an lesarten zu geben getrachtet, dass später neu auftauchende handschriften — und deren wird höchst wahrscheinlich mehr als eine sein — in das schema der von mir gezeichneten überlieferung ohne besondere mühe eingereiht werden können, oder unter umständen dadurch, dass sie einzelne teile meines fachwerks sprengen, als wichtigeres glied sich verraten, das besondere untersuchung verlangt. Eine probe habe ich selbst an der Prager hs. (s. Nachträge, s. 273) machen können, die ich erst kennen lernte, als die untersuchung des handschriftenverhältnisses schon gedruckt war; und obwohl sie just in die heikelste stelle des schemas, die obersten K-hss., hineinfiel, erwies sich anlage und ausführung dieses teiles meiner arbeit als zweckdienlich.

Die beschreibungen der einzelnen texte sind nicht überall so gleichmässig als ich es wünschte. Alle handschriften, von denen ich rede, sind von mir

selbst eingesehen worden, ebenso die drucke. Ein grosser teil ist entweder ganz kopiert oder ganz kollationiert worden, von anderen habe ich, sobald ihre nächste verwandtschaft erkannt war, nur eine auswahl von lesarten verzeichnet. Ich schöpfte denn nicht überall aus gleicher fülle.

Arbeiten mit vielfach zerstreutem material wie diese kommen nicht zustande ohne das zusammenwirken vieler: ich danke hier den behörden, die mir zeiten des urlaubs zu arbeitszwecken vermittelten und gewährten, den besitzern oder vorständen der privaten oder öffentlichen bibliotheken, die mir ihre handschriften zugänglich machten oder übersandten, den fachgenossen und freunden, die in rat und tat der arbeit ihre teilnahme schenkten. Solcher menschlich erfreuender wegmarken stehen viele am rande des langgestreckten pfades, auf den ich hier zurückschaue.

Wien, 30. November 1909.

JOSEPH SEEMÜLLER.

EINLEITUNG.

I. Ausgaben.

So lange waren die fabelhaften herrscher der Chronik von den 95 herrschaften Österreichs aus einem geschichtswerk ins andere übergegangen, so heftig war dann die reaktion gegen diese unglaublichkeiten, dass bis heute eine vollständige ausgabe des ganzen werkes fehlte: Abraham und sein Judeisapta, sammt dem was unmittelbar daran hieng, wurde verpönt, und der erste herausgeber, Hieronymus Pez in den Script. rer. Austr. I., bringt nach der handschrift, die er benutzte (im folgenden verzeichnis II A nr. 13), die einleitung § 1–8, ferner den anfang von § 9, den § 40, lässt aber § 10–39, 41–203, d. i. die weltchronistischen abschnitte, ferner die fabelherrschaften und das wenige was seine vorlage in diesem abschnitt vom übrigen bot, weg und nimmt den abdruck erst von § 204 ab wieder auf. Die fabelherrschaften der Chronik waren immerhin aus ihren lateinischen ableitungen (bei Ebendorfer, Arnpeck u. a.) bekannt genug; dennoch wollte M. Fuhrmann in seinem Alt- und neuen Österreich ihren deutschen text als ergänzung zu Pez bringen und tat es in der 'Zugabe' zum 4. teil (1737) seines werkes. Beide ausgaben sind uns heute noch von wert, weil sie abdrücke von handschriften sind, die heute verloren scheinen (über Fuhrmanns hs. s. im folgenden verzeichnis II A nr. 43).

Von Pez rührt auch die auf eine missverstandene aufschrift der gothaischen handschrift (s. II A nr. 32) gestützte benennung des autors als Gregor Hagen her, wobei in rücksicht auf eine ältere nennung des angeblichen vornamens des autors bei Heinrich Gundelfingen die wahl zwischen Gregor und Matthäus offen blieb.

Der name wurde fest, die späteren haben das werk als Hagensche Chronik zu bezeichnen sich gewöhnt, ohne der stichhältigkeit der Pezischen angabe nachzugehen. Und ich weiss nicht, ob der titel 'Chronik von den herrschaften', den ich vorschlage, die kraft haben wird den alten, falschen zu verdrängen, ehe ein zufall uns mit dem wirklichen namen des verfassers bekannt macht.

Näheres studium um ihrer selbst willen hat die Chronik in neuerer zeit nur in der untersuchung von F. M. Mayer, Archiv f. öst. gesch. LX, 293 ff. (1880) und in der darstellung von Uhlirz in der vom Wiener altertumsverein herausgegebenen Geschichte der stadt Wien II (s. 29 ff. des sonderabdrucks) gefunden. Das dauernde verdienst Mayers liegt in der entdeckung der Podgorer handschrift (1), durch die zuerst etwas licht auf die überlieferung des werkes gefallen ist, und in der ergänzung der kenntnisse über die quellen der Chronik. Uhlirz überholt in kritischer sichtung der bis dahin angestellten forschungen weit die darstellung in Lorenz' Geschichtsquellen I, 263 und gibt wertvolle fingerzeige, die uns der person des verfassers und dem verständnis seiner erfindungen näher führen.

II. Überlieferung.

A. Die handschriften der Chronik.

Die folgenden aufzählungen erstrecken sich nicht nur auf die hss. der Chronik selbst, sondern auch auf ihre anonymen bearbeitungen: auch diese sind, soweit sie mir

[illegible] verwendet; ihre handschriften werden denn ebenso beschrieben wie die der Chronik, jedoch getrennt von diesen, in besonderen abschnitten und mit eigner zählung. Sämtliche verzeichneten handschriften sind, soweit sie erhalten sind, von mir selbst untersucht.

Die gleich unter dem titel der handschrift zu rascher orientierung beigegebenen zeitangaben beziehen sich immer nur auf die Chronik oder ihre bearbeitungen; was zur datierung einer handschrift als ganzer oder ihrer teile gesagt werden kann, folgt jedesmal an seinem ort in der beschreibung.

Unter den 'handschriften' sind auch die zwei drucke aufgezählt, deren jeder uns eine verlorene handschrift ersetzt.

1. *Handschrift des grafen Siegmund von Attems auf schloss Podgora bei Görz, vom jahr* 1456. *papier. lederband. In den vier ecken der aussenseite jedes deckels ist ein mit fünfzackiger krone gekröntes* G (= *Gallenberg*), *in der mitte das Gallenbergische wappen in golddruck eingepresst. Der rücken trägt den aufdruck:* Oestereichis Historiae Manuscript De Anno MCCCCLVI, *das gekrönte* G *und einen aufgeklebten zettel mit der nummer* 4533.

Die handschrift besteht aus 22 *lagen, von denen nur die* 8. *fünf, die* 15. *sieben, alle übrigen je sechs doppelblätter haben. Von der ersten lage sind nur mehr* 11 *blätter vorhanden, das ursprünglich erste fehlt und ist vom buchbinder durch ein neues (leeres) ersetzt worden; textverlust ist nicht eingetreten. Es muss frühzeitig verloren worden sein, denn das zweite blatt ist stark beschädigt, durch abnutzung und verletzung des randes sind auch zeilenenden abgerissen worden; die gegenhälfte (das* 12. *blatt der lage) war beim binden lose und ist auf einen falz geklebt worden. Auch in der* 6. *lage fehlt, wieder ohne textverlust, ein blatt, vermutlich das einstige* 8., *denn ihr heutiges achtes ist mit einem falz, wol dem des herausgeschnittenen blattes, verklebt. Auch die* 16. *lage hat heute nur mehr* 11 *blätter. Endlich fehlt das letzte blatt der* 22. *lage und ist wie das fehlende* 1. *der ersten vom buchbinder ersetzt worden. Im ganzen zählt die handschrift also* 260 *alte und* 2 *neue blätter* (26 × 20 cm).

Jede der lagen, mit ausnahme der 15., *mit welcher die Chronik, und der* 22., *in der der Alexander endigt, ist mit kustos versehen.*

Das wasserzeichen des alten bestandes der 1. *und* 22., *ferner der* 2.—4., 20., 21. *lage ist der ochsenkopf, auf dessen stirne ein von fünfblättriger blume gekrönter stab aufsitzt; der* 5.—10., 12., 13. *lage eine schere; der* 11. *eine von einem kreis umschlossene fahne, der* 14. *eine fahne mit spitzen zipfeln; der* 15.—19. *eine fahne mit runden zipfeln. Die vom buchbinder eingefügten blätter* 1 *und* 262 *tragen, jenes das Wort* Rosa, *dieses zwei* C *auf dem querbalken eines kreuzes.*

Die handschrift enthält 1) *auf den ersten* 15 *lagen, d. i. bl.* 2—179ᶜ *die Chronik, zweispaltig geschrieben, innerhalb eines linienschemas, das* $6^{1}/_{4}$ *bis* $6^{3}/_{4}$ cm *spaltenbreite und* 19 cm *höhe ergab, die spalte durchschnittlich zu* 28 *zeilen. Abschnitte sind durch grössere rote initialen ausgezeichnet, für die der schreiber raum freigelassen und deren buchstaben er mit kleiner schwarzer schrift vorgemerkt hatte, ausserdem häufig durch rote überschriften. Kleinere rote initialen kommen innerhalb der abschnitte ohne zeilenabsetzung dort vor, wo unterabteilungen angedeutet werden sollten; nicht überall hat der rubrikator die initialen eingetragen. Die meisten korrekturen rühren vom schreiber her, solche von jüngerer hand sind selten. Wappenbilder fehlen; es ist auch keinerlei andeutung vorhanden, dass bei der anlage der handschrift die aufnahme von solchen beabsichtigt gewesen wäre.*

2) auf bl. 180 *bis ins* 10. *blatt der* 22. *lage, d. i. bl.* 260, *die Alexandreis des Seifried, zweispaltig, innerhalb eines linienschemas wie in* 1), *doch mit kleinerer schrift, so dass die spalte durchschnittlich* 32 *zeilen zählt.*

Beide stücke sind von einer hand geschrieben, die sich am schlusse eines jeden der beiden nennt: bl. 179' Das puch ist ge endt worden durch dem hermanne Talner von Treffen und gehort dem edelen und vesten ludweigen von Kosyagk an sambstag vor saund Michels tag in dem jar, als man schreibt nach Christi gepurdt vierzehenhundert und darnach in dem LVI jare. Deo gracias etc.; *bl.* 260 Herman talner etc. Anno etc. LVI°.

Der besteller ist der aus dem türkeneinfall von 1475 *bekannte krainerische feldhauptmann Ludwig von Kosiak (Valvasors Krain, buch XI unter Kosieck, Unrests Chronik in Hahns Collectio monum. I,* 590); *zum namen des schreibers merkt eine jüngere bleistiftsnotiz unter der ersten subscriptio auf bl.* 179' *an:* Aeneas Sylvius Epist. 51 ad Ioannem Campisium fol. 535 redet von einem Talner, welcher auch bücher abgeschrieben. *Aber die stelle des Aeneas Sylvius (a. a. o. in den Opera, Basel* 1571) *spricht nur davon, dass ein in abschrift begriffener Aristoteles nach seiner vollendung* ex iudicio Ioannis Tolner uiri boni et amicissimi nostri, *der im briefe nr.* 56 procurator in Romana curia *heisst, abgesandt werden wird. Mit Treffen ist der krainerische ort, unweit Rudolfswert, gemeint; in der nähe lag schloss Kosiak.*

Jüngere eintragungen lehren noch einiges über die geschichte der handschrift: auf dem unteren rand des blattes 2 *steht:* Ex libris Illmi Epi Labacen bibliothecae Oberburg', *d. h. die handschrift befand sich damals in der bücherei des (von Friedrich III.* 1461 *dem Laibacher bistum incorporierten und* 1473 *aufgehobenen) klosters Oberenburg (und wol damals schon fehlte das* 1. *blatt der* 1. *lage). Dieselbe hand hat auf dem oberen rand der seite eine überschrift, die das werk betiteln sollte, angebracht; von ihr ist noch* Historia domus *lesbar.*

Über die züge jenes ersten besitztitels hat eine jüngere hand, wahrscheinlich die des neuen besitzers, Ex libris Sigismundi Comitis ab Atthembs *geschrieben. Die zeit dieser eintragung wird annähernd durch die nächstfolgende bestimmt, die aber wie die übrigen bereits auf dem vom buchbinder eingefügten blatte* 1 *steht: zu oberst* Ex dono Sigismundi Comitis ab Attems Nunc Sigismundi à Gallenberg. Goritiae, die 15. novembris 1736. *Dieser jüngere besitzer hat die hs., wie aus dem wappen und den G-initialen der buchdeckel zu schliessen ist, binden lassen. Unter seiner notiz steht wieder von anderer hand:* adscriptus bibliothecae Erbergianae, *und in der linken ecke unten sieht man den Erbergschen stempel (freiherrnkrone, darunter:* Erberg). *denselben stempel trägt auch das papier, mit dem der buchbinder das manko blatt* 2 *ergänzt hat. Unter den Erbergschen titel hat endlich die hand des jetzigen besitzers, des grafen Sigmund (V.) von Attems, angemerkt, dass er dieses buch aus der bibliothek seiner mutter, Antonia gräfin von Attems, geb. freifrau von Erberg, im jahre* 1878 *erworben habe.*

In mehreren randnoten, die sich zerstreut auf den blättern der Chronik finden, sind die spuren des interesses erhalten, mit dem sie gelesen wurde (zu den versen des Alexander wurde nur eine einzige geschrieben). Schlagwortartig werden einzelheiten aus dem inhalt, werden jahreszahlen des textes am rande notiert, fehler des schreibers (vgl. zu § 145^a, 146^b, 149^d) *verbessert, zur nennung Leopolds 'des frommen' (§* 425) *die gelehrte erinnerung, dass Innocenz VIII. ihn heilig gesprochen habe, hinzugefügt. Diese noten insgesammt sind ohne besonderes sachliches interesse. Die hand, die bl.* 2 *den besitztitel des Laibacher bischofs schrieb, die, welche* 178' *zum Talner auf Aeneas Sylvius hinwies, treffen wir unter den lesern wieder. ausserdem vermag ich noch sieben andere des* 16. *bis beginnenden* 18. *jahrhunderts zu unterscheiden; einige von ihnen haben nur in einer einzigen noti-*

des spyr … issen. *Erwähnenswert ist das lokalinteresse, das jener leser, der aus den* §§ 128—131 *und aus diesen schlagwörter herausnotierte, an den dort gebrachten … nahm.*

Die gesammte äusserliche erscheinung der handschrift ist ein erfreuliches kleinbild deutscher bildung aus diesem südlichen grenzgebiet.

Die sprache des textes der Chronik ist bayrisch-österreichisch.

2. *Cod. … 1134, XV. jahrh., papier, gebunden in braunes, einfach gepresstes leder über holzdeckeln, deren rückwärtiger noch reste der einstigen metallbeschläge und … klausur aufweist. Auf dem rücken oben ein papierschildchen mit der alten aufschrift:* Oesterreichisch Chronica. *Von der zweizeiligen, mit tinte überstrichenen aufschrift, die die aussenseite des vorderdeckels trug, vermag ich noch* 8 *(beginn der ersten zeile) und* 30 *(schluss der zweiten) zu erkennen. Die innenseite trägt, von hand A, den vermerk* (1) Herr peter Stráezingers pŭech 1505 *(eine hand B hat an* Herr *ein* n *angehängt; darunter, von hand B,* (2) Hatt mir Es geben. *darunter, von hand C* (3) Dz pŭech ist des wolfgamg Hŭmppell bŭrger (w. H. b.] *mit tinte überstrichen)* zw Steyr und ist Im von her *(daran* n *von hand B)* petter Strädtzinngner warden des *(korr. zu* dez, *von hand B)* . . . . . *(was hier stand, vielleicht* 5 *buchstaben, mit tinte überstrichen)* der Im dann all seinne khinnder yecz habendt fünff *(vor* f. *ist ein* v. *durchstrichen)* gnaben aŭss der tauff gehept hatt actum beschechen Im 1506 Jar. *Daran fügte C später* (4) leopoldus nicolaus Iohannes Iacobus wolffgangnus Also mitt yerem namb haysent *und schrieb darunter ein wort, das als* Mors *zu lesen zu sein scheint. Darunter, wol von* B. (5) mir dz und annder pŭecher mir *(übergeschrieben)* selber geben unnd und ver Ertt von seinendt gwegen zw behalltten. *Zu den noten* 2, 3, 5 *sind, vielleicht von B, signete gefügt.*

Der älteste, uns erreichbare besitzer der handschrift war also Peter Strätzinger, von ihm bekam sie Wolfgang Hampel, bürger in Steyr, dann hatte sie ein dritter, der sich nicht nennt.

Die handschrift hat 22 *lagen, und zwar die* 1. *von drei (unbeschriebenen), die* 2.—13. *von je sechs doppelblättern: in der vierten ist das* 9. 10. 11., *in der dreizehnten das* 9. *und* 11. *blatt heute ausgerissen. Vom zweiten blatt der* 2. *bis zum siebenten der* 13. *hat eine und dieselbe hand (α) des* 15. *jh. geschrieben und alle lagenschlüsse (mit ausnahme des* 8. *und* 13. *mit kustoden versehen. Die* 14.—19. *und die* 21. *lage haben je vier, die* 20. *drei doppelblätter, die* 22. *fünf (unbeschriebene). Von der* 22. *lage fehlt blatt* 2 *und* 3. *In diesem teil der handschrift hat ein von α verschiedener schreiber (β), ebenfalls des* 15. *jh., geschrieben, der nirgends kustoden anbringt. Die lagen* 2—13, 1 *und* 22 *haben das gleiche papier mit dem wasserzeichen der von einem kreis umrahmten wage,* 14—21 *sind aus andrem papier, dessen wasserzeichen eine aufrechtgehaltene, mit dem mittelfinger an einen ring rührende hand ist.*

Schon daraus ergibt sich — und der inhalt bestätigt es — dass cgm. 1134 *aus zwei verschiedenen heften zusammengesetzt ist: mit deren zweitem, lage* 14—21, *wurde lage* 2—13 *vereinigt, und da die leeren lagen* 1 *und* 22 *dasselbe papier wie* 2—13 *haben und wahrscheinlich beim einbinden hinzugeheftet wurden, so liegen ort und zeit der abschrift des* 1. *teiles und der bindung des ganzen einander ziemlich nahe. Das erste heft zählte ursprünglich* 144, *hat heute* 139 *blätter, das zweite ist im ursprünglichen bestande von* 62 *blättern erhalten. Dazu kommen* 6 *blätter der vorsetz-, und* 10, *heute* 8, *der nachsetzlage: im ganzen waren es* 222, *sind es heute* 215 *blätter. Der zweite teil zeigt von schreibers hand eine blattzählung, die auf dem* 2. *blatt der* 14. *lage mit I beginnt, auf dem vorletzten der* 21. *mit LX endigt. Später wurden sämmtliche beschriebenen seiten — mit wiederholten irrtümern — als s.* 1—399 *durchgezählt.*

Die blattgrösse ist 29 × 21·8 cm. *Beide teile sind einspaltig beschrieben, auf einem linienschema, das im* 1. *teil* 20 *bis* 21·5 × 14 cm *misst, im zweiten kürzer und enger ist.*

Die hs. enthält im ersten heft:

a) bl. 2—118' (*ich notiere dazu hier wie im folgenden die handschriftliche zählung: nummeriert als s.* 1—236): *die Chronik.*

b) bl. 119—133' (*s.* 237—266): Hye Hebt sich an Ein Capitel oder ein sammung dye gemacht hat Maister Samuel Ein Jud geporn Von der Stat Marrochieann Vnd hat sy gesantt Mayster Raby Ysaach Der Schuel oder Synagog, dy da ist zw lunessa In dem selben kunigreich hat die selben Epistel ain heylig man Brueder Eberhardt von Hyspani pracht von Ebrayscher zung In latein Vnd mayster ffreinhardt pharrer ze Strassgong hat sy von latein pracht zw dewtsch (*rot*), *das 'Messiasbuch', s. Priebsch, Deutsche hss. in England, I,* 59. *Ich kenne das eben verbreitete stück auch aus der Grazer hs. nr.* 470.

c) bl. 134—136 (*s.* 267—71): Hye ist verschriben das gesicht oder Erscheynung Maister Hainreichen von Hassia (*rot*). In dem Namen Ihesu Christi An dem auffart-abent nach metten zeit da ich lag in meynem gebet — und das wirt alles gescheehen wenn man zellt nach Cristi gepurd Viertzehenhundert Jar darnach in dem ersten Jar So wirt es sich an heben und do er mir das also gesagt do verswannt er von mir etc. *Dasselbe stück in hs.* 6. *s. unten (auch in cgm.* 425. 1113. *u. s.).*

d) bl. 136 *und* 137 (*s.* 271—73): Von Dem Cometen (*rot*). Der gescheplit Stern haist zu latein Cometa und ist nicht ain Rechter stern Er ist ain flamm und ain fewr prynnundt In dem obristen reiche des lufits *usw.* — *ist das kapitel* Von dem geschopften stern *in Konrads von Megenberg Buch der natur* 75, 3—76, 31.

Im zweiten heft: bl. 1 (*s.* 279) Hie ist daz puech, lautt von sand Patriczn und von Ritter Jorgen von Hŭnngern etc. (*rubriziert*): *bl.* 2—3 (*bl. I, II oder s.* 281—83) *inhaltsangabe: bl.* 4—29' (*bl. III—LX oder s.* 285—399): Manigueltigelichenn und auch mit vil siten wann weil und Ee hat unser lieber herr Ihesus christus mit seinen Ewangelisten und zwelfpoten und andern seinen jüngern predigern und lerern die gnad gotz erczaigt Aber nŭ und yezünd zu allerlesten und in den tagen daz ist nach Christi gepŭrd xiiic und Im xliii Jare da hat er uns auch denselben weg des hails erczaigt — und ist worlichen bescheehn Nach Christi gebürd dreiczehen hundert Jahre und in dem fünfczigistenn Jare als dan de prieff vor an dem puech des anfang ehlerlichen ausweysen und darumb ausgegangen sein Von den . . . Erczpischouen pischouen und andern herrn so dann vor stenn mit Iren pistumben und namenn In der heilign und ewigen Trinitat Amenn. Got sei lob ere und dankch gesagt Anno domini MCCCCLXV°. (*Vgl. Analecta Bollandiana XXVII, fasc. I, s.* 36. — *Die Wiener hs.* 3086 *der legende vom fegefeuer des h. Patrik hat die jahreszahl* 1426. *Hoffmann, Altd. hss. s.* 111.)

Dem texte der Chronik sind wappenbilder beigegeben: 11 *sind erhalten; da nach dem* 10. *bild drei blätter ausgerissen sind, auf denen nach analogie der verwandten handschriften noch* 4 *bilder gewesen sein dürften (zu den fehlenden* §§ 150. 156. 157. 158), *werden es ursprünglich* 15 *gewesen sein.*

Die anfänge der §§ 100. 299. 394 (*s.* 41. 148. 224) *sind durch grosse ornamentierte initialen ausgezeichnet und vor ihnen ist textfreier raum gelassen. Ausserdem enthält der* 1. *teil zahlreiche kleinere rote initialen, rubrizierte einzelwörter, rote paragraphzeichen und rote überschriften. Die rubrizierung rührt wahrscheinlich von der hand des schreibers.*

Die Chronik ist sehr fleissig gelesen worden, wie die zahlreichen und weitläufigen randnoten zeigen. Eine hand a', wol noch des 15. *jahrhunderts, exzerpiert am rande auf s.* 88. 130. 134 *uä., auch in lateinischer sprache (s* 108. 132 *auch* 51. 64). *Ei-*

[illegible] *richtete sein aufmerksamkeit ausschliesslich auf die papstreihen, [illegible] ergänzt sie gelegentlich, gibt den namen ihre ordnungsziffer sowol in der gesamtheit [illegible] als in der der gleichnamigen. Zu* § 118 *(s. 47) ergänzt er* Petrus *und* [illegible] 31, laut der grossen cronica; *zu* § 136 *(s. 55) erwähnt er* [illegible] Marcus, *aber* Damascenus Vincencius und Martinus die dasigen [illegible] in ritt. *Eine sorgfältige hand des 17. jahrhunderts (z¹) exzerpiert fleissig,* [illegible] *urteil ab z. b. auf s.* 202 *zu* § 363 Auffrur bringt keinen [illegible], *zu* § 364 Vngetreue Räht finden sich gemeiniglich in allen Regimendten, [illegible] *s.* 236 *am ende des textes ungefähr richtig, dass die Chronik* ohngfehr im Jahr 1400 *verfasst sei. Am interessantesten ist ihre notiz s.* 105 *zu* § 239: NB. von diesen kaiser *(Friedrich II.)* wirdt in Türingen zu Franckhausen, alda ein berg ist, der Kieffheuser Berg genandt, außgeben: Er seye mit seinen Ritters Leüthen und [illegible] in den berg, und liessen sich alle Jahr frisch Roßzürg umb Ostern auf den berg finden, da doch kein roß dahin kommen möcht, und dz kombt von einen Schäffer her, der in den Berg soldte gewesen sein, und gewaffnete Männer leinend, und gleichsamb schlaffend gesehen haben. *Direkte parallele zu dieser form der sage als ganzen kenne ich nicht, vgl. Schroeder, Kaisersage (1893) s. 43.*

Von hand z¹ sind auch fünf in die handschrift eingelegte lose blätter beschrieben: z¹ hatte hier einen alphabetischen index der merkwürdigkeiten der Chronik anzulegen begonnen, altertümliche wörter notiert und zum teil glossiert, vgl. zu des Princen mag *(§ 247, s. 112, 3)*: ich haldts vor mächtig . . . oder es bedeutt so viel als Vasal. *Den fabeln des textes schenkt er noch glauben.*

Die sprache der Chronik ist bayrisch-österreichisch.

3. *Cod. pal. vindob.* 3081. *XV. jahrh., papier, gebunden in leder über holzdeckeln, deren spangen und buckel abgerissen sind. Die innenseiten der beiden deckel sind mit pergamentblättern überklebt, von einer handschrift, die dem buchbinder auch die falze geliefert hat.*

Der körper der handschrift besteht aus 19 *lagen von je* 6 *doppelblättern, im ganzen also aus* 228 *blättern. Die* 1. *bis* 17. *lage sind mit roten lateinischen ziffern auf der vorderseite jedes ersten blattes, rechts oben am rande, von derselben hand gezählt, die die rubrizierung des textes ausführte. Bis zur* 15. *lage ist papier mit dem wasserzeichen der wage, in der* 15. 16. *und* 17. *teils wieder ebendieses, teils anderes mit dem wasserzeichen der von einem kreis eingeschlossenen dreilappigen kirchenfahne verwendet. Das papier der* 18. *und* 19. *lage hat ein von den beiden anderen verschiedenes (mir undeutliches) wasserzeichen; da ferner diese beiden lagen unbeschrieben sind, wäre möglich, dass sie nicht zum ältesten bestand der handschrift gehörten. Die beschriebenen blätter sind von moderner hand (jedoch mit fehlern) gezählt. Blattgrösse* 28 × 21 cm.

Bl. 1. *Auf sp. b des zweispaltigen linienschemas steht von einer hand des* 16. *jahrhunderts:* 1562 Sans oublier Jorg Küen. v. b. *(d. i. von Belasi; Mayrhofens genealog. manuskript in der bibliothek des Ferdinandeums-Innsbruck verzeichnet ihn als* Georg Khuen von belasi und liechtenberg 1533, uxor Barbara Kiniglin von Ehrenburg*). Damals war die handschrift also in Tirol. Darunter von späterer hand die alte inventarnummer:* N° 3812. — *Der rest von bl.* 1 *und das bl.* 2 *leer.*

Bl. 3 — 197ᵇ *(in der modernen zählung* 1 — 193*): unsere Chronik, zweispaltig auf einem linienschema* (18·2 × 6·3 cm) *von einer hand des* 15. *jahrhunderts geschrieben, mit kolorierten grösseren und kleineren initialen, roten überschriften und zahlreichen rubriken. Die einteilung des werkes in bücher ist teilweise noch erkennbar: den schluss des ersten kennzeichnet ein* Sit Laus deo *(rot) und darauf folgende grössere*

farbige initiale, den anfang des vierten breite überschrift, grosseres spatium und grossere farbige initiale; der beginn des dritten und fünften ist nicht mehr bezeichnet. Wappenbilder sind nicht vorhanden. Der schreiber korrigiert sich öfters. Bl. 197 — 228[1] *leer.*

Mehrere leser des 16. *bis* 18. *jahrhunderts haben in schlagworten das, was sie am text interessierte, an den rand geschrieben — belanglose notizen.*

Die sprache des textes 3 *ist bayrisch-österreichisch.*

4. *Cod. reg. berol. Ms. germ. fol.* 122. XV. *jahrh., pergament. Neuerer halbfranzband, auf dem rücken oben in goldpressung:* Chronik besonders der Herzoge von Oestreich bis z. J. 1398, *mit einem papier-vorsetz- und -nachsetzblatt.*

Der körper der handschrift enthält 12 *lagen: die* 1. *hatte* 5 *doppelblätter, von denen das vorderblatt des äussersten fehlt — es enthielt wahrscheinlich den titel des ganzen oder diente als schutzblatt; die* 2.—5. 7. 8. 9. *haben je* 5 *doppelblätter mit fortlaufenden lagennummern, die bei der* 2. 3. 4. 5. 7. *auf dem ersten, bei der* 8. 9. *auf dem letzten lagenblatt stehen;* 6. 10. 11 *sind lagen von je* 6 *doppelblättern, deren nummern bei der* 6. *auf dem ersten, bei der* 10. *und* 11. *auf dem letzten blatt stehen; in der* 10. *lage ist von den vorderblättern des äussersten und des fünften doppelblattes (von aussen gezählt) nur mehr der falz da, die lage hat denn nur mehr zehn blätter, doch fehlt an text nichts. Auch in der* 11. *lage ist von der rückwärtigen hälfte des äussersten, sowie von der vorderen des zweiten doppelblattes nur mehr der falz vorhanden, jedoch ebenfalls ohne textlücke. Die* 12. *lage hatte* 7 *doppelblätter; von den vorderen hälften der zwei äussersten sind nur mehr die falze erhalten, ohne textverlust. Sie hat keine lagennummer. Im ganzen also* 123 *blätter, die von junger hand gezählt sind. Blattgrösse* 31·3 *bis* 31·6 × 21·5 *bis* 22·2 *cm.*

Der beschriebene teil der seite ist durch ein linienschema (21·1 *bis* 22·1 × 12·9 *bis* 13 *cm*) *vorgezeichnet. Innerhalb des schemas sind* 33—38 *zeilen geschrieben (zu anfang die grösseren, gegen ende die kleineren zeilenzahlen). Auch für die zeilen waren linien gezogen.*

Die handschrift enthält — bl. 1 *bis* 123' *— nur die Chronik. Sie ist von einer hand, die wohl noch der* 1. *hälfte des* 15. *jahrhunderts angehört, sorgfältig geschrieben.*

Zur gliederung des textes sind farbige initialen verschiedener ordnung verwendet: 1) *sechs besonders grosse, mit mehreren farben gemalte, jede ein bild enthaltend und reich ornamentiert. Zur ornamentierung vgl. man die im Beschreib. verzeichnis illum. hss. Österr. I.* 15 *abgebildete initiale einer hs. des Brixner priesterseminars v. j.* 1399*: dort wird sie einem in der böhmischen schule des ausgehenden* 14. *jahrh. gebildeten miniator zugeschrieben. Sie eröffnen die vorrede (bl.* 1. § 1. *ein 'meister', wol Seneca, halbfigur), und jedes einzelne der* 5 *bücher des werkes (bl.* 3. § 9 *junger mann von goldenen strahlen umgeben, mit der rechten segnend, in der linken goldne mit goldnem kreuz überhöhte kugel — eher eine Christus-, als gottvater-figur, kniestück: bl.* 21. § 100 *Maria mit dem kind: bl.* 51'. § 223 *königsfigur, die bügelkrone sitzt über einer zweispitzigen mütze: bl.* 76. § 299 *königsfigur: bl.* 111'. § 394 *königsfigur). Vom beginn der* 2. *seite ab ist über jede linke seite der handschrift rot ein* L (*= liber*), *über jede rechte die nummer des betreffenden buches geschrieben, also* I', II' *usw. Das erste* L *steht denn auf blatt* 1', *das erste* I' *auf bl.* 2 *usw. Die bucheinteilung ist also genau durchgeführt.* 2) *zahlreiche, wie die der ersten ordnung ganz in farben ausgeführte, kleinere initialen, die die einzelnen capitel, jedesmal mit neuem absatz, eröffnen. Die farben der buchstaben wechseln regelmässig zwischen blau und rot, nur s.* 41. 15 *und* 42. 4 *folgen aufeinander zwei rote; s.* 59. 2. 59. 18. 59. 33 *drei rote; s.* 87. 23. 88. 22 *und* 94. 10. 96. 5 *zwei blaue initialen. Alle diese initialen zweiter ordnung sind ornamentiert, die blauen mit rot, die roten mit violett, ausserdem enthalten ein bild in der farbe des ornaments die initialen zu s.* 70. 9 (*bärtiges antlitz*). 104. 25 (*drache*). 116. 14 (*vogel*). 127. 2 (*antlitz*).

[illegible] 133,[illegible] *s bild*, 152,28 (*bärtiges antlitz*), 156,4 (*ebenso*), 162,1 [illegible] *konturierte, aber noch ganz in farben ausgeführte initialen inner*[illegible] *in verlauf der zeile gemalt, zur hervorhebung des wechsels* [illegible] *oder der päpste* (*z. b. s.* 48,20; *s.* 49,26. 31. 33). *Die farbe der* [illegible] *hier anfangs regelmässig zwischen rot und blau, bald aber tritt* [illegible]

Die [illegible] *geschieht innerhalb der kapitel durch das rot gemalte zeichen* ℭ; [illegible] *hatte den platz dafür — gewöhnlich durch zwei striche — angedeutet. Es* [illegible] *ausnahmsweise übersehen. Von* § 92 *ab wird die form des zeichens zu einem* [illegible] *schenkelspitze stehenden dreieck verändert und dieses bald rot bald blau ge*[illegible] *kehrt die erste form sporadisch wieder.*

Neben diesen durchaus gemalten initialen und zeichen werden vom schreiber schwarz [illegible] *buchstaben rubriziert und zwar in der regel der erste buchstabe, der auf* [illegible] *farbige initiale, der anfangsbuchstabe des wortes, das auf jenes früher genannte* §-*zeichen folgt, ferner zuweilen — im verlauf der arbeit immer seltener — die anfangs*[illegible]*staben von wörtern im satzbeginn oder im innern des satzes, wenn sie hervorgehoben werden sollten.*

Die kapitel sind ausser durch die initialen zweiter ordnung gewöhnlich auch durch [illegible] *überschriften gekennzeichnet.*

Als interpunktion verwendet der schreiber reichlich den einfachen strich, den er [illegible]*eilen ziemlich klein macht, so dass er einem punkte ähnlich wird. Der doppelstrich gilt als anweisung, dass der maler an der stelle das* §-*zeichen anbringe.*

Als diakritische zeichen über der zeile kommen der einfache, der doppelte punkt, übergeschriebenes e, u, o, der nach links offene haken (*der zuweilen in das zeichen des daches übergeht*) *vor, alle in mannigfachem wechsel* (*den ich im druck des textes zur erscheinung bringe*).

Von abkürzungen hat 4 *häufig nur die für -en: den strich über der zeile oder schnörkel am n. Da der schreiber auslautende buchstaben, besonders das -n überhaupt gerne verschnörkelt, ist die entscheidung, ob abbreviatur oder verzierung vorliege, nicht immer sicher; er hat selbst das bedürfnis gefühlt die abbreviatur schärfer zu kennzeichnen, indem er in den oberen teil des schnörkels zuweilen zwei punkte einsetzte.*

Der schreiber selbst hat korrekturen angebracht, hauptsächlich durch nachtragen ausgelassener wörter; seine schrift ist in diesen fällen sehr klein und dünn; sie stimmt dann mit den zügen seiner diakritischen zeichen e und u, so dass auch jene korrekturen sicher als ihm angehörig zu betrachten sind.

Die handschrift hat 15 *sorgfältig ausgeführte wappenbilder.*

Mehrere benutzer des 16. *und* 17. *jahrhunderts — sechs oder mehr — haben in randnoten ihre spuren zurückgelassen. Diese sind, da sie nirgends über den inhalt des textes hinausgehen, durchaus belanglos. Die meisten rühren von einem leser des* 16/17. *jahrhunderts, der historische und genealogische interessen hatte und mit seinen noten erst von bl.* 46 *ab einsetzt* (*wo der text die reihe der fabelhaften herrscher verlässt*). *Er war ein zeitgenosse Reichard Streins; auf bl.* 77 (§ 356) *notiert er zur nennung der räthe Albrechts und zwar insbesondere des Maissauers, Kappellers, Lengenbachers und Buchheimers:* NB alles Österreicher die andern aber waren Schwaben vnd zu Secridarios verorntt Besiche (*undeutlich; über blasses* Vide *geschrieben*) derwegen Herrn Reichartten Strein lateinische vralte auff Pergament geschribne osterreichische Cronickh.

Die sprache von 4 *ist bayrisch-österreichisch. Die handschrift kam wohl aus dem Starhembergischen besitz mit den anderen Efferdinger schätzen nach Berlin.*

Ⅵ



ainen vogel haupt der hals: vnd ainen roten schilt mit ainem swarzen strich durch ab nach der lenge ¶ Jonas was herzog ze Pannaus sibenvndfunfzig iare ¶ Fraw Lenna starb vor nem mann anderhalb iare. die sind pede niderhalb Nussdorff begraben. Si liessen ain tochter hiess Simna ¶ Simna ward herzoginn ze Pannaus. vnd nam ain Grafen von Parnic der hiess Saiton Die Graffschafft ist gelegen in dem herzogtumb ze Pannaus.

Die zwainzigist herschaft n[illegible] [illegible] herzog ze Pannaus. der furt von erb auf dem helm ain Swemper vnd ainen weissen schilt. mit ainen roten strich vber ekk ¶ Herzog Saiton furt des landes wappen als sein Swelher herzog Jonas ¶ Er was herzog vierzig [illegible] Simna starb vor im vier iare [illegible] sind pede hinder den [illegible] begraben ¶ Si liessen zwen Sun der ain hiess Satan der ander hiess Lemau ¶ Der [illegible] herzog Lemau starb vor sin vatter, vnd ist bey im begraben.

Die ain vnd zwainzigist herschaft ze Österreich [illegible] Satan ward herzog ze Pannaus vnd furt des landes wappen. Er nam ain herzoginn von [illegible] die hiess Frennau. Er [illegible] furt auf dem helm ainen swarzen adlar. vnd ainen grünen schilt mit ainem swarzen strich entwerch. Der [illegible] was herzog ain vnd sechzig iare ¶ Fraw Frennau sein weib die starb nach im funf iare. Die sind begraben [illegible] der [illegible] ¶ Si liessen zwo tochter Die elter hiess Simna die ander [illegible] ¶ Herzoginn Simna starb nach dem vater vber ain iar ¶ Herzog Sathanus

5. *Die handschrift der universitats-bibliothek in Innsbruck nr. 255, XV. jahrh., pergament, in pappe gebunden, auf dem rückenschildchen in goldpressung:* Croniken in fünf Püchen, *mit einem papier-vorsetz- und -nachsetzblatt.*

Der körper der handschrift besteht aus 10 *lagen von je* 5 *doppelblättern mit lagennummern* 1—10 *und kustoden, und ausserdem aus* 6 *blättern, die rest einer* 11. *lage von* 5 *doppelblättern zu sein scheinen: die* 6 *erhaltenen blätter waren wohl das* 1.—6. *blatt der lage; sie sind beschrieben, die übrigen* 4 *waren vermutlich leer und wurden weggeschnitten, der falz des* 7. *ist noch sichtbar, der buchbinder entfernte wohl den des* 8. 9. 10. *blattes. Im ganzen also* 106 *pergamentblätter, die von junger hand gezählt sind. Blattgrösse:* 31 *bis* 31·4 × 20·8 *bis* 21·7 cm.

Die handschrift enthält nur die Chronik, geschrieben von einer hand aus der 1. *hälfte des XV. jahrhunderts, auf bl.* 1—106; *bl.* 106′ *ist leer.*

Die gliederung des textes geschieht ähnlich wie in 4. *Es erscheinen die initialen erster ordnung wieder, die an der spitze der vorrede und eines jeden der* 5 *bücher stehen, (vgl. oben s. VII). Die bilder dieser initialen bedeuten dasselbe wie in* 4, *sind aber anders figuriert: bl.* 1 *'meister', wol Seneca, vollfigur (abgebildet im Beschreib. verz. der illum. hss. in Österr. I,* 174); *bl.* 3, *gottvater, vollfigur; bl.* 19′ *Maria mit dem kind; bl.* 45. 65′. 95′ *könige; (nach Hermann, Beschr. verz. a. a. o., stehen diese bildinitialen und die dazu gehörigen randleisten unter dem einfluss der böhmischen schule des ausgehenden* 14. *jahrh.). Auch in* 5 *ist von bl.* 1′ *ab jede linke seite mit rotem L, jede rechte von bl.* 2 *ab mit der nummer des buches bezeichnet (I°, II oder — seltener — II°, III oder III°, IIII oder — seltener — IIII°, V°). Die einzelnen kapitel sind durch initialen zweiter ordnung, wie in* 4, *eröffnet: die in der vorrede und im folgenden universalhistorischen teil enthaltenen (zu s.* 3, 9; 6, 11. 22; 7, 32; 12, 20; 18, 4; 21, 6; 23, 25) *sind mit den für die bildinitialen erster ordnung verwendeten farben, auch gold, hergestellt, während die folgenden rot oder blau sind, die roten mit blauem oder gelbem oder rötlichem, oder rotem und blauem ornament, die blauen mit rotem oder gelbem, oder rotem und gelbem. Die ornamente sind nicht so fein ausgeführt wie in* 4. *Einmal ist eine figur (bartloses antlitz) in die initiale eingemalt, s.* 70, 9 *(auch in* 4 *an dieser stelle!). Der wechsel zwischen rot und blau geschieht anfänglich bis s.* 63, 20 *so, dass auf jeder seite die erste initiale rot, die folgenden abwechselnd blau und rot sind, später ohne rücksicht auf stellung in der seite die farben wechseln, bis s.* 92, 20. *Schon in diesen beiden abteilungen ist die ordnung mehrmals durchbrochen. Späterhin treten die farben regellos auf, nur ab und zu in stetigem wechsel. Die kapitel sind ausserdem wie in* 4 *durch rote überschriften gekennzeichnet. Auch in der verwendung der farbigen initialen dritter ordnung (s. oben s. VIII) stimmt* 5 *zu* 4. *Sie sind in* 5 *in der regel rot, aber es finden sich auch blaue, teils abwechselnd mit roten, teils ohne ordnung in sie eingestreut. Die fernere einteilung geschieht wie in* 4 *durch rotes* ⊏, *dessen platz der schreiber durch punkt und etwas grösseres spatium andeutete. Die unsicherheit dieser bezeichnung führt starke willkür der paragraphierung herbei. Aber auch das rote zeichen selbst wechselt: das zeichen* ⊏ *macht bald einem roten strich platz und wird noch später ohne regel wechselnd mit dem andern gebraucht; im §* 318 *beginnt neben dem* ⊏ *das rote dreieck aufzutreten, so dass jetzt drei zeichen wechseln: von §* 346 *ab verschwindet das dreieck wieder, der einfache strich tritt zurück,* ⊏ *herrscht. Von §* 397 *ab finden sich wieder alle drei, von §* 414 *ab herrscht* ⊏ *und der strich.*

Die fälle endlich, in denen ein schwarzer buchstabe rubriziert wird, sind dieselben wie in 4 *(vgl. s. VIII), doch geht, im gegensatz zu* 4, *die häufigkeit dieser rubrizierungen in hs.* 5 *in allen vier fällen durch die ganze arbeit hindurch.*

In 5 ist der schriftraum jeder seite durch ein linienschema (21·2 *bis* 22 × 13 *bis* 13·4 *cm*) *vorgezeichnet (dessen striche allerdings vielfach schon fast ganz verwischt sind). Auch für die einzelnen zeilen waren linien gezogen: anfangs zählt die spalte* 37 *bis* 44 *zeilen, später, gegen das ende zu, nimmt die zeilenzahl ab: der schreiber sah, dass er raum genug zur verfügung habe, und schrieb weniger gedrängt.*

Als interpunktionszeichen verwendet er reichlich den punkt, damit verbunden grosses spatium dort, wo das §-zeichen gemalt werden sollte. An diakritischen zeichen finden sich der einfache, der doppelte punkt, der strich (über dem i). Abkürzungen sind nicht häufig.

Die korrektur, mit der 97, *s.* 39, 32 *die lücke i) durch* der hies rolant *am rande ergänzt wird, ist nicht von der hand des schreibers, aber gleichaltrig.*

Wie 4 *hat auch* 5 *fünfzehn fleissig ausgeführte wappenbilder.*

Im 16. *jahrhundert wurde der text* 5 *von einem eifrigen leser mit vielen randnoten versehen. Er war wohl protestant, denn zu* 332, *s.* 157, 25 *(bl.* 75*) merkt er an:* Bapstliche Hoffart, *zu* § 334. 335 *(bl.* 76′*)* Nota: Ein fein Bápstisch stücklin, *zu s.* 191, 11 *(bl.* 93*)* utraque species, *zu s.* 191, 18 *(bl.* 93*)* Germanica Biblia, *zu* § 401 *(bl.* 97*)* Ecclesia Romana biceps. *Er hat kritischen sinn: auf bl.* 29′ *(zur* 66.—68. *herrschaft* § 149—151*) schreibt er* Fabulae, *für die nachricht, dass die zu Aachen gekrönten in Basel ihr begräbnis haben* 296, *s.* 138, 9 *f., hat er ein* non uerosimile *(bl.* 64*). Seine noten enthalten selten vom text unabhängiges — wie dort, wo er zu* 408, *s.* 205, 4 *den namen des heiden in Litthauen:* Jagello *vermerkt (bl.* 99′*); meist sind es schlagwörter zum nebenstehenden text, ab und zu ist eigenes urtheil beigemengt: bl.* 72 *zu* § 320 Geltt machet Schelcke, *bl.* 75′ *zu* 331, *s.* 157, 13 *ff.* Hohmütt nie gutt thut; *zur stelle* 288, *s.* 134, 25, *dass die Ungern ihrem könig nicht selbst am kampfe sich zu betheiligen erlauben, schreibt er ein* bene *(bl.* 62*). Von ihm rühren wohl auch die zahlreichen aus dem text herausgeschriebenen jahreszahlen und die addition der heidnischen kontingente vor Ackers (zu s.* 160, 8, *bl.* 77*:* 1058000*). Man trifft auf die spuren dieses lesers wohl schon auf bl.* 4′. 5, *häufiger werden seine noten von bl.* 29′ *ab. Ganz am schluss merkt er an:* Ante annos 171. *Wenn sich diese ziffer auf die jahreszahl zu beginn des letzten paragraphen* 436 *(*1398*) bezieht, so hätte dieser leser im jahre* 1569 *die handschrift benützt.*

Was sonst noch von einer anderen alten hand auf bl. 7′, *und von einer dritten viel jüngeren (die buchstaben, wörter des textes herausschreibt) angemerkt wird, ist belanglos.*

Auf bl. 105′ *unten hat eine vierte ältere hand eine nachricht über des vielbeklagten jungen königs Ladislaus tod kopiert:* Anno dm MIIIIᶜlVII^mo^ An sand clemettentag *(übergeschrieben)* der am mittichen vor sand katreintag vmb dreu nach mittag ist gestorben der frum furst kunig lasla *(übergeschrieben)* von vngeren vnd pechaym herczog zu osterreich zu prag an der . . . . . *(freigelassene stelle, ergänzt durch das von moderner hand mit blei eingeschobene, später wieder verwischte wort* pestilencia?*)* dem Gott genad vnd vber sein sell Erparmb etc.

Der em. Innsbrucker bibliothekar A. J. Hammerle (der auch auf bl. 1 *und auf dem deckel die Innsbrucker signatur II.* 1. *B.* 2 *eingetragen hat) schrieb auf bl.* 106 *zum schluss:* Vide Mspt. chart. Nº 905 3 de Wolkenstein. *Er meint damit unsere handschrift* 23.

Die sprache des textes ist bayrisch-österreichisch.

Hermann vermutet im Beschr. verz. I, 173, *dass die hs. 'ende des XIV. jahrh. wahrscheinlich in Wien unter herzog Albrecht III. (†* 24. *au[illegible].* 1395*) geschrieben' sei. Da sie Albrechts tod und ausserdem noch ereignisse von* 1398 *berichtet, ist diese datierung natürlich irrtümlich. Für Wiener ursprung führt er* [illegible] *von Böhmen her*

beeinflussten stil der initial-miniaturen an. Aber dieses argument gewann kraft erst durch jenes: denn auch die in Tirol befindliche s. 15 beschriebene hs. des Brixner priesterseminars (von 1399) zeigt diesen einfluss, ebenso die nr. 12 der Stamser hss. (s. 239), die in Zurzach am Rhein geschrieben wurde. Jener stil reichte also weit über Wien hinaus. Man bemerke, dass die ornamentik der miniatur auf bl. 1 unserer hs. 4 entschieden an den stil der im Beschr. verz. s. 15 abgebildeten initiale jener Brixner hs. erinnert.

6. *Cod. pal. vindob.* 2820. *XV. jahrh., papier, neuerer halbfranzband mit je drei vor- und nachsetzblättern, auf dem rücken ein schildchen mit der aufschrift:* Chronik von Oesterreich. *Auf der innenseite des vorderdeckels ein Windhagsches ex libris (wappen) mit der legende:* Joachim L. Baro in Windhaag Dns: in Reichenau. Pragthal Saxenegg. et gros Poppen S. C. M. Consil: et Regens A°. 1656. *(s. über ihn A. v. Hoheneck, Oberöst. herrenstand III, 839).*

Der körper der hs. besteht aus 15 *lagen zu* 6 *doppelblättern, nur die* 10. *hat deren fünf; mit kustoden auf jedem letzten lagenblatt, mit ausnahme desjenigen der* 15. *lage. Von der ersten fehlt das erste, von der letzten das vorletzte blatt, im ganzen sind also* 176 *blätter erhalten, die von alter hand mit I bis CLXXI bezeichnet sind (indem der zählende von der ziffer CXLVIII — ohne lücke in der hs. — auf CL absprang und die 6 letzten blätter ungezählt liess); eine jüngere hand führte die zählung bis CLXXIIII (= blatt* 173*). Das papier der blätter* 1—24, 86—130, 142—176 *zeigt das wasserzeichen der von einem kreis umrahmten wage, das der blätter* 25—85, 131—141 *den anker in einem kreis. Blattgrösse* 29·2 × 21·6 cm.

Die blätter sind zweispaltig beschrieben, innerhalb eines linienschemas von 21·1 *bis* 21·3 × 5·8 *bis* 6 cm *spaltengrösse.*

In der hs. liegt lose ein blatt, das, nach dem papier, dem wasserzeichen und dem linienschema zu urteilen, vermutlich das erste blatt der ersten lage war. Auf der einen seite trägt es von einer hand des 17./18. *jahrhunderts eine inhaltsangabe:* In hoc manuscripto continentur sequentia khayser Carls deß Vierdten güldene Büll sambt andern Constitutiones Österreichische Chronica von anfang der Welt Maister Hainrichs von Hassia gesicht Doctrinale Laicorum teutsch. *In der mitte der seite erkennt man eine verfärbte stelle, von der wohl das ex libris, das jetzt auf der innenseite des vorderdeckels klebt, abgelöst wurde; unten ist — mit blei — die alte signatur:* Hist. 60 T. 4 *notiert. Die andere seite — ursprünglich wohl die vorderseite — trägt oben eine andere alte signatur:* N. 41, *darunter federproben, die sich zu* Karl der V *zusammensetzen lassen, daneben eine zeichnung (gemustertes rechteck).*

Die hs. enthält 1) *bl.* 1—16a*:* Karolus der vierd mit gunst götlicher Mildikait Römischer kayser — als sich dann ayschet etc. Explicit die gulden wull. *(= Goldene bulle bis kap. XXIII incl. des deutschen textes bei Lünig, Reichsarchiv I, 30).*

2) *bl.* 16b—21a*:* In dem hof zu Maynez — mit der wanndl und lere Sy mit einander mügen In den zungen underweyset werden. *nachträge zur Goldenen bulle, bei Lünig a. a. o. kap. XXIV bis schluss.*

3) *bl.* 21a—32c*: auf den landfrieden bezügliche konstitutionen Friedrichs II* zu dem grossen hof zu Margawez (!) 1236 zu sannd Marien in mitten Augsten, *Rudolfs* an saund Jacobstag zu Nüernberg 1281, *Albrechts* zu Nüerenberg, *Ludwigs* zu Nurnberg.

4) *bl.* 33—170c *(CLXXV): die Chronik.*

5) *bl.* 171 *(CLXXII)* —172c *(CLXXIII):* Das gesicht und Vision Maister Hainrichs von Hassia dürch mich Sebaßtian Püechleuter Abgeschriben A° 1546. In Nomine domini nostri Ihesu Cristi amen Anno Eiusdem so man zalt hat Tausent dreu

hundert und in dem Sibenund neunzigisten Jar an dem heiligen auffart abent zu Metten Zeit, do ich lag an meinem gebet — Unnd das wiert als geschehen Nach der Zeit Wann man zellt von Cristi gebüert Vierzehenhundert Jar darnach In dem ersten Jar so wiert es sich anhoben Und do mier der Bischof das gesagt hett, do verßwant Er vor mier etc. *Das ist die in W. Lazius Fragm. vaticinii cuiusdam L 2′ f, in W. Boehms Friedrich Reisers Reformat. könig Siegmunds s.* 13, *in Altmanns Eberhard Windek s.* 357 *abgedruckte prophezie (vgl. auch Bezold, Bayr. sitzungsber.* 1884, *s.* 599, *Kampers Kaiserproph. s.* 179 *u.* 244). *Sie findet sich auch in hs.* 2, *s. oben s. V, und cgm.* 425, (*s. unter II B*, 1).

6) *bl.* 173 (*CLXXIIII*): Ain Cristlicher schöner gelaub in gesanngs weise. Wir gelauben all in ainen Got und lieben In von herezen der in dem himel wohnung hat Siecht allen unnsernn schmerezen — Die Todten werden aufersteen die In der Erdt allsamen leez ligen werden füerher geen der Herr khennt all Ir Namen unnd ain Eewigs leben Amen. 24 *strophen in* 3 *gruppen von je acht, die zweite gruppe mit* Der Annder Text, *die dritte* Der dritt Text *überschrieben. Die strophen sind vierzeilig mit gekreuzten reimen, in den schlusstrophen jeder gruppe, also der* 8. 16. 24. *strophe, ist die vierte zeile zur doppelten länge vergrössert, mit innerem reim. — Bl.* 174—76 *leer.*

Nr. 1 *bis* 4 *sind von einer hand (A) des* 15. *jahrhunderts, nr.* 5 *von einer hand (B. Pachleuters) des* 16., *nr.* 6 *von einer dritten hand, ebenfalls des* 16., *geschrieben. Der schreiber A hat für überschriften und farbige initialen raum freigelassen, der rubrikator malte (in nr.* 1—4) *die initialen und sonst zahlreiche rubriken nur bis ende des bl.* 126, *von* 126′ *ab ist der raum für die initialen leer geblieben oder — selten — durch schwarze initialen nachträglich ausgefüllt worden, auch andere rubriken fehlen von dort ab. Zur anfertigung der überschriften ist der rubrikator überhaupt nicht gelangt. Was an titeln vorhanden ist, gehört späterer hand an.*

Grösserer raum ist ferner ausgespart 1) *bl.* 46′ *für die namen des landes Österreich* (§ 40), *die der rubrikator aber ebensowenig eintrug wie die überschriften;* 2) *an* 13 *stellen für die landeswappen der österreichischen fabelherrscher (für das* 3. *landeswappen — des Mangais* § 66 — *ist kein raum freigelassen);* 3) *auf bl.* 95′ *für den österreichischen bindenschild. Der text der Chronik sollte also* 14 *wappenbilder erhalten. Keines wurde ausgeführt.*

Der schreiber A korrigiert sich zuweilen, durch streichen, ergänzungen über der zeile oder am rand, selten durch rasur.

Die hs. trägt zahlreiche anmerkungen von der hand eines benutzers aus dem 16. *jahrhundert. Er notiert am rande in schlagwörtern oder kurzen sätzen inhaltliches aus dem text, verhältnismässig selten zur Goldenen bulle, häufig zur Chronik, er schreibt, besonders in der Bulle, ab und zu überschriften in die spatien über den kapiteln. Er glossiert einzelne wörter: bl.* 126 ain senfften haist ain Roßpar, *macht sachliche zusätze, zur nennung Siegmunds bl.* 162′ (§ 408): der die gueten kölbler Sexer hat geshlagen, *zum tod herzog Rudolfs bl.* 164′ (§ 412): an den mala francosa so er von frau Maultaschin bejnckhet. *Persönlichere färbung haben noten wie bl.* 63′ (*zu Helius Pertinax* § 126): O das wir noch solch Kaiser hetten, *bl.* 104 (*zu* 256, *s.* 116, 24 *f.*): Wann lanndt und leut verderbt so machen die hern erst ainen frid, *bl.* 163 (*zu* 408, *s.* 205, 3): das kan ain herezige khönigin sein. *Unter ihnen verraten mehrere den protestanten, wie bl.* 43 (*zu* § 33, *Romulus und Remus*): Stifter der Stat Rom, unkeusch Pfaffen die sein noch alzeit do unvertriben, *ebenda* (*Numa*): Numa hat die Abgotterei gen Rom bracht, da ist si noch wollfaill und unausgereittet, *bl.* 63 (*zu* 123, *s.* 48, 12): O ain arm geflickht ding umb das menschn gedicht, die Mesz, *bl.* 63′ (§ 125): Eluterius der Pabst war vil billicher ain Jurisst gewesen dann ain Pabst, an den Stande kain

fromb herez taugt, *bl.* 66 (§ 132, *firmung*): die die Pairn Im fashang hallten, *bl.* 70 (§ 141): Babst leo hat sich zu tod geschissen.

Zwei andere leser des 16. *jahrhunderts sind ferner zu erkennen: der eine schrieb bl.* 143′ (*zu* 428, *s.* 174, 9 *f.*): der scheychel Ist noch nicht zu wien derselben zeyt gewest seyn seyne layst abgangen wäre sonst vol worden, *der andere bl.* 152′ *zum anfang von* § 382: Dye furstin hat dz Spital hie zu Steir am Steirfluss gestifft Laut des Stifftbriefs. *Zur zeit dieses dritten war die hs. also in Steyr, weniger sicher ist, dass jener zweite seine scherzhafte anspielung zu Wien niederschrieb.*

Die sprache der hs. ist bayrisch-österreichisch.

7. *Cod. pal. vindob.* 2918, *XV. XVI. jahrh., papier, halbsteif in ein pergamentdoppelblatt gebunden, mit je einem vor- und nachsetzblatt aus papier.*

Der körper der hs. — deren zustand zuverlässige lagenbestimmung nicht erlaubt — besteht aus 115 *blättern, die von einer alten und einer jungen hand, durchaus übereinstimmend, gezählt sind. Blattgrösse* 26·9 *bis* 27 × 20·9 cm.

Das papier zeigt zwei wasserzeichen, jedesmal die wage in einem kreis, jedoch in zwei verschiedenen ausführungen.

Die hs. enthält 1) *bl.* 1—95: *die Chronik. Die ersten blätter sind in falscher reihenfolge, z. t. auch in falscher lage eingebunden: sie werden dem buchbinder bereits lose vorgelegen haben. Ihre ursprüngliche reihenfolge und lage war (— mit den nummern der heutigen zählung bezeichnet —): bl.* 2′. 2; 3—10; 11′. 11; *hierauf fehlt die textstrecke* 37, *s.* 22, 18 *bis* 40, *s.* 25, 4 (*vgl. den apparat*), *die nach dem mass der übrigen raumverhältnisse* 1 *blatt der hs. gefüllt haben dürfte; dann folgt bl.* 1 *und* 12. *Die übrigen blätter liegen richtig. Die zählung geschah, wie man sieht, erst nach dem einbinden.*

2) *bl.* 95′—97: *Habsburger genealogie und nekrolog:* Albrecht Lanndtgraff Inn Elses herr vonn Saffenburg (*rot*) — Margreth Ertzhertzogin zu Österreich ward dem Chunig von Franckreich vermehelt. (*Vgl. die geschlechtstafeln in Rauchs Script. I.* 380 *ff., in Mitt. d. inst. f. öst. geschf.* XIV, 120, XVII, 587). *Die schlusstelle muss nach* 1482 (*frieden von Arras, wo Margaretha zur künftigen gemahlin Karls VIII. bestimmt wurde*) *und vor* 1491 (*dezember, wo Karl VIII. Anna von Bretagne heiratete*) *verfasst sein. Da aber im vorhergehenden der erzähler, der herzog Siegmund von Tirol seinen herrn nennt, das jahr* 1475 *als das bezeichnet, in dem er schreibe, das stück nr.* 2 *in hs.* 7 *anderseits von einer hand geschrieben ist, so muss die unmittelbare oder mittelbare vorlage von nr.* 2 *von wenigstens zwei verfassern herrühren, deren zweiter die Habsburgerreihe des ersten um einige wenige notizen vermehrte und fortsetzte. An diese nummer schliesst sich ohne besonderen titel, nur durch einfachen absatz und rubrik gekennzeichnet,*

3) *ein teil der Santheimischen Babenberger Geschlechtstafel* (*Pez, Script. I.* 1005 *ff.*), *und darein ist ohne titel und absatz in fortlaufender zeile*

4) *eingeschoben ein teil einer deutschen bearbeitung der lateinischen (bei Le Glay, Négociations diplom. entre la France et l'Autriche I,* 1 *ff. gedruckten) denkschrift über die französisch-bretagnischen vorgänge der jahre* 1488—92, *vgl. Mitt. d. inst. f. öst. geschf.* XVIII, 146. *Die stücke* 3), 4) *reichen von bl.* 97—113.

Nr. 3 *ist nicht bloss durch den einschub unterbrochen, sondern seine eigenen bestandteile sind durcheinandergeworfen, in einer verwirrung, die daraus sich erklärt, dass die vorlage aus losen blättern (doppelblättern) bestand, die der kopist in unordnung brachte oder in unordnung schon vorfand und unbekümmert um den inhalt abschrieb. Auch in* 4 *ist die textfolge verschoben. Die heutige reihe innerhalb der nrr.* 3 *und* 4 *ist: nr.* 3a *bl.* 97—103 = *Pez I,* 1017, 37—1028, 34; *nr.* 4a *bl.* 103—105 = *Le Glay s.* 13. –

— 17, 30; *nr.* 4 = *bl.* 105—107' = *Le Glay s.* 3, *z.* 4 *v. u.* — 9, *z.* 3 *v. o.; nr.* 3*b* = *bl.* 107—108 = *Pez I,* 1015, 31—1017, 36; *nr.* 3*c bl.* 108'—110 = *Pez I,* 1039, 9—1041, 21; *nr.* 3*d* = *bl.* 110—112 = *Pez I,* 1007, 5—1011, 11; *nr.* 3*e bl.* 112—113 = *Pez I,* 1028, 34—1029, 42. *Die natürliche reihenfolge innerhalb nr.* 3 *ist also: nr.* 3*d,* 3*b,* 3*a,* 3*c,* 3*e, dabei fehlt von dem bei Pez gedruckten die einleitung* 1005 *ff., ferner* 1011, 11—1015, 31 *und* 1029, 42—1039, 8. *Die teile von nr.* 4 *sind in der abfolge* 4*b,* 4*a zu lesen, jeder der beiden ist am anfang wie zu ende unvollständig.*

Bl. 114 *und* 115 *sind leer. Auf* 115' *hat ein besitzer der hs. in drei zeitlich verschiedenen ansätzen familiennachrichten eingetragen:*

Item am mitichn nach triam regum des 11 (*der zweite einser aus* 0 *korrig.*) tag des monatt Jenner ist gestorben mein Liebe thochter anndl In dem 15 Jar und ligtt bey sand lienhartt bey dem grossn stain bey der begrebnūs des gasner.

Itm des mitichn nach margarethe der am tag rūffyne Jnnckhfraw ist des 15 Jar nach mitternacht ist gestorbn mein tochterl eufrosina und Lig bei lerer schwester begrabn.

Itm am mitichn vor Maria liechtmes ist mein Sun gestorbn gegn dem tag umb viere des 21 Jars und ligtt auch bey (*hierauf* lerer, *durchstrichen*) seinen schwesteren begrabn.

Die stücke 1—4 *sind von einer hand, des* 15./16. *jahrhunderts, geschrieben, die in verschiedenen ansätzen, anfangs mit breiteren sorgfältigeren zügen, dann mit engeren arbeitete. Von ihr rühren auch die roten überschriften und rubrizierungen einzelner buchstaben oder wörter im text. Die Chronik, blatt* 1—95, *hat sie zweispaltig geschrieben innerhalb eines roten linienschemas (spaltengrösse* 19·8 *bis* 20 × 6·5 *bis* 7 cm*), von* 95' *ab einspaltig. Korrekturen im text sind selten und rühren von der hand des schreibers her.*

Raum für 16 *bilder der landes-wappen ist freigelassen, aber nicht ausgefüllt worden.*

Die randnoten eines lesers, der die hs., noch bevor sie gebunden war, benutzte (vgl. bl. 48'), *sind ohne weiteres sachliches interesse. Später war sie im besitze des kais. bibliothekars Sebastian Tengnagel, der seinen besitztitel auf dem unteren rande von bl.* 1b *anmerkte und ihr — bl.* 1b *am oberen rande — den namen* Austriae Chronicon *gab. Von ihm rühren zahlreiche andere — sachlich belanglose — randnoten. Die silbenabteilung in einer seiner noten, auf bl.* 96, *lehrt, dass das buch, als er sie schrieb, bereits gebunden war.*

Der über den ganzen unteren rand von bl. 1 *gehende besitztitel der Wiener hofbibliothek ist von jüngerer hand.*

Die sprache der Chronik ist bayrisch-österreichisch.

8. *Handschrift des stiftes Klosterneuburg, nr.* 690, *vom jahre* 1526, *papier, in jungem halblederband mit einem vor- und nachsetzblatt und rückentitel* Historien von Oestreich M. S. 690: *ein sammelband, in dem drei ursprünglich selbständige teile vereinigt sind:*

I. Neun lagen von je sechs doppelblättern (mit dem wasserzeichen der wage), mit lagenbezeichnung versehen. In der zweiten hälfte der 9. *lage fehlt ein blatt. Im ganzen* 107 *blätter* (29 × 21·8 cm).

Bl. 1—103: *unsere Chronik;* 103'—106 *leer;* 106' *und* 107: *habsburgischer stammbaum von* Albertus comes de habspurg Landtgrauius Alsatie *bis kaiser Karl* 1526; *bl.* 107' *leer. Beide stücke sind von einer hand des* 16. *jahrh. geschrieben; im stammbaum finden sich nachträge von einer zweiten gleichaltrigen. Die Chronik ist einspaltig, mit roten kapitelinitialen und anderen rubriken, aber ohne kapitelüberschriften; sie enthält* 16 *wappenbilder und die schlussunterschrift:* Die gegenbürtig kroniken vollendt dürch herr hannsen Tünckhel Die Zeit Cappellan zw Sirrninngkh nach cristi gepürdt

so man hat zalt vierzechen hůndert unnd inn dem newn und newnczigisten Jar am phineztag vor unnser lieben frawen der gepürdt. *Darunter:* Salve vera Iusticia. *Darunter (rot):* Tünckhel.

Der, wie der stammbaum lehrt, 1526 arbeitende schreiber hat also die unterschrift der vorlage wiederholt und wohl nur ihr zalt *in* hat zalt *verändert. Seine mundart ist bayrisch-österreichisch.*

In zahlreichen teils deutschen, meist lateinischen randnoten zur Chronik lassen sich die hände zweier leser erkennen, die, was sie im text interessierte, anmerkten.

II. Ein quinio und ein sexternio, dem das letzte blatt fehlt — büchlein von 21 blättern, etwas kleineren formats als I, mit dem wasserzeichen des ankers in einem kreis, mit eigener zählung, von anderer hand des 16. jahrh. als I zweispaltig beschrieben.

Bl. 1—20ᵛ*:* Vermerkht die Siechtům der pawmb. Wenn man sol erkennen aynem sichtům der manigen pawmb ankůmbt, davon er unfrůchtig unnd zenichte wirdt — unnd das hönig unnd den Essich darauf giessenn, *ein baum-, obst- und weinbuch. Darauf folgt bis* 21ᵇ *eine inhaltsangabe zum vorausgehenden text, von anderer hand, mit dem schlussdatum september* 1525.

III. Acht sexternen (dem 8. fehlen die zwei letzten blätter) — ein buch von 94 blättern gleichen formats wie I, mit dem wasserzeichen des ochsenkopfs, zweispaltig von einer hand des 15. jahrh. beschrieben.

Bl. 1—94*:* Dorotheus ain römischer chayser, der saeztt auf ain recht, das dew chinder ir våter und ir můter nerten — *(erzählung von Eustachius)* das ist an der zal nach irr marter Nach xpi gepürd 115 jar kal. Nov. oder ettleich wellen XII. kal. Octob. etc., *hierauf inhaltsangabe — die deutschen Gesta Romanorum (in Oesterleys verzeichnis s. 8 nicht genannt).*

Am schluss des textes der schreibervermerk: Anno domini Millesimo CCCCº vicesimo quinto feria 3. infra octavam, *dann am schluss des index:* Siech umb und auf dew werlt hat ainen newen lawf festum Nativitatis Marie etc. Chunradus Meyer.

9. *Handschrift des Linzer landesarchivs, alte nummer* 189, *neue* 102, *XV. jahrh., papier, in gepresstes leder über holzdeckeln gebunden. Reste von metallschliessen sind noch vorhanden. Der einband dürfte gleichzeitig sein. Über den rücken wurde später weisses schweinsleder gezogen; hier die aufschrift:* Chronik von Österreich, *darunter die eben genannten archivnummern.*

Auf der innenseite des vorderen deckels ein wappen: von blau und gold gespaltene lilie in von gold und blau gespaltenem feld; auf dem geschlossenen helm eine aus blau und gold gestückte lilie, gefasst von einem aus der helmkrone hervorbrechenden arm in blauem ärmel. Das wappenbild ist von einem kranz aus weinlaub mit blauen trauben umgeben, goldne schnüre sind durchgeschlungen. Zu oberst krönt ihn der baum der erkenntnis, mit der schlange und mit roten äpfeln. An den seiten des baumes Adam und Eva, sie reicht den apfel. Vom unteren teil des kranzes klettern rechts und links je drei kinderfiguren zum paare empor. Das ganze ist mit doppellinien umrahmt, in die ecken des rahmens sind fruchtzweige gemalt. Am oberen rand, ausserhalb des rahmens, steht von alter hand: Gilk *(?)* fraw von Ach, *innerhalb des rahmens oben, von anderer hand:* Wo 15.16 Karlinger *(— ist das der bei Hoheneck, Oberöst. herrenstand III, 484 erwähnte Wolf Kallinger?).*

Die hs. besteht aus einer ersten lage von 4 doppelblättern, aus der das 2. 3. 4. blatt herausgeschnitten ist, hierauf aus 14 vollständigen von je 6 doppelblättern, und einer 16., die ursprünglich ebenfalls sechs hatte: von ihr sind nur die 4 ersten blätter erhalten, die übrigen 8 weggeschnitten; auf die 16. folgten noch mehrere lagen, deren blätter sämmtlich

knapp am falz entfernt wurden. Im ganzen sind also heute 177 *blätter vorhanden, von denen das* 6. *bis* 174. *(mit zwei fehlern) als blatt* 1—169 *gezählt sind. Alle vorhandenen lagen mit ausnahme der* 1. 4. 16. *tragen auf ihrem letzten blatt die lagennummern, und zwar so, dass die zweite lage mit* 1, *die dritte mit* 2 *usw. bezeichnet ist. Das papier hat vom anfang ab bis bl.* 143 *(eingeschlossen), ferner von bl.* 156 *bis zum schluss das wasserzeichen des ankers, von bl.* 144—151 *(eingeschlossen) das der wage. Blattgrösse* 28 × 21 cm.

Die hs. enthalt nur die Chronik. Sie beginnt mit der 2. *lage (also dem* 6. *blatt, gezählt als bl.* 1) *und reicht bis ins erste blatt der sechzehnten. Sie ist von einer hand, die wohl noch in die erste hälfte des* 15. *jahrhunderts gehört, einspaltig geschrieben, mit sorgfältigen zügen, die anfangs kleiner und enger sind als später. Rote titelüberschriften kommen vor, sind aber nicht häufig. Der anfang von abschnitten ist ausserdem regelmässig durch rote initialen bezeichnet, zu denen sich der schreiber den buchstaben in kleiner schrift vorgemerkt hatte. Ausserdem enthält der text selbst zahlreiche rubriken. Interpunktionen sind häufig und regelmässig, teils punkt, teils strich, und zwar teils schwarz, teils rot. Sämmtliche rubriken sind von der hand des schreibers, von ihm rühren auch die — nicht häufigen — korrekturen im text.*

Die hs. hat 17 *sorgfältig ausgeführte wappenbilder.*

Zwei leser haben randnoten angebracht. Der eine — wohl des frühen 18. *jahrhunderts — notiert in schlagworten inhaltliches aus dem text. Der andere, ältere, des* 16. 17. *jahrhunderts verrät spezielle und persönliche historische interessen. Er merkt widersprüche an (bl.* 34, *indem er von §* 164 *auf §* 204 *hin verweist), bringt stellen in beziehung zu einander (bl.* 66′. 81. 91. 91′ *usw.), merkt eigene vermutungen, verbesserungen, ergänzungen an (bl.* 46. 76. 76′. 81′. 104 *usw.;* 90. 135*), citiert am rande andere gewährsmänner* (Siffridus præsbiter *bl.* 47′, Otto von Freising *bl.* 50. 50′, Lateinisch Annales *bl.* 59′. 99′, Cuspinian *bl.* 62. 130, *Lazens* Geneal. Austriaca *bl.* 83′. 133′, *dessen* Vienna *bl.* 133′, Bonfin *bl.* 92. 107, Aventin *bl.* 96. 133′, Ritzius in hist. Hung. *bl.* 107 privilegium Rudolfi An. 1277 *bl.* 116′, Horastitium Dubravii *bl.* 138, Albertus Argentin. *bl.* 140, Annales Losenstainenses *(vgl. unter II B γ 3) bl.* 147′.

Zu § 204, *bl.* 43′ *notiert er:* Alda hebt sich dy History an, das vor geend, souill Osterreich anlangt, ist lautter fablwerch.

Auf das erste (ungezählte) blatt schrieb er sich einzelheiten aus der Chronik heraus mit angabe des blattes, wo sie stehen. Man erkennt, dass er auch die zählung der blätter vorgenommen hat: einiges trug er auf jenem blatt ein, bevor er die hs. durchgezählt hatte (er citiert da z. b. fol. 7. a fine*), anderes nachher (z. b.* Preninger 46, *zu §* 211 *usw.). Auch hier nennt er andere quellenwerke:* Aeneas Silvius in hist. manuscripta Austriaca et Cuspinianus in Austria, *Lazens* Geneal. Austr., Migrat., Vienna. *(Das* Deo gräciaß *auf demselben blatte gehört einer anderen hand [des* 17. *jahrh.] an.)*

Von seiner hand sind endlich randnoten, die darauf hinweisen, dass er die Chronik noch aus anderen hss. kannte als aus 9, *s. darüber unter III A* 61, *texte* 44 *und* 45.

Schriftzüge und literaturkenntnisse dieses sachkundigen, gelehrten und kritisch veranlagten lesers lassen auf einen historiker der zeit um 1600 *schliessen. Man wird von vorneherein gerne an Reichard Strein von Schwarzenau denken. Von bedeutung wäre dann, dass unser leser unter den kollektaneen auf dem* 1. *bl. auch die angabe auf bl.* 159 *unserer hs. (d. i.* 413, *s.* 208, 24, *lesart r) registrierte:* Schwarzenau von Herzog Leopolt belegert und eingenumen. *Die vergleichung mit schriftproben aus Streinschen autographen des Linzer landesarchivs (die mir Konrad Schiffmann mitteilte), machen die vermutung vollends wahrscheinlich. Damals war denn hs.* 9 *wohl im besitze Reichard Streins: denn so eingehendes, mannigfaches studium des textes war wohl nur dem besitzer leicht möglich.*

Vier menschenalter später gehörte die hs. J. A. von Hohenegk, laut der aufschrift auf der rückseite des ersten ungezählten blattes: Librum hunc emi Ego Frans Reisinger Med: Doctor à quodam Serinario in vinea Lincii non tam legendi quam àb interitu vindicandi gratia præsente Ioanne Adam Winglhofer Caupone ibidem anno Dni 1724. Calendis Februarii. Iam verŏ in manus Illustrissimi Dni Dni Georgii Ioannis Adami àb Hochenegg tradidi anno *(hierauf* et die, *durchstrichen)* ut suprà.

Ob die von junger hand auf der vorderseite desselben blattes eingetragene nummer 73 *eine inventarnummer ist, steht dahin.*

Die sprache des textes 9 *ist bayrisch-österreichisch.*

10. *Cod. pal. vindob.* 14901. *XV. jahrh., papier, in altem einband aus gepresstem leder über holzdeckeln, mit metallschliessen; auf den deckeln in goldpressung ein wappen: helm mit pfauenfedern, schild undeutlich; beigebunden ein vorsetz- und drei nachsetzblätter, jenes ohne wasserzeichen, dieses mit der fahne in einem kreis.*

Die hs. besteht aus 9 *lagen von je* 6, *einer (der sechsten) von* 7 *doppelblättern und einer elften lage, von der nur mehr vier blätter der vorderen hälfte erhalten, die übrigen weggerissen sind. Vom äussersten doppelblatt der ersten lage ist nur mehr die rückwärtige hälfte erhalten, die vordere ist bis auf einen falz weggeschnitten (an den der buchbinder das vorsetzblatt geklebt hat). Im ganzen sind also* 125 *blätter erhalten, die von der hand des schreibers bis zu bl.* 123 *gezählt und mit römischen ziffern nummeriert sind. Wasserzeichen ist der dreiblättrige klee. Blattgrösse* 28 × 21·3 cm.

Auf bl. 125 *unmittelbar nach dem schluss des textes steht:* Iste liber pertinet ad Monasterium Mellicense, *(diese lesung wird dadurch gesichert, dass unter der grünen farbe, mit der die ränder des bl.* 1 *überzogen wurden, am oberen rande* Liber Monasterii Mellicensis *deutlich erkennbar ist), auf bl.* 125' *von einer hand des* 15. *jahrhunderts:* Ich hann⁹ vniu's *(?)* . . . .

Die hs. enthält von bl. 1—125 *nur die Chronik, von einer hand des* 15. *jahrhunderts, zweispaltig. Vom schreiber wird auch die rubrizierung rühren: eine grosse, farbige zierinitiale am beginn, ausserdem grössere und kleinere rote anfangsbuchstaben, rote titelüberschriften, zahlreiche rubriken im text. Ihm gehören auch die zahlreichen korrekturen, teils am rande, teils übergeschrieben in der linie, teils rasuren.*

Die 17 *vorhandenen, mittelmässig ausgeführten wappenbilder werden von anderer hand sein. Unter die wappen* 1—16 *hat vielleicht dieselbe, jedenfalls eine vom hauptschreiber verschiedene hand den zum wappen gehörigen landesnamen geschrieben, die wappenbilder sind endlich (bis* 16*) in fortlaufender zahl nummeriert worden; von wem, ist unsicher.*

Ein leser des 16. *jahrhunderts hat schlagwörter aus dem inhalt an den rand geschrieben: interessanter ist, dass eben derselbe von* § 212 *ab die der gruppe, zu der hs.* 9 *gehört, fremden herrschaftszählungen der gruppen C, K, L notiert. Er muss dabei eine zweite hs. benutzt haben; s. darüber unter III A* 61, *text* 46.

Eine andere hand des 16. *jahrh. notierte zum anfang des* § 286 *am rand:* von dem streyt kunig ruedolfs und kunig otacker von pehaym — *also einen titel, dessen anfang mit dem sonst überlieferten übereinstimmt und aus einer der vielen hss. stammt, die ihn enthalten oder enthielten.*

Eine junge hand endlich des 18. 19. *jahrhunderts schrieb mit blei auf die innenseite des vorderen deckels:* zweytes Exemplar einer Oesterreichischen Chronik eines Ungenanten in 5 Büchern bis auf das Jahr 1398. Vom 3ten Buch angefangen brauchbar das vorhergehende ist meist fabelhaft. *Auf bl.* 125 *notiert sie zu s.* 223, 8: darum betrüben und in sich zu grimen, daß sie also überklugt war'm. und also fuhr der edel füerst fürst *(!)* selichleich also her wieder um cham keen *(!)*. *Vgl. III A* 61, *text* 47.

Die sprache des textes 10 *ist bayrisch-österreichisch.*

11. *Cod. germ. monac.* 375. *XV. jahrh., papier, in leder gebunden mit holzdeckeln, die einst schliessen hatten. Auf dem rücken stehen von junger hand die titel der zwei hauptteile der hs., darüber mit blei von anderer hand* nº 31. *Auf der aussenseite des vorderen deckels, von alter hand:* das pŭech ist dy cronnick von Österreich und das schachcz . b . . *Den innenseiten der deckel fehlt das einstige deckblatt: am vorderen zeigen sich seine spuren noch in negativen buchstabenabdrücken. Zwischen vorderdeckel und hs. ist ein breiter pergamentfalz, rest einer urkunde, die* Hanns Trenbekch *(mit seiner frau, wie es scheint) ausstellt, über seinen hof,* da yeczo fridreich kekchh auf siczt, *und ein anderes ihm gehoriges gut in* dingelfingär gericht.

Die hs. besteht aus 24 *lagen zu* 6 *doppelblättern, alle bis auf die* 24. *mit kustoden. Vom* 18. *sexternu ist (wol ohne textverlust) das letzte, vom* 19. *das erste blatt (das wahrscheinlich den titel des folgenden textes — des Schachbuches — enthielt) abgerissen; vom* 24. *sind nur die* 5 *ersten blätter erhalten, der rest weggeschnitten oder -gerissen. Die* 14. *lage ist irrtümlich zwischen die* 9. *und* 10. *gebunden worden, so dass heute auf die* 13. *sogleich die* 15. *folgt. Eine alte und nochmals eine jüngere hand haben auf bl.* 108′. 109. 177′ *auf diesen sachverhalt aufmerksam gemacht. Im ganzen denn* 279 *blätter, von jüngerer hand, die die falsche stellung des* 14. *sexterns nicht bemerkte und sonst grob irrte, als* 1—189 *gezählt; eine andere hand hat den ärgsten zählfehler, den sprung von* 226 *auf* '127', *bemerkt, die letzte ziffer in* 289 *geändert, die anderen fehler aber belassen.*

Das papier hat bis bl. 48 *das wasserzeichen (a) der wage in einem kreis; von der* 5. *bis zur* 18. *lage wechselt a mit (b) der wage in schildförmiger umrahmung; die* 19. 20. 23. *lage hat wieder zeichen a, die* 21. *zeigt ein drittes: (c) fahne in einem kreis; in der* 22. *und* 24. *wechseln a und c. Blattgrösse* 21·5 × 14·3 cm.

Die hs. enthält 1) *bl.* 1—'225′' *(richtig* 1—215′*) = lage* 1—18, *die Chronik:*
2) *bl.* '226' (216) — *ende: das Schachbuch des Jacob von Cessolis.*

1 *ist bis gegen ende des* § 79 *(bl.* 18′*) von einer sorgfältigeren hand A, von da ab bis zum schluss von einer zweiten B, das Schachbuch von einer dritten C geschrieben, alle drei des* 15. *jahrh.*

Der text der Chronik hat rote kapitelinitialen (zu denen der schreiber den buchstaben vorgemerkt hatte), ausserdem zahlreiche rubriken. Von echten kapitelüberschriften ist nur die zu § 5 Von der tailung der puecher *vorhanden, sonst setzt der schreiber an den schluss von abschnitten öfters willkürlich gewählte kleine phrasen (rot geschrieben): nach* § 8 Wie sy will, *nach* § 11 Ob si will. *Ferner:* Der will ist guett, Liss hin für pas, Omnia bona, Maria hilff uns allen, Es ist geschehen, Unverschaydenlich, Wie dw wil, Gedenkch, Es sol und muess sein, Möcht ezz gesein, In eren dein, Si will, Hab dankch, O wie lang, *oder eigennamen wie* Hainreich, Fridreich, *die sich auf personen des abschnittes beziehen. Diese titel reichen aber nicht über die erste hälfte der Chronik hinaus.*

Die textverwirrung auf bl. 200′—201′, *s. zu* § 391ʷ, *ist wahrscheinlich werk des schreibers, nicht der vorlage.*

Wappenbilder sind nicht vorhanden, doch ist wenigstens für e i n *solches — das zwischen* § 77 *und* 78 *fallende — raum ausgespart. Es war die erste 'verkehrung des landeswappens', die dem kopisten entgegentrat (denn die beiden vorhergehenden fallen in die textlücke von* § 31—72, *die denn wol schon in der vorlage war). Die folgenden hat er gar nicht mehr berücksichtigt.*

Am schlusse der Chronik: Deo gracias Trenbach. *Da auch beim binden ein stück einer Trenbachischen urkunde verwendet wurde, darf man wol schliessen, dass die hs. im besitz eines Trenbachers war. (Denselben eigentumsvermerk trägt Cod. pal. vind.* 2822; *den cod. pal. vind.* 2808 *hat Ortolf von Trenbach* 1459 *selbst geschrieben; die inkunabel*

der Wiener hofbibliothek 13. *F.* 23 (= *Hain* 3960) *vom jahre* 1498 *enthält das Trenbachische wappen und den spruch* Nichs. an. Ursach O. v. Trenbach).

Randnoten älterer leser sind vorhanden, aber nicht häufig, durchweg ohne belang. Inhaltlich verdient nur eine hand des 19. *jahrh. hervorhebung, die zum schlusse des* § 418, *ferner dort, wo der text der hs. mitten im satze abbricht* (§ 423), *auf den Cod. germ. monac.* 1134 (*unsere nr.* 2) *hinweist.*

Die sprache der Chronik 11 *ist bayrisch-österreichisch.*

12. *Cod. pal. vindob.* 12645, *XV. jahrh., papier, in rotem leder mit holzdeckeln und resten von metallschliessen. Auf einem rückenschildchen von einer hand des* 17. *jahrhunderts die aufschrift* Similitudines et Dominia Variorum. Teütsch M. *Die wörter Sim., Dom., Var. sind durchstrichen und darunter steht von anderer hand des* 17. *jahrhunderts* Oestereichische Histori.

Auf der mit papier beklebten innenseite des vorderdeckels steht ein besitzvermerk, von dem noch zu lesen ist: Sum JoAnnis C . . . ogeri Christophili . A . . . . 1565.

Die handschrift besteht aus 21 *lagen, die* 1.—6. 8. 9. 11.—20. *von je* 6, *die* 7. *von* 5, *die* 10. *von* 3, *die* 21. *von* 5 *doppelblättern. Von der* 21. *fehlt das* 10. *blatt. Im ganzen also* 241 *blätter. Mit ausnahme der zwei letzten blätter der* 10. *und der vier letzten der* 21. *lage (die sämtlich unbeschrieben) sind sie von moderner hand gezählt als* 1—235 (= *bl.* 1—237). *Blattgrösse* 29 × 21 cm.

Die erste lage hat die lagennummer 1, *bei der zweiten ist der rest der nummer* (2) *noch sichtbar, nicht mehr aber bei der* 3. *und* 4.; *die lagen* 5—9 *tragen kustoden;* 10 *hat weder nummer noch kustos. Neue nummerierung der lagen von* 1 *ab beginnt bei lage* 11 *und läuft regelmässig fort bis zur zwanzigsten; ausserdem tragen diese lagen* 11—20 *auch noch kustoden. Lage* 21 *hat keines von beiden.*

Man schliesse aus diesen verhältnissen aber nicht auf zusammenfügung ursprünglich selbständiger theile; denn das papier der lagen 11—20 *findet sich auch vorher; es haben nämlich bl.* 1—36, 64—72, 79—231 *das wasserzeichen der wage in kreisförmiger,* 37—63 *das selbe in ausgebuchteter umrahmung,* 73—78 *zwei gekreuzte ruder,* 232—241 *eine glocke.*

Auch die schrift weist die ganze handschrift hindurch nur eine hand, wohl noch der ersten hälfte des 15. *jahrhunderts, auf. Die seite ist durchaus zweispaltig beschrieben, auf liniiertem spaltensystem; im ersten textstück sind die spalten etwas kürzer und schmaler als im zweiten; hier ist die spaltengrösse durchschnittlich* 21·5 × 7 cm; *rote überschriften und sonst zahlreiche rubriken sind vorhanden; raum für farbige initialen wurde vom schreiber ausgespart; die initialen selbst wurden aber erst im zweiten textstück der handschrift regelmässig ausgeführt. Korrekturen sind selten und regelmässig von der hand des schreibers.*

Die handschrift enthält:

1) *bl.* 1a—110a *sittenlehre in exempeln:* (Er hoch swebund in natůrlichen künsten mayster Aristotiles spricht in prolewmatibus, das ist in seinen künstleichen vnd swaren fragen . . — vnd so ain man sich selber ye törleicher verlenst, so er ye schedlicher sich selber verlören hat vnd vernichtet, damit so geswaig die taube und flög von dannen. Deo gracias.

Bl. 110b c d *und die folgenden zwei (ungezählten) blätter leer.*

2) *bl.* 111a—235b: *die Chronik.*

Bl. 235c *und die folgenden vier (ungezählten) blätter leer.*

In der Chronik ist raum für besonders grosse initialen ausgespart auf bl. 111a *zu* § 1, 113b *zu* § 9, 123c *zu* § 40, *ferner für* 13 *wappenbilder. Weder diese noch jene sind ausgeführt worden.*

Auf den ersten blättern der Chronik haben zwei leser des 16. 17. *jahrh. in lateinischer sprache schlagwörter aus dem inhalt des textes an den rand geschrieben. Der eine der schreiber schreibt ähnlich wie die hand, die den besitzervermerk eintrug.*

Die sprache des textes 12 *ist bayrisch-österreichisch.*

13. *Handschrift des stiftes Tirnstein (XV. jahrh., papier), nach welcher H. Pez mit weglassung der stücke* 9, *s.* 4, 21 und mit dem himel *bis* 39, *s.* 24, 15 beschreiben *und* § 41 *bis s.* 88, 20 mêned *seinen abdruck der Chronik, Script. rer. Austr. I,* 1052 *ff. veranstaltete. Nachfrage im stifte Herzogenburg, in das nach aufhebung Tirnsteins ein teil der bücher kam, führte nicht mehr auf die spur der hs.*

Nach Pez a. a. o. war sie in der 2. *hälfte des* 15. *jahrh. geschrieben und enthielt ausser unserer Chronik noch die Jacob Twingers von Königshofen, einen katalog der Konstanzer bischöfe von Maxentius bis zu Otto von Hochberg und Konstanzer annalen von* 1256—1388, *die folgendermassen begannen:* Anno Domini 1256 prediget bruder Perichtold ze Chostenitz zum ersten *und folgendermassen endigten:* Anno Domini 1388 auf Sunibent tag vor der Chirigwey in der vierden stunde nach Mitten tag und zu der dritten stunde nach Mitter Nacht verpran Chostenitz und Stachelhoven und Augustiner Chloster und gloggen und das darin was und die Mordör-gasse die Under und dy ober und die newe gaß ünez zu des Meyers hausse des Juden biß zu den hauß ze der stral und das gnieß und das Merck stat biß an das chauf hauß bey der brukke (*Mone, Quellensamml. I,* 302 *ff.; vgl. auch Chron. d. deutschen städte VIII,* 220).

Die sprache der Chronik 13 *ist bayrisch-österreichisch.*

14. *Handschrift des Stiftes Strahov in Prag, vom jahre* 1595/96, *papier, in rotes leder gebunden. Über den rücken ist ein streifen von weissem leder geklebt mit der aufschrift:* Wolfga.. Andrea. de Steinach Oesterreichisch Cronica V SJ C 69. *Ein moderner zettel trägt ferner die nummer* 3. *Auf der aussenseite des vorderdeckels liest man eine ältere signatur (des* 18. *jahrhunderts):* MST, grosser Kasten N. 8; *auf der innenseite die heutige:* Něm. VIII B 3.

Die handschrift besteht aus 13 *lagen sehr verschiedenen umfangs: die* 1. *hat* 2 *doppelblätter, die* 2. *und* 12. *je* 1 *doppelblatt, die* 3.: 21, *die* 4.: 18, *die* 5. 7. 9. 11. *je* 11, *die* 6. *und* 10. *je* 12, *die* 8.: 13, *die* 13.: 10 *doppelblätter: im ganzen* 268 *blätter, ohne lagennummern oder kustoden, von moderner hand gezählt. Das papier trägt als wasserzeichen einen gekrönten doppeladler; nur die blätter* 229 *bis* 232 *(mit ihren gegenblättern* 239 *bis* 242) *haben einen gespaltenen schild, rechts eine undeutliche figur (ein K?, ein andreaskreuz?), links ein flügel; blattgrösse* 30·5 × 19·5 cm.

Bl. 1—3 *leer.*

Bl. 4 *trägt die aufschrift* 15 S 95 Iuxta fatum. Wolff Andre von Steinach zu Püchlern m. p. Hat dises Büech mit mhüe vnd sondern Vleiß züsamen gebracht, Besonder aber die Osterreichische Cronica nicht vberall zü finden. *Ausserdem hat eine hand des* 17. 18. *jahrhunderts eingetragen:* Monasterii Montis Sion vulgò Strahow Catalogo inscriptus N. ? B. XV.

Bl. 4' *leer.* 5 *trägt oben eine verwischte eins,* 5' *leer.*

1. *bl.* 6—49: *Unrests Kärntner Chronik:* Es ist dem Adl loblich vnd zimblich woll dem Weisen — In demselben Jare ist ein grosser Sterb in der stadt zü s. Veith vnnd in dem ganczen Landt gewesen. Finis. donec plura sequantur. *Und zwar entspricht* 6—47' *dem Hahn'schen druck bis s.* 536 *(eingeschl.). Darauf (bl.* 48—49): Volgen etlich gedenckhwierdige sachen, so sich in dem Landt Kharndten verloffen, *annalistische notizen zu den jahren* 725. 1292. 1315. 1413. 1317. 1406. 1497, *durchaus, bis auf die erste, über st. Veiter ereignisse.*

Bl. 49' *leer.*

2) *bl.* 50—56: *landhandfeste Friedrichs III. für Kärnten, in der die inserierte handfeste herzog Ernsts von* 1414 *bestätigt, die auch für Kärnten giltigen freiheiten aus der handfeste für Steiermark aufgenommen und bestätigt werden.* Gegeben zu S. Veith in Khärndten am Erchtag vor S. Anthoni tag n. Chr. g. 1444 Jar vnsers Reichs im Vierdten Jar. (*Lünig, Reichsarch. VII,* 166, *vgl. Regesten Friedr. nr.* 1594).

Bl. 56'—59' Hiernach volget die Reformation aŭf die Landtshandtŭest zŭ Kharndten — gegeben zŭ S. Veith in Khärndtn am Sontag vor der heilligen dreier Khŭnig tag n. Chr. g. 1444, Vnsers Reichs im vierdten Jar. (*Lünig, Reichsarch. VII,* 164, *vgl. Reg. nr.* 1587).

3) *bl.* 60—62' (*rechts oben am rande von* 60: 2): Hernach volget die Landtshandŭest des Lanndts zŭ Steyer, *handfeste herzog Ottokars,* beschechen .. 1186 an der Sechzehenden kalende Septembris auf S. Jörgensperg zu Enns. *Deutscher text der urkunde bei Dopsch-Schwind, Ausgew. urk. zur verfassungsgesch. nr.* 13, *s.* 20.

Bl. 63—65': Volgt die Confirmation khŭnig Rŭdolphi aŭf vorgeschribne Steyerischen Priuilegia ... — geben zŭ Wien an der zwölfften kalende des Merezens 1277 und unsers Reich an dem vierdten Jar. *Deutscher text der urk. Regest. Rud. nr.* 697.

Bl. 66—67: Herzog Albrechts zŭ Österreich Confirmation über khŭnig Rŭdolphi .... dem Landt Steyer gegebnen Freyhaitten ... — geben zŭ friesach des Pfingstag vor dem Sontag so man singet Iŭdica me deus a. d. 1292. *Deutscher text der urk. Reg. Albr. unter* 20. *III.* 1292.

Bl. 67' *leer.*

4) *bl.* 68—70' (*rechts oben am rand von* 68: 3): Vermerckt etliche Priuilegia der Herrschafft von Österreich gegeben von Romischen kaisern unnd khŭnigen. Von Erst ein Brief von khŭnig Hainrich daran er zwen haidnische brieff von Kaiser Julio unnd Nerone .... verschriben .... *Ist nr. XV, XVI, XVII bei Schrötter, Abh. a. d. öst. staatsrechte I,* 133 *ff.*

Bl. 71—75: Ein Bestättung von khaiser Fridrich .... *Das deutsche Privilegium maius in der bestätigung Friedrichs II., Dopsch-Schwind nr.* 7, *s.* 10.

Bl. 75', 76—78' *leer.*

5) *bl.* 79—80 (*rechts oben am rande von* 79: 4): Ein Aŭßzŭg des alten Pŭechs zŭ Geŭsarn. Der hochwierdig und Geistlich in Gott Vatter und Herr Herr Colmanus Müllwanger doctor artium liberalium, die weil er kirch Herr hie zŭ Geŭsarn wŭrg war ... — darŭmben es noch Osterreich haist und zŭ Teŭtscher zŭngen gebracht und Behaimer landt aŭch zerstört. (*Vgl. Chronik von Goisern von M. Putz, hg. von Franz Kraus,* 1881).

Bl. 80', 81 *leer.*

6) *bl.* 82—85' (*rechts oben am rande von* 82: 5): Succession der Romischen kayser, der Haidnischen und Christlichen von Julio Caesare an biß aŭf Jeezt regierenten kayser Rudolphum Secundum.

Bl. 86, 87, *leer.*

7) *bl.* 88—89': Succession der Bayerischen fürsten von Bavaro Almano (*vgl. Aventin, Werke IV,* 43) an Biß aŭf Jeezt regierendten fürsten unnd Herrn Herrn Maximilianum.

8) *bl.* 90—98 (*rechts oben am rande von* 90: 6): Nach dem in Vorgeschribener khärnerischen Chronica Viller Bischoffen von Salczbŭrg meldung geschicht, hab ich für gŭeth geacht aller des Erczstiffts Salczbŭrg Regierenden Bischoffenn und Erczbischoffen Beschreibŭng aŭch derer Namen Stamen und Begrebnŭß hernach zŭ seczenn. (*Geht von s. Maximus bis auf Johann Jacob Khŭen von Belasy* (*gewählt* 1560).

Bl. 98', 99—101 *leer.*

9) *bl.* 102—126 (*rechts oben am rande von* 102: 7): Descriptio Reverendissimorum in Christo Abbatum *usw.* — *geschichte der äbte von Admont (latein.). Die widmung an abt Joannes Hoffman ist datiert* Admonti in vigilia augustissimi festi corporis Christi 1596 *und gegen schluss, in Joh. Hoffmans regierung, ist von* adhuc currente anno 96 *die rede. Mitten in dieser nummer auf bl.* 109—111' *ist ein deutsches verzeichnis der Admonter äbte eingeschoben.* als sie nach Ordnung aldort im Closter gemalter gefünden werden: *auch dieses schliesst mit abt Joh. Hoffman.*

Bl. 126'. 127—30 *leer.*

10) *bl.* 131—265 (*rechts oben am rande von* 131: 8): *die Chronik. In ihren titel ist* § 40 *verwoben und mit diesem* § *setzt auch der text ein. Sie reicht bis in den anfang von* § 434 *hinein:* Drei Liecht Lampen sollen aüch Prinnen ewigelich bei des Lobsamen fürsten Begrebnüs, das sindt die Tügent des *und bricht hier ab. Der rest der seite ist leer.*

11) 265'—266: Propheczeüng des hochberüembten Mannes Gottes Jacobi Hartmani Vom Dürchleütigen Haüß Österreich Anno domini 1538. Nach dem ich gnüegsam von Carolo quinto geschriben und wie sich das glückh endten unnd ersterben werde, will ich khomen aüf volgündt kayser, das Ferdinandus Ime im Reich werde nachvolgen *usw. Gedruckt im 'Vaticinium trin-uni-sonum .... Erstlich zu Mittelburg unnd nach gedruckt in diesem* 1620'.

12) *bl.* 266': Causae eversionis Regnorum. Ferunt de quodam Rege cuius Regnum in tam subitam devenit mutationem *usw.*

Bl. 267. 268 *leer.*

Diese stücke sind von zwei händen des ausgehenden 16. *jahrh. geschrieben: die erste, A, schrieb* 1—9 (*sammt dem titel des ganzen*), 11 *und* 12, *endlich die überschriften zu den ersten wappen, die der nr.* 10 *beigegeben sind; die zweite, B, schrieb nr.* 10.

Von den stücken der hand A haben 1—4 *und* 8 *gleichen schriftcharakter und gleiche tinte: durch dieselben merkmale schliessen sich* 6. 7. 12 *und das deutsche abtverzeichnis zu einer gruppe: endlich* 5. 9 *und* 11. *diese letzteren sind mit viel kleineren zügen geschrieben. Daraus erklärt sich der scheinbare widerspruch zwischen der auf bl.* 4 *im haupttitel enthaltenen zeitangabe* 1595 *und der abfassungszeit von nr.* 9: 1596.

Im jahre 1595 *war der grundstock der hs. angelegt: die chronik Unrests, ferner* 2. 3. 4. 8 *und unsere Chronik (sie wird im gesammttitel bereits genannt!). Für nachträge aber war reichlich platz gelassen; die stücke* 6. 7. 12 *und das deutsche abtverzeichnis kamen hinzu: als dieses geschrieben wurde, war stück* 9 *bereits geplant: denn auf bl.* 110', *wo abt Leonhard von Steinach genannt ist, heisst es: (das epitaph Leonhards)* wierdt aber in der ordnung der Äbt description angehengt werden, wär hie zü lang aüf diß Spacium zu bringen. *Und als zuletzt die stücke* 5. 9. 11 *eingetragen wurden, musste die umfangreiche lateinische* Descriptio *so angeordnet werden, dass ihre teile die bereits vorhandene deutsche abtreihe umklammerten: daher bringt hand A, als sie im stück* 9 *bis zu ende des blattes* 108' *geschrieben hatte und auf die deutsche abtreihe stiess, einen kustos und ein verweisungszeichen an und wiederholt das selbe zeichen auf bl.* 112, *wo sie die* Descriptio *fortsetzt.*

Ob der schreiber A Wolf Andre von Steinach selber war, geht aus dem gesammttitel auf bl. 4 *zwar nicht mit sicherheit hervor, ist aber wahrscheinlich: denn zum Unrest und zu anderen stücken finden wir exzerpierende randnoten von hand A, unter diesen auf bl.* 27: Thürn Stainach aüßgebrent .... *auf bl.* 95': Nota Thürn Stainach von Im verprant und zerschlaifft Anno 1286 Vermüg der Österreichischen und khärnerischen Cronica. *nochmals bl.* 217: Thürn Steinach devastiert. *Dieses interesse für die eine tatsache scheint doch persönlich und weist auf den Steinacher. Und im deutschen*

verzeichnis der äbte wird abt Leonhard Stainacher (bl. 110ᶜ) besonders berücksichtigt und hervorgehoben.

So ist hs. 14 ein bemerkenswertes denkmal für das historische interesse eines steirischen adeligen um 1600. Er legt als grundstock seiner sammlung die eigenhändige abschrift der Kärntner Chronik Unrests an und lässt die Österreich chronik kopieren, in deren erwerb er einen gewissen stolz setzt. Die anfertigung der wappenbilder zu ihr überwacht er selbst (s. unten). An den Unrest fügt er urkunden, die sich auf Kärnten, Steiermark, die ganze herrschaft Österreich beziehen: später trägt er die listen der kaiser und der Bayernfürsten ein und hängt dem ganzen die moralisch-historischen sprüche der nr. 12 an. Das nahe Admont, wo ein verwandter abt gewesen war, veranlasst ihn zur notierung der abtreihe. später trägt er die lateinische abtgeschichte ein, endlich die junge Goiserner Chronik und die prophezeiung.

Die in der hs. vorgenommene nummerierung einzelner stücke ist jünger: dabei lag schon die fertige reihe vor.

Der text der Chronik ist durchaus ohne rubriken. Korrekturen sind nicht häufig und rühren vom schreiber (B) her. Von bl. 132 ab bis 199 liess er auf je einer seite jedes blattes, in der regel der vorderseite, raum für ein wappenbild: bl. 200ʳᵛ füllte er mit text, dann liess er bl. 201ʳᵛ und 202ʳ ganz frei: hier fanden die noch erübrigenden wappen raum. Die wappenbilder, 77 an zahl, sind von zwei malern, der eine arbeitete, ziemlich schlecht, bis 199ʳ, der andere (9 wappen) auf bl. 201. 202 etwas sorgfältiger. Die wappen 1—26. 28—31 haben legenden von der hand Wolf Andres, zuweilen merkte er auch an, dass ein bild fehlt, oder dass der maler geirrt habe.

Randnoten sind selten. Die auf bl. 217 (zu § 311) von hand A ist schon erwähnt, von ihr rührt wol auch Günß *bl. 218ᶜ (§ 315). Wer bl. 260ᶜ zur lücke in 418ᵈ* ghet ab *geschrieben hat, ist unsicher. Die note 209 (zu § 289) rührt von einer in hs. 14 sonst nicht vorkommenden hand.*

Die sprache des textes 14 ist bayrisch-österreichisch.

15. *Cod. pal. vindob. 2844. XVI. jahrh., papier, in holzdeckeln gebunden mit einem nachsetzblatt.*

Bl. 1ᵃ trägt am unteren rand einen besitzvermerk wol noch des 16. jahrh.: Ex Bibliotheca propria clariss[i] et Ill[i] PPNN Cancellarii Birtesyacensis *(?).*

22 lagen, die erste zu fünf, die zweite zu vier, alle übrigen zu sechs doppelblättern, die zehnte, ferner die 13.—22. mit den entsprechenden lagennummern auf dem ersten blatt. Im ganzen 258 blätter, die von junger hand — mit zwei fehlern nach 222 und '235' — als 1—256 gezählt sind. Das wasserzeichen ist fast durchaus ein anker, nur bl. 12. 13. 14. 18 zeigen den ochsenkopf mit einem auf der stirne aufsitzenden, von einer schlange umwundenen kreuz. Blattgrösse 29·6 × 21ᶜᵐ.

Die hs. enthält auf bl. 1—258 nur die Chronik, von drei händen des 16. jahrh. zweispaltig innerhalb eines vorgerissenen linienschemas (durchschnittlich 20 × 7·5) geschrieben. Von hand A ist der anfang bis 82, s. 36, 10 (bl. 29ᶜ), ferner 86, s. 37, 7 bis 98, s. 40, 9 (bl. 31ᵃ—35ᵈ): von B § 83 — 86, s. 37, 7 (bl. 29ᶜ—30ᵇ), von C 99, s. 40, 10 (bl. 35ᵈ) bis ende. Jeder der schreiber hat die überschriften der kapitel sogleich im verlaufe der textabschrift gemacht: rubriken fehlen ganz. Hand A hat zu beginn von kapiteln mehrmals raum für die initiale ausgespart und sie dabei zuweilen klein vorgeschrieben. 13 wappenbilder sind vorhanden und zu anfang des ganzen ein koloriertes bild (wol Seneca: ein 'meister', vom katheder aus lehrend). Korrekturen von schreiberhand kommen vor: zahlreichere textänderungen rühren von späteren lesern her.

Der älteste, wol noch dem 16. *jahrh. angehörige, bringt über dem von hand C geschriebenen öfters korrekturen an. Ein zweiter, jüngerer, dessen spuren ich von* 38^{a} *(§ 105) ab durch die hs. hindurch bemerke, korrigiert noch häufiger, schrieb auch jahreszahlen, schlagwörter aus dem text an den kopf der spalten, über titel und anfänge von abschnitten, an den seitlichen rand. Von einem noch jüngeren rührt die hauptmenge der seitlichen noten, doch schreibt er seine bemerkungen auch über die spalte — meist belanglose inhaltsschlagworte, glossierungen (z. b. bl.* 103^{c}, *s.* 120, 12 *zu* Sŭn: versŭnŭng, 104^{a}, 262, *s.* 120, 29 Juden: Iermann), *ab und zu urteile über das gelesene. Bemerkenswert sind die noten bl.* 104^{d} *zu* 264, *s.* 121, 10 Wispach mit güet Stifftisch *und bl.* 127^{b} *zu* 292, *s.* 136, 16 *ff.* Saltzburg mit seinen Töchtern, *weil sie auf einen Salzburger deuten (über den Salzburger ursprung der vorlage von* 15 *s. unter III A* 27, *text* 15): *ferner der zusatz zur nennung der kirche st. Ruprechts als der ältesten Wiens, bl.* 65^{d} *zu* 203, *s.* 88, 25 andere vermainen Sandt Petterß. *Eine vierte und fünfte hand sind nur spärlich vertreten: jene übt konjekturalkritik, verbessert bl.* 109^{c} *den* probst von prawn *in den* p. v. Brunn (209, *s.* 124, 14), *verfälscht aber den künig* lee von Reussen *bl.* 122^{c}, 286, *s.* 133, 10 *in einen* von Bossen. *diese schreibt auf bl.* 161^{c}—163 *belanglose lateinische marginalien.*

Die sprache von 15 *ist bayrisch-österreichisch.*

16. *Cod. reg. berol. Ms. germ. fol.* 568. *XV. jahrh., papier, moderner halblederband, mit vor- und nachsetzblatt. Auf dem rücken der aufdruck:* Hagen Chronica von Oesterreich bis 1398 Manuscript *und die heutige signatur. Auf der innenseite des vorderdeckels oben:* Acc. 2282. *Auf das vorsetzblatt folgt ein ausser lagenverband stehendes einzelnes blatt, das auf der vorderseite, ausser der modernen signatur und der älteren ziffer* 2160, *von einer hand des* 16. *jahrh. den titel trägt:* Khürcze Vnd Ältiste Geschribne Cronica von anfang der Welt unnd den Taillzeiten. zue dem ist auch Hier Inn Ordennlich zu finden Wie vill Jar verganngen, deren vill hundert seinn, und zu denen Haidnischen Zeiten Wie das Lanndt Österreich Seinen Namen Österreich Bekummen. Wievil der Herczogen Regiert. Auch wie Ruedolfus Graff zue Habspurg aus sonnderher Götlichen Fürsechung zue Römischem khinig erwölth. Unnd ime weill er vor der Stat Paßl gelegen unnd khriegt, die khinigclich Waal durch den Reichs Marschalch verkhündiget. Wie Sein khü: Mt: nachmals löblich geregiert. vill Lanndt unnd fürstenthumb bekhummen Hierinnen geschriben. Unnd vill Wappen gemalth zu sechen. Unnd in mehrerm Was Sich mit anndern Füersten und herren Mit khriegen und Anderm verloffen. Gar lusstig zu lesen. *Wahrscheinlich dieselbe hand hat noch auf dem folgenden, bereits zum alten bestand der hs. gehörenden blatt die titel geschrieben, oben am rand:* Cronica von anfang der weltt unnd zeitten biß aufs 1398 Jar, *und am kopf der spalte a:* Cronica wie hernach volgt darInnen zuersehen, wievil hertzog von anfang in Osterreich geregiert. was für wappen gefüertt gemalt. unnd wie dz Osterreich den Namen bekhommen.

Die hs. besteht aus 11 *lagen zu* 6 *doppelblättern. In der dritten fehlt heute die vordere hälfte des* 5. *doppelblattes (von aussen gezählt), mit entsprechender textlücke, s. zu* 149^{1}; *in der elften sind nur mehr die drei innersten doppelblätter und die vordere hälfte des äussersten erhalten, über die lücke s. zu* 417^{h}. *Im ganzen sind denn* 126 *blätter vorhanden, die als* 2—127 *gezählt sind. Mit ausnahme der ersten sind alle lagen auf ihrem vordersten blatt mit lagennummern bezeichnet, und zwar die zweite mit arabischer, die* 3. *bis* 6. *mit arabischer und römischer, die* 7. *bis* 11. *mit römischer ziffer. Das papier der* 1. *bis* 8. *lage (eingeschl.) hat als wasserzeichen ein springendes einhorn, das der* 9. 10. 11. *den ochsenkopf mit dem quirl. Blattgrösse* $29\cdot5 \times 21\cdot3^{cm}$.

Die hs. enthält, auf bl. 2–125b, nur die Chronik. Bl 125c–d und 126 sind leer. Die Chronik ist von zwei händen des 15. jahrh. zweispaltig innerhalb eines linienschemas (21 bis 21·5 × 6·4 bis 7 cm) geschrieben. Die erste hand reicht bis bl. 116b (404, s. 202, 5 O du erleüchter), die zweite schreibt von bl. 116c bis zum ende. Überschriften der kapitel sind – unregelmässig — vorhanden, teils mit schwarzer tinte von der hand der schreiber, teils rot, letztere wahrscheinlich vom ersten schreiber. Dieser hat wohl auch die roten kapitelinitialen, die durch kleine buchstaben vorgezeichnet waren, eingetragen. Ausserdem finden sich zahlreiche rubriken innerhalb des textes. Die — seltenen – korrekturen rühren von den schreibern.

13 wappenbilder sind vorhanden: eines wird ausserdem auf dem blatte, das in der dritten lage (zwischen bl. 29 und 30) fehlt, gestanden haben. Zu beginn des textes ist raum für eine grosse initiale (wohl eine figurierte, man vgl. das anfangsbild in 15) ausgespart.

Die hs. ist stark benutzt worden: das zeigt der schadhafte, fleckige zustand ihres papiers, zeigen die zahlreichen randnoten. Ich glaube unter ihnen sieben hände des 16. bis späten 17. jahrhunderts unterscheiden zu können: nur eine der jüngsten ist bemerkenswert, die bl. 60d anmerkte, dass 1695 ain muth khorn in Österreich woll 150 ß khostet.

Im jahre 1834 war hs. 16 wahrscheinlich im besitze des Wiener antiquars Mathias Kuppitsch (vgl. unter III A 61, text [52]).

Der text 16 ist bayrisch-österreichisch.

17. Cod. pal. vindob. 8351. XVII. XVIII. jahrh., papier, in älterem halblederband, mit vor- und nachsetzblatt. Auf dem rücken ein schildchen mit der älteren signatur: Cod: Rec: n° 790.

Diese sammelhs. ist aus 11 heften, beziehungsweise teilen zusammengesetzt, die, ursprünglich selbständig, von 9 schreibern des 17.—18. jahrh. beschrieben sind und meist auch im papier sich unterscheiden. Auch das format der hefte ist verschieden, die längen wechseln zwischen 30 und 31·5 cm, die breiten zwischen 19·5 und 21·5 cm. Die zahl der in lagenverband erhaltenen blätter ist 417, dazu kommen vier einzelne eingeklebte, im ganzen also 421. Der erste teil hat seitenzählung, dann tritt blattzählung ein, jedoch so, dass in der reihe der zahlen fortgefahren wird, dadurch gelangt der zählende (dem ausserdem noch kleinere irrtümer unterlaufen) auf bl. 421 zur ziffer 476.

Teil I. 17 lagen, die 1. und 17. von je 1, die übrigen von je 2 doppelblättern, vom schreiber (A) mit auslassung der ersten lage als s. 1–124 gezählt. Nach s. 24 ist ein kupferstich, nach s. 38 ein ergänzungsblatt, am schluss eine stammtafel eingeklebt, keines der drei vom schreiber gezählt, die stammtafel aber von moderner hand als blatt 125 bezeichnet. Wasserzeichen: gekrönter schild, von zwei löwen gehalten.

Auf bl. 1 (ungezählt): Origines Serenissimae ac potentissimae familiae Habsburgo-Austriacae ex Monumentis veteribus, Scriptoribus coaetaneis, Diplomatibus et chartis nunc primum demonstratae ac S. Caesar. ac catholicae Maiestati devotissime dedicatae a Jo. Georgio Eccardo S. R. M. Britann. Historiographo ac Bibliothecario. Bl. 1v leer.

Bl. 2rv: widmungsschreiben, Hannoverae d. 22. Jan. 1720; s. 1–124: text, dazu bl. 125: stammtafel. (Vgl. den druck, Lipsiae 1721.)

Die nachträglich vorgenommenen ergänzungen und stilistischen korrekturen lassen auf ein autograph Eccards schliessen.

II. 1 einzelnes blatt, gezählt (wie alle folgenden von moderner hand) als bl. 126. Wasserzeichen: trinkhorn(?). Hand (B) des 18. jahrh.

Aufzählung der zeugen, dass die Habsburger ex Petro-Leonibus stammen. Zum schluss nennt der verf. sich selbst als gewährsmann in gedruckten und handschriftlichen arbeiten, speziell in seiner Aquila Benedictina und dem Nucleus Hostoricus (!), jene

schrift dem kaiser Ferdinand III., diese dem könig von Ungarn Ferdinand IV. gewidmet.

III. 3 lagen, die 1. von fünf, die 2. 3. von je 6 doppelblättern, mit lagennummern, (fehlerhaft) gezählt als bl. 127—159. *Das dritte doppelblatt der 1. lage ist an falscher stelle — als innerstes (fünftes) — gebunden. Papier ohne wasserzeichen. Hand (C) des 18. jahrhunderts.*

Lateinische österreichische annalen: A. domini 1104 Leopoldus Marchio Austriae accinctus est gladio — ut illud Iob videres impletum: Interroga Iumenta et Summi artificis mirabilia nuntiabunt. finis folio 90. Vid: autographum pag. 90. 2. *Es sind die Cont. Claustron. I. II., Sancruc. I. II. und Historia annorum (SS. IX).*

IV. Ein heft von 11 *doppelblättern, (fehlerhaft) gezählt als bl.* 160—180; *das äusserste ist hülle, unbeschrieben, unterscheidet sich von den* 10 *inliegenden auch durch das wasserzeichen. Hand (D) des* 17. 18. *jahrh.*

Bl. 160 *trägt die signatur* LXXVIII. B. 57, *ist sonst, wie* 160′, *leer.*

Bl. 161—178′ *aufsätze und kollektaneen Joh. Ludw. Schönlebens (dessen name auf bl.* 176′ *genannt und unterzeichnet ist): und zwar* 161—171 Marchiones Austriae Stirpis Babenbergicae *(vgl. dazu unten nr. XI);* 171—172 Nobilitas Carnioliae Anno 1446; 172′—173′ Tomus II Annalium Carnioliae Apparatus *(inhaltsdispositionen für 8 kapitel):* 174—176′ *lateinisch und deutsch geschriebene gesichtspunkte für anfragen im interesse der geschichte Krains:* 177—177′ Puncta secundum quae excerpi possunt ex Antiquis Chartis Servientia Chronologiae: 177′—178 *verzeichnis von quellen zur genealogie der ersten markgrafen und herzoge Österreichs:* 178′ Nota Ecclesiarum filialium, quae dignoscuntur a Matrice S. Georgii Laasensis. *Bl.* 179. 180 *leer.*

V. 3 lagen, die 1. 2. von je 6, die 3. von 5 doppelblättern, zwischen die 1. und 2. ist ein einzelnes blatt eingeklebt; gezählt als bl. 181—215. *Papier ohne wasserzeichen. Hand (E) des 18. jahrh. Das einzelblatt (193) trägt nur die aufschrift:* Iste Liber Augustissimae Bibliothecae missus est a Dno. Comite ab Oed *und ist vom buchbinder wahrscheinlich falsch eingefügt worden: es gehört wol vor bl.* 181.

1) *bl.* 181—196′: *Lateinische österr. annalen von* 928—1307 *(nächst verwandt mit dem bei Rauch, Script. II.* 213 *ff. gedruckten text und der Contin. Vindob.).*

2) *bl.* 196′—197′: Hic notatur memoria defunctorum omnium Ducum Austriae et eorum Hæredum (= *Rauch II,* 313—316).

3) *bl.* 198′—199′: *der deutsche bericht über die schlacht bei Mühldorf (vgl. zu nr. V, 5), vorausgeht die anekdote von dem arzt, der in Paris ein kind von einem roten wurm befreit.*

4) *bl.* 199′—213: *lateinische österr. annalen (= Ann. Zwetl. SS. IX,* 681, 31 *ff. und vgl. Rauch II.* 316 *ff.).*

5) *bl.* 213—214′: *noch einmal (aber unabhängig von 3) der deutsche bericht über die schlacht bei Mühldorf. (Vgl. Dobenecker in den Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf., ergänzungsband I,* 204). *Bl.* 215 *leer.*

VI. 2 lagen, die 1. von 3, die 2. von 6 doppelblättern, gezählt als bl. 216—233. *Wasserzeichen: ein horn (form a). Die lagen sind verkehrt gebunden: die zweite gehört vor die erste. Hand (F) des 17. 18. jahrh.*

1) *bl.* 222—229: *das Landbuch bis* von dem Inne hinter Perichhaim (= *Deutsche Chronik. III,* 706—729, 3).

2) *bl.* 229—233′—216. 217: Nun hat der von Österreich geschlecht ein Endt, wenn es gar abgangen ware und deß Stammens nimmer ware — und ist begraben zu Stamms — *ein Habsburgischer nekrolog bis* 1439 (= *Rauch, I.* 380—88). *Beide stücke erscheinen in der hs. nochmals, s. nr. VIII. Bl.* 217′. 218—221 *leer.*

VII. 13 lagen von je 6 doppelblättern, gezählt als bl. 234—389. Die 2. lage trägt auf ihrem ersten blatt die lagennummer 1, entsprechend sind alle folgenden bis zur nr. 12 bezeichnet. Wasserzeichen: horn (form b). Hand (G) des 17./18. jahrh.

1) *bl. 234—375: die Chronik, unter dem titel:* Genealogiae undt alter Ursprung der Herren von Österreich. *(Was die Tabulae zu diesem titel hinzufügen, ist insoferne unrichtig, als Joh. Rasch mit diesem texte nichts zu tun hat. unrichtig ferner die angabe, dass die Chronik bis bl. 385 reiche). Der text setzt unvermittelt mitten in 149 s. 62, 16 (s. unten III A 29) ein und hat zu anfang mehrmals leergelassene spatien im verlaufe der zeile, die daraus zu erklären sein werden, dass die vorlage an diesen stellen für den abschreiber unleserlich oder schadhaft war. Die Chronik ist einspaltig geschrieben (spalte: 23 bis 24 × 15 bis 16 cm), ohne rubriken. Die kapitelüberschriften sind willkürlich bald kopiert, bald weggelassen. Die nicht besonders häufigen korrekturen sind alle von der hand des schreibers. Wappenbilder sind nicht vorhanden. Randnoten von fremder hand fehlen ganz.*

Die sprache ist bayrisch-österreichisch.

2) *bl. 375—380′:* Extracta auß ainer alten Lateinischen geschribnen Cronica, so bey der schatz Registratur ligt. Alß kunig von Pollen ohne Leibs Erben, so Söhne waren, todts verschiden, hat kunig wentzla von Böhaim sein Tochtermann daß Reich eingenommen, welches der Römisch kunig, Albrecht von Österreich, nicht nach geben wollen — unndt also Herzog Albrecht von Österreich vernommen, daß sich Marg Graff Ludwig nit allein Graffen zue Tyrol sonder auch Herzogen zue Kärndten schreiben thue, hat Er sich selbs in Kärndten gezogen undt daselbsten die gewöhnlichen Bräuch undt alt Herkommen mit ainsetzung aines Herzogen in Kärndten gehalten undt der underthanen Gemüeth gegen ihme befestiget — *bericht über die böhmisch-kärntisch-tirolischen händel der jahre* 1304—42.

3) *bl. 380′—385:* Ratschlag undt ordnung Ertzherzog Sigißmundten Hoffhaltung undt der Räthe. *Bl. 385′, 386—89′ leer.*

VIII. 2 lagen, die 1. von 5, die 2. von 3 doppelblättern, gezählt als bl. 390—405. Zwei wasserzeichen: horn, form c, und horn, form b, wie in VII. Von der hand G (wie VII).

1) *bl. 390—396′: das Landbuch (= Deutsche Chronik. III, 706—29).*

2) *bl. 397—399′: Babenbergische genealogie (= Deutsche Chronik. III, 681—86).*

3) *bl. 399′—404′: Habsburgischer nekrolog (= Rauch I, 380—88). Bl. 405 leer;* 405′ *trägt nur oben die aufschrift:* 1246 Ioannis Ennickel Wiennensis chronicon in folio codice Membranaceo.

Die stücke 1) und 3) standen schon bl. 216 ff., s. nr. VI. Ihre texte dort und hier sind höchst wahrscheinlich kopien aus cod. pal. vind. 2782 (den Strauch, Deutsche Chronik. III, s. XXXI f. beschreibt); sie sind von einander unabhängig. die in nr. VIII ist die bessere, sorgfältigere. Dieser text scheint noch eine andre vorlage als cod. 2782 zu rate gezogen zu haben. Darauf weist namentlich die einsetzung des richtigen Rot *in D. Chr. III, 729, 2.*

IX. Heft von 6 doppelblättern, gezählt als bl. 406—17; wasserzeichen: horn, form b, wie in VII und VIII. Von der hand G, wie VII und VIII.

Enthält drei deutsche urkunden: 1) bl. 406—411′ die bestätigung des Privilegium maius durch Friedrich II. (Dopsch-Schwind, Ausgew. urkk. nr. 7); 2) bl. 412—413′ bestätigung der briefe und privilegien Österreichs durch könig Rudolf vom 11. VI. 1283 Rheinfelden (Regest. Rud. nr. 179); 3) bl. 414 rv bestätigung der privilegien Albrechts durch könig Wenzel, Wien 1386 am dienstag nach dem sonntag Cantate (Lichnowski, Reg. [bd. V] nr. 1995); bl. 415—417 leer.

X. Zwei lagen, die 1. von 19, die 2. von 1 doppelblatt, (fehlerhaft) gezählt als bl. 418—456, *ausserdem mit eigener alter zählung von der hand des schreibers versehen. Hand (H) des* 17./18. *jahrh. Wasserzeichen: horn, form d.*

Bl. 418—451ᵛ: Libell Der Alten und Neuen Geschlechter und Fürsten Graven Herrn und Freyherrn in Österreich under und ob der Enß, So Landleüth daselbsten sein biß des : 1620 : Jahr gerechnet . . . durch den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Gundackhern Herrn zu Polhaimb . . . . zusamen getragen, und alles fleiß geschribn. *Zum schluss:* Collationiert und findet sich diße Abschrifft ainer, bey der löbl. N. Ö. Landtschafft und dero Herrn Verordneten etc. Registratur vorhandtenen Specification allerdings gleichlautendt. *(Über Gundacker von Polhaim, s. Hoheneck, Oberösterr. stände II,* 104*). Das Libell hat nachträge bis* 1666. *Bl.* 452—56 *leer.*

XI. Heft von 10 *doppelblättern, gezählt als bl.* 457—476; *wasserzeichen: gekrönter schild. Von einer hand (I) des* 17./18. *jahrh.*

Bl. 457—476: Marchiones Austriae antiqui. mea collectio sed adhuc manca. Marchiones Gothi. A me Ioanne Ludovico Schönleben ex variis praesertim mss. Collecti sed nondum bene in ordinem dispositi et discussi *usw. Wieder eine arbeit Schönlebens wie nr. IV, auch im stoffe mit IV verwandt, aber nicht identisch. Nr. XI könnte autograph sein. Auf bl.* 476ᵛ *nur die (jüngere) aufschrift:* Marchiones Austriae antiqui.

18. *Handschrift des herrn Hans Dvorak auf schloss Aistersheim in Oberösterreich, XV. jahrh., papier, gebunden in unüberzogene holzdeckel, der rücken nur von einem fast losen papierstreifen gedeckt, mit je zwei vor- und nachsetzblättern.*

Der körper der hs. besteht wieder aus je zwei vor- und nachsetzblättern und aus zehn lagen von je sechs doppelblättern. In der zweiten lage sind die zwei ersten blätter (bl. 13 *und* 14*) verloren, damit trat textverlust von* 39, *s.* 24,2 Medos *bis* 42, *s.* 26,19 eltsten sůn hiez Achaim *(eingeschl.) ein. An stelle dieser fehlenden blätter wurde ein blatt eingesetzt und von jüngerer hand mit dem textstück von* 39, *s.* 24,2 *bis* 41, *s.* 25,17 als lang uncz graf Sathans von *beschrieben. Im ganzen sind also* 123 *blätter vorhanden, die mit übergehung der alten vor- und nachsetzblätter von älterer hand gezählt waren. Die ziffern sind aber beim einbinden zumeist weggeschnitten worden. Die zählung geschah vor verlust der blätter* 13 *und* 14, *denn das auf jenes eingeklebte folgende alte blatt zeigt die ziffer* 15. *Das papier der* 10 *lagen und der alten vor- und nachsetzblätter ist durchaus einheitlich und zeigt ein und dasselbe wasserzeichen (undeutlich, fahnenlappen?). Blattgrösse durchschnittlich* 27 × 19·5 ᶜᵐ.

Das erste der alten vorsetzblätter trägt auf der vorderseite von einer jüngeren hand (C) die aufschrift: Osterreichische Chronica. Von Ursprung und alt Herkhůmben des Löb: Hauses Össterreich, deroselben alten Regierunden Herren, wie die einander Succedirt, unnd wie lang Ieglicher Regirt hat: Auch von Verenderungen des Lanndes Namen und wappen, untzt auf Rudolphum Primum, und dessen Hochlöbliche Successores. *Darunter von anderer ebenfalls jüngerer hand (D):* Fürcht Gott: Thue Recht. Scheuch niemandt. Carl *(?)* Hünekh *(?)* ppria. *Auf der rückseite des blattes, von hand C:* Namen des Edlen Lanndes zu Össterreich. Judeisapta. Aratim. Sawritz. Sannas. Pannans. Tantamo. Mittanans. Fannawe. Avarata. Fila. Rarasina. Corrodantia. Avara. Ossterlannd. Össterreich.

Auf der vorderseite des zweiten alten vorsetzblattes von einer hand B, wohl noch des 15. *jahrh.:* Das ist die sippzal der furstn von Osterreich von dem geslēcht von Habspurg, und ist der anvang mit kunig Rudolfen Anno. domini M°.CC°.LXXX°. *Hierauf stammbaum bis zu Friedrich (III.) und seinem bruder Albrecht, von jüngerer hand fortgesetzt bis zu Karl (V.) und seinem bruder Ferdinand. Das blatt ist sehr beschädigt und mit papier unterzogen. Rückseite leer.*

Lage 1—10 enthält die Chronik von einer hand (A) des 15. jahrh., zweispaltig innerhalb eines linienschemas (spaltengrösse durchschnittlich 20·3 × 6 cm), geschrieben. Die abschnitte sind durch überschriften und rubrizierte initialen, oder bloss durch diese, gekennzeichnet, der text selbst enthält §-zeichen und sonst zahlreiche rubriken. 13 wappenbilder sind vorhanden; eines ging mit den alten blättern 13 und 14 verloren.

Die alten nachsetzblätter sind leer.

Auf bl. 1 sind am beschnittenen oberen rand noch die unteren hälften von schriftzügen zweier wörter (von jüngerer hand) sichtbar, deren erstes Possessor gewesen sein kann.

Der text der Chronik zeigt spuren fleissiger benutzung in zahlreichen randnoten mehrerer jüngerer hände, in der regel belanglose exzerpte, glossierungen, leicht sich ergebende korrekturen, erläuterungen. Hervorgehoben sei die note zu § 207, die den namen der kaiserstochter Itha nennt; zu 216, s. 94,31 (gründung von Zwifalten) und § 219. 220, wo auf die chronik Carios verwiesen wird. Zu 387, s. 191,11 wird NB. sub utraque communicavit, zu 389, s. 192,18 f. NB. extremam unctionem accepit Agnes angemerkt.

Die sprache des textes 18 ist bayrisch-österreichisch.

19. Cod. ms. germ. medii aevi nr. 26 des nationalmuseums in Budapest, XV. jahrh., papier, gleichzeitiger ledereinband über holzdeckeln mit je einem vor- und nachsetzblatt, mit metallnen ecken und schliessen; auf dem rücken von moderner hand bezeichnet als Hagen Chronicon Austriae. Auf der innenseite des vorderdeckels die heutige signatur; darunter weist eine mit F. X. S. 1766 gezeichnete anmerkung auf die ausgabe Pezens, darunter wieder nennt eine hand des 18. jahrh. den Augustiner chorherrn frater Xystus Schier als verfasser der vorstehenden anmerkung und fügt — in späterem ansatz — hinzu: Obiit is Viennae 1772. Darunter von moderner hand mit blei Cod. Sec. XV.

Auf der rückseite des vorsetzblattes hat eine moderne hand mit blei geschrieben: Conventus Leucensis (= Lockenhausen = Léka) Ord. Erem. Sancti Patris Augustini und damit den ursprungsvermerk auf bl. 1r (s. unten) wiederholt und aufgelöst, ferner p. 380 (zahl der beschriebenen seiten der hs.) hinzugefügt.

Die hs. enthält heute 16 lagen, die 1.—14. zu je 6, die 15. zu 5, die 16. zu 7 doppelblättern; die 1., ferner die 3.—15. lage tragen kustoden, die 6. 7. 8. 10. ausserdem die entsprechende lagennummer, die 2. nur lagennummer. In die 5. lage ist ein blatt für eine wappenzeichnung eingelegt, aus der 8. das 5. blatt (von aussen gezählt) herausgeschnitten, ohne textlücke, obwol es beschrieben war. Auf die 16. lage folgen noch 8 vollständige blätter, die reste zahlreicher herausgeschnittener und der rest eines letzten herausgerissenen blattes. Im ganzen denn 200 erhaltene blätter, die mit geschriebenen und ausserdem mit gedruckten ziffern gezählt sind. Blattgrösse 27·5 × 21 cm.

Das papier ist — mit ausnahme des in die 5. lage eingelegten blattes (53) — durchaus gleichartig, mit dem wasserzeichen der wage. Auch die beim einbinden hinzugekommenen vor- und nachsetzblätter zeigen das gleiche papier.

Auf bl. 1—190r ist die Chronik zweispaltig, innerhalb eines linienschemas (sp. a 6·5 × 1·8 cm, b 6·2 × 1·8 cm), wol von einer hand des 15. jahrh., aber mit verschiedenen federn geschrieben. Wenn der fehler (bl. 77r, 221, s. 98,11 kunig Ladislau von ungern (v. u. gestrichen) herzogen in Behaim vom schreiber herrührt, so schrieb er um die mitte des jahrhunderts. Zu anfang der abschnitte werden grössere blau oder rot gemalte initialen verwendet, ausserdem kommen zahlreiche rubriken im text vor. Korrekturen im text sind selten und rühren vom schreiber.

14 wappenbilder sind vorhanden, eines von ihnen wurde nachträglich (aber schon bevor die hs. gebunden wurde) auf eigenem blatte (53) eingelegt, weil der schreiber raum im text für das bild auszusparen vergessen hatte. Auch dieses ist vom maler und zeichner

der schreiber dieser — jedesfalls ein anderer als der schreiber des textes — hat wol auch die verweisungen an den kopf des blattes geschrieben.

Im kopfe von bl. 1 *steht von einer hand des* 17./18. *jahrh.* Conventus Lencensis O. E. S. P. A. Lit. C. Sc. 2. N° 24. *Über die auflösung der abkürzungen s. oben.*

Randbemerkungen von lesern sind nicht häufig. Undeutlich ist, was die zu 3, 2. 19; 5, *s.* 3, 9. 18, *am rand — in derselben folge — notierten ziffern* 2, 3, 4 *meinen: seitenanfänge einer verglichenen anderen hs.? Eine andere hand, des* 16./17. *jahrh., interessierte sich für Friedrich d. Schönen und Ludwig den Baier, merkte (auf bl.* 171^cd*) die jahreszahlen ihrer wal, der schlacht bei Mühldorf an, zur lesart* 394, *s.* 196, 19 darnach ettwe über lange zeit: nit lang darnach: *ebenda zu z.* 21: Im 1325 vertragen das sy mitainder regiern solln. am pfintstag vor Marie gepurdt. Im 1326 bewilligt kg ludweig dem khunig fridrich das er das khunigreich von Rhom von dem pabst Erlang mug. *Und auf einem losen, der hs. inliegenden, am oberen rand beschädigten zettel liest man von derselben hand wieder mehrere auf Friedrich und Ludwig sich beziehende noten, die z. t. den inhalt der randnoten wiederholen: von der obersten nur mehr der schluss* (. . . teidingen [?] gefangen 1323) *lesbar, dann:* pald darnach vor Colmar im veld betadingt und ledig gelassen. Sy habn sich vergehen bayd ze regiern und khng zw sein und schreibn. Im 1325 am pfineztag vor Marie gepurdt Ludwig bewilligt dem fridrichn am (?) khunigreich von Rhom ze weichn (?). In 1326 Jar.

Die sprache des textes 19 *ist bayrisch-österreichisch.*

20. *Handschrift des Linzer landesarchivs* 190, *vom jahre* 1670, *papier, in pappe gebunden, auf dem rücken von älterer hand die aufschrift:* Beschreib. des Landes Österr. aus e . . . alten Chronica, *ausserdem die heutige signatur, die deckel mit blättern eines gedruckten lectionars überzogen. Auf der innenseite des vorderdeckels ist ein (gestochenes) wappen aufgeklebt. Darunter mit blei:* Inv. N°. 4845.

Die hs. zählt 90 *blätter, deren wasserzeichen ein gekrönter adler und ein monogramm (?) ist. Lagenbestimmung wurde nicht vorgenommen, weil der schadhafte zustand der hs. sie verwehrte, anderseits die einheitlichkeit des ganzen in papier, schrift, inhalt sie unnötig erscheinen liess. Die seiten der beschriebenen blätter sind von bl.* 9 *ab gezählt. Blattgrösse* 30·7 × 20·4 cm.

Bl. 1—3 *leer (ungezählt). Auf bl.* 4 *(ungezählt):* Beschreibung des Landes Österreich Von dem Ursprung und uraltem Herkhomben dises Löbl.: hauses, von deßen alten Regirenden Herren, deren Successionen, und wie lang Ieder Regirt hatt. Auch von veränderung dises lands namen und wappen, biß es den nahmen Österreich bekhomen, üinzt auff Rudolphum primum von habspurg, und deßen Hochlöliche (!) Successores, Extrahirt auß einer Uralten Geschribenen Cronicâ von mir Johan Seyfrid Hager herrn von Allensteig fhr (p^ia). Ao. 1670. *(S. über ihn Hoheneck, Oberöst. stände I, 265).*

Bl. 4' *enthält in* 3 *kolumnen die aufeinanderfolgenden namen Österreichs, sammt den gleichzeitigen herrschern, ihre datierung in jahren von der sündflut, endlich die verweisung auf die betreffenden seiten des folgenden textes (diese letzte kolumne ist aber nicht durchgeführt) — alles nach dessen angaben ausgezogen.*

Bl. 5 *(ungez.):* Sippzahl der fürsten von Östereich von dem geschlecht von habspurg *usw. — derselbe stammbaum der Habsburger von Rudolf I. bis auf kaiser Karl V. und 'herzog' Ferdinand wie in hs.* 18. — *Bl.* 5', 6 *leer (ungez.).*

Auf bl. 7 *(ungez.) beginnt die Chronik, indem auf bl.* 7 *bis* 8' *(ungez.) ihre §§* 1—8 *unter dem titel 'Vorrede' ausgezogen werden, mit bl.* 9 *dann die zählung der seiten einsetzt, der schreiber also in dem §* 9 *den eigentlichen anfang der Chronik sah. Er schliesst sie auf s.* 134 *im §* 431, *s.* 220, 16 *mit Albrechts tod und begräbnis. Die*

zunächst folgenden leeren blätter sind bis s. 141 noch gezählt. Setzt man die zählung darüber hinaus fort, so sind von s. 163 ab bis s. 169 die seiten mit einem liniennetz so bezogen, dass 12 vierecke auf jeder seite entstehen; in einzelne sind wappenbilder eingezeichnet und gemalt und zwar auf s. 164 und 165 je eines, s. 166 und 167 je zwei, 168 vier, 169 drei, im ganzen 13. Der rest der blätter (bis s. 180) ist leer.

Alles geschriebene rührt von einer hand, Hagers; er hat sich für die Chronik den schriftraum durch ein linien-rechteck vorgezeichnet; rubriken fehlen durchaus, aber die anfänge von abschnitten sind durch grössere buchstaben und titelüberschriften hervorgehoben. Er hat verweisungen auf früheres wie späteres angebracht, schlagwörter aus dem inhalt am rand notiert. Nur sehr selten geht er über die angaben des textes hinaus, so wenn er s. 64 zu Garz 210, *s.* 90, 25 *anmerkt* Gartz am Camp liegend *und sich dadurch als ortsnachbar verrät. Sein historisches interesse und seine arbeit ist der Wolf Andres von Steinach an hs. 14 vergleichbar.*

Die sprache von 20 ist bayrisch-österreichisch.

21. *Handschrift des stiftes Klosterneuburg, XVII. jahrh., nr. 692, papier, in altem ledereinband mit dem rückentitel:* Oesterreich: Chronica Ms: M. S. 692. De ao 1458 *(über diese zahl s. aber unten), und mit je drei vor- und nachsetzblättern. Das erste und zweite vorsetzblatt sind leer, das dritte trägt von einer hand des 17. 18. jahrh. die aufschrift:* Oesterreichische Chronica Ms. In welcher auch vill sonders Böheimisch, Hungarisch und Salzburg. Haupt-Merckwürdigkeiten eingemenget, erläutert, und vorgetragen werden. *Die nachsetzblätter sind leer.*

Die hs. besteht aus 223 blättern (ohne zählungsziffern) — sichere lagenbestimmung ist ohne verletzung des einbands nicht möglich — deren eines, das 33., später eingeklebt wurde. Dieses jüngere hat als wasserzeichen ein W, ein hifthorn mit tragband und ein C; die übrigen 222 einen schild mit einer sichel, und zwar so, dass auf bl. 2—32, 34—203 die sichel im schilde, auf bl. 204—23 auf dem schilde steht. Blattgrösse 29 × 19·2 cm.

1) *bl.* 1—189′: *die Chronik;* 2) *bl.* 190—217: *Karls IV. Goldene bulle sammt den nachträgen (vgl. oben zu hs. 6 nr. 1. 2); 3) bl. 217′—223′: reformation Friedrichs III. datiert* 1452 an unnser lieben frauen Abendt assumptionis *(richtig 1442, gedruckt in Friedrichs Regesten, anhang XXXVII).*

Alle drei stücke rühren — mit ausnahme von bl. 33 — von einer hand des 17. *jahrh. Der schreiber hat, als er in der abschrift der Chronik bis 76, s. 34, 17 gekommen war, erkannt, dass seine vorlage hier lückenhaft sei, und merkt an:* NB: alda ist in der alten Cronica ain plat außgerissen worden, *er setzt dann mit 79, s. 35, 9* da liessen sy dren khündt das erst was ein sohn hies Lantans *fort. Jene lücke wurde durch eine zweite hand ergänzt, die zur bemerkung der älteren hinzufügt:* Nota dises was hie oben abgangen ist hernach In [eben diser alten, *durchstrichen*] ainem alten Exemplar eben auch gar mit altvättrischer schrifft, so der wolgeborne Herr Herr Hans Ulrich Herr von Starhenwerg mir communiciert und gelihen, gefunden und auf neben eingemachtes blat fideliter herausgezeichnet und geschriben worden. *Dieses eingefügte blatt ist das heutige bl. 33, das die lücke von dort, wo der erste schreiber abbrach, bis zu ende des § 79, also über ihre grenze hinaus, ergänzt.*

Die Chronik ist einspaltig geschrieben, mit überschriften der abschnitte; sie enthält 16 *wappenbilder; das vierte auf der vorder-, das fünfte auf der rückseite des eingefügten blattes* 33 *ist von der selben hand wie die übrigen. Es hat also vielleicht der selbe, der die wappenbilder malte, die ergänzung jener lücke vorgenommen; jedesfalls sind die bilder erst nach vollzug der ergänzung eingetragen worden.*

Die jahreszahl 1458, *die der rückentitel der hs. trägt, war den kopierten texten selbst nicht zu entnehmen und stammt vielleicht aus der vorlage.*

Die sprache der Chronik — des hauptteils wie der ergänzung — ist bayrisch-österreichisch.

22. *Cod. mus. brit. add.* 16579 *(Plut. CLXXXVIII. C.), XV. jahrh., papier, in altem lederband, mit deckelpressung und schliessen; auf dem rücken die alte aufschrift* Cronica der alten fürsten von Österreich, *darunter moderner titel, der den alten wiederholt und hinzufügt:* Mus. Brit. Iure Emptionis, *hierauf die heutige signatur. Mit zwei vor- und* 16 *(leeren) nachsetzblättern, deren papier eine krone auf kessel- oder glockenförmiger unterlage als wasserzeichen trägt.*

Auf der innenseite des vorderdeckels das autograph: 1588 Gott Befolchen Christoff Fh zŭ Wolkhenstain (m. p.). Diss Pŭech ist mier Christoffen Fh zu walkhenstain etc. von meine lieben schwager Christoff Fridrichen Fieger Inhaber der Herschafft Taufers dem lestenn Julii des 1588 Jares vererhett warden. *Das ex-libris wappen (holzschnitt) dieses besitzers der hs. mit der legende* Christophorus Baro à Wolckhenstain et Rodnegg etc. M.D.XCIIII *findet sich auf der vorderseite des ersten vorsetzblattes (wir treffen es auch in hs. 29); auf der vorderseite des zweiten die notiz der museumsverwaltung:* Purchased of Messrs Asher of Berlin, 9 Jan. 1847. *Zu diesen nachrichten sei gleich hier die eintragung auf bl.* 189' *hinzugefügt, die wieder von anderer, auch vom schreiber des textes verschiedener hand herrührt:* 15. M. 58 | præteritum | H. C. B. Serntein | z. Keller. etc., *daneben in gleichen zeilenhöhen:* 15. H C. 58. | B. H. N. | M. V. Serntein |.

Dieser älteste, uns erreichbare, besitzer der hs. ist der tirolische edelmann Hans Christian von Särnthein zu Kellerburg († 1573), sohn des Hans von Northeim, genannt von Särnthein. Was die doppelte ausfertigung des besitztitels, præteritum, *die initialen* M. B. N. V *bedeuten, ist mir teils unsicher, teils unklar. Wol nach* 1573 *kam sie in den besitz Christoph Friedrich Fiegers von Fridberg (1557–1602), des gemahls der Anna von Wolkenstein-Trostburg (einer verwandten, jedoch nicht schwester Christophs von Wolkenstein-Rodenegg). Sein 'schwager', dem er sie verehrt, lebte* 1560—1616. *(Diese sämmtlichen personalangaben nach Mayrhofens genealog. mscrpt. in der bibl. des Ferdinandeums, Innsbruck). Der Wolkensteiner wird vermutlich auch den einband haben herstellen lassen.*

Die hs. enthält 24 *quaternionen, ohne kustoden; lagennummern scheinen, nach einer spur auf dem* 1. *blatt der* 20. *lage zu schliessen, vorhanden gewesen, beim einbinden aber weggeschnitten worden zu sein. In der* 1. *lage fehlt heute das erste blatt (das schutz- oder titelblatt und ungezählt war), in der* 7. *ist das vierte (nach vornahme der zählung, aber vor dem einbinden) unter textverlust (s.* 91 ^k*) ausgefallen, in der* 24. *das* 1. 7. *und* 8. *blatt; da der text der Chronik auf dem sechsten der lage schliesst, hat nur der verlust des ersten textlücke erzeugt. Es sind also* 187 *blätter erhalten, von alter hand mit roter tinte als* 1—189 *gezählt. Neben der alten blattzählung läuft eine neue, die von der innenseite des vorderdeckels ab zählt. Das wasserzeichen des papiers ist eine weintraube. Blattgrösse* 27·4 × 18·8 ^cm.

Die hs. enthält 1) *bl.* 1—180' *die Chronik und* 2) *bl.* 180'—189, *unmittelbar an* 1 *sich schliessend unter der überschrift:* Es ist ze wüssend das Hiernach volgent ettliche stuck wirdig ze schriben gezogen uß andern historien und Coronicken der edlen herschaft Österrieh, die da vor nit beschriben stănd *jene acht stücke aus der in Gerberts Taphographia und in seiner Crypta san Blasiana nova gedruckten hs. der Königsfelder chronik sammt ihrem anhang, die ich in den Wiener sitzungsber. phil.-hist. cl. CXLVII, abh. II, s.* 41 *ff. näher beschrieben habe.*

Beide stücke sind von einer hand des 15. jahrhunderts einspaltig, innerhalb eines eingeritzten linienschemas (20 × 13 cm) ziemlich sorgfältig geschrieben, mit farbigen initialen und sonst zahlreichen rubriken, paragraphzeichen, merkstrichen. Unter den initialen ist die zu § 273, dem kapitel, in dem die Habsburger auftreten, besonders gross. Korrekturen kommen vor, aber nicht häufig, und wurden fast alle vom schreiber gemacht, als er rubrizierte.

Der text wurde mit zahlreichen bildern ausgestattet: 83 wappenbildern (ursprünglich 85, zwei sind durch ausfall des blattes in der 7. lage verloren), 2 initialenbildern (zu § 1: mann in toga, wol 'Seneca', und zu § 5: dreieinigkeit), und 25 vollbildern. Die letzteren sind weder nach gehalt noch form bedeutend, aber die auswahl der illustrierten stoffe ist bemerkenswert: 1) bl. 4' gott vater mit sonne, mond und sternen; 2) bl. 7 a) engel treibt die ersten menschen aus dem paradies, b) Adam ackert, Eva spinnt; 3) bl. 8 arche Noe mit taube und ölzweig; 4) bl. 12 (zu beginn des § 21) zwei männer, älterer und jüngerer, stehend, vor ihnen zwei männer, älterer und jüngerer, auf dem boden liegend, im hintergrunde stadt (der sinn des bildes wird durch das seitenstück in hs. 25 deutlicher, dort liegen die zwei missetäter auf einer wiese, aus der flammen züngeln); 5) bl. 16 (zu beginn des § 31) könig, thronend, rechts von ihm ein gelbgekleideter tonsurierter, links ein weissgekleideter mit blondem haar, beide halten eine hand an des königs haupt; zu seinen füssen knien links und rechts zwei männer in panzer und helm, den streitkolben in der hand (was gemeint ist, macht die in hs. 25 zum selben bild gegebene anweisung deutlicher: Item dä mach küng Daviden wie er uff dem künklichen stul sass und zwen im die krön uf setzend ein weltlicher und ein geistlicher, und zwen weppner ie zu einer sitten einen: einer hept den zeppter, der ander die stritt ax*); 6) bl. 18' (in 35, s. 21, 10) im vordergrund kampfszene, im hintergrunde stadt; 7) blatt 76 (in 211, s. 91, 18) kämpfende; 8) bl. 82 (in 237, s. 107, 8) herzog Friedrich, unterstützt von einem grünen, nötigt eine frau zu einer türe hinein, links gruppe von bürgern; 9) bl. 93' (in 283, s. 131, 32) könig Rudolf unter einem baldachin, vor ihm kniet Ottokar, beide sind allein; 10) bl. 95' (in 286, s. 133, 9) schlachtszene; 11) bl. 97' (in 288, s. 134, 20) heerhaufe, dessen fahne rot mit weissem kreuz; 12) bl. 98 (in 288, s. 134, 25) heerhaufe, mit zwei fahnen, einer weissen und einer weissen mit schwarzem 'wurm' (zu s. 134, 21 f.); 13) bl. 98' (in 289, s. 134, 31) kampfszene, zwei kämpfer zu ross im vordergrunde; 14) bl. 104' (in 300, s. 140, 18) der stuhl am Zollfeld, darauf mann in roter tracht mit blossem haupt, hinter ihm auf einem sessel ein mann in blauer und roter tracht mit roter mütze, vor ihm ein mann auf einem pferd; 15) bl. 110 (in 315, s. 148, 20) heerhaufe, einige hauen mit erhobenen schwertern auf unterliegende, im hintergrunde stadt; 16) bl. 113 (in 318, s. 150, 27) ein mann gibt aus einem sack einem andern geld, im hintergrund 3 pferde mit 2 reitern (zu s. 150, 21); 17) bl. 118 (in § 327, zu s. 154, 34 f.) thronender bischof, rechts und links je einer, der die mütze des sitzenden berührt, weiter hinten, rechts und links ein mönch und ein ritter; 18) bl. 119 (in 328, s. 155, 15) stadt, im vordergrund eine art offener kapelle, darin auf einem bette liegend ein anscheinend toter (könig Rudolf), das haupt ist verwischt; 19) bl. 123 (in 334, s. 158, 33) stadt, im vordergrund tödten sechs einen; 20) bl. 124 (in 335, s. 159, 17) stadt, im vordergrund tödten drei einen; 21) bl. 125' (in 336, s. 160, 19) belagerung von Accon durch armbrustschützen und eine wurfmaschine; 22) bl. 137' (in 355, s. 171, 4) kampfszene in einer stadt; 23) bl. 150' (am ende von § 379) tod könig Albrechts: der könig liegt tot am boden, weiter hinten stehen vier vieren gegenüber, auf einen darniederliegenden wird mit dem schwert geschlagen; 24) bl. 152 (in 381, s. 187, 12) ein missetäter (Wart) vor der räderung, über seinem haupt von jüngerer hand* ich pevilch got; *25) bl. 176 (in 423, s. 214, 21): kampfszene vor einer stadt, einer liegt am boden.*

Die hs. wurde nach 1412 geschrieben, denn ihr schreiber hat das Fryggersche exemplar der Königsfelder chronik benutzt; dass sie von einem Franziskaner herrührt, habe ich H[illegible] [illegible]sberichte a. a. o. s. 44 vermutet.

Die sprache ist alemannisch.

23. Handschrift der Innsbrucker universitätsbibliothek nr. 905, XVI./XVII. jahrh., papier, in pappe gebunden, mit einem vorsetz- und sechs nachsetzblättern. Auf der innenseite des vorderdeckels ist das ex-libris-wappen mit der legende Paris Graff zu Wolkenstein et Trostburg aufgeklebt. Auf dem vorsetzblatt verweist der Innsbrucker bibliothekar A. J. Hammerle (1854—59) auf die Innsbrucker hss. 875/3 bl. 1 und 872/4 (vgl. unten z. 19 f.).

Der älteste bestand der hs. zählt 233 blätter, von denen zwei (als 32 u. 33 gezählt) nachträglich eingeklebt wurden. Zwei formate und gattungen papier sind verwendet: eines von der grösse 30 × 20 cm mit einem gekrönten zweiköpfigen adler als wasserzeichen, und ein anderes 31·5 bis 32·3 × 20·3 cm gross, mit gekröntem schild als wasserzeichen. Zu diesem bestande kamen zwei blätter kleineren formats, die später dem ganzen vorgefügt wurden. Neben einer von alter hand herrührenden zählung, die die blätter des alten bestandes innerhalb eines jeden der zwei haupttexte beziffert, kommt eine moderne vor, die mit den später vorgeschobenen blättern beginnt und durchzählt. Nach ihr citiere ich.

Die hs. enthält 1. bl. 1'v ein verzeichnis der schriften Marx Sittichs von Wolkenstein, von einer hand (A) des 17. 18. jahrh., dazu bleistiftnotizen Hammerles, die auf andere zu vergleichende Wolkensteinsche hss. der Innsbrucker bibliothek hinweisen. In diesem verzeichnis ist als nr. 11 angeführt: Mer alte Copeyen underschidlichen Chronickhen aingebunden mit ein lödern Copert incip. Vorred, Seneca der Maister. Damit ist, wie schon Hammerle sah, höchst wahrscheinlich nr. 2 u. 3 unserer hs. 23 gemeint. Ohne gewähr ist aber seine weitere vermutung, dass auch unsere hs. 5 dazu gehöre. Leider hat bei nr. 23 das lederne 'copert' dem schlechten neueren einband platz machen müssen. — Bl. 2 leer.

2. bl. 3—60': die Chronik von einer hand (B) des 16. 17. jahrh.

3. Daran sind ohne andere äussere trennung als gewöhnlichen absatz auf bl. 60'—63 dieselben aus der Königsfelder chronik stammenden notizen gefügt, die in hs. 22 an die Chronik geschlossen sind. Von derselben hand wie 2.

4. bl. 64—219: übersetzung und bearbeitung des unter dem titel Iani Pyrrhi Pincii Mantuani De vitis pontificum Trident. libri duodecim Mantuae 1546 gedruckten werkes. Diese nummer ist in zwei teile zerfällt: die bearbeitende übersetzung, von einer hand (C) des 17. jahrh., und nachträge dazu von einer vierten, jüngeren hand (D) auf dem papier des grösseren formates geschrieben. Die blätter der übersetzung und der nachträge sind nicht zu je einem ganzen für sich gesondert, sondern ungefähr nach der abfolge der 12 bücher so ineinandergelegt, dass blätter des grundtextes und der nachträge beständig mit einander wechseln. Insbesondere der grundtext ist mit zahlreichen randanmerkungen, nachträgen, verbesserungen versehen, an denen noch andere hände als die der schreiber zu erkennen sind.

5. bl. 219'—223': Vom Leben Cristoffen freyherrn zue Maderucz, Bischoffenn zue Triendt unnd Brixenn und bl. 223'—225': Vom Lebenn Cartinalis Lutwigen Bischofen zue Trienndt, von einem fünften schreiber (E) des 17. jahrh., auf dem papier kleineren formats wie nr. 2. 3 und der hauptteil von 4. — Die ff. blätter leer.

Die Chronik ist einspaltig geschrieben, mit überschriften und kapitelinitialen, ohne jede rubrizierung. Randnoten sind häufig, beziehen sich ohne neues zu bringen durchweg auf den inhalt des textes und sind von der hand des schreibers selbst.

Zu den 'herrschaften' notiert er am rande die im text beschriebenen wappen und zählt sie, bilder fehlen aber an diesen stellen; nur an drei orten auf bl. 24. 28. 31' werden am rande wappenbilder gezeichnet und gemalt, und zwar auf blatt 24 die wappen Sannas und Remars (§ 91. 92) unter zufügung der legende, aber ohne zählungsnummer, bl. 28 Osannas und Margaretas (§ 162. 163), bl. 31' das bindenschildwappen, diese drei ohne legende und nummer. Die hauptmasse der wappen wird, vom text abgesondert, auf dem zwischen 31 und 34 eingefügten (und als 32. 33 gezählten) doppelblatt sammt einem zugehörigen streifchen (vom selben papier wie der textteil) gebracht; jede seite des doppelblattes ist in 20 felder geteilt, in jedem ein wappenbild sammt legende und stellenzahl, (die auf die wappennummern in den marginalien zurückweist), dazu kommen noch 3 felder mit 3 wappen, sammt legende, auf dem streifen. Im ganzen 83 bilder. Auf dem streifen sind die schon bl. 28 und 31' am rande gemalten wappen wiederholt; die randwappen von bl. 24 fehlen aber in den tafeln, dafür hat eine andere hand unter die ziffer 15 des 45. feldes die zahlen $^1/_2$ und $^1/_3$ geschrieben: unten wird hs. 23 als abkömmling von hs. 22 erwiesen, in 22 waren eben die wappen, die bl. 24 (der hs. 23) am rande stehen, durch verlust eines blattes ausgefallen; jene stellenziffern $^1/_2$ und $^1/_3$ in der tafel der hs. 23 deuten auf das fehlen der 2 bilder in der vorlage (und auf ihre ergänzung in hs. 23) hin.

Schon Hammerle hatte erkannt, dass hs. 23 auf Marx Sittich von Wolkenstein zurückzuführen sei und einen teil seiner sammlungen zur geschichte Tirols bilde. Sicherheit erhalten wir durch mehrere stellen der hs. 23 selbst: bl. 223 wird unter den stadthauptleuten von Trient genannt mein Prueder Casper freyherr zue wolckhenstain und Trostburg .... stirbt Ao 160 . (die stelle für die einheit ist leer gelassen!), dann von andrer hand: Ligt bey S. Petter daselb: das stück 5 der hs. schliesst ferner blatt 225' mit einer persönlichen mitteilung des verfassers an den leser: da ihm bei seinen historischen arbeiten mancherlei hilfe abgeschlagen worden sei, habe er diesem 11. Puech und Triendtnerischen Historj und Cronica ein ende geben müssen, in der sicheren hoffnung, dass seine gute absicht einst erkannt werden und sachverständige sich finden dürften, die sich seines werkes annähmen. Er habe sich mit dem Pirrhus Pincius und aus eigener nachfragung und nachsehen behelfen müssen. Datum Botzen im 1601. Jahr. Ende.

Dieser bruder Caspars von W.-Tr. († 1605, s. die kurze biographie Caspars in den sammlungen Marx Sittichs von W. im 14. buch der Tirol. chronik s. 294 f., exemplar des Ferdinandeums), der 1601 in Bozen lebte und arbeitete, kann nur Marx Sittich sein, nicht der dritte bruder Engelhard Dietrich, der ebenso geschichtsfreund, sammler und darsteller war wie Marx Sittich. Denn die eben erwähnte biographie Caspars berührt sich formell und inhaltlich mit der notiz auf bl. 223 der hs. 23, und im jahre 1601, zur zeit der vollendung des Pincius-werkes lebte nur Marx Sittich in Bozen: er zählt im genannten 14. buch der Tirol. chronik seine und Engelhard Dietrichs kinder auf — die zwischen 1601 und 1603 gebornen sprösslinge Engelhards kommen auf der Trostburg zur welt, die eignen aber zwischen 1600 und 1603 zu Bozen. Und auch sonst ist für 1601 die Trostburg als wohnsitz Engelhards, Bozen als der des andern bekannt.

Über Marx Sittichs Pincius-arbeit lehrt uns seine vorrede zum 11. buch der Tirol. chronik, wie sie in der hs. 875 der Innsbrucker universitätsbibliothek vorliegt (bl. 2'), dass der in unserer hs. 23 stehende Pincius-text nur als vorarbeit zum 11. buch anzusehen sei.

Ist denn also sein anteil an den stücken 4 und 5 der hs. völlig sicher, so ist er für 2 und 3 in hohem grade wahrscheinlich; auf die allerdings spätere liste seiner werke (oben, stück 1) und die citierung des textes Seneca der Maister, in der stück 2 der hs. zu vermuten ist, wurde bereits hingewiesen; er selbst bestätigt die vermutung, indem er in

der [illegible] 11. buch (cod. oenip. 875, bl. 1) von seinem 10. Buech, so vom hauß Österreich betrifft, redet.

Der in hs. 23 vorliegende text unserer Chronik ist also eine arbeit Marx Sittichs von W., aber — wie aus einzelnen abschreibfehlern hervorgeht — schwerlich autogramm, immerhin der zeit des originals ganz nahe liegend. Ein älteres exemplar der Wolkensteinischen bearbeitung der Chronik ist mir nicht bekannt. Wenn J. Egger in seinem programm über die ältesten tirol. geschichtschreiber ohne quellenangabe sagt, dass Marx Sittich ein Chronicon Austriae geschrieben habe und dass dieses eine bearbeitung des 'Hagen' sei, so bleibt kaum ein zweifel, dass er unsere hs. 23 sah und ihr 2. stück meinte; und wenn er kurz vorher von einer anderen hs. Marx Sittichs, die im landesarchiv sich befinde, redet, so geht seine meinung wol auf die gleich zu nennende hs. 24.

Die sprache der Chronik in 23 ist bayrisch-österreichisch.

24. Handschrift des Innsbrucker landesarchivs nr. 190. XVIII. jahrh., papier, in pappe gebunden mit lederrücken und -ecken. Auf dem rücken von älterer hand: Cronica Tyrol. usque ad 1601. 450 gezählte blätter, denen 3 leere vorausgehen, ein leeres folgt. Blattgrösse 40 × 26 cm.

Sie ist von einer hand des 18. jahrh. geschrieben und enthält 1) bl. 1—115 die Österr. chronik; 2) daran sich schliessend bl. 115—120 dieselben Königsfelder notizen wie in hs. 22 und 23; 3) bl. 120'—441' und 4) bl. 442—447 und 447—450, dieselben stücke, die hs. 23 als nr. 4 und 5 enthält.

Die Chronik ist einspaltig, ohne rubriken, jedoch mit überschriften geschrieben. Bilder fehlen, aber die namen der wappenträger sind wie in hs. 23, nr. 2 am rande notiert und die wappen sind wie dort gezählt; dabei sind die wappen Sannas und Remars (§ 92), die in hs. 22 ausgefallen waren, in 23 am rande gemalt sind, als $45^1/_2$ und $45^1/_3$ bezeichnet. Die meisten randnoten, — es sind die, die auch in hs. 23, nr. 2 stehen — sind von der hand des schreibers; ausserdem hat ein späterer leser schlagwörter aus dem inhalt des textes an den rand geschrieben.

Die sprache von 24 ist bayrisch-österreichisch.

25. Handschrift Mscrpt. A 45 der Berner stadtbibliothek, vom jahre 1479, papier, in pappe gebunden, mit einem doppelblatt, dessen vordere hälfte auf den deckel geklebt ist, als vorstoss, und einer lage von 6 doppelblättern, deren letztes blatt den rückwärtigen deckel überzieht, als nachsetzblättern. Auf die kehrseite des 1., dann auf beide seiten des 2.—5. nachsetzblattes sind gedruckte, seitengrosse blätter aufgeklebt: kolorierte holzschnitte (hector von troy, kunig allexander, Julius der erst kaiser, Josue ein Jud, kūnig David, Judas Machabeūs, kūnig Artūs ein Crist, keyser Karulūs ein Crist, Gottfrid von Būlion) mit deutversen. Auf dem sechsten nachsetzblatt (vorne, oben), ferner wol von derselben hand des 16. jahrh. auf dem neunten (rückwärts unten, bei verkehrt liegendem buche geschrieben) sind geschäftliche aufzeichnungen eines Hagy, die letzte mit dem datum 1579. Sonst ist die nachsetzlage leer.

Die hs. hat 14 lagen, von denen die 3.—7. 9. 10. 11. 13 doppelte lagennummer je auf dem 1. und letzten blatt, die 2. 8. 12. eine nummer auf dem ersten, die erste bloss kustos, die 14. (weil unvollständig) weder nummer noch kustos tragen. Die erste lage hat 6 doppelblätter, ihr erstes blatt fehlt heute an seiner stelle; ein stark beschädigtes bruchstück des blattes ist aber vom buchbinder in das letzte erhaltene (sonst leere) blatt der letzten lage (als bl. 148) eingeklebt worden. Die zweite hatte ursprünglich zwei doppelblätter, vom vordersten blatt ist aber nur mehr sein an das nächste angeklebter falz vorhanden. Textverlust ist nicht eingetreten. Die dritte hat 6 doppelblätter, in die

(als bl. 17) ein einzelnes blatt, das früher geschriebenes wiederholt und verbessert (§ 43), eingeklebt ist. Sowol die zweite als die dritte lage sind mit der lagennummer II bezeichnet, dadurch bleibt die alte zählung fortan um eins hinter dem tatsächlichen lagenbestand zurück. Die 4. 5. 7. 8. 9. 11. 13. *sind vollständige sexterne. Von den* 6 *doppelblättern der sechsten fehlt heute unter textverlust in den §§* 227—29 *und* 256—58. 273 *f. das zweite blatt von aussen und das innerste doppelblatt. Auch die* 12. *war ein sextern: ihr fehlen die zwei letzten blätter (auf dem falz des letzten noch die spur des kustos), ob mit oder ohne textverlust, steht dahin. Die* 10. *lage hat* 7 *doppelblätter. Von der* 14. *sind nur mehr zwei doppelblätter erhalten, sie hatte aber mindestens vier, denn der kustos von lage* 13 *stimmt nicht zum heutigen anfang von* 14, *und das parallele textstück der hs.* 26 *hat ein mehr, das dem umfang von* 2 *blättern der hs.* 25 *entspricht, und diese müssen vor dem heutigen ersten blatt der lage* 14 *sich befunden haben. Im ganzen sind also* 148 *blätter vorhanden; nicht mitgerechnet ist ein papierstück in der grösse eines drittelblattes mit einem wappenbild, es ist zwischen bl.* 35 *und* 36 *nachträglich eingefügt worden. (Die jüngere, mehrfach fehlerhafte zählung der seiten, die bis in die nachsetzlage hineinreicht und zur ziffer* 311 *gelangt, ist im folgenden nicht berücksichtigt.)*

Das papier hat durchweg als wasserzeichen einen schild mit einem kreuz, überhöht von einem kreuz, nur das einzelblatt 17 *hat ein anderes (undeutliches). Blattgrösse* 30·5 × 21·5 cm.

Die hs. enthält 1) *bl.* 1—116′, *dazu bl.* 148, *die Chronik. Bl.* 148 *war das anfangsblatt. Als schreiber nennt sich bl.* 14 *(ende des §* 39*) Clemens Speker:* Completum est in die sancte Margarete virginis. — Anno domini MCCCCLXXX⁰ In die sancte Margarete virginis et martiris completum est per me fratrem Clementem speker de sulgen odinis *(!)* minorum. Tempore isto fuitt Sacrista in Reagli conventu kampi regis daz ist ze küngsfelden. *Und zu beginn des bl.* 15 *(und des §* 40*)*: Anno domini M⁰CCCCLXXIX⁰ In die sancte *(über dem* t *steht ein* i*)* Mathtye Appostoli der waz uff den tag an der estrigen mittwochen, dan ward dis geschriben. *§* 40 *ff. scheint also vor dem vorausgehenden textstück geschrieben. Man erinnere sich der beschaffenheit der* 2. *lage (bl.* 12 *bis* 14*), der identischen lagennummern, die sie und die dritte (bl.* 15 *ff.) tragen* (II), *ziehe in betracht, dass lage* 1 + 2 *die welthistorischen teile enthalten, bl.* 14′ *leer ist und mit der* 3. *auf bl.* 15 *die alten 'herrschaften' Österreichs begınnen, so wird wahrscheinlich, dass Speker bei §* 40 *ff. den eigentlichen anfang der Chronik sah, hier zu schreiben begann. Gleichzeitig scheint er die* 1. *lage für das vorhergehende angelegt zu haben: denn auch das ursprünglich erste blatt der* 1. *lage (jetzt bl.* 148*) trägt das datum:* Anno domini MCCCCLXXCX *(offenbar verschrieben für* . . . . IX*)* In die ste *(!)* Mathye apli. *Nach vollendung des hauptteils trug er die einleitung nach, reichte mit dem einen sextern nicht aus und fügte die ergänzende* 2. *lage hinzu.*

Wenige tage, nachdem laut der unterschrift auf bl. 14 *der text der Chronik kopiert war, trat in seiner landschaft eine überschwemmung ein: wir erfahren das aus einem mit sehr blasser tinte von derselben hand geschriebenen zusatz, der in fortsetzung der zeile an jene unterschrift sich anschliesst:* Nota, gelich uff santt margretten tag des selben Jares In die sancti Appollinaris episcopi *(*23. *VII.* 1480*)*, daz wass am sunnentag nach marie Magdale, do kam die gross mechtig güssy wassers, der vor in hundert jären gelich nie waz gehört noch gesenhen und werdent von dem wasser in dissem buch me hören wie ess in vil enden hat geton. *Es wird damit auf die annalistische notiz über das ereignis, die auf bl.* 147 *steht, verwiesen. Der zusatz wird, wie die tinte lehrt, einige zeit nach der subscriptio, aber noch bevor der schreiber zur direkten darstellung der überschwemmung auf bl.* 147 *kam, geschrieben sein; der plan für den inhalt der hs. hat also wol damals schon festgestanden.*

Der schreiber hat den text auch rubriziert, er schrieb die zahlreichen überschriften, malte die wappenzeichnungen und -arabesken, brachte die häufigen Nota an, wo er auf etwas ihm wichtiges aufmerksam machen wollte, nahm schlagwörter aus dem text an den rand, schrieb an den rand auch korrekturen und verwies sie an ihre stelle im text. Von seiner hand sind endlich die zahlreichen (der vorlage entnommenen) anweisungen für den illustrator.

Die Chronik enthält, wie hs. 22, zwei initial- und 25 vollbilder, ausserdem 82 wappenbilder, zu allermeist inhaltlich mit hs. 22 übereinstimmend, nur mit folgenden abweichungen: die wappenbilder zu § 60 (Sennas), 68 Laptaus und § 227 (bindenschild) fehlen in hs. 25, das letztgenannte durch verlust eines blattes zwischen bl. 52 und 53, zum ersten ist die malanweisung vorhanden. Die in hs. 22 ausgefallenen wappen Sannas und Remars § 91. 92 sind in hs. 25 vorhanden. Zu den wappen Mathons § 103 und Annas § 150 malt hs. 25 noch je eine figur, die vielleicht schildhalter sein soll, dort einen schreitenden jungen ritter, hier eine dame. Von den figuralen und inhaltlichen abweichungen in den vollbildern merke ich an: bl. 62 (= nr. 12, hs. 22, s. oben s. XXXIII): von der einen fahne ist bloss die stange da, für das linnen war kein platz, die malanweisung schreibt dafür vor: eins rott: bl. 66′ (= nr. 14, hs. 22) steinsitz auf dem Zollfeld, darauf mann mit szepter, in gelbem, gemustertem bis zu den füssen reichenden ärmelrock, baarhaupt; hinter ihm in einem stuhl mann in rotweissgrüner (bäurischer) tracht mit rotweisser mütze; vor ihnen mann in schwarzweissroter (bäurischer) tracht mit gleichfarbiger haube auf weissem, geflecktem pferd, dahinter kopf eines stiers und zwei männer mit geschmückten mützen, dazu die malanweisung: dä mach wie ein pur uff dem veld in einem stein in stůl siezt und ein hertzog öch in purenkleid für inn kump mit einem stier und mit einem feldross und mit zwei lantzherren: bl. 97 (= nr. 23, hs. 22) landschaft mit fluss (die rüss dz wasser), links (vom beschauer) berg mit burg (brugg), rechts ebenso (happspug), auf der linken seite wiese, auf ihr rechts im vordergrund ein toter, die krone, die ihm vom haupt gefallen, neben ihm, im mittelgrunde rechts gruppe von 3 kämpfenden, links 7—8 kämpfende, vor diesen ein gefallener, auf den ein geharnischter aus der anderen gruppe mit dem schwert schlägt.

Die vollbilder sind besser und sorgfältiger ausgeführt als die wappen.

2) bl. 117—119: Dis seitt von dem Ergöw in den kriegen (= Liliencron, Volkslieder nr. 55, vgl. ferner Hagen, Catal. cod. Bern. s. 56). An das ende des liedes ist ohne absatz ein Mariengebet (9 reimpaare) gefügt, dazu ein lateinischer schreibervers.

3) bl. 120—127′: Friedrichs III. krönungsfahrt nach Aachen, abgedruckt von Liebenau im Adler XI, 13 ff., vgl. Mitt. d. inst. f. öst. geschf. XVII, 584 ff.

4) bl. 128—131: hoftag zu Regensburg 1471 (in der hs.: MCCCLXXI), abgedruckt von Liebenau a. a. o. 18 f.

5) bl. 131—132′: zusammenkunft Friedrichs III. mit Karl von Burgund, bei Liebenau a. a. o. 19 f., dazu vgl. Bernoulli in den Basler chroniken III, 332 ff.

6) bl. 132′: Nota in pfortzen, von Liebenau im gefüge der von ihm sogenannten Spekerschen fortsetzung der Königsfelder annalen abgedruckt, a. a. o. 22 f.

7) bl. 133—139: Ritter Hagenbach zů Brisach — das von Weller, Annalen IV, 42 im druck nachgewiesene gedicht, vgl. dazu Liebenau a. a. o. 13 anm., Liliencron II, s. 33, note zu nr. 31 (nr. 7 ist ein stück, nicht, wie Hagen im Catal. cod. Bern. tut, in 10 teile aufzuteilen).

8) bl. 139′—141′: Hie Merkent einen spruch von Hertzög von Burgund: Hertzög karle. Nüwe mer dün Ich Aller menklich kunt Von karle dem Hertzögen von Burgund — und maria die edelle Junkffrowe rich Die welle uns behüetten vor komer und laid ymer Ewanklich. Amen. Vom jahre 1475. Bl. 142—144 leer.

9) *Bl.* 145—147: *Schweizerische annalen. Sie sind in der hs.* 26 *vollständiger erhalten; aus ihr unter benutzung der überlieferung in unserer hs.* 25 *hat Liebenau sie a. a. o.* 21 *ff. gedruckt, ohne genau zu sondern, was er aus hs.* 26, *was aus* 25 *nahm. Er hat auch die überlieferte reihenfolge der nachrichten in eine zeitliche verwandelt.*

Die sprache der Chronik (wie der übrigen stücke) in hs. 25 *ist alemannisch.*

26. *Handschrift Mss. Hist. Helv. VI. 74 der Berner stadtbibliothek, XVI. jahrh., papier, in schweinsleder gebunden,* 238 *(ungezählte) blätter* (30·9 × 20 ...). *Lagenbestimmung habe ich nicht vorgenommen.*

Die hs. ist von einer hand des ausgehenden 16. *jahrh. geschrieben. Bl.* 215' *am schluss der nr.* 8 *unterschreibt sie sich mit* H I HB. Ca: 3. Novemb. Anno 1597 *und bl.* 222' *am schluss von nr.* 9: Laus Deo. H I HB. Ca: 4. Novemb. Anno 1597.

Die ersten neun stücke der hs. entsprechen im inhalt und der reihenfolge durchaus den gleichstelligen nummern der hs. 25: 1) *bl.* 1—3 *leer,* *bl.* 4—186': 2) *bl.* 187—191'; 3) *bl.* 192—195'; 4) *bl.* 195'—199; 5) *bl.* 199—202; 6) *bl.* 202'; 7) *bl.* 203—211'; 8) *bl.* 211'—215'; 9) *bl.* 216—222'. *Bl.* 223 *leer.*

Dazu kommt in hs. 26: 10) *bl.* 224—227: *urkunde, in der Rudolf IV., erzherzog von Österreich, in seinem und seiner brüder namen dem kanzler Johann, bischof zu Brugg, für die oberen lande lehensvollmacht gibt.* Saltzburg Am Mentag nach Sant Bläsius n. Chr. g. 1362 Jar. (= *Lichnowski, Reg.* [*IV*] *nr.* 332, *s.* 609).

Als der schreiber die hs. 25 *abschrieb, war dort noch vorhanden* 1) *in nr.* 1, *der Chronik, das* 1. *blatt (dort jetzt bl.* 148) *in unbeschädigter gestalt; das zweite blatt und das innerste doppelblatt der sechsten lage;* 2) *in nr.* 9 *die heute fehlenden zwei doppelblätter der* 14. *lage, auf deren zwei vorderen hälften der anfang der Schweizerischen annalen stand, auf den rückwärtigen wahrscheinlich die heute in hs.* 26 *als nr.* 10 *erhaltene urkunde Rudolfs gestanden haben wird. Für die §§* 2—4 (= *bl.* 4'—5 *in hs.* 26), 227 *ff.* (= *bl.* 71' *ff.*), 256—258 *und* 273 *f.* (= *bl.* 77' *ff.*) *unserer Chronik, ferner besonders für die Schweiz. annalen ergänzt uns daher die kopie* 26 *lücken ihrer vorlage, unvollkommen freilich, weil der kopist im verlaufe seiner arbeit ins kürzen geriet und auch sonst ermüdete. Nicht mehr aber lagen dem schreiber von* 25 *die heute in der* 12. *lage der hs.* 25 *fehlenden zwei blätter, denn auch in* 26 *folgt auf nr.* 6, *die Pforzheimer hochzeit, gleich nr.* 7 (*ritter Hagenbach*).

Für die zahlreichen bilder der vorlage innerhalb der Chronik hat der kopist raum gelassen; sie wurden aber nicht ausgeführt.

Die sprache von 26 *ist alemannisch.*

27. *Cod. pal. vind.* 2919, *XV. jahrh., papier, in altem einband aus braunem, gepresstem leder. Auf die innenseite des vorderdeckels hat eine hand des* 16. *jahrh. die* fraw Wiertin auf dy tenckh seyten und ich auf die Recht *geschrieben. Darunter ist eine mit blei zum teil nachgefahrene federzeichnung (büste), unter die eine* 2. *hand des* 16. *jahrh.* Maximilian Remischer kaiser *geschrieben hat. Die innenseite des hinterdeckels trägt von einer* 3. *hand die aufschrift* Meynn liber lorencz (!) gib myr gelth, *darunter die federzeichnung des bindenschilds (!).*

Die hs. besteht aus einer 1. *lage von* 3 *doppelblättern,* 11 *darauf folgenden sexternen,* 3 *quaternionen,* 2 *quinionen und noch einigen lagen, deren ursprünglicher bestand nicht mit sicherheit erkennbar ist, weil viele blätter aus ihnen herausgeschnitten sind. In der* 3. *lage fehlt das innerste doppelblatt, in der vierten die hintere hälfte des* 5. *doppelblattes (von aussen gerechnet) — an beiden stellen mit entsprechendem textverlust* (51ᵛ, *vom vorhergehenden satz* 51ᶜ *ist nur der anfang erhalten;* 152ᵛ): *an der stelle des*

verlorenen blattes der vierten lage ist später ein leeres blatt eingeklebt worden; es fehlt ferner das letzte blatt der 11. und 12. lage (beidemale ohne textlücke). Vom letzten quinio sind nur blatt 1—5 und blatt 10 erhalten. Die 10 ersten sexterne tragen kustoden. Im ganzen 187 blätter, deren seiten eine — sehr fehlerhafte — bleistiftzählung zeigen.

Folgende wasserzeichen des papiers sind erkennbar: in der 1. lage, dann von der 12. bis zum ende — anker in einem kreis, überhöht von einem stern, in der 2. fahne, der dritten bis elften — wage; in dem zwischen bl. 35 und 36 eingeklebten blatt — schild mit springendem löwen. So scheinen denn an ein mittelstück (2.—11. lage = bl. 7—133) vorne und rückwärts neue lagen gelegt worden zu sein. Blattgrösse 26·5 × 20·5 bis 21 cm.

Bl. 1—6' unbeschrieben; auf bl. 1 und wieder bl. 2 ist die büste Maximilians gezeichnet, wie auf dem vorderdeckel und wol von derselben hand. (Gottlieb, Ambras. Handschriften I, führt unsere hs. nicht unter denen Maximilians auf.)

Bl. 7, oben, von junger hand: Chronicon Austriae scriptum anno MCCCC circiter; bl. 8—133: die Chronik, zweispaltig, von zwei händen des 15. jahrh. geschrieben: die erste (A) schrieb von § 1 bis 30, s. 17,26 geittig und, die zweite (B) von da bis etwa 33, s. 19,18 Rom, hierauf A das kurze stück bis 33, s. 20,7 künigreich, dann B von da bis 37, s. 23,3 Phringiam; dann wieder A bis § 257 (eingeschl.); hierauf B ein kurzes stück § 258 bis s. 118,2 die; von da bis ende A. Eine grosse illuminierte initiale mit rankenwerk eröffnet den text, sonst zeigt er rote initialen und ausserdem zahlreiche rubriken. Korrekturen im text sind nicht selten und rühren von den schreibern. Die Chronik enthält 14 ziemlich sorgfältig ausgeführte wappenbilder; ein fünfzehntes stand auf einem der zwei in der 3. lage ausgefallenen blätter (zwischen bl. 23 und 24). — Bl. 133' leer.

Bl. 134—172': Heinrichs von Mügeln deutsche Ungarnchronik, zweispaltig bis 140, von 140' ab einspaltig von jüngerer hand (C) des 15. jahrh. geschrieben; raum für initialen ist ausgespart, sie sind aber nicht ausgeführt; auch sonst fehlen rubriken.

Was sonst noch an eintragungen vorhanden, ist jünger. Auf bl. 8b oben hat eine junge hand Domûs Professæ. S. J. Viennae Litera F, eine andere hand dazu N. 609 geschrieben. (Dazu sei bemerkt, dass auf dem rücken des einbands noch ein F [darunter nicht mehr lesbares] erkennbar ist.) Auf bl. 173 oben, von grober federzeichnung eingerahmt, der anfang eines tschechischen briefes, von hand des 16. jahrh.: Poslussenstwy synowske wzkazugii urozeny pane oziemüg mily usw. (durchaus formelhaften inhalts). Bl. 187' federproben.

Mehrere leser des 15.—18. jahrh. haben zur Chronik randnoten geschrieben. Bemerkenswert ist nur eine des 15. jahrh., die zu § 297, dem martyrium 'st. Weneczlas' notierte: Item der kunig wolislaus hatt den hayligen herren sand Steneczel mit seiner aygner handt am aller erst den schlag geben, an dem altar als er mess hatt gehabt dy weil er gocz leychnam erhebt hatt, wenn seiner diener kainner hatt sein handt am erst müegen an yn legen pys das der kunig welislaus am erst an hueb etc.

Aus dieser hs. hat Steyerer in seinen Commentarii (vgl. praef. b2) citiert.

Die sprache des textes 27 ist bayrisch-österreichisch.

28. Cod. pal. vind 7248, XVII. jahrh., papier, in pappe gebunden, sammelhandschrift von händen des 16.—18. jahrh. Ich beschreibe von ihren bestandteilen bloss den, der die Chronik enthält. Er bildet einen eigenen, von den übrigen teilen der hs. unabhängigen körper und besteht aus 14 nummerierten lagen, die 1.—8. 10—14. zu je sechs, die 9. von sieben doppelblättern, im ganzen 170 blätter. Sie sind — innerhalb des gesammtbestandes als bl. 25 bis 191 (statt 194, weil 3 blätter übersprungen wurden)

gezählt. Das papier dieses stückes zeigt zwei mit einander wechselnde wasserzeichen (ein horn und eine mir undeutliche figur). Blattgrösse 32 × 20 *bis* 21 cm.

Die Chronik ist auf bl. 1—166 (= 25—187) *von einer hand des* 17. *jahrh., ohne rubriken, aber mit überschriften und grösseren anfangsbuchstaben beim beginn von abschnitten geschrieben. Titelblatt oder haupttitel ist nicht vorhanden. Für* 11 — *nicht ausgeführte — wappenbilder ist raum freigelassen. Die korrekturen rühren von der hand des schreibers, auch die den text* 213, *s.* 93, 7–10 *exzerpierende randnote auf bl* 80' — *sie stand wahrscheinlich schon in seiner vorlage. — Bl.* 167—70 (= 188—91) *leer.*

Die sprache ist bayrisch-österreichisch.

29. *Cod. reg. berol. Ms germ. fol.* 594, *XVI. jahrh., papier, in altem gepressten ledereinband über holzdeckeln, mit schliessriemen, drei vor- und zwei nachsetzblättern (wasserzeichen: teils gekrönter schild, teils hand). Auf dem rücken oben von alter hand:* Alte Österreichische Cronickh, *unten die moderne signatur. Auf der innenseite des vorderdeckels oben der vermerk* Acc. 2421, *darunter dasselbe ex-libris-wappen (holzschnitt), das wir bereits in hs.* 22 *fanden. Auch unsere hs. war denn Wolkensteinischer besitz.*

Die hs. besteht aus 15 *lagen: die* 1.—5. 7.—10. 12.—15. *zu je* 6, *die sechste zu* 5, *die elfte zu* 3 *doppelblättern, zusammen* 172 *blätter, die von moderner hand als* 1—172 *gezählt sind. Das papier hat das wasserzeichen der wage in einem kreis mit darüberragendem vertikalbalken. Blattgrösse* 27·3 × 20·8 cm.

Bl. 1—172': *die Chronik von einer hand des* 16. *jahrh.:* Hie hebt Sÿ ann die Cronickhen und die geschicht der fürsten von Österreich unnd sũnst mit Andern historien begriffen etc. *Der schreiber verwendet nirgends rubrik, kennzeichnet aber die kapitel durch grössere anfangsbuchstaben, auch durch überschriften. Er konnte manches in seiner vorlage nicht lesen, dann liess er raum in der zeile, zuweilen auch ganze zeilen frei. Korrekturen und randbemerkungen (die regelmässig inhaltliches aus dem text wiederholen) rühren von seiner hand (über ihre textverhältnisse s. unter III A* 43). *Beim einbinden wurde die hs. besonders am oberen rand stark beschnitten. Wo der schnitt an den seitenrändern in die randnoten gegangen wäre, sind diese durch einbiegen geschützt worden. Wappenbilder sind nicht vorhanden, auch nicht raum für sie ausgespart.*

Die sprache ist bayrisch-österreichisch.

30. *Cod. pal. vindob. Suppl.* 3344, *vom jahre* 1431, *papier, wohl zu anfang des* 19. *jahrhunderts in halbfranz gebunden; mit dem in jüngerer zeit geschriebenen rückentitel:* Schratt. Wienn 1473.

Zu der sehr ausführlichen von Zeissberg im Archiv f. öst. gesch. LXXXVI. 457 *ff. der interessanten sammelhandschrift gewidmeten beschreibung und untersuchung habe ich ausser den für unsere zwecke nötigen, die Chronik betreffenden einzelheiten nur wenig nachzutragen.*

Die 15. *und* 16. *lage, die zusammen* 20 *blätter* (141—160) *zählen, können nicht mit Zeissberg als quinionen betrachtet werden, weil die lagennaht in der ersteren nach bl.* 145, *in der anderen nach bl.* 156 *sich befindet: ihr erhaltener komplex umfasst, vor der ersten naht,* 5 *vordere, zwischen den nähten* 11 *mittlere, nach der zweiten naht* 4 *schlussblätter. Wie die lagenverteilung eigentlich ist, kann ohne verletzung des einbands um so weniger ausgemacht werden, weil nach dem ersten blatt der* 15. *lage ein falz sichtbar ist, der einem (ohne textverlust) entfernten blatt angehört haben kann. Auch die von Zeissberg getroffene verteilung der blätter* 245—267 *auf eine* 24. *lage von* 14 (*bl.* 245—258) *und eine* 25ste *von* 9 *blättern* (259—267) *ist ganz unsicher, weil in der* 25. *keinerlei anzeichen eines verlorenen blattes sichtbar ist. Blatt* 256—259 *enthalten zusammenhängenden*

lage 245 eine für sich stehende aufzeichnung, so ist ebenso möglich, dass 245 ein einzelblatt ist und dass der 24. lage die blätter 246—257, der 25. die 5 doppelblätter 258—267 zuzuweisen sind.

Zeissberg hat erkannt, dass die 13. lage (bl. 123—134) aus einem jüngeren (die drei äusseren doppelblätter ...) und aus einem älteren (die 3 inneren, d. i. bl. 126—131 umfassenden) bestandteil zusammengesetzt ist; aber er sieht irrtümlich den älteren innenteil als ternio an. Allerdings sind von ihm nur 6 blätter erhalten, aber man erkennt noch, dass an seinem äussersten blatt (131) die falze von 3 herausgeschnittenen blättern kleben, die rest der gegenhälften zu den erhaltenen blättern 128, 129, 130 sind; die einlage bestand daher ursprünglich aus einem quaternio, von dem noch die ganze vordere und ein blatt der hinteren hälfte erhalten ist, und ausserdem aus einem ihm vorausliegenden erhaltenen einzelblatt (jetzt 126).

Den ältesten bestandteil der hs. bildet die Chronik (bl. 9—100), die darauffolgenden mittelhochdeutschen gedichte (100′—115), das formelbuch (117′—122), der Marcolf (141—149), das Kräuter- und krankheitsbuch (149—158′), der 'Bannbrief' und die angehängte notiz (158′—160′), (Zeissberg, s. 490 ff.). Es sind das die lagen 2—12 und 15. 16. Sie haben einheitliches papier (mit dem wasserzeichen des ochsenkopfs) und verwandte spalteneinteilung; sie enthalten zwei schreibervermerke (Liebhards von Eckenfelden bl. 100, und des Nicolaus de Streingk bl. 158′), durch welche die niederschrift der stücke bl. 9—100 und 141—158′ auf das jahr 1431 bestimmt wird, und in den übrigen teilen zeitangaben, die bis auf 1434 weisen.

Dieser bestand kam (Zeissberg, s. 492 ff.) in den besitz des pfarrers von st. Peter in Wien, Jörg Schrat. Er ist in den Quellen z. gesch. d. st. Wien I. 1. nr. 1023, 1450 febr. 6. als Jörg Schrott, *pfarrer zu Mannswörth, derzeit kaplan der st. Peterskapelle zu Wien, ebenda nr. 582, 1481 mai 10. als* Jörg Schrat, *ehemaliger pfarrer von st. Peter, der auf dem pfarrhof zu st. Peter zu gewär steht, nachzuweisen. Er hat sein eigentumsrecht an mehreren stellen der hs. angemerkt, zweimal mit der jahreszahl 1457, das zweite mal auf bl. 239′ in einer weise, die vermuten lässt, dass bis dorthin im jahre 1457 der umfang der beschriebenen teile des ihm gehörigen ganzen reichte. Da nun die meisten stücke, die dieses ganze ausser jenem alten bestand der 30er jahre enthält, ereignisse des jahres 1456 betreffen, so ist wol möglich, dass Schrat dieses mehr selbst hinzuschreiben liess. Höchst wahrscheinlich geht auf seine anregung die anfertigung der wappenbilder zur Chronik zurück, unter die er auch andere, darunter sein eigenes, aufnehmen liess. bl. 1—8 = lage 1. Das papier dieser lage zeigt als wasserzeichen die wage in schildartiger umrahmung. Dasselbe zeichen hat das papier der 14. und zum teil der 13. lage, und Zeissberg hat gewiss richtig gesehen, wenn er annimmt, dass Schrat beide lagen zwischen die des alten bestandes einschieben liess, und dass er die 13. aus einem alten stück — vorfälle des jahres 1410 erzählend — bildete, das er in neue blätter seines papieres einlegte: das papier des alten stückes (jetzt blatt 4—9 der lage) hat als wasserzeichen eine dreizackige krone, während bl. 1—3 und 10—12 der lage die wage in der schildförmigen umrahmung zeigen, wie lage 1. Dasselbe papier ist eingemischt unter fremdes in der 22. lage (bl. 221—232); sie gehört in ein von der 19. bis zur 23. lage (bl. 185—244) reichendes ganze, dessen papier sonst zwei gekreuzte pfeile als wasserzeichen hat. In dem stück bl. 161—184 = lage 17 und 18 finden wir endlich die wage in einem kreis als wasserzeichen. Es können denn auch diese beiden anderen papierarten auf ihn zurückgehen.*

Auf die lage, die den abschliessenden eigentumsvermerk Schrats enthält (die 23.), folgen noch zwei lagen des papiers mit der wage im schild. Schrat hat denn wol spätere einträge im auge gehabt. In der tat folgen noch mehrere inhaltlich verschiedene stücke,

die auf ereignisse von 1456—1466 *sich beziehen. Sie können insgesamt bei Schrots lebzeiten eingetragen worden sein.*

Die Chronik ist auf bl. 9ᵃ—100ᵇ *zweispaltig (spaltengrösse meist* 21·5 *bis* 22 × 6 *bis* 6·5 cm) *mit roten kapitelüberschriften und -initialen und zahlreichen rubriken im texte geschrieben. Von zwei verschiedenen händen: die erste schrieb von anfang bis bl.* 63ᵇ; *mit* 63ᶜ *setzt die zweite hand ein und beschrieb diese und die folgende seite. dann begegnen wir auf der ganzen seite* 64ᶜ *wieder der ersten hand; diese setzt den text mit der stelle fort, bei der sie zu ende der spalte* 63ᵇ *abgebrochen hatte; dieselbe fortsetzung hat aber auch die zweite hand auf seite* 63ᶜ *geschrieben, so dass dieses textstück von der ersten auf seite* 64ᶜ *nochmals gebracht ist: dieser sachverhalt wird so entstanden sein, dass die erste hand nach vollendung der seite* 63 *irrtümlich auf seite* 64ᶜ *statt* 63ᶜ *weiterschrieb; vielleicht um dieses irrtums willen oder vielleicht im zusammenhang damit, dass mit* 64ᶜ *die sechste lage zu ende ging, trat der zweite schreiber ein, füllte aber zunächst die zwei leer gelassenen seiten* 63ᶜ *und* 64 *aus. Jedenfalls fand der zweite schreiber schon den fehler des ersten vor, weil er die spalte* 64ᵇ *nicht vollständig mit text füllte, sondern etwa anderthalb zeilen am schluss der spalte für folgende rot geschriebene leseanweisung freiliess:* das ander vindest du nach dem halben plat enhalb. wen das halb plat ist zwier worden geschriben darumb ist es als ualsch; *und ebenso steht rot am oberen rande von* 64ᶜ: das ist alles vor gefchriben. *und am unteren:* das lass alles sten wann es stet am nachsten plat vor, *überdies sind beide spalten von* 64ᶜ *rot durchstrichen. Der zweite schreiber setzte dann auf bl.* 65 *fort und vollendete den text der Chronik mit der schlussnotiz (bl.* 100ᵇ): vnd alfo hat die Croniken ein endt vnd das puch der Croniken des lanndts von osterreich hat (!) vnd die herfehung der hochgeporen edelen fuersten, vnd die lobfamchait irer aller leben ist gefchriben worden ze haimburg von ainem halben maister, der hohen schuel ze wyenn, der die zeit Schulmaister der benanten stat ist gewesen, vnd ist genantt liebhardus von Egkenfelden In dem iar do man zalt nach christi gepurd vierezehenhundert Jar vnd in dem ains vnd dreyssigisten Jaren an fand lucia tag der heyligen Junkfrauen etc. *Man wird wohl — trotz dem sinnstörenden fehler zu anfang der notiz — mit Zeissberg eigenhändige aufzeichnung in ihr zu sehen haben. Von Liebhard rühren wohl auch die rubriken der handschrift. Liebhard von Eckenfelden kenne ich noch als schreiber der Brüsseler hs., die Priebsch Zs. f. deutsche philol.* 35, 364 *beschreibt. Zum ausdruck* halber maister *vgl. man Siegmunds v. Herberstein selbstbiographie, bei Karachich, Sammlung s.* 112: bin . . . . im 1502 sub D. Iohanne Kaltenmarkhter halb maister worden.

Die züge des ersten schreibers findet Zeissberg im Marcolf und dem Kräuter- und krankheitsbuch wieder (vgl. s. 491 *f.) — es müsste dann der* 158ᶜ *als schreiber sich nennende Nicolaus de Streingk gewesen sein. Aber nicht bloss der allgemeine charakter der züge sondern auch wesentliche verschiedenheiten in der bildung einzelner buchstaben schliessen identität der beiden aus.*

Namentlich der vom ersten, weniger sorgfältigen, schreiber hergestellte teil zeigt zahlreiche korrekturen, die teils von ihm selbst, teils aber — und zumeist — von anderen alten händen herrühren: offenbare fehler oder auch unverständliche oder fehlerhaft oder unleserlich scheinende wörter und wortgruppen werden verbessert oder geändert. Die noten mehrerer alter hände an den rändern — z. t. von denjenigen, die auch im text korrigierten — bringen fast nur schlagworter, die sie dem text entnahmen. Zwei von diesen noten verraten sich als zur zeit Friedrichs III konzipiert: die eine merkt zum § 273, *der vom aufkommen der Habsburger handelt, (auf bl.* 59ᶜ) *an* hie hebt sich an kaiser Fridr. gesleecht von der Newnstat, *die andere zum* § 418, *dessen held Leopold III. ist, (bl.* 97ᶜ) anus Imperatoris. *Ebenderselbe leser weiss auch die todesart Albrechts IV.,*

zum ende des § 136: idem mortuus est ante snaym infectus poculo defunctus in neuburga (*bl.* 100). *Die note auf bl.* 59' *findet sich aber auch in hs.* 29, *ohne dass* 29 *kopie aus* 30 *wäre oder umgekehrt. Sie ist also in* 30 *aus einer vorlage kopiert worden. Derselbe sachverhalt gilt auch für zahlreiche andere randnoten in* 30, *s. unten unter III A* 43 *die beschreibung der texte* 29. 30.

Jörg Schrat dürfte ausser den mehrfachen eigentumsvermerken einzelne korrekturen und randnoten geschrieben haben.

Im texte der Chronik ist an 17 *stellen raum für wappenbilder ausgespart, ohne dass diese dort ausgeführt worden wären. Ausserdem sind wappenbilder vorhanden, aber ausserhalb des textes auf der ersten lage. Auf sie weist zurück eine nachträglich von anderer hand auf bl.* 20 *dem text angefügte note:* daz erst wappen und ist vor an dem puech gemalt (*s. darüber III A* 43).

Auf jener ersten lage bl. 1' – 6' *stehen* 28 *zur Chronik gehörige wappenbilder, zum teil mit legenden versehen, andere der Chronik fremde wappen, darunter Schrats eigenes mit der legende* der Schraten wapen. *Auf die bilder folgt bl.* 7. 8 *ein erläuternder text. Die schrift der legende zu Schrats wappen stimmt mit den zügen der sonst in der ersten lage enthaltenen schriftlichen bestandteile überein. Die lage ist denn wol auf Schrats veranlassung dem exemplar* 30 *vorgeschoben worden. Über die herkunft ihres inhalts s. unter III A* 62.

Die sprache des textes 30 *ist bayrisch-österreichisch.*

31. *Cod. pal. vindob.* 12691 (*vgl. über seine herkunft Gottlieb, Ambr. hss. I,* 136). *XV. jahrh., papier, in neuerem einband, auf dem rücken in goldpressung:* Hagen, Chronik von Oesterreich, *mit je zwei vor- und nachsetzblättern.*

Auf dem zweiten vorsetzblatt liest man eine mitteilung Theodors von Karajan, dass ihm der Augsburger buchhändler F. Butsch die hs. am 31. *oktober* 1849 *eingesandt und zum kaufe um* 10 *fl. CM angeboten habe. Aus der vergleichung mit dem in Pezens Scriptores I,* 1052 *ff. abgedruckten text habe er erkannt, dass ihm die hs. des Wiener Dominikaner-klosters, aus der Pez seine anhänge zu 'Hagen' abdrucken liess, vorliege. F. Butsch, der erst 'vor ein paar Monaten' in Wien gewesen, habe sie denn, 'so scheint es', vom kloster, 'das dermahl durch die unerwarteten bauten an der kirche in geldnöten sich befinden mag', an sich gebracht. Pezens abdruck der anhänge sei weder genau noch vollständig* (*darüber s. unter VII,* 2).

Die hs. besteht aus 14 *lagen, und zwar* 13 *von je fünf, und einer (der* 13ten) *von* 6 *doppelblättern. In der ersten fehlt die vordere hälfte des ersten (äussersten) doppelblattes; in der* 11ten *das dritte doppelblatt. Von seiner vorderen hälfte ist noch (zwischen bl.* 105' *und* 106) *der falz da — textverlust ist durch die lücke nicht eingetreten; ob durch den ausfall des korrespondierenden blattes (zwischen bl.* 109' *und* 110) *text verloren ist, kann mit sicherheit nicht erkannt werden, weil bl.* 109' *und* 110 *mit einzelnen annalistischen notizen beschrieben sind. Die* 14. *lage ist in sich vollständig, aber wie der in ihr enthaltene text lehrt, vgl. unten nr.* 18, *dürfte sie ursprünglich* 6 *doppelblätter gehabt haben, deren äusserstes verloren ist. Die lagen* 1. 2. 5. 7—10 *tragen kustoden. Im ganzen sind denn* 139 *blätter erhalten, die als* 1—143 (*indem der zählende von ziffer* 40 *auf* 45 *sprang) von junger hand gezählt sind.*

Am papier sind 5 *wasserzeichen zu erkennen: auf blatt* 1—19. 55—57. 63 *ein horn an einem tragband, auf bl.* 20—54. 58—62. 112—143 *der ochsenkopf, auf dessen stirn ein in mehrblättrige blume auslaufender stab sitzt; auf bl.* 64—88. 91—96 *ein auf den hinterfüssen aufgerichtetes tier, bl.* 89. 90. 101. 102. 104 *eine undeutliche figur (trompete?), bl.* 97—100. 103. 105—111 *ein anker.*

Mehrere beschädigte blätter der hs. wurden vom buchbinder ausgebessert. Durch die beschneidung der ränder sind mehrere kustoden ganz weggefallen, andere wurden mit beschnitten, überhaupt randschriften gemindert und zum teil unlesbar gemacht. Blattgrösse heute 26·9 × 20 cm.

Auf bl. 1ª *oben am rand steht in zwei zeilen, deren erste durch den schnitt zum grösseren teil unlesbar geworden ist, der eigentumsvermerk:* Dise Cronick g . . . . . Ist Im durch kaiser Maximilian geben: *was man hier vermisst, wird durch eine zweite eintragung ergänzt, die dieselbe hand auf bl.* 14 *in den dort (für ein wappenbild) freigelassenen raum schrieb:* Dise Cronick ist durch kayser Maximilian Irer Mt Secretari hern wo. hämerl geben worden. dem gehört sy zu. Anno etc. 1506. *Und auf bl.* 143' *(der vorhandenen zählung) schrieb W. Hämerls sohn:* Dise Croniekh gehort Jeronimussen hämerl zu hats von seinem Vatter wolffn Hamerl etc. ererbt. *Zur person W. Hämerls vgl. man das regest im Jahrb. des ah. kaiserh. V.* 2, *nr.* 4492: 1505, 19. *marz, Gengenbach, erteilt kaiser Max seinem secretär* Wolffgang Hamerl *instructionen über inventarisierung und abschrift von chroniken durch Ladislaus Suntheim.*

Im 17 *jahrh. hat freiherr Job Hartmann von Enenkel die hs. in händen gehabt, nach der note auf bl.* 1ª *(unter dem vermerk Wolfgang Hämerls):* HEnenkel vidit A. 1619.

Bei dem folgenden inhaltsverzeichnis berücksichtige ich den druck bei Pez I. 1159 *ff., indem ich den dort gebrachten text nach seinen absätzen durchzähle, und die ergänzungen, die Uhlirz in den Festgaben für Büdinger s.* 315 *ff. geboten hat, sammt seinen untersuchungen über die verschiedenen schreiber und die zusammensetzung der hs., zitiert nach seite und zahl des absatzes auf der betreffenden seite:*

1) *bl.* 1ª—107ª: *die Chronik, zweispaltig von einer hand (A) des* 15. *jahrh. geschrieben, mit roten kapitelüberschriften und roten initialen der abschnitte. Für* 16 *wappenbilder ist raum ausgespart. Sechsmal ist im text selbst auf die bilder hingewiesen (z. b. bl.* 4', *zu nr.* 2: mit ainem weissen adler sol hie sten, *zu nr.* 4, *bl.* 7': mit ainer guldein chron als er hie hernach gemalt sol steen; *zu nr.* 13, *bl.* 16ª: mit czbein guldein flugen als sy hie ist, *usw.). Die bilder selbst sind nicht ausgeführt worden; nur vom sechzehnten ist der schild schwarz mit der feder eingezeichnet (bl.* 30ª). *Zahlen und buchstaben für den rubrikator sind mehrfach mit kleinen dünnen zügen vorgemerkt. Die angabe der Tabulae VII,* 136, *dass Pez diesen text in seiner ausgabe der Chronik abgedruckt habe, ist unrichtig und wohl durch missverständnis jener oben erwähnten eintragung Karajans veranlasst. Derselbe irrtum bei Gottlieb a. a. o. — bl.* 107ᵇ *leer.* —

2) *bl.* 107'—108: *eigenhändige noten des Paul Rasp vom jahr* 1495 *über den tod Friedrichs III.* 1493 *und über Siegmund und Heinrich Prüschink (hd. B). Der druck bei Pez sp.* 1166 *al.* 62 *kürzt; von den auslassungen sei angemerkt: nach z.* 7 begraben *ergänze:* der ist gewesen ain frumer diemüetiger myllder vatter darumb Im got ain saligs Cristenlihs andehtigs Enndt mit allen cristenlihen Rehten vernufftigklih verlihen hat; *nach z.* 21 *(schluss)* kayser fridrihs allso Belybm; item her Hainrih prüeschinkh obgemellt ist auch kayser fridrihs Ratt gewesen. Das hat paulls Raspp allso auffgemerkht und In dise Caranicen geschribem der dann ain armer dienner herrn Sigmundts prüeschinkhen freyherrn etc. Laung zeyt gewesen ist. *Darunter* . E. W. S., *hierauf noch ein zeichen — Z!, dann* P. Raspp. 1495

3) *bl.* 108': *todestage habsburgischer fürsten von* 1365—1424 *und die judenverbrennung von* ·1421· *(hd. C): bei Pez sp.* 1159 *al.* 1—3 *und sp.* 1164 *al.* 53—57, *wobei im letzten alinea die jahreszahl* M°CCCC° vicesimo primo *der hs. in* 1431 *geändert ist.*

4) *a) bl.* 108'. *notiz über die krönung Siegmunds* 1433 *(von derselben hand wie die beiden folgenden notizen!), bei Pez sp.* 1164. *al.* 58.

3) bl. 109: notiz über die niederkunft der gattin herzog Albrechts, der tochter könig Siegmunds 1435 (hd. D), durchstrichen; fehlt bei Pez, gedruckt bei Uhlirz s. 320, al. 2 wo zwischen ist und genennet . . 4 punkte einzusetzen sind, zur bezeichnung des spatiums, das der schreiber zwischen diesen wörtern liess; da er den namen des neugebornen noch nicht kennt, dürfte die abfassung der notiz dem ereignis unmittelbar gefolgt sein und die nachricht von dem bald nach der geburt eingetretenen tode des kindes den verfasser noch nicht erreicht haben.

4) bl. 109: durch schäden des papiers verstümmelte notiz über das jahr 1368 (hd. D), fehlt bei Pez, bei Uhlirz s. 320 al. 3.

5) bl. 109 und 109′: notizen von 1392—1439 (hd. E; die notiz zu 1439 könnte in ihrer letzten zeile von andrer hand ergänzt sein); fehlt Pez, bei Uhlirz s. 320 al. 4—8 und s. 321 al. 1—8 (s. 320 al. 6 ist statt Horn zu lesen hörn).

6) bl. 109′: notiz, nach Uhlirz zu 1440 (geburt des Ladislaus Posthumus, hd. F); fehlt Pez, bei Uhlirz s. 321 al. 9 (zu beginn lese ich vor an noch den wortrest . . st).

7) bl. 109′: notiz zu 1452 (kaiserkrönung Friedrichs, hd. G); fehlt Pez, bei Uhlirz s. 321, al. 10.

8) bl. 109′: notiz zu 1457 (tod des Ladislaus Posth., hd. H); fehlt Pez, bei Uhlirz s. 321, al. 11.

9) bl. 110: Ybbser aufzeichnungen vom j. 1432 (wahrscheinlich von hd. C); fehlt Pez, bei Uhlirz s. 321 f. unter gleichem titel (s. 322, al. 2, schluss, lies item der ha . . . umb 24 umb 34 d.; al. 3 oben] l. obem; weigen] l. wëgen).

10) bl. 110: wetternotiz vom j. 1434 (hd. I); fehlt Pez, bei Uhlirz s. 322, al. 4.

11) bl. 110′: fünf notizen zu jahren von 1392—1385 (richtig 1395), hd. K (Uhlirz teilt die erste von ihnen dem schreiber von nr. 10 zu); bei Pez sp. 1159, al. 4 (lies hier z. 5 statt nemo: non, ergänze z. 8 nach divitibus: ad bibendum), al. 5, 6, 7 (z. 3 submisit] l. transmisit), sp. 1160, al. 8 (z. 6 coeperunt] l. reperierunt; 9 lis] l. discordia; 15 privilegiatam] privilegiavit et collatum [!]).

12) bl. 111—113: bericht über den ständetag in der erbschaftsfolge nach Albrecht, vom 15. nov. 1439 zu Wien (hd. L), vgl. Kurz, Österr. unter Friedr. IV. I. 243, nr. 2.

13) bl. 113′: bürgermeister Wolfgang Holzer, der richter Mert Endthamer, rat und gemeine der stadt Wien teilen den prälaten, herren usw. mit, dass sie kaiser Friedrich treue und gelübde aufgesagt haben, und fordern sie auf, nach Wien zu kommen, um über den frieden des landes zu beraten, vom 6. okt. 1462, Wien (hd. M). Vgl. Kurz a. a. o. II, 44, anm.

14) bl. 114—117: Hanns der Steyer, ritter, derzeit bürgermeister, rat und gemeine der stadt Wien geben besiegelte abschrift der urkunde, die herzog Friedrich den ständen gegeben, die am . . (hierauf schnitt) Martinstag beraten hatten, vom 4. dez. 1439 (wohl von hand L bis bl. 116′, von 116′ bis schluss von hd. N). Vgl. Kurz a. a. o. I, 14 f., und 247 f.

15) bl. 117—121′: Wiener annalen von 1348—1404, unten s. 231 ff. herausgegeben (hand N). Über den Pezischen druck und Uhlirz' nachträge s. unter VII 2.

16) bl. 122—133: urkunden kaiser Siegmunds, herzog Albrechts von Österreich, der böhmischen stände und der legaten des Basler konzils über angelegenheiten, die zwischen dem reiche Böhmen und den legaten verhandelt worden, 1436 (hd. O). Vgl. Regest. Siegmunds nr. 11360 ff.

17) bl. 133′: notiz über kaiser Siegmunds tod 1437, die wahl herzog Albrechts zum könig von Ungarn, seine krönung zu Weissenburg 1438, festlichkeiten in Wien (hd. P). Nach dem text im cgm. 317 bei Uhlirz, s. 330, al. 4 gedruckt, unter beifügung einer auswahl von varianten unserer fassung (note e dort l. der welt).

18) *bl.* 134—137: *urkunde könig Friedrichs III. für die mährischen städte über ihren handelsverkehr mit Österreich, vom* 1. *april* 1446 *Wien (hd. Q). Der anfang nicht erhalten, obwohl der text oben auf bl.* 134 *einsetzt.*

19) *bl.* 137′—138′: *brief des Aeneas Silvius an papst Nicolaus V., vom* 25. *nov.* 1448 *Wiener Neustadt (hd. R).*

20) *bl.* 139—142: *erläuterungen zu artikeln des Basler konzils, insbesondere das altarssakrament betreffend (hd. S).*

21) *bl.* 143: *wunderzeichen in Schwaben, vom titel nur buchstabenreste mit der zahl* 1504 (?), *jedenfalls erst im* 16. *jahrh. aufgezeichnet (hd. T).*

22) *bl.* 143: *über nebensonnen, die man weihnachten* 1519 *zu* Bruckh IIII meil von Munchn *gesehen, am schluss:* Was das bedeitten solle, fug got zum besten. I (?). H. *(hd. U — oder hand Wolf Hämerls?).*

Aus diesem inhalt des codex, bei dieser verteilung der hände, verglichen mit dem lagenbestand, ergibt sich für seine anlage etwa folgendes:

Der älteste bestandteil und das hauptstück ist die Chronik. sie füllt 10 *lagen und reicht in die* 11[te]. *Ob deren rest bald nach der kopie der Chronik oder erst nach geraumer zeit gefüllt wurde, lässt sich nicht für alle teile ausmachen. Die notiz* 4 *b, welche den* 1435 *gebornen sohn Albrechts nicht zu benennen vermag und raum für den namen freilässt, könnte immerhin in diesem jahre selbst eingetragen sein.*

Noch in der 11. *lage, auf ihrem letzten blatt* 111 — *Uhlirz irrt, wenn er s.* 316 *mit bl.* 111 *eine neue lage, mit neuem papier, neuem wasserzeichen, beginnen lässt: dasselbe papier hat auch das korrespondierende vordere blatt* 104, *das das undeutliche trompeten-wasserzeichen trägt, der ochsenkopf erschien auch auf früheren blättern, s. o.: die heftung zwischen* 107′ *und* 108, *der zwischen* 105′ *und* 106 *befindliche rest des verlornen doppelblattes drei, der kustos der vorausgehenden lage auf bl.* 103′, *alles das lehrt, dass die* 11[te] *lage mit bl.* 111 *schliesst — noch in der* 11. *lage also beginnt nr.* 12. *dazu gehört nr.* 14, *beide stücke aus anlass des todes könig Albrechts* 1439, *und da nr.* 14 *von jenem schreiber vollendet wird, der nr.* 15 *schrieb, gehört auch nr.* 15 *zu einer gruppe mit jenen beiden. Diese* 3 *stücke füllen die* 12. *lage. In den leergelassenen raum* 113′ *wurde später (nach* 1462) *nr.* 13 *geschrieben.*

Die 13. *lage (bl.* 122—133) *enthält als hauptstück nr.* 16 *und als lückenbüsser nr.* 17.

Die hauptstücke der (vorne und rückwärts) unvollständigen lage 14 *sind nr.* 18 *und* 20, *vielleicht auch* 19, *mit* 21 *und* 22 *als lückenbüssern, die erst im* 16. *jahrh. eingetragen wurden.*

Das jüngste unter den älteren stücken ist nr. 2, *das wahrscheinlich eigenhändige,* 1495 *geschehene eintragung auf die zwischen der Chronik und den annalistischen varien leer gebliebenen seiten ist. Sonst könnte etwa noch nr.* 4 *b originalaufzeichnung sein. Die annalistischen varia bl.* 108′—110′ *und die zusammenhängenden annalen nr.* 15 *haben denn mit einander nichts zu tun. Diese können — wegen ihres äusseren zusammenhanges mit nr.* 12 *und* 14 — *frühestens* 1440 *geschrieben sein. —*

Randnotizen, die von 3 *benutzern der hs. im* 16. *und* 17. *jahrh. zum text der Chronik gemacht wurden, sind inhaltlich ohne interesse und lehren auch nichts neues zur geschichte der hs. —*

Die sprache dieses textes der Chronik ist bayrisch-österreichisch.

32. *Cod. Gothanus. XVII. jahrh., papier, in altem schweinslederband, mit zwei vorsetzblättern (vom selben papier, das der körper der hs. zeigt), deren erstes an den deckel geklebt ist. Auf dem rücken von alter hand die verblasste und verwischte aufschrift:* (Ö)sterreich. Chronick M. 5. *auf der innenseite des vorderen deckels zwei ältere*

signaturen. Ch. n. 172 *(diese nummer hat die hs. auch in Cyprians Catal. cod. mss. bibl. Goth. s. 74)* *und* Taxe. M. 200, *und eine jüngere* Ch. A. N°. 173, *unter der von gleicher hand der auf bl. 1 stehende titel teilweise wiederholt und auf den druck bei Pez verwiesen wird.*

Die hs. besteht aus 3 einzelnen blättern mit anderem wasserzeichen (schlange in schild), als die folgenden und die vorsetzblätter zeigen, und 18 lagen, deren 1. 2. 4. 7. je drei, die 3. 5. 6. 8.—14. 16.—18. je vier, die 15. fünf doppelblätter hat. Von der 1. fehlt die vordere hälfte des äussersten doppelblattes. Im ganzen 140 blätter, deren 1. bis 137. (mit einem zählungsfehler nach bl. 134) als 1—136 gezählt wurden. Die drei letzten blätter der 18. lage sind nicht mehr beziffert; das erste unter ihnen wurde herausgeschnitten und an seinem falz durch ein anderes (von gleichem papier) ersetzt; das letzte ist an den buchdeckel geklebt.

Die hs. enthält 1) auf den einzelblättern 1—3′ von einer hand des 17. jahrh. (A) einen auszug aus den §§ 41—57 der Chronik, betitelt: (bl. 1) Diß Hochloblichen Landts Fursten und Ertzhertzogthumb Osterreich Anfang und Herkomen den *(!)* Herrn und landtsfursten Regirung biß auf Hertzog Wilhelm und Hertzog Albrechten. Ist beschrieben durch den Erbarn Gregorio Hagen Im Jar 1406. *(bl. 1′)* Landts Osterreich Anfang und Herkhomen. Volgen die Hernach beschrieben Herrn und Marg- *(von hier ab kleinere schrift)* grafen fürsten unnd Hertzogen von alten Herkommen des hochwirdigen Landes unnd furstenthumb Osterreich.

2) bl. 4—136′ (richtig 137′) in unmittelbarem anschluss ans vorhergehende: die Chronik mit § 58 einsetzend, von einer hand (B) des 17. jahrh., einspaltig, innerhalb eines linienschemas, mit überschriften und kennzeichnung der kapitelanfänge durch grössere schrift. Mit 15 wappenbildern. Die seltenen korrekturen rühren vom schreiber.

3) auf dem ungezählten blatt, das auf 136′ (richtig 137′) folgt: Ducum Austriae de Habsburg: Consanguinitatis Arbor, *ein latein. stammbaum von* Anno Domini 1273 Rudolphus *bis zu den söhnen Maximilians II., wohl von der hand B. — Die zwei ff. blätter leer.*

Die stücke 1 und 2 sind aus verschiedenen vorlagen geflossen, wie unten gezeigt wird; auch die äussere beschaffenheit der hs. deutet darauf hin, dass stück 2, sei es, weil in seiner vorlage der anfang schon fehlte, sei es weil er verloren ging, durch vorschiebung des stückes 1 ergänzt werden sollte. Dieses repräsentiert uns daher eine besondere hs. und einen besonderen text, den ich als 32¹ anführe (vgl. 40¹), weil er ein stück aus der den Flores chronicarum Austriae entnommenen regentenliste ist (s. II B δ 5 und III B 5). Die nennung des autors, die sein titel enthält, ist daher nicht eigentümlichkeit der hs. 32, vielleicht aber jener anderen. — Cyprians Catalogus s. 74 führt hs. 32 mit einem nach stück 1 gebildeten titel an. Briefliche ergänzungen zu dieser knappen erwähnung dort s. bei Pez, I. 1045.

Die sprache des textes 32 ist bayrisch-österreichisch.

33. *Handschrift des stiftes Seitenstetten, XVI./XVII. jahrh., papier, in ledereinband des 18. jahrh., mit rückenschildchen, oben:* M. Hagen Chronicon Austriae, *unten:* XXIX. *Auf der innenseite des vorderdeckels das Seitenstettner ex libris. Mit 6 vor- und 2 nachsetzblättern.*

Aus aufzeichnungen auf den vorsetzblättern 3. 4. 5 geht hervor, dass die hs. früher im besitze J. G. Schwandners war. Auf dem dritten liest man den titel, den hs. 32 bl. 1 bietet und den Schwandner der Pezischen einleitung (I. 1045) entnahm, darunter Ex bibliotheca Ioannis Georgii Schwandneri Austriaci Stadelkirchensis Viennae Austriae 1757. In Deo spes est mea. *Auf dem vierten bis fünften steht eine von ihm verfasste und unterzeichnete (aber nicht eigenhändig geschriebene) litterarhistorische notiz über die*

Chronik, in der er die angaben Pezens wiederholt, auf Fahrmanns ausgabe hinweist und vom verhältnis des textes 33 zum Pezischen allgemein redet.

Die hs. besteht aus 220 blättern, deren lagen zu bestimmen ohne beschädigung des einbandes nicht möglich war. Das papier hat zwei wasserzeichen: bl. 1—69. 214—220 einen springenden panther (loren?), 70—213 einen gekrönten, zweiköpfigen adler. Blattzählung fehlt. Blattgrösse 28·3 × 19·4 cm.

Sie enthält auf bl. 1—220 die Chronik, von einer hand, die Schwandner in den anfang des 16. jahrh. setzt, deren züge aber wahrscheinlicher in das ende des 16., anfang des 17. weisen. Auf bl. 1 steht der titel, in den ein teil des § 40 verwoben ist, bl. 1' leer, auf bl. 2 die landesnamen (§ 40), bl. 2' leer, bl. 3 ff. fortlaufender text von § 41 ab. Bl. 220' leer.

Die seite ist einspaltig innerhalb eines mit blei gezogenen linienschemas beschrieben, rubriken fehlen, aber die abschnitte sind durch grössere schrift, ferner durch spatien ausgezeichnet. Korrekturen sind nicht häufig, meistens von der hand des schreibers, einige von anderer, ebenfalls alter hand. Randnoten sind selten und immer belanglos. Für 17 — nicht ausgeführte — wappenbilder hat der schreiber raum ausgespart. Auf bl. 48 ist nur das obere drittel der seite mit dem ende des § 202 beschrieben, der rest von 48, ferner 48' leer und auf bl. 49 beginnt mit schärferer auszeichnung des kapitelanfanges § 204.

Zwischen bl. 102' und 103 ist ein papierstreifen eingelegt, der von der hand des schreibers die worte Hörzog da in Behamb die Striten miteinander. da flohen die V(?) Behamb hörzog Ladißlaum *trägt (vgl. 221, s. 98, 11 f.).*

Die sprache von 33 ist bayrisch-österreichisch.

34. *Handschrift des stiftes Hohenfurt, XVI. jahrh., papier, in altem einband aus weissem, gepresstem leder, einst mit schliessen. Auf dem rücken von alter hand* Chronick von Osster . . . . . *darunter von jüngerer* Chronica Austriae, *eine jüngere bibliotheksnummer 74 und eine ältere 42. Der vordere deckel trägt den (gleichzeitigen) aufdruck:* Herr Andre von Mechnitz zu Limberg 1573.

Die hs. — deren lagen ich nicht bestimmen konnte — besteht aus 279 blättern, durchaus gleichartigen papiers, mit einem schild, schräg geteilt, in jedem feld ein stern, als wasserzeichen (vgl. hs. 36). Blattzählung fehlt. Blattgrösse 36 × 25·4 cm.

Auf bl. 1 unten links: V. H.; *bl. 1'—5' leer.*

Bl. 6—135: die Chronik von einer hand des 16. jahrh., mit demselben anfang wie in hs. 33, einspaltig, mit roten oder blauen initialen als kapitelanfängen. Überschriften (von der hand des schreibers) sind nicht vorhanden. In der Chronik sind 85 sorgfältig ausgeführte wappenbilder, und zwar die 'landeswappen' meist in grösseren, den text unterbrechenden bildern, die übrigen kleiner und gewöhnlich am rechten rande der blätter. Die bilder sind in der regel mit kleinen am linken blattrand stehenden ziffern (jüngeren ursprungs!) gezählt. — Blatt 6 ist oben rechts mit 1) markiert. Bl. 135'—140 leer.

Bl. 141—153 Die Croniken Inn Lanndts Qüarentten leez Kärndtn genanndt, *von anderer, etwas jüngerer hand, doch auch wol noch des 16. jahrh. Das stück ist der anfang der Kärntner chronik des Unrest und enthält die stelle s. 479 des Hahn'schen druckes bis s. 496, z. 10 v. u.* unndt liessen sich überreden. — *Bl. 153'—279 leer.*

Ein leser, wol des 17. jahrh., hat sowol zur Österr. als zur Kärntn. chronik zahlreiche — belanglose — randnoten und über einige kapitel des textes überschriften geschrieben. Ganz seltene spuren zweier anderer benützer sind vorhanden (zu § 211 und 277), inhaltlich ebenfalls ohne bedeutung. Auf bl. 6 hat eine hand des 18. jahrh. unten die zwei hauptstücke der hs. verzeichnet, das erste mit berufung auf Pez, das zweite ohne es zu identifizieren. Auf bl. 6' endlich schrieb der Hohenfurter bibliothekar Dr. Xaver

Max Millauer unter dem 12. *nov.* 1813 *eine 'Critica' der Österr. chronik, d. h. die stelle aus Pez I,* 1047 *Totam hanc — est qui nesciat, unter angabe der quelle.*

Die sprache des textes 34 *ist bayrisch-österreichisch.*

35. *Handschrift des stiftes Reun, XVI. jahrh., papier, ungebunden, unbeschnitten. Vorne bildet ein doppelblatt die decke, von dessen vorderer hälfte nur mehr ein falz vorhanden ist, die andere trägt die alte aufschrift* Außezug Der Cronic Des Hauß Osterreich, *darunter von moderner hd. mit blei die nummer* 105. *Ebenso ist ein doppelblatt als hinteres deckblatt verwendet: bei ihm ist die vordere hälfte ganz, die andere beschnitten. Das buch war denn offenbar zum einbinden vorgerichtet worden.*

Die hs. hat 9 *mit kustoden versehene lagen, die* 1. *und* 7. *von sechs, die* 2. *von zwei, die* 3. *von drei, die* 4. 5. 6. 9. *von fünf, die* 8. *von* 4 *doppelblättern, im ganzen also* 82 *blätter, die vom* 3. *ab von moderner hand gezählt sind. Von der* 5. *lage ab liegen die doppelblätter nicht mehr in ihrer ursprünglichen ordnung, sondern sind, wahrscheinlich beim heften, in arge verwirrung geraten. Ursprünglich bestand nämlich die* 5.—9. *lage jede aus* 5 *doppelblättern; es geriet*

das	3. 4.	*blatt (von aussen gezählt) der alten*	5.	*lage in die heutige*	7.	*als*	3. 4.
„	3. 4.	„ „ „ „ „	7.	„ „ „ „	5.	„	3. 4.
„	5.	„ „ „ „ „	7.	„ „ „ „	8.	„	5.
„	4. 5.	„ „ „ „ „	8.	„ „ „ „	7.	„	5. 6.

Wenn ich die blätter mit den ziffern ihrer heutigen zählung bezeichne, so war die ursprüngliche reihenfolge: (. . . 31. 32.*)* 53. 54. 35. 36. 59. 60. 39. 40. | 41 *bis* 50. 51. 52. 33. 34. 66. 67. 37. 38. 61. 62. 63 *bis* 65. 55 *bis* 58. 68 *bis* 70. | *(*71. . . . *). Der die lagen heftende konnte mit sicherheit nur die äussersten, kustoden tragenden doppelblätter ordnen, so ist trotz dem inneren durcheinander doch die reihe der lagen selbst unverändert geblieben; innere blätter wurden vertauscht, die* 7. *lage erhielt um ein doppelblatt zu viel, die* 8. *um eines zu wenig. Lage* 1—4. 6 *und* 9 *blieben in ordnung. Wasserzeichen: traube in einem kelch: blattgrösse* 44 × 29·8 cm.

Bl. 1. 2 *leer, ungezählt; bl.* 3—78′ *(bl.* 1—76′ *der zählung): die Chronik von einer hand des* 16. *jahrh., einspaltig, innerhalb zweier durchschnittlich* 13 cm *von einander abstehender linien geschrieben; spaltenhöhe durchschnittlich* 25·5 cm. *Die Chronik beginnt wie in hs.* 33. 34 *und reicht bis zu* dieser orden ein hauß 334, *s.* 158, 32. *Rubriken und überschriften fehlen, die abschnitte sind durch initialen und absatz ausgezeichnet. Die hs. hat keine wappenbilder; doch ist erstens in der spalte zwischen den einzelnen herrschaften raum gelassen, ohne dass man jedoch mit bestimmtheit sagen könnte, ob das spatium den absatz kennzeichnen oder zur eintragung eines bildes dienen sollte; an* 4 *stellen aber, jedesmal an orten, wo landeswappen in betracht kamen, ferner für den bindenschild und sonst noch zweimal weist der besonders grosse raum deutlicher auf die absicht, ein bild dort anzubringen. Zweitens ist durchweg sehr breiter rand freigelassen. Hat man die verteilung der bilder in hs.* 34. 36. 37 *im auge, so mag man kaum zweifeln, dass* 35 *ebenso ausgestattet werden sollte. Korrekturen im text sind selten und immer vom schreiber.*

Ein leser hat in einigen wenigen randnoten schlagwörter aus dem text herausgeschrieben.

Die sprache von 35 *ist bayrisch-österreichisch.*

36. *Handschrift des stiftes Admont, XVI. jahrh., papier, in pergamentblätter eines missales gebunden. Auf dem rücken:* Chronicum Australe Mpt., *darunter* 35/1.

Sie besteht aus einer lage von 4 doppelblattern, deren erstem die vordere hälfte fehlt, aus 11 lagen von je 6 und einer 13. von 5 doppelblättern. Da das letzte blatt an den deckel geklebt ist, sind es im ganzen 148 blätter, die von bl. 8, d. h. von der 2. lage ab, bis zum ende der 10. als bl. 1—108 von älterer hand gezahlt sind. Die 3.—10. lage (innerhalb welcher text und zählung enden) tragen die lagennummern 2—9. Trotz diesen verhältnissen ist auch die erste (unbeschriebene) lage zum ursprünglichen körper der hs. zu rechnen, da ihr papier dasselbe wasserzeichen hat, wie das der übrigen: schild, schräg geteilt, in jedem feld ein stern (dasselbe zeichen in hs. 34). Blattgrosse 38 × 26·5 cm.

Bl. 1—7' leer; bl. 8—115 (gezählt als 1—108): die Chronik, von einer hand des 16. jahrh., einspaltig, innerhalb zweier, durchschnittlich 12·5 cm von einander abstehender linien geschrieben; spaltenhöhe durchschnittlich 20·5 cm. Die Chronik beginnt wie in hs. 33. 34. 35 und reicht (wie 35) bis zu diser orden ein hauß 334, s. 158, 32. Die rubriken und diejenigen zeilen, die durchaus rot und mit grösseren buchstaben geschrieben sind, sind vielleicht von anderer alter hand. Überschriften fehlen. 86 sorgfältig ausgeführte wappen sind vorhanden, in derselben anordnung wie in hs. 34: die 'landeswappen', mit einer ausnahme, in der textspalte, die übrigen (mit 6 ausnahmen) am rande. Bl. 115' ff. leer.

Die sprache von 36 ist bayrisch-österreichisch.

37. Cod. pal. vindob. 7557, vom jahre 1605, papier, in altem, goldgepresstem schweinslederband, einst mit schliessen. Auf dem rücken: Cod. Rec. N°. 716, darüber ein verkehrt aufgeklebtes schildchen mit älterer signatur, vermutlich dreistelliger zahl, von der noch die ersten ziffern: 46 deutlich sind. Auf der innenseite des hinterdeckels, mit blei: Hannß Floßman hat diß Buech geschriben Ao. 1605. Denselben namen, mit blei, liest man wieder auf bl. I unter dem haupttitel, und in die grosse initiale H des haupttitels ist mit blei das monogramm HF (in ligatur) eingetragen. Diese drei vermerke sind alle von derselben hand. Die vergleichung mit den schriftzügen des textes legt nichts in weg, in Hans Flossman in der tat den schreiber der hs. 37 zu sehen und ihre vollendung 1605 zu setzen: er hat diese noten wol erst gemacht, als seine kopie bereits gebunden war.

Die hs. besteht aus 24 lagen ohne nummern oder kustoden: die 1. hat zwei, die 2. 3. 4. 6.—15. 17. 18. 19. 21.—24. je vier, die 5. 16. je fünf, die 20. sechs doppelblätter. Das erste blatt der 1. und das letzte der letzten lage sind auf die buchdeckel geklebt. Im ganzen also 194 blätter. Dort wo die schrift beginnt (auf blatt 4), setzt eine blattzählung von junger hand ein, die das 4. blatt mit I, die folgenden mit arabischen ziffern von 1 ab bezeichnet. Mit der ziffer 120 (auf bl. 124) bricht sie ab.

Das papier hat als wasserzeichen ein K in einem kreis. Blattgrösse 36·8 × 25 cm.

Bl. 1—3 leer; bl. 4—117 (gezählt als I und 1—113): die Chronik, einspaltig innerhalb zweier mit blei gezogener, durchschnittlich 11·5 cm abstehender linien geschrieben, spaltenhöhe durchschnittlich 24 cm. Die Chronik beginnt wie in den hs. 33—36 und reicht wie in hs. 35 und 36 bis zu dieser orden ein hauß 334, s. 158, 32. Der text enthält rot geschriebene zeilen und rote initialen. Überschriften fehlen. 86 sorgfältig ausgeführte wappen sind vorhanden: die 'landeswappen' stehen mit einer ausnahme in der spalte, die übrigen mit zwei ausnahmen am rande. Die wappen waren an den plätzen, wohin sie gemalt werden sollten, mit fortlaufenden ziffern bezeichnet, die öfters ganz oder teilweise von der malerei bedeckt sind, also vor dieser eingetragen waren.

Auf das titelblatt (4 = I) hat eine hand des 17. jahrh. oben geschrieben: Biblio: Archi: Ferdinandi, denselben vermerk nochmals unten.

Die sprache Hans Flossmans ist bayrisch-österreichisch.

38. *Handschrift der stadtbibliothek in Hamburg* 10[b], XV. *jahrh., papier, halbsteif in ein rotgefärbtes pergamentblatt gebunden, das einer lateinischen hs. des* 15. *jahrhunderts entstammt, mit* 2 *vorsetzblättern. Auf dem rücken die jüngere aufschrift:* Annales Imperii Romani, *darunter* Allte (C)hronick (vo)m Röm. (R)eiche. M . . ant. *Auf der innenseite des vorderdeckels:* ex Bibliotheca Hamburgensi Ioannea, *darunter hat Massmann (mit datum* 15. *IV.* 1853) *einen zettel aufgeklebt, auf dem er andere texte der 's. g. Repkauischen chronik' nachweist, insbesondere einen in der Berliner hs. Ms. germ. in* 4° 284, *der dem (in hs.* 38) *vorliegenden nahe verwandt sei. Auf dem ersten vorsetzblatt liefern fünf hände des* 17.—19. *jahrh. kurze inhaltsangaben und litteraturnachweise.*

Die hs. enthält 21 *lagen von je* 6 *doppelblättern, in der ersten fehlt das vorderste blatt (wahrscheinlich deckblatt), es sind also* 251, *von zwei jungen händen gezählte blätter vorhanden. Zwei gattungen papier sind vertreten: das eine hat als wasserzeichen eine fahne (?) und bildet die hauptmasse, es herrscht von bl.* 1—156 *und* 176—251; *das andere zeigt die wage in einem kreis: es ist in der* 14. *und* 15. *lage unter das andere gemischt und liefert die doppelblätter* 157 × 166, 159 × 164, 160 × 163, 161 × 162, 172 × 175. *Blattgrösse* 27 × 21·5 [cm].

1) *bl.* 1—106[d]: *die Sächsische weltchronik, s. Weiland, Deutsche Chron. II,* 9.

2) *bl.* 107 *enthält, von jüngerer hand, nur die aufschrift:* Austriaca historia: *bl.* 108—251[d]: *unsere Chronik, beginnend wie in den hss.* 33—37.

Beide stücke sind von einer hand des 15. *jahrh. zweispaltig* (26 × 6·5 [cm]) *geschrieben, mit roten überschriften, roten oder blauen initialen und zahlreichen rubriken im text. Der schreiber war auch der rubrikator. Er bessert die eigenen schreibfehler, die er bemerkt; andere korrekturen sind von einer zweiten alten hand, vermutlich nach der vorlage, die der schreiber hatte. Raum für* 16 — *nicht ausgeführte — wappenbilder ist ausgespart. Wozu der freie raum zwischen* § 164 *und* 165 *(bl.* 129[c]) *bestimmt war, steht dahin.*

Mehrere leser des 16. *jahrh. haben zum text unserer chronik lesefrüchte angemerkt: jahreszahlen, schlagwörter aus dem inhalt, glossen. Zwei hände sind besonders häufig vertreten: eine, die sich durch einen eigentumsvermerk als die eines besitzers der hs. kennzeichnet, und eine zweite jüngere, die meist mit roter tinte schreibt, latein, sogar griechisch versteht (bl.* 177). *Ein dritter hat Wiener-Neustädtische interessen (bl.* 150[d]): *ob auch er die hs. besass, steht dahin, denn seine züge stimmen mit keiner der auf dem letzten blatt ihren besitztitel vermerkenden hände.*

Auf diesem — bl. 251[c] — *hat zunächst eine alte hand eingetragen:* der geschriben pletter ist 2 ½[c] *(der heutige bestand der hs. ist also der alte): darunter steht ein vermerk des* 15. *jahrh., mit tinte überstrichen, so dass nur wenig mehr lesbar ist:* I . . . . Suntag post dorothe hab ich geli . . . maister petter pust . . . . . . e . en maister lienh . . . . . . at z . . ne . ma . . . . dafur stet . . . . ℔m . . . . . . und ich das . . . . . . von Ir ge . . ift . . . . . Caspar . . . . *Darunter die jahreszahl* 1479: *ob diese zur vorhergehenden oder zur folgenden ebenfalls überstrichenen, aber noch lesbaren eintragung gehört:* das puech ist Casparen holczer Burger In der Newenstat in osterrich, *ist unsicher: nach grösse und art der ziffern ist das erstere wahrscheinlicher.*

Auf der nächsten spalte oben hat jener leser, von dem die in charakteristischer und schwer lesbarer kursive geschriebenen randnoten herrühren — wahrscheinlich der vater des später sich nennenden Bonifaz Schwab, bemerkt: . . 23 Jully Im 51 Jar das ist gewest Am tag madalena hab Ich disse osterreichische Croniken vom herren Bonifaczen H . . ymaier brister hie kaufft und bezalt ꝑ 12 β. d.

Darunter endlich: 1564 und den 15 tag Decembris des obnmelten Jars Ist mir Bonifacio Schwabnn solche Cronikgn in der Taillung durch das las *(übergeschrieben)*

von meins h. Vatter Erbtail widerfaren. Neustat actum ut supra. *Und Bonifaz Schwab hat namen und jahreszahl auch auf bl. 1 eingetragen.*

Sonst sind nur jüngere, z. t. moderne noten gelehrter art von drei handen auf bl. 108 und 251 zu verzeichnen. Unter ihnen kann höchstens die letzte einiges interesse beanspruchen, in der angemerkt wird: Vide Wichard . . . . a polheim: iuxta Zasium in Epitome.

Die sprache des textes 38 ist bayrisch österreichisch.

39. *Cod. pal. vindob. 2917. XV. jahrh., papier, halbsteif in ein pergamentblatt eines missales gebunden, mit je zwei vor- und nachsetzblättern. Auf dem rucken ein lateinischer titel von jüngerer hand (der blos die Österr. chronik berücksichtigt).*

Die hs. hat 206 blatter, die unter mannigfachen irrtümern von älterer hand als bl. 1—209 gezählt sind. Sichere lagenbestimmung zu treffen war ohne beschädigung des einbandes und des papiers nicht möglich. Innerhalb des zweiten stuckes der hs. fehlen je zwei blatter nach dem heute als 174. *(vgl. zu* 349*) und* 185. *(vgl.* 373*) bezifferten, je eines nach dem* 196. *(vgl.* 399*) und* 208. *blatt (vgl.* 432*). Das letzte blatt (*209*) ist falschlich an seiner stelle gebunden, es gehört nach dem als* 41*ᵃ gezählten. Das papier hat als wasserzeichen die wage in einem kreis. Blattgrösse* 27·5 × 20·5.

Die hs. enthält 1) *bl.* 1—84 *(der zählung) und auf dem schlussblatt* 209 *die Sächs. weltchronik, s. Weiland, D. Chr. II. 9. — Bl.* 84′ *leer.*

2) *bl.* 85—208′*: die Österr. chronik, beginnend wie in den hss.* 33—38. *Beide stücke sind von einer hand des* 15. *jahrh., zweispaltig (*18 *bis* 19 × 6·5 *bis* 7 *cm), mit roten initialen und roten überschriften. Am schluss von nr.* 1) *hat der schreiber die jahreszahl* 1467 *eingetragen.*

Die korrekturen im text der Öst. chronik oder den überschriften rühren fast immer vom schreiber und verbessern schreibfehler.

Für 16 *wappenbilder ist raum gelassen, ausserdem findet sich wie in hs.* 38 *zwischen den §§* 164 *und* 165 *(bl.* 102*) spatium; eine jüngere hand hat später* 12 *wappen in federzeichnung eingetragen.*

Von lesern herrührende randnoten sind zwar nicht häufig, lassen aber doch acht bis zehn verschiedene hände des 16.—18. *jahrh. erkennen. Eine derselben hat an den schluss der blätter* 174 *und* 185 *(nach welchen die hs. heute lückenhaft ist) das wort, mit dem das folgende fehlende blatt anfangen müsste, geschrieben. Eine andere hand des* 16. *jahrh., die von bl.* 196 *ab auch überschriftartige notizen zum anfang von kapiteln schrieb, hat auf bl.* 202′ *willkürliche korrekturen eingetragen. Auf bl.* 1 *hat Sebastian Tengnagel — wie in hs.* 7, *s. oben s. XIV — seinen besitztitel vermerkt: ihm gehört wol auch der kustos auf bl.* 208′, *wo der text der Öst. chronik (*432*) abbricht. Hält man dazu die beiden erwähnten kustoden von anderer leserhand, so darf man vermuten, dass von den blättern, die heute der hs. fehlen, mehrere noch lose dem band innelagen und zur anbringung der kustoden veranlassten. — Am unteren rande besitztitel der hofbibliothek.*

Die sprache der Chronik 39 *ist bayrisch-österreichisch.*

40. *Cod. mus. brit. add.* 15 830. *XVI. jahrh., papier, in schweinsleder gebunden, je mit einem vor- und nachsetzblatt. Auf dem rucken:* Chronicle of Austria. Germ. Mus. Brit. Iure Empt. 15 830 Plut. CXLVII. F. *Auf dem vorsetzblatt:* Purchased of A. Asher 13 June 1846, *und von einer hand des* 18. *jahrh.:* Franz Georg Graf und H. Engl vzW. mpria. — *d. i. Franz Georg graf Engl von und zu Wagrein, der* 1717 *in den grafenstand erhoben wurde und in Oberösterreich ansässig war (Kneschke* III. 119*).*

Die hs. hat 326 *blätter, unter denen zwei später eingeklebte blätter eines druckes sich befinden. Lagenbestimmung war mir nicht möglich. Sie sind von moderner hand so gezählt, dass, mit einer ausnahme (bl.* 262^1*), nur die beschriebenen blätter beziffert wurden: die zahlung beginnt denn mit dem vorsetzblatt und gelangt bis zur ziffer* 293; 34 *blätter und das nachsetzblatt sind leer und ungezählt. Nach dem* 8. *blatt sind noch fünf falze herausgerissener blätter sichtbar.*

Das papier ist verschiedenartig: es zeigt eine mehrheit von wasserzeichen: a) wappenschild, darin ein viereck, in diesem ein kreuz — nur auf dem vorsetzblatt, bl. 1 — *(ich bezeichne die blätter nach ihrer modernen zählung, und wo diese fehlt, durch exponenten an der unmittelbar vorangehenden ziffer); b) gekrönter doppeladler: bl.* 2—47. 50—95. 160—195. 197—253. 253^1 *(leer).* 262—69. 270. 270^1. $270^{4\cdot5}$. 271—93. 293^1; *c) wappenschild mit steigendem greifen:* 8^1. 159^{2-20}. 196 *(eingeklebt?).* 269^{1-6}. $270^{2\cdot3}$. 293^2 *(nachsetzblatt); d) wappenschild, gespalten, die figuren der felder undeutlich:* 96—159. 159^1. 254; *e) hut(?) und h(?):* 255—61. *Die blätter mit den wasserzeichen a und c sind entweder leer oder von jüngeren händen beschrieben: da ferner a und c auch auf dem vor-, beziehungsweise nachsetzblatt erscheinen, darf man schliessen, dass sämmtliche a-, c-blätter beim einbinden in den älteren bestand, der nur papier der zeichen b, d, e hatte, zugesetzt und eingeschoben wurden. Blattgrösse* $30 \times 20\cdot5$ cm.

Die hs. ist von einer hand des endigenden 16. *jahrh. beschrieben und enthält:* 1) *bl.* 2—8′ *ein am anfang unvollständiges verzeichnis der österreichischen fürsten bis zum jahre* 1511, *unter benutzung der Chronik für die zeit bis zur ankunft der Babenberger — wie* 32^1 *ein exemplar der den Flores chronicarum Austriae entnommenen regentenliste, das ich als* 40^1 *anführe. Hierauf ein leeres (ungezähltes) blatt.*

2) *bl.* 9—159′: *die Chronik, beginnend wie in den hss.* 33—39. *Nach bl.* 47 *sind zwei nicht zum alten bestand von nr.* 2 *gehörige blätter — als* 48 *und* 49 *gezählt — eingeschoben, die auf ihren seiten* 48′ *und* 49 *bedruckt, auf den beiden anderen leer sind. Der druck handelt von Wien — darin dürfte auch die ursache der einfügung liegen, da die sich anschliessende fortsetzung des chroniktextes* § 204 *ebenfalls über Wien redet:* WIENN die Hauptstat in Osterreich ist erstlich Vendum oder Vendobona, das ist der Wynden Pann oder Stal gehaissen — Es starb auch Feletheus der khünig in Fabiana, und seine Süne, Fridrich unnd *(s. Nachträge). — Auf blatt* 159 *folgen* 20 *leere blätter.*

3) *bl.* 160—195: Der löblichen Fuersten unnd Haus Ossterreich alt Herkhommen unnd Regieren — *die Suntheimschen Tabulae Claustroneoburgenses, Pez I.* 1004 *ff., und zwar bis* zum heiling Creutz Er begraben leit — *Pez.* 1029 *D.*

4) *Auf bl.* 196 *nur, von jüngerer hand, die aufschrift:* Privilegia Ducum et Archiducum Austriacorum, *als titel des folgenden:*

Bl. 197 Wie Hainrich Röm. Khünig Hertzog Leopolden dem Eltisten Ettlich freyhaitten . . . gegeben unnd Ihm unnd seinen nachkhommen das Böglein auf dem Hertzoglichen Huet zue tragen verlihen hat. A tertium. — *s. Regest. Heinrichs VII. nr.* 4113 *vom* 24. *VII.* 1228.

Bl. 198′ Ein Vidimus vom Official zue Passaw, darinnen Er kayser Hainrichs von Rom brief, wie der kayser Heinrich dem fürsten von Ossterreich Zwen Brief, der ain von kayser Julio, unnd der annder von kayser Nero ausgangen, über des fürsten freyhait bestätt unnd Ihm verrer freyhait unnd gnadt geben hatt. Casten A Lädl. 2. — *s. Stumpf, Reichskanzler nr.* 2563.

Bl. 202′ Vidimus von Bischoff Leonharten von Passaw ausgangen der Hertzogen von Össterreich freyhait kayser Friderichs des Ersten unnd kayser Friderichs des Andern wie der Erst aus der Marggrafschafft Össterreich ain Hertzogthumb gemacht unnd Hertzog Hainrichen . . vill freyhait gegeben hat — *vidimus des Privilegium majus.*

Bl. 208 Confirmatio innovatio et investitura cum collatione notabilium privilegiorum, facta per Fridericum ... III. super omnibus et singulis iuribus et feodis ducatus Austriae ... et ut idem ducatus ... Archiducatus dicatur ... Datum in Nova Civitate VI. Ian. Ao. d. MCCCCLIII Casten H Ladl 57 — *s. Reg. Friedrichs III. nr.* 2997.

Bl. 212 Wier Carl der fünfft ... Bekhennen *usw.* — *urk. vom* 28. *märz* 1522, *Brüssel* — *vgl. Lünig, Reichsarch. VII,* 49, *nr. XXXI.*

Bl. 221 Wie khünig Ludwig unnd khünig Fridrich ... sich der Regierung .. mit einander vertragen unnd veraindt. Casten H. Lädl 57. J. — *s. Reg. Ludwigs nr.* 839.

Bl. 224' Das khünig Ludwig khünig Friderichen .. verhaist das Er Ihm an dem Reich entweichen wölle. Cassten H Ladl 51 — *s. Reg. Ludwigs nr.* 858.

Bl. 225 Vertrag unnd vergleichung zwischen der kay. Maj. unnd dero geliebten Herrn gebrüedern Aufgericht den 10. Apr. Ao 1578 — *vgl. Huber-Dopsch, Öst. reichsgesch. s.* 175 *und Fischer, Zs. des Ferdinandeums III. folge,* 41, *s.* 23 *ff.*

Bl. 248 *Inkorporierung des verzichtes, den kaiser Rudolfs brüder in der vorhergehenden urkunde bezüglich Ober- und Niederösterreichs ausgesprochen,* 1. *Sept.* 1584. *Prag — vgl. Fischer, a. a. o. s.* 46. — *Nach bl.* 253 *eines leer.*

Bl. 254. 258. 259 *stehen nacheinander — lateinisch — die urkunden Reg. Friedrichs III. nr.* 4011. 4068. 4058 *(streitigkeiten mit Mathias von Ungarn).*

Bl. 261 Tractatus concordiae inter ... dom. Fridericum Romanorum imperatorem ... Nec non dom. Mathiam Hungariae regem .... super successione in eodem regno conclusus ... una cum praefati regis Mathiae et quorundam prælatorum baronum .... Ratificatione eiusdem — *der text der urkunde selbst fehlt: gemeint ist wohl Reg. Friedr. III. nr.* 4012. — *Bl.* 261'. 262 *leer.*

In dieser urkundenreihe scheinen die auf bl. 197—253 *und auf bl.* 254—261 *je eine gruppe zu bilden, insoferne die verwendeten papiere sich unterscheiden, auch die schrift in der zweiten — trotz der identität des schreibers — äusserliche verschiedenheiten zeigt.*

5) *bl.* 263—269: Ursachen warumb die Jetzigen Ertzhertzogen von Ossterreich so woll regierende als nit regierende Herrn dem Haus Bayrn zu weichen nit schuldig. *Hierauf* 6 *leere blätter.*

6) *bl.* 270: Ein stammen buech von Noa an bis auf Carolum den fünfften von geschlecht zu geschlecht, *darunter von jüngerer hand:* Ist nit gar abgeschriben worden. *Dann* 5 *leere bll. Auf bl.* 271 *steht ein ausführlicher titel, aus dem der auf bl.* 270 *ausgezogen ist — hier führt das stück den namen:* Das ist das buech der Siptzall von geschlecht In geschlecht des durchleuchtigen Hauses von Össterreich dises stammen — *und die auf bl.* 271' *hinüberreichende einteilung des ganzen in* 5 *teile* 1) *Noa bis Hector,* 2) *die von einem urenkel Hectors ausgehenden fürsten aus Sicambria und Panonia, von denen die Merowinger abstammen,* 3) *die Merowinger, denen die Habsburger entsprossen sind,* 4) *die fürsten und grafen von Habsburg, von denen die jetzigen erzherzoge kommen,* 5) *die erzherzoge des hauses Österreich. Bl.* 271'—286 *folgt der text des* 1. *teiles, deutsch, bl.* 286—293 *der des zweiten, teils lateinisch, teils deutsch. Die folgenden teile fehlen, bl.* 293' *und das nachsetzblatt sind leer.*

Der schreiber hat für die stücke 1. 2 *und* 4 *bis bl.* 253 *den schriftraum durch ein linienschema vorgezeichnet, so dass die seiten einspaltig beschrieben sind* (23 × 13 cm). *Derselbe schriftraum herrscht in den stücken* 3. 4 *bl.* 254—261. 5. 6, *hier ohne linienschema und so, dass rechts und unten rand frei bleibt. In der Chronik sind die abschnitte durch überschriften bezeichnet; wenn solche fehlen, auch durch grössere schrift der anfangswörter. Wappenbilder sind nicht vorhanden.*

Der sammler der in der hs. vereinigten stücke hatte österreichische, speziell habsburgische dynastengeschichte im auge, denn auch das buch von der Sippzahl ordnet die altchronistischen ansätze, mit denen es beginnt, durchaus jenem ziele unter. Das ganze reiht sich in die von kaiser Max gepflegte stammbaumlitteratur ein. (Geht nr. 6 etwa auf Johann Stabius zurück? Cod. pal. vindob. 3327 lehrt hierüber nichts.)

Die sprache des textes 10 *ist bayrisch-österreichisch.*

11. *Handschrift der kgl. bibliothek in Stuttgart F.* 179. *XVI. jahrh., papier, in pergamentblätter eines missales gebunden. Auf dem rücken:* Oestereichische Cronic *gedruckt und* Historia N. 179 *(geschrieben), auf dem deckel die alte aufschrift:* Osterreichische Cronic.

Die hs. hat 16 *lagen: die* 1. *und* 6. *von einem doppelblatt, die* 2. *und* 13. *von* 6, *die* 3. 4. 5. *von* 5, *die* 7.—11. 14. 16. *von* 3, *die* 12. *von* 2, *die* 15. *von* 11 *doppelblättern. Die vordere hälfte der* 1. *und das letzte blatt der letzten lage sind an die deckel geklebt; beide blätter* (42 *und* 43) *der* 6. *lage sind auf falzen, sie können aber nicht als einzelblätter angesehen werden, weil sie bei der nummerierung der lagen als* 6. *gezählt (wenn auch nicht bezeichnet) wurden. In der* 12. *lage ist das letzte blatt ohne textverlust weggeschnitten und sein falz (mit siegelwachs) aus vorhergehende geklebt. Im ganzen denn* 123 *blätter. Die* 2. 5. 7. 9. 13. 15. *lage tragen die entsprechenden lagennummern; spur einer solchen auch noch auf der* 14. *Die* 7. 8. 11. 12. *(diese auf ihrem* 3. *blatt) tragen kustoden. Der der* 8. *weist auf die* 11. *lage hin; die beiden dazwischenliegenden* 9. 10 *sind leer. Vom* 2. *blatt der* 2. *lage ab beginnt die zählung der blätter und reicht bis zum* 19. *blatt der* 15. *lage, wo sie mit der ziffer* 113 *schliesst.*

Das papier der 1. 7.—12. *und* 14. *lage hat als wasserzeichen (α) einen ochsenkopf mit auf der stirn aufsitzendem strich, auf dem ein horn; die* 2.—6. *zeigen einen kreis mit gekreuzten durchmessern, der eine ist über die peripherie hinaus verlängert und trägt einen stern (β); die* 13. *und* 15. *ein ornamentiertes wappenbild (γ); auf den blättern der* 16. *sieht man teils zeichen α, teils γ, letzteres aber stark verzerrt und verändert. Blattgrösse* 31 × 21 cm.

Inhalt: 1) *bl.* 1—53′: [D]ye Kronicka des loblichen hauß Österreich anfang und alte herkomen . . . . . biß uff die zit . . . Maximilian Römischen kaisers . . . . Als man zalt . . . 1513 Jar . . *Dieses stück besteht a) aus einer einleitung, die Suntheims einleitung zu den Tabulae Claustron. ausschreibt, bl.* 1—1′; *b) der (interpolierten) reihe der namen Österreichs bl.* 1′ = *Chron.* § 40; *c) der reihe der 'herrschaften' bis zu Elisabeth bl.* 2—43′ = *Chron.* § 41 *ff. bis* 164. *Diese teile a—c sind von einer hand (A) des* 16. *jahrh.; d) einem übergangsteil bl.* 43′ *(ende der* 6. *lage); e) bl.* 44—53′ *der geschichte der Habsburger in genealogischer form von könig Rudolf bis zu kaiser Friedrich und seinen kindern; ihr vorgeschoben auf bl.* 44—45 *und eingeschoben auf bl.* 46′. 47^{rv}. 48^{rv}. 49′. 50 *sind lateinische stücke aus Tritheims Annalen. Teil e) ist von anderer hd. (B) des* 16. *jahrh.; auch d) könnte von B sein (oder gleichaltriger hd. B′). — Bl.* 54. 55 *(ende der* 8. *lage), ferner bl.* 56—67′ *(*9. 10. *lage) leer.*

2) *bl.* 68—71: *liste der bei Sempach gefallenen (gedruckt bei Liebenau, Sempacher schlacht s.* 203 *ff.), von hd. B. Bl.* 71′ *leer.*

3) *bl.* 72—75′: *adel im Breisgau, hd. B;* 76—81 *adel im Aargau, Thurgau, Bürgenthal, auf bl.* 76 *von hd. B,* 77—81 *von einer dritten des* 16. *jahrh. (C);* 81—88 *adel in Österreich, Steyermark, Kärnten, Krain, Mähren, hd. C;* 88^{rv} *adel im Etsch- und Inntal, hd. C. — Bl.* 89—94′ *(*14. *lage) leer.*

4) *bl.* 95 *(von hier ab sind die seiten zweispaltig) —* 109^{d}: *tag zu Nürnberg* 1487, *im anschluss daran* 109^{d} *notizen über den kampf zwischen Hans von Sonnenberg*

und dem 'Signior' vor Kufstein und die prozession am darauffolgenden frohnleichnamstag, endlich bl. 110—113^d turnier in Worms 1487. Die restlichen drei blätter der 15. lage und die ganze 16. leer.

Im übergangsteil d) des stückes 1 wird bemerkt, dass zwischen dem inhalt von c und von e eine lücke von 272 jahren klafft, die dahin gehörigen herrscher weren In Cronichen zusuchen . . . desshalb Ist hie Spacium gelassen. *Tatsächlich ist aber die nächste seite bereits beschrieben. Da nun der kustos der 8. lage auf die 11. weist, wäre möglich, dass die leeren lagen 9. 10. beim einbinden an falsche stelle gerieten und ursprünglich nach der 6. liegen und jenes* Spacium *bilden sollten.*

Auf dem (sonst leeren) bl. 1 steht von älterer hand: bibl. Montisp. (= *Montisbeliardi?*). —

Die der Österr. chron. entnommenen stücke der hs. (schreiber A) sind einspaltig geschrieben, raum für initialen der abschnitte ist ausgespart, die initiale zuweilen mit kleinem buchstaben vorgemerkt, nirgends aber ausgeführt. Die abschnitte tragen rote überschriften. Bei der anlage des textes wurde die eintragung von wappenbildern sorgfältig berücksichtigt. Für 150 solche wurde raum gelassen, aber nur der geringste teil davon wurde vollständig ausgeführt.

Die sprache der der Chronik entnommenen stücke ist bayrisch-österreichisch mit alemannischen spuren.

42. *Cod. pal. vindob.* 7761, *XVI. jahrh., papier, in gepresstem schweinslederеinband, mit je einem vor- und nachsetzblatt (deren wasserzeichen zweiköpfiger adler, zwischen den köpfen kugel mit kreuz ist). Auf dem vorderen deckel aussen:* 211 (2 *undeutlich*), *innen (ausser der heutigen signatur) in der mitte von älterer hand:* N° 3790, *unten* 5. D. 1. 32.

Die hs. hat 15 *lagen, der reihe nach von* 2. 6. 4. 7. 6. 8. 7. 6. 6. 6. 4. 3. 10. 4. 2 *doppelblättern, von jüngerer hand (mit mehreren fehlern) gezählt als* I, II, 2—151, *im ganzen* 160 *blätter. Das wasserzeichen der* 1. *lage ist ein schild, auf dem ein von einer schlange umwundener stab aufsitzt, dasselbe zeichen auch in einem blatt der* 15. *In der* 2.—10. *ein undeutliches zeichen (schlange?), der* 11.—15. *ein springender hirsch, in ihm zwei B. Blattgrösse* 28·7 × 19·2 cm.

Die hs. enthält bl. 1—160 *a) die Chronik* § 40—164, *und zwar (nach der handschriftlichen zählung) α) bl.* I *haupttitel in* 2 *absätzen (bl.* I' *und* II *leer); β) bl.* 2 *untertitel; γ) bl.* 2' *f. die landesnamen (interpoliert) nach der Chron.* § 40; *δ) bl.* 3'—113' *die 'herrschaften' nach der Chron.* § 41 *ff. bis* 164. *b) die dazu gehörigen wappen bl.* 114'—151. *(im ganzen* 53 *wappenzeichnungen).*

Teil a ist von einer hand des ausgehenden 16. *jahrh., mit überschriften der abschnitte (anfangs rot, später mit grösserer schwarzer schrift).*

Die sprache des textes 42 *ist bayrisch-österreichisch mit alemannischen spuren.*

43. *Die handschrift, die Matthias Fuhrmann in der 'Zugabe' zum* 4. *teil seines 'Alt- und neuen Oesterreichs' abdruckt. Er bezeichnet sie nur als 'unser Teutsches Manuscript' (s.* 3), *ohne sie irgend zu beschreiben. Es war keine der mir zu gesicht gekommenen. Ihr text beginnt (s.* 3) *mit dem titel:* Auszug der Chronick Des Edelen Landes ze Oesterreich: wie der erst Mensch in diz Land cham, der hieß Abraham. *Hierauf:* Wie lang daz seye, daz der erst Mensch cham in diz Land (*vgl.* § 40) . . . *und endet (s.* 48) . . . . und sind alle drei in Sanct Steffans-Kirchen ze Wien begraben (§ 164). Nu sagt diz Buch fürbas aber von dem Edelen Land ze Oesterreich, und

von seiner Herrschafft (*titel*). Nu chum ich hinwieder an daz Edel Land ze Oesterreich etc. (§ 204). *Hier bricht Fuhrmann, auf die 'Continuation dieser Chronik' bei Pez verweisend, ab.*

Die sprache des textes 43 *ist bayrisch-österreichisch.*

Von folgenden handschriften sind nur mehr spuren vorhanden:

44. *Die handschrift, die in den wahrscheinlich von Reichard Strein herrührenden noten zur hs.* 9 *das 'ander Exemplar' genannt und durch einige lesarten belegt wird, vgl. unten III A* 61.

45. *Die handschrift, die Strein bei seiner adnotierung von* 9 *als zweite hilfshandschrift benützt haben dürfte, s. unten III A* 61.

46. *Die handschrift, aus der die zählungen der herrschaften, die der adnotator des* 16. *jahrh. an den rand der hs.* 10 *schrieb, stammen, vgl. oben s. XVII und unten III A* 61.

47. *Die handschrift, aus der in den jüngeren noten der hs.* 10 *die parallellesart auf bl.* 125 *stammt, vgl. oben s. XVII und unten III A* 61.

48. *Die handschrift, die Marx Sittich von Wolkenstein neben seiner hauptvorlage benutzte, als er die kopie der Chron. herstellte, aus der hs.* 23 *hervorging. Er bezeichnet sie im gegensatz zu seiner hauptquelle als das 'alte Buch' oder das 'ältere Buch', nimmt öfters lesarten aus ihr auf und ergänzt aus ihr lücken, vgl. unten III A* 61.

49. *Die handschrift Hans Ulrichs von Starhemberg, aus der die lücke der hs.* 21 *ausgefüllt wurde, s. oben s. XXXI und unten III A* 61.

50. *Cod. germ. monac.* 1113 *enthält unter den von einer hd. des* 15. *jahrh. geschriebenen eintragungen auf der innenseite des hinteren deckels die reihe der landesnamen aus der Chron.* § 40, *bei dreien mit angabe ihrer dauer, vgl. III A* 61.

51. *Die handschrift, die der bearbeiter der Flores chronicarum Austriae* 1511 *nach abschluss seiner arbeit zu sehen bekam und aus der er einige angaben bringt, s. unten III B* 5.

[52.] *Die handschrift, die im jahre* 1834 *der bekannte Wiener antiquar Mathias Kuppitsch besass, ist hier zu nennen, wenn sie nicht, was wohl sehr wahrscheinlich ist (s. III A* 61 *und VI), mit hs.* 16 *der Chronik identisch ist. Nachricht von ihr gibt F. C. Boeheim, Beiträge z. landesk. Österreichs u. d. Enns IV, s.* 44 (1834), *und nennt sie papier, klein-folio, 'aus dem anfang des* 15. *jahrh.'*

B. Die handschriften der anonymen bearbeitungen.

a. Die handschriften des ersten und zweiten lateinischen auszugs.

1. *Cod. pal. vindob.* 3400, *XV. jahrh., papier, gebunden in leder über holzdeckeln, einst mit beschlägen und schliessen. Auf dem rücken:* Cod. Univ. N°. 164. *Auf der innenseite des vorderdeckels ist ein gedrucktes blatt aufgeklebt des inhalts, dass Johann Faber, bischof von Wien und coadjutor von Wiener Neustadt, rat des röm. königs, königs von Ungarn und Böhmen und erzherzogs von Österreich, Ferdinand, dies buch, als aus seinem privatvermögen gekauft, seinem Collegium apud s. Nicolaum schenke mit der bestimmung, dass es dort auf immerwährende zeiten den studierenden diene.* Actum Vienne in Episcopali curia prima die Septembris a° salutis MDXXXX.

Teile einer päpstlichen perg.-urkunde, in der das jahr 1432 genannt ist, sind als vor- und nachsetzblatt verwendet.

Aus dem inhalt der von einer hand des 15. jahrh. geschriebenen hs. hebe ich (vgl. Tabulae II, 279 f.) hervor

Nr. 5, bl. 98', von den Tabulae als Notabile historicum de imperatoribus romanis usque ad Sigismundum verzeichnet — notizen, deren nahe verwandtschaft mit unserer Chronik sofort auffällt und die ich als den e r s t e n *lat.* a u s z u g *bezeichne. Sie lauten:*

bl. 98': Otto tercius fit Caesar anno 992. Tunc fuit institutum, quod Romanus imperator deberet eligi a 7, et non plus hereditarie succedi, Maguntino cancellario in Germania, Treverino cancellario in Gallia, Coloniensi cancellario in Italia, Brandeburgensi supremo camerario imperii, Palatino comite Reni dapifero, duce Saxonie portitore ensis, rege Bohemie tanquam superiori eorum et imperii . . .[a] (*vgl. Chron.* § 201).

Romanum imperium primo fuit Rome sub 50 cesaribus usque ad annum 10[m] magni Constantini, qui Constantinopolim construxit, a primo cesare Julio per 344 annos. Post fuit in Constantinopoli et etiam Rome sub Romanis cesaribus 28 a magno Constantino usque ad ultimum Tiberium 255 annis. Deinde Greci tenuerunt imperium a Mauricio cesare usque ad Carolum magnum 214 annis sub 20 cesaribus. Postea venit in manus Francigenarum a magno Carolo usque parvum Karolum sub 6 cesaribus, 102 annis. Tunc in Italia Gurtha de Spolait intromisit se de imperio, Berengarius vero de Foro Iulii captivum duxit regem Ludovicum filium Karoli parvi, quem oculis excecavit. Sic venit imperium in manus Italicorum et fuit ibi 161 annis usque ad Cesarem Ottonem Teutonicum et ita pervenit imperium ad Teotonicos sive Alemannos scilicet anno domini 933. (*Vgl. Chron.* § 189.)

Anno 778 Karolus magnus rex Francie fit cesar. Habebat aspectum terribilem, erat longitudinis 8 pedum, faces eius erant latitudinis palmi cum dimidio. Sic fortis fuit, quod armatum una cum equo ictu dividebat, etiam quatuor babata simul rectificabat. In una vice duas magnas gallinas ancam et leporem comedebat, omni die solum ter bibebat vinum limphatum. Anno 28 sui regni Saxones a fide Christi recesserunt, quos bello reduxit. Anno 30 Ungari sibi sese donabant. Magnam etiam universitatem a Roma transtulit ad Parisius. (*Vgl. Chron.* § 188.)

Anno 1311 Henricus comes de Luczelburg Franckfordie eligitur in imperatorem et in primo anno factus est Rome Cesar. Hic duxit Katherinam filiam regis Alberti ducis Austrie et intoxicatus per suum confessorem in sacramento eukaristie mortuus est post 5 annos electionis. Quo mortuo electi fuerunt duo scilicet Federicus et Ludowicus. Mortuo Federico Ludowicus deponitur a papa propter inobedientiam, deinde eligitur Karolus rex Bohemie quartus huius nominis. Hic Karolus fundavit universitatem studii Pragensis. In vita sua per electores disposuit, quod filius eius Wenceslaus in regem Romanorum eligitur. (*Vgl. Chron.* § 392. 394—96.)

Romanum imperium a Roma transfertur ad Grecos, ab his ad Francigenas, hinc ad Longobardos, ab istis ad Teutunicos. Karolus moritur anno 1380. Sigismundus filius eius nupsit filie Ludowici regis Ungarie. (*Vgl. Chron.* § 396 *und* 408, *s.* 204, 15.)

Nr. 6, bl. 99—102': lateinischer auszug aus der Österr. chron., mit kurzer fortsetzung bis Friedrich III. Anno post diluvium 810[mo] — aut ad fidem negandam compulit. *Dazu bl. 103 eine stammtafel von Rudolf I. bis* Federicus fit Caesar, *die auf den vorhergehenden text bezug nimmt und zu ihm gehört. Eine jüngere hand hat sie bis*

a) *lücke unbezeichnet.*

Philippus (*sohn Maximilians I.*) *fortgesetzt, zu* Federicus *hinzugefügt:* 93° obiit, *zu* Sigismundus (*von Tirol*): obiit anno 96to. *Diesen text nenne ich den* *zweiten lateinischen auszug.*

2. *Cod. pal. vindob.* 3326, *papier, in neuerem einband, mit* 5 *vor- und* 4 *nachsetzblättern. Die hs. besteht nur aus einer lage von* 10 *blättern, von denen* 5 *von einer hand des* 15./16. *jahrh. beschrieben sind. Die lage ist aus einem sammelband abgetrennt, wie die farbe des papiers am lagenbruch lehrt und auch eine von jüngerer hand auf bl.* 1 *oben links gesetzte ziffer* 5, *die wohl die nummer des konvoluts innerhalb des sammelbandes bedeutet. Daneben von älterer hand ein undeutlicher vermerk* (men e . . . .). *Blattgrösse* 31 × 22·5^cm^.

1) *bl.* 1—5^r^: *der zweite lateinische auszug aus der Chron. mit kurzer fortsetzung bis Friedrich III., betitelt:* Austrie Cronica variis quoque illius ducibus marchionibus regentibus et mutacionibus; *dann:* Anno post diluvium 810 — aut ad negandam fidem compulsis.

2) *mit neuem absatz, sonst aber nur durch spatium vom vorhergehenden getrennt, aus dem ersten lateinischen auszug die zweite der notizen, die cod. pal. vind.* 3400 *in seiner nr.* 5 *enthält* (*vgl. s. LIX*), *und der anfang der dritten:*

Romanum imperium in Italia fuit sub 50 imperatoribus annis 344. Apud Grecos sub 28 imperatoribus annis 255. In Gallia sub 6 imperatoribus annis 102. Sub tirannis Italie Vandalis et Longobardis annis 161 usque ad annum domini 933. Postea tempore Ottonis primi pleno iure apud Alamanos stetit . Anno domini 778 rexit Karolus magnus.

β. Die handschrift des dritten lateinischen auszugs.

Cod. claustron. 691, *lederband, XVI. jahrh., papier,* 169 *blätter, dazu gebunden der Basler druck von* 1491 *der Tabulae claustroneob.* (*vgl. über die hs. Pez Script. I.* 704 *und Mon. Germ. SS. IX.* 606), *enthält zwischen einem stück* (*Pez I.* 975—1003), *das als datum der niederschrift das jahr* 1511 *trägt, und einem anderen* (*Pez a. a. o.* 707 *ff.*) *von* 1514, *auf bl.* 151^r^—153 *einen lateinischen auszug aus der Chronik, der bis zu Ottakars tod* (*in* § 291) *reicht. Ich nenne ihn den* *dritten lateinischen auszug.* *Er ist wahrscheinlich von derselben hand geschrieben, die die kopie des Otto von Freising auf bl.* 122 *als* canonicus Georgius leb (1512) *und das auf unseren auszug folgende stück auf bl.* 167 *als* Georgius leb ex egennwurga (1514) *unterzeichnete.*

γ) Die handschriften des deutschen auszugs.

1. *Cod. germ. monac.* 425, *XV. jahrh., papier, gebunden in weiche lederdeckel mit (heute abgerissenen) lederschliessen; auf dem rücken ein oberes schildchen:* Auszug der Österreich. Chronik etc., *ein unteres mit der Münchener signatur; auf der innenseite des vorderdeckels neben der signatur, von älterer hand* № 270, *ferner ein ex libris:* Ex Electorali bibliotheca Sereniss. utriusque Bavariae ducum; *darunter von moderner hand stark verwischte bleistiftzüge, von denen ich noch lesen kann:* f. 1—18 abgeschrib . . v Mathi . s hoch aus . . .

Die hs. besteht aus 5 *lagen zu* 12 *blättern, von denen* 1—52 *ältere nummerierung tragen. Das papier der blätter* 1—24 *zeigt als wasserzeichen den ochsenkopf, dessen schädel zwischen den hörnern in einen blumenstengel ausläuft, von bl.* 25 *ab die wage, deren horizontalbalken sammt den schalen von einem kreis eingeschlossen ist. Grösse* 21·5 × 14·5.

Sie enthält 1) *bl.* 1—18 *den* *deutschen auszug* *aus der Chronik:* Vermerckt den auszug der koronigken des Laundes ze österreich, wie vil es namen hat gehabt

und wie vil herschafft nach dem kürtzigisten ausgeezogen; *ende:* und ist begraben ze Weissenburg nach Chr. gepurd XIIII^c^ und XIL jar an sand Simonis et Jude tag.

Unmittelbar daran schliesst sich 2) bl. 48—48': Von dem Adl. Adl ist state und brüederliche lieb Adel ist volkömne tugent in aller gescheph gottes nit allain in dem menschen, auch in allen zamen und wilden tiern; *ende:* Die drey tugent bringen uns freileich und gewislich gein himel wer die hiet der sol beleiben stätichlich in got alezeit. Amen. — *Rest der seite 48' leer.*

3) *bl.* 49—52'*:* Verschriben ain gesicht das ain andächtiger an dem aufferte abent gesehen hat. In dem namen gottes Iesu kristi Amen. An dem auffert abent nach mettenzeit da ich lag an meinem gepet; *ende:* und das nicht beschehen ist das hebt sich yezund alles an. da verswant er vor mir. *Es ist das auch in hs. 2 der Chronik s. oben s. V, 11. und sonst überlieferte stück.* — *Bl. 53—60 leer, nur auf 60' eine federprobe:* In dem namen des heren Ihesu.

Alle 3 nummern sind von einer hand geschrieben, 2 und 3 aber mit blasserer tinte und kleineren zügen, überall zahlreiche rubriken.

Die mundart des stückes 1 ist bayrisch-österreichisch.

2. *Handschrift der Baworowskischen bibliothek (Biblioteka Fundacyi W. Hr. Baworowskiego) in Lemberg. XV. jahrh., papier, in jüngerem halblederеinband, auf dem rücken in golddruck:* Chronick von Oesterreich Manuscript. 103 *gezählte blätter, dazu vorne und rückwärts je zwei vorsetzblättter. Das papier der blätter* 1—92. 97. 98. 103 *hat als wasserzeichen den ochsenkopf mit kreuz- und blumenfortsatz, der blatter* 96. 101. 102 *die krone mit blumenfortsatz, des leeren blattes* 95 *den oberen teil einer krone. Grösse:* 19 × 14·5^cm^.

Sie enthält 1) *bl.* 1—11 *die chronik von Scheiern:* Der kayser und der kunig Cranik. Als man zalt von Chr. gepurt VII^c^ iar und darnach in dem LXXVI jar; *ende:* und wol LX graven von scheyrn und dachaw und wittelspach und ir aller erwirdigk frawen und kinder etc.

2) *bl.* 12—39'*: den deutschen auszug aus der Öst. Chronik:* Nun scholtu merken von Österreich. Vermerkt den außzug der Croniken des landes zu Österreich wie vil es namen hat gehabt und wie vil herschaft nach dem kürtzisten auß gezogen; *ende:* und ist begraben tzw wessenburg Nach Chr. gepurt XIIII jar und XXXIX Jar an sant Simonis und Jude tag. Deo gracias.

3) *bl.* 40—93'*: reise Friedrichs III. zur kaiserkrönung und diese selbst:* Wie man kaiser fridrich zu kaiser gekrönt hat. Der allerdurchleuchtigst großmechtigst und aller cristenlichster Römischer künig friderich alle zeit ein merer des Reichs ein Reigiernder geporner fürst von Östereich Ist auß tewtschen landen gezogen; *ende:* Die hernachgeschriben schol man vordern und ordnen als zw ir yedem gehört etc. *Es ist das bei Würdtwein, Subsidia XII. 4 ff. gedruckte denkmal. Unser text ist mehrfach ausführlicher, am schlusse fehlt aber einiges, wenn auch nicht viel. Die spezialordnungen und aufzählungen — die einen teil sowol des textes bei Würdtwein als des unsern bilden — auch bei Pez, Script. II, 561 ff., vgl. dazu Mones Quellensammel. I, 391 f. und 388 ff.* — *Bl. 94. 95 leer.*

4) *bl.* 96—103'*: Friedrichs königskrönung in Aachen, am anfang und ende unvollständig. Anfang:* Nach den des hern hofmaister mit dem fendlein Und nach Im sein trumeter und pfeiffer. Darnach der herr selber; *ende:* Item der von koln entpfieng sein lehen zu kölen in der stat An sant Johanns tag gotes tawffer da bei ich was wann ich must am selben tag mit meinem herrn. *Es ist das in der Zeitschrift des*

Aachener geschichtsver. IX (1887), *s.* 213 *ff aus einer Münchener hs. abgedruckte denkmal. Von der verstümmelung abgesehen ist unser text im allgemeinen vollständiger.*

Alle stücke sind von einer hand gross und regelmässig geschrieben, mit vielen rubriken. Der schreiber korrigiert sich öfters, gewöhnlich indem er das fehlerhafte gleich streicht und richtig wiederholt.

Randnoten von zwei, vielleicht auch mehr späteren benutzern der hs. sind vorhanden: der eine verbessert bl. 29ᵛ *und* 33ʳ *falsches* Behaim *in richtiges* Buchaim, *die übrigen noten sind bare glossierungen.*

Die sprache des stückes 2 *ist bayrisch österreichisch.*

3. *Cod. pal. vindob.* 8462. *XVI. jahrh., papier, in gepresstes braunes leder gebunden. Auf der innenseite des vorderdeckels von einer hand, wie es scheint, des* 18. *jahrh.:* Bibl. Augustin. Vien. in Via regia *(d. i. in der Herren- + Augustinergasse) darunter von anderer hand des* 18. *jahrh. eine kurze angabe des inhalts der hs., darunter wieder von anderer hd:* RR. 4—2. *Auf bl.* 1 *oben die eintragung (von alter hand, aber nicht des schreibers)* Ihs. †. Maria, *in der mitte, wieder von anderer alter hand:* Losennstäin. *Auf der innenseite des vorderdeckels wie auf bl.* 1 *ausserdem noten des hauptbenutzers der hs., die sich auf stellen aus ihrem inhalt beziehen. — Auf bl.* 1ᵛ *oben von jüngerer hd.:* Emptus ao. 1724.

Die hs. besteht aus 22 *lagen, deren* 1. *drei,* 2.—9. 11.—14. 16. 18.—21. *je sechs,* 10. 15. 17. *je fünf,* 22. *vier doppelblätter haben. An die* 1. *ist ein siebentes blatt angeklebt, von der* 22. *fehlen die* 2 *letzten blätter. Von der dritten lage an, die auf dem vordersten blatt mit der lagennummer* 2 *bezeichnet ist, tragen alle folgenden in fortlaufender reihe, ebenfalls auf jedem vordersten blatt, lagennummern, die* 22. *also die nummer* 21. *Im ganzen sind* 247 *blätter vorhanden, die von alter hand gezählt und als* I—CCXLVIII *bezeichnet sind (innerhalb der* 9. *lage, zwischen bl.* 95 *und* 103, *deren nummern zerstört sind, muss eine ziffer vom zählenden übersprungen worden sein). Grösse:* 30·5 × 20·5 ᶜᵐ.

Die blätter 1—81. 90. 91. 98. 99. 105—7. 139—55. 158—*schluss haben als wasserzeichen die wage in einem kreis;* 82—89. 92—97. 100—104 *(ich bediene mich auch nach bl.* 95 *der vorhandenen zählung).* 108—38. 156. 157 *ein p.*

Die hs. enthält 1) *bl.* 1ᵛ Hernach volgt der keczer pater noster, die weil man doch Eewann man etwas thun sol beten. Ausgeschriben an Suntag nach Assumpcionis Marie zu prag ausgangen Anno etc. octuagesimo. Vater unnser konig bladislaus, der du bist zu prag; *ende:* sonder erlöß unns von dem bösen wolf auf dem Geslos und von den bösen Münichen von Sanndt karel. Amen.[1] Schŭech ab und gen hell so wirdt der luciper dein gesell.

2) *bl.* 2—6: *inhaltsangabe, doch ohne rücksicht auf nr.* 1 *und nr.* 61 *und* 62. *Sie ist zur zeit Karls V. verfasst: vom jahr seiner wahl* 1519, *von ihm,* dem frumen jungen edlen pluet von Österreich, *als* erwelten römischen kayser, *auch als* kayser *ist die rede. — Bl.* 6ᵛ. 7 *leer.*

3) *bl.* 7ᵛ—53: *der deutsche auszug aus der Chronik.* Hernach volgt anfengklich die Össterreichisch Cronic ain auszug derselben. *[bl. 8]* Item von erst hat es gehayssen Indaysapta. Arotin; *ende:* unnd auch sunst wie *[bl. 53]* Er es haben wolt. Er sas ain weyl darin, darnach zoch er wegkh, und lies ain Pawman hinter im. — *Bl.* 53ᵛ. 54ʳᵛ *leer.*

4—60) *bl.* 55—247: *aktenstücke (berichte, landtagsverhandlungen, verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn, Österreich und Böhmen, mit einzelnen herren, absagebriefe, aufgebote, friedensinstrumente, bannbriefe, verhandlungen wegen Passaus, 'antwort' Venedigs)*

aus der zeit Friedrichs III, ferner als nr. 56 aufkommen des ungelts. Auf bl. 247 dann: finis deo gracias Veyt Hueter Secretarius oder Serntciner zu Garsten hat dis buech geschriben und vollendt got geb im ain seligs end.

61) *bl. 247':* Aller annfank besetzung der Taber in Osterreich. *Nur der anfang vorhanden, dann:* Desunt reliqua.

62) *bl. 247': abschiedsbrief des stadtrichters zu München Oswald von Weychs zu Weichs in einem rechtsstreit des Hanns Riedl Trameter und des Hanns Ettnhofer, montag nach Petri Pauli* LXXXVI^to^.

Nr. 1—60 ist von der hand Hueters, einspaltig, ohne rubriken; 61. 62 von einer anderen.

Die hs. hat eintragungen von mehreren benutzern, meist sind es schlagworte aus dem inhalt des textes, am rande notiert. Eine hand des 17. jahrh. aber macht aus ausgebreiteter quellenkenntnis sachkundige bemerkungen, beruft sich dabei auf Aeneas Silvius, Bonfinius, die Metropolis Salisburgensis u. a., vergleicht verwandte stellen der hs. untereinander, verweist auch zur richtigstellung des textes, was für uns von wert ist, auf das 'alte exemplar' oder exemplar vetus: so zu Regkendorff *bl. 97 des textes:* Rekenhoff also in den alten Exemplar, *bringt daraus textvarianten (z. b. bl. 104'. 105. 116' u. s.), merkt zum titel von nr. 24* (Weyter folgt hernach ain panbrieff und fordrung vo Patriarchen zu Agla an Ulrich von Gravenegg *usw. bl. 124') an:* Diss ist im alten Exemplar Lateinisch, *gibt am schluss derselben nummer lateinisch die zeugenreihe; ebenso am schluss der nr. 51 (bl. 204'). Auf bl. 220' vor nr. 57* (Hernach volgt ain handlung von wegen des Bistumbs zu Bassau *usw.) heisst es nun von der hand dieses benutzers:* In dem alten Exemplar volgen was unden fol. 247 hinzugeschriben worden: *damit können nur die 2 stücke auf bl. 247' (nr. 61 und 62), die nicht mehr von der hand Hueters rühren, gemeint sein. Man wird daraus schliessen dürfen, dass nicht bloss die einzelnen stücke, zu denen der benutzer noten aus dem 'alten exemplar' schreibt, in diesem vorhanden waren, sondern — von nr. 1 abgesehen — wahrscheinlich das ganze, das hs. 3 heute uns bietet; ferner, dass derjenige, der hs. 3 daraus abschreiben liess, zur kopie Hueters jene von ihm übergangenen nummern 61 und 62 nachgetragen haben wollte.*

Diese vorlage ist nach der zeit der aktenstücke aus Friedrichs III. regierung etwa ins letzte jahrzehnt des 15. jahrh. zu setzen.

Der geschichtskundige und kritische benutzer der hs., dem wir jene noten verdanken, ist wahrscheinlich derselbe, der in verwandtem sinne die hs. 9 der Chronik (s. oben. s. XVI) adnotiert hat; dort zu bl. 147' citiert er auch eine stelle Ex Annalibus Losenstainensibus, *die textlich identisch ist mit einer auf bl. 31' f. dieser unserer hs. des deutschen auszugs sich befindenden, und man erinnere sich, dass sie auf bl. 1 von alter hand die aufschrift* Losennstäin *trägt. Hier wie dort dürfen wir in dem adnotator Reichard Strein von Schwarzenau vermuten.*

Die sprache von nr. 3 ist bayrisch-österreichisch.

4. *Die handschrift der Basler universitätsbibliothek E. C. VI. 24. XV. jahrh., papier, in pergament gebunden. Auf dem rücken des bandes sowol als auf der aussenseite des vorderdeckels inhaltsangaben.*

Der sammelband enthält 1) den Basler druck von Lupolds von Bebenburg De veterum principum Germanorum fide usw. 1497, Hain 2725

2) *einen druck von 8 doppelblättern:* Hie nach volget die ablegung über den boume der sypschafft zu latine genant Arbor consangwinitatis, *sodann* VB legunge über den boume der mogschafft, *endlich* Über den boume der geistlichen mogschafft, *mit 3 holzschnitten.*

3) *eine papierhandschrift des 15. jahrh., bestehend aus einer lage von 2 und einer von 5 doppelblättern, die in ein sie deckendes doppelblatt eingeheftet sind. Das vordere blatt dieser decke trägt auf der aussenseite, im ersten drittel der unteren hälfte folgenden rest einer briefadresse:* Minem gnedigen lieben herrn herrn Friderichen zu Ryn R.... Hoffmeister etc., *auf der innenseite, von derselben hand:* Edler strenger Gnediger herr, üwer strengkeit minem zusagen nach sennd ich diss büchlin, das Ir von mir dancknemlich geruchen zu empfahen, mich üch gnediglich als untzbar bevolhen zu haben üwer williger Jo. Salczmann.

Demnach scheint Salzmann in diesem briefartig beschriebenen umschlag die folgenden zwei texte herrn Friedrich gesandt zu haben. Papier und schrift des umschlags sind anders als in der einlage. Sein wasserzeichen ist der ochsenkopf mit auf der stirne aufsitzender linie, an deren oberem ende ein schiefliegendes kreuz; das wasserzeichen der lagen ein ornamentiertes h.

Die 1. lage bl. 1—4' enthält denselben deutschen fürstenspiegel, den hs. 1 des deutschen auszugs als nr. 2 bringt (s. oben s. LXI), hier aber kürzer, indem der traktat schon mit dem kapitel Von den wappen *schliesst. Beginn:* Adel ist stete göttliche und brüderliche lieb; *ende:* Das der keyser kung und herczog wappen verlihen mögen und besteten ouch Ritter machen wiewol sy nit Ritter sint.

Die 2. lage, bl. 5 ff., enthält den deutschen auszug aus der Chronik, von anderer hd. geschrieben als das vorhergehende, beginnend wie hs. 1 des auszugs (s. oben s. LX), auf bl. 14' endigend wie dieser; daran ist aber noch eine fortsetzung geschlossen: Der selb könig albrecht ließ einen Sun und was ouch gekrönt ze Behem und ze Ungeren, und zû Behem ze prag was er bestelt das er nit von dem land mocht kommen — *(bl. 14')* Do wart sin gubernator der Girsigk könig zu Behem und nam widerumb an sich den ketzer glouben ze behem.

Die sprache des deutschen auszugs in hs. 4 ist alemannische umschrift aus bayrisch-österreichischer mundart.

4) *druck der Goldnen bulle:* Bulla aurea Caroli quarti Ro manorum imperatoris impensa atque industria Nicolai Jen son Gallici impressa Venetiis. MCCCCLXXVII, *mit deutschem text.*

5. *Cod. palat. vindob.* 7418 (*Rec.* 1920), *XVII. XVIII. jahrh., pappeband, enthält verschiedene kleine hss. in* 4⁰ *und* 8⁰.

1) Lista deren würcklichen kays: Herrn Herren geheimben Räthen, *lage von* 8 *bll. (bl.* 1—8), 17. *jh.*

2) *a)* Zehent ordnung in Össterreich under der Enß, *b)* General die fexnung zu befürdern betrefend. *c) dekret könig Ferdinands über das landgericht im erzherzogtum Österreich, lage von* 12 *bll. (bl.* 9—20), 17. *jh*

3) *annalistische lateinische notizen aus den jahren* 1480—1510, *lage von* 4 *bll., von denen nur* 1 *und* 2ʳ *beschrieben sind (bl.* 21—24), 16. *jh.*

4) *a) mehrere horoskope für könig Maximilian II. auf akte des jahres* 1563, *gestellt von Christoff Grün dem älteren, lage von* 14 *blättern, nach deren zehntem eine im format kleinere lage von* 4 *blättern eingeklebt ist, die b) ein bruchstück der beschreibung einer hoffestlichkeit enthält. a und b des* 16. *jh., zusammen* 18 *bll. (bl.* 25—42).

5) *a)* Matthiae archiducis caes. Rodolphi II. fratris vita a me paulo aliter quam aliis breviter descripta. Item vita arch. Ferdinandi comitis Tyroli et Alberti archiducis, *(aber nur die vita Matthiae, geführt bis zu seinem* 45. *jahr, d. i.* 1601, *ist vorhanden), lage von* 6 *blättern: darein geklebt b)* 2 *einzelblätter, enthaltend nativitäten*

kaiser Maximilians II., seiner frau und kinder, nativitat erzherzog Maximilians (geb. 1558): im ganzen 8 bll. (bl. 43—50). Von dieser nummer springt die alte zählung auf nr.

7) Beschreibung der röm. kay. May. Hoffstadt. in Wienn. Von hogsten bis zum geringsten, wie selbige gewesen ist. Anno 1676. *Eine lage von 10 und eine von 12 blättern, umschlossen von einem deckblatt, zusammen 24 blätter (bl. 51—74). Hierauf in der alten nummerierung*

6) Origo ducum Austriae nunc temporis existentium; *von* 1273 *bis*: Ernestus genuit duos filios, Fridericum qui hodie festo assumtionis Marie a. 1475 est et per 24 annos precedentes fuit imperator Romanus, habens filium ex regina Portigalie nomine Maximilianus. Alius filius — *hier bricht das stück mit ende der seite ab. Schrift des 17. 18. jh., 2 blätter (bl. 75. 76).*

8) Osterreichisch chronick, *d. i. der deutsche auszug aus der Chronik, 4 lagen von je 4 blättern (bl. 77—92), von bl. 77—91 beschrieben, von einer hand des 17. 18. jh., beginnend und endigend wie in hs. 4, s. oben s. LXIV. Sprache wie dort.*

9) Abschiedt deren von Krembß undt Stain, den 7 Augusti Aº etc. 93 Publicirtt undt eröffnett: *lage von 4 bll. (bl. 93—96), 17. jh. (?).*

10) *titulaturen österreichischer adeliger, lage von 8 bll. (bl. 97—104).*

6. *Cod. pal. vindob.* 3147, *vom jahr* 1463, *papier, lederband mit holzdeckeln, einst mit schliessen. Auf dem rücken:* X. 137. B. A. S.

1 *(ungezähltes) vorsetz-doppelblatt, dessen zweite hälfte nur als falzstreifen vorhanden ist und das letzte blatt der 1. lage umschliesst. Als verbindung mit dem holzdeckel ist ein pergamentblatt — rest eines neumierten liturgischen textes — verwendet; sein breiterer vorderteil ist an den deckel geklebt, der nur mehr als falz vorhandene hinterteil umschliesst das äusserste blatt der 1. lage und den falz des vorsetzblattes. — Das (ungezählte) erste blatt trägt von älterer hand die aufschrift:* Imperatorum et pontif. rom. historia, *ferner bleieintragungen, von denen die signatur* E 31 *(darüber 34) erwähnt sei; ausserdem mit tinte:* Nº 3795.

Die hs. besteht aus 14 lagen, die 1.—5. zu fünf, die 6.—10. 12.—14. zu sechs, die 11. zu sieben doppelblättern. Alle lagen, mit ausnahme der 11. und letzten tragen kustoden, alle ferner mit ausnahme der 1. und letzten haben lagennummern, mehrere dazu noch lagenbuchstaben. In der 5. lage fehlt das 9. und 10. blatt, jedoch ohne textverlust, ebenso in der 7. das vierte; auf das letzte blatt der 7. lage folgt ein leeres (schutz-)blatt, dessen vordere hälfte, als falz sichtbar, das erste blatt der lage umschliesst; alles in allem 158 blätter, die beschriebenen als 1—147 gezählt. Wasserzeichen: eine art seepferdchen. Grösse: 24 × 16·8 cm.

Die hs. enthält 1) bl. 1—121' die chronik des Martinus Oppaviensis. Ihr text gehört zur recension C; von deren, SS. XXII. 383 gegebenen kriterien teilt die hs. 6 die nummern 1. 2. auch 4. insofern als noch der tod Johannes XXI. erzählt ist (doch geht 6 noch darüber hinaus), nicht aber 3, d. h. 6 hat zwischen Leo IV. und Benedikt III. nicht die geschichte von der päpstin Johanna. Die papstreihe ist bis zum tode Martins IV. fortgesetzt, jedoch in anderer fassung als die SS. XXII. 476 ff. herausgegebene.

An den lateinischen Martinus ist eine deutsche aufzählung der deutschen könige gefügt, in der ausser den namen auch antritt und dauer der regierung [illegible] andere einzelheiten, die meisten bei Friedrich III., angegeben werden. Beginn: Anno dni. MºCCºLXXIIIº wart erwelt graff Rudolff von Habekspurgk und was [illegible] XVIII jar; *ende:* und der jung künig Lassa wart also gein Wienn bracht, des [illegible]

tädinger bischolff von Salezburg, bischolff von Freysing, wischolff von Renspurg, herczog Ludweig zw Bayren etc — *Hierauf das ungezählte leere ausser dem lagenverband stehende blatt.*

2) *bl.* 122: Germania a germinando populos dicitur et sunt due — *bl.* 122′ Braga et Olmunza Maravie. Item Polonia, in qua est Nesma metropolis cum VI episcopatibus etc.

3) *bl.* 123—129′: *chronik von Scheyern.* . o man zalt nach xpi gepürd VII^c und LXXVI jar — das stifftet kayser hainreich als er sein hernach selber veriach etc. *Darauf in neuem absatz der titel:* Der freyung und gestifft des Chlosters zw Scheyrn Bestätbrieff von kaysser hainreichen etc. *(ohne folgenden text). Darunter* Johannes *(e übergeschrieben)* pawman scripsit etc. 1463. etc. *Darunter in fünf absätzen: herkunft der Sachsen, Bayern usw.*

4) *bl.* 130—147: *der deutsche auszug aus der Chronik.* Vermerckt den außzug der Coranicken des landes zw Österreich, wie vil es name hat gehabt etc. Vermerckt den außzug *usw.* — *bl.* 144′ erbt Pehaim, Ungern und Merheren zw Österreich, da was er ein herr zw, und lies ein sun künig lassa etc. *Darauf folgt eine fortsetzung (ohne absatz, bl.* 144′): Der kunig Albrecht was gar ein frumer Cristenleicher fürst und staind is wol in osterreich zw sein zeiten — *bl.* 147 der selb Gorschik wart dar nach zw sand Görigen tag M^c CCC^{ml} LVIII° zw künig erwelt durich ander ungelawbig da wider was der von Rosenberg der von Sternberg und etleicher mer frumer kristenheren etc. — *Die ff. blätter leer.*

Die sprache ist bayrisch-österreichisch.

Alle 4 nummern sind von der hand Johann Paumans, der am schluss von nr. 3 *das jahr seiner arbeit vermerkt hat.*

7. *Handschrift des stiftes Kremsmünster, vom jahre* 1464, *papier, mit der alten signatur* N. 141. J VII. 32, *lederband mit holzdeckeln und metallschliessen. Auf der innenseite des vorderen und hinteren deckels sind die negativen abdrücke der buchstaben eines pergamentblattes sichtbar, das früher zur verbindung der deckel mit der hs. gedient hatte und auf ihnen aufgeklebt war. Dann ein (in die zählung einbezogenes) vorsetz-doppelblatt, dessen zweite hälfte das letzte blatt der* 1. *lage umschliesst; sie ist als* 14. *blatt gezählt, trägt auf ihrer innenseite von junger hand den vermerk, dass nichts fehlt, und ist sonst leer. Auf der vorderen hälfte von jüngerer hd.:* Ex libris monasterii Cremifanensis.

Die hs. besteht aus 15 *lagen zu je* 6 *doppelblättern, mit lagennummern und lagenbuchstaben, ausserdem (mit ausnahme der* 12. 13. *und letzten lage) mit kustoden. Aus der* 6. *lage sind das* 9. *und* 10. *blatt im falz herausgeschnitten, ohne textverlust, aus der letzten das* 6. *und* 11. *(die texte endigen schon auf ihrem* 2. *blatt). Es sind, sammt dem vorsetz-doppelblatt, im ganzen* 178 *erhaltene blätter, gezählt als* 180, *indem der zählende, nachdem er bis* 75 *gelangt war, die falze der zwei in der* 6. *lage (nach dem* 70. *blatt der zählung) ausgeschnittenen blätter nachträglich in die zählung einbezog, die von* 71—75 *geschriebenen ziffern um zwei einheiten erhöhte, von dem neuen* 77 *ab dann mit* 78 *usw. fortzählte und so zu* 180 *gelangte (die falze in der letzten lage zählte er nicht). Das wasserzeichen des vorsetzblattes (bl.* 1. 14) *ist eine art seepferdchen, wie in hs.* 6, *das der* 15 *lagen die wage in einem kreis. Blattgrösse:* 21·8 × 14·2 ^cm^.

Die hs. enthält 1) *bl.* 2—140′ *die chronik des Martinus Oppaviensis. Dieser text ist identisch mit nr.* 1 *der hs.* 6. *Auch in* 7 *ist die deutsche fortsetzung angefügt, im selben wortlaut wie in* 6, *nur dass der schluss mit einigen varianten und länger lautet:* und der Jung künig Lassla wart also gein wienn bracht, des waren under tädinger bischolff von Salezburg *(dazu am rande:* Sirninger *(?)* volchenstarffer etc.*)*, von Freysing

und der von Renspurg etc., herezog ludweig zw bayren und Margraff albrecht zw branwurg etc. — *Diese fortsetzung steht auf den für die imperatoren bestimmten, für den Martinustext überschüssigen gegenblättern* 141ʳ *und* 142ʳ. — *Blatt* 141ᵛ. 142ᵛ. 143—146 *leer.*

2) *bl.* 147—153ᵛ: *chronik von Scheyern, identisch mit nr.* 2 *der hs.* 6. *Darauf folgt wie in hs.* 6 *der titel des Scheyerner privilegs, die unterschrift Paumans, jedoch mit der jahreszahl* 1464, *darauf die fünf absätze über herkunft der Sachsen, Bayern usw.*

3) *bl.* 154—172: *der deutsche auszug aus unserer Chronik, identisch mit nr.* 4 *der hs.* 6, *jedoch schliessend mit* und lies ein sun künig Lasla etc., *ohne die in hs.* 6 *enthaltene fortsetzung.* — *Die sprache ist bayrisch-österreichisch.*

Blatt 172ᵛ—180 *leer.*

4) *Auf dem letzten blatt* 180ᵛ *steht a) eine lateinische annalistische notiz über den reichstag Friedrichs III. am tag Johannes d. t.* 1471 *in Regensburg, den in der zeit dieser versammlung am tag Praxedis erfolgten tod papst Pauls II. und die am tage Sixti erfolgte wahl Sixtus IV.*, nacione Ianuensis de ordine fratrum minorum, magnus doctor s. theol. Dominus deus conservet eum longevum etc.: *b) in der unteren hälfte, bei verkehrter lage des bandes geschrieben:* Mein dinst lieber munych Ich lass euch wissen das ir albeg wyder mych tuet und meyn haus m verwaren nych lassen welldt des mus ich klagen ewer aabtt (*oder* aubtt?), *das ganze durchstrichen; c) am rande rechts, rot:* Quisquis hec legis Heinrici peccatoris memineris 1471.

Nr. 4a *ist vielleicht von der hand des Heinrich* 4c, 4b *von einer anderen des* 15. *jh. Der hauptinhalt der hs. ist aber von derselben hand, die auch hs.* 6 *geschrieben hat, Johann Paumans; er spricht in hs.* 7 *zweimal von sich: am unteren rand von bl.* 2: 1463 sabbato post nativitatem Marie incepi *und bl.* 153ᵛ: Iohannes pawman scripsit 1464.

Schon die vorstehende beschreibung lehrt äussere ähnlichkeiten der beiden handschriften. Ausserdem zeigt das schweinsleder des einbands in 6 *und* 7 *dieselben einfachen presslinien; das linienschema für die schrift ist hier und dort gleich; die schriftzüge sind identisch, nur ist* 6 *mit kleineren buchstaben geschrieben; der maler, der an* 6 *gearbeitet hat, dürfte derselbe gewesen sein, der die initialen von* 7 *malte;* 6 *aber hat einige randmalereien, die* 7 *nicht hat. War es der Heinrich, der in* 6, *bl.* 180ᵛ *sich nennt?*

Pauman hat hs. 7 *angefertigt, nachdem er hs.* 6 *geschrieben hatte. Ueber die textverhältnisse s. unten III B* 4.

δ) Die handschriften der Flores chronicarum Austriae.

1. *Handschrift des stiftes Melk nr.* 1569, *vom jahre* 1599, *papier, in schweinslederrücken; zwei ausser lagenverband stehende anfangsblätter, dann* 9 *quaternionen — aus dem* 8. *ist das erste blatt ausgerissen — und* 5 *lagen zu je zwei doppelblättern, von deren dritter das erste blatt vom schreiber, nachdem er es schon beschrieben hatte, ausgeschnitten wurde, unter wiederholung seines inhalts auf dem folgenden. Der erste und neunte quaternio hat papier mit dem wasserzeichen des doppeladlers, alles übrige papier trägt einen schild mit einer sich ringelnden schlange. Vom* 1. *bis* 6. *quaternio bezeichnet der schreiber je das* 1. *und* 5. *blatt mit den fortlaufenden buchstaben des alphabets, von A bis M; auf das erste blatt des* 7. *schreibt er noch N, unterlässt dann aber die weitere bezeichnung. Die blätter sind mit blei von* 1—92 *gezählt. Blattgrösse* 20 × 15·4 [illegible]

Die seite ist einspaltig beschrieben, von bl. 3—73ᵛ *und wol auch* 78—84 [illegible] *einem schreiber (A), der nach seiner note bl.* 70 1599 *arbeitete; das übrige* [illegible] 3 *jüngeren schreibern.*

Inhalt: 1) *bl.* 3—44ᵛ: Flores cronicarum Austriae. Prologus. Sequentem [illegible] usque ad tempora Leopoldi 4ᵗⁱ huius nominis marchionis Austriae scilicet ad annum domini 1096 repperi in quibusdam perantiquis corruptis laceratisque scedulis [illegible]

vero in Medelico honorifice licet sub silentio pausantem, non tamen omnimodis sine mercedis latitantem historiis hoc attestantibus antiquis. Explicit anno Christi 1511 sub abbate Medelicensi Sigismundo primo. *Das werkchen setzt sich zusammen a) aus der eigentlichen geschichte Österreichs, und zwar α) einem anfangsteil, der aus der alten (im prolog erwähnten) hs. geschöpft ist und bis bl. 14'* Popo vir religiosus et devotus est archiepiscopus Treverensis. Leopoldus etc. *reicht, β) der fortsetzung aus anderen quellen, bl. 14:* Hucusque ex cartis praedictis prout potui collegi. Sequentia autem ex diversis compegi, nisi quod in ultimo ponebatur de quadam veste lincea sive wlpea ducis Heinrici Jochsamergott, filii s. Leopoldi ut infra dicam. Caetera vero ita corrupta erant, quod nec verbum nec sensum habere potui *und reicht bis in die zeit Maximilians, endigend bl. 39'* Qui Philippus immatura morte decedens anno domini 1505 obiit in dannum totius christianitatis, duos tamen reliquit filios Carolum scilicet et Ferdinandum (utinam paternae fiant imitatores honestatis et probitatis) et ut dicitur filias tres. *b)* Epitaphium Leopoldi sancti. Iste docet titulus . . . *(vgl. Pez, Script. I, 301):* Epitaphium marchionum in Medelico quiescentium. Mors quasi caeca furit . . . *(vgl. Pez I, 313);* Epitaphium marchionissarum Medelici quiescentium. O dolor, o luctus . . . *(vgl. Pez a. a. o.), und* Epitaphium tam virorum quam mulierum simul. Quinque pii proceres . . . . *bl. 39'–40'. c)* De beato Altmanno episcopo Pataviense fundatore monasterii Gottwicensis et eius sociis. Scribitur in Senatorio — postea devotus obiit. *bl. 40'–42'. d)* De sanctis huius terrae Austriae scribitur in dicto Senatorio: Errant qui dicunt, quod Australes solum unum habent sanctum . . . . Ac insuper septimo habere nos gaudemus venerabilem illum peregrinum Gothalmum . . . historiis hoc attestantibus antiquis. *Woran sich* Explicit . . . Sigismundo primo, *der oben citierte schluss des ganzen stückes, reiht. bl. 44'. Seinem werkchen fügte der kompilator dann*

2) *bl. 44' eine notiz an:* Scito tamen quod postquam hanc modicam historiam collegendo ad finem usque deduxi, venit meas in manus quoddam excerptum ex magna et antiqua cronica Austriae, quae Viennae (ut prenotabatur) habetur *(ein exzerpt, das widerspruchsvolle jahreszahlen enthalte, die der verf. nunmehr erörtert)* — timore Mardochei, qui Iudeus secundus erat in palatio regis Assueri. Laus Deo. *bl. 46'.*

3) *bl. 46' f.: eine Nota, historische epochen* (ab Adam ad Noe *usw.) und ihre dauer nennend;*

4) *bl. 47': die fabelnamen Österreichs und eine regentenliste, die den namen des fürsten, seine ordnungszahl (in rücksicht auf namen, auf herrschertitel), änderungen des landesnamens und die regierungsjahre tabellarisch verzeichnet: zuerst bis nr. 67* Petrus cum fratre Iohanne, *hier wie bei den namen Österreichs der Österr. chron. folgend, dann auf historische fürsten übergehend und bis auf Ladislaus Posthumus fortgesetzt; hierauf in fortlaufender erzählung eine kurze übersicht über die nachkommenschaft Leopolds, des 3. sohnes Albrechts des krummen, bis auf kaiser Maximilian, schliessend bl. 50 mit* Omnes principes . . ab Amon usque ad Maximilianum inclusive . . . numero 42 exceptis fratribus eorum et consanguineis, qui nihilominus se scripserunt principes Austriae, licet non computentur in numero dominorum. Finit Collectum anno Christi 1509. *Unmittelbar daran ist in einer Nota eine deutsche stelle gefügt, die mit dem inhalt der vorausgehenden latein. prosa verwandt, aber nicht identisch ist: bl. 50* Nota quod Rubrica illa . . . ita ponitur in vulgari et bene: Undt mit dem Ladisla hat endt genommen die erste lini oder Sippt — *bl. 50'* Er *(d. h. Max.)* ist der 94. Herr, der 19. Herzog nach und mit Hainreichen S. Leopoldts Sohn und der 42 Christn. etc. Kayser Friderich starb im 1493 Jar Cristi Amen. Gott sei ihnen allen gnedig und barmherzig Amen.

5) *bl. 51. 51': zwei anekdoten a)* Anno d. 1280 imperator Tartarorum philocaptus fuit in filiam regis Armenie . . . .. *d. i. das im 2. lateinischen auszug enthaltene exzerpt*

aus § 298 *der Chronik; b)* In capite secundo Senatorii dicitur: Rex Poloniae Bladislaus nomine ex paganismo iam in aetate virili conversus . . ., *d. i. die im Senatorium, P. II, 628 C f. erzählte anekdote.*

6) *bl.* 51', 52: Versus de sanctis canonisatis ordinis s. Benedicti. O mitis inviete . . .

7) *bl.* 52: Legenda beati Tassilonis ducis Bavariae . . . Serenissimus princeps Ottilo — *bl.* 56' Obiit undecima die mensis Decembris. Predictam historiam utcumque raptim de quadam sceda vulgata lingua conscripta transtuli in latinam a. Chr. 1509 (*korrig. aus* 1599) in Medelicensi coenobio sub Sigismundo Taler abbate.

8) *bl.* 56': De progenie s. Kolomanni. Nota quod circa annum 980 vel paulo plus — *bl.* 57 licet non sit canonisatus, non tamen sine miraculis extitit ut in eius continetur legenda. Haec in antiquo quodam repperi libello cuiusdam senis monachi professi in Elching, qui Georgius vocabatur a. d. 1509 (*hauptsächlich über Leuthalm*). *Dazu bl.* 57' *ein anhang über die legende s. Kolomans, vor den anfang der* 56' *beginnenden Nota verwiesen.*

9) *bl.* 57'—58': Sequuntur abbates huius Medelicensis monasterii — Sigismundus de Melico decimus in reform. eligitur ao. 1504, *mit einem später, aber vom gleichen schreiber zugefügten anhang:* 42. Wolffgangus Lincer eligitur A. 1529 resignatur (*oben durchstrichenem:* moritur autem) prelaturam a. post electionem 16. — *Bl.* 59 *leer.*

10) *bl.* 60—64: *zweite abtreihe bis* 47 Urbanus Berntaz. . . tunc ao. d. 1587 obdormivit in Cristo. — *Bl.* 64', 65 *leer.*

11) *bl.* 66—67: De tecto turris campanaque nostrae ecclesiae, *aus aufzeichnungen des priors Wolfgang von Emersdorf über das jahr* 1465, *dazu aus derselben quelle bl.* 67—67' *eine notiz über den regen des jahres* 1466.

12) *bl.* 67—70: De Leopoldo primo ex cronica fundatorum monasterii Melicensis. Nota quod ut habetur ex cronica fundatorum — quorum et germen deus protelare dignetur in aevum. Amen. Rescriptum ao. 1599. *In dieser notiz ist nur eine stelle, die eine diskussion über die zeit Leopolds I. einleitet, bemerkenswert:* Porro in cartis antiquis ex quibus cronicam in praesenti libello contentum (!) conscripsi ponebatur, quod ipse Leopoldus primus obierit circa annum Chr. millesimum etc. Si itaque verum est, quod haec mea cronica parvula (Flores cronicarum Austriae nuncupata) dicit . . . *Damit ist auf bl.* 12 *zurückverwiesen, und man erkennt, dass derselbe, der jene kompilation (die wieder ausdrücklich Flores cronic. genannt wird) verfasste, hier noch immer spricht. Es wird daher auch alles zwischen dem schluss der Flores und dieser stelle liegende ihm angehören, d. h. nr.* 2—12, *mit ausnahme von nr.* 10, *denn abt Sigmund, den er selbst in der subscriptio zu* 7 *Taler nennt, heisst in nr.* 10 (*bl.* 63') Grueber. *Der kopist schrieb* 1599. *Daraus erklärt sich auch sein fehler, dass ihm (s. oben nr.* 7) *bl.* 56' *irrtümlich* 1599 *statt* 1509 *zuerst in die feder gekommen war.*

13) *bl.* 70'—71: Unde pretiosa ista quae adhuc Melachii habetur infula provenerit (*notiz aus Münsters Kosmographie*). *Darunter bl.* 71' Laus Deo, gloria Virgini matri curiaeque coelesti, monasterio huic salus et utilitas. — *Bl.* 71'—73 *leer.*

14) *bl.* 73: *biographische notiz über s. Benedikt (aus Trithemius).*

15) *bl.* 74—76': Martyrium s. Colomanni Scoti martyris Austriaci, Saphico carmine conscriptum a Ioanne Stabio . . . (*vgl. Pez I,* 106, *von* 2 *händen B. C.*). — *Bl.* 77 *leer.*

16) *bl.* 78—84: De fundatoribus huius nostri monasterii Melacensis tractatus brevis. Primus fundator — *bl.* 83' quibus ipsa crux ubique intus plena est (*vgl. P. I,* 296). *Hierauf noch das* Epit. marchionum. Mors quasi — fideque petitam (*vgl. nr.* 1?), *dann* Epitaphium marchionissarum quiescentium invenies folio — *das folgende* [illegible]

[illegible], *aus der mitte des blattes herausgeschnitten: hierauf schlussschrift* Laus Deo Et Virgini Mariae. *Wol vom schreiber A.* — *Bl.* 84' *leer.*

17) *bl.* 85—85': Anno 1592 (*davor* 16, *durchstrichen*) duo ex Degernsee venerunt Mellicum ad inchoandam reformationem *usw.* — *klage über verfall des Marienkults.* — *Bl.* 86 *bis* 94 *leer.*

2. *Handschrift des stiftes Melk* 1662. *XVII. jahrh., papier, in leder gebunden, goldschnitt, mit resten von schliessen. Zu anfang* 6 *blätter ausserhalb der lageneinteilung, dann* 29 *quaternionen (die zwei letzten blätter des* 29. *sind auf den deckel geklebt), im ganzen* 236 *bll. Der* 1.—19. *quaternio sind auf dem ersten blatt mit den fortlaufenden buchstaben des alphabets A–T bezeichnet. innerhalb dieser lagen ist auch eine alte seitenzählung durchgeführt, so, dass sie auf dem zweiten blatt der* 1. *lage (das erste ist titelblatt) beginnt, bis s.* 159 *fortläuft, dann abbricht, auf s.* 191 *mit richtiger ziffer wieder einsetzt und in der* 19. *lage mit s.* 292 *aufhört. Lage* 20 *ist ohne signatur und seitenzählung; das* 1. *blatt der* 21. *beziffert eine junge hand richtig mit* 319, *so tauchen auch im folgenden einzelne seitenziffern auf. Lage* 21—24 *tragen kustoden. Das papier zeigt zwei wasserzeichen, das eine (schild mit krone?) wiegt weit vor, das andere (wappenadler) tritt gegen schluss auf. Blattgrösse* 14·7 × 9·9 ᶜᵐ.

Die hs. ist einspaltig, innerhalb eines linienschemas, wol durchaus von einer hand des 17. *jahrh. geschrieben, und zwar zwischen* 1613 *und* 1615, *vgl. die nr.* 2 *und* 10.

Inhalt: 1) *bl.* 1—6 *leer; a) bl.* 7—100' (= *s.* 202 *der handschriftlichen zählung*): Liber caeremoniarum ac statutorum monasterii Mellicensis *in* 4 *teilen mit einer lücke im* 4., *dazu b) s.* 203—242: Memoriale visitationis, *c) s.* 243—292: Alia quaedam excerpta ex memorialibus. (*s.* 293—302 *leer*) *und s.* 303—14 *index über alles vorhergehende.* — *S.* 314—18 *leer.*

2) *s.* 319—372: Flores chronicarum Austriacarum, *darunter* Ante Romam Treveris fuit annis mille trecentis Annos post Treverim fuit Abraham natus octo: *darunter mit kleiner schrift* Descriptum anº 1613 in monasterio Medelicensi. N. N.: *zusammengesetzt wie nr.* 1 *der hs.* 1.

3) *s.* 372—74 = *hs.* 1, *nr.* 2.

4) *s.* 374. 75 = „ „ „ 3.

5) *s.* 375—80 = „ „ „ 4 (*bis auf eine leichte umstellung im schlussteil*).

6) *s.* 380—81 = „ „ „ 5.

7) *s.* 381—82 = „ „ „ 6.

8) *s.* 382—88 = „ „ „ 7.

9) *s.* 388. 89 = „ „ „ 8.

10) *s.* 389—91 = „ „ „ 9, *jedoch fortgesetzt bis* 48. Casparus Hoffman Franco, eligitur an. 87. 12. Augusti . . . . . etiamnunc prae est nostro monasterio an. 1615. *dazu, vielleicht von anderer hand,* salvus est.

11) *s.* 392—94 = *hs.* 1, *nr.* 11.

12) *s.* 394—97 = „ „ „ 12 (*jedoch ohne die schlussbemerkung* Reser. a. 1599).

13) *s.* 397. 98 = „ „ „ 13.

14) *s.* 399—414: De portione ligni sanctissimae crucis — sed alias ad 1000 f. aufferentes et de caetero iniusti L. D. nº 65 sub fine (*vgl. Pez II,* 390).

15) *s.* 415—30: De s. Cholomanno martyre Austriae patrono. Prologus. Princepes Apostolorum B. Petrus audiens — donec omnia restaurata viderent (*vgl. Pez I,* 97). *S.* 431—458 *leer.*

3. *Handschrift des stiftes Melk* 1378, *vom jahre* 1696, *papier, gepresster lederband, auf dem rücken:* Philib. Huber Farrago memorandorum mon. Mellic. *Nach*

2 vorsetzblättern folgen 48 lagen, auf diese 10 blätter ausserhalb der lageneinteilung. Die lagen sind ungleich gross, von 4 bis zu 16 blättern, im ganzen ohne vorstoss 378 bll. Sie sind von älterer hd. vom 3. blatt der 1. lage ab gezählt. Ich citiere darnach. Das papier zeigt als wasserzeichen ein horn (a) in lage 1—3. 18. 21—24. 39; zwei schlüssel herzförmig umrahmt (b) in 4—17. 20. 25. 28—36. 38. 40—43. 48 und in den 10 ff. bll.; a und b gemischt in 19 und 47; einen schild (c) in 26. 27. 37; einen doppeladler (d) in 44 und 45. In 46 endlich trifft man auf a neben anderen undeutlichen zeichen. Blattgrösse 14·5 × 19·3 cm.

Der schreiber und sammler des grössten teils der in der hs. vereinigten texte nennt sich in dem auf dem (ungezählten) 1. blatt der 1. lage stehenden titel: Farrago memorandorum monasterii Mellicensis ex variis antiquis manuscriptis in hunc librum congesta anno domini 1694 per P. Philibertum Hueber indignum huius monasterii professum. — Das ungez. 2. bl. leer. Hierauf

1) s. 1—35: De origine et fundatione monasterii Mellicensis ordinis s. P. Benedicti. Leopoldus nomine serenissimus stirpe dux Sveviae — et filialis obsequii monumentum F. F. P. P. — s. 36—108 schluss der 6. lage leer.

2) s. 109—206: Flores chronicarum Austriae prout inveni in libello aliquo a reverendissimo domino abbate Valentino Mellicensi descriptos. Ist gleich dem stücke hs. 1, nr. 1 und zwar in derselben zusammensetzung, nur dass teil b fehlt, denn Hueber hatte jene epitaphien bereits in seine nr. 1, s. 18 ff. aufgenommen.

3) s. 206—211 = hs. 1, nr. 2.

4) s. 211 f. = „ „ „ 3.

5) s. 212—222 = „ „ „ 4, sammt der Nota. Quod rubrica illa bis kayser Friderich starb im Jahr 1493.

6) s. 222 f. = hs. 1, nr. 6.

7) s. 223—231: Annotatio in praemissos flores chronicarum ab ipso autore recognita et sedulo observata, ubi videlicet quaedam dubia de Leopoldo primo ex cronica fundatorum monasterii Mellicensis elucidantur. Nota quod ut habetur — dignetur in aevum. Finis florum cronicarum Austriae. = hs. 1, nr. 12. Dazu die Nota. Praemissos flores chronicarum Austriae Ego P. Philibertus prof. Mellicensis conscripsi ex libello manuscripto a rev. dom. Valentino abbate, quo anno eundem libellum collegerit non reperi. Später fügt Hueber noch hinzu: Ego vero hos flores huic libro implantavi aº 1696. — S. 232—234 leer.

8) s. 235—262: Genealogia s. Colomanni martyris Ex pervetustis manuscriptis Mellicensibus et quodam libro impresso (später Hugo Vardaeus Hibernus, De s. Rumoldo martyre, Lovanii 1662 genannt) per quendam conventualem Mellicensem in sequentem ordinem collecta. Anno 1696. Darunter notiert jüngere hand, dass Phil. Hueber der sammler sei. Beginn: De regia et inclyta. schluss: et viginti quatuor Hiberniae reges nuncupantur. — S. 263—282 leer.

9) s. 283—294: Historia martyrii et miraculorum s. Colomanni . . . composita ab Erchenfrido tertio coenobii Mellicensis abbate, qui eodem vixit tempore. Princeps apostolorum beatus Petrus — Haec historia desumpta est ex Petri Lambecii commentario de bibl. caes. Vindobonensi lib. 2. cap. 8. fol. 611. Dazu schrieb Hueber später descripsi anno 1693 15. Martii und fügte noch einige z. t. durchstrichene Annotationes zum vorhergehenden. Vgl. dazu das nahe verwandte stück hs. 2, nr. 15. — S. 295—334 leer.

10) s. 335—343: wunder Kolomans, wieder mit quellenangabe Lambeck l. II. c. 8, fol. 616 und datum der abschrift: 1693, 18. märz. Darauf nach 1 s. legende grabe Kolomans, namen der heiligen, die circa idem sepulchrum liegen. — S. 344—350 leer.

11) s. 351—357: Historia de beato Gothalmo . . . composita a Bernhardo cognomine Dapifero, monacho Mellicensi ao 1362. Sequitur de beato Gothalmo — me vere Bernhardo Dapifero proh dolor absente (*vgl. Pez I. 110*). *Verwandt mit dem stück* De b. Gothalmo *zum stück* 15 *der hs.* 2. — *S.* 358—368 *leer.*

12) *a*) *s.* 369—385: Historia de particula ligni s. crucis, *b*) *s.* 385 *f.* Protestatio. Ad memoriam futurorum — scilicet a. d. 1363 (*vgl. Pez II.* 396): *mit quellenangabe* (*Lambeck. II. c.* 8. *fol.* 621) *und datum* descripsi a. 1693, 27. Martii. — 12*a*) *und* 12*b*) *entspricht einem teil des stückes hs.* 2. *nr.* 14. *c*) *dazu s.* 386—389: De miraculosa s. cruce Mellicensi in pervetusto codice manuscripto Mellicensis bibliothecae sequentia . . reperi . . — *entspricht dem den schluss des* Tractatus brevis *bildenden stück hs.* 1, *nr.* 16. *bl.* 83—83'. — *S.* 390—406 *leer.*

13) *s.* 407—432: Copiae consecrationum et dedicationum altarium ecclesiae Mellicensis claustralis . . . *Daran ist eine deutsche notiz über die* 1694 *vorgenommene ausweissung und messung der kirche gehängt.* — *S.* 433—454 *leer.*

14) *s.* 455—508: *visitation und reformation Melks vom j.* 1451, 19. *jänner; entspricht dem stücke hs.* 2, *nr.* 1*b*) *und zwar s.* 203—236. *Daran schliesst sich s.* 508 versus de capitulari loco, *s.* 509—511 *über den brand* (1516) *und die wiederaufbauung des Melker turmes wie über seine neuen glocken. Mit den worten* Ex eodem antiquo mscrpto codice sequentia *wird dann der reformationsbericht fortgesetzt und zwar steht s.* 511—515 *das stück, das hs.* 2, *nr.* 1*b*) *s.* 236—239 *entspricht. Daran sind s.* 516—540 *verschiedene auszüge über absetzung, wahl eines abtes sammt formularien geschlossen, mit dem vermerk:* collectum a. d. 1696.

15) *s.* 541—546: Catalogus priorum Mellicensium, *reicht bis* 1693, *dazu noch spätere zusätze Hubers bis* 1707.

16) *s.* 547—549: *Melker dekane und pfarrer* (*bis* 1686). — *S.* 550—562 *leer.*

17) *s.* 563—574: *abtreihe bis* 1564. — *S.* 575—586 *leer.*

18) *s.* 587—601: *abtkatalog bis* 1680: *dazu spätere zusätze* (*wol Hubers selbst*) *bis* 1702. — *S.* 602—606 *leer.*

19) *s.* 607—711: De prima Monasterii Mellicensis reformatione *usw., mit dem vermerk:* translata a. d. 1696 mense Martio. *Enthält listen der stiftsmitglieder unter den einzelnen äbten vom reformator Nicolaus* 1418 *ab, sie reichen in verschiedenen absätzen und fortsetzungen bis* 3. *I.* 1723. — *Hierauf* 18 *bll. leer.*

20) *auf dem letzten blatt: liste der professen, die* 1698 *lebten.*

4. *Die handschrift der Flores chron. Austr. und der aus den Flores stammenden regentenliste, die P. Anselm Schramb in seinem Chronicon Mellicense, Viennae Austriae* 1702, *s.* 3 *ff. abgedruckt hat. Er bringe, sagt er s.* 3, ea quae rel. Mellicensis solo initiali nomine F. A. P. notus ex vetustissimis schedis et vix legibilibus codicibus ut ipse in præfatione sua attestatur, excerpsit. *Vgl. dazu, was er s.* 589 *über diesen F. A. P. wiederholt. Schramb hält ihn für den verfasser der Flores, er ist aber nur kopist, s. unter III B* 5.

5. *Die regentenliste, die in nr.* 1 *der hs.* 32 *der Chronik* (*s. oben s. XLVIII,* 13. 33) *enthalten ist* (*in der untersuchung der Flores-überlieferung von mir als* 32[1] *bezeichnet*).

6. *Die regentenliste in nr.* 1 *der hs.* 40 *der Chronik* (*s. oben s. LIV,* 20: *von mir als* 40[1] *bezeichnet*).

7. *Die im 'Ehren Preiß der kays. Residentz und niderost. Haubt-Statt Wienn durch Wolff Wilhelm Prämern, gedr. zu Wienn 1678' enthaltene regentenliste (von mir als* p^{1} *bezeichnet).*

Prämers liste ist in dem büchlein 'Erster Ursprung und Aufnahme der Weltberühmten Allerhöchst Kaiserl. Königl. Residenzstadt Wienn auf das neue an das Licht gebracht, und mit einer Tabellenförmigen Beschreibung sammtlicher (!) Regenten Oesterreichs vermehret durch M. C. v. Ranner', Augsburg 1783, wiederholt worden. Sein verf. hängt dabei ganz von Prämer ab, die geringfügigen änderungen sind ohne gewär.

Aus dem 'Ehren Preiß' hat Prämer namen und anderes der fabelreihe sammt seinen jahreszahlen in die grosse wandtafel Editio Arboris hujus monarchiae facta per me Wolfgangum Guil. Pramer . . . a. 1698 aufgenommen, die ich bei gelegenheit der von der k. u. k. direktion der hofbibliothek in Wien 1909 veranstalteten cimelien-ausstellung zu gesicht bekommen habe (vgl. Ausstellung von Habsburger cimel., nr. 307).

III. Verhältnis der handschriften

A. der Chronik.

1. *Der archetyp.*

Keine der erhaltenen hss. kann als direkter ausläufer aus dem original angesehen werden: sie gehen alle auf eine bereits mit abschreibefehlern behaftete kopie Ω zurück: 371, *s.* 180,7 *wird durch abspringen auf eine folgende stelle der tod Katharinas, der gemalin herzog Leopolds I., ins jahr* 1349 *verlegt und obendrein innerer widerspruch in die stelle gebracht, der späteren kopisten zu manigfachen besserungsversuchen anlass gibt. Gleiche ursache haben die fehler*)* 134^{b}, 167^{b}, 184^{c}, *deren §§ zwar nur in* 1 *und* C *überliefert sind, aber ebenfalls schon in Ω standen.*

Ausserdem grössere und kleinere lücken: 14^{n}, 177^{y}, 185^{z}, 193^{k}, 219^{i}, 249^{c} (*s.* 113,31), 266^{d}, 275^{e}, 323^{c}, 328^{h}, 332^{c}, 342^{c}, 362^{k}, 371^{d}, 389^{i}, 392^{c}, 397^{x}, 398^{e}, *ferner, für die bloss in* 1, C *überlieferten stellen:* 137^{a} (*s.* 56,14), 145^{e}, 182^{i}.

Das anakoluth gesalbet ward 168^{r} *ist in allen hauptgruppen vertreten, hat denn seinen ursprung in Ω, wurde aber in mehreren hss. leicht selbständig verbessert. Anakoluthisch ist auch der satz* 16, *s.* 9,6 *geworden, indem der schreiber den ihn befremdenden, vorangestellten accusativ* allen segen *in einen nominativ verwandelte; die gruppe II, die den ganzen satz selbständig stilisiert, erkannte und verbesserte den fehler. Ähnliche missverständnisse der konstruktion auch* 8^{a}, 16^{h}, 369^{d}, *auch hier mit besserungsversuchen.*

Die fremdartigen namen der fabelherrscher wurden öfters in ihrer ursprünglichen form nicht festgehalten: einer der söhne Peymans § 74 *heisst bei der ersten nennung richtig* Nanman *s.* 34,2, *dann aber durchaus* Manan (*s.* 34,20 *u. ö.*); *die änderung geschieht zu gunsten bequemerer oder sonst schon bekannter form (vgl.* Jannat 98^{c} *mit* 99^{c}).

Sonstige fehler: 192^{c} zwenninhundertist] zwen und hundertist; 234^{c} Hainreichs] Conrats (*II hat die stelle gestrichen*); 246^{a} Entechristes] Ihesus Christus; 260^{e} wurben] wurffen sich; 263^{h} Matschaw] Maischau, *in den ausläufern manigfach geändert, in einzelnen hss. ins richtige;* 285^{a} Ladislan] Weneczlan (*II ändert ins richtige*); 285^{f} Gorez] Greeze (*auch hier II richtig* Gorez); 297^{a} *wird der beiname* von Ligniez *zum objekt gemacht und mit* Zudmer *und* Bresla *parallelisiert;* 351^{v} über wurde] überwunde; 362^{a}

*) *Bei citierung von lesarten bedeutet ziffer mit exponenten jedesmal den betreffenden § des textes und die betreffende lesart des apparates, sonst wird mit zahl des § (ohne §-zeichen) und seiten- (mehr zeilen-) zahl oder bloss mit seiten- und zeilenzahl citiert.*

chamen den Wienneren] chamen von den W. (*einzelne bemerken den fehler*); 383^{u} daz] da; 393^{t} (*papstparagraph*) *das unverständliche* summo (fummo) 1. *C*.

Wenn 136^{k} (*vgl.* 137^{d}) *Numerianus und Carinus zum papst-§* 136 *gezogen sind, §* 169^{l} *der passus über Simachus,* 172 *der über Justin an falscher stelle stehen, so wird wol die beschaffenheit der vorlage — diese stücke dort randnoten! — anlass zum fehler gegeben haben. Dasselbe vermute ich für das arge verderbnis* 234^{ab} Otto herezog Hainreichs sun ward chaiser nach dem von Prawnsweig (*vgl. die anm.*) *und die in allen gruppen falsche eintragung der wörter* zen Slezien 371^{v}.

Es ist bei den meisten der vorgenannten fehler an und für sich zweifelhaft, ob sie dem kopisten Ω zuzuschreiben sind oder ob sie schon in seiner vorlage standen. Vollends ist das der fall bei den nicht seltenen jahresangaben, die aus inneren gründen in die vom text sonst befolgte chronologie sich nicht einfügen lassen, wie in 124^{i} *(1. C).* 134^{g} *(1. C).* 144^{h} *(1. C).* 184^{cef} *(1. C).* 185^{t}. 185^{u}. 191^{ab}. *Aber der autor selbst ist in diesen martinianischen partien seines werks in fehler verfallen, dadurch häufen sich die möglichkeiten.*

Immerhin ist von einigen einzelheiten aus ein blick auf das, was hinter Ω lag, zu eröffnen.

179^{a} *wird Horoclonas, wol durch abspringen auf die unmittelbar vorhergehende stelle, ins jahr* 625 *gesetzt. diese stelle gehört aber in den papst-paragraph* 178 *und war in Ω durch die überschrift* Von den kaiseren *von der folgenden getrennt: das abirren des auges setzt abwesenheit dieses in der überschrift liegenden haltepunktes voraus. Und wenn die früher citierten verschobenen absätze über Simachus und Justin randnoten der vorlage waren, so wird auch dadurch fehlen der den kaiser- oder papst-paragraph kennzeichnenden überschrift wahrscheinlich. Es ist durchaus möglich, dass die kaiser- und papst-reihen ursprünglich nicht durch überschriften, sondern wie exemplare der lateinischen martinianischen chroniken es aufweisen, durch wechsel roter und blauer initialen gekennzeichnet waren. So konnten auch Numerianus und Carinus in der oben citierten stelle* 136^{k} (137^{d}) *vom rande weg in den papstparagraph geraten und Ω dennoch über Diocletian seine kaiserüberschrift malen.*

Dass ein teil der überschriften in Ω sekundären charakter trägt, lehrt — in der folge der überschriften der 'herrschaften' — der umstand, dass der § 75, *der keinen neuen herrscher bringt, sondern bloss vom glaubenswechsel redet, ebenso §* 77, *der nur von einer landesteilung berichtet, in der reihe der herrschaften weiter gezählt werden, dass von der* 90sten *herrschaft §* 251 *auf die* 92ste *§* 299 *gesprungen wird. Demnach dürfte auch diese gruppe von überschriften nicht ursprünglich sein.*

Aber es gab überhaupt überschriften dennoch schon vor Ω. Nach der überschrift Von der andern zeit oder alter der werlde *über §* 14 *ff. steht in Ω in der fortlaufenden zeile des kapitelanfangs:* Das ander alter der werlt — *das kann nur eine ältere überschrift sein, die in den text gedrückt wurde, als die in Ω erscheinenden ihren einzug hielten.* (*Durchaus gleiche erscheinung im überlieferten text der Königsfelder chronik, s. Wiener sitzungsber.* 147, 2, *s.* 3.) *Auch der anfang des §* 40 *mit der merkwürdigen formulierung* . . . (wie lang des sey, das der erst mensch ist chömen in daz lande und wie) die und ire weib und chind ünez auf die zeit haben gehaissen, *weist auf etwas vorausgehendes hin, auf das sich die beiden* die *beziehen, einen titel also, der durchaus wie der in Ω überlieferte gelautet haben könnte.*

Diese beobachtungen verlangen nicht mehr als eine hinter Ω liegende handschrift; es könnten mehrere gewesen sein (der fehler 179^{a} *wäre dann wol noch leichter verständlich), müssen es aber nicht. Diese vorlage hatte keine regelmässig wechselnden überschriften in der papst- und kaiserchronik, wahrscheinlich auch keine zählenden überschriften*

über den 'herrschaften', aber sie kennzeichnete bereits grössere abschnitte wie die 5 ersten weltalter und den beginn der österreichischen landesgeschichte durch überschriften. Da deren ort und wortlaut nur in zwei fällen zu erschliessen war, wurden die in Ω überlieferten, obwol ihnen gewär der echtheit nicht innewohnt, beibehalten. Ebenso wurden in der regel abnorme, von der jeweiligen quelle nachweislich abweichende wortformen, daten usw. bewahrt, wenn nicht innere gründe dagegen sprachen, sobald die überlieferung sie bereits als eigentum von Ω erschliessen liess.

Ob Ω bereits wappenbilder hatte, steht dahin, vgl. III A 61. Die einteilung in bücher ist durch innere merkmale der komposition schon für die vorlage von Ω sicher. Unwahrscheinlich aber ist, dass sie den äusseren ausdruck der buchanfänge durch bildinitialen, den C zeigt, bereits hatte, denn er fehlt in 1 und D; noch weniger kann natürlich die systematische bezeichnung der buchnummer am kopf der seite, die nur in F vorkommt, auch nur für Ω in anspruch genommen werden. Der anfang der vorrede aber sowie der Chronik selbst (§ 1 und 9) war wol schon in Ω durch bildinitiale ausgezeichnet (s. apparat).

Was hinter Ω liegt, war schwerlich ein fertiggestelltes originalexemplar: wir werden auf zahlreiche anzeichen unfertigen textzustandes stossen (vgl. IV. V), ferner auf anzeichen fortgesetzter arbeit, d. h. autoreinflusses auf textstufen, die jünger sind als Ω. Man wird denn auch Ω nicht als frei davon ansehen dürfen, ohne dass wir aber — da seine vorlage nicht mehr verglichen werden kann — zu sagen vermöchten, worin der authentische fortschritt von der vorlage zu Ω hin bestand.

2. *Die klassen A und B.*

In der masse der aus Ω stammenden hss. stellt sich 1 allen übrigen (B) gegenüber.

Es hat allein das richtige erhalten: 24^{d} Darumb 1| Darnach *B*: 189^{n} 61| 161: 251^{a} welans] Weneziaus *(von 14. 19. 21 ins richtige geändert)*: 254^{l} (dem raub) mit (geittikait nach volgent)] (dem raub) und (g. n. v.). *hs.* 40 *hat mit seiner konjektur* dem raub geittiglich n. v. *dem ursprünglichen sich wieder genähert*: 280^{l} gross gut] *fehlt B*: 314, *s.* 148,9 Daz die herren all also versprachen] *fehlt B*: 322^{m} Pasel] Trier *(in H weggelassen) B*: 323° (nicht solt irren) mit seiner phaffait umb ze gen] (n. s. i.) mit seiner phaffait und segen (u. s.] *f. H.* 14: unnd sagen *Y*: und setzen 15. 16: und setzten daß 17) *B*: 372^{q} in kunigklicher und zymlicher zier] *fehlt B* — 1 *schmückt nirgends aus, der ausdruck passt durchaus in den zusammenhang und hat s.* 207,8 *eine parallele: in der schon aus Ω überkommenen lücke* 398^{m} *hat allein* 1 *den unverständlich gewordenen satz* in ainer grossen gehaim sein gedultichait ze beezaichen *bewahrt: der satz s.* 206,8 die schuldig waren an chünig Karles tod *wurde in B nach* und die heut *wiederholt: dieser fehler ist in hauptvertretern dreier hauptgruppen von B erhalten, andere ausläufer suchten ihn zu bessern (s. lesarten) oder irrten in folge des gleichlautes ab: die lesart B (in hs. 2 ist lücke)* 419^{d} *ist durch missverständnis des particips* erfunden *entstanden.*

Dazu treten änderungen sachlicher art, die in B vorgenommen wurden. S. 199,29 *sagt* 1 *mit genauer zeitangabe, dass der noch regierende könig Wenzel seit mehr als 14 jahren mit der kaiserkrönung zögere — alle anderen ändern das in eine allgemeinere formel* lang *C. I.* guete zeit *H.* 416$^{e(g)}$ *wurden alle praesentia, die von herzog Albrecht III. als einem noch lebenden reden, in praeterita geändert.* 418^{d} *ist in 1 zur nennung Friedrichs IV. ('mit der leeren tasche') der satz gefügt:* Dem ist noch dhain gemehel geben: *in B fehlt er durchaus, an seine stelle trat zunächst ein* dem ward fraw *mit darauffolgendem spatium, das den namen offen liess: diese lesart ging in zwei gruppen der klasse B über. 11 setzt den namen der zweiten frau Friedrichs ein. 13 den der ersten. Ω einen über-*

[illegible] wurde, 2 ändert ganz willkürlich, andere glieder von C und D lassen die eine lesart wegen ihrer ergänzungsbedürftigkeit ganz weg. (Friedrich war seit 1406 *mit Elisabeth, der tochter Ruprechts v. d. Pfalz vermählt, Elisabeth starb* 1409; *Friedrichs zweite frau war Anna von Braunschweig †* 1432). *Zeitrücksichten werden in B auch zur tilgung des satzes s.* 211, 26 *f.* An der hat got und die natur an schön und wolgestalt nicht vergessen *geführt haben. Das lob geht auf die erste frau herzog Ernsts, Margareta von Pommern, die* 1410 *starb, und spricht von ihr als einer lebenden. Und wieder dürften sich zeitverhältnisse in dem zusatz spiegeln, den B* 418[a] *zur erwähnung der heirat herzog Leopolds IV. mit Katharina von Burgund und seines aufenthaltes in Schwaben macht:* und siezet yez mit ir da ze hause *(in ausläufern von B erregte er später wieder anstoss:* 12. 19. *T.* 33. 34 *ändern* siezet *in* sass, *ein teil der eben genannten, ausserdem* 3. 11. 13. 21 *streichen* yez, 2. *H. X. lassen ihn ganz weg).*

Diese änderungen aus chronologischen bedenken geschahen aber in B keineswegs systematisch: im selben § 400, *in welchem die präcis auf* 1394 *weisende stelle s.* 199, 29 *allgemeinerer fassung platz machte, ist das ebenso bestimmte* vert *s.* 200, 3 *in B stehen geblieben; C hat es noch, erst D tilgt es. Immerhin wird die erhaltung des praesens in den stellen, die von Albrecht IV. (†* 1404) *s.* 209, 8, *von Wilhelm (†* 1406) *s.* 211, 18 *f. reden, einen schluss darauf erlauben, dass die hs. B (nach* 1395 *und) vor* 1404 *geschrieben wurde. Und dass das lob Margaretas von Pommern (s.* 211, 26 *f.) in B fehlt, muss nicht aus ihrem tode erklärt werden, oder weist auf eine kopie *B, die nach* 1410 *aus B genommen wurde.*

Unter den sachlichen änderungen B sind nur fünf von zeitrücksichten unabhängig: 394[k] *und* 399[p] *wird zur erwähnung, dass Friedrich der schöne und Albrecht II. in den von ihnen gestifteten Karthausen beigesetzt wurden, in B der name des ortes gefügt. Dass wir es auch hier wahrscheinlich mit unechtem eingriff zu tun haben, lehrt der umstand, dass an der ersten stelle die überlieferung B nicht einheitlich ist: ihr jüngerer zweig liest* ze Gemink, *vier glieder des älteren* ze Mawrbach, *sein fünftes glied hatte* ze Gemnik *(wie der jüngere zweig) und korrigiert es in* ze Maurbah. *D. h. der name der jüngeren Karthause — der in der zweiten stelle* 399[p] *einheitlich steht — drängte sich dem schreiber von B auch bei Friedrich dem schönen auf, wurde im älteren ausläufer C korrigiert, jedoch so, dass der name Gaming noch in eines seiner glieder eindringen konnte.* 371[w] *wird in einem zusatz das todesjahr der zweiten tochter Leopolds I. (falsch) genannt.*

Anders verhält es sich mit den zusätzen 381, *s.* 187, 10 *und* 416, *s.* 210, 14 *in B. Der erste ersetzt das wort* geredert 1 *durch sachlich identische, aber ausführliche beschreibung der art des todes Walthers von Wart. Der schreiber B vermeidet sonst durchaus derartiges. Der zweite trägt Albrechts III. Preussenfahrt nach und zwar in einer form, — annalistischer notiz — die wir in den später zu besprechenden echten §§* 427 *ff. wiederfinden.*

Dazu kommt endlich eine auslassung in B, die mit zeitlichen rücksichten zu tun hat: es fehlt die besondere beziehung auf den gewährsmann und obersten beurteiler des werks, die in den zeilen s. 2, 36—*s.* 3, 5 *enthalten ist. Man kann kaum zweifeln, dass mit dieser nicht ausdrücklich benannten persönlichkeit herzog Albrecht III. gemeint ist. Vgl. auch unter V. Wenn die stelle nun in B (mit ausnahme von T, wohin sie durch kreuzung gelangt sein muss) fehlt, so ist sehr wahrscheinlich, dass ihre streichung mit dem inzwischen erfolgten tode Albrechts III. zusammenhängt. An und für sich konnte sie zu chronologischen bedenken keinen anlass geben, aber der hauptgedanke: er beurteile mein werk, war nicht mehr aktuell. Seine streichung deutet dann aber mehr auf autors als auf schreibers hand. Erwies sich aus den früher angeführten fehlern und änderungen*

von B die hs. A als eine das ältere und ursprüngliche in zahlreichen fällen bewahrende, B als eine in eben diesen fällen das ursprüngliche ändernde und mehrmals der gegenwart des schreibers anpassende abschrift, so weisen die drei letztangeführten lesarten auf tiefergehende, vom autor herrührende eigentümlichkeiten des textes B und helfen uns die starken verschiedenheiten des schlusses in den beiden rezensionen zu verstehen.

Bis § 424 eingeschlossen laufen beide texte im wesentlichen parallel. Auf 424 lässt aber A einen abschnitt über den krieg, als dessen verfasser sich Johann der Seffner, derzeit dekan der schule zu Wien in kanonischem recht nennt (unten s. 224 ff.), folgen, auf diesen annalistische notizen aus dem jahre 1387 (= § 427—30), auf diese ein schlusskapitel Recapitulacio koronicze. In B aber fehlen alle diese stücke von A, dafür folgt dort ein abschnitt über Albrechts III. tod, sein nekrolog, der antritt der regierung durch Wilhelm und Albrecht IV., endlich die pilgerfahrt Albrechts IV. (§ 431—36).

Auf diesen sachverhalt hat zuerst F. M. Mayer, der die hs. A ans licht brachte, Archiv f. öst. gesch. 60, 330 ff. aufmerksam gemacht. Er vermutete in Johann Seffner den verfasser der chronik und sah in dem nekrolog B § 431 ff. das besunder getiecht, von dem die Recapitulacio s. 217, 17 redet.

An der echtheit der Recapitulacio A und der §§ 431 ff. B zu zweifeln ist kein grund vorhanden: in jener redet s. 217, 21 der verfasser in erster person und bezieht sich ausdrücklich auf sein werk zurück, stofflich bringt sie — bis auf eine noch zu besprechende einzelheit — nur knappe auszüge aus dem werk selbst, zusammengehalten durch den an die spitze und das ende dieses schlusses gestellten kompositionsgedanken, dass in der österreichischen geschichte die namen Albrecht, Leopold, Friedrich, Rudolf besonders hervorragen. Dieser gedanke selbst stimmt durchaus zu dem genealogisch-dynastischen charakter, den das werk trägt, der auch in der vorrede durchscheint. In dieser selbst erinnert s. 4, 15 f. in gedanken und wortlaut überdies unmittelbar an s. 216, 4 ff., s. 217, 22 f. Übereinstimmend mit dem inhalt der Albrecht III. betreffenden stellen des werkes ist er auch in der Recapitulacio als noch lebend gedacht: der autor unterlässt es ihn zu preisen, damit er nicht als gunstbuhler getadelt werde; sollte er ihn preisen, so müsste es in einer besonderen arbeit geschehen (s. 217, 17).

Auf diesen gedanken nimmt ausdrücklich bezug die einleitung § 431 des nekrologs B, wo unter berufung auf eine (mir nicht auffindbare) bibelstelle der autor jetzt den fürsten loben zu dürfen erklärt, weil er bis zu ende wol bestanden habe. Der verfasser spricht in erster person, wie in der Recapitulacio. Er nennt s. 220, 13 den herzog ain rechten vater des frides wie vorher 417, s. 211, 12 seine friedenstätigkeit gerühmt worden war, vgl. auch 414, s. 209, 13. Beim lobe seines glaubenseifers wird s. 221, 37 die universitätsgründung hervorgehoben, auch im wortlaut ähnlich der früheren stelle 415, s. 209, 17. Und der gliederung des nachrufs nach den einzelnen tugenden Albrechts wird 414, s. 209, 14 vorgebeutet. Die einkleidung von moralischen betrachtungen in ausrufe oder mahnreden an die fürsten kehrt im nekrolog s. 220, 19, 222, 3 wieder. Nichts im inhalt oder der form gibt anlass an anderen verfasser zu denken als den der vorhergehenden teile.

An den nekrolog schliesst sich in B fortführung der historischen erzählung: die nachfolge Wilhelms und Albrechts IV. wird nur ganz kurz erwähnt, daran eine ausführlichere erzählung über die meerfahrt Albrechts 1398 geschlossen. Sie beginnt in annalistischer form Nach Kristi gepürd usw. (s. 222, 15); ebenso begann die den nekrolog einleitende erzählung vom tode Albrechts III., s. 220, 3. Solches eingangs bediente sich der verfasser im vorhergehenden werk nur sehr selten: 8 mal innerhalb der §§ 101—118 (beginn der kaiser- und papstchronik), dann nur mehr § 311. Das deutet wol auf nachtragartigen charakter dieser §§ 431 ff. in B.

Ganz besonders auffallend ist dieser in den annalistischen notizen (§ 427—30) in 1. *Sie alle — bis auf 429 — beginnen mit der formel 'Nach Chr. geburt . . .', die zwei ersten sind überdies ganz kurz. Sie drehen sich insgesammt um das jahr 1387, sind aber mit rückschauendem blick (vgl. besonders § 429 und 430) abgefasst, drei von den vieren behandeln oberitalische vorkommnisse, Franz von Padua, der s. 219,1 der* listig fuchs *heisst wie vorher 421, s. 213, 18 u. ö., spielt eine hauptrolle, parallelen zu Suchenwirt sind vorhanden (vgl. s. 218, 33 f., s. 219, anm. 6) wie vorher 416, s. 210, 423, s. 214. 215. Zeitlich schliessen sich endlich die notizen unmittelbar an § 424 an, der mit Leopolds III. tod 1386 geendigt hatte. Auch hier fehlen inhaltliche oder formale anhaltspunkte, die von unserem verfasser wegwiesen, durchaus: es sind wahrscheinlich in annalistischer form aufgezeichnete nachträge zum ursprünglichen bestand der Chronik, sowie die §§ 431 ff., nur weniger durchgearbeitet als diese, eher materialien zu nachträgen als solche selbst.*

Mayer hat richtig erkannt, dass einerseits text 1, *anderseits die texte, welche auf § 424 die erzählung vom tode Albrechts, seinen nekrolog usw. folgen lassen, authentische, aber zu verschiedener zeit hergestellte fassungen des werkes, genauer gesagt: gestaltungen des schlusses bedeuten. Alles was an* 1 *echt ist, wurde bei lebzeiten Albrechts III. geschrieben, § 431—36 B nach Albrechts tode. Trägt nun auch § 431 und 436 in seiner eingangsformel das zeichen nachträglicher einfügung, so ist der nachtrag durch den nekrolog und in der erzählung von Albrechts IV. meerfahrt doch so rund ausgestaltet worden, dass er sich stilistisch ohne störung an § 424 anfügt. Nicht so verhält es sich mit § 427 ff.: speziell § 427 und 428 fallen in der form ganz aus dem gefüge der vorhergehenden abschnitte. Man kann sie nicht ohne weiters mit Mayer als teile derselben redigierenden verfassertätigkeit ansehn, die § 424 und was vorhergeht, geschrieben und in der* Recapitulacio *einen formellen abschluss geschaffen hat.*

Mayer wurde dazu durch die meinung veranlasst, dass auch die zwischen § 424 und 427 in 1 *eingeschobene* ler von den streiten *des Johann Seffner dem autor der Chronik angehöre, Johann Seffner denn der verfasser des ganzen sei. Davon nun kann keine rede sein.*

'Herzog Leopolds angeordneter kampf ist mir, Johann dem Seffner, derzeit dekan im kanonischen recht, so sehr zu herzen gegangen, dass ich eine besondere lehre vom kampf zusammengestellt habe' — so beginnt das schriftchen. Den bewegenden eindruck gewann er nicht etwa aus miterleben, denn er schreibt (s. 227, 14) nach 1394, sondern aus der lektüre der kapitel 423 f. der Chronik, und er schliesst darum seinen aufsatz unmittelbar an § 424 an. Nun könnte freilich auch der autor der Chronik aus der eignen erzählung von der Sempacher schlacht anlass zu theoretischen erwägungen genommen haben: aber würde dieser erstens mit einem solchen aus dem rahmen der Chronik herausfallenden exkurs deren gefüge unterbrochen und vor allem zweitens erst hier sein inkognito gelüftet haben, nachdem er in der vorrede sehr persönliches ohne namennennung gebracht hatte und auch am schluss trotz der ich-form namenlos bleibt? Seffner zwar kleidet ebenfalls moralisationen in form von mahnung und ausruf (s. 225, 21; s. 228, 26), aber die art der quellenbenützung, die er übt, weicht völlig von der in den echten teilen der Chronik ab: Seffners arbeit ist fast ununterbrochene folge von citaten aus den verschiedenartigsten autoren, mit nennung des namens, ja bei bibelstellen sogar des biblischen buches, selbst seines capitels — der chronist tut das bei nicht biblischen autoren nur höchst selten (vergleichbar ist eigentlich nur das citat aus Petrus Riga in der Recapitulacio, *denn das Augustinus-citat 13, s. 7, 14 ist aus zweiter hand), bei bibelcitaten nie, er kombiniert in der regel auch nicht ein mosaik von quellenstellen wie regelmässig Seffner. Dieser beruft sich ferner einmal ausdrücklich auf die Chronik s. 227, 2, aber nicht in der*

persönlichen form (als ich . . han geschriben), die beim chronisten regel ist. Er redet von Ninus mit anderen prädikaten als die Chronik 19. s. 11, 10. Er weiss vom hörensagen mehr über die Sempacher schlacht als § 423. 424 enthalten. Und vor allem: die art wie er ein ereignis des jahres 1394 (s. 227, 13) erwähnt, macht höchst wahrscheinlich, dass er nicht unmittelbar nach 1394, oder 1395, sondern später, nicht mehr denn zu Albrechts IV. lebzeiten schrieb. (Man beachte, wie der chronist ein vorjahr citiert, s. 200, 3). Er führt diesen fürsten auch (s. 227, 14) mit der baren nennung, herzog Albrecht, ein, einer formel, die zum verhältnis, in das sich der verfasser der Chronik 4, s. 2, 28 ff. zu seinem herren stellt, nicht passt. Schrieb er aber nach Albrechts tode, so fällt sein werkchen dadurch schon aus der für den gesamten text 1 sonst feststehenden chronologie — vor 1395 — heraus.

Ist aber die Lehre vom kampf nicht echt, so muss sie auf dem wege von Ω zu 1 in die Chronik gelangt sein. Zwischen Ω und 1 ist daher mindestens eine mittelstufe A anzusetzen. Aber auch der echte schluss, die Recapitulacio, kann nicht in Ω gestanden haben. Das anzunehmen veranlasst nicht bloss ihr fehlen in B, sondern der umstand, dass sie in einem wichtigen punkte eine andere fassung der Chronik voraussetzt, als uns in 1 und B — demnach in Ω — überliefert ist. Sie nennt s. 216, 6 als ersten christlichen fürsten in Österreich nicht st. Aman (§ 148. 149) oder zum mindesten den Albrecht des § 151, unter dem das land den namen Österreich erhält, sondern den Albrecht des § 205, dessen sohn Ernst ist. Sie redet also nicht nur nicht von der langen reihe der vorausgehenden '81' 'herrschaften', sondern stellt sich durch das prädikat des ersten christlichen fürsten, das sie ihrem Albrecht gibt, sowie den — ebenfalls nicht zur Chronik stimmenden — zusatz, dass die vorgänger Albrechts 'verweser der Römer' waren, in direkten gegensatz zu charakteristischen partien des werkes, wie sie Ω uns überliefert. Die Chronik hatte ihren parallelen Albrecht § 205 aus Enikels Fürstenbuch genommen, auf benützung des Fürstenbuches geht auch jener Albrecht der Recapitulacio zurück, aber in unmittelbarerem anschluss an dieses: das exzerpt 425, s. 216, 6 weist auf eine der Chronik einst angehörige, später aber veränderte form der regentenreihe zurück, in der die österreichischen herrschernamen mit denselben personen begannen, mit denen das Fürstenbuch beginnt: genau wie im Fürstenbuch war damals dort Albrecht der erste christliche fürst. Daher fehlten dort wol ebenso die fingierten landesnamen wie sie bei Enikel fehlen — das exzerpt der Recapitulacio redet von ihnen ebensowenig wie von den fabelherrschern. Als diese dann aber in die Chronik ihren einzug hielten, wurde von der älteren fassung nur der name Albrechts, sein sohn natürlich, mit dem und dessen nachkommen die reihe fortzusetzen war, die jahreszahl festgehalten, sein altes prädikat des ersten christlichen fürsten aber fiel, da inzwischen st. Aman in diese ehrenstelle eingerückt war.

Die Recapitulacio ist daher ein rest der ältest erreichbaren redaktion und sie kann nicht von Ω aus — das die fabelherren bereits enthält — nach 1 gelangt sein, sondern über eine mittelstufe, vielleicht A, die schon wegen des Seffner'schen einschubs anzusetzen war.

Sowie die nicht mehr der erweiterten fassung Ω der Chronik kongruente Recapitulacio sind nun auch die zeitlich zwar nebeneinander liegenden, aber aphoristisch gehaltenen und aus dem kompositionsstil der Chronik herausfallenden annalistischen notizen § 427—30 an das schlussereignis von 1386, das § 424 beendigt, angefügt worden. Man kann besonnener weise nicht den verfasser dafür verantwortlich machen, sondern muss eine sammlerhand voraussetzen, der auf den autor zurückgehende aufzeichnungen zugänglich waren und die mit dem text Ω, welcher den schon zu lebzeiten Albrechts fertigen, um die fabelherrscher vermehrten hauptteil 1—424 enthielt, einen rest der ältesten bearbeitung — die ihren schluss bildende Recapitulacio — und materialien einer ebenfalls zu Albrechts

[illegible] *geplanten fortsetzung verband. Es ist durchaus möglich, dass dieser* [illegible] *der dekan Seffner war, denn er gehörte derselben hohen schule an, mit der wir* [illegible] *kopisten in zusammenhang denken, vgl. unter V.*

Durch die hinzufügung jener echten, aber entweder einem anderen kompositionsgedanken angehörigen oder noch unverarbeiteten stücke wurde im übrigen in den §§ 1—424 *der text Ω in der kopie A im wesentlichen nicht angetastet.*

Im anderen ausläufer aus Ω, B, sind in den hauptteil kopistenfehler, ab und zu auch absichtliche änderungen, die einer späteren gegenwart rechnung tragen sollten (jedoch ohne systematische durchführung), eingetreten. Ausserdem enthält aber B eine echte nach Albrechts III. tode verfasste, bis 1398 *reichende fortsetzung. Ihre überlieferung ist mit ausnahme des vermutlich schon in B vorhandenen fehlers* gelebt *für* gelaubt, 434ᵉ, *sehr rein. Die anfügung an das exemplar B könnte unmittelbar nach dem konzept des autors geschehen sein. Und zwar vermutlich nicht durch einen fremden sammler, sondern auf initiative des autors selbst. Denn wir werden auf spuren treffen, dass er noch später auf B oder auf eine abschrift aus B direkten einfluss geübt habe. Es ist aber wol zu beachten, dass sein anteil an herstellung des exemplars B sich auf die anfügung des inzwischen hinzugekommenen fortsetzungsteiles (§ 431—436), die oben s. LXXVI besprochenen zusätze* 381, *s.* 187, 10; 416, *s.* 210, 14 *und die streichung des persönlichen appells* 4, *s.* 2, 36 *ff. an den inzwischen verstorbenen herzog Albrecht III. beschränkt haben wird. Darauf weisen die neuen schreiberfehler, die in B zu denen von Ω noch hinzugekommen sind, darauf weist die inkonsequenz in der vornahme chronologischer änderungen. Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass eine oder die andere unter ihnen auf den verfasser zurückgehe, sie können aber ebensowol, wie so viele andere, schreiberprodukte sein, und vollständige methodische sichtung ist nicht möglich.*

In bezug auf sie muss daher für die herstellung des textes der grundsatz gelten, dass 1 *treuer den archetyp darstellt, und er wird auch auf die neutralen fälle angewendet werden müssen, in denen* 1 *und B verschieden, aber sachlich und formell möglich lesen. So stehen einander gegenüber:*

300ᵇ stuel in dem zolveld 1] stůl der in dem Cz. stet *B (variiert:* steund in dem Cz. *G, ins ursprüngliche zurückgeändert H)*; 366ᶠ besloss] verslozz; 381ʰ herttichleich] gar swërleich; 408ᵛ wann] und *B (H verwandelt den satz in conjunctionslosen hauptsatz)*; 409ᵒ ain messer] ain schedleichs ungrisch m.; 413ᵃ waren noch dy zwen pruder] w. n. da die zw. br. (waren da pliben democh ir zw. br. *H) B*; 414ʰ ain sun] ain geraden sun; 417ᵗ scharffer wint] ain sch. w.; 424ᵉᶠ Der wil ich ettleich sunderleich benemen von erst] Der w. ich etl. s. b. Ez ward da erslagen, *u. a.*

So ergibt sich aus diesen beobachtungen und erwägungen eine ausscheidung 1) des hauptteils § 1—424, *für den hs.* 1 *die massgebende überlieferung ist, B aber zur kritik der kopistenfehler in* 1 *herangezogen werden muss. Von den zusätzen in B innerhalb dieser* §§ *kann nur s.* 187, 10 *und s.* 210, 14 *anspruch auf echtheit machen; 2) der* Recapitulacio *als schlusses einer vor Ω liegenden fassung; 3) der nur in* 1 *enthaltenen* §§ 427—30 *als älterer echter materialien zu einer fortsetzung; 4) der nur in B überlieferten* §§ 431—436 *als ausgearbeiteten stückes einer jüngeren echten fortsetzung.*

3. *Die handschrift* 1.

Der schreiber von 1 *ist in allem was nicht orthographischer oder rein sprachlicher, die form des einzelnen wortes betreffender natur ist, im höchsten grade konservativ. Sein text hat keinen anderen charakter, als dass er seine vorlage A sachlich und formell — mit jener ausnahme — getreu abschreibt, ein höchst günstiger fall, wenn man die jahrzehnte, die zwischen Ω und* 1 *(*1456*) liegen, in betracht zieht.*

1 *ist aber keineswegs frei von schreibfehlern: viele hat der schreiber unmittelbar nach ihrer niederschrift bemerkt und selbst korrigiert: von* Plato 3, *s.* 2, 8 *sprang er auf* Plato *z.* 9 *ab und schrieb vier wörter* (und ander weis haiden *des fremden zusammenhangs, strich sie dann und kehrte zum stichwort zurück. Ähnliche korrekturen auf bl.* 38ᶜ, 71ᵇ, 103ᶜ. *Er springt auch auf zurückliegendes ab; von* jar 115, *s.* 45, 15 *auf* jar *z.* 10, *schreibt mit* geregniert hett *weiter, streicht es aber und setzt richtig fort. In anderen fällen solcher selbstkorrektur vergisst er das falsche zu streichen, z. b. bl.* 66ᵇ. *Er ändert falsch geschriebene buchstaben:* 13ᵇ *hatte er* tot *geschrieben wie hs.* 5, *bessert aber das* o *in* e; *s.* 32, 13 *ändert er im titel die falsch geschriebene zahl* XXXII *in* XXVI, *ähnliches bl.* 64ᵃ, 90ᵈ, 121ᵃ *u. ö. Aus der lautlichen nachbarschaft stellen sich ihm falsche buchstaben ein, z. b.* 178, *s.* 73, 26 sand *für* sang, 185, *s.* 77, 28 den *für* der — *er korrigiert es sofort. Dabei radiert er auch:* 131, *s.* 53, 3 *hatte er* chorododer der *geschrieben, er radiert das* -der. *War mehr als ein buchstabe verfehlt, so wird in der regel gestrichen: statt der formel* 126ᶜ in wertleichen rechten *hatte er* in wertl. sachen *geschrieben, er streicht* sachen *und schreibt in der zeile* rechten *weiter, ähnliches* 126, *s.* 50, 9 (vill streit hatt gestritten > streit *gestrichen*), *bl.* 65ᵇ, 87ᵃ, 87ᵇ *u. ö. Selten ist die form der korrektur, dass das falsche unterpungiert, das gewollte übergeschrieben wird, so* 289, *s.* 135, 8 ors, *unterpungiert, darüber* ros.

Dieser durchsichtigen art sind seine meisten fehler. Sie sind häufig genug und viele blieben unkorrigiert. Es ist unnötig hier belege zu citieren, weil der apparat die (unkorrigierten) abweichungen, die nicht rein orthographisch oder rein morphologisch sind, in annähernder vollständigkeit verzeichnet.

Der fehler 177ᵈ *erklärt sich durch abspringen, aber dass die ergänzung* (das recht geschach) *der entstandenen lücke vom schreiber* 1 *geschehen sei, ist im höchsten grade unwahrscheinlich: er verhält sich in solchem fall wie wir sahen anders. Die ergänzung selbst verrät beobachtung der vorhandenen lücke, ist aber — im wortlaut* 1 — *wegen des folgenden* Darumb vor zoren zoch er *unsinnig. Ich vermute denn eine kopie* *1, *welche die in* A *vorhandene lücke erkannte und* das nicht geschach *einfügte, und verlesung des* nicht *als* recht *durch den schreiber* 1.

Für erschliessung von eigentümlichkeiten der unmittelbaren vorlage sind die fehler von 1 *unergiebig. Aus dem zu* § 61ᵃ *in den lesarten bemerkten abschreibfehler geht wol hervor, dass die zeile* Man herczog zawan *in der vorlage gerade so eine seite begann wie in* 1, *dass ferner zwischen dieser zeile und dem anfang von* § 62 (*auf den* 1 *abspringt*) *auch in der vorlage vier spalten lagen, nur dass diese ausserdem noch die von* 1 *übersprungenen* (*den schluss der* 4. *spalte in* *1 *bildenden*) *zeilen* 30, *s.* 29—31, 5 *enthielt. Trifft die vermutung zu, so hat* *1 *wol ebensowenig wie* 1 *wappenbilder besessen, denn in diese vier spalten fiele das landeswappen des Nonas* § 60. — *Auch die einschiebung des satzes über Claudianus an unrichtigem orte* 133¹ *wird durch abirren auf einen spaltenanfang der vorlage zu erklären sein, so dass s.* 54, 1—12 *ungefähr den umfang der spalte in* *1 *bezeichnen würde: er stimmt sehr gut zum umfang der vier spalten* *1 *zwischen s.* 29, 20 *und* 31, 5.*)

*) *Trotzdem die nach* 1 *allein gedruckten stücke* § 425—30, *ferner der druck von Seffners* Ler *s* 224 *ff. ein genaues bild der orthographie der hs. geben, dürfte es sich bei der wichtigkeit dieser überlieferung und zur illustrierung meines verfahrens in verzeichnung ihrer lesarten zum text der Chronik in* § 1—424 *empfehlen ein stück aus dem hauptteil* (§ 418 *f.*) *hier abzudrucken (mit auflösung der meisten abkürzungen).*

(*Bl.* 167ᵈ) v o n n h e r e z o g l e o p o l d e n p e s u n d e r l e i c h e n. Herezog leopold von Osterreich nam mit Der ee fraun viridam herren Barnabas des von Mailan tochter mit der er hett vir sun vnde ain tochter Der erst sun hiefs herezog wilhalem ain gerader wolgestallter fürst (lez vso-

4) Gliederung der klasse B.

Innerhalb der klasse B stehen die hss. 2—6 *(C) einerseits,* 7—40 *(D) anderseits einander gegenüber.*

2—6 *erscheinen zunächst durch gemeinsame, ihnen eigentümliche fehler als ausläufer einer vorlage C.*

64^{a} *springen sie von der beschreibung des wappens der Lenna auf die ähnlich auslaufende des erbwappens des Mantan* § 63 *zurück und wiederholen hier, was sie dort vom landeswappen Mantans sagten, obwol es auf den herrscher der* 23. *herrschaft nicht passt und von seinem landeswappen* 64. *s.* 31, 20 *schon die rede war.*

157^{c} *Im satze* Ludweig nam ain herczoginn von Ungern *fehlt* 3. 6 von Ungern, 4. 5 Ungern, *wobei* 5 *freien raum für das wort lässt (hs.* 2 *hat hier überhaupt lücke): mindestens in der vorlage von* 3—6, *wahrscheinlich aber schon in C, fehlte* Ungern, 3 *und* 6 *liessen überdies das überflüssig gewordene* von *weg.*

164^{g} *fehlt der für den zusammenhang wichtige schlusssatz des* § *in* 2—6.

231^{h} was 1. *D*] ward *C, mit veränderung des sinnes;* 315^{z} stiezz auf die mawr] auf stiezz die m.; 315^{c} sichel] siezel; 369^{y} Herman, marggraf Otten sûn des langen . ., nam herczog Albrechts tochter] den *statt* des; 375^{q} unmëssleich schëeze] unmëssichleich sch.; 390^{s} die nam ain grafe] die nam ain grafen; 404^{p} die] dir.

Und aus den partien, die in den hss. 7—40 *(D) fehlen, wo* 1 *dem zeugnis C gegenübersteht, sei angeführt:* 126^{m} Mamea 1] Samma *C;* 128^{q} was] wart, *ebenso* 168^{f}; 130^{t} Frixinia] *fehlt;* 130^{g} Sabaria] salaria; 137^{t} richter] kaiser; 143^{i} Nicena] Cena; 230^{e} vier] ain.

Sonst vgl. man noch 43^{i}. 49^{d}. 108^{m}. 215^{w}. 221^{b} *(s.* 98, 22*), den zweigliedrigen ausdruck* 102^{c}.

In einer reihe anderer, neutraler, lesarten steht C der übereinstimmung von 1 *und D oder* 1 *allein gegenüber: sie alle sind als änderungen anzusehen, die der schreiber C an der vorlage vorgenommen hat. So vgl. man* 40^{g} die] dise *C;* 67^{b} engelflüg] englisch flüg, *ganz ebenso* 91^{c}. 149^{a}. 157^{d} *(2 hat hier lücke):* 108^{g} ze] von; 115^{fg} *zusatz von* sand *zu den märtyrer-namen:* 126^{o} lies] hies, *so öfters:* 133^{e} vleisch] praten; 142^{g} golt] gelt; 145^{h} hart] vast *(C schreibt* vast *auch für* ser, *z. b.* 264^{k}*);* 372^{d} tausent drew hundert] drewzehen h. *(gleich darauf,* 372^{e}, *umgekehrt) usw. Es ändert die wortfolge* 68^{b}; 1 *hat in zahlenverbindungen mehrmals voranstellung der kleineren zahl, C ändert das regel-*

nomey mir vorderleich wol geuelt Im lehen phaffen *(168 a)* vnd layen Arem vnd reich grosser tugent vnd an Im ze preissen ist ain tugent pesunderleich Das er als Ich vernomen hab der frawen vnd phaffen vor im nicht geren hort in vbell geichen Dy tugent sicherlich woll ain edels herez beweisset Der annder sun herczog leopoldſs haist auch herczog leopold ain gerader vnd starkcher furst Dem ward fraw katherina Des von Burgundi Tochtter gegeben ze weib Der hatt sey darnach gen Swaben gefurtt Der dritt sün herczog leopolds haist erenst ain frischer Jungling Dem ward fraw Margareta Des herczogin von Teschin oder stettin tochter Der alten kaiserin *(hierauf S. durchstrichen)* kunig ſigmunds von vngeren mueter swester gegeben ze weib an der hat gott vnd dy natur in schon vnd wol gestalt nicht vergessen Der vierd sun herczog leopolts von Osterreich *(168 b)* haist fridreich Dem ist noch dhain gemehel geben herczog leopold hett auch ain tochter hieſz elſpett vnd dy ward versprochen von Gorez Graff hainreichen dy starb in dem Iar do man zalt nach christi gepurt drewezehenhun-Dert zway vnd newnezig iar vnd ist ze wyenn zu sannd stephan begraben herczog leopold von Osterreich darnach vnd er mit seine pruder herczog albrechten tailt dy lannd Steyren kernden krain Dy windisch march Etsch vnd elſſazzen mit swaben lannd Richttet er aus gar erwerleich Dar Inn er auch schueff mit gerechtichait gutten frid. Er lieſs auch zaubrer vnd zaubrerin vnd dy in der missetat erfunden mit dem rechten an vnderloſs vber winden.

mässig 138^{d}. 180^{g}. 218^{h} — *diese fälle treffen alle in §§. die nur in 1 C überliefert sind, und die änderung, die in C hier jedesmal erscheint, konnte allerdings schon auf B zurückgehn, da* 211^{g} vier und hundert 1 *in* hundert und vier *B geändert wird (ähnlich* 189^{k}*): keinesfalls aber ist diese eigentümlichkeit der wortstellung liebhaberei von 1, sondern echt, das lehrt* 397^{x}, *wo das in 1. B überlieferte* achzig tausend *als* achzig und t. *zu lesen ist.* —

Dazu kommen rein sprachliche änderungen anderer art (in denen C oft mit einzelnen hss. der gruppe D zusammentrifft, ohne dass aber die lesart mit sicherheit schon nach B versetzt werden dürfte): 2^{u} begir] begirde *C*; 3^{e} beschehen] geschehen *usw.*

Der text C trägt denn keinerlei auffallende kennzeichen an sich, er zeigt keine anderen merkmale als die von einem schreiber durchschnittlicher güte hineingetragenen.

Dass die hss. 7—40 auf eine gemeinsame vorlage D zurückgehn, erweisen folgende fehler:

Durch abirren des auges sind lücken entstanden 21^{f}. 36^{u}. 212^{t}; 368^{p} Die herren sich all verrichten mit dem herezogen, an allain her Chunrat von Summeraw: der trat für den herezogen und nam offenleich von im urlaub und fur . . . zu künig Adolffen] *D ist zunächst von* herezogen *auf die nächste wiederholung des wortes abgesprungen und schrieb* . . . mit dem herezogen und nam (namen) offenleich von im urlaub, *bemerkte dann den fehler und glaubte ihn auszugleichen, indem es* mit (an) allain her Chunr. von Sum. verricht sich nicht mit im *fortsetzte. Dabei scheint mitgewirkt zu haben, dass D* urlaup nemen *als einen zur unterwerfung gehörigen akt missverstand; es drückte daher die gegensätzliche handlungsweise des Summerauers auf die nächstliegende art — bloss durch negierung des* sich verrihtens — *aus. Die hs. 19, ferner die gruppen T und V erkannten das schiefe der verbindung des versühnens mit dem aufsagen und besserten in ihrer weise. Auf abspringen geht auch* 84^{cd} *in D die auslassung der schildänderung im landeswappen zurück (gruppe H hat den ersten der zwei ausgelassenen sätze — als einen durchaus formelhaften — selbständig, aber an willkürlicher stelle ergänzt). Dass die vorlage von D die schildänderung hatte, ergibt sich auch daraus, dass hss. der klasse D, die nur die veränderung der landeswappen durch ein bild illustrieren — und das war, vgl. unter III A 62, die älteste art der illustrierung, auch die von D — an dieser stelle ein bild bringen (hs. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 27). Dem widerspricht nicht, dass in gruppe H, die sonst ebenfalls der alten illustrierung folgt, das bild hier fehlt: H, das selbständig den text gestaltet und seine vorlage aufmerksam las, fand eben in deren text keinen anlass, eine landeswappenänderung hier zu illustrieren.*

44^{b} *lässt D den satz, der Rabans und Volims sohn (Laptan) nennt, weg, dennoch aber folgen auch in D auf Raban zwei Laptan, deren zweiter — in D vollkommen unverständlich — vetter des ersten ist. Durch diesen fehler gerieten ausläufer von D in verwirrung: die gruppe H beseitigt den ersten Laptan und erfindet nach dem zweiten einen nachfolger Aminad.*

164^{h} *wird die richtig nur in 1 überlieferte stelle (C lässt sie aus, s. s. LXXXII) in D durch wiederholung verbreitert.*

Der absatz über Theodosius 185^{t} *fehlt in D an seiner richtigen stelle und wird, ganz unpassend, erst* 185^{c} *(s. 78, 11) gebracht.*

400^{p} *ist in D die relative zeitbestimmung* vert daz ist, *die in B, vgl. oben s. LXXVI, f., noch beibehalten war, beseitigt.*

Daran seien kleinere, ebenfalls unmittelbar als fehler erkennbare abweichungen der klasse D von hs. 1. C gereiht, die sich gleichmässig durch den ganzen text D ziehen: 18^{d} Sems 1. *C*] seins *D*; 18^{i} tailt ain zung oder sprach . . . in 72 sprache] tailt ain

z. oder spr. von der andern . . . in 72 sprach; 23, *s.* 14, 6 *lässt D das wort* recht *aus und verursacht dadurch manigfache konjekturen in den ausläufern;* 28° larven] wappen; 30^{a} herezog oder fürer] h. oder (und) fürst; 31° Nini] Ninive; 152^{g} schraib sich . . marggraf ze Österreich] *D fügt auf grund des vorhergehenden (s.* 63, 21 *f.), aber unpassend im augenblicklichen zusammenhang* und herezog zu Pairen *hinzu;* 207^{k} zu dem hoff lud der chaiser vil fürsten] zu d. h. chomen v. f.; 214^{b} grafen] *unsinnig* mülners; 241^{a} *wird der satzbau missverstanden und dem mit* gen Laa *beginnenden satze* er cham *von D vorgeschoben (L hat dann das darauffolgende* chaum *[wol in der form* cham] *missverstanden und jenen vorschub wieder gestrichen):* 284^{v}, *s.* 132, 18 *macht D den begriff die herrschaft der Habsburger zum subjekt, was weitere änderungen veranlasst;* 317^{1} Hayerloch] Hohenloch; *s.* 153, 6 *verlas B die worte* umb ze gen *als* und segen, *infolge dessen glaubte D die lesung* irren mit seiner phafhait (umb ze gen 1; und segen *B*) *in* irren an s. ph. (und segen) *ändern zu müssen;* 343^{h} *fehlt* gen Ungern; 384^{f} an dem leczsten] an dem l. tag; 396, *s.* 197, 25 *schiebt D nach* irdischen *das wort* ding *ein;* 402^{g} smid] betrieger; 424^{q} *fehlt* in seinem leben.

D fügt am schluss der einzelnen 'herrschaften', und zwar von der 1. *(§ 42) bis zur* 81. *(§ 164) regelmässig einen vermerk über die regierungsdauer an, mittels der formel:* Summa der jar (ir herschaft), *auf die die ziffer folgt. Diese summen sind regelmässig nur in I erhalten; dass aber auch H, welches sie nur bei der* 1. *und* 13. *bringt, sie in D las, ergibt sich daraus, dass es bei der* 13. *(§ 54) dieselbe Summa gibt, die wir in I finden und die in I das resultat der addierung der textangaben in der* 11. 12. *und* 13. *herrschaft ist, nämlich* $1\frac{1}{2}$ *jahre und* 14 *tage, obwohl in H der herrscher der* 11. *herrschaft* Pynan 18 *jahre regiert (gegen* 1 *jahr in* 1. *C. I, § 52) und die dauer der regierung des* 13. *in H gar nicht eigens angegeben wird.*

Die grundlagen der summierungen in D sind aus den angaben des textes über die dauer der regierung des jeweiligen herrschers genommen. Die formelhafte erfindung der herrschaften führt in der regel auch die lebensdauer der gemahlin an: stirbt sie vor dem gatten, so lässt D die angabe bei der konstruierung der Summa unberücksichtigt; überlebt sie ihn, so wird ihr mehr öfters zu den jahren des gatten addiert, zuweilen aber auch vernachlässigt. Addition findet unter 30 *möglichen fällen* 22 *mal statt, wird* 8 *mal unterlassen;* 1 *mal — bei der* 77. *herrschaft — wird addiert, ohne dass der text dazu berechtigte (§* 160*); bei der* 1. 21. 33. *herrschaft wird falsch addiert, einzelne zweige der klasse bemerken den fehler und suchen ihn zu beseitigen: bei der* 1. *herrschaft ändert hs.* 7 *den textansatz für das nachleben der frau (*29 *jahre* 7 < 19 *D), bei der* 21. *ändert W die Summa (*66 *W* < 67 *D), V vernachlässigt den ansatz für die frau und nennt bloss die regierungszeit des mannes (*61*); bei der* 33. *addieren R. W richtig, V vernachlässigt wieder die jahre der frau. Auch der früher genannte fehler in der* 77. *herrschaft wird auf diese art in* 20. 21. *V.* 31. V^{1}. 38. △ *beseitigt. Gar keine summe gibt D bei der* 4. 6. 9. 16. 30. 32. 64. *herrschaft. Die gründe sind zum teil erkennbar: in der* 6. 9. *hat der text zwar das todesdatum, aber die formel für die regierungsdauer fehlt, in der* 4. *fehlt in D beides; in der* 30. *fehlt in I die letztere formel und das todesdatum der frau: die lücke war schon in D, denn in H ist zwar eine dauer der regierung des mannes angegeben, aber in falscher zahl, und das todesdatum der frau fehlt auch in H. In der* 16. *und* 32. *ist die regierungsdauer nur nach monaten bemessen und vielleicht deswegen keine 'summa der jar' gezogen. In der* 64. *ist der grund der auslassung nicht erkennbar. Die* 11. 12. 13. *haben zusammen nur eine, bei der* 13. *angegebene summa — wol wegen der geringfügigen einzelzahlen:* 1 *jahr,* 14 *tage,* $\frac{1}{2}$ *jahr, zusammengezogen in '*$1\frac{1}{2}$ *jar und* 14 *tag'. Natürlich fehlt die summa bei der* 34. 36. 65. *herrschaft, deren text ja keinen anlass zur schlussformel bot.*

*Die summen wurden nach der speziellen textform D gezogen: D weicht von der norm im ansatz der regierungsjahre des herrschers in der 22. 49. 61. 66. 72. 73. 77. herrschaft ab und nach diesen ansätzen ist die summe gestaltet. Es ist daher wahrscheinlich, dass entweder zwischen B und D eine kopie *D stand, welche bereits die zahlenänderungen in den genannten 6 herrschaften hatte, so dass der kopist D sie übernahm und darnach seine summen zog, oder dass die summierungen nach der anfertigung von D geschahen, vom kopisten D selbst oder einem anderen. Diese arbeit wurde flüchtig und willkürlich durchgeführt — flüchtig bei falscher addition, willkürlich indem unter gleichen voraussetzungen mannes- und frauenjahre bald addiert wurden, bald nicht, oder indem addition stattfand ohne textliche grundlage dafür.*

Das wichtigste merkmal aber, das die hs. 7—40 *zu einer einheit verbindet, ist der charakter eines auszugs aus der 'chronik des landes Österreich', den sich 39ª D gibt mit recht, denn es fehlen in D mehrere kaiserparagraphe und der grösste teil der papstparagraphe, und zwar* § 100—102. 109—147. 167. 169. 171. 173. 175. 178. 180. 182. 184. 186. 190. 192. 194. 196. 199. 203. 215. 218. 222. 230. 232. 255. 393. *Durch die auslassungen* 100—102, 109—147 *werden die beiden unterbrechungen in der aufzählung der fabelherrschaften beseitigt und diese als einheitliche masse gebracht: sie standen bei der kopie D im vordergrund des interesses — dasselbe motiv wird sich noch in weiteren auslassungen, die von ausläufern der klasse D vorgenommen werden, zeigen; nach ihrem abschluss wird die kürzungstendenz weniger radikal: ein papstparagraph* (165) *wird getreu kopiert, dann aber nur mehr kaiserparagraphe bis* 188. *der papstparagraph* 189 *wird gebracht, wol weil er zum allergrössten teil weltliche geschichte enthält, insbesondere die übersichten s.* 80,5 *ff.; hierauf fehlen wieder alle papstabschnitte bis* § 407: *dieses papstkapitel stand in D, weil es, wie hs.* 1 *schliessen lässt, in der vorlage von D nicht mit dem gewöhnlichen titel* Von den pöbsten *überschrieben war (mehrere hss. der klasse D —* 12. 14. 15. 17. 18. 21. *T u. a. — haben ihm allerdings nachträglich den naheliegenden titel* Von dem pabst Bonifacio — *vgl.* Von pabst Bonifatio 3. 4. 5., *gegen* Von Päbstenn 2 — *gegeben*).

Spuren der planmässigkeit sind in der art dieses 'auszugs' vorhanden: ununterbrochene reihe der fabelherrschaften wurde erreicht, der § 189 *mit seinen welthistorischen übersichten wurde beibehalten. Daneben mangel eines festen gesichtspunktes: nach* § 165 *wurden nur die päpste — nicht wie vorher päpste und kaiser — fortgelassen, dennoch wurde nach* § 164 *der erste folgende papstparagraph, mechanisch wie es scheint, kopiert und papst Bonifacius* (§ 407), *dessen kapitel nicht schon in der überschrift als papstparagraph kenntlich war, aufgenommen. Der plan der verkürzung scheint auch nicht von anfang ab gefasst zu sein: denn erst dort, wo der text die österreichische geschichte beginnt, wird an die stelle des in B überlieferten titels* (s. 24,16) *der neue, den auszug ankündigende, gesetzt; dabei wird auch zu anfang des* § 40 *der wortlaut des textes angetastet: seine einleitung, in der der autor in ich-form redet, wird getilgt.*

Alle bisher genannten merkmale von D kennzeichnen es teils als eine im normalen verlauf der überlieferung durch die gewöhnlichen schreiberverderbnisse angetastete textform, teils als eine von dritter hand vorgenommene redaction, die in erster linie den umfang der vorlage kürzte, am wortlaut des erübrigenden textes aber nur ausnahmsweise sich vergriff. Gegenüber den texten 1 *und C wird D daher in dritte stelle gerückt und seine lesarten müssen also auch dann, wenn sie an und für sich möglich wären, sowol vor* 1, *als vor C, umsomehr natürlich vor der übereinstimmung* 1. *C, zurückstehen.*

Solche inhaltlich und formal farblose lesarten sind: 18[8] Chus geperet ain risen hiezz Nemroth] Ch. g. ain sun N. ain risen *D*; 27[?] gesant] her gesant; 10[?] Pannauz] Pannans; 40[5] Fila] Filan; 41[ac] In dem land enhalb meres . . . was gesessen graf

Sattan] Es was gesessen in d. l. über mer . . . gr. S.: 41^{c} Temonaria] Theomonaria; 13^{d} Nannaym] Mannaym; 43^{g} Rawlint] Rulim; 58^{a} Lenna] Limma; 58^{d} Auez] Anez; 62^{c} Synnan] Synna; 63^{c} 49] 59; 81^{f} Werdertor] W. ze Wienn *(ähnlich* 66^{f}: *§ 69 wird* Werdertor *noch nicht von D, aber von einigen gliedern der klasse [H. 19. 20. Y] bereits in derselben weise ergänzt)*. *Ähnlich wird* 151^{c} *die einfache angabe* zu sand Steffan *erweitert:* in der pharchirchen zu s. Steffan zu Wienn die sein bruder herczog Johanns gestift hat *(vgl. s. 63, 5), und an 4 stellen,* 108^{c}. 158^{f}. 159^{l}. 160^{b}, *wo 1. C als begräbnisort einfach* Newnburg *nennt, fügt D eine nähere bestimmung, die den ort als Klosterneuburg kennzeichnen soll, hinzu: an der ersten stelle geht die überlieferung D dreifach auseinander, H schreibt* Neunburg, da das kloster leit, *K T* ze N. klosterhalb, *U* Closterneunburg, *an den 3 anderen hat H* kloster newnburg, *I* Neunburg klosterhalb *(— § 64. 74 hat die ganze überlieferung* da (vez) daz chloster ze Newnb. leit, *§ 150* ze N. klosterhalb). — 89^{c} Kërner tor] Werdertor ze Wienn; 105^{b} 41] 51; 105^{e} ain haiden] *fehlt;* 149^{g} becherten vil menschen des getrewen lantvolkches ze Avara haimleich] bech. das edel und getrew lantvolkch ze Av. ain michel tail in ainer gehaim; 150^{c} guldein] weissen; 155^{a} 50] 15; 159^{c} vor] nach; 160^{a} 28] 29; *titel von* 204; 236^{k} Pharczeich] peneзing; 278^{f} hèssig] allerhèssigst; 319^{b} grafschaft] herschaft; 344^{k} unrechts] übels; 370^{n} widerzëme *(vb.)* *von D als adjektiv missverstanden und demgemäss durch ein verb (*schine 11. 13. 14. *P.* 21. *X.* 33. *Y*2, erschyn *T*, vermerkt wurde *H*, wer 12, wurde und scheinet 30*) ergänzt:* 379^{f} aller gelaubigen] a. g. selen; 414° behendichait] beschaidenhait; 433^{c} ze ser] *fehlt.*

Neben diesen zahlreichen klassenmerkmalen stehen einige höchst auffallende lesarten, die echtheitsgepräge an sich haben oder haben könnten.

Vorerst einige wenige fälle, in denen ein gemeinsamer fehler von C u n d 1 *am tage liegt und in D verbessert ist:* 31^{c} *begrenzen* 1. *C falsch und im widerspruch zum folgenden den umfang des* 4. *weltalters:* 221^{a} *(s.* 98, 22*)* den 1. *C*] der *D:* 406^{l} newnczigisten 1. *E*] fünfczigisten *D*.

Dazu kommen mehrere lesarten, in denen D gegen 1. *C sachlich neues bietet.*

	1. *C*	*D*
41, *s.* 25, 11	Der nam ain weib, die was ain tochter herren Terromant und frawn Sanyet und hies Susanna. Die wart geboren nach der sintflut 824 jare und was auch rittermëssig.	Der nam ain weib, die was ain tochter hern Terremant und hiess Susanna und was pürtig von dem reich Samamorum und die ward geporen nach d. s. 824 jar. Die was auch r.

In D fehlt denn der name der mutter Susannas, steht dafür das land ihrer herkunft. Dieser zusatz wird durch die in der erfindung der folgenden herrschaften sich äussernde gewohnheit gestützt, das land aus dem die gattin des herrschers stammt, ausdrücklich zu nennen, gewöhnlich in der formel Er nam ain grefin *(*herczogin*)* von Ungern *(*Pehaim *usw.),* Er nam zu weib ain herczogin von Pehaim, *auch* Er nam ain weib von dem land, daz nu haisset Kërnden *(§ 58). Die von D im § 41 gebrauchte formel kommt sonst nicht vor, sie verrät sich als eigentum von D wol auch durch die doppelheit* was pürtig *und* die ward geporen. *Inhaltlich aber hat der zusatz starke gewär der analogie.*

105^{d} *fehlt in* 1. *C die angabe über die grabstätte des herrscherpars; sie steht in D. Die lücke in* 1. *C ist sehr auffallend, weil in den übrigen* 75 *fabelherrschaften jene angabe regel ist (für die herrscher der* 11. *u.* 12. *herrschaft ist sie in der* 13. *nachgetragen).*

151^{a} *fehlt in* 1. *C die formel über das landeswappen, das der herrscher führte. Im selben § wird eine änderung des landesnamens überliefert. Diese ist überall, wo*

sonst noch das motiv eintritt, mit einer formel über das wappen verbunden (§ 43. 44. 45. 49. 59. 66. 78. 81. 83. 84. 91. 99. 149. 150*), überdies ist in allen übrigen herschaften, sobald der herrscher ein mann ist, die wappenformel vorhanden, mit einziger ausnahme von §* 89 *(wo nur gruppe II sie ergänzt).*

Ohne analogie ist der 42, *s.* 26,23 *(nach* abgötter *eingefügte zusatz, s. zu §* 42^{1}, *dass Abraham 3 jahre nach seiner ersten einwanderung weib und kind nach Judeisapta brachte. Seine stellung in D erregt zwar bedenken, weil man ihn nach s.* 26,21 (— geschriben*) am besten versteht, aber sein inhalt macht es unwahrscheinlich, dass er willkürliche erfindung zweiter hand sei.*

156^{c} *fehlt* 1. *C das erbwappen der gattin Albrechts. Auch diese sehr auffallende lücke, die ohne parallele sonst ist, erscheint in D ausgefüllt. Die einleitung der wappenbeschreibung in D ist die typische (s. zu* 156^{c}*), aber diese passt hier nicht, weil schon vorher* 155, *s.* 64,31 *in allen hss. gesagt war, dass Albrecht eine herzogin von Böhmen zum weib nahm und dass sie Salme hiess.*

In den fällen § 41. 105. 151. 156 *werden durchaus zu erwartende ergänzungen zu Ω geliefert. Es wäre ja nicht undenkbar, dass sie analogisch von fremder hand, die die lücken merkte, gemacht seien; aber der auch im motiv neue zusatz,* 42, *s.* 26,23 *stützt die wahrscheinlichere annahme, dass wir den verfasser selbst hinter ihnen zu suchen haben: er hätte unvollkommenheiten von Ω, die wahrscheinlich schon seinem eignen konzept anhafteten, verbessert — durchaus nicht alle, denn abgesehen von den namentlich in der papst- und kaiserreihe vorliegenden fehlern, beliess er noch immer die abnormität (fehlen der wappenformel) in §* 89. *Es wären gelegentliche korrekturen, die er, nachdem schon die stadien A, B, C der überlieferung entstanden waren, vornahm und die nach D gerieten, und zwar durch kopie. Denn die zusätze in §* 41 *und* 42, *s.* 26,23 *stehen vermutlich an falscher stelle. Das liesse sich einheitlich begreifen, wenn D aus einer vorlage kopierte, in der sie, als gelegentliche nachträge, am rande angebracht waren. Es erklärt sich daraus, warum D die bemerkung* aus dem reich Samamorum *an falsche stelle versetzen konnte, daher mit einer einleitung eigner mache syntaktisch unterbringen musste; warum es die beschreibung des wappens der Salme* 156 *mit dem in den meisten analogen fällen verwendeten vordersatze versah, ohne zu bemerken, dass dieser vordersatz schon* 155, *s.* 64,31 *f. vorweggenommen war.*

Die wahrscheinlichkeit, dass jene zusätze echt sind, wird dadurch wesentlich erhöht, dass von den vier im sinne des herrschenden motiven-schemas gemachten, drei — § 41. 105. 156 *— in die schematische rubrik konkreten inhalt — reich Samamorum, Nussdorf, blasonierung des wappens — zu bringen hatten: so skrupellos der verfasser der fabelreihe erfand, so fest und im wesentlichen unverändert haften seine erfindungen in der überlieferung — es wird — einen fall in der gruppe II ausgenommen — nichts hinzu erfunden.*

Ob auch die ausserhalb der fabelreihe beobachteten drei korrekturen (§. 31. 221. 406*) echt sind, entscheide ich nicht, weil sie ebensowol fremder aufmerksamkeit oder sachkunde entsprungen sein können.*

D enthält noch andere zusätze, bei denen man die frage der echtheit aufwerfen könnte: 44^{a} *schiebt D eine notiz ein, dass Achaims tochter Rulim (= Rawlint) unverheiratet starb und bei dem vater begraben wurde. Allerdings wird das ableben nicht zur regierung kommender kinder sonst gewöhnlich erwähnt, aber die notiz steht an auffallendem orte (man erwartet sie nach s.* 27,5 Remmanna*) und für Remmanna, die auch nicht für die nachfolge in betracht kommt, bleibt es auch in D bei der blossen nennung (wie in* 1. *C). Ausserdem ist die ursache des zusatzes nicht in erster linie das herrschende motivenschema, sondern die verwirrung, die in D durch auslassung des satzes* 44^{b} *entstand:*

*für D, das denn von einem sohn der Volim und Rabans nichts weiss, galt der ihnen folgende Laptan für den gleichnamigen sohn Achaims, und die im anschluss an das motivenschema konstruierte formel vom tode Rulims wurde vorangeschickt, um die nachfolge ihres jüngeren bruders Laptan (in D) zu rechtfertigen (daraus folgt auch, dass zwischen B und D vermutlich ein *D anzusetzen ist). Wäre der zusatz echt und nur an falscher stelle von D eingereiht worden, so hätte er nicht bloss von Rawlints sondern auch von Remmannas kinderlosem tode reden müssen. Er ist ebenso sekundär wie die verwechslung Laptans I. mit dem sohne Achaims, und seine stellung wie sein inhalt ist nur aus ihr zu verstehen.*

82, s. 36, 10 Halman ward herezog ze Ungern] *D fügt (s. Nachträge) hinzu* und besas seins vater reich, von dan er chomen was. *Der zusatz enthält nichts, was nicht schon in der lesart 1. C läge.*

104^e Si liessen zwen sün, der erst hies Salanata, der ander Hemna.

1. *C*	*D*
Hemna starb an erben pald nach dem vater und ist bei im begraben.	Salanata und Honna wurden herezogen zu Corrodancia nach irem vater herezog Nathan und tailten das land zu Corrodancia. Honna starb an erben bald nach dem vater und das land geviel an seinen eltisten brůder und ist bei im begraben.

Teilungen der fabelherrschaften werden sonst § 77. 149. 155. 156 *und bei der letzten* § 164 *erwähnt, jedesmal — mit ausnahme von* 164 *— mit nennung der gebiete, die den teilhabern zufallen. Das fehlt hier. Die formel* N. starb (als) pald (zehant) nach dem vater *bedeutet ferner sonst regelmässig* (§ 83. 87. 151) *vollständige eliminierung aus der nachfolge. Endlich deutet vielleicht auch die inkongruenz des schlusssatzes auf das sekundäre zusammenschweissen der formeln.*

250^k *ist der* abt 1. *C als* abt von Schotten *in D näher bestimmt und* 313, *s.* 147, 10 *(vgl. Nachträge) heissen graf Michel, graf Simon in D Ybans vettern. Aber Ottokars Reimchronik, die in beiden kapiteln die einzige quelle ist, sichert nur die lesarten* 1. *C als echt.*

Keiner dieser fünf zusätze kann mit den früher besprochenen in eine linie gestellt werden, sie gehen teils sicher, teils mit grosser wahrscheinlichkeit auf andere hand als die des verfassers zurück. Die drei ersten (§ 44. 82. 104) *verraten sachliches interesse am text und sind nach wahrscheinlichkeitsdünken unter einfluss von analogien der echten bestandteile entwickelt, daher wol einem und demselben interpolator zuzuschreiben. Auf ähnliche ursprünge deutet die lesart* 313, *s.* 147, 40: *sie hat in keinem anderen chronikalischen bericht ihre parallele und ist wol von der stelle* 313, *s.* 147, 12, *die nicht bloss Yban sondern die Güssinger überhaupt in fehde mit Albrecht nennt, veranlasst: die belagerten grafen Michel und Simon, die auf Ybans hilfe sich verlassen, werden zu seinen vettern. Und kaum anderswo als bei diesem interpolator werden wir auch den zusatz* von Schotten *zum* abt 250^k *zu vermuten haben: er überrascht auf den ersten blick durch seine innere wahrscheinlichkeit, konnte aber eben deswegen jenem 'fortbilder' des textes nahe liegen. Und wir brauchen aus seinem vorhandensein nicht an nähere beziehungen des textes D zum Schottenkloster in Wien zu denken. Er ist spezielles eigentum von D und ist von hier zunächst in Ebendorfers Chron. Austriae, dann in Veit Arnpeeks Chronik übergegangen.*

108^{ad} *endlich steht in C die übliche notiz über vermählung des herrschers und wappen seiner frau gegen die gewohnheit* n a c h *der angabe der regierungsdauer: in D ist*

alles in ordnung. Die entscheidung, ob wir es hier mit autoritativer verbesserung fehlerhaften konzeptes zu tun, die lesart also den fällen § 41. 105 *usw.* (*s. s. LXXXVII*) *anzureihen haben, oder ob sekundäre korrektur durch den interpolator vorliegt, ist nicht möglich, weil das zeugnis* 1 *hier nicht klar spricht: in* 1 *fehlt die vermählungs- und wappennotiz überhaupt, es kann daher in A und B alles in ordnung gewesen sein und nur C die umstellung vorgenommen haben. Dann läge unauffälliger spezialfehler in C einerseits,* 1 *anderseits vor.*

D trägt denn — in den zahlreichen gewöhnlichen kopistenfehlern — den charakter einer abschrift durchschnittlicher güte, aber auch — in den kürzungen, dem systematischen zusatz der summen, ausserdem einzelnen interpolationen — den einer bearbeitung. Feste anhaltspunkte, die bearbeiteten bestandteile insgesamt einem bearbeiter zuzuschreiben oder mehrere anzusetzen, sind nicht vorhanden. Die akte kopie und bearbeitung werden aber wahrscheinlich auf zwei handschriften zu verteilen sein — denn die summen setzen die kopistenfehler in den betreffenden §§ bereits voraus und die interpolation § 44^{a} (*s. s. LXXXVII*) *war vermutlich durch die auslassung* 44^{b} *erst hervorgerufen.*

*Der dritte und interessanteste charakter von D liegt aber im auftauchen einiger weniger lesarten, die die innere wahrscheinlichkeit der echtheit an sich tragen. Sie können frühestens nach B und zwar in das stadium von B versetzt werden, das nach der kopie von C aus B liegt: nachdem C schon abgeschrieben war, hätte der autor einzelne korrekturen in B noch angebracht, wahrscheinlich als randnoten, die dann auf dem wege der abschrift und z. t. mit unrichtiger einfügung in der zeile nach D übergingen. Sie könnten aber auch in das zwischen D und B vermutlich anzusetzende mittelglied *D eingetragen worden sein.*

*Wir hatten den autor an B noch tätig gesehen, nachdem die ursprüngliche form des werkes vorläufig abgeschlossen worden war: er fügte einer ihm vorliegenden kopie eine neue fortsetzung an, beschränkte sich für das vorausgehende aber auf wenige gelegentliche änderungen. Später hat er nochmals an B (oder an einer aus B stammenden kopie *D) einige verbesserungen gelegentlich vorgenommen. B, beziehungsweise *D, sind nicht revidierte auflagen, sondern handexemplare mit einigen nachträgen und besserungen. Ω, wie es in* 1 *erscheint, bleibt grundlage des textes: was als authentischer eintrag in B (*D) sich erkennen lässt, ist natürlich aufzunehmen, im übrigen gebürt D (wie C) bei der textkritik keine andere rolle, als die ihm seine stellung im schema der überlieferung anweist.*

In den späteren ausläufern von D ist (ebensowenig wie in denen von C) nirgends mehr anlass zur vermutung, dass an eines oder das andere der exemplare der verfasser selbst noch seine hand angelegt hätte. Sie dienen insgesamt nur mehr zur rekonstruktion von D.

5. *Die gruppe C.*

Von den 5 *hss. der klasse C stehen* 3—6 *als eine gruppe dem einzelnen* 2 *gegenüber. Sie hatten eine gemeinsame vorlage E, der u. a. folgende fehler eigentümlich waren:*

208^{a} ewr 2 (*auch* 1. *D*)] nür *E*; 216^{a} pabstes 2 (*auch* 1. *D*)] *fehlt E*; 394^{c} chaiser 2 (*auch* 1. *D*)] chunig 3. 4. 5 (*in* 6 *fehlt die überschrift*). *Die lesart von* 2 *ist in diesen fällen — wie die übereinstimmung mit* 1 *und D zeigt — auch die von Ω. Aber auch lesarten, die speziell B angehören, sind in E angetastet:* 236^{d} *steht* 2. *I — also B —* volendet: 3. 4. 5 *ändern es in* wol endet (*dass* 6 *wie B liest, beweist nichts gegen die übereinstimmung von* 3. 4. 5). *Wenn ferner* 189^{m} 1. *I* verloren, *E* verlaiten, 2 *aber:* verlorn und verlaitten *liest, so lautete die lesart C höchst wahrscheinlich wie in* 2, *und E beseitigte die zweigliedrigkeit.*

Auch fälle, in denen die lesarten an und für sich neutralen gehalt haben, werden als fehler und als zeugnis für die gemeinsame vorlage E anzusehen sein, wenn die lesart

2 von 1 und D unterstützt ist: 103^{i} *wiederholt E (und* 7—10 *aus klasse D) das verbum finitum* must *vor dem zweiten infinitiv gegen* 2. 1 *und die übrigen:* 158^{c} hies Anna 2 *(auch 1 und die übrigen)*] sie was Anna genannt 3. Anna si was genant 4—6: 185^{i} ain priester 2 *(auch 1 und hss. aus D)*] zu aim priester *E (auch hss. aus D).*

Ob die summe der lesarten in 2 einer-, E anderseits rein aus ihrer vorlage C zu verstehen ist, oder ob einflüsse klassenfremder lesungen anzunehmen sind, ist nicht auszumachen. Zwar wiegen nicht schwer einige fehler, in denen 2 bloss mit 1 gegen E oder E und D steht: 322^{u} *lesen* 1. 2 *gewiss falsch* von Swaben, *die übrigen* gen Sw.; 130^{m} das was 1. 2, *falsch, gegen* da was *E*, 129^{r} anderen 1. 2] undern *E (diese beiden stellen sind nur in 1. C überliefert). Die übereinstimmung im fehler zwischen 1 und 2 kann hier überall zufällig sein und bedarf keiner voraussetzung echter kreuzung.*

Aber 2 bietet zuweilen auch das richtige, trotzdem der fehler von E derart ist, dass man ihn auch C zuschreiben muss. Wenn 329^{x} *E und mehrere hss. aus D* den *lesen, so wird man zufälliges zusammentreffen in der erzeugung dieses auffallenden unsinns ablehnen, dass aber 2 und mehrere hss. aus D das richtige* des *zeigen (das auch 1 hat), kann ohne weiteres zusammentreffen in einfacher konjektur sein; ähnlicher art ist der fehler von E (und einigen hss. aus D), anderseits seine mit 1 stimmende korrektur in 2 (und einigen hss. aus D) in* 368^{d} *und* 383^{a}. *Durchaus zweifelhaft bleibt aber* 339^{a}, *wo* darnach an dem sumer 1. 2 *gegen* d. an dem andern s. *E. D steht: denn unmittelbar vorher war als zeitpunkt der ereignisse, deren erzählung mit der eben genannten stelle beginnt, der* nagste summer *(s. 161, 33) genannt,* andern *E. D ist daher gewiss überflüssig, muss aber jedenfalls schon C (und B) angehört haben. An und für sich sieht man nicht ab, warum ein kopist an dem unauffälligen füllwort anstoss hätte nehmen sollen; anderseits ist zu bedenken, dass der text 2 von § 386 ab stark zu kürzen beginnt (vgl. s. XCI). So kann denn nur soviel gesagt werden, dass eine nötigung, stammfremden einfluss anzunehmen, hier nicht vorliegt. Auch* 379^{l} aller ernist 1. 2] aller ernütigiste *E. D (die gruppe L ändert die lesart D in* aller durchleuchtigist*) kann nichts entscheiden; noch weniger der gegensatz der farblosen lesarten* 20^{i} stat ze Troya 1. 2] stat Troja.

Dass 418^{s} *in 2, wie in 1, der schon früher (s. LXXVI) besprochene zusatz von B fehlt, muss von vornherein als zufall angesehen werden, weil die stelle in hs. 2 mitten im gebiete ihrer starken kürzungen liegt.*

6. *Die handschrift* 2.

Den ihrer stellung im stammbaum entsprechenden inneren wert hat 2 nur etwa für die ersten 190 §§. *Hier ist die kopie ziemlich getreu. Später zeigt ihr text zahlreiche willkürlichkeiten. Er erweitert oder kürzt formell:* 194^{b} (daz die priester gut) weizaichen vor tragen süllen den lêwten] (d. d. pr. g.) zaichen . wart . und peyspil sollen vortragen: 209^{f} die sach ir laides] die s. ires smertzen und laides. *Auch der sinn wird willkürlich oder aus oberflächlichkeit verändert:* 293^{q} daz si nam chünig Rudolffs sûn, nach dem vater Rudolf genennet] d. si n. hertzog Albrechten kunig Ruedolffs sun; 299^{h}: *könig Rudolf hat Albrecht mit Österreich, Meinhard mit Kärnten belehnt, er empfiehlt seinem schwiegersohn Wenzel die gewalt des Zawisch zu brechen — soweit geht 2 mit der überlieferung. Diese lässt dann Albrecht und Meinhard heimziehen — statt dessen in 2:* Hertzog Albrecht von Peham seinem swager trewleich helffen wolt.

Solche änderungen wird nicht der schreiber von 2 konzipiert haben, denn wir lesen an solchen stellen auch sprachliche unmöglichkeiten wie 200no Der chaiser rûft mit andacht an s. Peter] der r. m. a. in im selbs kayser Otto sand Peter an, *oder, besonders lehrreich,* 229, *s.* 102, 26 Daz gefiel wol den purgêrn und wurden also irr geltschuld . . . auz

gericht] *statt dieses satzes hat 2 bloss ein unverstandliches* das gedacht, *das kaum etwas anderes als entstellung eines* das geschach *sein kann, mit dem die mit ihrer quelle C willkürlich verfahrende unmittelbare vorlage von 2 den längeren echten ausdruck ersetzt hatte.*

Besonders charakteristisch sind die von § 386 *ab eintretenden sehr starken kürzungen. sie sind in den* §§ 386. 387. 389—91. 394. 403—05. 407. 410—15. 417. 418. 424 431 434. 436 *zu beobachten, und ganz fehlen die* §§ 388. 397—99. 406. 408. 416. 419—23. 432. 433. *In dieser strecke sind nur 9 paragraphe im wesentlichen unverandert übernommen worden, die kaiser- und papst-*§§ 392. 393. 395. 396. 400—02, *ferner* § 409 *über Karulus pacis und* 435. *Auch dieses exzerpierende verfahren kann nicht vom kopisten 2 herrühren, denn er schreibt gelegentlich sprachlichen unsinn nieder, der ihm nicht unterlaufen wäre, wenn die konzeption des auszugs ihm angehörte: statt des satzes* 407, *s.* 204, 3 und in dem jare 1393 legt er ez gen Prag und aber des nagsten jares darnach legt er ez aber gen Prag *und statt alles in* § 407 *noch darauffolgenden schreibt* 2*:* und gen Prag. Darnach nachmallen aber ain vart *(wol statt:* uber ain jar?*)* Das gnadenreich jar zw Prag gewesen ist. In dem jar do man zalt nach Cristi gepuerd dreyczehen hundert vierundnewntzigk jar am leezten ze prag gewesen ist. *und ähnlich mehrmals.*

*Text 2 wie er uns vorliegt, kann daher nicht unmittelbar aus C hervorgegangen sein, sondern setzt ein mittelglied *2 voraus; auf dessen rechnung wird die mehrzahl der abweichungen von C gehören, die nicht gewöhnliche schreibfehler sind. Seine hauptabsicht war keine andere, als die mühe der vollständigen abschrift zu verringern: sachliche tendenzen einer eigentlichen umarbeitung sind nicht zu erkennen. Damit stimmt, dass die anfangsteile der Chronik genauer abgeschrieben sind. *2 ging bei den kürzungen rasch und skrupellos genug vor: in der zusammengezogenen stelle* 415^{a} *scheint das* fuersichtigkleich *aus* für sich andëchtichleich *der vorlage zusammengeflossen zu sein.*

*Wie die schreibfehler in 2 zu beurteilen sind, vor allem die lücken durch abspringen, steht dahin: sie können ebensowol vom schreiber 2 als von *2 herrühren. Doch ist zu bemerken, dass auch dergleichen lücken von* § 235 *ab verhältnismässig häufiger werden: die von *2 wie die von 2 verursachten werden sich eben summieren.*

*Spuren der aus den kürzungen hervorschauenden individualität des schreibers *2 zeigen sich auch in dem ziemlich genauen anfangsteil:* 187^{df} *hatte er, wol durch abspringen, etwas ausgelassen, das fiel ihm beim weiterschreiben auf und er ergänzte den ausgefallenen gedanken durch einen etwa gleichbedeutenden ersatz eigener mache. Der kopist 2 hat dann den vom schreiber *2 neu hergestellten, wahrscheinlich mit hilfe von randnoten aufgezeichneten zusammenhang mechanisch verwirrt.*

Derjenige, der den Tiberius 174^{a} — *vielleicht nach Mart. Oppav.* — *in* Lyberius *geändert und* 133^{d} *für das reguläre* Kilian *das lateinische* Celion *eingesetzt hat, wird wol ebenfalls *2 gewesen sein.*

Ganz unsicher aber ist die zugehörigkeit der zwei merkwürdigen zusätze 128^{k} *(zur nennung von Cilli)* Celey oder petronell ist die stat yecz genennt, *und* 371^{a} *(zur nennung von Königsfeld als begräbnisstätte der gattin Leopolds III):* bey Brünn in Marhern.

Weitere einzellesarten von 2 hier zu nennen ist überflüssig, da der apparat alle bemerkenswerten verzeichnet.

7. *Die gruppe E.*

Der analytische weg der untersuchung gibt für die gliederung der gruppe E zwar fingerzeige, aber nicht völlige sicherheit: diese stellt sich erst durch heranziehung der eigentümlichkeiten der ausläufer der gruppe ein. Später dargestelltes wird dann mehrmals vorwegzunehmen sein.

Einige lesarten weisen zunächst auf gegenüberstellung von 3 *einerseits,* 4. 5. 6, *als kleinerer gruppe F, anderseits.*

27^{h} Minerva 3, *mit den übrigen richtig*] Ninerva 4. 5, Niverna 6 — *der fehler fällt ins gewicht, weil* 4. 5 *unmittelbar vor- und nachher* Minerva *richtig schrieben;* 137^{x} Gorgonius] Gorgonis 4. 5, Gorgonis 6 — *für F ist* Gorgonus *vorauszusetzen; ähnlich* 167^{c} Patricium] Patrieum *F;* 217^{d}, *s.* 95, 25 *fehlt* liez *F;* 218^{c} *fehlt* nach Christi gepürd *F;* 301^{q} Niklan] Niklain *F,* Niclaus 3 — *in E stand wol* Niklan *oder* Niclaus *(wie in* 3*).*

Es sind, wie man sieht, vorwiegend verschreibungen. Später wird sich mit vollster sicherheit zeigen, dass 5. 6 *enge zusammengehören: einer gruppierung* 3 ∼ *F wie sie die vorstehenden lesarten verlangen, könnten also widersprechen lesarten, die in fehlern* 3 *und* 4 *gegen* 5. 6, *oder* 3. 5. 6 *gegen* 4 *zu binden schienen.*

3 *und* 4 *gehen in abweichungen von der durch* 1. 2 *oder* 1. 2. *D gesicherten lesart* 5. 6 *zusammen:* 51^{h} Rimnan] Rimnan 3, Rimnan 4*:* 175^{c} slangen] slagen 3. 4*:* 183^{b} hielt sich] hiet s.*:* 261, *s.* 119, 21 cham] mochten komen 3, mocht chömen 4*;* 279^{f} Secht, ich] S. ir*:* 322^{i} must] musten*:* 400^{w} Des ercham] Der ercham 3. 4*;* Do erch. 5. 6*;* 415^{k} alle die, die da] a. die da 2. 5. 6, alle die den da 3. 4.

3. 5. 6 *gegen* 4*:* 165^{f} nicht haben] n. h. schullen 3*;* n. sullen haben 5*;* n. solten haben 6*;* 420^{l} ërmkchleich] jämerleich 3. 5. 6.

In der ersten gruppe dieser gegeninstanzen könnte als nicht beweisend ausgeschieden werden 51^{h}, *weil in ähnlichen fällen die schreibung der hss. überhaupt unkontrollierbar schwankt (vgl.* 74^{g} *und* 76^{i}*), ferner* 322^{i}, *weil die änderung, wie andere mit C unverwandte hss. bezeugen, leicht unabhängig hier wie dort eintreten konnte, und* 400^{w}, *weil dort auch* 5. 6 *von der norm abweichen, der fehler von* 3. 4 *also in E gestanden haben, nach F, daher auch nach* 4 *übergegangen und in* 5. 6 *willkürlich verbessert sein könnte. Es blieben dann noch immer mehrere gemeinsame fehler von* 3. 4, *die* 5. 6 *nicht zeigt, unter diesen* 175^{c} *und* 279^{f}, *die doch auffallen.*

Auch in der zweiten kleineren gruppe wiegt 420^{l} *schwer, auch wenn man für* 165^{f} *zufälliges zusammentreffen leicht annehmen könnte.*

Für diese restfälle bleibt nur die annahme, entweder dass auf ihrem grund die gruppe E in eine kleinere gruppe 3. 4 *(beziehungsweise* 3. 5. 6*) einerseits,* 5. 6 *(bezw.* 4*) anderseits zu gliedern sei, oder dass jene lesarten aus einflüssen einer von F verschiedenen vorlage auf* 5. 6 *(beziehungsweise* 4*) entsprangen. Nun werden sich in der darstellung von* 5. 6 *noch andere, zahlreichere kreuzungslesarten aufweisen lassen, es wird sich ferner zeigen, dass* 4 *und* 5 *einander viel verwandter sind als* 4 *und* 3 *oder* 5 *und* 3*; endlich ist der charakter der zwischen* 3 *und* 4 *gemeinsamen fehler ein anderer als der der fehler* 4. 5. 6, *unter denen keiner leicht als kreuzungslesart angesprochen werden dürfte. Kann es darnach nicht mehr zweifelhaft sein, dass in einem teil der fehler* 3. 4 *der zufall spielte, in einem anderen fehler zu sehen sind, die schon in E standen, in* 5. 6 *aber nach anderer vorlage geändert wurden, dass also die gliederung* 3 ∼ *F aufrecht bleibt, so wird der fall* 420^{l}, *der nicht gut aus eindringen einer kreuzungslesart in* 4 *erklärt werden kann (weil* 4 *sonst keine anhaltspunkte für einfluss einer stammfremden vorlage bietet) als zufallsberührung zwischen* 3 *und* 5. 6 *aufzufassen sein.*

Bilden denn 4. 5. 6 *eine gruppe und in ihr wieder* 5. 6 *eine engere sippe so werden auch fehler, die nur zwischen* 4 *und* 5 *gemeinsam sind, nach F zu versetzen sein:* 265^{x} frewnten] frewten 4. 5*;* 350^{k} Pabenberg] paberg 4, *auch* 5, *doch ist hier die übersprungene silbe* ben *vom rubrikator übergeschrieben;* 406^{i} seczet pabst Urban und offnet daz gnadenreich jar . . ze behalten] s. p. Urban u. offn. (u. o.] *f.* 5) das daz gn. j. *usw.;* 410^{r} Sigmunden] Sigmundum. *In allen diesen fällen konnte* 6 *den fehler leicht*

bemerkt und selbständig verbessert haben. Es sind, wie die früher genannten fehler von 4. 5. 6 überhaupt, fast durchaus kleinigkeiten. Man wird denn auch 256^{c} pracht] prach 4. 5 *(beide fügen dann korrigierend ein* t *an),* 16^{x} eldischer 4, edlischer 5 *(für* eldister*) hierher rechnen und die verschreibung* eldischer *für F in anspruch nehmen.*

Nicht hierher gehört 213^{q} peraitten] *fehlt* 4. 5, *in* 6 *durch das naheliegende* machen *ersetzt, eben derselbe ersatz auch in* 2. 3 *und H. K u. a., und zwar in derselben gewöhnlicheren wortstellung, die auch* 6 *zeigt — die auslassung von* peraitten *fällt daher wahrscheinlich schon B zur last, wurde treulich in E und F bewahrt, in anderen überall selbständig durch die leichte konjektur ergänzt. Auch* 113^{c} gen] *fehlt* 4. 5. 2, *weist auf einen nicht erst F, sondern schon C eigentümlichen fehler, der in* 3 *und* 6 *selbständig verbessert wurde.*

F hat stammfremde einflüsse erfahren: darauf weist 231^{lm} zwelifhundert und fünf] aindleff hundert und anderthalb hundert 2, zw. h. und fumfczig 3 — *es hatte denn schon C die falsche lesart und zwar vielleicht in ziffernform* 1250, *sie ging aus C nach* 2 *und E, von E nach* 3, *wurde aber in F ins richtige gebessert. Derselben beurteilung wird daher unterliegen* 147^{d} si in . . versant] si in . . versanten 2. 3; 199^{b} fümfzehen tag] f. jar 2. 3; 287^{w} . . die von Paiern, den herczog Hainreich . . erlaubet het] . . . erlaubet er . . . 2. 3; 353^{b} die weil er chriegt het] . . . chrieg het 2. 3. *Der einfluss, der in allen diesen fällen die lesart C ins richtige besserte, wird nicht von der klasse D ausgegangen sein, weil er sich auch* (199^{b}) *auf teile erstreckt, die D nicht enthielt.*

Andere gemeinsame fehler von 2 *und* 3 *könnten an und für sich auf zufall beruhen:* 93^{e} *wo* 2. 3 *vom ersten* durchlang *ab auf das benachbarte zweite abspringen:* 192^{k} Athen] Achen 2. 3 *(auch* 6 *hat im gleichen sinne* Och*);* 343^{v} gebet hinwider] wider gebt 2. 3. *Aber man wird auch für diese erscheinungen lieber das richtige in F aus demselben gesichtspunkt wie jene anderen kreuzungslesarten F erklären.*

Andere scheinbare kreuzungen kommen vor, können aber ihrer art nach wol nur als zufallserscheinungen gelten und bringen keinen neuen zug in das bisher gewonnene bild:

fehler 5^{a} In namen 2. *F gegen* In dem namen 1. 3; 110^{k} der senatores 1. 3 *gegen* der senator *(für* senatorum*)* 2. *F;* 393^{l} Jacobus de summo 1. 3 *gegen* J. de fumo (fummo) 2. *F:*

fehler 137^{g} durch kristen (kristens) gelaubens 1. *F gegen* d. kr. g. willen 2. 3;

fehler 31^{n} nach dem reicht Nini 2. 3. 5 *(*nach des Nini 6*) gegen* n. d. reiche N. 1. 4:

fehler 399^{m}: *lücke durch abspringen* 3. 6 *(ebenso in dem ganz ferne liegenden* 33*) gegen* 1. 2. 4. 5.

8. *Die handschrift* 3.

3 *ist eine im ganzen genaue und sorgfältige abschrift. Es finden sich allerdings schreib- und lesefehler wie* 14^{m} hinczu] hinten 3; 99^{c} knopff] choph; 128^{y} ward ze christen] w. ze kayser; 372^{i} edel sam diser fürsten] edelsamer furst; *auslassungen einzelner wörter:* 30^{d} (jare); 36^{t} (tod); 42^{z} (zu); 61^{e} (ist); 75^{h} (sich); 237^{p} (rate) *usw., auch auslassungen durch abspringen des auges:* 42^{u} Abraham — abgötter] *f.* 3; 122^{a} (und — zwainczig jare); 128^{h} (nicht — waren gelegen); 175^{b} (Benedictus — 590 jar); 215^{h} (Do — in der kirchen begraben); 225^{f} (Daz müt den von Engellant); 357^{l} (auf — ain tag ward); 420^{q} (die — die selben koken); *selten aber werden wie* 31 (ward — gesalbet) *mehrere wörter ohne solche ursache übergangen. Lücken und fehler dieser art sind in* 3 *verhältnismässig nicht zahlreich. Änderungsabsichten des schreibers begegnen wir in syntaktischen einzelheiten geringfügiger bedeutung: er liebt es korrelativ* da *einzuschieben wie* 17, *s.* 9. 23 do (legten), 22^{b}. 25^{c}. 33^{b} da (dervand) *u. ö., artikel zu ergänzen wie* 30^{f} ein (künig), 33^{o} zu dem (undergang) *u. ö.,* und *einzusetzen* 49, *s.* 28. 22 und [ain

tochter), 84, *s.* 36, 28 und (si) *u. ö., besonders gerne in jahreszahlen zur verbindung der hundert mit den zehnern oder einheiten: die formel, die eine namennennung mit* hies *an ein appellativum fügt, knüpft er, wenn sie asyndetisch war — z. b.* 11, *s.* 5, 18 in ainen see haisset Eutitrites — *regelmässig durch das relativum an* (. . der haisset . .): *er schreibt* und auch *für* und *(*73^{b} *u. ö.), setzt überleitendes* wan *('denn') vor einen satz,* wol *vor adjektiva,* unez *für* bis, von *für* ab, *ändert leicht die wortstellung* (114^{a}, 128^{l}, 128^{n} *u. ö.), gebraucht das kompositum für das simplex (*betwingen *für* twingen 39^{o}, 129^{f}, also *für* so 110, *s.* 44, 7, *u. ä.). In solchen änderungen trifft* 3 *natürlich oft mit ganz unverwandten hss. zusammen.*

Korrekturen scheint er zu scheuen: einen fehler, den er gemacht und bemerkt hat, streicht er in der regel nicht aus, sondern fügt ihm das richtige mit oder *an* 176^{f} Cosdras] Cosmas oder Cosdras: 245^{i} chaiser] herczog oder chaiser: *die stelle über Urban II., die er dort, wohin sie gehörte,* 218^{i} *ausgelassen hatte, bringt er nach der nennung des papstes Pascalis mit einfacher anknüpfung durch* Aber darnach; *er beginnt einen satz mit irrigem wortlaut, setzt ihn aber richtig fort, jedoch ohne den nunmehr widersinnigen anfang zu ändern:* 60^{f} Der vater furt] Der furt vater furt; 109^{c} do nu in Judea warn *(w.] eingeschoben)* vier fürsten . . . reichten. *Selten durchstreicht er seinen fehler, wie* 394^{f}, *wo er* Behaim *geschrieben hatte, es tilgt und* payern *anfügt.*

Konjekturen, durch die er ihm unverständliches zurecht rücken will, sind selten: 133^{g} *verstand er* von Gottis *nicht und schrieb* von Gots wegen: 178^{d} daz Gregorium valscher rum hiet besessen] das Gregorius mit valschait Rom hiet bes. 291^{m} *hat er* ermchleich *wol mit voller absicht in* erbarleich *geändert.*

Eine vereinzelte spur seiner subjektivität liegt vielleicht in dem zusatz, den er ans ende von § 99 schreibt: dort gelangt der autor mit seiner langen liste der 'jüdischen' fürsten Österreichs zu ende — An dem (Manton) erwant die jüdischait und waren fürbaz haiden: *daran fügt* 3 Sit laus deo *(zugleich schluss des ersten buches).*

9. *Die gruppe F.*

In ihr stellen sich 5. 6 — *als gruppe G* — *gegen* 4. *Die zahl der gemeinsamen fehler von* 5. 6 *ist sehr gross:*

Schreibfehler wie 2^{w} dise] disen *G*: 43^{f} Volim] bolim 5, Balim 6; 126^{l} Aurelius] Aureolus; 168, *s.* 69, 5 Lambarden] Lambarbia; 207^{k} lued] lied 5, lyed 6; 219^{m} nam] nach: 220^{s} trawrichleich] trawleich 5, trewlich 6; 256^{k} wolt] wol; 268^{g} Seyfrid] Seidfrid: 373^{d} Den die geschicht so ser ze herczen gieng] dew gist den als ser . . . 5, die gift als ser . . 6.

Auslassungen einzelner oder mehrerer wörter, mehrmals durch abspringen des auges: 3^{a} in frömden landen] in frömden 5, *ergänzt zu* in frömder zeit 6; *es fehlt in G* 21^{e} got; 82^{d} in das land: 87^{b} fümf; 97^{i} hies Rolant: 113^{z} do: 136^{e} ward — ward pabst; 138^{b} ward pabst; 143^{f} daz; 149^{h} getrewen: 164^{a} ze Österreich: 166^{i} grosser; 220^{v} Darnach — Augspurg; 229^{y} Leupoltz: 233^{d} daselbst; 237^{i} Die — dazu chomen: 241^{d} da: 246^{c} niemand; 253^{m} zu der ee; 257^{z} Charel — genennet *(fehlt auch H)*; 267^{d} der chünig: 317^{b} Des — bechlagten: 336^{q} Der — brüder: 360^{y} Das — varen: 379^{b} und — auf die mitte: 386^{d} si — chüniges; 364^{d} *hat* 5 *die lücke treulich erhalten:* zu chünig Adolfs sun] zu chünig sün 5, *aber* 6 *füllt sie willkürlich aus:* zu des kunigs sun *(vgl. die oben citierte lücke* 3^{a}*).*

Flüchtigkeiten sonstiger art: 64^{c} vor] nach *G*; 84^{b} weissen] swarczen: 120^{a} ausgetriben] ausgeschriben 5, angeschriben 6: 138^{a} dreissigist] dreissig: 180^{c} der vierundsibenczigist pabst] der vier und sechczigist p.: 189^{k} vierczehen] vierczig: 189^{p} herskraft] herschaft, *ebenso* 221^{w}; 208^{h} frawen] junkchfrawn; 218^{n} sibenzehen] sibenczig:

274^{w} auf dem der herr der herren ist über geföret] auf dem der herr den herren hat üb. g.; 371^{g}, s. 180, 8 vierezig] neunezig; *wol auch die umstellung des satzes* 423^{r} daz si — knechte.

Änderungen in wortwahl, satzbau: 9^{c} an anevanch] ein anev. *G;* 41^{u} underwand sich mit krieg seins herren gut] u. sich chriegs umb s. h. g.; 115^{a} (ward . . ze) kaiser] (w. . . ze) chaiser gemacht; 179^{k} füren] pringen, *vgl.* 280^{u} volfurt] volpracht; 201^{h} rechtes] gerichtes; 209^{q} (nichtz) anders] (n.) mer *(übergeschr. 5)* umb dew sach (sachen 6); 220^{g} zu den zeiten] dew weil; 232^{g} daran man si von ainander erchennet] d. m. si erchande von ainander; 239^{r} Der wolt auch] das er w. auch; 253^{g} ze ee] mit der ee; 264^{uv} Darczů im auch etleich . . hulfen] d. auch vil etleich . . . h.; 267^{kkp} Pettawer] Pettnawer; 267^{q} schůff, daz man die herren vieng] sch. dew herren zefahen; 272^{d} . . füren gen Prage. Ze Prag liez er in . . .] . . . f. g. Pr. da er in lies . . *(glättung!)*; 280^{d} oberthalb] gen; 283^{cdef} chniet chünig Otakcher und empfieng daz chünichreich von Pehaim] cham chünig Ott. und emph. von im daz ch. ze Pehaim chnimnd *(in anlehnung an* 211, *s.* 91, 32 *f.!)*; 289^{e} die von Pehaim] des von Pehaims tail *(nach muster von s.* 134, 30 *f.!)*; 300^{b} in dem Czolveld] steund in d. Cz.; 412de in anttwurt und gab die selb herschaft dem selben herczog Rudolfen] in anttwurtt und gab das land.

Speziell wortfolge wird oft geändert: G beseitigt gerne die trennung von zusammengesetzten verbalformen, indem es in typen wie ist bei dem vater begraben, wurden ze Augspurg gemartert *u. ä. den trennenden nominalbestandteil ans ende schiebt* 87^{m}. 115^{b}. 137^{i}. 192^{i}, *(vgl.* 38^{k}. 215^{b}, *s.* 94, 16*); adverbialien wurden verschoben* 87^{a}. 189^{r}. 216^{u}. 254^{v}. 256^{g} *(vgl.* 237^{e}*), adverbialpräpositionen* 34^{a}. 279^{r}, *das verbum finitum* 126^{h}. 232^{g}. 263^{p}. 277^{u}, *titel oder beinamen bei benennung von personen* 168^{u}. 277^{f}. 279^{u}, *glieder von aufzählungen* 213^{x}. 258^{u}, *auffallend* 258^{h} *die umkehrung von* ee denn. *u. a. m.*

Die verwandtschaft zwischen 5 und 6 ist so enge, dass eine lesart wie die oben unter den schreibfehlern angeführte 207^{k} *den gedanken nahelegen könnte, 6 sei abschrift aus 5. Ihn unterstützen einige andere lesarten:* 332, *s.* 157, 31 *liest 6 statt* briefen *ein unsinniges* fryesen — *die form des wortes* briefen *in 5 ist so, dass ein unachtsamer kopist es als* vriesen *verlesen konnte;* 276^{e} pei dem pann ernstleich *hat 5* erenstleich pei dem pann erenstleich *geschrieben, 6 nur:* erenstleich; *G konnte hier die normallesart gehabt haben, die 5 und 6, jedes nach seiner art, entstellten, aber G konnte auch den fehler gemacht haben, der jetzt in 5 steht, und 6 sprang vom 1. auf das 2.* erenstleich *ab; die lesart 5 kann endlich auch erst durch den schreiber von 5 entstanden sein, 6 aus 5 kopiert haben und seine lesung daraus zu erklären sein.* 305^{f} mit ungehorsam widerstrebent *lautet in 5 unsinnig* mit der gehorsam w., *in 6 aber sinngemässer* der gehorsam w.; *auch hier könnte man die variante 6 aus 5 verstehen und damit kopie von 6 aus 5 voraussetzen, aber auch hier kann schon G den fehler gehabt haben, den 5 heute zeigt. Alle diese lesarten sind also mehrfacher erklärung zugänglich.*

Ihnen steht eine grosse menge von verschiedenheiten zwischen 5 und 6 gegenüber, meist abweichungen in kleinigkeiten, aber schon ihre summe spricht entschieden gegen direkte ableitung von 6 aus 5 und für selbständigen ursprung einer jeden der beiden hss. aus der gemeinsamen quelle G.

6 hat das richtige, wo 5 fehler zeigt (die normale lesart, die auch die von 6 ist, steht voran): 33^{k} hat] *fehlt 5;* 37^{w} si] *fehlt;* 226^{a} der] *fehlt;* 253^{d} mit 80000 mannen mit *fehlt;* 271^{h} sich] si; 307^{u} ze red seczt] ze redet seczet; 307^{v} wie sie sich solten halten] . . . sich darinne solten . .; 308^{d} des selben landes site] d. s. land site; 311 liez er] er lies; 320^{a} Czu den zeiten] Czu der zeit; 322^{u} die] dem *(aus einem* dew *der vorlage!)*; 335^{g} der haiden zoren] ze h. z.; 346^{r} her Hertneid] her *fehlt;* 351^{x}

Gebhart] Gelbhart: 365[r] gewänt (gewont 6)] zewänt 5; 371[o] mit grosser macht] m. gr. gemacht: 431[g] vervangen] vergangen: 436[h] künig Sigmunden] künigin S.

In allen diesen fällen könnte 6 *allerdings durch leichte konjektur das richtige getroffen, oder in der wahl zwischen gleich möglichen formeln zufällig die sonst überlieferte ergriffen haben. Diese möglichkeit liegt aber schon ferner bei* 284[r] weib] *fehlt* 5: 330[e] do] doch: 366[o] ee denn] denn; 369[u] der bechäm er] der chäm er; 424[h] Hochperk] hochenperg 6, Hachperg 5 *(F hatte, wie* 4 *bezeugt, -o-). Vollends wäre in folgenden fällen, in denen* 5 *eine zwar unechte, aber an und für sich unanstössige lesung bietet, unverständlich, warum* 6 *von* 5 *abgewichen sein sollte, wenn es aus* 5 *abschrieb, und zwar gerade so abgewichen, dass die normale lesart hergestellt wurde:* 229[i] im] im das 5; 274[u] aines] aines tags; 288[a] mit wannyrfürern] mit panierfüern 6, mit wannyren fürern 5; 293[g] darinne lebt] lebt darinne; 362[m] und rieten im] im si rieten; 377[p] grosses] grossers 5 *(und diese lesart ist im zusammenhang verlockender als die echte!).*

Unmittelbare folgerung erlauben endlich lesarten wie 304[b] sicherleich] *fehlt* 5: 348[g h] do macht des marschalchs hauffen ain durchpruch. Da wart mit ainem swert . . gestochen] macht des *und* ainem *fehlt;* 407[g] pabst Urban] *der name fehlt. Dass* 6 *hier überall das richtige hat, schliesst kopie aus* 5 *aus und verlangt ansetzung einer den beiden texten gemeinsamen vorlage G.* —

G ist, wie die listen s. XCIV f. zeigen, weder sorgfältig noch getreu. Systematische änderungen sind allerdings nicht zu beobachten, aber dass G sich bewusste freiheiten gestattet, lehren fälle wie die oben s. XCV angeführten 232[g]. 267[q]. 272[d]. 283[c d e f]. 300[b]. 412[d e], *und während die mehrzahl der abweichungen in jahreszahlen auf flüchtigkeit zu beruhen scheint, liegt* 144[d] *vielleicht ein verbesserungsversuch vor, der aus der beobachtung des argen widerspruchs zwischen der jahreszahl* 377, *die* 144[b] *dem Jobianus gegeben ist, und der zahl* 367, *die sein nachfolger trägt, entstanden sein könnte.*

Schon bei der gliederung der gruppe E ergaben sich oben s. XCII spuren von stammfremden lesungen in G. Sie werden verstärkt durch 42[a], *s.* 26, 28 Anreitim] *C (auch F) hatte hier den fehler* antoytim, *G bietet* Arratim, *das ist aber die lesart von D (vgl. auch* 42[g]*);* 76[g] Peyman, *auch G*] Pyman 2. 3. 4 *(also C);* 143[d] (. . Gregorium,) der saczt, *auch G*] (. . Gr.) daz s. 2. 3. 4; 243[r] manhaften] namhaften 2. 3. 4; 264[d] Nůnnenberg] -burg 2. 3. 4: 295[g] gab des von Payern eltisten sun . . sein tochter. Der von Payern gab hinwider . .] g. dem von peham elt. sun *usw.* 2 *und hss. aus D;* g. den von Pehaim elt. s. *usw.* 3. 4 *und hss. aus D — C las also statt des ersten* Payern *fälschlich* Pehaim, *hs.* 5 *aber hat das richtige* des von payern *auf rasur eines wortlautes, der zuerst wie* 3. 4 *war, und hs.* 6 *hat statt der ganzen stelle den wortlaut* gab des hinwider dem von Bayrn, *sprang also auf das zweite* Payern *ab und lässt mit grosser wahrscheinlichkeit vermuten, dass in seiner vorlage nicht wie F* den von Pehaim, *sondern* d. v. Payern *stand — diese lesung ist also für G nahezu sichergestellt.* 326[b] *endlich fehlt das verbum finitum* (sant) *in* 2. 3. 4 *und hss. aus D, in G aber steht es, jedoch nicht an dem durch* 1 *gesicherten platze.*

Die aufgezählten fälle sind nicht gleichwertig: in 76[g] *war das richtige* Peyman *von G leicht herzustellen, weil F es vorher mehrmals geboten hatte, auch* 143[d] *und selbst* 326[b] *leicht zu korrigieren: aber* 295[g] *trägt alle anzeichen einer echten kreuzung und stützt die anderen mehrdeutigen fälle.*

Es erhebt sich daher weiter die frage, in wie weit unter jenen lesungen, in denen G in einem fehler mit D übereinstimmt, zufall oder kreuzung vorliegt. Typen wie 52[b] ain jar herczog 1. 2. 3. 4] herczog ain jar *G. I fallen weg, weil G überhaupt die wortstellung antastet, aber wie das früher angeführte* Arratim *könnte* 11[k] Morisol *G und hss. aus D (*Mansol [Monsol] 1. 2. 3. 4*).* 185[x] gescheft *G und hss. aus D (statt* geselschaft*),*

auch die beseitigung des anakoluths 168^{r} hat . . . gesalbet ward (1. 2. 3. 4 *und einige hss. aus D*), *die in G und den meisten hss. aus D vorgenommen ist, auf einfluss eines anderen textes als F beruhen. Wenn* 175' (*s. oben s. XCII*) *und vielleicht auch* 143^{d} *richtig als kreuzungen angesprochen sind, so ging der kreuzungseinfluss nicht von gruppe D aus.*

10. *Die handschrift* 4.

Sie ist in reinlichkeit der züge und genauigkeit der abschrift die sorgfältigste unter den mir bekannten exemplaren der chronik. Der schreiber verbessert die fehler, die er macht, durch rasur oder durch überschreiben (*eines ausgelassenen* ain 28', jar 185', für 201^{n}, be- 128^{h}, erez- 184^{g} [*die silbe ist auch in 1. 5 an dieser stelle übergeschrieben*] *u. s. w.*). *Seine auslassungen beschränken sich durchweg auf einzelne wörter* (*vgl.* 159^{a} ain, 164^{f} sand, 318^{m} si, 339^{h} man, 352^{b} dem), *ebenso seine zusätze* (142^{l} sand [*auch 2*], 416^{e} ze [*übergeschrieben*], 422^{g} und [*mit anderen hss. aus D*]). *Rein mechanische verschreibungen sind nicht selten und werden meistens korrigiert; stehen blieb z. b.* 217^{v} gab er] gar er 4: 237^{d} ain] er, 318^{v} ain] an, *oder die im apparat nicht verzeichneten schreibfehler* 87, *s.* 37, 13 Er fürt] Ert fürt: 213, *s.* 93, 2 gedachten] gedachen: 237, *s.* 107, 16 ze vermeiden gewesen] ze v. geweisen. *Die grenze zwischen verlesen, verschreiben, missverstehn ist natürlich nicht scharf zu ziehen, vgl.* 188^{g} mit sampt dem rozz] mit s. des r.: 208^{k} mueshaus] maushaus: 272^{e} in] im: 364^{w} hieten] hiet. *Individuell absichtliche änderungen sind überhaupt nicht sicher nachzuweisen.*

4 *scheint auch ausserhalb von kreuzungseinflüssen zu stehn, wie sie auf F und G eingewirkt haben. Nur bei einer lesart könnte man daran denken:* 394^{k} in ain munster Karthuser ordens] *C* (*mit ausnahme der ersten lesung in 4*), *ferner H nennen das Karthäuserkloster* Mawrbach, *I aber* Gemink, *und eben dieses Gaming hat auch 4* (*als* Gêmnik), *darüber ist aber* Maurbah *von der hand des schreibers geschrieben. Durch die korrektur ist hier wie sonst in 4 die lesart der vorlage hergestellt worden.* Gêmnik *konnte aber bei der ersten niederschrift leicht sich einstellen, weil es auch eine Karthause und auch begräbnisort eines Habsburgers war.*

Schreibung und wortformen der hs. 4 sind in den text dieser ausgabe übernommen.

11. *Die handschrift* 5.

Sie erreicht in keiner beziehung die güte von 4, ist aber immer noch eine sorgfältige kopie zu nennen. Die art ihrer fehler ist aus den listen s. XCV f. ersichtlich. Die auslassungen betreffen fast immer nur einzelne wörter und sind an sich nicht häufig. Sonst sind verschreibungen, verlesungen, missverständnisse, leichte syntaktische änderungen, einsetzung des grundwortes für die ableitung, einfügung von formwörtern zu verzeichnen, keine dieser fehlerarten in breiterer ausdehnung. Zu den beispielen a. a. o. sei hinzugefügt: 130^{y} waren] wurden 5, 132^{c} gab] gwab (*?*), 260^{b} -last] -laist, 275^{q} Ludweigs] lügwigs (*ähnlich 2*), 333^{v} solt] sol; 175^{f} *wortfolge:* 260^{a} -halb] -halbs; 310^{m} in dem gras] in ainem gr. (*so auch 3 u. a.*); 268^{c} gejaide] jaide, 237^{o} gewalt] walt; *zusätze:* 261^{k} wol, 283^{h} *artikel*, 374^{y} dahin. *Zuweilen bemerkt der schreiber seine fehler und korrigiert sie. Ein versuch konjekturaler verbesserung eines fehlers der vorlage liegt vielleicht* 224^{b} *vor, wo* 5 oberen (puech) *statt* andern (p.) *liest: in 6 fehlt das wort, so fehlte es vielleicht schon in G und 5 suchte die lücke, die es bemerkte, selbständig auszufüllen. Sonst übernimmt 5 in der regel unbesehen die zahlreichen fehler von G.*

So liegen in der gruppe E drei sorgfältig kopierte ausläufer vor, 3. 4. 5. Die an zahl geringe und vielfach in kleinigkeiten sich äussernde reihe der klassenunterschiede zwischen 3 und F, 2 und E versteht sich daraus und auch auf die sorgfalt von E und F ist zu schliessen. Für F tritt unterstützend ein die in der beschreibung von 4 und 5 hervor-

geholene ähnlichkeit in format, büchereinteilung, seitenaufschriften, illustrationen (an wappenbildern, wie figurierten und anderen zierinitialen), rubriken. Diese übereinstimmungen müssen auch auf G ausgedehnt werden, das denn, so wenig es textlich mit E. F verglichen werden kann, in der äusseren ausstattung getreue nachahmung von F gewesen sein muss. Auch andere äusserlichkeiten von 4 tauchen in 5 wieder auf: 279, *s.* 130, 5 *schliesst in 4 und 5 das wort* hertichleich *die zeile, hatte nicht mehr völlig platz und wird von beiden in der hier wie dort auffallenden form* hertichl' *abgekürzt; eigennamen werden in der regel ausgeschrieben, aber* 280, *s.* 130, 23 *ist* Albrechten *in 4 und 5 als* Albr *gekürzt. Solche identitäten weisen zum teil auf die vorlage F zurück, zum teil setzen sie aber auch verwandtschaft der schreibschulen voraus. Sie zeigt sich auch — so gewiss die schreiber von 4 und 5 verschiedene personen sind (und zwar der von 5 wahrscheinlich der ältere) — im allgemeinen charakter der beiden schriften.*

Die schrift-verwandtschaft geht aber vielleicht bis nach F: 11[c] *finden wir in 4 im worte* Abasty *ein* y, *dessen oberteil ein* u *(mit diakritischen punkten), der unterteil die in neuem ansatz geschehene verlängerung des zweiten striches des u ist:* 5 *hat hier* Abastu, 6 Abastn, *G also* Abastu: *vermutlich hat denn schon F jene form des* y *gehabt, die in G als* u *verlesen wurde, in 4 dem schreiber jedoch nicht fremd war (er gebraucht sie* 13, *s.* 7, 4 *wieder).*

Es ist denn sehr wahrscheinlich, dass mindestens die hss. F. 4. G. 5 nicht bloss ihren textlichen verhältnissen, sondern auch dem ort und der zeit ihrer entstehung nach auf eine stelle hinweisen, von der aus sachlichen oder gewerblichen interessen die vervielfältigung der Chronik betrieben wurde. Unter dieser voraussetzung würden sich auch die kreuzungserscheinungen, die in F und G sich zeigten, leichter verstehen: einer solchen stelle ist besitz oder heranziehung einer oder mehrerer hss. zur haupthandschrift, aus der die kopien genommen wurden, leichter zuzutrauen als vereinzelten, an verschiedenen orten befindlichen liebhabern: vgl. dazu s. XCIII, 19 *f. und XCVII,* 4.

4 *und* 5 *sind die einzigen pergamente der ganzen überlieferung, ihre sorgfältige ausstattung war auch die von F und von G. Auch hs.* 2 *hat noch spuren nicht bloss der bucheinteilung, sondern auch der starken textabsetzung, die in 4. 5. (F. G) für den anfang jedes buches eintrat und mit der charakterisierung des bucheingangs durch eine bildinitiale zusammenhing (s. oben, s. VII): auch C wird in dieser beziehung so wie 4. 5 ausgestattet gewesen sein. Wir werden kaum weit von der wirklichkeit abirren, wenn wir für die alten exemplare der klasse C — C. E. F. 4. G. 5 — den charakter von prunkhandschriften in anspruch nehmen, die in den ersten zeiten der veröffentlichung der Chronik für hervorragende auftraggeber angefertigt wurden. Es* 'niuwet sich' *das bedauern, dass 4 und 5 heute in kahlen jungen einbänden, ohne alte vorsatzblätter, bar jedes fingerzeigs, der auf die alten besitzer hinwiese, vor uns liegen.*

12. *Die handschrift* 6.

Der text 6 *ist sehr entstellt. Es folgen proben aus §§ des anfangs, der mitte, des endes, dabei sind auch viele lesarten verzeichnet, die der für* 6 *auf auswahl sich beschränkende apparat nicht bringt.*

Gewöhnliche schreib-, lese-, flüchtigkeitsfehler: 1, *s.* 1, 12 gar nuczleich] gänntzlich; 2[b], *s.* 2, 6 in allain] zu a.; 5, *s.* 3, 13 alt zeit] alle z.; 5, *s.* 3, 14 und] von; 6, *s.* 3, 29 üncz] und; 8, *s.* 4, 5 darinn] darumb; *ebenda z.* 9 geleicht] geleich; *ebenda z.* 18 an] ainer; 201, *s.* 86, 16 ward] war; 202[m] erslugen] slugen C] flugen 6; 203, *s.* 88, 1 ward] was; 207, *s.* 89, 22 het der] herr der; 208[i] mit begir] mit begirde *E*] ir begunde; 384, *s.* 189, 15 V°] vor; 385[n] vor] von.

Gröbere, z.t. unsinnige verunstaltung durch flüchtigkeit: 4^{1} seinem erbern leben] seinen erben; 5, s. 3, 10 dise *(acc.)*] diser; 7 *s.* 3, 35 nach dem andern] nach des a.; 7^{b} gevlogen] gelegen; 7, *s.* 3, 39 höch und] in hoche; 10^{e} des leib] das weib; 202, *s.* 87, 9 der] der erst; 202^{d} Geiselen] geistlichen; 205, *s.* 88, 28 Do Österreich von herezog Petern] Do herezog von Österreich petern; 206, *s.* 89, 2 marggraff] herezog m. *(auch in* 17*)*; 207^{t} das geschach *B*] do g.; 207^{o} ansichtig] aufseezig; 208^{c} rait er jêgerleich aufs gejaide] jagt er jäglichen auf hayde; 208^{u} stossen] straffen; 209, *s.* 90, 19 *f.* daz marggraf] der m.; 381, *s.* 187, 5 her] der *(auch in* 14*)*; 385^{f} seinen 18 jaren] seinem 18. jare *C*] seinen achzehennden jarn 6; 386^{q} gesäligt] gesalbt; 387^{c} diernen] dienern; 388, *s.* 191, 29 Rudolff] Rüedolfs; 388, *s.* 192, 3 fruchtes] fruchtpers; 388, *s.* 192, 6 Wittichen] würchen; 389^{o} die do] do nun.

Auslassungen, einzelner wörter, mehrerer wörter durch abspringen, durchaus tendenzlos: es fehlt 3^{1} die; 4, *s.* 2, 25 *das dem.* die; 4^{t} fleizzichleich; 5^{b} erst puch; 5, *s.* 3, 18 von d. vanchnüss; 7, *s.* 3, 34 Wann — smekchen; 9^{a} wann — engel; 10^{g} Eden; 208, *s.* 86, 9 die; 201^{x} das; 201, *s.* 87, 4 ist; 202, *s.* 87, 11 die; 203, *s.* 88, 17 ain; 204, *s.* 88, 22 ich; 209, *s.* 90, 22 sach; 380, *s.* 186, 6 den; *ebenda z.* 8 mit; 381^{q} sein aug; 383, *s.* 188, 8 ůns; *ebenda z.* 10 irr; 384, *s.* 188, 30 igleich; 384, *s.* 189, 13 andêchtige; 386, *s.* 190, 12 ze haimstewr — ward mit ir; *ebenda z.* 17 und; 387, *s.* 191, 11 si; 387^{w} all; 389, *s.* 192, 8 selbe.

Zusätze einzelner wörter: 1^{i} zu] Nun zu; 3^{a} in frömden landen] in fromden 5 *(G)* in frömder zeit 6; 6, *s.* 3, 24 herr] lieber herre; 200^{e} tausent; 202, *s.* 87, 16 *anaphor.* den, *vor* gab; 207^{v} *paralleles* mit *(auch in* 3*)*; 380, *s.* 186, 9 *paralleles* mit *vor* waynen; 389, *s.* 192, 29 vier] vier jar. *(Vgl. die oben s. XCIV,* 43 *angeführte ergänzung der lücke* 364^{d} *G in* 6*).*

Änderungen lexikalischer, syntaktischer art: 1, *s.* 1, 7 der (kümftigen)] des (k.); 1^{m} sachen] dingen; 2^{f} suchten] suechen; 2^{g} geometri] geometrici; 3^{g} das öbrist gut] des öbristen güts; 4, *s.* 2, 26 wan] was; 4^{b} frömd] fromden; 4^{c} machent] machet; 4^{d} pessert] pesser; 4, *s.* 2, 28 der guten] den g.; 4^{k} allen guten und chlugen sachen] allem guten; 5^{f} der Israhelischen] pharaonis; 6, *s.* 3, 25 hochgelobten] gelobten; 200^{a} in] *fehlt*; 200^{c} lud] bat; 200^{p} wann er jach] und sprach; 201, *s.* 86, 19 enchöpffen] enthaubten *(ebenso* 203^{c}*)*; 201^{k} pringt .. von dem leben] ... umb das l.; 202^{h} die noch haiden waren] und haydem; 203^{i} sprach] kom; 203^{p} gedacht er auf] ... an; 206, *s.* 89, 3 Er] und; 208, *s.* 89, 29 besunderleich] sunderleich; 208, *s* 89, 34 inhiczichleich] kŭrtzlich; *ebenda* enezündet] ertzŭndt; 208° ewr] nur *E*] nun; 209, *s.* 90, 19 verhandelt] verwandelt; 209^{v} ichtz] nit; 380, *s.* 186, 16 auf] bey; 380° do] und; 380, *s.* 186, 20 des chüniges tod] den tod des k.; 381^{u} můtes] gemŭts; 382^{g} durch den gunst und liebe] durch die g. u. l.; 384, *s.* 188, 31 besunder] sunder; 384, *s.* 189, 4 beslozzen] verslossen; 385, *s.* 189, 28 von Br.] ze Br.; 386, *s.* 190, 6 fragte .. umb göttleich dinge] fr. .. nach gotlichen dingen; 386^{e} enzündet] erezŭnndt; 387^{h} almůsen] alm. geben; 387^{k} taufer] gotstauffer; 387, *s.* 191, 11 Auch] und; 387, *s.* 191, 14 vêstelspeis] vastenspeis.

Speziell wortfolge: verschiebung des verbs vom ende in die mitte zweigliedriger nominaler formeln 2^{z} gesprêch und weizz gewesen] gespr. gewesen und weys; 7, *s.* 4, 1 weisleich und vestichleich aus gericht] w. ausgericht und vest.; *beseitigung der tmese:* 386^{w} da du inn] dar inne du; 389^{q} da si inne lag] da si inne pflag ze ligen *E*] dar inne sy pflag ze lign; *sonstiges:* 8, *s.* 4, 14 sêligen herezog Albrechts] h. Albr. säligen; 202, *s.* 87, 18 *f.* Er macht] macht er.

Bei der den schreiber kennzeichnenden masse von flüchtigkeitsfehlern fallen in der kategorie der 'änderungen' mehrere lesarten auf, die eine zwar willkürliche aber sinngemässe oder wenigstens als sinngemäss vermeinte veränderung des wortlautes der vorlage

bedeuten: unter den oben s. XCIX genannten 4^{k}. 5^{f} (pharaonis!), *auch* 200^{p}. 386, *s.* 190, 6; *man vgl. ferner die schon s. XCIV f. citierten lesarten* 220^{r}. 364^{d}. 305^{f}, *in denen 6 überall einen fehler der vorlage G (willkürlich) zu verbessern sucht. Hierher gehört ferner* 124^{c} daz denn reichte der ander] das dem reich der ander vorwar, *und namentlich* 391^{ik}, *wo die unverständliche lesung B* do die die laidigen viere *(statt* mere*)* vernamen *(die auch bis F und G drang) in 6 zu* do die vier die laydigen mär vern. *geändert wird. Ähnliche unbekümmerte kühnheit des einrenkens ist der lesung* 404^{p} das er dir leipleich leucht und gerechtikait (mug beschirmen) *anzumerken, durch die der schon s. LXXXII citierte fehler von C:* daz er dir *(statt* die!*)* leipleich rechten mit gerechtichait müg beschirmen *verändert wird.*

*Diese lesarten scheinen auf eine schreiberindividualität hinzuweisen, die sich zwar nicht durch grössere treue, aber durch grösseres interesse am inhalt der eigenen kopie von jener anderen unterschied, deren flüchtigkeit den text so oft sinnlos entstellte. Und für die annahme, dass zwischen 6 und G ein mittelglied *6 stand, spricht direkt* 295^{r} Wie hart die chüniginn sich anet irr tochter, doch sant man sei dahin und seczt ir bischof Johannsen zu ainem pfleger und den grafen von Sain *G*] doch sannt man sy dahin dem pfleger und seczt ir bischof Johannem zu ainem und den graven v. S. 6 — *die sinnlose versetzung von* pfleger, *die störende lücke am platz, wo es stehn sollte, deutet darauf, dass in der vorlage das wort — wol am rande — nachgetragen, die auslassung des einleitenden konzessiv-satzes darauf, dass vielleicht das ganze satzgefüge dort in unordnung geraten war: von unordnung in 5 ist keine spur, so war wol auch G hier in ordnung, und keinesfalls kann dem, der* 391^{ik} *sich zurechtlegte und die anderen eben früher genannten besserungsversuche vornahm, zugetraut werden, dass er den satz so geschrieben hätte, wie er in 6 jetzt steht.*

*Keine dieser *6 zuzurechnenden änderungen ist derart, dass man mit irgend welcher wahrscheinlichkeit an kreuzungseinflüsse zu denken hätte. Der text 6 ist überhaupt aus der art seines eigenen schreibers und dessen von *6 durchaus erklärbar. Zwar berührt er sich oft genug mit anderen stammfremden hss.:* 370^{c} zu der höhe der fürsten] zu der hoehezeit d. f. 6. 12; 175^{m} daz gesanch introiti] den anevankch i. 6. 2; 35^{m} ratherren si erwelten *B*] r. die sy erw. 6, r. die *(übergeschr.)* sy erw. 2., r. die si ye erw. *S*; 419^{i} 1389] 1399 6. 25 *u. a.; insbesondere mehrmals mit S:* 9, *s.* 4, 26 ain volchömenhait] mit v.; 20, *s.* 12, 2 Saturniam] Saturnum; 39^{k} den nam] die (d. selben *S*) namen: 335^{u} 50000] 15000; 394^{h} fürstleichen] fürsichtiklichen; 410^{l} *lücke durch abspringen (aber auch in* 12. 13. 17*)*; 411^{y} Zovingen] ze Unger *S*, ze ungern 6 *(aber auch* 30*). Aber wie z. t. die art der fehler, z. t. der wechsel und die mehrfältigkeit der übereinstimmungen lehren, liegt überall nur zusammentreffen teils der willkür, teils der flüchtigkeit verschiedener schreiber vor.*

13. *Gliederung der gruppe D:*
die gruppen H und I.

D (hss. 7—40*) zerfällt in zwei gruppen: H (hss.* 7—10*) und I (*11—40*).*

Die gemeinsamen fehler, durch welche 11—40 *zusammengeschlossen werden, sind nicht besonders zahlreich, aber meist sehr deutlich.*

41^{v} Abrahams weib Susanne wappen nach irem vatter Terromant waren 1. *C*: aber sein weib dy furt von erb *H*] Samamorum der erbwappen waren von irem vater Terremant *I*; 42^{q} und nam mit im sein weib fraw Susanna 1. *C. H*] und n. mit im sein fraw S. von dem reich Samamorum — *in beiden fällen wiederholt I die in D neu eingeführte herkunftsbezeichnung (vgl. oben, s. LXXXVI), im ersten in einer sprachlich schon den fehler verratenden form.*

43[a] wart marggraf und hies das land Arratim und er wart gehaissen marggraf ze Arratim 1. *C. H*] wart m. ze Arratim *I* — *lücke durch abspringen.*

71, *s.* 33, 11 Er was — zwai jare] *fehlt I* (*in H fehlt bloss s.* 33, 12 fraw Sanna — zwai jare).

87[a] und ist bey dem vater (Attalon) begraben 1. (*C. H*)] und ist begr. bey seinem eltisten prueder Raban *I*, *obwol dieser Raban der nachfolger Attalons ist und anderswo begraben liegt als Attalon* (§ 88).

91[b] *I fügt zur dortigen verkehrung des landesnamens die sonst zwar, jedoch nicht regelmässig vorkommende formel:* Rolant naut sich da Rolant ain jud herczog zu Barasma.

149, *s.* 62, 9 wappen 1. *C. H*] w. ze Avara, das gehaissen het Corrodancia *I* (*die lesart ist in einzelnen hss. von I wieder ganz oder teilweise beseitigt*).

242, *s.* 109, 25 wurden hin für vier vorreitter do gesendet 1. *C*] w. hin für vier gesendet die vorreiter *I* (*wodurch in ausläufern von I weitere änderungen veranlasst wurden*), w. die vorreiter für gesendet *H*.

280[b] *Die natürliche ordnung der gedanken s.* 130, 19 *f. und* 130, 21 *f. wird in I umgekehrt. H stimmt trotz änderung des wortlauts in der abfolge zu* 1. *C.*

311[g] den er verdiennet het darumb, daz er 1. *C*] den er vert gepannt het d. d. er *I*. (*H ändert, aber auf grundlage des sinnes* 1. *C:* der darumb gepannt was gewesenn, das er).

373 *Die sätze s.* 181, 21 si vielen — 23 unschuldig *stehen in I nach dem satze* 181, 23 *f.* Vil gůter ärczt — gewinnen, *mit zerreissung des zusammenhangs.*

394[k] *C und H* (*A nennt keinen namen*) *haben als begräbnisort Friedrichs des Schönen Mauerbach, I Gaming.*

I zeigt also spuren von verlesungen sowol, als von willkürlichen änderungen, keine der beiden fehlerquellen aber in stärkerem masse. —

Die trennung der hss. 7—10 *von* 11—40 *wird auf der anderen seite durch gemeinsame merkmale von* 7—10 *bestätigt: hier treffen wir aber auf eine aus guter alter vorlage entstandene textform, die nicht mehr den charakter einer kopie, sondern bereits einer bearbeitung trägt. Der bearbeiter hatte nicht die absicht ein unter eigener flagge segelndes werk herzustellen, aber er ändert mit grosser freiheit, lexikalisch, syntaktisch, stilistisch, kürzt und erweitert, stellt um, gewöhnlich, aber durchaus nicht immer mit erhaltung des sinnes der vorlage. Diese lesarten, als belege der art der* u m a r b e i t u n g *sind belanglos für die herstellung des textes Ω, daher in den apparat nur vereinzelt aufgenommen, bedürfen aber hier eingänglichere besprechung, umsomehr weil gerade die bearbeitung H hauptquelle für spätere chroniken geworden ist.*

*Das exemplar H trägt aber auch merkmale einer kopie, im vorhandensein von verlesungen, auslassungen durch abspringen, entstellungen des satzbaues, des sinnes, die nicht auf konzipierung, sondern auf mechanische abschrift deuten. Dadurch wird wahrscheinlich, dass zwischen H und D noch ein **H liegt, der text des bearbeiters. Schon diesem können flüchtigkeitsfehler zur schuld fallen — scharfe trennung dessen, was H, von dem, was **H angehört, ist nicht möglich.*

Ehe die fehler oder abweichungen H gruppiert werden, mögen drei einzelne erscheinungen hervorgehoben sein, an denen ein text als zur bearbeitung H gehörig sofort zu erkennen ist:

1) *Die §§* 44—54 *sind stark verändert. Laptan* (*I.*) § 45 *ist weggelassen. Dies ist als versuch einer korrektur anzusehen. Denn die vorlage D hatte — durch auslassung von* 44[h] — *das ehepaar Raban-Volim kinderlos sterben und auf Raban einen Laptan* (*I.*) *und einen Laptan* (*II.*), *den sohn Achaims* (§ 43), *folgen lassen, von einer*

Laptan I. unbekannter herkunft ist (vgl. oben s. LXXXIII). Deswegen lässt H diesen weg, übernahm aber die ihm zugeschriebene änderung des landesnamens und teilte sie Laptan II. zu, der in H also auch die stelle des weggelassenen Laptan I. vertritt. Was von diesem einzigen Laptan in H sonst noch ausgesagt wird, weicht ganz von D (§ 46) ab: a) veränderung des landeswappens — als erfindung verständlich, weil auch in § 66. 78. 84 u. ö. mit der veränderung des namens des landes veränderung seines wappens verbunden ist (man beachte, dass H bei seinem Pynan, s. u., ausdrücklich bemerkt, dass er, der den landesnamen veränderte, das wappen nicht verkehrte); b) name, herkunft, wappen der gattin; c) regierungszeiten, begräbnisort; d) nachkommenschaft.

Die §§ 47—51 sind ganz weggelassen: statt der fünf herrscher ein einziger, Aminad, der zum schwiegersohn jenes — in H einzigen — Laptan gemacht ist. Von ihm werden die typischen merkmale ausgesagt, jedoch wird ihm — abweichend von dem, was bei eingeheirateten fürsten sonst regel ist — kein erbwappen gegeben. Dieser Aminad erhält die regierungszeit, die in D Nynter § 48 hat, und als seine nachkommen werden zwei namen genannt, die in D unter den nachkommen Poynas § 51 stehen. Dass dabei dieser teil des textes D muster war, ergibt sich auch daraus, dass a) die zwei brüder Pynan, Lyptan (söhne Aminads) dieselbe schwester Sinna haben, die auch 51, s. 29, 1 D als tochter Poynas genannt wird, und b) denselben bruder Ryman, der in gleicher eigenschaft 51, s. 29, 2 D überliefert ist; von dieser schwester und diesem bruder ist aber nicht dort die rede, wo Aminads nachkommen aufgezählt sind, sondern erst später.

Auf Aminad folgt Pynan (vgl. § 52 Pynan *D), von ihm wird aber in H ausgesagt, a) dass er aus der markgrafschaft Sauritz ein herzogtum machte — das ist dem § 48 D entnommen —, b) dass er das land Sannas nannte — das stammt aus § 49 D —, c) regierungsdauer (18 jahre) — ohne vorbild in D, d) begräbnisort (Tuln) — nach D (vgl. 54, s. 29, 13 f. D).*

Pynans nachfolger Lyptan entspricht — auch seinen attributen nach — dem Lippan § 53 D, dessen nachfolger Ryman dem Rymman § 54 D, die dauer seiner regierung fehlt aber.

Hierauf summiert H die regierungen ihres Lyptan und Ryman mit $1^1/_2$ jahren — das ist dieselbe summe, die D in der 'summa' nach § 54 ihrem Pynan + Lippan + Rymman gibt, sie stammt also ebenfalls aus D.

*Neben auffälligen übereinstimmungen mit D also wesentliche abweichungen. Text H kann hier nicht als verkürzender auszug aus D angesehen werden: unverständlich blieben da die unebenheiten zwischen den angaben über Aminads kinder und den tatsächlichen nachfolgern, zwischen deren regierungszeiten und der addierenden Summa. Vielleicht lag dem bearbeiter **H eine kopie aus D (*H) vor, die in der strecke: teil von 47—52 (umfang eines blattes?) fragmentarisch war: **H hätte dann das, was nicht mehr zu lesen war, erfindend ergänzt, unter benutzung dessen, was es den resten entnehmen konnte, und die grossen änderungen, die nach der nennung Laptans in H sich zeigen, fänden darin ihre erklärung.*

Im folgenden bringe ich den text H von 44, s. 27, 13 niderthalb Tuln zwo meil *1. C. D, wo die änderungen H beginnen, bis 55, s. 29, 16* hiez Zawan *1. C. D, wo H bereits ganz in den text D (1. C) zurückgelenkt hat. (Orthographie nach hs. 7, vgl. s. CV, 48):*

. . . . begrabnn) zu Stockeraw unnd verschiedn also an erben.

Darnach ward Laptann marckgraff Athaym sun herr zu Aratim unnd vercherat des lannds[a] nam unnd hies es Sauritz[b]. Er vercheret auch des lands

a) lannd 7. b) es S.] Mauricz (*und sonst*) 8, S. 9.

wappenn unnd furt auf dem helmb zwo[a] swartz flueg unnd da[b] zwischenn ain guldein kron unnd ain rotten schilt mit ainem weissen adlar. Der nam ain gräffin[c] *[bl. 12^c]* vonn Unngern hies[d] Samain[e]. Die furt auf dem helmb ain grüen ast unnd ain weissen schilt mit ainer grüen scheibnn. Der selb[f] marggraff Laptan[g] was herr zu Sauritz LXVI[h] jar, unnd sein weib lebt nach im annderthalb jar unnd sind baide[i] begraben zu Tullenn. Sy liessen ain tochter hies[k] Sannaym[l], die erbat[m] das lanndt unnd nam ain herrn von Ungern hies Amminad[n]. Derselb[o] Amminad ward marggraf zu Sauritz und fuerd des lannds wappen als sein sweher Laptan. Er regiert[p] auch das lannd LII jar unnd sein weib starb vor im andert-halb jar unnd sind baide begraben bei marggraf Abraham zu Stockeraw. Sy liessen aber zwen sün, ainer hies Pynan, der annder Liptan[q], die erpattnn das lannd nach irm vater.

Pynann ward herr zu Sauritz unnd pracht das mit allenn fürstenn zu wegenn, das aus[r] der marggrafschaft zu Sauritz ward[s] gemacht ain hertzogtumb unnd verkerat darzu des lannds nam unnd hies es Sannas und schraib sich Pynann ain hayden hertzog zu Sannas. Er furt aber des lannds wappenn als marggraff Laptann unnd wolt es[t] annders nicht vereheren unnd regierat[u] das lannd nwr XVIII jar unnd ist begrabenn zu Tullen *[bl. 12^d]* unnd starb an weib unnd an erbenn. Darnach sein brueder Lyptan[v] erbat das lannd.

Lyptan ward herr[w] unnd hertzog zu Sannas unnd furt des lannds[x] wappen als sein brueder Pynan[y] unnd starb nach dem selben seinem brueder Pynan[z] über XIIII tag[a]. Darnach ward hertzog unnd herr zu[b] Sannas sein brueder Ryman, der[c] furt auch des lanndes wappen als hertzog Lyptann unnd starb auch an weyb unnd seind[d] baid brüeder begrabn bey irm vater zu Tullen. Sum[e] der jar irer herschaft: der ist anderthalb jar und XIIII tag. Die vorgemelten zwen hertzogn liessen ain swester hies Synna, die[f] ward hertzogin zu Sannas. (Die[g] nam ain hertzogen von Ungern hies Saban der selb hertzog ward herr zw Sannas und furt *usw.*)

2) H ordnet eigentümlich die veränderungen der landesnamen und -wappen an, teilweise auch unter veränderter blasonierung der wappen.

Ω hatte im text 15 *landesnamen und* 14 *landeswappen, dazu als* 15. *den binden-schild, also* 14 *namen- und wappenänderungen;* 7 *mal fällt eine namen- mit einer wappen-änderung zusammen* (§ 66. 78. 84. 91. 99. 149. 150). *H hat wie Ω (D)* 15 *landes-namen, aber* 17 *landeswappen, also* 14 *namen- und* 16 *wappenänderungen,* 11 *mal fällt das eine mit dem anderen zusammen.*

Wappen Ω nr. 1, § 42 *auch in H (H nr.* 1)
„ „ „ 2, § 60, *ohne namenänderung, auch in H (H nr.* 3)
„ „ „ 3, § 66, *mit* „ „ „ „ („ „ 4)
„ „ „ 4, § 78, „ „ „ „ „ („ „ 5)
„ „ „ 5, § 84, „ „ *nicht in H, weil das wappen schon in D fehlte, weil überdies H hier auch die namenänderung weggelassen hat und sie erst* § 88 *bringt: die stelle* 84, *s.* 36, 22 mit seim weib — Fyla *lautet H:*

a) zw 8. b) *f.* 9. c) gräffn 7. d) *f.* 7. e) Sannar 8. Samar 9. 10. f) selbig *und sonst* 8. g) Leptan 8. 9. h) sechs unnd fünfftzig H^1. i) *nach* begr. 8. k) dy h. S. l) Samiaym 7. m) beeribt 8. n) Aminad *(und sonst)* H^1. o) -sell 7. p) herscht H^1. q) laptan 7. r) haws 8. s) unnd w. 8. t) des 7. u) herscht H^1. v) Laptan 8. w) [h. u. h.] hertzog u. herr 9. x) lannd 7. y) pynam 8, pynan XIIII jar 7. z) *f.* 9. a) jar 7. b) [zu S.] *nach* s. brueder 8. c) *f.* 8. d) kind 8. e) Summa H^1. f) [d. w.] die hiess w. 8. g) [Die — Sannas] *f.* 7.

und fuert des lands wappen als sein sweher Ranatais *(vgl. 84)*; 88, *s.* 37, 23 ze Fyla — vater] zu Avarata unnd verkerat des lannds namen unnd hies es Filan *H. (In § 88 auch wappen H nr. 8.)*

Wappen Ω nr. 6, § 85, *ohne namenänderung, nicht in H:* 85, *s.* 36, 30 Er vercherte — twerch] unnd furt des lannds wappen als hertzog Rettann *H.*

Wappen Ω nr. 7, § 91, *nicht in H, weil H die namenänderung s.* 38, 12 *weggelassen hat und erst* § 93 *bringt:* 91, *s.* 38, 12 Er vercherte — gestürczet] unnd furt des lannds wappen als sein vater Naban *H;* 93, *s.* 38, 28 Er furt — vater *wird weggelassen und nach* ab *s.* 38, 32 *eingefügt:* Der selbig hertzog Nathan vercherat des lannds nam unnd hies es Rarasma und schraib sich Nathan hertzog zu Rarasma. Er vercheret auch des lanndes wappen unnd furt auf dem helmb *usw. (wie s.* 38, 13*) H. (wappen H nr.* 9*).*

Wappen Ω nr. 8, § 99, *mit namenänderung, auch in H (H nr.* 10*)*
„ „ *nr.* 9, § 105, *ohne* „ „ „ „ *(H nr.* 11*)*
„ „ *nr.* 10, § 149, *mit* „ „ „ „ *(H nr.* 12*)*
„ „ *nr.* 11, § 150, „ „ „ „ „ *(H nr.* 13*)*

Bei den vier in Ω nr. 12—15 *und H nr.* 14—17 *noch folgenden wappenänderungen* § 156. 157. 158. 227 *findet namenwechsel nicht mehr statt. Die beschreibung des bindenschildes, des letzten landeswappens, ist in H von ihrem platze weg nach* § 225 *in die erzählung der begebenheiten, die zu seiner annahme führten, gerückt.*

Von den 15 *landeswappen Ω hat H denn* 12, *darunter* 2, *bei denen namenänderung nicht stattfindet. Zu diesen* 12 *kommen in H* 5 *andere:*

Wappen H nr. 2 § 46, *in anlehnung an Abrahams landeswappen (*§ 42*) erfunden: H hat zugleich die namenänderung von der stelle im geänderten* § 44 *(s. oben s. CI f.) hierher verlegt; den wortlaut s. s. CII f.*

Wappen H nr. 6 § 81*: hier ist schon in Ω namenänderung überliefert, H fügt wappenwechsel hinzu (s.* 35, 26*):* Er verkerat auch des landes wappen unnd furt auf dem helmb ain puesch vonn strawssenfedern halb weys unnd halb rott und ain rotnn schillt mit zwain weissen striehenn uber eek, *deutlich in nachahmung des bindenschildes (*§ 227*).*

Wappen H nr. 7, § 83, *auch hier schon in Ω namenänderung, dazu fügt H (s.* 36, 14 Aurata*):* Er verkeret auch des lannds wappen und furt auf dem helm ain gehalbiertten adlar nach lenngs ab halber weis und halber swartz und ain swartzen schilt mit aim jungfraun haubt — *ohne analogie erfunden.*

Wappen H nr. 8, § 88*: H verlegt hierher die namenänderung von* § 84, *s. o., und fügt nach* scheiben *s.* 37, 26 *ein:* Der selb hertzog Raban vercherat auch des lands wappn unnd wolt es nicht füren als sein vorvordern unnd furt auf dem helmb ain weissen elbis unnd ain swartzn schilt mit vier weissen striehnn nach lengs ab — *die helmzier ist die im landeswappen Mantons (*§ 85*), der schild frei erfunden.*

Wappen H nr. 9, § 93*: H verlegt hierher die* § 91 *ausgelassene namenänderung (s. o.) und fügt wappenwechsel hinzu: die beschreibung des wappens stimmt durchaus mit dem wappen Ω nr.* 7 *(*§ 91*).*

Ausserdem ist zu bemerken, dass H in § 81, *wo es sein* 6. *wappen einführt, die stelle s.* 35, 28—30 Er furt — gewand, *d. i. das erbwappen Laptans, weglässt: ebenso aus gleichem anlass in* § 83 *das wappen Sawlins, s.* 36, 15 *f.* Ir vater — scheiben.

Die tendenz von H, namen- und wappenänderung zu verbinden, ist deutlich. Warum H die namenänderungen z. t. verschoben hat, ist nicht überall klar, deutlich in § 46 *(korrektur wegen der zwei Laptan D s. o. s. CI f.) und* § 84, *nicht aber* § 91.

3*) Nach* 108, *s.* 43, 12 *schiebt H ein:* Hie habennt die haidennischn unnd jüdischenn fürstenn ain ennd, die habennt das lannd regiert nach ausraittung der

cronicken XIIII hundert und LXXXII jar vor Chr. gep., dann nach Chr. gep. habent sy es regiert drew hundert und LXXXIIII jar. Nūn hienach sind verschrieben die cristenn fürstenn des lands, die angehebt habennt nach Chr. gep. drewhundert LXXXIIII jar.

Demnach wären die jahre aller bis dahin erwähnten herrschaften 1482 + 384, *das stimmt aber durchaus nicht mit den vorausgehenden zählungen der regierungsdauern in II, die weit über* 2000 *ergeben. II scheint seine berechnung nach der zahl s.* 40, 22 *f. für die dauer der welt bis Christus:* 5199, *'bis zur zeit Noes' s.* 7, 15: 2262, *nach dem alter Noes bis zur sündflut s.* 7, 17 *ff.:* 600, *und dem datum der ankunft Abrahams in Judeisapta s.* 26, 11: 859 *jahre und* 9 *monate nach der sündflut angestellt zu haben: wenigstens ergibt* 5199 — (2262 + 600 + 859) *die zahl* 1478. *Mit der andern zahl* 384 *wird man die einreihung des* 1. *christlichen herrschers, Ammans, in die zeit Theodosius I. bis Theodosius II, s.* 61, *ferner die angabe zusammenzuhalten haben, dass st. Amman durch anblick des sterbenden st. Alexius* (417) *bekehrt worden sei.*

Ausser diesen drei auffallenden kennzeichen enthält II eine ausserordentlich grosse menge von eigentümlichkeiten, die folgendermassen gruppiert und mit ausgewählten beispielen belegt sein mögen).*

Änderungen durch verlesung, missverständnis, analogien, umdeutung: 2, *s.* 1, 21 ünez] und *II;* 4, *s.* 2, 25 all die] aller der; 9, *s.* 5, 4 ist er schëwezleicher allen worden] ist er wardn zu ainer schewtzlichen slangen *(hierher?);* 10, *s.* 5, 10 wasser, graz] gros wasser; 18, *s.* 11, 2 haist] haisset er; 22^f Esaw, ain rauher. Zu der zeit hub sich an daz künichreich Arginorum] Esaw. Zu der zeit hueb sich ain rawher in das k. A.: 26, *s.* 15, 26 20] 30; 26, *s.* 15, 31 und ward von in da ain grozz volkch der 12 geslëchte] Es ward auch von im ain gr. v. der 12 gesl. von dem hunger erlōst; 27, *s.* 16, 7 Der künig Apolonem den warsager fragt] Der k. Appolonem fraget den warsager Appollo: 44, *s.* 27, 12 vor im 1½ jare] nach im ½ j.; 44, *s.* 27, 13 niderthalb Tuln] zu Stockeraw: 61, *s.* 31, 1 vor] nach; 71^a 54] 45; 91, *s.* 38, 18 32] 42; 96, *s.* 39, 20 1½] 3½, *ähnlich* 106, *s.* 42, 24; 103, *s.* 42, 1 *f. verwechselt II* Mathan *(lesart D für* Natan*) und* Reptan, *lässt jenen sterben, diesen nachfolgen, dennoch figuriert in der nächsten herrschaft* (§ 104) *Mathan als herzog (nur hs.* 9 *bemerkt den widerspruch):* 163, *s.* 66, 28 nach] vor; 168, *s.* 68, 17 Artus] Albertus; 179, *s.* 74, 20 In dem selben tempel] zu desselben zeiten: 188, *s.* 79, 23 42] 38; 197^p enköpffet] ertzbischof; 217, *s.* 95, 8 Er schraib — entseczet] Da sagt er dem volck unnd der ganntzn menig daselbst, wie er von dem künig von Franckr. unnd vonn andern künigen in der christenhait wer trūgenlich entsetzt wardnn — *völlige verkehrung des sinnes, wol verursacht durch schildernde anknüpfung an den gedanken von Heinrichs aufnahme in Köln (s.* 95, 8*):* 217, *s.* 95, 15 Den chaiser Hainreich darnach liez vahen] darnach lies er die Römer vahen; 220, *s.* 97, 23 Secht, wie seiner hochfart niemand genewsset] also dass seiner hochfart nymbt acht; 231, *s.* 103, 22: *die jahreszahl* 1205, *die Ω der regierung Ottokars gibt, ist von II auf die erhebung der h. Kunigunde bezogen und vor die erwähnung der päpstlichen intervention gestellt, dort aber wo* 1205 *ursprünglich stand, schreibt II* 1206. *Jene änderung ist für sich allein als irrtum leicht verständlich, die zweite aber wäre — wenn aus derselben feder geflossen — so willkürlich, dass es besser ist anzunehmen, der bearbeiter habe die jahreszahl* 1205 *an den rand herausgeschrieben vorgefunden, in den text gezogen, und die im texte der vorlage dann folgende zahl in* 1206 *geändert.* 235, *s.* 105, 8 Die h. chirchen

*) *In den folgenden listen wird, wenn varianten innerhalb II verzeichnet werden müssen, die unter III A 14—16 erwiesene gliederung der gruppe II zuweilen vorweggenommen. — Die schreibung der belege II richtet sich zumeist nach 7, jedoch mit regelung der versalien.*

het in erhöhet] Er erhöcht auch die h. romisch chirchen; 261, *s.* 119, 18 die riten auz die fütrer ze beschütten] d. r. an der füettrung unnd die unngern also zu beschawn; 264, *s.* 121, 13 Gebhart] Eberhart; 266, *s.* 122, 15 Regenstauffen] Regenspurg; 279, *s.* 130, 3 suns sun] sun; 290, *s.* 135, 25 Die puben do chünig Otakehern gar emplösten] unnd enplost k. Ottackern püebnn unnd ganntz und gar 7, und emplosten künigs Ottackers renner gancz u. gar H^1; 309, *s.* 145, 5 Ze jüngst übercham er sümleich der purger] doch das er sew sinnigklich übercham, *in folge dessen wird z.* 145, 5 haimleich *gestrichen*; 328, *s.* 155, 27 1291] 1296; 345, *s.* 165, 31 gelüb und hantfest] geluck; 351, *s.* 168, 17 Nu chamen . . von Pranburch die zwen marggrafen, der marggraf mit dem pheil und marggr. Ott] Nu chamen . . . der von Pranburch unnd der marggr. m. d. pheil und marggr. Ott; 353^{u} Oppenhaim] pappenhaim; 354, *s.* 170, 19 *f.* Doch — verrichtet] *fehlt*; 358, *s.* 172, 6 tëgleich] taiglichn; 359, *s.* 172, 29 under dem Warelsperg] u. d. Charlsperg; 359, *s.* 172, 30 ward da her Fridr. d. W. gefangen und mit vil volkches her Eberhart von s. Peter, und der Scherffenberger . . ward erslagen] also das Fridr. d. W. unnd h. Eberh. v. s. P. ward gefanngun unnd dem Scherffenberger ward vil volk erslagen; 360, *s.* 173, 13 in daz Sental chern] ziehenn in d. Sental; 360, *s.* 173, 21 1000] 100; 364, *s.* 175, 30 Ist daz in beschaidenhait] Das ist unbeschaidenhait; 367, *s.* 177, 8 500] 1500; 388, *s.* 192, 5 revent] convent; 411^{y} zovingen] zwingnn; 412, *s.* 208, 5: *dass Friedrich unmittelbar nach seines bruders Rudolf tod genannt wird, veranlasst H zur meinung, dass er auch nach Rudolf gestorben sei, und die jahreszahl* 1363 *wird in* 1365 *geändert. Damit hängt die änderung von s.* 208, 8 Do h. Rudolff starb] *in* Nun als hertzog Rudolf unnd sein brueder h. Friderich verschieden *zusammen.* 415^{e} 1384] 1374; 431^{e} 1395] 1385; 431, *s.* 220, 14 sëlichleich] sicherleich; 432, *s.* 221, 11 schëmigen] scheinnigen.

Lexikalische, syntaktische änderungen: 1^{e} Zum ersten] von erst; 1, *s.* 1, 9 daz leben] sein l.; 1, *s.* 1, 10 den . . hystorien] der . . h.; 2, *s.* 1, 19 mit] in; 2^{w} dise] die; 2, *s.* 2, 5 Doch besunder T. Livius ist] Doch ist T. L. bes.; 2^{y} gesprëch] gesprechig; 2^{b}, *s.* 2, 6 in allain] nür in all. 7, nuer all. in H^1; 3, *s.* 2, 15 etwevil verporgen] unnd ettwe vil verpargn was; 3, *s.* 2, 19 der selb I. Christus ünser hailant] der selb haylanndt unnser herr I. Chr.; *ebenda* lerente] lernet unns; 3, *s.* 2, 21 diser] der; 4, *s.* 2, 34 stuckche] stückl; 4^{t} werd gelesen fleizzichleich u. gehöret] w. gel. unnd mit vleys werd vernumen; 6, *s.* 3, 32 Habspurg] Halbelspurg; 8, *s.* 4, 8 wart . . gefüret] sey gefurdt wardn; 8, *s.* 4, 10 die gegenwürtig sach] die gegenwurtigchait ainer sach; 9, *s.* 4, 32 *und* 5, 1 kündent] kundt thun; 9^{s} liechtist] listigist under in; 9, *s.* 5, 3 trager des liechtes] liechttrager; 11, *s.* 5, 19 priester Johans] prespiter J.; 11, *s.* 6, 7 nonzeit] newnzeit; 14, *s.* 7, 22 lebte] lebund was; 183^{n} unerfëulet] unverhaltzen; 189, *s.* 80, 16 Spolett] Spolait; 200^{s} Dar cham starch ain bischof] do kam ain starcker b.; 207, *s.* 89, 11 und schön überflüssichleich an den siten] u. schön u. mit güetnn sitten wolgeziert; 216, *s.* 94, 27 schichet] zurichtat; 229, *s.* 102, 28 widertail *und z.* 29 misshellung] *jedesmal* zwittrëcht; 298, *s.* 139, 16 swercz] rewch; 305, *s.* 143, 15 der rew ain widerstozz] ain spare (spewre 8, spate 9) rew; 336, *s.* 160, 18 füren 1000 brüder über, die ze Venedigen an schiften, mit 700 chnechten] f. 1000 br. mit 700 kn. ze Vened. uber auf schieffnn; 358, *s.* 172, 8 sper] spies; *ebenda* hengst] phärd; 362^{c} betragen] verdriessen.

Syntaktisch-stilistischer art sind änderungen, durch welche unverbundenes verbunden oder das logische verhältnis der sätze genauer ausgedrückt wird: sehr häufig durch syndese aus asyndese a) 223, *s.* 99, 3 Chaiser Fridreich . . hielt . . Im stund sein begier . .] Künig Fr. . . ward darnach chayser und behielt . . . unnd all sein begier stüenndt . . *b)* 18, *s.* 10, 16 Er versucht . .] wan er . .; *c)* 16, *s.* 9, 13 . . Er starb . .] . . Darnach

starb er . .; 213, *s.* 92, 28 Der sant . .] Da sannt er . .: *durch hypotaxe aus beiordnung:* 14, *s.* 7, 22 *f.* (und regente 40 tag.) Die wasser erhuben] . . . das die w. erhueben; 17, *s.* 9, 15 und also petten . .] also nach hewt dy Caldeysen . . an petten; 26, *s.* 15, 29 Der erlöste] also das er . .; 33, *s.* 19, 14 Der weisleich straffte] darumb das er . .: *verwandlung der untergeordneten vorstellung in nebensatzform* 234, *s.* 105, 1 Ain aid nam der pabst von im, den er prach] unnd den aid, denn er dem pabst swerat, den prach er. *Aus dem glied eines zusammengezogenen satzes wird ein selbständiger satz gemacht, zu zwecken der hervorhebung, auch des anschlusses ans folgende:* 15, *s.* 8, 6 und tailt . . daz erdreich] Darnach tayllet er . . d. erdr.; 18, *s.* 10, 23 und vertiligt die künste] damit die chŭnst warden vert. *Perioden werden zerlegt:* 7, *s.* 4, 2 und von — Steyren] Auch stet da geschriebn, wie der selb kŭnig Rŭedolf gestritten hat mit k. Ott., damit er behabt hat Ŏst. unnd Steyr.; 8, *s.* 4, 8 und wie er — gefŭret] Auch stet da geschriebnn, wie . . . sey gefŭrdt wardn: 8, *s.* 4, 14 und von . . . sünen] Auch ist da geschriebnn von . . sŭn. *In aufzählungen werden die glieder ausdrücklich gekennzeichnet:* 15, *s.* 8, 17 Von erst von dem Sem . . . darnach von dem Cham . . . darnach von dem Japhet . . .; 25, *s.* 15, 15 *ff. werden die Söhne Jakobs von Lia mit ordnungsnummern versehen, die reihe wird mit Isachar und Zabulon geschlossen und dann erst wird ihre gemeinsame abkunft von Lia erwähnt. Auch im nächstfolgenden werden die eigennamen durch attribute oder pronomina deutlicher auseinandergehalten. H schafft längere einleitungen und übergänge: zu* § 241: Nun als hertzog Fridereich vonn chayser Fridereich urlawb genumen het unnd wider genn Ŏsterreich cham, da fŭegt es sich, das er chŭertzweilen rait gen Hinperg. Da er daselbs ains mals stund auf der pruck *usw.*; 243, *s.* 110, 5 *nach abschluss der aufzählung:* Nw chumb ich hinwider zu des streyts schickung; *zuweilen als titelüberschriften: nach* § 164: Hie hernach sind verschribenn etlich bäbst unnd kayser, was zu der selbenn zeit gescheenn ist, das dy cronickenn vonn Ŏsterreich nicht berŭert unnd dennoch gut zu hŏrnn ist (— *der titel ist oberflächlich, denn nur der papst-paragraph* 165 *ist ja in der vorlage D gewesen und nach H übernommen*); *nach* 223, *s.* 99, 12 geseczen: Nwnn chŭm ich hinwider in das edellanndt Ŏsterreich. *Sonst hat H viele titel in D, speziell die der 'herrschaften' weggelassen.*

Wiederholungen werden beseitigt: 41, *s.* 25, 14 (het) ainen sůn hiezz Achaim, und auch ainen sůn hies Ralym] (het) . . zwen sŭn, ainer hies A., der annder R.: 241, *s.* 109, 11 widerpot] absagbrieffen, *weil das wort* widerpot *schon z.* 10 — *auch von H — gebraucht war.*

H ändert mit der absicht, den sinn der vorlage, wie es ihn auffasst, zu verdeutlichen, zu entwickeln: 16, *s.* 9, 6 do allen segen und er der Sems kinder mit der priesterschafft Christus überlegt hat in der newn ee auf Jafets same] do allen segenn Christus mit der priesterschaft, das ist mit der newen ee, ŭberlegt hat auf J. s.: 42, *s.* 26, 19 *bringt Abraham in sein neues land frau und ältesten sohn, vorher* 41, *s.* 25, 15 *war aber von* 3 *kindern die rede gewesen: H nimmt daran anstoss und schreibt statt* irr paider eltsten sůn hiez Achaim] unnd alle ire kinder; *dementsprechend wird auch s.* 26, 21 frauen Susannam und irn sun Achaim *geändert in* weib unnd kind *und s.* 26, 23 und ir sůn Ach. *in* und ire kinder: 290, *s.* 90, 17 in der pŭrg] in dem zymer: 354, *s.* 170, 19 und auch vil ander herren] und annder vil verrichter.

Aus derselben absicht, mit der sich gegebenenfalls auch stilistische glättung der vorlage verband, gingen änderungen in der reihenfolge der gedanken hervor: 65, *s.* 31, 32 Si liessen drew chind: daz erst was ain tochter hies Lenna, darnach aber ain tochter hies Zema, darnach ain sůn hies Ramaim. Herczoginn Lenna die starb an man. Herczog Ramaym, daz jüngst chind, starb in dem jare nach dem vater] Do sy also

verschiedenn, liessen sy drew kind, zwo tochter unnd ain sun: ain tochter hies Lenna, die annder hies Zema, unnd der sun hies Ramaym. Die zway kind Lenna und Ramaym storben zu hannd nach irm vater. *Ähnliche umordnung* 79, *s.* 35, 9 *ff.* — *In der aufzählung der kinder Achaims* 43, *s.* 27, 4 *wird zuerst der sohn, dann nach einander die töchter genannt. In gleichem sinne sind die kinder Attalons* 87, *s.* 37, 18 *umgeordnet.* 64, *s.* 31, 24 *wird von II zuerst das früher verstorbene kind, dann das überlebende genannt — weil daran gleich das motiv, dass es erbte und nachfolgte, geknüpft werden konnte; ähnlich* § 71. 96. 97. 98. — *In* § 42 *war dem bearbeiter der ausdruck s.* 26, 16 Do Abraham gesach . . *in seiner prägnanz undeutlich — er verdeutlicht ihn so:* Darnach unnd Abraham gesach, das er das lannd Jud. het gemacht zu ainer marggrafschafft unnd im das land nw wol geviell: *hieran fügt er die wappengebung (— die in Ω vorausgeht s.* 26, 14 *—), als durch dieses gefallen motiviert, daran erst die rückreise nach Terra amiracionis, für die er neue motivierung gibt:* Da Abraham het all sein ding geschickt im lanndt, da gienng er wider haim in das lannd Terra ammir. *usw.* — 249, *s.* 112, 27 Der chaiser — vergeben] Aber der zwaier sun lies er wol hüten, Hainreich hies der ain unnd der annder hies Fridereich. Da sy 12 jar alt waren unnd der chaiser nun gestarbnn was, da ward in vergebnn — *entschieden glatter als Ω, bis auf die auslassung der rolle des Prinzen. — Die reihe der* 3 *sätze* 273, *s.* 126, 15—19 *war II anstössig; es ändert:* Darnach erwelten die churfürsten den von Hollant unnd das geschach vor Frannckfurt, wann chaiser Fridr. het geseczet . . . vor der stat erwelen. Das da auch geschach unnd erweltenn den vonn Halland, der zu der selben zeit aus der stat Frannckf. ward erschossenn — *z. t. die vorlage verdeutlichend, aber schwerfällig wegen der wiederholung des motivs von Wilhelms erwählung. — Die zwei incidentia in* § 374, *der tod Meinhards s.* 182, 14 *und Heinrichs von Meissen s.* 182, 16, *werden zusammengerückt, so dass der satz s.* 182, 15 Der bischof von Salczburg . . . vinden *nach Heinrichs tod steht. Dadurch wäre aber das unternehmen Adolfs s.* 182, 18 *ff. von seiner voraussetzung — Heinrichs tode — getrennt, II lässt denn den satz s.* 182, 18 Nu traib — Adolfen *weg. — Die stelle* 407, *s.* 204, 5 *von dem vorgehn Wenzels gegen den legaten setzt II von ihrem platze weg nach der schlussbetrachtung über die opportunität so gehäufter jubiläumsgnaden, weil II in dieser reflexion das motiv für Wenzels vorgehen sieht. — Der bearbeiter überschaut grössere zusammenhänge seiner vorlage: der bindenschild wird nicht* § 227 *beschrieben, sondern von hier an den schluss von* § 225 *gerückt, in unmittelbare verbindung mit der erzählung von Leopolds tapferkeit. Die notiz,* 264, *s.* 121, 7, *dass bischof Ulrich* 4000 *mark nach Rom zahlen sollte, ist an ihrem ursprünglichen platz unterdrückt und wird erst s.* 121, 15 *f. gebracht:* In der zeit solt bischof Ulrich von Saltzburg gen Rom ausrichtnn 4000 marckh silber; der mocht des geltes nicht gehabn. *Oder* § 292 *f.: den satz* 292, *s.* 136, 21 Nu het — töchter, *der von Ottokars kindern redet, schiebt II nach s.* 136, 23*:* (. . suen.) Wenn chunig Ottacker hiet lassen ain sun hies Wenntzlab unnd zwo tochter, die waisen wērn unnd an irs vater tod . . ., *und die sätze* 293, *s.* 136, 30 — *z.* 33 Agnes, *die ausführlicher Ottokars kinder aufzählen, werden in den folgenden bericht über den vertrag hinein verwoben, so dass der satz s.* 136, 29 Chünig — 30 töchter, *der fast nur wiederholung von s.* 136, 21 *ist, ganz wegfällt.*

II bleibt bei solchem umgiessen der form seiner vorlage nicht stehen, mit bewusstsein korrigiert es die vorlage: 35, *s.* 21, 9 Nach dem künig ward aber ain künig Nabuchodonosor. Darius wart darnach künig] Nach dem kunig Nab. wart Darius erwelt zu ainem künig — *man mag hier noch zweifeln, ob korrektur nach dem gewöhnlichen historischen bericht oder flüchtige zusammenziehung vorliegt. —* 42, *s.* 26, 25 *(angabe der dauer der regierungszeiten): II fand in D bei der* 1. *herrschaft die 'summa' von* 59 *jahren und* 5 *monaten vor, im texte aber als zeit Abrahams* 30 *jahre und* 5 *monate, Susannas* 19 *jahre.*

H ändert zunächst im anschluss an spätere formel den satz über Susanna s. 26, 26 *f. in* Darnach lebt sein weib nach im 19 jar. *Der umstand dass das immer erst* 49 *jahre ergibt, bewirkt in den ausläufern weitere änderungen: hs.* 7 *gibt der Susanna* 29 *jahre,* 9 *ändert die summa in* 49 *jahre und* 5 *monate. — Der anstoss, den H an den beiden Laptan* § 45. 46 *nahm, und die beseitigung des ersten ist oben s.* C I *f. besprochen. —* 183, *s.* 76, 11 *wird statt des charakteristischen* in der helle grunt *der gemeinplatz* nach verdien zu himel oder zu hell *eingesetzt;* 213, *s.* 92, 25 herczog Hainreichs] marggraf Lewpolds; 214[b] *wo H im sinne der lesung D* die můelnerin *hat, lässt es — abweichend von D — das unverständlich gewordene* Darumb der graf von danne vloch und liez da sein weib *weg;* 216, *s.* 94, 23 Nach im sein sun Hainreich ward chaiser. Hainreich der vierd . . .] unnd lies nach seinem tod ain sun hies Counrad. Chunrad der vierd . . .; 234[b] *beseitigt H das störende* nach dem von Praunsweig; *so lässt es auch* 234[g] *die verwirrte stelle* und — vor genanten *ganz weg;* § 256 *bemerkt H den widerspruch, dass s.* 116, 27 *Karlot mit* 300 *auszieht, dann aber s.* 117, 1 *noch immer* 300 *hat, trotzdem ihm* 400 *erschlagen und gefangen werden. Daher schreibt es s.* 116, 32 dem der Charelot nach eilt] dem Ch. nach eyllt mit den drein hunderten als er sich listigelich besambt het unnd mit aller ander seiner macht, *und in gleicher absicht s.* 117, 1 mit den 300 *(statt* mit 300*)*: 267, *s.* 123, 11 Hainreich] Bernhart, *wol in rücksicht auf Bernharts nennung s.* 123, 9; 268[t] *wird der widerspruch von 'drei' zur folgenden vierzahl dadurch beseitigt, dass H in der aufzählung* Chêtsch *weglässt (ebenso hs.* 14, *während hs.* 19 drei *in* vier *ändert)*; 329, *s.* 156, 23 ch. Wenczla . ., des an was die von Maschaw] ch. W. v. P. mueter, die aine was v. M. *(oder liegt verlesung zu grunde?)*; 371, *s.* 180, 8 *wird die jahreszahl* 1349 *weggelassen;* 372, *s.* 181, 11 *korrigiert H die angabe über Neuberg, indem es z.* 10 ze Österreich *weglässt und z.* 11 zu dem Neunperg auf der Steyrmarch *schreibt;* 436[b] ist] was *(also nach Albrechts IV. tod geschrieben).*

Mehrere änderungen sind undurchsichtig in bezug auf ihre anlässe oder an sich undeutlich: 19, *s.* 11, 19 Davon und von des meres schawm ward . . . fraw Venus die göttinn der minne] Do von ward des mers schawm . . . sam frawenn Fenusn der gottin mynn; 55, *s.* 29, 21 da nu Greiffenstain die vest leit] zu Capfenpheil, das nw haisset Grewtschennstain *(zw Gr. H')*; 86, *s.* 37, 7 zwo englisch flüg ain weis und ain swarcz] zwo swartz flűeg; 95, *s.* 39, 9 *f.* und ain swarcz amselen darinn] mit aim weissen rosshaubt; 103, *s.* 41, 19 Er fürt d. l. w. alz sein en . . und nicht alz sein vater] unnd furt d. l. w. als sein vater *(oder abspringen?)*; 151, *s.* 63, 13 ain halbs guldein wagenrad] ain gulden sparradt; 202[g] zwai wagenreder] ain radt: 286, *s.* 133, 26 . . prachten . . 200 gefangen und wol 100 haubt, die sy den veinden hetten ab gesniten mit sampt den helmen] . . prachten . . 200 gef. unnd wol 100 haubt (haubtman ?) viechs, die si den v. h. abgedrungen *(*abgestricht *H')*. — 300 *(einsetzung des Kärntner herzogs), s.* 140, 12 *nach* veldphêrd *schiebt H ein:* so wirt dann die lehennschaft des lannds an den pawrn begert, *s.* 140, 12 *ff. wird die reihenfolge der fragen verändert und zugefügt, ob er unrecht wenden wolle] mit aufopferung seines gutes, selbst bis er nicht mehr besässe als stier und stute wert seien (den wortlaut s. s.* 140, 36 *ff.), s.* 140, 14 *(dass die landherrn für den herzog schwüren) ist weggelassen: diese änderungen haben ihre parallele bei Unrest, Hahn Collectio I,* 483 *f., vor allem die charakteristische deutung des stiers und der stute. Wie schon Puntschart, Herzogseinsetzung s.* 84 *sah, ist Unrest von der Chronik abhängig, die frage bleibt nur, ob von H oder dem normalen text. Auf d i e s e n weist Unrest* 485 Nun zelen ettlich unnuntffign . . = *s.* 140, 18, *während H* schätznnt *statt* zellent *hat. Nun könnte die übereinstimmung zwischen H und Unrest in der deutung der tiere vielleicht auf mündliche, von H und Unrest selbständig aufgenommene überlieferung zurückgehen; dagegen spricht aber die auslassung des zuges, dass die zwei landherren für den herzog*

schwören, namentlich ferner die falsche vorstellung, dass der einsetzungsakt eine belehnung durch den bauer sei (sie spiegelt sich in Unrest s. 483, 21 *f. wieder). Unrest wird daher auf H zurückzuführen sein, und zwar wegen des ausdruckes* zelen *(s.* 485, 6*) auf *H.* — § 320 *f. Aus der anekdote über die bestechung Albrechts von Görz durch die Venetianer s.* 151, 27 *ff. wird die rolle des grafen Heinrich bis zu s.* 152, 5 *ff. ganz ausgeschaltet: Albrecht vertraut sein geheimnis dem Heinrich von Rotenburg an (in direkter verkehrung des s.* 151, 31 *überlieferten), dieser teilt es — nicht dem grafen Heinrich, sondern unmittelbar — dem patriarchen mit, reitet zu Meinhard, und Meinhard leiht seine mannschaft nicht dem grafen Heinrich sondern dem Rotenburger. Der verlauf des zweiten teils — von der entdeckung des betruges ab — ist im wesentlichen unverändert. Die absicht von H dürfte kürzung, vereinfachung gewesen sein: statt zweier personen wird nur eine in aktion gesetzt. Vielleicht ging die entstellung von einem schreibfehler der vorlage (*H) — auslassung des* nicht *s.* 151, 31 — *aus.* — 388, *s.* 191, 29*: den dorn aus Christi krone gibt der königin Agnes in H nicht ihr neffe sondern* ir lieber vater chunig Albrecht.

Der bearbeiter verfährt teils erweiternd, teils kürzend: zusätze, wie auslassungen waren in den bisher angeführten belegen mehrmals schon vertreten, bedürfen aber, um den charakter der bearbeitung zu kennzeichnen, noch besonderer betrachtung.

Die zusätze dienen in der regel zur verdeutlichung: 5, *s.* 3, 20 sein gewesen] herrnn sind g.; 9^{a} liechtist] listigist under in; 14, *s.* 7, 21 der arche] auswendig der arch 7, ausen an der arch H^{1}; 19, *s.* 11, 19 nieren] n. das sint seine gemĕchtel; 21, *s.* 12, 27 pettet an den ainen] pettat nur denn ainen an; 65, *s.* 31, 33 *nach* chind: zwo tochter unnd ain sun; 78, *s.* 34, 27 und über daz land ze Tantamo] und uber den tail des lands zu T., der im auch an der tayllung gefallen was, und het dasselb lannd gewaltigclich innen; 95, s. 39, 12 *zu* Nussdorff *wird zugesetzt:* das nw haist die heilig stat *(Wiener lokalkenntnis?)*; 99, *s.* 40, 15 in den henden] in d. h. vor an der prust; *ebenda z.* 19 oberthalb Ens] ob der grossen stat Larch die Enns haisset — *in nachahmung der formel* § 83. 87; 103^{g} *nach dem zusatz, den H mit D hat, fügt H noch hinzu:* unnd das lannd ward fürbas von khainem Juden geregniert *(— der gedanke geht auf s.* 40, 19 *f. zurück —), daher wol auch* 104, *s.* 42, 5 herczoginn] haidenische h. *(wie das* 103, *s.* 41, 20 *vorgebildet war) und* 105, *s.* 42, 15 *nach* Pehaim *der zusatz:* die was auch ain haidenynn; *nach* 148, *s.* 62, 6: als das nemlich in der grossen cronicken begriffen ist — *H will damit Ammans märtyrertum bewähren und beruft sich auf die quelle, d. h. die 'grosse chronik', und zwar auf* § 149: *diesen ausdruck für die quelle konstruiert es aus D* 39^{u}, *wo das folgende 'auszug' aus der chronik des landes Österreich genannt wird.* — 213, *s.* 93, 7 *nach* veirtages: die im der pot pracht hiet; 217, *s.* 95, 23 *nach* Röm: und enntsetzt den babst Calixtum *(C. fehlt* 7, *da* 7 *auf das folgende* pabste *abspringt)*; 221^{1}, *s.* 98, 10 der] der die marggrafschafft zu Österreich zu ainem hertzogthun het gemacht — *H weiss, was in* § 213 *stand; dass es eine andere quelle hier herangezogen hätte, ist ganz unwahrscheinlich, da es im folgenden die groben missverständnisse des originals teilt* (98, 17 *f.*; 99, 14 *ff.)* — 223, *s.* 99, 14 *nach* herczog: der das closter zu denn Schottenn gestifft hat zu Wienn, als das vor *(d. i.* § 213*)* verschriebenn stet, *und nach der sich anschliessenden stelle von Heinrichs absetzung fügt H aus dem bedürfnis die fortdauer seiner herrschaft zu erklären hinzu:* wie aber die sach ward gericht (w. g.] bericht wardt H^{1}*)*, do lanng von (do l. v.] da von lang H^{1}) zu schreibenn wĕr, so belaib dennocht hertzog Hainrich herr in Österreich. — 238, *s.* 107, 24 *zum tode des Bambergers, nach* ze Wienn] ee das hertzog Friderich vonn der Neunstat fueder cham — *frei aus dem folgenden erschlossen*; 274, *s.* 126, 26 daz er ettwas grosses an vieng] . . . gr. an hŭeb, damit er vermärt wurd, des volgt im graff Ruedolff; 299, *s.* 139, 30 *nach* zier: Er cham auch selb dar unnd zach also auß dem lannd — *als ob Rudolf erst jetzt*

Österreich verlassen hätte — im widerspruch zu 296, *s.* 138, 12. — 310, *s.* 145, 17 wol mit hunderten] mit 100 pherdnn, *und ebenda z.* 18 wol drew hundert] 300 ze rossenn unnd ze fuessenn; 313, *s.* 147, 11 *f.* . . cham graf Yban mit seinen brüdern besammet] ch. gr. Y. m. s. br. auch mit ainem guetnn zeüg *(nachahmung von s.* 147, 9*)* unnd wolt sein vettern beschuttznn; 346, *s.* 166, 6 *zu* Do er starb: zu Judenburg — *in erinnerung an s.* 165, 24 *f.* — 374 *schluss: H fühlt, dass der text die angelegenheit mit Meissen unabgeschlossen lässt, und fügt hinzu:* das er daselbs nichts macht geschaffnn, *und daran — um auch die Salzburger sache abzuschliessen —:* So mocht auch der von Saltzburg seiner sach mit im nichts ausrichtnn. — 412, *s.* 207, 26 *nach* aus gerichtet: also das sy zu der herschaft nichts mer habennt zu vadern — *das præsens auffällig (daher* habennt gesprochen zu vadern *hs.* 9*), aber doch wol nur als erweiterung des sinnes der vorlage zu verstehen, nicht als anspielung auf eine etwa zur zeit der bearbeitung H lebendige streitfrage zwischen Bayern und Österreich-Tyrol.*

Die grenze zwischen solchen aus sachlich-logischen absichten hervorgegangenen zusätzen und denen stilistischer natur ist natürlich schwankend; jedenfalls hat aber H auch aus dem rein schriftstellerischen streben nach anschaulichkeit, ausschmückung, emphase die vorlage erweitert: 8, *s.* 4, 8 streiten] ritterlich streit; 83, *s.* 36, 18 *nach* haisset: Da der selb fürst mit sambt seiner hawsfraun *(s. h.]* seim weib *H*[1]*)* grossenn hoff und wanung gehabt het. *Im § 87, s. 37, 17, wo Ω dieselbe formel über Enns bietet, nichts mehr dergleichen.* — 202^u harmstain, daran er let grosse chranckait; 213^1 winterezeit] winterezeitenn, da es gar chalt was; 213, *s.* 93, 6 lachte] l., das im grosse frewd was; 214, *s.* 93, 16 Aldar cham der chaiser durch gejaid] Zu der zeit cham der chaiser vonn geschickts wegnn in die selb mül, wenn er an dem selben wald gejagt het unnd bey der müll benachtnn müst; *ebenda z.* 20 Den erparmt daz chind] Dye warnn gehorsam irs herrn geschäfft, aber doch da die dayng *(d. d.]* sy 8. 9*)* das kind ansichtig würdnn *(a. w.]* ansachen 8. 9*)*, da begunden sy parmhertzigchait darüber *(d.* uber es 8. 9*)* ze habn unnd wolten es nicht verderben; 271, *s.* 125, 23 Die puben in all an schriren] Do das dy puben ersachenn, schriennn sy all an in: ha, ha, ha, ha!; 388, *s.* 191, 31 Den nam sy mit frewden und andacht] denn selbenn dorn sy stettigelich ze gedachtnüs der heilign marter unnsers herrnn mit grosser andacht beschawt.

Manche der zusätze — wie der s. CX citierte 95, *s.* 39, 12 *(Nussdorf-Heiligenstadt) — bringen aus anschauungs- und wissenskreis des bearbeiters angaben, die verglichen mit Ω (D) als 'neu' zu bezeichnen sind; so auch* 165, *s.* 67, 12 *zu* siezen: und sein haubt sol ain yeder mann ploss haben *(bei lesung des evangeliums in der messe)*; 201, *s.* 87, 6 der chünig von Pehaim ist weinschenkch] unnd d. ch. v. P., der innder in ain obman ist unnd des kayserlichen reichs oberister weinscheuckh. *Anderes ist nur scheinbar neu:* 364, *s.* 175, 19: *der 1. teil der Stockerauer verhandlungen ist erzählt; statt* Doch wurden si des all — manen und pitten *hat H:* Des ward die edel fraw fraw Elspett die hertzogin gewar unnd pracht das haimlich an iren vater hertzog Meinharttnn, der sy zu Stockaraw uber ain pracht, das sy noch vor des (v. d. des ersten *H*[1]) sanntt̃n zu herczog Albr. unnd in liessen pitten unnd manen. *Neu ist hier die intervention der königin und Meinhards, aber H hat sie wahrscheinlich nach muster von §* 323 *(vgl. auch* 324. 357. 362*) erfunden.* — *§* 407 *beginnt H:* Darnach ward zu babst erwelt Bonifacius der neund des namen unnd geschach auch vor dem genadenreichen jar in dem maneid octobris — *der zusatz wahrscheinlich aus dem schluss von §* 406 *entnommen.* — *Ganz willkürlich und nur nach der wahrscheinlichkeit erfunden scheint* 303, *s.* 142, 24 *der zusatz, der die ursache weiss, warum Albrecht der bitte Ottos v. Liechtenstein nachgibt:* Doch enntsetzt inn der hertzog durch willenn seiner chrannckhait.

Tatsächlich neu ist nur 413^{v} *die eroberung von Schwarzenau, und* 418^{k} *s.* 212, 2 *die nachricht, dass Elsbeth (die tochter herzog Leopolds III.) in Markdürnitz gestorben; dazu vgl. das Breve chron. mon. Stambs. Pez, Script. II,* 459 Elizabeth quae et ipsa obiit in Marck Durnitz (et sepulta est in Wienna ao. 1391 . . .).

In der kategorie der auslassungen sind zunächst wieder gewöhnliche kopistenfehler zu erwähnen: durch abspringen des auges fehlt 4, *s.* 2, 25 oder si hören lesen; 5, *s.* 3, 11 wenn — gegenwürtichait, *in folge dieses fehlers scheint auch das folgende geändert worden zu sein, in* (aller verrist) also in fünffen sind begriffen all zeit (die vor . . .), *und diese änderung ist so undeutlich, dass sie kaum dem bearbeiter **H zuzusprechen ist;* 18, *s.* 10, 7 der geporen was nach der sintflut und was ain waiser st.] der da was ain wayser st. — *wol weil die vorlage (nicht D, sondern *H) in geänderter wortstellung* der da was geporen . . *las und H oder **H vom ersten auf das zweite* was *absprang;* 27, *s.* 16, 16 wann — wasser; 41, *s.* 25, 16 *ff.* underwand sich . . seins herren gut, graff Sattans von Aligemorum, und kriegten . . . alz lang, ünez das graff Sattan Abraham v. Tem. vertraib . . .] unnderw. sich . . . seins herrn gut graff Sathans von Alligemorum, wenn der selb Abraham vertriebn ward . . *H — hier hat wol abspringen vom ersten* Sattan von Al. *auf das nächste* S. (v. Al.) *stattgefunden, hierauf korrektur des unmöglichen restes* Abraham . . vertraib *durch anknüpfung mit* wenn *und verwandlung ins passiv: auch hier sind abspringen und korrektur in zwei verschiedene textstufen von H zu versetzen (vgl. oben zu* 18, *s.* 10, 7*). — Es fehlt ferner* 79, *s.* 35, 7 darinn — grün und; *die weglassung von* 383, *s.* 188, 11 und hiez — norden *geschah wol durch abspringen von* convent *z.* 12 *auf* convent *z.* 13, *wobei voranstellung des wortes* convent *vor* den brüdern sand Franciscen orden, *vermutlich in **H, vorauszusetzen ist. (Die stelle s.* 188, 13 *ff. ist dann weiter in* H^1 *oder* H^2 *und zuletzt in* 8 *durch abspringen verändert worden, s. unten s. CXV):* 415, *s.* 210, 6 in den rechten und erczneyn und vil maister] *fehlt. — Ausserdem irrtümliche weglassung einzelner wörter und zeilen;* 13, *s.* 7, 7 *f.* der pösen; 24, *s.* 15, 5 ritter alz . . Alexander und die andern. Jacob, der . . .] ritter als . . Allex. und Jacob, der . .; 26, *s.* 15, 26 verchauften; 62, *s.* 31, 6 Ir vater — entwerch über. — *Öfters ist undeutlich, ob eine auslassung zufällig oder mit absicht der kürzung oder aus gründen des sprachgebrauches geschah: so fehlt* 1. *s.* 1, 2 vier; 4, *s.* 2, 31 das; 4, *s.* 2, 32 ain; 7, *s.* 3, 37 des reichs; 8, *s.* 4, 8 und auch von s. erben; 11, *s.* 6, 2 die schön was; 16, *s.* 8, 23 die er im selb het behalten; 25, *s.* 15, 8 Do — wirde *(das motiv vom linsengericht);* 30, *s.* 17, 27 die den gaist Samuelis erküchet; 165, *s.* 67, 15 *der absatz über Zozimus;* 188, *s.* 79, 24 und s. gestiren lauch ains fusses; 193, *s.* 82, 25 und vieng — hinwider; 197, *s.* 84, 7 des perges Ethne; 204, *s.* 88, 25 Die erste chirchen — Rüprechts; 279, *s.* 130, 5 zwai jar; 386, *s.* 190, 14 fümf jar; 396, *s.* 197, 13 von Erdfurd.

In anderen fällen ist die absicht zu kürzen sicher oder wahrscheinlich, so 7, *s.* 3, 39 wie der selb — *s.* 4, 1 Rudolff] *fehlt H — zusammenziehung durch weglassung des gemeinsamen subjekts und änderung der art des nebensatzes;* 8, *s.* 4, 5 darinn geschriben stet] da stet; 20, *s.* 12, 16 ze Ytalia, daz ist ze Walhen] in Walhn; 24^{h} der Chriechen] *fehlt;* 27, *s.* 16, 15 Minerva, die Athena haisset kriechischen] Minerva; 28, *s.* 16, 20 Nach der historien der haiden oder der poeten] *fehlt;* 42, *s.* 26, 20 an der stat, die vor ist geschriben] zu (in 7) Auratim; 212, *s.* 92, 9 Der frum und andêchtig marggraf] der selb m.; 229, *s.* 102, 34 seinen geist ůnserm herren anttwurt in sein hende] s. g. aufgab; 360, *s.* 173, 26 Der grosse chlag auf sich legte] *fehlt H, wol weil dem bearbeiter Ulrichs leid schon z.* 24 *genügend bezeichnet schien; auch die knappe asyndetische stilisierung könnte eingewirkt haben, denn der in ähnlicher weise angehängte satz* 261, *s.* 119, 22 Die chünig Otakcher vil ser chlaget *fehlt ebenfalls H:* 362, *s.* 174, *wird z.* 34 *weggelassen, wol weil sie wegen z.* 19 *überflüssig schien; aus gleichem grunde fehlt* 379, *s.* 186, 3

auf den man die kalendarum . . . schreibet, *und* 382, *s.* 187, 21 fraw Elizabeth von Bayren. — 16[g] *und* 338[g] *liess H wol als ihm unverständlich weg.*

Die kürzungen geschehen öfters ohne besondere rücksicht auf vollständige erhaltung der gedanken der vorlage, zuweilen unter entstellung des sinnes: 11, *s.* 6, 1 Da ist auch ain stat, die was] unnd was etwann; 24, *s.* 14, 13 Zu der zeit — geredt] *fehlt H — weil es ihm den zusammenhang unterbrach!* 56, *s.* 29, 26 Er was — halbs jar] *H zieht die zahlen zusammen, jedoch addierend, statt subtrahierend:* der selben herschaft werdt achthalb und sechzig (a. u. s.] LXVIII 7) jar und ain monat. *Zusammenziehung der zahlen auch* 72, *s.* 33, 19 *f. Jahre der frauen werden überhaupt weggelassen in* 94, *s.* 39, 5, 150, *s.* 63, 4. — 82, *s.* 36, 7 an ain mëned] *fehlt;* 106, *s.* 42, 24 *f.* Si liessen — begraben] *fehlt, d. h. H erwähnt den sohn gar nicht, weil er nicht nachfolgt.* — 164, *s.* 66, 33 Johanns was — *s.* 67, 2 erben *wird so zusammengezogen:* und ir herschafft werdt nit lenger den fünfhalb jar und sturben also an weib und an erben (u. an e.] *fehlt* 7). — 197, *s.* 84, 11 Chunraez sun] *fehlt;* 235, *s.* 105, 12 Darnach — pabst] *fehlt — weil es zwei papstnachrichten sind!* 235, *s.* 106, 12 Chaiser Fridreich — Kertein] *fehlt — vielleicht weil dem bearbeiter die angaben der stelle verdächtig waren?* 249, *s.* 112, 32 Und herczog — ee] Nw ward fraw Gerdraut, die hertzog Fridreichs tachter was, mit der ee gegebn — *flüchtigkeit; ebenso* 263, *s.* 120, 22 Chünig Belan — empfahent] Ch. B. der alt cham auch mit seiner sun zwain, mit (*f. H*[1]) Stephan unnd Welan, unnd mit im chamen der chünig von Maschaw, der des Belans tochter het, und mit drein (!) chünigen aus der Sirfey, die ir chron all emphacn müessn von dem chünig von Ungern; 316, *s.* 149, 9 wol 800 weiber und ain michel tail der mann und der chinder] mer dann XII hundert mann unnd weib; 354, *s.* 170, 28 den vormalen — empfolhen] *fehlt — als nebenlaufende notiz!* 372, *s.* 180, 18 der auch der sechste was an gepürde] *fehlt, weil H den satz für gleichbedeutend hielt mit dem vorausgehenden ausdruck* der sechste sun; 377, *s.* 184, 16 wan mit im was sein müter versprochen] *fehlt — als zu ehrenrührig!* 383, *s.* 188, 11 *f.: dass Elisabeth auch ein mönchskloster baute, wird weggelassen, daher auch die angaben z.* 12 gen dem norden, *z.* 13 auf dem sudischen taile; 417, *s.* 210, 34 in — *s.* 211, 2 jare] *fehlt, ebenso die jahreszahl* 419, *s.* 212, 12 *f.;* 418[r]; 418[d], *s.* 211, 28 Dem ist — geben] Dem ward fraw *D*] *H lässt die den namen aussparende lesart D ganz weg, vermochte sie also nicht selbst zu ergänzen;* 431, *s.* 220, 23 alz ich auch die in ainer lat. epistelen . . hab geschriben] *fehlt.*

*Mehrere lesarten haben darauf hingewiesen, dass zwischen H und D höchst wahrscheinlich ein, vielleicht sogar zwei exemplare lagen, ein *H und **H. H und *H haben nur die kennzeichen gewöhnlicher abschriften mittlerer güte, zwischen ihnen lag die tätigkeit des bearbeiters **H. Er hat keinerlei politische oder religiöse tendenz, sein zweck war, in seiner eigenen ausdrucksweise den inhalt der vorlage wiederzugeben, im allgemeinen nahe an ihren inhalt sich anschliessend, aber mit freiheit in dingen der form. Stilistisch hat er die vorlage entschieden lesbarer gemacht. Sein H ist formell eine 'erneuerung' von D. Für die rekonstruktion von Ω hat es natürlich nur insoferne wert, als es zeugnis für D ist.*

Über die titelüberschriften in H s. unten s. CXIX. —

Es ist von vorneherein zu erwarten, dass eine bearbeitung wie H, die kürzt, erweitert, sonst mannigfach stilistisch ändert, mit lesarten anderer klassen oder gruppen zufällig zusammentreffen wird.

Dahin zähle ich berührungen mit 1 : 26[d] *die auslassung von* weis *D, durch H der lesart* 1 *nahekommt;* 391[k] *die besserung des unsinnigen* viere *in* mere (*dieselbe konjektur in einzelnen hss. von D*); 386[i] *hat H ebensowenig wie* 1 *den in E. I als B*

enthaltenen zusatz wie sie mocht — *wol unabhängig von* 1, *weil H den ganzen satz auch sonst stilistisch ändert:* 402^{u} *stellt H wieder durch auslassung eines zusatzes B die lesart Ω her:* 405^{t} mit plut gerött 1] mit menschen plut ser g. *C. I*, mit plut gar ser g. 6, m. pl. gar vast g. H^{1} — *auch hier verrät sich deutlich der ursprung der* 1 *näherstehenden lesart H aus D.*

So können auch folgende kreuzungen zwischen H und jener gruppe von I, die wir L nennen, zufällig sein: 11^{g} Eiulat 1] Einlat *C und einige hss. der gruppe K (in I), andere hss. aus K* finland, ein land *L. H*); 158^{a} verdeutlicht I die lesart* 1. *C* (verehert des landes schilt . . und furt . .) *dadurch, dass es vorschiebt:* furt seines vater helm und*: so ist die lesart I treu in K erhalten: L und H aber verdeutlichen ferner diese durch einfügung der allgemeinen wappenverkehrungsformel und wiederholung der helmbeschreibung, die für den vorgänger galt (und hier wieder gilt):* verehert des landes wappen und furt auf dem helm ain gulden adler (und ain plaben schilt *usw.) L, ebenso H, nur dass es in H* . . adler mit ausgespantem flüegen *heisst:* 169^{m} *haben* 1. *C. K den argen und leicht auffallenden fehler* (Symachus ward) kayser*: in L ist Symachus richtig* pabst *genannt, und auch die lesart H, die hier sonst stilistisch ändert, setzt die auffassung des Symachus als papst voraus.* — 424^{s} sein harnaschmaister, der Harraser was genennet] s. h. der Otto der H. w. g. *L*, bey seinem h. Otten dem Harasser *(im stilistischen gefüge der sonstigen änderung) H — auch die kenntnis dieses vornamens konnte H unabhängig von L haben.*

Unter den kreuzungen mit L sind aber mindestens zwei, in denen zufälliges zusammentreffen anzunehmen ziemlich willkürlich wäre: 10^{g} erdreich Eden, da daz paradeiz inne leit] erdreich eben (ewen 11) da *usw. K*, erdreich ebran das da neben dem par. leit *L*, erdreich das nebn dem par. leit *H, und* 375. *s.* 183, 3 von dem throne des reiches] von der krone des r. *L. H. Dadurch rücken auch unter den früher genannten kreuzungen L. H mindestens* 158^{a} *und* 424^{s} *in anderes licht — die möglichkeit zufälligen zusammentreffens wird für sie geringer, diejenige der entlehnung grösser. Und da s.* 183, 3, 424^{s}, *auch* 158^{a}, *H vom texte D sich sonst weiter entfernt als L, muss die entlehnung von L nach H gegangen sein.*

Noch klarer ist der einfluss einer gruppe aus K auf H: die lücke 219^{i} *wird in den meisten hss. K (nicht aber in* 11*) durch eingefügtes* saczt *zu bessern gesucht* (Er saczt in in s. Peters münster . . .)*; H hat dieselbe ergänzung, aber in eigener stilistischer umgestaltung:* und künig Loth. wardt zu Ram inn s. Peters münster in gesetzett unnd daselbs gekr.: 221, *s.* 98, 23 emezichleich] ernstleich *die meisten hss. K (nicht* 11*), H;* 241^{b} *hat H wie das ganze K* (himperg) *den fehler* Heunburg *Ω (*1. *C. D) in* hintperg *gebessert:* 243. *s.* 110, 13 *wird nach* bruder *zugesetzt:* der hiez her Chadolt *von den meisten hss. K (nicht* 11*)*, hern Kadolten *H;* 278, *s.* 129, 2 *nennen* 1. *C. L.* 11 *den bischof Wernhart von Seckau, der kurz vorher mit vollem namen eingeführt war, bloss* b. Bernhart, *die meisten hss. K und ausserdem H lesen aber* Bernhart von Olmucz. *In allen diesen fällen steht in H die charakteristische lesart unter freier, nur H eigentümlicher stilistischer gestaltung der vorlage, die entlehnung muss also auch hier durch H aus der gruppe von K geschehen sein (vgl. auch unter III A* 21 *s. CXXIX.*

Es hat nichts verwunderliches an sich, dass die mit ihrer hauptvorlage so frei schaltende bearbeitung H ausser ihr noch andere texte benutzt hat.

*) *Vgl. die änderungen des wortes* Eiulat *im Sündenfall (Ndd. jahrb.* 1894, *bd.* 19, 107*):* emmelat dat lant*; im ged. vom Kreuzholz (Ndd. jahrb.* 1876. *bd.* 2, 90*):* Enbat*; in der Hannoverschen hs. nr.* 84 a *(bei Borchling, Nachr. der Göttinger ges. d. wiss.* 1898, 2. *s.* 201, *nr.* 6*), cit. im Mndd. Wörterb. I,* 637*:* dat einlant.

H wird dadurch zeitlich etwas herabgedrückt: es fiele nicht bloss nach I sondern auch nach seiner spaltung in K und L. Viel weiter herab werden wir allerdings nicht gehen, weil keine festen anhaltspunkte auf benutzung bestimmter, erhaltener hss. aus den gruppen K und L deuten.

14. *Gliederung der gruppe H.*

Die ihr angehörigen hss. 7 — 10 *zerfallen vollkommen deutlich in zwei gruppen,* 7 *einerseits,* 8. 9. 10 *(H^1) anderseits.*

H^1 trägt die gewöhnlichen merkmale einer kopie durch einen schreiber ohne bemerkenswerte individualität.

Mechanische fehler sind nicht besonders häufig. Verlesungen: 2, *s.* 2, 7 Pithagoras] pitogoras 7] pictiagaras 8, pietragreas 9, pictiagreas *(korr., aus* pietragr. *?)* 10: 98, *s.* 40, 7 Rattan] laptan Naptan 8, Nathan 9. 10: 104^a Hemna] henna 7] horma 8, horna *(korr. aus* honna 10) 9. 10; *auslassungen:* 278, *s.* 129, 2 Bernhart] *fehlt;* 376, *s.* 183, 25 erslagen] *fehlt (8 ersetzt es durch erfundenes* verspott und verurtailt*);* 379, *s.* 185, 27 Man spricht — diennent] *fehlt;* 383, *s.* 188, 13] . . . ain convennt der swestern sand Claren genn Chunigsveld, aber am erstnn pawt sy ain cappellenn an der stat — des münster zu Chunigsfeld. Nw warenn in dem closter zu Seueningen swesternn sand Claren ordnn 7] *an dieser stelle springen* 9. 10 *vom ersten auf das zweite* Chunigsfeld, *so dass* aber am erstnn — zu Ch. *dort fehlt;* 8 *ist vom ersten auf das zweite* sand Claren *abgesprungen. Die lücke von* 9. 10 *gehört daher entweder nach H^1 oder in die vorlage von* 9. 10. *(= H^2).*

Andere auslassungen sind sicher oder wahrscheinlich beabsichtigte kürzungen: 5, *s.* 3, 15 hern Adams] Adams; 5, *s.* 3, 16 kúnig] *fehlt:* 9, *s.* 4, 25 Kerub oder] *fehlt.* 11^g daz erdreich Eiulat] das Erdrich unnd ain lannd 7] ein landt H^1: 42, *s.* 26, 5 von s. herren, graf Sattan] von hernn Sathan 7] von Sathan H^1: 42, *s.* 26, 18 mit im] *fehlt:* 290 *s.* 135, 25 Die puben do ch. Otakchern gar emplösten] unnd enplost kunig Ottackern püebnn unnd ganntz und gar 7] und enplosten künigs Ottackers renner ganez u. gar H^1: 329, *s.* 156, 17 nemen ze Venedigen ain purger] einen Venediger nemen H^1.

H^1 erweitert auch: 42, *s.* 26, 15 flüg und] flüg und seczt H^1: 61, *s.* 30, 20 weinper] weinreb 7] weinreb als er herr wardt im lanndt pannaus H^1; 282, *s.* 131, 10 ain suen] frid und suen H^1; 286, *s.* 133, 11 *f.* Do chünig Rudolf das vernam] unnd da das ch. R. also vernam H^1; 326ª pivild] pesingen und pegen H^1: 334, *s.* 158, 32 héuser] grosse h. H^1: 337, *s.* 160, 28 mit den toden haiden] m. d. toten lewten der haidn 8, mit den toten leichnam d. h. 9. 10: 424, *s.* 215, 29 ane] an oder anndel 8. 9, an oder ádel 10 — *nirgends mit änderung des wesentlichen sinnes.*

Zahlreiche lesarten treffen den wortschatz: für regieren *setzt H^1 gern* herschen *(vgl.* das lannd regiert 7] d. l. geherscht H^1 *in der oben s. CIV, 49, citierten stelle: ferner oben s. CIII, lesart p, u); das wort* minne *wird vermieden:* 294, *s.* 137, 4 zwichet . . der minne zang] stach . . die fleischlich begier H^1: 298, *s.* 139, 3 minne] fleischlich begier H^1; 422^a minne] poser lieb H^1. *Ausserdem:* 13, *s.* 6, 22 gestossen] verstossen: 14, *s.* 7, 22 lebte] lebund was 7] lemptig was H^1: 33, *s.* 19, 16 chömen] pringen: 41, *s.* 25, 20 *f.* durchlanges] durch lenng 7] nach lenngs H^1: 88, *s.* 37, 26, *in dem oben s. CIV, 35 citierten zusatz H:* ab *H*] aberchtz 8, abertz 9. 10: 99, *s.* 40, 17 gehaubter valkeh] gehaubten valcken 7] valckhen mit ainer hauben H^1: 108, *s.* 43, 12 *(oben s. CV, 2)* Nun hienach sind 7] unnd nachdem sindt hie 8, Unnd nach dem (den 10) sindt nu hie 9. 10: 188, *s.* 79, 23 grimmiges] forchtleichs: *ebenda z.* 24 füzz] fuesstrit: 257, *s.* 117, 18 behüb] behielt: 276, *s.* 128, 5 ser] gar ser 7, gar vast *(öfters)* H^1: 279, *s.* 129, 20 da der pabst — selber was] da er selb was 7] dabei er selbs (selber 9. 10) was H^1: 279 8 cht

nembt war: 287, *s.* 133, 29 den sit] die gewonhait: *ebenda z.* 33 begriffen] in namen: 289, *s.* 135, 9 hinwider] behendlich wider 7] bald wider H^1 *(man beachte, dass* behendlich *s.* 135, 9 *in H ausgelassen wurde)*; 290^c *(s.* 135, 30*)* Mit we] mit wew 7] mit was sach H^1; 298, *s.* 139, 3 seinen sin . . . wendet] seinn willen . . . kert: 299, *s.* 139, 29 berüffen] rüefen: 300, *s.* 140, 18 zellent] schätzunt 7] seezen H^1; 302, *s.* 141, 24 wenn er dhainer frawn begeret denn frawn Elspeten seines weibes] wenn er k. anndern fr. b. denn seiner frawen Elspetun seins weibs 7] wann er het ein genüegen an frawn Elsp. seim weib H^1; 304, *s.* 143, 8 verhüezelt] vernicht 8, verschmĕht unnd vernicht 9, vast vernichtt 10; 309, *s.* 145, 10 darnach durch wolgefallen und rat aller herren nam er . . .] . . . riettenn im all herrnn zu ainer andern heyrat das er durch ir willenn unnd gefallenn tet 7] . . rietten im a. h. zu ainer a. h., des er in volgt H^1; 312, *s.* 147, 1 mensch christenleich got solt diennen] kristen sich got ertzaigen solt mit peicht unnd puefs: 336, *s.* 160, 18 über, die ze Venedigen an schiften] zu Venedigen uber auf schieffun 7, z. V. u. auf schiffung H^1; 338, *s.* 161, 29 zeprechen] verprennen; 339, *s.* 162, 21 pflawm] pachfluss, *ebenso s.* 162, 24 *(nachdem vorher z.* 18 *das wort durch* fluss *in H^1 ersetzt worden war)*; 345, *s.* 165, 25 siechtůmb] kranckhait *(öfters)*: 358, *s.* 172, 9 chlëgleich] klagundt: 359^m swinder] starckher: 366, *s.* 176, 18 Der herczog wiczichleich do geparet] d. h. dar uber gar w. gepart 7] d. h. het daruber . . gar ain vernüfftigs pär H^1; 401, *s.* 200, 13 göttin] aptgottin; 410, *s.* 206, 12 beginnent ze herschen] herschen tuen: 422, *s.* 214, 3 began im . . ze steufmüteren] tet im . . steuffm. *Diese änderungsneigungen gehn, wie man sieht, durch die ganze abschrift H^1; mehrere der angeführten belege streifen vom lexikalischen schon an das stilistische gebiet.*

Rein syntaktischer natur sind änderungen, wie 3, *s.* 2, 11, *wo aus dem glossem* die weyll die selb zeit 7 *(H) durch weglassung von* weyll *in H^1 eine relativische fügung hergestellt wird*: 9, *s.* 4, 25 prinnund] die prinnunden; 18, *s.* 10, 23 und vertiligt die künste] damit die chunst warden vertiligt 7] d. d. ch. wart vert. H^1; 30, *s.* 17, 29 das auch also geschach] und beschach *(*geschach 9. 10*)* also H^1; *änderungen der wortstellung*: 9, *s.* 5, 6 zwai tail sind] nur zw. t. s. 7] es sind nüer zw. t. H^1; 19, *s.* 11, 21 Den — auf] den nam Janus h. Noee sůn der die weil kunig was inn Ytalia güetlich auf 7] den nam J. Noe sun gern auf der die weyl kunig wass H^1; 233, *s.* 104, 18 umb daz reich] *wird als* und das reich *verlesen und an* und von Sachsen *angereiht*; 276, *s.* 128, 18 wurden löbleich] l. wurden *(*loblich bürd 8*)* H^1; 279, *s.* 129, 24 und nam für sich daz wort ze anevang der predig] und zu dem anfanng der predig nam er fur sich das wort *(*nam — wort] das wart für sich 10; das wort] da ward 8*)* H^1; 286, *s.* 133, 10 und mit sold gewan er von Sachsen vil volkches] unnd mit sold gewann er vill volcks von Sachsenn 7] und von Sachsen gewan er vil volkchs umb sold H^1: 418, *s.* 212, 28 zu Marchdurnitz in lilgennfelder marcht *H (7)*] zu lienfelder marckh *(*markcht 10*)* zu Marcktürniez H^1.

Bewusste sachliche änderungen sind nicht zu beobachten; denn lesarten wie 174, *s.* 71, 12 newnzehenden] zeehentem H^1; 227, *s.* 101, 22 1183] 1163 H^1, *ja sogar* 376, *s.* 184, 3 geschriben recht] geistlichen r. *gehen aller wahrscheinlichkeit nach auf schreibfehler zurück: darauf beruht auch der unsinn* 16^n des brudertöter] des brueder er tödt H^1; 315, *s.* 148, 29 hürd] purd 8. 10, püerg 9, *und die durch verlesung von* piderbehait 398, *s.* 198, 22 *entstandene umdeutung* darumb das er sein pittrigchait und sein ellennts leben mit ainem lobsamen ende beslüsse H^1.

15. *Die handschrift* 7.

Hs. 7 *ist eine mechanisch verfertigte, durch abschreibfehler arg entstellte kopie.*

Vorhergehende, nachfolgende wörter, laute wirken auf den kopisten ein: 1, *s.* 1, 12 ist die] dy die: 3, *s.* 2, 9 und ander weiz haiden] unnd annder unnd weys Haidenn;

8, *s.* 4, 15 Leupolten] Albrechtn Leopolten; 9, *s.* 4, 32 kündent] chŭndunt; 14, *s.* 7, 26 wann des jars der sunn lauf ist 11 tag lenger wen nach des manns lauf *H¹ (= H)* wen des Jars *(durchstrichen!)* manns lawf ist der Sun lawff XI tag lennger wenn des mans lawff; 19, *s.* 11, 12 schuff das selb pild an ze petten] schŭeff daselb pild schŭeff er an ze plettnn; 85, *s.* 37, 3 Semyn ward herczoginn] Aber die tochter Sennyn erbt das lanndt *H¹ (= H)*] ... erbanndt das landt; 86, *s.* 37, 8 strich haubt, schilt] strich; 223, *s.* 99, 17 Darnach zoch chaiser Fridreich uber mer mit den Deutschen] wann ch. Fr. tzach mit d. D. über mer *H¹ (= H)* wann Chaynreich Chayer Friderich zach . .; 246, *s.* 111, 13 Do ward gestriten und Charelot sigloz] Do w. gestr. mit dem Charolet der von künig Kunradt müest siglass werden *H¹ (= H)* Da w. g. m. d. Karolet der von Karo kunig Karoletenn Kŭnradnn must siglas w.

Er verliest bis zur unverständlichkeit: 14, *s.* 8, 2 ettwaz der arche] der arch etwas 8. 9. (ettwas der arich 10)] der art herwas; *ebenda* gepot] gepar; 28, *s.* 16, 22 fümft] sunst; 323, *s.* 153, 9 ergeben] enphelchen *H¹ (= H)* emphelplen; 326, *s.* 154, 15 Prueschinkch] prŭech seuelt hern; 334, *s.* 158, 35 amirad] anwid.

Er ändert durch sachliches oder sprachliches missverständnis: 1, *s.* 1, 5 davor] damit; 2ᵇ all] der; 2ᵈ habent gepraucht] prauchent; 2ᵉ der hystorien und kroniken] als historici und Cronici; 12, *s.* 6, 12 der werlde] in der welt; 19, *s.* 11, 23 ze Walhen] zu weillenn; 262, *s.* 120, 10 halade] heldenn; 279, *s.* 129, 28 192 pêbst] 192 jar päbst; 304, *s.* 143, 1 ain legaten] ainen Legatione; 359, *s.* 172, 29 under dem Warelsperg] u. d. Charlsperg *H¹ (= H)* wider denn Charlsperger.

Nachdem er 2, *s.* 2, 7 pitogoras *geschrieben hatte, sprang er auf* 2, *s.* 1, 23 Etlich in der vernŭft der volkomenhait *zurück und schrieb diesen passus bis s.* 2, 2 kinder diser welt *nochmals, hierauf führt er mit* 3, *s.* 2, 8 Nu mocht ainer fragen *fort: der satz s.* 2, 8 etleich — Plato *fiel dabei ganz aus: sein einleitungswort hat möglicherweise das zurückspringen verursacht.*

89, *s.* 37, 31 swarczes] schilt, *d. h. der schreiber, der nach* auf dem helmb *freien raum für das wappenbild gelassen hatte, irrte bei wiederaufnahme des textes (oder konnte seine vorlage nicht lesen! denn nach* schilt *liess er ein kleines spatium, etwa raum für 3 buchstaben).*

Auslassungen sind häufig, durch abspringen auf gleichlautendes wie: 2, *s.* 1, 18 etleich in der — loyici] *fehlt;* 21, *s.* 13, 3 die er behauste. Die engel] *fehlt; auch* 152, *s.* 63, 20 und fŭrt — vater *und* 217, *s.* 95, 23 und macht — pabste *fehlt, beidemale nach dem wortlaut von H (für die letztgenannte stelle s. ihn oben s.* CX, 35*); aber auch ohne solchen anlass fehlt* 2, *s.* 1, 23 natürleichen, 3, *s.* 2, 14 warhait, 3, *s.* 2, 17 magt, 7, *s.* 3, 37 leben, 17, *s.* 9, 16 petten, *ebenda z.* 20 Faleg an — geperte, 72, *s.* 33, 22 und — Peynin, 162, *s.* 66, 17 auf dem helm — acht und, 335, *s.* 159, 29 Der chünig v. Gr. 30 000; *der ganze* § 301 *fehlt, vielleicht durch verblättern;* 150, *s.* 63, 1 *fehlt* nam ein edel marggrafin, *weil nach dem vorausgehenden wort der schreiber raum für ein wappenbild freigelassen hatte und dann schlecht fortsetzte.*

Er entstellt jahreszahlen (die er gewöhnlich mit hilfe von ziffern ausdrückt): 333, *s.* 158, 26 1291] XII hundert und LXXXX *u. ö.*

Solchen fehlern gegenüber sind lesarten, die den charakter bewusster änderung tragen, in der minderheit: änderungen lexikalisch-stilistischer art wie 1, *s.* 1, 4 der gegenwürtigen zeit] der gegenwŭrtigchait; 3, *s.* 2, 11 hailwërtig] heilig *(aber s.* 215, 29 *behält* 7 *das wort bei)*: 347° vasnacht] vaschang; 387, *s.* 190, 31 *und* 388, *s.* 191, 27 hemde] phattn; *syntaktische:* 1, *s.* 1, 6 mag] mŏcht; 1, *s.* 1, 8 an der] an dem; *sachliche:* 2 ze künnen] kumen zu got; 18, *s.* 11, 3 gotes künig und priester] gots gots sun und priester; 216, *s.* 94, 23 Nach im sein sŭn Hainreich ward chaiser] unnd liess nach seinem tod ain

sun hies Chunrad *H. auf grund dieser lesung schreibt* 7 *auch s.* 94, 25 *und* 26 *f.* Chůnrad *für das richtige (in* H^1 = *H erhaltene)* Hainreich; *s. auch s. CIX,* 3.

Zusätze sind durchweg unwesentlich wie 2, *s.* 1, 22 verwandlung] v. der Creatůren; 19, *s.* 11, 13 geperet] geperat ain sůn. *Nur der* 7 *eigentümliche titel zu* § 207 *fällt auf:* wie ain fůrst vonn Osterreich seinem Brueder sey bey seinem weyb gelegenn. *Man wird aber deswegen kaum mit einiger sicherheit ein mittelglied* *7 *zwischen* 7 *und H annehmen dürfen. vgl. s. CXIX,* 31.

16. *Gliederung der gruppe* H^1.

Von den drei zeugen für H^1 *sind* 9 *und* 10 *mit einander näher verwandt als mit* 8. *sie gehen auf eine nähere gemeinsame vorlage* H^2 *zurück.*

H^2 *war eine sorgfältige abschrift von* H^1, *ihre fehler sind weder zahlreich noch charakteristisch.*

Einige verlesungen kommen vor, wie 104[c] Hemna] hemia 7] (horna 8), horma 9. *(korr. aus* honna*)* 10; 287, *s.* 133, 24 Die Unger ritten die selben wartlewt an] Do das die unnger vernamen das die wartleut den weg durch das gerőr hetnn gemerckt, do begunden sy sew eylund anreyttnn 7] do das dy unger merkchten, das dy wartlewt den weg durch das gerör (rőrach 9) heten awsgenomen, da eitel sis 10. 9 (8 *hat:* . . eylten sy) — *dass in* 9 *und* 10 *solche sinnlose verschreibung der vorlage* H^2 *erhalten blieb, ist ein sehr seltener fall.*

Gemeinsame eigenarten der schreibung: 155[g] Salme] Salonice 7] Salomee 8] Salamee 9. 10; 262, *s.* 120, 10 halade] (heldenn 7)] haledew 8] haledö 9, häledö 10 (— *in fällen wie dieser ist bei der grossen unzuverlässigkeit von* 8 *jedesmal möglich, dass schon* H^1 *die schreibung von* 9. 10 *hatte* —); 276, *s.* 128, 9 Habsburg] habelspurg 7. 8, (= *H*)] habespurg 9. 10. *(ähnlich* 284, *s.* 132, 6*)*.

Lexikalische, syntaktische änderungen: 41, *s.* 25, 10 hies] der hies *(in* 10 *hatte zuerst* hies *gestanden, dann wurde* der *am ende der zeile ergänzt, dadurch gewinnt die an sich farblose lesart bedeutung:* 59, *s.* 30, 16 Nonas] N. der das lannd nach im besass *H*] . . . nach in . . H^1; 75, *s.* 34, 9 und sich . . ergaben] sunder ergaben sich *H*] sunder sy erg. sich H^2; 243, *s.* 110, 6 die die] der 7] die 8] dy die 9. 10; 346[h] verphlicht] verslicht; *änderungen der wortstellung:* 242, *s.* 109, 24 daz er sein veind ze veld ritterleich nicht solt sehen] das er sein veind nicht selb ritterliche scholt an sehenn 7] d. er s. v. nicht selb solt ritterl. an sechen 8] d. er s. v. selber nicht ritterl. solt an s. 9. 10; 287, *s.* 134, 5 darumb — betrűbet] darumb das in chunig Ottacker vill trűebsal het getann *(than* 8*)* an irnn freunden 7. 8] darumb das in ch. O. het vil truebsal *(truesals* 10*)* tan an irn freunden *(frewten* 10*)* 9. 10.

Der ausdruck wird leise variiert: 279, *s.* 129, 27 Auch ist ze wissen] Hie ist ze w. 7. 8. (= *H*)] hie sol man w. 9. 10; 423, *s.* 215, 7 der lobsam fürste seinen geist . . . můst emphelhen] d. l. f. s. geist aufgab 7. 8, (= *H*)] d. l. f. s. g. muesst auf geben 9. 10.

Zusätze unwesentlicher art: 240, *s.* 108, 23 Darnach chünig *H*] Aber er starb in kurtzer zeit *(frist* 8*) H*] A. er st. darnach in k. zeit 9. 10; 417, *s.* 210, 29 Auch habent die Rorer] desgleichs *(desgleichen* 8*)* hettnn die Rorer *H*] desgleichen heten auch die R. 9. 10. *Aber sachlich:* 415, *s.* 210, 5 schön hẽwser und wonung] ain schönns haws zu ainem collegj *(collegn* 7*) H*] . . haws zu wienn zu . . 9. 10.

H^2 *wollte offenbar korrigieren bei den änderungen* 305, *s.* 143, 15 der rew ain widerstozz] ain spare *(spewre* 8*)* rew *H*] ain spate rew 9. 10; *und besonders:* 404, *s.* 202, 9 Mach auch an dem lauff der sterne ain rechten gang, daz si gent den ganch der warhait und der gerechtichait und nicht den ganch der geitichait und verdampnüss] Mach auch an d. l. d. gestiernn ain rechtn gang *(lauff oder ganng* 7*)* der warhait unnd der gerecht.,

damit der geitigkait unnd der verdampn. werd unndertrückt *H* . . . damit der geit. der verd. . . . 8 . . . damit der geit. verdampnuss . . . 9. 10.

In anderen fällen ist unsicher, ob die lesart 9. 10 H^2 *oder schon* H^1 *angehört:* 362. *s.* 174, 4 lagen in . . ob chlagten in 9. 10 — *denn* gedachten 8 *ist höchst wahrscheinlich dieser hs. allein angehörige entstellung; ähnlich unsicher ist* 399. *s.* 199, 11 an des heiligen s. Pauls becherung an s. pawlstag seiner bech. 7 an sand pauls becherung tag 9. 10 — 8 *hat:* an s. pauls becherung; 387. *s.* 190, 31 an irr heute an irem leichnam an irm leib 9, an irm leichnam 10 — 8 *hat hier lücke. Hierher gehört auch die lücke* 383, *s.* 188, 13 *s. oben s.* CXV, 15.

Bis nach H zurück geht die unsicherheit bezüglich der titelüberschriften die in 7. 8. 9. 10 *sich finden.*

In allen vier hss. ist die gliederung des werkes in die einzelnen kapitel, was die rubriken betrifft, im ganzen erhalten. Aber die überschriften, die D bot, sind stark angetastet. H hatte wenig überschriften und die, die es hatte, waren nicht D entnommen. Sein bestand an titeln kehrt in 9. 10 *fast durchaus, nur zum teil in* 8 *wieder.* 10 *hat mehr überschriften als* 7, 9 *noch mehr als* 10; 8 *lässt überschriften gerne weg, und bildet selbst nicht neue.*

Vorerst ist klar, dass die in 7. 9. 10 *gemeinsam erscheinenden auch H angehörten: sie stehen vor den* §§ 148. 165. 204. 212, *vor s.* 99, 12 Der chaiser *(in* § 223*), vor den* §§ 304. 310. 334. 400. 418. 423. 431. *Von* § 223 *ab sind sie alle in erster person gehalten (*Nun will ich schreiben, Nun chum ich hinwider *u. ä.), während vorher die formeln* Nun . . sind verschrieben, Nun sagt dicz puech *u. ä. gebraucht sind oder die eigentliche titelform verwendet wird (*§ 212 Von der stifft . . .*). Die in erster person gehaltenen wurden daher in* 9 *und* 10 *wie stücke des textes selbst angesehen, sind auch von* § 304 *ab in* 8 *aufgenommen worden, während von den vorhergehenden nur der titel vor* § 148 *in* 8 *wiederkehrt.*

Zu diesen in 7. 9. 10 *erhaltenen nach H zu versetzenden titeln kommt noch der in* 8. 9. 10 *vor* § 40 *überlieferte (s. s.* 24, 35*).*

Nur e i n *in* 7 *überlieferter titel ist weder in* 9. 10 *noch in* 8 *erhalten: der vor* § 207 Wie ain fürst vonn Österreich seinem brueder sey bey seinem weib gelegen — *wurde er in* H^1 *wegen seines inhalts gestrichen? der schreiber* 7 *hat ihn schwerlich selbst erfunden.*

In 9 u n d 10 *sind einige überschriften, die weder* 7 *noch* 8 *haben: vor s.* 92, 6 *(*§ 212*)* von der stifft zu dem heiligen chrewcz, *vor* § 213 von der stifft zw den Schotten ze Wienn, § 214 Ein historі von eins müllner sun der chaiser ist warn *(*w.] w. alls ir hern werdt 9*)*, § 256 Ein histori von dem von Arrogani und von dem von Frankchreich. (Fr.] Fr. wie hernach voligen thuet 9*); vor s.* 119, 6 *(*§ 260*)* Do der frid . .: Vom streit des von Ungern und chünig Ottakchern, § 273 hie hebt sich an das geslächt von Habespurg *(*Habenspurg 9*); vor s.* 126, 28 *(*§ 274*)* Do diser herr . .: Ein guete histori von graff Ruedolffen, *s.* 127, 25 *(*§ 275*)* Da her . .: Von der erwellung graff Ruedolffs zw Römischem chunig *(*ch.] ch. volgt hernach geschriben etc. 9*). Möglich ist ferner, dass die in* 9 *vor* § 13. 14. 21. 31. 35 *stehenden, die ziffer des weltalters nennenden titel auch in* H^2 *standen, weil* 10 *beim beginn eines jeden der ersten vier* §§ *die entsprechende römische ziffer rot schreibt.*

Ob dieses ganze mehr an titeln schon in H stand? Dass es in 7 *einfach weggelassen wäre, ist bei der art dieser hs. nicht recht wahrscheinlich; auch ist bemerkenswert, dass diese überschüsse über den bestand von* 7 *ungefähr dort abbrechen, wo die in* 1. *person gehaltenen überschriften H anfangen; und ähnliche beobachtung ist nochmals bei* 9 *zu machen.*

Denn 9 *weist noch zehn titel auf, die in* 7. 8. 10 *fehlen: vor den §§* 1, 35, 43 *(*Achaim hies es Aratini*)*, 44^d Laptan hies es Sauriez, 52 Pynann der erst hertzog, 53 Lyptann, 54 Ryman hertzog, 75 Hie heben sych an dy Jüdischn hertzogn dy im lanndt gehersclit haben, 103 Mit dem gie der Judn herschaft aus, 258 Vom pischolf von Saltzpurg. *Die mehrzahl dieser titel verrät sich schon durch ihre von den eben besprochenen stark abstechende form als zusätze von* 9, *die zu §* 75 *und* 103 *überdies leiten schon in den schematismus der auf der gruppe II ruhenden Flores chronicarum Austriae über. Der zu §* 258 *könnte — dem stil nach — echt sein, d. h. aus II stammen. Auch diese zusätze der hs.* 9 *brechen ungefähr mit dem anfang der zweiten titelgruppe II ab. Es ist denn wahrscheinlich, dass derjenige schreiber, dem das* 9 *und* 10 *gemeinsame mehr an titeln angehört, anregung zur anfertigung neuer nur innerhalb der ersten titelgruppe II fand, ebenso der schreiber von* 9 *— für beide schien die zweite hälfte des textes — bei der eigenart der überschriften II von §* 223 *ab — titellos. Wir tun denn wol am besten, wenn wir das mehr von* 9 *und* 10 *nicht II, sondern* H^1 *oder* H^2 *zusprechen.*

H^2 *zeigt einigen fehlern von* 7 *und* 8 *— also II — gegenüber das ursprüngliche:* 251, *s.* 114, 17 Welan] Wenntzla 7. 8] Bela 9. 10; 292, *s.* 136, 18 Herwarten] Eberharten 7. 8] herwarten 9, herbarten 10; 308^b swůr] fluech 7. 8] swür 9. 10; 337, *s.* 160, 29 lieb] *fehlt* 7. 8, *steht* 9. 10. *Hier liegen vorlagfremde einflüsse vor.*

17. *Die handschrift* 8.

8 *ist eine schlechte, von einem nachlässigen und unachtsamen schreiber hergestellte kopie.*

Verlesungen, verschreibungen sind zahlreich: 13, *s.* 7, 8 geměchleich] gemanigkleich; 14, *s.* 7, 19 scheffe] geschewph; 19, *s.* 11, 25 gen Walhen] gen Rŏm gen Walchen; 31, *s.* 18, 8 Gad. Nathan] Gadirathan; 35, *s.* 21, 11 Iherusalem] I. ledig unnd *(veranlasst durch das vorhergehende* ledig*)*; 77, *s.* 34, 25 ze Tantamo] zu T. als im der an der taylung gevallen was *II*] zu T. als nwn der ander tayll gev. w. 8; 163, *s.* 66, 27 28] 21; 197^p enchöpffet] ertzbischoff *II*] pischoffoliff Erczpischoliff 8; 214, *s.* 93, 24 eleich] ettleich; 250, *s.* 113, 14 zwaitten] zaigten; 253, *s.* 115, 4 prennen] pr. unnd das lannd beschědigenn *II*] .. peschederdigen; 270, *s.* 124, 20 Da] Inter dem untterdem 8 *(*In dem 9. 10*)*; 271, *s.* 125, 3 *f.* Newnsteter] N. genn Judennburg *II*] N. und Judenburger; 285^k Kêrner] Kraynner; 302, *s.* 141, 34 von Bayern] von pairen, *hierauf springt* 8 *auf das gleichlautende satzende* 303, *s.* 142, 10 *(*... fried gemacht zwischen bischof R.... unnd h. Hainrichn vonn Bairen *II) ab und setzt im dortigen zusammenhang fort (im wortlaut II):* Doch lies herczog Hainreich in denselbigen frid des bischolif guet verbuesten und verprennen darümb sich bischolif Ruedolff besambt, *kehrt dann zum wortlaut (II)* 302, *s.* 141, 34 *zurück mit:* der durch herezog Meinharten von Kärnten verricht wardt *usw. (nach* 303, *s.* 142, 10 *gelangt, bringt* 8 *den zusammenhang sammt dem wortlaut der vorweggenommenen stelle ohne anstoss)*: 309, *s.* 145, 5 sümleich] sinnigklich *II*] mildigkleich 8; 329, *s.* 156, 8 Die Unger wurden trachtent umb ain andern herren] Umb das begunden dew Unger umb ain andern herren ze trachten *II*] umb das beg. die herren umb ain andern künig ze betrachten 8; 337^1 herleichisten geczelte, daz er sach] herr gar leis; 337, *s.* 161, 9 zol] koll oder zoll; 343, *s.* 164, 17 suchung] sichtümb; 384, *s.* 189, 8 der do was ze röm. chünig erwelet] der künigslichs Romisch an sich nam und erbelt was.

Gross ist auch die zahl der auslassungen: 42, *s.* 26, 22 ersten — *z.* 26 jar] *fehlt* 8; *in der s. CIV,* 31 *aus II* (83, *s.* 36, 14*) citierten stelle lässt* 8 Er verkeret auch des lannds wappen *aus;* 183^i — § 187] *fehlt;* 191, *s.* 81, 11 Leo — *z.* 17 siechtumb] *fehlt;* 221^i; 243, *s.* 110, 13 Do nam — dem eilt] Do gab des von Behaim hawffen die flucht das

sich *(sy sich* 9. 10*)* zetrentten. In der selbenn flucht eyllt 7. 9. 10, do gab des vonn pechaym hauffen die flucht eylt: 251, *s.* 114, 11 wann er sich gr. stuchk het underwunden der herschaft. Er underwand sich der herschaft von Medling] wann er sich grosser stuck aus der herschaft het unnderwundn der herschaft zu Medling von erst 7 *(* = *H*) wann er s. gr. st. aus d. h. het unterwunten von erst het er sich unterwunten der herschafft zw M. 9. 10 *(* = *H^1)*] wann er sich gr. st. aus d. h. het underwunden der hersch. zu Medl. 8; 256, *s.* 116, 18 das er wider Charelotten strait] zu streyt wider Caroletum darinn sich Carolat auch fursach *H*] zu streiten wider Caroloten auch fursach; 267, *s.* 123, 6 Fridreich] *fehlt*; 272, *s.* 125, 29 und — Prage] *fehlt (durch abspringen, nach dem wortlaut H^1)*; 294, *s.* 137, 4 witiben] *fehlt*; 356, *s.* 171, 16 der — *z.* 18 gen Kěrnden] *fehlt (durch abspringen, nach dem wortlaut H)*; 359, *s.* 172, 35 Die fragt er — graws] *fehlt*; 384^{p}; 434, *s.* 222, 2 in dem menschen, wan got] *fehlt.*

Den fehlern dieser art gegenüber treten die anderen abweichungen zurück: lexikalische änderungen wie 235^{f} erhöhet] erhebt; 271, *s.* 125, 5 des gefertes] des richts; 329^{i} ungefertigs] unrichtigs *(s.* 156, 5 *steht* unfertig *für dasselbe* ungefertig*)*; 329° zehant] von studan; *syntaktische wie* 19, *s.* 11, 16 den azz er] so ass er in; *zusätze wie* 1, *s.* 1, 1 schreibt] schr. unns; 24, *s.* 14, 13 an gepettet] an g. für got *H*] an g. totten für gott; *variation wie* 271, *s.* 125, 15 Steyrherren] herren auss Steirmarckh.

Wie viel von den fehlern in 8 *schon in seiner vorlage, dem exemplar des kaplans Hans Tunckhel (s. oben s. XV), vorbereitet war, steht dahin: die weglassung des grössten teils der titel H bis* § 304 *(s. oben s. CXIX) könnte jenem *8 angehören.*

Auffallend innerhalb dieser charaktere von 8 *ist die lesart* 243, *s.* 110, 2 Woch] wall 7, wolf 9, wol 10] wok 8, *wo* 8 *gegen* wal *(oder* wol*) von H das richtige — durch zufall oder einfluss einer anderen überlieferung! — aufweist. Auch hier kommt *8 in frage.*

18. *Die handschrift* 9.

Ihr schreiber ist mittlerer güte. Er achtet auf den sinn seiner vorlage: in der oben s. CV, 28 erwähnten stelle H, wo Natan *(*Mathan *H) und* Reptan *verwechselt werden, setzt* 9 *in konsequenz dieses fehlers* 104, *s.* 42, 4 Reptan *statt des in H^2 überlieferten* Mathan.

Änderungen gehen in der regel auf missverständnis, verlesen der vorlage, verwechslung verwandter vorstellungen, verschreiben zurück: 1, *s.* 1, 9 leben] beben; 3, *s.* 2, 18 seiner] sunden; 18, *s.* 10, 12 alz da] als das; 19, *s.* 11, 11 twingen] Troningen; 30, *s.* 17, 21 Arthaxaris; 32, *s.* 19, 5 Reha Reate] bea Reate; 37, *s.* 23, 5 Hercule] herärle; 39, *s.* 24, 13 begraben] begriffen; 266, *s.* 122, 29 örden] arnndn 7] arden 10] anndern; 273, *s.* 126, 9 pabst] kaiser; 276, *s.* 128, 11 Der ph. empf.] Da emphalch der phalezgr. 7. 8. 10] Das e. d. ph.; 278^{f} hêssig] am allerhässigstn *H*] am aller höchistn; 304, *s.* 142, 34 das chünichreich] der kunig leicht; 318, *s.* 150, 27 Eberharten] Erharten; 328, *s.* 155, 27 1291] 1286 7] 1296 8. 10] 1298; 339, *s.* 162, 17 erdreich] edreich 10] lannt ederreich; 355, *s.* 171, 1 geprawen] gerawn; 381, *s.* 187, 3 yla] ygla; 382, *s.* 187, 25 *nach* Albrechts *springt* 9 *auf* Albrechts *z.* 24 *zurück und wiederholt aus dieser stelle (wortlaut H) zwei wörter, setzt dann ohne zu streichen im richtigen zusammenhang fort;* 385, *s.* 189, 20 5] 6.

Lexikalische änderungen: 15, *s.* 8, 21 plûtes] geschlächtz; 258, *s.* 118, 8 phalenez] phalezgrafschaft; 264, *s.* 121, 17 schêden] verderben; 279, *s.* 129, 26 senden] schiken; 352, *s.* 169, 12 ainvoltichleich] müettigkleich. *Syntaktische:* 17, *s.* 9, 18 die darnach hiessen 8.] darnach hiessens 8.

Zusätze wie 29, *s.* 17, 17 Ytaliam] Yt. gehaissen; 265, *s.* 121, 24 Otakcher] O. aber auf den summer verrer zu ziehenn *H*] . . . . . ziechen in dem lannt 9; 338, *s.* 161, 21 schön jüngling] zwen jüngling schön; *ferner die s. CXX citierten zusatz-titel.*

Tiefergehende änderungen scheinen auf ein verderbnis in einer zwischen H^2 *und* 9 *liegenden zwischenstufe* *9 *zu deuten, das* 9 *nach seiner art zu bessern suchte: so in* 277, *s.* 128, 30 da wurden auch die geschriben recht und chaiserleich saezung gelesen] Es wurden auch daselbs dew geschr. *usw. H*, Es w. auch daselbs recht geschriben nach chaiserleich saezung gelesen 9; 283, *s.* 131, 37 tet fürezicht über alle land, der] verzech sich darzu aller land der *(*die 8. 10*) H*| v. s. des lanntz unnd aller launt des 9; 352, *s.* 169, 8 die frawn] die selbenn frawn *H*] die selben wern frumb dy 9. *Wenn* 380, *s.* 186, 26 *in dem zusatz* (Friderich) der ellter sun künig Albrecht 7 *die hs.* 9 *wie* 7 kunig *liest, während* 8 *und* 10 hertzog *haben, so liegt in* 9 *wol eine korrektur des in* H^1 *vorgefundenen* hertzog *vor, die ebenfalls der mittelstufe* *9 *angehören könnte.*

Auslassungen sind häufig genug, durch abspringen auf gleiches oder ähnliches wort oder sonstiges übersehen veranlasst: es fehlt 11, *s.* 5, 21 da sind christen; 13^a zway; 15, *s.* 8, 20 und die ritterleichen; 43, *s.* 27, 3 im vier jar und sein baide begraben zu Tüelln. Aber nach *(abspringen im wortlaut H)*: *ebenda z.* 5 hies Laptan *(wortlaut H)*; 257, *s.* 117, 13 den selben Charelotten; 266, *s.* 122, 12 liez; 273, *s.* 126, 16 der — chêmen f. Frankchenfürt; 276, *s.* 128, 4 ainen; 280^c von Paiern; 298, *s.* 139, 23 55000] 50000; 320, *s.* 151, 22 mit den und mit graf Albr. — brief graf Albr.] unnd also zach er mit dem selbenn volck unnd mit graf Albr. den Triestern zu hilff in der zeit schriebnn dew Venediger graf Albrechten *H*] und also z. er mit d. s. v. u. m. gr. Albr. *(das übrige fehlt)* 9; 329, *s.* 156, 9 andern; 339, *s.* 162, 3 schön (guetnn *H*); 371, *s.* 179, 18 chünig Albrechten — nach dem tod; 387, *s.* 191, 11 durch die ganeze vasten — Si phlag; 390, *s.* 193, 15 Die vierde — begraben; 416^1 aber — zoren *(durch abspringen, nach wortlaut H)*; 420, *s.* 213, 6 Auch hetten sich etleich galein der Jenawer *(durch abspringen, nach wortlaut H), und wenn in* 9 *dann z.* 7 verfürn *statt* vervaren *steht, so ist zu vermuten, dass die auslassung schon in* *9 *stattfand und* 9 *dann durch die änderung* verfürn *sinn herzustellen suchte.*

Spuren vorlagfremder einflüsse auf 9 *sind* 317^d Botenstain] Ratenstain *H*] potenst. 9, *besonders* 331, *s.* 157, 18 die gen Venedigen furen, den daez Venedigen nicht ward wider gegeben] die gen Venedignn arbaittatündt den auch nichts ward wider gegoltenn 7. 8. 10] die g. V. ward widergeben nichts 9, *denn abgesehen von der erhaltung des* (wider) geben, *macht die lücke in* 9 *ein abspringen vom ersten auf das zweite* Venedigen, *also einfluss eines textes, der nicht H war, sehr wahrscheinlich.*

19. *Die handschrift* 10.

Hs. 10 *ist an sorgfalt und treue ihrer vorlage gegenüber nur mit hs.* 4 *zu vergleichen. Der schreiber hat seine kopie mit der vorlage kollationiert und die meisten fehler, die ihm unterlaufen waren, selbst am rande oder über der zeile oder durch rasur korrigiert.*

Dergleichen besserungen (die sich auch auf unscheinbare kleinigkeiten erstrecken) sind 41, *s.* 25, 10 *s. oben s. CXVIII*, 26; 42, *s.* 26, 24 in disem land] in dewtschn lanndnn 7] *fehlt* 8] in demselben lannt 9. 10. *in* 10 *aber stehen, vom zweiten wort, die buchstaben* mselben *auf rasur und nach* lant *ist wieder rasur;* 75, *s.* 34, 7 lantvolkeh] volck 7] lanndtvolckh 8. 9. 10, *aber in* 10 *zuerst* volkch, *dann am rande, davor verwiesen,* lant; 79, *s.* 35, 11 zehant nach *H*] zehant pey 10, pey *am rande gebessert in* nach; 99, *s.* 40, 12 Jannat — Corrod.] *fehlt im text, steht am rande (im wortlaut H)*; 168, *s.* 69, 9 drew und *war ausgelassen, dann über der zeile nachgetragen*; 233, *s.* 104, 22 In — Düring] *am rande (im wortlaut B) nachgetragen*; 242, *s.* 109, 18 Her Bernhart der Preussel] prewsel her Bernhart, *dann durch buchstaben umgestellt in* h. B. pr.; 243, *s.* 110, 7 und 30 ander, die auf die zwelif warteten] *am rande (im wortlaut H) nachgetragen*; 253, *s.* 114, 33

von Ungern] *am rande*; 262, s. 120, 6 Man saut — und schichet . .] Des ward chunig Ottakcher gewar und cham und schikcht . . H^1] 10 *hatte* und cham *im texte ausgelassen, dann am rande ergänzt*: 297[1] het] *über der zeile*; 336, s. 160, 22 und prachten] die all prachten H^1, all *übergeschrieben* 10; 337, s. 160, 31 stat] *am rande*: 378, s. 185, 13 chunig] herr unnd chünig H^1, H^2] herr *im text*, und chünig *am rande* 10, 380, s. 186, 22 der edeln läute] *in* 10 *steht* edeln *auf rasur am zeilenende, darauf folgt am zeilenanfang* den *als rest des zuerst geschriebenen wortes, das* d *anradiert*: 420, s. 212, 20 die vor Jenawer *über der zeile*; 420[1] årm- *in* årmehleich *auf rasur*; 421, s. 215, 16 namen *übergeschrieben*.

Nur wenig und dazu leichte abweichungen von H^2 *bleiben unkorrigiert: so verlesungen, verschreibungen*: 98, s. 40, 5 Er] Es; 168, s. 69, 2 und] *zweimal*; 295, s. 137, 18 phantzgraff; 335, s. 159, 22 genesen] gwesen; 383, s. 188, 5 chünig Albrechtz witib] die chünigin ain frumme witib H] dy Chünig ein frume w. 10; 385, s. 189, 20 fünf] sünst 10: *auslassungen*: 16, s. 8, 25 ist worden] müst werden H] wern 10; 76, s. 34, 17 4 jar] nür vier jar 7] mer ein jar 8, 9] nẘr jar 10; 287, s. 133, 36 andern] a. hawtinn 7, 8, 9] andern 10: *zusätze*: 297, s. 138, 21 haubtstat Krakaw] h. zw Chrakaw: *lexikalische änderungen*: 292, s. 136, 15 Do beraitten sich all . . zu ainer newn herfart] . . . begundn sy sich all zu ainer n. h. vast zerichtenn 7] . . da beg. sy sich vast zw einer n. h. ze r. H^1] . . . herfart zẘ ze richten 10; 372, s. 180, 23 do vernam die edel prawt] do chomen ir gewisse mĕr H] do ch. ir gewissne mår 10; *syntaktisches*: 371, s. 180, 5 gunst aller lewte] gunst allermenigelich H] g. vor allerm. 9 *und wahrscheinlich* H^2] g. von allerm. 10; 294, s. 137, 14 oft sein aigne mutter wolt vergeben] seiner müeter offt wolt habn vergebenn lassenn 7, 9] s. m. offt vergeben wolt haben lassen 8] s. m. offt wolt vergeben haben lassen 10; *wortformen*: 379[1] aller ermuetigist H^1, H^2] a. ermmüetigist 10.

Wenn 233, s. 104, 21 1198] 1200 8, 9] tzwelifl hundert jar myner tzway jar 10, *und* 327, s. 155, 1 miet] müe 8, 9] miet 10 *die hs.* 10 *gegen gemeinsamen fehler von* 8 *und* 9 *das richtige bietet, so wird beidemale das zusammentreffen von* 8 *und* 9 *zufällig sein: eine absichtlich von* 10 *vorgenommene änderung der vorlage sehe ich nur in* 83, s. 36, 12, *wo die wörter* namen *und* wappen (*den wortlaut H vgl. oben s.* CIV, 30) *in* 8 *und* 9 *verwechselt sind, nicht aber in* 10.

20. *Gliederung der gruppe I.*

Innerhalb dieser gruppe sondern sich zunächst sehr deutlich die hss. 27—40 *durch zahlreiche gemeinsame fehler als ganzes* (L) *aus*): unachtsamkeiten, verlesungen, auslassungen sind reichlich unter ihnen vertreten, tendenziöse änderungen liegen dem kopisten L ganz ferne, selbst stilistische, syntaktische, lexikalische sind schwach vertreten.*

Ich gruppiere die lesarten nicht nach kategorien, sondern zähle sie in ihrer reihenfolge auf: 71, s. 33, 12 Die — Nussdorff] *fehlt L*; 78, s. 34, 32 weissen] roten; 80[c]; 83, s. 36, 18 Larch] Lard; *ebenda z.* 20 Rettan] Reetan; 85, s. 37, 4 Rattan] Reetan; 91, s. 38, 14 weissen] plaben (*derselbe fehler M*); 148[2] und ain frewnd was] und was ain fr. 27, 28, 31—40, und gefranndt 29, frewndt 30; § 156 *folgt auf die le-*

*) *In der folgenden aufzählung der charaktere von L — wie später für K — [illegible] natürlich nicht jede lesart durch sämmtliche* 14 *hss. der gruppe L oder sämmtliche* 16 *von K belegt werden. einzelne hss. selbst sind lückenhaft, und eine noch so breit angelegte [illegible]sammlung zeigt zum schluss ihre mängel. Trotzdem sind die angeführten lesarten [illegible] oder grosser wahrscheinlichkeit als zeugnisse für L, beziehungsweise K anzusehen, [illegible] unterabteilung von L oder K durch alle ihre glieder belegt zu sein braucht.*

schreibung des landeswappens als hienach stet 27. 28, als hernach bezaichen ist 29. 30, als sy hie ist 31, als hie unten gemalet stehet 32, alß Eß *(!)* 33. 34; 168, *s.* 69, 5 Ammdus] Amandus; 170. *s.* 70, 7 Digestum] Agestum *(in* 31 *und* 36 *in* Digestum, 40 Digestorum *korrigiert*, Digesta 28*)*; 185, *s.* 78, 7 Den sant her Piping] Der sand herrn P. 27. 28. 31. 32. *(auch in* 6*!)*, Der gesandt het P. 29. 30, Der sand 33—40; 211, *s.* 91, 32 ehnimnd] *fehlt*; 212, *s.* 92, 15 Leupolt — Der fümft sun hies] *fehlt, d. h. L lässt nicht bloss Ernst (wie D, vgl.* 212[1]*), sondern auch Leopold aus*; 214, *s.* 93, 19 in dem walde] *fehlt*; 231. *s.* 103, 19 der deütschen ritter] *alle hss. L (bis auf* 40, *das stärker ändert) haben statt* ritter: ritter (ritterschafft 33—40) und herrn *oder bloss* herrn; 243, *s.* 110, 12 Hainreich] Bernhart *(diesen namen meint auch* 32 *mit seiner lesart* er*)*; 244, *s.* 110, 22 Die Prewslein westen . . . in . . . giengen si . . und paten . . daz si] Der Prewssel west . . . im . . gieng er . . und bat . . das er, *und schon z.* 21 *beziehen alle hss. L* die zwen brüder *auf die Waisen, lassen das subjekt* si *daher weg und verstehen unter* Prewssel *z.* 21 *den Bernhart Preussel (so auch* 12*)*; 251[p] Chůeperg] Chriechberg *K. H. (also D)*, Kriechenberg *L* (Kriechenperg 29. Kreichenberg 27. 30. 31. 32, Kreüchenberg 28, Khrechenberg 33 *ff.*); 267. *s.* 123, 11 zeichst du] siechstu *(32 hat hier lücke)*; 278. *s.* 129, 18 Österreich hiet gemachet] zu Öst. krieg hiet g.; 286. *s.* 133, 14 daez Marchegg] d. Merckenflies (Merhen-, Mergen-, Margenflies, -flůeß, -fels, -fleiß), *nur* 29 *hat es ganz entstellt*: da zmorgest; 305[b] rikche] rewsen; 316. *s.* 149, 9 800] anderthalb hundert *(29 hat lücke)*; 318[1] ze Neuzn] *fehlt L, nur* 27 *hat noch das* ze *(wie* 12*)*; 319, *s.* 151, 9 und der bischof von Losan] von Losan, *(32. 40 lassen das ganze weg)*; 322, *s.* 152, 19 da mit rawb und prant alles verwüsten] da rauben und prennen und das lannd v.; 348, *s.* 167, 3 da Chrabat daz dorf ist gelegen] in das dorf 27. 28, zum dorf 33. 34. 38—40, dar 32, gedrabt 30 *(31 aber liest wie Ω)**); 379[1] ermütigiste *D*] durchleuchtigist; 381. *s.* 187, 16 daz man Altbürren nennet] die man im antwort; 382, *s.* 188, 2 ze Wettingen] *fehlt (auch in* 11*)*; 383. *s.* 188, 5 ainer] ainer andern *(32 ändert)*; 389[c] Toss] *so in L nur* 28, *sonst* Tboss 27. 30. 31, Thobs 32, Tollß 33. 38. 39**); 399[1] 1358] 1351; 405[a], *s.* 203, 2 und — vesten Luceri] *fehlt (wie in* 1*) durch abspringen* 27. 30. 31. 32. 33. *(32 und 33 erweitern noch die lücke)*; 411[y] Zovingen] ze vingen 27. 28. 31. 33. 34. 38. 39, ze ungern 30; 424[s] Harraser] Otte der Herraser.

Die übrigen hss. der gruppe I, 11—26, weisen durch gemeinsame fehler ebenfalls auf eine gemeinsame vorlage (K); aber die beweisenden lesarten sind weder zahlreich, noch charakteristisch: K war jedenfalls besser als L und hat den text I mit geringen entstellungen wiederholt:

10[g] dem erdreich Eden] d. e. eben (ewen) 11. 12. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 25***), *(17 hat lücke)*.

30[p] dem er Nicol sein tochter het geben] *K missversteht* Nicol *als männliches subjekt des satzes*: dem herr N. s. t. h. g. 11. 12. 16 *(*her, *korr. zu* er*)*, 18 *(*her, *darüber von anderer hand:* nach*)*, 19. 22. 25, *(15. 17 haben lücke)*.

105. *s.* 42, 14 weissen schilt mit ainer swarczen scheiben] swarczen schilt mit ainer weissen scheiben 11. 12. 13. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 25.

§ 158 — *in der bereits s. CXIV, s citierten lesart* 158[a] *schieben* 11. 12. 14. 15. 16. 17. 19. 21. 22. 25 und fuert seines vater helm *ein*.

241[b] *ist die in* 1. *C. L überlieferte falsche lesart* Heimburg *in* Hinperg 11. 12. 18. 19. 21, (Hunberg 13, werg 14; 15—17 *und* 22. 25 *haben lücke) gebessert*.

*) 35—37 *reichen nur bis in* § 334. **) 40 *reicht nur bis* § 384 *ende*. ***) *Die hss.* 23. 24 *und* 26 *nenne ich hier überhaupt nicht, weil sie abschriften von* 22, *bez.* 23 *und* 25 *sind, wie später gezeigt wird. — Über lücken in* 13. 14. 16. 17. 18. 21. 22. 25. *s. oben s. XX. XXII. XXIV. XXVII. XXVIII. XXXI f. XXXVII.*

271, *s.* 125, 18 *f.* . . . liez . . aines nachtes die têm des wassers auf prechen] *K hatte wahrscheinlich* . . . lies . . ains nachts die tem des wassers des nachts auf pr., *denn so lesen noch* 13. 15. 16. 18: *auch* 11 *setzt diese lesart voraus, denn es bietet* . . lies . . eins nachtes aufprechen, *ist also wahrscheinlich von dem ersten* nachts *auf das zweite abgesprungen:* 12 *hat überhaupt gekürzt* (lies . . ains nachts die têm aufbr.), 22. 25 *haben lücke, und wenn in anderen gliedern von K die wiederholung von* des nachts *fehlt, so ist dort — leicht sich aufdrängende — selbständige korrektur anzunehmen.*

284^{t} (mich . . pracht hat . .) darhinder] . . hie (h)erhinder 11—16. 18, (darczue 19, hiezue 21, hier hinder 22. 25).

286, *s.* 133, 6 in daz lande] in dy land 11—18. 21, (das 19, dem 22. 25).

395, *s.* 197, 8 mit dem grössern panne] m. d. p. dem grossen 11. 21, mit d. p. dem grössern 13. 14. 15. 16. 18, m. d. bann der großen 17, (m. d. grossen pan 19, m. d. grössern p. 12, *lücke* 22. 25).

401, *s.* 200, 16 1370] 1377 12—19. 21. 22. 25, (1378 11).

418, *s.* 211, 25 von Stetin tochter] tochter v. St.

21. *Gliederung der gruppe K.*

Die anordnung der hss. 11—26 *bietet schwierigkeiten: ihr verhältnis kann nicht mehr auf dem streng analytischen weg dargestellt werden, der für C und H möglich war, und es empfiehlt sich, vorerst von jenen unterabteilungen auszugehen, deren umfang sicher steht.*

Zunächst erscheinen 15. 16. 17 *als ein ganzes (M).*

In allen dreien springt der text von 3, *s.* 2, 19 hailant *auf das z.* 16 *vorhergehende* hailant Ihesus Christus *zurück und wiederholt die ganze stelle* cham in die welt *bis* Ihesus Christus ünser hailant.

Sie haben gemeinsame lücken; es fehlt in 15. 16. 17: 152, *s.* 63, 21 Von der gefiel im Pairland: 162, *s.* 66, 19 acht — maume: 237^{x} die laidig: 241^{b} ze Himperg: 253, *s.* 115, 6 1255] 1250: 264, *s.* 121, 6 von hern Philips wegen: 267, *s.* 123, 6 die mêr: 268^{p} nicht (*aus der lesart* nicht zeprechen *D* — *M hat sinnlos bloss* zůbrechen); 284, *s.* 132, 3 nicht gen Prag: 285^{b} von Ungern: mit im sich der selb: 296, *s.* 138, 14 nu — Do chünig Rudolf: 301, *s.* 141, 15 Den der chünig (*denn die lesart* der selb chünig von Pehaim. Den der chünig von Pehaim *K lag M vor und es sprang vom ersten auf das zweite* Pehaim): 353, *s.* 170, 9 lag: 433, *s.* 221, 30 und trinkchen. *Mehrere dieser lücken stören arg den zusammenhang und haben nicht einmal die entschuldigung des abspringens auf ein gleiches wort für sich.*

Dieselbe unachtsamkeit zeigt sich in schreibfehlern, verlesungen, missverständnissen, entstellungen bis zur sinnlosigkeit: 205, *s.* 88, 30 mêndleich] endleich: 212, *s.* 92, 6 1113] 1130; *ebenda z.* 8 1125] 1150: 213, *s.* 93, 1 auf] auß: 240^{c} Der newn jar sazz in den wirden] den (dan 17) neun (Rein 15) sas (saßen 17) in den werden (d. w. der erwehlung 17): 251, *s.* 114, 10 Kêrnden] Osterreich: 263^{h}: 265, *s.* 122, 1 chör potten chriegten] kör der korherrn warden kriegen: 271, *s.* 125, 18 Valbach] ballach 15, Vallach 16. 17: *ebenda z.* 22 rait] Rät 15, Redt 16. 17: 273, *s.* 126, 11 hal all 15, ůndt all 16. 17: 274 *s.* 126, 26 Rudolffen] Ulrichen: 286, *s.* 133, 8 Polan] Půllen: 287, *s.* 133, 36 Trens] Trewsch: 291^{m} êrmchleich] ewikleich (*in* 15 *zu* Ewirdyklich *von jüngerer hd. korr.*): 294^{e} pechmisch] petmisch: 311^{c} nu toder] ain toter: 317, *s.* 150, 6 Helfenstain] Lichtenstain (16 *hatte, vom zusammenhang geleitet, schon* hel- *zu schreiben begonnen, als es* he- *strich und die lesart M eintrug*): 324, *s.* 153, 24 tēgleich dazu den herezogen] tägleich krieg den h. (d. h. der herczog 16. 17) 15. 16. 17: 362, *s.* 174, 14 slafunden] slörrenden 15, slorrenden 16. 17: 371, *s.* 180, 1 (herren) zu Swideniez] (h.)

gen (Sw.): 375, *s.* 182, 29 daz künichreich] die kunigin: 376, *s.* 183, 25 Rintfleisch] Bintstlisch 15. Bintstleich 16. Binßtleich 17: 378^{v} herezen] hörtzogen: 389, *s.* 192, 17 Wolhausen] Woltfhawsen 15, welfhausen 16, welßhaußen 17: 396^{r} unstětichait] von stettichait: 404, *s.* 201, 32 an dem schein chlainer] an dem schlainer 15. an dem chlainern 16. 17, (*M hatte wie* 15, *die lesart* 16. 17 *ist versuch einer besserung*): 416, *s.* 210, 25 Sein] dem (*in* 15 *hat jüngere hand zu übergeschriben*).

Gegenüber diesen unachtsamkeiten stehen andersgeartete lesarten durchaus zurück: 152^{h}: 210, *s.* 90, 30 von grözz wegen der sache] durch der grossen sach willen: 242, *s.* 109, 27 und wolt da mustern sein volch] do mustret man s. v.: 265, *s.* 122, 4 er] man: 292^{n} Schazzlazz] Stătz: 323^{v} umb ze gen und segen *I*] und setzen (setzten daß 17): 334, *s.* 158, 30 santen hilf dis] sant h. diser: 384, *s.* 188, 28 Sicher] Sych an 15, siech an 16. 17. *Zusätze:* 239, *s.* 108, 9 stiker] stecher oder sticker. *Der zusatz* 315, *s.* 148, 29 mawr] m. chreftichleich *ist wol wiederholung der formel in z.* 28.

Für diese belege sind zunächst nur die strecken verglichen, die in 15. 16. 17 *gemeinsam überliefert sind. Nun setzt aber* 17 *erst in* § 149 *ein und auch bis* § 249 *fehlt noch vieles von dem, was in* 15. 16 *steht. Es wird später gezeigt, dass* 16 *und* 17 — *gegenüber* 15 — *auf eine nähere gemeinsame quelle* (*O*) *zurückgehen; übereinstimmungen in fehlern zwischen* 15 *und* 16 *in den von* 17 *nicht überlieferten partien sind daher im allgemeinen ebenfalls für M in anspruch zu nehmen. In der tat zeigt ihre untersuchung dieselben anzeichen unachtsamer und dabei mechanischer abschrift durch einen minderwertigen schreiber, die in den übrigen strecken sich fanden.*

Lücken (sie gehen nur teilweise auf abspringen zurück): es fehlt in 15. 16: 4, *s.* 2, 31 han begriffen — getan in den kroniken: 7, *s.* 4, 1 und vestichleich: 8, *s.* 4, 11 Albrechts sünen, daz ist von herczog: 9, *s.* 4, 23 örden der engel: der erst: 11, *s.* 5, 16 wider den perg Sylanum: 16, *s.* 9, 12 von d. Isr. kinden: 17, *s.* 9, 18 Yndi — Heber, davon: *ebenda z.* 19 sind chömen: 27, *s.* 16, 8 künig: 29, *s.* 17, 15 das sind die siben steren: 38, *s.* 23, 10 sein macht zu erchennen] sein zu erchennen 16, sein erchennen 15: 39, *s.* 24, 9 undertan: *ebenda z.* 15 kroniken: 41, *s.* 25, 8 (*und* 42, *s.* 26, 4) Terra: 42^{m} tëutscher: 42^{z} zu Judeisapta: 185, *s.* 78, 6 Der — künigreich: 198, *s.* 84, 20 und — 945 jar.

Andere unachtsamkeitsfehler: 15^{b} Eufrate] Eufraten: 15^{c}; 16, *s.* 9, 8 same] sun 15. Sum (*korr. in* sam) 16: 17, *s.* 9, 19 Eber] Geber: 18, *s.* 11, 3 darumb] darinn, *ähnlich wol* 25, *s.* 15, 7 darumb] dorjnnen 15. dann 16: 21, *s.* 13, 5 mit ander] mit einannder: 25, *s.* 15, 17 er] es; *ebenda z.* 20 schöner] schönes: 26, *s.* 16, 3 Emor] Emon: 29, *s.* 17, 9 Atlaus] Atleus 15, Atheus 16: 33, *s.* 19, 22 abgotterey] abgöter; 34, *s.* 20, 18 zway] zwainzig: 38^{f} geitichait] gerechtikait 16. *fehlt* 15, *aber das wort wird in M gestanden haben, weil* 15 *von dem vorausgehenden* gerechtichait *abspringt und mit* ser *fortsetzt, das dazwischenliegende* seit si der geitichait (*bez.* gerechtichait *M*) *auslassend:* 39^{d} herscheftten] herschten 15. hersten 16: *in der 'summa' zu* § 98 52] 29: 166, *s.* 67, 23 Belam] belamen 15. welamen 16; 168, *s.* 68, 17 Artus] Artulfus; 179^{a}, *s.* 74, 32 625] 630: 214, *s.* 93, 16 Aldar] Adler (*darüber von anderer hd.* dahin) 15. Adlar (-d- *radiert*) 16.

Dieser menge gegenüber sind auch in diesen strecken andersgeartete lesarten selten: 9, *s.* 4, 25 mit scheine] mit dem schein: 16, *s.* 9, 4 und sprach] *ausgelassen*: 28, *s.* 17, 1 bestrait] het bestriten: 36, *s.* 22, 16 erhöhen] hohen. *Zusätze:* 6, *s.* 3, 25 seinem] s. heiligen; 22^{d} nach] auch nach; 24, *s.* 15, 2 und] und auch: 37, *s.* 23, 4 behaben] behalten unnd behaben.

Der charakter von M prägt sich, wie man sieht, in diesen partien durchaus so aus wie in den in 15. 16 *und* 17 *überlieferten. Sein text ist in hohem grad konservativ, allerdings aber voll von unachtsamkeitsfehlern. Es fällt auf, wie viel von diesen seinen*

lesarten in die ausläufer übergegangen ist: auch sie zeigen im grossen und ganzen den konservatismus ihrer grundhandschrift. besonders 15 *ist, wie noch zu zeigen sein wird, in der art seines textes eine die charaktere steigernde neuauflage von M.*

Es sind spuren vorhanden, dass in M vorlagfremde lesarten eingetragen wurden: 304, *s.* 142,30 an aller tugent unchristenleich] *in allen hauptabteilungen der gruppe D zeigen sich änderungen, denen die verlesung* und christenleich *zu grunde liegt: in der mehrzahl der hss. von K entstand daraus* an aller tugent und christenleich dingen. *M aber liest wie die norm. Noch deutlicher weist auf korrigierende eintragung des fremden in M* 305, *s.* 143,29 in der vanchnüss chünig Ladisla wurd gehaben gehalten (*C u. a.*)] in d. v. solt haben ch. L. wurd gehalten 15, in d. v. ch. L. wurt gehalten 16. 17: *da nun die M übergeordneten hss. von K* in der v. solt haben (enhaben 11) . . 11. 12. 13. (14 *ändert*), *lesen, so ist wahrscheinlich, dass auch M* solt haben *hatte, daneben aber eine korrekturnote* wurd gehalten — *beides ging nach* 15, *während* 16. 17 *sich an die korrektur hielten.* — *Unsicher zu deuten ist* 288, *s.* 134,18 wol vier] wol vier chrey (*in* 15 chrey *durchstrichen*) 15. 16. 17: *der zusatz stand gewiss schon in M: dass er in* 15 (*vom schreiber*) *durchstrichen ist, weist doch wol darauf hin, dass die lesart in M nicht in glatter niederschrift stand — entweder war auch dort tilgung von* chrey *angemerkt oder das wort selbst war dort ein zusatz, etwa am rande* (*man bemerke, dass es in* 22. 25 *in der form* viererlay kryen *wieder auftaucht*).

Dass in M, nicht bloss vorlag- sondern auch gruppenfremd, die sonst L angehörige lesart 91, *s.* 38,14 weissen] plaben *M. L erscheint, ist schwerlich kreuzung, und wol daraus zu verstehen, dass die vorlage von M in der wappenabbildung 'blaue' farbe des schildes zeigte, vielleicht das bläulichweiss, das wir mehrmals statt des reinen weiss an den bildern finden.*

Die andere feste unterabteilung in der gruppe K wird von den hss. 18—26 *gebildet* (*X*)*).

4[i] ze Steyrn etc.] zu St. ze Kernden etc. 18, zu Steir zu Kernden und zu Crain etc. 19. 22. 25.

20, *s.* 12,13 Fanus] Finus 18. 19. 20. 22. 25.

26, *s.* 15,26 Putifaro] pontiforo (*korr. in* putiforo) 18, pontiffero 19. 22. 25.

56, *s.* 29,26 mit ainem — ekk] *fehlt* 18. 19. 21. 22, und sust nünzit därinn 25.

60, *titel:* Die neunzechent herrschaft. hertzog Nonas fand des Landes wappen also 18. 21. Die niunzehendist (D. n.] von der nünzechendisten 25) h. von O. und wie hertzog nonas des lands wapen verkart 22. 25.

75, *s.* 34,6 auch] nach 18. 19. 21. 22. 25.

Zu § 82 *gibt I als summa* 41½, 18. 19. 21. 22. 25 *aber* 40½ *jahre; zu* § 90: 36 *jahre I,* 18. 19. 21. 22. 25 *aber* 35.

162[e] acht und zwainczig] ohn zway dreissig 18. 21. *und der fehler* zwai und dreissig 20. 22. 25 *erklärt sich wahrscheinlich auch aus einer verlesung von* zwai min dr.

236[k] Pharezeich] peneznig *D*] Jentzing 18, Jeinzing 19, hienzing 22. 25.

239, *s.* 108,13 Der sach den von Österreich ser verwundert] Des erschrackh der von Öst. 18. 19. 21. (22. 25 *haben lücke*).

249, *s.* 112,33 *schieben* 18. 19. 21 (22. 25 *haben lücke*) nam *zwischen* chind (chinder) *und* frawn *ein.*

278[g] waren] solten sein 18. 19. 21. 22. 25.

*) *Weil* 20 *nicht abschrift sondern bearbeitung der chronik ist, wird es in den folgenden belegen in der regel nicht berücksichtigt; seine einordnung geschieht unter III A* 34. — *Vgl. ferner wegen* 23. 24. 26 *s. CXXIV anm.*

310. *s.* 145, 24 swindleich] samentleich 21, sumleich 18, ettleich 19, haimlich 22. 25 — *diese varianten weisen auf ein* samentleich *N, das in* 21 *erhalten, in der vorlage von* 18. 19 *als* sumleich *verlesen, in der von* 22. 25 *geändert wurde.*

325. *s.* 154, 3 dem ersten geslozz] den ersten geslozzen 18. 19. den ersten schlössern 21. 22. 25.

350. *s.* 168, 1 Der von Phannberg ercham des herezogen gefertz und tracht] Der von Ph. des h. g. und tr. 18. Der v. Ph. was des h. g. und tr. 19. Der von Ph. des h. gevert betracht 22. 25. Der v. Ph. tracht 21. *In der gemeinsamen vorlage fehlte also* ercham, 21 *überging das unverständlich gewordene* des h. gefertz und, 22. 25 *strichen* und *und konjizierten ein* betracht, *mit dem sie* . . gevert *verbanden. die vorlage von* 18. 19 *übernahm die lücke unverändert, so erscheint sie noch in* 18, *während* 19 *ein* was *einsetzt.*

362[a] den] von den *Ω*] den, *d. h. N korrigierte.*

Es erübrigen innerhalb K die hss. 11 — 14: *ihre einordnung, ihr gegenseitiges verhältnis, ihr verhältnis zu M und N, daher auch das gegenseitige verhältnis von M zu N ist nicht ohneweiters deutlich.*

Zunächst scheint sich 11 *durch erhaltung des richtigen oder mindestens ursprünglicheren allen übrigen hss. der gruppe K gegenüberzustellen:*

211. *s.* 91, 32 Und daz geschach also, wann marggraf Leupolt chniund . . . Österreich do empfienge 1. *C*] *alle hss. der klasse D schieben* kam *ein und in* 13. 14. *M. N lautet der satz:* und d. g. a. wann m. L. chom knyund . . . und emphieng . . . Österreich (*ebenso in* 12, *jedoch mit auslassung von* knyund [*das auch L fehlt*]). 11 *aber steht dem ursprünglichen ganz nahe:* Sam m. L. chnied . . . Öst. da enpfieng.

219[1] — *wo schon Ω verderbnis hatte — schieben* 12. 13. 14. *M. N* saezt *ein und lesen:* Er saezt in in (*fehlt* 14. 15. 19. 21) s. Peters munster zu ainem ch. Lotharius ward gekrönt (12 *mit anderer wortstellung:* Er saezt in in s. P. m. lotharius ward gechr. zu ainem kaiser). 11 *liest wie C.*

221, *s.* 98, 23 emezichleich *Ω.* 11] ernstleich 12. 13. 14. *M. N.*

242, *s.* 109, 19 *fügen* 12. 13. 14. *M. N zum satze* der Prëussel was haubtman dez herczogen *hinzu:* ze Laa (*das dem zusammenhang entnommen ist*).

243, *s.* 110, 1 zwen vraidig ritter und geprüder] zwen vr. r. zwen bruder 12. 13. 15, zwen vr. r. und zween brüeder (gebrüeder 14) 14. 16. 18. 21, zwen vr. r. und warn zwen prüder 19. (22. 25 *haben lücke*). 11 *hat wie Ω.*

243[z] hern Seifrids bruder *Ω.* 11] 12. 13. 14. *M.* 18. 21 *fügen hinzu:* der hiez her (der) Chadolt, 19 hern chadolten. (22. 25 *haben lücke*).

249, *s.* 112, 33 bruder chind frawn Gedrawten] *K und L missverstehen die stelle, indem sie* chind *als plural auffassen und* chinder *lesen* (*H kann nicht verglichen werden, weil es hier stark ändert und zusammenzieht*); 12. 13. 14. *M. N entwickeln den fehler durch einschiebung eines verbs zwischen* chinder *und* frawn (fraw) *weiter* (waren 12. 14. *M*, namen 13, nam *N* [*vgl. s. CXXVII*, 43]): 11 *aber lässt* (*wie L*) *die zwei wörter unverbunden.*

278, *s.* 129, 2 Bernhart *Ω.* 11] B. von Olmucz 12. 13. 14. *M. N.*

302, *s.* 141, 30 daigen *Ω.* 11] *fehlt* 12. 13. 14. *M. N*, (12 *setzt das wort an einer späteren stelle hinzu:* 335, *s.* 159, 19 alle die daigen die).

304, *s.* 142, 30 er nam ab an aller tugent unchristenleich] er n. ab an a. t. und christenlichen dingen 12. 13. 14. *N.* (*M stellt das richtige wieder her, vgl. s. CXXVII*, 5). 11 *hat* . . an aller t. und Cristenhaitt, *zeigt, dass der fehler von der verlesung des* un- *als* und *ausgieng, und steht dem ursprünglichen näher als seine stammverwandten.*

363, *s.* 175,2 mocht ze scheden chomen ainem fürsten von Öst. *Ω.* 11 | ainem f. v. Öst. machten (möcht 16. 17) zu sch. chomen 12. 13. 14. *M. N.*

Unter diesen lesarten sind eindeutig die zu § 242. 243, *s.* 110,1 *und* § 249 — *durch sie würden* 12—26 *zu einer gruppe gegen* 11 *zusammengeschlossen. Bei den übrigen wird der fehler von* 12—14. *M. N auch von H* (*oder von H und L*) *geteilt. Keinesfalls kann deswegen* 11 *aus der gruppe K herausgelöst, d. h.* 12—26 *in nähere verwandtschaft zu H oder L als zu* 11 *gebracht werden — das verbieten die s.* CXXIV *f. aufgezählten gemeinsamen fehler von* 11 *und* 12—26 (*K*). *Es ist also an kreuzungserscheinungen zu denken, sei es, dass* 11, *sei es, dass H oder L unter solchen stand. Nun schliesst* 219[1] *so gut wie sicher aus, dass* 11 *hier von einem text der überlieferungen* 1 *oder C oder L* (*denen das* saczt *fehlt*) *beeinflusst gewesen wäre: denn es wäre dann von einer verständlicheren zu einer ganz unverständlichen lesung übergegangen. Der kreuzungseinfluss ging hier vielmehr von* 12—14. *M. N nach H hinüber, wie schon s.* CXIV *vermutet wurde. Dasselbe darf denn für die lesarten* § 221. 243[z]. 278 *angenommen werden* (*vgl. oben a. a. o*). *Die lesarten* § 302 (*auslassung des* daigen *auch in H*) *und* 363 (*wortstellung in H:* eim fürsten möchten zu schaden chömen sein) *sind an sich farblos und das zusammentreffen mit H könnte zufällig sein. So verliert denn auch das zusammengehn von H mit* 12—14. *M. N in allen diesen sechs fällen, in denen* 11 *von* 12—14. *M. N sich trennt, sein auffälliges und die tragweite der drei lesarten* § 242. 243, *s.* 110,1 *und* § 249 *bliebe dadurch unangetastet.*

Dort wo 11 *gegen die übrigen glieder von K, H und L gleichzeitig sich stellt, muss allerdings einfluss vorlagfremder lesung auf* 11 *angenommen werden: das ist* § 211 *der fall, wo* 11 *nicht bloss aus K und L, sondern auch aus D ausweicht, in einer form, die überdies die kreuzungseinwirkung nicht nach* 11, *sondern in ein* *11 *zu versetzen nötigt: denn nicht* 11 *kann einer klassenfremden überlieferung das sinnlose* Sam *entlehnt, sondern muss es aus einem korrekt in* *11 *übernommenen* wann *nach seiner art entstellt haben.*

Die lesart 304 *endlich, in der L und H dem* s i n n e *nach ähnliches wie* 12—14. *M. N bieten* (. . . an allen kristenlichen tugenden *oder* . . an allen tugenden die da cristenlich waren *L.* an aller tugent und an cristenleichem gelawbenn *H*) *bedarf zu ihrem verständnis weder der annahme eines kreuzungseinflusses in* 11 (*oder* *11) *noch in H und L, sondern ihre varianten entspringen insgesammt wol einer lesart* an aller tugent und christenleich *in D, die bis nach K ging, noch in der lesart* 11 und Cristenhaitt *sich reflektiert, in anderen hss. von K aber, ferner in H, endlich L, in jeder gruppe selbständig, umgeformt wurde, wobei alle drei gruppen dem sinne nach in der bequemsten konjektur zusammentrafen. So gewinnt auch die s.* CXXVII *geäusserte vermutung, dass das auftauchen des richtigen* unchristenleich *in M auf einem kreuzungseinfluss* (*von C her*) *beruhe, an wahrscheinlichkeit.*

Die erscheinungen an zehn von jenen elf lesarten raten daher, 12—26 *als eine gruppe der hs.* 11 *gegenüberzustellen. Vielleicht darf ihnen* 8[d] *angereiht werden,* Albrechts *Ω.* 11] A. des krumen 12. 13. 18. 19. 20. 22. 25. (14 *hat lücke*), A. des khempten 21, *falls die beseitigung des zusatzes in M hier auf denselben kreuzungseinflüssen beruht, die in der lesart* 304 *M sich zeigten.*

Die lesart § 211 *in* 11, *die wir aus vorlagfremder überlieferung erklärten, hat in* 11 *noch parallelen:* 319[a] *hat* 11 *wenigstens dem sinne nach das richtige* gegehen [het gegehen der selben grafschaft] het jehen das er sein herschafft hiet 11), *während* 12. *M. N. H, die meisten hss. von L und* 2. *G* (ge)geben *lesen* (gegen 13); *und* 371[w] zu Swideniez, *wo D* zur gen Sw. *geschrieben hatte, steht in* 11 zur Swidenitz.

Einer gliederung von K in einerseits 11, *anderseits ein* K[1] = 12—26 *widerspricht aber mehreres. Zunächst die merkwürdige lesart* 256, *s.* 116,25 des chüniges von Engel-

land erdreich] (d. ch. v. E.) tochter edreich 11, . . . töchter erdreich 12, . . . tachter 13, . . . tochter edrich 14 — *durch sie werden* 11—14 *enge unter einander gegen* 15—26 *verbunden. Soll man, nur um die sonderstellung von* 11 *zu retten, annehmen, dass* 15—26 *eine gemeinsame vorlage hatten, in der jener fehler (von K) beseitigt worden wäre? Aber täten wir es auch und wollten wir* 11—14 *als* K^1 *von* 15—26 *(als* K^2*) trennen, so blieben die berührungen in fehlern auffallend, in denen der reihe nach* 12. 13. 14 *mit* 13 *(*14. 15*)* — 26, *oder mit teilen davon sich zusammenschliessen.*

Wie 11 *abseits von* 12—26 *sich zeigt, so steht* 12 *den hss.* 13—26 *gegenüber in der charakteristischen lesart* 285[1] Gorez] Greeze 1. *C. L.* 11. 12] Ortenburg 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21 *(auch* 22. 25, *denn diese beiden lassen z.* 29 pracht — Gorez *aus, sprangen also höchst wahrscheinlich von* Ortenburg *z.* 29 *auf ein* Ortenburg [*statt* Greeze] *z.* 30 *ab),* Ortenberg 15. *Ebensowenig aber wie dort bei* 11, *kann hier für* 12 *eine gruppierung* 11. 12 *(als* K^1*) gegen* 13—26 *(als* K^2*) auf die lesart gebaut werden. Denn wieder steht das zusammengehen von* 12 *mit* 13. 14 *in fehlern einer solchen sonderung entgegen:* 12. 13. 14 *schieben* 283, *s.* 131, *und zwar* 12 *nach z.* 36 süne, 13 *nach z.* 33 sazz, 14 *nach z.* 33 empfahen, *als datierung des aktes der belehnung Ottokars mit Böhmen und Mähren (die* 1276 *geschah) die falsche jahreszahl* 1280 *ein, in der form (die ich nach* 12 *citire):* das ist geschechen nach Chr. g. zwelif hundert und im achczigisten jar. *Ω hat keine jahresangabe, aber das tagesdatum* an sand Elspeten tag, *an späterer stelle (s.* 132, 1 *wo auch* 12. 13. 14 *es bringen). Die verschiedenen orte der einfügung — und in keiner der drei hss. geschieht sie glatt — weisen auf entstehung des zusatzes aus einer randglosse. Andere gemeinsame fehler sind leichterer art:* 195, *s.* 83, 16 all die tauffe] a. d. getauften 12. 14 *(*13 *hat lücke; 11 liest ähnlich* die getaufften all*):* 214[b] *lassen* 12. 13. 14 *das schon in D stehende (falsche)* mülners *weg. Vielleicht gehören hierher auch die übereinstimmungen von* 12 *und* 14 *in einzelnen titelgestaltungen: so lesen beide den titel von* § 395 (Von chaiser Ludweigen) *als* von kaiser (herczog 14) Ludwigen dem vierdten — *wenn* 13 *in solchen fällen abweicht, fällt wenig ins gewicht, da es in setzung und formung der titel sehr frei vorgeht.*

Aber auch speziell mit 13 *hat* 12 *fehler gemeinsam:* 280, *s.* 130, 19 *nach* verrer *lassen schieben* 12. 13 *den satz ein:* Herczog Hainreich sach *(s.] fehlt* 13*)* das kunig Ruedolf sich legt für Wienn *(*12 *ausserdem:* mit tausenten zwain hunderten LXXIIII*);* 297, *s.* 138, 24 mit den tieren vierfüssigen] mit den Nörn den v. 12, mit den V. Nerren den v. *(so druckt Pez — was V. bedeuten soll?)* 13*:* 310, *s.* 145, 27 werender] wunder 12, wunderer 13*:* 244[q] *lücke durch abspringen (wie in 2).*

Wollen wir diese lesarten, die für sich allein betrachtet eine gruppe 12. 13. 14, *beziehungsweise in ihr eine unterabteilung* 12. 13. *aufzustellen raten, mit der früher besprochenen lesart* 285[1] *(in der* 13—26 *durch den fehler* Ortenburg *verbunden sind) vereinigen, so müsste annahme eines vorlagfremden einflusses auf* 12 *aushelfen, der statt des auch in* 12 *zu erwartenden* Ortenburg *die lesart D eingesetzt hätte. Aber neue schwierigkeiten erhöben sich, weil die annahme eines *(*12 + 13 + 14*) oder eines *(*12 + 13*), das M und N gegenüberstünde, sich mit den noch zu besprechenden fehlern nicht vertrüge, durch welche* 13 *und* 14 *näher untereinander, oder* 14 *mit M und N, oder* 13 *und* 14 *mit M und N verbunden erscheinen.* —

Ähnliche beobachtungen wie an 11 *und* 12 *machen wir an* 13. *Auch* 13 *scheint sich zunächst durch erhaltung des richtigen einer gruppe* 14—26 *gegenüberzustellen in den lesarten* 288[h] do emphielen *Ω.* 11. 12. 13] herrn empfielen 14. *M.* 18. 21 *(*22. 25 *ändern) und* 389[c] Toss] Goss 14. 15. 16. Gäsß 17, Gaßl 21, Bozz 18, woz 19 *(für N also ist* Bozz *anzusetzen, das aus einem* Goss *der vorlage leichter verlesen werden konnte als aus einem* Toss*):* 22. 25 *haben zwar das richtige* Toss — *die lesart ist aber*

wahrscheinlich eigenkorrectur der in schweizerischen dingen wol bewanderten nächsten vorlage von 22. 25.

Aber dem daraus folgenden ansatz 11 + 12 + 13 *gegen* *(14 — 26) *stehen gemeinsame fehler von* 13 *und* 14 *gegenüber:* 239, *s.* 108, 13 Der sach den von Österreich ser verwundert] Daz ersach der von Österreich und sich zer verwundert (u. s. z. verw.] und verw. sich des seer 14) 13. 14 *(ähnlich* da das ersach hertzog Friderich v. Öst. den verwundert des gar seer *H)*; 262[1] in frid] ain frid; 270, *s.* 125, 1 Posenpeug] Pörsenbewg; 286, *s.* 133, 5 Tey wer] Tewer 13, Teüner wer 14: 345, *s.* 165, 27 er] *fehlt*; 397, *s.* 198, 12 in] *fehlt.* —

Die hs. 14 *endlich ist nicht sicher einzureihen, weil ihre eben genannten beziehungen zu* 13 *einerseits,* 15 — 26 *anderseits sich ohne gewaltsamkeit nicht vereinen lassen: dabei ist überdies im gedächtnis zu behalten, dass sie durch* 256, *s.* 116, 25 *(s. s. CXXIX f.) enger mit* 11 — 13 *verbunden scheint.* —

Die beobachtung dieser wechselnden beziehungen von 11 — 14 *unter einander und zu M und N zeigte sie* 1) *als gruppe* 11 — 14, *dann* 2) *als gruppen* 12 + 13 + 14, 12 + 13, 13 + 14, 3) *ferner je die erste und dritte der unter* 2) *genannten gruppen, endlich* 14 *allein mit M und N zu grösserer gruppe vereinigt. In der reihe ihrer nummern mehrten sich die beziehungen der einzelnen zu M und N. Es kann daher nicht zweifelhaft sein einerseits, dass* 12 — 14 *zwischen K und M N stehen, anderseits, dass ihr aufsteigender ziffernrang in umgekehrtem verhältnis zu ihrem rang in der überlieferung der gruppe K steht:* 11 *ist K am nächsten,* 14 *am entferntesten.*

Nun ist wol zu beachten, dass zwischen M und N keine fehler solcher art nachzuweisen sind, die für eine nähere, gemeinsame quelle von M und N in anspruch zu nehmen wären. Wo M und N gemeinsame fehler hatten, war jedesmal entweder 11—14, *oder* 12 — 14, *oder* 13. 14, *oder* 14 *an ihrer seite. Es herrscht eine kontinuierliche abstufung von* 11 *bis zu N. Und von interesse ist dabei, dass die beziehungen von* 11. 12. 13. 14 *zu M näher sind als zu N. Es kommen vor:*

gemeinsame fehler von 11 — 14. *M:* 262[d], *s.* 120, 11 namen die flucht und verluren] namen d. fl. und fluhen und verluren:

von 12. 13. 14. *M:* 214. *s.* 93, 21 alz] recht als 12 — 16; 223, *s.* 99, 12 Der chaiser mit seinem gewalt und der churfürsten macht . . auz der marggrafschaft . . ain herczogentumb] . . machten . . aus der m. . . ward ain h. 12 — 16; 246, *s.* 111, 6 haiser die rechte] chaiser die rechten 12. 13. 15. 16, rechten die khaiser 14 *(N hatte* haiser die rechten, *woraus in* 21 *ebenfalls* chaiser die r. *wurde)*; *ebenda z.* 19 jüdischen, chrieischen und lateinischen püchstaben] j. chr. buchstaben und auch lateinischen 12. 13. 15. 16; 278, *s.* 129, 15 die er im zellet von dem reiche] die er inn (im) ze lehen het v. d. r. *D (auch* 11. *N)* die er von im ze lehen hiet von dem reiche 12. 13. 14. *M;*

von 13. 14. *M:* 250, *s.* 113, 15 dem her] die andern Herr 13, den andern herr 14. 16. 17, den herren herr 15; 264, *s.* 121, 13 dem chor] den Chorherrn 13. 14. 15. 16 *(auch H)*; 424[a] Harraser] Heraß 13. 14. *M:*

von 12. 13. *M:* 261, *s.* 119, 27 si da streiten ritterleich mit den Ungern] sy mit ym (inn 15) do *(fehlt* 12. 16) streiten ritt. mit d. Ung. 12. 13. 15. 16 (14 *und* 17 *lesen wie* 12):

von 12. 14. *M: in der s. CXXVIII citierten stelle* 249, *s.* 112, 33 *schieben* 12. 14. *M* waren *ein:*

von 13. *M:* 301, *s.* 141, 15 Den der chünig] Den d. ch. von Pehaim *K* (*fehlt (durch abspringen)* 13. *M*; 409, *s.* 205, 23 den si] die in 13. *M*; 433, *s.* 221, 28 ungelük] Gelück 13. 15 (16. 17 *haben lücke)*:

endlich von 14. *M: nach* § 163 *setzen* 14. *M als* 'summa' *die zahl* 31 *an, gegen* 30 *der anderen glieder K (und L)*: 179, *s.* 74, 6 Horoclonas] Eraclius 15. 16, Heraclitus 14

(17 *hat lücke*); 193^{g} Bris] vnns 14. 15. 16 (17 *hat lücke. — Auch* 3 *liest so und eine vorstufe des fehlers liegt in* Vris 2 *vor)*; 208^{a} *und* 210, *s.* 90, 25 Gars] Gratz 14. *M* (*so auch beidemale* 27); 260, *s.* 118, 34 Darnach triben die Steyrer all Unger] und triben sy 11, das sy wurden vertriben aus dem lannd 12, Die wurden vertriben 13, die wurden vertriben von den Steyrherren *N*] *fehlt* 14. *M*; 268, *s.* 123, 32 Strazek] Stratzelk 14. *M* (*auch Y.* — 11. 13 *haben* Straczelb); 398^{f} so] *fehlt* 14. *M* (*auch* 1).

Auch in diesen beziehungen zu M wiederholt sich die beobachtung, dass 11 — *mit den wenigsten — an der spitze,* 14 — *mit den meisten — am ende der reihe steht. Zugleich raten sie wieder davon ab, für M und N eine von* 11 — 14 *getrennte besondere gemeinsame quelle aufzustellen.*

Die gesammtheit der beobachtungen verwehrt es, das verhältnis von 11. 12. 13. 14. *M. N in der strengen stammbaumform darzustellen. Bei der menge von kreuzungseinflüssen, die jedesmal dort gespielt haben müssten, wo* 11 — 14 *einzeln oder gruppiert lesungen zeigen, die ihrem platze in irgend einem abkunftschema widersprechen, wäre die aufstellung eines solchen bare willkür. Ich musste mich daher begnügen sie einzeln zwischen M — N und K einzureihen, im bilde in absteigender schräger linie, um ihren rang in der überlieferung K anzudeuten, ich konnte ferner auch den weg nicht ziehen, auf dem einerseits M, anderseits N aus dem durch* 11 — 14 *von ihnen getrennten K hervorgingen, sondern begnügte mich, durch die gegen die reihe* 11 — 14 *hin konvergierenden linien ihre verwandtschaft mit diesen hss. auszudrücken. Dass der versuch die genealogische ableitung zu erkennen scheitert, ist wol daraus zu erklären, dass zwischen K und M, N mehr mittelglieder standen als die vier hss.* 11 — 14, *und dass gerade die verlorenen hss. dieser stufen textformen enthalten haben, die den schlüssel zur auseinanderlegung und ordnung der heute so bunt zwischen* 11 — 14 *unter einander und zu M, N laufenden linien geboten hätten. (Auf eine verlorne hs. dieser art weisen tatsächlich die beobachtungen am Deutschen auszug aus der Chronik, s. III B 4; vgl. CXXIX,* 12, *CXXXV,* 4, *CXXXVI,* 45, *CXLI,* 15*).*

22. *Die handschrift* 11.

11 *ist ein schlechter, durch schreibfehler, missverständnisse, lücken entstellter ausläufer einer wertvollen vorlage.*

Schreibfehler, verlesungen, missverständnisse: 2^{e}: 2, *s.* 1, 22 rürens] rärens; 3, *s.* 2, 14 wurden] von den; 9, *s.* 5, 2 gut] got; 11^{a} Sylanum] Salanonum; 13, *s.* 7, 13 gewert] gemacht; 16, *s.* 9, 7 Sems] sein; 177, *s.* 73, 6 zam machet] zawmen mocht; 208, *s.* 89, 31 jêgerleich] garleich; 223, *s.* 99, 10 Hainreichs] hannsen; 248, *s.* 112, 17 von Mitschir] mit Nu schir (*vgl. hs.* 12, *s. CXXXV,* 15); 280, *s.* 130, 21 ungeirret] ungeret (*vgl.* ungerecht 13); 292^{e} was] der wer; 292^{n} Schazzlazz] Gottslaa; 300, *s.* 140, 10 auf den stainen stûl] an dy stat meins stuell; *ebenda* Czolveld] ze veld; *ebenda z.* 22 dem] von dem (*wol für* vor dem *der vorlage*); 304, *s.* 142, 30 unchristenleich] und Cristenhaitt; 310, *s.* 145, 24 swindleich] sundleich (*undeutlich*); 326^{t} bischöfschûch] Bischoff huet; 348, *s.* 167, 3 da] gan; 379, *s.* 185, 22 im] im auff; 380^{m} was] was dannoch *B*] was dann holt; 380^{p} wonte] wott; 381, *s.* 186, 27 Dis] daz dy; 381, *s.* 187, 16 Altbürren] alt wurden; 383, *s.* 188, 10 praite] beraittet; 383^{m} gepawn] geporen; 384, *s.* 188, 28 und inprünstiger] vnprünstiger; 384, *s.* 189, 10 ze Wienn bei den brûdern] zwain Brueder; *ebenda z.* 12 süne der] sunder; 385, *s.* 189, 18 töchtern] Götthern̄; 385° dem gab man herzog] den gab; 386^{b} chünig Andren] Chinigin eine andern Chunig; 387, *s.* 191, 4 götleiches namens] gottleichnam; 388, *s.* 191, 22 (die) herczen der herren] (der) herczen herten; 391, *s.* 193, 27 santen] sagten; 396, *s.* 197, 14 sold (*subst.*) verhantfest] solten verhandvesten; 398, *s.* 198, 23 lobsamen] obsamen; *ebenda* beslüsse] besüsse; 399, *s.* 199, 17 oder vier zum lengsten] zum vir am l.; 402, *s.* 201, 4 Und da

smitt] da sind; 403, *s.* 201,23 dhain] chlain; 404, *s.* 202,7 dir] wir; 405[1] Prawnsweig] paursweig, *über* p *ein* r; 416, *s.* 210,24 sinne] ist; 417, *s.* 210,31 ze ser trosten] zer storten; 420, *s.* 213,3 mit eren ze sterben wenn an er] nit zersterben won er. *Man beachte, wie die entstellungen zuweilen auf engem platz gehäuft sind, z. b. § 300. 384.*

Wörter, wortreihen, sätze, längere stellen werden ausgelassen, öfters durch abspringen, eben so oft ohne sichtbaren anlass. Man möchte zuweilen (9, *s.* 4,29; 17, *s.* 9,26; 260[f]; 274, *s.* 126,28; 380, *s.* 186,24; 384, *s.* 189,16) *an absichtliche kürzung denken, wenn nicht bei der menge der übrigen den text sinnlos entstellenden auslassungen und der achtlosigkeit des kopisten, der diese und andere verderbnisse herbeiführte, auch jene lücken wahrscheinlicher ins gebiet der nachlässigkeiten zu weisen wären. Es fehlt:* 2, *s.* 1,24 ërezte; etleich sind allain (*nur* ärezt *ist, wol von alter hd., übergeschrieben*); 4[d] pessert; 4, *s.* 2,33 der; 6, *s.* 3,28 und ze enpinten; 8, *s.* 4,13 des; *ebenda z.* 17 den; 9[f] ist; 9, *s.* 4,29 oder gesellschafft der engel; 9, *s.* 5,2 und chlare] chlar (*wol von der alten hd., übergeschr.*); 11, *s.* 6,4 kristen; 12[b] die sibente — tag (*abspringen, auch* 1); 12, *s.* 6,18 mit (*in* wirt mit); 13, *s.* 6,22 wurden; 13, *s.* 7,5 Abel; *ebenda z.* 10 Daz wasser trueg; *ebenda* sein; *ebenda z.* 13 als man; 14, *s.* 8,1 an den perg; 15, *s.* 8,17 siben und zwainczig; 16, *s.* 9,5 herr; 17, *s.* 9,18 dem; *ebenda z.* 26 und stëber; 17, *s.* 10,2 der; 18, *s.* 10,21 in; 24[w] nach; 30[r] *längere stelle*; 156, *s.* 64,45 *steht von dem zusatz D in* 11 *nur* Herczog Albrecht von Osterreich nam ein herczogin Nam ein herczogin von Behem; *es fehlt ferner* 156[e] Herczogin — *s.* 65,2 zwai jar, *und statt des nunmehr z.* 3 *folgenden* Die *liest* 11 (*in unmittelbarem anschluss an* von Behem): und sein weib herczogin Salomee; 160[c] *grössere lücke, die sich folgendermassen erklärt: sie beginnt und endet bei einer formel* Si liessen . . . *Da* 11 *diese regelmässig durch die erweiterung* Do N. und N. verschieden do liessen si *ausdrückt, so sprang es von* Margred *in seinem wortlaut der formel* 160[c] Do herczog Johannes von Osterr. und sein weib Margred ver- (*damit endigt bl.* 40[r] *in* 11 *und beginnt die lücke*) *auf das wort* Margred *der formel* § 163 Do herczog Hainreich von Österr. und sein weib Margred verschieden (*mit* schieden *beginnt bl.* 41 *in* 11 *und endigt die lücke*), *wol durch überschlagen eines blattes der vorlage, in der also an dieser stelle zufällig mit dem die lücke füllenden text ebenso ein blatt begann, wie er in* 11 *ein blatt eröffnet hätte. Es fehlt ferner* 185, *s.* 78,7 Den sant her Piping; 244[1] Prewssel — ser ze manen; 251[a] *steht für* Welans — Zu chünig Welan rait] Benczla (*bl.* 85 *in* 11) Rait, *d. h. die vorlage hatte beidemale* Benczla (*statt* Welan) *und ein abspringen fand statt*; 260[f] *und* 261[t] (*längere stelle*); *es fehlt* 268, *s.* 123,29 Strazek (*auch in* 15); 271, *s.* 125,19 die têm des wassers (*vgl. oben s.* CXXV); 274, *s.* 126,28 *steht für* Do diser herr noch jünger was, do] Doch; 276, *s.* 128,5 die sich — drivaltichait von Habspurg graf Rudolfen] Erwelten (*mit diesem wort beginnt bl.* 102[r] *in* 11) ulreichen graff. *Es fehlt* 317, *s.* 150,3 und bechlagt sich den fürsten das (*abspringen*); *ebenda z.* 5 die haisset — liez des von Helfenstain (*abspringen*); 379, *s.* 185,25 chünig; 380, *s.* 186,24 und piderb; 383, *s.* 188,6 der welt in götleiche liebe; *ebenda z.* 8 daz; *ebenda z.* 12 dem norden; *ebenda z.* 13 auf dem sudischen taile; *ebenda z.* 22 Also — weite des chlosters (*abspringen*); 384, *s.* 189,16 in dem kalender; 396, *s.* 197,16 tag; 396[n] von Frankchen (*abspringen*); 397, *s.* 198,3 von Öst., chünig Albrechts (*abspringen*); 398, *s.* 198,26 man; 399, *s.* 199,8 von dem erdpidem; 404, *s.* 202,9 *fehlt* mügsterne ain rechten; 11 *nämlich springt von* gerechtichait *z.* 9 *auf das gleiche wort z.* 10 *ab, setzt mit* und nicht den gankch *fort, springt dann von diesem* gankch *auf das gleiche z.* 10 *nach* ain rechten *stehende wort zurück und setzt mit* das si ge (*statt:* gent) *usw. fort. Ebenso springt* 11 *von* 406, *s.* 203,19 jare *auf das z.* 17 *vorhergehende* jar *zurück und wiederholt die dazwischen liegende stelle, und nochmals* 408, *s.* 204,15 *kehrt es von* gab er *auf z.* 13 gab (im got) *zurück unter wiederholung des dazwischen liegenden. Es fehlt* 405[w] wegen — in der

vanchnüss; 405, *s.* 202, 29 dem pabst — Karel legt an *(abspringen)*: 416, *s.* 210, 23 tirgarten und gemêure; 420, *s.* 212, 19 Die mit den selben Venedieren *(abspringen)*: 420, *s.* 213, 5 und gewunnen die selb stat hinwider und etleich: 422, *s.* 213, 29 Darnach — verzeret *(abspringen)*; *ebenda z.* 33 unvernümftig. Von den ratgeben *(abspringen)*. *Mit* 423[k] *bricht der text* 11 *ab. Auch die lücken treten zuweilen in masse auf, vgl.* § 383.

Von diesen verderbnissen kommt nicht bloss absolut sondern auch relativ der grössere teil auf rechnung des schreibers B (s. oben s. XVIII), und gerade die argen dinge finden sich in der von ihm geschriebenen umfangreicheren hälfte. Der unterschied der beiden schreiber spiegelt sich auch in den schriftzügen: B schreibt bald mehr bald minder flüchtig (man halte dazu, dass seine fehler zuweilen auf kleinem raum sich häufen), bald enger, bald weiter, wechselt feder und tinte. Auch darin, dass die spuren von schreiberkorrekturen sich fast auf das gebiet des A beschränken: vgl. 2, *s.* 1, 24 *und* 9, *s.* 5, 2 *(s. s. CXXXIII)*: 16, *s.* 8, 24 er tranch] trunkenhayt, *korr. in* tranck: 16, *s.* 9, 12 volpracht] volfuret oder volpracht *(das zweite glied wol selbstkorrektur)*; *schreiber B jedoch holt z. b. übersehenes ohne rücksicht auf den satzbau nach:* 297, *s.* 138, 23 daz er ze rache wider die natur mit tieren vierfüssigen het zu schaffen] das er ze Rach mit den Tieren wider dy Natur den vierfussigen het ze sch. *Und er ist es auch, der* 11 *bl.* 200' *zuerst überschlägt und leer lässt, dann ohne durch ein zeichen den leser aufmerksam zu machen, nachdem er bl.* 201[r] *vollgeschrieben, auf bl.* 200' *den text fortsetzt und von da auf bl.* 201' *übergeht (s. zu* 391[w]*).*

Es ergibt sich daraus mit sicherheit, dass der üble zustand des textes 11 *zunächst dem kopisten B, nicht der vorlage zur last fällt.*

Änderungen, die nicht der schreiberunfähigkeit entsprängen, treten in 11 *überhaupt zurück. Die belanglosen unter ihnen könnten immerhin dem schreiber A, sogar B zugetraut werden; so, im gebiete von A:* 3, *s.* 2, 16 hochgelobten] hochgepornen; 5, *s.* 3, 15 wert] hat gewert; 14, *s.* 7, 21 yedes] ires; 15, *s.* 8, 6 die fruchtpar insel, die nu Cipper haisset] dew insel dy was fruchpär dy nu C. h.; *ebenda z.* 14 Polan] Criechen Reyzzen polan, *dafür ist* 15[f] Chriechen Reüssen und Preussen *ausgelassen*; *ebenda z.* 21 plûtes] geschlächtz: *im gebiete von B:* 177[t] dhain] nicht; 280[o] fûr] zoch; 382[f] in begrebde] in dy greber; 386, *s.* 190, 28 daz im die ab wurden genomen] und das si wurden ab g.: 403, *s.* 201, 25 ist im panne] ser gechrenket.

Aber selbst derartiges kann, wenigstens im gebiete B, jedesmal schon der vorlage angehören; ein ziemlich sicherer fall ist 384, *s.* 189, 2 wonen] wanen mit wirdikait geezemhait: *der zusatz zu* wanen *stammt aus der* 384, *s.* 188, 30 *vorausgehenden formel* wonen mit wirdiger gezemhait, *rührt aber schwerlich vom schreiber B, denn dieser verschreibt sie beim ersten male zu* w. mit wider genezinhait, *sie konnte sich also seinem gedächtnis nicht in der form, wie sie später wieder sich einschiebt, eingeprägt haben; ihm wird vielmehr die entstellung von* wirdiger, *das in der vorlage stand, zu* wirdikait *zufallen.*

Vollends sind seiner gedankenlosigkeit änderungen von sachlichem gehalt abzusprechen: s. 180, 8 *ist das überlieferte todesjahr Katharinas* 1349 *in* 1326 *geändert, weil* 1349 *mit dem schon in der ältesten erreichbaren form des textes erscheinenden* in dem selben jare *z.* 7 *in widerspruch stand und* 1326 *folgerichtig sich aufdrängen musste. Ferner: s.* 211, 28 Dem ist noch dhain gemehel geben] dem ward fraw *K*] dem ward fraw Anna von prawnsweig eleich gegeben. *Diese lesarten werden schon der vorlage angehört haben. Vielleicht auch* 1[b] maister] naturlich maister.

In ihr müssen auch schon die merkwürdigen ersätze für die echten titelüberschriften (s. oben s. XVIII, 33) gewesen sein, denn sie reichen aus dem gebiete des schreibers A in das von B hinüber, versiegen aber dort verhältnismässig bald. Da ihnen ein echter titel (zu § 5*) vorausgeht, erklären sich jene seltsamen titelphrasen am einfachsten dadurch,*

dass der schreiber der vorlage von 11 *in seiner quelle nur jene eine überschrift zu* § 5 *vorfand, dennoch aber einzelne absätze auch weiterhin durch überschriften markieren wollte und solche nach seiner laune erfand.*

Ist die vermutung richtig, so weist uns der textzustand 11 *mindestens auf zwei verlorne vorstufen hin (vgl. ähnliches bei* 12. 14*).*

23. *Die handschrift* 12.

Ihr schreiber folgte dem sinne der vorlage, beging wenig mechanische fehler, änderte aber öfters den ausdruck, in der regel ohne dabei den inhalt wesentlich anzutasten. Bei der überlegung, mit der er schreibt, hat er nicht oft anlass zu korrekturen, wo er aber seinen fehler bemerkt, nimmt er solche vor.

Schreib-, lesefehler, missverständnisse u. ä.: 29, *s.* 17, 16 Sicili] Silici 12; 30, *s.* 17, 17 Moysen] Opisen: 40^{x} Fannaw *Ω*] Fannawe *D*] Fanuane: 87, *s.* 37, 16 vierdhalb] andert halb; 150, *s.* 63, 7 brůder] vater; 168, *s.* 69, 3 maister] kaiser; 185, *s.* 78, 7 Burchardus] Türkhardus: 197, *s.* 84, 4 Ludweigen] Fridreichen: 219^{f} erchurten] churen *B*] Rieten: 248, *s.* 112, 17 von Mitschier] mit schirm: 262^{q} Stuepherich] Stokfarreich; 378^{d} *und* 381, *s.* 187, 1 Walthern] Walthasar; 381^{c} richter] recher: 389 *s.* 192, 16 von] und; 389^{a} kirchengelaubigen] kriechen gelaubigen: 394, *s.* 196, 24 und er also daz gefert alles fleisches volfüret] und er also des geferts als sein fleisch verfürt: 395^{g} *(titel)* Karlen] ludweigen: 397, *s.* 198, 17 ritter] richter; 415, *s.* 209, 19 für sich andëchtichleich] fürstleich und andëchtikleich: 417, *s.* 210, 30 unauzdervochtne] unausdervorchte: 436, *s.* 223, 3 patron] poten.

Dazu auslassungen. Es fehlt: 39, *s.* 24, 14 löbl. herschafft: 42, *s.* 26, 22 über dreu jar; 179, *s.* 74, 20 tempel: 185, *s.* 78, 5 dhainerlay: 188, *s.* 79, 24 waz: 189, *s.* 80, 13 *das zweite* reich; 197, *s.* 83, 25 acht: 211^{p} (*s.* 91, 41) *in dem satz (vgl. s. CXXVIII)* wann margr. L. chom knyund *das wort* knyund: 243, *s.* 110, 12 ritterleich: 305, *s.* 143, 30 chünig Ladisla: 368, *s.* 177, 15 an: 371, *s.* 179, 21 gar: 371, *s.* 180, 3 daz: *ebenda* auch: *ebenda z.* 4 haimleichait ze erfaren: 372, *s.* 180, 13 zway und dreissig — *z.* 14 hundert *(abspringen)*: 381, *s.* 187, 7 gab: 402^{g} smid: 403, *s.* 201, 28 in: 405, *s.* 202, 23 von Ungern: 406, *s.* 203, 7 was: 423^{r} *(abspringen)*.

Der schreiber ändert an wortschatz, satzbau: 1, *s.* 1, 2 sol] sülen: 25, *s.* 15, 20 des] dem: 166, *s.* 67, 24 sich] im: 185^{m} ze steten] zehant auch *(vor* tötten): 197, *s.* 84, 2 der] den: 198, *s.* 84, 20 bestrait si] strait mit in: 228, *s.* 101, 30 *f.* volpracht hiet daran sein fürsacz] v. h. Er fürseczt im: 239^{t} (*s.* 180, 20) in maniger want noch leben] maniger want er wer im leben: 254, *s.* 115, 27 die wurden sich tailent und (dem raub mit geitichait) nach volgent] und tailten sich und voligten nach (dem Rawb und der geittigchait): 276, *s.* 128, 2 Daz tet auch geleich also] Also tet auch desgleich: 324, *s.* 153, 14 versan sich] sach sich für: 329, *s.* 156, 18 genaz des chindes] gewan ain chind: 335, *s.* 160, 2 behalten] haben: 366, *s.* 176, 15 unnuczleichs] unezimleichs; 367, *s.* 177, 4 Den chünig Wenczlan] Chünig Wenczlan den: 368, *s.* 177, 14 wider] widerwërtig: 370^{n} widerzëme] widerzäm schine *I*] widereczëm wër: 378, *s.* 185, 10 gepunden] phlichtig: 380, *s.* 186, 8 herezog Leupolten, der yez ist genennet] den vorgenanten herezog Leupolten *(der gewöhnlichen formel gemäss)*: 381, *s.* 187, 13 sprechent] sprachen: *ebenda z.* 15 grewleicher] getrewleicher *(absicht?)*: 384, *s.* 189, 12 irr süne, der] iren sünn den: 396^{a} erhöhet] erhebt: 396, *s.* 197, 18 geschaffen] gemacht: 399, *s.* 199, 15 lüczel] wenig: 403^{y} *das verb* beleüchte *wird als* lewcht *gleich nach dem subjekt* ain liecht *gestellt*: 410, *s.* 206, 4 den er schier leget ernider] und legt in nider: 423, *s.* 214, 3 . . steufmüteren, also daz all sein sache hindersich wurden geund] . . entgen und giengen all sein sach

hindersich; 431^{k} zuvëll] zu übel; 436^{m} namhaft und mëchtig herren] mächtig h. und auch manhaft.

Die einzelnen gattungen der gottsucher in § 2 *nummeriert er am rande, ebenso in* § 5 *die fünf bücher und* § 10 *die schöpfungsakte. In setzung und gestaltung der überschriften bewegt er sich frei: die titel der 'herrschaften' bringt er anfangs in voller normalform, lässt später* ze Österreich *aus, zuletzt schreibt er nur mehr die ordnungszahl, z. b. zu* § 94 *nur* IIII. *Nach* 191^{c} *steht* Aber von den chaisern, 193^{u} Von Chaisern.

Er kürzt die vorlage ohne sinnesänderung, wenn er weglässt: 39, *s.* 24, 14 und tëte; 271, *s.* 125, 19 des wassers des nachts *(K, vgl. s.* CXXV*)*; 375^{r} mit d. gewalt; 385, *s.* 189, 20 mit namen; 389, *s.* 192, 10 und gaben; *wenn er zusammenzieht:* 399, *s.* 199, 25 bey im und er bey ir] bey einander; 408, *s.* 204, 19 Darnach vergieng nicht lange zeit, daz] Darnach in churzer zeit ist *(z.* 20 ist *fehlt daher).*

Er macht auch zusätze, in der regel wieder ohne sinnesänderung: 54, *s.* 29, 14 Sinna] Sinna der dreier herczogen swester *K*] S. der obgenanten dr. h. sw.; 183, *s.* 76, 18 noch] auch noch; 280, *s.* 130, 19 *zum satze, den* 12. 13 *einschieben, fügt* 12 *noch eine zahl hinzu, s. s.* CXXX, 31: *dieser zusatz geht vielleicht auf eine randnote der vorlage zurück, die eine jahreszahl ausdrücken sollte? (Über zusatz von jahreszahlen in* 12. 13. 14 *s. s.* CXXX, *in* 13 *s.* CXXXVIII, *auch* 15 *s.* CXLIII*).* 335, *s.* 159, 19 all die] alle die daigen die; 369, *s.* 178, 9 wër ez . . understanden] w. es . . underst. wörden; 382^{f} in begrebde der chünige] mit künigkleichen eren oder in begrebnüss der künig; 407, *s.* 204, 3 jare] jar do man zalt; 436, *s.* 223, 11 zierhait und schankchung] z. und auch mit grösser schenkhung.

Der schreiber korrigiert fehler, die er gemacht hatte, z. b. 179^{f} erpat] pat, *davor (und darüber) nachgetragen* der. *Aber er stellt auch zuweilen das richtige her, wo seine vorlage wahrscheinlich oder sicher ihm keinen anhaltspunkt dafür bot:* 329, *s.* 156, 19 von] *fehlte (wie in* 13. 14. *N M), nachträglich übergeschrieben;* 347^{b} herrn] zu hern *(wie C u. a.),* zu *dann gestrichen. Das weist auf einfluss einer zweiten stammfremden vorlage, umsomehr, weil* 12 *auch sonst noch in einigen auffallenden lesarten den kreis der nächstverwandten hss. verlässt:* 295, *s.* 137, 20 Payern] Pehaim *C. I, aber* 12 *hat (wie einige gruppen von L) das richtige* payrn; 411, *s.* 207, 8 mit (geziͤmleicher ziere)] milt (gez. z.) 12, *auch* 18 *und in hss. der gruppe L:* 424, *s.* 215, 19 sein harnaschmaister, der Harraser was genennet] s. harnasch *(so!).* Der harnasch was genant maister Ott. *Den vornamen Ottos des Harrasers finden wir sonst noch in L und H. Die worte* Der harnasch 12 *sind offenbar reflex des echten* der Harraser *(vgl.* Hernaß 33, herrascher 31*) und* maister *gehört zum ersten* harnasch 12 *und hat sich vor den namen* Ott *wol deswegen verirrt, weil die vorlage, der* Ott *entnommen wurde, das wort* maister *als randkorrektur hatte.*

An und für sich ist dem achtsamen schreiber 12 *die heranziehung einer zweiten vorlage wol zuzutrauen; aber gerade die form der letztgenannten lesart spricht dagegen: sie sieht wie eine kontamination der echten lesart* (der Harraser was genennet > Der harnasch was genant) *mit der entlehnten lesart* Ott *aus und zwar unter derartiger entstellung des echten, dass sie dem schreiber* 12 *nicht zugemutet werden darf. Er übernahm wahrscheinlich die formel fertig aus seiner vorlage und ihr inneres wie äusseres gefüge weist von dieser vorlage noch weiter zurück auf eine hs., in der* maister *(das bestandteil der stammechten lesung sein wird) sowie* Ott *randnoten waren. Wir sind denn auch hier, wie bei* 11 *auf mehr als eine vorstufe der in* 12 *erhaltenen textform gewiesen.*

Einer derselben wird die in 12 *durch korrektur hergestellte lesart* 420, *s.* 213, 8 *angehören:* grozz koken] grösse k., *über dem ersten wort* ain *nachgetragen* 12.

Jene als kreuzungserscheinungen aufgefassten lesarten 12 *deuten in ihrer gänze auf einen text der gruppe L, aus dem sie nach* 12 *gelangten.*

24. *Die handschrift* 13.

Sie liegt nur in Pezens unvollständigem druck vor. Nach diesem zu urteilen trägt ihr text konservativen charakter. Ihr schreiber bewegt sich, sowol was unbewusste als bewusste änderungen betrifft, auf einer mittleren linie.

Verlesungen, verschreibungen, andere missverständnisse: 208^{a} Gars] Gorz; 210, *s.* 91, 5 prêwte] frewt; 214, *s.* 93, 19 walde] Land; 220^{w}; 223, *s.* 99, 15 Österreich] Bayren; 235, *s.* 106, 13 was] ward; 236, *s.* 106, 21 wider] under; 239, *s.* 108, 12 fart] Vorcht; 246, *s.* 111, 12 Gibling] Gilbling; 247, *s.* 112, 8 pitterleich] bittlich; 249, *s.* 112, 27 Hainreichen] Fridreichen; 260, *s.* 119, 1 ez] er; *ebenda z.* 3 freyr man] Steyrmann *(ähnlich* 6*)*; 264, *s.* 121, 11 *f.* die minner stat] die stat Mynner; 267, *s.* 123, 9 nitnewn] Mit newn; 273, *s.* 126, 11 dem] mit den; 279, *s.* 130, 7 den] und den; 287, *s.* 133, 32 nam gab h. von] man gab h.; 292, *s.* 136, 23 gelaitt] geld art; 294, *s.* 137, 5 chanschaft] Kuntschafft; 296, *s.* 138, 7 mit grosser andacht von dem ellend diez lebens] mit grossen Elend hindan und grosser Andacht diez Lebens; 310, *s.* 145, 14 Ybans man von Ungern begunden aber ze beschedigen den von Öst.] Ybans Nam aber zu beschedigen den von Öst. namme zu; 315, *s.* 148, 16 an der lantwer] in andern Land; 318, *s.* 150, 29 vorderten] widerten; 322, *s.* 152, 21 graf] Bischoff; 326, *s.* 154, 19 pracht hiet] brachtet; 332, *s.* 158, 2 verworcht] vermercht; 333^{n} geund] Genûg; 337^{e} unberleich] underleich; 337, *s.* 161, 3 achzehen] auch zehen; 339, *s.* 162, 19 ze tal] zetailt; 361^{a} Her] Herzog; 369, *s.* 178, 17 gutes] Gottes; 376, *s.* 183, 30 aigen] argen; 381, *s.* 187, 5 her] er Herr; 386, *s.* 190, 29 = 391, *s.* 193, 18 schir] sicher; 403^{w} weltleichem] völligleichen.

Dazu auslassungen. Es fehlt: 5^{g} auf; 8, *s.* 4, 4 mensch; *ebenda z.* 5 zeit; 8, *s.* 4, 10 nur; 210, *s.* 90, 30 *f.* der sache; 221, *s.* 98, 15 *(das erste)* er; 221^{v} in; 226, *s.* 101, 9 die stat; *ebenda z.* 10 ze Winne; 235, *s.* 106, 12 weib; 236, *s.* 106, 23 Die selb erste stewr *(abspringen)*; 241, *s.* 109, 5 si; 245, *s.* 110, 30 Er; 249, *s.* 112, 26 schön; 249, *s.* 113, 9 münich *(!)*; 250^{k} *(vgl. apparat)*; 251, *s.* 114, 6 die herschaft; 254, *s.* 115, 16 Dem; 260, *s.* 118, 36 Steyrêr; 265, *s.* 121, 30 ainem; 270, *s.* 124, 24 besampt; 287, *s.* 133, 27 hetten; 304, *s.* 143, 2 bischof; 305, *s.* 143, 13 wolt; 312, *s.* 147, 1 wan ez was in der vasten; 321, *s.* 151, 34 sagt; 338, *s.* 161, 33 summer; 351^{e} beschaidenleich; 364, *s.* 175, 14 und jahen; 373, *s.* 181, 19 Albrecht; *ebenda z.* 22 mit paiden henden; 384, *s.* 188, 31 Guta — töchter *(abspringen)*; 396, *s.* 197, 15 gen — und hat *(abspringen, nach lesart B)*; 403, *s.* 201, 29 sol; 415, *s.* 209, 16 grosse; 424, *s.* 215, 15 von — Reiffenstain *(abspringen)*; 434, *s.* 221, 37 ze hilf; 434, *s.* 222, 5 und süllen leren.

Lexikalische, syntaktische änderungen (nicht immer scharf von den vorausgehenden gruppen zu unterscheiden): 4, *s.* 2, 28 guten] gerechten; 5, *s.* 3, 19 zu] in; 208, *s.* 89, 34 herauz] aus; 209^{b} haim] hinhaim; 210^{r} gestund] g. an; 211, *s.* 91, 30 sach] rechtssache; *ebenda z.* 31 sein] die; 223, *s.* 99, 12 Der chaiser mit seinem gewalt] Mit des Chaiser seinen G.; 229, *s.* 102, 34 Den arm und reich bechlagten da] Die armen und reichen chlogten yn do; 235, *s.* 106, 7 *das erste* von] der von; 236, *s.* 106, 18 *f.* gab den selben] begab den; 237, *s.* 107, 8 'tet gar we] der tett zere wee; 243, *s.* 110, 12 mit grosser arbait ritterleich überwand] mit grosser Ritterlicher arbait überwand; 266, *s.* 122, 18 gen den cardinêlen ze Röm] gen Rom an die Cardinel; 275, *s.* 127, 24 zu gefügt] zugesagt; 277^{h} (fragt . .) rechtes umb die frêvel (fr. . .) umb Rechtens umb die fr.; 279, *s.* 130, 5 mit] wider; 308, *s.* 144, 37 und verhantfest] unter ir Hanntvesten; 337, *s.* 160, 30 das erdreich] sie; 337, *s.* 161, 4 vier] 14; 363, *s.* 174, 27 chluger] guter; *ebenda z.* 28: *das bei der auch in* 13 *erscheinenden lesart* hilf chäm *(für* hülf *ana-*

koluthische so wêr chömen *ändert* 13 *in* so vere chaum: 371, *s.* 180,7 *lässt* 13 *aus dem im überlieferten zusammenhang unsinnigen* in dem selben jare *das wort* selben *aus (wie hs.* 34): 376, *s.* 184,4 vertreiben] thun: 398^{b} alswo] anderswa *D*] ausserhalb; 433, *s.* 221,24 dreissig] auf dreißig.

Zusätze, die nicht aus anderweitigen syntaktischen änderungen sich ergeben, sind selten: 2, *s.* 1,20 mit] alz mit: 266, *s.* 122,16 vesten] stete und V.: *am schluss von* § 298 daz ist geschehen nach Christi geburd zwelffhundert darnach in den 97. jar *(datum sinnlos). Man erinnere sich der zufügung eines jahresdatums in* § 283, *(dort mit* 12. 14, *vgl. oben s.* CXXX, 15*)*.

Woher 13 *in* 223^{p} *das wahrscheinlich richtige* Scheyern *(gegen das sonst durchaus überlieferte* Steyern*) hat, ist ebenso unsicher, wie in einem und dem andern der früher verzeichneten fälle die wahl zwischen der annahme eines fehlers von* 13 *oder eines lese-, druckfehlers der Pezischen abschrift, beziehungsweise des druckes. Dass Pez den* § 40 *vor dem* § 9 *bringt, ist wahrscheinlich unordnung seines eigenen manuskriptes oder druckfehler.*

25. *Die handschrift* 14.

Text 14 *ist nicht sorgfältig. Eigennamen erscheinen in entstellter form oder durch andere ersetzt wie* 40^{x} Fannaw] Fannawe *D*] Fanarre: 41, *s.* 25,8 Ammiracionis] Aremoricorum: 79, *s.* 35,10 Lantawz] Lantares; 148, *s.* 62,3 Amman] Ananan; 153^{d} Glottaw] Glekāw: 161, *s.* 66,14 enhalb Bern] zu halbpern: 168, *s.* 69,3 Boecium] Woctinom: 185, *s.* 78,1 Lutringen] Düringen: 187, *s.* 79,8 Karloman] Carolus Magnus *(ähnlich z.* 9 *und* 197, *s.* 84,1*)*; 197, *s.* 84,3 Arnolfi] Caroli: *ebenda* Berengarius] Bernhardus, *aber* 198^{g} Perenger] Bergarius; 204, *s.* 88,24 Perkchhoff] Paŭckhoff; 225, *s.* 100,7 Chelichdorf] zu Lichdorff: 241^{b}: 262^{q} Stuepherich] Osterreich *(ebenso durch korrektur von jüngerer hand* 15*)*: 348, *s.* 167,1 Herman] Hainrichen: 349, *s.* 167,30 Hörtneiden] Hermert: 374, *s.* 182,25 Meichsen] Meincz. *Zahlenangaben werden geändert:* 55, *s.* 29,19 61] 62: 85, *s.* 36,34 54] 50: 88 *(in der summa)* $\frac{1}{2}$ *K*] $1\frac{1}{2}$: 90^{a} 52] 32 *D*] 42; § 90 *(in der summa) hatte die vorlage* 32 *oder* 36] 42, *korr. aus* 32: 168, *s.* 68,20 475] 450; 172, *s.* 70,23 566] 598; 176, *s.* 72,10 613] 611: 191, *s.* 81,18 815] 814: 242, *s.* 109,28 nur 70] 79; 375^{f} *(s.* 183*)* 1298] 1328. *Andere fehler aus missverständnis oder flüchtigkeit bis zu völliger verdunkelung oder verkehrung des sinnes:* 56, *s.* 29,27 vor] nach; 82, *s.* 36,4 *nach* ekk *wird der schon früher an seiner stelle z.* 1 *f. gebrachte satz:* Herczog Altmantan fürdt des Lanndes wappen als Herczog Laptan *wiederholt;* 87, *s.* 37,20 mitler] jüngster: 169, *s.* 69,27 dhain schuldig man] man dahin schuldig: 185, *s.* 77,18 reicht mit seinem sun Tiberio sechs jar] r. m. s. s. die ubrigen j.: 187^{d} die brüder tailten] die uberthailten: 191^{h} an rurten] an riten; 193, *s.* 82,22 ze Engelland] in Franckhreich: 221, *s.* 98,11 von Mêrhern fürt] vom Mör herfüret; 225, *s.* 100,8 auzmerchig] ausmechtig; 228, *s.* 101,29 gepot] gebett: *ebenda* den] der; *ebenda z.* 30 *f.* volpracht hiet daran sein fürsacz] v. h. da Er an sein verseczt guet: 228, *s.* 102,2 In begraif ain siechtūmb und starb christenleich an dem wege] Er begraif Reichtumb; 239 *s.* 108,9 stiker] schächter: 263, *s.* 120,29 ludem] laidt; *ebenda z.* 30 turnei] thurn: 290, *s.* 135,12 berubte] berŭembte; 314, *s.* 147,27 stet getailet] thailstett gethailt: 343^{a} *(s.* 164,22*)* ab dron] abthon: 348^{c} niden] mitten: 352, *s.* 169,15 Den betrog der von Maincz auch umb sein wal] Den herczog von Maincz auch umb sein wal fragte; 355^{c} comitewr] Camerdiener; 390, *s.* 193,4 Der selb chünig Johanns plint was] des khünig Johans Plŭet was: 422, *s.* 214,7 ze Grécz lang lag in grosser chranchait] zog geen Gräcz.

Ebenso zahlreich sind die durch unachtsamkeit erzeugten lücken: es fehlt: 46, *s.* 27,26 lebt — Die *(abspringen, unter voraussetzung der in den verwandten hss. erscheinenden lesung:* sein weib Rama [lebt nach im 5 jar. Laptan und sein weib Rama] sind . . .*)*:

76, s. 34, 16 Herczog Gennan — herczog ze Tantamo; 99, s. 40, 15 und — pern; 106, s. 42, 24 anderthalb jare; 149, s. 62, 29 Johannsen — Newnstat; 154, s. 64, 10 und herczog ze Ungern. Er; 168, s. 69, 2 Er schirmt die selben keczer; 177, s. 73, 5 den er der tauben an het gepunden; 185, s. 78, 8 künig Hildreichen — das har; 187, s. 79, 10 Der — gen Röm; 241, s. 109, 4 und emphalch in — bey Laa lég in Österreich *von dieser ganzen stelle hat* 14 *nur anfang und ende, beides entstellt:* und Vmpfalhen Im Laei leg in Osterreich leg; *es fehlt ferner:* 250, s. 113, 21 den schenkchen — erwelten ze poten (*abspringen*); 254, s. 115, 21 Peren; 310, s. 145, 28 in dem winder; 314, s. 147, 27 die si hetten; 324, s. 153, 29 damit — funden ainen weg (*abspringen*); 333, s. 158, 9 *f.* von Österreich wér beschehen und began den; 335, s. 159, 15 Die selben poten redten ze Akers (*abspringen*); 341, s. 163, 13 das si ainen neuten; 355, s. 171, 8 Darnach — Friesach gefüret (*abspringen*); 365[b] (*das ausgelassene kann den umfang einer seite gehabt haben*); 382, s. 187, 32 und fraw — ze Ungern; 421, s. 213, 28 mit — (422) Darnach und herczog Leupolt (*abspringen*).

Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass diese charaktere der flüchtigkeit und des unverstands dem schreiber 14 *selbst zuzuschreiben seien. Denn dazu stimmen nicht einzelne züge, die auf überlegung weisen. Neben die zahlreichen entstellten eigennamen tritt* 149, s. 62, 8 Avara Aura oder soll es Anara haissen; 357, s. 171, 27 Rabenstain Thurnstain oder Rabenstain; *und die lesart* 298[a] christen christen. Nota oder obs den Haiden soll haissen *erweckt die frage, ob die vorlage hier nicht etwa* haiden *las und* 14 *das richtige* christen *aus dem zusammenhang erschloss. Ebenso stellen sich neben die vielen auslassungen aus flüchtigkeit anzeichen, dass schreiber* 14 *der vollständigkeit seiner kopie immerhin einige aufmerksamkeit widmete:* 42, s. 26, 11 *fehlt* nëwn und fümfczig jare, *aber der raum dafür ist freigelassen;* 432, s. 220, 25 und — allain die diemütichait *fehlt durch abspringen, aber* 14 *bemerkte den fehler (den er selbst gemacht) und schreibt den inhalt des ausgelassenen in der form* wie die heiligen Lerer schreiben *nach z.* 28 leben; 411, s. 207, 2 die — *z.* 9 aller edelen leüte, die *fehlt, aber die auslassung dieser längeren stelle muss wol der vorlage angehören, denn die änderung des auf das übergangene folgenden (z. 10)* gehorten *in* gehörig *scheint vorgenommen, um einigermassen sinn in den zusammenhang zu bringen, wird demnach konjektur von* 14 *sein. Und einen sicheren beleg, dass eine lücke in* 14 *der vorlage zur schuld fällt, gibt die auslassung* 411[c] (*s.* 207): *der schreiber* 14 *lässt, um die lücke anzudeuten, bl.* 258[r] *leer und schreibt der länge nach über dessen äusseren rand:* Dise spacium ist ausgelassen weil ein Plat ausgerissen. *Ebenso wird sich darin, dass der chroniktext* 14 *mit den worten* 434, s. 221, 32 das sindt die (*statt* drey) Tugent des *abbricht, der zustand der vorlage wiederspiegeln, denn die anlage der sammelhandschrift* 14, *das interesse ihres schöpfers (vgl. s. XXII f.) und der umstand, dass der rest der seite, auf der die Chronik abbricht, leer ist, sprechen dafür, das die verstümmelung des schlusses nicht dem schreiber* 14 *zur schuld fällt.*

So entsteht die vermutung, dass die hauptmenge jener lesarten, die durch flüchtigkeit und unverstand den text 14 *sinnlos verunstalten, einer verlorenen vorlage, die mehrzahl jener hingegen, bei denen absicht vorzuliegen scheint, dem schreiber* 14 *zuzuschreiben seien.*

Zu solchen rechne ich auslassungen und damit verbundene änderungen, die ohne den sinn zu entstellen, den normaltext kürzen (— natürlich ist die grenze zu den mechanisch entstandenen lücken fliessend —): 19:[b] gen den — In der stund] Do; *es fehlt* 207, s. 89, 19 marggraf Leupolten besunderleich; 219, s. 97, 10 Püln, *und im zusammenhang damit das folgende* und; 237, s. 107, 10 umb die frëvel und unrecht pald; 253, s. 115, 11 si hüt angel der zwair chind die si het] Si hett zwei kindt; 260, s. 119, 4 Nu was chünig Steffan wol ain rast auf daz deütsch chömen in Steyr. Der vernam, wie . . .

nu was ch. St. gesagt wie . . .: 268, *s.* 124, 2 und liez die ander zwo vesten zeprechen] *fehlt;* 276, *s.* 128, 13 marschalch mit des reiches wamyr] marsch. des Reichs; *es fehlt* 335, *s.* 159, 22 Die chamen all; 349, *s.* 167, 29 Hin fur er mit sëlden; 363, *s.* 174, 28 alz si vertröst wurden; 372, *s.* 181, 9 gieng den weg alles fleisches] starb; 386, *s.* 190, 27 hinez got — reichen der himmel] *fehlt, ebenso* 398, *s.* 199, 5 und dient — underlaz. *Mit voller sicherheit gehört die auslassung von* 300, *s.* 140, 9 also *bis zum schluss des paragraphen dem schreiber* 14 *an, denn er begründet sie durch den zusatz:* in der Khernnerischen Cronica geschriben *und verweist damit auf die als erstes stück in der hs.* 14 *stehende chronik Unrests. Man wird kaum zweifeln können, dass der schreiber auslassung sowol als erklärende notiz unter anleitung seines auftraggebers Wolf von Steinach bewerkstelligt hat.*

Wie die eben genannten kürzungen werden auch folgende änderungen zu beurteilen sein: 67, *s.* 32, 15 grün] grau; 76, *s.* 34, 15 ee] ardt; *ebenda z.* 16 abgötter] abgötterey; 163, *s.* 66, 26 guldein flüg] adlers fl.; 165, *s.* 67, 14 ze] das; 166, *s.* 67, 27 swimmen] schwimngen; *ebenda z.* 29 Remel] Rauenna; 183[b] hielt] thet; 183, *s.* 76, 9 chünig] ein Herczog; *ebenda und z.* 12 Katort] Richoldus *(das zweite mal auf rasur); ebenda z.* 18 mit den Türken und Bulgern chreftichleich] m. d. firsten der Syfen khrefftigelich und mit den Bulgaren; 201, *s.* 87, 2 chanzler] groß Canzler; 202, *s.* 87, 18 die veinde] die Benenten; 212, *s.* 92, 9 andêchtig] adelich; 226[d] wolten rechen] sahen; 262, *s.* 120, 8 leber] Eben; 270, *s.* 124, 23 und vordert] da fordert Er; 275, *s.* 127, 10 ain minnerin aller tugent] vol a. t.; 291[b] Barbare] Bärthnes; 304, *s.* 143, 6 daz er gar vernichtet] das es gar verniehtet war; 329[b] ungefertig] unbuesferttig; 334, *s.* 159, 4 vreyleich] fridtlich; 351, *s.* 168, 24 der eren] die wal; 356, *s.* 171, 24 was der Karelsperger het, die vesten Karelsperg] was der Ch. für Vesten hett; 366, *s.* 176, 9 Auch ward da herczog Albrechts anttwurt gesaget] Doch wardt von innen a. g. *(scheint mit der vorhergehenden lücke* 365[h], *s. oben s. CXXXIX,* 12 *zusammenzuhangen).*

Zusätze sind nicht häufig und in der regel ohne bedeutung: 183, *s.* 76, 6 keczerei] këczerei Sergii; 221, *s.* 98, 3 herczog Hainreichs] h. H. von Osterreich; 289, *s.* 134, 30 meil] viertel meil; 320, *s.* 151, 28 gefaren] gethan und gefaren; 321, *s.* 152, 2 frummes und edels] frombes alts und ed.; 327, *s.* 155, 1 miet] mühe und arbeit; 372[v] und gütiger] achtbar und guetter. *Auffällig ist nur* 378, *s.* 185, 15 Pruk] Pruckh an der Aar. *Hs.* 14 *hat mehrmals selbständige titelüberschriften: so vor* 191, *s.* 81, 13 von Constantino, *vor (ebenda) z.* 14 Von Carl *u. ö.*

Text 14 *zeigt aber auch spuren des einflusses stammfremder lesarten. Die meisten weisen auf einen text der gruppe L hin:* 41, *s.* 25, 15 Ralym] Salim, *ebenso* Y[1] *(hs.* 32 *folgt hier einer vorlage aus gruppe II):* 51, *s.* 28, 33 in der weissen scheiben] *fehlt: da das vorausgehende* und *in* 14 *erhalten ist, erklärt sich die lücke (wenigstens für den schreiber* 14 *selbst) nicht durch abspringen —* Y[1] *liest* und darinen *(hs.* 32 *folgt hier noch der gruppe II):* 174, *s.* 71, 13 poten] betten, *mit* 32, 40; 289, *s.* 134, 31 furch] furt, *mit L:* 328, *s.* 155, 16 Von — gehört hat] *fehlt* 14, *auch* 32: *allerdings liebt* 32 *kürzungen und auch* 14 *sind sie, wie eben gezeigt, nicht fremd, aber auch* 311[e] nu toder *fehlt* 14. 32. *Mit* 32 *hat* 14 *ferner mehrere titel gemein: nach* 191, *s.* 81, 18 Von Ludwig Carls Son 14, Ludwig Carls Son 32; 193 Von Lotharius *(korr. aus* Lotharinus*)* 14, Lotarius 32; 295 Von chünig Rudolph 14. 32, *(— dadurch wird auch fraglich, ob die früher als individuelle angesprochenen titel von* 14 *nicht etwa ebenfalls auf kreuzungseinflüsse zurückgehen). Und vor allem: in* 14 *fehlt die weltgeschichtliche einleitung* § 1 — 39, *wie in der untergruppe W von L. Mit* 34 *liest* 14 *in* 399, *s.* 199, 20 hochgedechtig *statt* gotgedëchtig. *Auch die wappenbilder von* 14 *zeigen stilistische verwandtschaft mit denen von* 34 *(Z, s. unten III A 62).*

Ob auch 251ᵃ Welan 14 *(— eine lesung, die in klasse B nur* 14. 19. 21 *zeigen —) aus jener vermuteten zweiten vorlage nach* 14 *kam, steht dahin, jedenfalls könnte sie in jene — als eine hs. der gruppe L — auch nur auf dem wege der kreuzung gekommen sein.*

Es ist nicht wahrscheinlich, dass der schreiber von 14 *oder sein auftraggeber selbst diese zweite vorlage herangezogen haben: denn könnte ihnen auch unbedenklich die weglassung von § 1—39 — nach dem muster jener zweiten hs. — zugemutet werden, so ist nicht abzusehen, warum der schreiber von* 14 *oder Wolf von Steinach nicht die lücke ihrer hauptvorlage in* 411ᶜ *(vgl. oben s. CXXXIX), die sie bemerkten und anmerkten, um deren willen in der eignen kopie raum freigelassen wurde, nach jener zweiten vorlage ausgefüllt hätten. Dasselbe gilt für den verstümmelten schluss.*

Sind die kreuzungslesarten aber schon in die vorlage zurückzuversetzen, so ist zu vermuten, dass kaum derjenige, der die noch in 14 *sich spiegelnden unsinnigkeiten verschuldet hat, gelegentlich sich die mühe der vergleichung einer zweiten hs. gemacht hätte, und es eröffnet sich aus den lesarten* 14 *— wie bei* 11 *und* 12 *— der blick auf mehr als eine vorstufe seines textes. Was aus der beurteilung des verhältnisses der hss.* 11—14 *zu einander und zu ihren anderen verwandten sich ergab — verlust mehrerer mittelglieder —, bestätigt sich auch von hier aus (vgl. s. CXXXII, 25).*

26. *Gliederung der gruppe M.*

Innerhalb M vereinigen sich 16 *und* 17 *zu einer gruppe O und stehen* 15 *gegenüber.*

Schon an den für gruppe M verzeichneten belegen war mehrmals ein gegensatz zwischen 15 *einerseits,* 16. 17 *underseits zu beobachten:* 305, *s.* 143, 29 *(s. s. CXXVII) hat O auswahl aus den zwei lesarten von M getroffen,* 371, *s.* 180, 1 *(s. s. CXXV f.) den fehler* hern gen Sw. *durch weglussung von* hern *zu bessern gesucht,* 404, *s.* 201, 32 *(s. s. CXXVI)* schlainer *(15 und M) in* chlainern, 273, *s.* 126, 11 *(s. s. CXXV)* all *in* undt all *geändert. Auch* 271, *s.* 125, 22 Redt *(s. u. a. o.) wird ein besserungsversuch vorliegen, und* 389, *s.* 192, 17 *(s. s. CXXVI)* welfhausen *scheint weitere verderbnis von* Wolfhausen *M. Vgl. ferner* 324, *s.* 153, 24 *(s. s. CXXV).*

Bewusste änderungen sind in O nicht häufig: ausser den eben genannten sei verzeichnet: 207ᵈ sitichleich] sichtichleich: 208ᶜ rait er] er ritt: 239, *s.* 108, 13 Der sach den von Öst. ser verwundert] Der sach sich (s. *fehlt* 16) der von Öst. s. v.: 314ᶜ ain fewr] fewr: 386, *s.* 190, 30 den reichen der himmel] den himmeln: 415ᵐ des] der: 432, *s.* 221, 6 zieret] zämbt *(15 hat* kümbt*)*: 436, *s.* 222, 27 *f.* behalten] behaben.

Sonst zeigt O verlesungen, missverständnisse in mässigem umfang: 164, *s.* 67, 5 an] in: 205ᶜ vierezig] vierezehen B] vier 17, vier *korrig. aus* vierzehenhundert 16: 250, *s.* 113, 32 swerern saummern] sawerm wein: 263ᵈ seinen sünen] seinem sun: 275, *s.* 127, 12 petgenossen] pettergenossen 16, Peter genoßen 17; 314, *s.* 148, 6 Prespurg] Preßlaw: 386, *s.* 190, 7 erhub sich über fleischleich begirde] uberhuebsch aller vleissichleichen begierd *(15 hat:* uberhueb sich uberflissiklich begird*)*: 406, *s.* 203, 3 Luceri] Lateri: 407, *s.* 204, 4 1393] 1390: 415, *s.* 210, 3 merung] menig 16, mannich 17; 417, *s.* 210, 32 wurden ze törisch] w. ze tämisch.

Auslassungen. In O fehlt 204ᵍ was die chirchen: 251, *s.* 114, 14 und die am Nesselperg: 291ᶠ auf d. dritten tag. do ward: 311ʰ den pann, *d. h. von der lesart* in den pann *hat O bloss* in *bewahrt,* 17 *hat das getreu kopiert,* 16 *aber* in dem *geschrieben, wobei* dem *als artikel zum folgenden* chaiser *gemeint ist:* 324ˡ sicherleich: 407ᶜ alz. *Gegen schluss eilte der schreiber und liess* 433, *s.* 221, 19 Der — die ge-

rechtichait. *ebenda z.* 21 die in — Mit der fürsichtichait *(beidemale durch abspringen)*, *ebenda z.* 28 für das ungelük *weg.*

O ist denn eine im ganzen ziemlich treue abschrift von M ohne hervorstechende eigentümlichkeiten.

Die sonderung der gruppe O von 15 *ist scharf. Nur* 408^{u} werren] unrue 15. 17, *während* 16 *das richtige* werren *hat, liegt eine nennenswerte berührung vor, sei es dass M noch* werren *hatte und* 15. 17 *es unabhängig von einander durch das jüngere wort ersetzten, oder dass* 16 *nach anderer quelle (vgl. unten s. CXLV, 38) die ursprüngliche lesart herstellte (?).*

27. *Die handschrift* 15.

15 *ist wie M durch zahlreiche fehler des mechanischen und verständnislosen kopierens gekennzeichnet. Die eigenschaften seines schreibers A unterscheiden sich in dieser beziehung nicht vom schreiber C (B kommt bei der kürze des stückes, das er schrieb, kaum in betracht).*

Verschreibungen, verlesungen, missverständnisse: 2, *s.* 1, 14 durch der sünden willen] d. d. s. wirt: 2, *s.* 2, 8 lantfarêr] laůtmair *(undeutlich) und* 3, *s.* 2, 12 waren lantfarer] warlautmaw *(undeutlich)*; 9^{b} Helion] heben: 9, *s.* 4, 22 ierarchien] yeraichen *und* 9^{i} ierarchie] Jerichw; 9, *s.* 4, 27 tünt] mit: 11, *s.* 5, 27 Assiriam] Assmani: 11^{q} entnuchte] entwacht: *schon in M war die verlesung von* darumb *zu* darinn *zu beobachten (s. oben s. CXXVI, 32), in* 15 *erscheint sie auch z. b.* 16, *s.* 8, 25, 18^{b} *(s.* 11, 5, *lesart B)*, 20, *s.* 12, 3: 18, *s.* 10, 5 geperet ain risen hiezz Nemroth] g. ain sun h. N. ain risen *D (ebenso* 16, *jedoch fehlt* hiezz*)* g. ain sun h. Dennocht ain Risen; 19^{l} nieren] wer; 19, *s.* 11, 24 ainer] seiner: 20, *s.* 12, 15 vand] unnd: 21, *s.* 12, 23 Lottes vatter] L. von irem v.: 21^{i} *(auch* 26, *s.* 15, 26*)* Ismaheliten] ysraheliten: 21^{q} fürwicz] fürbit: 21, *s.* 13, 8 slaffhaus] klafhaus: 22^{l} Arginorum] terginorum: 27, *s.* 16, 12 besampte] behawbt: 30, *s.* 17, 21 verdarb] vertraib; 33^{b} ervand er] der wundert: 33, *s.* 19, 19 ungehöret] unnd gehort: *ebenda z.* 24 Nach dem] Nam dem, *ebenso* 38, *s.* 23, 16: 33, *s.* 20, 5 Affricanum] Affrica Nam: 35, *s.* 21, 13 Terquinius] der Inimus; 41^{c} Temonaria] Theomonaria *D*] Thewnaria: 42^{g} Anreytim] Auratim *M*] Turatym: § 85, *im titel, springt die zählung von* 45 *auf* 55 *(nach der zählung in* 15 *sollte es* 45. *heissen)*: 155^{c} künig Niclaus tochter] kůnigen Almus t.; 166, *s.* 67, 28 Agley] Alex: 185, *s.* 77, 22 priester] kayser: 185^{m} ze steten] zersteren: 188° Heün] herren: 197, *s.* 84, 7 die Unger Payernland] die Bůrger polland *und* 198, *s.* 84, 19 Payrland] Polland; 200, *s.* 86, 7 Agareni bei Kriechen] Agare in Kr.: 200^{p} wann] warram *(M hatte, nach* 16, warumb*)*: 202, *s.* 87, 8 Sachsen] payren: 207, *s.* 89, 23 fragt] bracht; 208, *s.* 89, 33 In schundet] Im schin: 216^{d} Hainreichen] Rudolf: 224, *s.* 99, 21 han ich] hainrich, *korr. in* hane Ich; 255, *s.* 100, 7 dazu Herczogenpurg] d. hŏrtzog gewanng: *ebenda z.* 9 Steyrland] Ottenlannd; 238, *s.* 108, 1 Ihesus] gesiget, *darüber von jüngerer hd.* Ihesus: 240, *s.* 108, 25 *(s. s. CXXV, 37)* newn] Rein: 250^{d} *(s.* 113, 32*)* saummern] schmertzen: 339, *s.* 162, 7 dienstleich] die kristlich: 376, *s.* 183, 25 fürer] seiner fůr *(f.] durchstrichen, darüber von jüngerer hd.* panir*)*, *usw.*

Gegenüber den entstellungen dieser art treten die sonstigen textverderbnisse zurück:

Auslassungen. Es fehlt: 1, *s.* 1, 3 der gegenwürtigen zeit: 1, *s.* 1, 6 waz: 20, *s.* 12, 7 und macht die vrein künst: 30^{i}: 165, *s.* 67, 13 siben — vierhundert: 177, *s.* 73, 13 und — gugel: 189, *s.* 80, 7 344] drew, *daneben wurde C ergänzt*: 212, *s.* 92, 12 ain besunder liebhaber] ain besen *(korr. aus* vesen*)* der l. 16, ain weßen der l. 17, *bloss* ain l. 15, *d. h.* 15 *hat das ihm unverständliche* besen *(oder* wesen*)* der *M ausgelassen*; *es fehlt ferner:* 213, *s.* 92, 27 für den chaiser: 257, *s.* 117, 11 die — Charelotten: 258, *s.* 117, 32 Pernhartz sun und: 264, *s.* 121, 12 gewaltichleich: 335, *s.* 159, 28 von

Kaukasach hundert tausent. Der; 339. *s.* 162, 13 die haiden in not: 408, *s.* 204, 11 des vierden und küniges.

Lexikalische, syntaktische, stilistische änderungen: 19, *s.* 11, 20 ward . . Venus ward . . Venus . . geporn; 22, *s.* 13, 11 Der] der da; 27, *s.* 16, 14 mer] mer dann der, *hierauf ein unleserliches wort, das von jüng. hd. mit* Mann *überschrieben ist;* 183, *s.* 76, 10 fragen] herbringen; 208, *s.* 89, 30 *f.* ze vahen etleich wilde, rait er jegerleich aufs gejaide] do zoch er mit seinen Jägern an daz g.; 208, *s.* 90, 1 gedenchet ze stossen] wolt fürn; 338, *s.* 161, 20 nu] ainer. *Ein besserungsversuch ist* 23[1], *wo das in M überlieferte* hinder *in* hindernus *geändert wird.*

Zusätze: 193, *s.* 82, 27 ward chaiser] ward künig und darnach kayser; *am schlusse von* 301: MCCLXXVI; 388, *s.* 191, 27 frewd] frewntliche lieb und frewd. *Sind derartige erweiterungen überhaupt selten, so sticht überdies von ihnen stark ab eine reihe von zusätzen, die insgesammt aus salzburgischen interessen hervorgehen:* 258 *steht nach dem titel des paragraphen (dessen anfang von erzbischof Burkhard von Ziegenhagen redet) von der hand des schreibers:* 1246. Bürckhart ligt zů Sallamsweiler in ainem kloster in Kostnitzer pistůmb begraben, das von ettlichen bischoůen zů Saltzbůrg gestift ist worden. Der sannd Eberhart ist ainer gewesen. *Gleich darauf* 258, *s.* 117, 31: Eberhartz des bischoffs von Salezburg] E. zw Salzbůrg (zw S. *durchstrichen*) von truxen des Bischof von S. *Zum titel von* § 323 Von Österreich *fügt* 15 und Saltzburg; *endlich und besonders der zusatz am schluss von* § 265: und ligt im Thůem hie vor unnser frawen Rest altar begraben. *Diese vier salzburgischen zusätze gehören aber nicht dem schreiber von* 15 *an, denn sie liegen inhaltlich seiner art ganz ferne, und der umstand, dass diejenigen zu* § 258 *und* 265 *an unpassender stelle angebracht sind, dass ferner der zusatz* 258, *s.* 117, 31 von truxen *erst aufgenommen wurde, als der schreiber den normalen wortlaut abzuschreiben begonnen hatte, lehrt, dass diese drei notizen ursprünglich wol randnoten waren, die der schreiber* 15 *in seiner art in die kopie aufnahm.*

Zwischen 15 *und M ist daher eine unmittelbare vorlage* *15 *anzusetzen, die von einem Salzburger geschrieben oder wenigstens mit anmerkungen versehen worden war. Auf ein* *15 *weist auch die beobachtung, dass die grosse textlücke* 30[1] *mitten auf bl.* 12[r] *und ohne dass der heutige bestand von* 15 *hier einen lagenverlust zeigte, eintritt: das fehlende stück kann ein blatt der vorlage, das aus ihr ausgefallen war, gefüllt haben. M, das wie* 16 *zeigt, die stelle hatte, war aber diese vorlage nicht.*

Wird so die annahme eines *15 *notwendig, so ist durchaus möglich, dass mehrere der oben angeführten lesarten, die nicht unmittelbar in dem kreise der für* 15 *vorherrschenden fehler liegen, nicht der hs.* 15 *sondern jenem* *15 *angehören, zb.* 23[1], *die zusätze* § 193. 301. 388, *von denen* 193 *auf umänderung einer in* *15 *stehenden selbstkorrektur beruhen könnte.*

Hs. 15 *enthält viele korrekturen: nicht immer ist zu entscheiden, ob sie von den schreibern oder von jüngeren händen herrühren, die zahlreiche spuren in* 15 *hinterlassen haben. Die korrektoren tilgen fehlerhaftes, fahren in der zeile mit dem richtigen fort, seltener schreiben sie es ein oder über. Mit grösserer oder geringerer wahrscheinlichkeit dürfte folgendes den schreibern oder einem alten korrektor angehören:* 8, *s.* 4, 10 die gegenwürtig sach] d. gegenburtigkait (– kait *durchstrichen*) sach; 11, *s.* 6, 5 Do Adam] Do kam (kam, *durchstrichen*) Adam; 12, *s.* 6, 19 an dem ersten puch] an d. ersten tag (tag, *durchstrichen*) puech; 202, *s.* 87, 11 swester] briestern, *korr. in* swestern; 225, *s.* 100, 12 herren rittern und chnechten] h. r. und herren chn., *das zweite* herren *durch punkte getilgt;* 226, *s.* 100, 27 küchen] kyrchen, *korr. in* kuchen; 279, *s.* 130, 8 Milot graif an den von Salezpurg] Mittelot *gestrichen* Milot graf (*von jüng. hd. korr. in*

greiff) an den v. S. zoch; 367, *s.* 176, 28 *wird das ausgelassene (zweite)* well *übergeschrieben. Wenn* 32, *s.* 19, 12 haimleich] Ermichleich haimleich *steht, so hatte der schreiber wol* erm. *zu streichen vergessen, ähnlich* 290, *s.* 135, 12 berubte schar] berurte stat schar. *Zuweilen wird aber auch eine vorlagwidrige lesart durch korrektur erzeugt, wenn der schreiber einen fehler der vorlage bemerkte oder zu bemerken glaubte:* 168ʳ *hatte die vorlage den alten anakoluthie-fehler* gesalbet wart, *so kopiert auch der schreiber* 15, *dann aber wird* wart *durchstrichen; über* 169ᵐ kayser *steht* babst; *die richtige und richtig kopierte stelle* 187ᵇ von der wird Stefani des pabstes *ist durchstrichen, weil der korrektor die syntaktische fügung nicht verstand;* 303, *s.* 142, 23 *ändert er das richtige* lobten *in* clagten.

Unter den änderungen von jüngerer hand sind manche herstellungen des von 15 *verderbten textes:* 26, *s.* 15, 26 *war beidemale* Israheliten *für* Ismaheliten *geschrieben, später aber wurden die* r *in* m *gebessert;* 177, *s.* 73, 15 des steines magnet] d. st. Machmet, M. *korr. in* Magnet; 189, *s.* 80, 13 in der von Frankchreich handen] 15 *hatte* hayden *statt* handen, *es ist in* handen *gebessert;* 201, *s.* 86, 28 *ist das fehlende* Otto, 239ᵗ nam *später ergänzt worden, usw. All das konnte ein aufmerksamer leser leicht durch konjektur herstellen. Anderswo aber ist man geneigt an einfluss einer anderen handschriftlichen quelle zu denken: wenn zb.* 201, *s.* 86, 30 *das fehlende* geseczt, 288, *s.* 134, 16 worten *richtig ergänzt, oder* 332, *s.* 158, 6 *das falsche* Wyenn *(für* Oven*) richtig in* Offenn *geändert wird (das ändert eine noch jüngere hand in* Oůen*), oder wenn* 288, *s.* 134, 18 vier] vier chrey 15 *(wie M, ähnlich S, s. oben s. CXXVII)* chrey *durchstrichen ist. Feste anhaltspunkte zur bestimmung der textgruppe, der die fragliche handschrift angehört hätte, fehlen: wenn* 185ᵇ *(s.* 78, 10*)* der haiden her] der haiden 15 *(und* 16*) ein leser* vil *ergänzt, so trifft er allerdings mit gruppe* Y² *zusammen, aber das kann leicht zufall sein; noch leichter, wenn* 188, *s.* 79, 24 füzz] fues *über diese lesart* schůch *geschrieben ist (hss. der gruppe* Wʳ *haben ebenfalls* schuech*).*

In diesen jüngeren änderungen zeigen sich neben herstellungen des richtigen zahlreiche ganz willkürliche besserungsversuche: 229, *s.* 102, 32 *u. ö.* Püln] *modernisiert in* Apullien; 260, *s.* 119, 4 rast] Babst 15, *durchstrichen, darüber* Tagrayß; 262ᵍ Stuepherich] Staphereich 15, *daraus* Österreich; 406, *s.* 203, 7 Hensel von Österreich] hersel v. O. 15, *aus* hersel *wurde* hertzog *gemacht;* 417, *s.* 210, 32 wurden ze törisch] w. ze Tewtsch 15, *darüber* Räubernn; *oder:* 185, *s.* 77, 20 darumb pien in der pabst Constantinus] darumben wie in der p. C. 15, wie *von jüng. hd. gestrichen und nach* Const. *das wort* bannet *eingefügt;* 253ᶠ Der chünig Bela gab ze ee des chüniges sůn] Der ch. W. zur ee d. ch. sun 15, *nach* Wela *wurde später* gab ier *eingeschoben (so hat auch* 21*), usw.*

28. *Die handschrift* 16.

Text 16 *ist eine leidlich getreue, vorwiegend durch abschreibfehler, seltener durch absichtliche änderungen entstellte kopie.*

Schon M war (s. s. CXXV, 22) 3 *s.* 2, 19 *von* hailant *auf das vorhergehende gleiche wort zurückgesprungen und hatte eine längere stelle infolge dessen wiederholt: der fehler ging nach O über, daraus nach* 16, *aber* 16 *macht, als es wieder bis zu* hailant *z.* 19 *gekommen war, denselben fehler nochmals, so dass in* 16 *die stelle von* cham in die welt *bis* Ihesus Christus ünser hailant *ein zweites mal wiederholt wird und erst dann der text seine normale fortsetzung findet.*

Auslassungen. Es fehlt. 7, *s.* 3, 37 der; 18, *s.* 10, 5 hiezz; 23, *s.* 14, 8 hat; 27, *s.* 16, 11 nach; 30, *s.* 17, 28 solt; 38, *s.* 23, 21 hiezz] der, *d. h. es fehlt in* 16 *aus der formel* der hies, *die, wie* 15 *zeigt, in M, O stand, das verb;* 39, *s.* 24, 2 die Kriechen; *ebenda* die Römer; 41, *s.* 25, 15 und — Kalym; 41, *s.* 26, 2 grüner; 168, *s.* 68, 20 nach

Chr. gep.; 183, *s.* 76, 18 noch heut; 189, *s.* 80, 20 jar; 191, *s.* 81, 16 chirchen und (*in* 15, *beziehungsweise schon M. O fehlte* und); 193, *s.* 82, 16 Karlen; 287, *s.* 133, 21 daz des von Pehaim; 407, *s.* 203, 26 man; 408, *s.* 204, 24 grossen; 412, *s.* 207, 22 leib; 415, *s.* 210, 8 wol gestifftet; 424, *s.* 215, 12 der von Oehsenstain; *ebenda z.* 26 sün.

Nicht dem schreiber von 16 *zur last fallen die zwei grossen lücken* 149 *und* 417^{h}, *denn in beiden fällen ist der ursprüngliche bestand der lagen verletzt worden, s. s.* XXIV.

Andere flüchtigkeiten, missverständnisse: 3, *s.* 2, 16 hochgelobten] heyligen lobten (*bei den zwei wiederholungen dieser stelle, s. oben, schreibt* 16 *aber das richtige* hochgelobten); 4^{f}; 4^{r} in] in ir; 5^{f} Israhelischen] ismahelischen; 6, *s.* 3, 30 vierden] werden; 7, *s.* 4, 1 weisleich] wissenleich; 9, *s.* 4, 28 liebe] lie; 13^{t} Damascum] Aunastum; 19, *s.* 11, 25 scheff] schoph; 23, *s.* 14, 2 *f.* unchëusch] ungehewscht (-t *gestrichen*); 25, *s.* 15, 20 von des geslëcht] von des geslachtes; 27, *s.* 16, 18 die weiber] die we; 28, *s.* 17, 3 mans nu] in aus (*von jüngerer hd. korr. in:* auh nu; *ebenda* damit] da; 30, *s.* 17, 28 gesaget] gesaezt; 37, *s.* 23, 6 Machabei die] Machaber die die; 152, *s.* 63, 46 Albrecht *K*] Erberhart; 168, *s.* 69, 6 geperet] gepettet; 177, *s.* 73, 13 ain man mag wol vier weib] ain weib mag vyer man wol; 183, *s.* 76, 19 Bulgern] Burlgernn; 185, *s.* 77, 18 nasen] nahen; 185, *s.* 78, 9 was] was er; 187, *s.* 79, 9 Do geviel] *zweimal;* 201^{l} pringt] pricht; 202, *s.* 87, 13 zeit waz] *zweimal;* 213, *s.* 92, 27 für den] funden; 292, *s.* 136, 18 Herwarten] herberharten; 405° Wann] die; 407^{l} begerten] begen; 410, *s.* 206, 18 Wilhalm] Sigmund; 415^{p} unverschepften] von erschephten. *Bei solchen fehlern — und ab und zu sonst — korrigiert der schreiber zuweilen sich selbst (oder den text der vorlage):* 23, *s.* 14, 5 sun] man (*gestrichen*) sun; 27^{d} hat her] hat er, *korr. zu* hat her; 30, *s.* 17, 23 sun] sun *aus* suns; 30^{p} er] er *aus* her (*das schon in K stand*); 31^{a} achzig] achezig, *davor* S *radiert;* 31, *s.* 18, 12 wegen] geben (*gestrichen*) wegen; 36, *s.* 22, 10 Ciliciam] Cieiliam (*gestrichen*) Ciliciam; 212^{a} ordens] lebens (*gestrichen*) ordens *usw.*

Varianten anderer art sind viel seltener: 4, *s.* 3, 7 werd] werdent; 20, *s.* 12, 7 macht] machaten; 36, *s.* 22, 15 berüffen] verrueffen; 38, *s.* 23, 17 von Aleazaro dem priester] umb Aleazaro den pr.; § 166 *wird der titel* (Von den kaiseren) *in* Von Chayser Marcianus *geändert;* 185^{t} er reichte] und reichte; 185, *s.* 78, 20 zehenden] sechzehenden; 189, *s.* 80, 18 und seezen] und seezt in; 209, *s.* 90, 23 der frawen] seiner hawsfrawn; 211, *s.* 91, 25 verainten] aineten; 275, *s.* 127, 28 zėmt] zwingt *M*] czawnt 16; 405, *s.* 202, 30 vrėleich] swärlich; 407, *s.* 204, 9 möcht ... machen] macht; 411^{l} seinen gehaimen seine grosse und haimleich sache] sein haimliche sach; 412^{i} mit maniger beschaidenhait] beschaidenlich; 423, *s.* 215, 7 und der] huncz das der edel.

Die zusätze sind vorwiegend formaler natur: 165, *s.* 67, 17 gen süllen und — haben] gen solten und ... haben solten; 213, *s.* 93, 2 ochsenhewt] o. leicht; 412, *s.* 207, 28 mit gar grossen eren] gar erberlich und mit gar gr. e.

Oben zu O, s. CXLII, *war bemerkt, dass* 408^{n} *in der lesart* werren 16 *eine spur der benutzung einer zweiten vorlage gesehen werden könnte (falls M* unrne *las). Ein anderer fall liegt im gebiete des ersten schreibers vor:* 334, *s.* 158, 30 *hatte er nach M. O statt* amirad: einannder *geschrieben, er streicht es aber und notiert am rande* Amirad *unter verweisung in die zeile. Inhalt und art dieser korrektur deutet viel entschiedener auf eine handschriftliche vorlage als* 408^{n}.

29. *Die handschrift* 17.

Text 17 *beginnt mitten im* § 149 (*bei f*) *in folgender weise:* Sannd Hellena Sannd Amman Herzog zue Anara weib, Ihr Vatter [1] ain schwartzen Raben, und ain Gulden fingerl undt ain weißen schildt mit ainem schwartzen Creüz, [1] Amman

1) *freier raum in der hs.*

herzog zue Anara, und sein weib Herzogin Hellena, hetten daß Edel undt daß getrew Landtvolckh zue Anara, ain theil in ainer gehaim, zue Christlichem glauben, deß wurden die Römer Innen, undt besandten Sand Amman und Sand Hellena in Zorn. *Der zustand dieses eingangs muss, wie schon s. XXVII angedeutet wurde, auf die vorlage zurückgehn: sie wird am anfang unvollständig und auch an dem ersten blatt, das dem kopisten* 17 *vorlag, beschädigt gewesen sein, so dass er aus dem, was erhalten und ihm leserlich war, den verderbten wortlaut, der in* 17 *vorliegt, zusammenstellte.*

Ob alle die bis § 249 *zu beobachtenden starken kürzungen der vorlage oder dem abschreiber* 17 *zur last fallen, ist unsicher. Die lücke, die in* 17 *von* 152[1] *bis* 154 *(eingeschlossen) reicht, wird auf der vorlage beruhen, denn sie kann ein blatt derselben umfasst haben, wenn das in* 17 *vorausgehende ebenfalls auf einem blatt (der vorlage) stand: das erste erhaltene blatt der vorlage war dann wol lose und ihr zweites war verloren, als* 17 *abgeschrieben wurde. Dass aber zwischen* § 164 *und* 205 *(s. zu* 164[i]*), ferner zwischen* § 213 *und* 224 *(s. zu* 213[f], *s.* 93*) nicht bloss die papstparagraphen in* 17 *fehlen, die auch O (M. K) nicht hatte, sondern auch die kaiserparagraphen, die die gruppe M sonst überliefert, endlich auch* § 246—248 *(nachkommen Friedrichs II.), während die österreichisches enthaltenden abschnitte kopiert sind, ist jedenfalls planmässige kürzung: ob sie vom kopisten* 17 *oder von einer vorlage* *17 *ausging, lässt sich nicht entscheiden. Wahrscheinlicher ist immerhin die zweite möglichkeit, denn kopie* 17 *zeigt sonst keine so auffallenden merkmale der subjektivität ihres schreibers. Von* § 249 *ab hören solche kürzungen auf.*

Auslassungen. Es fehlt: 213, *s.* 92, 26 All — geladen. Dar*;* 257, *s.* 117, 22 jungen; 258[n] und lewt *(lesart D)* — in Payrland*;* 268, *s.* 123, 32 aber — zeprochen *(wol abspringen)*: 270, *s.* 124, 25 darnach wurden si mit ainander; 307, *s.* 144, 10 Darumb — nicht halff *(lesart B)*: 384, *s.* 189, 11 durch Steyr — fürsten von Öst. *(abspringen)*; 407, *s.* 203, 27 michel: 418[h] und — ist ain tugent*:* 424, *s.* 215, 15 und ain Slandersperger. *Absicht zu kürzen liegt vielleicht vor, wenn* 315, *s.* 148, 22 und lainen die laiter, *ebenda z.* 28 Damit man stiezz auf die mawr. 432, *s.* 220, 25 Die erste tugent ist die *fehlt.* 267, *s.* 123, 18 Frên *verstand der schreiber nicht oder konnte es nicht lesen; er liess raum dafür frei.*

Zusätze sind selten: 206, *s.* 89, 6 Leupolt] Leopold waß an dem Leib wolgestalt *(wol vorwegnahme des folgenden)*; 239, *s.* 108, 3 *f.* cham . . . mit] cham . . . sehr verwundert mit *(vgl. z.* 14*!)*.

Modernisierungen, andere absichtliche änderungen kommen vor: 210[h] tür] thue; 227[b] zum lesten — ich aigenleich han geschriben] in dem fünfften Buch dißer Cronickhen angezaigt wirdt*:* 228, *s.* 102, 7 Er het frûm und erber erben, zwen sün] Er het frumme und erber zwen sun 15. 16] Er het zwen Erbar undt frum Söhn 17*;* 240[c] *(s. s. CXXV)* den neun sas in den werden *M*] dan n. saßen in der erwehlung*;* 254, *s.* 115, 27 tailent] thumblent*:* 320, *s.* 151, 28 gefaren] gehandelt*:* 323[o] und setzen *M*] *(s. s. CXXVI,* 10*)* und setzten daß*:* 339[m] fruchtpêrigist land] früeht Paradeiß und fruchtbarisch l.; 399[k] daz fleez der erden] die Erden.

Aber es überwiegen durchaus die mechanischen abschreibfehler und flüchtigkeiten wie 213, *s.* 92, 26 sweher] schwester *(eingeklammert)*; 239, *s.* 108, 20 in maniger want noch leben] manicher fürst wär noch im Leben*:* 258, *s.* 117, 32 Pernhartz] Burckhardts*;* 265, *s.* 211, 31 Urban] Ulrich Urban*:* 275, *s.* 127, 28 Strazpurch] Saltzburg*;* 284, *s.* 132, 18 gelúkches] unglüks*:* 290, *s.* 135, 12 *springt* 17 *von* (Dapey was) her Milot *auf das nächstfolgende* Her Milot *ab, lässt also zunächst* her Milot. Dem empot — zeit *aus, merkt dann aber die lücke, als bis* verprennt het *(z.* 14 *f.) geschrieben war, fügt nunmehr den ausgelasssenen satz ein, lässt aber dann das anakoluthisch gewordene* in dem turen

zu dem Aicharen *weg:* 292, *s.* 136, 18 Herwarten] Bernharten; 380, *s.* 186, 24 waren edel und piderb: *der aine was genennet* Ymerius] w. e. und der ain was Piderb genant der ander Ym.; 387^{e} ainsidleiches leben *D*] ain sittliches l.; 404, *s.* 202, 7 sunnen ain sunn] stimmen ain stimm; 411^{y} Zovingen] Honningen; 415, *s.* 209, 19 für sich andēchtichleich] fürsichtiglich. *Die grenzen zwischen verlesung und bewusster änderung oder durch missverständnis veranlasster eigentlicher umdeutung schwanken natürlich, vgl.* 424, *s.* 215, 19 in jēmerleicher haid] in Jamerlichkeit.

30. *Gliederung der gruppe N.*

Innerhalb N werden durch gemeinsame fehler zu kleineren einheiten verbunden, einerseits 18—20 *(P), anderseits* 21—26 *(Q).*

Für nähere gemeinsame vorlage von 18. 19 *zeugen:* 1, *s.* 1, 2 weiz sein wellest w. woldest sein; 11^{g} Eiulat] Finlant; 23^{q}; 38, *s.* 23, 16 der schuff] *fehlt* 18, müst 19, *d. h. ihre gemeinsame vorlage hatte lücke,* 18 *hat diese erhalten,* 19 *sie willkürlich ausgefüllt; die gleiche erscheinung* 337, *s.* 160, 32 vēchten] *fehlt* 18, wern 19; 350, *s.* 168, 2 ercham] *fehlt* 18, was 19; *ähnlich, wenn am schluss von* § 88 *in* 19 *die 'summa' fehlt,* 18 *aber den ansatz dazu* Summa der Jar *schreibt, dann abbricht, als es von der vorlage im stiche gelassen wird (erst jüngere hand hat die zahl als* 2 *ergänzt).* — 179, *s.* 74, 20 Humarus] Hinnarus; 207, *s.* 89, 10 Garz] Gors 19, Gorezz 18; 236^{k} Pharczeich] penezing *D*] Jeutzing 18, Jeinzing 19; 262, *s.* 120, 9 wolt da von verren des streites zu sehen] w. da von den vreynen des streytes z. s. 18, w. da von den freyen zue sehen des streits 19; 304, *s.* 142, 33 sunderleich] *fehlt;* 310, *s.* 145, 24 swindleich] swūmleich 18, ettleich 19; 316, *s.* 149, 12 verhais] gehaizz; 362, *s.* 174, 14 slafunden] Slareenden *(undeutlich)* 18, Slarenden 19; 371^{v} herren zur gen Swideniez *N*] herren zürgen Sweidniczer; 389^{c} Toss] Bozz 18, woz 19 *(vgl.* Goss *M);* 389, *s.* 192, 16 der toten] der t. menschen; 402, *s.* 201, 4 Anania] Amania; *ebenda z.* 7 den] die; 408, *s.* 204, 18 ward] ward im; 415, *s.* 210, 5 gelertisten] gelertigsten; 417, *s.* 210, 32 ze törisch] zu tēntsch.

Mechanische abschreibfehler, missverständnisse wie bewusste änderungen sind in der liste vertreten, keine gattung in hervorstechendem masse, am wenigsten die bewussten änderungen.

Die hs. 20 *konnte bei dieser aufzählung nicht sofort einbezogen werden, weil die starken textänderungen, die diese bearbeitung vornimmt, nur geringes vergleichungsmaterial bieten.*

Durch die lesungen 10^{g} Eden] eben, *s. s. CXXIV,* 35, *und* 105, *s.* 42, 14, *vgl. ebenda, erweist sich* 20 *als glied von K, durch* 11^{g} finland, 207, *s.* 89, 10 Görez *(s. oben z.* 12. 18*) als glied von P. Diesen unzweideutigen gruppenmerkmalen darf nun weiter* 8^{d} Albrechts des krumen 20, *s. s. CXXIX,* 40, *und* 285^{l} Ortenburg 20 *(s. s. CXXX,* 10*) angereiht und aus der zugehörigkeit der hs.* 20 *zu N erklärt werden. Ebenso ist denn* 11, *s.* 5, 19 Gyon] Syon 18. 20. 22. 25 *und* 36, *s.* 22, 7 Neetanabus] Neetabanus 19. 20. 22, Nettabonus 25 *zu beurteilen.*

Jedes anzeichen hinwieder, dass 20 *zu L oder H, geschweige zu C gehörte, fehlt.*

Gegen die eben genannten lesarten, durch die 20 *nach P versetzt wird, können einige wechselnde übereinstimmungen mit fehlern anderer unterabteilungen von N nichts beweisen. So stimmt* 20 *in* § 162^{c} *(vgl. s. CXXVII,* 39*) mit* 22. 25, *indem es die dauer der herrschaft Heinrichs auf* 32 *(statt* 28*) jahre bestimmt: aber wenn dort das normale* acht und zwainczig *in den hss.* 18 *und* 21 *durch* ohn zway dreissig *ausgedrückt ist, erkennt man leicht, dass auch N so oder* zwai min dr. *las und die zahl* 32 *in hs.* 20 *sowol als* 22. 25 *(8) durch verlesung oder missverständnis entstand. Ebenso zufällig kann* 43, *s.* 27, 7 sporrad] sporn 20. 22. 25 *sein. Wenn* 20 *in* 22^{e} mit ainnigen gelust] auf einmahl *scheinbar auffallend allein mit* 21 *stimmt, so lässt sich zeigen, dass zum mindesten ab-*

stammung von 20 *aus* 21 *ausgeschlossen ist, weil* 20 *in* 30, *s.* 17, 28 erküchet *nicht verstand und* erblickhte *schrieb, während* 21 erwekhet *dafür einsetzte.*

Dass 20 *zu P gehört, wird vollends durch seine wappenbilder bestätigt (vgl. III A 62), die figural unmittelbar mit denen von* 18. 19 *verwandt sind. Und wie* 18. 19 *nennt auch* 20 *im texte von* § 91 *den schild im landeswappen Rolands weiss, hat ihn aber im bilde wie* 18. 19 *blau.*

Man wird daher auch die lesarten 31, *s.* 18, 13 Helias] Belias 18. 19. 20; 401, *s.* 200, 24 Bari] Barr 18. 29. 20 *als zeugnis für P* = 18. 19. 20 *betrachten, obwol jene lesart von* 16, *diese von* 28 *geteilt wird.*

Für die zusammengehörigkeit von 21 — 26 *(Q) sei angeführt*):*

37, *s.* 23, 1 *(ähnlich* 38, *s.* 23, 21*)* Ptolomeus] Partholomeus; 84[h] in der vesten Greiffenstain] ze Gr.; 153, *s.* 64, 1 Er — ekk] *fehlt (wol abspringen)*; 212, *s.* 92, 6 Darnach — chloster] *fehlt*; 227, *s.* 101, 20 Do viel — vall] *fehlt*; 229[b] der — ze Wienn] *fehlt*; 236[a] pohirten] scharmüzln; 251, *s.* 114, 9 phaffen] priestern; 252, *s.* 114, 19 ze Steyr] *fehlt*; 256, *s.* 116, 18 chünig] *fehlt*; 257, *s.* 117, 9 mit] *fehlt*; *ebenda z.* 22 möchten ledigen] schatzte; 275[f] Johannsen ainen herczogen] aynen herczogen ward genennet Johannes 22. 25, aynen h. der Johans ward genennet 21, *ebenda z.* 21 der] die; 276, *s.* 128, 10 da erwelten] *fehlt*; 279, *s.* 129, 28 dem zehenden] *fehlt*; 281, *s.* 131, 6 Chêrner] Ch. und Crainer; 287, *s.* 134, 7 und von Düringen] *fehlt*; 290, *s.* 135, 10 cham] ch. aber; 292, *s.* 136, 31 waiz man . . . wol] w. m. . . . wol zu sagen; 293, *s.* 136 *lücke durch abspringen von* ergeczet *z.* 37 *auf das gleiche wort s.* 137, 1, *in* 21 *rein ausgeprägt, während* 22. 25 *das auf die lücke folgende zu ändern versuchten*; 298, *s.* 139, 23 verchwunden] vier wunden; 310, *s.* 145, 27 etleich] ain tail; 324, *s.* 153, 28 verezogen] v. und abgeschlagen 22. 25, abgeschlagen 21; 333, *s.* 158, 20 gewunnen] in genomnen; 347, *s.* 166, 28 empot] khundt tet 21, tett kunt 22. 25; 349, *s.* 167, 18 getrew] *fehlt*; 350, *s.* 168, 11 graf Adolffen] *fehlt*: *zum titel von* § 353 *wird ein unpassendes und entweder durch den anfang des* § *(s.* 169, 22*) oder durch abspringen auf den titel von* § 354 *erzeugtes* und (von) dem (den) von Salzburg *zugefügt*; 353, *s.* 169, 26 ze marschalch] *fehlt*; 353[a] Opphenhaim] Ottenhaim; 360, *s.* 173, 11 der Dietsch] D.; *ebenda z.* 13 daz] *fehlt*; 375, *s.* 183, 10 Steyr] St. von Crain *(ähnlich* 19*)*; 378[k]; 382, *s.* 187, 27 zu chünig Adolfen] *fehlt*; 406, *s.* 203, 15 albeg — dr. jare] *fehlt (abspringen)*; 418[d] *(s.* 211, 28*)*; 420[l] êrmkchleich] *fehlt*; 421, *s.* 213, 14 und auch daz lande] und auch 22. 25, *fehlt* 21; 432, *s.* 221, 2 sein gepet — und hat] *fehlt (abspringen)*; 433, *s.* 221, 16 der tugent — grozz kerzen] *fehlt (abspringen)*; 436[a] *(s.* 223, 11*)* schankchung] schenckungen.

Man erkennt einen nicht gerade sorgfältigen, aber dem inhalt doch mit einiger aufmerksamkeit folgenden schreiber. Ob die sehr auffallende änderung (ergänzung) 418[d] *ihm angehört oder einem adnotierenden leser von Q oder einem zwischen Q und N stehenden *Q, steht dahin (über *Q vgl. III A* 61, *zu hs.* 43*).*

31. *Gliederung der gruppe P.*

Die freiheit der bearbeitung 20 *gestattet zwar nicht den bindenden beweis, aber doch bis zu einem hohen grad der wahrscheinlichkeit die vermutung, dass* 19 *und* 20 *auf eine gemeinsame vorlage R zurückgehn und so der hs.* 18 *sich gegenüberstellen.*

Die wappenbilder von 20 *sind figural denen in* 18 *ähnlicher als den bildern in* 19. *Anderseits hat* 20 *in lesarten mehrmals übereinstimmungen mit* 19: 66[f] vor Werdertor] vor W. das nun also haisset ze Wienn *M. Q (also auch N)*] v. W. ze Wien 19. 20; 68, *s.* 32, 26 *fehlt* 19. 20 *die angabe über frau Semnas tod*: 69, *s.* 32, 33 vor Werdertor]

*) *Für die hss.* 23. 24. 26. *wird hier, wie s. CXXIV anm., auf das spätere verwiesen.*

vor W. ze Wien 19. 20; 69, *s.* 33, 1 *gilt in N* Maran *als tochter, in* 19. 20 *richtig als sohn; die 'summa' zu* § 74 *lautet* 61 *K*| 51 19. 20; 78, *s.* 34, 31 Stubentor| St. ze Wienn 19. 20; 284[g] vêleintin| verlembte 19, verleimbderin 20.

Beide beobachtungen zusammen lassen vermuten, dass 20 *direkt weder aus P, noch aus* 18 *oder* 19 *stammt, sondern aus einer mit* 19 *gemeinsamen vorlage R, aus der es die mit* 19 *gemeinsamen fehler hat, während es in den punkten, wo es zu* 18 *steht, konservativer als* 19 *die vorlage R kopierte, die hier dasselbe wie P, beziehungsweise* 18 *hat.*

Dafür spricht noch einiges andere: zum normaltitel von § 43 (Die anderte Herrschafft diß Landtes 20) *schrieb* 20 *später hinzu:* Judeisapta, nun aber genannt Auratim, *ferner zum normaltitel von* § 44, *später:* nun aber Auratim. *Schon in I war der satz* 43[a], *der die änderung des landesnamens enthielt, weggefallen, dennoch aber Achaim markgraf zu Arratim genannt:* 19 *bemerkte den widerspruch und nannte den Achaim* § 43 *und Raban* § 44 *markgrafen von Judeisapta; auch* 20 *wurde auf den widerspruch später aufmerksam, weil es in seiner vorlage an jenen (von* 19 *geänderten) stellen den neuen namen fand, und machte denn zu seinen überschriften die bessernden zusätze. Dadurch sind wir wieder von* 19 *weg auf eine andere vorlage verwiesen, aber nicht auf* 18, *weil* 20 *die namenform Auratim hat — diese hinwieder begegnet in* 19. *All das versteht sich am besten aus einer zwischen P und* 19. 20 *mitten inne stehenden gemeinsamen quelle dieser beiden.*

In N (wie M) wird der inhalt des § 65 (24. *herrschaft) unter zwei herrschaften, eine* 24. *und* 25., *aufgeteilt und* § 66 *als* 26., § 67 *als* 27. *weitergezählt, so denn auch in* 18. *In* 19 *ist aber* § 65 *nicht zerteilt,* § 66 *als* 25. *herrschaft gezählt, und die übereinstimmung mit* 18 *tritt erst in* § 67 *ein, indem* 19 *von der* 25. *auf eine* 27. *herrschaft springt.* 20 *hinwieder zählt wie* 19 *den* § 65 *als* 24., § 66 *als 'die* 25. *und* 26. *herrschaft'. Wir schliessen daraus, dass die zweiteilung* § 65 *schon in R beseitigt war und dass R in* § 67 *durch denselben sprung, der in* 19 *überliefert ist, in die zählung von P (N) wieder einlenkte:* 19 *kopierte getreulich,* 20 *beseitigte den sprung rein äusserlich durch seinen neuen titel von* § 66.

Von den hier besprochenen lesarten trifft man die zu 66[f], 69 (*s.* 32, 33), 74, 78 *auch in der gruppe L und zwar die* 1. 3. 4. *in W, die* 2. *in Y. Die* 1. *und* 2. *ausserdem auch in H. Einfluss von H auf P wird deswegen abzulehnen sein, weil die variante in der 'summa'* § 74 *von H, das die 'summen' bis auf spuren beseitigt hat, weg weist, und wenn schon kreuzungserscheinungen vorliegen, ihre einheitliche erklärung aus I vorzuziehen ist. Freilich bleibt auch sie zweifelhaft, weil die änderung in* 66[f] *an sich nahe liegt, die in* 69 *und* 78 *nachahmung der in* 66[f] *geschaffenen formel sein kann und die neue 'summa' in* § 74 *nichts als richtige addition gegenüber der falschen in K ist. Und dass* 69, *s.* 33, 1 *Maran richtig (gegen N) sohn heisst, hilft nicht weiter, weil in dieser lesart die texte bunt sich kreuzen (tochter: N. V.* 31. *Y*[2], *anfänglich auch* 27; *sohn:* 1. *C. H.* 14. *M.* 19. 20. 28. 32. *Y*[1]; 12 *hat* das drit hies M.) : § 70 *legte ja die korrektur sofort nahe.*

32. *Die handschrift* 18.

Der text ist ziemlich sorgfältig, sehr konservativ: der schreiber hat seiner kopie keinerlei eigene physiognomie gegeben.

Als proben der lesarten von 18 *seien genannt:*

Schreibfehler, sonstige änderungen: 3, *s.* 2, 19 seinem| seiner; 33[m] was| ward *N*| wasrt; 56, *s.* 29, 25 helm| schilt; 75[c] vorvordern *P*| vorvarunder; 183, *s.* 76, 10 *f.* die maiste| der maister; 294, *s.* 137, 14 Darnach| dannoch; 367, *s.* 177, 9 von| ze; 434, *s.* 222, 6 gerüch des *zweimal. Zuweilen leichte änderungen der wortfolge, wie* 375, *s.* 183, 10, *wo Steier vor Kärnten* (von Steir und von Kernden) *gesetzt wird.*

Auslassungen: es fehlt 20^{c} vertraib: 228, *s.* 102, 13 mit: 242, *s.* 109, 24 vor; *§ 249 fehlt aus dem in X überlieferten titel* Aber von herczog Fridreichen *der eigenname. Die lücke von* 41, *s.* 25, 17 Abraham *(beziehungsweise* 39, *s.* 24, 2 Medos*)* — 42, *s.* 26, 19 Achaim *(vgl. s. XXVIII) beruht auf beschädigung der hs.*

Wenn der schreiber abweichung seiner kopie von der vorlage rechtzeitig bemerkte, ändert er sie sofort im schreiben: 317, *s.* 150, 5 ain purg] *er schrieb zuerst* Ernpürg, *strich es dann und schrieb das richtige weiter; nach* Hainreichen 320, *s.* 151, 32 *hatte er mit übergehung einiger wörter* was ubels *geschrieben, strich es und setzte richtig fort; ähnlich* 396, *s.* 197, 15 Prag gemacht (-macht *gestrichen)* pracht. *Auch später vorgenommene korrekturen von der hand des schreibers sind vorhanden; einige darunter scheinen auf vergleichung eines anderen textes zu beruhen:* 11^{b} Eufitrites] Eufrates *(nach X), korr. in* Eufitrites; 26, *s.* 15, 26 Putifaro] pontiforo *(nach X), korr. in* putiforo. *Der anfang einer solchen besserung liegt wol auch* 214^{b} *vor, wo das schon in D eingedrungene* mülners *durchstrichen ist, ohne dass es aber ersetzt worden wäre.*

Die jüngere hand, welche (vgl. s. XXVIII) einen teil der lücke § 39 ff. auf einem neuen blatt ergänzte, hat dabei wahrscheinlich nur ein älteres — vermutlich schadhaftes — blatt von 18 *kopiert, denn der charakter des textes hier stimmt in allem wesentlichen zur sonstigen art und zur stellung von* 18. *Aber die ergänzende hand scheint weniger sorgfältig gewesen zu sein: in ihrem stücke fehlt* 40^{c} *der satz* wie — lande, *wahrscheinlich, weil er mit dem unmittelbar vorausgehenden schluss der überschrift des paragraphen in K fast identisch ist: es fehlt ferner* 39, *s.* 24, 4 darnach*: z.* 15 von Österreich; 41, *s.* 25, 14 weib.

33. *Die handschrift* 19.

Der text 19 *enthält zahlreiche willkürliche änderungen des einzelnen.*

Er kürzt die breiten formeln in der reihe der 'herrschaften', z. b. 51^{c} Ir vatter Pynas] Herczogin Sanna herczog Pinas von Sannas weib, der vater *X (K)*] Herczogin Sanna vater 19; 149, *s.* 62, 9 wappen] wappen ze Avara, das ehe gehaissen het Corrodancia *X (D)*] wappen von Corrodancia 19; *auch sonst:* 30^{a} herczog oder fürst *K*] herczog; 217, *s.* 95, 15 *f.* besampten sich und stritten] striten*: der mit rhetorischer reflexion beginnende teil des §* 410 *von* Nym war *s.* 206, 11 *ab wird weggelassen, überschriften werden gekürzt.*

Zusätze formelhafter oder stilistischer art werden gemacht: 4^{i} ze Steyrn etc.] ze St. ze Kernden *P* 19 *fügt noch* und ze Krain etc. *hinzu, ähnlich* 375, *s.* 183, 10, *(dieselbe neigung in Q vgl. s. CXLVIII, in S s. CLV): § 224 titel* Von hertzog Hainrich des ersten ze Österreich tod *P*] . . . tod und abgangkch 19; *oder um zu erläutern:* 208, *s.* 89, 29 Albrechten] A. gen pernegk, *in gleichem sinne* 208, *s.* 90, 10 haime] h. gen pernegk; 262, *s.* 120, 12 ertrunkchen] e. in der March; 220, *s.* 97, 23 wie seiner hochfart niemand genewsset] wie s. herschaft u. g. der ze hochvertig ist*: oder um einen fehler der vorlage zu verbessern:* 265, *s.* 122, 1 Der zwayr chör potten] der zwair chorhern p. *P*] der zwair chör chörherrn p. 19.

Diese freiheit geht bis zu sachlichen änderungen der vorlage: auf die ersetzungen des namens Arratim durch Judeisapta 43^{b}, 44, *s.* 27, 11 (Raban was marggraf ze Judeisapta 45 jar 19*) und ihren grund ist schon s. CXLIX hingewiesen worden; ebenso ist* 44, *s.* 27, 14 ze Arratim] zu Judeisapta 19 *und* 45, *s.* 27, 45 Aratym] Judeisapta 19 *zu beurteilen. In § 363 erregte anstoss, dass bloss der Schottenabt zum herzog entsandt wurde:* 19 *schreibt denn anachronistisch* 363, *s.* 174, 33 *statt* abt von Schotten*:* a. v. Sch. und den Brobst von sand Stephan, *daher auch ebenda z.* 35 der abt] d. a. und der Brobst. — 302, *s.* 141, 36 Valkchenstain] V. in dem Müchellandt.

Zahlreich sind die änderungen der wortstellung und sonst der syntax. Fehler der vorlage reizen zu besserungsversuchen: 219[f] Er saezt in in s. Peters munster zu ainem chaiser Lotharius ward gekront *P*] Er saezt in s. peter munster das Loth. ward zu ein. ch. gekrönet; 243[d] und geprüder] und zween brüeder *P* und warn zwen prüder 19. *Das meiste aber sind natürlich modernisierungen.*

Zur beurteilung der subjektiven bestandteile des textes 19 *sei noch verwiesen auf* 237[x] die laidig] der laidigen *D*] der schönn frawn; 265, *s.* 121,28 die Payr] die hayllösen Bayrn; 268, *s.* 124,3 chünig Otakcher] der grukkensakch *(bettelkönig' ?).*

Aus der reihe der übrigen 19 *eigentümlichen lesarten seien noch einige kopistenfehler genannt:* 312, *s.* 146,32 daz da — underfaren *fehlt;* 339, *s.* 162,22 und — verderben] *fehlt;* 216, *s.* 94,19 newn und vierezig jare] sechs und sechezk jar die kurfursten erwelten herezog Hainreichen von Sachsen gen kunig Hainreichen newn und virezk jar, *d. h.* 19 *ist vom Heinrich dieses absatzes auf den folgenden (z. 25) abgesprungen, dann an die frühere stelle zurückgekehrt;* 79, *s.* 35,10 *und* 11 Panyn Panisen; 253, *s.* 115,7 Gedrawten] Margreten; 257, *s.* 117,19 Charelot] der Burggraf; 275, *s.* 127,25 Rudolf] ulreich; 277, *s.* 128,33 Wirczburg] Nurnberg; 343, *s.* 164,19 und auch — hab erben] *zweimal;* 432, *s.* 221,8 si verhabt — vil lachen] Si verhabt die augen und wert dem chutern Sy verhabt die augen oder vil chutern und lachen *(bei Sy scheint* 19 *mit neuer feder eingesetzt zu haben). Stilistischer natur könnte* 243, *s.* 110,7 die auf die zwelif warteten] auf die zwelf *und* 259, *s.* 118,20 von Kêrnden nu ze Rastat] uber den Tawrn gen R. *(vgl. z.* 20*) sein.*

Die baren kopistenfehler sind allerdings in der minderheit und kennzeichnen nicht die hs. 19. *Dennoch ist sehr fraglich, ob die summe der eben hervorgehobenen charaktere dem einen schreiber* 19 *zuzusprechen ist. Man mag immerhin die eben zu* § 432 *citierte verschreibung mit den freischaltenden änderungen vereinbar finden. Aber der merkwürdige zusatz* 342, *s.* 163,21 (die Salczburger . . . wolten die stat dem von Payern) offen lassen und besunderleich die stat (die da lag enhalb des wassers)] . . . offen lassen. Der herezog bat all die es mit im hielten das sy in güten müt nemen und besunder die stat . . . 19 *kann nicht von dem schreiber, der ihn in dieser weise sinn- und sprachwidrig einfügte, erdacht sein. Er weist — zusammengehalten mit den übrigen erscheinungen — auf einen die vorlage R frei behandelnden text* *19 *und einen ziemlich sorgfältigen aber unselbständigen kopisten* 19. *Jenem werden die auffallenden bewussten änderungen (auch wol die aus rascher, aber nicht genauer übersicht über den zusammenhang entstandenen irrtümer, wie z. b.* 257, *s.* 117,19 *u. a.) angehören.*

Wol auch die verwandlung von 221[k] Ladislan herezogen do in Beheim *I in* kunig L. [von ungern] h. in B., *und die s. XXIX ausgesprochene vermutung, dass einem zeitgenossen des Ladislaus Posthumus sich die änderung unterschob, wird von* *19 *gelten.*

Die wahrscheinlichkeit eines mittelgliedes der bezeichneten art zwischen R und 19 *wird auch bei prüfung der lesarten festzuhalten sein, in denen* 19 *mit stammfremden texten sich berührt.*

Mit H: 243[a] *(s.* 110,13*)* bruder] br. der hiez herr Chadolt *N*] br. hern chadolten 19, *auch H;* 16, *s.* 8,23 die er im selb het behalten] *fehlt* 19, *auch H.*

Mit H und hss. der gruppe L: 216[c] reicht] ward chaiser und reicht *I (P)* wardt chayser 19, *auch H,* △.

H wie 19 *sind frei ändernde texte; dass ihr zusammentreffen zufällig sein kann, lehrt eine andere, an sich viel auffallendere lesart:* 373, *s.* 181,21 *hat die grosse gruppe I den satz* si vielen — unschuldig *von seiner stelle weggerückt, innerhalb I zeigen ihn aber* 19 *und* 32 *am richtigen (von* 1. *C. H überlieferten) platz:* 19 *wie* 32 *hatten die durch die verschiebung entstandene unebenheit bemerkt und jedes selbständig zurecht gerückt.*

denn die umstellung hatte in 1 die änderung des si (v.) *z.* 21 *in* die jungling (v.) *und des* den *z.* 24 *in* den herezogen *herbeigeführt, und jene ist in* 32, *diese in* 19 *stehn geblieben.*

Auch folgende lesarten, in denen 19 *teils mit hss. aus L allein, teils mit solchen und gleichzeitig anderen sich kreuzt, werden kaum die benutzung einer zweiten vorlage erweisen können:* 78, *s.* 34, 30 kron] Cron als hie stet *(hinweisung auf das gemalte wappen)* 19, kron. Als sie hie gemalt steet 32. Y^1; 107^c Salympna] Salymna *P*] Salympna 19, *auch L (auch* 1. 5); 399, *s.* 199, 25 bey im und er bey ir] bey im 19, *auch T*. 38 *(auch* 17: *H hat* [sind] bei einander*)*.

Einigermassen sicherer gehn wir aber doch bei einigen lesarten, die auf einen bestimmteren kreuzungspunkt hinweisen: 79, *s.* 35, 12 an weib und an man] an erben 19, an erben er an weib und sie an man *T — dazu ist zu bemerken, dass die formel* an weib, an man, *nicht aber* an erben *die gewöhnliche ist:* 322^m ze Pasel] von Trier *N*] *fehlt* 19. *T (und H)*: 416, *s.* 210, 23 teichen] reichen 19. 27 *(28 hat* weihen*) — eine verlesung, durch die aus* teichen *ein auf* tiergarten *bezogenes adj. wird:* 421^s Leupolts] Albrechts 19 *— nur in* 27 *findet sich die spur dieser lesart wieder, indem dort* Leupolts *auf rasur eines wortes, dessen reste auf* Albrechts *weisen, steht.*

Es ist denn wahrscheinlich zwischen gruppe T und text 19 — *und zwar wol schon in seinem stadium* *19 — *echte kreuzung eingetreten.*

34. *Die handschrift* 20.

20 *ist ein auszug aus der vorlage, deren wortformen, wortschatz und syntax ausserdem modernisiert werden. Anfangs ist* 20, *wenn auch kürzend, zusammenziehend, auch auslassend, ziemlich vollständig, ungefähr bis zur herrschaft Rudolfs von Habsburg. Von da ab werden die kürzungen immer stärker, ganze paragraphen und reihen von solchen werden völlig übergangen (§* 310. 311. 318. 320—27. 334—42. 354—63. 369. 400. 407*), andere aufs stärkste gekürzt (§* 345—53. 370—72. 385—91*). Ab und zu exzerpiert* 20 *auch hier noch etwas breiter, insbesondere wenn anekdotenhaftes eintritt (§* 364 *ff., tod Albrechts,* 399 *ff.,* 408 *ff.).* 20 *setzt hier auch um: so schliesst es §* 385—91 *gleich an* 370—72 *und bringt erst nach §* 391 *den inhalt von* 373—84.

*Der auszug ist im allgemeinen verständig und sorgfältig; allerdings kommen irrtümer vor (*11, *s.* 5, 22 zinshäftig] aufsezig; 185, *s.* 77, 31 Darnach *bis schluss des § ist undeutlich und fehlerhaft ausgezogen;* 239, *s.* 108, 16 Wälhen] Waldenser; 276, *s.* 128, 9 *f.* Graff Ludwig [*statt Rudolf*] v. Habspurg*), und eigennamen sind oft entstellt.*

Besondere eigene sachkenntnis zeigt sich nirgends; zu nennen ist etwa 225, *s.* 100, 6 *f., wo* 20 *statt der aufzählung (bis* Chelichdorf*) schreibt:* alles bej Wilhelmspurg biß an die melkh, *und die stelle über Lachsenburg* 416, *s.* 210, 22 *f., wo* 20 *erweitert:* Er Erbaut daz schöne kays. lusthaus zu Laxenburg welches noch heut zu tag mit seinen Teich: und Cziergarten schon zu sehen und der Landßfürsten von Össterreich Lust- und Jagthauß ist.

35. *Gliederung der gruppe Q.*

Die hss. 22—26 *sind ausläufer eines charakteristisch ausgeprägten textes S und stehen als solche der hs.* 21 *gegenüber. (*23. 24 *als ausläufer von* 22, *werden im folgenden zunächst bei seite gelassen, und* 26, *die kopie von* 25, *vorerst nur dort herangezogen, wo sein text lücken von* 25 *füllt).*

22 *und* 25 *lassen nicht bloss, wie sonst die gruppe D, der sie angehören, den grössten teil der papst-paragraphen weg, sondern kürzen noch stärker, indem sie das hauptaugenmerk auf die reihenfolge der 'herrschaften' und die Habsburgischen fürsten richten und vom übrigen viel übergehen. Es fehlen denn in* 22. 25 *sämmtliche kaiser-*

paragraphen zwischen § 164 und 273 (d. h. die §§ 166. 168. 170. 172. 174. 176 f. 179. 181. 183. 185. 187—89. 191. 193. 195. 197 f. 200—02. 214. 216 f. 219—21. 223. 231. 233—35. 239 f. 246—48), ferner der die fortsetzung der österreichischen geschichten einleitende § 204. die §§ 241—45 über Friedrich den Streitbaren, 249 f. über das interregnum in Österreich, das ende des § 258 (258r — verpfändung Pettaus —), alle folgenden §§ 259—272 über Ottokars regierung. Mit Rudolf von Habsburg § 273 wird die erzählung wieder aufgenommen. Im folgenden sind in S die §§ 304—08 (Ladislaus von Ungarn), 311 f. (Salzburgisches), 370—72 (aufzählung der söhne könig Albrechts), 395 f. (kaiser Ludwig und Karl) ausgelassen. Bei den allermeisten kürzungen ist die oben bezeichnete absicht deutlich; über sie hinaus ging der redaktor, wenn er auch 204. 241—45. 370—72 wegliess; bei dem letzten strich könnten örtliche rücksichten mitgewirkt haben: beide hss. 22. 25 haben beziehungen zu Königsfelden; hatte sie auch ihre vorlage, so mochte das vorhandensein anderer heimischer nachrichten — etwa der Königsfelder Chronik — über Albrechts nachkommenschaft die weglassung jener paragraphen geraten haben.

Die vorwiegende aufmerksamkeit auf die abfolge der österreichischen 'herrschaften' führte auch zu einer eigentümlichen durchzählung der kapitelüberschriften. Bis § 299 schliessen sich 22. 25 in ihrer setzung und im wortlaut im ganzen an die normale überlieferung an, d. h. bezeichnen und zählen als 'herrschaften' nur die paragraphen, die normal solchen titel tragen — während der wortlaut der übrigen überschriften je nach dem inhalt wechselt; nur der alte sprung von der 90sten auf die 92ste herrschaft wird dadurch beseitigt, dass (willkürlich) über § 256 von der LXXXXI herrschaft von Österrich *geschrieben wird. § 299 ist noch normal als 92ste herrschaft bezeichnet. Es folgen dann in S neun mit der norm übereinstimmende titel (zu § 302. 303. 309. 310. 317. 320. 322. 323. 328; die titel zu 304. 311. 313 fehlen) und ein sondertitel (zu 301:* wie der Zabisch um sin land kam und gefangen ward); *auf diese folgt über dem (sonst titellosen) absatz 328, s. 155, 30 ein sondertitel, der ihn als 112te herrschaft bezeichnet, darauf über § 329 wieder ein titel, aber nicht im normalen wortlaut (*Von dem künigreich von Ungern) *sondern:* Von der C und *(u. fehlt 25)* XIII hersch. von Österich. *Nach zwei gewöhnlichen titeln S wird dann § 341 (sonst:* Von dem von Salczburg) *als 116. herrschaft bezeichnet, dann — nach 13 gewöhnlichen — der § 386 (sonst:* Von der . . küniginn Agnesen) *als 130ste. Die sprünge von 113 auf 116 auf 130 verstehen sich aus der zahl der dazwischen liegenden normaltitel, die durchgezählt wurden. Man wird aus demselben verfahren die nummer der 'herrschaft' über § 328, s. 155, 30 erklären wollen: zwischen § 299 und dieser stelle liegen 9 alte, und ein bloss S eigentümlicher titel (zu § 301); nimmt man an, dass der zählende diesen sondertitel noch nicht vor sich hatte, so gelangt man bei 328, s. 155, 30 zur ziffer 102 — vielleicht ist 112 irrtümlich dafür eingetreten. Das spätere verfahren in S unterstützt diese vermutung und weist ebenfalls vom zustand der titel in S auf einen älteren in einem zwischen S und Q liegenden *S. — Die hs. 25 hatte bis § 386 in den abnormen herrschaftsbezeichnungen zu 328, s. 155, 30. 329 und 341 durchaus mit 22 übereingestimmt, von § 386 ab lasst sie den ausdruck der hunderter weg und schreibt über § 386 bequemlicher* von der drisgosten hersch. v. Ö., *entsprechend auch im folgenden.*

*In S folgen zunächst auf den titel von § 386 ein normaler (zu 392) und vier S eigentümliche (sach-) titel (zu 390. 390, s. 193, 15. 391. 394), dann über § 397 (normal: 93ste herrschaft) in 22: 132ste herrschaft, in 25: 93ste herrschaft. Daraus ergibt sich, dass von § 386 ab nur der echte normaltitel über dem § 392 weitergezahlt worden war, so dass der nächste über dem § 397 zur ziffer 132 fuhrte. Auch hier sind wir denn auf ein *S verwiesen.*

Die folgenden titel (über § 400. 401. 405. 407 *und* 408 [*mit hs.* 3. 4. 5]. 409. 410. 411) *sind als* 133ste. 134ste *usw. herrschaft in* 22, *als* 33ste *usw. in* 25 *weitergezählt bis zur zahl* 140 (40); *der von* § 413 *ist wieder normal und alt, wurde aber vom zählenden übergangen, denn der nächste zu* 414 (*normal* 95ste *herrschaft*) *heisst in* 22: 141ste *herrschaft, in* 25: 95ste. *Die noch übrigen drei titel haben in S normalen wortlaut.*

Da hs. 25, *trotzdem sie* § 397 *mit dem alten titel als* 93ste *herrschaft bezeichnet, doch* § 400 *usw. als* 133ste *usw. zählt, ist ihre abweichung von* 22 *in den titeln zu* 397 *und* 414 *sekundär, und für S ist die lesung* 22 *vorauszusetzen.*

Der zählungsmodus in S lehrt nicht bloss, dass gewisse, den hss. 22 *und* 25 *eigentümliche junge titel noch nicht dabei berücksichtigt (also noch nicht vorhanden) waren, sondern dass auch die titel der in* 22. 25 *übergangenen paragraphen nicht in betracht kamen (so die alten titel zu* 304. 311. 395. 396 — *von papst-paragraphen abgesehen). Er weist auf ein *S, das mindestens einen teil der kürzungen — wenn nicht alle — bereits vorgenommen hatte, ferner die in den alten titeln so häufig erscheinende bezeichnung eines paragraphen als xte 'herrschaft' streckenweise zum typischen titel machte und die überschriften zugleich von* § 299 *ab durchzählte, er weist anderseits auf ein S, das diesen titelgebrauch aus *S übernahm und jüngere (sach-) titel noch einfügte.*

Zu diesen durchgreifenden gemeinsamen eigentümlichkeiten von 22. 25 *kommen noch viele einzelheiten.*

Zunächst der schreibervermerk am schlusse beider: Das uns Gott In sin Rich ouch also empfäch des helf uns Got der vatter und Got der Sun und Got der hailig gaist Amen. *Hs.* 22 *fügt ausserdem hinzu:* Hie hat ain end die Coronick der Erwirdigisten herrschaft Osterrich, des sy gelopt die hailge dryvaltikait Gott vatter und Got sun und Got hailiger gaist ewiklich.

Nach 41a *bringen* 22. 25 *unsinnig die titelüberschrift* da wil ich schriben wie der Zabisch um sin land kam und er gefangen ward *(die dann über* § 301 *nochmals, passend, steht), auf sie folgt dann eine zweite, dem inhalt des folgenden angemessene:* Das ist der Siniamorum (Sinamorum 25) wäppen. *Die überschrift über* § 301 *stand, wie wir vermuten mussten, noch nicht in *S: ihr doppeldasein in S weist auf kopistenfehler, also ein **S zwischen *S und S.*

Gemeinsame kleinere lücken: es fehlt 10, *s.* 5, 7 vier ding; 14, *s.* 7, 25 hinezu — ainlef tag *(abspringen)*: 18, *s.* 10, 17 und pawt — Babiloni *(abspringen)*; 293, *s.* 136, 37 fraw Agnes — ergeczet daz *(dabei ist* Nu *z.* 37 *in* und *und* si *s.* 137, 1 *in* sin *geändert)*: 301, *s.* 141, 15 der selb — ist erfunden; 332, *s.* 158, 2 und — beschehen; 364, *s.* 175, 11 und waren — auch besunderleich *(abspringen)*: *die auslassung von* 4, *s.* 2, 34 die da lernent — straffen *und die in S folgende änderung von* 4, *s.* 2, 35 und — pringent *in* das si sich in (*s.* in] vil 25) tugend lerend üben 22. 25 *weist auf einen besserungsversuch von S (oder **S), also entstehung der lücke in ** S (oder *S).*

Änderungen, zusätze, durch welche die vorlage verbessert, verdeutlicht, erklärt werden soll, sind häufig.

In § 212 *war die ordnung und anzahl der söhne Leopolds des Heiligen durch die* (212t) *in D schon eingetretene auslassung des vierten sohnes Ernst arg gestört. In* 22. 25 *ist nun aus dem sohne Heinrich ein 'zweiter', Leopold, (der ohne andere attribute als* Der ander sun hies marggr. Lüpolt *aufgeführt wird), und ein 'dritter', Heinrich, gemacht worden, von dem das nämliche gesagt wird, das der echte text dem als zweiten genannten Heinrich zuschreibt; der dritte sohn des echten textes, Leopold, wird zu einem 'vierten',* hiess ouch Lüpolt. *So trifft S beim fünften, Otto, denn wieder mit der echten überlieferung zusammen.*

148, *s.* 62, 5 *gibt S der formel* ez sach *bestimmteren inhalt durch die änderung* die grossen zaichen sach (fand und s. 25) die da beschahent; 292[s] *werden zur nennung der Steirer und Kärntner*, 292, *s.* 136, 16 *zu Österreichern, Steirern und Karntnern noch die Krainer*, 15, *s.* 8, 11 *zur nennung von* Kërnden *noch* Crayn *zugefügt (vgl. ähnliches in Q und* 19, *s. oben s. CL*, 33); 289, *s.* 134, 30 *zu* des reiches tail: das ist (warent 25) die tütschen; *zu* 302, *s.* 142, 7 schawr: das sind in unsern (dissen 25) landen lowinen genennet: *zu* 303[a]: die ich durch kurtze (k.] k. willen 25) nit schriben unnd under wegen lassen wil: 387, *s.* 191, 17 *zu* antlaztag: das ist an dem hohen (grüenen 25) donstag: 399[b] *zu* haberschrekchen: das sind höchstaffel. *Was der zusatz* Kelch *zu* hirtanus (*für* Hircanus) 38[a] *bedeuten soll?*

Das anakoluth in der änderung 38, *s.* 23, 17 sucht auzleger, die si prechten auz der zung ebreischen in die kriehisch] suocht die die bücher verstan kündent unnd das si die Bücher uß der hebraischen spräch in die kriechischen sprach brächt wurdent *deutet vielleicht auf entstehung des zusatzes in einem der mittelglieder zwischen S und Q und abschreibfehler in seinem ausläufer.*

Die änderungen geschehen öfters unter missverständnis: 2, *s.* 2, 2 in geezirter beschreibnüss der hystorien] in beschribung der zierung der h.: 273, *s.* 126, 10 Marggraf Ott hal mit der wal] M. Ott von hall was mit d. w.: 279, *s.* 130, 1 cham zu dem pabst daez Losan] ch. zu d. p. zu dem erwöllen: 409[r] dannoch — wurfen] Darnach namen in etlich Unger der das mort gethan hett und ward in ainen turn geworfen.

Man vergleiche noch: 3, *s.* 2, 15 Noch was der weg ze suchen] Ouch der (die 25) annder antwurt waz der weg z. s.: 257, *s.* 117, 10 in des Karelotten galein werffen mit chrefte] in den gallin werffen da der Carelott inn was und ließ darin krefftiklichen werffen; 284, *s.* 132, 14 Redt darauf nichts mer] Ich wil im nit anders tun: 288, *s.* 134, 14 Da ward auch ain merkcher der zagen und der frummen gegeben] do kam herfür ainer von Märchen der zoch uß der ward gehaissen ain frummer mannlicher man: 313, *s.* 147, 17 alz ins graf Yban erlaubt het] als ims gr. Y. unnd ander oft in Osterrich erlaubt hettend.

Vorliebe für zweigliedrige ausdrücke: 1[n] dinge] zyt unnd ding: 8, *s.* 4, 8 geferten] wandel wesen: 10, *s.* 5, 11 frucht] geschöpft unnd fr.: 11[r] süzzichait] gütikait und süssikait: 13[c] erfunden] erdächtend unnd fundent: 236[n] pohirten] scharmüczlen (schallmüczlen 25) unnd ain wildes leben haben *u. dgl. m. Auch sätze werden variiert:* 17, *s.* 9, 24 *ist zu* Do die man chomen mit dem sig *zugesetzt:* unnd ir vyend uberwunden hattend.

Lexikalische änderungen: 3, *s.* 2, 11 hailwërtig] hailsamen: 14, *s.* 7, 21 genössel yedes geslëchtes] die zusamen gehorten iekliches geschl.: 27, *s.* 16, 18 senftigen] wider gut machen: 251, *s.* 114, 13 mautt] m. das ist des zols: 293, *s.* 136, 33 die sei wandelten] by denen sy wandlet: 434, *s.* 221, 31 *u. ö.* lampen] ampeln: *unter missverstandnis:* 3, *s.* 2, 18 erworfen] verworfen: 21, *s.* 13, 1 im entgegent] unnd siget inen an (an] allen ob 25): 253, *s.* 115, 11 hüt angel] hütt da ain lange zyt: 283, *s.* 131, 37 tet fürezicht über alle land] t. für sich sölichs kunt allen landen: *wol auch* 315, *s.* 148, 15 wan die auch nu füren die herfart, die an der lantwer waren gen dem von Salezburg gelegen] unnd fürend och die ander lanczherren mit im dy wider den von S. warend g.

Syntaktisches: 9, *s.* 5, 4 schöwezleicher allen] der aller schuytzlichiste (*ähnlich* 30).

Ausser solchen beabsichtigten änderungen sind auch gemeinsame fehler aus unaufmerksamkeit, durch verlesung nicht selten: 9, *s.* 4, 25 primmund] primo modo: 11, *s.* 5, 18 see] stain: 16, *s.* 8, 27 jare] tag: 21, *s.* 12, 26 Abraham sach drei und pettet an den ainen. Dem erlaubt sein weib Sara, daz er auch erchant ir diern Agar] Abr. sach drj sün by sinem wib Sara darczu erkant ouch Abr. ain frow was (die w. 25) sin

dirn hieß (die h. 25) Agar: 31, *s.* 18, 12 jungen ratgeben] Juden: 32, *s.* 19, 10 in die Teiffer. Das wasser . . .] in die tieffe der wasser: 69, *s.* 33, 2 vor irem vater] vor i. man: 72, *s.* 33, 20 nach] vor: 75^c ir vordern] do wurdent verwandlet: 236, *s.* 106, 22 rat Wolfgers v. Paraw] Ratvolgers aines v. Perow (paro 25): 257^y ward siech] wand sich 22. 26: 273, *s.* 126, 2 des leben nest] dem lebenden nest 22. 26: 276, *s.* 127, 35 herauz] her hanns: 276, *s.* 128, 11 gen Ach] och gern: 281, *s.* 130, 30 purgern] buren: 283, *s.* 131, 30 purggraf Hainreich] Bischoff hans: 288, *s.* 134, 20 Zwen schilt vor zaghait doch chünig Rudolffen do emphielen: der ain was rot mit drein semlein weken, der ander gelb mit aim swarezen wurm] und zugent zwen schilt vor küng Růdolfs herr das hatt zwai sturm vennlin das ain was rott das bedut emßiklichen weeken das ander mit ainem swarezen wurm 22. und zugent zwen schilt for *(hierauf irrt* 25 *auf eine vorhergehende stelle ab, die es wiederholt, hierauf:)* Dem edlen fürsten und getrüwen wissen Emsigen küng küng Rudolffs des Römschen küngs her daz hett öch zwey sturmfenlin. Die in der ersten schar gyengent daz ein waz Rott gantz daz betutt Emssyklichen weken mit flissigen sorgen. Daz ander fenly waz wiss mit gantzem fliss. und där inn Ein schwartzer wrm Daz betutt strengikeit der gerechtikeit 25: *die starken änderungen gehen von missverständnis des* emphielen *und der* semlein weken *aus und die grundvorstellung ist aus dem zugehörigen bild (s. s. XXXIII, nr. 12) gewonnen; 25 hat dabei das, was die vorlage bot, aus der anschauung des bildes noch erweitert. Die stelle lehrt ferner, dass schon die vorlage von S (kaum Q, sondern das mittelglied oder die mittelglieder zwischen Q und S) eine illustration zum text hier hatte.* 310, *s.* 145, 30 Fewstriezer] fürstrytter: 313, *s.* 147, 8 fümfzehen] zwölf: 319, *s.* 151, 11 vierezehen] dryzehen: 321, *s.* 152, 13 drew] vier: 323, *s.* 153, 11 Wessenek] wüssenkliche: 331^b smaicher] sin aigen: 411^y Zovingen] ze Unger *(vgl.* ze ungern 6, 30*)*.

*Genauere aufteilung der vorbeschriebenen textlichen charaktere auf *S, **S, S ist nicht möglich. Man kann nur vermuten, dass die hauptmasse der beabsichtigten änderungen einerseits, der mechanischen entstellungen anderseits auf verschiedene stadien des textes zurückgehn wird. Für die kürzungen und die durchzählung der 'herrschaften' ist entstehung vor S sicher, für den bilderschmuck sehr wahrscheinlich. Mindestens schon S war wie 22 und 25 in alemannischer mundart geschrieben; es ist an sich wahrscheinlich und wird durch die glossen* höchstaffel, löwinen *bestätigt. Auf schweizerischen ursprung — wieder mindestens von S — weist der zusatz* 381, *s.* 187, 16 *zur nennung von Althüren:* und dasselb schloß lyt under Swesen *(*Sursew 25*)* der statt im Ergöw, *das datum* an sant lux tag *zu* 399^d *(erdbeben in Basel* 1356*), der zusatz* 296, *s.* 138, 4, *wo die norm bloss vom tode Hartmanns ('Hermanns') im Rhein redet, hs.* 22 *aber* by walczhut im rin ain far heisset Kobolez. 25 im Rin ain far ze kobolez daz da litt by der statt ze waltzhutt ön fer dä von *schreibt.*

*Die Königsfelder beziehungen von 22 und 25, die hinter S bis *S zurückzuverfolgende, dynastische interessen verratende auswahl aus den stoffen der Chronik, die ebenfalls schon vor S vorgenommene, in der überlieferung der Chronik einzig dastehende reiche ausstattung mit bildern, alles das macht doch wahrscheinlich, dass alle erkennbaren stadien des textes S auf schweizerischem boden, vermutlich in Königsfeld, aus einer dorthin gebrachten österreichischen handschrift (Q) entstanden sind.*

Kaum wird 236^k Pharczeich] penczing *D*] hienzing 22. 25. *in dem sinne, dass diese änderung nicht von einem Schweizer herrühren könnte, dagegen sprechen, weil* Jentzing 18, Jeinzing 19 *auch die lesart S als kopistenfehler kennzeichnen.*

Der nachweis, dass 22 und 25 unabhängig von einander aus S entstanden sind, braucht nicht eigens geführt zu werden: die beschreibung ihrer texte wird zeigen, dass die lücken und sonstigen fehler der einen hs. durch die andere ergänzt oder richtig gestellt werden.

36. *Die handschrift 21.*

*Zwischen Q und 21 steht wahrscheinlich ein mittelglied *21. denn in der vorlage von 21 fehlte, wie der schreiber der hs. selbst anmerkt, ein ganzes blatt (s. s. XXXI) — S enthält aber den text dieser stelle, er muss denn auch in Q gestanden haben und Q könnte direkte vorlage von 21 nur unter der voraussetzung sein, dass zur zeit der entstehung des textes S jenes blatt in Q noch vorhanden gewesen wäre.*

*Für aufteilung der lesarten von 21 unter seinen schreiber und den von *21 fehlen die anhaltspunkte. Text 21 ist trotz seiner jugend im ganzen getreu, bewusste änderungen treffen wir hauptsächlich auf lexikalischem und syntaktischem gebiet.*

Auslassungen: es fehlt 31, *s.* 18, 10 und — *z.* 11 jar (*abspringen*); 37, *s.* 22, 24 mit eisen; 37, *s.* 23, 2 Seleneus; *ebenda z.* 4 und daz — behaben; 314, *s.* 147, 25 und der chind wol dreissig; 326, *s.* 154, 30 Dem — *schluss des paragraphen*; 335, *s.* 160, 6 Der chünig von Gr. zw. tausent; 349, *s.* 167, 18 getrew; 353, *s.* 169, 26 ze marschalch; 364, *s.* 175, 10 ze chömen — wol getrawet; 369, *s.* 178, 13 daz — dem von Öst. (*abspringen*); 373, *s.* 182, 6 und liez — ze frewden; 376, *s.* 184, 8 Darnach — Albrechten; 406, *s.* 203, 6 die er — anrufte.

Lesefehler, andere missverständnisse: (?) 2, *s.* 1, 19 plünder] plinder: 9^b ain sessel] der segen; 13, *s.* 7, 14 XV.] zweltften; 16, *s.* 8, 25 Chanaan Chams eldister sun ist worden] ward Cham; 17, *s.* 9, 18 Yndi] Juden; 19, *s.* 11, 17 staindel] schweindl; 38, *s.* 23, 21 übel] volckh; 172, *s.* 70, 23 minner] annder; 174, *s.* 71, 9 schraib] starb; 200, *s.* 86, 8 geschichet] geschechen; 201, *s.* 87, 1 darumb] darnach; 315, *s.* 148, 16 an der lantwer] zu der Leüta; 359, *s.* 172, 21 auf die] gen.

Lexikalische änderungen: 4, *s.* 2, 34 was da übriges ist gewesen] was nit darzue tanglich ist gewesen; 21, *s.* 13, 1 entgegent] gieng entgegen; *ebenda z.* 8 minner prüder] minoriten Brüeder; 24, *s.* 14, 11 würchen] arbaiten; 33, *s.* 19, 20 den macht er ain freyung] die macht er frey; 37, *s.* 23, 1 die fürsten .. zerzuchten] tailten die fürsten ...; 38, *s.* 23, 10 des joches] der Purdte; 166^b Heun] haiden; 168, *s.* 69, 7 ainer glefen] ainem Haggen; 169, *s.* 69, 28 gedingen] appelliern; 170, *s.* 69, 31 zwayung] zwispalt; 174, *s.* 71, 14 mërblein arche] marmelstaineren Zarch; 201, *s.* 86, 17 haben sunderleich ze schaffen] sündigen; 273, *s.* 126, 11 hal] half; *ebenda z.* 15 verezeret] versezt, *usw.*

Syntaktische: 21, *s.* 12, 28 davon — kömen] die hayden sind khumen von ihm; 38, *s.* 23, 18 ebreischen] der Ebraischen; 326, *s.* 154, 15 *nach* Prueschinkch: schikchet; 355, *s.* 171, 1 Der selb] des der, *usw.*

Zusätze sind selten: 23, *s.* 14, 2 Indiam. Die] 1. die reichiste Landschafft; *am schluss von* § 39 (*zug des Drusus*) *und vor* § 40 (*beginn der vorchristlichen herrscher Österreichs*) *ist eingefügt:* tausent zway hundert vier und dreissig Jhar vor Chr. geb.

Umstellung: 43, *s.* 27, 6 Des — über ekk *fehlt an dieser stelle und steht erst nach* 44^a vatter (*text D, s.* 27, 33) *in der form:* Sein angebornes wappen von Erb füert auf dem Helbm ain guldenen Sparad und ainen Rotten schilt mit ainem weissen strich yber Eggkh.

Ausser der zur ausfüllung einer lücke der vorlage herangezogenen Starhembergischen hs. 49 (*s. s. LVIII*), *über deren stellung unten III A* 61 *gehandelt wird, zeigt text* 21 *eine merkwürdige, sichere kreuzung mit gruppe H.* 43^a und — marggraf *ist in* 21 *an dieselbe stelle geschoben, wo es in H steht, und hat dieselbe gestalt wie dort, nur dass* 21 *durch auslassung des* er (*z.* 47) *engere verbindung bewirkt:* 43^b *wie H* (*und* 19, *für letzteres s. s. CL,* 41); *und* 44^d *schiebt* 21 *in den dortigen Q* (*D*)*-text die speziell H eigentümliche stelle s.* 27, 34 (*mit unwesentlichen änderungen*) Darnach — *z.* 37 adlar, *kehrt dann aber von H weg wieder zu Q* (*D*) *zurück. Es ist zu vermuten, dass schreiber und besteller der hs.* 21, *die an anderem ort lücke ihrer vorlage anmerken und die neue quelle*

nennen, aus der sie die lücke dort ergänzen, auch hier den wechsel der vorlage angegeben hatten, wenn er durch sie geschehen wäre. Er ist also wahrscheinlich in das stadium *21 *zurückzuversetzen. — Auch berührungen mit lesarten von* 32 *zeigen sich:* 390, *s.* 193, 4 Der — *z.* 6 verdurben, 391, *s.* 193, 18 schier, 400, *s.* 200, 8 Die — geschehen *fehlt* 21. 32.

37. *Die handschrift* 22 *und ihre ausläufer* 23. 24.

Das hauptkennzeichen von 22 *ist die in form von nachträgen, die am schlusse der Chronik gebracht werden, vorgenommene ergänzung ihrer angaben durch stücke aus dem Fryggerschen text der Königsfelder Chronik; auf sie wird ab und zu im haupttexte selbst hingewiesen, z. b. in der randnote zu* 389, *s.* 192, 17*:* von disem vindt man (d)ahinderst im bŭch. *Vgl. s. XXXII,* 42 *ff.*

Der schreiber achtete auf den inhalt seiner vorlage, seine kopie ist im ganzen getreu. Als er die rubriken eintrug, hat er noch ab und zu korrekturen angebracht, z. b. 5^{c} *das richtige* sechen *aus* sechsten *(wie S hatte) konjiziert. Besserungen von jüngerer hand sind ganz selten: so wurde von einer solchen* 295, *s.* 137, 40 *das aus S (Q) kopierte* Behem *in* Bayren *geändert.*

Bewusste veränderungen des textes der vorlage sind in 22 *nicht häufig: so vermehrt der schreiber den titel* Albrechts 4, *s.* 2, 29 fürsten] f. unnd hêrn, *fügt in der überschrift von* § 382 *zur nennung Elisabeths (und zwar zum worte* witiben*):* stifterin des Closters Küngsfeld, *erweitert den sprachlichen ausdruck* 335, *s.* 160, 1 solten schaden] s. sch. weder mit worten noch mit wercken, *zuweilen mit rhetorischem akzent wie* 11, *s.* 6, 8 auz getriben] ungestümklich ußg.*: für* 379, *s.* 185, 28 dyaken *schreibt er* leuiten *(vgl. hs.* 25, *unten s. CLXIII,* 34*), für* 423, *s.* 214, 12 törisch] karrich *(= chârig, schmutzig? Schweiz. Idiot. III,* 421*: vgl. die änderung in* 25, *s. CLXIII,* 29*).*

Gewöhnliche schreibfehler. Auslassungen: es fehlt 6, *s.* 3, 30 in der welt*;* 9, *s.* 4, 20 der an anevanch*;* 17, *s.* 9, 20 bey — gepawet. Faleg *(abspringen):* 37, *s.* 23, 6 zu der zeit*;* 38, *s.* 23, 11 oder an sterb oder an hunger*;* 87, *s.* 37, 19 und aber ainen sun hies Effra*;* 205, *s.* 88, 30 Er waz weis — ze Österreich *(abspringen):* 208, *s.* 90, 10 und rait*;* 295, *s.* 137, 23 het lassen varen *(vgl.* 295^{h}*)* — wurd im geben St. und Öst. *(abspringen):* 345^{s} so — Österreich *(abspringen):* 384, *s.* 189, 15 V° *(25 schreibt* Vna*);* 404, *s.* 202, 10 daz si gent d. ganch *(abspringen):* 408, *s.* 204, 24 lieb.

Wiederholung: 14, *s.* 7, 23 Noe was in der arch ain gancz jar won er gieng in dy arch ain gancz jar won er gieng in die Arch an dem 17. tag . .

Sonstige entstellungen: 14, *s.* 7, 27 acht] ain*;* 21, *s.* 13, 7 daz tod mer] das rot mer *(auch* 15*); ebenda z.* 8 auz] uff*;* 38^{1} Alexandrie] Alexander*;* 79, *s.* 35, 10 *das erste* darnach] der nam*;* 83, *s.* 36, 15 grünen] gŭten*;* 104^{d} Greiffenstain] Griffensee*;* 151, *s.* 63, 16 kind] pfund*(!);* 213, *s.* 93, 6 *(lesart B)* kaiser Botten*;* 276, *s.* 128, 6 Bernharten] henharten *(S wol* lenharten, *da* 25 lenhardum *liest);* 281, *s.* 130, 32 an dem von Pehaim] an den B.*;* 287, *s.* 134, 1 etleich Swaben *(lesart B)* et. sein Sw.*;* 408, *s.* 204, 24 verbotner] verborgener.

Aus 22 *ist der text* 23 *geflossen.*

Zunächst ist seine zugehörigkeit zu S sofort zu erkennen: er teilt mit S kopistenfehler wie 16, *s.* 8, 27 jare] tag, 13, *s.* 7, 12 Und also daz alter der werlde hat gewert] also das er so wol vor als seinem leben aller zeit gewähret 23, *entstanden aus:* also das er aller der welt hat geweret *S: zahlen werden geändert wie in S:* 31, *s.* 18, 17 4484] 4480, 107, *s.* 43, 3 4] 3, 158, *s.* 65, 24 49] 50*: namen:* 46^{f} Ninter] Ymiter, 87^{i} Penyn] Reym 23, *aus* Rym *S. Die durch S geschaffene reihe der söhne Leopolds d. Heiligen* § 212 *(s. s. CLIV,* 41*), samt dem kennzeichnenden* hieß auch *beim 'vierten' sohne Leopold, kehrt*

in 23 wieder, nur dass der 'zweite' und 'dritte' sohn S in 23 vertauscht und die attribute des (echten) zweiten auf den 'zweiten' und 'dritten' verteilt werden: Der ander Sun hyes Henrich, der lebet lenger als die andern Brueder, der dritt hieß Leopold, der besass hernach ganz Osterreich 23. *In dieser abweichung von S liegt einfluss der zweiten quelle vor, die 23 benützte, wie unten gezeigt wird.*

Im besondern stellt sich 23 auf die seite von 22 durch lesarten wie 14, *s.* 7, 27 acht] ain, 38[1] Alexandrie] Alexander 22, *woraus die lesung von 23* Betrangt von Ptolomaeo Alexandro und Antiocho *entstand; gemeinsame lücken, wie die oben s. CLVIII erwähnten auslassungen* 17, *s.* 9, 20. 38, *s.* 23, 11, *die ebenso in 23 sich zeigen.*

Und diese verwandtschaft ist nicht mittelbar, sondern 22 ist unmittelbare vorlage von 23 gewesen. Vor allem: 23 fügt an den text der Chronik dieselben auszüge aus der Konigsfelder Chronik, die auch 22 hat; in der zählung der herrschaften und den kapitelüberschriften (s. s. CLIII f.) stimmt es dort, wo 22 und 25 auseinandergehen, z. b. im titel von § 414, *zu* 22.

In 22 fehlt heute unter textverlust (vgl. lesart 91[k]*) ein blatt nach bl. 50: diese lücke spiegelt sich in 23 darin wieder, dass 23, das vor und nach ihr den typus S zeigt, in ihrer ausfüllung charakteristisch von ihm abweicht (am schlusse von* § 91 *und* 92 *keine 'summen', während 25 sie hat und auch 23 sonst überall, wo S (22) sie hatte, sie aufweist; der name* 91[1] *lautet* Eminima 25 [Emminina 21], *aber* Emina 23; 92, *s.* 38, 26 Kallenberg 25, Schneeberg 23*).*

Auch bl. 184 — in den auszügen aus der Königsfelder Chronik — war in 22 unter textverlust ausgefallen:

22	23
(bl. 183') ... Küng Rudolf von Behem Ir bruder und Erstgeborner Sun under allen Iren brüdern Allerliepst, die ziltend und tagtend ainandern in Capellen und an ander hailig Stett und laitend do mit ainandern [1]) an gebett, unnd was sich trăf uff andächt [2]) *(bl. 185)* vogel, da by der küng verstund, daz die zit hie was das er mit den bösen gaisten striten sölt, und fordert die küngin ze kommen mit Ir bringende ain krütz ...	*(bl. 61')* Künig Rhodolff von Behem Ihr bruder ward Ir under andern der liebst mit dem Sie offt walfahrten zu Gottes ehre verbrachten. Dise Künigin lebet bey Ihrem *(bl. 62)* gemahel Im ehestand 5 Jar. Als der sterben sollt, hett er von [3]) geistern gross Anfechtung, dazu bracht die selig küniginn ein Creuz ...

*Um anderthalb sätze (*Dise Künigin — sterben solt*) hat 23 hier mehr als 22. Der inhalt des temporalsatzes war durch das folgende gegeben und die mitteilung vom fünfjährigen ehestand hatte 23 aus* § 386 *im gedächtnis: beides konnte es selbständig ergänzen und musste ergänzen, wenn es end- und anfangsstück verbinden wollte.*

23 notiert am rande zu den einzelnen stellen des textes die dazugehörigen wappen mit ihrer legende und zählt sie, es bringt dann am schluss nacheinander die wappenbilder, wieder mit fortlaufender zählung. Reihenfolge und zahl der bilder (83) stimmt genau mit 22 und zwar so, dass in der fortlaufenden zählung die zwei wappenbilder, die in die lücke der hs. 22, 91[k], fallen, auch in 23 fehlen; sowie 23 den text des in 22

1) ain. — andacht *umfasst gerade 1 zeile und ist, wie es scheint, vom schreiber nachgetragen.* 2) *über das, was in der folgenden lücke stand, vgl. Königsf. Chron. bei Gerbert, Crypta s. 104 f. — Bl. 185r setzt mit der todesstunde des Andreas ein.* 3) er von *durch klecks undeutlich.*

fehlenden blattes nach andrer quelle ergänzte, hat es auch zu den dorthin gehörigen §§ 91. 92 die entsprechenden wappen (Sannas und Remars) gleich an den rand gemalt, aber nicht in die zählung einbezogen. Mit diesen beiden hat 23 denn 85 wappenbilder.

Bei den legenden (in den marginalien sowol, als unter den bildern selbst) war 23 von den legenden in 22 geleitet: zuweilen stimmt aber nicht der name in der marginal-legende 23 mit seiner form in der legende 22: in solchen fällen bestand regelmässig schon ein zwiespalt zwischen den namensformen in legende 22 und text 22, und 23 hat die formen am texte 22 (oder seinem eignen) geprüft und darnach richtig gestellt.

In § 82 und 91 hat eine jüngere hand in 22 über das wort tarant *die glosse* scorpion *geschrieben: in 23 heisst es beide male* Tarant oder scorpion.

Auf den text 23 hat aber ausser 22 noch eine andere vorlage einfluss genommen. Ich handle darüber gleich hier, obwol ich später zu erweisendes vorweg nehmen muss, weil der redactor 23, das, was er ihr entnahm, in den aus 22 stammenden grundtext hineinverwoben hat.

23 *bringt nämlich auch stoffe aus paragraphen, die in 22 fehlen (z. b. § 214. 216 f. 219—21. 223. 231. 234 f. 249). Und ausdrücklich redet 23 mehrmals von einem* alten Buech, *das es dem neuern — womit text 22 gemeint ist — entgegenstellt: bl. 28′ (vor beginn des § 204):* Im alten buech seind bis daher ettliche päbst und kayser nach Chr. g. biß auf obgesetzten Ernst beschriben, was sie geordnet und gehandlet, die ich uberlesen, aber nicht darin befunden. das Haus Oesterreich berueret, deßwegen in dem Newerm seind ausgelassen, auch ich kürzhalber nit hie beygesezet, sonderlich weilen dieselben merer thail falsch und mit anderen Historien nit gleichstimmig describiert seind. *Auf bl. 42 hat 23 den anfang von § 297:* Es stritt der künig von Croackhaw wider die hayden *und fügt unmittelbar daran:* und volgen hernach im alten Buch 2 schône Historien, die ich kürz halber ausgelassen, weil die Osterreich nit belangen, *hierauf folgt der inhalt von § 299. 23 hat also den schluss von § 297 und den § 298 übergangen. Die standen freilich auch in dem 'neueren' buch, aber 23 hatte an jener stelle nur das 'alte', jene andere vorlage, vor augen und bezog sich bei seiner notiz nur auf sie. Ganz unzweideutig ist wieder die notiz (bl. 21′) zur stelle, wo § 72 die nachkommen Tantans aufgezählt werden: zuerst mit 22:* verlůessen 3 kind 2 Sün 1 Tochter, *dann:* oder 3 Sün laut des eltern buech, Sânan Pyman Peyman und Peyny.

Diese lesart weist auf einen text aus gruppe L: an stelle des (zweiten) sohnes Peyman setzen einen Pyman und einen Peyman die hss. 27. 29—32. Die zweite quelle in einem text L zu suchen hindert nicht der umstand, dass 23 an der citierten stelle bl. 28′ von papst- und kaisergeschichten redet, die im 'alten buch' standen: man braucht wegen der nennung von päpsten durchaus nicht an eine hs. aus C zu denken, sondern der auch in D (L) erhaltene papst-paragraph 165 und die gelegentliche erwähnung von päpsten in den kaiser-paragraphen genügt, um die notiz 23 zu erklären.

Auf die ganze gruppe L weist ferner 91, s. 38, 14 ainen weissen schilt *(sô auch S)*] 23 *hat im text* ein weyssen schild, *darüber* oder blawen, *und zum weissen schild des bildes schreibt es:* alias blaw — *L liest:* ainn plaben schilt: 236^{k} Pharczeich] penczing *D (L),* hienzing *S.* Hienzing oder Penzing *23:* 424^{s} der harras *S,* der Arras *und darüber* Ott 23 — *L (neben 12 und H) kennt diesen vornamen des Harrasers.*

Die unterabteilung Y von L scheint dadurch ausgeschlossen, dass hs. 23 in 249, s. 113, 4 *die in Y (und — mit dem ganzen paragraphen — in 22) fehlende stelle* Die — Gedrawt *hat.*

Auf die gruppen 27. 28 (T), 31. 32 (X) deutet der in 23 stark verkürzte § 231 (— in S fehlt er —), wenn 23 in 231^{f} under dem erstunden die teuttschen herren oder ritter zu Accaron *liest: die formel* herren-ritter *findet sich in 32. 31:* . . die Ritter unnd

Herrn zu Akers Orden *und* 27. 28: . . der Teutschen ritter und hern orden an zu Ackers *wieder. In* 29. 30 (*V*) *bloss:* der Teutschen herren zu Akers orden, *und V entwickelt die entstellung:* der Teutschenn Rütterschafft unnd Herrn Zacharieß orden.

Eine lesart aber weist sehr dringend auf 29. 30: 264, *s.* 121,2 Heinrich von Tuten oder Rotenman 23, *denn nur* 29. 30 *aus L belegen dieses* Tuten (*als* Tutten 29, Tuton 30). Rotenman, *das sonst noch in H.* 11. 40 *erscheint, wird in erinnerung an* § 259 *sich eingestellt haben. Will man alle diese berührungen mit lesarten aus L in einklang bringen, so ist ein text zu vermuten, der neben W und V stand, mit V nahe verwandt, aber von ihm unabhängig war. Jedenfalls stand er ziemlich hoch in der gruppe L und konnte den namen 'altes' buch wol verdienen.*

Er ist für die anfertigung von 23 *häufig benützt worden, meist wo die hauptquelle* 22 *im stiche liess, aber auch sonst nicht selten. Doch sind die übrigen daraus stammenden lesarten nicht mehr charakteristisch. Aus ihnen sei noch genannt:* 46^{f} Nynter] Ymiter *S*, Nynter oder Ymiter 23; 85, *s.* 37,1 Hegan] Agan *S*, Hegan oder Agan 23; 94e Raban] Baban *S*, Raban oder Baban 23; 162, *s.* 66,19 28] 32 *S*, 32 *darüber* alias 28 23; 207, *s.* 89,10 ze Garz auf der pürge] z. Österrich uff d. p. *S*, z. Grätz auf d. p. 27 *u. a.*, zu Gräz auf der Burg, aliàs zu Osterreich 23; 213^{d} 1155] 1122 *S*, 1122 *dazu am rande* alias 1155 23; 236, *s.* 106,22 rat Wolfgers v. Paraw] Rätvolgers aines von Perow (paro 25) *S*, r. Wolffgers von Perow oder Paraw 23; 251, *s.* 114,12 ünez an die Hohenwart] unnd ander hocher worten *S*, hinz an die Hohenward 23; 313, *s.* 147,8 15000] 12000 *S*, 15000 23 *u. a.*

Es fällt auf, dass die hauptquelle von 23 *als neueres buch der zweiten vorlage, dem alten, entgegengestellt wird: denn wir sind ja bei hs.* 22 *noch im* 15. *jahrhundert. Die schätzung muss eine relative gewesen sein. Und bl.* 16 (*am schlusse von* § 40, *nach den* 15 *landesnamen*) *steht eine note, die nicht missverstanden werden darf:* mögen diese und volgende Aigene Nämen leichtlich falsch geschriben sein, weil ich wol vernommen, das der Scribend, so die Copy diser Chronick ausgeschriben, der lateinischen Sprach nit erfaren gewesen: dessen ich den Leser hab voran ermanen wollen. *Das muss keineswegs auf einen 'scribenten', der kurz vor der abfassung von* 23 *die hs.* 22 *kopiert hätte, gedeutet werden, sondern* vernemen *ist hier noch 'erkennen' und schnitzer wie die lesart* 9, *s.* 4,24 Seraphin das ist primo modo 22 (*S* — *wofür* 23 Seraphim dz ist die hochheit *schreibt* — *oder* 38^{1}, *s. s. CLIX*,6, *werden gemeint sein. Die übernahme von lesernoten wie* § 82. 91, *s. s. CLX*,9, *die wappen-zählungen, und -marginalnoten in* 23 *verstehen sich am einfachsten, wenn* 22 *selbst in händen des redaktors* 23 *war.*

Und dieser, Marx Sittich von Wolkenstein-Trostburg, war ein verwandter jenes Christoph von Wolkenstein-Rodenegg, der seit 1588 *im besitze von hs.* 22 *war* (*s. s. XXXV und XXXII*).

Dass text 23 *nicht eine kopie, sondern eine bearbeitung ist, wird man schon aus den bemerkungen über seine quellen ersehen haben. Marx Sittich hat aber nicht bloss lücken der einen vorlage aus der anderen ergänzt, doppellesarten aufgenommen, sondern auch dort, wo ihn nur eine der beiden leitete, nach gutdünken geändert. Vor allem kürzt er und zwar im allgemeinen stärker jene stücke, die er nur im 'älteren buch' vorfand, ferner jene, die nicht unmittelbar Austriaca enthielten, zuweilen trifft aber notdürftiger auszug auch solche, z. b.* § 241—44 (*fehlte in* 22). *Ausserdem werden stellen missverstanden oder wenn sie ihm dunkel waren, verändert* (2, *s.* 1,16 volchömen ze sein und auch ze künnen] vollkhomen zu sein das allein in und bey Gott zefinden), *er verdeutlicht* (2^{1} mit rechter ordnung] sambt r. Ord. ze schreiben und zereden), *lässt unverstandenes weg* (15^{e} Norbey Swezenlant), *modernisiert den wortschatz* (4^{f} beiczaichen] Beyspil und exempel), *die wortstellung, ändert praeterita in umschriebene perfecta* (*z. b.*

begunden| haben angefangen), *bringt häufig gelehrte zusätze an* (11, *s.* 5, 22 künig soldan| der Soldan von groß Cairo, 16, *s.* 8 *f.* der [*näml. Jonicus oder Janus*] erlernet alle tieffsinnige künsten, Sternseehen, Veldpaw, schreyben und dergeleichen. kham in Italiam, in die gegend, die zu Rom noch heüto monte Janiculo genandt wirdt. lernet daselbst das Volkh, und durch ganz Italiam den Veldbaw, Gottsforcht, und tugenden, hatt auch sein Wohnung der orth, so nach ihm und noch Janua oder Genua genanndt wird, 340 *heisst der könig von Aethiopien bei ihm* Prete Jean; *man vgl. sonst bei ihm* Puglia, monte Janiculo) *usw. Erwähnt sei nur noch das Tirolicum* 412, *s.* 207, 18 *nach* geschaiden: (und lüeß sich von Ihm schaiden). Und nacher Margraffen Ludwig von Brandenburg und Herzogen In Bayrn zur ehe Nam bey dem sie einen Sohn bekham, Maynhard, der starb sambt dem Vatter vor der Muetter. die selb wittib hett leztlich nach vil krieges disen brüedern, als den nechsten und rechten erben obgedachte land ubergeben und vermacht.

23 *ist wahrscheinlich nicht Marx Sittichs originalaufzeichnung.* 26, *s.* 15, 32 *heisst es für* Mensis die stat: die stadt Moisis so an jezo Cayro haiset; *in* (320, *s.* 151, 24) das er gehn Venedig und zwischen baidn theilen thädiget *fehlt* khem, *in der oben s. CLVIII*, 42 *citierten stelle* 13, *s.* 7, 12 *fehlt* (*vor* seinem leben) *das wort* nach. *in der stelle* 23 *bl.* 61′, *oben s. CLIX*, 27, *steht* verbrachten *statt* verbracht, *und* 333, *s.* 158, 26 der zeit auch hett der Soldan . . Ackheron Accaron alias eingenommen *versteht sich am besten aus einer vorlage, die am rande* alias Accaron *anmerkte.*

Aus hs. 23 *ist die abschrift* 24 *genommen.*

24 *hat am nämlichen ort die nämlichen randnoten: hs.* 23, *bl.* 47 *und* 51′ *hat zu* § 321, *bez.* 362 *am rande die (eine abgekürzte jahreszahl bedeutende) ziffer* 91, *bez.* 96 — *ganz ebenso* 24 *auf bl.* 82′, 92′. *Hs.* 24 *malt bl.* 99 *zur stelle von könig Albrechts tod ein kreuz an den rand, wie hs.* 23, *bl.* 54. *Selten lässt* 24 *marginalien der vorlage weg, noch seltener (bl.* 74′ < *hs.* 23, *bl.* 44) *fügt es solche hinzu. Randnoten in* 24, *die nicht auch in* 23 *stehn, sind fast durchweg von jüngerer hand.*

24 *nimmt randnoten von* 23, *zu denen eine verweisung in den text gefügt ist, in diesen gleich auf:* 23 *hat bl.* 47′ (*zu* 330, *s.* 156, 26 der macht sich auf mit seinem Oheim [*über gestrichenem* vetter] Albrecht) *am rande, nach* Albrecht *verwiesen:* alias Albertin, *hs.* 24, *bl.* 83′ *liest* der macht sich auf mit seinem Oheim Albrecht Alberten. — 23, *bl.* 18′ *steht ein verweisungszeichen hart am falze, hs.* 24, *bl.* 24′ *übersah es und schrieb bis zum ende des blattes* 18′ (*von hs.* 23). *hier bemerkte es die am unteren rande stehende, an jenen ort verwiesene note, kopierte sie nun, da auch seine seite* 24′ *zu ende gegangen, ebenfalls am unteren rande und verwies sie an die betreffende textstelle.*

24 *ahmt schrifteigentümlichkeiten von* 23 *nach: es schreibt bl.* 39 *den namen* Österreich (151, *s.* 63, 11) *mit versalen wie* 23, *bl.* 26′.

24 *konnte bl.* 62 *das wort* Elsas *von* 23, *bl.* 39′ *nicht lesen und malte es ungefähr in der form, wie es in* 23 *vor ihm lag, nach; darüber vergass es die in* 23 *vier wörter weiter vom rande dahin verwiesene ergänzung* und kyburg. *Das wort* 24, *bl.* 79 Aquilen *ist aus* 23, *bl.* 46 theilen (*in* § 320, *in einer frei übertragenen stelle*) *verlesen und die verlesung aus den schriftzügen von* 23 *erklärbar.*

In 23, *bl.* 53 *ist vor der stelle* 374, *s.* 182, 14 (*Meinhards tod*) *ein strich, ein ähnlicher wieder bl.* 53′ *an der zeile, die durch* siczen 375, *s.* 183, 4 *geendigt wird. Der kopist* 24 *hat die striche als versetzungszeichen gedeutet, also alles dazwischenliegende erst geschrieben, nachdem er den schluss von* 375 *kopiert hatte, und so den inhalt völlig verwirrt.*

Diese proben werden genügen, um 24 *als direkte abschrift aus* 23 *zu erweisen. Sie liessen sich leicht vermehren, besonders aus der Pincius-kopie. Es sei nur bemerkt,*

dass 24 die nachträge zum 1. und 2. buch des Pincius, so wie sie in 23 stehen, aufnimmt, ja sogar die blattzahlen der verweisungen, wie sie in 23 sind (und nur zu 23 passen); vom 3. buch ab fügt es einen teil der nachträge gleich in den haupttext ein, den rest, den es wieder nachschickt, versieht es jetzt mit blattzahlen, die zu 24 passen. Und später bringt es alle nachträge sofort an ihren textstellen, so dass es keinen eigenen abschnitt für sie mehr braucht.

Die kopie war ein mühsames stück arbeit, auf das aufmerksamkeit verwendet wurde. Dennoch stellten sich die kopistenfehler ein, auslassungen durch abspringen (z. b. auf bl. 41, verglichen mit 23, bl. 27, zu § 156), verlesungen (bl. 17 mit machten *für 23, bl.* 14ᵛ nit mochten *[in paraphrase von 34, s. 20, 17]) usw.*

In Tirol befand sich denn zu anfang des 17. jahrhunderts die heute in London liegende hs. 22, ferner eine heute verlorene hs. der gruppe L. Aus beiden stellte Marx Sittich seine bearbeitung her, deren originalhandschrift wir nicht mehr haben. Aus dieser stammt 23, aus 23 die abschrift 24. Auch diese ausläufer entstanden in Tirol.

38. *Die handschriften 25 und 26.*

25, *die handschrift Spekers, zeigt viel mehr persönliches als 22.*

Die gewöhnlichen abschreibfehler berühre ich daher nur. Auslassungen: es fehlt durch abspringen 3, *s.* 2, 20 daz öbrist — weg: 39, *s.* 24, 3 Doch — genidert. *usw.: sonst wird z. b. ausgelassen:* 68, *s.* 32, 26 fraw Semna — hiezz Lanan, *sammt der (in S folgenden) 'summa':* 82, *s.* 36, 10 Halman ward herezog ze Ung.: 84, *s.* 36, 24 weissen schilt mit ainem: 254, *s.* 115, 23 Fridreich; 335, *s.* 159, 27 Der chünig von Babilonia 18000, *statt dessen wird der vorhergehende satz wiederholt, das ausgelassene aber später eingefügt. usw.: verlesungen wie* 4, *s.* 2, 31 fümften] fürsten: 325¹ allain] nur allain S] nun allain *u. a.*

Syntaktische änderungen: 13, *s.* 6, 23 Abel und Caim] der ain hiess Aubel der ander hyess Kaym. *darunter besserungen von anakoluthien der vorlage:* 227, *s.* 101, 13 *folgte auf* Man sagt, daz herz. L. das wäppen fürte zů Osterrich in dem land *S anakoluthisch (z. 15)* in der h. hat ervochten 22 *(S)*. 25 *macht aus diesem schlussteil:* den schilt hätt er in der h. erv.; *aber auch verschlechterungen wie* 19, *s.* 11, 19 *f.* von des meres schawm] von des meres wegen des schuwm.

Änderungen im wortschatz: 423, *s.* 214, 12 törisch] herten selbgewaltigen *(vgl. s. CLVIII, 22 die änderung in 22): andere s. im folgenden.*

Speker erweitert gerne. Um zu verdeutlichen: für scheibe 66, s. 32, 8 *und* 10 *u. ö.* schibe(n) oder kugell; 256, *s.* 116, 31 chemphet] wolt kämpfen *S*] w. fechten oder kemptfen 25; *zu* czůllen 296, *s.* 138, 4: (zöllen) daz ist ein clain schifflin oder ein weydling; 379, *s.* 185, 28 dyakon daz sind die Ewangelyer *(vgl. hs.* 22, *s. CLVIII, 21).* — *Zu* 7ᵛ mit künig Otakchern *fügt er* von Ungern. *an die aufzählung der gefallenen § 319 (schluss) deren summe (in falscher addition):* aller der sum ist lx tusent und V hundert, *zu § 302 (schluss):* daz zeychen tätend die heylgen drin küng. — 303, *s.* 142, 19 *erläutert er das (missverstandene) 'alte herkommen' durch* (gewonheiten) Daz gotzhus lütt nit allso beschadigen solte. — *Er merkt* 56, *s.* 29, 26 *die lücke von S (N, s. s. CXXVII, 31 und deutet auf den mangel der schildfigur durch den zusatz* und sust nünzit därinn.

Er erweitert gerne die titelüberschriften. in der beschreibung der wappen nimmt er auf den illustrator rücksicht, wenn er 60, *s.* 30, 19 oberthalb der gürtel weizz — rot *ändert in:* das sol ob dem gürtel wiss sin und under dem gürtel rott. *oder erweitert sie aus dem anblick der bilder der vorlage:* 62, *s.* 31, 7 adlar] a. mit zertönen fettken *(ebenso* 71, *s.* 33, 11; 78, *s.* 34, 29*)*; 69, *s.* 32, 30 und ainen stigliez darauf] u. ain fogel haisset st. sitzet uff dem ast: 103, *s.* 41, 22 *hatte text S* mit einem gruenen schrancken, *das bild S aber zeigte einen gelben balken: Speker kopierte* gruenen, *wie* 22, *durchstrich es aber und schrieb an den rand* geller.

Er nimmt subjektiven anteil am inhalt dessen, was er abschreibt: an den kopf von s. 130c (— sie beginnt mit 295, *s.* 137, 27 *—) setzt er:* Dä hör fil hüppscher ding: *er betont einzelnes durch zusätze:* 329, *s.* 156, 19 fleiz] mit sunder guttem fl.; 210, *s.* 91, 7 *f.*, *zusatz:* als do wol billich was *(nämlich dass der schwiegersohn beim schwiegervater hilfe suchte)*: 151, *s.* 63, 11 hies ez Österreich] h. es loblichen und wirdiklichen Ost.: 288, *s.* 134, 23 red] red als ein lów: 289, *s.* 135, 5 *f. zu könig Rudolf:* der edel fürstlich lów. *Zur wahl Albrechts* 376, *s.* 183, 23 *(nach* erwelet*)*: wenn die sachen göttlich und recht werint zů gegangen so wer hertzög Aulbrecht von Österreich Römscher künig worden vor gräff Adolffen von nassa. und daz tett niemen den falsch den der öngetruy Byschöff von mentz Byschöff Gebhart der traib falsch mitt listen daz im *(übergeschr.)* wrdentt fünff kuren. där umb der von nasso ward vor hertzög aulbrechten von Österrich küng *(k.] vom rande hierher verwiesen)* und daz tättend zittlich gaben Disse erwellung zu Römischer künklicher kron die beschach mit hertzög Aulbrechten ze ffranktfurt einhelliklich mit allen kurffürsten. Do man zalt . .

Er bringt seinen affekt unmittelbar zum ausdruck: 333, *s.* 158, 14 Darumb im künig Andre ab sagt] . . . ab seit den er for durch gott und durch er kostlich in sinem hoff ze wien trülichen hielt als einen ellenden wisslosen fertribnen man; 337, *s.* 161, 12 *zu* Venediger: der falschen venediger bossheit nie uffhort — *so hatte Speker auch* 336, *s.* 160, 21 *vor* Venediger *das attribut* önträwen *gestellt, und nochmals lässt er sich später über ihren verrat aus:* 337, *s.* 161, 16 die . . Venediger . . furen fuder lecherleich mit dem gute . . . f. f. l. schamlich falsch und boslich als öngetrüy cristen mit der ellenden fromen cristen gut der bossheit nie gesass und nimer gůt tůt. *Auch das Sempacher unglück reizt ihn zu anmerkungen:* 423, *s.* 214, 24 *f. (nach* treg*)*: die man nöch wol weist und nimer vergessen wirt; *ähnlich zu* vliehen 423, *s.* 215, 3: und tättend nitt als byderb lütt. daz gott erbarm. *Und vor* 423, *s.* 215, 4 er wolt *setzt Speker denjenigen wortlaut der rede Leopolds, der sich von* Daz verhitt — hüt hie *(mit geringen abweichungen) auch in der Klingenberger Chronik (Henne) s.* 120 *findet.*

Endlich sachliche zusätze, die sich dem Schweizer, dem Königsfelder nahelegten und zum teil auf schriftliche quellen zurückgehn:

302, *s.* 141, 22 (. . Johannes . ., der . .) herczog Albrechten hat getötet] . . . h. Aulbr. fergůnst ze ertötten und ist da by selbs gewessen und ist beschenhen am maytag zwischen Baden und brugg am far am wasser daz da heysset die Rüss im ergö. und ward mitt sim pferitt funden an der statt da ietzen der frön altär statt im kor ze küngsfelden und wurdent durch siner selheil willen die die *(!)* zwey clöster gebuwen die ietzen dä stond und ward där um̄ allso genemet küngsfelden. *(Die note unten am rande — die nochmals auf die mordtat aufmerksam macht — ist kaum von Speker.)*

§ 379 *(ende)* in Wetinger münster] in daz geistlich gotzhus und münster gen wöttingen Santt bernhartz orden daz da litt an der linmatt jennet Baden.

381, *s.* 187, 16 *nach der nennung von Altbüren fügt* 25 *zu dem schon in S vorhandenen zusatz (s. s. CLVI,* 33*)*: und hiess sy der selbe junge fürst alle mitt en andren fueren zu einem dorff dz heisset far wangen dä selbs by dem gemuretten bildhus am wald dä lies er sy (enthöpten *usw.*).

383r Seveningen] Sefflingen by ulm.

§ 388 *(ende)* Wittichen] W. im schwartzwald gelegen und där zu innen geben ein gůtty gült korn und win und kilchasetz ze rein by der statt ze brugg.

§ 391 *(ende) zu dem nach Königsfeld gestifteten kreuz:* daz man nöch hütt betag hät.

392, *s.* 194, 16 *zum priester, der Heinrich VII. vergiftete:* (enpfangen) der waz prediger orden *(pr. o.] später dicht überstrichen)*.

424ᵉ *zum jahre der Sempacher schlacht:* am nünden tag im höw monet *(wie Klingenb. Chron. s. 119).*

424, *s.* 215, 25 *folgt auf* begraben: und Ettlich herren und Ritter und knecht deren namen man öch dä hett und schilt und helm sy syg von dissen landen oder ab der Etsch; *dann nochmals:* Hertzög Lüppolt der ward in dem münster ze küngsvelden begraben in der kylchen.

436, *s.* 222, 25 lösen] l. und mitt schönem federspil und jaghunden die er von Burgund múst schiken dem heyden und fúrt ma die hund durch die land und trúgent schuch an. där uff fil kost und arbeit gieng.

295, *s.* 138, 1 *hat eine andere alte hand zur nennung Johanns von Gurk am rande notiert:* Der wz bürtig uss dem Ergöw mit namen her Johanns von (v.] *durchstrichen)* schultheys von lentzburg.

Aus 25 ist 26 abgeschrieben worden.

Die nächste verwandtschaft der beiden zeigt sich alsbald in den gemeinsamen lücken, zusätzen, übernahme von verlesungen der hs. 25 in 26 (wobei 26 nach seiner art mehr oder weniger genau verfährt, sich änderungen gestattet, missverständnisse begeht, zu korrigieren sucht).

Dass aber 26 *unmittelbar kopie aus* 25 *ist, lehren einzelheiten wie folgende:* 20, *s.* 12, 12 nach Pyco Stereucius] näch pyto Stertut ins 25, *d. h. zwischen den silben* -ut *und* ins *ist ein tintenfleck, mit dem der schreiber falsche buchstaben, die er geschrieben, bedeckt hat* — 26 *kopierte* nach pyto *und liess darnach freien raum, da es aus dem, was in* 25 *folgte, nichts zu machen wusste.* — 65, *s.* 31, 28 (der) nam ein hertzogin *(durch die untersten teile der buchstaben des wortes geht ein strich)* von unger die hies menna, *daneben am rande, nach* hertzogin *verwiesen,* an greffin 25] .. nam ein weyb die was ein hertzogin von Ungren und hies Nema ein grätin 26, *d. h.* 26 *übersieht, dass* hertzogin *in der vorlage durch den strich getilgt sein soll.* — 288, *s.* 134, 21 *(vgl. s. CLVI,* 14*)* daz waz Rott gantz, *nach* waz *zeilenende, knapp neben* waz *steht* ein, *durch rote striche vor* waz *verwiesen* 25 da was ein Rott gantz Rhodt 26, *d. h.* 26 *hat die verweisung, bei der menge der roten striche in* 25, *übersehen, falsch gelesen und dann konjiziert.* — 360, *s.* 173, 24 und begert an den herczogen] und be *(zeilenende)* an den h., *über* be *von jüngerer hand* att 25] unnd batt den h. 26. — 392, *s.* 194, 16 daz er von sinem Bichter hett enpfangen, der waz prediger orden (pr. o.] *dicht überstrichen)* O aller bösti sünd 25 das er von s. b. h. e. das was die aller böste böste S. 26. — *Ziemlich genau an den stellen, wo* 25 *bilder hat, lässt* 26 *raum für solche frei und richtet sich auch im ausmass des raumes nach den bildern in* 25.

26 *ist aber nicht genaue abschrift, sondern behandelt den text der vorlage mit willkür.*

Ausser den gewöhnlichen unachtsamkeitsfehlern (wie 4, *s.* 3, 6 där um daz ich 25 darumb ich 26; 21, *s.* 12, 30 willgung daz ertrich ze erbrechen 25] w. d. e. zeerben 26; 53, *s.* 29, 8 wappen] w. als sin Brúder Pina und als sin vatter Pina *S]* 26 *springt vom ersten* Pina *auf die gleiche phrase* 54, *s.* 29, 12 *[*wappen als sin vatter Pinam und als sin Bruder Pina unnd Liptan *S] über) ändert* 26 *bewusst: der unvollständige satz* 389, *s.* 192, 24 Darnach — and. lewten *wird weggelassen, ebenso die in* 25, *s. s. CLXIII,* 20 *zu* 335, *s.* 159, 27, *vorliegende wiederholung oder die s. CLVI,* 11 *zu* 288, *s.* 134, 20 *angemerkte, wobei* 26 *aber die durch die wiederholung getrennten stücke fehlerhaft verbindet. In* 25, *das* 14, *s.* 7, 18 Daz tet er und *wegliess, stiess* pawt *an* pawte, 26 *schiebt* Er *dazwischen. Nach § 97 springt* 25 *in der zählung der herrschaften (von* 57*) auf* 48 : 26 *bemerkt den fehler und zählt richtig weiter. § 397 ist von hs.* 25 *(s. s. CLIII,* 45*) als* 93ˢᵗᵉ *herrschaft bezeichnet (*22 *[und S]:* 132ˢᵗᵉ *herrsch.), in* 26 *aber als* 33ˢᵗᵉ: *d. h.* 26 *erkannte, als es* drü *kopiert*

hatte, den sprung von 30 *(§* 386*) auf* 93 *und setzte mit dem ihm von §* 386 *her bekannten und §* 400 *auch in* 25 *wiederkehrenden* dryssigosten *fort: ebenso änderte es die in der zählung* 25 *abnorme ziffer* 95 *im titel von §* 414 *in* 35 *(ohne rücksicht darauf, das eine '40ste herrschaft' schon vorausgegangen war). Zur bibelstelle* 403[1] *fügt es* Mathey am 24. *Die jahreszahl* 401, *s.* 200, 16 *f. ändert es in* 1378.

Auch in der kopie der marginalien 25, *die den inhalt der bilder erläutern, bessert* 26 *gelegentlich fehler der wappenerklärung, ergänzt die erklärung, wenn sie in* 25 *fehlte, ergänzt auch die bildstellen, indem es, wo* 25 *erst nachträglich (wie nach nr.* 22*) ein bild vorgeschrieben hatte, ohne dass die seite mehr raum dafür bot, den platz seinerseits frei lässt. Das wappen der frau Ursale §* 153 *ist von* 26 *übersehen, das bild der Brünhild §* 237 *wol absichtlich weggelassen worden.*

In den kapiteln vom schisma § 401—04 *kürzt* 26 *sehr erheblich und trifft da, natürlich zufällig, mit tendenzen von hs.* 32 *zusammen, lässt wie diese z. b. den natureingang weg. Auch in den folgenden abschnitten wird reflektierendes, rhetorisches, besonders im nekrolog auf Albrecht §* 431 *ff. gestrichen.*

Von einigem textlichen wert, was die Chronik betrifft, ist 26 *insoferne, als zur zeit, da es aus* 25 *abgeschrieben wurde, die vorlage noch jene blätter besass, die ihr heute unter textverlust fehlen, ebenso war damals das anfangsblatt der Chronik noch nicht versehrt. Die abschrift dieser stellen — in §* 2 *und* 4 = 26, *bl.* 4^r — 5; 227[f] = 26. *bl.* 71^r *ff.*; 256[v] = 26, *bl.* 77^r *ff.* — *ersetzt also bis zu einem gewissen grad die verluste der vorlage.*

39. *Gliederung der gruppe L.*

Innerhalb L stehen als oberste gruppen einerseits 27. 28. *(T), anderseits* 29—40 *(U). Gruppenmerkmale von U sind:*

51, *s.* 28, 33 und in der weissen scheiben] *fehlt U durch abspringen* (in der weißen scheiben 28*:* 27 *hat hier grössere lücke).*

59. *s.* 30, 11 Er — sein vater] *fehlt (zur verbindung mit dem vorhergehenden ist in den meisten texten U das folgende durch* und *eingeleitet).*

Nach § 64 *'summa':* 61½ *K.* 27. 28] 59 *(nur hs.* 32 *hat* 52½, *wobei* 2 *durch rasur, wahrscheinlich aus* 9, *hergestellt wurde: hs.* 35 *hat* 49*).*

65. *s.* 31, 29 Menna *K. T*] Manna.

90. *s.* 38, 5 ain Jüdin] *fehlt U,* und was auch ain J. *T.*

97[e] Salamet] Salamech 29. 30, Samalech *die übrigen (*Sanna 40*).*

106, *s.* 42, 24 vor Kĕrner tor] vor Ch. ze Wienn *(so auch H).*

Ebenda z. 26 *im zusatz nach* Corrodancia*:* do das lant ledig wart und nicht mer hertzogen noch hertzogin da waren *K.* 27] *fehlt der satz* do das lant ledig wart, *der an sich nur eine wiederholung ist (auch H).*

108[c] Newnburg] Neunburg klosterhalb *K.* 27] Closterneunburg *(auch* 21*).*

152[i] Do] Do marggraf Eberhart und sein weib . . verschieden an erben wan ir baid sün Jacob und Albrecht tot waren und nicht mer fürsten noch fürstin in dem land ze Öst. waren, do *K.* 28 *(*27 *hat hier lücke)*] *innerhalb dieses zusatzes fehlt* wan ir baid sün — tot waren.

153. *s.* 64, 5 und — begraben *K.* 28 *(*27 *hat hier lücke)*] *fehlt.*

211[p] *haben H. K (mit ausnahme von* 11*) und* 27. 28*:* wann marggraf L. cham . . ., *alle andern glieder von L knüpfen den satz (ohne* wann*) unmittelbar ans vorausgehende an, also:* marggraff Leupolt chom . . . . *(oder:* cham m. L. . . .*).*

239. *s.* 108, 9 stiker] stecher *T*] echter 33 *ff.*, ächt 31. 32, tochter 29, tachter 30.

318[1] ze Neuzn] ze 27, zue *(nach* den Bürgern*)* 28] *fehlt, d. h. U hat nach dem*

in L schon vor sich gegangenen verlust von Neuzn *auch das* ze *weggelassen aber* 31 *hat wie* 27 ze).

379, *s.* 186,3 auf — schreibet] *fehlt (aber* 31 *hat:* auf man den kalender mensis May schreibt in dem kalender schreibt).

Diese lesarten sind teils flüchtigkeitsfehler, teils scheinen sie tendenzen zur kürzung zu verraten.

Die sonderung von V *und* T *ist nur in einigen wenigen fällen verwischt, in denen kreuzung zwischen* T *und* 29. 30 (*die beide eine gemeinsame nähere vorlage* V *vertreten*) *vorliegt:*

260^{a} Der versprach in daz. Darnach triben die Steyrer all Unger] Do wurdenn die Ungern vertribenn *T*, Die Ungar wurden (*gestrichen*) vertriben 30, die Ungeren vertriben inn 29, *es fehlt also T. V die nennung des logischen subjektes* (Steyrer), *die in der form* das si wurden vertriben von den Steyrern 33 *ff.* (*mit denen auch K stimmt*) *erhalten ist* (31. 32 *haben hier lücke*).

368^{p}: *T.* 30 (29 *hat lücke*) *haben das unverständige* und namen offenleich von im urlaub (*H. K.* 31 *ff.*) *nicht.*

Gleich darauf, 368, *s.* 177,31 1297] 1277 *T.* 30 (29 *hat lücke*).

Andere berührungen zwischen T und V sind auch ohne annahme von kreuzung verständlich: 217, *s.* 96,1 hetten rat] ritten *T. V, fehlt den übrigen texten L* (*auch H.* 21), *weist auf ersetzung von* hetten rat *durch* rieten *in L:* 297, *s.* 138,25 Wenczla] Stanczl 28, Stanczla 27, *jedoch* Sta- *von jüngerer hand auf rasur,* Translaus 29 (*das* T *undeutlich*), wenczeslaus 30, wencz- *durchstrichen, darüber von anderer hand* stanns — *in diesem fall hatte T wol das sonst allgemeine* Wenczla, *am rande vielleicht* Stanczla, *das allein nach* 28 *überging, V nur* Wenczlaus, *das in dem zu* 29 *führenden mittelglied* *29 (*s.* CLXXVII,24) *zu* Stanslaus *korrigiert, in* 29 (*oder* **29) *dann verlesen wurde. Die junge korrektur in* 27 *hat überhaupt keine bedeutung für erschliessung des textes der vorlagen oder für beurteilung des verhältnisses der hss., sie ist erzeugnis eines kundigen lesers: die korrektur in* 30 *aber geht auf einfluss des textes* **29 *zurück* (*s. s.* CLXXX,5). *Ein fall wie* 378, *s.* 185,7 chind] kindhait *T. V ist wol nur zusammentreffen in einer modernisierung: auch hs.* 33 *und* 12 *lesen so.*

Die beiden anderen hss. aus L, 27. 28., *haben eine gemeinsame vorlage T, die sich in zahlreichen eigentümlichkeiten als eine den wortlaut von L mehrfach und zwar hauptsächlich in der ausdrucksform antastende kopie verrät:*

11, *s.* 6,4 Alepp] Alopp *T:* 19^{h} Nemrots] des N.; 21, *s.* 12,26 das gelobt land] das gesegent land oder das gelobt: 27^{a} Nectunum] den zoren Nepttini (Neptuni 28); 28, *s.* 17,2 vol mit würmen] dy vol was mit wurm; 33, *s.* 19,13 mit andern haltern hielten] mitteinander hielten mit den andern haldern; 42^{h} 859] acht hundert und an ains sechczigk jar; 50^{b} Lengna herczog Lynals tochter] Lenna die sein tochter was; 150, *s.* 63,1 chrëwcz] chreucze als dann hie hernach gegenwurtigklichenn gemallet stet ob ir es sehende seyt; 151, *s.* 63,15 vor] nach (*korr. aus* vor 27); *überschrift von* § 165 Von den päbsten und chaisern volgt hernach *L*] Vonn den kaysernn volgt hie hernach (h. h.] hienach 28) und von pabst der nagst (d. n.] darnach 28) wider von den fursten und herenn von Osterreich bis auf dy lxxxii herschaft *T*; 168, *s.* 69,10 öl] gesegent öl; 211^{p} . . . und empfieng von s. brueder Österreich (Öst.] do Ö. *W*) sein herschafft *V K* (*mit ausnahme von* 11). *V. W*] . . die herschafft Osterr. zu enphahen *T*: 212, *s.* 92,12 und alles geistleichs ordens ain besunder liebhaber und der chirchen] undt aller andächtigen Leüth undt gaistlicher (-en 28) orden ain liebhaber insonderheit undt der kirchen ain Steürer; 214^{f} unverczogenleich] nicht (*fehlt* 28) leben sunder unv.; 228°

Fridreich chaiser Fridreichs sun] kaiser Fridreichs sun der auch Fridreich hieß; 231, s. 103, 19 ze Achers der deütschen ritter orden] der Teutschen ritter und hern orden an zu Ackers *(vgl. s. CXXIV, 8)*; 237^{d} ain gelobten tancz er offenleich liez berüffen] er gepot ainen tancz offenlich berueffen *(zue* b. 28*)*; 264, s. 121, 2 Tůren] payren; 266, s. 122, 16 Der teufel] Der geheyende teuffel; *§ 273 titel:* Von dem von Habspurg Capitulum Von ainer prophecei hübschlich volget; 275, s. 127, 20 zwo ander wurden] die ander ward; 300, s. 140, 10 Czolveld] Saalfeldt; 349, s. 167, 18 daz getrew gütig hercz des herczogen] des der getrew des herczen; 370^{k} schēmig] geschämige fraw; 371, s. 179, 15 von irr muter] *fehlt;* 372^{z} 1350] 1370; 374, s. 182, 16 wa er chünig Adolfen chünnet vinden] zu kunig Adolfen; 374^{s} Meichsen daz lande] Meichsen dem lannde; 382, s. 188, 3 mit zirleichen ern chünichleicher leichen] mit kunigklicher czier; 386, s. 190, 5 der gehaime] *fehlt;* 386, s. 190, 14 Chünig Andre het die chüniginn lieb] kunig Albrechtz tochter het kunig Andre *(vom rubrikator in* Andre *verwandelt* 27*)* lieb als ein gemahel das ander (d. a.] daß ainer dan 27) tun soll; 387, s. 190, 31 an irr heute] an irem plozzen leibe; 389, s. 192, 26 zu . . . gefüret] mit . . . gefrewet (erfrewet 28); 392, s. 194, 19 günnen] genomen; 397, s. 198, 19 überwünde] gewunne oder überwunde; 399, s. 199, 26 daz er ze Österr. hat gestiftet] das er gestifft hat zw Rat (zw R.] zue Chor 28); 406, s. 203, 21 an dem dr. tag Oct.] *fehlt;* 423^{a} (s. 215, 5) getrewn] g. helfferen; 424^{e} (s. 215, 41) alz daz oben in der kroniken stet geschriben *B*] als oben begriffen ist.

Unachtsamkeiten, auslassungen durch flüchtigkeit kommen vor: 37, s. 23, 1 alle] aller; 65, s. 31, 33 hies Lenna] *fehlt;* § 81 *'summa'* 15 *D*] 42 *(wol abspringen auf die folgende herrschaft);* 278, s. 129, 2 geistleich man] *fehlt (in* 27 *steht vor* bischof *ein vertikalstrich);* 387, s. 191, 15 ūncz bis osteren] *fehlt;* 422, s. 214, 8 die — in Lambarden] *fehlt. Aber nicht solche fehler sind für T kennzeichnend, sondern jene bewussten änderungen stilistischer, syntaktischer art, zusätze formaler natur, ab und zu kürzungen des ausdrucks der vorlage.*

Nach 39, s. 24, 15 *fügen* 27. 28 *ein:* dye hienach (hernach 28) volget geschribenn. Et sic est finis 1463 (Et *usw. in* 27 *rot, in* 28 *mit grösseren und lateinischen buchstaben) — hierin liegt eine zeitangabe für T.*

Höchst auffallend ist die 4^{s} *eingetretene kreuzung mit* 1 *(vgl. s. LXXVI, 44), die, was die bedeutsamkeit der lesart an sich betrifft, in der ganzen sonstigen überlieferung ohne parallele ist. T zeigt im übrigen keinerlei spuren einer verwandtschaft mit* 1. *Hs.* 1 *ist zwar vor T geschrieben worden, es ist daher nicht unmöglich, dass der kreuzungseinfluss von* 1 *selbst ausging, aber es ist nicht gerade wahrscheinlich, denn* 1 *ist in Krain entstanden, dort daher auch seine unmittelbare vorlage* *1 *zu suchen; jene lesart T wird daher wol von einem zwischen* *1 *und A liegenden exemplar, oder A selbst ausgegangen sein.*

40. *Die handschrift* 27.

27 *stellt ziemlich treu den text T dar.*

Bewusste änderungen wie 77^{d} ze Österreich] des halben lantz; 391, s. 193, 18 schier so sehir *sind selten. Ob andere lesungen dieser gattung in* 27, *wie* 4^{a} den] der den 27, den der 28; 19^{1} die nieren] den adder mit den n. 27, den ader und den n. 28; *titel zu §* 224: Von Herczog Hainreichenn des Ersten in dem Lannde zu Osterreich *T*] . . . Osterreich sequitur 27; 247^{t} Des Princz der chünig] des der kunig pinczel 27, deß der Khünig 28; 421^{s} Leupolts] Lewpolts wider von Osterreich 27, Leopolden von Österreich 28 — *als änderung von* 27 *anzusehen oder schon nach T zu versetzen sind, bleibt offen.*

Wenn 27 *in* 45, *s.* 27, 17 vatter] vetter *schreibt, so liegt wol angleichung an s.* 27, 46 *vor, wie in* 80, *s.* 35, 16 Rachaim. Er] Rachim vater Herczog Salami *angleichung an die sonst (in* 27*) bei der beschreibung des wappens angeheirateter frauen übliche formel. Die ursachen der änderungen* § 80 '*summa*' 45 *D*] 55; 154 '*summa*' 20 *D*] 31 *sind unklar: ebenso warum der rubrikator (schreiber A) zu* 15^{1} I *an den rand geschrieben und vor* XV *in den text verwiesen hat.*

Verschreibungen von namen kommen öfters vor: 30, *s.* 18, 1 Nicol] Netolis; 32^{f} Recha| Rea *D*] reya; 36, *s.* 22, 10 Ciliciam; 37^{b} Alexandro] Allexandria; 40, *s.* 25, 6 Corrodancia] Carrodincia *(später hat* 27 *das richtige). Sonstige verschreibungen, verlesungen, missverständnisse:* 2, *s.* 1, 20 nennen] nemen; 3, *s.* 2, 18 erworfen] verworffen 27 *(*erworben 28*)*; 31^{a} Judea] Judeam; 32, *s.* 19, 8 Reha] Reata; *ebenda z.* 13 Remum] Remium; 36, *s.* 22, 8 im] hin; *ebenda z.* 16 verjahen] verjachse; *ebenda z.* 17 gėlgen] gällen; 37^{a} sich] sy; § 103 *heisst in* 27 *(und* 28*) die* 60ste *herrschaft, den folgenden* § 104 *zählt* 27 *(nicht* 28*) als* 62ste, § 105 *wieder als* 62ste *(kehrt also hier zur reihe zurück)*; 189, *s.* 80, 21 darnach] dannoch; 195, *s.* 83, 17 den] dem; 400, *s.* 199, 29 vierden kaiser Karles sůn] kaiser Carl des v. sun 28] kaiser Charel vierde sun 27; 416, *s.* 210, 21 dinge] Synn *(von jüngerer hand in* ding *korrigiert)*; *ebenda z.* 23 teichen] reichen 27 *(*weihen *[!]* 28*). Wiederholungen:* 191, *s.* 81, 21 Die — erlöset] davon sechezehen menschen gesunt wurden, dy sy nuer anruerten *T*] davon s. m. davon ges. . . . . 27; 400, *s.* 200, 5 lassen] hat l.

Auslassungen. Es fehlt: 2, *s.* 1, 16 ze; 33, *s.* 19, 18 Rom die stat] die Rom 27 *(*28 *hat nur mehr* Rom*)*; 75, *s.* 34, 10 wart; 363, *s.* 174, 28 hülf . . . so wėr chömen] hulffe cham *T*] hulffe *(*kham *von jüngerer hand erst über der zeile nachgetragen)*; *es fehlen die titel über* § 386. 392; 396, *s.* 197, 19 noch bey] nach *(in* noch *korrigiert).*

Nicht durch den schreiber, sondern durch verstümmelung der handschrift sind die grossen lücken 51^{d} *und* 152^{c} *(vgl. s.* XXXIX*) verursacht.*

Öfters korrigieren die schreiber selbst ihre fehler: 32, *s.* 19, 2 mit dem andern nam] mit einannder namen, *vom schreiber (B) in* mit dem anndern n. *korrigiert (*28 *hat* mit ainem andern nahmen*)*; 38^{a} hat] *steht in* 27 *an seiner stelle, dann nochmals z.* 23 *vor* widerhaben *(*widerhalten 27*), wurde dann an der ersten stelle gestrichen (vgl. oben die stehen gebliebenen wiederholungen)*; 69, *s.* 33, 1 ainen sün] der dritte *T*] die drite, die *in* der *korrigiert*; 151, *s.* 63, 15 vor] nach *T*] vor *in* nach *korrigiert*; 421^{a} *(vgl. s.* CLXVIII, 46*) steht* Lewpolts *auf rasur, wie es scheint des wortes* Albrechts.

Der schreiber A korrigiert auch fehler von B: 31, *s.* 18, 16 nach der zerstörung Troje der statte] nach *(übergeschrieben)* der zuerstörung der *(rot durchstrichen)* der Troya der Statt *(*der Statt *durch versetzungszeichen umgestellt —* 28 *hat:* der Statt Troia*)*; *von A rührt wol auch* wart 30, *s.* 17, 26, *am anfang des einsatzes B, über der zeile nachgetragen,* 35, *s.* 21, 12 und Aristoteles, *am rande.*

Die verhältnismässig kurzen strecken, die schreiber B geschrieben hat, unterscheiden sich textlich nur unwesentlich vom übrigen: B irrte leichter.

41. *Die handschrift* 28.

Auch 28 *ist trotz seiner jugend im ganzen noch konservativ zu nennen: aber es verjüngt die sprache von T in wortformen, wortwahl, zuweilen auch im satzbau: es schreibt* regieren *für* reichen, zerstören *für* stören; 3^{bb} geschrift] schrift; 4, *s.* 3, 6 *f.* dester pazz werd gelesen] d. p. werd ze lesen 27] desto baß were zue l. 28 *und* und fleizzichleich und auch fleyssigklicher *T*] und auch fleissiger 28; 35, *s.* 21, 9 vanchnüss] gefängnuß; 36, *s.* 22, 15 berüffen] vorrüeffen; 37, *s.* 22, 20 Persarum das . . künigreich] Persiam daß . . . kh.; *ebenda* überleget] verlegt; *ebenda z.* 23 mit seim tod sich endet] daß hat

sich m. s. t. geendet: 41, *s.* 25, 34 was pürtig *L*] wardt b.; 193, *s.* 82, 25 aus prechen] auß stechen *(aber* 197, *s.* 84, 4 *ist das wort nicht geändert)*: 208[c] rait] rittet *(hierher?)*; 239, *s.* 108, 20 want] maint: 261[q] ain zehen — mocht chomen *T*] zehen — möchten ch. 28: 280, *s.* 130, 18 geraw] gerewet; 314, *s.* 148, 9 Daz] welches; 316, *s.* 149, 9 ain michel tail] mehrer t.; 359, *s.* 172, 35 wer ergangen] hette erg.; 384, *s.* 189, 12 ze gegen] ze gegenward 27] in gegenwart 28.

Bewusste sonstige änderungen nimmt 28 *vor, wenn es damit den sinn der vorlage, die ihm besserungsbedürftig scheint, zu treffen glaubt — die grenze zwischen überlegter absicht und flüchtigkeit ist nicht überall scharf zu ziehen:* 2[c] künnen] chunen 27] khennen 28; 2, *s.* 1, 21 ünez an] undt; 2, *s.* 2, 1 zu irdischen dingen habent gepraucht] . . . gepracht 27] in irdischen d. haben zu gebracht 28; 4, *s.* 3, 3 *f.* zu der weilen] zue dero weillen; 37[d] O der tödleichen] oder tötlichen 27] oder tödtliche 28; 37[e] sin der menschen] sündiger mensch; 193, *s.* 82, 20 mit] nach; 197[s] Spurgneus] Spugneus 27] S. Pugneus *(so)* 28; 318[i] watsekch] waidtsäckh; 371, *s.* 180, 1 herren zu Swidenicz] h. zur gen Sw. *L*] herrn zue Schweinz *(über* n *ein i-punkt)*: 386, *s.* 190, 14 lieb] l. als ein gemahel das ander tun soll 27] l. a. ain g. daß ainer dan thuen soll 28; 387[n] irr genannen] irer gnamen 27] ihres nammen 28: 399, *s.* 199, 26 daz er ze Österreich hat gestiftet] das er gestifft hat zu Rat 27] . . . zue Chor 28: 416, *s.* 210, 18 da ze ritter] darzue Ritter. *Was meint* 30, *s.* 17, 28 erküchet] erkchühet 27] erkhüeßet 28?

Mehrmals lässt der schreiber freien raum in der zeile für das wort der vorlage, das er nicht lesen oder verstehen konnte: so für 15, *s.* 8, 5 behielt; 21, *s.* 12, 30 wilchür; 217, *s.* 95, 25 hahen; 239, *s.* 108, 19 Fungia: 246[m] Vernand *(*verfand 27*)*; 263, *s.* 120, 29 ludem *(*luden 27*)*; 296, *s.* 138, 8 gepifelt. *Konjektur und freier raum beisammen:* 35, *s.* 22, 3 sunder si ratherren erwelten. Terquinius tet in darnach mit krieg gross laide. *(§* 36*)* Darnach und Röm gestanden ist] sunder Rattherrenn sy erwelten. Terq. tett in mit krieg darnach gr. l. darnach und Rom gest. ist 27] sonder Rathherrn . die erwöhlten *(hierauf spatium)* und tödten in mit krieg, darnach großes Laidt. und da Rom gestanden 28.

Normalisierung von fremdwörtern, eigennamen ist häufig: 1, *s.* 2, 17 arismetrici] Arithmetici; 37, *s.* 23, 3 Phringiam] Phrygiam: 170, *s.* 70, 7 Digestum] Agestum *L*] Digesta: 389[c] Toss] Tboss 27. *V. X*] Toßß 28; *hierher auch* 37, *s.* 23, 3 Liciam] Ciliciam. *Daneben verlesungen:* 41, *s.* 25, 34 Samamorum] Samaniorum 27] Samarierum 28; 411[y] Zovingen] zu Vingen 27] zue Niegen 28.

Auf den inhalt wird geachtet: zu den §§ 5—8 *die nummer der bücher (*I. Buch *usw.) am rande angemerkt.*

Daneben unachtsamkeitsfehler: 1, *s.* 1, 11 auz sternsehen] außersechen; 31, *s.* 18, 6 Betlehem] wetlehem 27] weltlichen 28: Reate 32[h] *lautet in* 28 Rease, *gleich darauf s.* 19, 4 Reate; 49, *s.* 28, 16 Sannas] Pannas: 296, *s.* 138, 8 ze] von: 363, *s.* 175, 3 ainem fürsten] *zweimal: wol auch* 226, *s.* 101, 13 zwai] drey. *Darunter auslassungen: es fehlt* 31, *s.* 18, 15 tausent u. dr. h. j.: 37[i] dise; 66, *s.* 32, 7 ain agl. — *z.* 9 helm; 191, *s.* 81, 11 sun *(im seitenwechsel)*; 193, *s.* 82, 22 chünig *(im seitenwechsel)*: 195, *s.* 83, 14 also — ab geseczet: 214, *s.* 93, 19 in dem walde] nicht leben sunder 27] leben sonder 28; *es fehlt* 362, *s.* 174, 14 den; 432, *s.* 221, 14 epitaphium — *z.* 15 fürsten.

72, *s.* 33, 22 *schieben* 27. *V. X. (also auch T) nach* Peyman, *den sie* Pyman *nennen, ein:* und ein sun hiez Peyman, *so dass der eine Peyman in zwei personen, einen* Pyman *und einen* Peyman, *zerlegt wird:* 28 *hat den zusatz nicht. Es wäre möglich, dass text* 28 *— bei seiner eigenart — an der ähnlichkeit der namen anstoss genommen hätte. Wir werden der gleichen erscheinung — bei anderer erklärung — in Y begegnen. Aber auch einfluss eines anderen textes könnte vorliegen. Auch* 337, *s.* 161, 15 auch auf *L*] auch 28 *bietet gegen T das richtige.*

Die zwiespältigen kennzeichen von 28: einerseits achtsamkeit, verstandnis, eine gewisse summe von kenntnissen, anderseits unachtsamkeit, missverständnisse weisen auf mindestens ein mittelglied zwischen T und 28: dazu kommen die spatien in 28, an stellen die 27 ohne schwierigkeit gelesen und richtig kopiert hat. Zwischen 28 und T wird daher ein 28 stehen.*

42. *Gliederung der gruppe U.*

Die handschriften 29. 30 *einerseits,* 31—40 *anderseits sind durch gemeinsame fehler, jene zu einer gruppe V, diese zu einer gruppe W vereinigt und stehen einander innerhalb U gegenüber.*

Für W (31—40) ist vor allem charakteristisch, dass in ihm die §§ 1—39, also der ganze weltgeschichtliche eingangsteil fehlte. Neigung zu kürzen ist in W auch sonst noch zu beobachten; seine übrigen lesarten tragen wenig anzeichen individueller art. Ich zähle die proben daher ohne nähere gliederung auf: 39, *s.* 24, 26 *f.* Hie ist vermerkht *K. T. (V ändert)*] Hie Ist *W*: 54, *s.* 29, 13 nach seinem br. Lippan] *fehlt:* 60, *s.* 30, 21 Lanazz] Lanacis 31, lanacs 32, lanatis 38. 39. 40, Laneiß 33. 34. 36. 37, Lancis 35: 62, *s.* 31, 9 auz der Tunaw] *fehlt:* § 62 *'summa':* 67 *K. T,* 61 *V,* 66 *W*: 65, *s.* 31, 34 Herczogin Lenna — vater. Fraw] *fehlt (d. h. die schon in der handschrift L eingetretene auslassung des ersten der zwei sätze veranlasste wol den schreiber von W zur übergehung des zweiten); zu § 73 war in I keine 'summa' geschrieben — W ergänzt sie (als* dreu moned*): die 'summa' zu* § 74: 61 *K. T,* 48 *V wird von W arithmetisch richtig gestellt* (51), *ebenso die zu* § 79: 57 *K. T. V*] $61\frac{1}{2}$ *W*: 78, *s.* 34, 34 Stubentor] St. ze Wienn: *W bemerkte den durch die lücke von L (belegt durch T. V) in* 80^{c} *verursachten groben widerspruch zu* 81, *s.* 35, 25, *liess die erwähnung eines sohnes überhaupt weg und schrieb (nach* begraben *z.* 21*):* Sein weib Rachaim nam ain graven von Behem hies Laptan und was ain Jud; 93, *s.* 38, 29 die hies Satym] *fehlt (nur* 37 *hat es ergänzt, wie es auch das in seiner engeren gruppe fehlende* hies Enna 96, *s.* 39, 17 *oder* hies Osanna 152, *s.* 63, 21 *ergänzte):* 97, *s.* 39, 25 Saptan — weib Racha] *fehlt:* 98, *s.* 40, 2 Rolant — weib herczoginn Semna] *fehlt:* 98, *s.* 40, 4 roten] weissen; 99, *s.* 40, 17 gehaubter] gehalbierter: *in dem s. CLXVI, 34 für U erwähnten zusatz* 106, *s.* 42, 26 *unterscheidet sich W von V dadurch, dass es zur anknüpfung ans vorhergehende* also *verwendet:* und do also nicht herczogen noch herczogin waren 31. 32. 33. 37, also das weder hercz. noch hercz. da waren 38—40, und da als Herczog noch Herczogin waren da 35 *(dagegen:* und het nit h. noch h. *V):* 150, *s.* 63, 3 plabe liligen] plaben liligen puschen: 152^{g} *wird zu dem schon D angehörigen zusatz noch zugefügt:* und *(*Er 31*)* fürt auch die vorgenant wappen *(*v. w.] wappen als sein sweher het gefurt 31*)* auf dem helm ain weis pracken-haupt mit schwarzen oren und ainen schwarzen schilt mit ainem weissen adler *(*a. a. als hie gemalt stehet 32*), wiederholung von s.* 63, 22 *f.:* 165, *s.* 67, 17 gen süllen] g. s. *(*g. s.] sullen gen 31*)* an *(*umb 40*)* notdurft: 168, *s.* 69, 10 öl] pawmöl: 176^{r} 23.] 33.: 179, *s.* 74, 15 ain künig] *fehlt:* 183^{d} Bulger] Ungern, *ähnlich ebenda z.* 19: 185, *s.* 77, 20 pien in der pabst Constantinus] tet in der pabst in den pan. Constantinus: 185^{f}: § 187] *fehlt:* 189, *s.* 80, 3 Er floch *bis ende des* §] *fehlt:* 193, *s.* 82, 22 Die zeit — *z.* 26 hinwider] *fehlt: ebenda z.* 27 876] 866: *ebenda z.* 28 Er macht *bis ende des* §] *fehlt:* 195, *s.* 83, 14 Er nam ab *bis ende des* §] *fehlt:* 208, *s.* 90, 5 und sprachen] *fehlt:* 212, *s.* 92, 11 Der ain sûn hiez marggraf Albrecht. Er waz andêchtig und alles geistleichs ordens ain besunder liebhaber und der chirchen] Er was andechtig und alles geistleichs orden ain bes. liebhaber: das was der erst sun, der hies Albrecht und auch ein besunder *(*sunder 31*)* liebhaber der chirchen *(*40 *kürzt stark:* Der erst sun hies Albrecht,

verrät aber durch das erst *seine verwandtschaft*)*:* 246, *s.* 111, 12 Gibling] Gilbling (Gelbing, Gilbing); 279, *s.* 130, 1 *f.* daez Losan] dats löfan 31, daez loffen 34. 38. 39, das offen 35. 37, geloffen 40, dar geloffen 33 *(32 hat lücke).*

Durchgängige gruppenmerkmale W zeigen sich dichter, wie man sieht, nur bis § 246, *schwinden, ja verschwinden dann in auffallender weise. Vgl. III A* 44.

In der gegenüberstehenden gruppe 29. 30 *(V) fallen zunächst starke entstellungen durch unachtsamkeit, verlesen, verschreiben auf:* 4, *s.* 2, 31 alz ich das . . . han begriffen, hab ich] als ich das . . . ist wegriffen hab *V;* 7, *s.* 3, 37 swarez] swer*;* 8, *s.* 4, 10 nur] mere*:* 9, *s.* 4, 31 beschirment gemain lëwte] ge bescherigemain l. 30, bescherigen ann l. 29*; ebenda z.* 32 auz treiben] ausschreibent*:* 10, *s.* 5, 13 leib] leibs*; ebenda z.* 14 inne] imme 29, nimme 30*:* 11^a Sylanum] Salamtem 29, Salamten 30*;* 11, *s.* 5, 27 Assiriam] Affiriam 30, Affricam 29*; ebenda* rinnet] rindet*:* 11, *s.* 6, 3 Mesopotenean *V;* 13^1 Seth] seinen sun Sethem (Sechem 28) *T*] seinen sun Schent *V;* 31, *s.* 18, 6 Judas] Judea*;* 37, *s.* 22, 23 gehebt] gelegt*;* 38, *s.* 23, 16 Aleazaro] Eliasaw 29, Elia sau 30*; ebenda z.* 24 des] das*;* 39, *s.* 24, 1 *f.* Medis, Medos] Medos Medis*:* 43^g Rawlint] Rubin*:* 43, *s.* 27, 7 ain guldein] gulder*:* 49, *s.* 28, 16 Sannas] Sannes 30, Sanues 29*; ebenda z.* 20 felberast] uberast*:* § 51 *'summa':* 54 *K. L*] 51*;* 55, *s.* 29, 19 roten] weyssen*; ebenda* 61] 71*;* § 55 *'summa':* 64½ *K. L*] 71*:* 58, *s.* 30, 5 43] 44*; ebenda z.* 6 ander] drit*;* § 58 *'summa':* 41½ *K. L*] 44*:* 59, *s.* 30, 14 über twerch] uber ekk*;* § 59 *'summa':* 66] 57*;* 60, *s.* 30, 21 Lanazz] Lanaan 30, Lanaam 29*;* 62, *s.* 31, 7 entwerch über] enttwerich uber egkk*;* § 62 *'summa':* 67 *K. L*] 61*;* § 65 *'summa':* 42] 38*;* 66, *s.* 32, 5 Mangais] Magais 30, Magis 29*;* 67^a Sinna] Susanna *(z.* 18 *aber* Sanna 29, Sunia 30*):* § 72 *'summa':* 62 *K. L*] 57 *(auch hs.* 40*);* 74, *s.* 33, 32 weissen] geliben*;* 74^g Nanman] Manna *L*] Nanna 29, Nanan 30*;* § 74 *'summa':* 61 *K. T*] 51 *R.* 31—40] 48 *V;* § 82 *'summa':* 41½ *L*] 40*:* 84^b weissen elbz] swarczen adler*; ebenda* morenhaubt] haubt*;* 85, *s.* 36, 31 elbs] ewich 30, wich 29, *ähnlich* 107, *s.* 43, 2 ewisch 29, ewischer 30*:* 85^f Rattan] Rachtann*;* 87, *s.* 37, 16 57] 47, *und andere entstellungen von namen, 'summen', wappenfarben:* 152, *s.* 63, 21 hies Osanna. Von der gefiel im Pairland] von der geviel das landt ze payren (ze p.] Osterreich, *durchstrichen* 29) die hies Osanna*:* 212, *s.* 92, 17 Des sechsten sun nam und leben han ich nicht geschriben funden] der andern sun und lebent han ich funden gesoriben 30, der annder sun wie sy gelebt haben hann ich f. geschr. 29*;* 220, *s.* 97, 12 Chunrat] Cunhart 30, Ennhart 29*:* 239, *s.* 108, 9 stiker] echter *L*] Tochter 29, tachter 30*;* 242° geschichet der streit und wurden hin für vier vorreitter do gesendet] do ward geschikt der streit und wurden der (die 29) veindt hin fur vier (*fehlt* 29) gesickt da vorrait er (da v. er] *fehlt* 29)*:* 264 *s.* 121, 2 Turen] Tutten 29, Tuton 30*;* 266, *s.* 122, 26 ůncz ir künig Ot. hies vergeben] unnzt kunig Ottaker ward vergeben 29, uncz das chunig Ott. vorgebem 30*; ebenda z.* 30 Den er darumb in anttwurtet daz h. grab] der er voranttwurt das h. gr. 30, da *(korr. aus* der*)* Er zu der Zeit des heiling grab verweser war 29*:* 267. *s.* 123, 8 stent] stundt 30, stun 29*:* 276, *s.* 128, 13 mit des reiches wannyr ůber haid und wis eilte] des reichs panyr uber hayden und uber reysen eilet 30, des Reichs pannier filigen *(?)* und eylet 29*:* 335, *s.* 159, 28 Kaukasach] kaukaschasach*;* 350, *s.* 167, 34 Die gefangen waren mit dem Stubenberger, die wurden von dem von Landenberg do beschaczet] die gevangen wurden mit dem von Stubenberg von dem von landenberg (Lawbenwerg 29). Da bescheczt (beseczt 29)*;* 373, *s.* 182, 1 für ze gen] ze her fuer gen 30, zu heer fuer gen 29*:* 374, *s.* 182, 9 salczsieden] Salcz sider *(vor* sider *ist ein wie es scheint geflossenes s* 30*);* 387^n genannen] genamen *L*] genan 30, geňan 29*:* 422, *s.* 214, 11 der minne. (§ 423) Ain grobes pawrenvolkch] der mynne eins groben pauern volks.

Dazu kommen auslassungen: es fehlt 8, *s.* 4,6 Rudolff; *ebenda z.* 15 Albrechten; 9, *s.* 5,5 ist; 10, *s.* 5,14 wann — paradeiz; 12, *s.* 6,11 die dritte von h. Abraham; 31, *s.* 18,21 ain tochter der stat (*dabei wurde* Babilonie *zweimal nacheinander geschrieben*); 44, *s.* 27,13 zwo; 48, *s.* 28,12 Sein — jare; 51, *s.* 28,32 Pehaim (*in* 30 *ist das vorausgehende von noch erhalten, in* 29 *fehlt auch dieses*); 56, *s.* 29,25 von Pehaim; 67, *s.* 32,16 und ainen swarczen schilt mit ainer weissen scheiben (unnd ein weyse scheyben 29, under einer weissen scheyben 30; *ähnlich* 80, *s.* 35,18 schilt mit ainem roten strich] strich; *es fehlt* 93, *s.* 38,28 Er fürt — vater; 287, *s.* 134,9 *wurde durch abspringen* den — Paiern *ausgelassen und statt* den herczog H. von Paiern erlaubet het *steht* er erlaubt 30. Er erlaubt Inen 29; *es fehlt* 371, *s.* 180,5 do man — herbste; 372^{d} tausent — *z.* 13 gepürd; 376, *s.* 184,2 in dem geren.

Die 'summen' werden nur unregelmässig eingetragen: in der strecke bis zur 17. *herrschaft fehlen sie — in fällen, wo L sie hatte — nach* § 42. 43. 44. 46. *und auch später mehrmals.*

Nachdem § 236 *in V als* 89ste *herrschaft bezeichnet worden war, wird der nächste herrschaftstitel* § 251 *als* die hundertest herrschaft . . . *gezählt.*

Neben diesen zuweilen bis zur sinnlosigkeit gehenden entstellungen ist in V aber auch eine schicht von bewussten, beabsichtigten änderungen zu erkennen.

Kürzungen: 219^{v} In der zeit — *s.* 97,11 ungehorsam *fehlt;* 287^{r} sumleichen — betrübet *fehlt;* 372, *s.* 181,11 daz er — gestiftet *fehlt;* 266, *s.* 122,12 und — chinde *wird zusammengezogen in* die verdurben alle 29, die vordurben alle do 30.

Zusätze: 251, *s.* 114,17 Ungern] U. erung wol berayt; 266, *s.* 122,25 vihe] viech gar vast ann dem (a. d.] am den 30) schelmen (schalmen 30); 290, *s.* 135,24 die zwen] dy daygen zwen; 338^{b} ob lég] vorleg und angesigt; 370, *s.* 178,25 der fürsten] des obristen fuersten.

Änderungen: 9, *s.* 4,21 von nichte] an nichte (richte 29); 38, *s.* 23,14 warhait] wierdichait; 165^{a} leithêuser] chain offen leuthaus; 243, *s.* 110,12 Her Hainreich der Preüssel überwand auch mit besunderm vechten hern Seifrids bruder] hern Bernhart vacht auch sunderlich mit herren Seyfrids brueder (bueder 30) denn er auch uberwannt; 276° der selb erwelter] groff Ruedolff 30, graff Ruedolff von Hohenwurg 29 (*kurz vorher s.* 128,9 *liest* 30 Hohenpurg *statt* Habspurg *und* 29 *lässt* von Habspurg *weg*); 371^{w} zu Swideniez] zur gen Sw. *L*] zur genn (gein 30) der Schweidniez *V*; 382, *s.* 188,3 mit zirleichen ern chünichleicher leichen] zierleichen nach chunigleichen eren.

Unter den änderungen fallen vornehmlich die vieler titelüberschriften auf. Sie geschehen gewöhnlich in der absicht, mehr vom inhalt des abschnittes darein aufzunehmen.

So lautet die überschrift zu § 12: Das got alle ding beschaffen hat in sechs tagen 30, gott hat a. d. b. im s. tggen (!) 29; *zu* § 13: Wie Adam ward (*steht am ende* 29) auß dem paradeiß gestossen; *zu* § 14: Wie unser her gepot herren Noe das er dy arch solt pauen; *die nächsten drei titel sind normal, der zu* § 40 (*besser zu* 41, *da das was aus* § 40 *in ihn nicht übergegangen ist, überhaupt fehlt*), *in* 30 *rot als titel, in* 29 *aber als gewöhnliches textstück geschrieben, lautet aber:*

Als ich vor (vormalen 29) verschriben von ettleichen artickelen des alter (allten 29) und funff zeitten der gegenburtigen werlt von dem anvangk als sey got beschaffen hat und darinn manigerlay gegenburtichait und beschaffung geschriben hab (g. h.] hat beschriben 29) des ersten menschen Adam und ein tail wie er aus dem paradise sey worden getriben, darnach wie er hab gelebt auf disem erdreich (ertrich 29) mit seiner frauen Eva, und wie alt er worden sey, wie vil chind geporen hab; darnach ist auch (ist auch] *fehlt* 29) besunderleich in den (dem 29) vorgeschriben capitelen aus gezaigt

die vergenkleichait der werlt von ainer zeit auf dy ander und von ainem alter auf das ander, und welch weissagen in den benanten zeiten und altern *(das r über dem n 30, alten 29)* haben geweisagt auch was sich *(fehlt 29)* mit zaichen darinn vergangen hat, und in yegleichem alter und zeit besunderleich das begriffen ist: So hab ich nu muet zu vermerken und zu verschreiben in der gegenburtigen croniken von dem das uns nu wissentleich und gegenwurtichleich ist und besunderlich von den fursten dez *(zweimal 30)* lanndts von Osterreich, wie es auch zu dem namen komen ist und zu den wol zierten wappen, und von wem es von erst sey *(vor* von erst *29)* angevangen worden, das edel lanndt (e. l.] *fehlt* 29) Osterreich. Darnach so *(fehlt 30)* wirt ich schreiben von dem (den 30) adel der hochgeporen fursten ze Osterreich und wie si sich *(fehlt 29)* geregirt (gereegt *[!]* 29) haben und auch das lanndt als sich daz (des 29) alles nach ein ander wirt erfinden (erfunden 29). *(Darauf folgt der § 41).*

Von den titeln der 'herrschaften' fehlt der über § 42 ganz, der nächste, zu § 43, lautet: Nach der ersten herschaft Marggraff Abrahams (Abraham 29) so volget nach die ander und in der (in d.] die 29) herschaft regnirt Abrahams sun genant Athaim*: zu § 44:* Die dritt herrschaft des lanndes Arathim das nu haisset Stakerau (Stockeraw 29)*; von da ab laufen die herrschaftstitel im normalen wortlaut, gewöhnlich mit weglassung ihres schlusses* (ze Österreich)*, zuweilen unter ersetzung dieses namens durch den jeweiligen landesnamen, in zählung nach klasse L (die in 30 nach § 65 durch einen sprung der nummerierung gestört wird) fort, bis § 150, der* von der taylung des landts ze Osterreich die LXIX (achtundsechzigist 29) *herrschaft betitelt wird. Die nächsten herrschaftstitel bis § 164 haben wieder normalen wortlaut (in 30 fehlen die zu* 160—164*). Der titel von 165 ist wieder neu:* Darnach so wil ich nach den benanten herrschaften verschreiben ettleich hystorien von den pabsten und ettleichen chaiseren, die in der selben zeit haben geregnirt und geherscht. *Die folgenden stehen mit einzelnen abweichungen (— ein kaisername wird zuweilen ausdrücklich in den titel aufgenommen —) der norm nahe; dass der zu § 188 stärker hervorgehoben wird:* Hie volget die materi von chunig charel dem grozzen, *geht schon auf L zurück, denn so hat auch T (nur dass es dort* volget *nach heisst): § 227 erhält eigenen titel (wie in T, aber abweichend vom dortigen wortlaut):* wie der lobleich schilt den die von Osterreich yeczund fueren sey kommen und geben worden dem lanndt und welher herczog in der vachten ritterleichen (in d. v. r.] inn ritterlich erfochten 29) hab.

In den folgenden titeln kehrt häufig die reichere inhaltsangabe wieder; z. b. zu § 323 Von dem lanndt von Osterreich und von dem frid zwischen sein und dez pischoffs von Salczpurgk, *zu § 334* Von dem streit ze Akkers den die christen haben gehabt mit dem (den 30) ammirad umb das heylig grab*: § 382* Wie das chloster chunigsveld sey worden gepaut darinn chunig Albrecht und ander *(fehlt 29)* von Osterreich sind inn (s. i.] sin 29) begraben. *usw.*

Diese änderungen zusammengenommen weisen auf eine den text V mit überlegung antastende hand und ein textstadium *V: daraus erfolgte die hauptsächlich durch unachtsamkeit und unverständnis entstellende abschrift V.

43. *Die handschriften* 29. 30.

Schon die lesarten V zeigten, dass sinnlose entstellungen aus V zuweilen ganz oder fast unverändert sowol nach 29 als 30 übergingen. Dergleichen liesse sich leicht mehren: 36^{b} starb] Strab 30, Strob 29*:* 36, *s.* 22, 9 Tarthamensium*:* 36^{q} wolt erfaren (wer an künig Darii tod wer schuldig) *B*] ward er slagen (sl. *durchstrichen)* farn (wer an chunig dario tod sch. wer) 30, ward erschlagen farm̃ (ward ain künig dario schuldig ann seinem Tod schuldig wer) 29*:* 335, *s.* 159, 32 vor Tannach) fortameh 30, fortamich 29.

In 103^1 *hat* 29 *eine lücke: es springt von* 103^1 wappen *auf* 104, *s.* 42, 8 *und das ausgefallene fällt in* 30 *genau die spalte bl.* 29^b, *so dass man fürs erste glauben möchte, der schreiber von* 29 *habe* 30 *vor sich gehabt, bis zum ende der spalte* 30, *bl.* 29^a *geschrieben, die nächste spalte übersprungen und mit dem wortlaut von* 30, *bl.* 29^c *wieder eingesetzt. Und in dieser meinung könnte man durch die beobachtungen bestärkt werden, dass* 29 *und* 30 *eine menge (unechter) randnoten gemeinsam haben, und dass der ursprüngliche (echte) wortlaut* 30 *öfters korrekturen zeigt, die eine lesart, wie* 29 *an eben der stelle sie hat, erzeugen. Aber erscheinungen aus der umgebung jener lücke in* 29 *weisen den gedanken, dass* 30 *die vorlage von* 29 *gewesen sei, wieder ab: der* § 99 *ist, in* 30 *als* 61ste, *in* 29 *als* 60ste *herrschaft gezählt, in die lücke von* 29 *fällt ein herrschaftstitel (zu* § 104), 30 *zählt diesen regelmässig weiter, und nennt den nächsten zu* § 105 *als* 63ste *herrschaft,* 29 *aber als* 62ste: *gerade bei der mechanischen art seines kopierens hätte* 29, *wenn es wirklich die spalte* 29^b *der hs.* 30 *übersprungen hätte, dann mit hs.* 30 *auch weitergezählt, trotzdem es früher um eine einheit hinter der zählung* 30 *zurückgeblieben war. Es fand also die bezeichnung des* § 105 *als* 62ster *herrschaft in seiner vorlage, diese war dann aber nicht* 30, *muss aber an der stelle, wo die lücke* 29 *eintrat, ähnliche schrifteinrichtung gehabt haben wie* 30 — *wahrscheinlich stand der inhalt der spalte hs.* 30, 29^b *in jener vorlage von* 29 *auf dem raum einer seite, denn so versteht man leichter ein überblättern. Zugleich bestätigt sich daraus die vermutung, dass* 30, *sowie die vorlage von* 29, *die wol nicht unmittelbar in V sondern in einem* *29 *zu suchen sein wird, nicht bloss mechanisch sondern auch in nachahmung der äusserlichkeiten ihre gemeinsame vorlage V abgeschrieben haben.*

Es wird nicht überflüssig sein, hier schon auf andres hinzuweisen, das ebenso abschrift von 29 *aus* 30 *ausschliesst: für* 37, *s.* 23, 5 und Cassander *hat* 29 unnd all, *hierauf freien raum für ein wort — es konnte also seine vorlage hier nicht lesen:* 30 *aber bietet vollkommen deutlich die echte lesart;* 45, *s.* 27, 17 furt] furt 30, sind 29 *(ganz sinnlos, kann also nicht willkürliche oder unwillkürliche änderung der vorlage sein). Die summe der anzuführenden individuallesarten von* 29 *und* 30 *wird ferner zeigen, dass man zur erklärung der eben genannten fälle nicht zur annahme greifen darf, nicht* 29, *sondern seine unmittelbare vorlage sei kopie aus* 30 *gewesen, und nicht* 30, *sondern jene unmittelbare vorlage sei hier ausgangspunkt für die verlesungen von* 29.

Sind wir denn so darauf angewiesen, 29 *und* 30 *als selbständige ausläufer aus V anzusehen, so ist anderseits, wie die erwähnten gemeinsamen randnoten und die korrekturen in* 30 *zeigen, unabhängig von V kreuzung der texte* 29. 30 *eingetreten.*

Beide erscheinungen sind denn näher zu beschreiben, zuerst der charakter jeder der beiden hss. für sich betrachtet.

Auch in 29 *fällt wie in V zunächst eine schicht von verlesungen, verschreibungen, entstellungen durch unachtsamkeit und unverstand, geringeren und gröberen, bis zur sinnlosigkeit auf:* 4, *s.* 2, 30 besunderleich] wesen der gleich 29; *ebenda z.* 34 ab gesniten] gesnitten 30, geschriben 29; *ebenda* die stuckche] das stuckh; 6, *s.* 3, 21 verrer mag] vermag; 8, *s.* 4, 7 in Steyren] ir Streitten; *ebenda* erber] erben; 10, *s.* 5, 7 yle] yleon 30, proleon 29; 11, *s.* 5, 17 fëucht] suechtet; 11, *s.* 6, 7 nonzeit] noe zeit 30, Noe zeit 29; 31, *s.* 18, 4 wert] ward; *ebenda z.* 8 Gad Nathan Asaph] G. natham asaph 30, Sannd nathamasapp 29; 31° Ninive *D*] minine 30] mynnerñe 29; 31, *s.* 18, 19 üncz auf Cyrum den künig] unczt auf die zeit der künig; 36, *s.* 22, 7 Persarum] persmarum; 37, *s.* 22, 23 mit im sich het an gehebt] mit ym (*übergeschrieben*) sich hat angelegt 30, nit ansich hat g. 29; 38, *s.* 23, 7 ain] sain; 43, *s.* 27, 7 erbwappen] ersten wappen; *ebenda* sporrad] spann; *ebenda z.* 13 niderthalb] indethlb 30, Inn 29; *ebenda z.* 20 vetter] mueter; 69, *s.* 32, 29 Behaim] tamtomo; 79^m an man] an kindt; 170, *s.* 70, 7 Codicem und

Digestum] C. und aggesstum 30] Cordicem und Agesan 29; 267, *s.* 123, 9 nitnewn] nittnewen 30] morgen 29; 318, *s.* 150, 14 Wephlaren] pechlarn; *ebenda z.* 27 von] perg; 353, *s.* 170, 12 93] 83; 370, *s.* 179, 4 XIII^{c} 30] Tausennt II^{c} *(gleicher fehler s.* 179, 12*)*; *ebenda z.* 11 bey paw] pey pan 30] pey dem pann 29; *ebenda* jar] pann *(!)*; 373, *s.* 181, 25 geriet] riet; *ebenda z.* 28 Der chamen die l. mēr] Der kambrer der l. m.; 376, *s.* 183, 31 halden] haiden; 376, *s.* 184, 1 sunder] sind; *ebenda z.* 5 Nürenberg] nurenbergk 30] Renwerckh 29; *ebenda* bischöf] Bischoff 30] Roßkopf 29, *usw.*

Auslassungen. Es fehlt: 9^{c} an — ist und; 36, *s.* 22, 9 und herren; 38, *s.* 23, 14 und gerechtichait; 45, *s.* 27, 46 Sauriez (gauriez 30); 66, *s.* 32, 10 sechs und; 79, *s.* 35, 12 Fraw Rachaim, herczog Rippans jüngists chind] herczog Rachim des jüngst kind; 103, *s.* 41, 17 und zwungen herczog Manton, daz er haiden must werden und die abgötter an petten] daz er ain hayden w. muest und bezwungen inn daz er die Abg. an peten muest, *d. h.* und bezw. h. M. *wurde durch abspringen (von* Corrodancia *auf* M. von Corrodancia, *denn so liest* 30 *[= V]), ausgelassen, der fehler bemerkt und das ausgelassene verb sorglos im folgenden untergebracht*; 103^{1} *grosse lücke, vgl. s. CLXXV,* 1; *es fehlt ferner* 266, *s.* 122, 21 selb; *ebenda z.* 22 dazū; 267, *s.* 123, 2 acht; *ebenda z.* 24 laidige; 276^{1} nu solt chünden; 276, *s.* 128, 14 *f.* und von Castel; 317, *s.* 150, 12 und swur dem chünig.

Ob die grossen lücken — § 280—285. 354—369. 401—406. 435. 436 *fehlt* — *die kleineren* — 6. *s.* 3, 28 pēbste — *z.* 31 von allen *fehlt*; 288, *s.* 134, 14 Da — gegeben] *fehlt* — *erzeugnis der unachtsamkeit oder beabsichtigte kürzungen sind, steht dahin. Denn beabsichtigte kommen sonst vor: der art ist wahrscheinlich die auslassung von* 353, *s.* 170, 12 ist — geehrönet *und sicher* 329, *s.* 156, 4 Nu chüm ich hinwider auf das chünichreich von Ungern. Chünig Ladisla trat hinwider in das ungefertig leben] Nun kumb ich hinwider auf kunig Ladislao zu hungeren unnd daz unnertig leben.

Und wie bei V sind auch sonst erscheinungen beabsichtigter änderung zu erkennen, die sich mit dem stumpfsinn mancher der früher genannten fehler wenig vertragen:

Zusätze: 35, *s.* 22, 4 laide] schaden unnd l.; *nach* § 75 *hat* 29 *am platz, wo sonst die 'summen' stehen:* Die Jars tag XXXVII; 251, *s.* 114, 12 die Hohenwart] die herschafft H.; 373, *s.* 181, 17 rat] man unnd sein Radt.

Konjekturen: 239, *s.* 108, 12 Dem andern wankch er auch also] Dem wankt er auch also *(von jüngerer hand am rande:* dem anderen*)* 30] Darnach wannckt Er aber dem Anderen; 242, *s.* 109, 26 Die weil chamen pheil genug und wurden recht geordent die schūczen] unnd dem herczogen mangelt pfeyl darauf er verzoch unnd so die pfeyl kamen do grayff er si ann; 251, *s.* 114, 13 vesten] vest 30] herschafft 29; 266, *s.* 122, 30 *s. s. CLXXII,* 39; 268, *s.* 123, 25 ir frewnd] die gefangen *(weil* 29 *in z.* 24 den *statt* der *liest, wie auch* 30*)*; 276, *s.* 128, 17 Annen] an man 30] *fehlt* 29 *(wol als unverständlich — in der lesart* 30 = *V — weggelassen)*; *so fehlt auch* 277, *s.* 128, 22 gen Nürenberg] gen Nentenworn 30, *und ebenda z.* 32 waz da was ungeslehtes] was das ungeslcht 30; 276, *s.* 128, 1 under die churfürsten und — Der pabst hort] under die chorfursten und die wider in waren solt da mitt mochen seines tayles das tet also der groff do mit den churfursten und die wider in waren Der pabst ward gewar 30] unnd die khurfursten die wider inn waren damit zufriden stellen das tatt der pfalczgrafl Der Babst warsen gewar 29. *Zuweilen erkennt man in* 29 *an ein und derselben stelle die ändernde hand und die darauffolgende mechanische verderbnis:* 288, *s.* 134, 20 Zwen schilt vor zaghait doch chünig R. do emphielen] zwenn schillt emphiellen unnder dem her des kunig Ruedolffen hawbtlewten waren gewessen; 296, *s.* 138, 7 von dem ellend diez lebens. Die ze Wienn ward mit grosser chlag . . . gepifelt . . und . . gebalsemt und gen Basel

zu der pegrebnüss gefüret von diser wellt die zu Wyenn von allem volckh pitterlichen klagten und ward genn Pasel gefaert zu der Grebnüs.

Ein stadium bewusster änderungen und eines grober entstellungen ist also auch für 29 wahrscheinlich. Ob aber die hauptmenge der sinnlosen fehler dem schreiber 29 zufalle, ist mehr als zweifelhaft: in den anfangsteilen lesst er zuweilen freien raum, wenn er etwas nicht lesen kann oder nicht versteht, z. b. 38, *s.* 23, 17 Lagi] *fehlt, aber spatium, ebenso ebenda z.* 23 chreftichleich] chreschus 30] *fehlt* 29, *d. h. ahnliche unform wie in 30 stand wol auch in der unmittelbaren vorlage von 29. Er bemerkt nachträglich, dass etwas, das er bereits geschrieben, nicht in ordnung sei, und bessert mit hilfe der rasur:* 8, *s.* 4, 14 herezog Rudolffen, herezog Albrechten und herezog Leupolten, wie die selben . . .] herezog R. herezog und herezog Lewpolten wie die selben . . . 30 herezog R. herezog unnd her zue Osterreich wie dieselben . . . (zue Osterreich *auf rasur von* zog wie die selben) 29, *d. h.* 29 *hatte zuerst* herezog unnd herzog wie die selben *aus seiner vorlage (in der* Leupolten *also auch fehlte) abgeschrieben, daran anstoss genommen und nach gutdünken geändert:* 10[a] von den posen] *fehlt, aber rasur, unter der ein ... nach den resten zu urteilen:* pösen. *stand, d. h. in der vorlage fehlte* von den, *das sinnlos gewordene* pösen *übernahm* 29 *anfänglich, radierte es dann:* 31, *s.* 18, 17 *schien ihm* vier *vor* tausent *unrichtig, es ist radiert:* 43, *s.* 27, 6 vrein fremder, *auf rasur.* — 11, *s.* 5, 21 *war in V* haisset *ausgelassen:* 29 *fügte nachträglich am rand (nach* Abasti) haist *hinzu; vor sein* Sallter (*wie* 30) 31[g] *setzte er ein* p: 166, *s.* 67, 23 Belam] villam 30 vil lanum *an* vil *hängte der schreiber später* leut, *vor* lanum *setzte er* und (*also:* vil leut und lanum) 29.

Text 29 *hat sich also wahrscheinlich über zwei zwischenstufen aus V entwickelt:* *29, *stufe der bewussten änderungen — für sie werden sich später noch andere anhaltspunkte ergeben —,* **29, *stufe grober entstellungen bei mechanischer kopie,* 29, *abschrift durch einen schreiber, der anfangs zuweilen zu bessern versucht, später aber — wol unter neuen fehlern — hauptsächlich bar abschreibt.*

Die hs. 30 *ist im grossen und ganzen als mechanisch-getreue abschrift aus V anzusehen. Zwischen ihren zwei schreibern besteht, was das verhältnis zur vorlage betrifft, kein wesentlicher unterschied — der zweite ist nur etwas geübter und verständiger als der erste, macht nicht so viele schreibungsfehler.*

Unachtsamkeiten: 6, *s.* 3, 21 horen] gehoren: *ebenda z.* 24 willen] willig: 35, *s.* 21, 12 Aristolis: 37, *s.* 22, 19 der da hat] dat hat: 45, *s.* 27, 46 Sauriez] gauriez 30 (*fehlt* 29); *die im § 65 als 25*[ste] *herrschaft in T. V bezeichneten sätze s.* 32, 2 *f. werden durch überspringen einer nummer in der zählung als 26*[ste] *herrschaft überschrieben und der zählungsunterschied wird auch im folgenden festgehalten:* 227, *s.* 101, 16 ervochten] er schollen (*von anderer hd. gebessert in* er fachten): 242, *s.* 109, 21 chäm er auf daz veld, er liez nicht umbestriten die veinde] darumb er auch auf daz veldt kam unnd lieb sy nit uberstreiten die veindt 29] darumb er auch darumb auff das veld chom und lies nicht uber streytten die veindte 30: *ebenda z.* 22 so cham in der veind hend ganez Osterreich] so kam inn die henndte der veint g. O. 29] so kom in (*von jüngerer hd. in* er *geändert*) in die hente der veindt des g. O. 30: 266, *s.* 122, 13 wol davon] davon woll 29] dorvor wol 30: 267, *s.* 123, 16 Phannberg] Pfannenwerg 29] Phaffenwerg 30: 271[k] an dhainen] auf chomen 30 (29 *ändert*): 320, *s.* 151, 20 Nu ruft der patriarch umb hilf an von Görez graf Albrechten . . . an denn vonn Gorez 29] Nu gruest (*geändert*) der patr. hilff an umb dem graven v. G. 30.

Auslassungen: 5, *s.* 3, 17 Die vierde *fehlt:* 6, *s.* 3, 21 wirt geleichet] geleichet: 36, *s.* 22, 17 das si] das: 79, *s.* 35, 12 sind *fehlt:* 241, *s.* 109, 15 gen Laa cham mit 72 diennern er snell eilte und schraib snell] Er eylunt gen Laa zoch mit 72 pferden

unnd schraib hintersich 29] er kom gen Laa mit 72 dieneren er schraib pald 30: 269, *s.* 124, 10 von Kernden *fehlt:* 371, *s.* 179, 24 von] *fehlt.*

Die zusätze sind belanglos, wie 373, *s.* 182, 6 ze frewden] zu freidt 29] ze freud und wunne 30; 374, *s.* 182, 9 vast] in vast.

Jeder der beiden schreiber von 30 *bessert zuweilen selbst eigene fehler, die er bemerkt.*

Es erübrigt nunmehr eine summe von bestandteilen und lesarten des textes 30, *die er ganz oder zum teil mit* 29 *gemeinsam hat, ohne dass diese erscheinung durch herkunft aus V erklärt werden könnte: denn sie sind in* 30 *erst nach vollendung der abschrift von V eingetragen worden, von anderen händen als den zwei schreibern des textes* 30, *und die hierhergehörigen lesarten sind veränderungen nicht bloss des textes* 30 *sondern auch des textes V.*

Zunächst eine grössere zahl von randnoten in 29 *und* 30, *in* 29 *von der hand des schreibers, in* 30 *von mehreren alten händen, die durchweg von der textschrift sich unterscheiden. Zu* § 148*:* von sand annan und von sand Elena das sew das landt beehert hat zu de glawben und das er gehaissen hat Osterland 30*;* von sand Annen und von saund Elenna daz Sy daz land bekert haben zu dem Gelauben bracht und gehaissen Osterlanndt 29*; zu* 168, *s.* 68, 22 (. . und gewan Röm . .)*:* das Ram gewunnen (Rom gewungen 29) ist worden 30. 29*;* 30, *bl.* 35ᶜ *stehen zwei randnoten:* das VII kind in einem see gefunden sind worden (*zu* 168, *s.* 69, 5) *und* wie man ein kunig von frankchreich salbet (*zu s.* 69, 10)*. beide noten auch am rande von* 29, *bl.* 54ᶠ, *aber in umgekehrter ordnung, und die eine (salbung) an falscher stelle (zu s.* 68, 32)*; die note* von dem Machmet 30, von machmett 29 *steht in* 30 *zu* 177, *s.* 73, 3, *in* 29 *besser zu s.* 72, 26*: die zu* § 179*:* de s. Iohanne wapptista 30, von sannd Johans wapptist 29 *steht hinwieder in* 30 *genauer (zu s.* 74, 14) *als in* 29 *(zu s.* 74, 15)*; zu* 188, *s.* 79, 28*:* das die schuel gen paris ist komen 30, von der hohenschuel in pariß 29*; zu* 197, *s.* 83, 28*:* das sich die lewt sich selber an ein ander geessen haben 30, von ainem hunger daz die leutt annander gessen haben 29*; zu* 197, *s.* 84, 1*:* das die leus einen kunig haben veressen 30, auch von ainem künig denn die leiß Gessenn haben 29, *usw. Nicht am rande steht, sondern dem text in der zeile angefügt ist die notiz* 42, *s.* 26, 14 *(nach* lande — *es ist in beiden hss. raum von mehreren zeilen an dem orte freigelassen):* daz erst wappen und (*fehlt* 29) ist vor an (inn, *aus* an 29) dem puech gemalt — *in* 30 *von anderer hand als der text, in* 29 *von der texthand wie dort auch die übrigen noten.*

Schon der wortlaut dieser parallelen noten deutet darauf hin, dass die beziehungen zwischen 29 *und* 30 *nicht unmittelbar von einer dieser hss. zur anderen stattgefunden haben. Es lässt sich noch deutlicher erkennen, wenn man die randnoten zu* 202, *s.* 87, 14*:* des von maynez schilt und vater 30, von den von Mainez warumb sy zway Reder in irem schillt fueren auch von irem vatter 29 *vergleicht: in der ersten hälfte der notiz ist die lesart* 29 *sachgemässer als* 30, *in der zweiten hälfte aber unsinnig entstellt. Überdies hat* 30 *mehr randnoten als* 29*: so fehlt in* 29 *die note zu* § 166*:* von kunig etezel 30, § 168*:* von heren dietreich von peren 30, § 181*:* De v. Beda 30, 183, *s.* 76, 17*:* sanctus osbaldus 30, § 189*:* Von dem Reich, § 200*:* das kunig otto kardinel und groß herren ze ram lies köphen, 223, *s.* 99, 1*:* nota vom kunig von Engellandt daz der hannburg hat paut 30 *(man bemerke ferner, dass sie in* 30 *an falscher stelle steht, sie wäre erst zu* § 226 *an ihrem platz), usw. Umgekehrt hat* 29 — *wenn auch seltener* — *mehr als* 30*; zu* 201, *s.* 86, 17*:* von ainem Graven wie im kayser ott enthaubten ließ von wegen seiner frauen 29*; zu* § 193*:* das kaiser ludbeig ein munich ist warden, *daneben und darunter:* das es III tag pluet hat geregnet 30, von kayser ludwig wie er ain munich

ist worden und drey tag pluett geregent hat auch habersehreckhen geflogen sin 29. *In 29 reichen sie dichter nur bis § 286, in 30 bis in die schlussteile.*

Diese nachträglichen noten in 30, die so nahe mit den noten in 29 verwandt sind, können also weder aus 29 nach 30 übertragen worden sein (das anzunehmen verbiete auch das alter ihrer schriftzüge), noch aus 30 nach 29. Über ihren eintritt in 30 klärt nun eine gruppe von korrekturen in 30 auf, die ebenfalls nicht von der hand eines der zwei schreiber des textes herrühren.

246, *s.* 111, 6 haiser die kayserliche 29, haysse die, die *gestrichen, an das erste wort am rande* r *und* liche *gefügt* 30; *ebenda z.* 23 umb daz hail der lewte getotet] umb uns getottet 29, umb das der leutt gettotet, *alles bis auf* umb *gestrichen, am rande* unns getottet 30: *es hatte also 30 in seinem grundtext die echte lesart (wenn auch entstellt), durch spätere korrektur wurde dann eine auch durch den grundtext von 29 bezeugte veränderte lesung hergestellt: dieselbe erscheinung:* 250, *s.* 113, 34 gefiel wol etleichen, aber etleichen si missviel] gamell etlichen woll etlichen missvellig 29, geviel ettleichen wol (w.) *gestrichen*) si missviel (si m.] *korrigiert in* etlichen mißvielig) 30; 251, *s.* 114, 15 Etleich hern santen hern Dietm. den Weissenekker gen Paiern zu herczog Hainr.] Etlich herren wolten herczog Hainr. 29, *der grundtext von 30 ist normal, aber* sanntten — zu *ist durchstrichen und am rande steht dafür* wolten; 267^{v} Frên] krej 29, *grundtext 30 ist, wie es scheint (der* f*-strich und* n *sind noch erkennbar), normal, das wort aber gestrichen, am rande* crej; 267, *s.* 123, 21 Rêppel] Rueppreclit 29, Rapel, *gestrichen, am rande* Rueprecht 30; *ebenda z.* 22 und tet — ze wissen] *fehlt* 29, *stand* 30, *ist aber dort gestrichen;* 268, *s.* 123, 31 hêspel an leget] schwarlich gevanngen legt 29, hespel an helt legt, *die ersten drei wörter gestrichen, am rande* schwerlich in geteneknus legt 30; 271, *s.* 125, 13 si solten an dhainen alten hazz gedenkchen] sollten auch da sein von neyd wegen 29, *grundtext* 30 *normal, aber* an — gedenkchen *gestrichen und am rande:* auch da von neid wegn sein; 268, *s.* 124, 5 wie gehaim er vormalen was chünig Otakchern, doch nam er im Wurmberg und füllet da . .] wie vast gehaim Er vormallen mit künig Ottakeren het gehabt dennocht fullt er im . . . 29, wie gehaim er vomals was dem chunig Ottaker doch nam er ym wuryngwerch und fult . . *grundtext* 30, *daraus wird durch streichen, überschreiben, zusatz am rande, gemacht:* wie vast gehaim er vomals mit dem ch. O. het gehabt doch und fult . .; 270^{a} starb. Zu des pivil cham sein swester die chüniginn] dem storb piniel sein Schwester kham zu der kunigin 29, der storb zu des piviel seine swester chom die chunigine *grundtext* 30, *daraus durch streichen und überschreiben:* der storb piviel seine swester chom zu der chunigin; *usw.*

*Man erkennt aus dieser übersicht: die neuen lesarten 29. 30 stammen nirgends aus V, auch nicht aus irgend einer anderen textform der überlieferung, sondern sind durchaus willkürlich; zuweilen treten sie an stelle einer in 30 (und höchst wahrscheinlich schon V) fehlerhaft kopierten lesart, zuweilen tasten sie aber auch tadellos überlieferte stellen an. 29 kann sie nicht aus 30 haben, weil es die änderung zuweilen in besserer form als 30 bringt, noch weniger 30 aus 29, schon deswegen, weil die schriftzüge der korrekturen älter als hs. 29 sind. In 29 sind sie sofort bei der kopie des ganzen niedergeschrieben, müssen also schon in **29 gestanden haben: bei der schlechten und stumpfsinnigen abschrift **29 können sie nicht entstanden sein, sie fallen vielmehr durchaus in die art der änderungen, die wir oben für *29 vermutet haben. Hier ist ihr ursprung zu suchen, und die so geschaffene textform muss, nachdem 30 geschrieben war, benützt worden sein, um den text 30, der ja zu vielen bedenken sofort anlass bot, zu bessern: sie treten denn auch im gebiet der ersten hand 30 (hauptsächlich zwischen bl. 46 und 60) auf.*

Damit ist auch die erklärung für das erscheinen der titelartigen oder exzerpierenden randnoten, die 30 mit 29 gemeinsam hat, geboten: auch diese werden bei demselben anlass nach 30 übertragen worden sein.

*Wenn nun auch sprachlich fehlerhafte textänderungen (wie 250, s. 113, 34) nach 30 hinübergehen, so ist wahrscheinlich, dass das durch den abschreiber arg verderbte exemplar **29 die vorlage für die ergänzer und korrektoren von 30 gewesen ist. Auch die gestalt der randnoten widerspricht dem nicht.*

*Wir übersehen nunmehr endlich die textverhältnisse in den zwei erhaltenen ausläufern aus V: eine verlorne abschrift *29, die stark den text antastete, aus ihr eine schlechte kopie **29, aus dieser eine mittelmässige 29; anderseits floss 30 aus V, vom ersten schreiber mit geringer übung im lesen und in sehr unbeholfener orthographie kopiert, vom zweiten besser: diese abschrift wurde später, vielleicht auf veranlassung ihres neuen besitzers Jörg Schrat, mit **29 teilweise verglichen und korrekturen wie randnoten daraus herübergenommen.*

30 enthält ausser diesen aber noch andere aus dem inhalt geschöpfte randnoten, auch korrekturen, die von lesern der hs. herrühren und nicht mehr ergebnis jener vergleichung sind.

Der grundtext 30 ist ein getreueres abbild von V als 29: die hs. steht in unserer reihe aber hinter 29, um den einfluss den diese linie auf ihre endgiltige gestalt genommen hat, auszudrücken.

44. *Gliederung der gruppe W.*

Innerhalb W stellen sich die hss. 33 — 40 *als Y den zwei anderen* — 31. 32 *(als X)* — *gegenüber. Im folgenden möge beachtet werden, dass die hss.* 35. 36. 37. *mit* 334^{c} *abbrechen, hs.* 40 *mit* 384°, *hs.* 39 *mit* 432^{f}.

Auf ein Y weisen zunächst auslassungen. In 33 — 40 *fehlt:* 169, *s.* 69, 27 man — und daz*:* 185, *s.* 78, 7 herrn Piping *(in der s. CXXIV, 4 citierten lesart L)*: 191, *s.* 81, 11 nach Chr. gep. — Chünig Karel ward chaiser*:* 239, *s.* 108, 2 Der — Fridreich v. Öst.; 249, *s.* 113, 4 Die — Gedrawt*;* 313, *s.* 147, 17 Die — heten gerawbet*;* 317^{q} die haisset Botenstain*:* 328, *s.* 155, 17 nie — gehört hat: wann*;* 328, *s.* 155, 32 die herczoginn — chüniginn von Pehaim*:* 345, *s.* 165, 9 alz nu zu üns. zeiten ist beschehen*:* 355, *s.* 171, 12 Herczog Ludweigen — gefangen*:* 368, *s.* 177, 14 damit auf die, die im wider waren, wolt er varen ůber die Tunaw, da er] damit auf *(fehlt* 38. 39. 40*)* die wider in warn*: es fehlt ferner ebenda z.* 21 und hiet den chünig gern auf pracht*;* 381, *s.* 187, 14 Über die andern — mit rechter rache*:* 402^{f} sich erhuben*:* 402, *s.* 201, 7 Gebenensem*:* 433, *s.* 221, 27 gehabt in dem gelük die beschaidenhait und ain fůrsichtichait für das ungelük] in dem gel. gehabt beschaid. in dem ungelückh*: es fehlt* 434^{g} Mit der lieb — ist die lieb.

Auf unachtsamkeit des kopisten Y weisen auch verlesungen, verschreibungen, missverständnisse und dergl., wie 92, *s.* 38, 25 53] 54*;* 154, *s.* 64, 11 kranich] drachen*:* 170, *s.* 69, 30 492] 483*;* 210, *s.* 91, 4 *und* 10 Mawrperg] Maurbach*;* 214, *s.* 93, 14 Swarczen wald] sweyczer wald*:* 231, *s.* 103, 19 ze Achers der deütschen ritter orden] der teutschen ritterschaft und herrn Zacharias orden*:* 240, *s.* 108, 22 sun, er gesiget vor Frankenfurt] s. vonn franngkhfurt *(*franckhreich 40*)* Er da gesigt*:* 246^{f} Provenze] Praunschweig*;* 246, *s.* 111, 19 jüdischen] teutschen*:* 251^{p} Chůeperg] Kreichenperg 31] khrechenberg*:* 251, *s.* 114, 18 rat] reich*:* 256, *s.* 116, 30 wendig] verricht*:* 274^{u} Ich schêcz mich] Ich seczte mich darauf*:* 282, *s.* 131, 15 mit vechten ob lég] nit sehen wolt*;* 296, *s.* 138, 9 gebalsemt und] gab man almŭsen und wardt*:* 296^{i} Romaniola] Ramambla 31] Romani-

bula; 300, *s.* 140, 18 gewonhait] warhait; 301, *s.* 140, 30 Nu wardt daran der chunig von Pehaim gewarnet, und do der Zabisch zu dem chunig von Pehaim cham, der tet nicht dem geleich] Nu kam der künig von Behaim daran (Nu — daran] Das ward der von B. inn 40) und tet nindert d. g.; 310, *s.* 145, 24 swindleich] schedlichen; 318, *s.* 150, 14 Wephlaren] Pechlorn (*auch* 29); 322^{1} ze Pasel] von Trier *L*, von Trient; 323° umb ze gen] und segen *L*, und sagen; 346^{c} ze hulden] ze hülff; 371, *s.* 180, 1 Slezien] Sicillien; 381^{d} der übeltäter helfer] der ublist (d. u. des ubels 40) helffer; 384, *s.* 189, 12 ze gegen irr süne, der fürsten] Da zugen ir sün (s. unnd tochter 34); 389, *s.* 192, 29 1364] 1360; 400, *s.* 200, 4 in dem Maien ainen piderben götleichen pfaffen] in dem manig piderb gotleich phaffen; 413, *s.* 208, 8 Rudolff] Leupoldt (*von jüngerer hd. in* ruedolff *gebessert* 39); 419^{1} Ramung] Rannich; 424, *s.* 215, 14 Walpurg] Hallburgkh 33. 34. 38, Hailburg 39; 424^{a} Harraser] herr Ott Hernaß.

Die zusätze 226, *s.* 101, 10 lassen machen] l. m. Marchegg (Märkht 35) 33—37, Marchegg lassen bawen 38—40; 229, *s.* 102, 21 si genëdichleich wolt erhören] sich gen. wollt laßen genüegen und bat sie umb ein betleich sach umb ein (betl. s. umb ein *fehlt* 38—40) summa gelts *beruhen wahrscheinlich auf missverständnis; ein anderer* 303, *s.* 142, 25 abt] allt abbt *ist belanglos.*

Überlegte änderungen fehlen nicht ganz, verraten aber keinerlei festgehaltene absicht, tragen vielmehr das gepräge der willkürlichkeit, wie 293, *s.* 136, 35 güte] Agatha; 389, *s.* 192, 28 ward an ir erfüllet der götleich willen] ward sy erfült mit (mit der 39) gotleichen lieb; *rein sprachlicher natur sind* 327^{f} sein da ward nur gespottet] auß im ward daselbß getriben der spot; 401, *s.* 200, 15 merwunder] meroehsen; 423, *s.* 214, 12 törisch] Närrischen. *Beabsichtigte kürzung ist* 418, *s.* 211, 18 Im jehent phaffen und layen — übel gewëhen] Er hielt in eren ph. und l. Er hort nit gern übel reden von phaffen und von frauen.

Die summe dieser lesarten — die leicht vermehrt werden könnte — erweist den text Y als eine ohne tendenzen der änderung hergestellte, aber durch viele unachtsamkeiten gekennzeichnete kopie. Ihre erscheinung ist im ganzen so einheitlich, dass man die lesart 72, *s.* 33, 22 der ander sun hies Peyman] und ain sun (*s.* s. der 27) hiez Pyman und ein sun hiez Peyman 27. V. 31. 32 (*also L*)] ain sun hies Peymann Y *nicht als einwirkung eines stammfremden textes auf Y, sondern als eine durch abspringen zufällig eingetretene korrektur ansehen wird* (*über dieselbe auslassung in* 28 *s. s.* CLXX, 45).

Die beiden anderen glieder von W — 31. 32 — gehen auf ein gemeinsames mittelglied X zurück, das durch folgende fehler von 31. 32 (*unter denen besonders kürzungen auftreten*) *erwiesen wird:*

61, *s.* 31, 1 hinder dem] under d. 28, hinder d. V, auf dem Y, ze X; 68, *s.* 32, 24 gestukcht] gestrikcht; *summa zu* § 80 *fehlt*; 217, *s.* 95, 16 und stritten] *fehlt*; 220, *s.* 97, 13 und vil Romer, *ferner z.* 15 Darnach — ir lehen, *z.* 17 was — *z.* 20 von Paiern *fehlt*; 220^{s}; 221^{g}; 225, *s.* 100, 6 ůnez — Herczogenpurg, *ferner* 228, *s.* 101, 28 christenleichs gelaubens, 231, *s.* 103, 14 Er reicht 8 jar, 238, *s.* 107, 18 und herczog Fridr. gar vertraib *fehlt*; 239, *s.* 108, 9 stiker] echter V (*vergl. s.* CLXVI, 46) ächt 31, echt 32; 241, *s.* 109, 25 hin für vier vorreiter do gesendet] vier fur geschikcht zu vorreit zu den veinten 31, vir fürgeschickt zu vorreitern gegen den feinden 32; 248^{r} von] *fehlt*; 253, *s.* 115, 11 si hüt] zu huet 31, zur hut 32; § 258—72 *fehlt X, in* 32 *fehlt ausserdem* § 254—57, *d. h.* 32 *hat ausser dem, was in* 31 *fehlt, noch die geschichten von Konradin und Peter von Arragonien ausgelassen. So wie in dem ende der lücke stimmen* 31. 32 *ferner in der überschrift zu* § 273: Von dem von Salczpurk und ainer propheccin capitulum 31, Hie volgt nach von dem von Saltzburg Capitulum und von

einer Prophecey etc. Hebt sich auch Hie an die zukunfft und Stam der Edlen Fursten welche noch der zeit zum teil bey leben und Regirent. Auch wie das Durchleuchtige Edle geschlecht zu Osterreich am Ersten ankommen 32. *Dass nun der titel in beiden hss. zuerst auf Salzburgisches hinweist, stimmt nicht zu* § 273, *wol aber zu* § 258 (*mit dem die lücke in X beginnt*), *dessen älteste überschrift* Von dem bischtůmb ze Salezburg *lautet, und weist auf eine vorlage *X zurück, die diesen titel niederschrieb, aber alles folgende bis* § 273 *übersprang. Aus ihr wird X hervorgegangen sein, das den inhaltlos gewordenen titel zu* § 258 *mit dem von* 273 *zusammenzog, und darauf gehn die überschriften in* 31. 32 *zurück.* — 279, *s.* 129, 20 Lugdung] Lutring: 279, *s.* 130, 1 Chünig Rudolf cham zu dem pabst dacz Losan (lofan *W*, *s. s.* *CLXXII*, 2) und da ward dats löfan und da w. 31. Es wardt auch do 32, *d. h. in X wurde* Chünig — pabst *durch abspringen ausgelassen und* 32 *hat auch* dacz Lofan *als unverständlich übergangen.* — 284, *s.* 132, 18 von] *fehlt*: 327, *s.* 155, 3 lantlewt] ambtleut: 371, *s.* 180, 1 herren zu Swidenicz] *fehlt* (*auch* 21. 40): *die durch die lücke* 371[f] *widerspruchsvoll gewordene stelle s.* 180, 7 *wird von X durch auslassung von* (*z.* 8) nach Chr. g. 1349 jare *geglättet*: 400[b] der yez ist römischer künig, des obgeschriben vierden kaiser Karles sün] der vierd sun chaiser charls 31, kaiser Karls virt son 32 — *dass* kaiser Charel vierde sun 27 *mit X stimmt, wird zufällige kreuzung sein, weil* 28 kaißers Carln des viertten Sohn *und V* wierdigen kayser charels sun *lesen.* — 402[i] und der ward pabst] *fehlt, durch abspringen oder naheliegende kürzung* (*auch in* 1. 12): 418[s] *der auch in L überlieferte zusatz* und siczet yez mit ir da ze hause *fehlt X.*

*Die belege mehren sich, wie man sieht, und sind charakteristischer gegen die mitte und in der zweiten hälfte des werkes. Hält man dazu die beobachtung, dass die belege für eine X und Y gemeinsame quelle W vorwiegend in der ersten hälfte zu finden waren, so darf vielleicht geschlossen werden, dass der text X in genealogischer beziehung nicht einheitlich ist (— man vergleiche, wie ebenmässig die fehler von Y sich über das ganze erstrecken —) und ungefähr vom dritten buch ab einflüssen ausgesetzt war, die vorher wenig oder nicht zu tage traten. Stünden wir allein dem umstand gegenüber, dass X in jenem zweiten teil mehr ihm eigentümliche fehler zeigt, als im ersten, so liesse sich die erscheinung durch abspannung des kopisten, wechsel der kopisten verstehen. Dass aber im zweiten teil gleichzeitig die mit Y gemeinsamen fehler versiegen, rät, zusammenhang beider erscheinungen zu vermuten und führt zum schlusse, dass im verlauf der arbeit an X (oder *X) benutzung einer vorlage eintrat, die Y nicht so nahe stand als die anfänglich allein verwendete (W). Man beachte auch* 275[u v]: *dort werden die 'sechs' töchter Rudolfs I. aufgezählt, aber schon in Ω waren nur fünf genannt; trotzdem erhielten in Ω die in der tatsächlichen aufzählung vierte und fünfte die reihennummern fünfte und sechste. In T und Y* (*in V ist lücke, indem die wörter von* aim *z.* 23 *bis* gefügt *z.* 24 *fehlen*) *— also doch schon in L — wird dieser widerspruch richtig gestellt, indem die 'fünfte' und 'sechste'* vierdte *und* fünfte *heissen, X aber liest wie A. X kann hier nicht selbständig die urlesart hergestellt haben, weil es ja an* vierdte *und* fünfte *L kaum anstoss nehmen konnte, es wird die widerspruchsvolle, aber normale lesart aus einer anderen vorlage als W unbesehen abgeschrieben haben* (32 *merkte den widerspruch und ebnete ihn in seiner art indem es* Die virt ist an man gestorben *einschob, so dass die zählung zu* 5 *und* 6 *nunmehr eben fortschreiten konnte*).

45. *Die handschrift* 31.

31 *ist im ganzen eine gute abschrift der vorlage X, hat jedoch kürzungstendenzen.*

Fehler durch unachtsamkeit, missverständnis: 41, *s.* 25, 17 Sattan] Sathan Algemorum 31: *ebenda z.* 19 erb] erben; 51[f]; 66, *s.* 32, 11 starb nach irem manne über 5 jar] star

vor im funf jar; 69, *s.* 33, 1 *gilt der sohn Maran als dritte tochter* (dy drit hies Naran); 106[e] Fultan] Fullan *L*] sullan; 166[f] Alunia] Alunina; 242, *s.* 109, 26 vorreitter] zu vorreitern 32] zu vorreit 31 (*vgl. s. CLXXXI, 13*); 382, *s.* 188, 3 mit zirleichen ern chünichleicher leichen] zierleich mit chunichleichen leihen; 383, *s.* 188, 13 sudischen] windischen; 384[r] den töchteren] dem tod; 416[k] emptint] erwekt; 424, *s.* 215, 19 jemerleicher haid] Jemerleichait. *Auslassungen: summa zu* § 66 *fehlt;* 197, *s.* 84, 2 den henden] *fehlt; der titel zu* § 204 *lautete in L:* Nu sagt das puch aber von dem edelen land ze Osterreich und von seiner herschaft, 31 *hat bloss* Nu — Österr.; *es fehlt ferner* 279, *s.* 130, 1 Chünig — pabst; 383, *s.* 188, 5 ersame; *ebenda z.* 8 üns.

Änderungen syntaktischer art: 278, *s.* 129, 6 der chünig wêr zu der zeit, do die wal geschach, in dem panne gewesen] das der chunig zu der zeit da dy w. g. wer in dem p. g.; *lexikalischer:* 363[l] gewerf] besuchung 31 (*wenn das nicht etwa schon in X stand, da* 32 narung *hat*). *Kürzungen:* 229, *s.* 102, 16 Im riet — *z.* 27 auz gericht] Im riet ain pürgar ze Wienn hies Dietreich, das er grozz gelt lech der stat ze Wienn, damit die burger sein in kauffmanßschafft auffkommen. Do derselb hertzog verschied wardt nach im Herr sein Son Fridrich 32, und halff den purgern vast mit leihen und geben 31 — *d. h. schon X hat hier gekürzt, sein wortlaut ging nach* 32 *über* (*und erhielt wahrscheinlich dort erst den zusatz* Do ders. h. verschied — Fridrich), 31 *aber kürzt noch den wortlaut X.* — 371, *s.* 180, 1 aim herezogen von Polan gemëhelt zen Slezien] ain herezogin in der Slesy; 389[h] trenkchet — *z.* 18 begriffen] und auch dy andern. An sannd Jorgentag begraif sy ain grosser siechtumb (*es wäre nicht unmöglich, dass schon X hier gekürzt habe, denn die lesart* 31 *kann hier nicht an der von* 32 *geprüft werden, weil* 32 *den inhalt von* § 389 *noch stärker kürzt und insbesondere die stelle, um die es sich hier handelt, ganz übergeht*). — 416[f] chan er in der kunst] auf (*auch hier hat* 32 *grössere auslassung*).

284, *s.* 88, 25 *hatte der schreiber* ze Wienne *ausgelassen, aber raum dafür in der zeile ausgespart, jüngere hand hat dann* zu wienn *ergänzt.*

46. *Die handschrift* 32.

Der text der vorlage wird in ihr stark angetastet, teils durch häufige unachtsamkeitsfehler, teils durch bewusste änderungen, die namentlich zwecken der kürzung dienen, endlich durch heranziehung stammfremder vorlagen.

Unachtsamkeitsfehler: 58, *s.* 30, 6 in das ander jare] 1½ jar; 91[l] Eminna] Lanna; 98[d] Amama] Aman; 166[f] Alunia] Alma; 168, *s.* 69, 8 Clodonium] Clodemann; 174, *s.* 71, 7 ainem] seinem; *ebenda z.* 11 593] 594; 176, *s.* 72, 21 daz volch Agareni] d. v. zu Agarem; 183, *s.* 76, 19 chreftichleich] christlichen; 188, *s.* 79, 23 *und* 30 Karel] Caroloman; 197[e] Normenier *l*] meniger; 216, *s.* 94, 30 künig] hertzog; 220[r] nûr selbvierder] selb ander; 225, *s.* 100, 4 *f.* 1177] XI[c] LXXVI; 225[h] (*s.* 100, 20) ungelaubhaftigen] unglaubheftigen 31] unglaubigen hefftig; 246, *s.* 111, 20 alz vil alz ain salter] so vil in der einfalt; 323, *s.* 153, 13 weehsein] wechsseins 31] wachs seines 32; 324, *s.* 153, 18 Goldek] Gasteck.

Auslassungen (— *wobei die grenze zwischen unachtsamkeit und absicht zuweilen fliesst*): *es fehlt* 61, *s.* 31, 1 Sein — jare; *ebenda z.* 2 Si liessen — begraben; '*summa*' *zu* § 61; 62, *s.* 31, 8 Fraw — fümf jare; '*summa*' *zu* § 62. 69. 73 (*die in* 31. Y dreu moned *lautet*). 78. 79. 81 *usw.*; 179, *s.* 74, 16 und vloch — Der; 185[a] von der Tunaw; 185, *s.* 78, 2 In dem — *z.* 3 er reichte; 188, *s.* 79, 22 wann — jar; 201, *s.* 87, 6 vor dem chaiser; 227, *s.* 101, 16 Von — bedêutnüss; 310, *s.* 145, 17 Darnach — hundert und; 374, *s.* 182, 21 Er pat — *z.* 22 Mainez; 408, *s.* 204, 14 und — *z.* 15 sun.

Sicher kürzungen sind 204, *s.* 88, 25 Die erste chirchen ze Wienne was die chirchen sand Růprechts] die e. ch. war s. Rupprecht: 226, *s.* 101, 2 Dem — *z.* 3 chünig] unnd ging zu im (unnd sprach) — *dagegen ist der hier übergangene gedanke in einem zusatz zu z.* 5 Österreich *ausgedrückt:* Der küchenmeister solchs alßbaldt Hertzog Leopolten anzeigt, der in alßbaldt vor sich fordern ließ. Dem von engellandt (half *usw.*): § 254—57] *fehlt (vgl. oben s. CLXXXI, 45): die übersetzung von* Ecce ego *usw.* 279, *s.* 129, 26 *wird weggelassen:* 293, *s.* 136, 35 Die — *z.* 37 ergeczet] *fehlt:* 310, *s.* 145, 34 Daz — mêr] *fehlt:* 350, *s.* 168, 3 gewan — *z.* 5 hetten] hette auch *(könnte auch durch abspringen in einer kopie* *32, *später durch änderung des plurals und einfügung von* auch *in der kopie* 32 *entstanden sein): es fehlt ferner* 375, *s.* 183, 6 wan — *z.* 7 ern, 376, *s.* 183, 28 O — *s.* 184, 4 vertreiben, 379, *s.* 185, 23 der — überwunden, *ebenda z.* 27 Man — *z.* 28 diennent, 386, *s.* 190, 28 ob — (387) *z.* 32 westen: 387^{a}: 388, *s.* 191, 20 — *ende von* 388] Sie war ein Guttheterin armer Leut mit Almußen unnd Andern, so nit alles genugsam zu schreiben, denn sie war ein Mutter aller Tugendt: § 389 *wird von s.* 192, 10 *ab nur kurz exzerpiert:* 392, *s.* 194, 17 O — *ende von* 392] *fehlt:* § 418 *nur im auszug da, ebenso* 421, *von s.* 213, 19 und hiet *ab, und* § 422 — 24: 431, *s.* 220, 13 O — *ende von* 434] *fehlt:* 436, *s.* 222, 20 und — *z.* 27 mer] *fehlt. Der auszug geschieht zuweilen unter entstellung des ursprünglichen sinnes:* 385, *s.* 189, 23 Darnach — zugefüget] Darnach gebar sie zwo Tochter die eltist wardt zum weib geben den Grafen von Hennburg die ander dem Grafen von Wirttemberg.

Syntaktische, stilistische änderungen, 'besserungen': 168, *s.* 68, 30 *(in schreibung von* 31) umblegt her Dietr. und lag 3 jar dafar. Darnach gewan er dy stat. Kunig Ot. er do tottat] belegert Herr Ditterich drey Jar unnd gewan sie unnd tottet do konig Otakern: 177^{b} Wann Sergius was ze Röm ain weiser] w. Sereius was zu R. ein wei-(weiser man 31) Do war zu R. ein weiser man 32; 209, *s.* 90, 23 gar weisleich verporgen] gantz heimblich unnd v.: 212, *s.* 92, 18 han ich nicht funden geschriben 31] seind nicht beschriben funden: 219^{1} *hatte X nach dem zeugnis von* 31. *T:* Er in s. Peters munster zu ainem chaiser Lot. ward gechrönet] unnd in s. Peters münster wardt Lotharius zum keiser gekronet: 220^{u} vorcht] warhait *B*] frůmkeit; 223, *s.* 99, 9 Den ersten behub do bey chaiser Fridreich 31] der erst in der waal ward von k. Fridrichen bestett: 234, *s.* 105, 2 und der pabst saczt — phafhait] sampt alle Pfaffheit und der Babst seczt gegen im keiser Cunrats son Fridrichen *(d. h.* 32 *hat die störende wiederholung des bannmotivs bemerkt und geändert)*; 239, *s.* 108, 11 mit der fart] volles springens; 273, *s.* 126, 16 vor Frankchenfurt] von F. 31] den Francken: 314, *s.* 147, 27 getailet, die sie hetten vormalen (v.] *fehlt* 31) beschedigt] was verwundt war geschickt: 327, *s.* 155, 7 an dhainerlay phëffleich] in die Thůmery sachen boßlich: 363, *s.* 174, 21 waz si vor chauften umb ain schilling, daz músten si darnach umb ain pfunt oder umb zway nemen] was sy ee des h. gechauft umb ainen sch. das m. sy da nemen umb ain ph. o. czbay 31] w. si hetten kaufft umb ein pfundt das musten sie umb ein schilling geben. *Im* § 212 *hatte L den namen des* 3. *und* 4. *sohnes ausgelassen,* 32 *ändert denn* 212, *s.* 92, 17 Des sechsten sun (s.] *fehlt* 31) *in:* der arndern (!) drey.

Lexikalische änderungen: 236^{n} pohirten] porhierten 31] kempffen 32; 278, *s.* 129, 13 widertêt] einreumete; 317, *s.* 149, 33 laden den zeug] alles volck růsten; 318^{b} -azzech] -geschier: 323, *s.* 153, 7 ertoben] umbbringen: 326° pivild] sepult: 363^{1} gewerf] narung *(auch* 12); 411, *s.* 207, 1 figuren und] Carracter oder. *Für* sich beraiten (besammen), herfart, streit, chost *schreibt* 32 sich rusten, feldtzug, schlacht, profiant: *für* seitmalen, listichait, vert: darnach, geschwindigkeit, vor ein Jar.

Verdeutlichende zusätze: 177, *s.* 73, 7 Sergius] Sercius der weiße man, so den Handel zugericht: *ebenda z.* 8 *f.* daz volckch petet Machm. an und sprachen] Machmeth

wardt da genohmen zu aim Gott unnd das volckh betet in an unnd sprachen; 177^{z} Wie wol . . . sein grab] Der ließ in machen ein grab von Magnet dem Stein unnd das grab; 223, *s.* 99, 8 man] mon am Himel stehen; 244, *s.* 110, 24 er] er auß trew; § 275, *s. CLXXXII*, 42; 335, *s.* 160, 2 *nach* behalten (halten 32): Item von den selben heiden ist der itzige schild Osterreich herkommen; 420, *s.* 212, 19 *nach* Venedier: darin war auch der Patriarch so konig Ludwig von Ungern solches gerathen beschlossen.

Am schluss des textes ist, in drei absätzen, zugefügt: Anno M. IIII^{C}. IIII. in die Nicomedis ist derselb durchleuchtig furst gestorben *(d. i. Albrecht IV.)* *und* Anno M. IIII. C. VI. ist Hertzog Wilhelm gestorben *und* Ende dieses Buchs.

Schwerlich werden dem, der bei den exzerpten und zusätzen mit einer gewissen aufmerksamkeit den inhalt des textes verfolgt hat, die zahlreichen unachtsamkeitsfehler zuzuschreiben sein: die hauptmenge jener bewussten änderungen wird vielmehr einem texte *32, *diese dem schreiber von* 32 *zufallen (vgl. auch s. CLXXXIV, s zu* § 350.

Der in 32 *vorliegende text zeigt aber auch einflüsse stammfremder vorlagen: sehr auffallend im anfang, der den* §§ 11—57 *entspricht und völlig aus der gruppe L ausweicht, in letzter linie nach H hin, in erster nach einer jüngeren bearbeitung unserer Chronik, den Flores chronicarum Austriae, s. darüber unten III B* 5. *Liegt hier ein zusammenhängendes, durchaus fremder vorlage entstammendes stück vor, so zeigen sich auch im verlaufe des aus X geflossenen übrigen textes häufig nähere berührungen mit lesarten aus der schwestergruppe Y:*

153, *s.* 64, 4 30] 31 32. Y; 201, *s.* 87, 4 Brandenburg] Badenburk 31 Pabenberg 32. Y *(aber* Borkhenberg 40*)*; 239, *s.* 108, 19 Fridreichen] Hainreichen 32. Y; 292 Schazzlazz Schaslabs 31] Schaslawitz 32. Y; 314^{a} *(s.* 148, 9*)*; 335, *s.* 159, 32 Tampasten] Tampaschen 31 Tamasken 32, Damaschkhen 34, Damaschen 33. 38. 39, Damasco 40; 389^{c} Toss Tboss *L (d. h. T. V.* 31*)*] Thobs 32, Tolls 33. 38. 39.

Diese berührungen weisen innerhalb Y enger auf Y^{2} *(gruppe* 38—40*), durch zählung des herrschaftstitels über* § 236 89ste] 88ste 32. Y^{2}; 370^{g} ze Pehaim] gen B. *L*] Behaim 32. 39. 40, *und noch näher auf text* 40: 244, *s.* 110, 23 daz si — gemercht] *fehlt* 32. 40; 282, *s.* 131, 15 ob er nu] er nun Y^{1} *(= hs.* 33—37*)* er 32. 40; 310, *s.* 145, 15 an den merckchen] *fehlt*; 319^{a} gegeben] geben 31] empfangen 32. 40; 319, *s.* 151, 9 und der bischof von Losan] von losan 31] *fehlt* 32. 40; 338^{k} (der stat . .) vor haben] (die stat . .) behalten 31] (die stat . .) erhalten 32. 40; 341, *s.* 163, 10 Flëming] frembdling 32, frembten 40 *(vgl.* frömmling 17*)*; *in der oben s. CLXXXII*, 14 *angeführten stelle* 371, *s.* 180, 5 *ff. setzt* 32 *an stelle von* 1326 *X*: 1349 — *so hat auch* 40; 383, *s.* 188, 7 nachvolger waren des lebens daz ůns ünser herre in seinem ewangelio hat gelerent] n. waren des heiligen Euangeli 32, nachfolgten dem Euangelio 40.

Dazu kommt, dass auch die hs. 40 *eine regentenliste enthält, die wie der anfang von* 32 *aus den Flores chronicarum Austriae stammt.*

Die berührungen zwischen 32 *und* 40 *können nicht so verstanden werden, als ob eine der beiden hss. unmittelbar die andere benutzt hätte.* 32 *ist jünger als* 40, *aber die oben citierte lesart* 383, *s.* 188, 7 *hat in* 32 *ursprünglichere fassung als in* 40; *und* 40 *kann nicht direkt aus* 32 *entlehnt haben, weil es älter ist und in der regentenliste viel mehr als* 32 *bietet. Vgl. darüber später III A* 57 *und III B* 5.

47. *Gliederung der gruppe Y.*

Innerhalb Y sind einerseits 33 *bis* 37 — *als* Y^{1} —, *anderseits* 38 *bis* 40 — *als* Y^{2} — *durch gemeinsame fehler vereinigt.*

Für Y^{1} *zeugen:* 42, *s.* 26, 14 Abraham vand auch dem land die wappen] *fehlt*; 56, *s.* 29, 26 starchen] *fehlt, in* 33—36 *ist raum für ein wort gelassen, in* 36 *hat eine*

andere hand Tarant *dareingeschrieben, in 37 steht — ohne spatium — schon von der hand des schreibers* Tarant: 65, *s.* 31, 32 in] bey *L* an: 72, *s.* 33, 19 ainen grünen schilt mit ainem roten strich] ainn gr. strich mit ainem r. schilt: 81^c; § 82 '*summa*': 41½ *L*] an ain monat 41½: § 93 '*summa*': 43 *L*] 41 (*auch V*): 99, *s.* 40, 33 und wardt — haiden] *fehlt*: 149^r namen] wappen namen: 150, *s.* 63, 8 *nach* Johann *ist eingeschoben:* und verkert des landes namen zu Osterland und hieß es Osterreich (*das erscheint dann nochmals* § 151 *bei Albrecht an seiner richtigen stelle*): § 153 '*summa*': 30 *L*] 34: 154, *s.* 64, 16 nach] vor (*auch* 12); 165, *s.* 67, 10 seins bischoffs] *fehlt; ebenda* von ainem andern bischoff] *fehlt*: 166^f Alunia] alimia (*auch* 14): 170, *s.* 70, 1 chaiser] babst: 179, *s.* 74, 18 Die wolt er gen Constantinopel füren] Darnach fuer er gen Const.: 185, *s.* 78, 3 reiches] *fehlt*: 188, *s.* 79, 28 frein] siben freyen: 193^a Lotharius] Ottarius; 198, *s.* 84, 24 der vierd und beswêrt] der beswärt: 202, *s.* 87, 18 Adrian gen vor dem her und die engel gotes erslugen ernider die veinde] Anndren vor denen die engl gotes herflugen und (h. u.] *fehlt* 35 — 37) schluegen (erschl. 35 — 37) nider die feindt: 204^i sand Ruprechts] des heiligen herrn sant Rueprechts: 207, *s.* 89, 16 grossen *fehlt: ebenda z.* 18 ain herberg] *fehlt*: 208, *s.* 90, 4 jung und unversucht] unvernünfftig; 212, *s.* 92, 12 geistleichs ordens] ordens geistleichs: 213, *s.* 93, 5 began der herre ze zürnen auf den potten] der erzürnet vast und jagt auß den poten: 214, *s.* 93, 16 Darumb] und fragt warumben: 219^i Er in sant Peters munster zu ainem kayser Lot. ward gechrönt *L*] Lotharius ward in s. P. m. zu einem kayser gekhrönt (*vgl. unten z.* 40 *den wortlaut* Y^2): 246^m künig Vernand] der vorgenant künig *Y*] der vorgenant; 267, *s.* 123, 11 zeichst du mich icht] siechstu mich iht *L*] siechstu mich nicht; 326, *s.* 154, 31 markch] mütt. *Die durch ausfall von* 51, *s.* 28, 33 *f.* und in der weissen scheiben *erzeugte lücke U wird in* Y^1 *durch* unnd darinen *sinngemäss ausgefüllt. — Unachtsamkeitsfehler, missverständnisse, leichte sprachliche änderungen — keine dieser erscheinungen stärker ausgeprägt — kennzeichnen den text* Y^1.

Etwas stärker treten die unachtsamkeitsfehler in der anderen gruppe, Y^2, *hervor. Folgende lesarten belegen die zusammengehörigkeit der hss.* 38 — 40: 71, *s.* 33, 10 *f.* ainen weissen adlar und] *fehlt* (*abspringen, auch in V*): § 79 '*summa*': 57 *L*] 61½ Y^1] 62 Y^2: 82, *s.* 36, 8 nach] vor: 82, *s.* 36, 9 Rantanaiz] Rantanas *Y*] Rantanans Y^2; § 85 '*summa*': 54 *L*] 57½ *in* 38, 58 *in* 39. 40; 86, *s.* 37, 8 swarczen schilt mit ainem] *fehlt*: 92^b Remar] Reinarder: 106, *s.* 42, 42 und nicht mer herczogen noch herczogin da waren *I*] und do also nicht hertzogen und hertzogin waren *Y*] also das weder hertzog noch hertzogin da waren: 108, *s.* 43, 36 und ordnung] *fehlt*: § 148 '*summa*', *nur in* Y^2: 52½; 165, *s.* 67, 10 seins bischoffs] und nemen von seinem bischoff: 166, *s.* 67, 28 und verwüst und störet dise] die (40, *das die syntaktische schwierigkeit zu beheben sucht, liest:* lies die): 170^a Theodricus] theodorus; 170, *s.* 70, 4 527] 520; 188, *s.* 79, 26 strekeht] zog: 195, *s.* 83, 14 chaiser zwelif jar] der 12 kayser: 198, *s.* 84, 25 die witib Lotharii] die witiben lateran 38, 39, Ein weib Latteran 40: 219^i Lotharius — gekhrönt Y^1 (*s. oben z.* 20), *dagegen* Chayser Lotharius ward gekronet in s. Peters münster Y^2: *titel zu* § 227: Daz sind die lobleichen wappen der edelen herrschafft von Osterreich *L*] Das ist das wappen des Edlen lands Ossterreich; 228, *s.* 102, 9 aine hiez] *fehlt*; 259, *s.* 118, 22 siges] streits: 274, *s.* 126, 29 erer] lerer: 292, *s.* 136, 9 für vierczig tausent] für vierczigk (v.] *korr. aus, wie es scheint,* vier und) dreyssigk (dr.] *rot durchstrichen, darüber:* taussent, *dessen erste silbe schwarz, die zweite rot geschrieben ist)* 38, auf dreyssig t. 39. 40: § 328 (*titel*) tod] tag 38, tagen 39. 40: 347, *s.* 166, 33 von Swaben] *fehlt*: 358, *s.* 172, 9 chlēgleich] tēglich: 359, *s.* 173, 5 Daz . . . bechlaget] Des . . . erschrakht: 367, *s.* 177, 5 mit grosser pet] mit gr. macht und pet; 371, *s.* 179, 25

von] *fehlt*; 382, *s.* 188, 2 zirten in mit zierleichen ern chünichleicher leichen] zugen in kurczleichen mit kunigleichen leichen 38. 39, zugen inn an mit chunigleichen 40. *Zu diesen belegen halte man noch die s. CLXXXI, 14 f., CLXXX, 32 zu Y citierten*: 226, *s.* 101, 10; 229, *s.* 102, 21; 368, *s.* 177, 14.

48. *Gliederung der gruppen Y^1. Z. Z^1. Z^2.*

Hier fällt zuerst die ähnlichkeit der hss. 34—37 *in äusserlichkeiten der erscheinung und ausstattung auf: alle vier grossen formates, die seiten einspaltig unter aussparung eines breites randes beschrieben. kapitelüberschriften fehlen, dafür sind die abschnitte durch spatien getrennt: in* 34. 36. 37 *stehen die personenwappen meist am rande, die landeswappen zwischen den zeilen im texte: zahl, reihenfolge, figurale ausstattung, inhalt der wappen ist durchaus ähnlich.* 35 *hat keine wappenbilder, sein schreiber hat aber deren eintragung im auge gehabt, denn er lässt nicht bloss den breiten rand für sie, sondern an den betreffenden orten grösseres spatium auch im text für die landeswappen frei. Fast gleich ist bei allen vieren auch die anordnung des textes auf den titelblättern, bei allen endlich auch der schriftcharakter verwandt, am meisten zwischen* 35. 36. 37, *hier wieder am stärksten zwischen* 35 *und* 36.

Von diesen äusserlichkeiten teilt 33 1) *die textanordnung auf dem titelblatt: sein altes — auf die jüngeren Schwandnerschen eintragungen folgendes — titelblatt, ist in der gliederung der absätze denen in* 34—37 *verwandt;* 2) *die sonderung der textabschnitte nicht durch überschriften sondern durch grössere anfangsbuchstaben und durch spatien. In diesen punkten haben wir denn die gestaltung von* 34—37 *schon nach* Y^1 *zurückzuversetzen — die verhältnismässig späte kopie* 33 *hat auf nachahmung der äusseren gestalt ihrer vorlage weniger mühe verwendet und ihr papier stärker ausgenützt.*

In 33 *ist aber keinerlei spur, dass es mit den personen-wappen ausgestattet werden sollte: zwar fehlen auch die landeswappen, aber für diese ist raum zwischen den textzeilen ausgespart. Da nun auch sonst in der gruppe L anderswo als in* 34—37 *die personenwappen nicht erscheinen, so ist ihr auftreten in* 34—37 *als kennzeichen einer diesen hss. gemeinsamen näheren vorlage Z, welche zuerst unter den L-hss. die personenwappen brachte, anzusehen und gruppe* Y^1 *in einerseits hs.* 33, *anderseits Z — die hss.* 34 *bis* 37 *— zu gliedern.*

Textliche unterschiede zwischen 33 *und Z sind nicht stark ausgeprägt: man wird an den konservatismus zu denken haben, mit welchem äussere eigenschaften in* 33 *und Z erhalten wurden.*

Gemeinsame fehler von 34—37 (*Z*): 40ˣ Fannaw] Tannawe *Y*. 33] Tannarve *Z*: *auf* 40, *s.* 25, 27 und fahen des landes namen also an *folgt in* 33: wie volgt. Volgen die alten Namen des Landts Osterreich, *in* 39. 40: nach der grossen geschrift. Die namen des landes, *daher stand diese wiederholung der namenankündigung schon in Y* (*und* Y^1. Y^2), *in Z ist sie beseitigt worden*: 41, *s.* 25, 8 Ammiracionis] Amiraconis *Z*: 43, *s.* 26, 30 Achaim] Thaym 34—36, Chaim 37: 58ᵃ Auez] Anus Y^1 Annas: 65, *s.* 31, 33 aber] meer: 84ᵇ Greiffenstain] zu Gr. *L*. 33] zu dem Gr.: 88ᵇ Sancta] Santla *L* Sancla *W*] Sancla (*auch* 38. 39): 106ᵃ Sympna] Sypna: 149ᵉ Die — ist] und auch bechert ward zu christenleichen gelauben und die auch ain gross heiligin was *Y* unnd auch zu cr. g. (zu cr. g. *fehlt* 35) bekhert w. und auch ain grossey heylligin was: 151, *s.* 63, 40 sand Steffan] in der pharchirchen zu s. St. zu Wienn *L*. 33] in der ph. ze Wien (*vgl.* in der pharr ze W. 38. 39): 402, *s.* 201, 13 in] inn Ossterreich unnd in allen.

Innerhalb Z sondern sich einerseits 34, *anderseits* 35—37, *die auf eine nähere gemeinsame vorlage* Z^1 *zurückgehen. Denn* 35. 36. 37 *sind durch die auffallende eigentümlichkeit verbunden, dass sie alle drei mit den worten* ain haws 334ᵃ *mitten im satze*

abbrechen, während 34 *vollständig ist. Neben diesem kennzeichnenden hauptmerkmal von* Z^1 *treten andere textliche unterschiede gegenüber* 34 *zurück: wie die kopie* Z^1 *sowie* 34 *auch in den äusserlichkeiten (s. s. CLXXXVII) sich genau an Z anschloss, so sind auch die lesungen wenig abweichend.*

Gemeinsame fehler von 35—37 *(*Z^1*)*: 40^{v} Tantamo] Cantanio: 41, *s.* 25, 10 810 j.] *fehlt*: 42, *s.* 26, 5 da gieng er in armut] *fehlt*; 42^{g} Anreytim] Arratim *Y*] Dratim; 43, *s.* 27, 1 Rattan] Pattan; 43^{f} Volim] Polim; 43^{g} Rawlint] Polinj 35, Polim 36. 37; 55, *s.* 29, 21 Greitffenstain] Reiffenstain; 79^{e} Pennawe *D*] Janaw 35, Janaue 36. 37; 79, *s.* 35, 13 jüngists] ainig; 81, *s.* 35, 35 macht] grosser m.; 95^{g} Herczoginn Rachim — drew jar] *fehlt*; 149^{v} Osterland] Osterreich; 165^{a} Ursinus] Rsimus; 168, *s.* 68, 16 In seinem s. jare] *fehlt*; 169, *s.* 69, 28 ist] was; 202, *s.* 87, 18 *vgl. s. CLXXXVI*, 14; 208, *s.* 89, 33 schundet] schanndheit; 211, *s.* 91, 33 do] *fehlt*; 214, *s.* 93, 26 daz — genennet] *fehlt*; 225, *s.* 100, 7 Rapotenchirichen] Napottenikhen; 302, *s.* 142, 2 her] der.

Noch geringer sind die unterschiede von 35—37 *unter einander: immerhin lässt sich erkennen, dass* 36. 37 *näher unter sich als mit* 35 *verwandt sind und auf eine vorlage* Z^2 *zurückgehn, in die einige kopistenfehler und -änderungen geraten sind, die* 35 *nicht zeigt:*

42, *s.* 26, 17 in] an 36. 37; 42^{a} *(s.* 26, 28*)* Arratim *Y*] Aräthim; 56, *s.* 29, 26 *s. s. CLXXXV*, 48 *f.*; 79, *s.* 35, 11 Lantawz] Lantaus; 104^{a} Salymna] Salynna *Y*] Salina; 153, *s.* 64, 2 über ekk] überegg zwerch über; 176, *s.* 72, 15 meẘr] manner 35] menner; 209^{c} hat mit gewalt] hat mich; 213, *s.* 93, 9 Hainreich] *fehlt*; 271, *s.* 125, 23 die hende] ir (ihre 37) h. *Dagegen spricht nicht* 85, *s.* 36, 31, *wo* 35 *und* 37 *die farben weiss und schwarz vertauschen, denn* 37 *begeht* 86, *s.* 37, 7 *den nämlichen fehler, diesmal mit* 38. 39 *zusammentreffend.*

Nun ist die hand, die den text 35 *geschrieben hat, derjenigen, die das titelblatt und die rubriken in* 36 *herstellte, so ähnlich, dass die identität der beiden sehr wahrscheinlich ist. Wir vermuten daraus, dass* 35 *und* 36 *am nämlichen ort entstanden sind, am selben ort (oder wenigstens in seiner nähe) denn wol auch* Z^2 *und vielleicht* Z^1. *Ja, derselbe örtliche zusammenhang ist auch für* 37 *wahrscheinlich; denn* 279, *s.* 129, 25 *liest* 35 *normal* propugnatorem, *das denn auch für* Z^1 *vorauszusetzen ist:* 36 *hatte* propius notorem *geschrieben, das am besten als verlesung von* propugnatorem *verständlich ist. es wurde dann aber gestrichen und darüber steht in* 36 *von jüngerer hand* propitiatorem. *Dieses selbe wort steht nun in* 37 *von erster hand. Die lesart* 37 *scheint denn sekundär aus* 37 *nach* 36 *übertragen worden zu sein. So verstehen wir auch am leichtesten das zu* 56, *s.* 29, 26, *s. CLXXXV f. citierte verhältnis:* 36 *fand in* Z^2 *dasselbe konservativ übernommene spatium vor, das* 35 *(und* 34, *daher auch* Z^1 *und Z) hatte: es kopierte ebenfalls getreu und liess den raum frei: wenn nun jüngere hand in* 36 *ihn mit* Tarant *ausfüllte und wir dasselbe wort, sogleich von erster hand (ohne andeutung ursprünglicher lücke) geschrieben, in* 37 *finden, so ist wol auch hier wieder eine lesart* 37 *nachträglich nach* 36 *gegangen.*

36 *befand sich denn wahrscheinlich längere zeit mit* 37 *am nämlichen orte. Diese ganz engen beziehungen der Z-hss. lassen an einen mittelpunkt denken, an welchem mehrere kopien der chronik veranlasst wurden — ein innerösterreichisches kloster. denn nichts steht im wege, Reun und Admont schon von altersher im besitze von* 35 *und* 36 *zu denken. Z kann dem orte, wo es kopiert wurde, abverlangt worden sein, ehe die zweite aus ihm genommene abschrift* Z^1 *fertig wurde. Wenn dann aus dem offensichtig unvollständigen* Z^1 *noch vier kopien genommen und drei von ihnen mit den zahlreichen wappenbildern versehen wurden, so war wol das interesse am werk, nicht der vorteil geschäftsmässiger vervielfältigung massgebend.*

49. *Die handschrift* 33.

Text 33 *ist durch die unachtsamkeit und das unverständnis seines kopisten stark entstellt.*

Fehler dieser art: 40^{a} Pannans *D*] Parmans: 40^{a} *(s. 25, 6)* Rarasma] Parasma: 42, *s.* 26, 17 marggraffschafft] Graffschafft: 43, *s.* 27, 6 Des] Daß; 50. *s.* 28, 25 Sannas] Sancius; 58^{d} Anez *D*] Anus; 59. *s.* 30, 15 nach im] noch in; 66, *s.* 32, 6 namen] wappen: 72, *s.* 33, 20 57] 77; 78, *s.* 34, 33 61] 60; 79. *s.* 35, 10 Lantawz] Latans; 161, *s.* 66, 14 Lambarden] Lanndt Porten, *ähnlich* 179^{c} den Lambarden] dem Lanndt Portern; 161, *s.* 66, 13 42] 32 *(auch in der 'summa' daher* 32 *gegen* 42 *Y)*; 165^{a} Ursinus] Vfinius: 166. *s.* 67, 20 Marcianus] Doctianus: *ebenda z.* 29 an dem Reine] Reich; 176, *s.* 72, 12 ze chan] zehen; 177, *s.* 73, 15 staines magnet] Stambs; 197, *s.* 83, 26 der Normeinen her] der Morner höör: 247. *s.* 111, 28 sunderleich sich gesellet] sundre geselschafft hiet *Y*] sein drew g. h.: 259. *s.* 118, 26 1259] 1279: 298. *s.* 139, 23 verchwunden] festen wundten; 308, *s.* 144, 35 geferig] genedig: 310^{1} Aloch] Albrecht: 353, *s.* 169, 26 Werdenberg] Merenberg: 379. *s.* 186, 4 Wetinger] Reittinger: 387^{c} ainsidleiches] sündliches: 431. *s.* 220, 18 morner (marn 34)] mohren. *Auslassungen. Es fehlt:* 41. *s.* 25, 12 Die wart geboren: 51^{b} jüngster; 52^{a} wart herczog: 53, *s.* 29, 9 Nach — Rinman: 60. *s.* 30, 20 ainen: 90, *s.* 38, 7 Herezoginn — vier jare: 162, *s.* 66, 21 der ander Hainreich: 176. *s.* 72, 20 fümfezig t. und; 183, *s.* 76, 18 Justinian — Leonem: 221, *s.* 98, 11 herczogen — *z.* 12 manne; 236. *s.* 107, 3 Darnach ain gel. tancz: 264. *s.* 121, 7 Ulreich: 301, *s.* 141, 13 den — die in: 303. *s.* 142, 22 daz — Steyrmarch: 315. *s.* 148, 20 wan — westen: 375^{c} von Frankchreich: 412. *s.* 208, 1 an dem tag.

Diesen charakteren des textes gegenüber treten beabsichtigte änderungen ganz zurück, wie 43, *s.* 27, 7 sporrad] spor; 44. *s.* 27, 33 an man] an ein m.; 53. *s.* 29, 8 Er starb an weib] Ohn weib starb er: 406. *s.* 203, 17 fünfczigisten] fünff unnd zwainzigkhisten; 432, *s.* 220, 25 diemütichait] Guettigkhait.

Zusätze: 99. *s.* 40, 15 *nach* pern: daß wappen feldt hüerendten *('d. w.' fehlt hier')*; 406, *s.* 203, 17 hundertisten] hunderisten Jubil Jar; 432, *s.* 220, 26 lêrer] vier Lehrer. *Das unverständliche* 227, *s.* 101, 23 pitterleich] bitterlich moferutilis casus *ist vielleicht durch aufnahme einer randbemerkung der vorlage entstanden.*

Zuweilen korrigiert der schreiber sich selber: 148 *s.* 62, 3 sand Alexi] *am rande nachgetragen*: 197, *s.* 84, 1 leuse] Leuß, *korr. aus* Leuth: 264. *s.* 121, 7 vier, *aus* uber: 389, *s.* 192, 15 nakchunden] *am rande nachgetragen*: 406, *s.* 203, 20 gewaschen] *davor* erwaxen, *durchstrichen. Andere korrekturen (und randnoten) rühren von anderer alter hand, so* 262. *s.* 120, 15 Margreten] *korr. aus* Mörschenß: 268. *s.* 124, 5 Wurmberg] *korr. aus* weegkh: 377, *s.* 184, 17 *über* Chutten *steht* perg *usw.*

Nach § 202 *ist* $1^{3}/_{4}$ *blatt leer (vgl. oben s. XLIX, 16).*

50. *Die handschrift* 34.

Ihr text ist im ganzen konservativ, schreibfehler und änderungen halten einander die wage, keine der kategorien tritt in auffallendem masse hervor.

Missverständnisse u. ä.: 41. *s.* 25, 41 Samamor *Z*] Sannamor; 46. *s.* 27, 22 Pehaim] Behim; 62^{a} Tatan] Tantan *Y*] Tontan: 68, *s.* 32, 25 der scheiben] d. weissen sch.: 88^{d} aufgerechten] angerakchten: 165^{a} Ursinus] Hrasymus; 177, *s.* 73, 11. 12 stilt] schilt; 179. *s.* 74, 8 sun, was] was sun; 399, *s.* 199, 21 panden enpunden] Pann. den Enplunden; 408^{a} werren] werden; 408, *s.* 205, 3 schündet] schuldt: 412. *s.* 207, 25 für] furt: 413, *s.* 208, 21 Leupolt] Albrecht: 416. *s.* 210, 23 Laxenburch] Layenburgkh: 431, *s.* 220, 18 morner] marn *(vgl.* mohren 33*)*: 433. *s.* 221, 21 in dem] on.

Auslassungen. Es fehlt: 87^{g} hies Raban, aber ain sun; 163^{a}; 408, *s.* 204, 27 ward; 412, *s.* 207, 14 auf; 424, *s.* 215, 22 in der ewichait.

Kürzung: 411, *s.* 207, 6 süze und vol gnaden allen den, die si sahen] genedig allen Leytten: *ob folgende stärkere kürzung und änderung eigentum von* 34 *ist, bleibt unsicher, weil auch* 33 *stark kürzt,* Z^1 *nicht mehr die stelle belegt, also auf* Y^1 *und Z nicht mit sicherheit zurück geschlossen werden kann:* 409, *s.* 205, 23 Er ward darinne gehüngert etwelang und gechestig mit durste, ůncz daz im ain getrankch ward geschenkchet mit gifte, von dem er sein leben pitterleich můst verliesen] darin er etwaß gekhestigt worden und Leczlich mit einem Gütfft vergeben 33] unnd liessen in etleich Wochen gekhesticht gusein in darnach ein gitft ein darvon Er den jemerleich starb 34.

Sonstige änderungen: 60, *s.* 30, 20 niderthalb] inndérthalb; 99, *s.* 40, 33 wurden] waren; 402, *s.* 201, 4 smitt] sinndt *vgl.* sind 11 *;* 408, *s.* 204, 29 der *(dem.)*] sollicher; 414^{h} sůn] geraden sůn *B*] sun gehabt; 424, *s.* 215, 22 der himlischen und englischen phansvedern] der Phansvedern der himlischen unnd Ennglischen. — 384, *s.* 189, 12 ze gegen irr süne, der fürsten] Da zugen ire sün *Y*] Da zugen ir sůn unnd Tochter.

Den § 297 *beginnt* 34 *mit besonders grosser, verzierter initiale: am nächsten läge an auszeichnung des beginnes des* 4. *buches, die irrtümlich schon bei* 297 *statt* 299 *geschehen wäre, zu denken; aber* Y^1 *— ebensowenig wie L — unterschied nicht mehr die 'bücher'.*

51. *Die handschrift* 35.

Die gewöhnlichen abschreibfehler und leichte änderungen sind zu verzeichnen: 41, *s.* 25, 41 Samamorum] Samamor *Z*] Samanier; 42, *s.* 26, 10 Abrahams in diez lande geschach] Abr. geschach *bl.* 1ᶜ] Lanndt geschach; 44, *s.* 27, 32 Rulim] Rolim unnd; 46, *s.* 27, 22 fůrt] *fehlt; ebenda z.* 27 eltist] elter Y^1] eltiste; 50, *s.* 28, 27 starb] *fehlt;* 59, *s.* 30, 10 des landes namen] den Namen des Lanndes; *'summa' nach* § 64: 59 *W*] 49; 65, *s.* 31, 32 Die sind begr.] *fehlt;* 71, *s.* 33, 10 sein] *fehlt;* 76, *s.* 34, 17 ain Jud] ein Juden Ein Juden; 77, *s.* 34, 25 wart] *fehlt* Y^1] *von* 35 *ergänzt als* war; 79, *s.* 35, 10 Lantawz] Lom khans; 85, *s.* 36, 33 und ainen sw. schilt] *fehlt; 'summa' nach* § 88: $\frac{1}{2}$] 2. *nach* § 91: 32] 39; 91, *s.* 38, 20 starb an man vor dem vater] starb vor an man irem vatter, *d. h. in* 35 *steht* vor *am zeilenende, der schreiber hatte* an man *übersehen und holte es knapp neben und nach* vor *am rande nach:* 98, *s.* 40, 7 Rattan] Sathan; *'summa' nach* § 157: 49 *Y*] 36 *(d. h.* 35 *korrigierte die falsche summa Y);* 159, *s.* 65, 29 hies Ursula] *fehlt:* 160, *s.* 66, 4 swarczen] ausgereckhten Z^1] außgestreckhten; 168^{k} Symacum] Simalium; 174, *s.* 71, 6 577] 527; *ebenda z.* 11 593] 596 *Y*] 526; 176, *s.* 72, 10 chaiser] *fehlt:* 185, *s.* 77, 21 plendet] *fehlt:* 212, *s.* 92, 14 und — besazz] *fehlt:* 281, *s.* 131, 1 und sprach, nur er schůf] unnd schafft nuer ir potschafft; 302^{y} Marx] Maio; 310, *s.* 145, 26 michel] mittel; 315, *s.* 148, 19 ab slahen] abhawen; 324^{k} ain weg] ain Werch; 328, *s.* 155, 20 galt] goldt.

52. *Die handschrift* 36.

Sie ist im ganzen aufmerksame abschrift. 40^{t} Arratim] Aratůn; *'summa' nach* § 59: 66 *Y*] 56; 60, *s.* 30, 27 dem] der; 75, *s.* 34, 11 *nach* Tantamo *springt* 36 *auf* Tantamo *z.* 10 *zurück und wiederholt die stelle, ebenso wird* 221^{m} Die — Pehaim *durch rückspringen auf* von Pehaim *wiederholt;* 83^{d} do] die *(undeutlich);* 168, *s.* 69, 12 von Franchreich] *fehlt:* 170, *s.* 70, 4 Justinianus] Justianus Z^1] Justianus, *korr. in* Justinianus; *ebenda z.* 7 Digestum] Agestum Z^1] Agestum, *korr. in* Digestum; 201^{r} leit] *fehlt:* 207, *s.* 89, 10 auf der pürge] *fehlt:* 217^{c} trügenleich] tugentleich, *über dem* u *ein* r; 279, *s.* 129, 25 propugnatorem] propius notorem *(von jüng. hd. korr. in* propitiatorem, *vgl.*

s. *CLXXXVIII*, 32: 315, s. 148, 19 ab slahen] abhawen 35 abschlagen 37 | *fehlt*: 317, s. 149, 33 geparen erhoben und geboren Y erhaben unnd geporen unnd, *das weite* unnd *unterpungiert*: 319, s. 151, 12 zwen *zuerst ausgelassen, dann über der zeile nachgetragen*: 331, s. 157, 17 von *fehlt*.

Aus 85, s. 36, 31 swarezen *vorm und* 36 weissen 35. 37 *kann ebensowenig wie aus den zwei zu* § 170 *oben angeführten lesarten geschlossen werden, dass* 36 *etwa noch eine andere vorlage als* Z^2 *benutzt hätte*.

53. *Die handschrift* 37.

Der charakter von 37 *ist ähnlich* 36: *im ganzen sorgfältige kopie, mit einzelnen anzeichen konjizierender änderungen (vgl. s. CLXXXVIII)*. 45, s. 27, 17 vatter] v. Lapton: 57, s. 29, 32 bey] nach; 61, s. 31, 1 Sein — jare] *fehlt*; 66, s. 32, 11 Zema] Anna: 87, s. 37, 19 sun] Tochter; '*summa*' *nach* § 157: 49 Y 32 (*d. h.*, 37 *nahm wahrscheinlich an der falschen summe* Y *anstoss; vgl. die lesart* 35, s. *CXC*, 32): 160, s. 66, 4 swarezen ausgereckhten Z^1 weissen ausg. (*der zusatz nach der anschauung des bildes in* Z^2): 170, s. 70, 7 Digestum] Agestum Z^1 Aigestum (*vgl. die lesart* 36, s. *CXC*, 45); 304[1] an im vormalen] vor an im Y wir an im Z^1 | ye an ihm: 304, s. 143, 4 ist] wer Z^1 was: 310, s. 145, 26 michel] michael.

Die änderung 311, s. 146, 2 1286] 1288 *ist von fremder hand*.

54. *Die gruppe* Y^2

Unter ihren drei hss. vereinigen sich 39. 40 *durch zahlreiche und auffallende gemeinsame fehler. Ihre nähere vorlage war eine hs.* 1, *deren schreiber ausser den flüchtigkeiten, schreibfehlern, missverständnissen, die ihm unterliefen, auch absichtlich, aber planlos änderungen in satzbau und wortwahl vornahm*.

88[1] aufgerechten] ausgebraitten; '*summa*' *zu* § 92: 53] 54 (*auch in* 35): 97, s. 39, 21 f. hies Saptan] h. Steffan: 105, s. 42, 17 2] 3; '*summa*' *zu* § 161: 42 *L* 52: 166, s. 67, 23 Römer] römisch: 172, s. 70, 23 566] 596 (*vgl. die folg. lesart*): *ebenda z.* 24 Zu den zeiten chert sich] Im 19 Jahr seines Reiches chert sich 40, im Newnezehentn Jar s. Reichs Bekerte sand Gregorius (Jar — Greg. *vom schreiber und nachmals vom rubrikator gestrichen*) zu der zeit kert sich 39: *der fehler ist durch das schon in der vorhergehenden lesart eingetretene abspringen auf die stelle* s. 71, 11 *herbeigeführt* (*über die reihe der* §§ *vgl. zu* 172[a]), *und hatte in* 1 *wahrscheinlich den noch in* 39 *zutage tretenden umfang*: 39 *und* 40 *suchten dann jedes in seiner art zu bessern*. — 176[b] seitmalen s. wol Y] seid wol 38 wol 1; 188, s. 79, 23 grimmiges] geringes: 201, s. 86, 16 992] 922; 212, s. 92, 3 sêlige] heilige: 216, s. 95, 7 sper] *fehlt*: 228, s. 102, 9 Margret] Martha, *in* 40 *ist* margretha *übergeschrieben*: 234, s. 104, 25 herczog Hainreichs] Kayser H.: 241, s. 109, 11 widerpot] w. Das ist alsvill sam ein absag; 246, s. 111, 6 haiser die rechte] genidert die recht Y g. die Reich: 251, s. 114, 15 Dietmaren] dietram: 254, s. 115, 14 Ludwig] Leopold: 256[a] ze kemphen] *fehlt*: 259[b] Daz ward ze wissen getan hern Ulreichen *B*] Das wart khundt getan (tan 39) hern (herczog 39) Ulr.: 259, s. 118, 26 Daz ist beschehen] Actum: *ebenda* 1259] 1250: 261, s. 119, 18 und graf *fehlt*: 263, s. 120, 28 den gesten] dann gelten: 264, s. 121, 19 und fur — March *fehlt*: 265, s. 121, 28 Danach d. P. entrunnen *fehlt*: 265[a] das — auz ze richten *fehlt*: 265, s. 121, 34 der zu der zeit stund ze Padaw in der schul] die zeitt Student ze P.: 267, s. 123, 11 siechstu mich iht *L* (*vgl. s. CXXIV*, 16)] s. m. iht (jetzt 40) getreun] getrew 40: 268[c] Loschental . Im belaib] Losenthal im welach (Walach 40): 286, s. 135, 10 Sachsen] Meichsen: § 302 *titel*: Von khünig Wenezla von Behemb: § 303 *titel*: Von Hertzog Albrechten: § 309 *titel*: Von Saltzburg: § 310 *titel*: Von khünig Lasla von Hun-

gern — *d. h. A hat beim rubrizieren die titel zwischen den* §§ 301—310 *verschoben;* 315, *s.* 148, 25 das gericht] den zeug; 318, *s.* 150, 33 öffer] laicher; 323, *s.* 152, 35 Hainburg] Zinnburg; 334, *s.* 159, 5 geworren] genomen 39, genommen worden 40; 336^{k} Auch schraib er besunderleich chünig Rudolfen] kunig Rudolfen 39, *fehlt* 40 *(d. h. 40 hat, um die unebenheit zu beseitigen, auch den rest der ursprünglichen lesart weggelassen);* 337, *s.* 161, 3 18000] 80000; *ebenda z.* 9 zol] zol oder knebel; § 343 *titel:* Hertzog Albrecht der Erst khünig Rudolphs suhn von Habspurg 40, *ebenso, jedoch erst von anderer alter hand nachgetragen* 39; § 345 *titel:* Von Hertzog Albrecht und den (d.] *fehlt* 39) Steyrern *(wieder titelverschiebung, vgl. den normalen zu* § 343*)*: 347, *s.* 166, 36 vliehund .... entrunnen] fluchen, *ebenso* 15*)*; 353, *s.* 169, 33 Nellenburg] Khelnberg; 362^{c}; 370, *s.* 178, 23 21] ainlif 40, XXI *geändert in* XI 39; 370^{b} ainlef] alle 40, alle, *darüber* aindlf 39; 372, *s.* 181, 1 1344] 1340 39, 1240 40.

Die lücke von 39 in 349^{g}, von 40 in 349^{c} hat ihren ursprung nicht in A: denn in 40 ist sie grösser als in 39, und in 39 ist sie überhaupt sekundärer natur, d. h. erst durch jüngeren ausfall zweier blätter entstanden. Man wäre ja zunächst versucht, die in 40 unmittelbar durch kopie aus 39, als dieses bereits mank geworden, zu erklären und ihre vergrösserung in 40 aus derselben freiheit des textes 40 zu verstehen, die sich z. b. auch in der behandlung der aus A stammenden lücke an der oben citierten stelle 336^{k} *beobachten liess. Aber, wie man schon aus einzelnen lesarten der vorhergehenden fehlerliste A erkennen kann und noch deutlicher aus der fehlerliste 39 erkennen wird — 39 kann nicht vorlage für 40 gewesen sein. Unter den erübrigenden möglichkeiten sind am wahrscheinlichsten die, dass entweder der schreiber 40 zwei blätter von A, auf denen zufällig annähernd dasselbe stück stand, das die in 39 ausgefallenen blätter enthielten, überschlug, oder dass jene zwei blätter A zu der zeit, als 40 kopierte, schon verloren waren. Vergleiche die verwandte erscheinung hs. 29, 103^{i}, oben s. CLXXV, 1 ff.*

55. *Die handschrift* 38.

Ihr text zeigt die gewöhnlichen abschreibfehler, seltener beabsichtigte änderungen:

43, *s.* 27, 1 Rattan] *erst von anderer, alter hand einkorrigiert:* 50, *s.* 28, 26 wappen] w. als sein vater Y] w. als vater *(von jüngerer hand* sein *übergeschr.)*: 59, *s.* 30, 15 newn] new; 62, *s.* 31, 9 arm] aren; 75, *s.* 34, 10 weib] hausfraw; 155, *s.* 64, 29 Steffan — niderthalb Ens und nam] Herczog St. gefiel das land oberhalb der Enns der nam ain herczogin von Behaim hieß Margret. Herczog Albr. geviel das land niderthalb der Enns der nam auch Y^2 (38 *springt vom ersten* der nam *auf das zweite ab und lässt das dazwischenliegende aus (so auch* 14*)*; 179, *s.* 74, 15 Jost] Jobst *(undeutlich), korr. aus* Johann; 264^{d} Nůnnenberg] minnenbergk; 266, *s.* 122, 15 *hatte* 38 *wie* Y^2 *und A* Regenspurg, *ändert es aber in* Regenstauff *(vgl. ferner die zu* 292, *s.* 136, 9 *oben s. CLXXXVI,* 44 *angemerkte korrektur)*; 314^{a} *(s.* 148, 37*)* dann hinwider chemen und die herfart volfurten Y] dann kemen hin wider das sy die herfart volfuerten; 339^{m} fruchtpêrigist] fruchtigist; 389, *s.* 192, 16 Hilgaden] haildarden.

56. *Die handschrift* 39.

Ihr text ist sorgfältige, selten absichtlich ändernde abschrift von A.

43, *s.* 27, 5 Remmanna] Rennana Y^2] Remiana 39 (Reimana 40); 62, *s.* 31, 9 arm] in; 75^{i} gënezleich] ganntz: 75, *s.* 34, 11 des landes wappen] dee *(undeutlich)*; *nach* § 75 *(34. herrschaft)*: summa *und eine ziffer, radiert (vgl. oben s. LXXXIV,* 48*)*; 152, *s.* 63, 47 land ze Öst.] l. Öst.; § 168 *titel:* Von kayser leo Y^2] Von dem kaiser: 231, *s.* 103, 21 Dar] *fehlt*: *ebenda* sein selbs] seim; *ebenda z.* 22 Innocencius] Jeronimus; 243, *s.* 110, 9 an] auf 40] *fehlt*; 244^{1} Prewssel] den Pr. Y] den der Pr.; 247, *s.* 112, 2

Thomas] Thomas Conrat: 261. *s.* 119, 23 zway her] zwen hern 40] zen hern: § 273 *titel:* Von dem von H. und von ainer propheccin Y^4] . . . aim prophetn: 273. *s.* 126, 16 erschossen] verschlossen 40] verslossen *(gestrichen)* erschossen: 287. *s.* 134, 6 *f.* von Meichsen und von Düringen: der von Polan chamen] von Polan Meichsen und During. Der Polan ch. 40] von M. During und von Polan ch.: 295. *s.* 137, 20 eltisten] etlich *(vgl.* ehelichen 40*)*: 298. *s.* 139, 23 verchwunden] werchwunden: 358^{m} schad, seid ich nu m. st.] schad sey 40 *fehlt.*

Ob fehler von hs. 39, die in dem teil, für welchen 40 nicht mehr verglichen werden kann, sich zeigen, dem schreiber 39 oder schon A zuzurechnen sind, bleibt unentschieden: so fehlt in 39: 406. *s.* 203, 17 und — fünfezigisten: 418. *s.* 212, 2 in dem jare — *z.* 3 jare: 419. *s.* 212, 12 Darnach — 1389 jare.

Einzelne fehler von 39 sind von alter hand nach der vorlage A gebessert worden: so wurde von ihr der titel zu § 343, *s. oben s.* CXCII, 7, *nachgetragen.*

Die grossen lücken 373^{f} *und* 399^{z} *sind (wie* 349^{z}, *s. oben s.* CXCII, 13*) erst durch späteren ausfall, dort zweier blätter, hier eines blattes, entstanden.*

57. *Die handschrift* 40.

Der zu grunde liegende text A ist in hs. 40 stark verändert.

Zunächst durch entstellende kopistenfehler: 44. *s.* 27, 12 $1^{1}/_{2}$] zway. *ähnlich* 48. *s.* 28, 13 dritthalb] drey *(ebenso* 85. *s.* 36, 35*) u. ö.*: 46. *s.* 27, 27 Rimer] Rinndt: 165. *s.* 67, 13 Innocencius] Jeremias: *ebenda z.* 16 kerezen ze ostern] khirchen zum Ersten: 168. *s.* 69, 8 Clodonium] Clenodinm 38, Clenedium 39] Clemendinum: 239. *s.* 108, 15 Peren] Püllen: 247. *s.* 111, 25 Marchfrid] Marchart Y] Conrad: 261. *s.* 119, 14 40000] 14000 Y] 14000 Tausend: 372^{b} Virnpurch] Wernburg Y^2] Weinburg: 382. *s.* 188, 2 zirten in mit zirleichen ern chünichleicher leichen] zugen in kurczleichen mit kunigleichen l. Y] zugen inn an mit chunigleichen. *Dazu auslassungen. Es fehlt:* 52. *s.* 29, 4 Er furt des landes *(dafür in 40 bloss* die*)*: 59. *s.* 30, 11 und schraib — Pannaus: 83. *s.* 36, 17 ze Larch; 99. *s.* 40, 19 An — haiden: 149^{p} gar — heiligen: 165. *s.* 67, 11 und — siczen: 166. *s.* 67, 29 und darnach — *z.* 30 gelegen: 263. *s.* 120, 28 die herren.

Bei mehreren dieser und ähnlicher lesarten mag man zweifeln, ob unachtsamkeit und unfähigkeit oder absicht die ursache des fehlers war, aber im ganzen weisen sie auf einen schreiber, dem in grösserem umfang bewusst zu ändern ferne lag. Damit stimmt sehr gut, dass er zuweilen raum frei lässt für das, was er in seiner vorlage nicht lesen konnte: so für 216^{k} Czivelt, 370^{x} *die zahl.*

Scharf hebt sich davon eine schreiberindividualität ab, die dort, wo die vorlage ihr anstoss bot, änderte oder wegliess:

179. *s.* 74, 9 C., Eraclii nef] *hatte* Y^2 *in* C. E. sun *verlesen (durch abirren auf z.* 8 *und dadurch den schein der identität der personen z.* 8 *und z.* 9 *hervorgerufen: 40 lässt daher in z.* 9 C. E. sun *ganz weg und verbindet das folgende durch* Er *mit der zeile* 8: 288. *s.* 134, 20 *stand statt* vor zaghait *in* Y^2 verczaigt, *und* 39 — *also vielleicht auch A — las überdies statt* emphielen: emphalich: *den dadurch unverständlich gewordenen satz* Zwen schilt — emphielen *lässt 40 nun ganz weg:* 345. *s.* 165, 9 alz nu — beschehen] *fehlt* Y] *in 40 ist ausserdem* der stat u. g. ze Passaw *weggelassen:* 371^{w} *hat 39 von dem dortigen zusatz B nur mehr* Dew starb. *40 beseitigt auch das: andere fälle solcher durch fehler der vorlage hervorgerufenen auslassungen in 40 sind oben s.* CXCI *zu* 172. *s.* 70, 24, *s.* CXCII *zu* 336^{k} *bereits genannt. Hierher wird auch gehören:* 258. *s.* 117, 33 Purkharden von Sigenhagen] Burgkharten Sighart Y] *fehlt:* 274. *s.* 126, 21 von Ysenein von Ersnein Y] *fehlt:* 274^{y}] in beslossen] in gesl. *B*] in gegossner lieb Y] *fehlt.*

Dieser schreiber springt 42, *s.* 26, 6 *von* ünez das er cham *auf z.* 8 bis er vand *ab und schreibt:* unez er fand Ein stadt die Ihm wollgefiel, *bemerkt hier den irrtum, kehrt an die frühere stelle (z.* 6) *zurück und setzt ändernd fort:* bei der Thouau im landt das vor langer zeit ein Jud genennet het J. *usw. bis z.* 9 Anreytim (Arathim 40), *dabei liess er z.* 7 und gieng — wol geviel *diesmal weg.*

Denselben charakter willkürlicher, aber bewusster änderung tragen lesarten wie 166, *s.* 67, 30 Galliam] Balcani; 300, *s.* 140, 10 Czolveld] soluend Y^2] freyenfeld; 359, *s.* 172, 24 Des Tolden spech] des Golden sprech Y^2] Der von Goldensperg.

Ihm werden denn auch die leichteren fälle zuzuschreiben sein wie 41ˣ pühel] Püsehl (*so auch* 21); 47, *s.* 28, 3 alz sein] sambt seinem, *ähnlich* 56, *s.* 29, 24 wappen] w. als sein vater Y] w. sambt seinem vatter; 60, *s.* 30, 19 oberthalb der gürtel weizz und niderthalb rot] ob unnd niderhalb der g. rot; 79, *s.* 35, 8 57] 62; 170, *s.* 70, 7 Codicem und Digestum] Condicen und Agesten Y^2] Codicis und Digestorum; 197ᵈ her] vill; 251, *s.* 114, 8 das si dazu gab iren willen, ward si] unnd darzue gab ir w. deß wardt sy Y] gab sy ihren w. d. unnd si ward; 284ᵍ veleintin] vellenterin Y] fället weib; 298, *s.* 139, 23 verchwunden] vill wunden.

Und von den auslassungen könnten diejenigen, die den charakter von kürzungen haben, ebenfalls ihm angehören, wie 342, *s.* 163, 22 und — *z.* 24 vesten] *fehlt. In* 231, *s.* 103, 21 die zeit — *z.* 22 erhůbe] was *ist mit der auslassung auch entstellung des sinnes verbunden, die lesart also vielleicht aus älterer auslassung und jüngerem korrekturversuch zusammengesetzt.*

Text 40 *wird denn das ergebnis zweier überlieferungen sein: einer ersten,* *40, *die ein willkürlich mit der vorlage A, überall dort wo sie ihm anstoss bot, schaltender schreiber herstellte, einer zweiten, die durch kopie aus* *40 *entstand und uns heute in* 40 *vorliegt.*

Auf die stufe *40 *werden auch jene bestandteile und lesarten von* 40 *zu setzen sein, in denen der einfluss einer fremden vorlage, die nicht A war, zu tage tritt: die der Chronik vorgeschobene regentenliste, welche auf die Flores chronicarum Austriae zurückgeht (s. oben s. LXXII,* 43 *und unten III B* 5) *und die im texte der Chronik vorhandenen berührungen mit hs.* 32 *(vgl. s. CLXXXV). Sie werden einheitlich durch benutzung einer verlorenen hs. zu erklären sein, welche die regentenliste und die Chronik enthielt: denn die Flores chron. Austr., aus denen die regentenliste hervorging, stammen aus einem text der gruppe H und text* 40 *zeigt mehrere berührungen mit H, schwächere wie* 165, *s.* 67, 10 ain schůler sol] die schuler sullen *H*] schuler solten 40, *und stärkere wie* 264, *s.* 121, 2 Tůren] Rottenman *H*, 40.

58. *Die mischklasse Σ.*

Ihr gehören die hss. 41 *und* 42 *an; ihre textverhältnisse müssen aber mit heranziehung zweier jüngerer unter einfluss der Chronik von den herrschaften stehender werke untersucht werden: der Österreichischen geschichte des Heinrich Gundelfingen (Γ, cod. pal. vindob.* 516) *und des Österreichischen wappenbuchs Konrad Grünenbergs (Φ, handschrift des k. und k. staatsarchivs rot* 1), *vgl. über beide unten VI.*

Der archetyp (Σa) dieser vier texte war eine handschrift, die die reihe der fabelherrscher (bis Peter, Johannes, Elisabet § 164) *verzeichnete, sämmtliche im text beschriebene wappen abbildete, und den text der herrschaften teils nach einer vorlage aus gruppe C, teils nach einer aus D gestaltete. Über C und D hinaus, nach* 1 *hin, weist nichts. Wie weit Σa die erzählungen über die fabelherrschaften hinaus führte, lässt sich nicht bestimmen, weil nur Γ in diesen späteren teilen benutzung der Chronik zeigt (vgl. Wiener Sitzungsber.* 147, 23).

Gundelfingen nennt (bl. 3) seine vorlage nonnullam Mathei cronicam, ex qua primorum Austrie ducum ac principum originem collegi, *und bl. 4 sagt er:* Primorum marchie orientalis principum cronographiam quantum ad primum epithoma *(d. h., 'was meinen* 1. *abschnitt betrifft')* prosequar Mathei cuiusdam (qui hanc ipsam conscripsit cronicam) stilum ac calamum parum immutando. *Man könnte daher vielleicht Σa die bearbeitung des Matthäus nennen.*

Σa hat mit C gemeinsam (— die lesart C. Σa steht voran): 41^{e} Temonaria (Termonaria 42) C. *Σa*] Theomonaria *D;* 42^{x} Rembeka (Bembecka *I*, *fehlt Φ*) Rebecca *D;* 43^{a} und — margg] *fehlt I;* 43^{d} Nannaym C] Nanyaym *I*, Nannaym 41. 42. *Φ*, Mannaym *D;* 43^{g} Rawlint] Rulim *D;* 44^{b} Si — Laptan] *fehlt D; und auch in den darauffolgenden lesarten* 44^{df} *steht Σa auf seite von C;* 58^{a} Lenna] Limma *D;* 58^{d} Auez] Anez *D;* 63^{e} 49] 59 *D;* 66^{f}, *ähnlich* 81^{d}; 84^{d} Er — morenh.] *fehlt D;* 89^{e} vor Kärnertor] v. Werdertor ze Wienn *D;* 90^{a} 52] 32 *D;* 105^{b} 41] 51 *D;* 159^{e} vor] nach *D*. *'Summen' fehlen Σa wie C.*

Σa geht anderseits mit D: 62^{e} Synnan C] Synna *D. Σa: im zusatz* 104^{e}, *der auslassung* 105^{e}; 108^{e} *(doch I hat, wahrscheinlich in freier änderung der vorlage, bloss* in loco vicino Nuwenburg); 150^{e} guldein C] weissen; 151^{e}; 155^{a} 50] 15; 155^{g} Salme C] Salome; 156^{e}; 158^{f}; 159^{b} Ungern C] Behaim; 160^{a} 28] 29; 160^{b}.

Andere die zusammengehörigkeit der vier texte beweisende lesarten: 42, *s.* 26, 11 859] 850 *Σa:* 51^{b} Rimman] Reyman; 65, *s.* 31, 31 38] 39; 74, *s.* 34, 2 Nannan] Namian *I*, Nannan 41, Nannanus 42, Nanan *Φ;* 86^{b} vor Schotten tor l. C] v. Sch. t. ze Wienn *D*] (sepulti ...) vor Schottentor circa fossatum civitatis Wienensis *I*, vor (by *Φ*) Schottner thor bey der statt grabenn 41. 42. *Φ;* 95^{a} Raban] Waban; 97^{e} 42] 22.

Der bearbeiter Σa hat bei übernahme von lesarten D zweimal änderungen, die zugleich verbesserungen sind, vorgenommen: der zusatz 42^{t} *steht in D an unpassender stelle, Σa rückt ihn an den platz, wo ihn auch der heutige herausgeber zu bringen hat (s. 26, 21). Und der zusatz* 44^{a}, *der in D, wie sonst Ω über nachfolge, verheiratung, absterben genannter kinder eines herrschers unterrichtet, vom tode der früher (s. 27, 4) unter Achaims kindern genannten Rulim (Rawlint* l. *C) redet, ist in Σa ebenfalls vorhanden, aber vervollständigt durch nennung der (ebenfalls unverheiratet gestorbenen) Remmanna:* Raulint und Reymanna des obgenanten marckgraff Achaims tochter sturben on erben und wurden by ierem vatter begrabenn.

Was namen und zahlen betrifft, ist ein system der auswahl zwischen C und D in Σa nicht zu bemerken; sonst scheint Σa vornehmlich das mehr, das es bald in C, bald in D, der anderen gruppe gegenüber, fand, aufgenommen zu haben.

Dieselbe tendenz ist 41. *s.* 25, 12 *vorhanden, wo* und frawn Sanyet C *in* 41. 42. *Φ* (Sannet 41, Sanuet 42. *Φ*) *übernommen ist, und* 41^{f}, *wo* aus (von) dem reich Samamorum *D in der form* vom Riett (Rieth 42. Riet *Φ*) Sammamorum (Sammanorum 41. Sammamor. *[so!]* 42. Sanimanorum *Φ*) *in* 41. 42. *Φ wiederkehrt. Im zusammenhang damit steht, dass — entsprechend der stelle* 41^{v} *in I — der titel zum wappen der Susanna in hs.* 41 seiner frowen wapen Susanna vom Rriet, *in* 42 Vorgemelts Marggrafen Abrahams gemahl ist gewesen fraw Susanna von Schüett *lautet (Σa hat denn auch hier die lesart s.* 25, 41 *f. I gebessert).*

I hat an diesen stellen weder den namen von Terromants frau, Sanyet, noch den ihres heimatlandes, und das bild von Susannas wappen ist nur eingeleitet durch arma uxoris suae. *Weil aber in diesen lesarten* 41. 42 *die sonstige (zusätze contaminierende) art von Σa sich verrät, könnten sie, trotzdem sie in I fehlen, immerhin Σa zugeschrieben und ihr fehlen in I als änderung (kürzung?) angesehen werden.*

Innerhalb Σa stehen einerseits I, anderseits 41. 42. *Φ* (= Σ), *einander gegenüber.*

Gemeinsame fehler der drei letztgenannten sind: 49^{d} Rantan *D. V*] Rattan 41. *Φ*, Raetan 42: 51^{g} Lippan *C. V.* (Liptan *D*)] Limpan Σ; 60° Pantiez] pantrich 41, Pantritz 42, pautriez *Φ*; 60^{p} Tanton] Tanto 41, Tanco 42. *Φ*; 63^{d} Herczoginn — 2 jar] *fehlt* Σ; 64, *s.* 31, 25 Senna Menna 41. 42, Mena *Φ*; 66, *s.* 32, 11 5] 6; *ebenda z.* 12 Manan] Manay *(ähnliche namenentstellungen öfters)*: 68, *s.* 32, 25 *springt* Σ *von* Er was *auf* 69, *s.* 32, 32 Er was *ab*; 74, *s.* 34, 1 kloster ze Newnburg] cl. Schwanburg 41, cl. Sweinburg 42, Schwenburg *Φ*; 78, *s.* 34, 29 Mittanauz] Mictanaus *V*] Mittenaw 41, Mitenaw 42, Mittenow *Φ*, *ebenda z.* 34 vor Stubentor] bey Stubendorff 41. *Φ*, bey Stubenberg 42: 83, *s.* 36, 18 *wird der unbenannte sohn des Rantanaiz in* Σ *weggelassen*; 89, *s.* 38, 1 49] 50: 90, *s.* 38, 8 4] 3: 98^{b} Perchtolezdorff] Bergdorf 41. 42, Berterstorff *Φ*; 156, *s.* 65, 2 49] 50.

Der s. CXCV, 27 besprochene, dem text Σ*a mit D gemeinsame zusatz* 44^{a} *wird in* Σ *vom* § 44 *weg in den* § 43 *gerückt — ein besserungsversuch.*

Ob das unsinnige vom Riett 43, *s.* 25, 11 *(vgl. s. CXCV, 38) in* Σ *oder schon in* Σ*a stand, bleibt unsicher, weil in V die stelle fehlt (s. oben a. a. o.).*

In allen den aufgezählten lesarten Σ *steht* Σ *ohne anlehnung an eine sonst bekannte vorlage; nur in* 41, *s.* 25, 12 Terromant *C. V* Terremant *D.* Σ *stellt sich* Σ *zu D, V zu C: man wird eine der beiden lesungen nach* Σ*a zu versetzen und in einem seiner beiden ausläufer, V oder* Σ, *änderung unter zufälligem zusammentreffen mit C, bez. D anzunehmen haben.*

Für Σ *ist ferner charakteristisch, dass es an die fabelherrschaften, die der Chronik entlehnt sind, eine genealogie der Habsburger schliesst. Als übergang vom ersten zu diesem zweiten teil steht in* 41:

Zwischen der gemelten Herczogin Elisabeth *(=* § 164*)* unnd könig Rudolffs Graven von Habspurg Söhnen obgenannt *(bezieht sich auf die vorrede)* die diss landts fürsten seind gewesen schynendt zegebresten 272 Jar, dar inn fürsten unnd fürstin des obgenannten Lanndtz Österreich, hie nit bezaichnet sind, die weren in Cronichen zusuchen, damit diser gebrest erseezt wurd, von der zeit alls man hat nach Christi geburt gezalt tausent unnd ain Jar, ungeuärlich bis uff zwölfhundert sibenczig jar, desshalb ist hie Spacium gelassen.

Derselbe übergang stand auch in Φ, sein anfang auf Φ bl. 69′, *die folge auf bl.* 70, *aber durch beschädigung des blattes sehr verstümmelt.*

Darauf folgt in 41 *und Φ die Habsburgerreihe. In* 42 *fehlt sie:* 42 *schliesst mit* § 164, *fügt daran aber (bl.* 113′*):* ungefarlich Nach Christi geburt im Jar Tausent und ains*: das ist aber jenem übergangsteil* 41. *Φ entnommen und verrät, dass auch die vorlage von* 42 *ihn hatte, der schreiber von* 42 *ihn aber zum grössten teil wegliess, weil er die Habsburgerreihe zu bringen nicht beabsichtigte.*

Was in Σ *auf die letzten fabelherrscher folgte, hat mit der Chronik nichts mehr zu tun. Welche gestalt die Habsburger genealogie in* Σ *hatte, lässt sich, da das zeugnis* 42 *fehlt, nicht sicher erkennen: im wesentlichen stimmen* 41 *und Φ in ihr überein, doch geht* 41 *in einzelheiten der gliederung weiter: es wäre möglich, dass sie aus* Σ *stammen, weil Φ überhaupt die tendenz zu kürzen hat. Auch die grenze der reihe bleibt unbestimmt, weil Φ am schluss verstümmelt ist. Man erkennt noch, dass sie in Φ jedenfalls Maximilian I. noch nannte. Der wortlaut in* 41 *bl.* 52′ *lehrt, dass Friedrich III. noch lebt, und Φ bl.* 82′ *nennt* Aulbrechten *(VI.)* und Fridrichen, der yeczen ist unser allergenädigister herre der Römisch Kaiser. *Man darf denn wol für* Σ *abschluss vor* 1493 *annehmen. Die vorrede von* 41 *aber nennt (vgl. s. CXCVII, 45) das jahr* 1513, *ist also noch später abgefasst.*

Die schematischen angaben zu den einzelnen fabelherrschern sind in Σ in der regel so disponiert, dass auf die nennung des landesherrn das landeswappen, gegebenen falles sein erbwappen oder das erbwappen seiner frau folgt, dann seine regierungszeit, die lebenszeit seiner frau, begräbnisort der beiden, unter umständen auch der vor ihnen ohne erben verstorbenen kinder, hierauf titel der folgenden herrschaft, dann der nachkomme des früheren herrn, der land und herrschaft erbt. Mit ihm hebt dann wieder derselbe zirkel an. 41 *und* 42 *stimmen hierin überein, Φ ist weniger genau.*

Die anlage des ganzen, das gewicht, das auf die wappenbilder gelegt ist, lehrt, dass Σ nur genealogisch-heraldische zwecke im auge hatte.

Jene übergangsformel, die auf die lücke zwischen den fabelherrschern und könig Rudolf aufmerksam macht, kann wegen des schynendt (ze gebresten) *nicht dem kompilator des ganzen angehören: dieser selbst hat entweder das anfangs- und endstück seines planes zuerst ausgeführt und ist zur ausfüllung des zwischenraumes nicht mehr gelangt, oder sein werk umfasste auch die Babenberger und Ottokar, und dieses mittelstück war in verlust geraten, als die vorlage Σ, aus der unsere ausläufer stammen, angefertigt wurde. In beiden fällen ist die übergangsformel dem schreiber von Σ zuzurechnen, und das original, das in* 41. 42. *Φ sich spiegelt, lag hinter Σ: es war aber nicht Σa, sondern ein *Σ, denn Γ hat noch nicht die schematische disposition von Σ, und die Habsburgerreihe ist bei Heinrich von Gundelfingen seinen zwecken gemäss ganz anders.*

Innerhalb Σ endlich stehen einerseits 41, *anderseits* 42 *und Φ (als Ψ) einander gegenüber. Ψ war abschrift, nicht bearbeitung von Σ: zu dem s. CXCV,27 citierten zusatz* 44ª *(der in* 42. *Φ wie in* 41 *in den* § 43, *s.* 27,5 *geschoben ist, vgl. s. CXCVI, 12) fügen* 42. *Φ noch:* Von Laptan irem brueder würt hernach (h. witter *Φ*) gesagt; 66, *s.* 32, 5 Mangais] Mangasii 42, Mangasse *Φ*; 87, *s.* 37, 14 Magalim] Machalym 41] Magaleyn 42, Magalin *Φ*; 91ᵇ Rarasma] Ratasma 42, Rattasma *Φ*; 152, *s.* 63, 29 bei Straubingen] zu Straßburg 42, zu Straußburg *Φ*; 155, *s.* 64, 28 Niclaus] Michaels 42, Mickols *Φ*: 42 *und Φ lassen in der regel den text der wappenbeschreibungen weg und geben nur die bilder.*

Wenn in 98ᵇ Perehtolezdorff] Bergdorff 41. 42, Berterstorff *Φ die hss.* 41. 42 *in einem fehler stimmen, den Φ nicht teilt, so muss für Φ vorlagenfremder einfluss angenommen werden. Darauf könnte auch* 51, *s.* 28, 35 nach *norm und Φ*] vor 41. 42. *Γ beruhen.* —

Das schema der gruppe Σa s. unten s. CC.

59. *Die handschrift* 41.

Titel: (raum für initiale) Ye kronicka des loblichen hausz Österreich anfang und alte herkomen Erste erfindung, wer er und alle heren und regierer, und inwoner, auch iere weiber mit iren kinden und iere namen, Wie lang iegklicher regirt hat, wan sy gestorben sein, wa sy begraben ligen, und wie offt die loblichen geschlecht abgangen und andere, widerumb geschöpfft, wenn sy zů cristenlichen glauben kumen, wie offt des landes namen, und wapen verwandelt und verenderett wann sy marckgrafen und hertzogen darnach Ertzhertzogen worden sein, alles mit schilt und helm, auch mit eleglicher (!) anzaigung der geschrifft, biß uff die zit des großmechtigen fürsten und heren herren Maximilian Römischen kaisers, künig zu Ungern Ertzhertzog zů Österreich hertzog zů Burgund etc. als man zalt nach cristi unsers lieben herren geburt 1513 Jar seines regiments des römischen im 28. und des hungerischen im 24. jaren.

Die vorrede will eine übersicht über die namen und wechselnden herrschaften des landes Österreich geben, beginnt mit den fabelhaften der Chronik und geht dann in eine

kopie aus der vorrede Ladislaus Suntheims zu den Tabulae Claustroneob. Pez I. 1005 *ff.* (*von* 1005 *B* (Davon ist ze mercken) *bis* 1006 *C z. 7 v. u.) über. Nur der hieb auf die Chronik* (*Pez* 1005 *C* So ist es — solte haben) *wird gestrichen, ferner* hie beschrieben 1006, *z. 18 v. u. sehr charakteristisch in* hebraischen, *die jahreszahl* MCCCC und im XCI *in* 1513 *geändert.* (*Kopistenfehler erwähne ich nicht*).

Es folgt die reihe der landesnamen (*aus* § 40 *der Chronik*), *durch Suntheimische namen vermehrt, dann die fortlaufende bearbeitung der Chronik von* § 41 *ff. nach* Σ.

Zu § 148 *wird — mit roter tinte — zugefügt:* Diser Sant Alexius deß hertzog sant Amnan fründt ist gestorben bey babst bonifacio deß ersten seins namens, der erwelt ward nach cr. g. CCCC[o] und XIIII Jar.

Zu § 156 *steht mit neuem absatz und ausgesparter initiale:* ů den zeitten kaiser ludwigs deß dritten hat der edel Albrecht graff zů francken hertzog Otten zů Sachsen Enckelen (*l.* Enckel) Conraten künig ludwigs sun (*l.* bruder) erschlagen dem nach belegert künig Ludwig disen Albrecht im schlosz zů babenburg. Der ward ausz betriegnüß und arglistigkait Hattonis deß ertzbischoff zů Meintz zum kaiser gefiert und enthauptet Auß seinē blůt sol ursprung gehapt haben der edel albrecht, der darnach dz gantz land Österreich an dz Römisch rich verordnet hat — *der auf Ottos von Freising Chron. VI,* 15 *zurückgehende bericht über die abkunft der österreichischen 'Babenberger', im wortlaut zunächst stehend den jüngeren zusätzen zu den Ann. Mell. zu den jahren* 906 *und* 907 (*Pez I,* 216 *f.*).

Der letzte zusatz in 41 — *innerhalb der der Chronik entlehnten stücke* — *fügt* 155, *s.* 64, 21 *nach* künig *die jahreszahl* nach der geburt cristi IX[c] XIII iar *ein.*

Die nach dem übergangsstück folgende Habsburger genealogie wird durch ein (lateinisches) excerpt aus Tritheims 'Annalen' über den zug Konradins eingeleitet und später mehrmals durch beziehungen auf dasselbe werk unterbrochen. Sie endigt im 'siebenten ast' mit Maximilianus jetzt Römischer könig (*seit* 1486) *und dessen kindern. Siegmund von Tirol* († 1496) *ist bl.* 53 *noch als* zu diser zeitt an der Etsch regierendt *genannt, auch kaiser Friedrich bl.* 52′ *lebt noch, aber sein sohn Maximilian hat noch nicht zum zweiten mal* (1494) *geheiratet* (*bl.* 53′ hett zu Gemahel gehapt ain Hertzogin uss Burgundia). *Man sieht, dass der bearbeiter* 41 *die grenze seiner vorlage* (*die vermutlich, vgl. s. CXCVI,* 46, *dort lag, wo text* 41 *schliesst*) *nicht bis zu seiner zeit* — 1513 — *vorgeschoben hat.*

Von kopistenfehlern in hs. 41 *sei* § 56, *s.* 29, 26 *f. erwähnt:* . Ertzog Rattan was herre zu Sannas sechtzig und siben jar und ein monat. Sy beide sein begraben 41: *hier ist der schreiber von dem datum bei Rattan auf das des todes seiner frau z.* 27 (*das, wie hs.* 42 *bezeugt, in* Σ *lautete:* [sein gemahel ist vor im] ain halb jar und ein monat) *abgesprungen.* 48, *s.* 28, 12 52] 53; 48[k] Newnstat] nechsten stat.

60. *Die handschrift* 42.

42 *beginnt mit einem sehr weitläufigen neuen titel des ganzen, dessen erster absatz lautet:*

Der Erste Thail

Deß Weittberüembten Uhralten und Hochloblichen Hauß Össterreich Nach dem Sündfluß Erste Erfündung, Bewohnung, Ursprung und Ankunfft, Taussent Vierhundert fünfzig und sechs Jahr, Vor Christi Geburtt, Von Abraham von Termonaria dem Ersten Marggrafen zue Judeisapta etc. Biß uff den Christenlichen Regierenden fürsten und Herren, Herren Ruedoltten von Habspurg, Den Ersten diß Namens Römischen kayßern, Aller unnd Jedes Wahrhaftige Historien, Religion, Geschichten . . . . . . Gründliche Sum-

marische und Aigentliche Beschreybung, von Dreytausend unnd fünffzig Jahren, Dergleichen in Teutscher Nation, Nie an Tag kommen.

Was hier als 'erster teil' bezeichnet ist, stimmt nicht mit der gliederung des textes selbst überein, der nach § 108 *(letzter heidnische herrscher)* Ende des Ersten thails *schreibt und nach einem überleitenden absatz das folgende als* Der ander thaill *bezeichnet.*

Der zweite absatz des haupttitels lautet:

Und werden hierinnen nitt allein die Vilfeltige Verenderungen fürstlichen Regiments und Gentzlichem Absterben Weylünd der Alten Marggraven in Pannonia unnd Hertzogen zue Österreich . . . . Sonder auch dannenhero Vornemblich die Graven, Marggraven, Landtgraven und Hertzogen zue Zähringen, Im Preyßgöw, Teekh in Obernschwaben, Graven zue Lauffenberg, Letste Graven zue Kyburg, und Landgraven im Elsäß und Kleggew etc. Welche alle von dem auch Uhrallteun Rechten Habspurggischen Stammen Abkhommen unnd Erloschen seind, ier jedes besondern Ewiger gedechtnüß würdiger Historien, Geschichten, Arbores Genealogicas, Alles mitt großem fleiß Colligiert und Beschribenn.

Von den grafen usw. von Zähringen, im Breisgau usw. steht in 42 *nichts mehr, die aufzählung im titel aber deutet auf listen hin, wie sie hs.* 41 *unter ihrer nr.* 3. *s. oben s. LVI, enthält. Man wird diese daher auch in Ψ noch zu vermuten haben, und auch der eben citierte haupttitel, der keinesfalls vom schreiber von* 42 *konzipiert ist, könnte aus Ψ stammen.*

Auf den haupttitel, durch ein leeres blatt von ihm getrennt, folgt der untertitel:

Ursprung, Anfang, Herkommen und erste Bewonung des hochloblichen Lands Österreichs, Uhralte erste erfündung und Besützung, nachdem Sündtflus und lang vor Christi geburtt, Aller Regierenden Herren und Landsfürsten, Vom ersten bis uff die jeczige so am Regiment sünd, mit aller vilfaltiger verenderung und abgang der uhralten und Loblichen geschlechten, iren gemahln, kindernn Historien, geschichten, wappen und Begröbnüsen ordenliche und aigentliche beschreibung, Dergleichen nie an Tag kommenn.

Trotz aller veränderung erkennt man einerseits die ursprüngliche identität dieses untertitels mit dem titel, den die Chronik in hs. 41 *führt (s. oben s.* CXCVII, 35*), andererseits die einflüsse, die von seinem wortlaut auf den jüngeren haupttitel von hs.* 42 *ausgegangen sind.*

An den untertitel schliessen sich, wie in hs. 41, *die* Namen des Lannds Österreichs *(nach* § 40*), ebenfalls interpoliert, jedoch anders als in hs.* 41.

Auch der anfang des § 41 *ist verändert:* Im Jar nach der grossen Sündtflus, Als man zalt 810 unnd vor erschaffung der wältt 2460, daß ist vor Chr. g. 1484 Jar saß inn dem Landt Terra amirationis Graff Sathan von Aliemgenar *usw.*).

Nach dem auszug aus § 108 *wird bl.* 81 *ein starker einschnitt gemacht:* Ende des Ersten thails, *und darauffolgend kurze zusammenfassung des bis dahin dargestellten zeitraums:* . . . . nach der sündtfluß 850 biß uf die Romische kayser Arhadi und Honori nach Chr. g. uff das Jar 400 . . *(diese zeitangabe geht auf ein exemplar der klasse C der Chronik,* § 147, *zurück): dann bl.* 81' *leer und auf bl.* 82 *neuer titel* Der ander thaill, *und darauffolgend* § 148 *der Chronik, jedoch so, dass in seine einleitung eine wiederholung von angaben aus dem 'ende des* 1. *teils' eingewoben wird.*

Im 'zweiten teil' sind zahlreiche einschübe dem text 42 *eigentümlich:*

Zwischen § 159 *und* 160 *(bl.* 105*):* Rüdiger Marggrave zu Österreich und Bechlarin hat gelebt under kayser Hainrich dem ersten, ist Anno 932 inn der fasten dem gemelten kayser wider die Unger und wenden zu hilf gezogen, dieselbigen auch vor Mörspurg zu Sachssen (da 100000 unger erschlagen und 50000 gefangen worden

helfen schlagen. Volgends a° 938 uf dem ersten Thurnier zu Maidenburg und Anno 942 gleichsfals zu Rotenburg uff der Tauber gewesen.

160, *s.* 66, 6 Si liessen — begraben (auch verliesen sie nach iren Todt einen Son mit namen hertzog Ludwig), deßgleichen Sandt Rat (*oder:* Rott?), welcher Anno 948 uff den Turnier zu Costanz gewesen.

Zwischen § 161 *und* 162: Burckhardt Marggraf zu österreich ist Anno 968 uf dem Turnier zue Mörspurg gewesen.

Und von dem Hainreich der 80. *herrschaft* 163, *s.* 66, 24 *wird wieder gesagt:* Ist Anno 996 am Sontag nach der hailigen drej könig tag uf den fünften gehaltnen Turnier zu Braunschweig erschinen.

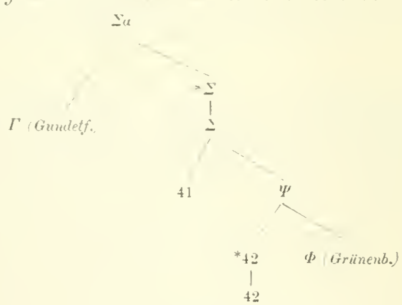
In den § 163 *wird bl.* 110—112′ *ein abschnitt über österreichische markgrafen* auß dem Stammen und geschlecht Theodonis des hertzogen auß Bayern . . biß uf das drit geschlecht der Graven von Bomberg auß Franckhen eingeschoben. *In der einleitung dazu erklärt der bearbeiter, aus mangel an ausführlicheren nachrichten sich mit blosser aufzählung begnügen zu müssen. Sie beginnt mit:* Otto der erst des namens ein Shon hertzog Theodonis (Anno 540) *und geht über* Diettprächt (Anno 560), Theodorus (Anno 610) *usw. bis zu* Otto der letst des Nammens obgemelts Marggrafen Gebhards Sohn lebt inn Anno 930, *dessen wappen auch beschrieben wird (sonst enthält der text nie wappenbeschreibungen).*

Hierauf biegt der bearbeiter ohne rücksicht auf die angekündigte nachfolge der Babenberger wieder in den auszug aus § 163 *der Chronik ein und schliesst mit* § 164, *an seinen schluss noch das datum:* ungefarlich Nach Chr. g. im Jar Tausent und ains *fügend — ein rest des übergangsteils, der im übrigen, wie die Habsburgerreihe, fortgelassen wurde und die auslassung als beabsichtigt verrät (vgl. oben s.* CXCVI, 33).

Aus den mitgeteilten proben war schon zu ersehen, dass 42 *nicht das konzept der in ihm vorliegenden bearbeitung von* Ψ *ist, sondern abschrift eines verlorenen* *42.

Von fehlern innerhalb der der Chronik entnommenen teile sei noch genannt die auslassung von 45, *s.* 27, 46 hies; 48, *s.* 28, 12 Herczog — *z.* 14 meile; 97, *s.* 39, 28 Herczoginn — *z.* 31 begraben. —

Die überlieferung der mischklasse stellt sich denn so dar:



61. *Die texte* 43—[52].

Fuhrmanns handschrift 43. *Fuhrmann begründet s.* 2 *den abdruck seiner handschrift damit, dass Pez nur 'den mittlern und letzten Theil' der Chronik 'ohne den ersten' mitgeteilt habe: was er selbst bringt, betrachtet er also als 'ersten teil' und sagt in bezug auf die ganze chronik: 'Dieselbe anlangend, so fangt sie an nach der Sündfluth und endet sich An. Chr. 1398'. Damit wird schwerlich gemeint sein, dass sein exemplar in einem der* §§ 15. 16. 17 *einsetzte, sondern man denkt an den ausdruck* Der wart

nach der sintflut geboren . . ., *der im eingang zu den fabelherrschaften* (41, *s.* 25, 10) *zu lesen ist. Es wäre an sich durchaus möglich, dass Fuhrmanns handschrift einleitung und weltchronistischen abschnitt weggelassen hätte, wie das die hss. der gruppe W tun und auch hs.* 14. *Es wäre aber auch möglich, dass Fuhrmann, der nur die österreichischen geschichten der Chronik im auge hatte, ungenau von deren beginn ab seinen 'ersten teil' gerechnet hat. Wie dem sei, keinesfalls dürfte man an die vermutung, dass hs.* 43 *erst mit* § 40 *eingesetzt habe, den schluss knüpfen, dass es zur gruppe W gehört hätte.*

Denn sie ist von der ganzen gruppe L, also auch von W, ausgeschlossen, da sie (*vgl. oben s. CXXIII,* 38) *nicht die lücke* 71, *s.* 33, 12 *L teilt, den namen* Piltan 80 *kennt, die namensform* Lorch 83, *s.* 36, 18 — *nicht* Lard *L* — *hat, usw.*

Sie gehört vielmehr in die gruppe N: sie teilt mit N (*vgl. oben s. CXXVII*) *die lesarten* 56, *s.* 29, 26; 75, *s.* 34, 6; *die summa zu* § 82: 162^c 28] ohn zwai dreissig 18. 21] 32 20. 22. 25. 43.

Von den a. a. o. angeführten merkmalen dieser gruppe teilt 43 *nicht den titel zu* § 60 *und die N eigentümliche summa zu* § 90 — *keine der beiden abweichungen kann gegen die zugehörigkeit zu N beweisen, weil die zweite gewiss zufällig ist* — 43, *das in der setzung der 'summen' keine regel kennt, lässt die zu* § 90 *überhaupt weg* —, *und die erste kann eine erst in* 43 *vorgenommene änderung sein.*

Innerhalb N stellt sich 43 *näher zu Q, da es dessen lesarten* (*vgl. s. CXLVIII*) 84^b *und* 153, *s.* 64, 1 *teilt; man vgl. auch summa nach* § 161 42 *K*] 32 *Q* 31 43.

Aber es gehört näher weder zu S — *es hat nicht dessen fehler* (*s. s. CLVI,* 2) 69, *s.* 33, 2; 72, *s.* 33, 20; 75^c —, *noch zu* 21 — *da es dessen* (*aus hs.* 49 *ergänzte*) *lücke* 76^c *nicht teilt, diese textstrecke vielmehr in derselben rezension* (*N, bez. Q*) *zeigt, die in seinen übrigen teilen vorliegt. Man wird seine quelle also nicht innerhalb der gruppe Q selbst sondern auf der linie von N zu Q zu suchen haben, vielleicht in einem *Q, aus dem einerseits Q, anderseits* 43 *floss* (*über *Q vgl. auch s. CXLVIII,* 37).

Allerdings sind einzelne berührungen mit R vorhanden (*vgl. oben s. CXLIX,* 2): *die summa zu* § 74 61 *K*] 51 *R.* 43 (*aber auch W*); 82, *s.* 36, 7 an ain mėned] *fehlt* 20. 43 (*aber auch H*); 87^a bey im begraben *C. H*] begraben bei seinem eltisten prueder Raban *I* bey dem vater begr. und bei seinem eltisten bruder Raban 19, bei im begraben 43; 158, *s.* 65, 24 49 *I*] 51 *R.* 43 (*aber auch H.* 11. 14. *V*). *Die letztgenannte lesart erklärt sich glatt wol daraus, dass S* fünfzig, 18. 21 an ains fünfzig *lesen, daher wol schon N die zal* 49 *so wie* 18. 21 *ausgedrückt hat: in solchen fällen treten missverständnisse der zahl auch sonst auf und führen zu scheinbaren kreuzungen* (*vgl. oben z.* 12 *f.,* 162^c). *Zwei von den drei übrigen übereinstimmungen scheinen um so mehr zufällig, weil sie auch in ganz unverwandte gruppen hinüberreichen, überdies ist die summa zu* § 74 *in R.* 43. *W korrektur einer falschen addition der vorlage. Die lesart* 87^a *endlich ist überhaupt nicht eindeutig.*

Eine zufällige kreuzung, wie die genannten, ist höchst wahrscheinlich auch 155, *s.* 64, 29 *zu beobachten:* . . Steffan fiel daz Land oberhalb der Ens, der nam ain Herzogin von Behem die hiez Salome 14. 38. 43, *d. h. übereinstimmend, aber unabhängig von einander sprang jeder dieser drei texte von* Pehaim *z.* 29 *auf* Pehaim *z.* 31 *ab.*

Der druck Fuhrmanns scheint unzuverlässig: die hs. ist entweder schlecht gelesen oder ihr druck schlecht korrigiert worden; darauf deutet 68, *s.* 33, 27 in dem Kalenperg] in den Thal Lenberg; 83^e Sawlin] Sanlim; 86^b vor Schottentor zu Wienn *D*] vorm khoden-Thor; 106^c Rolant] Rottant; 152, *s.* 63, 22 prakchenhaubt] Traken-Haupt; 154, *s.* 64, 12 kreuczen] kränzen (*ähnlich* 154, *s.* 64, 15 kreucz] kranz); 158, *s.* 65, 23 hörner] Thor *u. dgl. m. Auch die unregelmässigkeit in einsetzung der 'summen' dürfte dem druck zur last fallen.*

Nach abzug derartiger fehler werden als lesarten der ihm zugrunde liegenden hs. 43 *wol anzusehen sein entstellungen wie* 45, *s.* 27, 17 Er starb — vatter begraben] *fehlt (vgl. für I* 45^b*)*: 67, *s.* 32, 17 55] 35; 82, *s.* 36, 8 *zeit des todes der herzogin*] *fehlt*; 91, *s.* 38, 20 Eminna *(bei der 2. nennung)*] die *(so dass der zusammenhang die Sanna unverheiratet vor dem vater sterben lässt)*: 92, *s.* 38, 23 mit aicheln] *fehlt*; 149, *s.* 62, 17 mit ainem swarczen kreucz] mit ainem weisen Creutz.

Die hss. 44 *und* 45. *Der hauptbenutzer der hs.* 9 — *in welchem wir Reichard Strein zu vermuten allen grund hatten — schöpft für einzelne seiner anmerkungen aus einer hs., die er an sieben stellen (bl.* 57. 72. 94. 120′. 158′. 159 *[zweimal]) das* 'ander Exemplar' *nennt — hs.* 44. *Sie ergeben leider nichts zur näheren bestimmung von* 44, *weil Strein entweder nur allgemein sagt, dass* 44 *anders lese, oder weil die lesarten* 44, *die er nennt, mit dem normaltext übereinstimmen, also keine individualität haben.*

Aber noch an 18 *anderen stellen merkt Strein (ohne ihre herkunft anzudeuten) lesarten an, die sicher oder wahrscheinlich handschriftliche gewähr haben, sie aber in* 9 *nicht finden. Soweit sie textlich einheitlichen charakter tragen, werden sie als spuren von* 44 *anzusehen sein. Unter ihnen ist für einordnung von* 44 *am wichtigsten und entscheidend die note auf bl.* 140 *zur stelle* 381, *s.* 187, 16 das Altwurren haist 9] dy man im antwortet 44. *Das ist aber eine der klassenlesarten von L, s. oben s.* CXXIV, 25. *Nähere einreihung innerhalb L ist nicht möglich: denn auf einzelne glieder von L weisen zwar noch andere lesarten hin, und sie lassen sich zusammen wol einheitlich als ausdruck der näheren beziehungen von* 44 *zu L, nicht aber einheitlich als zeichen der zugehörigkeit zu einer bestimmten gruppe innerhalb L deuten:*

Auf bl. 132′ *zu* 370, *s.* 178, 28 *f.* Sy beklait sich nit zw der hochfart . . . . nicht vermerkh wuerd widertzām 9] mit linden klaidern sunder sy klaidet sich darumb mit schönen klaidern, das Sy den augen ihres pettgenossen icht widerzem erschin 44 — *die lesart* widerzem erschin *kehrt in T wieder, ist aber auch zu* widerzeme schine *(K) W zu halten.* — *Bl.* 82′ *zu* 287, *s.* 133, 36 was maister mathes 9] Teutsch 44, *durch zeichen vor* maister *verwiesen — so, statt* Trens, *auch* 13. 14. 33. — *Bl.* 140′ *zu* 381, *s.* 187, 17 *f.* Darnach plaib er zw Österreich unnd sein prueder herzog Fridreich, der ellter was unnd senfftmuetiger, kam auf gein Swaben 9] Unnd das Herzog Fridrich sein brueder elter was den Herzog Leopold, chamb auf ghen Schwaben von Ostereich der was senfters gemüets unnd sünes 44 — *das einleitende* und das *(für* ůncz das*) auch in (einzelnen hss. aus K und) T.* — *Bl.* 146ᵃ *ergänzt Strein den in* 9 *fehlenden schluss des* § 390: 44 *las hier* dy man ainem grafen von Oͤting gab *(s.* 193, 15*) mit (hss. aus K und mit) L.* — *Bl.* 163ᵃ *schreibt er zur stelle über den* 'anderen Wilhelm Scharfenberger', *die in* 9 *stark zusammengezogen ist, am rande den wortlaut der norm und liest* 419, *s.* 212, 14 ze] ghen *mit (K) T und Y.*

Die übrigen zwölf noten verweigern dadurch, dass sie die norm bieten oder nur in kleinigkeiten abweichen, jedes zeugnis. Wir würden sie unbedenklich der quelle 44 *zuweisen, wenn nicht die note auf bl.* 157′ *zu* 411^y in der stat Zwingen 9 *auf eine zweite hilfshs. Streins —* 45 *— hinwiese: in drei zeilen steht am rande, zuerst* In der Stat dy man ze Hungern nennet, *darunter* Vielleicht ze Wienn, *darunter* In der Stat dy man zoVingen nent. *Die lesart* ze Hungern *der ersten zeile findet sich in* 6. *S.* 30 *wieder; die zweite scheint konjektur Streins; die dritte ist der normaltext (den auch L bietet). Es muss denn die erste oder die dritte zeile der note aus einer anderen hs. stammen als* 44, *wahrscheinlich die erste, weil aus der gruppe L nur hs.* 30 *die parallele zu ihr bietet, eine hs., auf die unter den oben verzeichneten beziehungen von* 44 *keine im besonderen gewiesen hat. Wo* 45 *einzuordnen sei, bleibt ganz unbestimmt.*

Die note bl. 123, *die zu* 354, *s.* 170, 22 empot] warnet *anmerkt, könnte (nach s.* 170, 35) *glosse Streins sein, freilich aber auch sei es* 44, *sei es* 45 *angehören.*

Die hs. 46. *Der oben s. XVII erwähnte leser des* 16. *jh. notiert in der hs.* 10 *am rande zu den §§* 212. 213. 225. 228: 85, *beziehungsweise* 86, 87, 88 herschafft zu Osterreich, *zu §* 236: 89 herschafft, *zu §* 251: 90 herschafft In Osterreich Margraf Otaker wurdet hertzog, *zu §* 299: 91. herschafft zu Osterreich, *zu §* 397. 411. 413: 93, *bez.* 94. 95 herschafft In Osterreich, *zu §* 435: 96 herschafft.

Diese noten ermöglichen keine sichere einordnung der dabei benützten handschrift: zwar korrigiert auch 38 *den zählungsfehler im titel von §* 299 *sowie* 46, *aber die zählung von §* 212 *in* 46 *schliesst die hss. der gruppe Y (wo §* 212 84*ste herrschaft heisst) aus.*

Ob aus 46 *oder irgend einer anderen, etwa auch einer der erhaltenen hss., der von anderer hand des* 16. *jh. zum anfang des §* 286 *notierte titel (s. s. XVII,* 39) *stammt, steht dahin.*

Die hs. 47. *Dieselbe ganz junge hand, die in hs.* 10 *die s. XVII citierte bibliothekarische notiz, dass* 10 *'zweytes exemplar' sei, geschrieben hat, notiert die eben dort angeführte parallele zu* 436, *s.* 223, 8. *Ist sie dem 'ersten' exemplar entnommen, so war das eine hs. der den wortlaut D in dieser weise ändernden gruppe H, aber keine der mir bekannten.*

Die hs. 48. *Marx Sittichs von Wolkenstein 'altes buch', das er neben hs.* 22 *bei der herstellung von hs.* 23 *benützte, ist schon oben (s. CLX f.) in der gruppe L, und zwar zwischen V und W eingeordnet.*

Die hs. 49. *Das exemplar, das der besitzer von* 21 *von herrn Hans Ulrich v. Starhemberg entlehnte, um eine lücke von* 21 *auszufüllen (*76*c bis* 79, *s.* 35, 9 — *es wurde aus* 49 *aber noch bis ende von §* 79 *abgeschrieben —), wird dadurch, dass es die gruppenlesart L* 78, *s.* 34, 32 *(s. s. CXXIII,* 38) *teilt, als angehöriger von L erwiesen.*

Innerhalb L stellt es sich durch 79, *s.* 35, 12 an weib und an man] ohn Erben Er ohn weib und Sie ohne mann 49 *und T zur gruppe T (vgl.* an erben 19).

Im übrigen zeigt 49 *nähere übereinstimmung mit charakteren teils von* 27, *teils von* 28.

Mit 28 *stimmt* 49: 77, *s.* 34, 24 ober] annder 49. 28 *(auch* 19): 77*e* Meynin] Meynni 28, Meyinni 49; *am schluss von §* 78, *vor setzung der 'summa', fügt* 49 *ein:* volget hinnach des Lanndes schilt unnd wappen, *ähnlich folgt in* 28 *auf die 'summa':* Hienach volgt des Landes Schildt undt Wappen. *Die notiz geht auf das landeswappen Saptans (§* 78); 49 *bringt dieses selbst aber nicht sofort — wie zu erwarten wäre, wenn es selbständig den zusatz eingefügt hätte —, sondern erst, nachdem es den titel von §* 79 *geschrieben hatte: es fand ihn also wohl schon in seiner vorlage.*

Mit 27 *stimmt* 49: 77*d* ze Österreich des halben Lannds.

Diese lesarten bestätigen die verwandtschaft mit T, gestatten aber sonst nur die vermutung, dass text 49 *der hs.* 28 *näher stand, als der hs.* 27.

Von speziellen charakteren von 49 *ist aus dem kleinen erhaltenen stück nicht viel zu nennen — zum grössten teil flüchtigkeitsfehler:* 76, *s.* 34, 18 nicht noch; 78, *s.* 34, 31 helm] schilde; *ebenda z.* 33 starb' *zweimal; ausser dem auch in* 27. 28 *überlieferten bild von Saptans (§* 78) *landeswappen bringt* 49 *auf der kehrseite des ergänzenden blattes auch das erbwappen der Menna (§* 79), *während das wappenbild, für das* 28 *nach Sap-*

tans landeswappen raum ausspart, erst auf § 84 sich bezieht, wo Rettans erbwappen wie in 27 gegenstand des bildes werden sollte (vgl. unten s. CCIX, 5 ff.).

Die hs. 50. *Die aufzählung der landesnamen (aus § 40) — der einzige für uns in betracht kommende inhalt aus dieser hs. — ist eingeleitet durch* Item daz sind dye nam dye Österreych gehabt hat. An dem anfang.

An abweichenden namenformen bietet sie Samas, Tantanio *(wie* 14. 18. 21 *u. a.)*, Mattamans, ffennaw. *Der name* Aurata *fehlt.* Corrodancia *steht vor, statt nach* Rarasma. *Zu* ffila *ist zugesetzt:* III^{c}XXX Jar, *zu* Corrodancia: regnavit III^{c}XXXI Jar, *zu* Rarasma: regnavit II^{c}XV Jar.

Keine dieser eigentümlichkeiten erlaubt einordnung in eine bestimmte klasse, auch nicht die form ffila, *denn wenn auch* Filan *in D stand, so weichen einzelne hss. aus D doch in die normalform* fila *aus.*

Die eintragung der namen geschah, da die hs. Wienerischen ursprungs ist (sie enthält das Wiener Stadtrecht, und auf bl. 132^r *einige annalistische Wiener lokalnotizen aus den jahren* 1450—60), *wahrscheinlich nach einer in Niederösterreich befindlichen vorlage.*

Die hs. 51. *Über die zugehörigkeit dieser vom kompilator der Flores chronicarum Austriae gesehenen handschrift s. unten III B* 5. *Das dort genannte merkmal verweist sie in die gruppe H.*

Die hs. [52]. *Mit hilfe dieser hs. hat Boeheim (vgl. s. LVIII) die bilder der Wiener-Neustädter Wappenwand (s. über sie unten VI) zu bestimmen gesucht. Die angaben, die er aus ihr bringt, sind daher ganz vorwiegend namen. Gerade dieses material ist aber recht unzuverlässig, — sachlich, weil eine anzahl von wappen des Neustädter denkmals unrichtig bestimmt werden, formell, weil, sei es bei der lesung der hs., sei es bei dem druck zahlreiche fehler unterliefen, denn namenformen wie* Ladewapta *für* Judeisapta *(das ein anderes mal in der richtigen form erscheint),* Rina *für* Poyna § 51, Slanim *für* Schlammyn § 82^c [Slamin *D*], Salyena *für* Salymna § 104 *usw. sind in der überlieferung sonst unerhört und in hohem grad verdächtig.*

Man erkennt, dass Kuppitsch' hs. zu D gehörte (vgl. u. a. die formen Pannans, Mittanans, Fannawe, Filan § 40, Lyma 58^a, Sanlim [*wol verdruckt für* Saulim] 83^e, Rolant 90^c). *Aus den namenformen sonst nähere bestimmung ihres textes zu treffen, ist ziemlich aussichtslos, weil die abweichungen von der norm, die sich da finden, nach recht verschiedenen richtungen weisen.*

Mehr lehren Boeheims angaben über die wappenbilder der handschrift: sie habe ihrer dreizehn besessen: es sind genau diejenigen, die uns hs. 16 *heute bietet: zu den landeswappen* 1) *Abrahams* § 42, 2) *Nonas'* 60, 3) *Mangais' (Magaizz wie D)* 66, 4) *Saptans* 78, 5) *zum erbwappen Rettans (Rectans)* 84, *dann wieder zu den landeswappen* 6) *Rolans (Rolands)* 91, 7) *Jannats (Jannets)* 99, 8) *Salanatas* 105, 9) *Sand Ammans* 149, 10) *Albrechts* 156, 11) *Ludwigs* 157, 12) *Johanns* 158, 13) *zum bindenschild* 227. *Diese wappenreihe, speziell das vorhandensein des bildes zu Rettans erbwappen, die auslassung des landeswappens Mantons* § 85 *ist für gruppe M kennzeichnend (s. unten s. CCVII,* 17). *In dieser gruppe fehlt der hs.* 16 *das bild zum landeswappen Johanns* § 150, *und zwar sekundär, durch verlust eines blattes. Eben dasselbe wappenbild fehlte auch in Kuppitsch' hs.: Boeheim teilt a. a. o. s.* 52 *mit, dass 'im manuscripte ein blatt ausgerissen war', und er kann dasjenige wappen der Wiener Neustädter Wappenwand (in seiner benennung G IV, s.* 49*), das Johanns landeswappen* § 150 *darstellt, aus der handschrift nicht nachweisen — so wird denn die vermutung nahegelegt,*

dass das in ihr fehlende blatt den text und das bild zu § 150 enthielt; die lücke in Kuppitsch' hs. entsprach denn, scheint es, der lücke, die heute in hs. 16 vorliegt (s. zu 149[1]), und die wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass die hs., die Boeheim sah, die heutige Berliner hs. 16 ist. Aus den namenformen sei dazu angeführt, dass sie, wie heute hs. 16, im § 88 Saula für Saneta, § 42 Auratim las. —

Das schema der in III A, s. LXXIII bis hierher, untersuchten überlieferung s. unten am ende der Einleitung.

62. Die wappenbilder.

Schon die vorstehende textgeschichte hat mehrmals anlass gehabt, von den wappenbildern her den weg sich weisen zu lassen oder bei ihnen unterstützung ihrer argumente zu suchen. Noch ist aber der zusammenfassende und vergleichende überblick über den bestand an bildern in unserer überlieferung zu gewinnen.

Der erfinder der fabelherrschaften hat ihre träger durch wappen, die er ihnen gab, individualisiert: die regelmässigkeit dieser beigaben ist anzeichen der bedeutung, die der verfasser ihnen beilegte; und dass die leser der Chronik hierin ihm folgten, beweist die illustrierung seiner wappenbeschreibungen durch wappenbilder, mit denen die handschriften ausgestattet wurden. Für die kunstgeschichtlichen und heraldischen fragen, die an sie sich knüpfen, fehlt mir die zuständigkeit: die folgenden erörterungen beschränken sich auf einige beschreibende beobachtungen allgemeinster art, durch die ich vornehmlich den heraldiker einladen möchte, von seinen gesichtspunkten aus das, was ich unter V über den erfinder der fabelreihe vermute, zu beurteilen und zu ergänzen, und gehen näher dann auf das charakteristische verhalten der aus der textvergleichung erschlossenen handschriftengruppen in illustrierung der wappenbeschreibungen ein.

An den wappenbeschreibungen fällt das überwiegen der gemeinen wappenbilder über die heroldsbilder auf: von diesen erscheint im schilde nur der strich über eck, der strich über twerch, der strich durchlengs ab (oder durch ab nach der lenge), das kreuz, und der schrancke (§ 97. 103), wenn ich das wort richtig als 'sparren' deute. Den gestukchten schilt Abrahams § 41, durchlanges ab vierezehen stukch, siben weis und siben swarcz, verstehe ich als von silber und schwarz 13 mal gespaltenen schild. Einmal erscheint ein heroldsbild auch im helmkleinod, § 68: ain gestukcht flügel mit zwelift stukchen über ekk weiz und swarcz (ein halber von silber und schwarz 11 mal schräg geteilter flug).

Selten ist das helmkleinod der schildfigur gleich und auch dann immer durch die farben oder ausserdem durch eine einzelheit unterschieden. Die helmkleinode sind ausserordentlich mannigfaltig.

Zwischen farben und metallen wird insoferne nicht unterschieden, als häufig farbe auf farbe, metall auf metall steht. Das ist auch noch bei den wappen der christlichen fürsten der fall.

Bestimmte absicht der blasonierung ist nur bei den landeswappen zu erkennen, insoferne hier der adler auffallend häufig (im schild 5 mal, auf dem helm 7 mal), der drache (auf dem helm) ausschliesslich (3 mal) vorkommt, endlich — bei den christlichen — dreimal hintereinander die figur des kleinods mit der des schildes wenigstens ihrer gattung nach übereinstimmt, landeswappen nr. 12. 13. 14. (Dieselbe erscheinung in den drei christlichen erbwappen § 160. 161. 162). Absicht ist gewiss auch, dass Mangais und Rettan den schild ihres erbwappens in das neue landeswappen, jener mit veränderten, dieser mit den gleichen farben § 66 und 84, hinübernehmen. Manton das kleinod aus seines vaters erbwappen mit gleichen farben auf den helm des neuen landeswappens setzt § 85. —

Dass die überlieferung des ältesten textes (A) noch keine spur von wappenbildern zeigt, wird auf dem unfertigen zustand der vorlage von Ω (vgl. oben s. LXXV, 16 und unten abschn. IV. V) beruhen.

Sie traten erst im zweige B auf, und zwar wurden zuerst bilder zu den 'landeswappen' gemalt. Von solchen beschreibt der text fünfzehn an zahl: 1) zu Abraham § 42, 2) Nonas 60, 3) Mangais 66, 4) Saptan 78, 5) Rettan 84, 6) Manton 85, 7) Rolan 91, 8) Jannat 99, 9) Salanata 105, 10) St. Amman 149, 11) Johanns 150, 12) Albrecht 156, 13) Ludweig 157, 14) Johanns 158, 15) Leopold (der bindenschild) 227. Ich nenne diese reihe im folgenden die ursprüngliche oder die normalreihe.

In dieser zahl und ordnung bietet die bilder C: von seinen ausläufern ist 3 ohne bilder, aber durch die hss. 2. 4. 5, welche sie haben, und 6, welche den raum für sie ausspart, werden sie auch für C gesichert. Die volle reihe der 15 ist in hs. 4 und 5 erhalten, in diesen hss. ist auch die ausführung am sorgfältigsten und reichsten. Alle wappen sind in 4 und 5 von rechteckigen rahmen umgeben und innerhalb derselben auf gold oder farbigem, gemustertem grund gemalt. In 4 haben fast alle rahmen an den nicht in den text hineinreichenden ecken ornamente. Die schilde sind halbrunde und nach rechts oder (seltener) links geneigt. Die helme sind geschlossene. In 5 richtet sich die stellung der schildfigur, des helmes und kleinods jedesmal nach der neigung des schildes, in 4 bloss die des helmes und kleinods, die schildfigur schaut auch bei linksgeneigtem schilde immer nach rechts (in heraldischem sinne). Die wappenmalereien in 4 und 5 sind auch in der stilisierung der helmdecken, zuweilen selbst in der musterung des rahmengrundes verwandt. Zur bemalung der helmdecken wurden entweder bloss farben, oder metalle — ohne beschränkung auf das futter — und farben verwendet. In hs. 2 sind die bilder 11—14 durch blattverlust verloren. Hs. 6 hat den raum für die bilder 1. 2. 4—14 und den bindenschild ausgespart, den für bild 3 auszusparen, wurde vom schreiber 6 versäumt.

Auch D brachte nur bilder für die landeswappen, das lehrt — bei allen den einzelnen gruppen eigentümlichen abweichungen — der bilderbestand in H und in den älteren abzweigungen von I. Doch ist für die bilder aus D-hss. kennzeichnend, dass in ihnen der textfehler D 84^d (auslassung der änderung des schildes am landeswappen unter Rettan) sich spiegelt: es fehlt in D das 5te landeswappen, und die ähnlichkeiten zwischen den in den §§ 84 und 85 beschriebenen wappen, im verein mit der aus B stammenden tradition eines landeswappenbildes für § 84 hat mehrfache verwirrung an diesem platz der reihe veranlasst.

In D bleiben ausser betracht die hss. 17. 24. 29. 40 die weder bilder bringen, noch raum für sie aussparten.

Gruppe H in D ging auch in den ansetzungen der landeswappen ihren eigenen weg; text H setzt an und beschreibt landeswappen 1) bei Abraham § 42, 2) Laptan 46, 3) Nonas 60, 4) Mangais 66, 5) Saptan 78, 6) Laptan 81, 7) Rantanaiz 83, 8) Raban 88, 9) Natan 93, 10) Jannat 99, 11) Salanata 105, 12) St. Amman 149, 13) Johanns 150, 14) Albrecht 156, 15) Ludweig 157, 16) Johanns 158, 17) bindenschild 227 (in H 225). Es übernimmt also die nrr. 1—4 und 8—15 aus der ursprünglichen reihe und fügt ihnen fünf neue landeswappenträger (H nr. 2. 6—9) ein. Über die anlässe dieser veränderungen s. oben s. CIII f.

Im ganzen hatte H also 17 landeswappen sammt bildern. Hs. 7 hat die räume dafür ausgespart ohne die bilder auszuführen.

In H^1 hat 8 die bilder der H-reihe 1—13. 15. 16 (14 und 17 fehlt) und als sein sechzehntes — vielleicht nur um die zahl der vorgeschichtlichen wappenbilder voll zu machen — das wappen der angeheirateten Elsbet des § 161. H^2 hingegen überliefert

gut den echten bestand der H-wappen: hs. 9 hat die oben verzeichnete H-reihe der 17 bilder, nur ist als nr. 12 nicht Ammans landeswappen sondern sein erbwappen gemalt. Neben wappen nr. 2 (bl. 16ʳ) ist eine rote nelke. Hs. 10 hat durchaus die typische H-reihe, 17 wappenbilder. Sie stehen in figuralen einzelheiten näher bei hs. 8 als bei 9. In hs. 10 sind helmzierde und schild der wappen nr. 7 und 11 (Rantanaiz, Salanata) in getrennten bildern gemalt.

Für die bilder der gruppe K ist ihr oberster ausläufer 11 leider fast ganz unergiebig: die hs. hat keine bilder und hat auch nur für ein einziges — das erste landeswappen des textes 11 (vgl. 30ʳ) — zwischen § 77 und 78, also offenbar Saptans wappenverkehrung, raum ausgespart. Immerhin genügt dieser sachverhalt, um für das vorhandensein von bildern in der vorlage von 11 zu zeugen.

12 *hat keine bilder, aber raum für* 13 *landeswappen, und zwar nr.* 1—3. 6—15 *der normalreihe. Es fehlt nr.* 5 *(Rettan), aber auch nr.* 4 *(Saptan).*

Für 13 *sagt uns Pez nichts über bilder.*

Dass die 77 *bilder von hs.* 14 *nicht aus der vorlage stammen, wird unten s. CCXI, 19 gezeigt.*

In der gruppe M haben hs. 15 *und* 16 *bilder, in* 17 *fehlen sie, auch ist in* 17 *nicht raum für sie ausgespart. Aber das zeugnis* 15 *und* 16 *genügt für schlüsse auf M. Hs.* 15 *hat dreizehn bilder von landeswappen, darunter die nrr. der norm* 1—4. 7—14*: zwischen dem* 4. *und* 7. *der norm steht in hs.* 15 *(als fünftes) das e r b w a p p e n Rettans* § 84 *und es gilt in hs.* 15 *als landeswappen Mantons (das fehlt). Der helm, aus dem im ersten bild (§ 42) die goldene adlersbrust wächst, ist in hs.* 15 *gekrönt. Die ausführung der bilder ist sorgfältig und steht in der zeichnung denen von hs.* 4 *und* 5 *noch nahe. — Hs.* 16 *hat heute* 13 *bilder, die landeswappen* 1—4. 7—10. 12—15 *der norm, ausserdem — als sein* 5ᵗᵉˢ *— das erbwappen Rettans* § 84*, das wie in hs.* 15 *als landeswappen Mantons gilt. Ein bild aber, das* 11ᵗᵉ *der norm, das heute der handschrift fehlt, wird ursprünglich vorhanden gewesen und erst mit dem blatte, das an jener stelle ausfiel (vgl. zu 149[1]), verloren sein. Die bilder in* 16 *erweisen sich nicht bloss durch die ersetzung von Mantons landeswappen, sondern auch durch die krönung des helmes im ersten wappen als mit hs.* 15 *nächstverwandt. Von diesen beiden merkmalen wird sich das erste auch in gruppe P wiederfinden: charakteristisch für M bleibt denn das zweite. Ausserdem stehen auch figural die bilder von* 15 *und* 16 *einander zunächst. — Vom landeswappen Ludweigs* § 157 *ist in* 16 *der schild durch beschädigung des papiers verloren.*

Alle drei hss. der gruppe P enthalten wappenbilder: in allen dreien vertritt wie in M das erbwappen Rettans § 84 *den wappenwechsel bei Manton* § 85*, die zahl der landeswappen ist also um* 1 *weniger als in der norm, in allen dreien sitzt bei dem erbwappen Rettans der helm mit seinem abzeichen nicht unmittelbar auf dem schilde, sondern steht etwas höher und ist von einem laufenden knaben getragen: diese figurale eigentümlichkeit kennzeichnet die gruppe P. — Hs.* 18 *hat heute noch* 13 *bilder, das erste landeswappen der norm (§ 42) ist mit den blättern, die heute der hs. in der* 2. *lage fehlen (s. s. XXIX, 5) ausgefallen; ursprünglich waren es also* 14. *— Alle* 14 *bilder von P sind in hs.* 19 *erhalten. Die figurale verwandtschaft mit* 18 *ist gross. Das landeswappen Johanns* § 158 *ist auf eingelegtem blatte, dabei wurden dem adler im schild beide flügel weiss bemalt, gegen die am kopfe des blattes stehende vorschrift und gegen den text* 19. *— Hs.* 20 *hat nur* 13 *bilder, weil das erste landeswappen fehlt. Auch hier ist trotz der jugend der hs. die figurale verwandtschaft mit* 18. 19 *noch deutlich: in einzelheiten (z. b. dass der eine fuss des laufenden knaben in Rettans erbwappen* § 84 *in* 20 *wie in* 18 *auf die schilddecke tritt) steht* 20 *näher bei* 18 *als bei* 19*, dürfte in diesen punkten also zusammen mit* 18 *für R gegen* 19 *zeugnis geben. Der bindenschild*

ist irrtümlich zwischen Johanns' § 150 und Albrechts § 156 landeswappen gestellt, wobei Hager überdies fälschlich auf die 68. herrschaft seines textes verweist. In Rolands landeswappen § 91 ist — gegen text 20 — der lindwurm weiss bemalt.

Die ersetzung des (5. und) 6. wappens der norm durch das erbwappen Rettans, auch figurale verwandtschaften, binden die bilder in P an die in M und lassen gleiche zahl und auswahl der 'landeswappen' auch für N vermuten. Wenn in Q zunächst hs. 21, aber auch S zwar nicht das landeswappen Rettans, aber sein erbwappen § 84 und das landeswappen Mantons § 85 kennen, so wird diese äussere rückkehr zur vollen zahl der 'landeswappen' neuerung von Q sein. — Hs. 21 zählt 16 bilder: die 15 landeswappen (darunter natürlich nicht das landes-, sondern das erbwappen Rettans § 84!) und, abnorm, das erbwappen Meunas § 79, das als 5tes eingetragen ist: es steht auf dem eingefügten blatt 33 (aber von der hand, die die übrigen bilder angefertigt hat).

In dem anderen zweige von Q — der gruppe S — tritt innerhalb K selbständig eine erscheinung auf, die wir — wieder selbständig — auch in L finden werden: die abbildung der landeswappen genügt nicht mehr, sämmtliche im text beschriebene wappen, also auch die der angeheirateten frauen und männer, sollen ihr bild erhalten. Aus der vergleichung von 22 und 25 ergibt sich, dass S alle landeswappen (natürlich mit ausnahme desjenigen Rettans § 84) und die übrigen wappen, mit ausnahme des erbwappens Heinrichs § 153 (wo schon der text S lücke hatte), enthält, in summe 85 wappenbilder. In S schon fehlte zum bilde Sanna § 56 der weisse strich im schild (hier hat auch der text S lücke); zu Menna 79 war das männlein bärtig gezeichnet; zu Rolan 91 haften die zwei kronen mit den stirnreifen aneinander (die untere gestürzt); zu Albrecht 156 ist der adler ganz gelb (im text 22 fehlt die nennung der farbe weiss, hs. 25 hat: gelen); Osanna 162 hat auf dem helm einen gekrönten adler, weil text S durch abspringen die nennung des schildes auslässt, daher mit einer guld. chron zum helmadler zieht; das bild des schildes dazu ist nach muster des schildes Margaretas § 160 erfunden. Der aufe § 88 wurde in S in bild und text affe, der schrancke ist immer als bank gezeichnet.

Den 85 wappenbildern von S gegenüber hat hs. 22 im ganzen 83 wappen, es fehlen ihr durch ausfall eines blattes die wappen Sannas § 91 und Remars § 92. Ursprünglich war also die zahl voll. In ihrem 24. wappen zu Laptan § 68 hat hs. 22 in der scheibe nichts (wol weil der text S ein dem maler unverständliches einen guldinen kămen statt ain g. chron las); in nr. 52 zu Samanna § 99 ist der schild rot, statt schwarz, wie er auch dem text 22 nach sein sollte. — Hs. 25 hat im ganzen 82 wappenbilder; es fehlen die wappen Lennas § 60 (weil kein platz dafür war, die lücke wurde bemerkt und angemerkt, aber nicht ergänzt), Laptans § 68 und der bindenschild, dieser sekundär, weil an der stelle, wo man ihn erwartet, hs. 25 blattverlust erlitten hat. Von den eigentümlichkeiten der bilder sei genannt: erbwappen Mangais § 66, schild grün, statt weiss; Menna § 79, schild weiss, dabei anweisung: rótt; Samaym § 89, durch brüche des papiers sehr beschädigt, schild grau statt rot, dabei anweisung: rótt; Remar § 92, schild grau, dabei anweisung: rott, der strich über ekk (schräg) weiss, anweisung: grüen: Enna § 96, der vogel als amselen bezeichnet, dabei am rande anweisung: tuben: die glocke ist weiss, anweisung: guldin: Ursula § 153, helmzier undeutlich: ein flügel? ein vogel?; Johanns § 158 helmadler weiss, statt gold. Auf bl. 37', das Signas § 103 wappen enthält, ist noch ein schreitender knappe (schildhalter?) in hoftracht gemalt, blumenkranz auf dem haupt, fahne in der hand, in der fahne ein weisser kopf, und neben Annas wappen § 150 ist eine gekrönte jungfrau in faltigem grünen gewand.

Hs. 23, die kopie aus 22, bringt alle wappen von 22 und ergänzt nach anderer vorlage, s. oben s. CLIX f., die zwei zu § 91 und 92 in 22 fehlenden. Alle 83 aus hs. 22 entnommenen bilder stehen in hs. 23 beisammen, s. oben s. XXXV.

Hs. 24, die kopie aus 23, hat die legenden der wappenbilder an den rand geschrieben und nummeriert, die bilder aber nicht mehr angefertigt.

Hs. 26, die kopie aus 25, hat keine bilder, aber freien raum für sie, in zahl und grösse der räume nach hs. 25 sich richtend, s. s. CLXV, 33, CLXVI, 8.

In der gruppe L zeigt die älteste linie T die volle zahl der 15 landeswappen; an stelle von Rettans landeswappen § 84 steht natürlich das erbwappen. Zahl wie auswahl war in T daher wie in Q. Ob auch L so wie T hatte, bleibt ungewiss, weil die gruppe V einen besonderen typus entwickelt, ist aber wahrscheinlich, da die wappenreihe in T die einfachste veränderung der normalreihe ist, sobald der text einmal die wappenverkehrung unter Rettan § 84 verloren hatte und die volle zahl doch erreicht werden sollte: es wurde Rettans erbwappen und Mantons landeswappen gemalt. Die hs. 27 enthielt die 15 bilder von T, durch blattverlust ist heute das zweite (Nonas § 60) verloren. — Hs. 28 ist ohne bilder, zeigt aber den raum für 14 landeswappen ausgespart; platz für Jannat § 99 zu lassen, wurde übersehen.

In der gruppe V hat hs. 29 weder bilder noch bildräume, hs. 30 aber beides, doch sind nur die bildräume stammeigen. Es sind ihrer 17, zunächst für die 14 landeswappen der klasse D und für Rettans erbwappen § 84; ausserdem ist raum innerhalb der §§ 152 und 153 für Osannas und Heinrichs erbwappen gelassen: die aufnahme dieser zwei erbwappen — die nirgends mit landeswappen konkurrieren, wie etwa in § 84 das erbwappen Rettans — ist für 30, beziehungsweise V, aber auch für W charakteristisch, denn wir begegnen ihr dort wieder, demnach für U.

Hs. 30 enthält ausser diesen räumen für wappenbilder auch 28 ausgeführte bilder zur Chronik, die nicht im texte, sondern auf einer ihm vorgeschobenen lage stehen. Sie sind in zwei gruppen und einem einzelbild so gereiht, dass die zeile der bilder über zwei einander gegenüberliegende seiten läuft. Die erste gruppe (auf bl. 2^v und 3^r, 3^v und 4^r) enthält die landeswappen nr. 1—4, 6—14 der normalreihe, und an der 5. stelle das erbwappen Rettans (also die reihe T ohne bindenschild), jedes mit dem jeweiligen landesnamen bezeichnet. In der zweiten gruppe (bl. 4^v—6) stehen nur erbwappen von angeheirateten fürsten, und zwar die wappen Tantons § 61, Mantans 63, Mangais' 66, Laptans 68, Salants 80, Laptans 81, Almantans 82, Rattans 86, Remars 92, Rabans 95, Saptans 97, Rolants 98 und 107 — zusammen 13. Vereinzelt folgt auf diese (bl. 6^v) noch ein wappen, bezeichnet als das Susannas § 41. Auf die bilder folgt auf bl. 7, 8 ein text, der die wappen der zweiten gruppe durch einen auszug aus der Chronik erläutert, in der reihenfolge, wie voran die bilder stehen, nur dass Salants, Laptans, Almantans (§ 80—82) wappen erst nach dem Rabans (§ 95) besprochen werden.

Alle diese eigentümlichkeiten — anordnung, auswahl der bilder, die legenden wie die erläuterungen — weisen von der vorlage der hs. 30, ja überhaupt von einem exemplar der Chronik weg auf das Österreichische wappenbuch (Wpb., hs. des k. u. k. haus-, hof- und staatsarchivs, s. darüber unten abschn. VI). Die einteilung in die zwei gruppen stammt von dorther, auch dort tragen die wappen der ersten den oder die landesnamen als legende; den wappen der zweiten ist die nummer der betreffenden herrschaft beigegeben: diese nummern stimmen nicht zum text 30 sondern zu den nummern im Wpb. Bei Laptans wappen § 68 fehlt hier wie dort im schild die goldene krone. Der erläuternde text in hs. 30 ist den bildlegenden im Wpb. nächst verwandt: bei Raban § 95 wird der abnorme nur noch im Wpb. überlieferte begräbnisort zu Tullen *genannt, Saptans gattin § 97 heisst wie im Wpb.* Rappta*; dass im erläuternden text die oben bemerkte verschiebung der noten zu Salant Laptan Almantan eingetreten ist, erklärt sich unmittelbar aus einer räumlichen anordnung der bilder, wie das Wpb. sie hat (und 30 nachahmt): die wappen sind im Wpb. über die ganze breite zweier aufgeschlagener seiten gemalt, so dass man*

von den drei auf einer verso-seite gemalten wappen zu den nächsten drei, auf der gegenüberliegenden recto-seite in gleicher linie gemalten zu gehen hat: der schreiber der erläuterungen in 30 ging aber von Mantan Mangais Laptan der seite 3^v *des Wpb. auf die darunterstehende bilderreihe Rattan, Remar, Raban, statt auf die (bl. 4) gegenüberliegende Salant, Laptan, Almantan, und so trat die verschiebung ein. Ausser den bildern zur Chronik enthält hs. 30 noch einige fremde wappen (bl.* 1^v *und* 2^r*:* Fridericus imperator dux Austrie, Leonora imperatrix de regno Bortugalie, Hungaria, Bohemia, Alt Österreich, New Osterreich, Alt Wyenn, New Wyenn, Newstat*: bl.* 5^v*:* Alt Römisch kaysertum, Römisch kaysertum, Römisch reych*): auch diese standen zum teil in gleicher anordnung im Wpb. und stammen von dort her. Ihnen hat auf bl. 2 Schrat sein eigenes wappenbild zufügen lassen, mit der legende* der Schraten wappen.

Das Wappenbuch trägt Friedrichs III. monogramm und die jahreszahl 1448*: nach* 1452 *(vgl. Gottlieb, Die Ambraser handschriften I.* 24*) wurde das wappen Portugals, d. i. Eleonorens, der gattin Friedrichs, eingetragen. Im jahre* 1457 *aber schreibt Schrat seinen eigentumsvermerk (s. oben s. XLII) in die hs.* 30*: zwischen* 1452 *und* 1457 *liess er denn die bilder malen.*

Für die gruppe W ist kennzeichnend, dass sie aus der von U überlieferten reihe das erbwappen Rettans (§ 84) weglässt. W enthielt die landeswappen 1—4, 6—15 *der norm, ferner an ihrem ort die erbwappen Osannas §* 152 *und Heinrichs §* 153.

So blieb es auch in X: denn hs. 31 *hat* 16 *räume für eben diese bilder ausgespart: von den bildern selbst ist nicht mehr ausgeführt als der bindenschild in schwarzer federzeichnung. Und hs.* 32 *hat alle bilder der zahl und anordnung W, mit ausnahme des ersten (Abraham §* 42*), das schon in seiner unmittelbaren vorlage *32 (s. s. CLXXXV) gefehlt hat.*

Auch Y^1 *und* Y^2 *trug den typus W, demnach auch Y.*

Denn in Y^1 *hat hs.* 33 *zwar nicht die bilder selbst, aber* 17 *für sie ausgesparte räume: eben diejenigen, die hs.* 31 *zeigte, und dazu — als eigentum von hs.* 33 *— einen raum für das erbwappen Ursulas §* 159. *Für* Y^2 *muss hs.* 40 *ausser acht bleiben, da es weder bilder noch bildräume hat;* 38 *und* 39 *haben räume ausgespart: deren lage lehrt, dass in* Y^2 *Rettans erbwappen fehlte, Osannas und Heinrichs erbwappen (§* 152. 153*) aber vorhanden waren. Hs.* 38 *hat die* 16 *räume, die hs.* 31 *bietet, hs.* 39 *nur* 15, *weil ihm Heinrichs erbwappen §* 153 *fehlt: ob diese lücke der hs.* 39 *eigentümlich ist oder schon in A war, bleibt offen, da hs.* 40 *hierüber nichts aussagt. In zahl und anordnung der wappen unterscheidet sich* Y^2 *denn nicht von* Y^1*, X und W. Bemerkenswert ist aber, dass in* 38 *und* 39 *freier raum auch nach §* 164 *(mit dem die fabelreihe schliesst) ausgespart ist, schwerlich für ein wappen, wahrscheinlich für eine überschrift. In hs.* 39 *hat eine jüngere hand in* 11 *von den* 15 *wappenräumen die entsprechenden bilder in federzeichnung eingetragen und hat auch in jenen nach §* 164 *ausgesparten raum, den sie für einen wappenraum hielt, ihr zwölftes wappen, das Margaretas §* 163, *gezeichnet.*

Eignen weg innerhalb dieser ziemlich einheitlichen bildüberlieferung W ging die gruppe Z. Sie versah sämmtliche im text beschriebene wappen mit bildern, die landeswappen (immer mit ausnahme von Rettans landeswappen § 84*) wie die übrigen, und kam so auf* 86 *wappenbilder. Sie sind gut bezeugt, da von den vier gliedern der gruppe Z die hss.* 34. 36. 37 *die bilder aufweisen,* 35 *die räume dafür ausgespart hat. Die illustrierung in Z geschah unabhängig von der in S, die ja auch auf alle wappenbeschreibungen sich erstreckt, aber das erbwappen Heinrichs §* 153 *(s. s. CCVIII,* 18*) entbehrt und figural von der in Z sich mehrfach so unterscheidet, dass ableitung der einen reihe aus der anderen ausgeschlossen wird. Als typischer beleg dafür sei nur genannt, dass Abrahams erbwappen §* 41 *auf dem helm in S ein springendes ross, in Z ein*

menschenhaupt mit reichem haupt-, bart- und lippenhaar (risenhaubt, rüssenhaupt) zeigt. Vgl. auch die oben s. CCVIII, 20 verzeichneten eigentümlichkeiten von S. Von besonderheiten der bilder in den hss. der gruppe Z führe ich folgendes an: was tarant ist, wird nicht verstanden und bei Rama § 46 u. s. gar nicht eingezeichnet, ähnlich der starche bei Sanna 56; Laptan § 68 hat auf dem helm nicht einen 'gestückten flügel' sondern einen 'gestückten vogel'; bei Malan § 72, wo auch der text verderbt ist, falsche schildfarben; bei Saptan § 97 ist (gegen den text, der normal) der schild ganz weiss; Signa § 103 fehlt der schrankche im schild, der schild ist weiss; bei Otto § 154 ist auf dem helm ein drache (statt 'kranichs'); bei Margareta 160, Elsbet 161 hat der adler auf dem helm weisse flügel. Über die stellen der bilder s. s. XLIX. L. LI.

Im besonderen hat die hs. 34 85 wappenbilder — Margaretas erbwappen § 163 fehlt; die hss. 36 und 37 haben jedes die volle zahl von 86 bildern. Die zahl der freigelassenen räume in der bilderlosen hs. 35 kann nicht bestimmt werden, da die hauptmenge der wappen, wie in 34. 36. 37. auf den breiten freigelassenen rand gezeichnet werden sollte. Hs. 36 und 37 haben gemeinsam die verwechslung der farben in Mantons landeswappen § 85: 'schwarzer schild mit weissem querstrich' (d. i. silberner balken in schwarz). Die figurale ähnlichkeit der bilder in 34 und jener in 36. 37 ist auffallend, noch stärker ist sie aber zwischen 36 und 37 und kennzeichnet mit deren nähere verwandtschaft.

Mit dem typus Z ist auch die bilderreihe in hs. 14 verwandt: sie zeigt nicht die 14gliedrige D-reihe der landeswappen, die man nach analogie von hs. 12 und M X auf dieser stufe der gruppe K erwartet, sondern hs. 14 will wie S und Z die bilder aller beschriebenen wappen bringen. 77 bilder sind zustande gekommen (über deren verteilung in der hs. s. oben s. XXIII), es fehlen die wappen 1) Zawans § 55, 2) Manguis' landeswappen 66, 3) Lannas 74, 4) Rabans 95, 5) Ennas 96, 6) Saptans 97, 7) Rolants 98, 8) Salmes 156, 9) Margaretas 160 — der schreiber der legenden, die anfangs den bildern beigegeben wurden, bemerkte und notierte das fehlen von 1—3 (nicht der übrigen, weil er mit seinen beigaben nur bis zu Almantan § 82 gelangte).

Die bilder wurden ohne rücksicht auf text 14 eingetragen: im wappenbild Sinnas § 67 z. b., wo der text den einen flügel grau nennt, ist er vom maler richtig grün gemalt; im bilde von Jannats landeswappen 99 ist der schild normal, obwol text 14 ihn gar nicht beschreibt. Dagegen sind spezielle übereinstimmungen mit Z nachweisbar: auch 14 versteht das wort tarant nicht, während aber Z den platz dafür leer lässt, zeichnet 14 dort einen drachen (z. b. bei Rama § 46); der vogel auf dem helm Laptans § 68 Z erscheint 14 als pfau; der kranich Ottos § 154 wie in Z als drache; Sanna § 51 hat auf dem helm nur 1 rote rose Z und 14.

Von eigentümlichkeiten der bilder in 14 sei genannt: die figur in Sinnas schild § 48 ist eine goldene krone; § 99 der knopf in Samannas wappen ist nicht golden sondern weiss, der in Sympnas wappen § 106 rot. die jungfrau auf dem helm in Elsbets wappen § 154 ist von grün und weiss gespalten; in Synnas wappen § 49 ist der stein im ringe grün, daneben wird bemerkt: soll roth und ein Rubin sein.

Ob Z selbst oder eine verlorene vorlage von Z oder ein verlorner ausläufer aus Z bei anfertigung der bilder in 14 zur hand war, ist nicht auszumachen.

Durch die ältesten bilderreihen zieht sich ein gemeinsamer fehler: der elbis im erbwappen Rettans § 84, landeswappen Mantons 85 wird als hirsch und zwar nach der zeichnung des geweihs zu urteilen als damhirsch verstanden und abgebildet, so in C. M. P. 21. T. W; erst in H (wo Raban § 88 die helmzier Mantons erhält) und S als schwan. Und die gestürzten kronen im 7. landeswappen § 91 sind in allen handschriften, die die alte reihe der landeswappen bringen, aufrecht, nicht gestürzt. Auch daraus dürfen wir

vermuten, dass der autor selbst mit der illustrierung seiner wappentexte nichts mehr zu tun hatte.

Wiederum sämmtliche wappen sollten in der mischklasse Σa illustriert werden, und in allen ihren vier zeugen sind bilder vorhanden, sorgfältig und systematisch ausgeführt nur in den werken Gundelfingens und Grünenbergs, angelegt, doch in der ausführung mangelhaft und unvollständig in den hss. 41 *und* 42. *Gundelfingens Historia austriaca bildet die wappen ab, lässt die beschreibung fast immer weg und verweist mit* cuius hec arma *(oder ähnlich) auf das bild, das der maler freilich nicht immer dorthin gemalt hat, wohin es gehört. Einige bilder fehlen (z. b. das landeswappen des Nonas* § 60, *erbwappen Salaims* § 78), *einige sind verändert (wie das Synnaus* § 62: *ein schild in grünem felde, Annas* § 150: *rotes springendes pferd in weissem felde, Annas* § 155: *weisser pfeil in schwarzem felde).*

Für den durch hs. 41. 42 *und Grünenberg vertretenen ausläufer Σ bezeugen hs.* 41 *und Grünenberg die absicht, die illustrierung auch auf die der fabelreihe angefügten Habsburger zu erstrecken: sie ist bei Grünenberg durchgeführt, sein Wappenbuch (in dem unter VI genannten exemplar des k. u. k. staatsarchivs) enthält heute noch* 190 *kolorierte wappen (von denen* 22 *durch papierverlust mehr oder minder beschädigt sind).*

In hs. 41 *sollten alle im text* § 41—164 *beschriebenen wappen, des landes, der herrscher, männer wie frauen, ja selbst wappen von solchen, die unverändert ein bereits beschriebenes und abgebildetes wappen weiterführten, illustriert werden:* 150 *bilder waren dafür geplant. Zu dem zweck liess* 1) *der schreiber zuerst den raum für das bild frei, trug dann den namen des inhabers als unterschrift des zu zeichnenden wappens ein: vom zeichner wurde* 2) *zunächst in der regel der umriss des schildes und helmes mit der feder eingezeichnet, hierauf fand* 3) *eintragung und kolorierung der abzeichen statt. Den zweiten akt hat der zeichner nicht ganz durchgeführt: drei bilder auf bl.* 14′, 16r, 17′ *sind ohne umriss, und vier unterschriften (zu unveränderten, sich wiederholenden wappen) sind mit zeichnung gar nicht versehen worden; im dritten ist er überhaupt nicht weit gekommen: von den* 143 *wappenumrissen sind nur in* 13 *die abzeichen ganz, in* 25 *teilweise, in den übrigen* 105 *gar nicht gemacht. Die* 34 *letzten umrisse — zu den wappen der christlichen zeit, von St. Amman ab — haben andere form als die vorhergehenden (nur das* 107. *wappen — Rolants* § 107 *— zeigte ihn bereits) — das weist nicht auf neuen zeichner, sondern soll die christlichen herren charakterisieren.*

In hs. 42 *sollten die beschriebenen (nicht wie in* 41 *auch die sich wiederholenden) wappen abgebildet werden und der schreiber liess im texte raum für sie, benannte sie durch eine überschrift und nummerierte sie. Die bilder wurden aber nirgends in die freien räume eingezeichnet, sondern sie sollten am schluss des textes auf den bll.* 114′—151 *(der handschriftlichen zählung — in wirklichkeit liegen zwischen diesen ziffern* 46 *blätter, da mehrere ungezählt blieben —) vereinigt werden. Der zeichner ist aber nicht weit über mehr oder minder ausgeführte skizzierung der wappen hinausgelangt. Es sind überhaupt nur zu personen, die zwischen den* §§ 51—149 *genannt werden, zeichnungen vorhanden, und auch in dieser strecke sind nicht alle berücksichtigt. Die anordnung der vorhandenen bilder ist ganz willkürlich: die reihe beginnt mit wappen zu den* §§ 72. 74 *und schliesst mit solchen zu* §§ 60. 63: *Sanna* § 51 *auf bl.* 147′ *ist die älteste, Helena* § 149 *auf bl.* 136′ *die jüngste wappenträgerin. Ganz ausgeführt sind nur die wappen Malans* § 72 *(bl.* 114′*), Mennas* § 79 *(bl.* 117′*), Rolans landeswappen* § 91 *(bl.* 138′, *dasselbe bild auf bl.* 125′ *ist in der bemalung unfertig); die übrigen* 50 *bilder sind nicht fertig oder überhaupt erst begonnen. Auf sonst leeren blättern finden sich dreimal mit blei geschriebene anweisungen, die zweimal wie es scheint nummern von 'herrschaften' enthalten.*

Trotz der unfertigkeit von 41 *und* 42 *erkennt man noch, dass auch der bilderbestand charaktere des mischtextes Σa trug: er enthielt einerseits das in D fehlende landeswappen Rettans* § 84, *anderseits das in* 1. *C fehlende erbwappen* § 156. *An eigentümlichkeiten der reihe Σa sei noch die änderung des lilienbüschels in Rabans wappen* § 95 *in einen* raigerpusch 41 *und Grünenberg, in drei goldene ähren (oder aaronstäbe?) bei Gundelfingen, der rote balken in schwarzem feld in Sattans wappen* § 108 41, *Gundelf., Grünenb. genannt; für die engere gemeinschaft* 41. 42. *Grünenb. zeugt die armbrust auf dem helm in Mangais' erbwappen* § 66, *der kranich (zwei kraniche Grünenb.) im schild von Saptans erbwappen* § 97, *die auffassung der eicheln in Nannayms wappen* § 43 *als 'schellen'.*

Vom Österreichischen wappenbuch, das von hs. 30 *benützt wurde, zeigt sich Σa unabhängig: jenes kennt nicht Rettans landeswappen* § 84, *hat in Sannas wappen* § 69 *den stieglitz im schilde, hat Nannaym* § 43 *die 'eicheln' als vögel, u. a. Aber berührungen sind vorhanden: die scheibe in Sinnas schild* § 67 *ist rot, und — vor allem — die helmzier in Abrahams erbwappen* § 41 *ist ein menschenhaupt — wol das 'riesenhaupt', das auch Z zeigt — ob durch kreuzung oder weiter zurückliegende verwandtschaft?*

B. Verhältnis der handschriften der anonymen bearbeitungen der Chronik.

Deutsche texte wie H und hs. 20 *werden hier nicht mehr genannt: sie sind gewiss bearbeitungen, aber modernisieren nur, verbreitern oder kürzen, und gehen über den inhalt der Chronik nicht hinaus. Im folgenden werden vielmehr selbständige werke und werkchen oder ansätze zu solchen untersucht, die entweder neben dem aus der Chronik entlehnten eigengut bringen, oder die Chronik ins lateinische übertragen — mögen die letzteren innerhalb des inhalts der Chronik bleiben oder neues dazu bringen.*

In diesem rahmen ist vorerst auf die mischgruppe Σ hinzuweisen, deren ausläufer 41 *und* 42 *durch die anfügung der Habsburger-genealogie (erhalten in* 41, *zufällig fehlend in* 42) *und andere beigaben zweifellos anonyme bearbeitungen der hier in betracht kommenden art zu nennen sind: ihre textverhältnisse sind oben III A* 58 *im anschluss an die erörterung von Σa, ihrer grundlage, behandelt, die hinwieder als eine bearbeitung von der art der texte H,* 20 *anzusehen ist.*

1. *Der erste lateinische auszug.*

Über seine handschriften s. oben s. LVIII ff. Die in hs. 1 *bl.* 98ʳ *enthaltenen (oben s. LIX abgedruckten) lateinischen noten kennzeichnen sich sofort teils als übersetzung teils als auszug von stellen der Chronik. Ein gesichtspunkt der auswahl ist nicht zu erkennen, ja, es ist nicht einmal die reihenfolge, die die abschnitte in der vorlage haben, gewahrt. So ist es nicht möglich zu entscheiden, ob wir in den noten reste einer grösseren arbeit oder zufällig aus dem inhalt der Chronik herausgenommene stellen vor uns haben. Der titel '1er lat. auszug', den ich ihnen gebe, möge dementsprechend verstanden werden.*

Die abweichungen der noten vom texte der Chronik erklären sich fast alle aus lesarten der klasse H: der übersetzer und exzerptor hatte denn einen text H vor sich: 189, *s.* 80, 10 *statt* Tiberium Constantinum *bloss* Tiberium, *mit H; ebenda z.* 16 Spolett Spolait *H und auszug:* 188, *s.* 79, 24 und — fusses, *und z.* 27 Alquin — chünste *fehlt H und auszug; z.* 28 Der chünig — Paris *ist wie in H ans ende des* § *gestellt;* § 201, *s.* 87, 6 *fügt der auszug zur nennung des Böhmenkönigs* tanquam superiori eorum — *reflex des zusatzes in H* der under in ain obman ist; *die einschiebung der heirat kaiser Heinrichs und Katharinas in* § 392 *ist wieder nach H. Für zuweisung der vom bearbeiter be-*

nützten hs. II an eine der gruppen innerhalb II, oder gar für ihre identifizierung mit einer der erhaltenen hss. II ist kein anhaltspunkt vorhanden.

Selbständig geht der auszug nur 189, *s.* 80, 20 *vor, wo er zur nennung Ottos die (dem* § 198, *s.* 84, 17 *entnommene) jahreszahl* 933 *zufügt, ferner* § 392, *s.* 194, 14, *wo aus* in dem andern jar *(ebenda)* in primo anno (factus est Rome Cesar) *erschlossen wird, und in allem, was Heinrichs von Luxemburg tod folgt: war er bis dahin in der hauptsache übersetzer, so wird er jetzt exzerptor, der stücke aus* §§ 394. 395. 396. 408 *zusammenzieht.*

Die restchen einer parallelüberlieferung in hs. 2 *nr.* 2 *tragen bereits die zeichen jüngerer entstellung des textes an sich. Aus dem wenigen ist näheres über das verhältnis zu* 1 *nicht zu erschliessen. Aber der umstand, dass* 2 *wie* 1 *auch den zweiten lat. auszug enthält und dieser mit dem entsprechenden texte* 1 *durch ein mittelglied auf gemeinsame quelle zurückgeht (s. u.), lässt immerhin vermuten, dass auf demselben wege die reste des ersten lat. auszugs nach* 2 *gelangt sein werden; und ihre textgestalt in* 2 *widerspricht dieser vermutung nicht.*

2. *Der zweite lateinische auszug.*

Über seine handschriften s. oben s. LVIII ff. Sein bearbeiter hat eine aufzählung der fürsten Österreichs im auge, er entnimmt der Chronik daher fast nur das, was diesem seinem zwecke dient: so werden zunächst die fabelherrscher § 41—99. 103—108. 148—164 *exzerpiert: dann die* §§ 205—13. 224—29. 236. 245. 246. 249—252. 260—63. 266. 269. 273. 276—78. 280—87. 289—291. 293. 296. 298—300. 321. 328. 375. 376. 379. 370 *(s.* 178, 23—26; *s.* 179, 5 *f.).* 394. 392. 371 *(s.* 180, 2*).* 372 *(s.* 180, 10. 14. 18*).* 398. 399. 411—16. 418—24. 434 *(s.* 221, 38 *f.).* 431. 436 *bald ausführlicher, bald nur mit berücksichtigung weniger einzelheiten. Darauf folgt noch eine fortsetzung, die die regentenreihe von Albrecht IV. und Wilhelm bis zu Albrecht V., Siegmund (von Tirol), Ladislaus und Friedrich III. fortführt und mit der eroberung Konstantinopels durch die Türken schliesst. Das jahr* 1453 *ist das jüngste datum. Von nicht speziell österreichischen angelegenheiten ist nur wenig aufgenommen.*

Dasselbe lateinische exzerpt benützt Veit Arnpecks Österreichische chronik (Pez I, 1174—79*), in genauem anschluss für den inhalt der* §§ 41—99. 103—108. 148—164, *also die fabelherrscher, später nur gelegentlich (bei anekdotenartigen berichten,* § 207—11. 213. 225—227, *aber auch sonst* § 251 [*Pez sp.* 1219, 31]. 263 [1222, 21] *u. ö. darauf zurückgreifend: dieser text (v) ist denn zur untersuchung der überlieferung dieser bearbeitung heranzuziehen. Dass nicht Arnpeck selbst der bearbeiter war, ist von vornherein dadurch wahrscheinlich, dass unser exzerpt auf den gesammtumfang der Chronik von den herrschaften sich erstreckt, während Arnpeck vom letzten fabelherrscher ab vorwiegend anderen quellen folgt, wird vollends sicher durch das verhältnis der texte* 1. 2. *v unter einander. Die wörtliche aufnahme jenes stückes in sein werk erklärt Arnpeck selbst (sp.* 1179 *C) durch die bemerkung:* Haec de vetustissimis huius terrae rectoribus, in quibus gestis nihil mihi variare licuit propter vetustatem, ne aliis locum detrahendi præberem.

Unser lateinischer auszug ist aber zum teil auch in den archetyp der Flores chronicarum Austriae übergegangen. Die untersuchung der hss. dieses werkes kann erst später gebracht werden. Ihr ergebnis muss hier vorweggenommen und der text der Flores insoweit herangezogen werden, als er die geschichte des lateinischen auszugs beleuchtet. Da er in keinerlei abhängigkeitsverhältnis von den zeugen 1. 2. *v steht, braucht er erst einzugreifen, wann dieser letzteren gegenseitiges verhältnis festgestellt ist.*

Hs. 2 und r sind, 1 gegenüber, durch gemeinsame fehler verbunden: 43, *s.* 26, 30 (*Pez sp.* 1174, 42) Aratim 1] Auratim 2. *r*; 43, *s.* 27, 5 (1174, 45) filium scilicet laptan] filium; 51, *s.* 29, 1 (1174, 54) Pinan] Pinian; 61[d] (1175, 44) Romer] Remior; 64, *s.* 31, 22 (1175, 50) fuit dux] fuit; 69, *s.* 32, 29 (1176, 8) Lanan] Laman; 79, *s.* 35, 5 (1176, 38) 57 annis et duxit comitissam de pennaw in Mittanans et sunt sepulti] 57 annis sepulti sunt; 81, *s.* 35, 31 (1176, 46) Altmantan] Alemanton 2, Alemanno *r*; 86, *s.* 37, 10 (1176, 65) 39] 34; 89, *s.* 37, 31 (1177, 9) Samaym] Sannaym; 95, *s.* 39, 12 (1177, 24 *f.*) niderthalb Nussdorff] n. N. das nun Heiligenstat haisset *H* infra Nusdorf in loco qui iam vocatur in sancta civitate 1] infra N. in loco qui iam (*fehlt r*) vocatur in sancto loco vel in sancta civitate 2. *r*; 96, *s.* 39, 17 (1177, 27) Enna] Eyma; 103, *s.* 41, 16 *f.* (1177, 40) compulsus et coactus a paganis ab Hungarie (!) abnegavit fidem] c. et c. a paganis Hungaria abn. f.; § 148 *anfang* (1178, 3) Post Christi nativitatem 384 annis Romani quendam nobilem comitem instituerunt 1 (*nach H*)] Postea Romani instit. quendam nob. com. 2, Romani quend. nob. com. . . . instit. *r*; 152, *s.* 63, 21 (1178, 42) Osannam] Susannam, *ebenso* 162, *s.* 66, 17 (1179, 27).

Diesen lesarten gemäss ist ein dem texte 1 *paralleler text Y anzunehmen, aus dem* 2 *und r stammen.*

Lesarten, die auf nähere verwandtschaft von 1 *und* 2 *hinwiesen, sind ganz selten:* 60, *s.* 30, 23 (1175, 39) *haben* 1. 2 *den offenbaren schreibfehler* dux in Ancz (*für* dux in Pannans); 83, *s.* 36, 16 (1176, 53) *schreiben beide* Ranatais (*nachdem sie früher richtig* Rantanais *gehabt hatten*); 152, *s.* 63, 24 (1178, 43) *lassen sie* qui obierunt ante patrem *weg. In allen drei fällen ist der fehler von* 1. 2 *aus der gemeinsamen quelle von* 1. 2. *r* (*X*) *abzuleiten: im ersten und zweiten konnte r leicht das richtige konjizieren, bei dem dritten handelt es sich um eine auslassung: dass diese lücke, die man ohne kenntnis des deutschen grundtextes überhaupt kaum erkennt, in r ergänzt ist, kann nicht auf benutzung eines zweiten von Y oder X verschiedenen textes zurückgeführt werden, sondern lässt vermuten, dass die ergänzung schon in X, und zwar als randnote stand und als solche auch nach Y ging.*

Ebenso wird der einzige nennenswerte 1 *und r gemeinsame fehler, die auslassung von* 156, *s.* 65, 3 (1179, 4) Reliquerunt duos filios Fridericum et Ludovicum *zu erklären sein.*

Anders sind zusätze r in den auf die fabelherrschaften folgenden partien zu beurteilen; so der zusatz zu 213, *s.* 93, 9 *in r* (1205, 11): terram supra Anisum et Crembs 1, t. s. Krembs et Anasum 2] t. s. Anasum et Stain et Crembs *r*; *denn zu dieser anekdote vom pelzrock merkt Arnpeck ausdrücklich an, dass er sie aus verschiedenen quellen kenne:* in latino et vulgari . . repperi *sagt er: man mag dabei auch auf die lesart* 213, *s.* 92, 28 *verweisen* lüxein chürsen] lüxeine (luxeny 2) kürsen 1. 2, Cretzen alß Luxine kürsen *r* (1205, 2) (*für* Cretzen *lese man* örtzen, *wie der Deutsche auszug hat*). *Und die abweichungen von* 1. 2 *in der anekdote von der erwerbung des neuen wappens* § 225 *ff.* (1203 *C f.*) *gehen ebenfalls auf die deutliche kontaminierung zweier quellen zurück* (*der wortlaut ist aus den Tab. Claustron. und unserem auszug zusammengestellt*). *Vgl. auch das unten III B* 4 *über die berührungen Arnpecks mit dem Deutschen auszug gesagte. Wenn aber in der anekdote vom ehebruch* 211, *s.* 91, 17 *f.* (1185, 50) cum magna effusione sanguinis *r und ebenda z.* 32 *f.* (1185, 54) cum 12 vexillis *r in* 1. 2 *fehlt, so ist hier die wahrscheinlichkeit, dass echte stellen von X in r erhalten sind, grösser, und ihr vorhandensein in r, ihr fehlen in* 1. 2 *wird so zu erklären sein wie der oben besprochene gleiche fall* 152, *s.* 63, 24.

2 *und r sind innerhalb Y von einander unabhängig.*

r tastet in der fabelreihe nur wenig den durch die übereinstimmung mit 1 *erkennbaren text Y, beziehungsweise X an: durch missverständnis, lesefehler* § 46 (1174, 51) Reliquerunt autem filiam que duxit Ungarum Aminad 1. 2 *(nach H)*] Reliq. autem filium Aminad qui duxit Hungaram *r*; 60^k (1175, 39) infra] in; 61, *s.* 31, 1 (1175, 43) hinder] under *H*] infra 1. 2] in *r*; 65^g (1175, 56) Magais] Magair; 69, *s.* 32, 33 (1176, 9) a. portam mediampnis] a. p. mediam Pins; 71^a (1176, 13) 54 45 1. 2 *(nach H)*] 47; 81, *s.* 35, 30 (1176, 44) 15] 17; 84, *s.* 36, 26 (1176, 59) 45] 47; 98^e (1177, 33) Jannet Tanner; 104, *s.* 42, 7 (1177, 48) 51] 5; *durch auslassungen:* 94^c (1177, 22 *f.*) ducem Bohemie Baban] ducem Bohemiae; 107, *s.* 42, 31 (1177, 59) habuit uxorem ducissam bohemie antequam venisset in ducatum] h. ux. duc. Boh.; 108, *s.* 43, 9 (1177, 63) in Neunburga in loco ubi nunc monasterium est situm *(nach H)*] in Neuburg; *durch umstellungen wie* 87, *s.* 37, 13 *ff.* (1177, 3 *f.*) Attolon (Attalon 2) filius eorum successit 57 annis et habuit uxorem ducissam Bohemie] Attalon f. eorum duxit ducissam Hungariae *(!)* et successit 57 annis, *u. s.*; *durch stilistische änderung wie* 106, *s.* 42, 25 *f.* (1177, 55) princeps ad quem iure hereditario pertineret ducatus] pr. qui jure hæreditario succederet in ducatu, *u. s. Anders wird es durch heranziehung anderer quellen in den späteren partien.*

Viel stärker weicht 2 *von seiner vorlage ab: durch lesefehler, missverständnis: bei der summierung der jahre Abrahams und seiner frau* § 42 (1174, 38) 59 1. *r (mit H)*] 50 2; 59, *s.* 30, 10 (1175, 33) Ancz] Aincz; 65, *s.* 31, 31 (1175, 53) 38] 36; 153, *s.* 64, 4 (1178, 52) 30] 7; *auslassungen: es fehlt* 43^d (1174, 43) Mannaym; 81, *s.* 35, 26 (1176, 43) et vocavit eam; 99, *s.* 40, 20 (1177, 38) Iudaeorum; § 163 (1179, 29–31) Horum — Wienne *durch abspringen; durch konjekturen:* 41, *s.* 25, 16 *f.* comite Sathan Alligenarum (Alligenorum *r*) 1. *r*] com. S. alienigena; *ebenda z.* 8 *und* 16 *f.* (1174, 22) a domino suo comite Sathan Allig. trans mare in terra admiracionis venit in terram . .] a s. d. com. S. alienig. ex terra amir. trans mare venit in terram . .; 42, *s.* 26, 6 (1174, 24) longe antea] non longe antea; *durch stilistische änderungen (die zuweilen auch den sinn entstellen):* 103, *s.* 41, 18 (1177, 43) Et nominavit se Mantan paganus dux Corrodancie] Et dux Corod. nom. se Mantan; 152, *s.* 63, 25 (1178, 45) ut (quod *r*) nollet amplius dux vocari (voc. dux *r*)] quod amplius noluit vocari Albertus *(!)*; 210, *s.* 91, 8 (1185, 45) ad nupcias cuius invitatus Leopoldus postulatos a socero suo 200 a Reno habuit milites. Sic venit (vexit *r*) et prope Maurperg . . .] Leopoldus vocatus ad nuptias venit cum 200 militibus et prope Maurperg apud Rhenum . . .

Namentlich diese stilistischen änderungen häufen sich in den zu erzählender freiheit einladenden partien nach den fabelherrschaften; hier fehlt grösstenteils die kontrole an r; aber in den meisten fällen lässt sich der text 1 *schon durch seine genauere anlehnung an das deutsche original als der ursprüngliche, und die abweichungen von* 2 *als willkür erkennen.*

Aus diesen teilen seien noch angeführt: unachtsamkeiten wie 206, *s.* 89, 6 Albrecht] Albertum 1] Ernestum 2; 321, *s.* 152, 12 *f. lässt* 2 *das datum* anno 1283. *das zum krieg zwischen Aquileja und Venedig gehört, weg und bezieht auf dieses ereignis die unmittelbar folgende jahreszahl* 1296, *die zu Rudolfs I. tod* (§ 328, *s.* 155, 27 *nach H*) *gehört:* 372, *s.* 180, 15. 18 *werden Albrecht und Otto (söhne Albrechts I.) als kinder Leopolds aufgefasst;* 399, *s.* 199, 22 13. kl. aug.] XV. kls. aug.; *missverständnisse:* 225, *s.* 100, 10 *f.* ut calculo facto militaris quisque tribus obulis veniret *(auch r* 1204, 38, *dort aber durch das eingeschobene* colonus *als verderbte lesart einer contamination, vgl.* 225, *s.* 100, 11 pawr, *sich verratend)*] ut dimensio et spatium unius miliaris *(!)* vix tribus ob. compararetur; 289, *s.* 135, 6 *f.* Rudolfus pervenit ad Ottakarum, a quo maximis ictibus percussus de equo cecidit et statim a suis, qui sibi pro custodibus deputati sunt, levatus est super equum] Rodolfus pervenit ad Otak. qui Otakarus multis plagis graviter

vulneratus cecidit de equo, quem satellites ad eius custodiam deputati rursus super equum levarunt; *konjekturen:* 286, *s.* 133, 5 Tey] Teya 1 Teysam thunen 2; *ebenda z.* 8 Bresla] Branslavie] Bransvicie; 436, *s.* 222, 19 waisant dominus Turcorum] Wayasit Turchorum dom.; *die starke neigung zu variieren ist aus diesen belegen schon ersichtlich. sie ändert sehr häufig stilistisch und syntaktisch, besonders gern durch bau grösserer satzgefüge; man vergleiche* 213, *s.* 92, 29:

1. *(v.* 1205, 2*)*

Nuncius intellexit ein axeine. Sic cives Wienne nuncium, quod non bene intellexisset arguebant. Ille se tuens dixit se bene percepisse. Sic cum pelles bovine nimis graves essent, de vaccinis perfecerunt et nuncius apportavit. Visa re satis iratus fuit *usw.*

2

Nuncius vero intelligens ain oxeny kürsn, hec civibus Wienne referens, qui cum nuncium arguerent, quod minus recte intellexisset, nuncius vero se tuendo dixit, sane principis sui mentem intellexisse. Ob quod cives domino obedire cupientes, quamquam *(darüber* quia*)* pelles bovine nimis graves essent, ad iussum principis opus de vaccinis pellibus perfecerunt. Cumque nuncius Leopoldo *(! vgl. v)* duci vestem attulisset, Leopoldus re huiusmodi visa admodum iratus fuit *usw.*

Nicht bloss durch seine stellung in der überlieferung, sondern auch durch seine treue ist text 1 *der beste repräsentant der bearbeitung. Lesefehler, missverständnisse:* 56[a] *(*1175, 28*)* Rymmor 2. *v*] Ryminar 1: 92, *s.* 38, 26 *(*1177, 18*)* Nathan filius] N. filia. *ebenso wird* 103, *s.* 42, 1 *(*1177, 46*)* horum filia Mathan *geschrieben. vgl. auch* 207, *s.* 89, 12 *(*1185, 27*)* quidam fidicina, quem] quedam f., quam: 106, *s.* 42, 26 *(*1177, 56 *f.)* Romani quendam paganum ...] R. quidam p. ..: 155, *s.* 64, 27 *(*1178, 60*)* tres] 36 *(!)*: 227, *s.* 101, 15 manipulo pennarum carbonum *(statt* pavonum 2*)*; 286, *s.* 133, 9 Siras] Stras: *auslassungen:* 106, *s.* 42, 24 *(*1177, 53 *f.)* ze Wienn vor Chernertor *II*] Wienne ante portam Carinthianorum 2. *v*] ante p. Car. 1: 225, *s.* 100, 5 *(*1204, 34*)* gab] tradidit 2. donavit *v*] *fehlt* 1; § 372 *wird Albrechts I. fünfter sohn Albrecht ausgelassen. Sonst beobachte ich nur eine lesart, die wie absichtliche änderung aussieht:* 416, *s.* 210, 29 Schawnberg] schomberg 2] phannberg 1. — 157, *s.* 65, 10 *(*1179, 10*) hat* 1 *einen fehler, den es machte, wie es scheint zu verbessern gesucht:* alis in sursum porrectis] a. in s. (proiectis) *(so!)* alias porrectis. 152, *s.* 63, 27 *(*1178, 48*) schiebt es die nennung der regierungsdauer nach der des todes des herrschers, an anderer stelle hat es aber eine fehlerhaft eingereihte notiz selbst berichtigt: auf die erwähnung von Albrechts I. tod (§* 379*) folgt die aufzählung seiner söhne (nach §* 370 *ff.) An die nennung Friedrichs wird (vgl.* 370, *s.* 179, 6*) seine erwählung zum könig sammt der bemerkung, dass zwischen seiner und Albrechts I. regierung die fünfjährige Heinrichs von Luxemburg lag (nach §* 394*), gefügt: dann setzt sich die aufzählung der söhne Albrechts in derselben accusativischen rection, mit der sie begonnen war, ohne wiederholung des verbums fort. Text* 1 *bringt dann später, nachdem Albrechts II., seines sohnes Rudolf regierung, der tod Friedrichs, des bruders Rudolfs, erwähnt war, eine stelle mit* Hic Fridericus *beginnend, in der wieder von Friedrich dem Schönen und zwar ausführlicher als vorher (nach §* 394*) die rede ist: sie unterbricht den zusammenhang, der kopist merkte es und verwies sie durch randnoten an den früheren platz, wo zuerst Friedrich genannt war. Aber in die dortige konstruktion passt sie nicht, und wenn man sie unverändert nach dem abschluss des dort von Friedrich redenden satzes einfügte, würde durch ihre länge die folgende fortsetzung*

der aufzählung von Albrechts I. söhnen syntaktisch in der luft schweben. Die hs. 2 *hat das ausführlichere exzerpt aus* § 394 *gleich an dem orte, wohin es in hs.* 1 *durch die randnoten verwiesen ist, hat aber, um es dort einzufügen, den bau des satzes verändert und die weitere aufzählung der söhne Albrechts I. in neuem selbständigen satze fortgesetzt. (Arnpeck, der für diese ereignisse anderen quellen folgt, hat die stelle nicht).*

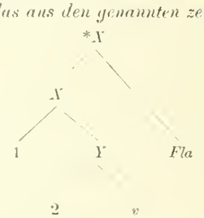
Dieser sachverhalt erklärt sich am besten so, dass 1 *das breitere exzerpt aus* § 394 *in seiner vorlage X als randnote vorfand und zunächst an falscher stelle in den zusammenhang fügte, dann die richtigstellung vornahm, während* 2 *die notiz (die auch in Y randnote war) sogleich unter änderung des satzbaues an der stelle, zu der sie angemerkt war, einfügte. Wir erinnern uns dabei der plusstellen von v, die uns ebenfalls auf randnoten in Y (und X) hindeuteten.*

1 *hat auch zum exzerpt aus* § 291 *(tod Ottokars von Böhmen) eine ergänzung:* Rudolfus postea dedit filiam suam Wenczeslao regi Bohemie, filio Ottakari; sic oblitus est occisionis patris sui erga Rudolfum *(= 293, s. 136, 34—37), und zwar als randnote; sie fehlt ganz in* 2. *Auch diese notiz wird in X randnote gewesen, von* 1 *als solche übernommen, von Y (oder* 2*) aber übergangen sein.*

Vorhandensein und inhalt solcher randnoten in X lässt auf eine den text X nach ihrer vorlage korrigierende hand schliessen. Fehler sind allerdings stehen geblieben: der übergang des auszugs aus § 211 *zu* § 212 *weist auf eine auslassung, denn an den schluss der erzählung vom zwist der brüder Leopold und Albrecht schliesst sich sofort:* Hic Leopoldus nominatus fuit probus, *was syntaktisch auf den vorhergehenden Leopold zu beziehen ist, sachlich aber — als übersetzung von* 212, *s.* 92, 2 *— vom nächsten herzog gilt: es wird also etwas wie* (Hic) Leopoldus reliquit filium nomine Leopoldum *ausgelassen sein. Anderes s. oben s.* CCXV, 22. *Die unergänzten wie die ergänzten auslassungen deuten auf abschrift.*

Das wird durch die Flores chronicarum Austriae (Fla) bestätigt. Dasjenige stück in ihnen, das die fabelherrscher behandelt, stammt aus unserem lateinischen auszug, wie später zu zeigen ist. Seine vergleichung lehrt, dass es weder mit 1, *noch mit *(*2 + *v), oder* 2 *und v einzeln, noch mit* 1. 2 *oder* 1. *v einen charakteristischen spezialfehler teilt, hingegen lesarten zeigt, die echt sein müssen, also in der abweichenden form von* 1. 2. *v einen fehler ihrer gemeinsamen vorlage X aufdecken: so fehlt bei Nonas (*§ 60*) in X die nennung der gattin, Fla aber hat:* accipiens uxorem cuiusdam *(lies* filiam cuiusdam*)* potentis in terra illa, *was durch den grundtext* 60, *s.* 30, 21 Er nam ain grefinn von L. in seinem land *als echt sich erweist; der name* § 62[1] *des gatten der 'Lanus' fehlt in X, er steht in Fla als* Mathan. *Fla stammt also nicht aus X sondern aus einem dahinter liegenden *X (über ein **X, das zwischen *X und Fla liegt, s. unten III B 5).*

Das bild der überlieferung, das aus den genannten zeugnissen sich ergibt, ist demnach:



*Für die erkenntnis der gestalt von *X ist Fla sonst unergiebig, weil sein verfasser, wie später gezeigt wird, diese seine vorlage stark entstellt.*

Die deutsche vorlage, die der verfasser des zweiten lateinischen auszugs bearbeitete, war eine hs. der gruppe II, sofort daran erkennbar, dass im exzerpt wie in H der

Laptan der '4. herrschaft' (§ 45) weggelassen wird, auf Laptan (II.) § 46 der II allein angehörige Aminad folgt, der die fünf herrscher der '6. — 10. herrschaft' vertritt (vgl. oben s. CIf.). Die charaktere von II treten auch sonst zu tage: ausser in den schon berührten lesarten (oben s. CCXV, 7) 95, s. 39, 12: 148 anfang: (oben s. CCXVI, 1) 61, s. 31, 1: 71[a]*; 108, s. 43, 9; § 42; (oben s. CCXVI, 11) 328, s. 155, 27; (oben s. CCXVII, 29) 106, s. 42, 24 — noch* 83, *s.* 36, 18 Da der selb fürst mit sambt seiner hawsfraun grossenn hoff und wannug gehabt het *(s. oben s. CXI, 17) II*] ubi tunc *(fehlt 2)* habebant (habebat 2) residentiam in curia; *änderung des landesnamens in Barasina erst bei § 93 wie in II (s. oben s. CIV); Masym § 94, die in II zwar genannt ist, aber keine regierungsjahre erhält, wird ganz übergangen; § 108 schluss, summierung wie in II, s. oben s. CIV nr. 3; 263, s. 120, 25 (1222, 29)* der chünig] mit drein chünigen *II*] tres reges (de Servia); 266, *s.* 122, 15 Ratisponam, *s. oben s. CVI, 3; 412, s. 208, 2 ff.* Deinde successit frater eius Federicus (Frid. 2) ad unum annum (ad u. a.] qui uno anno rexit 2) et mortuus est *(ähnlich Arnpeck* 1244, 10), *vgl. oben s. CVI, 19; 415[c]* 1374 *und* 431 1385, *vgl. oben s. CVI, 23. Nirgends sichere spur, dass der bearbeiter von dieser vorlage aus gruppe II zu einer anderen gegriffen hätte. Innerhalb II weist speziell auf II[1] oder II[2]* 156, *s.* 64, 35 mit zwain swarczen flügen 7 *(II)*] m. zw. sw. fl. aufgereckt *II[1] (und II[2])*] alis nigris in sursum protensis *auszug.*

Der verfasser hat bei der wiedergabe dessen, was er der Chronik entnahm, zwar nicht stilistisch, aber sachlich ziemliche sorgfalt angewendet. Selten hat er die vorlage missverstanden, oder etwas zugesetzt (zur nennung Leopolds 371, *s.* 180, 2: a quo pervenit stirps ducum Austrie modernorum 1, a quo moderna domus Austriae originem duxit 2, 418, *s.* 211, 22 *[Leopoldus]* crassus). *Die auswahl, die er aus dem stoffe II trifft, ist hingegen willkürlich, man sieht z. b. nicht ab, warum er gerade bei Aminad (II) nach § 46, Pynan und Liptan § 52. 53 (wo II sie nennt), Nero § 58, Thatan § 62, Mathan (unbenannt) § 63, Mannan § 67 usw. die begräbnisstätten weglässt; und wenn man auch verstehen mag, warum die wappen der jüdischen und heidnischen herrscher übergangen werden, so scheint es willkür, dass bei den christlichen fürsten das wappen bei Johannes § 150, Albrecht § 156, Ludwig § 157, Johannes § 158 erwähnt, bei Amman § 149 aber vernachlässigt wird.*

Er hat die fürstenreihe, von da, wo seine vorlage endigte, in folgender weise fortgeführt (ich gebe den text nach 1, *merke wo ich von* 1 *abweiche, seine lesart an, ausserdem die varianten von* 2):

Mortuo[a] Wilhelmo Arnestus[b] et Fridericus[c] fratres eius diviserunt terras: Arnesto cessit pars inferior, scilicet Stiria, Karinthia, Carniola[d], Friderico[e] pars superior, scilicet Atesis.

Arnestus duos reliquit filios, scilicet[f] Fridericum et Albertum. dux[g] autem Fridericus, frater Arnesti, reliquit unum[h] filium, scilicet Sigismundum. dux[i] Albertus vero, qui ultra mare iam[k] fuit, reliquit filium Albertum, ducem[l] Austrie. Cui cesar[m] Sigismundus filiam[n] suam dedit in uxorem. Hic[o] dux Albertus anno domini 1438 eligitur in regem Romanorum mortuo iam Sigismundo cesare. Anno[p] 1439[mo] in Hungaria[q] moritur. Post cuius mortem uxor eius peperit filium Ladislaum, regem Hungarie[q], Bohemie, ducem

a) M. itaque 2. b) A. — terras] eius fr. A. et Fr. inter se terras div. 2. c) federicus *so immer* 1. d) et C. 2. e) Fr. — At.] Friderico vero comitatus Tirolis 2. f) *fehlt* 2. g) dux — Arnesti] Fridericus vero Arnesti frater 2. h) un. f. sc.] *fehlt* 2. i) *fehlt* 2. k) iam f.] fuit *vor* ultra m. 2. l) *nach* Austr. 2. m) *nach* Sig. 2. n) f. — ux.] Elisabeth filiam s. in coniugem dedit 2 o) Hic — Moravie] Hic Alb. in regem Rom. elig. a. d. 1439 moritur in Hungaria. Quo defuncto uxor Elis. postumum genuit Lad. Hung. Bohem. regem, Austr. ducem etc. 2. p) scilicet anno 1. q) ung. 1.

Austrie, marchionem Moravie. Post mortem Alberti regis dux[a] Fridericus, filius Arnesti, eligitur in regem Romanorum. Hic anno 1451° coronatur in Cesarem et duxit filiam regis Portugalie, que secum Rome coronatur. Anno 1453° imperator Turcorum Constantinopolim devicit[b] et omnes christianos miserabiliter occidit aut ad fidem negandam compulit.

Das letzte datum, das das exzerpt nennt, ist also 1453. *Auch die von derselben hand geschriebene auf dem exzerpt beruhende genealogie, die in 1 unmittelbar darauf folgt (vgl. oben s. LIX, 45), nennt als letzten spross Friedrich III. Maximilian, sein sohn, und dessen sohn Philipp, sind wie die ziffern der todesjahre zu Friedrich III. und Siegmund von Tirol erst von jüngerer hand zugefügt. Maximilian wird* 1459 *geboren: zwischen* 1453 *und* 1459 *wird diese lateinische bearbeitung denn verfasst sein.*

Es fällt auf, dass im exzerpt von § 399 zur begräbnisstätte Albrechts II. und seiner frau (sunt sepulti in Gämnico quod fundaverunt) *zugesetzt wird:* sed frater eius Fridericus qui fuit imperator construxit (i. e. imp. ut supra edificari fecit 2) Maurbacum*: dass der bearbeiter hier aus seiner vorlage ausbog — und zwar nicht um den begräbnisort Friedrichs d. Schönen sondern nur um die stiftung Mauerbachs zu erwähnen, weist auf subjective assoziationen und lässt in ihm einen Karthäuser, vermutlich des klosters Mauerbach erraten. In dem ausführlicheren exzerpt aus § 394, das X, s. oben s. CCXVIII, 6, wahrscheinlich am rande nachtrug, ist — übrigens der vorlage gemäss (394, s. 197, 31 f.) — wieder von Mauerbach die rede, und im stammbaum 1 bl. 103 erhält der name Friedrichs eine legende, in der auch* construxit Maurbacum *enthalten ist, sowie sein bruder* Albertus *die legende:* Gemnicum.

Ist die vermutung richtig, dass wir es mit einem Karthäuserwerk zu tun haben, so ist es ein bindeglied zwischen dem älteren Fragmentum historicum de quatuor Albertis (Pez II, 382), das zu lebzeiten Albrechts IV. geschrieben wurde, und dem Chronicon Alberti II. (Pez II, 37), vom jahr 1525, *beide werke allerdings bedeutender als das unselbständige exzerpt, das zweite der beiden aber ebenfalls von der Chronik von den herrschaften beeinflusst.*

3. *Der dritte lateinische auszug.*

Über seine hs. s. oben s. LX. Der auszug ist kein originalkonzept, sondern eine abschrift, das lehrt deutlich die übersetzung von 226, *s.* 101, 8 *ff.* et coactus construere multas civitates. Et etiam ampliavit murum civitatis Wienne. Et post hoc liberatus, scilicet ennss, haynburck, novam civitatem, *in der* scilicet — civitatem *offenbar an falsche stelle geraten ist — es gehört nach* multas civitates, *war in der vorlage nachtrag und wurde vom kopisten falsch eingereiht. Ähnlich* 251, *s,* 114, 6 *f.* et duxit sororem Friderici in uxorem ducis Austrie (que sedit in haynburgk)*: man lese* . . Friderici ducis Austrie in ux. (que . . .).

Der auszug beginnt mit: In principio creavit deus celum et terram *(= 9, s. 4, 20 f.).* Secuntur generaciones hominum ab adam ad presentes. *Hierauf übersetzung von 13, s. 7, 12 ff.; 17, s. 10, 2 f. (wobei 5000 statt 1072 geschrieben wird); 20, s. 12, 15; 21, s. 12, 20 (wo 9042 statt 942 sich einschlich).*

Dann die reihe der fabelherrscher, jedoch sogleich mit § 73 einsetzend, in kurzem, ungleich gearbeitetem auszug:

a) dux — Portugalie] Frid. Arnesti Austrie ducis filius, electus Romanorum rex Aquisgrani coronatur a. d. 1441. Leonoram Portugalie regis filiam in coniugem duxit 2. b) dev. — compulit] expugnavit omnibus christianis inibi peremptis aut ad negandam fidem compulsis. *Hierauf noch, durch eine zeile spatium getrennt, ein bruchstück des ersten lateinischen auszugs (s. oben s. LX, 16 ff.) 2.*

Sanna dux in tantomo et peyman sequens dux frater illius ambo filii tanton rexerunt 61 annos. Sepultus ubi nunc stat claustrum newburgense *usw. bis* § 164 *eingeschlossen. Die papst- und kaiser-paragraphen blieben unberücksichtigt.*

Unter dem titel hic nota de patre arnesti *schliessen sich die folgenden herrscher (§ 205 ff.) in noch knapperer fassung, mit übergehung alles dessen, was nicht unmittelbar von österreichischen fürsten handelt, an und reichen bis Ottokar: dessen tod* § 291 *bildet den schluss:* Qui rudolfus cum suis interfecit ottakerum cum suo magno exercitu trans danubium in quodam campo in waydenpach. Et sepultus est in laa a. 1278 in die barbare.

Die deutsche vorlage des bearbeiters gehörte zur klasse D: denn mit D-lesarten stimmt überein 78, *s.* 34, 29 Mittanans: 89[c] vor werdertor zw wienn: 105[b] 51: 155[a] 50 1. *C*] 15 *D*] 16' 2 *(vom bearbeiter der 'summa' in D entnommen, die ebenso lautet); die lücke* 212[c].

Unter den untergruppen von D ist H als quelle ausgeschlossen, denn der auszug teilt keine der so charakteristischen eigentümlichkeiten von H. er steht daher auch den texten des ersten und zweiten lat. auszugs ferne. Auch W kann nicht vorlage gewesen sein, denn diese enthielt die §§ 1—39.

Sie ist vielmehr in K oder T. V zu suchen. Auf die zwei letztgenannten gruppen weist nichts kennzeichnendes, auf K aber die namenformen 81, *s.* 35, 34 Altmantan, 85[f] Rettan, *auf hs.* 11 *insbesondere* 150, *s.* 63, 3 32] 38 11. *ausz.;* 153, *s.* 64, 4 30] 31 11 *(in der 'summa'). ausz. (An der textstelle haben auch Y und Σ* 31, *aber verwandtschaft mit Y ist ausgeschlossen, mit Σ sonst durch nichts wahrscheinlich). Doch kann hs.* 11 *nicht selbst vorlage gewesen sein, schon weil die lücke von* 11 *in* 160[c] *im auszug nicht wiedererscheint.*

Die arbeit des exzerptors war flüchtig: 78[b] Salaim] Silayn; 78, *s.* 34, 31 die auch ain Jüdin was] que fuit una Judea et ducissa Salom, *d. h. hier wird der schon früher genannte name* (Silayn) *in anderer form und unnötig wiederholt:* 83[a] Ratanaym, *aber vorher* 82, *s.* 36, 9 *richtig* Rantanaiz: *in* § 87 *wird zu* et sepultus *die ortsangabe ausgelassen:* 95, *s.* 39, 13 *wird von den söhnen Babans (= Rabans) nur* lamet alias lennat *genannt, aber der übergangene Samet (darüber* Sennat *[für* Sannet*]) figuriert als nachfolger:* 96, *s.* 39, 20 oberthalb Nussdorff] prope superius nusdorff *(wol nach* 95, *s.* 39, 12, *wo* prope n. *geschrieben war); die namenänderung* Osterland *(übersetzt als* austria*) wird* 149, *s.* 62, 26 *auf Amann und Helena bezogen, die unterscheidung* Osterland, Österreich *(vgl.* § 149. 151*) wird nicht berücksichtigt: für beides* Austria: *die ziffern für die regierungsdauer werden bald aus dem text, bald aus den 'summen' genommen. usw.*

Wol bald nach der niederschrift dieser kopie nahm denn Georg Leb anlass sie zu verbessern: denn es ist wol seine hand, die am rande ergänzungen anbringt, vermutlich nach einer deutschen vorlage: zu Eberhart 152, *s.* 63, 27 *notiert er* von goez gnaden, *zu* 155, *s.* 64, 21 fecit austriam zw herczogstumb. *Die vorlage gehörte zu D: denn zu Johannes* § 150 *ist am rande ein kreuz gezeichnet, daneben* weis *— das deutet auf sein wappen* 150, *s.* 63, 1 *und zwar die lesart* 150[c], *wie D sie hatte. Innerhalb D deutet die note zum ersten angeführten fabelherrscher* Sanna: dy 33 herschafft istius provincie (et fuerunt pagani) *auf eine hs. aus K. Es war keine der erhaltenen: zu* § 83 Ratanaym *wird* larych *notiert — diese schreibung für* Larch *ist der überlieferung sonst fremd. Die anmerkung* Susanna *zur* Sanna § 85 *wird willkür sein, denn dieselbe namenform wird zur Sanna* 91, *s.* 38, 20 *notiert.*

Die hand, die zu 212, *s.* 92, 5 *bloss* Edificacio monasterii a scto leopoldo *aus dem text, wo* edificavit monasterium newburge *steht, herausschreibt, war nicht die Lebs, aber wie jener wortlaut zeigt, auch eines Klosterneuburgers.*

Es wäre nicht unmöglich, dass zu einer und derselben zeit der deutsche text, aus dem das original der lat. kopie in hs. 691 floss, und das original selbst im stifte sich befanden: denn die deutschen lesarten des adnotators weisen in dieselbe richtung, in der die deutsche vorlage des lateinischen auszugs zu suchen ist: er könnte die kopie des auszugs nach jener deutschen hs. ergänzt haben. Sie war weder hs. 8 noch 21 der Chronik, die heute noch im stifte sind.

Die frage, ob seine lateinischen noten selbständige übersetzung aus dem deutschen oder kopien aus dem lat. auszug, den er im text abschrieb, sind, wird sich zu gunsten der ersteren möglichkeit beantworten, weil Leb im letzteren falle zuerst seine lat. vorlage mehrfach verkürzt, dann wieder am rande ergänzt hätte.

Die summe der im dritten lateinischen auszug vorliegenden überlieferungen hat textlich nur interesse, insoferne sie auf einen oder zwei verlorene deutsche texte der Chronik hinweist, und historisch, nur insoferne sie von fortdauernder nachwirkung des werkes zeugnis gibt.

4. Der deutsche auszug.

Aus den 7 hss. des deutschen auszugs aus der Chronik (s. oben s. LX), die mir bekannt geworden sind, lässt sich nur sehr unsicher die geschichte seiner überlieferung erschliessen: zwar ist in sechsen von den sieben eine im ganzen einheitliche textgestalt überliefert, aber es tauchen in ausläufern von gruppen, die durch sehr deutliche gemeinsame fehler zusammengeschlossen sind, bald häufiger, bald seltener lesarten auf, die allem anschein nach das ursprüngliche bieten, aber wollte man sie ausschliesslich nach abstammungs-gesichtspunkten auffassen, zu so vielen kreuzungsannahmen nötigen würden, dass an aufstellung eines stammbaums überhaupt nicht zu denken wäre: man wird zur voraussetzung gezwungen, dass in jüngeren ausläufern der überlieferung, sei es aus dem gedächtnis, sei es durch heranziehung der vollständigen Chronik, fehler der vorlagen verbessert worden sind.

Sicher allernächst verwandt sind die hss. 6. 7: das zeigte schon ihre beschreibung, das lehren auch die texte. Die übereinstimmung geht soweit, dass die frage, ob 7, die jüngere hs., nicht etwa direkt aus 6 geflossen sei, sich nahe legt.

Johannes Pauman hatte, als er 7 schrieb, 6 vor sich, denn zu § 394 wird in 7 am rand angemerkt: der streit zw ämphing nach chr. geburt MCCCXV, während 6 zur selben stelle am rande, mit derselben tinte, mit der dort der text geschrieben ist, der streit zw ämphing, darunter mit derselben blasseren tinte, die Pauman für 7 gebraucht, nach chr. geburdt M°.CCC°.XV° angemerkt wird: d. h. Pauman trug das mehr der randnote, die er in 7 aufnahm, zur selben zeit als er es dort schrieb, in seiner älteren kopie 6 nach. (Man bemerke auch, dass das d im worte geburdt 6 dieselbe spezielle form hat, die dem schreiber bei der niederschrift von 7 geläufig war; sie unterscheidet sich von der, die er in 6 verwendet hatte).

Solcher übereinstimmungen auch in rein graphischen dingen finden sich mehrere: gegen schluss, wo — über den inhalt der Chronik hinausgehend — 6. 7 von Albrecht V. reden und seine länder aufzählen, heisst es: was er ein herr zw: in 6 wie 7 steht zu dieser stelle am rande da, vor was verwiesen (die form des d entspricht in jeder der beiden hss. der in ihr speziell üblichen, die randnote wurde denn jedesmal gleich bei der anfertigung der hs. in jeder der beiden eingetragen).

Aber schon jene erstgenannte ergänzung einer randnote in 6 zur zeit als 7 geschrieben wurde, deutet darauf hin, dass Pauman, wenn er auch sein 6 verglich, die neue hs. nicht unmittelbar aus 6 abgeschrieben hat. Man bemerke ferner, dass er 397, s. 198, 6 das wort Phirt in 6 mit s ansetzt, dieses streicht, dann pshirt schreibt; in 7 dennoch wieder

spirt, *das er denn gewiss nicht aus* 6 *abschrieb. Die mehrzahl der identitaten zwischen* 6 *und* 7 *sind also aus der beidemale sorgfältig kopierten vorlage zu erklaren.*

Stilistisch erweiternde zusätze, verglichen mit den übrigen texten, sind nicht in 6, *und im allgemeinen auch nicht in* 7 *zu beobachten: nur in dem exzerpt aus* § 325 *schreibt* 7 also muest er tain das er nicht geren tet und im nicht fuegt, *während* 6 *mit dem grundtext des auszugs* a. m. er tain das im *(übergeschr.)* nicht fuegt *hat; da* 6 *konservativer ist als* 7, *so wird das mehr hier wol zusatz durch* 7 *sein.* —

Sicher ist ferner allernächste verwandtschaft von 4 *und* 5. *Und auch hier erhebt sich die frage: ist das jüngere* 5 *abschrift aus* 4, *oder beruhen die verwandtschaften auf gemeinsamer vorlage? Die antwort kann aber nur viel geringeren grad der wahrscheinlichkeit in anspruch nehmen als für* 7 *und* 6. *Der gedanke,* 5 *sei abschrift aus* 4, *kann sich auf textliche, orthographische ähnlichkeit und auf einige graphische erscheinungen stützen: zu* 347, *s.* 166, 30 zoch unezt an den Semaning] z. byß *(bis 5)* gon Semaning 4. 5, *merkt* 4 *am rande an:* Semaning est mons sic dictus *und* ist ein berg, 5: Ist ein berg; *zu* 349, *s.* 167, 25 *f.* swuern seinen eriben] sw. sin *dann spatium* 4, fronen sin *dann (an stelle des fehlenden wortes) doppelpunkt* 5. *Die lesarten ferner, in denen* 5 *von* 4 *abweicht, sind nirgends herstellungen des echten gegen fehler von* 4, *sondern teils fehler von* 5, *wie* 149, *s.* 62, 29 von Enns byß (g. d. Newstat) 4, von Scherding biß (g. d. N.) 5*:* 245, *s.* 111, 3 Meinharten] Wernhartn 5; 399, *s.* 199, 25 das (Chartuser kloster)] dry (Ch. kl.) 5, *oder auslassungen, oder lexikalische änderungen wie* (§ 290) beredt *für* unterredt, 206, *s.* 89, 3 feltschlacht *für* veldstreit, *oder einfache besserungsversuche* 377, *s.* 184, 21 den von Wirttenberg] den grafen ze W. 4 *(und andere hss.)*, d. gr. zu W., zu *korr. in* von; *in einem zusatz zu* § 394 Also muesten die herren . . die gefangen wurden, ir guet . . . ze lehen nemen] A. m. d. h. . . die gefangen müsten ir g. *usw.* 4, A. m. d. h. . . . die gef. warn müsten ir g. *usw.* 5.

Dennoch wäre die annahme, dass 4 *die vorlage besonders genau kopierte, so dass ihm kein fehler unterlief, den ein anderer ausläufer aus ebenderselben vorlage verriete, nicht unmöglich: und dafür, dass* 5 *nicht aus* 4, *sondern aus dieser vorlage abschrieb, spricht ein fehler wie* 40, *s.* 25, 6 Tormania 5, *der aus dem deutlichen* Cornnancia 4 *(durch die andern hss. bestätigte lesart!) nicht recht verständlich ist: dann wäre auch* 226, *s.* 101, 11 *das dunkle* und ander Ott *(nicht sicher lesbar)* stet 5 *(für* und ander stet 4) *doch ein beleg für eine besserung, die* 4 *an der vorlage vorgenommen. Endlich:* 4 *wie* 5 *sind von alemannischen schreibern geschrieben, ihre orthographie zeigt nur mehr spuren des ursprünglich bayrisch-österreichischen charakters des auszugs; wenn nun* 302, *s.* 141, 36 *hs.* 4 Valcknstein, 5 Valcknstain *schreibt, so versteht man nicht, wie der alem. schreiber von* 5, *wenn er aus* 4 *kopierte, das* -ei- *in* -ai- *zu verwandeln anlass fand: als kopie aus einer vorlage, die hier* -ai- *hatte, ist die schreibung* 5 *aber leicht begreiflich.*

Ich halte es daher für etwas sicherer 4 *und* 5 *als ausläufer einer gemeinsamen vorlage neben einander zu stellen. Ihre starke orthographische gleichheit zeugt dann dafür, dass auch diese vorlage schon alemannische umschreibung war, natürlich mit mehr spuren der sprache des originals als in* 4 *und* 5. —

Keine der übrigen hss. des auszugs zeigt mit einer anderen auch nur entfernt so entscheidende gemeinsame züge wie jene zwei paare. Die gleichheit des umfangs, die man sonst als charakteristisches merkmal ansehen kann und die 1 *und* 2 *zu einem dritten paar vereinigen würde, kann hier nichts beweisen: denn selbst das mit* 7 *so nahe verwandte* 6 *ist länger als* 7, *und* 3 *vollends mit seiner langen fortsetzung lehrt, dass die art eines denkmals wie unser auszug ist, fortsetzungen je nach der zeit, den zwecken, der persönlichkeit des kopisten (oder seines auftraggebers) durchaus ermöglichte, ja herrorrief.*

Das hauptgewicht wird daher auf besonders auffallende, ohne bewusste änderungsabsichten eingetretene fehler zu legen sein.

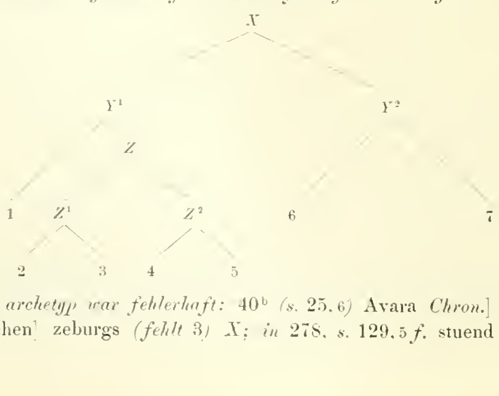
Dergleichen verbindet zunächst 2 und 3: 375, *s.* 183, 2 *f.* daz er sich des röm. reiches underwunde . . . . und wurf chünig Adolfen von dem throne . . . *Chron.*] sich wider den röm. künig Adolffen des reiches zw underwinden 6. 7| sich wider den röm. k. Ad. ze seezen 1. 4. 5| sich wider d. römischen Adolffen von Saxsen 2, (solt) sich wider den röm. könig Adolf von Sachsen seezen 3. *Neben dieser beweisenden lesart mag auch* 40, *s.* 25, 5 Sauriez| Sanntz 2. 3 *genannt sein.*

1 *zeigt ausser dem gemeinsamen schluss zwar noch andere auffallende berührungen mit 2: für* 40ʸ Avarata *Chron. B., wofür die anderen hss. des auszugs* Aufrata, Affrata *lesen, haben* 1 *und* 2 Apprata: 225, *s.* 100, 11 medel *Chron.*| medel 4. 5| helbling 6. 7 *(in 3 fehlt die stelle)*] edeln 1. 2: 371, *s.* 179, 16 dem bestätt (keyser Heinrich) 4. 5] (kais. H.) der besas 3, *unsinnig, (in* 6. 7 *fehlt die stelle)*| pestost (kais. H.) 1. 2. *Aber 2 zeigt sonst, was seine einordnung in grössere gruppen betrifft, andere beziehungen, die mit engerer verwandtschaft zu* 1 *sich nicht vertragen: die genannten lesarten* 1. 2 *selbst zeigen ein auseinandergehen der übrigen hss. und sind, wie sich ergeben wird, anderer auffassung zu unterwerfen (s. s. CCXXV f.). — Lesarten, die auf nähere verwandtschaft von* 1 *zu einer anderen hs. als* 2 *scheinbar oder wirklich wiesen, sind nicht vorhanden.*

Unter den gewonnenen paaren lassen sich nur 2. 3 *und* 4. 5 *vereinigen:* 289, *s.* 135, 5 *f. wird in beiden paaren der durch die Chronik beglaubigte satz* den stach künig Ruedolff selb ze tod, *der in* 1. 6. 7 *erhalten ist, ausgelassen, und* 292, *s.* 136, 12 gen im *Chron.*] im engegen 1. 6. 7, *steht unsinnig* in ungern 2, zů ungern 4. 5, gen Hungern 3.

Für die einordnung von 1 *und* 6. 7 *ist massgebend, dass* 6. 7 *keinerlei spezielle berührungen, sei es mit* 2 *oder mit* 1 *oder mit* 4. 5 *zeigen, anderseits, dass* 1, *welches einzeln sich ebenfalls nicht mit einem der drei paare verbinden lässt, in zwei beweisenden lesarten mit dem paar* 4. 5 *und mit* 2 *stimmt (während das auch sonst stark ändernde* 3 *hier seinen eignen weg geht):* 229, *s.* 102, 31 . . Leupolt . . den pabst überredt, daz er im den gewalt geb *Chron.*] und gewang ganczen gewalt von dem pabst 6. 7| und geben ganczen g. v. d. p. 1. 2. 4. 5; 277, *s.* 128, 25 chamen all fürsten an allain von Pehaim chünig Otakcher und herczog Hainreich *Chron.*] gepot hoff . . . allen fürsten des reichs die kamen won der künig Ötacker und herez. H. 6. 7] g. h. . . a. f. d. r. und die *(fehlt* 4. 5*)* kamen waren k. Atoker *(*Otakher 4. 5*)* und h. H. 1. 2. 4. 5. *Hierher gehört auch die schon früher zitierte lesart* 375, *s.* 183, 2 *f., wo allein* 6. 7 *den wortlaut der Chronik durchscheinen lassen (s. oben z. 3).*

Die wahrscheinliche gliederung der überlieferung des auszugs ist demnach:



Schon der archetyp war fehlerhaft: 40ᵇ *(s.* 25, 6*)* Avara *Chron.*] Emara *X;* 294, *s.* 137, 5 Zawischen] zeburgs *(fehlt 3) X; in* 278, *s.* 129, 5 *f.* stuend auf und wider-

rüefft die wal und künig Ruedolff *scheint das verb vor* künig R. *zu fehlen* (*Y^2 verändert daher* und *in* an, 3 *ändert ebenfalls*), *ebenso in* 280, *s.* 130, 21 ward mit im getaidingt *Chron.*] und mit täding; 370, *s.* 178, 23 *ff.* er het XXI kind, sein weib was aine von Franckreich: *er ist könig Albrecht, es ist also die nennung seines ersten sohnes Rudolf (dessen gattin im folgenden gemeint ist) ausgelassen* (*etwa eine zeile*, die sein erster sun hies Rudolf *gelautet haben kann, in X übersprungen*); § 368, *nachdem die belagerung des Kuenringers, die vertreibung des Sumerauers erwähnt war, heisst es:* die andern kamen in das veld und richten sich mit dem fürsten — *hier wird* in das veld *wol auf* echtes ze hulden (*vgl. s.* 177, 28) *zurückgehn. Merkwürdig und wol aus der zeit der abfassung des auszugs zu verstehen ist die änderung von* 366, *s.* 176, 21 marschalch Herm. v. Landenberg *in* (des) grafen von Mundfurt *X*: *an der stelle werden die herren (die 'gäste') genannt, die herzog Albrecht im lande zu behalten wünscht.*

Andere fehler von X sind aus der manigfaltigkeit der überlieferten lesarten an bestimmter stelle zu erschliessen: 279, *s.* 130, 2 dacz Losan *Chron.*] (frewntschafft mit künig Ruedolffs tachter gein Franckreich) zu lassin 1, .. zu lasslin 2, .. zu lassen Z^2; Y^2 *und* 3 *streichen das unverständliche* zu lassin; 285, *s.* 132, 33 *für* Hoheneck (*oder* Fürstenberg) *Chron.* Habenburg 1. Y^2 (*und so wol auch X*), Haberberg 2, Hennenberg 3, Hamburg 4, Hainburg 5; 394, *s.* 196, 17 *im zusatz nach der nennung des burggrafen von Nürnberg:* (der [des 1. 2. Y^2] künig [künigs 2] Ruedolffs swester sun was gewesen [w. g.] *fehlt* Y^2]) und den (der 2) gefurt und das purgkrafftumb ... gelihen 1 2, und der gefurt das p. ... geliben Z^2, *während* Y^2 *die unverständliche stelle ganz weglässt und das vorhergehende mit dem folgenden syntaktisch verbindet*, 3 *ebenfalls mit auslassung von* und den gefurt und *nur* dem das burggr. .. verlihen was *schreibt*.

Noch andere fehler von X sind in den fällen anzunehmen, in denen in einem zweig der überlieferung lesarten auftauchen, die gegen fehler der übrigen das mit dem text der Chronik übereinstimmende bieten, ohne dass die lesart auf die vorlage zurückgeführt oder als glückliche konjektur angesehen werden könnte. In diesen fällen muss die lesart aus dem wissen des schreibers oder wahrscheinlicher aus einfluss fremder quelle, sei es der Chronik selbst oder einer ihrer ableitungen oder vorlagen, erklärt werden.

Besonders stark sind solche erscheinungen im zweige Z^2 *vertreten:* 238, *s.* 107, 22 *f.* bischoff von Pabmberg Z^2 *und Chron.* bischoff *übrige*: 253, *s.* 115, 2 Reussen *Chron.*] Reyssn Z^2] Preussen *übr.*: 275, *s.* 127, 9 Hochenberg *Chron.* Z^2] Hablspurg (*mit orthogr. var.*) 1. Z^1, zw elsassen Y^2; 290, *s.* 135, 17 *hat* Z^2 *allein* selbviert, *die übrigen bloss* selb; 302, *s.* 141, 30 Meissaw Z] Meyssen (Meichsen Z^1) *übr.*: 343, *s.* 164, 7 pei den alten rechten *Chron.*] b. iren alten r. Z^2] b. iren rechten *übr.*: 354, *s.* 170, 22 *ff.* (der Meinhart) wart von des von Salczburg lewten) ergriffen 1. 2, begriffen Y^2, gefanngen 3, *aber* Z^2 *richtig:* angriffen; 378, *s.* 185, 17 *f.* an daz urfar über Reüse ze Windisch *Chron.*] an dem urfar Windisch an der R. Z^2, an dem urfar ze Rausse *übr.*; *nur* Z^1 *nennt Sempach.*

Ebensolche spuren vorlagfremder verbessernder einflüsse zeigt auch 3: 40, *s.* 25, 6 *entspricht der reihe* Fannaw, Aurata, Fila *Chron.*] Anatofilon (*nach l ein buchstab radiert* 1), Fanafe (Fanse 2), Apprata (Aufrata Z^2, Affrata Y^2), Filari 1. 2. Z^2. Y^2, *aber* Fanase Affrata Filon 3; 152, *s.* 63, 30 Do ward die marggrafschaft .. ledig und getiel an das reich. Do lech ... *Chron.*] Da wardt das landt ledig unnd gelyhen .. 3] da wart das land gelihen (verlihen Y^2) ... *übr.*: 285^b Hohenloch 3 *und Chron.*] Haltenloch (Altenl. 2) *übr.*: 285^a *in* der von Wiertenberg 3 *scheint allein unter allen hss.* der von Fürstenberg *der Chron. aufzutauchen*: 353, *s.* 170, 11 1293 *Chron.*] 1292 3] 1298 (1288) *übr.*

3 *und* Z^2 *treffen an den stellen solcher einflüsse gelegentlich auch zusammen:* 352, *s.* 169, 18 *haben sie* Rassa 1. Y^2, Rossa 2 *in das richtige* Nassaw *verwandelt. Anders beurteile ich die stelle — in dem kurzen stück über Ackers,* § 334 *ff.* — das kam durch des papst schuld und cardinal 1. 2. Y^2, . . . und ains cardinal Z^2, . . . und der cardinal 3: *denn nur* Z^2 *zeigt hier einfluss einer zweiten vorlage. das* der 3 *wird bare konjektur sein.*

Vereinzelt treten auch in anderen hss. oder gruppen solche vorlagfremde lesarten auf: in 2: 292, *s.* 136, 20 Czedliez *Chron.*] galiez 1, Görliez 3, Gerdliez Z^2, gedliez Y^2, *aber* Sedliez 2; *in* Y^2 279, *s.* 130, 8 Friesach *Chron.*] furstich 1. Z^2, fürsach 2, *aber* friesach Y^2 *(und* 3*).*

In allen diesen fällen ist für X die fehlerhafte lesung der übrigen vorauszusetzen. —

Anhaltspunkte zur beantwortung der frage, welchen text der Chronik der bearbeiter des auszugs vor sich hatte, sind vorhanden: § 212 *wird von den söhnen Leopolds Ernst nicht genannt, dadurch sind wir auf eine hs. der klasse D (vgl.* 212[t]*) gewiesen; aber der auszug hat den sohn Leopold, dadurch sind die hss. der gruppe L (vgl. oben s. CXXIV,* 6*) ausgeschlossen; also ist die vorlage in der gruppe H oder K zu suchen. Auf H weist nichts. von H weg weist die erhaltung des richtigen* Regenstauf 266, *s.* 122, 15. *Innerhalb K aber weist näher auf M* 253[a], *wo der auszug* Wenczla *für* Bela *liest, wie in der Chronik die hss. Y — die aber, da L ausser betracht bleibt, nicht in frage kommen — und* 15. 17 *aus gruppe M: und nach* 301, *s.* 141, 16 *hat der auszug die jahreszahl* 1284*: auch hs.* 15 *der Chronik hat an derselben stelle eine jahreszahl:* 1276; *aus* 15 *selbst wird sie denn der auszug nicht haben; dass aber die vorlage mit gruppe M verwandt war, macht auch diese parallele wahrscheinlich.*

Die sieben herrschaften der §§ 157—163 *sind im auszug in den satz zusammengezogen:* Darnach das geslächt regniert unezt an die fünfft sippt — *drei herrschaften sind also ganz unbeachtet geblieben. Nun sind in der hs.* 11 *der Chronik durch die lücke* 160[c] *tatsächlich drei herrschaften ausgefallen: hatte der auszug eine hs. mit ebensolcher lücke vor sich, so würde sich* unezt an die fünfft sippt *erklären. Hs.* 11 *selbst kann es nicht gewesen sein, weil der anfang der herrschaftenreihe bis zur* 31. *in* 11 *fehlt, dem auszug aber vorlag. Immerhin sind wir durch jenes zusammentreffen mit* 11 *einerseits, mit M anderseits an die erscheinungen in den stufen von der* 11. *bis zur* 15. *hs. der Chronik erinnert. speziell an die berührungen von* 11—14 *mit M (vgl. oben s. CXXXI f.). Die vorlage des auszuges könnte zu den texten gehört haben, die zwischen M und* 11—14 *uns verloren sind.*

Zur einzelcharakterisierung der hss. des auszugs sei zu den im vorhergehenden schon angezogenen lesarten noch folgendes bemerkt:

1 *ist eine im ganzen getreue abschrift und stellt X mit den wenigsten bewussten änderungen dar. Auslassungen einzelner wörter, wie* haimleich 209, *s.* 90, 7, zu *in* gelt zu kauffmanschafft 229, *s.* 102, 18; *durch abspringen:* 211, *s.* 91, 20 *gerät* 1 *von der jahreszahl* 1052 *(die X statt* 1104 *der Chron. hatte) auf die im auszug gleich folgende (des todes Leopolds,* 211, *s.* 91, 34 *f.)* 1110; *mechanische sinnstörende zusätze:* 253, *s.* 115, 1 Die ain witib] Die ain swester die wittib; *im zusatz zur nennung Johanns* 378, *s.* 185, 5 *statt* da erfordert er sein . . erib] da erfördert sein sun . . erib.

Ähnlich ist 2, *nur sind die unachtsamkeitsfehler hier viel häufiger:* 212, *s.* 92, 16 *f.* Der dritt sun ain münich ward bischoff . . . *X*] Der dritt sun ain münch Einer ward pischoff . . 2; 225, *s.* 100, 8 ausmerckig *X*] auß marcheren; 229, *s.* 102, 32 *f.* zw Püllen auf dem zug *X*] in polen auff dem wege und zug; 250, *s.* 113, 14 *f.* die herren im

landt tailten sich X] die hern ein lant und t. s.; 261[d] ze La zu lucia; *in der erweiternden umschreibung von* 290, *s.* 135, 14 *f.*: wann er manigem ze Pehaim als unrecht het getan X] wann er manchen zug auff Behaim a. u. h. g.; 299, *s.* 140, 1 den grafen . . macht er herczogen X] d. gr. . . mechtiger herczog *usw.*; *zahlreiche auslassungen einzelner wörter, auch mehrerer durch abspringen wie* 325, *s.* 154, 5 *ff.* und war im wol ausgangen wär der abbt X] im wol ausg. wär *fehlt*; 377, *s.* 184, 29—31 . . . ze künig. Dem ward vergeben. Darnach künig Ruedolfs sun künig Albrechez brueder . . X] Dem — sun künig *fehlt*, *usw.*

Der text 3 trägt zwei hauptmerkmale: zunächst ist er eine sehr fehlerhafte, durch verlesungen, auslassungen entstellte kopie seiner vorlage; ausserdem aber bringt er den inhalt von X (bez. Z¹) mit zahlreichen erklärenden, ausschmückenden, abrundenden erweiterungen. Man vergleiche als ein beispiel für viele:

X	3
. . . (278, s. 129, 18) Steir hiet er mit dem swert gewunnen, und was hoher wart. (277, s. 128, 37 *f.*) Zu der zeit begert der pabst ser künig Ruedolffen ze erkennen und sehen und schraib im seinen frewntlichen grues.	Steyr het er mit dem Schwert gewunnen, darumb dörft er der Lanndt nicht emphahen von dem Reich. Da rayt der Fürst von Zollern wider haim. In dem begert der Babst könig Ruedolffen seer zu sehen und zu erkennen, das er sölhe Lanndt gewunden het unnd die Churfürsten in erwellt hetten, und schraib im gar lieblich und freuntlich zu im zu ziehen, das er inn erkennt.

Die stelle zeigt, wie der redaktor die gedanken seiner zusätze aus dem von X (Z¹) ihm gebotenen zusammenhang entnimmt.

Er überliest ihn aber nicht immer sorgfältig und entstellt dann den zusammenhang:

X	3
§ 316 (Der graf von Tewfers was bei herczog Albrechten gewaltig und nam ze Ungern haimlich gab und rait aus dem veld und wart darumb übel gehalten, und von gepot des herczogen muest er haim gein Swaben,) und seinen peitl het er wol gefüllt in dem landt. (§ 325) Der von Salczburg kam in täding auf herczog Albrechez genad von (*O. mit Z¹*) gen Wienn und wär im wol ausgangen, wär der abbt von Admünd nit gewesen. Also muest er tuen, das im nit füegt und nit alles pillich was.	(Der Gr. v. taufers w. b. H. A. g. unnd nam zu Hungern h. g. und rayt aus dem Veld unnd w. d. gar übel g. unnd v. gebot d. H. m. er h. gen Swabem) entrynnen aus dem lanndt. Er schraybt umb gelayt zu dem Herezogen sich zu verantwurten. Daz gab im der Herezog und kam gen Wienn. Sein antwurt wär im wol ausergangen. Der Abbt von Admind beclaget in, der west wol das ers getan het. Also muest er davon aus dem Landt, das nicht fügelich was.

*Derjenige, der den uns vorliegenden text 3 schrieb, kann nicht jener redaktor gewesen sein, denn seine auslassungen und anderen entstellungen erstrecken sich auch auf die erweiterungen. Zwischen 3 und Z¹ muss also ein *3 liegen, dessen anfertiger jene bearbeitenden änderungen vornahm. Wahrscheinlich war auch er es, der aus anderer vorlage als Z¹ jene verbesserungen des textes X (Z¹) vornahm, von denen s. CCXXV, 40 proben gegeben wurden. Denn in die stilistischen erweiterungen sind auch ausdrücke ein-*

gewoben, die dem text der Chronik näher stehen als die form X des auszugs: dergleichen tritt zu tage, wenn z. b. in der erzählung von der demütigung Leopolds durch den könig von England es in X heisst: da ym der von Engllant die panir nider prach, *in* 3 *aber:* darin im d. v. E. alle seine paner niderbrach und underdrugkht, *verglichen mit* 225, *s.* 100, 18 und underdrucht dem von Österreich da sein wannyr; *oder* 226, *s.* 101, 9 muesst Wienn mit der mawr erweitten *X*] muest wienn mit der innern maur umbpawen lassen 3, *wo* mit der innern m. *auf* mit irr rinckmawr *der Chronik zurückgehn wird; oder vgl.*

Chron.	*X*	3
(229, *s.* 102, 27) Zu den zeiten was grosser chrieg und widertail zwischen pabst Al. und chaiser Fridr. . . .	und wolt den den pabst und den kaiser miteinander verain, die wider einander waren . . .	Darnach het der Babst unnd der Kayser ain grossen Krieg miteinander. Herezog Leopold ward darezu erbeten . . .
(246, *s.* 111, 6) . . wann ez stund lang an chünig und an chaiser.	. . und stuend das reich lang zeit *(fehlt Z^2)* an künigen.	und stuendt daz Reich l. z. an ain kayser und an ain könig.

Ob die quelle, aus der diese und andere anklänge an den wortlaut der Chronik stammen, eine hs. der Chronik selbst war, bleibt ungewiss. Denn 3 *bringt zuweilen auch erweiterungen, die nicht aus dieser stammen können: zu* 238, *s.* 107, 25 *setzt X* herezog Fridrich . . zoch für Wienn, 3 *ausserdem:* . . und kam umb Sandt Michelstag dahin und belaib den winter zu Wienn *(verwechslung des herzogs mit dem kaiser! Vgl. Arnpeck bei Pez I,* 1215 et hyemabant [imperator et principes] ibi tribus mensibus*); in die aufzählung der hilfstruppen Rudolfs* 285, *s.* 132, 25 *ff. schiebt X* und gab graf Meinharten von Tiral seiner töchter aine, 3 *weiss deren namen:* Anna; *die anekdote von Friedrich d. Streitbaren* 239, *s.* 108, 4 *ff. ist in* 3 *mit zügen versehen, die über den auszug, aber auch die Chronik und auch über die gewöhnliche art der erweiterungen in* 3 *weit hinausgehen*

X	3
Da wolt er mit dem kaiser nit essen; do verpot der kaiser alles holez, das man ym kains verkauffen solt; da lies er im kochen bey nussen.	Da lied der kayser den herzogen zu Haws, das er mit im solt essen; das versagt er im; da verpot der kayser, das man im in gannezem Rom dhain Holez sollt verkauffen. Da er das innen wardt, da bat er den kayser zu Haus. Das het er für ain Spot unnd maint, daz er dhain holez hiet, und sprach, weliches essen ee berait wirdt, der sol mit dem anndern essen. Da kaufft der Herzog alle die nüss auf und lies dabey kochen. Des morgens frue lies Er Trumeten zu dem essen, da der kayser aufstuendt, unnd bat den kayser zu Haus. Des verwundert sich der kayser und sprach: kan dann die von Osterreich niemants uberlisten?

Man könnte in dieser schlussfrage eine parallele zu Enikels Fürstenbuch 2547 *sehen, aber das übrige weicht ebensosehr von der dortigen erzählung wie von der Chronik ab.*

Der redactor von 3 kann diese nachrichten aus verschiedenen quellen kompiliert oder aus einer — uns verlorenen — darstellung entnommen haben.

Er verfuhr bei seinen erweiterungen ohne jede kritik. Wie er die oben citierte stelle von Meinhards vermälung mit einer tochter Rudolfs übernahm, die überdies noch Anna nennt (verwechslung mit dem in der Chronik überlieferten namen der gattin Rudolfs), so bemerkt er auch nicht den groben irrtum, der 370, s. 178, 23 ff., s. CCXXV, 3 durch auslassung in X zur gattin könig Albrechts 'eine von Frankreich' machte (fügt vielmehr noch hinzu die die kinder alle lies*), lässt Albrecht II. auf dem zug gegen Zürich sterben, usw.*

Über die fortsetzung des auszugs in 3 s. später. —

Die gruppe Z^2 ist durch ihre oben schon besprochenen verbesserungen des textes Y^1 gekennzeichnet. Sonst ist sie sorgfältige kopie; auslassungen wie 366, *s.* 176, 14 beleiben solt lassen und die gesst faren lassen *X, wo in Z^2* und — lassen *durch abspringen fehlt, sind selten; lexikalische änderungen:* 213, *s.* 92, 28 lüxein *Chron.*] örezen *X*] öelezin *korr. in* belezin 4, belezin 5; 225, *s.* 100, 8 ausmerckig *X*] malitzig *Z*; 272, *s.* 125, 30 smiden] furen; *verlesungen* 290, *s.* 135, 23 *f.* Emerwerg *X*] Neinerberg 4, Reinerberg 5. *Dass die überlieferung Z^2 in hohem grade einheitlich ist,* 4 *und* 5 *wenig von Z^2 und wenig untereinander verschieden sind, wurde oben s. CCXXIII ausgeführt. Da die ähnlichkeit zwischen 4 und 5 auch auf die schreibung sich erstreckt, so wird schon Z^2 alemannische umschreibung von Z gewesen sein.*

Über die fortsetzung des auszugs in Z^2 s. später. —

Y^2 hat neigung, das, was ihm an X fehlerhaft schien, zu korrigieren: 279, *s.* 130, 2 daez Losan] zu lassin *X (vgl. s. CCXXV, 15), wird von Y^2 weggelassen:* 285, *s.* 132, 31 *fügt X zur nennung des Salzburgers hinzu:* (mit dem) di Bairn, *Y^2 schreibt* etleich B., *denn es erinnert sich, dass X gerade vorher die Baiern als hilfsvolk Ottackers genannt hatte:* 392, *s.* 194, 13 1311 *X*] 1309 *Y^2*. *Es neigt zu kürzungen: jahreszahlen werden öfters weggelassen, so* 253, *s.* 115, 6, § 333 *schluss,* 363, *s.* 175, 4 *uö.:* 291, *s.* 136, 4 das die künig auf muesten prechen und frewntlich von einander yeder haim zugen] das d. k. yeder h. zugen *u. ä. m.: verlesungen wie* 271, *s.* 125, 17 Ödenburg] Ordnnburg *sind nicht häufig. Ein bemerkenswerter zusatz ist die angabe des ortes, wo Friedrich der Schöne und Ludwig v. Bayern mit einander kämpften (§ 394):* auf der vehen (vehän 6) wiss zw Ämphing *(vgl. Arnpeck Pez I, 1239 B, Ebendorfer Pez II, 787 B, Mitt. d. inst. f. öst. gesch. 1. erg.-bd. s. 188).*

In dem durch 1. 2. Z^2 sicher gestellten wortlaut des schlussteils des auszugs hat Y^2 umstellungen und erweiterungen vorgenommen: 6 redet zuerst zusammenhängend von Albrecht V., und zwar zunächst in anlehnung an X, dann unabhängig davon erweiternd; dann erst spricht es von den söhnen herzog Ernsts (wie X), doch auch hier erweiternd, geht zu Friedrichs sohn Siegmund über, zu dessen bannung im verfolg der feindseligkeiten gegen Nicolaus von Cusa, von ihm — doch nur in kurzer erwähnung — zu Albrecht (VI.). Durch Nota *eingeleitet, folgt dann eine ausführliche geschichte Ladislas Posthumus. Vgl. s. CCXXXV, 38 ff.*

Da man in den erweiternden zusätzen noch das ursprüngliche gerippe von X erkennt und 7 die grundlegenden änderungen in den anfangsteilen des schlusses ebenfalls hat, wird alles, was in 6 steht, schon Y^2 zuzuschreiben sein. Die hs. 7 stimmt zu 6 nur, soweit es in anlehnung an X über Albrecht V. redet; alles folgende lässt 7 weg und schliesst mit dem satz: und lies ein sun künig lasla, *in dem Pauman den hauptinhalt des folgenden in aller kürze zusammengefasst sah.*

6 hat Pauman mit grösserer sorgfalt hergestellt: fehler von 6 gegenüber Y^2 sind überhaupt selten. Über verschreibungen wie 46, *s.* 27, 24 land *Chron.*] grafschafft 7 *und X*]

Grafschasat 6; 251, *s.* 114, 8 wie alt sy was 7 *und X*] wie alt [*bl.* 134] dy was, *im vorhergehenden kustos aber* sy 6; 394, *s.* 196, 18 und fieng in 7 *und X*] und fieng und in *u. ä., einfügung oder weglassung von formwörtern gehen die abweichungen nicht hinaus.*

7 *zeigt etwas mehr unachtsamkeitsfehler:* ungner *für* ungern, *auslassung des pronom. subjekts,* das was *für* da was, 372ᶜ in dem (den 6) newnberg *X*] Newnburg 7, § 394 Nürnberg] Newnburg 7, *einfügung von formwörtern. Vgl. sonst das s. CCXXII f. gesagte. — Den schluss des ganzen hat Pauman in dieser seiner zweiten abschrift gekürzt.*

Inhaltlich benützt der deutsche auszug folgende, nach ihrer reihenfolge in ihm geordnete stellen der Chronik.

S. 24, 26 *f. und* § 40 *für den titel:* Vermerckt den auseczug der koronigken des lanndes ze Österreich *usw.*: *die namen* 40, *s.* 25, 5 *ff.*: § 42 *(sehr kurz; Abraham wird mit dem s.* 26, 6 *erwähnten juden zusammengeworfen)*; 46, *s.* 27, 24; 48, *s.* 28, 7 *f.*: § 149 *(anfangs sehr ungenau:* Darnach wurden die haiden bekert und setzten wider ain haiden, herezog Aman und sein weib, ain Römerin, die bekerten sich haimlich und das lannd *usw.)*; 151, *s.* 63, 11; 152, *s.* 63, 25 *und* 30—32; 153, *s.* 64, 6 *f.*; 155, *s.* 64, 20 *f.* 27 *f.*; 156, *s.* 65, 3 *(ungenau)*; § 157—163 *sind ungenau in den satz* Darnach das gesläecht regniert unczt an die fünfft sippt *zusammengezogen (vgl. s. CCXXVI, 25)*; 164, *s.* 67, 1 *f.*; 204, *s.* 88, 24. 23; 206, *s.* 89, 3 *f.* 6; 207, *s.* 89, 10 — § 211 *(ganz kurz)*; § 212; § 213 *und* 224, *s.* 99, 20 *f.*; § 225—27; 228, *s.* 101, 26—28, *s.* 102, 2—4; 229, *s.* 102, 16—18. 29 *ff.*; 231, *s.* 103, 13; 236—39 *(der bruder Friedrichs d. Streitbaren wird Leopold genannt!)*; § 241. 242. 243 *(sehr kurz).* 244. 245; 246, *s.* 111, 6—8; § 249. 250 *(die angehörigen der parteien s.* 113, 15—18 *werden vermischt, aus* von Meissaw *wird* von Muraw [*nach* Liechtenstain], *aus* von Zelking: von Zelkin mit iren frawen*)*; 251, *s.* 114, 2. 3 *(stark verändert:* Künig Wenczla anttwurt sein sun den lantheren ze Öst. auf dem gschlos, di fürten in gein Wienn . . .*)*; *hierauf wird in den stellen* 251, *s.* 114, 8, 252, *s.* 114, 22, 266, *s.* 122, 17—20 *und* 26 *alles über Margarethe, Ottokars frau, vereinigt*; 251, *s.* 114, 10 *ff.*; § 252. 253; 260, *s.* 118, 31—34, *s.* 119, 7—10; § 261. 262 *(sehr kurz)*; § 263; 266, *s.* 122, 9—16; 264, *s.* 121, 8 *f.*; 266, *s.* 122, 30 *f.*; § 267—270 *(kurz)*; § 271; 276, *s.* 128, 3 *mit allgemein gehaltner rückbeziehung auf* 273, *s.* 126, 10 *ff. und benützung von* 274, *s.* 126, 24 *und* 275; 276, *s.* 128, 18—20; § 277, 278; *in* 277, *s.* 128, 37 *f. und* 279, *s.* 130, 1—3 *sind die beziehungen Rudolfs zum papst verbunden*: 279, *s.* 130, 8—11; 280—83; 284, *s.* 132, 4; 285, *s.* 132, 22; 286, *s.* 133, 6—11; 285, *s.* 132, 25 *ff.*: *schlacht bei Dürnkrut, aus den stellen* 286, *s.* 133, 19, 288, *s.* 134, 23—25. 18, 290, *s.* 135, 14 *ff.*, 289, *s.* 134, 27—31, *s.* 135, 6—8, 290, *s.* 135, 17—26 *(darein* 272, *s.* 125, 29—33 *verwoben),* 291, *s.* 136, 4 *f.* 1—4 *zusammengesetzt: der verrat Milots wird an die spitze gestellt, in anknüpfung an den gedanken von der übermacht Ottokars, daran der sieg des österreichischen vordertreffens, der angriff (des Fullensteiners) auf Rudolf, die flucht, der tod Ottokars geschlossen, als dessen urheber* ainer von Senck (Segkhaw 3) *und* der von Emerwerg *genannt sind*: § 292. 293; *dann kurz durch* § 294. 299, *s.* 140, 2 *f.*, 301 *über Zawisch*; § 295. 296; *könig Rudolf und das reich*: 299, *s.* 139, 29 — *s.* 140, 1, 301, *s.* 141, 14—16, 319 *(kurz),* 328; *hierauf in willkürlicher auswahl und ungeordnetem auszug Albrechtiana* § 302, 310, *kurz* 311 *und* 312, 313—16, 325, 333, *s.* 158, 14 *ff.*; *ganz kurz über Ackers* 334—40; *kurz über Albrecht und die Steirer* 343—49; *Albrecht und das Reich* 347, *s.* 166, 19—21, 349, *s.* 167, 23—26, 353, *s.* 170, 9 *f.*, 350, *s.* 168, 8 *ff.*, § 351, 352, 353, *s.* 169, 21, *s.* 170, 1 *ff.*, *s.* 169, 25 *ff.*, 354, *s.* 170, 14 *f.*, 353, *s.* 170, 11 *f. (dabei hebt der auszug deutlicher als die Chronik hervor, dass Albrecht in erwartung seiner wahl an den Rhein gezogen war)*; *über Meinhart und Salzburg, sehr frei* 354, *s.* 170, 22 *ff.*, 357, *s.* 171, 34; *aufstände der Wiener*

und der landherren 362—68; *vergiftung* 373; *Albrecht als könig* 375, *s.* 183, 1 *ff.*, 376, *s.* 183, 22 *f.*, 377, *s.* 184, 21. 23—25. 23. 27—31, 378, *s.* 185, 4 *ff.*, *ganz kurz* 378—81; *Albrechts söhne (auswahl)* 370, *s.* 178, 23 — *s.* 179, 4, 371, *s.* 179, 14—19, 372, *s.* 180, 17 *f.*, *s.* 181, 11, *s.* 180, 15: *hierauf die töchter, nicht mit ihren namen, sondern nur mit bezeichnung der länder, in die sie heirateten: England, Brandenburg, Sachsen, Meissen, Baiern, Böhmen, Ungarn (grösstenteils willkürlich): deutsche könige* § 392, 394, 395; *über Karl IV. ohne vorbild in* § 396: Do ward künig Karl von Pehaim zw römischem kunig erwelt, der zoch gein Ram und ward kaiser nach kristi g. XIII^{c} und lxx jar; *über Albrecht II. zunächst ohne vorbild in der Chronik:* Der krumpp herczog Albrecht zwait sich mit seinem brueder herczog Otten von der landt wegen und strafft die seinem brueder wider in hulffen. Es ward verricht, *dann nach* 397, *s.* 198, 5—7. 13—18, 399, *s.* 199, 21 *f.* 25 *f.*, 398, *s.* 199, 1—8; *hierauf* Herczog Ruedolff und herczog Albrecht namen yeder des kaisers tächter *(vielleicht nach* 411, *s.* 207, 5 und 414, *s.* 209, 3 *f.)*, *dann über herzog Rudolf und Albrecht III. nach* 411, *s.* 207, 10—12, 412, *s.* 207, 14 *f.*, 415, *s.* 209, 18 *f.*; *über herzog Albrecht IV. ohne vorbild in der Chron.:* Er *(Albr. III.)* lies ain sun Albrecht, der stifft das kloster zw sand Dorothea, der zoch für Znaym mit XXII tausent pferden, dem ward auch vergeben; *über Leopold, den bruder Albrechts III., nach* § 423 *(ganz kurz) und* 418, *s.* 211, 16 *ff.*

Was in dem allen hss. gemeinsamen teil des auszugs noch folgt, geht über die grenzen der Chronik bereits durchweg hinaus: es ist, in 1. 2. *Z*^{2} *genau übereinstimmend, nennung der söhne Ernsts (des sohnes Leopolds): Friedrichs und Albrechts, jener zum reich gewählt; des sohnes Albrechts IV.: Albrechts (V.), der mit kaiser Siegmunds tochter vermählt war, nach seines schwähers tod könig von Ungarn, Böhmen und römischer könig wurde, alles in einem jahr: er zog nach Ungarn gegen die heiden, starb da, begraben zu Weissenburg* 1439 *am tag Simon und Judae. In Z*^{2} *folgt darauf noch eine bündige geschichte Ladislas Posthumus. Über den schluss in Y*^{2} *s. CCXXIX,* 34. *Hs.* 3 *enthält ebenfalls das allen gemeinsame schlussstück, schiebt aber zwischen die nennung der söhne Ernsts und des sohnes Albrechts IV. eine stelle über den zwiespalt zwischen den brüdern Albrecht und Friedrich und den kampf Albrechts mit den Schweizern* 1445 *ein. Dann kehrt es zum text X zurück und folgt ihm bis zu* alles in ainem jar. *Von da ab geht es in eine ausführliche geschichte Albrechts V. und Ladislas über.*

Das exzerpt aus der Chronik ist ungleich gearbeitet: neben versuchen gleichartiges aus verschiedenen stellen des originals zusammenzuholen und zusammenzufassen stehen mechanisch nach der abfolge in der vorlage gereihte auszüge. Die auswahl ist im ganzen auf österreichische sachen gerichtet, die reichsangelegenheiten unter Rudolf, Albrecht, Friedrich werden, weil sie Habsburger waren, mit berücksichtigt: sonst stiehlt sich nichtösterreichisches nur ab und zu bei mechanischem exzerpieren ein. Für die auswahl aus den österreichischen stoffen der Chronik ist keinerlei prinzip zu beobachten. Bemerkenswert ist, dass der bearbeiter die fabelherrscher nur soweit mitnimmt, als an sie religiöse, staatsrechtliche oder territoriale veränderungen sich knüpfen: übergang vom juden- zum heiden- zum christentum, von markgrafschaft zu herzogtum und umgekehrt, 'stiftung' von Steier, teilung des landes. Er steht dadurch in scharfem gegensatz zum zweiten (und dritten) lateinischen auszug und zu den Flores chronicarum Austrie, die in dem namenwirrsal der fabelherrscher schwelgen.

Der bearbeiter macht auch zusätze zu seiner vorlage, die keinesfalls aus ihr entwickelt sein können, sondern auf fremder quelle beruhen. An ihnen ist keinerlei tendenz zu beobachten: es sind historische notizen verschiedenster art. Einheitliche quelle für sie vermag ich nicht nachzuweisen. Für die meisten findet sich die parallele in Arnpecks Österreichischer chronik, die auch sonst manche übereinstimmungen mit dem deutschen

auszug aufweist. Ebensowenig wie beim zweiten lateinischen, ist hier beim deutschen auszug an Arnpeck als quelle für ihn zu denken: Arnpeck schreibt die schlusspartien seines werkes 'fast 170' *jahre nach der versöhnung Friedrichs des Schönen und Ludwigs des Bayers (Pez I.* 1241 *A) und X ist (nach dem schluss in* 1. 2*) um* 1440—52 *zu setzen, ausserdem folgt der deutsche auszug in der reihenfolge der sachen im ganzen dem gang der Chronik von den herrschaften, nicht Arnpeck, und lässt auch an stellen, wo Arnpeck parallel läuft, den deutschen ausdruck jener seiner vorlage durchscheinen. Ob nun Arnpeck aus dem deutschen auszug (text X) selbst oder aus dessen hinter X liegendem original geschöpft hat, wird wol erst zu entscheiden sein, wann ein kritischer text der Arnpeckschen Chronik vorliegt: der deutsche auszug lässt z. b. den kreuzzug herzog Leopolds §* 225 *gegen Preussen gehen — Arnpeck hat paralleles zu diesem abschnitt, sein zusammenhang weist deutlich sonst auf das h. land als schauplatz, aber an der stelle, die direkt dem deutschen:* zoch nach gefallen des kaisers gein Prewssen wider die haiden *entsprechen würde, ist Pezens abdruck (*1203, *zwischen z.* 11 *und* 12 *v. u.) offenbar lückenhaft.*

Arnpecks werk tritt so in beziehung auch zum deutschen auszug: ja zwei stellen sind vorhanden, in der dieser und der zweite lateinische, sammt Arnpeck im ausdruck einander sehr nahe stehen:

Chron.	*d. auszug*	2. *lat. ausz.*	*Arnp.*
(263, *s.* 120, 27 *ff.*) . . ze frẽwden den gesten wolten die herren, ritter und chnecht ir ambt des landes von dem von Österreich do empfahen, und von der frẽwd hub sich ain sölher ludem, das die Unger wanten, es wer ain turnei wider si angelegt. Darumb der chünig mit seinen sünen haimleich von danne rait und sant darnach umb die prawt, die er also fůrt mit im gen Ungern. Daz müt alz ser chünig Otakchern . .	. . wolt in er erpieten und die ambt des landes leihen. Da mainten die Ungeren, es wär über sy erdacht und fluhen aus der stat von dann. Das tet künig Otocker zorn, das sy im nit trawten, und santt in die prawt sein muem gein Prespurg.	Volebat autem Ottak. Wienne hospitibus solatia et honorem impendere, propter hoc ut domini sui de Austria acciperent homagia; quod propter Hungari putabant contra eos aliquid disponi, sic occulte recesserunt, quod graviter tulit Ottakarus.	(1222 *B.*) Volebat rex Othocarus Wiennae hospitibus solatia et honores impendere, propter hoc ut domini sui de Austria feoda acciperent et homagia facerent; sane Hungari putabant contra eos aliquid disponi, infecto negotio clam ad propria redierunt. Quod aegre tulit Othocarus, quod sibi non confidebant, et sponsam consanguineam suam eis ad Pusonium misit.

Die ähnlichkeit des deutschen und des lateinischen auszugs ruht nur in der gemeinsamen quelle, der Chronik: dass sie hier wie dort selbständig benützt ist, lehrt der reflex der ambt des landes *im deutschen, des* ze frẽwden *(solatia),* angelegt *(disponi),* haimleich *im lateinischen. Arnpeck kontaminiert beide texte, wie er auch sonst tut, und übernimmt hier aus dem deutschen auszug auch das sachliche mehr (*gein Presburg, *das vielleicht reminiscenz aus* 263, *s.* 120, 17 *ist).*

Als solches aus dem zusammenhang des originals entstandenes zusammentreffen ist auch die spiegelung von 210, *s.* 91, 12 *f.* legt sich zu der frawn gewaltichleich *(vgl. dazu*

s. 91, 28 *und* 30 *f.*) *im deutschen auszug:* das tet er seinem brueder hinwider und offenlich, *im zweiten lat. und bei Arnp.* 1185 *C:* vi oppressit sponsam manifeste *anzusehen.*

Direkter einfluss geht von den beiden auszügen nur zu Arnpeck, unter einander sind sie unabhängig, obwol sie zeitlich einander sehr nahe liegen. Der lateinische ist für die fabelherrschaften weit reicher, viel ärmer aber für das folgende (wenn er auch einiges berührt, was der deutsche ganz übergeht); zusätze, die mit sicherheit auf eine zweite vorlage wiesen, fehlen ihm ganz, der deutsche hat ihrer ziemlich viele.

Ich nenne im folgenden jene, die sicher oder mit wahrscheinlichkeit nicht als freie stilistische erweiterungen der vorlage, sondern als quellenmässige änderungen anzusehen sind. Bei keinem vermag ich aus dem wortlaut mit sicherheit eine bekannte vorlage nachzuweisen; die angeführten berührungen mit anderen quellen wollen nur als parallelen betrachtet sein:

§ 213, *zusatz zur stiftung des Schottenklosters:* da er ligt begraben nach Chr. g. XI hundert xlvi jar (*gemeint ist die* 213, *s.* 92, 23 *überlieferte gründungsziffer* 1155) — *vgl. u. a. Fürstenbuch* 1123, *Arnpeck* 1198 *A.*

225, *s.* 100, 5 *f.* gab im dazu sein aigen . . (Lewpolt) het seiner tochter ze hainstewr verschriben . . — *vgl. Arnp.* 1204 *B* pro dote donavit; *und auch der aufzählung der gebiete:* Das ward wider ledig — *vgl. Landbuch (D. Chron. III,* 711, 1 *f.)!*

§ 227, *zum neuen wappen:* und verkert den alten schilt mit den fünff adleren — *vgl. Arnp.* 1203 *C* quinque aureis aquilis mutatis.

229, *s.* 103, 3 *zur ruhestätte Leopolds:* da auch sein tochter leit dy den römischen künig hat gehabt — *vgl. u. a. Arnp.* 1210 *A (dieser nach Tab. Claustron. Pez I,* 1041 *B).*

238, *s.* 107, 24 *f. zur belagerung Wiens durch Friedrich den Streitbaren:* hueb an ze rewten die weingerten — *vgl. die von den späteren ausgeschriebene notiz der Cont. Sancruc. II., SS. IX,* 639, *zum jahr* 1240: Vinum valde carum fuit in ipsa civitate; *oder einfluss der späteren stelle der Chron.* 281, *s.* 130, 31?

243, *s.* 110, 15, *zum siege Friedrichs bei Laa:* der herczog (!) von Polhaim (l. Z^2, Beheim Z^1, polan Y^2) kam davon — *vgl. Ebendorfer Pez II,* 723 *D, oder amplifikation?*

245, *s.* 110, 31 *zum tod Friedrichs:* ains tags rait er spaciern, da ward er von dem pfert geworffen und erslagen, *dann bestattung in Heiligenkreuz — vgl. Ebendorfer* 724 *C, entfernter Arnp.* 1218 *A.*

250, *s.* 113, 15 *teilt der auszug die landherrn in solche* niderhalb *und* enhalb Tunaw — *vgl.* dishalp Tuonouwe *Öst. reimchr.* 1332 (1322 *ff.*); *könig Wenzels antrag, seinen sohn zum herrn zu nehmen, wird motiviert:* das geschach durch frids willen, das die land bey einander lägen: *darauf:* Künig W. anttwurt sein sun den lantheren ze Ost. auf dem gschlos, di fürten in gein Wienn — *vgl.* qui (*sc.* legati) . . consenserunt propter pacem conservandam: quibus rex filium praesentat *Arnp.* 1219 *A f.*

266, *s.* 122, 9–16, *zusatz nach s.* 122, 16 vesten: (und anderr geslos vil di er alle zeprach) und prach die stat halbe mit gewalt — *ich vermute in dem unverständlichen* stat halbe *entstellung von* stat ze Halle, *vgl. Öst. reimchr.* 8543 *ff.*

Zusatz nach § 271: Kunig Otoker brach den landtherren ir geslos, er beslief in ir muemen und frewndt (stewrt 1. Y^2, stet 2, *fehlt* 3) mit gewalt und tet (*fehlt X*) ander vil übels an allen seinen landen — *vgl.* Othoc. baronum castra destruxit et eorum cognatas mulieres nobiles oppressit et multa mala in terris sibi subiectis commisit *Arnp.* 1224 *C.*

Zusatz vor der mission des burggrafen 278, *s.* 129, 16: Do was das burgkraftumb ze Nürnberg dem reich ledig worden. Das lech künig Ruedolf dem grafen von Zoller.

der was seiner swester sun und macht in fürst — *vgl. durchaus übereinstimmend Arnp.* 1224 *D.*

Vor der stelle über Wien 280, *s.* 130, 22*:* und (kom) gein Tullen und macht darnach aus der purkch ain chloster — *vgl. Arnp.* 1225 *B (doch:* ex claustro monasterium fecit*).*

Die belehnungsszene 283, *s.* 131, 32—35 *ist nach dem jüngeren anekdotischen motiv ausführlicher:* (im . . . Pehaim und Merheren verlech) untter ainer veldhütten, das es nicht mäniklich sehen solt, wann sich der Atoker schambt die lehen ze nemen. Und die weil er vor dem römischen künig kniet, da zuckt man ain strick, das der umbhang an der hütten fiel, das in yederman chnien und lehen nemen sach — *vgl. Arnp.* 1225 *D, ähnlich, aber ausführlicher.*

Unter den vorwürfen Kunigundens 284, *s.* 132, 4 *ist auch das motiv, dass Ottokar von einem grafen von Habsburg lehen genommen,* der vor seines vatter hofmaister wär gewesen — *vgl. Arnp.* 1226 *B* qui satelles tuus quondam fuerat *und vorher in anderem zusammenhang* 1224 *D* qui magister curiae Othocari fuisset.

Unter den hilfstruppen Rudolfs 285, *s.* 132, 25 *ff. ist auch der* purgkraf von Nürnberg — *vgl. Arnp.* 1227 *B (übrigens auch die Chronik selbst s.* 135, 1*)* — *und die aufzählung wird abgeschlossen mit dem zusatz:* und ander bischolf grafen herren und ritterschafft vil von Oberlantt — *wie bei Arnp.* 1227 *B (er teilt an dieser stelle auch die fehler* Altenloch *für* Hohenloch *und* Habenburg [Haberberg 2, Halnberg *Arnp.*] *des auszugs, vgl. oben s. CCXXV,* 46. 17*).*

Die namen der zwei, die Ottokar töteten, werden genannt: ainer von Senck (Segkhaw 3) *und* der von Emerberg — *den letzteren deutet schon die Reimchr. an, für jenen vgl. Ebendorfer* 739 *D* Quorum unus fuit Saurekher *(wol für* Sanecker*)*, qui nunc comites Ciliae feruntur.

Ottokars leiche 291, *s.* 136, 4 *wird mit erlaubnis Rudolfs nach Znaym, von da nach Prag geführt — ebenso Arnp.* 1228 *B.*

Die ratgeber Albrechts 302, *s.* 141, 30 *werden in zwei gruppen geschieden, die zweite eingeführt durch den zusatz:* von gessten — *ebenso* hospites *bei Arnp.* 1230 *A, der aber den Tauferer nicht nennt; (er teilt den fehler des auszugs* von Meyssen [v. Meissaw Z^2 *für* der Meissawer*).*

Der Tauferer 316, *s.* 149, 20 *muss* haim gein Swaben — *vgl. Arnp.* 1230 *B.*

Zu 352, *s.* 169, 18 *nennt der auszug Adolf von Nassau* seins *(des Mainzers)* geslächts ain armen grafen — *vgl. Arnp.* 1231 *A.*

Was Albrecht den verschwörern abgewann, 368, *s.* 177, 23 *f.*, gab er den gessten.

Zur nennung herzog Johanns 378, *s.* 185, 5*:* Do nam in künig Albrecht zu im gein Öst. und seczt sein sun gein Pehaim, und do herezog Joh. genas, da erfödert er sein müeterlich erib an k. Albrechten, das künigreich ze Pehaim. Das im k. Albrecht verczoch.

Zum todesjahr Albrechts 379, *s.* 186, 2*:* ward ze Künigsveld begraben — *vgl. Arnp.* 1236 *D.*

Zu 372, *s.* 180, 14 Der 5. sůn . . was Albrecht genennet*:* den man den krumppen herczogen nantt. Der was weis und manhaft.

Zusatz zu § 392*: (unter kaiser Heinrich)* sluegen sich die Pehaim von dem geslächt zw Öst. an das reich.

Zu 394, *s.* 196, 17 ůnez der von Nüremberg cham*: (*Do kom der burgkraf v. N.*)* der künig Ruedolffs swester sun was gewesen und den gefurt *(! vgl. s. CCXXV,* 20*)* und das purgkrafftumb ze N. gelihen het *(fehlt X).* Über das zoch er dem von Bairn wider sein öheim ze hilff und het die panir Österreich auf geworffen. Da wantd künig

Fridreich, es cham sein brueder, und da der purkgraf von N. zu künig Fridreichs her kam, do warf er sein panir auf und druckt die panir Österreich unter und lag künig Fridrichen ob und fieng in und seinen brueder herczog Hainrich genannt. Also muesten die herren und ritterschafft aus Österreich, die gefangen wurden, ir guet von den von Bayren und dem purgkrafen von Nürnberg und den andern fürsten ze lehen nemen. Si muesten auch ir guet verkauffen, das sy sich lossten. Das kaufften die klöster in Bairen; das selb guet sy noch in dem landt haben. Es ward verricht also, das künig Fridreich in den lannden niderthalb Bairn römischer künig belaib, und muest sich verbriefen, wann hinfür mer ainer von Bairn erwelt wurd und ainer von Österreich, so solt der von Öst. sein wal vallen lassen und wider den von Bairn sich nicht seezen. *Der grundgedanke des zusatzes, die verwechslung des burggrafen mit Leopold, war schon im alten bericht über die Ampfinger schlacht vorgebildet (Mitt. d. inst. 1. ergänz.-bd. s. 211): der burggraf wird neu eingeführt, ebenso wie im zusatz* 278, *s.* 129, 16, *s. s. CCXXXIII,* 47 — *anzeichen für das einsetzen neuer vorlage!* —; *für die schlussvereinbarung wegen künftiger wahlen ist Arnp.* 1240 *B zu vergleichen. Seine scharfe betonung, dass Friedrich ohne jeden materiellen schaden freigelassen wurde* 1240 *B, sieht wie polemik gegen den mittelteil des zusatzes aus.*

Zur erwähnung des S. Claren-klosters 398, *s.* 199, 5: das er *(Albrecht II.)* het pawt.

Zur erwerbung Tirols § 412, *die in die worte* Er bracht die grafschafft Tiral in sein gewalt *zusammengezogen ist, kommt hinzu:* Er macht und seczt den ungelt auf in dem lannd für den wechsel der münss, der vor was, mit der landtlewt willen. Er was weis. Der kaiser vodert in zu im gein Prag und wolt in mit täding überkömen haben, das im nit nucz was; da tracht er in gehaim davon und zoch gein Lamparten und warf die groß geselschafft (g. nider Z^2) und wolt den kaiser überczogen haben. Da ward im vergeben — *vgl. zum Prager abenteuer die ausführliche erzählung Ebendorfers* 806 *C ff.*

Zusatz zu Albrecht III.: der wolt den künig ze Pehaim überczogen haben. Dem ward vergeben ze Lachssendorff von ainem arczt — *vgl. Ebendorfer* 813 *C (doch ohne die vergiftung).*

Das übrige neue, von Karl IV. an, das nicht mehr als zusatz zu grundnotizen aus der Chronik, sondern als selbständige abweichung von ihr und fortsetzung anzusehen ist, wurde bereits in der inhaltsangabe s. CCXXXI teils wörtlich citiert, teils umschrieben. Beide gruppen von erweiterungen der vorlage tragen im ganzen denselben charakter willkürlicher auswahl, den der auszug aus der Chronik selbst als ganzes hat. So wertlos in historischer beziehung der auszug, so unerheblich die meisten zusätze sind, so gewinnt das werkchen doch durch die quellenfragen, die daran sich knüpfen, nicht geringes interesse. Sie sind hier aufgeworfen, noch nicht gelöst. —

Die fortsetzungen des auszugs in den hss. Z^2, 6 *und* 3 *haben insgesammt die geschichte von Albrechts V. sohn Ladisla als mittelpunkt. In* Z^2 *ist sie dürftig und vielfach ungenau, reicher in* 6. *Beide berichte zeigen bei aller verschiedenheit dieselben grundzüge. Davon abweichend, ausführlich, mit erzählungen über Albrecht V., herzog Wilhelm, Leopold, Albrecht VI., Siegmund, könig Friedrich untermischt, ist die darstellung in* 3, *sie geht auch über Lasslas tod hinaus bis über* 1460. 6 *und* 3 *sind schon durch die innere beschaffenheit ihrer texte als abschriften gekennzeichnet.*

5. *Die Flores chronicarum Austriae.*

Einer mittelbar aus der Chronik, unmittelbar aus dem zweiten lat. auszug, wie unten gezeigt wird, stammenden reihe der österreichischen fürsten begegnen wir in dem werk, das sich Flores chronicarum Austriae *(Fla) nennt. Es ist uns* [illegible] *in seiner*

vollständigen form als in einer aus ihm gezogenen regentenliste mehrfach überliefert. Über die hss. und drucke s. oben s. LXVII ff. — Die untersuchung richtet sich zunächst auf die überlieferung des vollständigen werks.

Die vorlage der vier texte (1—4, *s. oben a. a. o.), in denen wir es kennen, enthielt bereits fehler: der träger der 35. herrschaft* § 76 *heisst in Fla* Sennan: *von ihm schreibt* 1: scripsitque se Sennan Judaeus dux mul' de Tantonio, 2: scr. se S. J. dux mul' de T., 3 *und* 4 *(bei Schramb s. 5, z. 43)*: scr. se S. J. Dux Mul de T. *Der ursprung dieses unverständlichen* mul . . *ist ganz dunkel: die einleitung von Fla (vgl. oben s. LXVII, 48) sagt, dass die vorlage in üblem zustand sich befand; ich vermute denn, dass dort der neue landesname* Mittannas *(§ 78) an den rand herausgeschrieben war, vom benützer verlesen und auf falsche stelle des textes bezogen wurde. In der stelle ferner, die von* Rudigerus de Praeclara *(in 4 auf s. 8) redet, heisst es in* 1—4: civitas magna et potens et nomine praeclara, *offenbar statt* . . . potens, nomine Praeclara. *Als fehler der gemeinsamen vorlage ist auch* dederuntque ei ducatum habentem in uxorem 1—3 *anzusehen (das 4 s.* 6^b, *22 in das korrekte* . . habenti . . *ändert): ferner* Ranthan *(§ 106)* 1. 3. 4 *(s.* 6^b, *15), das 2 in die richtige, kurz vorher in* 1—4 *überlieferte form* Rathan *besserte. Keiner dieser fehler weist notwendig vom verfasser der Fla weg auf einen kopisten.*

Innerhalb 1—4 *ist zunächst die engere zusammengehörigkeit der beiden jüngsten,* 3 *und* 4, *zweifellos:* 83^c Saulim 1. 2] Saumli 3, Samli 4 *(s.* 5^b, *35)*; 89, *s.* 37, 31 Samaym *norm*] Sannan 1. 2] Susanna 3. 4 *(s. 6, 11)*; 98, *s.* 40, 6 Perehtolzdorff 1. 2] Gerichholzdorff 3, Gerichholzdorf ad montem Calvum 4 *(s. 6, 33)*; 3 *und* 4 *(s.* 7^b, *13) geben dem dritten sohne Kourads (§ 155) — und eben der wird markgraf — keinen namen.* 1. 2 *nennen ihn richtig* Albertus. *Für § 159 ff. haben* 1. 2: . . . Heinricus succedens praefuit annis circ. 30, atque huius filius Iohannes *(§ 160)* annis 39 et sepulti sunt supra Veronam in Lambardia. Porro filius Iohannis Albertus *(§ 162)* succedens accepit (accipit 1) Osannam . . .; *dem gegenüber springen* 3. 4 *vom ersten* filius *auf das zweite ab, das dazwischen liegende (Johannes § 160) fällt also ganz weg und* 3. 4 *(s.* 7^b, *32) lesen:* . . . Heinr. succ. praefuit a. c. 30, atque huius filius Ioannis (Ioannes 4) Albertus succedens accepit Osannam. *Ausserdem sei noch erwähnt: der nach § 46 (gemäss II und dem 2. lat. ausz.) eingeschobene* Aminad 1. 2 *heisst* Animod 3. 4 *(s. 4, 42)*: 55, *s.* 29, 21 Greiffenstain] Kapfenpfeil *II und 2. lat. ausz.*] Taptfenpfeil 1. 2, Taptfenpfüel 3, Taphenphüel 4; *dazu fügen* 3. 4 *(s.* 4^b, *5)*: qui nunc dicitur Greifnstein (Greiffenst. 4), 1. 2: . . . Greitschnstein *(vgl.* Gretzenstein *II,* quod nunc dicitur Grëtschen- [Grĕwezen-]stein *2. lat. ausz.)*: 84, *s.* 36, 27 *f.* et mortuus ac sepultus sua cum uxore in castro greifenstein *(der norm entsprechend)* 1. 2, et mortuus est in castro Gr. 3. 4 *(s.* 5^b, *43)*.

Ausser diesen gemeinsamen fehlern hat sowol 3 als 4 seine speziellen eigentümlichkeiten, durch welche der eine text dem andern selbständig sich gegenüberstellt.

4 *kürzt oder lässt weg:* fortis dives et audax *(prädikate des Abraham § 41)* 1. 2. 3] fortis et audax 4 *(s.* 3^b, *41)*; *§ 56 f.* . . (filios) quorum primus Reynor, alter vero vocabatur Nero. Reynor paucis vivens diebus defunctus est succedente sibi Nerone fratre 1. 2. 3] . . (filios) quorum primus Reynor paucis vivens diebus defunctus est succedente sibi Nerone fratre 4 *(s.* 4^b, *12); es ändert unverständliches oder überflüssig scheinendes:* § 79 Rippan etiam Iudaeum 1. 2] Rippann et Iudae 3] Rippan 4 *(s.* 5^b, *1); macht zusätze: zu dem bereits angeführten mit 3 gemeinsamen* Gerichholzdorf *(98, s. 40, 6) fügt* 4 ad montem Calvum; *die zahlen der regierungsjahre weichen mehrmals ab von* 1. 2. 3: *Primas (§ 52) regiert nach 4 (s. 4, 50) 58 jahre, nach* 1. 2. 3 18; *§ 56 Hopp* 74 4 *(s.* 4^b, *9)*] 14 1. 2. 3: *§ 62 Thaton* 67 4 *(s.* 4^b, *36)*] 61 1. 2. 3; § 92

Reinar 50 4 *(s. 6, 21)*| 40 1. 2. 3; § 106 *Rathan* 20 4 *(s. 6*^{b}*, 12)*| 22 1. 2. 3. *In keinem dieser fälle stellt sich die grundvorlage, der 2. lat. auszug, auf seite von 4, mehemals aber auf seite von* 1. 2. 3.

Die änderung greift zuweilen tiefer ein: § 149 Hic Aman habebat uxorem nomine Helenam . . . etiam occultam Christianam, quem Romani cum uxore mittentes *(c. u. m.* mittentes cum ux. 3*)* instituerunt ducem Corrodantiae 1. 2. 3 . . . . occulte Christianam, quem Romanus senatus ex parte adhuc Paganus instituit ducem Corrod. 4 *(s. 6*^{b}*, 41)*. *Diese lesart 4 ist deutlich der reflex einer in* 1. 2. 3 *(nicht mehr 4) folgenden kritischen erörterung, die einerseits den bedenken ausdruck gibt, die man gegen die angaben des textes hegen könne (Aman als christ von den Römern verfolgt, da doch Theodosius, Archadius usw. christen waren), anderseits zu ihrer entkräftung den ausweg einschlägt, dass unter 'Römern' wol der senat gedacht sei, dessen majorität noch heidnisch gewesen. Eben dieser gedanke ist im text 4 in die citierte stelle aufgenommen: und nochmals später, im verlauf der geschichte Amans, liest man in 4 (s. 7, 4)*: audivit hoc Romanus senatus mittensque pro eo ipsum interfecit, *gegen* 1. 2. 3*:* audierunt hoc Romani mittentesque pro eo et uxore eius ipsum interfecerunt. *In 4 ist also die kritik ganz weggelassen, dafür ihr ergebnis in den text aufgenommen.*

Aus den spezialfehlern von 3 *sei genannt:* 72. *s.* 33, 18 ducissam quandam Ungariae *(*ex Hungaria 4*)* 1. 2. 4 *(s. 5, 23)*] d. q. nomine N. ex Ungaria 3; 81^{b} Faunaw*:* § 96 Raymarinam 1. 2. 4 *(s. 6, 27)*| Raymaniram 3, *ebenso in* § 98*;* 99, *s.* 40, 11 mutat nomen provinciae vocavitque *(*vocansque 4*)* Corrodantiam 1. 2. 4 *(s. 6, 35)*] mutat nom. prov. Corrodantiam 3*:* § 157 *(regierungsjahre Ludwigs)* 39 1. 2. 4 *(s. 7*^{b}*, 25)*] 49 3.

3 *und* 4 *sind demnach auf eine gemeinsame quelle (Fla*^{3}*) zurückzuführen. Nun nennt aber (in 3) Hueber als seine vorlage eine vom abt Valentin (der, nach Schramb.* 1637—75 *regierte) gefertigte abschrift: Schramb (in 4) hinwieder sagt (s. 3*^{b}*), dass seine vorlage von einem Melker religiosen herrühre, der ihm nur nach seiner chiffer F. A. P. bekannt sei. Dieselbe arbeit des F. A. P. wird in dem* 1678 *gedruckten Ehrenpreis Prämers genannt. Vor* 1678 *muss sie denn entstanden sein. Mehr ist über ihre abfassungszeit nicht auszumachen.*

Zwischen Fl^{3} *und Hueber steht denn abt Valentins kopie, zwischen Fl*^{3} *und dem drucke Schrambs die arbeit des F. A. P. Schrambs meinung, F. A. P. sei der verfasser der Flores, bedarf keiner weiteren widerlegung, aber auch Keiblingers versuch (Gesch. v. Melk I,* 723*), diese initialen auf einen frater Andreas professus, der* 1505 *profess machte,* 1510—12 *prior von Melk war, zu deuten, wird höchst unwahrscheinlich dadurch, dass zwischen F. A. P. und dem original der Flores, das in den anfang des* 16. *jh. zu setzen ist (s. unten), mehr als ein mittelglied steht.* —

Von den beiden anderen, älteren hss. hat 2 *fehler mit* 3. 4, *also mit ihrer quelle Fl*^{3} *gemeinsam: der zweite nachfolger des in den Flores auf die letzten fabelfürsten Petrus und Johannes folgenden Rüdiger heisst — in übereinstimmung mit den Tabulae Claustroneob. — in* 1. 2. 3 *(zeugnis 4 fehlt)* Heinricus; *von ihm sagt* 1*:* Hic itaque Heinricus cognomento contumax . . . rebellabat imperio *(vgl. Tab. Claustr. Pez I,* 1007*:* Heinrich genant der Widerspenig . . . waz dem Röm. Reich . . . widerspenig*)*, *aber* 2. 3*:* Hic itaque Petrus cognom. cont. *usw., d. h. in* 2. 3 *hat sich aus der vorausgehenden erzählung vom raub der reliquien des h. Coloman durch Peter von Ungarn, der name Peter eingeschlichen (jüngere hd. bessert ihn in 2 in* Henricus*). Da hs.* 1 *durch mangel willkürlicher änderungen, mechanische schreibfehler, verlesungen als arbeit eines schreibers, der nur kopieren wollte, sich kennzeichnet, ist es sehr unwahrscheinlich, dass seine vorlage etwa, wie* 2. 3, *hier* Petrus *gelesen und* 1 *es in das richtige* Heinricus *geändert hätte. So wird auch* 85, *s.* 37, 1 in calvo monte scilicet Calnperg 1 *die original-*

lesart der Flores sein, während 2. 3. 4 *(s.* 5^{b}, *48) bloss* in calvo monte *haben, man vgl. überdies die formel* 68, *s.* 32, 27 in calvo monte scil. in Callenperg 1. 2. 3. 4 *(s. 5, 10).* 82, *s.* 36, 9 in loco ubi nunc est condita nova civitas 1] *in* 2. 3. 4 *(s.* 5^{b}, *27) wird* nunc *ausgelassen — bei ortsangaben in der art der hier stehenden ist aber sonst* nunc *regel, vgl. bei Schramb s.* 4, 4; *s.* 4^{b}, 5. 22. 45; *s.* 5, 2. 30; *s.* 5^{b}, 37, *usw., bes. s.* 7, 27*).*

Auch in anderen gemeinsamen bestandteilen unserer hss. zeigen sich bestätigende beziehungen von 2 *zu* 3*; ich ziehe hier die später zu besprechende in* 1. 2. 3, *z. t. in* 4 *erhaltene regentenliste (l) heran und notiere daraus: zu* § 157 Ludovicus cum fratre Friderico qui supra Anasum 1] *in* 2. 3 *fehlt das* qui, *das den zusatz* supra Anasum *unzweideutig auf* Friderico *bezieht: unter Albrecht dem Lahmen ist die rede von* Neythardus 1, Neudhardus 2. 3.

Nach diesen textverhältnissen haben wir aus Fla einerseits 1, *anderseits ein Fla*^{2} *abzuleiten, aus dem einerseits* 2, *anderseits Fla*^{3} *stammt.*

Von den näheren berührungen zwischen 1 *und* 2, *die in diesem stammbaum nicht sich zu fügen scheinen, wiegt schwerer nur* § 92^{b} Reinar 3. 4 *(s. 6, 19) und* 2, *lat. ausz.*] Raymar 1. 2. *Hier wird man den fehler* 1. 2 *schon in den archetyp (Fla*^{1}*) der vier texte zu setzen und die lesart* 3. 4 *aus vorlagefremdem einfluss auf Fla*^{3} *erklären müssen. Anderes lässt sich aus jüngerer, von Fla*^{3} *oder* 3 *vorgenommener korrektur verstehen: zu* § 92 Hic mutans nomen terrae vocavit eam . . 3. 4 *(s. 6, 19)*] Hic mutans nomen *(aus* nomine*)* provinciae vocavit eam . . . 2] Hic m. nomine provinciae vocat eam . . . 1*:* nomine *wird schon im archetyp gestanden, von da nach* 1 *und Fla*^{2}, *von da nach* 2 *und Fla*^{3} *übergegangen sein —* 2 *korrigierte es nachträglich, Fla*^{3} *vielleicht sogleich. Ähnliches liegt in der liste vor:* § 88 Raban *Fla* 1, Rabon *Fla* 2. 4, Rabonn *Fla* 3] Raboni *l* 1. 2, Rabom *l* 3, Rabon *l* 4 *— d. h. schon der archetyp hatte in der liste* Raboni, *das ging nach* 2 *und wol Fla*^{3} *über, wurde als* Rabom *in* 3 *verlesen, in* Rabon *(gemäss der lesung im Florestext) durch* 4 *korrigiert. Zu* Ernestus strenuus, *dem* 3. *nachfolger Rüdigers de Praeclara, fügt l* 1. 2 lauream cratera *(*craterem 2*)* etc., *l* 3 *aber hat vollständig:* . . . . lauream, craterem s. Udalrici Monasterio Mellicensi donavit *(zeugnis l* 4 *fehlt): die ergänzung des im archetyp vielleicht aus raummangel abgebrochenen satzes konnte dem schreiber von Fla*^{3} *(noch leichter dem abt Valentin) durchaus naheliegen, da vorher der Florestext bei seinem* Ernestus *ebendasselbe vorgebildet hatte (identisch erhalten in* 1. 2. 3 *[zeugnis* 4 *fehlt]).*

Der konservatismus der überlieferung bis zu Fla^{2} *und* 2, *der durch die vorstehende auffassung gemeinsamer fehler von* 1 *und* 2 *vorausgesetzt wird, liegt in der art des textes* 1 *klar zu tage: auch* 2, *trotzdem es öfters die latinität bessert, vermeidet einerseits sachliche änderungen, bringt anderseits — wie das zeugnis* 1 *lehrt — auch gewisse abbreviaturen und andere äusserlichkeiten des archetyps getreu wieder: so wird z. b. in der liste. zu* Leopoldus Honorificus quartus dux, *in* 1 Campum lilii *in klammer beigefügt, ebenso in* 2, *nur dass hier noch* f. *dabei steht (d. h.* fundavit*), was* 3 *oder schon Fla*^{3} *missverstand (*Campolilii moritur 3*). Und im traktat* De beato Altmanno, *der in* 1. 2. 3 *steht, heisst es in* 1. 2. 3 *am schlusse:* Et quilibet illorum trium adeptus est sepulturam in sua fundatione, *dazu merkt* 1 *am rande an:* Et floruerunt hi tres episcopi circa annum domini 1045 ut habetur in antiqua cronica Medelicensi, *ebendasselbe, jedoch nicht mehr am rande, sondern im text nach* in sua fundatione *und in der form:* Floruerunt autem *usw. in* 2; 3 *aber bringt die notiz an ganz unpassender stelle, zwischen der* 1. *und* 2. *prophezeiung. Man darf denn schliessen, dass der zusatz* Et floruerunt *usw. im archetyp eine randnote war, dass* 1 *sie getreu als solche abgeschrieben, Fla*^{2} *sie aber ebenfalls noch als randnote enthalten habe, von wo aus sie in* 2 *stilistisch angepasst und*

am richtigen ort in den text aufgenommen wurde, in Fla aber an falsche textesstelle geriet.

Die Flores erscheinen im archetyp nicht alleinstehend sondern mit anderen stücken verbunden.

Denn im bestand der hs. 1 scheiden sich die nummern 1—12 zunächst dadurch aus, dass am schluss von nr. 12 die klausel Amen. Rescriptum anno 1599 steht. Zu einer äusseren einheit werden sie auch dadurch, dass in nr. 1. 2. 7. 8. 12 ein und dieselbe person als verfasser spricht (vgl. oben s. LXVIII f.): angaben treten auf, die sich auf die zeit seiner arbeit beziehen: zu nr. 1: 1511, zu nr. 4, im text: 1511, am schlusse steht: Collectum 1509; zu nr. 7 und 8: 1509; dazu stimmt, dass nr. 9, die erste abtreihe, in ihrem zuerst und gleichzeitig mit dem übrigen kopierten bestand bis 1504 reicht. Man wird denn geneigt sein, die nummern 1—12 der hs. 1 als ein zu anfang des 16. jh. von einem sammler zusammengestelltes ganze anzusehen, das 1599 (s. oben s. LXIX, 27) kopiert wurde — mit der schon a. a. o. zu nr. 12 hervorgehobenen ausnahme, dass nr. 10, die zweite abtreihe, nicht ursprünglich in jenes ganze gehörte, weil dessen verfasser dem abt Siegmund den familiennamen Taler gibt, in der zweiten abtreihe er aber Grueber heisst, weil diese ferner bis 1587 reicht, der 15. abt Gerung in ihr fehlte und erst von jüngerer hand ergänzt wurde, weil sie endlich zusätze hat, die in der ersten fehlen.

Die annahme, dass nr. 1—9. 11. 12 der hs. 1 zusammengehören, wird dadurch bestätigt, dass 2 dieselben nummern, in derselben reihenfolge und, ohne nr. 10, als seine nummern 2—12 bietet. So muss denn auch Fla^2 und archetyp Fla^1 diese sammlung schon enthalten haben. In beiden hss. schliesst sich an nr. 12 noch eine notiz über die Melker infel an — auch diese stand also schon im archetyp, aber als jüngerer zusatz zum älteren ganzen: das deutet ihr platz schon an und wird durch ihre herkunft aus der Münsterschen kosmographie erwiesen, und wir gewinnen für den archetyp die zeit zwischen dem erscheinen der kosmographie 1544 (oder 1550) und der entstehung von hs. 1 1599.

Unter den elf nummern, die der kompilator von 1511 zusammenstellte und redigierte, ist die mit dem Explicit a. Chr. 1511 sub abbate . . Sigismundo primo (s. s. LXVIII, 2) abgeschlossene die hauptarbeit und sie führt den namen Flores Cronicarum Austriae. Sie selbst ist bereits eine sammlung von verschiedenartigem: denn chronikalischer natur und in sich einheitlich ist nur ihr erster bestandteil (= hs. 1, nr. 1a), der die geschichte und reihe der österreichischen fürsten vom fabulosen Abraham bis auf die söhne Philipps († 1506), Karl und Ferdinand, enthält. Was folgt — die epitaphien des h. Leopold und der in Melk begrabenen markgrafen und -gräfinnen — hat noch nahen bezug sowol zu den vorausgehenden österreichischen sachen als zu Melk, und nr. 1c, die erzählung von den drei scholaren Altmann, Albero und Gebhard, endlich nr. 1d, das stück über die heiligen Österreichs, mag immerhin zur geschichte Österreichs wie Melks im weiteren sinne gerechnet werden. Jedenfalls zeigt sich schon in diesem ersten kleineren ganzen die lose, nur allgemein von österreichischen und Melker interessen, geschichtlichen und geistlichen gedanken geleitete art der zusammenfügung, die an diesen ersten teil die übrigen zehn nummern angeschlossen und zu einem grösseren ganzen äusserlich verbunden hat. In sehr naher beziehung zu nr. 1 steht nr. 4, die regentenliste: sie bietet den inhalt der Flores nochmals in gedrängter, grösstenteils tabellarischer form. Ebenso greifen nr. 2 und nr. 12 auf die Flores zurück. Nr. 5 enthält u. a. eine notiz, die auch im zweiten lateinischen auszug, der ja eine hauptquelle der Flores war, sich findet, vielleicht erklärt sich auch die aufnahme von nr. 3 aus einer notiz in der von Flu benutzten hs. des auszugs, und nr. 6—9. 11 hängen speziell mit Melk und dem orden des h. Benedikt zusammen.

Aus diesem ganzen (hs. 1, nr. 1—12, hs. 2, nr. 2—12) nahm 3 nur die nummern hs. 1, nr. 1—4, 6 und 12 (= hs. 2, nr. 2—5, 7, 12) auf, das heisst die gruppe, die von den Flores bis zur regentenliste reicht, dann die auf die Flores sich beziehende erörterung nr. 12 und die Benediktiner-heiligen nr. 6. Es ist wol möglich, dass 3, beziehungsweise abt Valentin, die hier vereinigten sechs stücke zusammen als 'Flores cron. Austr.' betrachtete, denn in 3 beginnt ihre niederschrift mit dem titel Flores chronicarum Austriae *(3, nr. 2, s. oben s. LXXI) und endigt mit* Finis florum cronicarum Austriae *(3, nr. 7, a. a. o.). Noch sei bemerkt, dass der übrige inhalt von 3 mehrfache berührung mit den übrigen nummern von 2 aufweist, während nur in 3 nr. 12c berührung mit dem sonstigen inhalt von 1 stattfindet. Es bestätigt sich dadurch, was wir oben erschlossen haben: nähere verwandtschaft von 2 mit* Fla^{3}.

Schrambs druck (4) hat nur mehr die Flores, d. i. hs. 1, nr. 1 (= 2, nr. 2, = 3, nr. 2), und auch diese nur bis zum ende der fabelherrschaften, mehr Rüdiger v. Pöchlarn und Leopold den Babenberger, ferner 1, nr. 4 (= 2, nr. 5 = 3, nr. 5), d. i. die regentenliste, ebenfalls nur bis Rüdiger. Diese auswahl ist auf seine rechnung zu schreiben, denn seine vorlage F. A. P. hatte, wie die äusserung Schrambs s. 589 lehrt, mindestens die vollständigen Flores; (über die liste F. A. P. vgl. unten s. CCXLVI).

In die geschichte der kompilation und ihrer überlieferung führt uns nun tiefer ein die untersuchung der auf den Flores beruhenden mehrfach genannten r e g e n t e n l i s t e *(l).*

In den quellen 1. 2. 3 — ich nenne sie entsprechend 1^{1}. 2^{1}. 3^{1}, *und im gegensatz dazu die entsprechenden Florestexte* 1^{fla}. 2^{fla}. 3^{fla} *— ist sie lateinisch und gibt in tabellarischer übersicht die namen der herrscher, fortlaufend nummeriert; öfters ihre eigenschaft als herzoge, markgrafen, wobei, jedoch ohne konsequenz, auch diese titel, innerhalb ihrer reihe, mit der ordnungszahl versehen werden; öfters die herkunft; die änderungen des landesnamens; die religionswechsel; die regierungsdauer; selten — bis zu den Babenbergern — anderes; von den Babenbergern ab treten, ohne konsequenz, andere einzelangaben hinzu; das ganze läuft von kaiser Friedrich III. ab in darstellende prosa, teils lateinisch, teils deutsch, aus und reicht bis Maximilian I.*

Auch die liste in 4 (4^{1}*) — auf s. 8 f. — ist lateinisch, enthält ordnungszahlen, namen der fürsten, landesnamen, regierungsdauer, begräbnisstätten, dazu summarische angaben der religion, und reicht bis Rüdiger, dessen tod 933 gesetzt wird.*

Wir treffen l, vom 12. herrscher ab, und zwar in deutscher sprache, ferner in der hs. 40 der Chronik (s. oben, als ihre nr. 1 = 40^{1}*), enthaltend ordnungszahlen, namen der fürsten, öfters angabe der herkunft; genaue zählung der herrschereigenschaft, des bekenntnisses; eine breitere erzählung beim übergang zum christentum Amans, einzelangaben verschiedener art von den nachfolgern Rüdigers ab (der in* 40^{1} Anedignus von Pechlarn *heisst); das ganze läuft in darstellende form aus und reicht bis Maximilian I.*

Ein kleines bruchstück der liste, wieder deutsch, steht in der hs. 32 der Chronik (s. oben, als ihre nr. 1 = 32^{1}*), und zwar nur die 1. bis zur 16. herrschaft (eingeschlossen) übereinstimmend mit* 40^{1} *in zählungen und nennungen, sammt einer darstellenden einleitung zur 1. herrschaft.*

Endlich treffe ich sie in der tabellarischen übersicht über die österreichischen fürsten von Abraham bis Peter und Johannes (§ 164 der Chronik) wieder, die in Prämers Ehren-Preiß, s. oben s. LXXIII, aufgenommen ist (p^{1}*). Die richtlinien seiner tabelle sind die jahre nach dem 'alter der welt', dann 'vor Christi geburt', 'folge' (d. i. fortlaufende ordnungszahl), 'namen', 'stamen' (d. i. herrschaftstitel), 'herrschaften' (d. i. landesnamen), begräbnisorte.*

Diese siebenfach bezeugte liste ist eine auf grund der Flores chron. Austr. gemachte arbeit. In der folgenden erörterung ziehe ich vorerst nur 1^1-4^1. 32^1. 40^1 *heran, weil* p^1 *in folge seiner eigenart besonderer erwägung bedarf.*

Zwischen Fla und l finden sich — in den den beiden werken gemeinsamen angaben — nur folgende nennenswerten unterschiede: zu § 64 *erhält* Manni 59 *regierungsjahre* $1^{fla}-4^{fla}$ (*und nach dem muster von* 4^{fla} *auch in* 4^1)] 58 1^1-3^1. *in* 10^1 *hat er* 38, *das wird, als sonst ganz unbezeugt, verlesung für* 58 *sein.* — § 96: 28 *jahre* $1^{fla}-4^{fla}$ (*und nach* 4^{fla} *auch* 4^1)] 38 1^1-3^1. 40^1. — *Der Jannat* § 99 *heisst* Janneth $1^{fla}-4^{fla}$ (*und* 4^1) Jamech 1^1. 2^1. 40^1, Samech 3^1. — *Rolant* § 107 *heisst* Rottant 1^{fla}. 2^{fla} (*und nach dessen muster auch* 2^1). 3^{fla}. 4^{fla} (*und* 4^1)] Rotthant 1^1. 3^1, Rotham 40^1. *Keine dieser abweichungen der liste von den Flores hat eine etwa durch den 2. lat. auszug. oder klasse II der Chronik, oder die norm der Chronik bestätigte gewär. sie dürfen alle als fehler angesehen werden, die schon l hatte.*

Aus den folgenden partien, die nicht mehr in der Chronik ihre parallele haben, ist zu nennen: das todesjahr Leopolds d. Heiligen: 1136 1^{fla}. 2^{fla} (*darnach auch* 2^1). 3^{fla}] 1126 1^1. 3^1 40^1. — *Bei Rudolf v. Habsburg setzen* 1^1. 2^1 *als diejenige jahreszahl, die den sonst dem todesjahr gewidmeten platz innehat, aber ohne das sonst gebräuchliche* moritur, *die zahl* 1276, 40^1 1282, 3^1 *als todesjahr, wie Fla,* 1291. *Wie denn die ursprüngliche lesart l war, bleibt dunkel: dasselbe ist beim todesjahr könig Albrechts II. der fall:* 1438 1^1-3^1, 1442 40^1 (*gegen* 1439 *Fla*). *Auch diese varianten können als fehler von l* (*oder individualfehler seiner ausläufer*) *beurteilt werden, weisen keinesfalls mit irgendwelcher sicherheit von Fla auf eine andere quelle weg.*

Im übrigen stimmt l in der reihenfolge der herrscher. namen. übrigen angaben durchaus mit Fla, und wo die liste hier und dort breitere nachrichten gibt, kennzeichnen sich diese durchaus als exzerpt aus Fla. Man vergl. z. b.

l

(*lateinischer text*): 30. Sennan Iudaeus, dux, cum fratribus scilicet Sciptan, qui supra Anasum, et Mannan, qui Moravis praefuit. Sennan mutavit nomen provinciae vocans eam Mittannas. Rexit annis 45.
(*deutscher text, nach* 40^1): 30. (*25ster herzog*) der Erst Jud was Seman, mit seinen zwayen Brüedern Sciptan, der da herrscht ob der Enns, unnd Maua in Mähren. Seeman nent das Lannd Mittoraus, regiert fünffundvierezig Jar.

Fla (*vgl. Schramb, s.* 5, 38 *ff.*)

Sennan factus est dux in Tantonio et induxit ritum Hebraeorum, instigatus a quodam Iudaeo sibi familiarissimo, qui illuc per captivitatem, quae ante plures annos iam facta fuerat, translatus est, et scripsit se: Sennan Iudaeus, dux Mul . . de Tantonio. Sciptan vero frater eius obtinuit dominium supra Anasum, Mannan autem alter frater dominatus est Moravis. Porro Sennan accepit uxorem ducissam quandam Bohemiae et Iudaeam in viduitate factam et mutavit nomen terrae vocans eam Mittannas rexitque eam annis circiter 45 ac tandem moriens sepultus est ante portam Stubarum Viennae. Reliquit autem filium *usw.*

Selten hat die liste mehr als die Flores: sie nennt das todesjahr des herzogs Friedrich (*I.*): 1199 1^1-3^1. 40^1; *in Fla steht es nicht ausdrücklich: zwar konnte es aus dem zusammenhang dort leicht erschlossen werden, da aber Fla sonst solche jahreszahlen direkt zu nennen pflegt, stehen wir hier wol einem alten, schon dem archetyp der Flores angehörigen fehler gegenüber. Zu Rudolf d. Stifter gibt l eine erklärung, warum*

er der vierte heisst — fehlt Fla. Neu sind ebenso die schlussbemerkungen der liste, in denen die zählungen auf Friedrich III. und Maximilian I. erstreckt und die summen mehrerer bis dahin genannter ordnungszahlen — so viel christen, heiden, juden, herzoge, markgrafen — gezogen werden. Die zwei letztgenannten punkte erklären sich leicht aus dem schematisierenden zweck der liste. Ein vierter — das mehr in der einleitung 32^1 — wird später zu besprechen sein und in seiner besonderheit eine bestätigung der priorität der Fla bieten.

Bei der bestimmung des gegenseitigen verhältnisses der verschiedenen zeugen der liste könnte man ja den aus Flores 1—4 gewonnenen stammbaum auch auf die listentexte dieser hss. übertragen wollen: aber die eigenart von 4^1, vor allem aber die merkwürdige tatsache, dass gerade die besten Flores-hss. an das ende ihrer listentexte Collectum 1509 schreiben — was der eben begründeten ansicht, dass l aus den (1511 datierten) Flores stamme, direkt zu widersprechen scheint — macht es nötig, die untersuchung des verhältnisses der texte l vorderhand ohne rücksicht auf die dargestellte überlieferung Fla zu unternehmen.

Wir gehen von 1^1—3^1. 40^1 und dem bruchstück 32^1 aus, und fügen 4^1 und p^1 später ein.

Hier sondern sich zunächst scharf die deutschen zeugen 32^1. 40^1 von den lateinischen.

40^1 — und wo es verglichen werden kann, auch 32^1 — zählt genau 1) die absolute ordnungszahl bei jedem einzelnen regenten, von 1—94, 2) die ordnungszahl, die jedem einzelnen als markgrafen oder herzog und 3) von Sennan ab, der der 1. jude war, jedem einzelnen als juden, von Mathon ab, der aus einem juden zum heiden wird, jedem als heiden, von Adam (= Aman) ab jedem als christen zukommt, 4) die ordnungszahl der gleichnamigen fürsten. Am schluss wird eine summarische übersicht über die zahlen der drei ersten kategorien gegeben.

In der lateinischen liste finden sich die zahlen der 1. und 4. kategorie wieder; aus der 2ten die ordnungszahlen der 24 ersten herzoge wie in der deutschen: bei dem juden Sennan § 76 bricht diese zählung ab; sie tritt dann bei (§ 156) Albert (als marchio quartus) wieder ein, wird bis Heinricus (§ 163) regelmässig fortgesetzt, hört dann wieder auf, und kehrt wieder bei Heinrich Jasomirgott (als 1. dux). Mit dem ende der Babenbergerreihe bricht sie wieder ab. Zählung nach der religion ist bei dem einzelnen herrscher nicht vorhanden, aber am schluss der dem Aman vorangehenden reihe steht summarisch: Numerus paganorum 33 praeter Manthan (§ 103, der zuerst jude gewesen, dann heide geworden). Iudaeorum 18. In der deutschen liste war Manthan zu den heiden gezählt worden, deren es dort 34 gibt: indem die lateinische nur 18 juden berechnet, trotzdem sie Manthan nicht zu den heiden gezählt hatte, ist dieser in ihre ziffern der summen nicht aufgenommen worden. Die folgenden christen werden wieder nicht einzeln als solche nummeriert, aber am schlusse redet die lateinische liste wieder summarisch — und richtig — von 42 christen in der reihe Aman bis Maximilian I. Andere summarische übersichten am schlusse kennt sie nicht.

Aus diesen tatsachen ergibt sich, dass die genauen zählungen der deutschen liste auch in der quelle von 1^1—3^1 vorhanden gewesen sind; denn das was die drei lateinischen texte an zählungen bieten, ist nur als trümmerhafter rest jener verständlich. Die deutsche liste stellt uns also einen älteren zustand von l dar und 1^1—3^1 gehen auf eine lateinische vorlage l^1 zurück, die nur mehr fragmente der genauen zählungen aufgenommen hatte.

Dieses verhältnis der zwei gruppen wird durch die übrigen varianten bestätigt: denn dass l^1 den zweiten herrscher wie den ersten Abraham nennt (was 2^1, wol um doch einen namensunterschied zu schaffen, in Araham änderte), ist ein auffallender gemeinsamer fehler der drei, der mit der geringen sorgfalt der gruppe in aufnahme der ordnungszahlen

übereinstimmt. Die deutsche liste ist an dieser stelle nur durch 32^1 *vertreten, dessen* Adam *auf das echte* Athaim *zurückweist. Dem richtigen* (§ 88) Raban 40^1 *(und* I^{n*}. Rabon *Fla*[2]*) steht* Raboni 1^1. 2^1. Rabom 3^1 *gegenüber: vom selben* Raban *sagt* l^1 (vivit) diebus paucis, 40^1 nit gar 1 jar *(wie Fla:* anno non integro*).*

l^1 *hat ferner an stellen, wo die deutsche liste ein breiteres exzerpt aus Fla liefert, zuweilen gekürzt: beim ersten juden Sennan (§ 76) finden wir in* l^1 *noch die reicheren angaben, die* 40^1 *hat, aber bei Aman (§ 148 f.) lässt* l^1 *sowol die zeitangabe als die einzelnen anderen biographischen mitteilungen weg, die* 40^1 *(mit Fla) bietet, bei könig Albrecht I. schreibt* 40^1 fälschlichen ermördet *(vgl.* dolose occiditur *Fla),* l^1 *bloss* occiditur, *bei Ladislaus* 40^1 starb vergifft *(vgl.* moritur ut creditur intoxicatus *Fla).* l^1 *ist ohne jeden auf seinen tod bezüglichen zusatz zur jahreszahl. bei Leopold* § 212 *fehlt* l^1 *das prädikat* heilig *und die auf seine verdienste um Melk weisende notiz, u. a.*

Wenn daher l^1 *zuweilen mehr bietet als die deutsche liste, ist methodisch sekundärer ausfall dieser stellen im verlauf der überlieferung vom original der deutschen liste bis zu* 40^1 *(fragment* 32^1 *bietet keine belege) anzunehmen: so weiss* l^1, *dass* Rotthant *von den Römern eingesetzt wurde (§ 106), es kennt den bruder des Johannes (§ 150):* Theodoricus. *es weiss, dass Friedrich, der bruder Ludwigs,* supra Anasum *herrschte (§ 156). es hat notizen über die schenkungen, die markgraf Adalbert und Ernst dem kloster Melk machten (jedesmal in übereinstimmung mit Fla), u. a.*

Auch die überlieferung der deutschen liste bietet uns denn nicht mehr vollständige anschauung von l. Was die sachlichen einzelangaben betrifft, die ihre parallele in Fla haben, ist also das mehr einer jeden der beiden gruppen dem original l schon zuzuschreiben.

Dass das kleine fragment 32^1 *mit* 40^1 *nächst verwandt ist, ergab sich ausser aus dem gebrauch der deutschen sprache auch aus der übereinstimmung in der formalen anlage. Bei der wichtigkeit, die* 32^1 *aber für nähere charakterisierung der liste besitzt, empfiehlt es sich, noch durch speziellere vergleichung der beiden ihre zusammengehörigkeit ausser jeden zweifel zu stellen: in der ganz kurzen, nur 5 regenten umfassenden strecke (§ 59—62), in der* 32^1 *und* 40^1 *mit einander verglichen werden können, nennen* 32^1. 40^1 *den Nonas (§ 60):* Noan (< Nonas l^1. *Fla), den Tanton* § 61*:* Jaudan I 40^1, Jandan I 32^1 *(<* Tanton l^1. *Fla). den vor Tatan* § 62 *eingeschobenen:* Doiner II 40^1, Donier II 32^1 *(<* Ronnor l^1. *Fla) — seine ordnungszahl* II. *wird verständlich, wenn man liest, dass* 32^1 *den Reymar* § 57 Doiner I. *genannt hatte (<* Rainor l^1. *Fla), und es ergibt sich daraus ferner, dass auch die vorlage von* 40^1 *— das hier lücke hat — denselben herrscher ebenso wie* 32^1 *benannt hatte. Tatan* § 62 *endlich heisst in* 40^1. 32^1 Thatan *(<* Thaton l^1. *Fla). Also fast ebensoviele spezielle übereinstimmungen als überhaupt namen in* 40^1. 32^1 *gemeinsam überliefert sind. Dabei kann* 32^1 *nicht aus* 40^1 *stammen, weil es den namen des* 18ten *regenten* § 59 *als* Pünans *kennt, während er in* 40^1 *namenlos ist; anderseits auch nicht* 40^1 *aus* 32^1, *weil ja dieses nur die ersten* 16 *herrscher der liste bringt.* 40^1 *überdies älter ist.*

40^1 *und* 32^1 *gehen also auf eine gemeinsame deutsche vorlage **l zurück, die trotz mannigfachen entstellungen uns dem lateinischen* l^1 *gegenüber einen älteren textzustand der liste darstellt. So klein der umfang von* 32^1 *ist, so ergänzt er uns in sehr willkommener weise den in* 40^1 *fehlenden anfang von **l, das uns denn durch diese beiden ausläufer zusammengenommen vollständig überliefert ist.*

Und der in 32^1 *allein erhaltene anfang von **l beginnt mit einer einleitung, die uns einen schluss auf den verfasser der liste erlaubt.*

Der kompilator der Flores berichtet uns (hs. 1 nr. 2, 2 nr. 3, 3 nr. 3), dass ihm nach vollendung der Flores ein deutscher auszug aus einer Wiener hs. untergekommen sei:

excerptum ex magna et antiqua Cronica Austriae quae Viennae (ut prenotabatur) habetur, quod excerptum scriptum erat lingua Teutonica, eratque deductum usque ad a. Chr. 909 inclusive tantum. *Da in ihr beim ausgang der heidnischen und jüdischen fürsten die summarische zeitangabe stand:* Regnaverunt autem vel dominati sunt in terra illa gentiles et Iudei a. n. Chr. 1482 . . . *(so notiert und übersetzt der kompilator der Flores), so gehörte sie zur klasse II der hss. der Chronik (vgl. oben s. CIV, nr. 3) und war höchst wahrscheinlich nichts anderes, als ein unvollständiger text dieser klasse (daher 'excerptum'? oder ha man an einen reflex des titels des § 40 in II, vgl.* 39^{n}*, zu denken?). Aus den zeitangaben dieses exemplars — insbesondere aus dem datum* 810 *nach der sündflut für die geburt Abrahams von Temonaria und aus der jahressumme* 1482 *(für die dauer der heidnischen und jüdischen fürsten Österreichs bis zu Christi geburt) — ergeben sich dem kompilator bedenken, die er (hs.* 1, *nr.* 2*) erörtert, ebenso wendet er sich dagegen, dass der älteste name des landes* Iudiscipta *(wofür jenes exzerpt* Iudaisapta *lese) a* quodam Iudaeo *gegeben worden sei:* Debuit igitur dicere (salva sua reverentia): quae terra a quodam Ionico sic denominata fuit etc., et non a quodam Iudaeo, quia Ionicus 4. Noe filius ab eo post diluvium genitus vir fuit sapiens et astronomus maximus, multa futura praedicens et multas terras ab effectu denominans: hanc terram ut putatur Iudisciptam denominavit, praedicens ibi futuram maximam ubertatem vini etc.

*Der reflex dieser vom kompilator nach vollendung seiner Flores angestellten erwägungen findet sich nun in der einleitung zu **l (32¹) vor. Zunächst in dem chronologischen punkt: Die Flores beginnen:* Circa tempora Moysis Hebraei fuit quidam paganus — *dem entspricht in 32¹:* Zu der zeit, da Moises die kinder Isarael furt auß Egipten Landt, *aber 32¹ geht zu näherer zeitbestimmung über:* alß bej 1446 Jarn *nach der sündflut, und* Bey 1500 Jarn *vor Chr. geb. Daraus ergibt sich als ansatz der zeit der sündflut* 2946 *v. Chr. geb., und das steht den meinungen des kompilators in seiner kritischen erörterung ganz nahe: dort zählt er von Abraham dem Hebräer bis auf Christus* 2015, *von Noe auf Abraham* 942 *jahre, von der sündflut also bis Christus* 2957 *jahre; damit stimmten ihm nicht die angaben der Wiener hs.: geburt Abrahams von Temonaria* 810 *n. d. sündflut, vom beginn seiner herrschaft in Judaisapta bis Christus* 1482 *jahre, also* — si hanc terram intrasset post diluvium anno 850 vel circa — *von der sündflut bis Christus bloss* 2332, *statt* 2957 *jahre. Und so schweigt auch die einleitung der deutschen liste von dem jahre* 810 *n. d. sündflut gänzlich.*

Sie spricht dann — wie die Flores — von der ankunft Abrahams in 'Judiscipta', redet ebensowenig wie jene etwas von dem juden, der dem lande diesen namen gegeben, setzt aber fort: (. . . das Landt *. . .)* wardt etwa also genant von den Jonicus, der da wardt der virt Son Noe geborn nach der Sündtflůß, der war ein Sternseher unnd weißager, verkůndet wie ein Landt wer gegen mitternacht, darin wer groß weinwachs worden. Darumb nent erß Judiscipta oder Judifsiba, das ist das Lob der Trůncken Ritter. *Davon haben die Flores nichts, nichts auch l¹.*

Derjenige nun, der aus den Flores die liste bearbeitete, aber nicht am text der Flores sich begnügte, sondern einzelheiten aufnahm, die wir sonst als eigentum des kompilators der Flores (in einer nachträglichen anmerkung, zunächst ohne jede rücksicht auf den text seiner Flores beigebracht) kennen, und diese einzelheiten geschickt in den text der Flores verwob, kann nur eben jener sammler selbst gewesen sein. Es rührt also die deutsche liste ebenfalls vom kompilator der Flores her, ist der authentische auszug aus dem älteren werk, stellt zugleich (in ihrer grundform) den ältesten zustand in der überlieferung der liste dar (l) und wurde vom verfasser der Flores wahrscheinlich angefertigt, um neben seinem lateinischen darstellenden werk, Fla, einen auf weitere verbreitung berechneten übersichtlichen auszug daraus zu geben.

Die kürzende, die genauen schematischen zählungen seiner arbeit nur trümmerhaft überliefernde und sonst fehlerhafte lateinische liste l^1 *ist schon wegen der fehler, die sie mit* 40^1 *teilt (vgl. oben s. CCXLI), als übersetzung einer kopie des deutschen originals anzusehen. Sie ist in der Floresüberlieferung schon in das elfteilige ganze eingefügt, an das zwischen* 1544 *und* 1599 *die notiz aus der Münsterschen kosmographie im archetyp der hss.* 1—4 *angeschlossen wurde, liegt also wol hinter diesem.*

Die Flores tragen, wie wir wissen, das abfassungsdatum 1511*: im selben jahr zog ihr verfasser aus ihnen die deutsche liste l, denn am schluss von* 40^1 *heisst es:* Und also sein der herrn von Österreich Allendthalben . . . von anfang herr bis auf das 1511te Jar n. Chr. g. gewesen 94 *(fehlt* l^1*), und dazu ist zu halten, was vorher* 40^1 *zu beginn der Habsburgerreihe steht:* Hernach folget ein Annder geschlecht, so noch gestannden, als Ich disß geschriben habe, *wofür* l^1 *in besserer erhaltung von l liest:* Hic succedit jam alia progenies, quae adhuc durat *(*durabat 3*)* scilicet anno Christi 1511, quo anno *(fehlt 2)* hoc scripsi *(*quo — scr.] *fehlt 3).*

Nunmehr sind alle voraussetzungen da, um das datum am ende der lateinischen liste (in 1^1 — 3^1*):* Finit Collectum a. Chr. 1509 *als eine aus den kollektaneen des verfassers der Flores und der liste stammende, vom übersetzer der liste oder von dem, der die übersetzung in die sammlung der* 11 *stücke aufnahm, an falscher stelle angebrachte zeitmerke zu beurteilen. Die sammlung des kompilators trug auch bei anderen stücken (s. oben s. CCXXXIX, 10) diese jahreszahl — bei der liste kann sie ursprünglich nicht gestanden haben.*

Wir verstehen nunmehr auch, wie an den schluss der übersetzung eine deutsche parallele zum unmittelbar vorhergehenden lateinischen abschnitt geriet (s. hs. 1, *nr.* 4*): sie ist der deutschen liste entnommen und wurde deshalb angefügt, weil sie nicht bloss wie das vorausgehende stück* l^1 *die namen der regierenden sondern auch die der agnaten enthielt und den übergang von der albertinischen auf die ernestinische linie deutlich machte. Und wenn die anfügung der deutschen stelle mit den worten eingeleitet wird:* Nota. Quod rubrica illa . . . scilicet: Et ita terminata *(d. i. der anfang des vorausgehenden lateinischen abschnittes)* ita ponitur in vulgari et bene — *so ist sicher zunächst, dass so nicht der verfasser der liste sprechen kann, aber auch nicht der übersetzer, sondern ein sammler, der die deutsche und die lateinische liste unter seinen vorlagen hatte. Da seine vorlage der lateinischen schon den falschen redaktor-vermerk* Finit Collectum a. Chr. 1509 *trug, war er vielleicht der, der das stadium* l^1 *der lateinischen liste schrieb, und könnte zugleich der gewesen sein, der zwischen* 1544 *und* 1599 *den archetyp der Flores* 1 — 4 *(*Fla^1*) herstellte.*

Die untersuchung der liste hat denn ein ergebnis geliefert, das die listentexte 1^1 — 3^1 *auf gemeinsamen ursprung* l^1*, gegenüber den ebenfalls auf gemeinsame vorlage **l zurückgehenden texten* 32^1. 40^1 *zurückführt. Das stimmt mit der untersuchung von Fla insoferne überein, als auch diese die texte* 1^{fla} — 3^{fla} *(*4^{fla}*) aus einer gemeinsamen quelle (*Fla^1*) stammen lässt. Der Florestext* Fla^1 *kann mit dem lateinischen listentext* l^1 *entstanden sein, der bereits den deutschen zusatz an seinem schluss enthält. Davor dürfte ein textstadium liegen, das die Floresstücke* 1, *nr.* 1 — 3. 5 — 9. 11. 12 *(= hs.* 2 *und* 3 *nr.* 2 — 4. 6 — 10. 11. 12*), ausserdem die deutsche liste und deren lateinische übersetzung vereinigte, beide schon als kopien, (**Fla): davor ein *Fla — dieselbe sammlung, aber die lateinische liste als archetyp der übersetzung, (ihre deutsche quelle wieder als kopie); von *Fl gelangen wir bereits zum verfasser der Flores und der liste. Diese selbst hat aber auch als einzelexemplar fortgelebt, zeugen dessen sind* 32^1 *und* 40^1. *Das schema dieser überlieferung s. unten s. CCXLVIII.*

Es erübrigt die einordnung der listentexte 4^1 *und* p^1.

Schramb s. 8 leitet den druck seiner liste 4^{1}, *etwas undeutlich, durch die worte ein:* ... horum principum ... successionem ad normam et formam Mellicensis scriptoris in hoc schemate subjicimus. *Er fand also wol auch die liste in seiner vorlage, wahrscheinlich F. A. P. Auch* 4^{1} *ist in seinem grundstock lateinisch.*

Überall dort, wo l^{1} *und **l angaben bringen, die von dem Florestext abweichen, stimmt* 4^{1} *mit den Flores (und gleichzeitig seinem eigenen Florestext* 4^{fla}*); es hat nicht die s. CCXLI und CCXLII f. aufgezählten fehler von l oder* l^{1} *(§ 64 59 jahre* 4^{1}. *(Fla); § 96 28* 4^{1}. *(Fla); § 99* Jameth 4^{1}. *(Fla); § 107* Rottant 4^{1}. *(Fla); § 43* Abraham 1^{1}—3^{1}| Athaim 4^{1}. *(Fla); § 88* Raboni l^{1} Rabon 4^{1}. *(Fla) und dieser Rabon regiert in* 4^{1}, *in abrundung des* anno non integro *Fla, ein jahr; die übrigen eigentümlichkeiten von l,* l^{1} *können nicht mehr verglichen werden, weil* 4^{1} *alle über die kategorien seiner tabelle hinausgehenden einzelheiten beseitigt hat). Diese mit Fla übereinstimmenden lesarten von* 4^{1} *sind nicht als bewahrung des ursprünglichen in dem sinne anzusehen, als ob* 4^{1} *eine ältere gestalt der liste darstellte, sie sind vielmehr jüngere angleichungen an* 4^{fla}. *Denn wir treffen auch spezialfehler von* 4^{fla} *in* 4^{1} *wieder: es nennt mit* 4^{fla} *zu § 52: 58, zu § 56: 74 regierungsjahre, gegen 18, beziehungsweise 14 der übrigen zeugen von Fla und l (dieselbe erscheinung bei § 92, 106, 158: 50, 20, 39 jahre gegen 40, 22, 50 der übrigen).*

Zu diesem sachverhalt tritt die beobachtung, dass 4^{1} *hinwieder einzelne fehler von* 4^{fla} *nicht teilt, sondern hier zu l und* l^{1} *stimmt: am auffallendsten zu § 162, wo* 4^{1} *richtig* Albertus *(gegen* Ioannes Albertus 4^{fla}*) hat; vgl. ferner zu § 156 richtig* Albertus *(name fehlt* 4^{fla}*); zu § 55 richtig 61 jahre (nach l und Fla) gegen 62* 4^{fla}; *§ 67 richtig* Mannan *(gegen* Mannam 4^{fla}*).*

Daraus ergibt sich, dass 4^{1}, *beziehungsweise die liste in seiner vorlage F. A. P., ein stark bearbeitetes exemplar der liste* l^{1} *ist. Der bearbeiter wollte zunächst übereinstimmung mit seinem Florestext herbeiführen. Er interpretierte ferner Floresstellen, die ihm nicht ganz deutlich waren: mehrmals gebraucht Fla von einem herrscher die formel* diebus paucis vixit *und meint, dass er nur wenige tage r e g i e r t e: so charakterisierte namen sind in* 4^{1} *teils aufgenommen (so zu § 57. 70), teils weggelassen (so zu § 73). Erzählende bestandteile der liste, deren es auch in* l^{1} *noch gab, einzelangaben die aus dem rahmen der hauptkategorien fielen, sind weggelassen.*

Anderseits wollte der bearbeiter die begräbnisstätten hinzufügen, und dadurch unterscheidet sich 4^{1} *besonders auffallend von l und* l^{1}. *In verzeichnung dieses details sind die Flores willkürlich: gewöhnlich wird es dort angeführt, häufig fehlt es.* 4^{fla} *stimmt hierin durchaus mit der sonstigen überlieferung der Flores. In der liste l sind die begräbnisorte gar nicht berücksichtigt,* 4^{1} *aber bringt nicht nur alle in* 4^{fla} *enthaltenen (mit nur einer abweichung: § 74* allda *[d. i. Nussdorf]* 4^{1}, *gegen Klosterneuburg* 4^{fla}*), sondern ergänzt sie auch überall dort, wo sie in Fla (*4^{fla}*) fehlen, vorwiegend in deutscher form. Der bearbeiter ist dabei zwar nicht ohne willkür vorgegangen, hat sich aber im grossen und ganzen an eine fremde handschriftliche vorlage gehalten. Denn in 24 fällen der ergänzung bringt er 17 mal orte, die in der überlieferung der Chronik gewär haben: dabei weist die ergänzung zu §* 158^{f} Closterneuburg *auf die hss.-klasse B, zu § 62* Nußdorf *auf gruppe II, denn nur diese setzt zur originallesart §* 62^{e} *(*da — schaidet*) das erklärende* Nußdorf *hinzu. 7 mal ist die ergänzung ohne gewär; sie dürfte nach analogie vorausgehender oder folgender ortsbezeichnungen gebildet sein: zu Animod (der auf Laptan § 46 folgt):* Tullen *(zweimal ging* Tullen *voraus, zweimal folgt es); § 71 zu Mannan:* Allda *(d. h.* Werdthor, *das zweimal vorausging); § 80 zu Salon und 81 zu Lapton:* Tullen *(ging voraus): § 152 zu Eberhard:* Wienn *(ging voraus). Ganz willkürlich scheint § 58 zu Nero:* Neustadt. *§ 72 zu 'Malon':* allda *(d. h.* Nußdorf*) könnte darauf beruhen, dass* 4^{1} *den auf 'Malon' folgenden (mit dem echten Zanan § 73 über-*

einstimmenden) Sannan weglässt, ebendieser aber nach der Chronik in Nussdorf begraben ist (Flores nennen bei ihm keine begräbnisstätte).

Auch p^1 zeigt l^1 gegenüber die tendenz, das schematische in der liste wieder starker zur geltung zu bringen.

Am schluss des verzeichnisses der von ihm benützten quellen sagt Prämer selbst: 'Die Ordnungs-Folge der Regenten ist gezohen auß einem geschribnen Collectore, der sich nennet FAP'. Wir sind damit auf dieselbe vorlage, die 4^1 hatte, verwiesen, und das hat p^1 mit 4^1 in der tat gemeinsam, dass in beiden die liste fast am nämlichen orte abbricht, in p^1 mit den letzten fabelherrschern Peter und Johannes, in 4^1 mit dem auf sie folgenden Rüdiger von Pöchlarn. Ist dieses zusammentreffen zwischen Prämer (1678) und Schramb (1702) nicht etwa zufällig aus dem fabulosen gesammtcharakter dieser partie zu erklären, so hat FAP nur mehr dieses bruchstück der liste seinen benützern geboten, trotzdem er die ganzen Flores kopiert hatte (vgl. oben s. CCXL, 16). Sonst erscheint FAP bei Prämer in einer von 4^1 so verschiedenen gestalt, dass man ohne jene ausdrückliche verweisung bloss allgemein die zugehörigkeit von p^1 zu l zu erkennen vermöchte; denn wie in l (und Fla) ist die reihenfolge Raban (§ 44), Laptan (§ 46) umgekehrt, Raban (§ 44) heisst Rabor *wie in l* Rabar, *es fehlt § 54 Rymman, § 56 Rattan heisst* Hopo, *nach § 72 Tanton wird ein* Malon *eingeschoben, nach § 80 Salant (*Salon *l. Fla) ein (zweiter)* Salon. *Im übrigen aber ist p^1 von FAP weit abgegangen: es sind nicht bloss lücken der liste 4^1 ausgefüllt, sondern es werden fürsten eingefügt, die Fla und l überhaupt nicht kennen, nicht zur herrschaft gelangte söhne sind als herrscher aufgeführt und gezählt, endlich sind ganz willkürlich gebildete fürstennamen eingefügt, so dass p^1 in der zählung bis Peter und Johannes gerade zur zahl* 100 *gelangt, gegen* 81 *herrschaften der Chronik,* 67 *Fla und l,* 64 4^{fla}, 63 4^1.

Diese änderungen erklären sich zum teil aus benützung einer hs. der Chronik, die der klasse I angehörte. Es entsprechen den fünf ersten fürsten § 42—46 in p^1 nicht vier, wie in Fla, l (und Chronik II), sondern fünf wie in Chronik I, indem der in Fla, l vierte (Rabar) in p^1 in zwei geteilt wird, einen Rabnam *und einen* Rabor. *Die lücke zwischen Aminad, der in Fla, l, (II) nach § 46 erscheint, und Primas Fla, l (= Pynan II, § 52) ergänzt p^1 so, dass es nach seinem* Aminod *zwar, von Fla, l beeinflusst,* Peuman *und* Liptan *anfügt, dann aber Fla, l verlässt und nach der fremden vorlage die namen der §§ 47—51 anschliesst: (Aminod, Peuman, Liptan) Rinner, Ninter, Linat, Raton, Pinas: der 11. fürst, der nunmehr (§ 52) als Primas nach Fla, l, als Pynan nach der Chronik folgen sollte, wird wieder zerlegt in einen* Pinas *(trotzdem auch der 10te in p^1 so hiess) und einen* Peiman. *Der 15te herrscher § 56 heisst in Fla, l Hopp, in der Chronik Rattan: p^1 bietet an seiner stelle wieder 2 namen,* Hopo *und* Raton, *also verbindung der zwei vorlagen. Nach § 72 Tanton liess p^1 zuerst — nach der I-hs. der Chronik — den echten* Sanan *folgen, bemerkte dann aber, dass seine FAP-vorlage zwischen Tanton und Sannan (4^{fla}, in 4^1 fehlt Sannan) einen Malon hatte, und bringt denn, nach Sanan, diesen. Die drei brüder Nanman, Gennan, Saptan (Chronik s. 34, 2) liefern in der Chronik zwei herrschernummern Gennan und Saptan (§ 76, 78): Fla, l macht aus ihnen einen einzigen herrscher* Sennan, *p^1 aber kennt zwei herrschaften, Mannans und Saptans, und schiebt zwischen diese beiden noch zwei andere des namens* Geman: *usw. Die kontamination geschieht, wie man sieht, in ganz willkürlicher weise. Und wie sehr flüchtigkeit mitspielt, ersehe man daraus, dass sogar ein landesname zum regenten wird, wenn § 88 Raban, herr in Fila, als ein* Rabon *und ein* Phillan *in p^1 erscheint.*

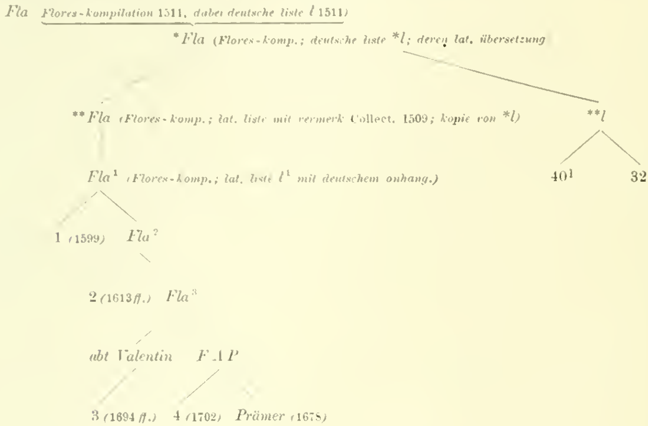
Die regierungsjahre werden in p^1 so angegeben, dass das jahr des regierungsantritts, gezählt nach der schöpfungs- und nach der christlichen aera, genannt wird. Das anfangs-

datum des ganzen ist 2507 *nach dem alter der welt,* 1456 *vor Chr. geb., die regierung des* 100. *fürsten beginnt* 883 *nach Chr. g. Innerhalb dieser grenzen geschieht die verteilung der regierungszeiten ohne jede rücksicht auf die überlieferung, sei es in der Chronik, sei es in Fla, sei es in l.*

Besser steht es mit den begräbnisorten: auch hier fehlt willkür nicht, in der regel haben sie aber in Fla und Chron. oder in der Chron. allein ihre parallele.

Mit 4[1] *und p*[1] *(und seinen ausläufern, der Editio arboris* 1698, *dem Raunerschen neudruck* 1783, *vgl. oben s. LXXIII) schliesst das fortleben der liste. In diesen beiden repräsentanten, besonders in p*[1], *steht sie bereits unter vorlagefremden einflüssen.*

Die gesamte verzweigung dieser in Melk entstandenen und dort vornehmlich entwickelten überlieferung stellt sich in folgendem schema dar:



Nunmehr erst ist es möglich, die fäden, die von Fla zur Chronik führen, sicherer aufzudecken.

Was dem kompilator der Flores 1511 *vorlag, sagt er uns selbst deutlich im prolog zu seinem werk: die folgende chronik bis zu markgraf Leopold 'IV'. (d. i. das anfangsstück seiner Flores in hs.* 1 *nr.* 1*αα). Dort angekommen wiederholt er (vgl. oben s. LXVIII, 7):* Hucusque ex cartis praedictis prout potui collegi — *aus seiner ursprünglichen vorlage konnte er nur mehr die geschichte vom pelzwamms Heinrichs Jasomirgott nehmen, weil ihm das übrige durch üblen zustand der handschrift unlesbar und unverständlich war. Jene vorlage also enthielt die fabelfürsten, dann die Babenbergerreihe: bei jenen zeigt sich nahe verwandtschaft mit der Chronik, bei dieser weist uns die reihe Leopold, Ernst, Heinrich, Adalbert, Ernst, Leopold 'III. der Schöne' von der Chronik weg auf andere quellen.*

Den grad der selbständigkeit des kompilators Fla gegenüber seiner vorlage können wir nur vermuten: da er im prolog, wo er über die schwierigkeiten der lesung seiner quelle redet, den ausdruck rescribere *gebraucht* (Unde si quis alibi melius invenerit . . . hoc rogo non sine magno labore rescriptum pie emendare dignetur), *ist vielleicht ziemlich naher anschluss vorauszusetzen.*

Nennen wir dieses aus den 'cartis praedictis' geschöpfte stück der Flores Fla[v]. *Es umfasst Fla hs.* 1 *nr.* 1*αα (=* 2 *und* 3 *nr.* 2*αα), den anfang von Fla hs.* 1 *nr.* 1*αβ (=* 2 *und* 3 *nr.* 2*αβ) bis Leopold 'III'. eingeschlossen, ausserdem nur ganz weniges, s. unten*

s. CCLII, darunter das stückchen über Heinrichs Jasomirgott pelzwamms. In diesem bestand scheiden sich für die quellenuntersuchung 1) *der teil, der die fabelherrscher bis Petrus und Johannes* (§ 164) *behandelt,* 2) *ein kleiner übergangsteil, der den inhalt von* § 204, *ausserdem einiges neue bringt,* 3) *die Babenbergerreihe.*

Die reihe der fabelfürsten ist nicht aus einer hs. der Chronik selbst geflossen, sondern direkt dem zweiten lat. auszug entnommen. Fla^{x} *ändert ihn stilistisch, behält aber noch vielfach den wortlaut des auszugs ganz oder fast ganz bei.*

Die direkte abhängigkeit sowol, als die freiheit, die der bearbeiter sich gestattet, kennzeichnet sofort das eingangsstück (hier in der orthographie Schrambs):

Zweiter lat. ausz. X (s. s. CCXVIII).

Anno post diluvium 810. in Theomanaria natus est Abraham paganus militaris, cuius uxor Susanna, qui lite et paupertate a domino suo comite Sathan Alligenarum, trans mare in Terra admiracionis, venit in terram prope Danubium, quam longe antea quidam Iudeus, qui tamen nunquam fuit in eadem terra, nominabat Iudaisaptam et locum habitacionis sue denominavit Auratim, nunc vero dicitur Stokeraw, et nominavit se . . . . . . Habet autem ab Auratim usque ad proximas habitaciones vicinas 70 miliaria teotonica. Quo facto rediit in Terram admiracionis unde venerat pro uxore et filiis suis Athaim et Ralim duobus et filia Dentarim . . .

Flores chron. Austr.

Circa tempora Moysis Hebraei fuit quidam paganus in Theomanaria miles fortis dives et audax, nomine Abraham, habens uxorem nomine Susannam, qui propter discordias cum domino suo comite Sarthanalli Graecorum habitas nimium depauperatus est: unde fugit cum uxore sua in Terram ammirationis, ubi relicta uxore et duobus filiis Athaim et Rathaim ac filia Deucarim transfretavit mare, explorans undique terras, sicubi commodum sibi reperisset habitationis locum. Tandem venit in provinciam, quae tunc Judiscipta vocabatur, nunc vero Austria, inveniensque prope Danubium locum aptum pro aedificanda civitate, quam extruens vocavit Arathim et nunc dicitur Stockaraw (ubi postea passus est s. Colomannus); iste enim locus amoenus erat valde et remote jacebat a caeterorum hominum illius provinciae habitationibus, ad minimum videlicet 7 milliaribus teutonicis.

Die neue angabe, dass Abraham vor Sathan nach Terra adm. flieht, ist klärlich erzeugnis freier ausdeutung der syntaktisch undeutlichen (vielleicht verderbten) stelle des auszugs qui lite — venit. *Im folgenden, wo einförmig die 'herrschaften' sich abrollen, ist die neigung zu stilistischer variation oder umstellung, oder ausschmückung, die hier sich zeigt, natürlich geringer.*

Zum beleg der abstammung der fabelpartie aus dem auszug sei noch angeführt, dass der ihm eigentümliche ausdruck für Werderthor 69, s. 32, 33 (ante portam mediampnis *in den Fla als* in loco portae mediannis *wiederkehrt, dass in Fla ebenso wie im auszug die wappenbeschreibung vernachlässigt, aber in der aufzählung der christlichen herrscher einige wappen* (§ 150. 156. 158) *angeführt werden und zwar nur dort, wo auch der auszug sie hat; dass nur bei denjenigen namen die begräbnisstätte angegeben ist, bei*

denen auch der auszug sie kennt und dass auch in dieser beziehung die Fla keine mehrangaben bieten.

Die vorlage, die Fla^{v} *benützte, lag, wie s. CCXVIII gezeigt wurde, hinter der stufe X der überlieferung des auszugs. Dieses *X (oder ein mittelglied zwischen *X und Fla*^{v}*) war, wie die einleitung zu den Fla sagt, in sehr üblem zustand. Wahrscheinlich sind daraus die zuweilen sehr absonderlichen, ja phantastischen veränderungen zu erklären, die die reihe der fabelherrscher und das sie angehende in Fla erlitten hat:*

Saban § 55 *erhält in Fla einen sohn* Hopp *(statt* Rathan § 56*), dessen sohn* Reinor § 57 *regiert* paucis diebus, *statt wie im lat. ausz. (und H)* $1\frac{1}{2}$ mensibus. — 72^{a} *fehlt der name der Malan in Fla, dafür erscheint derselbe name als der des nachfolgers des Tanton, zwischen diesen und* Sannan *(= Zanan* § 73*) eingeschoben. — Bei der teilung* § 77, *wo der auszug (nach H) bloss* pars inferior *und* superior *sagt, weiss Fla:* Sciptan . . . obtinuit dominatum supra Anasum, Mannan . . . dominatus est Moravis; *dieser Sciptan (= Saptan* § 78*) wird als selbständiger herrscher gar nicht aufgeführt, erhält aber die zur gattin, die der auszug (wie H und die norm) dem Saptan* 78, *s.* 34, 31 *gibt, und die formel* et duxit unam ducissam Bohemie etiam Iudaeam *des auszugs verwandelt sich in* accepit uxorem duc. Boh. et Iudaeam in viduitate factam *Fla. — Aus Rippans tochter Rachaim, die* 79, *s.* 35, 14 *zuerst den Salant, dann* 80, *s.* 35, 23 *den Laptan heiratet (so auch auszug), werden in Fla zwei personen:* 1*) eine Rippanstochter* Sillenn, *die* Salon *v. Ungarn (vgl.* 79, *s.* 35, 14*) heiratet, und* 2*) eine* Rachom, *die tochter* Sillenns *und* Salons *ist, (einen früherverstorbenen bruder* Salon *hatte) und* Laptan *v. Böhmen heiratet. In voller verwirrung ist die nachfolge nach Laptan* § 81*: der herrschername Almanthan wird zu einer* terra Altmathon, quae unita est Hungariae vel ut audivi Hungaria prius vocabatur Altmathon, antequam Hunni vel Hungari in eam venissent, *und der herrscher, der dem kinderlosen Laptan folgt, heisst* Maalon. — *Rolan* § 91 *ist ausgelassen, auf* Nabon § 90 *folgt gleich* Sanna *mit* Reinar § 92, *diesem wird die änderung des landesnamens in* Raymarina *(=* Rarasina *des auszugs) zugeschrieben, denn der in H und auszug sie durchführende Nathan* § 93 *ist in Fla ausgelassen. Es fehlt aber — ausser der Masym, die auch der auszug übergeht, weil ihr in H keine regierungsjahre zugeschrieben sind — noch Raban (Baban H. ausz.)* § 95, *die ihm zugehörige begräbnisstätte (Nussdorf-) Heiligenstatt wird aber jenem paar Sanna-Reinar gegeben. In ihm sind also die personen Reynar Nathan Baban (H. ausz.) zusammengefallen und prädikate der einzelnen darauf verteilt. — Saptan* § 97 *fehlt in Fla ganz, ebenso Sathan* § 108*; aber seinem vorgänger* Rottant *wird die grabstätte Klosterneuburg gegeben, die dem Sathan eignet. — Die herrscher der* §§ 160—62 *Johanns, Ludweig, Albrecht werden in einen* Albertus *zusammengezogen, der zur gattin die Osanna (des* § 162*) erhält. — Die* ecclesia s. Stephani § 157 *und* apud s. Stephanum § 162 *wird in* eccl. s. Petri *und* ad s. Petrum *verwandelt.*

Die fälle der zusammenziehung mehrerer aufeinanderfolgender in eine person und die aufteilung von prädikaten der im original folgenden auf sie, legen den gedanken nahe, dass in der tat unleserliche stellen, lücken im papier, sonstige beschädigungen der vorlage zu diesen veränderungen anlass gaben. Zum teil darauf, zum teil auf flüchtigkeit werden kleinere auslassungen beruhen, wie dass § 90 *der begräbnisort des Nabon,* § 164 *der des Petrus und Johannes,* § 156 *der name (nicht die person) Albrecht fehlt. Die phantasie, auch willkür werden bei den herstellungen, die dem verf. Fla*^{v} *beliebten, mitgespielt haben: zu* Janneth *(*§ 99*) wird ein roman erzählt: seine frau ist in Fla* Corrodia filia comitis cuiusdam illius provinciae, ob cuius etiam amorem totam provinciam ab ea denominavit Corrodantiam — *der auszug hatte bloss allgemein von seiner gattin geredet, ohne sie zu nennen, und die namenänderung mit* mutavit nomen provincie et

vocavit eam Corrodaneiam *erwähnt; ebenso scheint erfindung* 150, *s.* 63, 5 *f.* sepulti in Neuburga, ubi nunc est monasterium, quod tunc fuit parva ecclesia *ausz.*] sepultus . . in Neuburga non longe a loco ubi nunc est monasterium, ubi etiam Anna vel ut alii dicunt pater eius aedificaverat parvam quandam cellulam.

Besonders zahlreich und regellos sind die abweichungen vom auszug in der angabe der regierungsjahre: § 42 *Abraham regiert* 30 jar, 5 mon. *H*] 59 ann. et 5 mens. *ausz.*] 3½ ann. *Fla;* § 43 *Athaim* 45 *H. ausz.*] 12 *Fla; Hopp, der dem Rathan des auszugs entspricht* (§ 56), *regiert in Fla* 14 *jahre, gegen die* 67 jar, 7 mon. *Rathans in H,* 65 ann., 7 mens. *im ausz.: usw.*

Namenänderungen: § 52 Pynan] Primas *Fla;* § 56 Rathan] Hopp; § 96 Sannet Sameth *ausz.*] Samech *Fla;* § 105 Salanata] Salmata; § 107 Rolant] Rottant; *usw.*

Keine dieser vielen abweichungen im stück von den fabelherrschern ist so, dass sie über den auszug weg auf benützung einer zweiten quelle hinwiese.

Anders wird die sachlage in dem übergangsstück, das von den fabelherrschern zu den Babenbergern führt: zu § 164 *redet Fla*^{v} *noch, wie der auszug, von Petrus und Johannes, verschweigt aber ihre schwester Elisabeth; von da geht es, noch immer dem auszug folgend, zu* § 204 *(wo jetzt Wien steht, war damals ein jagdhof), fügt aus eigener kombination (auf grund früherer nennungen der kirche St. Peter als begräbnisstätte) hinzu:* A qua curia non longe stabat illa antiquissima huius patriae ecclesia s. Petri vel apud s. Petrum vocata, vel ut alii putant ad s. Stephanum *(man beachte die oben citierten änderungen von* St. Stephan *in* St. Petrus*)* et pro tunc parva et exilis nunc autem et ampla et gloriosa. *Von hier ab treten auszugfremde nachrichten ein:* Erat autem tunc in illa terra civitas magna et potens (p.] p. et *Fla*) nomine Praeclara, in qua nobilis quidam praepotens et non minus praeclarus nomine Rudigerus comesque de Praeclara vocatus dominatur *(vgl. Ebendorfer Pez II,* 696 *A; Tab. Claustron. ebenda I,* 1007 *A; Arnpeck ebenda I,* 1179 *D). Jetzt erst wird die früher übergangene schwester der letzten herrscher Peter und Johann eingeführt: um sie und ihr land wirbt Rüdiger beim kaiser. Aber sie sterben kinderlos, und nunmehr beginnt die reihe der Babenberger.*

Wir begegnen denn in diesem übergangsstück derselben willkür von Fla^v*, die vorher in kombinationen und zahlenangaben zu erkennen war, begegnen seinen Melker interessen — wie bei der einschiebung des h. Coloman in* § 42 *(vgl. oben das citat s. CCXLIX), seinen gelehrten interessen — wie bei den eingangsworten des werkes (vgl. oben a. a. o.* circa tempora Moysis> anno p. dil. 810*), oder in den erweiterungen zur stelle vom h. Alexius* § 148 Romani . . . comitem Aman consanguineum s. Alexii occulte Christum colentem instituerunt ducem Corrodancie, qui propter signa, que vidit aput s. Alexium sub scala repertum ad fidem Christi conversus fuit *ausz.*] Romani miserunt . . comitem nomine A., qui consanguineus erat s. Al. et occulte Christianus: viderat enim signa, quae facta fuerant per s. Al. post eius mortem et quomodo passus fuerat paupertatem sub gradibus in domo paterna *Fla. Neu aber ist die nachricht über Rüdiger, und hier spielen die auszugfremden quellen schon ein, die in der folgenden Babenbergerreihe herrschen.*

*Der zweite lat. auszug wird hier vollständig verlassen. Da Fla aber seiner eigenen erklärung nach die ersten Babenberger noch derselben vorlage entnahm, die ihm die vorhergehenden herrscher nach dem zweiten lat. auszug geboten hatte, kann dieses exemplar des auszugs nicht *X selbst gewesen sein, weil dieses die Babenberger in ganz anderer (nach X übergegangener) form darstellte. Aus *X muss vielmehr ein **X geflossen sein, das den auszugstext *X nur für die fabelherrscher beibehielt, für die späteren aber andere quelle heranzog, und dieses **X war die vorlage, die in Fla*^{v}*, soweit sie lesbar war, auch noch für die reihe* Leopoldus, Heinricus, Albertus, Ernestus, Leopoldus *benützt ist. Die darstellung Fla*^{v} *hat hier mit dem lat. ausz. nichts mehr zu tun, wenn*

auch von Albertus *ab die reihenfolge der namen dieselbe ist. Der inhalt von Fla*^{v} *weist hier auf die Tab. Claustr. und Arnpeck, in geringerem umfang auf Ebendorfer, ohne dass mit einer dieser quellen direkte verwandtschaft bestünde. Die spätere — bei Heinrich Jasomirgott zu lesende — verweisung auf die* Chronica ducum Austriae impressa, quae habentur in Medlico *(damit ist wol der druck der Suntheimschen Tab. Claustr.* 1491 *gemeint) gehört nicht mehr nach Fla*^{v}. *Mit dem lat. ausz. trifft Fla*^{v} *stofflich wieder in der anekdote vom ehebruch der brüder Leopold und Albrecht und vom pelzwamms Heinrichs zusammen. Bei der ersten (die es noch **X entnahm) wäre einfluss des auszugs nicht ausgeschlossen, weil einige parallelen im ausdruck vorhanden sind; anderseits sind sicher nachrichten aus fremder quelle, die wieder mit den Tab. claustr. sich verwandt zeigen, zu erkennen; auch sei angemerkt, dass Fla*^{v} *das mehr, das Arnpeck hier gegenüber den texten* 1. 2 *des auszugs hat (s. s. CCXV, 33) ebenfalls ausweist. In der geschichte vom pelzwamms ist Fla*^{v} *nach seiner eigenen angabe **X wieder gefolgt. Damit endigen die bestandteile von Fla*^{v} *hs. 1 nr. 1a (= 2 und 3 nr. 2a), die durch den lat. auszug mit der Chronik verknüpft sind. Unter den folgenden stücken der kompilation hat wieder die deutsche liste als ableitung aus dem stück hs. 1 nr. 1a der Flores beziehung zu ihr, ferner das stück Fla hs. 1 nr. 5a (= hs. 2 nr. 6a), die anekdote vom Tartarenfürsten und der tochter des königs von Armenien (§ 298), die aus dem lat. ausz. genommen ist — vielleicht als eine der stellen aus dem beschädigten teile von **X, die Fla*^{v} *(— wie die anekdote vom pelzwamms —) noch entziffern konnte.*

*Die Flores tragen nicht nur durch die herkunft ihrer hss., sondern auch in ihrem inhalt direkt und indirekt die kennzeichen ihrer beziehungen zum kloster Melk. Aber auch **X wird dort entstanden sein: wir vermögen ja nicht mit sicherheit bis ins einzelne zu bestimmen, was in Fla*^{v} *dem kompilator Fla, was **X angehört; auf den ausdruck* rescribere *gestützt, den Fla von seiner tätigkeit **X gegenüber gebraucht, darf man schon der vorlage die speziellen Melker nachrichten in Fla*^{v} *zuschreiben; eine anzahl davon (Gysos Eisenburg in Melk unter Leopold I., über s. Coloman unter Heinrich d. Widerspenstigen, über die Melker kreuzpartikel, über den speer des h. Moriz, den becher des h. Ulrich in Melk unter Adalbert und Ernst) ist zwar auch in den Tab. Claustr. überliefert, aber **X weiss über Melk unter Leopold I. mehr als Suntheim, Leopold den Schönen lässt er* in Medlica scilicet in Vienna *regieren, bei der nennung Arathim-Stockeraus (§ 42) erinnert er sich der passion s. Colomans. Endlich erwäge man, dass **X den lat. auszug an dem punkte verlässt, wo andere nachrichten ihm Melk in den vordergrund rücken.*

IV. Die quellen.

'Obwol die darstellung dieser Chronik einfach ist, hab' ich mir ihretwegen oft ein stück süssen schlafes abgebrochen' (8, s. 4, 18) — damit wird der chronist am meisten die mühe, die er auf kompilation der quellen wandte, im auge gehabt haben.

Die hauptumrisse seines quellenmaterials hat bereits Franz Martin Mayer (Archiv f. öst. gesch. LX, 304 ff.) erkannt: Flores temporum, Enikels Fürstenbuch, Ottokars Reimchronik, Königsfelder chronik, Maximilianslegende. Jedes dieser werke hat der chronist einzeln gekannt und unmittelbar benützt.

Die quellen der Chronik sind damit allerdings nicht erschöpft. Für einen teil der zeitgenössischen nachrichten, die über der grenze der Flores liegen, ist schriftliche vorlage höchst wahrscheinlich: sie hat sich aber nur aus parallelen zu anderen erhaltenen werken vermuten, nicht unmittelbar greifen lassen (vgl. unten). Ergänzungen der quellenreihe ergaben sich durch nachweisung gelegentlich herangezogener denkmäler, wie des österreichischen

Landbuches (s. zu § 225), der Alexiuslegende (zu § 148); kenntnis von Wiener universitätsakten (zu § 415), von schriften Heinrichs von Langenstein, wol auch Heinrichs von Oyta, s. unter V, wird wahrscheinlich.

Die bereits bekannten hauptquellen treten uns aber in neue beleuchtung dadurch, dass die vergleichung des textes der Chronik zu schlüssen auf verlorne gestaltungen einzelner unter ihnen führt. Für Enikel und die Österreichische reimchronik liegen die verhaltnisse ziemlich klar; für die Flores, die Königsfelder chronik, die Maximilianslegende ist die Chronik aber das mittel, in die geschichte der überlieferung jener werke nähere einsicht zu verschaffen.

Im vordergrund stehen dabei die Flores temporum, von denen eine kritische ausgabe in SS. XXII, handschriftenabdrucke bei Eccard, Corpus histor. I, 1551 ff. und Meuschen, Hermanni Gygantis Flores temp. vorliegen (Eccards text wird von mir mit E, Meuschens mit M bezeichnet). Die beiden letzteren müssen für die anfangsteile, die in der kritischen ausgabe Holder-Eggers weggelassen sind, herangezogen werden.

Während die übrigen quellen nur für bestimmte, grössere oder geringere strecken der Chronik benützt wurden, reichen die spuren der Flores über anfangs-, mittel- und schlussteile: sie sind die eigentliche feste grundlage des ganzen, ihre komposition beeinflusste die der Chronik. Aber dem chronisten lag nicht ein exemplar der echten fassung sondern eine bearbeitung und fortsetzung vor. Innerhalb der von Holder-Egger a. a. o. erörterten überlieferung der Flores habe ich sie nicht identifizieren können — sie bleibt noch zu suchen. Nahe steht ihr aber jedenfalls der als A^4 dort bezeichnete text (der hs. der Wiener hofbibliothek 3402).

Die stellen, an denen benützung der Flores hervortritt, sind natürlich vor allem die kaiser- und papstgeschichten; aber schon die welthistorischen abschnitte des 1. buches enthalten sichere beziehungen zu den uns bekannten Florestexten. Hier wie dort weisen die anmerkungen nähere verwandtschaften mit Flores A^4 nach (vgl. § 15, anm. 3; 18, 2; 126, 7. 8; 133, 1. 4; 135, 1; 146, 1. 2; 167, 2; 168, 1; 169, 1; 170, 1; 178, 2. 4; 179, 2. 3; 181, 1; 183, 1; 184, 7; 187, 1; 192, 2; 193, 1, usw. usw.).

Aber A^4 war nicht selbst die vorlage der Chronik (vgl. § 19, anm. 4; 217, 2; 235, 2—8) — gerade in der welthistorischen einleitung sind die spuren der Flores (unserer bekannten überlieferung) gewöhnlich in nachrichten, die wir z. t. wörtlich anderswo nachweisen können, eingesprengt, und auch später treffen wir dergleichen (vgl. § 137, 2—10), oder wir stehen ganz nahe bei den Flores, sind aber durch charakteristische abweichungen scheinbar auf andere quelle hingewiesen (vgl. zu § 235).

Den leitenden fingerzeig gibt uns, was wir an Flor. A^4 selbst beobachten können. Kennten wir text A^4 nicht, so wäre z. b. § 233 als verbindung von nachrichten aus den originalen Flores mit notizen aus Herm. Altah. und aus Vinc. Bellov. (oder der Legenda aurea) anzusprechen: alles mehr und anders — gegenüber den originalen Flores — findet sich aber in der Floresbearbeitung A^4, und wäre bloss diese stelle der Chronik zu prüfen so würde die annahme ihrer abkunft aus A^4 völlig befriedigen. Man vgl. auch § 216, anm. 1—6, 375, 4 und zu 376. 377. So eröffnet sich zum mindesten die möglichkeit, dass wir dort, wo die bekannte Flores-überlieferung, auch A^4, uns im stich lässt und scheinbar andere quellen auftauchen, zusammenhänge aber vorliegen, für die sonst die Flores leitende quelle sind, — dass wir dort eine verlorne Floresbearbeitung annehmen dürfen, die ihrerseits aus jenen fremden quellen geschöpft hatte und in einem ganzen dem chronisten sie bot.

Diese erwägung legt sich zunächst für die welthistorische einleitung nahe, für welche die originalen Flores, auch E, M, A^4, ihrer anlage gemäss einiges, aber nicht viel hatten: der text der Chronik erlaubt hier eine bunte menge parallelen zu anderen schriften, dar-

unter wörtliche übereinstimmungen mit Augustin, und besonders zahlreiche und weitgehende mit Otto von Freising (vgl. z. b. § 36—39). In § 100 — beginn des 6. weltalters — sind nun nachrichten aus Otto und aus den Flores in einander gearbeitet. in § 117. 119 (Vespasian, Titus, Domitian) tritt in vorwiegenden wortlaut dort Ottos, hier der Flores, dort der der Flores, hier der Ottos. In § 102 herrscht durchaus der wortlaut Ottos, aber dadurch, dass Tiberius aidem *des Augustus heisst, sind wir von Otto weg auf die Flores gewiesen: 132, s. 53, 17 ff. stammt zweifellos aus Flores, aber* daz er des pabsttumbs wêr wirdig *ist wortlaut Ottos (Chron. III, 32* episcopatu dignus iudicatur*): dasselbe 133, s. 53, 23, s. anm. z. st. Soll man annehmen, dass der chronist, der ja in fällen wie § 100 immerhin selbständig die eine quelle durch die andere ergänzt haben könnte, anderswo, wo ihm seine hauptquelle, die Flores, sachlich das nämliche boten, um des wortlauts willen zu Otto gegriffen hätte (wie § 132, u. ö.), oder wo er die hauptquelle tatsächlich vor sich hatte und sie sachlich benützte (wie § 102), Otto verglichen, seinen wortlaut aufgenommen und nur den sachlichen unterschied nach den Flores berichtigt hätte?*

Wenn nun schon text A⁴ die originalen Flores nachweisbar aus Otto interpoliert (vgl. z. b. zu § 217 a. 1; 219, 2; 220, 1. 2; 221, 1. 2), so wird wahrscheinlich, dass es eine Floresredaction (Flˣ) gab, welche in noch höherem masse stellen aus Otto aufnahm, und dass denn die zahlreichen parallelen zu Otto, die die Chronik aufweist, nicht unmittelbar aus Otto, sondern aus jenem Flˣ in die Chronik gelangten. Dadurch wird aber weiter eben dieses Flˣ als vorlage auch für die stoffe des 1. buches wahrscheinlich.

Auch für die berührungen mit Ekkehard sind wir zu denselben vermutungen gedrängt. Wenn A⁴ § 216, 6 eine längere stelle aus ihm aufgenommen hat, die ihren reflex in der Chronik findet, so ist anzunehmen, dass die parallelen zu ihm, die das 1. buch liefert, ebenso aus der Floreshs. stammen, die der chronist benützte. Und ich sehe keinen prinzipiellen grund, der dagegen spräche, dass auch die übrigen parallelen (zu Augustin, Isidor, Vincenz u. a.), aus denen die nachrichten des 1. buches sich aufbauen, in weiterer linie das mehr und anders, das in den darauffolgenden papst- und kaisergeschichten der Chronik zu tage tritt, im allgemeinen der quelle Flˣ zuzuschreiben sei. Genaue sichtung wäre natürlich erst möglich, wenn Flˣ erhalten wäre und sich fände. Ein korrektiv haben wir jetzt bereits: die analogie des verfahrens, das der chronist sonst seinen quellen gegenüber einhält. Es spricht durchaus für weitgehende ausschöpfung einer und der nämlichen quelle für bestimmte, weit zurückliegender vergangenheit angehörige abschnitte; es lehrt anderseits, wie noch zu zeigen ist, dass der grad der freiheit und kritik, die der chronist gegenüber der quelle übt, gering, der seiner aufmerksamkeit ein mittlerer war. Es ergibt sich die regel: heranziehung einer zweiten quelle in abschnitten, die sonst von einer bestimmten, nachweisbaren quelle beherrscht sind, bedarf jedesmal besonderer rechtfertigung: und das, worin die Chronik in engeren zusammenhängen, denen die Flores zu grunde liegen, von ihnen abweicht, ist im allgemeinen nicht als willkür des chronisten (oder als zeichen anderer quelle), sondern als eigentum des erschlossenen Flˣ anzusehen.

Flˣ war denn wol vorlage durch das 1. buch von § 9 bis zum beginn der fabelherrschaften, in den papstparagraphen des 2. und 3. buchs durchweg, in den kaiserparagraphen bis dorthin (§ 247), wo ausschliessliche benützung der Reimchronik eintritt (verbindung von nachrichten der Flores und der Reimchr. nur § 246 und vielleicht 279); im 4. buch sogleich von dort ab, wo die benützung der Reimchr. endigt (§ 375), und zwar für den kampf zwischen Adolf und Albrecht, Albrechts wahl und regierung, kaiser Heinrich und die päpste (§§ 375—77. 392. 393), durchaus also in der normalen linie der stoffe, für die die Flores sonst massgebend waren, eingeengt jedoch durch die für Albrechts tod § 378 f. konkurrierende benützung der Königsfelder chronik. Im 5. buch

deutet der eingang zu § 394 (s. anm. 1) auf die Flores, für § 396 (kaiser Karl) sind sie mitbenützt — hier tauchen sehr bezeichnend wieder parallelen zu Otto von Freising auf, deuten uns auf die fortdauernde identität von Fl^x und machen uns aufmerksam, dass wir auch in parallelen zu Andreas von Regensburg (die z. b. auch § 393 a. 6 auffielen) und zur Cont. canon. der Salzburger annalen (die im folgenden eintreten) kennzeichen der Fl^x vermuten dürfen. In § 401 und 402 (schisma) leitet uns wieder A^1, das dort mit der eben erwähnten Cont. canon. identisch ist; die letzte spur von A^1 taucht § 406 (jubeljahr) auf, hier orientieren wir uns aber an den Annal. Halesbrunn., die vorher als bestandteil der interpolationen in A^1 nachweisbar waren und hier mit den Melker annalen zusammentreffen. Parallelen aus Andreas v. Regensburg, den Melker annalen und der Cont. canon. bietet noch § 407 (Bonifaz IX). Weiter hinaus versiegen die erkennbaren spuren der Fl^x. Denn was später noch aus der Cont. canon. und anderen mit Fl^x verwandten quellen beigebracht werden kann, fällt aus dem hauptstoff der Flores heraus und betrifft österreichische oder ungarische sachen.

Das exemplar Fl^x ist denn als ein stark interpolierter text der Flores zu vermuten, der aus der gruppe, der auch A^1 angehört, hervorging, eine ausführliche chronik, auch der ersten 5 weltalter enthielt und die papst- und kaiserreihe bis zu Bonifaz IX., in die zeit des schismas hinein, fortsetzte. Der text unserer Chronik ist unmittelbarer ausläufer aus ihm und muss ihn, so lange er nicht selbst gefunden ist, ersetzen. An manchen stellen war er technisch besser als die erhaltene Floresüberlieferung: ich verweise auf die erzählung von Mohammed § 177 (vgl. anm. 1), auf § 181, 185, a. 6; in anderem wieder schlechter (vgl. 186, a. 2). Seine enge beziehung zu A^1 mag auch § 223, a. 4 beleuchten, wo durch den wortlaut der Ann. Mell. ein fehler von Fl^x gegenüber A^1 erkannt werden kann, während hinwieder durch den wortlaut der Altaicher annalen in 235, a. 2. 3. 6. 7 fehler von A^1 gegenüber Fl^x sich erweisen*).

In § 128 geht der chronist zum ersten mal — aber nur für kurze strecke — von den Flores zu einer anderen quelle über. Mit scharfem einsatz wird der beginn eines besonderen gegenstandes markiert, der legend sand Maximiliani, der der chronist durch besunder chuntschaft willen diser lande, d. h. wol wegen der spezialnachrichten über diese (unseren, habsburgischen) lande, sich zuwendet.

Was § 128—131 enthält, zeigt auf den ersten blick nächste verwandtschaft mit der Vita s. Maximiliani (V), Pez Script. I, 22 ff. Unsere Chronik (Chr) bringt einen auszug aus ihr, wörtliche anklänge sind zahlreich: man denkt vorerst, dass Chr unmittelbar aus V geschöpft habe. Eine stelle aber weist sehr entschieden auf ein mittelglied zwischen V und Chr: die erwähnung Diocletians in der Vita (c. 23) wird Chr 131, s. 52, 13 ff. unter benützung der Flores temporum erweitert, s. anm. 131, s. 52, 32 ff. Diese erweiterung gehört aber nicht dem chronisten an, sondern seiner vorlage: denn später, nachdem die Chronik wieder in die papst- und kaisergeschichten eingelenkt hat und zur Floresquelle zurückgekehrt ist, benützt er 137, s. 56, 2 ff. dieselbe Floresstelle, aber in anderem wortlaut als er für 131, s. 52, 13 vorauszusetzen ist: diesmal zeigt sie (vgl. anm. 5 zu § 137) interpolation aus Otto von Freising (Imperatores ergo X^{am} a Nerone persecutionem movent . . . per decem annos protracta . . caedibus martyrum, Otto 190, 30), d. h. diesmal

*) Vielleicht wird auch der künftige herausgeber des Chronicon Austriacum Ebendorfers auf diese Floresfrage stossen: Ebendorfer kannte und benützte unsere Chronik; an stellen, die verwandtschaft mit ihr zeigen, treffe ich auf wortlaut von Flores A^1: Pez, Script. II, 708, z. 12 ff. v. o. verglichen mit der von mir zu § 221, s. 98, 45 f. citierten stelle von A^1, oder Pez II, 721, z. 57 ff. v. o. verglichen mit A^1 § 238, s. 107, 42 f.

stehen wir vor Fl^x, *der vorlage des chronisten: die in die Maximilians-legende eingeschobene Floresstelle aber stammt nicht aus* Fl^x, *ist daher nicht vom chronisten eingeschoben, sondern stand schon in seiner vorlage, und diese war denn — wenigstens hier — nicht V, sondern eine ableitung aus V* (= V^1).

Es ist an sich wahrscheinlich, dass der chronist, der sonst sein stoffbedürfnis soweit er kann, aus einer quelle sättigt, ohne sichtbare nötigung nicht auf V ein V^1 *hat folgen lassen, d. h. dass er nicht bloss hier, sondern für die ganze legende* V^1 *als vorlage benützt hat.*

Darin bestärkt uns die vergleichung der Cillier chronik (hg. v. Krones: ich nenne sie C), die ebenfalls den inhalt der §§ 128—131, *beziehungsweise der Vita bringt.*

Chr und C sind mit einander näher verwandt, als jedes einzeln mit V: in Chr und C wird 128, *s.* 51, 6 servus *V mit* ritter *übersetzt.* Carus *V heisst* 129[c] Darius *Chr,* Thurius (Thurian) *C:* 130, *s.* 52, 7 Raba *V*] Fablia *Chr. C; ebenda z.* 10 Curina *V*] Kurtinia *Chr. C;* 131, *s.* 53, 3 Theodo *V*] Chorodo *Chr,* Torodo *C. Sie zeigen nicht bloss einzelne wörtliche anklänge, sondern wir treffen auch eine längere stelle von V in Chr und C nicht bloss mit wortähnlichkeiten sondern in sachlich identischer weise exzerpiert:*

V c. 7	*Chr* 128, *s.* 51, 8	*C s.* 55
et sic imperium surripuit homo pestilens, inventor doli, magister mali, artifex facinoris, persecutor innocentiae, filius Satanae. Qui ut se sui patris imitatorem ostenderet,	Nach irem tod hielt Decius mit gewalt das kaisertumb	Nach der abgang hielt das römische reich Decius der ungetreue mit gewalt
persecutionem immanissimam, quae septima post Neronem fuit, in Christi membra exercuit. In qua sicut a principibus saecularibus iam dictis inchoaverat, ita principes ecclesiae Fabianum, Cornelium, Sixtum cum suis clericis, deinde	und tet den sibenden slag der kristenhait nach Neronem, wann er lies martern	und thet an der christenheit den siebenden schlagk, wann er
Ypolitum et alios Christianos innumerabiles occidit . . .	die heiligen Fabianum, Cornelium, Sixtum mit vil andern heiligen	die heiligen päbst Fabian, Cornelium und Sixtum mit etlichen andern hat gemartert *(ebenso der druck III bei Caesar, Ann. Styr., im wesentlichen auch ebendort I. II., nur dass* schlagk *als* schlacht *missverstanden ist).*

Vgl. auch die auszüge aus V c. 24 = *Chr* § 130, *C s.* 66.

Chr und C haben ferner zusätze zum inhalt der V gemeinsam, so 128, *s.* 50, 21 und was bei Ens nahent gelegen; 129, *s.* 51, 15 mit andern steten; 129, *s.* 51, 22—27 *dass Ruprecht* b i s c h o f *von Worms war, Javaria nunmehr Salzburg heisst, Ruprecht durch Bayern, Österreich, Steier (dazu in Chr. allein: windische Mark) predigend zog, dass er ein kirchlein in Cilli weihte, das man noch sieht;* 130, *s.* 52, 2 *die teilung von Liburnia;* 130, *s.* 52, 6 *den namen Chendin:* 131 *die stelle über Diocletian und Maxi-*

mian, u. a. Daneben gemeinsame auslassungen (V c. 5: anekdote von Philipps sohn V c. 6; anfang von c. 10, u. a.).

Die einfachste erklärung dieser erscheinung: dass C die Chronik benutzt habe — überdies dadurch noch nahegelegt, dass C für seine einleitung den eingang von Chr zum muster nimmt, auch s. 67, z. 4 aus § 204 eine anleihe macht — ist dennoch nicht die wahrscheinlichste, wenn man folgende weitere tatsachen berücksichtigt:

C hat viel mehr vom inhalt der Vita als Chr (s. 52 über die zerstörung Cillis, 53 die kindheit des heiligen, den grossen dialog zwischen Eatherius und Maximilian, u. a.); bei gemeinsamen motiven bieten C V zuweilen die bessere form der überlieferung, vgl. § 128, anm. 4. 5; und wenn die stelle V bei Pez s. 24: (de praediis suis distribuens . .) residuum . . in sinum pauperum abscondit *in Chr* 128, *s.* 51, 1 *mit* gab alles sein väterleich erb armen läwten, *in C s.* 54 *aber mit* do verbarg er in die schoss armer leuth allen seinen zergenglichen reichtumb *übersetzt wird, so ist klar, dass in all dem C nicht von Chr abhängig sein kann.*

Es könnte aus Chr geschöpft und daneben V selbst benützt haben — aus jenem könnten die erscheinungen der ersten, aus diesem die der zweiten reihe stammen: es könnten aber auch beide reihen erscheinungen aus benützung einer ebenso zwischen Vita und C als zwischen Vita und Chr stehenden ableitung aus V erklärt und einheitlich verstanden werden.

Schon die vergleichung von V und Chr nötigte durch die Floresparallelen 131, *s.* 52, 13 *und* 137, *s.* 56, 2 *zur annahme* [illegible] V^1. *Und zur entscheidung jener aus der vergleichung von V und C sich ergeb*[illegible] *alternative erwäge man, ob es wahrscheinlich ist, dass C an der citierten stelle* 128, *s.* 51, 1 *anlass gehabt haben könne, plötzlich zur lateinischen Vita zu greifen, um eine lateinische, in ihrem ausdruck belanglose formel nur zur wahrung dieses ausdrucks wörtlich zu übersetzen, nachdem es vorher die erzählungen vom tod der eltern des heiligen in derselben weise zusammengezogen hatte wie Chr; ähnlich taucht vor der stelle über die römischen präfekten* 131, *s.* 53, 2 *in C ein satz:* (und zu zeiten alle landt mussten den Römern undterthan sein) und den ihren zins reichen *auf, der in* tributum solventes *V s.* 33 *sich spiegelt, aber an anderer stelle zu erwarten wäre, wenn man ihn als unmittelbar aus V genommene, beabsichtigte ergänzung des wortlautes von Chr ansehen soll. Verstände man auch, dass C, um sachlich mehr zu bringen, von der Chr weg zu V griff, dass es ferner neben dem reichen V das ärmere Chr überhaupt benützte, weil dort ein bereits geformter auszug bereit lag, so nötigt doch das auftauchen einer formel V — an der sachliche verschiedenheiten nicht hängen — in einem zusammenhang, der sonst auf Chr weist, das auftauchen einer sachlichen ergänzung aus V an einem ort, der an beabsichtigte korrektur nicht denken lässt, zur anderen annahme, die überdies einheitliche erklärung aller verhältnisse zwischen V, C, Chr ermöglicht und auch von aussen her — durch spezielle textverhältnisse in Chr — gestützt wird.*

Wir werden daher unbedenklich das zwischen C und V stehende mittelglied mit dem zwischen Chr und V stehenden V^1 *identifizieren dürfen und dieses als eine deutsche bearbeitung der Vita ansehen, die sowol unserem chronisten als dem verfasser der Cillier chronik vorgelegen sei. Aus* V^1 *stammen die gleichheiten, auch des ausdrucks, zwischen C und Chr, stammt auch das mehr — gegenüber Chr — in C, stammen die ähnlichkeiten zwischen C und V, dort wo Chr im ausdruck oder auszug seine eigenen wege ging.*

An stelle der lateinischen Vita tritt für die Chronik denn jene ihre verlorene deutsche bearbeitung als quelle für § 128—131. *Die vergleichung mit der Cillier chronik, deren paralleles stück in der hauptsache ebenfalls dieser quelle entstammt, lehrt, dass der Chronist* V^1 *gegenüber sich nicht anders verhielt als sonst zu seinen deutschen quellen:*

er zieht sie aus, ahmt hier und dort wörtlich, zuweilen auch unter übernahme des ganzen inhalts nach.

Die Alexiuslegende hat nur in § 148 (und vielleicht 147, vgl. zu § 148, anm. 1) eine geringe spur hinterlassen. Der heilige war 147, s. 61, 18 durch die Floresvorlage unter kaiser Arcadius in das gesichtsfeld gerückt worden: der chronist benützt ihn, um seinen ersten christlichen fürsten Österreichs, den heiligen 'Amman', an die beglaubigte legende zu knüpfen, vielleicht auch, um das zeitalter Ammans dadurch festzulegen.

Die nächste und diesmal über weitere strecken zu verfolgende heranziehung einer hilfsquelle tritt mit § 204 ein und trifft Enikels Fürstenbuch. Ausschliesslich nach ihm stellt er die reihe der gleich nach den fabelfürsten herrschenden herren Österreichs auf, sie zwischen die kaiser und päpste setzend, die er nach wie vor aus seinem Floresexemplar bringt. Nur in den 'kaiserparagraphen' 220. 221. 223 und 238 sind auch österreichische sachen — wie die Flores sie ihm in jenen zusammenhängen boten — eingemischt, und nur in § 239 findet summierung der Flores- und Enikel-nachrichten statt, d. h. der § erzählt beziehungen herzog Friedrichs des Streitbaren zu kaiser Friedrich II. nach Enikel und schliesst daran des kaisers tod nach den Flores. Durchaus nach Enikel sind die §§ 204—13. 224. 225. 226. 228. 229. 236. 237. 241—44 gearbeitet; 227 beginnt mit dem, wie es scheint, originalen motiv vom österreichischen wappen, ist sonst aber nach Enikel. In § 225 verbindet der chronist die nachrichten des Fürstenbuchs mit solchen aus dem Landbuch, die ihm verwertbare ergänzung boten.

Die handschrift des Fürstenbuchs, die er benützte, gehörte zur gruppe der von Strauch als 5 und 6 bezeichneten Fürstenbuch-hss. (vgl. die jahreszahlen Chronik 211, s. 91, 20, ebenda z. 34 f.; 229, s. 103, 3; 236, s. 107, 15, ferner 236 anm. 1): nähere beziehung zu 5 kann auf 205 anm. 1 nicht gegründet werden, weil die gemeinsamkeiten mit lesarten von 6 weit überwiegen (vgl. Chronik § 212, anm. 1; 224, 1; 226, s. 101, 12 f. [s. anm. 3 zu § 225]; 227, 2; 243, s. 110, 3 Leuchtenberg > Fürstenb. 3119; ebenda z. 4 Wenusch > Fürstenb. 3145), unter anzeichen, dass die Enikelhandschrift des chronisten lesarten der vorlage von 6 besser bewahrt hat als 6 selbst, vgl. zu § 228.

Die entlehnung aus dem Landbuch weist auf dessen hss. 3. 4, s. zu § 225, anm. 2.

Nahezu das ganze Fürstenbuch ist ausgeschrieben, nur wenig ist übergangen. Bemerkenswertes unter diesen auslassungen s. unten.

Dort wo das Fürstenbuch abbricht, tritt sofort benützung der Reimchronik Ottokars ein. Vielleicht enthält schon § 225 (s. anm. 2) eine nachricht aus ihr, die der dortige zusammenhang leicht in die erinnerung rufen konnte.

An der stelle, wo die breiten parallelen zur Reimchronik beginnen, ist eine ihr fremde kurze nachricht eingefügt — von der verräterischen tötung Friedrichs (in der Leithaschlacht) —, die bedenken erweckt, wenn man weiss, dass der Chronist verbindung von verschiedenen quellen in einem und demselben zusammenhang in der regel nicht übt, am wenigsten, wo ihn die Reimchronik leitete. Die entfernte möglichkeit taucht nämlich auf, dass er Ottokars verlorenes (bis zu Friedrichs II. tod reichendes) Kaiserbuch, das auch von herzog Friedrich redete (vgl. Reimchr. 1019 ff. 1040 ff. und anm. zu v. 19) gekannt und den durch das verrâtleich 245, s. 110, 31 charakterisierten zusammenhang von dort her hätte. Die spuren des Kaiserbuchs müssten zwischen den stellen, die aus Enikel, und denjenigen, die aus der Reimchronik stammen, gesucht werden: nun enthalten die §§ 223 (Friedrich I.), 231 (Heinrich VI.), 233 f. (Philipp und Otto), 235 und 238 (Friedrich II.), 240 (kreuzzug Ludwigs [Friedrichs] von Frankreich) zahlreiche parallelen zu Herm. Altah. und den Annal. Salisb., quellen, die auch in der Reimchronik

Ottokars nachzuweisen sind, und im § 238, s. 107, 17 *bietet die prosa des chronisten einen reim:* (also) daz er den winder da belaib und herzog Fridreichen gar vertraib. *Aber bei jenen parallelen aus den Altaicher- (Salzburger) annalen sind wir doch teils durch ihre umgebung, teils durch spezielle lesarten (vgl. zu* 223, *s.* 99, 13; 231, *anm.* 4. 7; 233, *anm.* 2; 234, 1; 235, 9; 238, 1) *zu bestimmt auf Flores A*^{4} *verwiesen, wo sie alle aufgenommen sind; und wo spezielle lesart auf die Altaicher annalen hin- und von A*^{4} *wegweist, haben wir nach dem zur Floresquelle dargelegten methodisch nur an Fl*^{x}*, die unmittelbare Floresvorlage der Chronik, zu denken. Diesem zwingenden grund gegenüber kann jener reim nur als zufall angesehen werden (vgl.* mund: gesunt 178, *s.* 73, 31 *f.), keinesfalls als schwerer wiegendes argument für das Kaiserbuch: die vergleichung der aus gereimten quellen sicher stammenden abschnitte lehrt, dass der chronist übernahme von reimen sichtlich vermeidet, nur ganz selten schleichen sie sich in seine auszüge ein.*

Man wird denn das verrätleich *des* § 245 *ohne rücksicht auf das Kaiserbuch als eine der selteneren quellenmischungen verstehen müssen, die beim wechsel der leitenden quellen eintrat — zur selben auffassung sind wir ja auch, noch in der nähe der übergangsstelle, in* § 246 *genötigt, wo die ganz sicheren anklänge an die Reimchronik mit den aus Mart. Oppar. stammenden Floresstellen verbunden sind: hier ist der gedanke an das fragliche Kaiserbuch methodisch dadurch ausgeschlossen, dass es sich um zeiten nach Friedrichs II. tod handelt.*

In den §§ 247—54. 256—73. 276—78. 280—369. 373. 374 *herrscht ausschliesslich die Reimchronik als quelle: in dieser langen strecke — interregnum bis zum kampf zwischen könig Adolf und herzog Albrecht — werden nur für den papstparagraph* 255 *die Flores, für die Rudolf von Habsburg angehenden nachrichten der* §§ 274 *und* 75 *eine unbekannte quelle, für die genealogischen dinge der* §§ 370—72 *die Königsfelder Chronik herangezogen: mischung von quellen für einen und denselben kürzeren zusammenhang findet nur in* § 279 *für die erzählung vom Lyoner konzil statt, deren eingang der Reimchr., der hauptinhalt aber den Flores entnommen ist.*

Die ursache, dass nach § 374 *der chronist von der Reimchronik, die bis zu Albrechts tod reichlich stoff geboten hätte, abgeht, ist der zustand seiner vorlage: er hat nämlich eine hs., die zu gruppe* 4. 5 *der Ottokar-überlieferung (s. D. Chr. V, s. XXVI) gehörte, vor sich gehabt: sie bot Ottokars werk nur bis v.* 69002, *und bis dahin hat der chronist es auch ausgenützt. In der Chronik spiegeln sich öfters lesarten der gruppe* 4. 5: *s. zu* § 263; 267 *anm.* 2; 297; 323, 2; 342, 1; 367, 2; *ferner* 251, *s.* 114, 12 Medling > *Reimchr.* 1939 Menlik] medlik 4 (5 *hat lücke*); 273^{r} des leb > *Reimchr.* 12026 der lewe] dez leben 4, des lee 5; 283, *s.* 131, 31 Hohenloch > *Reimchr.* 14671 Heierloch] hohenloch 4. 5; *mit* 4. 5 *(nach Reimchr.* 25895) *enthält die Chronik* § 309 *die erzählung vom tod des grafen von Jülich. An stellen, die in* 4 *und* 5 *gleichzeitig überliefert sind, zeigt die Chronik fast nie anschluss an eine kennzeichnende spezielle lesart von* 4, *häufig aber an* 5: *s. zu* 314, *anm.* 1; 350, 2. 3; 354, 3; 360, 2; *ferner* 268^{ff} Losehental > *wie Reimchr.* 9980 *und* 9993 *hs.* 5; 286, *s.* 133, 7 chünig Wenczla > *Reimchr.* 15212 herczog W.] künig w. 5; 302^{zz} Seeperg > *Reimchr.* 23714 *und* 23741 Snebergs (-berc)] Seperig 5; 317^{q} Botenstain > *Reimchr.* 32075 Herbotenstein] Der potenstain 5; 348, *s.* 167, 9 Volkchel > *Reimchr.* 57374 Vokel] Völkel 5; 359, *s.* 172, 29 Warelsperg > *Reimchr.* 61907 Walersperc] warperic 5. *Vielleicht geht* rawber 272, *s.* 125, 28 *auf Reimchr.* 11842 rawbens 5 (*statt* runens) *zurück.*

Aber nicht hs. 5 *selbst war die vorlage, denn diese, um nur die hauptsache zu erwähnen, teilte die lücken von* 5 *(z. b. am anfang, nach* 1859, *das fehlen der Albers-partie) nicht. Sie wird also parallel neben* 5 *zu stellen sein, und das schema der Ottokarüberlieferung wird um einen — leider verlornen — zeugen reicher. In der Albers-*

partie sind die lesarten 335, *s.* 159, 28 Marroch, *z.* 32 Tannach *und* 335, *s.* 160, 2 Kadern *— vgl. die anm. zu den stellen — bemerkenswert: sie führen aber nicht auf neue spur.*

Was wir für den rest der Chronik von § 375 *ab an bestimmt zu erkennenden quellen zu bezeichnen haben, sind die Flores und die Königsfelder Chronik. Dieser begegneten wir schon* § 370 — 72, *sie gibt noch den stoff für die* §§ 378 — 391 *(Albrechts tod, gründung Königsfelds, töchter Albrechts, insbesondere Agnes),* 394 *und* 395 *(könig Friedrich, kaiser Ludwig), trägt zur geschichte Karls IV., herzog Albrechts II.* § 396 — 99 *und Rudolfs des Stifters* § 411. 412 *bei — wie man sieht vorwiegend habsburgische nachrichten, aber auch einiges zur reichsgeschichte.*

Ich setze hier die ergebnisse meiner kritik der Königsfelder chronik (Wiener Sitzungsber. bd. 147, 2. *abh.) voraus, insbesondere die unterscheidung eines* 1365 *verfassten kernes, der die gründung des klosters Königsfelden durch Elisabeth und das leben der Agnes enthielt ('gründungsgeschichte'): mit diesem wurde spätestens* 1366 *eine genealogie der Habsburger von Albrecht I. ab verbunden ('stammreihe'): dieses* 1366 *fertige ganze war quelle für die Chronik. In den* 90er *jahren wurde ihm ein neues stück, die 'königsreihe' von Rudolf bis Albrecht, vorgeschoben, unter benützung unserer Chronik. Die weiteren schicksale des werkes bis zu der Clewi Fryggers namen tragenden handschrift des* 15. *jahrhunderts sind hier von geringerem interesse.*

Bei der vergleichung der Chronik mit dieser ihrer quelle (Kf) ist wol zu beachten, dass Kf uns nicht mehr in der form überliefert ist, wie Chr es benützte: bei allen abweichungen der Chronik von Kf erhebt sich daher die frage, ob wir es mit selbständigen zutaten des chronisten oder mit entstellungen im überlieferten Kf zu tun haben.

Wir beobachten zunächst — und später zu erörternde einzelheiten über die art, wie der Chronist seine quellen benützt, müssen hier vorweggenommen werden — dass er Kf gegenüber sich so verhält, wie gegenüber der Reimchr. und Enikel: er zeigt wörtliche anklänge und freie gestaltung des ausdrucks neben einander: während er aber dort im ganzen auch von der komposition seiner vorlage sich leiten lässt, übernimmt er aus Kf als ganzes nur die gründung des klosters durch Elisabeth und die geschichte der königswitwe Agnes, jede für sich übrigens an anderem platz, als sie in Kf stehen, während er die nachrichten der stammreihe Kf, die Albrechts deszendenz innerhalb der geschichte Albrechts zusammenfasst, in drei hauptgruppen trennt: geschichte Albrechts selbst (sein tod und rache dafür § 378 — 81*), söhne Albrechts und ihre nachkommen (*§ 370 — 72*), geschichte der zur herrschaft gelangenden in einzelnen teilen, die an ihrem nach der zeitfolge gewählten platz stehen (*§ 394. 397 — 99. 411. 412*). Den anstoss zu diesen trennungen gab die in Kf sehr ausgeprägte, bei der anlage der Chronik unverwendbare komposition der stammreihe. Zielt dieser unterschied von der behandlung der Reimchr. und des Fürstenbuchs in der Chronik mehr auf kompositionelle rücksichten, so trifft die quellenfrage in engerem sinne schärfer der andere, dass wir weitaus mehr als jenen beiden vorlagen gegenüber sachliche zusätze zu Kf finden.*

Es empfiehlt sich von dem rundesten ganzen, der geschichte der königin Agnes, Chronik § 386 — 89, *Kf in Gerberts Taphogr. s.* 173 — 77 *(oder in ebendesselben Crypta s.* 103 — 10*) auszugehen. Die biographie in Kf zeigt anfangs planmässige anlage: jugend der prinzessin, Agnes als königin von Ungarn und gemahlin des Andreas: hierauf Agnes in Königsfeld: eingeleitet durch allgemeine schilderung ihrer gemütslage als witwe; ankunft in Königsfeld, ihre wohnung dort, ihre beichtiger: ausübung ihrer pflichten α) gegen gott, β) gegen die menschen, zwischen α und β (störend) die anekdote von der prophezeienden klausnerin. Von β ab wird die komposition willkürlich: verehrung des Jesukindes, feier der weihnacht, schenkung des dornes von Christi krone, Karl IV. als*

verehrer ihrer tugend; sie wohnt andächtig kirchen- und priesterweihen bei (weihen in Königsfeld); ihre sorgfalt für Elisabeth von Ungarn; milde gegen arme, almosen (anekdoten); vision der Hildgard von Wolhausen. Dann wieder zusammenhangend über ihre krankheit und ihren tod.

In der Chronik: jugend und Agnes als gemalin des Andreas — ähnlich wie in Kf. einerseits mit kürzungen, anderseits mit einem zusatz über die bekehrungstätigkeit der königin (vgl. zu § 386, *anm.* 2). *Dem eingangsteil zum Königsfelder leben ist nur eine charakteristische einzelheit,* 387, *s.* 190, 31 *das* hērein hemde, *vergleichbar. Das folgende — mit auslassungen — im anschluss an die komposition in Kf.: ankunft in Königsfeld, ausübung der pflichten α) gegen gott, β) gegen die menschen (abschnitt β so sehr gekürzt, dass er dem anderen das gleichgewicht nicht mehr hält); zwischen α und β — nicht die anekdote von Kf. sondern — als neues —: bibel- und heiligenlebenlektüre, dazu ihre menschenfreundliche getreidepolitik in abgerissenem einschub. Das übrige, meist kürzend, wie in Kf. das motiv von Hildgard von Wolhausen des visionären entkleidet, so dass man die tendenz, in der es in Kf stand, nicht mehr erkennt; mit zusätzen, s. zu* § 388, *anm.* 1—3: *mütterliche sorgfalt für die nonnen, stiftungen für Wittich.*

Man sieht, keiner der zusätze fällt aus dem rahmen der in Kf erhaltenen motive heraus. An der unordnung, in der einzelne von ihnen eingefügt werden, kann die kritik besonderen anstoss nicht nehmen, weil auch im zweiten teile der biographie Kf strenge ordnung nicht herrscht.

Im abschnitt über die königin-witwe Elisabeth (§ 383 *f.) besteht der überschuss der Chronik in allgemeiner charakteristik Elisabeths, genaueren topographischen angaben über das kloster, erwähnung des päpstlichen breves, der zeit der ankunft der Seeninger schwestern, bestimmung der herkunft der gefundenen münzen, erwähnung der ersten grabstätte Elisabeths bei den Minoriten in Wien. Auch diese zusätze, selbst der letztgenannte, haben durchaus einheitliche art im hinblick auf das ganze, dem sie angehören. Anlass ihretwegen lieber einmengung fremder quellenbestandteile als kürzungen und auslassungen in den stadien der überlieferung, die zwischen* 1366 *und der Fryggerschen handschrift Kf liegen, anzunehmen ist nicht vorhanden. Demgemäss ist meine noch in den Wiener-Sitzungsber.* 147, 20 *und* 49 *ausgesprochene ansicht, dass Kf in der Fryggerschen überlieferung ausser den interpolationen wol nur leichte stilistische änderungen — neben den gewöhnlichen schreiberverderbnissen — erfahren habe, immerhin einzuschränken: unsere überlieferung von Kf ist allerdings kein auszug aus dem älteren werk, aber hat doch erhebliche lücken und kürzungen.*

Etwas anders steht es für die §§, *die aus der stammreihe entlehnen. In dieser tritt das genealogische weit in den vordergrund, bemerkungen zur geschichte der einzelnen persönlichkeiten fehlen nicht, aber sie sind nicht in erster absicht ihres verfassers gelegen. Hatte der chronist bei den verhältnismässig reichen nachrichten über Elisabeth und Agnes anlass zu kürzen, so war hier anlass zu ergänzen.*

Die in den anmerkungen zu § 370—72. 378—80. 390. 391. 394. 395. 397—99. 411. 412 *verzeichneten zusätze sind auch hier zum grösseren teil von der art, dass sie nach *Kf zurückversetzt werden können; bei anderem —* § 391 *tod herzog Karls von Calabrien vor seinem vater,* 395 *begräbnis Ludwigs in München,* 399 *dauer der erkrankung an der pest — mag man zweifeln. Die angabe der grösse des heeres vor Zürich* § 397 *ist durch* ich han vernomen *eingeleitet und so vom chronisten schon vom übrigen unterschieden; ohne solche kennzeichen sind zwar* 380 *die massregeln Elisabeths nach Albrechts tod,* 390 *die zusätze bei der schlacht von Crécy,* 394 *die einzelheiten über die schlacht bei Mühldorf,* 412 *über die erwerbung Tirols: aber der verdacht, dass sie aus fremder quelle stammen, liegt nahe, wenn wir in* § 396 *an den einleitenden satz, der sicher aus*

Kf stammt, nachrichten gefügt sehen, die zum teil wenigstens mit hoher wahrscheinlichkeit auf die Floresvorlage zurückweisen.

Es fällt auf, dass einzelne dieser zusätze, s. zu § 390, anm. 3. 4. 394, 2, parallelen bei Mathias von Neuenburg haben, der auch zu den sicher aus Kf stammenden nachrichten vielfach vergleichbares bot (z. zu § 371, 1; 372, 3; 381, 1. 2; 390, 1; 391, 1). Liegt eine uns verlorne habsburgische quelle — die vielleicht auch mit Johann von Winterthur verwandt war (vgl. zu § 380, 2) — zu grunde? Hat diese vielleicht auch den nicht agnoszierten inhalt der §§ 274. 275 geboten?

Die Königsfelder chronik und vor allem seine Floresvorlage führten den chronisten bis in seine eigene gegenwart und geleiteten ihn tief in die schlusskapitel hinein. Für die speziell österreichischen nachrichten der zeiten Albrechts III. und Rudolfs IV. bot Kf nichts mehr und so viel wir sehen auch nicht Flores[x]. Und für die allgemeinen reichs- und kirchensachen waren diese letzteren nur mehr bis in den abschnitt vom schisma hinein zu verfolgen. In dem erübrigenden die nachrichten, die er aus seiner eigenen zeitgenössischen erfahrung gab, von den schriftlicher quelle entnommenen zu scheiden, ist nicht mehr möglich — es wird dann vielleicht möglich werden, wenn die Habsburger geschichten des 15. jahrhunderts, vor allem Ebendorfers Österreichische chronik auf ihre quellen hin geprüft sind. Dass der chronist auch in diesen schlussteilen in einiges persönliche vieles aus schriftlichen vorlagen gemischt hat, ist nicht zu bezweifeln — man denke an die nachrichten über Ungarn § 408—10, über Leopold III. § 418 ff., insbesondere seine italienischen unternehmungen, nachrichten, denen die der ersten fortsetzung zur seite treten, auch die liste der Sempacher toten setzt schriftliche quelle voraus. —

Über einflüsse der von der Wiener universität ausgehenden literatur wird der nächste abschnitt sprechen. Was der chronist aus ihr schöpfte, gehört nicht in die grosse masse chronikalischer nachrichten, wie sie die früher genannten quellen ihm boten: es sind gedanken, die zur zeichnung seiner persönlichkeit helfen, bestandteile seiner welt- und gesellschafts-auffassung geworden sind.

Die vorstehenden erörterungen, die die quellen der Chronik zu bestimmen suchten, haben mehrfach schon die art der benützung der vorlagen heranziehen müssen. In bezug darauf hat sich bereits gezeigt, dass der chronist für bestimmte abschnitte in der regel einer quelle folgt. Wie er dieser einen gegenüber sich sachlich und formell verhält, war in dem abschnitt über die Königsfelder chronik bereits zu berühren. Die Floresquelle, der von ihm benützte text der Königsfelder chronik, die deutsche bearbeitung der Maximilianslegende sind uns nur mit grösserer oder geringerer wahrscheinlichkeit erschliessbar: zwar sind auch die handschriften des Fürstenbuchs und der Österr. reimchronik, die er benützte, uns nicht erhalten, aber der wortlaut dieser quellen ist fast überall doch mit aller nötigen wahrscheinlichkeit erreichbar. Die untersuchung der art, wie die chronik ihre quellen ausschöpfte, geht daher am besten von Enikel und Ottokar aus.

Das Fürstenbuch bot dem chronisten eben das, was als fortsetzung der fabelherrschaften gut sich schickte: eine ununterbrochene folge österreichischer fürsten; er konnte sich daher, auch was die aufeinanderfolge der stoffe betrifft, ihm durchaus anschliessen, und liefert in der tat einen auszug aus Enikels werk, der nur weniges ganz übergeht. Anekdotisches — der ehebruch der brüder § 207 ff., die geschichte von Heinrichs Jasomirgott pelzrock 213, von Richard Löwenherzens gefangennehmung 226, von der schönen Braunhild 237, herzog Friedrich am hof des kaisers 239 —, der kampf bei Laa 242 ff. werden ausführlicher exzerpiert, sonst werden mit beiseitelassung vieler details längere zusammenhänge in kurzem bericht wiedergegeben, häufig mit wörtlichem anklang an die ausdrucksweise der quelle.

Die Reimchronik bot ihm für reichssachen wie österreichische dinge in gleicher weise stoff, er hat ihn auch für beide stoffgruppen, die bisher aus verschiedenen quellen sich nährten, benützt. Den äusserlichen anschluss an die bis dahin geübte komposition gewann er dadurch, dass auch die Reimchronik einen wechsel von reichs- und landessachen hat und die übergänge häufig ausdrücklich markiert. Aber er vermag bei der fülle des stoffes nicht mehr das, was einen könig, beziehungsweise österreichischen herrscher angeht, jedesmal in einem abschnitt zu vereinigen, sondern lässt sich von der gruppierung in der Reimchr. beherrschen. Seine freiheit ihr gegenüber betätigt er in diesem punkte nur durch stärkere auslassungen.

Er übergeht — ich zähle nach der reihe auf —: die 'incidentia': Reimchr. 9420 ff. erdbeben in Sizilien und 9478 ff. kampf der Spanier und Mauren; angelegenheiten Ungarns 11 547 ff., Salzburgs 11 662 ff.; die 'incidentia': 19 352 — 19 525 kreuzzug Frankreichs und Spaniens, erhebung des h. Ludwig; angelegenheiten Salzburgs 19 526 — 616, Böhmens 22 147 — 760, Böhmens und Ungarns mit Yban von Güssing im mittelpunkt 22 761 — 810; unternehmung Albrechts gegen Konrad v. Sumerau 23 201 — 81, abhaltung von landgerichten durch Albrecht 23 282 — 97; Salzburgische angelegenheiten 23 298 — 651 und 26 581 — 27 890; angelegenheiten Würzburg-Bamberg, könig Rudolf in Schwaben, 'incidens' vom bürger in Verdun, vom erdbeben, stürmen 33 427 — 871; streitigkeiten um Eger, Meissen, nachklänge zu Rudolfs tod, wahlumtriebe 39 291 — 794; geschichten Leopolds von Seckau und Heinrichs von Admont 41 892 — 42 755; limburgischen erbfolgestreit und schlacht bei Wuring 58 245 — 938; Frankreich und Flandern 63 422 — 65 498. Diese auslassungen sind teilweise begreiflich, aber sie sind nicht planmässig: 'incidentia' wurden wie man sieht weggelassen, andere aber (266, s. 122, 27 ff. Tartaren, flagellanten, 296, s. 138, 17 erdbeben, § 298 bekehrung des Tartarenkönigs u. a.) sind aufgenommen; böhmische, ungarische, salzburgische sachen werden — in eigenen abschnitten — sonst in reichem masse gebracht und die ausgelassenen Salzburger angelegenheiten 23 298 ff. sind zum teil voraussetzung für die § 303 erzählten, (ähnliche beziehungen zwischen der auslassung von 26 581 ff. und der § 311 gebrachten stelle). Warum ist die fehde gegen den Sumerauer weggelassen, die ganz ähnliche um Tannberg und Falkenstein 302, s. 141, 35 f. jedoch erwähnt? Willkür der auswahl liegt also sicher vor. Dass die flandrischen händel Frankreichs fehlen, möchte man für sachlich begründet halten, aber im § 377, wo die Flores in bequemer übersichtlicher form sie boten, erwähnt sie der verfasser.

Immerhin ist die liste der auslassungen nicht gross. Die art der exzerpierung des einzelnen ist die nämliche wie beim Fürstenbuch. Rund erzählte kürzere zusammenhänge anekdotischen inhalts oder mit lebhaft bewegter menschlicher handlung (bekehrung des Tartaren § 298, feierlichkeit auf dem Zollfeld 300, der falsche Friedrich 318, anekdoten von bruder Perchtram 337, Hermann von Sachsen 338, die wahlintrigen Gebhards von Mainz 351 f., die Kärntner fehde 354 ff.), besonders wenn charakteristische reden farbe geben (der Peinz und Ocursius § 248, Ottokar und die steirischen herren 267, Albrecht und die Steirer 343 f., aufstand der Wiener 362 f., der landherren 364 ff.) finden breitere darstellung, die ihnen auch als exzerpten noch selbständiges interesse bewahrt. Man vermisst hinwieder die zwergensage vom ring des Scharfenbergers (Reimchr. 62 521).

Starkes zusammenziehen und kürzen wiegt aber vor: öfters werden nur die ergebnisse genannt, mit vernachlässigung der vorausliegenden entwicklung (vgl. § 299: von der belehnung der beiden söhne Rudolfs zu gemeinsamer hand ist gar nicht die rede — sofort wird Albrecht mit Österreich belehnt). Geschick der exzerpierung ist gewiss nicht zu verkennen: § 271 = Reimchr. 10 701 ff. hebt das wesentliche — auch [illegible]

richtig heraus; in der geschichte Philipps von Kärnten-Salzburg geht die erzählung von seiner bestätigung mit übergehung der in der Reimchr. folgenden episoden (5266 ff.) gleich zur entscheidenden tatsache, dass er sich nicht weihen liess (5316 ff.): die nachricht vom tod des jüngeren Bela — die die Reimchr. zusammen mit der vom tod des patriarchen von Aglei 10121 ff. gibt — bringt der Chronist passend erst dort, wo er von den ungarischen sachen wieder in zusammenhang redet § 270, lässt dort das motiv vom tode des älteren Bela — in der Reimchr. ist es einleitung zu ihrer zusammenhängenden erzählung von den ungarischen ereignissen — zwar weg, setzt es aber im folgenden voraus (da die königin von Matschau nicht mehr mit ihrem vater Bela dem älteren, wie in der Reimchr., sondern mit ihrem bruder Stephan über die kleinode verhandelt) und hat sich die verwickelten verwandtschaftsverhältnisse ganz im sinne der quelle zurechtgelegt; die erzählung der Reimchr. 39910 ff. über Andreas von Este, die dem zeitlichen verlaufe folgt und auf früher berichtetes zurückgreift, wird 329, s. 156, 12 ff. von beiden stellen her gut und knapp zusammengefasst. man wünschte nur die angabe über den stand der mutter des Andreas deutlicher; § 282, s. 131, 17 f. ist durch die zusätze er solt ez tûn an seiner stat und rait gen Wien mit vollem gewalt der inhalt von Reimchr. 14467—85 schärfer als in der vorlage ausgedrückt.

Unzweideutige fälle bewusster und beabsichtigter korrektur der Reimchronik oder des Fürstenbuches stehn mir nicht zu gebote: dass 241, s. 109, 23 Krain weggelassen wird, das im Fürstenb. 2895 als eigentum herzog Friedrichs genannt ist; dass § 278 die rechtsansprüche fehlen, die Ottokar von Böhmen Reimchr. 13272 für seinen besitz Kärntens hervorhebt (— weil in der schlussrede Reimchr. 13387 ff. nur Österreich und Steier erwähnt sind?) lässt andere möglichkeiten, vor allem die willkürlicher auslassung übrig, daher ist auch nicht sicher, ob die verwandlung von 1290 Reimchr. 52676 ff. in 1291 (eroberung von Ackers) 338, s. 161, 34 korrektur durch den verfasser ist.

Dass der chronist bei seinem exzerpt nicht ausschliesslich an der stelle, die er gerade gelesen hatte, haftete, sondern auf den zusammenhang der vorlage aufmerksam war, muss in rücksicht auf entgegengesetzte erscheinungen, die noch zu erwähnen sind, im auge behalten werden. 264, s. 121, 5 weiss er abt und nonnen nach ihren klöstern zu benennen, in erinnerung an Reimchr. 5560—64 und 6177 f. — stellen, die er seinerzeit in den §§ 258 und 259 bei seite gelassen hatte; ähnlich der name Urban 246, s. 111, 9 (vgl. Reimchr. 971) und der zusatz 311, s. 146, 9, dass Rudolf v. Salzburg ain chanczler gewesen; Philipp von Kärnten wird Reimchr. 1931 und Chron. 251, s. 114, 10 zum ersten mal genannt: zur formel der Reimchr. herr Philippe weiss der chronist das prädikat des herczogen brůder von Kêrnden aus späterem vorwegzunehmen: ein längerer passus — die verhandlungen zwischen könig Rudolf und Burgund, die 'der' herzog von Tischau führt (Reimchr. 32981) — wird knapp zusammengezogen, eine stelle daraus aber — von der zahl der siegreichen kämpfe Rudolfs — wird ausgehoben, von ihrem platze gerückt und in der Chron. an den schluss der ganzen burgundischen angelegenheit gestellt 319, s. 151, 11. So wird auch aus der übersicht über längeren zusammenhang zu erklären sein, dass 334, s. 159, 6 der papst nicht Nicla (wie Reimchr. 44938) heisst, sondern Honorius — denn dieser papstname tritt in der Reimchronik in späteren partien der Ackersepisode auf.

In störungen oder argen entstellungen des zusammenhanges sind hinwieder spuren vorhanden, dass das exzerpt durch notierung einzelner stücke aus grösserem zusammenhang geschah, deren verbindung der verfasser später nur unter irrtümern herstellte: die Stanislauslegende wird durch ein ganz unsinniges 'Darnach kämpfte der könig von Krackau gegen die heiden' an die geschichte Heinrichs von Breslau 297, s. 138, 22 angeknüpft — hätte der chronist den auszug gleich nach der lektüre niedergeschrieben, so könnte er schwerlich übersehen haben, dass Reimchr. 21430 ff. die marter des h. Stanislaus in weite vergangenheit

zurückverlegt ist. 369. *s.* 178, 19 *hat die unmittelbare aufeinanderfolge der verbindungen Albrechts mit Frankreich und der verheiratung Annas von Österreich zur vorstellung geführt, dass die heirat* mit des von Frankchreich rat und willen *geschah: so lange der eindruck der lektüre gegenwärtig war, wie die Reimchr. das ereignis einleitet, die fäden, die von Böhmen ausgingen, auseinanderlegt, konnte jener irrtum nicht eintreten, wol aber mochten unmittelbar auf einander folgende schlagwörter eines exzerptes, das nicht die entwicklung sondern nur den vollzug der heirat anmerkte, einen irrtum wie den des chronisten erzeugen.*

Auch dort, wo wir keinen anlass haben, zeit zwischen lektüre und exzerpt verstrichen zu denken, tritt schlagwortartige anreihung der motive der quelle zu tage: die Reimchr. schiebt 5510 *ff. in die Salzburger geschichte die nachrichten vom tod Bernhards von Kärnten und von der teilung Baierns: diese letztere übernimmt auch die Chronik* 258, *s.* 118, 6, *sie wirkt aber dort viel störender, weil im auszug die zerschneidung der Salzburger sachen durch jenes 'incidens' viel fühlbarer wird.*

Tiefer als unvollkommenheiten der auszugs-technik reichen erscheinungen, die in ungenügender sorgfalt der arbeit ihren grund haben: 256, *s.* 116, 27 *kommt Karlot mit* 300 *rittern — die* 400, *die der papst ihm (Reimchr.* 3967*) stellt, werden nicht erwähnt. Dennoch wird bald darauf s.* 117, 1 *von* 400 *rittern geredet, die er im kampf mit Peter verliert, so dass nur* 300 *entkommen (nach Reimchr.* 4303 *ff.). Dieselbe unvollständigkeit und dadurch erzeugte schlechte innere gliederung des exzerpts treffen wir* § 277 *und* 279: 277, *s.* 128, 37 *f., wo er Reimchr.* 12956 *ff. auszieht, lässt der chronist die verabredung einer zusammenkunft zwischen könig und papst in Lausanne und die ansage des Lyoner konzils weg. Das wirkt störend nach, weil er später* § 279 *(Reimchr.* 13425 *ff.) den bericht vom konzil mit eben den worten, die die Reimchronik bot, einleitet, diese aber die vorausgehende erwähnung des konzils voraussetzen.*

Zusätze und änderungen ergeben sich dem verfasser zunächst aus dem zusammenhang der vorlage, und das sind die leichtesten, die zuweilen sogar seiner darstellung zum vorteil dienen: 211, *s.* 91, 26 *fügt er zum text des Fürstenbuchs ganz passend* haimleich: *Fürstenb.* 2327 *heisst es sehr knapp:* der fürste dicke an sie sant. *Chron.* 237, *s.* 107, 2 Die mocht er nicht überchömen weder mit gab noch mit chlaineden: *die zusätze* 226, *s.* 100, 25 *f.* verwanlot daz gewant, 226, *s.* 101, 9 mit irr rinehnawr *fügen sich sehr gut in den zusammenhang des Fürstenbuchs: Fürstenb.* 265 *werden die nach Rom gekommenen fürsten beherbergt, dazu Chron.* 207, *s.* 89, 18 *'jeder nach seinem rang': dass die höfischen elemente der vorlage vermehrt werden, ist selten: hierher gehört* 241, *s.* 109, 24 er müst sich des vor schönen frawn schamen ewichleich *(> Fürstenb.* 2903 und hiet ouch sin immer schande*) und* 207, *s.* 89, 25 mit stechen, tanczen und andern grossen frewden *vgl. mit Fürstenb.* 321 *ff. — Zu Reimchr.* 3638 *f., wo von der einen tochter Manfreds die rede ist, fügt Chron.* 256, *s.* 116, 15 *auch die andere, von der früher* 248, *s.* 112, 22 *f. (nach der Reimchr.) schon erzählt war:* 252, *s.* 114, 31 Darumb paten die herren *steht nicht in der Reimchr., passt aber; ebenso* 261, *s.* 119, 23 in ainer awen. 284, *s.* 132, 20 *und* 290, *s.* 135, 30 *werden sprichwörter mit glücklicher wirkung eingefügt. Nach der Reimchr. sollten männer und frauen konstatieren, dass die witwe von Ungarn schwanger sei: Chron.* 329, *s.* 156, 16, *gewiss mit absicht, nur* frům frawn. *Für den allgemeinen ausdruck Reimchr.* 8576 daz guot *bestimmter und passend* chelich 265, *s.* 121, 27.

Daran reihen sich zusätze und änderungen, die man nicht wie die vorhergehenden 'erschlossene' sondern 'nach vermutung' getroffene nennen kann. Der satz 204, *s.* 88, 24 Da lagen offt . . . die fürsten *hat am Fürstenb.* 68 *ff. keinerlei gewär: der chronist hat ihn wol in rücksicht auf die vorhergehende lange reihe der fabelfürsten erfunden. So lässt er den gefallenen Ottokar in Laa begraben werden* 291, *s.* 136, 5, *fügt* 292, *s.* 136, 15, 16

und 333, *s.* 158, 18 *Kärntner zu den truppen eines feldzugs (vgl. Reimchr.* 17 379. 17 394; 41 805 *ff.* 42 755 *ff.*); *Reimchr.* 55 083 daz sull siner næhsten erben sîn > *Chron.* 343, *s.* 164, 18 sol sein nachster frewnd und auch die tochter . . erben; § 353 *macht den Nellenburger zum verbündeten der Züricher, auf grund der eindrücke von Reimchr.* 59 678 — 59 699. *Eine solche erweiterung sind wol auch die* lantherren 295, *s.* 137, 17 *(eher denn missverständnis, wie ich in der anm. z. st. vermutete). — Reimchr.* 1115 in der venenus er starp *genügte dem chronisten zur vermutung* 249, *s.* 112, 27: *Friedrich tötete seinen gefangenen sohn: ähnlich schiebt er die schuld, dass der supan, dem die hut des Merenbergers anvertraut war, den gehängten tötete, auf den könig Ottokar* § 272 *(die Reimchr. sagt das nicht). Ob die änderung von* 2000 *Reimchr.* 56 769 *in* 200 347, *s.* 166, 31 *absicht war — weil die ziffer unglaublich schien! — ist ebenso zweifelhaft, wie die fälle, die oben s. CCLXIV bei der frage der korrekturen genannt sind.*

Der art- und gradunterschied zwischen diesen änderungen und denen, die ich endlich als 'willkürliche' anführe, ist nicht scharf: Reimchr. 8875 *nimmt Ottokar weder Steirer noch Österreicher mit sich >* 266, *s.* 122, 10 *weder Kärntner noch Steirer (die Kärntner sind obendrein anachronistisch): warum in* § 288 *die reihe der motive (vgl. die anm.) zweimal geändert, warum die geschichte Heinrichs von Breslau* 297 *vor der bekehrung des Tartaren* 298 *erzählt wird, ist nicht ersichtlich.*

Wir treffen endlich in dieser gruppe von veränderungen der vorlage auf spuren persönlicher ansichten und neigungen: moralisierender tendenz entspringen zusätze zu den quellen bei charakterisierung von personen: Fürstenb. 277 *ff. weiss als grund für das wolgefallen, das der kaiser am markgrafen Leopold findet, nur seine schönheit zu nennen — der chronist macht daraus* 207, *s.* 89, 20 mit seinem edeln gepêrd und an des leibes geradichait *und redet hier nicht mehr (vgl. s.* 89, 11) *von der 'schönheit'. In der klage der entehrten markgräfin* 209, *s.* 90, 14 *f. sind die worte durchaus, im ersten satz auch der gedanke* Ich pin fürbaz nicht wirdig deines pettes *eigentum der Chronik (vgl. Fürstenb.* 496 *ff.*); *Leopolds des Frommen frau heisst Fürstenb.* 890 aller schanden laer, schoene, *Chron.* 212, *s.* 92, 3 *aber* ein sêlige, gotfürchtige fraw; *auch* weis 205, *s.* 88, 30 *und* 228, *s.* 102, 5 *ist zusatz (vgl. Fürstenb.* 127 *f. und* 1577 *f.*): *zur schönheit Gutas Reimchr.* 17 774 *ff. kommt* 272, *s.* 136, 36 *der begriff* tugentleich.

Eine andere gruppe verrät parteinahme für geistliche, kirchliche interessen. 254, *s.* 115, 30 *ff. wird nach Reimchr.* 3146 *ff. das eingreifen Ottokars zu ungunsten Konradins erwähnt, nicht aber das gleiche verhalten des papstes, das die Reimchr.* 3145. 3155. 3158 *ff. hervorzuheben nicht versäumt; darum lässt auch der chronist den böhmenkönig seine boten zu Karlot, nicht zum papst (wie Reimchr.* 3154 *f.) senden. Auslassung und änderung harmonieren durchaus mit einander und machen die tendenz sicher. Daher wird man die nämliche tendenz darin sehen dürfen, dass der gedanke der Reimchronik* (5193 *ff.*), *das schicksal Karlots und seines sohnes Karl sei strafe für Konradins tod, nicht ausgedrückt und auch die erzählung vom ende des papstes Johann (Reimchr.* 3572 *ff.) weggelassen ist. — Wie lange es in Rom dauerte, bis die gerechten beschwerden der Salzburger gegen ihren bischof gehör fanden (Reimchr.* 5322 — 38), *fehlt und nur das günstige endergebnis wird berichtet* 258, *s.* 118, 3 *f. — Das wirksame motiv, dass bischof Bernhard von Seckau Reimchr.* 13 094 *ff. lateinisch redet und dass ihm der könig das als wider reiches recht gehend verwehrt, bleibt unbenützt* § 278, *denn die Reimchronik arbeitet dort stark den gegensatz zwischen papst und reich, geistlichen und laien heraus. — Dass der bischof von Salzburg das interdikt über Österreich aussprach (Reimchr.* 36 391) *verschweigt der chronist, obwol er sonst den zusammenhang auszieht und das motiv an seiner stelle — vor dem eingreifen der herzogin —* 324, *s.* 153, 28 *wol an seinem platz gewesen wäre. — Aus der farblosen erzählung der anl sse. zur zerstörung Accons*

führten § 334, kann zwar die schuld des papstes und des kardinals herausgelesen werden, aber die scharfen spitzen der Reimchronik gegen papst und kardinäle sind durchweg übergangen, und aus der in der Reimchronik höhnischen motivierung der passivität, mit der Rom das glänzende christenfreundliche anerbieten des Äthiopiers ablehnt, wird § 340 eine entschuldigung. —

Nach Fürstenb. 1677 ist Leopold den Wienern gnädig, um sie gegen die dienstherren auf seine seite zu bringen, und die bitte der bürger um eine gnade ist Fürstenb. 1802. 1824. 1854 gegen jene gerichtet: § 229 wird beidemale die beziehung zu ihnen übergangen, so dass die gnaden des herzogs nur auf das wirtschaftliche wol der bürger, ohne spitze gegen andere, gerichtet erscheinen. Und § 346 wird der umstand ausgelassen, dass Ulrich von Heunburg (Reimchr. 55 842 ff.) durch die aussicht markgraf von Steier zu werden in das interesse des salzburgisch-steirischen bündnisses gezogen wurde; damit halte man zusammen, dass § 253 die verheiratung von Gertruds tochter mit herzog Ulrich von Kärnten nach Reimchr. 2658 erwähnt wird, nicht mehr aber die gleich darauf erzählte zweite heirat mit graf Ulrich von Heunburg. Ob in jener änderung der tendenz des Fürstenbuches ein persönlicher politischer standpunkt, in dieser übergehung des Heunburgers ein persönliches lokales interesse sich verrät, kann ich nicht entscheiden.

Neben diese zusätze und änderungen, die, mögen sie z. t. auch entstellungen der vorlage sein, doch positive geistige arbeit des verfassers voraussetzen, treten erscheinungen, die negativer natur sind und den wert der Chronik — auch innerhalb der grenzen einer kompilation und eines auszugs betrachtet — herabsetzen.

Ich will die gruppe der verlesungen nicht zu stark betonen, weil überdies an einem und dem anderen fehler dieser art die vorlage schuld sein könnte — fehler wie 251, s. 114, 14 Czinsperg > Phlinspere Reimchr. 1953, 266, s. 122, 15 Tekendorff > Neckendorf 9176, 335[w] Tolan > Kolon 47 137; auch nicht irrtümliche veränderung von namen unter vorherrschaft eines anderen im betreffenden zusammenhang herrschenden oder durch leichte assoziation sich einstellenden: so war 243, s. 109, 33 der herzog von Kärnten — in übereinstimmung mit dem Fürstenbuch — richtig Ulrich genannt, von 243, s. 110, 15 ab heisst er (gegen die quelle) Heinrich, wol unter einfluss des namens Heinrich Preussel; die hauptpersonen in § 216 heissen Heinrich und 216[d] wird der name Rudolf, den die vorlage hat, in Heinrich geändert*). Statt Loubenberg Reimchr. 56 694 stellt sich 347, s. 166, 27 der name Landenberg ein, statt Fridrich (von Stubenberg) Reimchr. 61 454: Wültinc (v. St.) 357, s. 172, 3: statt Sunnberc Reimchr. 66 470: Summerek 365, s. 175, 23; hierher wol auch Mosheimaere Reimchr. 57 448 < Moschircher 348, s. 167, 15 und Kucheltal Reimchr. 67 588 < Chüetal 369, s. 178, 1.

Weiter geht, dass in aufzählungen einzelne glieder genannt, andere nach willkür ausgelassen werden: 295, s. 137, 29 ff. (Reimchr. 18 711 ff.) fehlt von Wirtenberc — maere; 336, s. 160, 13 (Reimchr. 48 170 f.) Spanien; 354, s. 170, 27 ff. (Reimchr. 60 590 ff. Hermann von Freiberg; 367, s. 176, 34 ff. (Reimchr. 66 956 ff.) Hugo von Werdenberg; 369, s. 178, 7 (Reimchr. 67 620 ff.) Salmansweiler. Auch die listen 280, s. 130, 15 f. (Reimchr. 13 841 f.); 283, s. 131, 30 (Reimchr. 14 664 ff.); 286, s. 133, 6 ff. (Reimchr. 15 211 ff.); 286, s. 133, 16**) (Reimchr. 15 294—96) sind unvollständig.

*) Doch vgl. man 228[1] wo kaiser Friedrichs II. sohn fälschlich Friedrich heisst. Denselben fehler hat (s. zu v. 1623[f]) Fürstenbuch A, beziehungsweise also die hs. des Fürstenbuchs, die die Chronik benützte (vgl. die anm.). **) d. h. die Österreicher werden ausgelassen. Sollte hier absicht vorliegen? Sie fehlen auch 292, s. 136, 14 f. (Reimchr. 17 379). Hielt der chronist Österreich für erobertes eigenland Rudolfs, dessen kontingent nicht weiter zu erwähnen war?

Ungenauigkeit durch auslassung ist auch, wenn 253. *s.* 115, 6 *der waffenstillstand, den Ungarn und Österreicher schliessen, damit könig Ottokar seinem vater die letzten ehren erweisen könne (Reimchr.* 2500 *ff.), mit dem definitiven frieden (Reimchr.* 2518 *ff.) zusammengeworfen wird; wenn der chronist* 335, *s.* 160, 2 *das gelübde des königs von Tampaste las und exzerpierte, aber nicht mehr las oder vergass, dass der sprechende sich durch das aussterben des hauses herzog Leopolds für ledig seines eides hält und dem sultan* 40 000 *mann truppen verspricht.*

Durch unaufmerksamkeit treten stark entstellende änderungen ein: in missverständnis der Reimchr. 9902 *f. wurde die verteilung der gefängnisse auf die verschiedenen herren ganz verschoben. Heinrich von Pfannberg geht ganz frei aus und ist später, als der chronist wieder ins fahrwasser kommt, doch unter den gebüssten* 267. *s.* 123, 17 *ff.* 28. — *Reimchr.* 1976 ich sag in wer des mit im pflac *wird auf Philipp bezogen (*251, *s.* 114, 14 Mit dem waren vil grosser lantherren*), statt auf den vorher genannten Lichtensteiner, und so der sinn der Reimchronik ins gegenteil verkehrt; ähnlich Reimchr.* 40 982 do sanden si . . ir beschærinne, da er . . was inne, der . . von Este, vil wol si daz weste < 333. *s.* 157. 32 Die chamen zu . . Andres pflegerin. *Kontaminationen wie* 210, *s.* 91, 4 die zwen vogt von Pehaim und von Bayern *aus Fürstenb.* 671 *ff.* den vogt . . ûz Bêheimlant man bî in . . vant, Beier wârn ouch dâ genuoc *verraten direkt die flüchtige lektüre; ähnlich ist* 342. *s.* 163. 29 nach hern Seibotten von Volkchenstain > *Reimchr.* 54 807 *ff.* hinz Wolkenstein *(*volch. 4, valkch. 5*)* . . nâch herren Siboten . . von Lampoltingen. — *Fürstenb.* 863 *wird als allgemeiner satz missverstanden Chr.* 211, *s.* 91, 28 *f.*, damit offt ain mensch chömen ist jämerleich von dem leben. 253. *s.* 115, 10 *wird Gertruds tochter zur gattin statt zur schwiegertochter (Reimchr.* 2639*) Stephans von Agram gemacht: bei dem Wiener fest Reimchr.* 8114 *empfangen mehrere* ritters amt < 263, *s.* 120, 28 ir ambt des landes *(!): Reimchr.* 9170 900 *weiber und kinder* < 266. *s.* 122, 14 900 man und chinde*; Reimchr.* 10 540 *ist Ulrich von Lichtenstein* marschalch < 270, *s.* 124, 29 haubtman*; der 'thüringische ritter' Reimchr.* 16 432 *ff. wird mit könig Ottokar verwechselt, s.* 289, *anm.* 2*; Reimchr.* 16 574 selpvierde] 290, s. 135, 17 mit viern *(ähnlich* 298, *s.* 139, 20 *f.); * 310, *s.* 145, 22. 30 Aloch der Fe̊wstriczer *statt* Aloch und der F.*; Reimchr.* 30 642 von graf Heinriches suon < 314, *s.* 147, 33 von graf Hainreichen*; Reimchr.* 32 983 von Tischou die herzogen < 319, *s.* 151, 8 der herezog v. T., *ähnlich* 354, *s.* 170, 20 der von Bayren *(> Reimchr.* 60 485*); Reimchr.* 48 218 der kecken < 336, *s.* 160, 19 chnechten*; Reimchr.* 50 393 nâch dem strite 6 tag < 337. *s.* 161, 10 des andern tages*; Reimchr.* 59 016 den bischolfen allen drîn < 350, *s.* 168, 16 den andern churfürsten. *Zahlen:* 262. *s.* 120, 11 4000 *gegen* 14 000 *Reimchr.* 7452*; aber* 335. *s.* 160, 3 100 000 *gegen* 70 000 *Reimchr.* 47 330: 335. *s.* 159, 27 18 000 *gegen* 80 000 *Reimchr.* 47 096 — *verhören!* — *Die liste wäre leicht zu vergrössern.*

Auffallende unterschiede in der häufigkeit dieser erscheinungen rücksichtlich früherer und späterer teile des auszugs aus der Reimchronik sind nicht zu beobachten. Einen neuen einsatz kann man vielleicht daraus erschliessen, dass 257. *s.* 117, 4 *Friedrich und Peter von Arragonien so eingeführt werden (gegen die Reimchronik!), als ob sie früher (*256, *s.* 116, 16 — *die stelle liegt ganz nahe!) noch nicht genannt gewesen wären. Aber die art des auszuges ändert sich nicht.*

Zeitliche verschiedenheiten der eintragung verraten sich hier und dort in kleineren zusammenhängen: wie der Potendorfer (Reimchronik 1326*)* § 250 *in die partei des Truchsessen von Feldsberg geraten konnte, wenn die ganze stelle in einheitlichem exzerpt niedergeschrieben wurde, wäre unverständlich, denn zehn zeilen nach seiner nennung macht die Reimchronik den ausdrücklichen, auch vom chronisten übernommenen einschnitt* die an dem andern teile wârn *und der Truchsess eröffnet diese andere partei: wahrscheinlich*

wollte der verfasser diese (— wie so manche andere, s. o. —) unvollständige aufzählung später ergänzen, merkte den namen des Potendorfers vor, reihte ihn aber bei der redaktion schlecht ein. — 292, s. 136, 21 heisst es Nu het chünig Ot. gelassen ainen sun und zwo töchter, gleich darauf s. 136, 29 Chünig Ot. liezz ainen sun, der hiez W., und zwo töchter. Die erste nennung geht auf Reimchr. 17 498 f., die zweite auf 17 733 ff. zurück, ist aber in der Reimchronik mit bewusster beziehung auf die erste ausgedrückt. Die sachlage in der Chronik kann nicht so verstanden werden, dass der chronist im verlaufe des auszugs mechanisch beide stellen aufgenommen und bei der zweiten der ersten sich nicht erinnert hatte, denn die erste steht nicht in demjenigen engeren zusammenhang, den die Reimchronik bot, sie unterbricht in der Chronik den regelmässigen verlauf des auszugs, was ihr folgt stand in der Reimchronik vorher. So war sie ursprünglich wol gar nicht im exzerpt und wurde später eingefügt, sei es dass der verfasser die bald darauf genannten waisen von Pehaim der einführung bedürftig hielt, sei es dass er den zweck der aktion Brauns gleich andeuten wollte. — 288, s. 134, 20 wird der abfall der zwei feiglinge (Reimchr. 15 938 ff.) aus der umgebung, in der er in der Reimchronik stand, weg und an einen platz gerückt, wo er entschieden schlechter aus vorhergehende sich anschliesst als an der von der quelle vorgebildeten stelle — auch diese erscheinung könnte als nachträgliche ergänzung und ungeschickte einreihung verstanden werden.

Schon die untersuchung der überlieferung hat starke anzeichen der unfertigkeit des ganzen ergeben (vgl. s. LXXIV f., LXXVII f., LXXX, LXXXIX). Dazu stimmen diese vom standpunkt der quellenvergleichung vermuteten nachträge, die erhaltung von schweren exzerptfehlern wie die oben s. CCLXV, 15 zitierte zahlenverwirrung, die bei einer schlussredaktion wahrscheinlich beseitigt worden wäre. Hierher rechne ich auch erhaltung von undeutlichkeiten, die durch anlehnung an verschiedene quellen entstanden waren: 228, s. 102, 14 f. hatte der chronist, dem Fürstenbuch folgend, von Gertrud, der tochter Leopold VI., geredet, später 249, s. 112, 32, wo er der Reimchr. folgt, spricht er ohne schärfere unterscheidung von seiner gleichnamigen enkelin, obwohl der zusammenhang s. 113, 11 leicht zur verwechslung der beiden führen konnte.

Versuchen wir nach diesen in der vergleichung mit Fürstenbuch und Reimchronik gewonnenen beobachtungen vorwiegender unfreiheit bei gelegentlicher freiheit, häufiger flüchtigkeit neben aufmerksamkeit des arbeitenden sein verhältnis zu der uns nicht vorliegenden, stark interpolierten Floresquelle zu bestimmen, so fällt vor allem — stärker als die ähnlichkeiten — der gradunterschied im punkte der fehler und schwächen auf, durch den sich die aus den Flores stammenden stücke ungünstig von den eben verglichenen abheben.

Schon den poetischen quellen gegenüber, die über die annalistische erzählung hinaus zur pragmatischen streben, verfiel die Chronik in koordinierende aneinanderreihung kurz exzerpierter angaben, deren innere verbindung wenig oder nicht zum ausdruck kam. Das steigert sich dem Floresexemplar gegenüber, das von haus aus annalistische darstellungsform hatte. Man vergleiche die mechanische reihung der stoffe im dritten weltalter, die undeutlichkeit ihrer zusammenhänge, selbst der chronologischen (§ 21 ff.). Wie die drei sätze 255, s. 116, 9–12 logisch miteinander zu verbinden sind, ist ganz unklar. Auch das exzerpt § 219 ist innerlich unvollständig, dazu kommen in diesem wie im vorhergehenden beispiel starke veränderungen am inhalt des uns bekannten Florestextes, die bare verschlechterungen sind.

Wir begegnen wieder kontaminationen aus flüchtigkeit, aber dem überlieferten Florestext gegenüber sind sie häufiger: § 124 wird Lucius nach Alexandria versetzt, dieser ortsname stammt aber aus der folgenden nachricht über Origenes (s. anm. z. st.); § 142 wird die aussage der Flores über Priscian in ihr gegenteil dadurch verkehrt, dass das von

Donat ausgesagte auch auf ihn übertragen wird (s. anm.), ähnliches s. § 145, *anm.* 1; 175, 2; 182, 7; 193, 1 *(zu s.* 82, 28 *f.)*; 238, 1 *(zu z.* 23).

Flüchtige lesung der vorlage verkehrt das von Silvesters tod gesagte ins gegenteil 143, *anm.* 2; *aus* Ludwicum filium Karoli *wird* 192, *s.* 81, 27 Karlein chaiser Ludweigs sun; *aus* uxor Arcadii *wird* in Arcadia 147, *s.* 61, 12; *aus der synode zu Ephesus gegen Nestor von Constantinopel eine synode zu Constantinopel gegen Nestor* 147, *s.* 61, 29 *f.*; *vgl. ferner* § 199, *anm.* 3; 221, 1 *(zu z.* 17); 231, 7. 9; 235, 6.

36, *s.* 22, 9 *wird aus der stadt Tyrus ein könig dieses namens*; 39, *s.* 24, 12 *aus Claudius Drusus ein Claudius und Drusus; dagegen* Florianus seu Marcus < 135, *s.* 55, 3 Florianus Marcus; 190, *s.* 81, 1 semivivum et nudum in platea . . dimiserunt] und starb also. Den liessen die Römer nakchunden ligen offenleich auf der gassen.

Fehler dieser art machte der chronist auch beim ausziehen der Reimchronik. Dass sie bei benutzung der Flores stärker hervortreten, könnte man vielleicht durch mangelhafte kenntnis des lateins erklären wollen, wenn man 191, *s.* 81, 22 in ecclesia Metensi *durch* ze Maincz *übersetzt sieht; die stelle beweist aber an sich wenig und daneben stehen ganz geschickte übersetzungen, auch schwierigerer stellen, vgl.* 133, *s.* 54, 4 Hoc enim apud eum sortitus est officium, ut ipso equum ascendente incurvatus regem non manu sed dorso levaret *Otto III,* 38 > Im ward das ampt empholhen, wenne der künig Persarum auf seinen hengst solt siczen, so můst Valerianus sein růk dar piegen und můst im also mit dem ruken und nicht mit den henden auf den hengst helfen; 23, *s.* 14, 6 ut inter parentes et filios nulla delata reverentia nature de coniugiis appetendis cui libitum esset liberum fieret *Flor. (Vinc. Bell., s. anm. z. st.)* < daz hinder sünen und den mütern dhain natürleich recht an der unchëusch solt wesen; *vgl. auch* 31, *s.* 18, 20 *f.*; 25, *s.* 21, 13 *f.*

Man wird an schlechten zustand des textes in dem verlornen Floresexemplar zu denken haben, der zu den fehlern, die die flüchtigkeit des chronisten begieng, andere veranlasste, die zunächst ebenfalls der flüchtigkeit entsprungen scheinen, vielleicht aber ihren grund in missverständnissen haben, die der zustand der quelle entschuldigen könnte.

So sind verlesungen von namen in der Florespartie von vornherein ebensosehr als fehler des chronisten als der vorlage Fl^{x} *denkbar*: 125, *s.* 49, 2 Tropus *für* Trogus; 166^{a} Valerio *für* Valentiano *Flores E. M.* Valentiniano *A*^{4}; 166^{f} Alunia *für* Alnania *E. M.* Alvernia *A*^{4}; 171^{e} Silernius *für* Silverius *usw. Mehrmals bietet A*^{4} *die nächste form*: 171, *s.* 70, 19 Athenius *für* Anthemius *E. M.* Anthenius *A*^{4}; 180, *s.* 74, 23 Severus *für* Sepherinus *E. M.* Severinus *A*^{4}; 197^{s} Spurgneus *für* Spitigenus *Flores*, Spiringeus *A*^{4}.

Derselben art sind verderbnisse wie 119, *s.* 46, 33 er starb in dem 22-sten seines alders *für* obiit annorum 42; 168, *s.* 68, 16 in seinem sechsten jare *für* anno XVI; 230, *s.* 103, 6 vier mêned *für* annum unum menses 4.

Denkt man 179, *s.* 74, 15 *den wortlaut, wie Flores E (s. anm. z. st.) ihn bieten, in Flores*^{x} *so abgeschrieben, dass* filius *rubrizierte initiale führte oder trennungszeichen vor ihm stand, so war die auffassung der Chronik nicht flüchtigkeit, sondern durchaus treu. Ganz ähnlich kann* 231, *s.* 103, 17 *f. — diesmal aus dem wortlaut A*^{4} *— erklärt werden.*

Aber Flores^{x} *hat, wie die aus seinem verwandten A*^{4} *in den anmm. angeführten lesarten zeigen, zuweilen auch wortlaut und sinn seiner vorlagen angetastet. Schlüsse auf andere fälle verwandter art, in denen nur mehr die aus Fl*^{x} *geschöpfte lesart der Chronik vorliegt, sind denn erlaubt.*

Durch besondere freiheit auffallende und abweichende übersetzungen wie 178, *s.* 73, 30 daz ain symoneier nicht möcht zeug gesein, noch dhain mainädiger oder unleuntiger > ut contra symoniacum testes esse possint meretrices, servi et criminosi, *oder* 125,

s. 49, 10 wenn ain pfaf drote dem bischof > ut clericus vel episcopus insidiatus, auch 232, s. anm. 1, milder 194, s. 83, 3; 200, s. 86, 9 f.; 38, s. 23, 11 weisen mehr auf Fl^{x} als auf verantwortung des chronisten.

Ebenso zusätze sachlichen inhalts: 183, s. 76, 14 dass Katort im wahnsinn sich tötet, 201, s. 86, 28 Otto in Rom begraben wird.

Unsicherer aber keinesfalls unmöglich ist es für lesarten wie 18, s. 10, 23: tod des Zowastes durch Nemrot, statt Ninus, 180, s. 75, 5 Kalixtus für sexta synodus.

In reihenfolge der päpste, auslassung einzelner, ansetzung ihrer regierungszeit, regierungsdauer zeigen die Flores-hss. manigfache abweichungen von einander: hier ist die scheidung der verantwortlichkeit der Chronik von der der vorlage Fl^{x} am schwierigsten. Es fehlen z. b. in den anfangsteilen die päpste § 125 Anicetus, Zepherinus, 136 Euthicianus, 199 Christoforus, Lando, Leo, 222 Cölestin, Lucius; da jedoch die auslassung des Antherus § 132 schon in E vorgebildet ist, werden wol lücken der Chronik mit solchen von Fl^{x} sich summieren. Ebenso unsicher sind wir der verwirrung der reihen gegenüber, die § 186. 189. 190. 192 aufweisen, und wenn auch die konstruktion der papstjahre von § 171 ab eine gewisse regel zeigt, so haben wir in den erfahrungen an den auszügen aus den poetischen quellen keinerlei handhabe zu beurteilen, ob der verfasser hier — ausnahmsweise — in die widersprüche seiner vorlage einige ordnung bringen wollte, oder ob schon der kompilator der Fl^{x} das tat; wahrscheinlicher der letztere, denn der chronist ist, was widersprüche in seiner Floresvorlage betrifft, unempfindlich:

Der papst Benedikt des § 194, s. 83, 2 heisst der 4te, in widerspruch zu § 175 und 182, ferner zu A[1] (s. z. st.), aber diesmal in übereinstimmung mit dem grundtext der Flores: alle wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass der chronist an allen drei stellen nicht willkürlich oder flüchtig änderte, sondern Fl^{x} folgte. Wir treffen den widerspruch sogar in einem und demselben kurzen abschnitt: 119, s. 47, 2 regiert Domitian 16 jahre, aber z. 8 stirbt er im 15. jahr seiner regierung; wie der widerspruch entstand, ist deutlich: die vorlage folgte zu anfang des abschnitts dem grundtext der Flores, interpolierte ihn dann aus Otto von Freising, aus diesem kam das 15. jahr nach $Flores^{x}$, von dort in die Chronik. So ist auch durch eine interpolation aus Otto am schlusse des § 137 die unerträgliche und in der namenform widersprechende wiederholung in § 139 in Fl^{x} entstanden und in der Chronik erhalten: vgl. auch die anstössige wiederholung in § 234 und ihren in der vorlage nachweisbaren anlass (s. anm. z. st.). Darnach haben wir auch die gehäuften widersprüche, die § 189 die übersicht über die dynastien und reiche erzeugt, zu beurteilen: dort wird das reich der Franken bis auf den chlainen kaiser Karlen (s. 80, 15) gerechnet — ohne dass klar würde, welcher der folgenden Karle auf ihn zu beziehen sei, ja 197, s. 84, 2 wird nicht ein Karl, sondern ausdrücklich Arnulf als letzter Franke bezeichnet. S. 80, 8 ferner heisst der erste kaiser Julius, früher, an seinem ort § 39, war er so nicht benannt: auch der Tiberius Constantinus des § 189, s. 80, 10 hiess § 174 nur Tiberius. Auch hier ist interpolation des grundtextes der Flores anzunehmen (vgl. die anm. z. st.) und zwar so, dass alle die widersprüche schon in Fl^{x} gestanden haben. Der exzerpierende tastete sie vorerst nicht an. Ob er sie auch bei einer schlussrevision belassen hätte?

Wir stehen an dem punkt, wo in einer wichtigen abweichung von den Flores seine verantwortung stark betont werden muss: der chronist begann mit parallelen papst- und kaiserreihen, einzelne päpste fehlten, durch schuld seiner vorlage, wol auch seine eigene, aber die reihe wurde doch aufrecht erhalten und regelmässig fortgesetzt. Aber nur bis Clemens IV. § 255. Zwischen diesem und dem im § 393 nächsterwähnten papst Benedikt XI. liegen zehn päpste, die ganz übergangen sind, liegen freilich auch die langen strecken, die nach der Reimchronik bearbeitet wurden — dort gab es keine papst- und kaiserparallelen.

Dem chronisten verschob sich die ursprüngliche anlage seines werkes unter den händen. Als er von der Reimchronik weg zu den Flores zurückkehren musste, war der nächste papst, den er in den zeitläufen, zu denen er jetzt gekommen war, dort antraf (vgl. anm. z. st.), Benedikt XI., mit ihm gedieh das exzerpt wieder zu einer papstreihe. Die schuld der auslassung trifft denn einzig und allein in diesem falle den chronisten. Man versteht den psychologischen anstoss zur auslassung; dass uns das werk in solcher gestalt überliefert werden konnte, verstehen wir aber doch wol nur, wenn wir annehmen, dass das was uns heute vorliegt im grossen und ganzen erste zusammenhängende niederschrift des exzerpierenden ist und dass eine schlussredaktion, wenn er zu ihr gelangt wäre, neben anderen unebenheiten diese ärgste von allen beseitigt hätte.

Was wir sonst in dem verhältnis zur Floresquelle beobachten, läuft durchaus den erscheinungen der Reimchronik und dem Fürstenbuch gegenüber parallel. Wo stoff und darstellung der annalistischen vorlage gelegenheit zu behuglicherer ausbreitung bot und der neigung des chronisten für anekdotisches, mit charakteristischen reden versehene runde handlungen entgegenkam, wird die darstellung breiter (schutzgöttin Athens § 27, Cyrus und Tamiris 34, papst Leo und der h. Hilarius 144, Mahomet 177, Katorts taufe 183 [vgl. Suchiers anm. zu Aucassin und Nicolette 6, 26], kaiser Ottos untreue frau 201, Silvesters II. messe zu 'Jerusalem' 203, der sohn des grafen Leopold 214). — Für zusätze, aus dem zusammenhang geschöpft, sei 220, s. 97, 15 s. anm. z. st., für zusätze 'nach vermutung' 172, s. 72, 8 der spot ward seitmalen gerochen *genannt — freilich ohne gewär, dass in beiden fällen nicht auch Fl^{x} schon so las. Wird aber an die stimme aus den wolken, die von der Constantinischen schenkung 140, s. 58, 1 böses prophezeit, der zusatz:* Daz schreibt dhein bewêrter, wann niemand wais, ob die stimme sei beschehen von ainem guten gaist oder von ainem pösen *angefügt, so reiht er sich an die kirchlichen tendenzen des verfassers, die oben s. CCLXVI bemerkt wurden, so gut an, dass wir ihn als eigentum des chronisten ansprechen. Daher kann auch die änderung des wortlauts, die die prophezeiung abschwächt (*ecclesiae < alle dise welt*), ihm angehören. In der erzählung vom tode Heinrichs von Luxemburg, § 392, wird nicht verschwiegen, dass sein beichtiger der mörder war, aber seine angehörigkeit zum predigerorden (A^1) fehlt.*

Spuren von nachträgen sehe ich 25, s. 15, 19 f. in do der frid ward gemachet *(das zu* getött, *nicht zu* beslieff *gehört), 39, s. 24, 13 in dem sätzchen* und ist da begraben, *das in der überlieferung — im widerspruch zur vorlage — syntaktisch auf Augsburg sich bezieht, im sinne der vorlage aber zu dem vorhergehenden* Maincz *gehören sollte — beide sätze vielleicht randnoten, die an falscher stelle eingereiht wurden; ferner 235, s. 105, 6 in dem ebenfalls an unrichtigem platz überlieferten* nach dem von Prawnsweig, *s. anm. z. st.*

Der Königsfelder quelle gegenüber war die arbeit des chronisten insoferne intensiver, als er (s. oben s. CCLX) das gewebe der stammreihe dort aufzulösen und die bestandteile in den zeitlichen verlauf seiner komposition einzuordnen hatte. Die stärkere aufmerksamkeit zeigt sich denn auch darin, dass grobe unebenheiten, wie wir sie sonst beobachteten, in diesen auszügen nicht zu verzeichnen sind. An das mechanische seiner exzerpierenden tätigkeit sind wir aber gemahnt, wenn 397, s. 198, 5 und 11 herzog Albrecht zweimal charakterisiert wird, denn jedes der stücke aus Kf, die er dort zusammenfügte (s. anm. z. st.), begann mit einer charakteristik, das zweite aber mit einer auf die folgenden kriegstaten zurechtgeschnittenen, und diese zweite hat der Chronist, ohne ihre tendenz zu erkennen, in eine allgemein lobende farblose, die von der ersten sich nicht mehr abhebt, verwandelt. Mechanischer anschluss an die vorlage liegt auch 380, s. 186, 11 vor, wo der sprunghafte übergang zu den mördern Albrechts, den Kf hat, in der Chronik wiederkehrt. (Vgl. auch die übernahme des hysteron proteron 385, s. 189, 26.)

*Das verhältnis des überlieferten Kf zu jener textgestalt, die der chronist benützte, lässt noch geringere möglichkeit, die der Chronik eigentümlichen zusätze und änderungen auszuscheiden, als das bei den Flores vorliegende vergleichungsmaterial. Das gilt vor allem für alle sachlichen zusätze, von denen keiner ausserhalb des gebietes fällt, das oben s. CCLXI f. methodisch für sie abgegrenzt werden konnte: abstammung aus der verlornen textgestalt *Kf oder — zum geringeren teil — aus anderer quelle. Von den übrigen abweichungen (die nicht rein stilistischer natur sind) werden zusätze und änderungen in den meist farblosen charakteristiken, die die einführung einer fürstlichen person in Kf und der Chronik begleiten, mit wahrscheinlichkeit dem chronisten zuzusprechen sein, ebenso zusätze, die in die gruppen des aus dem zusammenhang erschlossenen oder 'nach vermutung' geschöpften gehören:* 372, *s.* 180, 18 der auch der 6. was an gepürde, *ebenda z.* 22 und wolt si irem gemëhelen anttwurten gen Wienne; *ein gegenwartzusatz ist* 397, *s.* 198, 8 und darnach auf ir süne, die si heute besiezent.

Ob die fehler in zeitangaben 371, *s.* 180, 6; 372, *s.* 180, 12 *f.*, *s.* 181, 9 *f.*; 386, *s.* 190, 25; 399, *s.* 199, 24 *dem verfasser zufallen — irrtum durch verlesung, flüchtigkeit —, oder seiner vorlage, steht dahin.*

Bemerkenswert ist, dass unter den auslassungen die in Kf häufigen ostentativen hervorhebungen der Franziskaner vertreten sind.

Die benützung der Alexiuslegende (s. s. CCLVIII) gibt in diesem zusammenhange zu keinen weiteren bemerkungen anlass, die der Maximilianslegende (s. s. CCLV ff.) enthält in der unquellenmässigen verschiebung der motive 128, *s.* 51, 5 *und* 6 *(s. anm. z. st.) wahrscheinlich wieder eine spur nachträglicher anmerkung des zweiten, und die wiederholung des* 127, *s.* 50, 14 *ff. und* 131, *s.* 52, 13 *f. und* 16 *f. gesagten in* 128, *s.* 51, 4 *f., beziehungsweise* 137, *s.* 56, 2 *ff. zeugt für mechanische aneinanderreihung verschiedener quellenberichte und mangelnde schlussredaktion.*

Die vergleichung des textes mit den vorlagen hat mehrmals schon nahe an die person des verfassers herangeführt und in zusätzen, noch mehr in auslassungen persönliche neigungen und abneigungen erkennen lassen. Eine gruppe von zusätzen, die durch das ganze werk sich ziehen und auch ohne quellenvergleichung als eigentum des chronisten sich erkennen liessen, ist noch nicht genannt: epiloge in form von predigtartiger anrede an den leser, von ausrufungen oder von reflexionen, die an einen bedeutsamen stoff sich anschliessen und seinen gehalt hervorheben wollen.

Den rhetorischen in form der ausrufung gekleideten epilog könnte er auch aus der stelle Ottos von Freising gelernt haben, die ihm § 37 seine Floresvorlage bot und die er wörtlich übersetzte. Er selbst verwendet ihn dann selbständig für die scheltrede gegen die juden — veranlasst durch den bericht über die massregeln, die könig Albrecht gegen die verfolger der juden traf — 376, *s.* 183, 28 *ff., für den ausdruck des abscheus — nach der unter besonders abscheulichen umständen erfolgten vergiftung kaiser Heinrichs VII. —* 392, *s.* 194, 16, *für die anrufung gottes — nach der gleichnisrede über die schaden des schismas —* 404, *s.* 202, 5, *das gebet — nach der Sempacher schlacht —* 424, *s.* 215, 20, *das lob Albrechts III. — nach seinem tode —* 431, *s.* 220, 13. *Auch der ausruf* 229, *s.* 103, 1 *— nach herzog Leopolds tod —:* Wer chan besinnen ains getrewn diemer trawrichait, der ain frummen gnëdigen herren hat verloren *kann hierher gerechnet werden, weil er, wenn auch angeregt durch die klage des bürgers Dietrich im Fürstenb.* 2061 *ff. (vgl. besonders* 2078—80*), doch in der form eigentum des chronisten zu sein scheint und stilistisch ganz dieselbe funktion hat wie jene anderen.*

Homiletisch ist der zusatz — zu Heinrichs von Sachsen tod — 220, *s.* 97, 2 Secht wie seiner hochfart niemand genewsset; *moralisierend* 39, *s.* 24, 4 *ff.*

Mit reflektierendem nachwort begleitet er das Braunhild-abenteuer herzog Friedrichs 237, s. 107,15 f., könig Ottokars aufreizung durch die scheltreden seines weibes 284, s. 132,16, die Zollfeld-zeremonie 300, s. 140,18, die niederlage der schwäbischen ritter, an der die nichtachtung der ratschläge landeskundiger schuld trug 308, s. 144,27, die indulgenzenfälle 407, s. 204,8 (er spricht hier von der gegenwart), die den geistlichen auferlegte steuer 422, s. 213,31, den ausgang Franzens von Carrara 430, s. 219,17 ff. In den beiden letztgenannten verwendet er zitate, dort aus der schrift, hier aus Petrus Riga. Das ausführlichste nachwort — fast ein selbständiger kleiner traktat — schliesst sich an das grosse schisma § 403 f. Dass es — obwohl einzelne gedanken von Heinrich von Langenstein angeregt sind, s. unten V — dem verfasser angehört, darauf weist der gebrauch des praesens, die einleitung des hauptteils durch das homiletische Secht, *die verwendung eines schriftzitates, wie in dem früher genannten, die enge verbindung in gedanken und gliederung zwischen der reflexion und dem rhetorischen epilog, s. 202,5, den er seiner eigenen auslassung beigefügt hat.*

Hiermit dürfte für die partien, denen nachweisbare quellen zur seite laufen, der kreis dessen was als persönliche äusserung des chronisten anzusehen ist, durchmessen sein. Einiges griff auch in die schlussteile, für welche die schriftliche vorlage unbekannt ist. Gebrauch des praesens — in dem sinne, dass die wirkliche gegenwart des verfassers gemeint ist — dürfte anhaltspunkt zur bestimmung originaler äusserungen sein: von § 414 ab tritt es mehrfach auf, sporadisch aber schon vorher, (400. 407). Aus den früheren teilen birgt nur § 345 — in der parallele der Passauer händel, s. anm. — eine sichere beziehung zu eigenem erlebnis des verfassers. Ob der zusatz 21, s. 13,7 'ich habe gehört, man könne es (das tote meer) vom schlafhaus der minderbrüder auf Monte Syon erblicken' ihm angehört oder seiner Flores-quelle, kann ich nicht entscheiden.

Die einleitung § 1—8, der alte schluss, die nachrede nach Albrecht III. § 432—34 sind natürlich ganz sein eigentum. Ihm gehört auch die stelle § 227 über den bindenschild. Auffallend ist hier die verweisung auf näheres über die 'bedeutung' des wappens im 5. buch — dort steht aber in der Recapitulacio § 425 (— wenn man diese überhaupt zum '5. buch' rechnen darf —) nicht mehr, eher weniger als an der ersten stelle. Es ist auch innerhalb der uns vorliegenden und erkennbaren komposition des werkes im 5. buch kein rechter platz, an dem über jenes thema gesprochen werden oder gesprochen worden sein könnte. Verlust wäre ja nicht unmöglich; lieber wird man aber die erscheinung zu den übrigen anzeichen der unfertigkeit des ganzen rechnen. Eine vorstellung von dieser nicht ausgeführten (oder verlornen) erklärung des wappens, dürfen wir wohl aus der lobrede auf Albrecht III. gewinnen, mit der lesemeister Leopold der Augustiner in Wien seine übersetzung der Historia tripartita des Cassiodor einleitet (cod. Berolin. Ms. germ. fol. 1109): die krone auf dem helm bedeutet dein lob, dein er, dein gepurd und dein hochew wirdichait, *der schild, und zwar sein rot,* bedewt den sig furstleicher macht, der do allzeit löblich flampt in der rot der lieb inprunstichait, und ist gemenget mit der weizz der guet, der senft und der miltichait.

V. Der Verfasser.

Der verfasser der Chronik schreibt, was er von Albrecht III. § 414 ff. berichtet, als sein zeitgenosse, und im schlusswort der ältesten fassung seines werkes lehnt er es ab die tugenden dieses fürsten aufzuzählen, weil er noch lebt und sein lob ihm als schmeichelei ausgelegt werden könnte (426, s. 217,15 ff.). Albrecht III. ist auch der vorrede nach (8, s. 4,15) der letzte fürst, von dem er im 5. buch sprechen wird. Der durchlauchtigste hochgeborne fürst herzog Albrecht von Österreich, Steier usw., dem zu ehr und zu lob

er durch die wälder der chroniken der herzoge von Österreich, seiner gnädigen herren, einen durchschlag gemacht hat (4, s. 2, 28 ff.), ist daher wieder Albrecht III.

In der ältesten rezension des werkes ist an diese widmungsstelle noch eine sehr bemerkenswerte aussage über veranlassung und förderung durch einen ungenannten gefügt: 'Was mir so derjenige geboten hat, der mir in besonderen teilen dieser chronik auch gnädige unmittelbare unterweisung gegeben hat: ihm, als meinem herrn, dessen gnade ich derzeit geniesse, und seiner weisheit stelle ich die kritik auch dessen was ich verfasst habe, vertrauensvoll und demütig anheim'.

Man mag über den sinn der ausdrücke ander mein getichte s. 3, 2 und zu der weilen z. 3 anderer meinung sein, so viel ist sicher, dass der unmittelbare anschluss dieser stelle an die widmung, die wiederholung der formel mein genediger her (s. 3, 3), die vorher pluralisch auf die herzoge von Österreich ging, im zusammenhang mit der übrigen kurialen stilisierung, nur die deutung auf Albrecht III. erlaubt. Weil der verfasser ihn vorher ausdrücklich genannt hatte, darf er hier die tönende und bedeutungsvolle umschreibung verwenden; sie ist nur die fortsetzung der widmung, gibt ihr persönliche färbung und vermeidet zudringliche bestimmtheit, indem sie es dem hohen gönner überlässt an seine teilnahme am werk sich erinnert zu fühlen und so sie fortzusetzen; und schon das prädikat der zu allen guten und chlugen sachen besunderleich ist genaiget, das die erste hälfte der widmung (s. 2, 30) dem herzog gibt, enthielt im keim, was die zweite ausführt.

In den kreis, dem der verfasser angehörte, führt uns wahrscheinlich sein sichtbares interesse für die universitäten: schon bei Karl IV. ist nicht bloss die übertragung der hohen schule von Erfurt nach Prag, sondern auch die sorge für die materielle lage der professoren erwähnt; bei Albrecht vollends gilt ein verhältnismässig ausführlicher abschnitt seinen massnahmen für die universität: der verfasser weiss vom Collegium ducale (vgl. Aschbach, Gesch. d. Wiener univ. I, 43), denn das wird schön hêwser und wonung 415, s. 210, 5 meinen, er redet von den siegeln der stiftungsurkunde und scheint von ihrem wortlaut beeinflusst zu sein (s. 415, anm. 2), erwähnt nicht bloss die zwei berühmten theologen Heinrich Hainbuch v. Langenstein und Heinrich Totting von Oyta und den persönlichen verkehr des herzogs mit ihnen, sondern kannte wol auch ihre schriften (vgl. unten die parallelen), formeln und vorstellungen aus dem statut der artistenfakultät klingen in der einleitung der Chronik an (2, s. 1, 15 huben an die weisen mit grossem fleizz got, den si hetten verloren, in allen creaturen ze suchen: wan von natur yeder mensch begert volchömen ze sein und auch ze künnen. Omnes querunt sapienciam, quia omnes homines naturaliter scire desiderant . . . Sapientiam igitur quesierunt antiquitus philosophi in chaos quasi latitantem (bei Kink, Gesch. d. univ. Wien II, 170 f.). Im nekrolog 434, s. 221, 36 kehrt das lob des herzogs, der universitat wegen, wieder, und der schluss der ältesten fassung nennt bei Albrecht III. überhaupt nur die universitätsstiftung, gleichsam als das seine regierungszeit kennzeichnende (426, s. 217, 14).

Auch dass schlankweg Albrecht III. als stifter der hochschule bezeichnet, von dem anfang aber, den Rudolf IV. gemacht hat, gar nichts gesagt wird, stimmt zu dem in den universitätskreisen unter Albrecht III. üblichen verhalten: Rudolf selbst hatte seinerzeit die stiftungsurkunde auch im namen seiner brüder ausgestellt, Albrecht war es, der durch erwirkung des päpstlichen briefes für die theologische fakultät das studium generale erst voll gemacht hatte, die fakultätsstatuten von 1389 (Kink, a. a. o. s. 93 f.) reden nur von ihm als stifter, in der matrikel vom oktober 1384 (universitätsarchiv) ist zu Henricus Iohannis fabri de Weytra hinzugefügt: illustrissimi domini ducis Alberti tercii fundatoris huius alme universitatis supremus cathedralis. (Vgl. auch Gesch. d. stadt Wien, hg. vom Wiener altertumsver., II, 2, s. 982).

Wie später Thomas Ebendorfer einen nachruf nach Albrecht V. hält, hat auch der chronist in ainer lateinnischen epistelen *seinem herzog* ain löbleich begrebnüss geschriben (431, *s.* 220, 23), *d. i. eine lobrede in der form eines allegorisierenden epitaphs, deren deutsche bearbeitung wol in den §§ 432—34 vorliegt.*

Ein hauptinteresse der universität, das päpstliche schisma, beschäftigt auch ihn lebhaft, § 401 ff. Wir treffen hier auf deutliche spuren, dass die schriften des berühmtesten theologen der Wiener hochschule, Heinrichs von Langenstein, eines der hervorragenden wortführer im streite der meinungen (vgl. Kneer, Entstehung der konziliaren theorie. Röm. quartalschr. 1. erg.-heft. s. 60 ff.), auf ihn eingewirkt haben. Dass der chronist parteigänger Urbans VI. ist, beweist an sich nicht viel, denn diese stellung war ihm durch die haltung des herzogs Albrecht so gut wie gegeben; aber leitende wie nebensächliche gedanken der § 401 ff., ja ihre prägung lassen sich auf Heinrich von Langenstein zurückführen.

Das bild, mit dem der chronist den abschnitt Von der zwayung der pëbste *einleitet,* 401, *s.* 200, 14: denn allain mûz trawren und wainnen die muter der heiligen kristenhait, wan in ir zway häubter alz an ainem merwunder sein gewachsen *hat sein gegenstück in Heinrichs von Langenstein brief an den bischof von Brixen (Mitt. des inst. für österr. geschichtsf.. 7. ergänz.-bd., s. 461)* . . . divisum est caput eius quasi in duas partes et doloribus matris quis compatitur? Ecce facta est sancta mater ecclesia ridiculum quasi monstrum biceps et filii sui, quos enutrivit et exaltavit, non erubescunt. — *Den epilog zur erzählung vom hergang des schismas eröffnet ein allgemeiner satz über die schäden der spaltung,* 403, *s.* 201, 14: Von der zwayung wie vil übels chümpt und chömen ist, mag gerechtleich nieman volczellen, wann davon vil sel verderbent und werden kreftig all keczerey, auch nement ab all bischtûmb und kirchen und wirt die gancz kristenhait ser gekrenchet. *Heinrich von Langenstein hat in den grösseren und kleineren schriften, die dem schisma gewidmet sind und die vorschläge zu seiner beseitigung enthalten, natürlich oft anlass, auf seine tiefgreifenden folgen hinzuweisen, zuweilen übernimmt er auch, bei ähnlichen zusammenhängen, stellen früherer schriften ganz oder fast wörtlich in spätere. Ganz nahe, auch in der ausdrucksweise, steht der Chronik die auslassung im eben zitierten brief (a. a. o. s. 461 f., übernommen aus der Epistola concilii pacis, s. Sommerfeldt a. a. o. s. 441 und 461 anm.):* Et nimirum, cum in patulo ex hoc scismate mille pericula imminere consideret: corporum et animarum corrupcionem . . exaltacionem vilium reproborum . . ecclesie cultus minuitur; *man vgl. ferner die Epistola ex cathedra Petri (bei Kneer, a. a. o. s. 137):* mala infinita, que ad duracionem scismatis secuta sunt et adhuc sequentur, ut oppressio cleri, contemptus sacerdocii . . . derisio Christianorum a Iudeis, hereticis et gentilibus, confirmacioque ipsorum in erroribus suis, defraudacio animarum . .. celebracio ab officio suspensorum, promocio indignorum . . et huiusmodi tot quot per singula enumerari non possunt. — *In der Epistola concilii pacis (v. d. Hardt, Const. concil. II. sp. 5; und wörtlich ebenso im briefe an den bischof von Brixen, a. a. o. s. 462) wird die exkommunikations-praxis der gegenpäpste getadelt:* Et quem unus excommunicat, alter non ligatum affirmat, quem unus iuste condempnat, alter male appellantem iustificat — *auch die Chronik* 403, *s.* 201, 24 *klagt:* nu pannet diser pabst hin, der ander her, darumb die gancz kristenhait ist im panne.

Im § 403 werden geistliche und weltliche gewalt unter der allegorie von sonne und mond dargestellt: in der Epistola exhortatoria imperatoris (Mitt. d. inst., a. a. o. s. 452) sagt Heinrich v. L.: duo universales vicarii Ihesu Christi, unus in spiritualibus maior in throno suo refulgens ut sol, alter minor ut luna. *Der chronist vervollständigt die allegorie, indem er zu sonne und mond als drittes die sterne* — ander geistleich und

weltleich fürsten — *stellt, und lässt, was er gegen sie auf dem herzen hat, in die pointe auslaufen:* In stet auch zu aufgang ires herezens, der alles liechtes beraupt ist, der vaig Lucifer, und in irem herezen die ware sunne der gerechtichait get gar under. *so schliesst auch in der Epistola concilii pacis (a. a. o. sp. 5) das 2. kapitel (De infanda corruptione Ecclesiae status tempore illius schismatis) mit der pointe:* Tandem victor sedebit in solio maiestatis princeps tenebrarum, artifex iniquitatis (*vgl.* 402, *s.* 201, 4 der schalkchaftig smid), firmaturus circumquaque propugnacula potestatis suae tyrannicae (*übernommen in die Brixner epistel a. a. o. s.* 462). *Und* die ware sunne der gerechtichait *beim chronisten* (— *er verschmelzt hier eine zweite metapher mit der leitenden allegorie* —) *hat wieder ihr gegenstück im selben 2. kap. der Ep. conc. pacis* (= *Brixner brief s.* 462): sol iustitiae eclipsatur (luna terrenae feculentiae adamatur).

Auch die spur einer beeinflussung durch den zweitberühmten Wiener theologen der 80er und 90er jahre, Heinrich von Oyta, ist zu erkennen: 376, *s.* 183, 28 *äussert sich der chronist sehr scharf gegen die juden: neben dem typischen religiösen motiv — die juden sind feinde Christi — steht ein wirtschaftliches — sie schädigen ihren wirt und sind müssiggänger, die man aus den städten vertreiben soll. Diesen gedanken treffen wir in einer weihnachtspredigt Heinrichs von Oyta (aus der Sommerfeldt, Mitt. des inst. für öst. gesch. XXIX. 296 eine probe gibt): das leben der juden heisst dort* ociosa et delicata et iniqua . . dum ipsi ociose . . viventes usuris gravant fideles laborantes, onus diei et estus portantes. Et ex hoc perit respublica et dominiorum dirimuntur bona; *als* vulpes *werden sie den* boves arantes *gegenübergestellt.*

Die berührungen mit Langensteins schismaschriften beschränken sich auf naheliegende motive oder rhetorisch geprägte und schlagwortartige formeln und bilder, sie reichen nicht tiefer bis zu den konkreten vorschlägen zur beseitigung des schismas, z. b. zur konzilsidee. Der chronist begnügt sich mit der erzählung des tatsächlichen, wie ein parteigänger Urbans VI. es auffasste, und auf klage und gebet. Unter den theologischen doktoren der universität ist er nicht zu suchen, ebensowenig unter den kanonisten.

Seine lateinische bildung ist sicher — das lehrt sein quellenmaterial —, nahezu sicher auch sein geistlicher stand: an reflektierenden ihm angehörigen stellen zitiert er, wenn auch nicht häufig, die bibel (vgl. § 422. 403. 434. 431 *[?]); die steuer, die herzog Rudolf IV. den geistlichen auferlegt (§* 422), *tadelt er, s. s. CCLXXIV, 5; ein teil seiner änderungen, zusätze, auslassungen zeigt kirchliche gesinnung und tendenz, s. CCLXVI, anderes ist lehrhaft, zieht nutzanwendungen, s. CCLXXIII, nichts darunter ist mit geistlichem stande unvereinbar. Er hält aber mass in diesen tendenzen, verschweigt z. b. nicht die von seiner vorlage gebotene nachricht, dass kaiser Heinrich VIII. von einem priester vergiftet worden sei, die gehäuften feiern des jubeljahres erregen ihm bedenken* 407, *s.* 204, 8: *'bei den einfachen leuten' (— denen er also sich und andere als die gelehrten gegenüberstellt! —) könnten sie überdruss erwecken. Geistlichen ursprungs ist wohl auch die leise polemik gegen die astrologie: 'nützlicher ist die lehre, die man aus des geschehenen in historien und chroniken gründet, als das vorhersagen der zukunft auf grund des sternsehens oder anderer sachen'* (1, *s.* 1, 10) — *ähnlich verhält sich Heinrich von Langenstein, Contra Telesphorum, c. XV De modo coniecturandi de futuris ex i[illegible] hominis (bei B. Pez, Thesaurus I, 2, sp.* 525). *Die äusserung des chronisten ist vorsichtig, denn an seinem herrn und gönner Albrecht III. hat er ja* 416, *s.* 210, 20 *f. den scharfsinn und im besonderen seine kenntnisse in der astrologie hervorgehoben. Wunderglaube ist ihm durchaus geläufig, in den papst- und kaiserhistorien der [illegible] fand und übernahm er genug wundergeschichten: aber die [illegible] aus der Reimchronik bleibt weg, auch die bösen geister, die in gestalt [illegible] vögel dem könig Andreas von Ungarn vor seinem tod erscheinen (Königsf. [illegible]*

nicht aufnahme — jenes motiv war ihm ohne religiöse bedeutung, dieses schien ihm wol wegen des gleich darauffolgenden gebetwunders 386, s. 190, 29 überflüssig.

Seinem werke gibt er in der vorrede 4, s. 2, 34 f. ein moralisches programm, hat aber vorher auch den nützlichkeitsstandpunkt — schaden anderer macht klug — gestreift. Daher die moralisierenden ausläufe und seitenreden, an herren und fürsten gerichtet — denn die nutzanwendung von haupt- und staatsaktionen geht naturgemäss auf die fürsten (vgl. 396, s. 197, 26; 430; 434, s. 222, 4); einmal hat die mahnung nationale färbung (§ 396): aus dem wandel der weltherrschaften mögen die deutschen kurfürsten die lehre von der unstätigkeit irdischer gewalt schöpfen und zusehen, dass nicht durch ihre schuld die herrschaft im römischen reich von den Deutschen an andere verloren werde (allgemeiner gehalten der nämliche gedanke schon 39, s. 24, 4 ff.). Das motiv von der unbeständigkeit der irdischen macht hat der chronist mittelbar aus Otto von Freising, unmittelbar aus seiner Floresquelle; aber der gedanke an die weltherrschaften und ihren wechsel konnte ihm aktuell und eindringlich durch Langensteins brief an Wenzel (Epist. exhortat.) werden, der mit dem thema eingehend sich beschäftigt (und dessen spur wir oben schon aufweisen konnten); im selben brief polemisiert Heinrich gegen eine französische ansicht, die den Deutschen das recht auf fortbesitz des imperiums abstreitet und mahnt auch die deutschen herren und fürsten (Mitt. d. inst., erg.-bd. 7, 488) jene anwürfe lügen zu strafen. Die verhältnisse, die zu solchen mahnungen anlass gaben, hatten seit 1381 — der zeit des briefes — sich noch verschlechtert: die Chronik § 400 erhebt gegen könig Wenzel den vorwurf, dass er seit mehr als 14 jahren zögere zum kaiser sich krönen zu lassen und dass daraus viel schaden vor gott und der welt entstanden sei — so wendet sich die mahnung in § 396 gar nicht mehr an ihn sondern nur an die kurfürsten.

So zeigt sich der chronist immerhin in berührung mit bewegenden religiösen und auch politischen fragen seiner zeit. Wenn wir in der Heiligenkreuzer handschrift der Langensteinischen Epistola concilii pacis, von der hand des magisters Wilhelm, der schüler Heinrichs war, die notiz finden (Mitt. d. inst. a. a. o. 439, anm.), dass sein lehrer 1385 in Wien eine vorlesung über das schisma gehalten habe, so werden wir in der annahme nicht irren, dass der chronist entscheidende züge seiner bildung, insbesondere alles das, was einfluss Langensteinischer gedanken bedeutet, in seinen akademischen semestern in sich aufgenommen hat. Und diese seine lehrjahre in die zeit um 1385 zu versetzen stimmt gut zur zeit seiner späteren schriftstellerei.

In den listen der immatrikulierten der 80er jahre kann sein name stecken, und zwar, dort wo die matrikeln die 'nationen' scheiden, vermutlich unter den angehörigen der 'österreichischen nation'. Dass der chronist dem bayrisch-österreichischen dialektgebiet angehörte, lehren ausdrücke wie halter *und* halten *('hirte', 'hüten'),* pfincztag, antlastag, aufe, flecz, lempel, felber *u. a., und speziell auf Österreich (oder Steiermark) weist das ungarische lehnwort* halade *(z. b. 251, s. 114, 29). Damit ist seine stammesangehörigkeit sicherer begrenzt, als etwa durch seinen aufenthalt in Wien* (hie ze Wienne *431, s. 220, 15) oder die bezeichnung der österreichischen herzoge als seiner gnädigen herren (4, s. 2, 33, s. 3, 3) oder sonst durch den inhalt der Chronik: obwol sie als österreichische sich gibt, sind doch anzeichen subjektiver parteinahme für Österreich, die es als heimat des chronisten verrieten, spärlich (vgl. etwa 397, s. 198, 14 ff.). Das beiwort* edel *(§ 204), das er dem lande gibt, ist auch im munde eines nicht-Österreichers denkbar, der im auftrag des fürsten Österreichs chronik schreibt; wir werden es aber, durch die idiotismen ohnedies auf Österreich verwiesen, gerne für den heimatstolz des verfassers in anspruch nehmen. Keine einzige der zahlreichen handschriften ist mitteldeutsch, nur zwei jüngere zweige alemannisch, die ganze übrige überlieferung der sprache nach bayrisch-österreichisch.*

Aber die versuche, dem verfasser einen namen zu geben, sind bisher vergeblich geblieben. Es wäre bares raten, unter den immatrikulierten etwa den s. CCLXXV in anderem zusammenhang zitierten Henricus Iohannis fabri de Weytra (1384) wegen seiner beziehungen zu Albrecht III. herauszugreifen, oder den Fridricus plebanus in Gars (matrikel von 1383), weil er pro tunc pedagogus filii domini ducis Austrie genannt wird. Was wir aus dem werk über das verhaltnis des verfassers zum herzog wissen, beschränkt sich durchaus auf die arbeit an der Chronik — hof- oder anderer herzoglicher dienst bleibt gänzlich im dunklen. Wir müssen uns derzeit begnügen, ihn unter denjenigen männern zu denken, deren sich herzog Albrecht zur verfolgung und ausführung seiner geistigen interessen bediente. Uhlirz hat (Gesch. d. stadt Wien, hg. vom altertumsver. zu Wien, II, 1, s. 67 anm.) auf verwandtschaft der vorrede unserer Chronik und ihrer den nekrolog auf Albrecht III. enthaltenden §§ 432 ff. mit der Epistel hingewiesen, mit der der Augustiner lesemeister und herzogliche kaplan Leopold seine für Albrecht (1385) angefertigte übersetzung der Historia tripartita des Cassiodor einleitet. Die inhaltliche verwandtschaft ist vorhanden und aus dem verwandten zweck — lobrede — und verwandter geistlicher und rhetorischer bildung entstanden; der höfische charakter ist aber bei Leopold viel stärker ausgeprägt und stilistisch ist die prosa seiner Epistel schon dadurch scharf von der des chronisten geschieden, dass sie endreim mit absicht einmischt. Gegen F. M. Mayers vermutung, Johann Seffner, der verfasser der Lehre vom kampf, sei auch verfasser der Chronik gewesen, s. oben s. LXXVIII f. und vgl. Uhlirz a. a. o. s. 68 f.

Dass der chronist sich nicht nannte, erklärt sich am leichtesten aus dem umstand, dass das werk ohne abschluss blieb. Für den dekan Seffner war es nicht bloss namen- sondern auch herrenlos, denn er schaltet sehr frei in der anordnung der schlussteile und schiebt einen abschnitt eigner mache unter nennung seines namens in die echten teile. Auch die autoren, die das werk benützen, nennen den verfasser nicht. Aeneas Silvius redet von ihm und nimmt ihn übel her, aber er ist ihm ohne namen nur quidam homo (vgl. unten VI), bei Ebendorfer heisst das buch — etwa 60 jahre nach seiner abfassung — bereits vetus Australium hystoria.

Allerdings taucht in den 70er jahren des 15. jahrhunderts bei Heinrich von Gundelfingen ein name auf: in seiner Historia Austriaca nennt er (cod. pal. vind. 516, bl. 3) unter den quellen, die er benützte, nonnullam Mathei Cronicam, ex qua primorum Austrie ducum ac principum originem collegi und nochmals auf bl. 4 (den wortlaut s. oben s. CXCV, 2 ff.). Oben (s. CXCV) ist gezeigt, dass Gundelfings entlehnungen aus der Chronik auf den archetyp der mischklasse Σa, also nicht auf den text des werkes selbst, sondern auf eine bearbeitung desselben zurückgehn: sie ist mit nonnulla cronica gemeint, sie trug den namen Matheus. Daraus schon ergibt sich ohne weiters, dass der name mit dem verfasser der Chronik selbst nichts zu tun hat; diejenigen die ihn darauf bezogen, hätten übrigens durch das schweigen des Aeneas und Ebendorfers zur vorsicht gemahnt sein sollen.

Eine andere namenspur glaubte Pez im titel der hs. 32 (s. oben s. XLVIII, 14) gefunden zu haben: sie gab ihm nicht bloss die variante Gregorius zum geltenden Mathäus sondern sogar den familiennamen Hagen, und der bequeme name 'Hagensche chronik' kam seither in aufnahme, bis F. M. Mayer ihn in Seffnersche chronik verwandeln wollte, doch ohne damit durchzudringen. Aus der beschreibung von hs. 32 erhellt aber, dass jener titel auf einem der drei, nicht zum ursprünglichen bestand der hs. gehörigen blätter steht, von anderer hand als die Chronik geschrieben ist, und zwar von derselben hand, die den auszug aus § 41—57 (= 32^1, s. oben s. XLVIII, 20 ff.) schrieb, daher auch nur auf diesen auszug, der ein ausläufer der Flores cronicarum Austrie ist, bezogen werden darf: den namen Gregor Hagen trug wol die deutsche regentenliste, aus der das stück 32^1

kopiert wurde (vgl. s. CCXLIII). Der kopist, der 32^1 *schrieb und damit den fehlenden anfang von 32 ergänzte, ist wol für die form des titels auf bl. 1 verantwortlich, denn er gestaltet sie in hinblick auf den schluss der hs. 32, nicht den seiner vorlage, welche so wie die parallelüberlieferung in* 40^1 *(s. s. CCXL) die regenten bis ans ende des 15. jahrh. geführt haben wird. Er war ferner gelehrt genug, um das todesjahr herzog Wilhelms (1406) zu kennen, und dieses datum macht er zur abfassungszeit der Chronik. Weder dies jahr, noch der neue verfassername haben, soferne sie von unserer chronik gelten sollen, irgend eine gewär. Das werk bleibt nach wie vor anonym.*

Die zeitlichen daten, die uns das werk selbst über seine abfassung an die hand gibt, sind die jahre zwischen 1387 und 94 für niederschrift von § 345 (s. dort anm. 2), das jahr 1394 für die von § 400 (s. 200, 3): als das alte schluss-kapitel geschrieben wurde, lebte Albrecht III. noch 426, s. 217, 14: die zweite fortsetzung berichtet seinen tod und ausserdem ein späteres ereignis vom sommer 1398; Albrecht IV. lebte noch, als der verfasser § 436, s. 222, 17 schrieb.

Aus diesen zeitangaben einblick in die entwicklung des werkes zu gewinnen ermöglicht uns die textgeschichte. Die ergebnisse des abschnittes III A, nr. 1. 2. 4 liegen denn dem folgenden zu grunde.

1394, spätestens anfang 1395 waren § 9—424 niedergeschrieben, mit der einleitung § 1—8 vereinigt und in 5 bücher geteilt — verweisungen auf ein späteres, auf ein früheres buch sind im kontext nicht selten und stimmen in der regel (vgl. aber s. CCLXXIV, 27).

Das war nicht die älteste gestalt des werkes: denn § 425 und 426 setzen, s. anm. 2 zu 425 und oben s. LXXIX, 14 f., eine textform voraus, die st. Amman und seine reihe bis § 164 nicht kannte und an ihrer stelle 'römische statthalter' hatte, daher denn wol auch nicht die zweiundsechzig mit namen benannten vorgänger Ammans besass — kurz damals fehlte wahrscheinlich noch die reihe der fabelherrscher — eben das, was der Chronik in den augen der späteren die eigenart gab. Von dieser — nur negativ zu kennzeichnenden — ältesten gestalt ist uns in hs. 1 der schluss überliefert (§§ 425. 426): wie viel vom vorhergehenden ebenfalls dieser ältesten stufe angehört, ist ganz dunkel. Jedenfalls lautete der anfang von § 205 dort anders und der anschluss an Enikels Fürstenbuch war näher (s. anm. zu 425).

Auf der nächsten stufe geschah die einfügung der fabelherrschaften: es war die textform, in der das werk als widmung für Albrecht III. gedacht war. Ob es aber zur übergabe der widmung an den herzog wirklich kam, ist sehr zweifelhaft, denn ein dem ältesten schluss formell entsprechendes aber sachlich geändertes schlusswort ist nicht überliefert. Die einzige hs., die uns dieses stadium des werkes überliefert, ist ferner am schluss merkwürdig verworren. Oben s. LXXIX, 44 wurde zu zeigen gesucht, dass die anordnung der schlussteile einem fremden zuzurechnen ist, der die hauptmasse der Chronik in der 2. textstufe, vereinzelte notizen, hauptsächlich über italienische sachen, die wahrscheinlich zu einer fortsetzung oder erweiterung dienen sollten, und den schluss der 1. textstufe willkürlich zu einem ganzen vereinigte, in das noch ein ganz fremder bestandteil, Johann Seffners Lehre vom kampf, eingeschoben wurde. Dieser redaktor und interpolator war wol Johann Seffner selbst, denn sein traktat ist unmittelbar an die erzählung der schlacht bei Sempach — auf die er sich ausdrücklich bezieht s. 224, 5 — angeschlossen, darauf erst folgen die annalistischen, an das jahr 1387 geknüpften notizen und der alte schluss.

Es ist daher zu vermuten, dass zwischen die abfassung der vorrede zur zweiten textstufe und die vollendung des für Albrecht bestimmten exemplars der tod des herzogs fiel und eine unterbrechung der arbeit veranlasste: die zweite textstufe erhielt nicht mehr

den ihr zugedachten schluss, sondern es wurde in einem dritten stadium des textes Albrechts III. lebensende erzählt und der nekrolog auf ihn § 432 ff. verfasst. In der vorrede wurde die stelle, die ihn zum censor des werkes macht, gestrichen. Es kamen ferner zwei über Albrechts tod hinausliegende zeitgenössische notizen § 435. 436 hinzu, die zweite über Albrechts IV. fahrt ins h. land 1398, endlich einige zusätze und änderungen innerhalb des älteren bestandes (s. s. LXXVI).

Diese nach Albrechts III. tod verfassten bestandteile, verbunden mit den § 1—424 — also ohne den alten schluss und ohne die annalistischen notizen auf das jahr 1387 — wurden noch bei lebzeiten des verfassers kopiert.

Und noch an der kopie nahm der autor einige kleine änderungen vor, ausschliesslich einzelne stellen betreffend, s. oben s. LXXXVI f.

Aber wie textzustand und quellenvergleichung lehrte, war der verfasser trotz diesen mehrfachen ansätzen zu irgend gleichmässiger durcharbeitung nicht gelangt: seine materialien zur fortsetzung sind stückwerk geblieben, die älteren in die kopie Seffners, die jüngeren in die dritte textstufe geraten, ohne dass ausser dem zeitlichen ein kompositorischer unterschied zwischen ihnen bestände. Denn die jüngere notiz von 1398 hat zwar den herzog zum helden, dient also zur geschichte seiner 'herrschaft', aber die normale komposition für eine neue 'herrschaft', charakteristik des herrschers, eheliche verbindung, nachkommen, fehlt noch. Der schluss in dieser letzten textstufe ist denn kein abschluss, sondern zufälliges abbrechen, die überlieferung in dieser form nichts endgiltiges, sondern vorläufige nieder-, beziehungsweise abschrift des eben vorhandenen. Man könnte vermuten, dass der verfasser, der zwischen 1394 und 98 nichts eigentlich erhebliches zur ausgestaltung seines werkes geleistet hat, es müde und überdrüssig geworden sei und liegen gelassen habe. Dagegen spricht das immerhin merkliche hervorstellen der eignen person in der einleitung zum nekrolog — wir erwarten den schritt von der nennung eines eigenen werkes — der lateinischen epistel (§ 431) — zur nennung des eigenen namens: er erfolgt nicht, aber doch wol nur durch zufall nicht, weil eben der verfasser zur gestaltung eines neuen formellen schlusses seiner arbeit nicht gelangt ist. Als nach Albrechts tod die ursprüngliche widmung unmöglich geworden war, fand die arbeit zunächst in dem mit aller liebe ausgearbeiteten nekrolog vorläufiges ende, aber noch nicht den abschluss: der verfasser mochte wol abwarten, ob er zum jungen herzog in nähere beziehungen gelange, wie zu seinem vater — das liegenlassen braucht denn nicht vernachlässigung der arbeit zu sein, ihre unabgeschlossenheit nicht absichtlicher verzicht, sondern der verfasser wird das jahr 1398 nicht lange überlebt und seine arbeit unvollendet hinterlassen haben. An ihrer herausgabe waren fremde hände tätig. Derjenige, der A herstellte, muss in der äusseren nähe des autors gedacht werden, denn er vereinigt zeitlich auseinanderliegende ausarbeitungen: vorarbeiten des autors waren ihm zugänglich. Auch von diesem standpunkt aus wird der juristen-dekan Seffner als redactor von A recht wahrscheinlich. Die andere linie der überlieferung, B, ruht auf einem zu lebzeiten des autors hergestellten handexemplar B, das die dritte textstufe repräsentiert, und später noch einige eigenhändige änderungen erfuhr. Unabgeschlossen wie es blieb, wurde es nach des autors tod kopiert und zugleich ganz erheblich verkürzt (D).

Das werk ist nach zeitlichem gesichtspunkt komponiert und der zeitverlauf nach der allegorie der fünf sinne in fünf bücher geteilt. Die einteilung wird in der vorrede angekündigt und kurz skizziert, jedoch nicht ohne missstimmigkeiten: nach der vorrede § 6 soll das zweite buch die österreichischen fürsten bis zu könig Rudolf, die kaiser bis Friedrich I., die päpste bis Anastasius IV. enthalten — in der ausführung stimmt die grenze, was kaiser und päpste betrifft, die österreichischen fürsten reichen aber im 2. buch nur bis Heinrich Jasomirgott. Vom inhalt des 3. buches nennt ferner die vorrede Friedrich II., das zwischenreich, Rudolf von Habsburg — tatsächlich beginnt aber das

3. buch (im anschluss an das für das 2te *in der vorrede gegebene programm) mit Friedrich I. und Anastasius IV., bringt ferner die österreichischen herren nach Heinrich Jasomirgott bis zur eroberung des landes durch Rudolf. Möchte man auch denken, dass der verf. im programm des 3. buches nicht — wie beiden anderen — den ausgangspunkt, sondern nur die hauptsachen genannt habe, so bliebe noch immer der für die österreichische reihe angegebene endpunkt des 2. buches durchaus unvereinbar mit dem tatsächlichen inhalt des buches. Es werden daher in jenen widersprüchen älteste textzustände sich spiegeln, jener fassung, die die fabelherrscher noch nicht kannte, also im 2. buch ungleich mehr österreichische fürsten unterbringen konnte: in der ältesten fassung wird ihre liste in der tat bis Rudolf, die der kaiser bis Friedrich II., gereicht haben. Durch die aufnahme der fabelfürsten wurde die reihe der Österreicher im 2. buch schon bei Heinrich Jasomirgott abgebrochen, daher auch die der kaiser und päpste verkürzt, und das 3. buch setzte mit Friedrich I. und Anastasius ein. Als diese verschiebungen vorgenommen waren, wurden die angaben der vorrede damit in einklang gebracht, aber die korrektur geschah nur sehr unvollständig.*

Mit dieser einteilung in bücher kreuzt sich ein zweites kompositionsmotiv, das ebenfalls in der vorrede bereits angegeben wird: vom 2. bis zum 5. buch sollen kaiser, päpste und österreichische fürsten genannt sein. Die gliederung des stoffes nach österreichischen herrschern lag gewiss schon im ältesten plane des ganzen, das ja ein 'übersichtliches handbuch' der landesgeschichten werden sollte. die nach kaisern und päpsten drängte sich wol durch die quelle, der der autor für die reichsgeschichte folgte — die Flores — auf; aber es ist beachtenswert, dass auch dieser österreichische chronist — so wie zu anfang des jahrhunderts Ottokar — mit der landesgeschichte die des reiches verbinden will. Im 2. und 3. buch sind diese kompositionsmotive gleichmässig berücksichtigt — die nennungen der Österreicher sind den kaiser- und papstreihen, mit dem bemühen das zeitliche nebeneinander zu wahren, ein- und untergeordnet: im 4. und 5. buch sind nur mehr schwache spuren dieser gliederungen da: wie das einerseits mit dem wechsel der quellen zusammenhängt, anderseits anzeichen der unfertigkeit des ganzen und mangelnder schlussredaktion ist, wurde oben (s. CCLXIII. CCLXXI f.) schon gesagt.

Dort war auch der grad sachlicher abhängigkeit von der quelle gekennzeichnet und auf den einfluss, den breiteres oder knapperes exzerpt auf die form der darstellung nahm, bereits hingedeutet.

Wo der verfasser knapp exzerpierte, zeigt sich achtsamkeit auf die form nur in sehr geringem masse. Er verwendet dabei gerne kurze, ohne verbindung nebeneinandergestellte sätze, ohne unterschied der quelle, die ihm eben vorliegt: man vgl. die auszüge aus Flores 26, *s.* 15, 28 *ff.;* 126, *s.* 49, 23—25*;* 134, *s.* 54, 21—25*;* 168, *s.* 68, 27—31*;* 181, *s.* 75, 18 *ff.;* 203, *s.* 88, 16 *ff., aus dem Fürstenbuch* 239, *s.* 108, 2 *ff., aus der Reimchronik* 315, *s.* 148, 28 *f.:* 339. *s.* 162. 8—10, *u. a. Man glaubt der tätigkeit des exzerpierens, das gedanken nach gedanken schlagwortartig, verselbständigt herausschreibt, beizuwohnen. Die innere verbindung der so aneinander gereihten sätze wird zuweilen verdunkelt, vgl.* 21, *s.* 12, 30 — *s.* 13, 2*;* 175, *s.* 71, 24. *Das abgehackte dieser darstellung fällt besonders auf, wenn unter- und übergeordnete gedanken, die zusammengehören, koordiniert nebeneinanderstehen, wie* 178, *s.* 73, 31 *f.:* 271, *s.* 125, 24 *f.;* 302. *s.* 141, 33 *f. Daneben kennt und übt der verfasser auch die straffere verbindung, man vergleiche den ausdruck eines und desselben logischen verhältnisses in* 179, *s.* 74. 18 *f.* Die wolt er gen Constantinopel füren. In ainem pad ward er erslagen, *und* 193, *s.* 82, 28 Do er solt gen Constantinopel ziehen, ward im von ainem Juden vergeben.

Als erscheinungen exzerpierender tätigkeit werden auch die misstönenden wort- und formwiederholungen zu verstehen sein: mit Do Sara starb *beginnt der satz* 22, *s.* 13, 9, *der*

nächste z. 11 *mit* Do Abraham starb; 25, *s.* 15, 17 Ruben, der wart berawbt des fürstentumbs, *z.* 18 Symeon und Levi wurden beraubt des fürstentumbs; 125, *s.* 49, 3 *ff. steht viermal nacheinander* gemachet (machte), 285, *s.* 132, 28 *ff. dreimal* pracht; *von zwei aufeinanderfolgenden kurzen sätzen* 213, *s.* 92, 29 *beginnt der eine mit* Der pot vernam, *der zweite* Der pot cham; *vgl. ferner* 239, *s.* 108, 15; 243, *s.* 110, 1 *ff.*; 250, *s.* 113, 21. 22; 266, *s.* 122, 17. 18; 408, *s.* 204, 3 *ff. u. a.*

Misstönige wiederholung entsteht auch durch die geringe beweglichkeit des pronomens zum ausdruck der verknüpfung von sätzen: der verfasser zieht oft und oft vor, das substantiv zu wiederholen. Diese neigung tritt auch im selbständigen konzept des autors zu tage, sie findet beim exzerpieren aber besonders günstige verhältnisse: vgl. 244, *s.* 110, 23 giengen . . zu dem fürsten und paten den fürsten, 254, *s.* 115, 18 Do chunig Chunradinus gewüchs . . besampt sich der selb chünig Chunradin. *Auch hier stehen fälle gewandteren pronominalgebrauches zur hand, z. b.* 342, *s.* 163, 25–30.

Dennoch war auch in exzerpt-partien der verfasser nicht ganz ohne schriftstellerische geberden. Man beachte z. b., dass er zwischen § 115 *und* 133 *sieben verschiedene ausdrücke für den begriff persecucio (christenverfolgung) hat:* anfechtung, anvellung, betrübnüss, slag, beswërung, anfall, persecucion. *Hierher gehört auch seine äusserung in der vorrede* 4, *s.* 3, 6: *er habe zuweilen* die wort über seczet, *auf dass man die chronik lieber und mit interesse lese und höre:* über seczet *wird das mehr an worten meinen, das er gegenüber der knappheit, die ein exzerpt sonst hat, sich öfters gestattet, vgl. oben s. CCLXII f.: auch an umschreibungen wie* § 15, *anm.* 3 Noe vidit de progenie sua 24000 pugnatorum] . . Noe hab gesehen wol 24000 manne seines plutes, die in harnasch haben gestriten; *ebenda* servi > aigen leẅt und auch knechte (*vgl. s.* 8, 26 ain chnechte und aigen), milites > edel leẅt und die ritterleichen: 283, *s.* 132, 2 den suen und die tayding (> *Reimchr.* 14750 die suone); 283, *s.* 131, 33 Do nu der römisch chünig mit dem scepter an seinen sessel saz (> *Reimchr.* 14697 der saz still an siner stat). *erklärende dittologien wie* 18, *s.* 10, 12 ain zung oder sprach, 28, *s.* 16, 20 der haiden oder der poeten, 129, *s.* 51, 16 *uö.* den Heûn oder Ungern *wird zu denken sein.*

In der übernahme des wortlauts der vorlage verrät sich sinn für charakteristische, stilistisch gefärbte ausdrücke, vgl. 273, *s.* 126, 9 Do der adler . . flog weisloser (> *Reimchr.* 12083), 276, *s.* 128, 13 über haid und wis (> *Reimchr.* 12606), *die farblose wendung, in der Fürstenb.* 755 *f. der genugtuung Leopolds ausdruck gegeben wird, macht einer wirksameren platz* 209, *s.* 91, 13.

Aber zu freierer entfaltung stilistischer neigungen gelangt der verfasser doch erst dort, wo er selbständig konzipiert: es bleibt freilich auch da bei ansätzen. Er sucht wirksame kapitelschlüsse: zur regierung Albrechts III. § 417, *zum tode Leopolds bei Sempach* 424, *s.* 215, 8 *ff. und* 20 *ff., auch die nennung der Königsfelder toten ebenda z.* 25 *ff. wird stilistische absicht sein. Die erzählung wird* 421, *s.* 213, 15 *f. durch eine vorausdeutende reflexion unterbrochen: ein motiv der lyrik, schilderung der sommerlichen natur, wird als kontrastmotiv zum zustand der kirche im schisma* § 401 *(eingang) verwendet, und diesem prolog tritt ein breit ausgesponnener epilog zur seite. Im stile geistlicher traktate ist aber die streng durchgeführte allegorie des nekrologs. Und von geistlicher schriftstellerei sind auch die moralisierenden exkurse beeinflusst, vgl. den über die rotgelar* § 422, *über die juden* 376.

Auch in syntaktischen erscheinungen spiegeln sich einflüsse der vorlagen.

1) *Neben der normalen type* 15, *s.* 8, 3 Noe het von got das urlaub *treffen wir durch die ganze Chronik hindurch behauptungssätze mit schluss-stellung des verbs, sowol bei alleinstehendem hauptsatz wie* 333, *s.* 158, 16 *f.* Herczog Albrecht sich auch ze Öster-

reich do besammet, *als bei vorangehendem koordiniertem hauptsatz wie* 217, *s.* 95, 13 und sein sun daz reiche fridsamleich do besaz.

2) *Neben der normalen type* 208, *s.* 89, 28 (. . do er si pracht gen Gars in sein pürge.) sant er umb sein bruder *treffen wir durch die Chronik hindurch im hauptsatz als nachsatz selbständig, vom vordersatz unbeeinflusste wortfolge, in den varianten a)* 109, *s.* 43, 15 (do in Judea vier fürsten . . reichten nach Archelai tod,) sand Johannes der tauffer hub an ze predigen: 117, *s.* 46, 8 (Do nu die Juden gewart wurden . . .,) die Juden waren . . . verplendet, *b)* 22, *s.* 13, 12 (do der erst auf die welt gieng,) den hielt der ander . .: 128, *s.* 50, 29 (Do s. Maximilianus alt was drewzehen jar,) sêlichleich starb sein vater; *c) verbum in schluss-stellung (wie in 1)* 213, *s.* 92, 25 (Do der chaiser . . starb,) ain andern kaiser die churfürsten do erwelten.

3) *Mit der erscheinung 2) verwandt ist unabhängigkeit der wortfolge des hauptsatzes von seinen spitzenbestimmungen. Neben der normalen type* 137, *s.* 56, 8 Zu der zeit ward sand Veit . . gemartert, *ebenda z.* 13 Darnach cham er, *die varianten a)* 3, *s.* 2, 20 *f.*, An dem weg . . etleich fürsten sint gestanden vestichleich, 14, *s.* 7, 19 Darin er gieng mit seinem weib; *b)* 109, *s.* 43, 17 Zu des tauff ünser herr cham; 133, *s.* 53, 26 *f.* Darnach in Kriechen von Gottis der selb Decius ward erslagen.

4) *Diese erscheinungen der wortfolge treten besonders oft in sätzen ein, die durch ein an ihrer spitze stehendes demonstrativ mit dem vorhergehenden satz in verbindung stehen: die demonstrative und hauptsätzliche natur dieser sätze ist durch den zusammenhang zuweilen völlig sicher zu stellen (vgl.* 22, *s.* 13, 15 . . ze Chriechen waren zwen brüder, Argus und Foroneus: der des ersten an dem gericht sazz), *in anderen fällen fungieren sie wie die sogenannten beiläufig angefügten relativsätze des heutigen sprachgebrauches, haben wie diese logisch den wert eines hauptsatzes, zeigen aber durch die wortfolge assoziationen zu den nebensätzen und vergleichen sich dem lateinischen relativ für logisches demonstrativ. Sie sind in der Chronik sehr häufig, in normaler wortstellung, in der sie sich von gewöhnlichen hauptsätzen nicht unterscheiden (vgl.* 310, *s.* 145, 34 Daz waren . . liebe mêr, *ebenda z.* 32 Der empot im herwider; 300, *s.* 140, 23 Daz hat auch chünig Rudolf verpriefet): *und in inversionen, die mit den unter 1 und 3 verzeichneten sich berühren: a) verb in schlussstellung:* 11, *s.* 6, 1 *f.* (Da ist auch ain stat, die was des küniges Agabari.) die schön was . .; 16, *s.* 8, 24 *f.* (Noe . . wart enplösset vor trunchenhait:) des sein sun der Cham spottet; *b) verb in mittelstellung:* 11, *s.* 6, 6 (An der 6. zeit übergiengen Adam und Eva gotes gepot,) die zu der nonzeit wurden von des paradises süzzichait auz getriben. *In beiden fällen besonders aber im zweiten ist die sonderung der formen mit hauptsätzlicher von denen mit nebensätzlicher funktion öfters sehr schwierig oder unmöglich. Die zahl der belege ist gross, vollends wenn man die mit* darnach, damit, darumb *u. ä. eingeleiteten sätze noch heranzieht.*

Diese syntaktischen formen stellen sich dem verfasser ungezwungen und von selbst dort ein, wo er die sprachform nicht aus der vorlage entlehnt, sondern selbst sie gestaltet: die typen wechseln — wahrscheinlich nach rhythmischem bedürfnis —, aber nicht die normalen, sondern jene unter 1—4 beschriebenen besonderen sind in der regel die probe seines eigenen gestaltens. Darauf weist die beobachtung, dass sie in den kapiteln, die der Königsfelder chronik entlehnt wurden, gar nicht oder auffallend seltener vertreten sind: hier lag ihm nicht deutscher vers vor, den er selbst in prosa umzuformen hatte, sondern deutsche prosa, deren wortlaut und satzbau ihn beeinflusste.

Das kriterium erprobt sich auch an den §§ 274. 275. *und weist darauf hin, dass auch dafür die vorlage deutsche prosa war. Dazu kommt die anknüpfungsformel* 274 *s.* 126, 28 (do) diser (herr), *die den aus Kf entlehnten partien geläufig* (370, *s.* 179, 2; 384, *s.* 389, 13; 390, *s.* 193, 10), *den übrigen teilen der Chronik aber ungewohnt ist (sie*

sagt 2, *s.* 2,3 dise zwen, 413, *s.* 208,25 dise zwen brüder, *und weist mit* diser *sonst auf folgendes* 1, *s.* 1,1; 334, *s.* 158,30 32 *u. s.). Die verlorne quelle der §§ 274 f. auf diese eine syntaktische verwandtschaft mit Kf hin an den verlornen text von Kf zu knüpfen, den die Chronik benützte, geht aber schwerlich an.*

Das exzerpt aus der wie wir vermuteten deutschen Maximiliansvita § 128 ff. fällt in jenen punkten aus seiner umgebung nicht heraus; anlehnung an den wortlaut solcher formeln wird hier in geringerem masse stattgefunden haben, weil der verfasser stärker zusammenzuziehen hatte.

Sehr auffällig ist aber, dass die §§ über die fabelherrscher fast nichts von jenen erscheinungen aufweisen: schlussstellung des verbs (1) 42, *s.* 26,7 *(und hier parenthese!), im nachsatz (2)* 75, *s.* 34,9, *demonstrativ-formel (4)* 98, *s.* 40,6; 148, *s.* 62,3; 149, *s.* 62,15; 161, *s.* 66,11 *— und zur erscheinung 4 wäre oft und oft gelegenheit gewesen. Keine freiheit bei spitzenbestimmungen (3) und auch dazu war gelegenheit geboten. Bei beurteilung der erscheinung darf freilich der schematisch gleiche bau der allermeisten fabelparagraphen nicht ausser acht gelassen werden: wie die sachlichen aussagen sich wiederholen, so mochte auch die form sich gleich bleiben; dass aber der darin liegende zwang nicht ausschlag gab, zeigt doch die zitierte ausweichung* 98, *s.* 40,6 *und* 161, *s.* 66,4 *wo die wortfolge in der begräbnisformel verlassen wird.*

Man wird also auch hier an einen von aussen kommenden einfluss zu denken haben, der die freiheiten, die der verfasser sonst sich gerne gönnt, einschränkte, und zwar an eine deutsche vorlage, mag auch Terra Ammiracionis, Temonaria und Aligemorum für diese wieder eine lateinisch verfasste grundlage vermuten lassen.

Die reihe der fabelherrschaften unserer Chronik unterscheidet sich von den verwandten erfindungen früherer, gleicher, späterer zeit dadurch, dass sie aller und jeder geschichtlichen oder auch nur sagenmässigen grundlage, anknüpfung, einschlages ganz entbehrt und in keiner weise die genealogischen linien an ein regierendes geschlecht ihrer gegenwart oder auch nur der vergangenheit anschliesst. Sie dient durchaus der verherrlichung des landes *Österreich, dessen dasein als gebiet regierender fürsten in mehr als zweitausendjährige vergangenheit zurückgeführt und von da ab in ununterbrochener folge von markgrafen und herzogen in die gegenwart herauf verfolgt werden soll.*

Wie der verfasser der Chronik, der sonst, wie bereits gesagt worden, keinerlei überschwang im ausdruck speziell österreichischer empfindung sich hingibt, als urheber jener langgestreckten erfindungen angesehen und verstanden werden könnte, bliebe völlig im dunkeln. Auch von hier aus sind die stilistischen spuren fremder vorlage in diesen partien willkommen, denn wol nur unter voraussetzung einer solchen gelingt es vielleicht, dem einförmig phantastischen bau einigermassen auf den grund zu schauen.

Die geschichte der überlieferung hat gelehrt, dass die älteste gestalt des werkes die fabelherrschaften noch nicht enthielt. Wo kann der anlass zu ihrer späteren einfügung gesucht werden? Es ist ausgeschlossen, dass der chronist sie ohne wissen und willen seines auftraggebers, des herzogs, aufgenommen hätte. Wie, wenn er sie geradezu auf sein geheiss erst aufnahm (4, s. 2,36 Daz mir also geboten hat, der . . .)*? und wenn die* sundern stuk dieser kronigken, *in denen ihn der auftraggeber* genedichleich und aigenleich underweist hat *(ebenda z. 38 f.), eben die fabelherrschaften wären? Das interesse an jenem uralter des landes war beim landesfürsten jedenfalls grösser und natürlicher als bei dem privatmann.*

Zwar ihre erfindung *selbst gerade Albrecht III. zuzuschreiben, dazu berechtigt uns schwerlich die geschichtliche erscheinung dieses fürsten. Aber mitten in der sphäre selbstherrlichen, schrankenlosen fürstenbewusstseins befinden wir uns, wenn wir den schritt in die zeit Rudolfs IV. zurück tun, des erfinders der 'österreichischen hausprivilegien', in*

welchen naiv-phantastische vorstellungen, denen aber etwas von der kraft persönlichen glaubens innegewohnt haben muss, so wunderlich zu sehr realen zielen sich zuspitzen. Diese letzteren liegen unserem zusammenhang ferne, ganz nahe aber liegt ihm die summe der prädikate, sei es des landes Österreich, sei es seiner fürsten, die in den von Rudolf geschmiedeten urkunden Julius Caesars, Neros, Heinrichs IV., Friedrichs I., Heinrichs VII., Friedrichs II., Rudolfs I. enthalten sind und insgesammt den glanz des österreichischen fürstenreifes — den Rudolf ja eine weile zu einer förmlichen königskrone gemacht hatte — erhöhen sollten. (Vgl. A. Huber, Rudolf IV., s. 24 ff.). Mit derselben um innere wahrscheinlichkeit unbekümmerten sorglosigkeit werden die fabelherrschaften in die welt gesetzt. Zwischen der erfindung vorchristlicher wappenführender dynastien in Österreich, jüdischer fürsten dort zu einer zeit, da sonst heidentum herrschte, eines ersten christlichen zur Römerzeit, der zugleich märtyrer und heiliger war, und dem 'pfalzerzherzog', dem 'reichsjägermeister', dem herzogshut mit königskrone und kreuz, den privilegien Caesars und Neros ist kein wesensunterschied: wie diese hoheitsansprüche in die sakrosankte form von urkunden, werden jene begebenheiten und namen der urzeit in chronikalischen bericht hineinverlegt. Jene ansprüche brauchten nur einmal in der legalen form erhoben, diese nachrichten in üblicher weise schriftlich niedergelegt und veröffentlicht zu werden, beide getragen von der autorität des herzogs, um in kraft zu treten und gehör zu finden. Und das gelang der Chronik besser als den urkunden, weil praktische, in rechtsbesitz anderer eingreifende folgerungen mit jener sich nicht verbanden. Ja es könnte die reihe der fabelfürsten und der schimmer, den sie über Österreichs vorzeit verbreiteten, dem herzog ein ersatz für den vorläufigen verzicht auf die geltung der 'hausprivilegien' gewesen sein, zu dem ihn der widerstand Karls IV. zwang.

Die neuen ansprüche der 'hausprivilegien' lassen sich einheitlich nur als ausdruck der herrscherindividualität Rudolfs verstehen, die am symbol ihrer kraft ebensolche freude hatte als am wirklichen erfolg und das symbol selbst mit mystischen kräften ausstattete. Wie sehr seine zeit dafür empfänglich war, zeigt der chronikalische nachhall seines prunkvollen auftretens in Zoringen. Auf die persönlichkeit Rudolfs bezogen ordnen sich auch die österreichischen fabelherrschaften einheitlich den 'hausprivilegien' an. In diesen heisst Österreich 'schild und herz des reiches', und diesem selben land wird chronikalisch ein alter zugesprochen, das über die zeiten hinausliegt, in denen Troja zerstört wurde und der stamm der Franken seinen anfang nahm. Jene urkunden Julius Caesars und Neros reden von einer terra versus ortum solis, einer terra orientalis, als namhaftem land- und herrschaftsgebiet — es gab also auf dem boden Österreichs damals schon eine herrschaft, und die Chronik füllt diese zeiten mit herrschernamen aus und bestätigt, was die urkunden andeuten, und bereits die söhne des ersten christlichen landesfürsten nennen das land Osterland (§ 149). Die 'hausprivilegien' verboten eine teilung Österreichs: die fabelherrschaften teilen zwar mehrmals (§ 77. 149. 155. 156) das land, aber jedesmal wird einer der brüder oberster herr; erst bei der letzten teilung § 164 — sie geschieht zugleich unter den letzten männlichen fabelherrschern — wird diese einschränkung nicht mehr erwähnt (vgl. s. CCLXXXIX, 40). Die privilegien gestatten erbanfall an die tochter, wenn söhne fehlen, und die Chronik lässt in solchem fall die tochter herzogin werden, heiraten und ihren mann den herzogtitel führen, oder die unverheiratete herrschen. Ebensowenig wie die privilegien haben die fabelfürsten mit der genealogie Rudolfs und seines hauses etwas zu tun. Über die gründung der Stephanskirche in der 67sten herrschaft (§ 150) s. unten s. CCXC, 20.

Immerhin könnte eine genealogie kaiser Karls IV. dem österreichischen fürsten den gedanken der erfindung der fabelherrschaften eingegeben haben. Man weiss, dass die besondere stellung, die die goldene bulle den kurfürsten gab, auf einzelheiten der 'haus-

privilegien' einfluss genommen hat; im wetteifer mit der karolinischen gründung der universität Prag stiftete Rudolf die Wiener hochschule; auf die gründung des st. Veitdomes in Prag folgt in Wien der monumentale umbau der Stephanskirche und die stiftung der Allerheiligen-propstei: um 1355 *(s. Forschungen zur kunstgesch. Böhmens II: J. Neuwirth. Der bilderzyklus des Luxemburger stammbaums, s. 28) liess Karl den stammbaum der Luxemburger auf seiner burg Karlstein malen. Es war eine erfundene genealogie: dem Brabanter gesandten Edmund de Dynter zeigt später Wenzel die ahnenbilder und rühmt sich,* quod illa sua esset genealogia, quodque ipse de propagine Troianorum . . . descendit *(a. a. o. s. 2), und die chronik des Johann Marignola, die auf anregung Karls IV. entstand, sagt, dass* Karolus . . ex deorum gentilium Saturni et Jovis recta linea per Troianos noscitur descendisse *(a. a. o. s. 23). Wir haben keine nachricht, dass auch herzog Rudolf schon einen urzeitlichen stammbaum des eignen hauses habe anfertigen lassen — obwol er von seinen vorfahren urkundlich mit demselben grössenbewusstsein spricht wie von der macht und den rechten eines österreichischen herzogs in den privilegien (man vgl. die von Huber a. a. o. s. 23, anm. 2 zitierten urkunden) —, aber was im Luxemburger stammbaum einer familie zu gute kam, das und noch höheres alter gab die reihe der fabelfürsten dem lande Österreich, an dem ja die vorrechte der hausprivilegien hingen. So scheint sich die erfindung der fabelreihe in den sonst an Rudolf beobachteten wetteifer mit handlungen und ausflüssen der kaiserlichen macht gut einzufügen.*

Ihre kenntnis kann dem chronisten nur durch die vermittlung Albrechts III. zugekommen sein: und diese rolle, nicht des erfinders, sondern des erhalters und fortsetzers der anregungen seines glänzenderen bruders, darf ihm wohl zugeteilt werden. Hat er auf wichtigerem gebiet die rudolfinische universitätsgründung erst lebendig gemacht, so stand er nicht ferne auch den phantastischen schöpfungen seines vorgängers. Die s. CCLXXIX herangezogene epistel des lesemeisters Leopold leitet ihre wappensymbolik mit den worten ein):* Darumb von deiner edelhait, so ist sêlig dein stat, alz der chünig Salomon sait. Wann du hast dy chünichleichen edelhait mit der furstleichen wirdichait. Di ist so ezir und so hoch, daz si mit dem chaiserleichen tron auf dem helm furt dy chron dez chünichleichen geslêchtes von Franchreich; *das kann kaum anders verstanden werden, als dass herzog Albrechts krone dieselbe sei wie die kaiserliche, jetzt des königlichen geschlechtes der Luxemburger (das im Karlsteiner stammbaum seine linie über Priamus zu Karl dem Grossen führte), also die bügelkrone, die eben schöpfung der 'hausprivilegien' Rudolfs ist. Dieses markante symbol, das Karl IV. seinem schwiegersohn Rudolf entwunden hatte, scheint denn im internen gebrauch des hofes zu Albrechts III. zeit fortgelebt zu haben. Die hausprivilegien spielen vielleicht auch ein, wenn Albrecht im stiftsbrief für die Wiener universität vom jahr* 1384 *(Kink, a. a. o. II, 49) von sich sagt* Nos (divina clementia tot principatuum, tot dominiorum titulis sublatos) tantisque prerogativis imperialibus insignitos. *Ganz sicher ist, dass die fabelreihe im* 15. *jahrhundert in hofkreisen in offiziellstem leben nachzuweisen ist (vgl. unten VI), ebenso die hausprivilegien — das setzt ihre vermittlung durch die zeit Albrechts III. hindurch voraus.*

Innerhalb der tendenzen der rudolfinischen zeit, der mittel, die sie zu ihrer verwirklichung anwendete, versteht man die erfindung der fabelreihe wol am besten. Die textverhältnisse der überlieferung weisen aber auf unmittelbares eingreifen Albrechts und legen nahe, ihn als vollstrecker dieses Rudolfischen testamentes anzusehen, indem er seinen chronisten veranlasste, sie in das ganze einer österreichischen chronik aufzunehmen und so zu öffentlicher wirksamkeit geeigneter zu machen.

*) *Von mir interpungiert, mit regelung der anfangsbuchstaben.*

Der grundplan der erfindung ist durchsichtig genug: das land, das später Österreich heisst, wird von einem heidnischen ritter Abraham von Temonaria aus der überseeischen Terra Ammiracionis im jahre 859 nach der sündflut besiedelt: Abraham selbst war 810 nach der sündflut geboren — die gründung Österreichs fällt also in die zeit nach Noes tod, als die welt unter seine söhne schon aufgeteilt war. Die gegend trug aber seit langem schon den namen Judeisapta, den ihr ein jude — der aber selbst nie ins land gekommen war — gegeben hatte (man bemerke, dass unter den drei brüdern, die den übergang vom heiden- zum judentum vollziehen, einer Saptan heisst, vgl. § 74—78). Abraham und seine nachkommen, teils männliche, teils weibliche, stellen 33 heidnische fürsten des landes, das während dieser zeit fünfmal den namen gewechselt hatte und beim namen Tantamo angelangt war. Dann treten land und fürstengeschlecht zum judentum über: es folgen aufeinander 23 jüdische fürsten, darunter eine (unverheiratete) fürstin, in dieser zeit starb die herrscherfamilie aus und eine neue — aus Ungarn kommend — setzt sich im lande fest (§ 81). Wir stehen noch in der vorchristlichen zeit und in dieser ist der übergang vom heiden- zum judentum als religiöser fortschritt gedacht (im sinne der anschauungen, die die vorrede § 3, s. 2, 7 ff. ausdrückt). Die nächste periode ist die des rückfalles ins heidentum: der landesfürst wird mit gewalt — wieder von Ungarn, aber auch von anderen ländern aus — zum götzendienst gebracht. Das geschicht um die zeit von Christi geburt. Diese periode umfasst 6 fürsten, mit einmaligem aussterben und einer neubesetzung des thrones durch die Römer. Mit dem 6. heidnischen fürsten stirbt das geschlecht wieder aus. Der neue fürst, den wieder die Römer einsetzen, ist bereits christ und leidet den märtyrertod, und alle seine nachfolger sind christen: diese 4. periode zählt 18 fürsten, darunter eine (unverheiratete) frau; sie beginnt zur zeit der kaisers Arcadius und des h. Alexius: durch diesen wird Amman, der erste christliche fürst, bekehrt. In dieser periode findet zweimaliger wechsel der dynastie statt, jetzt ist es beidemale der römische kaiser Heinrich, der die wiederbesetzung (einmal mit einem böhmischen, das andere mal mit einem ungarischen herzog) vornimmt. Einer der herzoge, Konrad, wird dann selbst 'römischer könig'. Die 4. periode endigt mit aussterben der dynastie. Die herrscher, die dann folgen, sind nicht mehr erfunden, sondern dem Fürstenbuch entnommen.

Man erkennt in diesen vier epochen die anlehnung an die überkommenen vorstellungen von der aufeinanderfolge der religionen, die absicht, dem österreichischen christentum einen heiligen zum paten sowol als zum stifter zu geben, man erkennt auch oberflächliche anlehnung an die universalhistorische chronologie. Genauere übereinstimmung aus den regierungsjahren der fabelfürsten und den übrigen chronologischen angaben der Chronik herausrechnen zu wollen, ist vergebliche mühe.

Auch für die sonstigen einzelheiten muss man sich allgemeinere absichten des erfinders zu erkennen begnügen.

Die personennamen der 4., christlichen, epoche stellen sich sehr deutlich und verständlich denen der drei heidnisch-jüdischen entgegen, aber die letzteren können nicht mehr einheitlich charakterisiert werden: so viel sieht man, dass zwischen den namen der heidnischen und denen der jüdischen fürsten kein unterschied gemacht wird: mehrere sind gemeinsam, einige sind echte jüdische namen, darunter Abraham, Susanna, Rembeka in der ersten heidnischen periode, andere mit geringer phantasie aus ziemlich starr bleibenden lautvorstellungen variiert, vgl. Laptan, Saptan, Lippan; Rattan, Rantan, Rettan; Tatan, Tantan, Tanton: Manay, Manan, Mantan, Manton, Almantan; Zawan, Zanan; Rymer, Reymar, Remar; Peyman, Nanman, Halman: Pynas, Poyna, Penyn; Rolan, Rolant; Lanat, Jannat, Sannet, Salamet: Achaim, Nanaym, Ramaim (in der judenzeit sind die namen auf -aim: Rachaim, Salaim, Samaym, nur weiblich; jenes Nanaym ist in der

ersten heidenzeit auch weiblich) — wenige männernamen originellerer prägung bleiben übrig: vgl. Anez, Noro, Mangais, Rantanaiz, Effra, Lantawz, Salant, auch Terromant. Bei den frauen gibt es 5 *Sinna,* 9 *Sanna,* 2 *Senna, dazu Semna, Zemu, Samanna, Signa; Salymna, Sympna, Samgnna;* 6 *Lenna, dazu Lanna, Lemna, Lengna; Amama, Eminna, Enna; Rama und Racha; das bei den männern herrschende suffix -an nur zweimal in der ersten epoche bei frauen (Syunan, Malan); sonst suffix -aym (s. oben), -im -in, besonders in der jüdischen, aber auch in der ersten heidnischen. Richards v. Kralik versuch, aus diesen namen alte sagenerinnerungen herauszulesen, scheitert — von allen anderen, methodischen und lautlichen, bedenken abgesehen — schon daran, dass durch die sichere charakterisierung der namen der vierten periode als christlicher, die der drei anderen als 'jüdisch' und 'heidnisch' gedacht sein müssen. Vielleicht waren diese drei ursprünglich überhaupt nur als jüdisch vorgestellt — der name Abraham und Susanna des ersten ehepaars, und der grundname 'Judeisapta'! — und wurden erst später differenziert, ohne dass die namen wesentliche änderung erfuhren?*

Der kollektiv-unterschied zwischen der ersten bis dritten epoche einerseits, der vierten anderseits zeigt sich auch in den begräbnisorten der herrscher: in der vierten sind acht verschiedene begräbnisstätten genannt, darunter nur eine (Klosterneuburg), die auch in den früheren epochen vorkam, die erste bis dritte zusammen haben 17 *verschiedene stätten, darunter* 9, *die teils in allen dreien, teils in zweien vertreten sind; in* 1—3 *ging der verfasser in der auswahl nicht über Österreich hinaus, in vier erscheinen nur zwei in Österreich gelegene stätten, die übrigen sind nach Rom, Straubing, Klattau, Prag, Verona verlegt. Auch in diesem punkt sind juden und heiden nicht verschieden behandelt. — Über differenzierung der christlichen landeswappen s. oben s. CCV.*

Durch alle gruppen hindurch sind Ungarn und Böhmen die länder, aus denen die österreichischen erbtöchter ihre männer, die österreichischen fürsten ihre frauen holen: ausserdem sind in 1 *und* 2 *das land selbst (in welchem einzelne herrschaften unterschieden werden: Pantiez, Lanazz, Penenawr), ferner in* 1 *Kärnten, in* 2 *und* 4 *Bayern, in* 4 *Rom gebiete der heiraten. In diesem punkt wird also nicht differenziert.*

Durch alle gruppen hindurch ist ferner ein und dasselbe kompositionsschema für die prädikate einer 'herrschaft' festgehalten: nennung des herrschers und seines titels, des landeswappens, seiner frau, ihres erbwappens, dauer der herrschaft, lebensgrenze der frau (ob sie vor dem mann starb oder ihn überlebte), begräbnisstätte, kinder; dazu treten varianten: wenn änderung des landesnamens oder -wappens eintritt, wenn ein herrscher unbeweibt oder kinderlos stirbt, wenn eine erbtochter heiratet und ihr mann herzog wird (nennung seines erbwappens), wenn teilung unter mehrere söhne eintritt. Dieses motiv wird beim beginn der jüdischen, und mehrmals in der christlichen periode verwendet: charakteristisch ist, dass von brüdern, die teilen, einer der herr über die andern (den andern) bleibt — man denkt daran, dass herzog Rudolf IV. es so hielt, nicht mehr Albrecht III. und sein bruder Leopold —; erst bei der l e t z t e n *teilung zwischen den fabelbrüdern Peter und Johann* § 164 *wird von vorherrschaft des einen nichts mehr gesagt — abbild des endgiltigen verhältnisses zwischen Albrecht III. und Leopold?*

Die endlose einförmigkeit dieser reihen wird nur beim beginn und wechsel und ende der perioden durch besondere erzählende bestandteile unterbrochen; etwas reicher entwickeln sich aber auch diese nur in der einleitung zu 1 *und* 4. *Die willkür im wechsel der schematischen einzelheiten zu beschreiben, ist wol überflüssig.*

Die details der verwandtschaftlichen beziehungen, wappen, begräbnisstätten sind — was gegenüber den mannigfachen unebenheiten in den übrigen teilen der Chronik hervorzuheben ist — fast ohne widersprüche. Formeller, nicht sachlicher anstoss liegt in der häufig gebrauchten formel, dass vor dem vater verstorbene kinder 'bei ihm' begraben sind.

Nur einmal hat eine der varianten zu sachlichem widerspruch geführt: § 80 stirbt Piltan, der sohn aus Rachaims erster ehe mit Salant, vor vater und muter und leit bei in begraben — *aber die mutter, die zum zweiten mal heiratet, wird* 81, *s.* 35, 31 *gar nicht dort begraben, wo Salant, ihr erster mann, der vater Piltans, liegt. Hier hat die formel 'vor vater und mutter' zum unsinnigen plural* 'bei in' *geführt.*

Schwerere mühe hatte der chronist, die fabelreihe in seiner ursprünglichen komposition unterzubringen. Zwar erleichterte ihm die zeitliche unbestimmtheit der drei ersten gruppen die aufteilung in die vorchristliche und erste christliche zeit, aber in der 4. periode war von einem römischen kaiser Heinrich und einem herzog Konrad von Österreich, der dann römischer könig wurde, — der letztere obendrein nach *jenem — die rede; hier lag offener widerspruch zur königsreihe vor und es wurde nicht einmal versucht ihn zu verdecken oder zu beseitigen. Mit der nennung von Tulln unter den allerältesten begräbnisstätten der fabelreihe stimmte ganz gut die gleich zu anfang des Fürstenbuches stehende nachricht, dass Tulln, ehe Wien bewohnt war, hauptstadt gewesen sei (— ja es ist zu vermuten, dass diese vorstellung zur erfindung Stockeraus als der ältesten ansiedelung, und zur lokalisierung der ältesten begräbnisstätten, die in die Donaulinie Stockerau, Tulln, Wien mit vorliebe versetzt werden, geführt hat —); aber bei Enikel stand auch, und der chronist hatte es aufgenommen (§ 204), dass die Ruprechtskirche die älteste Wiens war: von ihr redete aber die fabelreihe nichts,* sie *lässt schon durch Ammans nachfolger die Stephanskirche stiften — dieselbe Stephanskirche, die Rudolf zu einer reich ausgestatteten kollegiatkirche machte, deren propst oberster erzkanzler von Österreich sein und fürstenrang haben sollte, dieselbe kirche, deren glänzendste bauperiode er eröffnet hat. Auch über diesen widerspruch geht der chronist stillschweigend hinweg. Die einzige sichere spur einer änderung seines ursprünglichen konzeptes um der fabelreihe willen ist die beseitigung der bezeichnung Albrechts (§ 205) als ersten christlichen fürsten; diese angabe Enikels war in die Chronik aufgenommen (s. anm. zu 425, 2), sie widersprach zu arg der vorhergehenden aufzählung von 18 christlichen fürsten Österreichs und musste fallen, als jene eingefügt waren.*

Was textverhältnisse und quellenuntersuchung gelehrt hatten, bestätigt sich wieder hier: dass das uns vorliegende ganze etwas unfertiges, nicht endgiltig redigiertes ist, aber auch, dass die fabelreihe etwas der Chronik ursprünglich fremdes, und wie wir nunmehr mit grosser wahrscheinlichkeit sagen dürfen, ein nicht vom verfasser der Chronik selbst konzipierter bestandteil des werkes ist. Sachlich war durch sie etwas ganz neues, bisher unerhörtes geboten, formell liess sich die einfügung nicht ohne schwierigkeiten bewerkstelligen — die autorität, deren es dazu bedurfte, werden wir dem inhalt des einschubes gemäss und auf die anspielung in der vorrede des werkes gestützt, am besten in herzog Albrecht suchen. Ist nun aber die sachliche konzeption der fabelreihe nicht sowol ihm als seinem bruder und vorgänger Rudolf zuzuschreiben, so steht nichts im wege, dass wir den fingerzeig, der in der syntaktischen art der fabelreihe liegt, so deuten, wie wir bei den aus Kf geschöpften partien zu deuten hatten: d. h., dass dem chronisten eine deutsche aufzeichnung der fabelreihe bereits vorlag, dass in ihr der syntaktische unterschied von den konzepten des chronisten vorgebildet war, dass der chronist diese vorlage grösstenteils kopierend in die Chronik aufnahm.

VI. Nachwirkung.

An dem grossen erfolg, den die Chronik hatte, wird lokales interesse — sie war die erste übersicht über ‚sämmtliche' fürsten Österreichs von grauer vergangenheit bis auf ihre gegenwart —, speziell dynastisches — sie hob das herrschende geschlecht hervor —, reiz der neuheit — sie nannte 80 herrscher der vergangenheit, von denen bisher niemand

gewusst hatte, und verband damit unerhörte nachrichten über die vorzeit des landes und seiner örtlichkeiten —, mit der direkten förderung durch das regierende haus zusammengewirkt haben. Aus dem werk allein wäre seine verbreitung und nachwirkung schwer zu begreifen; seine praktische verwendbarkeit als fürstenreihe wird doch durch die unebenmässige ausführung seiner komposition und seine unfertigkeit erheblich beeinträchtigt, und der reiz der neuen personen und namen erhielt schon im 15. jahrhundert sein gegengewicht an den zweifeln und bedenken, die an die offenen widersprüche anknüpften; aber diese blieben vorerst wirkungslos, haben auch, als sie im 16. in verstärktem chor laut wurden, die lebenskraft der Chronik noch immer nicht zu durchschneiden vermocht. Man muss da wol an äussere fördernde einflüsse denken und wird sie, wenn die vermutung über den ursprung der fabelreihe richtig ist, am liebsten in den hofkreisen suchen: dabei wird man auf erhaltene exemplare des werkes hinweisen können, die noch zur zeit Maximilians für den hof verfertigt oder dort wenigstens gebraucht waren, oder auf den kult der fabelfürsten, den kaiser Friedrich übte.

Das anschaulichste bild ihrer eigenen lebenskraft gibt der stammbaum der handschriften, in welchem wir nunmehr auch individualisierte glieder zu erkennen vermögen. Bald nach lebzeiten des verfassers wurde in der hs. D eine kürzung des werkes sowol als eine bearbeitung hergestellt: später eine stilistische modernisierung, glättung in der klasse H, die für jüngere werke quelle wurde; in der zweiten hälfte des 15. *jh. verbreiteten sich kopien auf alemannischem boden: sie gingen wol vom habsburgischen kloster Königsfelden aus, kürzten die vorlage und waren vor allem auf die reihe der herrschaften, insbesondere die habsburgischen fürsten aufmerksam (gruppe S); eine alemannische kopie ging nach Tirol und veranlasste zu anfang des* 17. *jh. Marx Sittich von Wolkenstein zur herstellung eines kontaminierenden textes. Aus einer andern vorlage stellte sich noch* 1670 *ein geschichtsfreundlicher adliger, Johann Hager von Allensteig, durch kürzung und bearbeitung ein handexemplar her.*

Den weg, den schon D in kürzung der kaiser- und papstgeschichten eingeschlagen hatte, setzt energisch gruppe W fort, die den ganzen weltgeschichtlichen eingangsteil streicht und sofort mit der urgeschichte Österreichs beginnt.

Nur mehr das genealogisch-dynastische scheint die vorlage Σa der mischklasse Σ enthalten zu haben: diese kürzung wird alemannischen ursprungs sein und geschah ebenfalls noch im 15. *jahrhundert, etwa vor* 1476, *denn Heinrichs von Gundelfingen Österr. geschichte hat sie benutzt.*

Mit Σa stehen wir schon bei den sprossformen der Chronik. Von solchen waren im 15. *jh. ferner die drei lateinischen auszüge nachzuweisen, von denen aber nur der zweite selbständige bedeutung hat, verbreitung gewann und auf spätere einwirkte, ferner der deutsche auszug, der die Austriaca bevorzugt und dadurch auffällt, dass er aus der fabelreihe nur die wendepunkte hervorhebt. Auch er hat selbständiges dasein geführt und ist später von Albrecht von Bonstetten und neben dem zweiten lateinischen von Arnpeck benützt worden. Die fabelreihe ganz und einiges aus dem folgenden ist, durch den zweiten lateinischen auszug vermittelt, in lateinischer bearbeitung in die Melker Flores chronicarum Austriae übergegangen, die* 1511 *verfasst wurden, sammt einer deutschen fürstenliste. Das darstellende werk, wie die liste hatten längeres, vorwiegend in Melk sich abspielendes, aber auch darüber hinaus reichendes leben:* 1783 *ist die untere grenze.*

Ich habe diese werke und werkchen als umgestaltungen der Chronik selbst behandelt, und ihre überlieferung an die der Chronik angeschlossen, weil ihre unbekannten verfasser, obwohl sie die vorlage bearbeiteten und fortsetzten, kein eigentumsrecht an ihrer arbeit beanspruchten und ihre leistung nur innerhalb der engeren geschichte der Chronik selbst beachtens- und nennenswert ist.

Grösser ist die zahl der mit autornamen überlieferten oder sonst selbständigen werke, die von unserer Chronik beeinflusst sind und von ihrer bedeutung innerhalb langer zeit zeugnis geben. Die folgenden bemerkungen sind nur skizzen: ich habe es nicht für meine aufgabe gehalten, die vielfach ungedruckten österreichischen historien und historischen arbeiten des 16. *bis zum* 18. *jahrhundert — ebenso die bayrischen — zu sammeln und auf ihre beziehungen zur Chronik vollständig oder auch nur annähernd vollständig durchzunehmen. ich suche ferner vorzugsweise die nachwirkungen der fabelreihe auf und lasse werke wie die Königsfelder und die Cillier oder auch Johann Staindels Chronik beiseite, die unser denkmal benützten oder kannten (s. oben s. CCLX,* 15, *CCLVII,* 4, *§* 411, *anm.* 3), *aber ihren eigenen stoffen nach keinen anlass hatten, zu den fabelherrschaften stellung zu nehmen.*

In seinen aufzeichnungen zur geschichte Friedrichs III. kommt Aeneas Silvius (Strassburger ausgabe 1685, *s.* 5) *auf unsere Chronik zu sprechen:* Terram Austriae qui primo coluerint, quaerenti mihi nihil certi constare potuit. Venit autem in manus meas historia quaedam quam australicam vocant, sermone theotonico conscripta, sed inepta, mendax et ab homine composita, in quo malignitatis aut stultitiae plus invenias, non facile iudices. Cum res legeris nulla ratione cohaerentes, dices hominem nihil habuisse pensi, qui tam manifesta mendacia credi sibi putaverit; *anderseits habe er aus bewährter kaiser- und papstgeschichte einiges eingefügt, so dass man an tücke denken müsse, die den glauben an die lügen durch die wahrheit des übrigen erzielen will:* neque deceptus est apud Australes, qui hanc veluti sacram historiam venerantur, qua se laudatos de generis vetustate censent.

Aeneas bringt dann auszüge aus der fabelreihe, geht von § 164 *zu* 202 *und* 205 *ff. und verlässt gegen schluss der erzählung vom ehebruch der brüder Albrecht und Leopold* (211) *die hs. der Chronik, die er vor sich hatte — nach der wiedergabe des inhalts von §* 41 *einen text der klasse D. Auf die auszüge folgt die kritik: sie weist scharf auf die fabelhafte geographie der §§* 41, 42, *auf die hebräischen namen von heiden (Sathan, Susanna), auf den anachronismus, der Abraham einen markgrafen nennt und ihm wappen gibt, der in jenen zeiten barone denkt, ein Böhmen, Ungarn, herzogtümer annimmt, auf juden als herrscher (ausser im h. land hätten sie doch keine herrschaft besessen), auf die verleihung einer provinz zu dauerndem besitz an den römischen bürger 'Annian' — das sei nicht sitte der Römer gewesen, noch weniger, dass sein besitz auf die söhne überging, wenn der vater unglaubens wegen bestraft worden sei, usw. Rudolfs fabelfürsten finden hier ähnliche beurteilung wie einstens seine urkunden Caesars und Neros im briefe Petrarcas an Karl IV. (vgl. Huber, s.* 32).

Die polemiker des 16. *jahrhunderts sehen nicht schärfer als Aeneas, und hätte nicht der den heimischen traditionen fremde Italiener ihnen die bahn gebrochen, so wäre gar nicht so ausgemacht, ob die Cuspinian, Lazius die Chronik so verurteilt hätten wie sie tun. Denn das spitzige wort des Aeneas, dass die Österreicher das werk wie die bibel verehren, wird nicht viel später als es gesprochen wurde, von Thomas Ebendorfer bestätigt. Ob er die kritik des Aeneas kannte, weiss ich nicht. Es ist nicht wahrscheinlich. Das zweideutige lob, das ihm Aeneas gönnt, der tadel, den der humanist in seinem berühmten brief über Wien (nr.* 27 *der neuen ausgabe Wolkans) dem wissenschaftlichen leben der Wiener universität anheftet, weist auf den gegensatz zwischen humanismus und scholastik, der wol auch in der grundverschiedenen stellung, die beide männer den überlieferungen der Chronik gegenüber einnehmen, sich spiegelt.*

Ebendorfer hat in seiner Österreichischen chronik — die ich für die bisher ungedruckten anfangsteile in dem leider elenden text der hs. der Wiener hofbibliothek 7671 *(angefertigt für den freiherrn Job Hartmann von Enenkel, vom jahre* 1614) *benützte —*

die nachrichten unseres denkmals durchaus als geschichtlich betrachtet. Nach der vorrede (die auch von Pez, Script. II, 689 nach derselben hs. gedruckt ist) und gelehrter sage über Deutschlands urgeschichte, setzt Ebendorfer fort (p. 17 der handschriftlichen zählung):

Sed neque hiis premissis arbitranda sunt contraria ea que in veteri Australium narrantur hystoria, quod Abraham gentilis ydolatra primus Austriam, tunc Iudeisapta a quodam Iudeo qui nec unquam vitaverat *(l.* visitaverat*)* eandem appellatam, incoluerit hac occasione. *Und nun folgt in freier stilisierung die reihe der fabelherrschaften von Abraham § 41 bis Peter, Johannes und Elisabeth § 164, nach der Chronik von den herrschaften, mehrmals durch chronologische und andere erwägungen Ebendorfers unterbrochen.*

So setzt er p. 18 (am schluss der umschreibung von § 42) die gründung von Stockerau in das zweite weltalter, fügt (p. 19) zur nennung von Tuln 44, *s.* 27, 13 ad radices utereor *(l.* uti reor*)* Comagenis *(so!), setzt — da er bei Laptan § 45 keine regierungsdauer gefunden hat — den Laptan des § 46 nach wahrscheinlichkeit* circa nativitatem sancti Abrahe *(d. h. des patriarchen) an (p. 19); zur verdrängung des heidnischen glaubens durch den jüdischen § 75, des jüdischen durch den heidnischen § 103 nimmt er dort lobend (p. 23 f.), hier in längerer ausführung tadelnd (p. 28 f.) stellung, und vollends der übergang zu christlichen herrschaften, nach § 108, veranlasst ihn (p. 30 f.) zu längerer reflexion über dieses glückliche ereignis; mit dem dank dafür will er sein erstes buch schliessen und fügt zu näherer chronologischer bestimmung noch hinzu, dass das ereignis zu den zeiten Julius Caesars und Octavians geschah; Julius Caesar habe auch dem land Österreich ein privileg gegeben, und er zitiert den wortlaut der bekannten zur zeit Rudolfs IV. erfundenen urkunde. Zu beginn des zweiten buches, das mit der umschreibung von § 148 der Chronik einsetzt, polemisiert er gegen die 'annahme einiger', dass der von den Römern gesandte graf 'Amnon' ein verwandter des h. Alexius gewesen, durch das erlebnis der beim tode des heiligen sichtbaren zeichen Christ geworden sei und dann das martyrium erlitten habe: denn die wunder des h. Alexius hätten sich unter papst Innocenz und den kaisern Archadius und Honorius, zu einer zeit ereignet, da ganz Rom schon christlich gewesen sei.* Alter ergo Alexius fuit, de cuius prosapia hic Annon legitur traxisse originem, occultus Christi discipulis *(!)* sicut et hic Annon fidelis Christo . . . occultus fuit *(p. 31) — so stark war Ebendorfers glaube an seine quelle, und man begreift den ausfall des Aeneas Silvius auf die leichtgläubigkeit der Österreicher. Nicht viel besser ist der versuch die schwierigkeiten zu beheben, die Ebendorfer in der nachricht des § 155, dass 'markgraf Konrad' römischer könig geworden sei, findet: er hält es nicht für unmöglich, in ihm könig Konrad I., den Franken, zu sehen, freilich fügt er hinzu* quod tamen pio commendo lectori acutius perscrutandum *(p. 35). Den namen Arara § 149 verbindet er (p. 32 f.) mit dem der Araren und knüpft einen kleinen exkurs über diese, auf späteres vorgreifend an, und dergl. mehr.*

Bis § 164 *der Chronik reicht die zusammenhängende entlehnung aus ihr: von da ab (p. 37, unten) geht Ebendorfer — ohne irgendwelche äussere vermittlung — zu anderen quellen über.*

*Für die reihe der fabelherrscher benützte er eine hs. der gruppe K. Wir begegnen zunächst auf schritt und tritt den lesarten der klasse D (*44[b], 51[g], 56[c], 58[a.d], 62[f], 63[c], 65[g], 67[d], 69[a.c], 71[d], 78[b], 78, *s.* 34, 29 Mittanans *(vgl.* 40[z]*),* 82[c], 86[h], 87[l], 88[e], 89[c], 90[a.e], 96[g], 97[d], 98[c], 104[e.g], 105[h] *usw.), und zwar durch das ganze entlehnte stück durch, was ich ausdrücklich hervorhebe. Näher auf I hin weisen* 44[d], 45[b.d], 87 [et apud fratrem suum Raban sepelitur], 91[b]*: auf K:* 94[c], 105, *s.* 42, 14 weissen schilt mit ainer swarczen scheiben] nigrum clipeum habentem globum album in medio *(wie K).*

Nähere verwandtschaft mit einer der gruppen von K, vollends mit einer einzelnen hs. aus K lässt sich mit sicherheit nicht nachweisen. (Vielleicht käme man in dieser frage weiter, wenn es gelingt aus den verderbnissen des cpv. 7671 das ursprüngliche herauszuschälen).

So sicher es nun ist, dass Ebendorfer durch die ganze strecke der fabelherrschaften hindurch an éine hs. aus K sich gehalten hat, so sicher ist, dass er ausserdem mindestens éine andere noch gekannt hat. Er bringt nämlich nach benützung des § 99 in jener längeren betrachtung über Mantons abfall vom judentum den inhalt des § 100, der der klasse D, also auch K fehlt und nur aus I oder C — aller wahrscheinlichkeit nach aus einer hs. der klasse C — genommen sein kann. Es wäre möglich, dass dieser zweite text seine spur auch hier und dort hinterlassen hat, wo Ebendorfer parallelformen von namen anführt: 61[e] tautan alias tathainn. 80, s. 35, 23 Liptan alias Laptan. Dass er nicht etwa systematisch beide texte, die er kannte, mit einander verglich und eklektisch vorging, zeigt am besten die wiedergabe von § 41 f., wo von den charakteristischen lesarten (1) C nirgends notiz genommen und ausschliesslich K grundlage ist.

Über den grad der genauigkeit, in dem Ebendorfer seine quelle ausgezogen hat, ist durchweg sicheres urteil so lange unmöglich, als nicht genauere scheidung der fehler der abschrift im cpv. 7671 und der fehler des autors möglich ist. Ich sehe ganz ab von entstellungen der namen, aber auch auslassungen, die vermutlich auf abspringen zurückgehn, können leicht der kopie zur last fallen: so 64, s. 31, 21 von Ungern hies Lenna — z. 25 Senna] de Ungeria nomine Senna; 66, s. 32, 12 hies Manan — 67, s. 32, 14 von Behaim] fehlt. Ebenso änderungen von zahlen: wie 59, s. 30, 15 57] 27 Ebend.: 66, s. 32, 10 46] 48; 88, s. 37, 26 ain halbs jar] per annum et dimidium; 104, s. 42, 7 51] 55. Die änderungen des landesnamens und des landeswappens werden zuweilen mit ordnungszahl versehen: ob nun der widerspruch 91, s. 38, 12 hic fecit octavam mutationem in nomine ducatus, verglichen mit 84, s. 36, 22 uice octava vertit dem kopisten oder der unachtsamkeit Ebendorfers zuzuschreiben ist, steht vorderhand dahin.

Eher kommt auf seine rechnung die ganz willkürliche ausfüllung der lücke von I in 71, s. 33, 11: Er — jar fehlt I] rexit ducatum quinque annis. Und offenbar ihm gehört die unregelmässigkeit in der beschreibung der wappen an: bis zu Magais § 66 beschreibt er bloss den schild der landeswappen, später auch die helmzierden. Gegen schluss der fabelherrschaften kürzt Ebendorfer.

Eine art kritik hat ja Ebendorfer an der Chronik geübt: er sucht ihre angaben mit dem, was ihm sonst bekannt ist, zu vereinigen; aber wenn seine versuche in dieser hinsicht hier und dort ihn selbst nicht befriedigen, so schöpft er daraus nicht verdacht gegen die Chronik, sondern beruhigt sich mit der konstatierung von möglichkeiten. Ähnlich verhält er sich ja auch in den auf den abschluss der fabelherrschaften nächstfolgenden partien des 2. buches, indem er für die fürsten des 10. jahrhunderts verschiedene berichte anderer quellen neben einander stellt.

In den späteren teilen des werkes, sporadisch schon bei den Babenbergern, in ausgedehnterem mass von Ottokar ab und den Habsburgern hat er wieder aus der Chronik geschöpft.

Nicht weniger gläubig als er verhält sich, trotz Aeneas, sein und Aeneas' herr, kaiser Friedrich III.*) Auf seine anordnung geht, wie wir aus der eintragung des

*) Über das fortleben von ideen der rudolfinischen privilegien in herzog Wilhelm, Albrecht V., Ernst dem Eisernen, vgl. Zeissberg, Archiv f. öst. gesch. 58, s. 57, Siegenfeld, Landeswappen d. Steierm. s. 370.

AEIOV sammt monogramm schliessen dürfen, die anfertigung des Österreichischen wappenbuchs (hs. des k. u. k. haus-, hof- u. staatsarch., ältere signatur 157, neuere weiss 84, vgl. oben s. CCIX, 38) vom jahr 1448 (bl. 5') zurück. Die wappenbilder sind hauptinhalt der hs., text ist nur als überschrift oder legende zu und bei bildern vorhanden. Zwar kommen auch der Chronik fremde wappen vor (Alt Romisch kaysertum, Ro. kaysertum, Römisch Reich, Alt Osterrich u. a.), die hauptmenge bilden aber die der Chronik und zwar den fabelherrschaften entnommenen. Sie werden in drei gruppen gebracht: I) die ‚landeswappen', II) die wappen der gatten von österreichischen erbtöchtern (aber nicht vollständig), III) die wappen der gattinnen von erbherrschern (jedoch nicht vollständig), ferner die mehrzahl der in II übersehenen männerwappen, endlich wiederholungen einzelner schon in I oder II gebrachter, und ein der Chronik unbekanntes (nr. 13). Der stil der bilder ist durchweg gleich. Aber sachliche verschiedenheiten kommen vor; in I ist elbs der Chronik als hirsch verstanden, in III richtig als schwan; III nr. 29 wiederholt II nr. 7 (Almantans wappen § 82): dort bl. 4 ist der tarant als skorpion, hier als schwarzes ross, u. a.

Die vorlage, die für die bilder und legenden benützt wurde, war gewiss nicht aus klasse A, noch aus C, noch aus H; berührungen zeigen sich mit D und mit Σa, aber das mir zu gebote stehende vergleichungsmaterial ist zu bestimmter entscheidung zu gering. Bemerkenswert sind die änderungen, die das Wappenbuch vornimmt; ich nenne aus ihnen: (III. gruppe, bl. 6'—9) nr. 2 wappen Nannagms (43, s. 27, 1): zwei schwarze vögel, statt der zwei eicheln; nr. 5 wappen Sinnas (§ 48, s. 28, 10): der spiess ist weiss, der apfel rot; nr. 20 wappen Sannas (§ 69, s. 32, 30): der stieglitz ist nicht (in der helmzierde) auf dem ast, sondern im schild; nr. 30 wappen Schlammyns (82, s. 36, 6): roter balken in schwarz; zwischen nr. 45 und 46 fehlt das wappen Salympnas (107, s. 42, 32); nr. 48 das wappen Annas (150, s. 63 2) hat statt der rose eine rote scheibe im schild. Das unter die III. gruppe gestellte chronikfremde wappen nr. 13 hat roten schrägbalken in weiss und auf dem helm einen stehenden gewappneten mann.

Bald nach der anfertigung des Wappenbuches hat kaiser Friedrich die berühmte Wappenwand in der st. Georgskirche seiner Wiener Neustädter burg anlegen lassen (1453): auch hier erscheinen die fabelwappen der Chronik und zwar in der monumentalsten ausführung, die sie je gefunden.

Dass die allermeisten wappen dort den österreichischen fabelherrschern angehören, hatte schon Herrgott erkannt, aber er blieb unbeachtet, und Scheiger (in Hormayrs Taschenbuch VIII, [1827], 86 ff.) war der erste, der gegenüber der herrschenden meinung, es seien die wappen der in der Sempacher schlacht gefallenen, auf Herrgotts ansicht energisch hinwies und später F. C. Boeheim für dessen studie über die Wiener Neustädter burg (Beitr. z. landesk. Oesterreichs u. d. Enns IV, 1 ff. [1834]) die kenntnis der Kuppitschhandschrift der Chronik (s. oben unter nr. [52] der hss. und s. CCIV) verschaffte, mit deren hilfe Boeheim a. a. o. s. 47 ff. die bilder der Wappenwand zu bestimmen versuchte. Dieser versuch ist ein fortschritt, aber doch noch unzureichend, weil der mangel der tinkturen an den reliefs bei der häufigkeit identischer heroldsbilder oder gemeiner figuren zu verwechslungen anlass gab und überhaupt kein text der Chronik — wenn auch diese die letzte quelle der wappen ist — unmittelbare vorlage für den wappenbildner war. Höchst dankenswert ist aber die dem aufsatz beigegebene abbildung der wappenwand, die Jos. Eissner in Wiener Neustadt gezeichnet und gestochen hat. Was K. Lind in den Ber. und mitt. des Wiener altertums-ver. bd. IX (1866), s. 25 ff. beibrachte, förderte nicht, weil er zur deutung der bilder aus den Chronik-handschriften der Wiener hofbibliothek just unsere nr. 10 herausgriff, die als ein H-text noch weiter von den Neustädter reliefs absteht als der Boeheims.

Eissners stich lehrt, dass die vorlage des bildhauers entweder das eben besprochene Österreichische wappenbuch Friedrichs III. selbst war oder zum mindesten gemeinsame quelle mit ihm hatte. Das ganz singuläre wappen Nannayms § 43, Wappenbuch (Wpb.) III, nr. 2 (vgl. s. CCXCV, 20) erscheint auf der Wappenwand (Wpw.) als H V nach Boeheims oder VII, 9 nach Linds bezeichnung: das chronikfremde wappen Wpb. III, nr. 13 ist Wpw. H IV = VII, 4 und ihm geht wie im Wpb. das erbwappen Lennas § 60 unmittelbar voraus; das wappen Salympnas (§ 107) fehlt Wpw. wie Wpb.; Magalim § 87 hat in beiden als helmzierde nicht fünf, sondern éine lilie, Wpb. III, nr. 34, Wpw. K II = IX, 2; Almantan § 82 hat nicht einen tarant, *sondern Wpb. III, 29, Wpw. K IV = IX, 4 ein wachsendes ross; Samanna § 90 und Margareta § 163 haben auf dem helm nicht ein jungfrauenhaupt, sondern eine vollfigur Wpb. III, 37 und 63, Wpw. I I und O II = VIII, 1 und XIII, 4; im schilde Annas § 150 nicht eine rose, sondern eine scheibe Wpb. III, 48 und Wpw. N IV = XII, 4; die zwei kreuze Ottos § 154 sind Wpb. III, 53 und Wpw. N II = XII, 2 a u f einander, u. a.*

Ich würde gar nicht zweifeln, dass das jüngere vom selben fürsten gestiftete werk unmittelbar nach dem älteren gearbeitet sei, das noch 1577 (s. Gottlieb, Ambraser handschriften I, s. 113, 119 f., vgl. auch s. 24) sich in Wiener Neustadt befand, wenn nicht im wappen Sannas § 69, s. 32, 30, das im relief der Wappenwand den stieglitz ebenso abnorm im schilde trägt, wie auf dem bilde III, 20 des Wappenbuchs, die helmzierde des reliefs normal wäre, d. h. wie 69, s. 32, 30 vorschreibt: ain (grün) aphalterast und ainen stigliez darauf, *während sie in der malerei des Wpb. bloss ein ast (ohne stieglitz) ist. Die nächstliegende erklärung dafür wäre erhaltung derjenigen form in Wpw., die das bild in einer Wpw. und Wpb. gemeinsamen vorlage gehabt hätte. Wpb. hätte hier einen fehler gemacht, von ähnlicher art wie der künstler der Wpw. machte, wenn er in der helmzierde Sinnas § 48 Wpw. H I = VII, 1 den apfel wegliess. Jedenfalls wird, wer die Wappenwand zum gegenstand eigner untersuchung wieder macht, am besten tun, ihre reliefs womöglich unmittelbar am Wappenbuch zu prüfen.*

Für unsere zusammenhänge ist wol nicht ohne bedeutung, dass Friedrich am 6. jänner desselben jahrs 1453, dessen zahl die Wappenwand trägt, die urkunde (Regesten Friedrichs nr. 2997, Dopsch-Schwind, Ausgew. urk. nr. 195) ausstellt, in der er die privilegien Julius Caesars, Neros, Heinrichs, Friedrichs usw., kurz den phantastischen urkundenprunk der erfindungsreichen rudolfinischen jahre feierlich bestätigt: 1448 das Wappenbuch, 1453 die goldene bulle, 1453 die Wappenwand — das bezeugt doch, nicht bloss dass der kaiser selbst in jenen formen und symbolen, in die sich die vorstellung von der grösse und dem alter seines hauses, seines landes gekleidet hatte, gläubig lebte und webte, sondern dass zwischen den erfundenen privilegien mit ihrer tendenz und dem geheimnisvoll fremdartigen uraltertum, das die fabelherrschaften nicht nur dem boden Österreichs sondern seiner befürstung geben, innerer zusammenhang besteht.

Auf der Chronik ruht Österreichs frühzeit wieder in Heinrichs von Gundelfingen Österreichischer geschichte (nach 1476). Wir wissen, dass er den text Σa der mischklasse vor sich hatte (IIIA 58). Diese seine vorlage erweitert er durch chronologische notizen, die er aus den angaben über die regierungsjahre der fabelfürsten, aus vergleichung mit anderen bekannten epochen gewinnt; z. b. gleich (bl. 4) in der umschreibung von § 41: Anno diluvii octingentesimo decimo, qui erat tricentesimus tricesimus tercius ante Abraham patriarcham circa initium regiminis Beli primi Assyriorum regni principis vel imperatoris, *oder (bl. 6) zu § 46:* (Laptan vero filius Achaym . . . et uxor sua habitabilem fecerunt terram quae usque nunc Styria dicitur) post diluvium a Laptan marchione annis 992 et ante Christi incarnacionem 2109 annis, *usw. Zu den im fortlaufenden text enthaltenen chronographischen zusätzen kommen noch andere am rand, wo ausserdem*

auch die landesnamen, namen der fürsten sammt ordnungszahl, wechsel der dynastie herausgeschrieben sind — das urschema der Chronik reizte ja zu immer weiteren schematisierungen.

Auch Konrad Grünenbergs Österreichische wappenchronik (s. s. CXCIV, 39) stammt aus derselben mischklasse wie Heinrich Gundelfingens buch, aber nicht mehr aus Σa, sondern aus dessen mit der chronikfremden habsburgischen genealogie schon versehenen auslaufer Σ. Grünenberg hat im wesentlichen seine vorlage reproduziert: die fabelherrschaften sammt wappen, die Habsburger sammt wappen, im ersten wie im zweiten teil ab und zu erweiternd (z. b. bl. 7' zu § 46 über die bedeutung des steirischen wappens, bl. 82' zur nennung der herczogin von der maussen, *der gattin herzog Ernsts, über die lage Masoviens). Das zeugnis von hs. 41 für die gestalt von Σ ermöglicht die in der wappenchronik Grünenbergs durch arge beschädigungen der hs. entstandenen textlücken mit annähernder wahrscheinlichkeit zu ergänzen. Mit dieser hilfe und auf grund der erhaltenen stelle über herzog Friedrich von Tirol, wo näheres über seinen sohn Siegmund in aussicht gestellt wird, darf man schliessen, dass auch Grünenbergs text und wappenbilder bis in die zeit Siegmunds hineingereicht haben werden. Siegenfeld, Das steir. landeswappen s. 124, setzt das werk 'nach 1452': man wird um ein gutes stück herabrücken dürfen. denn die in hs. 41 und bei Grünenberg identische ankündigung Siegmunds lässt vermuten. dass Grünenberg ungefähr ebensoviel von Siegmund wird zu sagen gehabt haben als hs. 41: dort aber ist das jahr 1470 schon vorbei und Siegmund hat seine zweite frau bereits geheiratet.*

Albrechts von Bonstetten, des dekans zu Einsiedeln, Österreichische chronik (von mir in der hs. der Wiener hofbibliothek 13652 benützt), deren widmung an Siegmund von Tirol vom jahre 1492 datiert ist, kennt unsere Chronik aus dem deutschen auszug und benützt sie in dieser form. Man erkennt das sofort am auftauchen der landesnamen Anatofilon, Fanafe, Anfrato, Filari, Corminacia, Emara *(wobei* Anfrato *auf die speziallesart* Aufrata *Z², s. s. CCXXV, 42, deutet), und findet es darin bestätigt, dass Albrecht in dem, was er von den älteren zeiträumen österreichischer geschichte erzählt, dem gang der erzählung im d. auszug folgt, wobei auch die diesem eigentümlichen entstellungen der Chronik wiederkehren. Dieses gerippe erweitert Albrecht erheblich durch die ihm angehörigen parallelisierungen österreichischer fürsten mit hervorragenden personen der antike, durch einverleibung von nachrichten aus anderer quelle, auch durch beziehungen auf seine gegenwart (z. b. die kanonisierung Leopolds durch den 'jetzigen papst'). Albrecht schätzt Aeneas Silvius hoch, beschreibt bl. 45' die stadt Wien nach seinem muster: dennoch ist die kanonische geltung der Historia australica stärker als der tadel des Aeneas und die tirolische linie des herrscherhauses erkannte sie ebenso an wie die österreichische.*

Vielleicht als der erste Deutsche wendet sich der Bayer Ebran von Wildenberg in ausführlicher polemik gegen die fabelherrschaften und erklärt: Dise obgemelt kronicken sol man für ein unnütz ler teyding halten. *Leider teilt V. Keller (Verhh. des hist. ver. f. Niederbayern 31, 128), dem ich diese angaben entnehme, nichts näheres über die argumente der verwerfung mit.*

Trotz Ebran wiederholt sein zeitgenosse und landsmann Veit Arnpeck (vgl. über ihn Leitze, Verhh. d. hist. ver. f. Niederbayern 29) im Chronicon Austriacum anscheinend gläubig die fabelreihe. seine worte (Pez, I, 1179) Haec de vetustissimis huius terrae rectoribus, in quibus gestis nihil mihi variare licuit propter vetustatem, ne aliis locum detrahendi praeberem *scheinen aber doch einen vorbehalt anzudeuten. Oben ist gezeigt, dass er nicht eine hs. der Chronik selbst, sondern den 2. lateinischen auszug benützte.*

Dessen spuren reichen auch in spätere partien der Arnpeckschen chronik: dort sind auch anzeichen, dass der deutsche auszug ihn beeinflusst hat.

Um jene zeit hat aber bereits auch Ladislaus Suntheim von der Chronik sich freigemacht, indem er in der vorrede zu den 'Klosterneuburger tafeln' (Pez, I, 1005 C) den namen, die das land Österreich in ainer unbewerten Croniken *führt, andere, die er für geschichtlich hält, entgegensetzt. So unbestimmt die anspielung gehalten ist, so kann sie doch nicht missverstanden werden, und die berufung auf Aeneas zeigt, dass Suntheim unter dem einfluss der kritik, die jener übte, steht.*

Das ist auch bei anderen humanisten der zeit kaiser Maximilians der fall. Cuspinians äusserung in der Austria (Basel 1553 in Jo. Cuspiniani De consulibus Romanorum comment. s. 592) lehrt es am deutlichsten. Zwar hatten die vom kaiser beschäftigten historiographen mit der konstruktion von stammbäumen genug zu tun, um seinen lebhaften genealogischen interessen zu genügen, aber diese sind jetzt ganz vorwiegend auf die ahnenreihe des eigenen geschlechtes gerichtet: schon Bonstetten hatte die Habsburger auf die römischen Scipionen zurückgeführt, jetzt baut Johann Stabius die aszendenz Maximilians bis auf Noe zurück, und Hieronymus Gebweiler nimmt später dieselbe arbeit auf, trotzdem der kaiser die leistung des Stabius nicht approbierte und damit zufrieden war, dass seine familie von den königen der Franken stamme (Cuspinian a. a. o. s. 635, vgl. auch Aschbach, Gesch. der Wiener univ. II, 370 f.). Und als Maximilian eine massendarstellung von wappen an einer architektur durchführen lässt — wie einst sein vater in der Wiener Neustädter kirche — und in seinem auftrag Georg Kölderer den turm über dem Silbergassen- oder Saggentor in Innsbruck 1499 mit 58 wappen bemalt, sind es nicht mehr die fabelwappen der Chronik, sondern die der habsburgischen besitzungen und besitztitel (vgl. Oswald Redlich, Der alte wappenturm zu Innsbruck, im 26. ber. des Innsbr. verschönerungsver., 1907).

Immerhin gibt es zeugnisse für ein gewisses interesse des kaisers an der Chronik: er besass die hs. 31 (und schenkte sie später seinem sekretär Wolf Hamerl, s. s. XLV), auch hs. 27 trägt eine federzeichnung, die eine etwas jüngere hand wol mit recht als bild des kaisers benannt hat. Der titel Die Reformirung des alten osterreichischn buch annainsapta *im bücherverzeichnis 'kay. Mt.' des cod. pal. vind. 2834 (Gottlieb, Büchersamml. Maximilians, s. 42) dürfte auch hierhergehören.*

Und bei einem seiner historiographen, Jakob Mennel (vgl. über ihn Jahrb. der kunstsamml. des ah. kaiserh. IV, 79 f.), lebt die fabelreihe der Chronik tatsächlich wieder auf. Seine Cronica domus Austrie et comitum de Habsburg . . ab originali eorum principio usque ad annos de incarn. d. XV^c VII ex divi Maximiliani Romanorum cesaris mandato quam fidissime constructa (hs. der Wiener hofbibl. 2800) bringt im ersten buch in form von stammbäumen die österreichischen fürsten bis zu den Habsburgern und zwar zuerst die fabelherrscher der Chronik bis § 164 (eingeschl.). Vorlage war ihm die mischklasse Σa und zwar aller wahrscheinlichkeit nach eine hs. der Österr. geschichte Heinrichs von Gundelfingen; die namenformen stimmen fast durchweg zu Γ: in allen s. CXCVI, 1 ff. angeführten lesarten — für die bei Mennel überhaupt parallele vorhanden ist — steht er auf seite von Γ gegen Σ (vgl. ferner 65, s. 31, 33* Lenna *norm und Σ]* Senna *Mennel. Γ: 91[1]* Emymia *Γ,* Emynya *Mennel: 95[k]* Sannet] Samyet *Mennel. Γ, ebenso 97, s. 39, 32* Rolant] Rolanet, *u. a.). Wo Mennel abweicht, ist die variante nirgends so, dass sie von Gundelfingens werk weg auf eine andere selbständige ableitung aus Σa hinwiese: sie lässt sich regelmässig daraus erklären, dass er eine andere hs. der Gundelfingenschen geschichte vor sich gehabt hat als Γ (so nennt er z. b. 74, s. 34, 2* Gennan *richtig, gegen* Sennan *Γ [wo* S *durch korrektur erzeugt ist], oder liest*

42[x] Rembecca *(oder* Reimbecca*) gegen* Bembecka *V). Auch Mennels vorlage war eine fehlerhafte hs.: auf lücke in ihr wird zurückgehn, dass die heidenreihe bei Mennel mit* Rolant § 107 *schliesst und dessen sohn* Sattan *ausgelassen ist. Mennel hat seiner absicht gemäss, die nur die abstammungsverhältnisse ins licht setzen wollte, alles was nicht unmittelbar damit zusammenhängt (z. b. regierungsdauer, begräbnisort) weggelassen, ja selbst genealogisches gekürzt (gegen V z. b. den* Terromant 41, *s.* 25, 12 *gestrichen): die änderungen der landesnamen sind aber beibehalten.*

Zu Maximilians zeit — jedoch ohne sichtbare beziehung zu ihm — entstanden auch die Melker Flores chronicarum Austriae (III B 5) mit ihren durch den zweiten lateinischen auszug der Chronik vermittelten fabelfürsten.

Dieselben Flores kennt der verfasser des Chronicon Alberti ducis Austriae II. (Pez. II, 372) vom jahre 1525 *und erkennt ihre fabelreihe wenigstens in gewissem grade an, wenn er als alten namen Österreichs* Indiscipta *(a. a. o. 372 A) nennt: das ist die den Flores chr. A. eigentümliche form von* Judeisapta.

Sonst ist das 16. *jahrhundert den fabelfürsten nicht günstig. Wolfgang Lazius (in den Comm. in geneal. Austr., in der Vienna Austriae, in De gentium migrat.) ist auf dem standpunkt des Cuspinian der Chronik gegenüber: er sucht aber bereits nach anlässen jener erfindungen und er gibt den anstoss zur hypothese, dass die aufdeckung von denkmälern mit hebräischen inschriften sie bewirkt haben könnte, Vienna (Basel* 1546) *s.* 6*: dass Wien alt sei,* facile docent ea monumenta, quae in nostra memoria in loco Viennae eruta sunt, literis Hebraicis sculpta, cum additione numerorum a condito mundo 2550, 3899, 4016 etc. . . . His subscribere videntur vulgares nostre gentis annales, quae Abrahamum quendam referunt . . . anno post diluvium Noae 810 *(flüchtigkeit! er hätte* 859 *oder [mit Σ]* 850 *schreiben müssen)* in Austriae tractum venisse *usw. (vgl. auch De gent. migr., Basel* 1557, *s.* 20 *f.). Und s.* 41 *der Vienna vermutet er, dass die residenz langobardischer, gepidischer, avarischer könige in Wien den chronisten veranlasst habe, so viele fürstliche grabstätten ins gebiet der stadt zu verlegen.*

Johann Rasch, der populärschriftsteller, kennt den standpunkt Lazens, aber seine ehrfurcht vor altertümlichen überlieferungen ist so gross, dass er in seiner umfänglichen kompilation über Österreich und seine fürsten 1612 *(vgl. meinen aufsatz über ihn in der Festgabe zum* 100*jährigen jubiläum des Schottengymnasiums, Wien* 1907, *s.* 304) *über die fabelfürsten wenigstens bericht erstattet.*

In voller, durch die Lazischen grabsteine vielmehr gestützter geltung stehen sie aber 1678 *im Ehren-Preiss, den Wilhelm Prämer als festgabe zur geburt des erbprinzen Joseph dem kaiser Leopold widmet, und in seiner Arbor monarchica* 1698 *(s. s. LXXIII, 1 ff. und III B 5). Und trotz Pezens ausgabe der Chronik und seinem urteil über ihre fabelreihe kann noch* 1783 *Rauner den Prämerschen Ehren-Preiss erneuern (s. s. LXXIII, 4).*

VII. Vorbemerkungen zum Anhang.

1) Zu Seffners Lehre vom krieg.

Das kleine denkmal ist auf bl. 171^a — 176^a *der oben s. II ff. beschriebenen handschrift* 1 *der Chronik von den herrschaften erhalten. Dass es ein der Chronik fremder bestandteil ist, der zwischen die älteste form ihrer zweiten fassung (Ω), materialien zu ihrer fortsetzung und das schlussstück der ersten fassung eingeschlossen wurde, dass ferner der verfasser der Lehre vom krieg wahrscheinlich selbst es war, der sein werkchen als*

exkurs zu den §§ 423. 424 der Chronik einfügte und die verantwortlichkeit für die anordnung der darauffolgenden teile der Chronik (klasse A) trägt, ist oben s. LXXVIII f. und CCLXXX f. gezeigt worden.

Er nennt sich im eingang seines traktats Johannes der Seffner, derzeit dekan der juridischen fakultät an der universität zu Wien, und s. 227, 14 ff. erzählt er in seinem zusammenhang einen in der vasten 1394 *in Wien miterlebten vorfall aus dem leben herzog Albrechts III.*

Zeitgenössische urkundliche nennungen des namens Johann Seffner, die für ihn in betracht kommen könnten, hat F. M. Mayer Archiv 60, 337 zusammengetragen; freilich die wichtigste quelle, die Wiener universitätsakten, liessen ihn (und lassen uns) insoferne im stich, als die namen der juristendekane vor 1402 nicht erhalten sind. Aber wenigstens eine, Mayer noch unzugängliche eintragung haben sie seither geliefert: am 14. april 1385 unter dem rektorat des Wiener kanonikus magister Johannes ist (als letzter der liste) Johannes Såfner *mit der gebühr von 4 groschen immatrikuliert worden (briefliche mitteilung † Schrauffs: die veröffentlichung der Wiener matrikel durch Arthur Goldmann steht in naher aussicht). Dieses datum des beginnes seiner akademischen studien in Wien und seine eigene angabe, dass er juristendekan war, sind die einzigen sicheren punkte, von denen aus das urkundliche material Mayers zu beurteilen ist. Dadurch wird sofort die identifizierung mit dem* Johannes Sefner baccalaureus in decretis clericus Aquilegensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius *ausgeschlossen, der am 5. und 6. märz 1387 mit dem notar magister Heinrich von Iglau bei der abtwahl in St. Lambrecht gegenwärtig ist: denn das statut der juridischen fakultät von 1389 (Kink, Gesch. der univ. Wien II, 144) verlangt,* quod ad baccalariatus gradum nullus admittatur, nisi sit ydoneus et in quarto anno audicionis sue existat, teneaturque sine fraude illo tempore integre audivisse — *der april 1385 immatrikulierte kann märz 1387 noch nicht baccalaureus in decretis sein. Für identisch mit diesem namensvetter unseres dekans wird man zu halten und daher ebenfalls auszuscheiden haben den pfarrer Johann Seffner zu Rohats, baccalaureus in decretis, der am 11. mai 1391 beauftragt wird, die klostergüter von St. Lambrecht zu untersuchen.*

Kein hindernis der identifizierung mit dem 1385 immatrikulierten liegt aber bei dem Johannes dictus Sefner, baccalaureus in decretis, presbyter Pataviensis et Salzburgensis diocesis *vor, der am 19. juli 1399 im akt über die wahl des propstes Bartholomäus von Klosterneuburg als zeuge vorkommt (Fontes rer. Austr. II, 28, 99, Mayer a. a. o.). Ist dieser zeuge unser Seffner, so hat dieser die Lehre vom krieg nach 1399 geschrieben, denn als baccalaureus in decretis kann er nicht juristendekan gewesen sein: im oben zitierten statut der juristenfakultät (a. a. o. s. 138) wird angeordnet,* quod tantum doctores et licenciati in iure canonico vel civili facultati incorporati et non baccalarii vel scolares de cetero regant atque faciant facultatem iuris canonici et civilis, ipsique doctores et licenciati duntaxat censeantur nomine facultatis et apud eos de cetero maneat officium decanatus. *Es empfiehlt sich nicht, mit Mayer a. a. o. s. 338 an einen ausnahmsfall zu denken, um so weniger, weil die motivierung des statuts andeutet, dass nicht immer so vorgegangen worden sei und dass fakultät und universität davon schaden gehabt habe. Es steht auch nichts im wege, für unsere frage das normale verfahren vorauszusetzen, d. h. anzunehmen, dass priester Seffner zwischen 1399 und 1402 (dem jahre, von dem ab uns die namen der juristendekane überliefert sind,) licenciat in decretis geworden und dekan gewesen sei; dass er daher zwischen 1399 und 1402 auch seinen traktat geschrieben, wahrscheinlich selbst der Chronik eingefügt und deren schlussteile so angeordnet habe, wie klasse A der überlieferung es zeigt. Das alles stimmt sehr gut auch zur chronologie der Chronik: 1398 lebte noch ihr autor, sein werk blieb unvollendet — er starb wol*

bald nach 1398; wir hatten ihn in universitätskreisen zu suchen — dem juristendekan sind seine hinterlassenen materialien zugänglich, er beschäftigt sich mit ihnen und gibt sie zum grössten teil, vermehrt um ein stück eigener mache, heraus.

Vom früher genannten Aquilejer baccalaureus des jahres 1387 scheidet den dekan Seffner nunmehr auch die zugehörigkeit zur Passauer diöcese und dieselbe einwendung wird gegen einen Johannes Säfner Lawensis et Aquilegiensis dyocesis *(4. april 1386, St. Andra im Lavantal) gelten müssen, den Mayer s. 337 nachweist. Ob der dekan zur steirischen familie der Seffner gehörte, muss dahin gestellt bleiben. Denn eigne anschauung der Cillier gegend, die Mayer s. 338 aus 129, s. 51, 27 der Chronik erschloss, konnte natürlich nur so lange ins feld geführt werden, als man Seffner auch für den verfasser der Chronik hielt (— man kann sie heute nicht einmal mehr von diesem selbst aussagen, weil das massgebende sätzchen s. 51, 27* daz kirchel daz man noch sicht vor Cili *schon in seiner vorlage stand). In welchen beziehungen der dekan zu dem* Johannes Sefner tunc temporis magister camere ducis Alberti Austriae 1372 *(Quellen z. gesch. der stadt Wien, abt. I, bd. II, nr. 423) stand, bleibt ebenfalls dunkel.*

Sein traktat vom krieg gibt sich als unmittelbar durch die erzählung der Chronik von der schlacht bei Sempach § 423 f. angeregt. in der handschrift folgt er unmittelbar auf diese; im verlauf der darstellung s. 227, 2 verweist Seffner auf das verhalten der nachhut in der schlacht am Weidenbach mit den worten als man daz oben in dem dritten puch diser kronigken mag merkchen *— man kann also kaum zweifeln, dass er selbst seinen aufsatz an der überlieferten stelle eingefügt sehen wollte. Durch nennung seines namens wahrt er sein eigentumsrecht, tastet aber auch nicht — wie die form der zitierung einer Chronik-stelle lehrt — das des chronisten an.*

Der geistliche und gelehrte verfasser gibt der Lehre vom krieg die form des scholastischen traktates, distinktionen und belegstellen beherrschen die gliederung. Hervorgehoben sei aber, dass er dreimal seine belege aus näherer und nächster vergangenheit nimmt (Dürnkrut, Sempach, vorfall aus 1394) und so in gewissem sinne jener richtung der von der Wiener universität ausgehenden schriftstellerei sich anschliesst, die aktuelle fragen behandelt, wie Heinrich von Langenstein das schisma und reformationsbedürftige zustände der kirche, Heinrich von Oyta soziale verhältnisse, oder auch Friedrich von Drosendorf (s. unten VII, 2) in einer kometen-abhandlung die bedeutung des 1402 erschienenen. Und so bar der geistliche verfasser auch eigner kriegserfahrung ist, so arm auch seine abhandlung an eigentlich kriegstechnischen einzelheiten, so haben die erzählenden beispiele aus biblischer und antiker geschichte, die deutliche empfindung des autors für den menschlichen gehalt einzelner unter ihnen und die wol aus der praxis der predigt genommenen zwei 'exempel' (vom wiesel und basilisken und die parabel vom vogelsang) ihre wirkung auf die zeitgenössischen leser kaum verfehlt.

Er sagt uns selbst, dass seine quelle Vegetius war. Sie hat ihm aber nur einige allgemeinere gedanken gegeben, die er zum aufbau des gerippes für seine abhandlung benützt; die ausfüllung gewinnt er durch parallele allgemeine gedanken aus geistlichen und profanschriftstellern und durch illustrierende beispiele aus der bibel und aus weltlicher litteratur. Zur schrift des Egidius De regimine principum, die im 3. buch des 3. teils vom kriege handelt, finde ich keine anderen beziehungen als sie durch die gemeinsame quelle beider, den Vegez, vermittelt sind. Der beiderseits an der spitze stehende gedanke, dass der friede die erste aufgabe des fürsten sei, ist zu naheliegend, um nähere berührung zu erweisen. Auch im Pulcher tractatus valde de materia belli et modis omnibus bellandi einer Grazer handschrift ist nach dem, was Jähns, Gesch. d. kriegswissenschaft I. 204 f. darüber mitteilt, eine vorlage Seffners nicht zu suchen. Die art wie Seffner aus Vegetius

nur einige, namentlich das moralische element des krieges treffende gedanken herausnimmt und diese meist frei wiedergibt, während er seinen 'belegstellen' auch im ausdruck sich gerne nahe anschliesst, lässt überhaupt vermuten, dass er in der ausfüllung seines fachwerks selbständig ist. —

Die schreibung des textes in der vorliegenden — ersten — ausgabe schliesst sich durchaus an die handschrift an. Alle abweichungen von ihr sind vermerkt.

2) Zu den Wiener annalen.

Diese sehr bemerkenswerten aufzeichnungen stehen auf bl. 117—121′ *der oben s. XLIV ff. beschriebenen handschrift* 31 *der Chronik von den herrschaften, von der hand X, die dort auch den schluss von nr.* 14 *— einer vom* 4. *dez.* 1439 *datierten urkunde — geschrieben hat, also frühestens* 1440 *mit der abschrift von nr.* 14 *und nr.* 15 *(den Wiener annalen) beschäftigt gewesen sein kann. Dieselbe zuteilung der schriftzüge und zeitbestimmung trifft auch Uhlirz, Festgaben zu ehren Büdingers s.* 316 *f.*

Das denkmal ist als Appendix *zur Chronik von den herrschaften zum ersten mal von H. Pez, Script. I,* 1160 *ff. veröffentlicht worden. Im vorwort berichtet er, dass sein bruder Bernhard die handschrift in der bibliothek der Wiener Dominikaner aufgefunden, Philibert Hueber — von dem wir schon als kopisten der Flores chron. Austriae (s. s. LXX f.) zu sprechen hatten — sie abgeschrieben und die abschrift ihm überlassen habe:* Reddimus autem omnia ea fide et ordine, quo in praedicto codice manu scripto extabant et ab Huebero nostro expressa fuerunt.

Der Pezische druck, verglichen mit hs. 31, *lehrt aber, dass in Huebers kopie die annalistischen, von verschiedenen händen geschriebenen noten auf bl.* 107′—108′ *und* 110′ *unterschiedslos mit den Wiener annalen verbunden waren: jene rühren nicht bloss nicht von hand X, sondern haben mit den Annalen überhaupt nichts zu tun (bringen z. b. die nachricht über den schlechten wein des jahres* 1392, *Pez* 1159 *A, die auch in den Annalen s.* 236, 12 *erscheint, mit gleichem inhalt aber anderem wortlaut), sind auch in sich nicht einheitlicher herkunft (vgl. Uhlirz a. a. o. s.* 317*). Ausserdem stimmt die reihenfolge bei Pez-Hueber nicht überall mit der in der hs., endlich zeigen sich mehrere abweichungen im wortlaut — sowol bei den nicht zu den Annalen gehörigen notizen, als in diesen selbst —, darunter solche wie* lis *statt* discordia *(oben s. XLVI,* 26*),* dasselb vůr Neuhauß *Pez* 1162 *C statt* fůr das New haws *s.* 234, 10, *ergänzung des s.* 241, 23 *durch den buchschnitt bis auf den anfangsbuchstaben verlornen wortes zu* Prag *Pez* 1166 *A, fehlen von notizen wie s.* 235, 24 *— insgesammt erscheinungen, deren innerer grund, wenn man Hueber aus hs.* 31 *kopieren lässt, nicht sofort ersichtlich ist, und die an und für sich den gedanken nahelegen könnten, dass seine vorlage nicht hs.* 31 *gewesen sei.*

Dennoch wird es bei der schon von Karajan (s. oben s. XLIV, 24 *ff.) ausgesprochenen, von Uhlirz (Festgaben, s.* 315*) gebilligten ansicht, dass Pezens druck aus hs.* 31 *hervorgegangen sei, sein verbleiben haben.*

Mehrere varianten bei Pez-Hueber erklären sich gerade aus äusserlichkeiten der hs. 31 *am besten: die notizen hs.* 31, *bl.* 109, *nr.* 4 *b) c), nr.* 5—8 *fehlen bei Pez — in der hs. ist ein grosses stück des blattes durch einen diagonalen riss verloren; die lesarten s.* 232, 20 loster] Coster *Pez* 1161 *C, s.* 234, 3 Korlur] Karlar 1162 *B, s.* 240, 22 entrunnen] entrungen 1165 *A, s.* 240, 26 Friczesd.] Frůzest. 1165 *B, s.* 241[b] mach *(von jüngerer hd.* t *angehängt)*] mach 1165 *C haben ihren grund in graphischen undeutlichkeiten oder besonderheiten von hs.* 31. *Nach* Albrecht *s.* 241, 14 *deutet Pez* 1165 *C eine lücke an — es fehlte ihm das in der hs. durch den buchschnitt nach s.* 241[d] *weggefallene*

zeitwort. Durch den buchschnitt erklären sich auch varianten wie s. 231 we] weis 1160 *C*, *s.* 231, 23 XI] 12 1161 *A*, *die früher erwähnte ergänzung des* P *s.* 241[b] 1166 *A u. a.*

Andere varianten sind vermutungen, veranlasst durch wirkliche oder vermeintliche dunkelheiten und verderbnisse des textes 31 : *s.* 232[d] prukg 31] Purkh 1161 *B; s.* 234, 17 und der Sigmund entron kam] und der Sigmund kam . . . darvon 1162 *C, d. h. Pez-Hueber missverstand das* kam : *s.* 236, 23 und mechtikait und . . gewaltigleich] und mechtigkait und gewaltigkait 1163 *D; s.* 237, 5 vill] in vill 1164 *A: s.* 240, 16 Ott de Messaw] Ott der Meyssauer 1165 *A, u. a.*

Pez-Huebers text kürzt: derbheiten wie s. 234, 18 *f., s.* 241, 12 den hürnsun Mërhëren, *die scharfe, mit verdecktem und offenem tadel der herzoge und der kriegführung durchsetzte darstellung des mährischen zuges s.* 241, 29 *ff., der ausfall gegen die herzoge s.* 240, 27. *Wiener lokalnachrichten, wetter-, judengeschichten werden weggelassen. Das verfahren entbehrt dabei der einheitlichkeit: die wein- und wetternachrichten s.* 235, 22, *s.* 237, 24 *fehlen, während andere gleichartige s.* 231, 18, *s.* 232, 32 *usw. beibehalten sind: die Prager judenbewegung s.* 235, 10 *wird aufgenommen, die steirische s.* 238, 5 *ausgelassen.*

Und auch bei anderen textänderungen spielt willkür eine rolle: s. 231, 25 des jars] des andern jars 1161 *B; s.* 232, 8 *fehlt in der hs. das prädikatsnomen zu* der hies — *bei Pez-Hueber ist auch* der hies *gestrichen* 1161 *B: s.* 237, 1 Johannis waptiste] Johann Baptistae tag 1164 *A, usw. Hier erledigen sich auch die oben s. CCCII,* 24 *angezogenen lesarten.*

Endlich gröbere lesefehler wie s. 241, 5 Neroni] neunn 1165 *B und die zahlreichen änderungen der orthographie.*

Es erübrigt keine einzige lesart, die gegenüber diesen verschiedenen erklärungsmöglichkeiten sicher auf andere vorlage als hs. 31 *gedeutet werden müsste. Von allen diesen varianten wird nur der geringere teil auf Pezens rechnung zu setzen sein: er war im irrtum, wenn er Huebers kopie für genau hielt.*

Was bei Pez-Hueber von deutschen bestandteilen der Annalen weggelassen war, hat Uhlirz in den Festgaben s. 322 *ff. ergänzt, von dem lateinischen kometen-exkurs anfang und ende mitgeteilt, ausserdem eine auswahl aus den varianten bei Pez nach der hs. berichtigt. Seine lesungen kamen der vorliegenden ausgabe mehrfach zu gute: einiges liess sich noch verbessern.*

Für die schriftstellerische einheitlichkeit der Wiener annalen spricht zunächst ein innerer grund: eine neigung des berichterstatters, seine persönliche stellung zu dem, was er mitteilt, hervortreten zu lassen, durch tadel oder ironie, durch nennung drastisch charakterisierender einzelheiten, die über sein urteil keinen zweifel lassen, geht durch das denkmal durch und gibt der darstellung ein deutliches und wirksames literarisches kennzeichen. Wir treffen dergleichen schon in der bemerkung s. 232, 17 *über die heiraten des jahres* 1383, *in der bosheit des satzes s.* 234, 19 *über die Tyrnauer familie, den glossen zur einsetzung der amtspersonen von* 1392 *(s.* 236, 9 *ff.), der drastik im ausgang der erzählung vom türkenzug* 1396 *(s.* 237, 13 *ff.). Sie steigert sich in den ausführlicheren darstellungen über die bewegung der 'Ungenannten' s.* 238, 5 *ff., über das 'geräune' s.* 240, 6 *ff., und gipfelt in den unter dem jahr* 1404 *(s.* 241 *f.) zusammengefassten berichten.*

Dazu ein äusseres merkmal: die Annalen verwenden latein neben dem deutschen. Einige noten sind durchaus lateinisch: die lange über den kometen von 1402 *und seine deutung durch mag. Friedrich von Drosendorf s.* 238, 31 *ff., die nachrichten über den tod der zwei berühmten Wiener theologischen professoren s.* 237, 18 *ff., über das jubeljahr*

in Prag 1393, *s.* 236, 20 — *also mit der universität zusammenhängende und geistliche sachen; sonst nur die noten am beginn des ganzen über die pest von* 1348 *und den brand von Emmersdorf* 1380 *und die jahresnennungen in den überschriften. Ferner wird latein und deutsch in einem und demselben satze gemischt: s.* 231, 6; 235, 26; 240, 21. 24 *f.*: 242, 22: *endlich in ein und derselben notiz, jedoch in getrennten sätzen: die gründung der universität wird in kurzem satze deutsch berichtet s.* 233, 3, *einzelheiten dazu lateinisch: oder die note beginnt und schliesst ihren hauptinhalt in deutscher sprache und darauf folgt eine knappe lateinische pointe: s.* 233, 21; 238, 3; 242, 36. *Hier berührt sich die äusserlichkeit der form mit der früher genannten inneren eigentümlichkeit und wir dürfen um so sicherer ein und dieselbe verfasserpersönlichkeit dahinter suchen, als auch in deutscher sprache derartige schlaglichter am schluss einer note auf das vorher mitgeteilte fallen: der lateinischen pointe s.* 238, 3 *f.* Confundantur Judei simul et eorum fautores *entspricht durchaus die deutsche s.* 238, 22 Also ist Osterreich der Juden verhaissen und gesegent lannd: *ähnlich wirkt s.* 232, 19 Des nicht geschach, *s.* 234, 19 Summa der füt *usw.*

Stofflich gleichartig gehen durch das ganze denkmal Wiener lokalnachrichten, auch ganz spezieller art, wie z. b. das ausbrechen von gefangenen s. 235, 24, *billigkeit, teurung von lebensmitteln, neben mitteilungen über rat, richter, Wiener familien (dreimal die Tyrnaer) und personen (s.* 232, 2. 20; 233, 10; 234, 18; 235, 7. 13. 30, *usw.): ausserhalb Wiens sich abspielende begebenheiten erhalten ihren wienerischen reflex: an die kurze mitteilung von herzog Wilhelms Krackauer abenteuer tritt der tag seiner rückkehr nach Wien s.* 234, 9, *auf den bericht über Sempach folgt die leichenfeier in Wien s.* 234, 25, *die kämpfer bei Schiltarn sehen wir bei fahrt und rückfahrt auf ihrem durchzug durch Wien s.* 236 *f., usw. Um den ort, von dem aus die Annalen die dinge anschauen, sicherzustellen, bedarf es kaum mehr des hinweises auf die einmal vorkommende formel* hie ze Wienn *s.* 237, 3.

Was unter dem titel Anno 1404 *s.* 241 *f. zusammengefasst ist — ereignisse von* 1400. 1402. 1404 — *schreibt der verfasser (s.* 241, 4. 8) *im jahre* 1409. *Ausdrückliche angabe (etwa durch eine formel wie* ich han gesehen *u. dgl.), dass er augenzeuge eines der berichteten ereignisse gewesen oder es sonst miterlebt habe, ist nicht vorhanden — für einen teil der Wiener vorfälle wird es aber aus der natur der mitteilung wahrscheinlich.*

Für die Annalen wurden aber auch schriftliche quellen benützt: der absatz vom kometen 1402 *gibt sich ausdrücklich als stoffliches eigentum des magisters Friedrich von Drosendorf — der verfasser hat hier aus einer vorlesung oder einem traktat Friedrichs geschöpft (z. t. jedesfalls wörtlich, denn er lässt ihn in* 1. *person reden, s.* 239, 16 *u. ö.). Ganz ebenso wie er hat auch Thomas Ebendorfer (Pez. Script. II,* 826 *B) das bedürfnis gefühlt, den bericht über die naturerscheinung mit einer — bei ihm allerdings kurzen — theoretischen bemerkung zu begleiten. Die eingangsnotiz über die pest stammt aus österreichischen annalen (s. anm. z. st.) und mehrmals (s. s.* 236, *anm.* 6. 10, *s.* 238, *anm.* 2, *s.* 240, *anm.* 6) *treffen wir auf wörtliche berührung mit den Melker annalen. Dabei bieten die stellen s.* 236, 12, *besonders s.* 236, 28 *mehr als die lateinische parallele und eröffnen vielleicht den blick auf eine ihnen und den Melker annalen zu grunde liegende gemeinsame quelle. Man sieht sich hier auch an berührungen der Chronik von den herrsch. mit den Melker annalen erinnert, vgl. oben s. CCLV,* 10.

Die stellen s. 238, 31. 240, 6 *beginnen mit einem den hauptgegenstand des folgenden präcisierenden satz, der seine parallele in den Melker aufzeichnungen hat, gehen dann in selbständige darstellungen über. Man darf daraus schliessen, dass der verfasser auch sonst an entlehnungen aus schriftlicher quelle einzelheiten angeschlossen hat, die ihm vom hörensagen (vgl.* etleich weisen sprachen *s.* 238, 2) *oder aus eigner erfahrung bekannt*

waren. Vgl. auch s. 233, 3 *und besonders s.* 241, 2, *wo das hauptthema: Albrecht IV. vor Znaim, angeschlagen, daran aber weiter ausholende vorerzahlung geknupft und mit* Dy sach was das *(ahnlich s.* 240, 6) *eingeleitet wird.*

Das denkmal ist uns unvollständig überliefert: zwischen s. 238, 23 *und* 25 *ist sicher eine grössere lücke, in der mitteilungen aus den jahren* 1398 *und* 1399 *(s. anm. z. st.) gestanden haben werden. Unklar ist die verweisung* ut supra dicitur *s.* 235, 26 — *bei erwahnung des jubeljahres: in den Annalen selbst findet sich vorher keine beziehung, es ist auch schwer zu raten, wo sie vorher gestanden haben könnte — ausser das jubeljahr wäre etwa zu* 1389 *angekündigt worden (wie die Chronik v. d. herrsch.* 406, *s.* 203, 13 *tut). Mit grösserer wahrscheinlichkeit weist s.* 237, 22, *wo in der mitteilung von Johanns von Liechtenstein, 'des gewaltigen hofmeisters', tod die verweisung* davon vor vill gesagt ist *steht, auf eine lücke der überlieferung; denn vorher wurde Johann nirgends ausdrücklich genannt. Aber während von* 1381—1393 *die reihe der jahre lückenlos ist (nur* 1387 *hat keinen titel und seine ereignisse stehen unter* 1388), *springt die überlieferung vom titel* 1392 *sofort auf den von* 1395, *redet für* 1393 *nur ganz kurz vom jubeljahr in Prag s.* 236, 30 *(ohne eigenen titel), und weiss aus* 1394 *gar nichts: hier könnte vom hofmeister um so mehr die rede gewesen sein, weil sein sturz in den anfang des jahres* 1393 *fiel. Von* 1395 *ab folgen die jahre einander wieder regelmässig bis* 1397 *(oder vielmehr* 1399, *wenn wir die sichere lücke s.* 238, 24 *und die datierung von s.* 238, 28 *in betracht ziehen). Eine grössere lücke zwischen* 1392 *und* 1395 *ist denn an sich sehr wahrscheinlich und es ist keine nötigung vorhanden, die verweisung in s.* 237, 22 *auf ausserhalb der Annalen liegende nachrichten zu beziehen. Die unpersönliche form der verweisung schliesst allerdings nicht aus, dass der annalist jene nachrichten über Johann nicht selbst konzipiert, sondern einer schriftlichen vorlage entnommen hat und darum die ich-form vermied.*

Die lebhafte, aggressive persönlichkeit des annalisten hat Uhlirz s. 319 *geschildert; dennoch legt er keine für uns greifbare parteigängerschaft an den tag — kaum aus vorsicht, denn er hält mit seinen abneigungen gegen herzog Leopold s.* 233, 14, *herzog Wilhelm s.* 242, 33, *den rat s.* 238, 20 *usw. nicht hinter dem berge, sondern wol aus seiner lebensstellung heraus. Sie war höchst wahrscheinlich geistlich: so viele spitzen gegen weltliche vorhanden sind, gegen geistliche fehlen sie fast ganz — nur ein hieb auf die domherrn vom Allerheiligen- (St. Stephan-) stift ist vorhanden, s.* 233, 16. *Damit stimmt das interesse für die universität und ihre angelegenheiten überein: die stelle über ihre gründung s.* 233, 3, *die berufung der Pariser, die rolle bischof Bertholds, ist durchaus sachgemäss — ihr verfasser gehört derselben generation wie der chronist v. d. herrschaften an, die nicht mehr Rudolf sondern Albrecht den stifter nennt, und Albrecht ist auch der einzige fürst, über den die Annalen mit ausgesprochener wärme reden s.* 236, 22. *Die personen Heinrichs von Langenstein und Heinrichs von Oyta treten hervor, eine arbeit eines Wiener professors — Friedrichs von Drosendorf — ist dem verfasser bekannt und wird eingerückt, ein vorfall, der wegen vergewaltigung eines studenten zur flucht des Wiener richters und zur aburteilung mehrerer schuldigen führt, wird aufgenommen.*

Beziehungen zur universität wie sie beim verfasser der Chronik und bei Seffner wahrzunehmen waren, sind denn wahrscheinlich auch hier vorhanden, und wir erinnern an den nächsten in der reihe, Thomas Ebendorfer. Die physiognomie des annalisten ist aber unter allen diesen durch amt und würde am wenigsten beeinflusst.

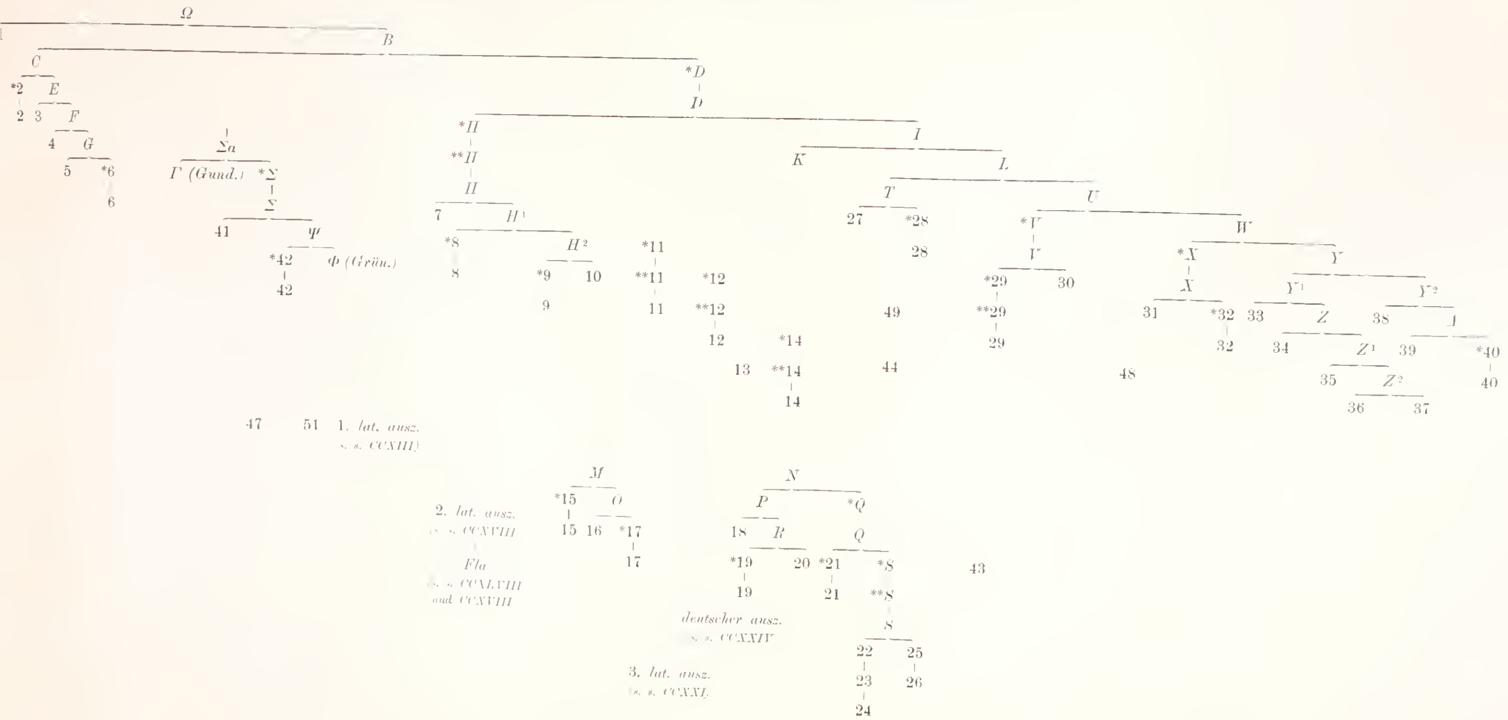
Wie die zweimalige nennung von Emmersdorf s. 231, 7 *und* 240, 24 — *von denen die zweite besonders bedeutsam scheint (vgl. Uhlirz s.* 318) — *in verbindung mit der persönlichkeit des verfassers zu bringen ist, bleibt dunkel.*

Die vorliegende ausgabe folgt in der schreibung durchaus der handschrift; auch ihre diakritischen zeichen sind berücksichtigt (mit ausnahme der punkte über y, *und des bogens oder kreises über konsonantischem* w*); sie stehen oft recht weit vom buchstaben, zu dem sie gehören. Abkürzungen sind in der hs. sehr häufig und wurden im drucke aufgelöst. Hier war manches unsicher, besonders bei den* n*-abbreviaturen, weil der schreiber ihre schnörkel zuweilen auch dort verwendete, wo er abkürzung gar nicht beabsichtigte.*

— — —

Übersicht

über die s. LXXIII—CCLII untersuchte überlieferung der Chronik).*



*) *Einzelne buchstaben (mit ausnahme von Γ und Φ) und b[illegible] bedeuten erschlossene glieder. Das schema sagt nur über die abstammung, nicht aber über das alter der hss. aus. Die gliederung der bearbeitungen wolle an den angegebenen orten [illegible] werden. Über die hs. der Prager universitätsbibliothek XVI F 16 s. Nachträge.*

1. BUCH.

1. Seneca[a] der maister[b] schreibt in dem puch der vier angeltugent[1] dise[c] wort: 1a; 1
Ob du weiz sein wellest, so sol wesen dein sinne[d] mit drein zeiten geordent und gezieret. Zum[e] ersten mit rechter ordnung der gegenwürtigen zeit, zu dem andern mal mit guter fürsichtichait der kümftigen zeit, daz du dich davor behüttest fürsichtichleich, waz dir[f] mag kümftigen schaden pringen: wan der velt[g] in alle ding unsicherleich, der nicht der kümftigen[h] vor gedenchet; zu[i] dem dritten mal mit guter gedëchtnüss der vergangen ding, an der leit maistail vil weishait: wan wer nichts[k] der vergangen gedenchet, der verleust unnüczleich daz leben und wirt ain vergessner tor gehaissen, und ist pesser zu dem gemain nucz die[l] lere auz den vergangen hystorien und cro- 1b
niken, wenn die lere der kümftigen dingen auz sternsehen oder andern sachen[m]. Und gar nuczleich ist die derchantnüss der vergangen dinge[n] durch guter und hailwertiger schikchnüss willen[o] der gegenwürtigen, wan auz den vergangen vil guter beizaichen[p] werden genomen. **2.** Ez ist auch ze wissen, do der mensch von got durch der sünden willen wart verstossen, huben an die weisen mit grossem fleizz got, den si hetten verloren, in[a] allen creaturen[b] ze suchen: wan von natur yeder[c] mensch begert[d] volchömen ze sein und auch ze künnen[e]. Etleich suchten[f] got mit zalen alz arismetrici, etleich in massen alz geometri[g], etleich in süzzen gedöne alz musici, etleich in der vernumfft der warhait alz loyci, etleich in plünder rede alz rethorici, etleich mit übung all[h] creatur aigenleich ze nennen mit rechter[i] ordnung alz gramatici; etleich sint 1c
auf[k] gestigen an der laitter der natürleichen vernumfte üncz an die lewff der planeten und gestirne alz astronomi; etleich in der vernumfft des rürens und verwandlung alz die natürleichen[l] philosophi[m], etleich in der vernumfft der volchömenhait alz methafisici, etleich in der begir[n] langes lebens alz phisici, daz sind die ërczte; etleich sind

1. a) § 1—39] *f.* 14. 117; § 1—149 Die auch ain heilige fraw ist] *f.* 17. — Seneca] *davor raum (für bild?) ausgespart* 1; *mit gemalter bildinitiale (figur, wol bild des Seneca)* 4. 5. 15. 22. 25, *raum für sie ausgespart* 26; *mit gemalter zierinitiale* 10. 27, *raum dafür ausgespart* 12. b) naturlich maister 11 c) dise wort] *f. B.* d) sin 1. e) zu dem 5. f) dir mag] mag dir 1. g) werlt 1; welt 7. 8 h) k. zeit *H. K.* 35. i) zu dem] Item zum 1; Nun zu d. 6. k) nicht 1. l) *bl. 1 ist am rande verletzt, so dass wörter oder buchstaben an den zeilenenden bis in die mitte der spalten* 1b *und* 1c *hinein — d. i. bis zum anfang und in der mitte von § 2 — fehlen* 1. m) dingen 6. n) ding 1. 2; dingen 5. o) w.] *f.* 1. *C. I.* p) bezaichen 2; zaichen 6; Jar bezaichen 34.

2. a) an 1. b) cronickenn 7. c) yed. m.] *nach* begert 1. d) b. von natur *C E.* e) chunnen 1. 8. 13. 15. 21. 29; kumen zu got 7; chümmen 11; können 22; künden 25. f) furcht*en* 2. 29. g) geometrici 6 *u. a.* h) als 1. 12; aller 6 *u. a.* i) reicher 1. k) aus 1. 8. l) -leich 4. 5 m) philosophei 2. *F.* 11. n) begirde *C u. a.*

1. 1) *d. i. De formula honestae vitae vel de quatuor virtutibus cardinalibus,* ... s. *Haase Seneca* (1853) *III. 470, 9.*

allain in der erden° beliben, die ir vernunfft[p] und sinne allain zu irdischen dingen habent gepraucht[q] alz die kinder diser welt[r]: etleich in geczirter beschreibnüss der hystorien[s] und kroniken alz Marcus Varro[t] und Thitus[u] Livius[v]: dise[w] zwen besunderleich der Römer kroniken mit worten überflüssiger süezzichait habent beschriben[x]. Doch besunder Thitus[u] Livius ist alz gesprêch[y] und[z] weizz gewesen, daz vil volkches[a]
1d; 1 auz vrömden landen gen Rom chömen | ist in[b] allain ze sehen. Wir lesen auch in den[c] alten hystorien, daz etleich weiz lëwte erleucht habent die lande, alz Pithagoras; etleich waren lantfarër durch der weizhait willen alz Plato. **3.** Nu möcht ainer fragen, warumb Plato und ander weiz haiden das öbrist gut, daz ist got, gesucht habent in frömden landen[a], seit si die worhait die weil in der geschrifft[b] der jüdischchait mochten[c] vinden, bey den die weil waren weissagen und pfaffen[d] und auch die hailwërtig geschrifft[b] der warhait. Daz ist darumb beschehen[e]: dise waren lantfarer nicht allain durch willen der rechten warhait, sunder auch durch des rumes[f] der welde, alz noch vil lantfarër tünt. Darumb wurden si unwirdig die rechten warhait ze wissen.
2a Noch was der weg ze suchen das[g] öbrist gut, daz[h] Adam het verloren, etwevil verporgen, üncz daz ünser[i] hailant Ihesus Christus cham in die welt und von der hochgelobten magt[k] Marie ünser trösterin wart geporen und auch die unrainchait der sünde, die[l] Adam mit seiner ungehorsam im und allen sein nachkömen hat[m] erworfen, der selb Ihesus Christus ünser[n] hailant ab wusch mit seinem rosenvarben plute und lerente an seinem heiligen ewangelio den rechten weg daz öbrist gut ze suchen. An dem weg, alz hernach an diser kroniken stet geschriben, etleich fürsten von Österreich sint gestanden vestichleich, damit si daz öbrist gut, got ze sehen, in der ewichait habent funden[o]: die aber auz dem weg sind getreten der gerechtichait und der ler des heiligen
2b ewangeli, die müssen der süzzichait[p] des öbristen gutes sicherleich gar[q] empern. **4.** Ich beger tailhëftig ze wesen all die, die in diser kroniken lesent oder si hôren lesen, des tailes der grossen weishait, daz ist die gedëchtnüss der vergangen sach, wan sëlig ist der, den[a] frömd[b] schëden machent[c] sicher und sein leben pessert[d] nach den[e] beiczaichen[f] der sëligen und der guten. Darumb ze er und ze[g] lobe dem durchlëuchtigisten[h] hochgebornen fürsten herczog Albrechten, herczogen ze Österreich und ze Steyrn[i] etc., der zu allen[k] guten und chlugen sachen besunderleich ist genaiget, alz ich das von seinem[l] erbern leben hie[m] an dem fümften puch diser kroniken han begriffen, hab ich ain durchpruch getan in den kroniken der hochgeboren fürsten,
2c meiner gnëdigen herren, der herczogen ze Österreich und ze Steyern[n] etc. und hab ab[o] gesniten, was da übriges[p] ist gewesen, und allain die stuckche geseczet, die da
2 lernent die guten straffen[q] die argen und | in[r] vil tugenden lere pringent.

1[s]

Daz mir also geboten hat, der mich auch in sundern stuken dieser kronigken hat

2. o) *f.* 1. p) v. u. s.] vernüfft synn 1. q) geprauchent *E u. a.* r) werlt 1 *u. a.* [*und öfters*]. s) hüst. 4. t) Barro 2. 5. u) u) Gittus 1. v) Linius 2. w) disen *G.* x) geschr. *G.* y) gespêch *F.* z) u. w.] *nach* gewesen 6. a) vokch 1. b) in] zu 6. c) *f.* 1.

3. a) *f.* 5. — fr. l.] frömder zeit 6. b) b) schrifft *E u. a.* c) möchten 4. d) die pf. *C. I.* e) geschehen *C u. a.* f) rumes willen *D.* g) d. ö. g.] des öbristen güts *G.* h) dat 1. i) ü.] uns der 3. k) mag 4. l) *f.* 6. m) hett 1. n) üns. h. ab w.] chom in die weld und wuesch ab 2. 29. o) gefunden 1 *u. a.* p) sussigkait und der ler 1. q) *f. G. H.*

4. a) d. fr. sch.] der den fromden schaden 1. b) fromden 6. 11. c) machet 6. d) pesser 6; *f.* 11. e) der *K.* 30. f) worczaichen 1; beweczaichen, *korr. aus* bewaczaichen 16. g) *f.* 1. h) -stem 5. i) Steyr 2. *F.* k) a. g. und chl. s.] allem guten 6. l) s. erb. l.] seinen erben 6. m) hieniden *C; f. H. K. U.* n) Steyr 2. o) *nach* gesn. *G.* p) ubrig 1. q) straffent 1. 2. 3. 4. 7. *K.* r) dy in 1. s) *die folgenden 7 zeilen nur in 1 und T.*

genedichleich und aigenleich underweist, dem ich auch ander mein getichte in wolgetrawn, als meinem genedigen hern zu der weilen, seiner weyshait dimutikleich gib zu straffen.

Ich hab underweilen die wort über seczet in diser kroniken, darumb daz si dester pazz werd gelesen fleizzichleich [i] und gehöret.

Von der tailung der pücher [a].

5. In dem [a] namen der heiligen und ungetailten drivaltichait hab ich nach fünf sinnen der menschen dise kroniken in fünf pücher getailt. Daz erst [b] puch ist dem 2d sehen [c] geleichet. Wan alz das gesichte [d] verrer greiffet von der gegenwürtichait wenn die ander sinne der menschen, also [e] greifft daz erst puch von der gegenwürtichait allerverrist, wan darinne fünf alt zeit begriffen sind, die vor Christi gepürd sein vergangen. Die erst zeit hub sich an von der beschepfnüss aller creatur und des ersten menschen hern Adams und wert ünez auf hern Noen. Die ander von hern Noe ünez auf hern Abraham. Die drit von hern Abraham ünez auf künig Daviden. Die vierde von künig Daviden ünez auf die vanchnüss der Israhelischen [f]. Die fümfte von der vanchnüss ünez auf [g] die gepurd unsers herren. In dem puch auch begriffen [h] ist, waz merkchleichs [i] in der welt zu yeder zeit ist beschehen, und sein bey namen 3a beschriben [k] die fürsten, die vor Christi gepürd ze Österreich sein gewesen. **6.** Daz ander puch wirt geleichet dem hören [a]. Wan alz der mensch verrer mag gehoren wenne smekchen oder [b] kosten oder greiffen, also greiffet das ander puch nach dem ersten von der gegenwürtichait allerverrist, wan darinne geschriben stet, wie ünser herr Ihesus Christus sich hat durch des menschen willen gediemütigt [c] und von Maria der hochgelobten küniginn wart geporen und wie er den menschen mit seinem rosenvarben plut hat erlöset und wie er geseczt hat sand Peter zu ainem vicari, dem er auch und allen seinen nachkömen den gewalt geben [d] hat, auf dem erdreich die menschen ze pinden und ze enpinten. In dem puch auch pegriffen [e] sind [f] all päbste 3b und kayser ünez auf kaiser Fridreichen den ersten und auf pabst Anastasium den vierden und was zu yedes pabstes oder kaysers zeite in der welt ist merchleichs beschehen [g], und auch von allen fürsten, die gewesen sind ze Österreich nach Christi gepürd ünez auf den römischen künig Rudolffen des geslechtes von Habspurg, der in sein gewalt pracht hat mit gerechtichait Österreich und auch Steyren. **7.** Daz dritt puch wirt geleicht dem smekchen. Wann alz der mensch verrer mag smekchen wenn kosten oder greiffen, also greiffet daz drit püch nach dem ersten und nach dem andern von der gegenwürtichait allerverrist, wann darinne begriffen ist von kayser Fridreichen 2e und seinem leben und wie nach seinem tod der swarez adler des reichs weislös vlog, ünez daz er in [a] daz edel nest des roten lewens cham gevlogen [b], das ist graf Rudolff von Habspurg, der zu des römischen reichs höch und wirdichait wart gefüret, und wie der selb durch-

4. i) fl[illegible] *abgekürzt* 4. 5; vleiss 2 — 8. und gel[illegible] vleisichleich und mit vleiss gehoret 3; und mit fleys gehöret 6; und mit vleiss werd vernumen *H*; und vleissigkleicher gehört 12. [illegible] welt 5.

5. a) *f.* 2. *F*. b) erst p[illegible] *f.* 6. c) gesehen *G*; sechsen 1; sechsten 8 [illegible] 22 [illegible] *rubrikator kor*[illegible]. d) geschicht 1. e) [illegible] g. alles begreyffet 6. f) d. 1.) pharaonis 6. g) [illegible] 2. *I*. h) beschriben *G*. i) -leich 1. k) verschriben 1.

6. a) herren 1. b) *f.* 1. c) *das letzte* [illegible] *vergeschrieben* 4; diemütigt *G*. d) [illegible] 1.) hat gegeben (geben) *B*. e) geschriben *G*. f) seit 1. g) geschehen 2. 3. [illegible] *a*.

7. a) *f.* 2. b) gelegen 6.

lëuchtig und unüberwunden[c] fürst künig Rudolff das reich hat[d] weisleich und vestichleich aus gericht, und von dem streit, den er tet mit[e] künig Otakchern, damit er behub Österreich und auch Steyren, und von andern seinen geverten und streiten.
8. Daz vierd puch wirt dem kosten geleichet. Wann alz der mensch verrer mag kosten wenn greiffen, also ist in dem puch die nahente zeit beschriben, wann darinn geschriben stet, wie künig Rudolff seinen sun Albrechten macht zu herren und ze herczogen in Österreich und in Steyren, und von des[a] selben herczog Albrechts[b] erber
3d geferten und streiten und auch von seinen erben und wie er auch wart zu der höch des römischen reichs gefüret. Daz fümft puch wirt dem greiffen geleicht. Wann alz der mensch nur greiffet die gegenwürtig sach, also begreiffet daz puch die stukch[c] und hystorien, die in kurczer frist und gegenwürtichleich sein beschehen, wann darinne geschriben stet, wie herczog Fridreich von Österreich, künig Albrechts sun, auch cham zu der höhe des römischen reichs und von dem wirdigen leben seines bruder herczog Albrechts[d] und von des selben[e] säligen herczog Albrechts sünen, daz ist von herczog Rudolffen, herczog Albrechten und herczog Leupolten, wie die selben zu disen zeiten mit besunder frümchait und tugenden Österreich[f] habent gezieret. Auch stent in dem dritten, vierden und fümften půch die pëbste, die da sein[g] zu den zeiten gewesen; und wie wol dise kroniken an dem getichte ist ainvoltig[h], doch[i] hab ich mir darumb[k] offt ain süssen slaff ab geprochen[l].

4a; 3 9. **An**[a] dem anevanch Helyon[b, 1], daz ist got, der an[c] anevanch in der ewichait ist und[d] an ende, beschuff[2] von nichte himel und erde und mit dem[e] himel die englisch nature, daz[3] ist die newn chör der engel mit drein ierarchien, daz ist mit drein gesellschafften von ainander geschaiden. Die öbrist ierarchia hat drei örden der engel: der erst orden, der allernagst pei got ist[f], haisset Seraph oder Seraphin, daz ist prinnund; der ander Kerub oder Kerubin, daz ist der leuchtund mit scheine oder ain volchömenhait der künste[g]; der dritt Troni, daz ist ain sessel[h] gotes, wan die tünt gotes gericht. Der engel in der ersten ierarchie[i] ambt[k] ist pei den lëwten, daz si die menschen oder[l] lëwte in gotes liebe sůllen enczünden[m], erleuchten[n] und raynigen. Die ander ierarchia oder gesellschafft der engel hat auch drei örden: Princi-
4b patus, die da beschirment kaysertumb und[o] grozz künigreich, Potestates beschirment die mynner herrschafft, Dominaciones beschirment gemain lëwte. Die drit ierarchia[i] hat auch drei örden: Virtutes, die auz treiben die pösen geiste, Archangeli, die kündent

7. c) unverbunden 1. d) *hier und vor* ausgericht 2. 4 (*in 4 jedoch an der zweiten stelle durchstrichen*). 11. 21; *vor* ausg. 13. 15. e) mit dem 1.

8. a) d. s.] dem selb(i)gen 1. *C. H. K.* b) Albrechten 1. *H u. a.* c) sach *B.* d) A. des krumen 12. 13. 18. 19. 22. 25; A. des khempfen 21; A. des kuenen 24. e) des s. — Leupolten] den selben seligen herczog albrechten und herczog leopolden 1. f) *nach* hab. gez. *B.* g) *f.* 3. h) ainoltig 5. i) d. h.] da 1. k) darnach (-nach *gestrichen*) umb 1. l) *rest der seite leer* 4. 5. — *über* 13 *s. Einl.*

9. a) An] *mit gemalter bildinitiale (gott)* 4. 5 (In). 22. 25, *raum dafür ausgespart* 26; *mit grosser initiale* 1, *raum dafür ausgespart* 12. b) heliam 1. c) der an] und der 1; der *D*; der ain *G.* d) *f.* 1. *C. I.* e) *f. C. H u. a.* f) *f.* 11; und 6. *H.* g) kunfft 1. h) gesell 1. i) ierarchei 5. k) *f. H. K. V.* l) der 1. m) erczünden 2. *F. u. a.* n) derl. *E.* o) oder *B.*

9. 1) Helyon] *vgl. Isid. Etym. (ed. Arevalus) VII, 1.* 2) beschuff — nature] *vgl. dazu den anfang von § 10 und die dort citierten parallelen, ferner* Primo die . . . lucem de nihilo atque coelum coeleste cum angelis suis omnibus *Mar. Scot. (ed. Herold, Basel 1559) 1;* Itaque duo creavit Deus ante omnem diem, scil. angelicam naturam et materiem mundi informem *Vinc. Bell. Spec. hist. I. 17.* 3) Daz ist — kündent klaine ding] *stimmt in einzelheiten, aber nicht in der gliederung des ganzen zu Vinc. Bell. Spec. hist. I, 11. 12.*

starch ding. Angeli, die[p] werden gesant zu den werchen der menschen und kundent klaine ding. All engel sind[q] gut beschaffen und chlare und[r] der[r] liechtist[s] hiez Lucifer alz ein trager des liechtes, aber darumb daz er nicht in der warhait bestund, darinn er beschepft wart, ist er schèwezleicher allen worden[t] und hat mit seinem swancz, daz ist mit seiner nachvolg mit im geezogen den dritten tail der steren, daz ist der engel, wann[u] zwai tail sind[v] der engel bestanden[4]. **10.** Und also hat got an dem ersten tag vier[1] ding peschaffen: yle, daz ist die erst materi, die engel, daz liecht und die vir elemente. An dem andern tage[2] daz firmament, daz da tailt daz liecht 4 und die vinsternus, daz ist die guten engel von[a] den pösen, wann die sind des andern tages gevallen. An dem dritten tag hat got beschepfft das wasser, graz und irrdische frucht. An dem vierden tag hat got beschepfft[b] die sunn, man[c] und daz gestirne; an dem fümften tag visch, vogel[d] und gewürme; an dem sechsten tag die tiere und den menschen, den got Adam nente, des[e] leib auz[f] vier elementen wart geformet. Adam[3] seczt got in daz paradeis, wann in dem erdreich Eden[g], da daz paradeiz inne leit, wart er beschepfft. **11.** Daz paradeiz ist gelegen gen aufgang der sunne für der 3c Moren land wider den perg Sylanum[a] und da ist daz erdreich am höchsten. In[1] der mit des paradeises entspringt ain prunn und fëucht das paradis und all pawm darinne. Der selb prunn velt in ainen see haisset Eufitrites[b], und tailt sich darnach in vier 4d wasser. Daz erst haisset Gyon, daz rinnet in Morenland, und da siczet priester Johans, und rinnet darnach in Egipptenland nach der tailung in dem lant, daz da haisset Abasty[c]: da sind christen, die sand Matheus der zwelifpot hat becheret: den selben christen ist[d] künig soldan zinshëftig durch des wazzers willen, wann die selben kristen mügen ez gelaitten[e], daz es nicht rinne[f] gen Egipptenland, und damit wurt daz ganez land verwüstet. Das ander wasser haisset Physon, daz umbrinnt daz erdreich Einlat[g] durch India und rinnet gen Chathay und da verwexelt ez den namen und haisset Caramor[h], daz ist ain swarz wasser, und darinne wëchst golt und edels gestaine. Daz dritt wasser haisset[i] Tygris, das get gen Assiriam und rinnet von der 5a

9. p) *f.* 6. q) dy sind 1. r) *f.* 1. s) listigist *H.* 12. t) sch. a. w.] sch. worden dann alle 3; schewez ir allen waren 11. u) wann — engel *f.* 6. v) ist 5.

10. a) und 2. b) geschepht 1; beschaffen 5. c) und den mon 3. d) und vogl 5. e) d. l.] das weib 6. f) auz den *B.* g) ee 1; *f.* 6.

11. a) seylanum 1. b) eufitrices 4; eufritites *G*; Eufrates 2. 3 *u. a.* (*darunter* 18, *wo es in* Eufitrites *korrigiert ist*). c) abastu 5; abastn 6. d) hat 1. e) laitten *B.* f) rün 1. g) Einlat (emblat 6) *C u. a.* h) taramor 1. i) daz hayst 1.

9. 4) und — bestanden] Itaque Lucifer . . . in aliorum comparacione preclarus . . . statim a veritate se vertit . . itaque cecidit . . cadens autem ille draco terciam partem stellarum secum traxit i. e. multitudinem angelorum . . . ceteri . . in bono confirmati *Vinc. Bell. I, 10.*

10. 1) vier ding — elemente] *vgl.* Inter hec autem que creavit primum fuit celum empireum mox angelis sanctis repletum et informis materia quatuor elementorum *Vinc. Bell. I, 19:* Prima ergo die . . . mundi fabricam a luce inchoavit *ebenda:* Ylen Greci primam rerum materiam dicunt nullo modo formatam *ebenda I, 16.* 2) An dem andern tage — von den pösen] *vgl.* non mihi videtur ab operibus dei absurda sententia, si, cum lux illa prima facta est, angeli creati intelligantur et inter sanctos angelos et immundos fuisse discretum *August. De civ. XI, 19.* 3) *Vgl.* Ad orientem igitur . . . in terra Eden creata paradisus creditur. Ubi dum primus homo positus. . . *Otto Fris. Chron. (SS. XX) I, 2.*

11. 1) Die 4 paradiesflüsse] *aus verwandter quelle scheint die aufzählung bei Lutwin 154 ff. zu stammen. Vgl. auch Isid. Etym. XIII, 21.*

stat Ninive drei tagwaid, da nu ain stat ist, haisset Mansol[k]. Da ist auch ain stat, die was des künigcs Agabari[l], die[m] schön was und was ettwenn der kristen. Daz vierd wasser haisset Eufrates, das tailt Syriam, Assyriam[n] und Mesopotaneam von dem heiligen lande. Da ist die grozz stat Alepp[o], da sint auch vil kristen. Ünser[2] herr seezt Adam zu[p] terezzeit in das paradeis. Do Adam entnuchte[q], prach got auz seiner seitten ain rippe, darauz er Evam machte. An der sechsten zeit übergiengen Adam und Eva gotes gepot, die zu der nonzeit wurden von des paradises süzzichait[r] auz getriben.

Von den fümf zeiten vor Christi gepürd und zwain nach Christi gepürd.

12. Als[1] got der almëchtig alle ding in sechs tagen hat pescheptft[a] und an dem
5b sibenten hat[b] geruet, also sind sechs zeit der werlde und die sibente[2] zeit mit[c] rue der heiligen wirt peslossen. Die erste zeit diser werlde hub sich an von Adam und wert ünez[d] auf hern Noe; die ander[e] von Noe ünez auf Abraham; die dritte von hern[f] Abraham ünez auf hern Daviden; die vierde von künig Daviden ünez auf die vanchnüss der Israhelischen[g] ze Babiloni; die fümfte von der vanchnüss ünez an die gepürd ünsers hailants; die sechste von der gepürd Ihesu Christi ünez an den jüngisten tag;
4 die[h] sibente nach dem jüngisten tag wirt mit rue und mit[i] frëwden der sëligen denn beslossen. Hie an dem ersten puch wil ich in[k] fümf capitelen seezen die fümf zeite, die vor Kristi gepürd sein vergangen, und was zu yeder zeit ist merchleichs beschehen.

Von der ersten zeit oder[l] alter der werlde.

5c **13.** Do[1] Adam und Eva wurden auz dem paradeis gestossen, begunden si zum[a] ersten das erdreich ze pawen in Asia. Darnach geperten si zwen sün, Abel und Caim. Caim[2] tottet sein bruder von neides wegen, do tet[b] got Caim in den panne, daz[c] er sich von den lewten můst schaiden; doch daz in die tiere nicht zerissen, macht im

11. k) Monsol 3. 4; Morisol *G u. a.* l) Abagari 2; Agabarn 3. m) die da 3. n) *f.* 1. 22. 23. 24; Affricam 6. o) alex 2. 3. 4. 5 *u. a.*; Alexandria 6 *u. a.* p) zu der *C u. a.* q) entunchte 4; enczükeht do 3. r) fursichtikaitt 1.

12. a) peschaffen *B.* b) hat er 3 *u. a.* c) der 2. d) hincz 1; *f. G.* e) a. zeit *C u. a.* f) *f. B.* g) Israeliten 2 *u. a.* h) die — j. tag] *f.* 1. 11. i) *f. B.* k) *f.* 1. l) o. a.] *f. C.*

13. a) am 2; zu dem *G.* b) tot 5. c) da 1.

11. 2) (In Ebron sive in agro Damasceno hora prima formatus) hora tertia in paradisum positus (Adam) obdormivit in extasi, donec Dominus Evam de costa ipsius in paradiso formavit, pomum hora sexta comederunt, e paradiso hora nona eiecti *Flores temporum E (= Eccard, Corpus histor. I) sp. 1552.*

12. 1) *Zur parallelisierung der weltalter mit den schöpfungstagen vgl. Augustinus De civ. XXII. 30.* 2) *Vgl.* (sabbato) quod non habet vesperam, requie scilicet sanctorum *August. De civ. XX. 7.*

13. 1) *Vgl.* Ubi dum primus homo positus, verbo Dei factus inobediens, in hanc peregrinationem . . deicctus est, cepit maledictionis terram excolere primum in Asia *Otto Fris. Chron. I. 2.* 2) *Vgl.* Cayn . . . invidens eum in agro Damasceno per dolum occidit et accepta a Deo maledictionis sententia vagus et profugus a facie domini tandem a Lamech in generacione sua septima casu percussus interiit *Vinc. Bell. I. 56;* aedificavit (Cain) civitatem vocavitque nomen eius ex nomine filii sui Henoch *Gen. 4, 17;* terminos terrae primus posuit (Cain), civitatem muravit . . . . cuius *scil.* Lamech progenies artes quasdam mechanicas . . . adinvenit *Vinc. Bell. I. 57.*

got ain zaichen auf daz hierne, daz in all tier müsten fürchten. Caim pawt ain stat hiez Enos, darinne sind wag und mazz erfunden[d], und die lewt, die von im chamen, erfunden[e] darnach die hantwerch. Darnach cham Kaim flüchtig gen Damascum[f], da wart er von Lamech erschossen[g]. Ez[3] seczent die hystorien, daz Adam geehlag[h] hut den tod seins süns Abel dreissig und hundert jare[i] und wolt nicht mer chinder gepern. Er sundert sich von Evam in ain hole. Darnach von gepot wegen des 5d engels erchant er Evam und geperet[k] Seth[l] und sündert sich von der gepürd der posen und zoch gemechleich gen Damascum[m], und darnach[4] ze Ebron endt er sein leben, und da ist er begraben, von Jerusalem wol zwainczig welhisch meil. Da sint auch nach im Abraham und die vätter begraben. Daz wasser trueg in der sintflut[n] sein haubt auf die stat Calvarie, und[5] do[o] Christus gemartert wart, do wart Adams haubt mit Christi plüt besprenget[p] und ist mit Christo erstanden. Und[q] also daz alter der werlde hat gewert, als man gemainchleich schreibt, tausent sechs hundert sechs[6] und fümfezig jare nach der raittung der Juden: sand Augustinus in dem XV. puch von der stat gottes seczt zway tausent[r] zway[s] hundert zway und sechzig jare.

Von der andern zeit oder[t] alter der werlde[u]. 6a

14. Do[a] her Noe gelebt het fümf hundert jare, sach got, daz all menschleich[b] natur was geergert[c], schuff[d] got mit hern Noe, daz er ain arch pawte. Daz tet er und pawt wol hundert jar an der arche oder an dem scheffe. Darin er gieng mit seinem weib und drein sün, Sem, Cham und Jafet, mit iren weiben und von allen tiern zway genössel yedes geslechtes. Got[1] versperte die tür der arche. Do cham die sintflut[e] und vertiliget alles daz da[f] lebte hinder[g] dem himel, und regente vierczig 4f tag. Die wasser erhuben[h] die arch und trugen si an ain perg Armenie[i]. Noe was in der arch ain[k] gancz jar, wann er gieng in die arch an dem sibenczehentisten[l] tag des Abrülles; nu endet sich allweg daz jar also, daz man ainleff teg hinczu[m] muzz 6b legen, wann daz jar nach[n] der sunne lauff ist ainlef tag lenger wenn nach des manes lauf, davon gieng Noe auz der arch an dem acht und zwainczigisten tag des Abrülles.

13. d) derfunden 3. 4. 5. e) derfunden 1. *E.* f) damastum *F.* g) derschossen 4. 5; erstochen 1. h) geehlagt *die übr.* i) *f.* 5. k) er geperat 1. l) Sech 1. *F u. a.* m) Damastum 4. n) *korr. aus* sintlut 4; sintlutt 1 *u. ö.* o) *f.* 5. p) gespr. 2 *u. a.* q) *f.* 6. *H.* r) *durchstrichen* 1. s) zw. *f.* 1. t) o. a. *f.* 1. u) w. das merkchet 3.

14. a) *Davor:* Das ander alter der werlt 1. *B.* b) -leicher 1. c) geerget 5. d) do sch. *S u. a.* e) sintfluecht 1 *u. a.* f) das *E u. a.* g) under 3. 6. *L.* h) derhuben 4. 5; hüeben 6. i) genannt A. 3. 27. k) ain g. j. *f.* 2. l) -czehehisten 3. 4. 5; sibentzigisten 6. m) hinten 3. n) *f.* 1. *B steht* 12.

13. 3) *Vgl.* . . . centum annis eum (Abel) Adam lugebat et Eva cum illo, nec iterum carnaliter se commiscebant, donec a Deo per angelum admoniti fuissent *Flor. temp. M* (= *Hermanni Gygantis Flores temporum ed. Meuschen s. 5. Flores E und A⁴* (*d. i. cod. pal. vind. 3402, s. Holder-Egger SS. XXIV, 227 f.*) *haben die stelle nicht. Dazu halte man Flor. E 1552:* . . . e paradiso eiecti (Adam et Eva) . . . iam ita magni, quasi essent annorum triginta. *Und direkt 130jährig nennt den Adam bei der zeugung Seths Vinc. Bell. 1, 58, aus Gen. 5, 3.* 4) Adam . . . obiit et sepultus est in Cariatharbe, quae distat ab Hierusalem viginti duobus millibus *Mar. Scot 30 und* (Abraham) sepultus in Ebron quae quondam Cariatharbe i. e. civitas literarum dicebatur, quia ibidem tres patriarchae et Adam protoplastus sepulti sunt *ebenda 78.* 5) und — besprenget *vgl. Holder-Eggers Monum. Erphesf. s. 258.* 6) *Aug. De civ. XV, 20. Aber auch Ekkeh. von Aura SS. VI, 35, 28 beruft sich — bei den gleichen angaben — auf Augustin.*

14. 1) et inclusit eum Dominus deforis *Gen. 7, 16.*

Darnach gieng er mit seinen[o] sünen an den perg Ararat oder Armenie, do man noch sicht ettwaz der arche. Noe opffert got und gepot seinen sünen ainnigen got almëchtigen an ze petten. **15.** Noe het von got das urlaub fleisch ze essen, doch[1] an plut, daz man vor der sintflut nicht azz; er het auch das gepot ze meren und ze besiczen daz erdreich. Er begert ain berubtes[a] leben ze haben und behielt im selb Cochim[2]
6c die fruchtpar insel, die nu Cipper haisset, und tailt sein sün daz erdreich. Sem, darumb daz er elter waz und ain künig und ain priester, gepürt im die ganez Asia, daz ist das halb erdreich, von dem wasser Eufrate[b] daz ganez tail gen[c] dem aufgang der sunn ünez auf daz end des erdreichs gegen dem paradeise. In Asia ist Echatai[d], India, Babiloni, Caldea, Siria. Daz ander halb erdreich wart zwischen die ander zwen brüder getailet. Cham gefiel Affrica, darinn ist Morenlant, daz heilig lant und Carthago. Jaffet gefiel Europa, darinne ist Ybernia, Schottenland, Engelland, Tenmarkcht, Norbey, Swezenlant[e], Yspani, Germania, Frankreich, Gallia, Niderland, Oberland, Polan, Pehaim, Österreich, Steyr, Kërnden, Ungerland, Ytalia, wëlhisch land,
6d Chriechen[f], Reüssen und Preussen, die mit hindurch ünez auf[g] daz end des erdreichs; darinne volkch ist wol[h] fümfzehenerlay sprache. Und[3] also chamen von den drein sünen hern Noes zway und sibenczig geslëchte: siben und zwainczig von Sem, davon sind die vreien geporen; dreissig geslëchte waren von Cham geporen ze Affrica, davon sind chömen aigen leẘt und auch knechte; von Jafet wurden fümfczehen[i] geslëchte geboren ze Europa, davon sind edel leẘt und die ritterleichen geboren. Man sagt, her Noe hab gesehen wol vier und zwainczig tausent manne[k] seins plůtes, die in harnasch[l] haben gestriten. Nach[4] der sintflůt lëwte, prünnen und daz erdreich wurden
5 wunderleich do ver- | wandelt. **16.** Noe[1] paut in der insel Cipper, die er im selb
7a het behalten, ain weingarten, von des wein er tranch und wart enplösset vor trunchenhait; des sein sun der Cham spottet. Darumb[2] Chanaan, Chams eldister[a] sun ist worden ain chnechte und aigen. Da wart die erst aigenschafft erfunden[b] der lëwte. An dem dritten jare nach der sintflut geperte Noe Jonicum[3] oder Janum. Der selb

14. o) s. s.) seinem sun 1.

15. a) gerubtes 4. 5; betrüebts 6. b) eustates 1. c) von 2. d) echatra 1; Catay 2. 6. e) Swedenl. 6 *u. a.*; Slesenl. *M.* f) Cribenn 1. g) an *B.* h) *f.* 1. 6. i) fümfezig *C. K.* 30; *in 27 ist ein* l *vor das (undurchstrichene)* XV *des textes vom rande her verwiesen.* k) morn 1. l) hernach 1. 16.

16. a) edlister 1. 2. 6; eldischer 4; edlischer 5; eldister *D.* b) derf. *F u. ö.*

15. 1) excepto quod carnem cum sanguine non comedetis *Gen. 9, 4.* 2) *Vgl.* Cethim autem Cethimam insulam habuit, quae dicitur Cyprus, et ab ea omnes insulae et maritima loca Cethim hebraice nuncupantur *Otto Fris. I, 4.* 3) A filiis tribus Noe descenderunt generationes 72, de Sem liberi 27 in Asia, de Cham servi 30 in Affrica, de Iaphet milites 15 in Europa. Dicunt historie, quod ante mortem Noe vidit de progenie sua 24 000 pugnatorum *Flor. A[4] bl. 16 (vgl. Flor. E 1554; auch M 6, wo 21000 gezählt sind).* 4) Post diluvium et fontes et homines mirabiliter variari ceperunt *Flor. E 1554.*

16. 1) Transacto diluvio Noe cum vineam plantaret, vinum bibens inebriatur et ex ebrietate nudatus est, quod unus filiorum videns derisit, alter operuit *Otto Fris. I, 4.* 2) Tercio autem filio scil. Cham pro impudenti patris irrisione in filio suo primogenito Chanaan maledixit *Vinc. Bell. I, 61:* Maledictus Chanaan servus servorum erit fratribus suis *Gen. 9, 25.* 3) *Vgl.* a Ionicho quodam filio Noe sapiente . . . qui et astronomiam invenit *Vinc. Bell. I, 61;* Noe . . . ratem ingressus venit in Ytaliam et . . . civitatem construxit . . . Ianus vero filius una cum Iano, filio Iaphet, nepote suo, et Camese indigena civitatem Ianiculum construens regnum accepit. Hic . . . palacium construxit, quod Ianiculum appellavit, in eo loco ubi nunc ecclesia sancti Iohannis ad Ianiculum sita est *Mart. Opp. (SS. XXII) s. 399 f.*

Janus lerente sterensehen und cham gen Ytalia an die stat, da nu Rom leit, und pawte im da[c] ain veste, da[d] noch ze Rom ain kirichen leit, haisset ünser frawn kirich ad Janiculum. Do Noe sterben wolt, sprach er den segen über sein zwen sün Sem und Jafet und sprach: 'Sëlig[4] ist von got Sem', wann er west, daz ünser herr Ihesus Christus solt von Sems[e] geslëchte werden geporen. Er sprach auch: 'Jafet[5] sol wonen in seinen geezelten'. Daz ist volfürt worden, do allen[f] segen und[g] er der[h] Sems kinder mit der priesterschafft Christus überlegt hat in[i] der newn ee 7[b] auf Jafets same, wann von Sem die Juden sind kömen. Aber dem Cham verfluecht Noe nicht offenleich: wann do Noe mit sein sün auz der arch gieng, do gesegent si got mit ainander; aber Noe verfluecht im in seinem eldisten[k] sun Canaan, daz er nachvolgen[l] solt in dem verfluechten gesëme Caims[m] des brudertoter[n]. Und der fluch wart volpracht, do siben geslëcht Cananeorum vertiligt wurden von den Israhelischen kinden. Noe lebte newn hundert und fümfezig jare. Er starb und ist ze Cipper begraben. **17.** Sem[1] an dem dritten jare nach der sintflut geperte Arfaxat, der wart künig in Caldea und began got in ainer gestalt des fewres an ze petten, und also petten noch die Caldeischen an daz fewr, daz si machent von wol smeckehundem 7[c] holeze. Arfaxat[2] in dem fümfunddreissigisten jare geperet Sale, davon sind[a] chomen Yndi, die darnach hiessen Samarite. Sale[3] an dem dreissigisten jare geperet Heber, davon die Hebraischen sind chömen. Eber[4] an dem vierunddreissigisten jare geperet Faleg[b], bey des zeiten der turen ze Babilonia ist gepawet. Faleg[b, 5] an dem dreissigisten jare geperte Rehu. Rehu[6] geperet Sarue, bey dem hub sich an daz künigreich Scitarum. Sciti[7] waren enhalb Caffa[c] und jagten ir veinde zehen jar und liessen dahaim ir weibe und ir chnechte. Do die weiber irr man verwart heten, legten si sich zu iren knechten. Do die man chomen mit dem sig, wurden si von iren weiben und knechten | vertriben. Doch ze jüngst riet ainer under in, si solten mit iren knechten nicht mit waffen vechten. Daz teten si und namen gerten und stëber und 7[d] vachten aber mit den knechten. Do gedachten die[d] knecht auf ir aigenschafft und fluhen. Der wurden ettleich mit den weiben begriffen und erhangen[e]. Sarue[f, 8] an dem dreissigisten jare geperet Nator. Da hub sich an das künigreich Egippeiorum

16. c) *f. B.* d) da noch] darnach 1 *u. a.* e) seins 1 *u. a.*; seinem 6 *u. a.* f) aller 1. *C. I.* g) und er] *f.* 21. — und er — kinder] *f. H.* h) des 1. *C. I.* i) mit *D.* k) eldisten 2. l) nachvolgent 2. 3. 4. 5. m) Caynus 1. 5 *u. a.* n) pruders Tochter 1. 6.

17. a) *nach* chömen *B.* b) b) saleg 1. c) cassa 1; Gaffa 5. d) in dew *G.* e) derh. 3. 4. 5. f) Sarue 1 *u. a.*

16. 4) Benedictus dominus Deus Sem *Gen. 9, 26.* 5) Dilatet Deus Iapheth et habitet in tabernaculis Sem *Gen. 9, 27.*

17. 1—6) *Die reihe Sem bis Rehu hat die meisten parallelen bei Ekkeh. 35; ausserdem vgl. zu 1:* Arphaxat, a quo Chaldaeorum gens exorta est *Isid. Etym. IX, 2;* de igne, quem Chaldaei adorabant *Flor. E 1556 (vgl. zu 21, 2); zu 2:* Salem, ab hoc Samaritae et Indi (*Ekkeh. nennt nur* Samaritae) *Honor. Imago 166.* 7) *Etwas an die folgende anekdote anklingendes bei Otto Fris. I, 22, dort aber nur der keim des hiesigen motivs.* 8) Baruch (!) cum esset annorum 30, genuit Nachor. Sub hoc orta sunt duo regna Assyriorum et Sicioniorum *Vinc. Bell. I, 98;* Nachor cum esset annorum 29, genuit Tharam *Vinc. Bell. I, 100. Honorius 166 lässt Assyrier und Sicionier unter Seruch, Ekkeh. 35 und Otto Fris. I, 5 beide unter Thare aufkommen. Nach Mar. Scot. 68 f. kommen unter Nachor die Scythen, unter Thare die Aegypter, Assyrier und Sicionier auf. Wie der verf. zu seinen angaben gelangen konnte, lehrt am besten die (von ihm nicht direkt benützte) reihe bei Isid. Etym. V, 39, wo unter Nachor das reich der Aegypter, unter Thare das der Assyrier und Sicionier entsteht. Man beachte auch* Nachor 34. genuit Thare *bei Otto Fris. I, 5 und* Nachor . . 39° aetatis anno genuit Thara *Flor. M 6.*

und daz künichreich Sicinorum[g]. Nator an dem achtunddreissigisten[h] jare geperet
Tare. Tare[9] an dem sechzigisten jare geperet Abraham. Und waren[10] also von der
sintflut üncz auf Abraham tausent zway und sibenezig jare, alz sand Augustinus
schreibt an dem sechzehenden puch von der stat gottes. **18.** Der[1] ander sun Noes[a]
Cham geperet ain sun hies Chus. Chus geperet ain risen[b] hiezz Nemroth[c]. Der was
8a geitig und begert ze herschen und west nicht, mit welher weiz er daz an vieng, und
pat Janum, hern Noes sun, der geporen was nach der sintflut und was ain weiser
sternseher, daz er in lerente, wie er das ze weg prëcht, daz er über Sems[d] chinder
herrschte, die in zumal versmëchten. Und die chinder, die chomen waren von Cham,
machten den Nemroth[e] in zu ainem herezogen und ainem herren. Er[f] was gesprëch[g]
und überwant si mit listichait, daz si für gotes zoren huben an ze pawen den turen
ze Babilon. Darumb got erezürent[h] und tailt ain zung oder sprach[i], alz da zwen
und sibenezig hauptman waren der geslêchte, alz hie oben geschriben stet, in zwo
und sibenezig sprache, daz[k] ainer den andern nicht mocht vernemen. Damit si müsten
8b lassen von dem paw und zugen fuder. Aber Nemroth belaib da mit seinem volkche.
Er versucht offt darnach da[l] ze pawen, alz man es noch sicht, doch slug allweg daz
gepaw der doner. Darnach für Nemroth gen Babiloni und pawt do[m] die stat und
hies sich soldan von Babiloni und wart ain starcher jëger, daz ist ain grosser beswêrer
der lëwte wider got. Cham[2], hern Noes sun, lebt noch auf die[n] zeit und hies mit dem[o]
anderm nam Zowastes[p]. Er het sich den teufelen ergeben[q], die lerenten in all swarez
künste und zawberey[r], und was künig in Traicia[s]. Er ervand[t] auch die siben vrein
künste. Nemroth besorg[u] sich, daz er in wurd von dem künichreich vertreiben[v], und
6 tötet[w] in und vertiligt die künste. Die selb kunst lang darnach Demetrieus[x] | hat ge-
praitet. Sem[3] mocht nicht leiden Nemroth den tyranne und erwelt im ain stat, die

17. g) Sicinorum 2. h) -dreissigen 4.

18. a) hern N. *B.* b) sun *D.* c) N. ain risen *D.* d) sein 1; seins brueder *D.* e) Amroch 1. f) wann er 3. *H u. a.* g) gespëch 4. 5 *u. a.* h) derez. 4. 5. i) ein spr. 3; spr. von der andern *D.* k) do 1. l) *f. D.* m) *f. B.* n) disew *G.* o) *f.* 1. p) Zoroastes 3. q) derg. 4. r) zawberney 2. 4. 5. s) Graicia 1. t) derv. 4. 5. u) besorg 4. 5; besorgt *die übr.* v) -ent 1. w) tötot 4. x) Demetritus 1; Dyometritus 2; Deometrieus 3; Democritus 4. 5; Demotritus 11. 12; Demotrieus *M. P;* Demotricins 21; Domacritus 22; Domatrieus 25.

17. 9) *Ekkeh. 35 u. a.* 10) fiunt itaque anni a diluvio usque ad Abraham 1072 *August. De civ. XVI, 10. Dieselbe zahl unter berufung auf Augustin hat auch Otto Fris. s. 134, 3. doch nennt er nicht die Civitas dei.*

18. 1) *Unserem zusammenhang zunächst steht:* Chus dicitur filius Cham, et filius Chus Nemrod, qui coepit primus potens esse in terra et robustus venator hominum coram domino, id est exstinctor et oppressor amore dominandi . . . . . Quare vero primus coeperit dominari, ostendit (Methodius) agens de quodam filio Noe . . . sic dicens . . . Ad quem (Ionithum) veniens Nemrod gigas . . eruditus est ab eo et accepit ab eo consilium, in quibus locis regnare coepisset . . . A quo rediens Nemrod accensus amore dominandi sollicitavit genus suum de Sem, ut imperaret aliis quasi primogenitus; sed noluerunt; et ideo transivit ad Cham, qui acquievit, et regnavit inter eos in Babylone *Petr. Com. (Migne CXCVIII) 1088.* 2) Usque adhuc vivebat Cham filius Noae dictus Zoroastes rex Bactrianorum in antea (Tracia *A*[4]), qui artem magicam reperit et 7 liberales artes in 14 columnis descripsit . . . quem Ninus occidit et artes et libros destruxit comburendo *Flor. E 1554. Ekkeh.* 36 *kennt nicht die identität des Cham und Zoroastes, hat aber noch (aus Isid. Etym. VIII, 9):* eius vero artem multa post secula Democritus ampliavit, *was auch Otto Fris. I, 6 übernahm. Petr. Com. 1090 setzt Cham = Zoroastres und nennt ihn könig in* Bractia *(al.* Thracia). *Alle setzen seinen tod unter Ninus, nicht Nemrot.* 3) *Vgl.* Melchisedech 'rex iustus'. Rex, quia ipse postea imperavit Salem; iustus, pro eo, quod

was ains seins nefens, die hiezz Salem, davon er gehaissen ist künig[y] Salem: und in irr zung haist ain künig Melchi, und da wir sprechen Sem, da sprechen si[z] Sedech, und darumb hies er Melchisedech, der öbrist gotes künig[a] und priester, der got von wein und prot machet ain opffer. Salem die stat hies darnach Iherusalem, als si noch haisset. Nemroth was ain grosser wütreich und[b] vil volkchs machten under in künig und fürsten, daz si im dest paz mochten enkegen. **19.** Nemroth liez acht sün: der erst hies Cres[1], den sein steufmuter verjagte, und cham in ain gut insel, da[a] ward er kunig und hies nach im die inselen Cretam. Der ander sun hies Belus[b, 2], der wart nach seinem vatter künig ze Babiloni. Nach[3] Belo[b] herschte sein sun Ninus, der[c] der[d] erst was etlicher[e] begirde mit plut vergiessen und mit streite die lant ze twingen und macht im nahent ganez orientem gehorsam. Ninus[4] hiez[f] ain pild nach seinem vatter Belo[b] machen und schuff das selb pild an ze petten. Darnach sind genennet die abgotter Bel und Bal und Belzebub[g]. Cres[5], Nemrots[h] sun, geperet in der inselen Crete Saturnum, als die haidnisch hystorien oder die poeten[i] sagent, der darnach künig wart Cretorum. Saturno wart geweisagt[k], daz in sein sun solt vertreiben, und wenne seiner sün ainer geporen ward, den azz er. Darnach wart Jupiter von im geporen, den verparg sein muter und legt ain weisses staindel in ain tüchel und gab im das zu verslinden. Do Jupiter gewüchs, do pegraiff er seinen vatter Saturnum und snaid im ab die nieren[l] und warff si[m] in daz mere. Davon und von des meres schawm[n] ward, alz die poeten sagent, fraw Venus die[o] göttinn[p] der minne. 9a
Saturnus vloch gen Europam. Den nam Janus, hern Noes sun, der die zeit künig was ze Ytalia, gütleich auf durch seiner weishait willen. Saturnus lerent do müns und pfenning ze[q] machen. Auf den pfenningen[r], die man ze Walhen grebt auz den ekkeren, vint man an ainer seit der pfenning ain haubt Janus und an dem andern tail ain scheff, darauf Saturnus ist körnen gen Walhen. **20.** Saturnus hat gelerent ze

18. y) ein kunig 3. z) *nach* Sedech 5. a) sun 7. k. und pr.) sun priester und kunig 2 b) und darumb *B*.

19. a) da — inselen) *f.* 2. b) b) b) Relus (Relo) 1. c) der — gehorsam. Ninus) *f.* 2. d) *f.* 1 *u. a.* e) herleicher *E. D.* f) liez *C u. a.* g) Beelezebug 2. h) Nemroch 1. i) poten 1. k) gewarsagt *E u. a.* l) mere 2. 4. 7. m) die *B.* n) schnem 2. o) aus die 3. p) gotterinn 5. q) *f. C u. a.* r) *undeutlich* 4

discernens sacramenta legis et evangelii, non pecudum victimas sed oblationem panis et calicis in sacrificium obtulit *Isid. Etym. VII, 6.* Iudaei asserunt Sem filium Noe, quem dicunt Melchisedech, primum post diluvium in Syria condidisse urbem Salem, in qua regnum fuit eiusdem Melchisedech . . postea . . vocata est Hierusalem *ebenda XV, 1. Die identität Sems und Melchisedechs kennen auch Ekkeh. 37, 63, Petr. Com. 1094, Vinc. Bell. I, 104, Flor. (E 1556), ohne dass einer von ihnen als direkte vorlage anzusprechen wäre.*

19. 1) *Vgl.* Cres primus regnavit in ea insula, quae ab eo Creta dicta est *Ekkeh. 37, 27.* 2) *Vgl.* illa Babylon, quam aedificavit Nembrot gygas . . . In qua civitate rex primus appellatus est Belus *Ekkeh. 36, 5.* 3) Belo mortuo . . . Ninus filius eius primus ut traditur propagandae dominationis libidine genus humanum cruentare non metuens, bellorum inquietudinem orbi induxit, totumque pene orientem imperio suo subegit *Otto Fris. I, 6.* 4) Iste Ninus patri suo Belo imaginem formavit, quam si quis cuiuscumque poenae reus adoraret, securus erat (quam — erat *fehlt Flor. E 1554 und* A^{4} *bl. 26'*). Unde adhuc ab illo idola denominantur Beel, Baal, Beelzebub *Flor. M 7.* 5) *Die folgenden nachrichten über Saturn und Jupiter, die ersten könige Italiens, die erfindung der schrift haben zum grössten teil ihre parallelen bei Ekkeh. 42, Otto Fris. I, 24, Mart. Opp. 398, Flor. M 12, E 1557. Zum motiv von der geburt der Venus vgl. Isid. Etym. VIII, 11 (390):* Quod autem fingunt Saturnum coelo patri genitalia abscidisse et sanguinem fluxisse in mare, et quod ex spuma maris concreta Venus nata sit . .

sēn[a] und mit dem segel ze varen und die söttel auf die phērde ze[b] legen. Er pawt 6c die stat Saturniam, die noch stet. Er er- | vand[c] die warmen pad, er lerent mit weyroch ze rauchen, darumb haisset das land Tussia von thure, daz ist weiroch. Do 9b Saturnus starb, begrub in Janus mit weiroch und machte vor im spil, die da haissent Saturnalia, und hies in an[d] petten. Do Jupiter sein vater vertraib[e] Saturnum aus der inselen Crete, do meret er mit weishait daz künichreich ünez gen Kriechen und seczt die recht ze Athenis, die darnach auch auf namen die Römer, und macht die vrein künst, die darnach wurden ze Athenis gelesen. Er het zwen sün, die anevanch waren der stat Troje: der ain hies Trojus, der ander Dardanus, davon die Kriechen sind kömen. Saturnus het zwai weib, aine hies Juno, die ander Yo[f]. Do Saturnus starb, wart er durch seiner weishait willen an gepettet. Do Janus, der erst fürst ze Walhen, starb, reicht nach im sein sun Pyco, nach Pyco Stercucius, der des ersten lerente daz erdreich ze misten. 9c Nach dem cham Fanus, nach dem Latinus, davon die Walhen haissent Latini. Des weib hiezz Carmentis, die lateinisch pūchstaben hat erfunden. Cathinus[g] vand chriechisch puchstaben. Von[1] Adam vier tausent ains und sechzig jare[h] ward ze Ytalia, daz ist ze Walhen, von Jano an gehebt das künichreich Laurentum; von Adam vier tausent und achzig jare wart geczucht die schön fraw Helena, Menelay weib, von den von Troja, darumb die selb stat ze[i] Troja ist zestöret.

Von der dritten zeit oder[k] alter der werlde[l].

21. Die[1] drit zeit oder das dritt alter der werlde wert newn hundert zwai und vierczig jar und hub an von hern Abraham und wert[a] ünez[b] auf künig David. Abraham[2] wolt daz fewr nicht[c] an petten ze Caldea, darumb wart er und sein bruder, Lottes vatter, in das[d] fewr geworffen. Der engel gottes erlöst Abraham 9d auz dem fewr und sein bruder starb. Darumb[3] gepot got[e] Abraham, das[f] er züg auz dem lande und weist in des ersten gen Aran, darnach gen Canaan. Do[g] erschain got Abraham und verhiezz im das gelobt land ze geben. Abraham[4] sach drei und pettet an den ainen. Dem erlaubt sein[h] weib Sara, daz er auch erchant ir diern Agar[5], mit der gepert er Ismahel, davon Ismaheliten[i] die haiden sind kömen. Abraham nam von got das gepot der besneidung, der in der newn ee nach volget die tauffe. Er gab Lot, seins pruder sun, die wilchür daz erdreich ze erwellen. Abraham[6] über-

20. a) seri 1. b) *f. G.* c) derv. *und ähnlich öfters* 4. 5. d) *f. G.* e) *vor* sein vater *F u. a.* f) vodo 6; yodo *H.* g) Chatrinus *H.* h) *f.* 1. i) *f. E. D.* k) o. a.] *f.* 1. l) w. merkcht 3.
21. a) gewert 1. b) *f.* 2. c) *f.* 1. d) des 1. e) *f. G.* f) das — ersch. g. Abraham] *f. D.* g) Der *E.* h) s. w.] *f.* 2. i) die Ism. *B.*

20. 1) Anno ab Adam 4061 . . . ortum est in Italia regnum Laurentum . . . sub Iano, *Gotfr. Viterb. Panth.* (*Script. ed. Pistorius II, 100*); Anno ab Adam 4080 . . rapta est Helena a Troianis, unde Troia decem annis obsessa periit. Menelaus Helenam uxorem recepit *ebenda 102.*
21. 1) *Vgl. Ekkeh. 45, 41* (*ebenso Mar. Scot. 114, Honor. 170*). 2) Abraham . . . ignem, quem Chaldei pro deo coluerunt et habuerunt, adorare noluit, et ideo Chaldei eum et Aram fratrem suum in ignem proiecerunt. Aram combusto Abraham illaesus evasit *Flor. E 1556.* 3) *Vgl.* Abraham . . . ad imperium domini relicta patria et gente acceptaque promissione seminis et terre possidende venit in terram Chanaan *Vinc. Bell. I, 104* (*dazu:* eduxit eos [Thare] . . . ut irent in terram Chanaan veneruntque usque Haran *Gen. 11, 31*). 4) (quercus . . . vel ilex, ubi) Abraham tres vidit et unum adoravit *Flor. E 1556.* 5) *Vgl.* Abraham (. . divino dignus alloquio repromissionem accepit . .) ex ancilla Agar genuit Ismahelem, a quo Ismahelitarum gens, qui postea Agareni, deinde Sarraceni dicti sunt *Ekkeh. 37, 29.* 6) *Vgl.* Abraham . . partitaque terra cum Loth et optione ei concessa, audita victoria quatuor regum de Sodomitis

wand vier kunig, die wider Loth teten. Im entgegent Melchisedech mit seim opffer weines und protes. Abraham gab den zehenden[k] Melchisedech von dem raube. Zu Loth kamen zwen engel, die er behauste. Die engel in auz der stat Sodoma[l] weisten: und durch der sünt[m] willen, die die läwt wider die natur tetten, wart Sodoma[n] und Gomorra mit ander drein steten nahent gelegen[o] mit fewr und mit swebel verprennet. Lottes[p] weib durch irr fürwiez[q] willen wart in ain[r] salezsäul verwandelt. Da Sodoma gestanden ist, da ist nu daz tod[s] mer. Ich han gehört, man mug es wol gesehen[t] auz dem slaffhaus der minner prüder ze Monte Syon[u]. **22.** Abraham[1] hundertjërigen[a] ward geporen von der unfruchtpërigen frawn Sara ain sun hiez Ysaach. Do Sara starb, nam[b] Abraham ain ander weib hiez Cetura[c], damit er auch gewan vil chinder. Do Abraham starb, volgt im nach[d] sein sun Ysaach. Der het ain hausfrawn hies Rebecca. Der[2] geperte mit[e] aimnigen[f] gelust zwen sün: do[3] der[g] erst auf die welt gieng, den hielt der[h] ander bei der sollen seins füzzes, darumb hies der lest Jacob und der erst Esaw, ain rauher[i]. Zu[4] der[k] zeit hub sich an daz künichreich Arginorum[l]. Wann ze Chriechen waren zwen brüder, Argus und Foroneus: der des ersten an dem gericht sazz und gab geschribne recht den Chriechen; er[5] vertraib Thelisses und Carathasos, die fluhen in Rodos[m] die inselen. **23.** Nach[1] dem und Ninus künig 7 10a 10b

21. k) zehent 2. 5. l) Sodome 1. m) sundn 3. n) somorra 1. o) dapey g. *D.* p) Loth 1. 8. q) irr f. er virwiezen 1; ir hindersich sehen 8. r) ain s.] ainen salezstain 8. s) rot 15. 22. t) sehen 1 *u. a.* u) Syon daz ist uff santt Katherina berg 25.

22. a) von der hundertjärigen 2 b) do n. 3 *u. a.* c) cecura 1. d) f. 1. e) m. ain. g.] auf ainmal 20. 21. f) aynigen 1 g) er 2. h) d. a.] der anderen 1; sin vatter gar hoch ald erlich als für sin ersten frucht den andern hielt er 8. i) rauber 1. 6. *H.* 12. 15. 16. 18. 8. 27. k) d. z.] den czeiten 3. l) Archamorum 6; terginorum 15. m) Rodes 2.

irruit super eos . . et Loth populumque et predam totam reduxit . . Cui sacerdos dei Melchisedech occurrens panem et vinum ei in ministerio obtulit . . . Abrahe . . benedixit, qui et decimas ex omnibus spoliis obtulit *Vinc. Bell. I. 104.*

22. 1) Abraham cum esset annorum 100 . . . Sara vero sterilis et nonagenaria, iuxta repromissionem natus est eis Ysaac *Vinc. Bell. I. 107.* Abraham vero mortua Sara . . . aliam uxorem Ceturam duxit, de qua filios suscepit *ebenda I. 108.* 2) Genuit autem et Isaac geminos ex uno, ut scriptura refert, concubitu *Otto Fris. I. 10.* 3) Qui prior egressus est rufus erat . . . et hispidus, vocatumque est nomen eius Esau. Protinus alter egrediens plantam fratris tenebat manu et idcirco appellavit eum Iacob *Gen. 25. 25.* 4) *Vgl.* In quo scilicet anno *nämlich der geburt Esaus und Jacobs* regnum Arginorum exortum est sub Ynaco rege *Vinc. Bell. I. 109;* Phoroneus filius Inachi et Niobes primus Greciae leges dedit et sub iudice causas agi instituit *ebenda I. 110;* Phoroneus Inachi et Niobae filius secundus regnavit Argis ann. 60. Hic primus leges et iudicia Grecis conscripsit *Ekkeh. 37. 68.* *Sollte aus dieser stelle der Name 'Argus' stammen? Den anderen bruder nennt Otto Fris. 136. 27 — nach Augustin XVIII. 3 — Phegius.* 5) *Vgl.* Circa idem tempus pervicax fuisse proelium inter Telsciscee et Carathasos adversus Phoroneum Argivorum regem et Pharphasios . . . fertur, tandemque a Phoroneo victos ac profugos factos in Rhodo insula . . consedisse Telsciscee *Otto Fris. I. 12.*

23. 1) Semiramis brachia et crura calciamentis . . . tegit et eodem ornatu populum vestiri iussit . . . . libidine ardens, sanguinem sitiens, cum omnes, quos concubitu oblectasset, occideret, tandem filio flagitiose concepto impie exposito, incestu cognito privatam ignominiam publico scelere obtexit, precepit enim, ut inter parentes et filios nulla delata reverentia nature de coniugiis appetendis cui libitum esset liberum fieret. Semiramis cum filii concubitum petisset, ab eodem interfecta est *Vinc. Bell. I. 103.* — Occiso Nino Semiramis uxor eius, mulier viro immanior, Orientis imperium rexit, Aethiopiamque et Indiam . . . subiecit. De cuius non solum crudelitate, sed etiam execrabilis libidinis voluptate . . . supersedemus . . . Tradunt Treverenses, quod privignum suum Trebetam post mortem Nini regno expulerit. Qui . . . ex Asia in Europam

ze Babilonia wart erslagen, reicht[a] nach im Semeramis[b] sein weibe, die auch mit
plut vergiessen twang Indiam. Die[c] reichte zwai und vierezig[d] jare. die was un-
10c chēusch zu male und dürstig nach menschleichem plūte. wann[e] welhen man si betrog,
daz er[f] bei ir müst ligen, den lies si darnach tötten. Semeramis[g] uberchamm iren
aigen sün Ninum den[h] jungen, daz er bei ir unchēuschleich must ligen. Si seezt,
daz hinder[i] sünen und den mütern dhain natürleich recht an der unchēusch solt[k]
wesen. Si ervand des ersten die niderchlaid der manne. Semeramis[l] vertraib iren
steufsun Trebetham[m]. Der cham in Europam und hat Trier die haubtstat gepawet.
Zum[n] leczsten hat si zu vil unkēusch[o] an irem[p] sun[q] Nino begert. der sei hat[r] darumb
getöttet. **24.** Argus[1], Foronei[a] bruder, künig Argiorum, lerente[b] dês ersten die
7' mēned ze[c] zelen und lerente die pawren, was si würchen solten | in ainem igleichem
mênêd, und die ochsen in daz joch ze seezen, mit dem pflūg ze êren und ze sên.
10d Darumb[d] nach[e] seinem tod haben in die pawren an gepettet. Zu[f, 2] der zeit hat got
zu Ysaach geredt. Der dritt[3] künig Arginorum[g], der[h] Chriechen, hies Apis, der gar[i]
gelert was. Des swester Yo wart darnach Ysis genennet. Der selb künig Apis hort,
das ze Egippten ain gut land wêr[k], und fūr dahin auf scheffen mit Ysi seiner swestern

23. a) do r. 3. b) Semerammis 4; Semeramnis 5; Semeranus 6. c) die reichiste Landschafft 21. d) zwaneczig 15. e) dann 6. f) *f.* 5. g) Semerammis 4. 5; Semeramus 6. h) d. j.] *f.* 2. i) h. s. u. d. m.) h. den sunen und mutter 1; *nach* dh. nat. recht *B.* — hinder — unchēusch] chain (chainer 27. 30) naturleich (natürleicher 19) under (hinder 12. 16. 27. 30) sunen und den müttern an der un. 11. 12. 16. 19. 27. 30; kain natürlich hindernus sunen und den m. an d. u. 15; khain natürlich sünd zwischen s. u. den m. an d. unkheüschait 21; kain natürlich kind s. und den m. ainandern unküsch *S*; es chain natürlich sach der unkewsch (solt sein) unnder sünen unnd unnder müetern *H.* k) sölten *S.* l) Semerammis 4; Semeramnis 5; Semeramus 6. m) Trelethamm 1. n) ze 1. o) *f.* 2. p) iren 2. *F u. a.* q) *f. P.* r) *nach* dar. *B.*

24. a) foroneus 1. b) *nach* des ersten 6. c) *f.* 1. d) Darnach *B.* e) *f.* 11. f) In 2. — Zu — geredt] *f. H.* g) arguiorum 1. h) der Chr.] *f. H*; in Chr. 12. *M. N.* i) gar wol 3. k) was 2.

profectus . . . totius tunc caput Galliae urbem fundaverit, quam Treverim ex nomine suo appellaverit *Otto Fris. I, 8.* — Belo successit Semiramis uxor sua, quae Babiloniam condidit et Indos superavit. Haec usum femoralium adinvenit, proprium filium Ninum in maritum accepit *Flor. E 1554; dasselbe und dazu ein excerpt aus der eben citierten stelle Ottos in Flor. M 7.*

24. 1) *Als bruder des Foroneus wird Phegius (bei Otto, Phegous bei August.) überliefert, Argus gilt als nachfolger des dritten Argiverkönigs Apis (von dem der text im folgenden redet). Vgl.* Argus filius Apis succedens patri regnavit . . Quo regnante cepit Grecia uti frugibus et habere segetes, delatis aliunde seminibus. Hic etiam post mortem divinos meruit honores *Ekkeh. 38, 43 (nach August. De civ. XVIII, 6). Ähnlich Otto Fris. I, 16* (Mortuo Api, filius eius Argus, ex quo Argivi appellati sunt, *u. s. w.*). *Vielleicht hat der umstand, dass Phegius wie Argus göttliche verehrung gewann (Aug. XVIII, 3, Otto I, 11), zu ihrer vertauschung geführt; ausserdem hat Phegous bei Augustin (nicht Otto) prädikate, an die unser text anklingt:* (Phegous) docuerat observari tempora per menses et annos, quid eorum quatenus metirentur atque numerarent *Aug. XVIII, 3. Da nun das prädikat von der jochung der ochsen, das Argus im texte hat, seine parallele wieder bei August. XVIII, 6 findet, wo in unmittelbarem anschluss an die apotheose des Argus gesagt wird, dass dieselbe ehre vor ihm einem* homini . . cuidam Homogyro *erwiesen worden sei,* eo quod primus ad aratrum boves iunxerit — *gehen die nachrichten des textes wohl mittel- oder unmittelbar auf Augustin zurück.* 2) (Regnante . . Inacho) Deus locutus est ad Isaac *August. XVIII, 3.* 3) *Vgl.* Apis tercius regnavit Argis . . Hic . . ad Aegyptum navigavit. Ubi cum mortuus esset, factus est Serapis, maximus omnium Aegyptiorum deus *Ekkeh. 38, 20;* cuius (*sc.* Phoronei) soror Io Aegyptum regina est facta et Isis dicta, et quia . . . litteras eis instituerat, divinum post mortem meruit honorem . . . Haec hordei segetem invenit *ebenda 37, 69 (ähnlich Comestor 1112 und nach ihm Vinc. Bell. I, 110; Otto Fris. I, 11. 15).*

und underwant sich des reichs und lerent die Egippten, die gar grob waren, das erdreich ze pawen mit ochsen, ze sên und ze sneiden. Ysis lerent die weiber ze[l] spinnen und tüch ze wurchen. Do Apis und Ysis gesturben[m], die petten die Egippter an für gotter. Ysis waz gar weis und vand new krieg. Apis ward nach seinem tod nicht Apis sunder Serapis genennet[n]. Von dem sind chomen die vesten ritter alz der grozz Alexander und die andern. **25.** Jacob[1], der darnach wart genennet[a] 11a Israhel, darumb daz er mit dem engel het[b] gerungen, was ainvoltig und belaib[c] gern dahaim, wann in Rebecca sein muter lieber het denn Esaw seinen bruder. Do Esaw cham ab[d] dem gejaid[e], chaufft[f] Jacob von im umb ain mus[g] die erstpürd, daz ist die kunigleich wirde. Jacob wart auch von dem vatter gesegent, darumb er[h] sich vor seinem bruder Esaw besorgte[i] und zoch von dem lande. Do sach er ain laitter, die geraicht ünez in den himmel, daran die engel auf und ab giengen. Der rang mit ainem engel; do wart im die[k] huff verlenkchet[l]: darumb noch heut die Juden[m] daz hinder tail nicht essent. Daselbst legt Jacob ain stain und gozz ol darauf und gelob[n] got den zehenden[o] ze geben. Er geperte[2] zweliff sün von vier weiben, der zwo edel 11b waren und swestern, Lia und Rachel, zwo waren dieren, Bela und Zelfa. Der erst sun hies Ruben, der wart berawbt des fürstentumbs, wann er bey seines vatter weib was gelegen. Symeon und Levi wurden beraubt des fürstentumbs, wann sie verrêtlich getött heten Emor, dem si ire swester Dinam betten geben, die er beslieff, do der frid ward gemachet. Judas was schöner, pesser und getrewer, von des geslêcht wart Christus geporen. Die waren von ainer mûtter Lia, die nach den[p] geperte Ysachar und Zabulon und Dinam die tochter. Bela die diern geperte mit Jacob zwen sün, Dan und Neptalim. Zelfa[q] geperot Gad und Aser. Rachel die schöne geperte Joseph und Benjamin. **26.** Do Jacob[a] newnezig jar was[a] alt, wart[b] Joseph[c] geporen. Der[1] was schön[d] und[e] ain weissag, den sein brüder von neides wegen verchaufften 11c den[f] Ysmaheliten umb zwainczig pfenning, und die Ismaheliten verchauften in Putifaro dem priester umb[g] dreissig pfenning. Joseph wart von Pharaonis weib vêlschleich[h] bechlaget[i]. Darumb in künig Pharao hiezz legen in ain türen. Darnach wart[k] Joseph gewaltig in Egippto. Der erlöste das volkch und sein vatter und sein brüder von[l] dem hunger. Darumb sein vater und brüder chamen gen[m] Egippten, und ward von in da[n] ain grozz volkch[o] der zwelif geslêchte, die darnach der ander künig Pharao hert hielt alz[p] die gefangen. Mensis[2] die stat wart die zeit in Egippto

24. l) *f.* 6 *u. a.* m) sturben 1 [illegible] *a.* n) gehayssen und genennet 6.

25. a) *nach* Isr. *B.* b) hat 4. 5 *u. a.* c) was *B.* d) von 3. e) gayd 1; jayd 6 f) do ch. 3. g) münez 15. 8. h) das er 2. i) *f.* 1. k) ain *D.* l) verrenckhet 3. 21. m) Jugen 5. n) lobt 6. o) zehent 2; zehender 5. p) dem 1. 3 *u. a.* q) Zela 1.

26. a) *nach* alt *B*; ward 6. b) do w. 3. 6. c) *nach* gep. *B.* d) sch. weis *C. I.* e) und auch 3. f) und 1. g) und 4. h) felchlig 1; fleyssichlich 6. i) beklag 1; verklagt 2. 8. 9. 12. k) was 1. l) von [illegible] brüder *f.* 6. m) in 2. 6. 8. n) *f.* 2. *H.* o) v. da 2. p) alz die *f.* 2.

25. 1) *Mosaik aus z. t. wörtlich benutzten schriftversen in folgender reihenfolge: Gen. 32, 28; 25, 27; 25, 28; 25, 29; 25, 33; 27, 23; 28, 12; 32, 24; 32, 25; 32, 31; 32, 32;* 2) *Vgl. Gen. 29, 23—35; 30, 1—25; 35, 18; 34; 35, 22; 49, 4; 49, 8 ff.*

26. 1) *Vgl. Gen. 39, 6; 37, 3 (hier bloss:* quod in senectute genuisset eum*); 37, 11; 37, 28; 38, 36; 38, 7 ff. (aber nicht des Pharao, sondern Putifars weib); 39, 20; 41, 40. 41; 41, 55 ff.; 47, 27; Exod. 1, 8 ff. Im text heisst Putifar* priester, *dazu vgl. Gen. 41, 45, wo Joseph die Aseneth,* filiam Putiphare sacerdotis Heliopoleos, *zur frau bekommt; aber es könnte auch die von Comestor 1126 f. angeführte priestereigenschaft des Putiphar zu grunde liegen.* 2) *Otto Fris. II, 15 berichtet, dass Cambises* novam Babyloniam in Aegypto dicitur instaurasse, quae olim ab Argivorum rege condita Memphis dicebatur.

gepawet. Joseph[3] lebt hundert jar und schůff[4] nach seinem tod sein gepain ze tragen
11d auz Egippten und ze begraben[q] in das grab, das gechaufft het her[r] Abraham von den[s] sünen Emor ze Ebron, da Adam auch ist begraben und die vëtter. Das[t, 5] Israhelisch volkch was in Egippto[u] hundert und siben und vierezig[v] jar. **27.** Cecrops[1], künig ze Kriechen, pawte die stat Athenis, die ain můter was der siben vrein künste. Sand Augustinus[a] an[b] dem puch von der stat gottes schreibt: Do[2] Athenis volpracht wart, da entsprang in der mit der[c] stat ain průnn und wůchs da ain ölpawm. Der künig Apolonem den warsager fragt, was das bedëwtet. Appollo sprach: 'Nectunus, der ain got ist der wasser, hat[d] her gesant den prunne und pitt, daz dise stat nach seinem nam werd genennet. Aber Minerva die göttin hat gesant[e] den ölpawm und pitt, daz man die stat nach irem nam nenne. Nu magst du, künig, erwellen, welhes[f]
12a du wellest'. Er besampte sein rat, und was die weil gewonhait, daz die man und die weiber giengen in den rat, und die man heten es mit Nectuno[g] und die weiber mit Minerva[h], doch waren der[i] weiber mit ainer stimm mer, darumb wart die stat genennet nach der göttin Minerva, die Athena haisset kriechischen. Do erezürent[k] Nectunus[l] und machet grosse[m] wasser, wann der pöz geist mag leicht die wasser zepraiten und zesprengen, und verderbt ze Athenis alles getraid. Do erezürenten[n] die man wider die weiber und wolten senftigen Nectunum[o] und seezten, das fürbas
8c die weiber in den rat nicht gen solten und | daz die süne nicht mer nach iren můtern solten zunames werden genennet. **28.** Nach[1] der historien der[a] haiden oder der[b]
12b poeten, do[c] ze Assiria reichte der vierezehendist künig hies[d] Saper und[e] ze Chriechen der fümft künig[f] hies Triasus, wart[g] Moises in Egippto geporen und gelegt[2] in das wasser und von[h] künig Pharaonis tochter pracht in den künichleichen sale. Er wart

26. q) graben 2 *u. a.* r) der 1. s) d. s.] dem sun 1. *H.* t) D. Isr. v. w.] des israhelischen v. warn 6. u) Egippten 4 *u. a.* v) s. u. v.] zwaiundsübenezig *S.*

27. a) in, *davor spatium, in das eine jüngere hand* August *schrieb* 6. b) in *B.* c) in der 2. d) hant 5. e) her gesant *D.* f) welhen 1. 21. g) Necturno 1; Nectumo 3. 4. 5. h) Ninerva 4. 5; Niverna 6 *(u. s.)*. i) dy 1. k) enczurnt 1. l) nectinius 1. 4. 5; nectunius 3. m) grosses 5 *u. a.* n) enzurnettn 1. o) Nectinium 1. 4. 5; Nectunium 2. 3; Nectinum 6.

28. a) d. h.] *f.* 2. b) *f. B.* c) *f.* 6. d) der h. 3. e) *f.* 6. f) *f. G*; k. der 3. g) do w. 3. h) v. dem 1.

26. 3) *Vgl. Gen. 50, 22 (hier aber* vixit 110 annis*).* 4) *Vermischung des letzten willens Josephs, Gen. 50, 24 und Jos. 24, 32 (vgl. Gen. 33, 19), mit dem Jacobs Gen. 47, 29 u. 49, 29.* 5) *Vgl.* ex hinc *(d. h. vom tode Josephs ab)* Hebreorum servitus dura in Aegypto annis 144 *(nach Augustin XVIII, 7, der 145 nennt) Ekkeh. 38, 67. Die ziffer 147 im text könnte auf Gen. 47, 28* factique sunt omnes dies vitae illius *(d. h. Jacobs)* 147 annorum *zurückgehn.*

27. 1) *Vgl.* A 35to anno Moysi regnum coepit Atheniensium, ubi primum regnavit Cecrops . . . Hic . . Athenas . . condidit *Ekkeh. 39, 41.* 2) *Die folgende anekdote wird von Augustin. XVIII, 9 und nach ihm von Ekkeh. 39 und Otto Fris. I, 17 erzählt. Der text steht Augustin am nächsten (vgl.* sciscitatum, quid intellegendum esset, quidve faciendum < fragt, was das bedëwtet — *Ekkeh. hat bloss* sciscitatum, *Otto* sciscitandi gratia; ille respondit, quod olea Minervam significaret, unda Neptunum — *Ekkeh. bloss* qui respondit quod Neptunum et Minervam significaret *[Otto geht hier mit Aug.]; die stelle, dass damals die weiber stimmberechtigt waren, fehlt bei Otto) und geht auf ihn zurück.*

28. 1) Cum ergo regnaret Assyriis XIV^us^ Saphrus. . . et Criasus quintus Argivis, natus est in Aegypto Moyses *August. XVIII, 8.* 2) und gelegt — vol mit würmen] *vgl. die erzählung Comestors 1143 u. 1144, die Vinc. Bell. II, 1. 2. wiederholt. Aber das folgende motiv, dass Moses gegen die schlangen die 'larven' erfand, fehlt bei ihnen, sie haben dafür die* ibices ciconias.

des ersten ain[i] herezog ze[k] Egipten, er bestrait, alz etleich sprechent, die Moren
und ging durch die wüst[l] vol mit würmen; da ervand er zu dem ersten[m] ritterleich[n]
larven[o], alz mans nu fürt auf den helmen; damit er[p] schrechte die würme. Mit Moisi
redt unser[q] herr auz dem[r] prinnunden püsch[s]. Er slug die Egippter mit zehen slegen
und furt daz israhelisch volkch über daz rot mer und schraib an dem[t] perg Synai
zehen gepot von ünserm herren, die er das volkch lerente. **29.** Zu[1] den[a] zeiten
erfunden die Kriechen vil fabelen und mêrel, damit si ain lauff[b] des volkes machten
gen Athenis. Si[2] sprachen, das Prometeus ir künig die menschen auz der erden 12c
machte, wan er gar[c] weis und gelert was. Sein bruder hies Atlaus, der den himel
solt tragen, wan er was ain grosser sterenseher und er het auf dem grossem perg
Atlaus gestudiret. Atlaus[3] cham darnach gen Europam und zwischen den zwain
meren ze Peis und ze[d] Venedigen, an[e] ainem perg, der geleich in der mitt leit, da
macht er sich nider mit seinem weib hies Electa, wan er erchant mit sterensehen,
daz da gar gut luft[f] wêr die chinder ze geperen[g], und geperte siben töchter, die daz
volch göttin[h] hiessen und nenten si Pliades, das sind die siben steren, wann[i] si weis
und schon waren. Er geperte auch drey sün, der ain[k] Sicili, der ander Florencz,
der drit mit volkch Ytaliam hat gemeret. **30.** Nach[1] Moysen wart Josue herezog oder[a] 12d
fürer des israhelischen volkes sechs und zwainczig jare. Von Moise ünez[b] auf Samuel
waren richter oder fürer über[c] das volkch drew hundert und fümf jare. In[2] der zeit
ervand Apollo die erczney, die Eustalapius sein sün merot. Der ertrankch und
also verdarb die erczney fümf hundert jare[d], ünez[e] auf die zeit Artaxersis künig[f]
Persarum, under dem Ypocras in der insel Colan widerpracht die erczney. Samuel[3],
der lest richter israhelisch[g] volkches, Helcane sün von Levi geslëchte, der von seiner
müter Anna von got wart erpeten, von dem selben[h] Samuele vordert das volkch ain
künig wider gotes willen. Darnach wart Saul zu[i] ainem künig gemachet. Der
was von dem geslëchte Benjamin. Er wart darnach geitig und got ungehorsam. 9
Er tötet auch die priester und fragt rates[k] von aines streites wegen Fitonissam[l], die 13a
den gaist Samuelis erküchet. Da wart im gesaget, er solt in dem selben[m] streit
werden[n] erslagen, das auch also geschach. Er het auch[o] vormalen vil krieg gehabt

28. i) *übergeschriben* 4; *f.* 2. 5. k) in *B.* l) wuchgst 1. m) e. mal 2. n) leichen 1. o) larien 6; wappen *D.* p) er schr.] Erschrakten 6. q) ü. h.] das unser herr tet 6. r) den 4. 5. s) puech 1. t) *f.* 1.

29. a) d. z.] der zeit *E u. a.* b) hauffen 6. c) gar w. u. g. was] waz weys und gelert weis was 1; was gar weis und g. *D.* d) *f.* 6. e) in 1. f) lust *E. N u. a.* g) peren 2. 3 *u. a.* h) all (als 11) g. *D.* i) varn 1. k) ain hies *rot durchstrichen, schwarz unterpungirt* 2.

30. a) o. f.] oder fürst *K*; und fürst *H.* 27. 30. b) und unez 1. c) üb. d. v.] des volks 2. d) *f.* 3. e) und 6. f) ein k. 3. g) des ysrahelischen 3. h) sy 2; *f.* 6. i) zu — § 32 und pracht die] *f.* 15. k) ratt 1. l) Sitto nissam 1. m) *f.* 6. n) daselbs w. 6. o) *f. B.*

29. 1) *Vgl.* Multa quoque in Graecia his temporibus contingunt *Ekkeh.* 38, 57 (*vgl. August. XVIII, 8*). 2) His temporibus dicitur Prometheus fuisse, a quo homines factos esse de luto fingunt poetae, quia, cum esset sapiens, feritatem et imperitiam hominum ad humanitatem et scientiam transformabat. Cuius frater Athlas magnus fuit astrologus. Qui quoniam cursus siderum in Athlante monte deprehendit, nacta occasione fabula hunc coelum portare confinxit *Ekkeh.* 38, 53. 3) *Das folgende nahe verwandt, jedoch nicht identisch mit der erzählung bei Giov. Villani I, 7. 8. (Holder-Egger).*

30. 1) Iosue . . successor Moysi . . . rexit populum annis 27 *Ekkeh.* 40, 54. 2) Apollo cytharam reperit, medicinae artem invenit, quam frater suus Esculapius ampliavit *Flor. E* 1557. 3) *Wol nach Reg. I. Der schluss wird auf Flor. E* 1558: Golyam Philisteum superavit, filiam Saul regis sibi desponsavit *zurückgehn.*

mit hern David, Ysai sun, dem er[p] Nicol sein tochter het geben, darumb daz er erslug Goliam[q] den risen.

Von[r] der vierden zeit oder[s] alter der werlde.

31. Die[1] vierd zeit oder das vierd alter der werlde wert vier hundert zway und achzig[a] jare von hern[b] Daviden[c] ünez auf die vanchnüss der Juden. Her[2] David, Ysai sûn von Betlehem, geporen von Judas geslêchte, ward[d] dreistund[e] zu ainem künig gesalbet[f]. Er[3] macht von der gab des heiligen geistes den salter[g] und 13b reicht wirdichleich[h] über ganez Israhel vierezig jare. Gad, Nathan, Asaph und Ydituın habent die zeit geweissagt. Die zeit wart Carthago die grozz stat von Didone gepawet. Salomon[4], hern Davits[i] sun, reichte vierezig jar und pawte zu Iherusalem unserm[k] herren den tempel. Roboam, Salomonis sûn, reicht darnach sibenzehen jar; bey des zeiten von des rates wegen der jungen ratgeben ward in zway das künichreich getailt. Ageus[5], Amos, Johel, Helias, Heliseus, Abdias, Micheas habent die weil geweissagt und Helias[6] wart in das paradeis an[l] aim fewrigen[m] wagen gefüret. Darnach weissagten Osee und Ysaias. Nach[7] dem reiche[n] Nini[o] ze Babilonia tausent und drew hundert jare und nach der zerstörung Troje der statte vier hundert und vierezehen jare und do von Adam vergangen waren vier tausent vier hundert und[p] 13c vier und achzig jare, was kunig in Judea[q] Achas und Osee künig in Israhel. Daz reich Babilonie under der herschaft Medorum fridleich gestanden was ünez auf Cyrum den[r] künig, von dem wart ez gênezleich gestöret, und das was pilleich, wan Rom die stat ain tochter der stat Babilonie was geporen. **32.** Procax[1] der künig geperte ze

30. p) her (*in* 16 *korr. zu* er, *in* 18 *zu* nachher) *K.* q) *nach* risen 3; *f.* 6. r) Von — § 72 Er nam ain herez. v. Ungern, die hies] *f.* 11 (*die lücke nur durch zwei kleine merkstriche angedeutet, die von andrer hand zwischen die wörter* Risen *und* Malan — *im oberen drittel des blattes* 16^{a} — *gesetzt sind*). s) o. a.] *f.* 1.

31. a) zwainezig 1. b) *f. D.* c) Daviden — Juden] Abraham unez auf kunig (den kunig 2) Daviden 1. *C.* d) ward — gesalbet] *f.* 3. e) dreymmaln 6. f) gefallett 1. g) psalter 2 *u. a.* h) widerklich 1. i) David 1. k) u. h.] *nach* tempel 2. l) in *B.* m) fewrein 2. 6 *u. a.* n) reicht 2. 3. 5. — d. reiche] des 6. o) Ninive *D.* p) *f.* 1. 6. q) India 1. r) dem 1.

31. 1) *Vgl.* Finitur ætas sæculi quarti in captivitate Hebraeorum continens annos 486 *Ekkeh. 54, 38* (*Vinc. Bell. gibt II, 115 der 4. zeit 485 jahre*). 2) *Geht wol auf Reg. I, 16; II, 2. 5 zurück.* 3) Er macht — Didone gepawet] annis 40 regnavit, psalterium dictavit . . . Gad, Nathan et Asaph prophetarunt. Dido Carthaginem condidit *Flor. E 1558. Ebenso bei Isid. V, 39. Ekkeh. 45. 43. 51, jedoch ohne den psalter. Zu Ydituın vgl. Paral. II, 35, 15.* 4) *Die angaben über Salomo bei Ekkeh. 45, 60, auch Flor. E 1558, jedoch ohne den tempel; über Roboam bei Ekkeh. 46, 14 ff., auch Flor. E 1558, jedoch ohne ausdrückliche erwähnung der reichsteilung. In der knappheit wie im text und vollständig bei Isid. V, 39.* 5) *Die propheten bei Ekkeh. 45 f., z. t. Flor. E 1558 f., am nächsten beisammen bei Isid. V, 39, doch ohne Oseas, Ysaias.* 6) *Vielleicht unmittelbar nach Reg. IV, 2, 11 (vgl. Isid. V, 39, Ekkeh. 47).* 7) *Die zeitangaben beziehen sich nicht eigentlich auf Achas und Osee, sondern, auf die gründung Roms:* Anno ergo ab imperio Nini 1300, post eversionem Troiae 414, olympiade 6. evolutis ab Adam quatuor milibus 484 annis, regnante in Iuda Achaz, . . . in Israel Osee . . . condita est Roma *Otto Fris. II, 3. Das folgende stammt aus Otto Fris. II, 2:* Cum enim Babyloniae . . . regnum sub principatu Medorum stetisset incolome usque ad Cyrum et ab eo prorsus . . est eversum . . . Romani imperii, quod illi *(d. h.* Babyloniae regno*)* tanquam patri filium successisse dixi, ortum narraverim. *Zum wortlaut* wan Rom die stat ain tochter . . . geporen *vgl. noch* condita est civitas Roma . . . velut prioris filia Babylonis *August. XVIII, 22.*

32. 1) *Zum ganzen der folgenden erzählung von der gründung Roms kenne ich keine parallele. In einzelheiten steht wieder Otto v. Freising sehr nahe:* (Tyberis) quae prius Albula

Alba zwen sün, Amulium und Numitorem. Amulius[a] vertraib Nummitorem[b] und
behielt das reich. Nummitor[c] het ain tochter[d] hies[e] Recha[f], die mit dem andern
nam[g] hiezz Ylia. Die macht ir ain stat in der mitt des wëlhischen kunichreichs, die
haisset Reate[h, 2], und die von Reate habent noch an irem insigel[i] den vers: In campis late
bene condidit Reha[k] Reate, daz ist, Reha hat an[l] den velden prait wol gepawt die stat 9c
Reate. Amulius besorgte sich, das Reha chëm zu dem künigreich, und macht si[m] zu 13d
ainer nunnen, wann zu der zeit ze Ytalia auch nün und junchfrawn waren[n], die die
käusch gelobten. Die selb Reha wart geswëngert von ainem priester des tempels
Martis des abgottes[o] und geperte zwen sün. Daz erhort Amulius und hies sei lebentig[p]
begraben und die chinder wertfen in die Teiffer. Das wasser die weil hiezz[q] Albula.
Da[r] wont nahent pey ain halter[s], des[t] weib hiezz Lupa. Der halter vand die zway
kinder[u] und pracht die seinem[v] weibe. Die zoch die chinder haimleich und den ain
nent si Remum, den[w] andern Remulum. **33.** Do si mit andern haltern hielten und
die chinder erwelten Remulum zu ainem künige, der weisleich die andern chinder
straffte, daz cham für Amulium, künig ze Albana[a], der den chnaben für sich hies 14a
chömen, und do er sach des knaben weishait, ervand[b] er, daz der chnab sein nef
wër[c], und seezt, daz Remus und Remulus nach im solten reichen. Die pawten die
stat ze Rome. Zehant[1] wart Rom die stat mit plut gemailigt, wan Remulus sein
bruder Remum totet und tet auch ander grozz ding ungehöret und unpilleich. Remulus[d]
besampt sich mit haltern und mit strazrawbern, den macht er ain freyung und twang
all die[e] im nahent waren gesessen, und macht auch tausent jüngling zu rittern und
hundert senatores. Nach[2] Remulo[f] herschet Numa, der grozz abgotterey pracht[g] gen
Rom und pawt das Capitoli[h]. Nach Numa herschte Tulius Hostilius, der purper und
edel gewant trug zum ersten. Nach[3] dem herschte Tulius Priscus[i], der hat[k] lassen 14b

32. a) A. v. N.] *f.* 6. b) Numitorem 4; Num̄itorem 5. c) Numitor 4; Nummitor 5. d) tocher 4. e) die h. 3. f) Retha 1. 3. 4. 6; Rea *D.* g) mann 6. 16. h) Reater 3. i) Insil (*undeutlich*) 1. k) Rea (*und sonst*) *D.* l) in 1. m) sich 6 *u. a.* n) *vor* und j. 2. o) abtgots 1 (*regelm.*). p) lebentigew 5. q) also h. 3. r) das 1; der 5. s) halter — halter] halter der 1. t) Des w. h. L.] *auf rasur* 5. u) *f.* 5. v) *hier setzt* 15 *wieder ein.* w) und den *B.*

33. a) Albania *C. D.* b) da dervand 3. c) was 6. 8. d) Remus 1. *E u. a.* e) die die *C u. a.* f) Remo 1. g) *nach* g. Rom *L.* h) Capitel 1 *u. a.* i) pristus 1 *u. a.* k) *f.* 5.

dicebatur *Otto Fris. I. 30.* Hoc tamen affirmo, quod non Martis, sed cuiuslibet hominis et secundum quosdam veridicos scriptores sacerdotis filii fuere *ebenda II. 2.* 2) *Vgl.* e quella (Rea) . . . fu fatta dal detto Amulio soppellire viva viva per lo' ncesto commesso là ov' è oggi la città di Rieti, che per lo suo nome poi fu Reata appellata (*Gior. Villani I. 25 Holder-Egger*).

33. 1) Cuius (*sc.* Romae) mox regnum tam parricidio avo fratreque interfectis Romulus infecit, quam raptu Sabinarum maritis parentibusque occisis . . . polluit *Otto Fris. II. 3.* Romulus contractis undecunque pastorum praedonum ac latronum copiis, quibus etiam asylum construxit, crudeli ortu regnum totius orbis futurum caput initiavit . . . Hic et mille iuvenes de plebe electos milites et centum seniores senatores appellavit; et ex hinc militaris ordo senatoriaque dignitas exordium sumpsit *ebenda II. 6. Der einzelne satz* und twang all die im n. w. gelegen *findet seine nähere parallele vielleicht in* (congregatis pastoribus et latronibus fecerunt parvam civitatem . . .) per illam . . . omnes alias subiugaverunt ibidem constructas *Mart. Oppav. 402, 27.* 2) Romulo successit Numa, qui cultum, imo sacrilegium plurium deorum in urbem induxit et Capitolium a fundamentis aedificavit *Otto Fris. II. 5.* — Successit Numae Tullus Hostilius, qui primus ex Romanis regibus purpura et fascibus usus fuit *Otto Fris. II. 6, ebenso Ekkeh. 51, 59.* 3) *Der text wirft prädikate des Ancus Marcius* — moenia muro amplexus est *Ekkeh. 52. 11 — und Tarquinius Priscus* — qui . . numerum senatorum auxit *Otto Fris. II, 7 (bei Ekkeh. 52. 24:* duplicavit*) — zusammen und entnimmt einen teil des namens endl[illegible]h dem Servius Tullius.*

Rom umbmawren und meret die zal senatorum. Do[4] Rom gestanden was zway
hundert vier und vierezig jare, machten die Römer Brutum[l] zu ainem ratherren, der
auch pös was[m] und tötet sein aigen sūn und seines weibes bruder. Und[5] geleich
als vier tail sind der werlde, also waren vier künichreich: Babilonia das künigreich
was an dem aufgang der sunne, Affricanum das künigreich waz zu mittem tag, daz
ist in austro, daz künigreich Macedonie[n] was gen septemtrionem und das römischs
10 künichreich was ze[o] undergang der sunne. **34.** Cyrus[1] künig Persarum nach | grossen
streiten, der er ob[a] was gelegen, bestrait er[b] Tameris[c], die küniginn von Scitia.
14c Do er cham mit zwain hundert tausent mannen über das wasser Araxim[d] und
erslug der küniginn sūn mit ainem drittail ires volkches, Tameris die küniginn
lud künig Cirum listichleich, damit er mit allem seinem volkch iämerleich wart er-
slagen. Die küniginn Tameris nam das haubt künig Cyri und warff das in ain
kübel vol mit plūte und sprach: 'Nach plut hat dich gedürstet[e], nu trinkch daz plut'.
Nach Cyro regnirt Cambises sein sūn, der vertraib der Egippter zaubrey und ab-
göttrey. Der starb an erben. Darnach[2] wart Darius zu ainem künig erwellet. Der[f]
starb an dem weg. Nach[3] dem reicht Xerses sein sūn. Künig Xerses berait sich
14d wider Athenienses ze streiten mit tausentstund tausent wêpmêren und mit tausent und
zway hundert gesneblochten scheffen und mit drein tausent koken und ward zwir
sigloz. Do ez im alz übel gieng, wart[g] er von seinem marschalch erslagen. Nach[4]

33. l) Brucum 1. 4. *M.* m) wart *C u. a.* n) Macidonie *E u. a.* o) zu dem 3.

34. a) *nach* was *G.* b) er mit grossen straytten 1. c) c) Tamiris, *beidemale korr. aus* Tameris 2. d) draxim 1. e) durst 1. f) den 5. g) da w. 3.

33. 4) Anno igitur p. u. c. 244 Brutus ab eis consul constituitur primus, qui priorum regum malitiam imitatus filios uxorisque fratres interfecit Vitellios *Otto Fris. II, 10.* 5) ut sicut secundum quatuor mundi cardines mundi quoque quatuor regna constituant; orienti scilicet Babylonicum, austro Africanum, septentrioni Macedonicum, occidenti Romanum tribuentes *Otto Fris. II, 13 (nach Oros. II, 1).*

34. 1) Cyrus post tot triumphos in superbiam elatus Scythiam, cui tunc Thameris regina præsidebat, exercitu ducentorum milium petit. Cumque Araxim fluvium transisset . . . tertiam partem exercitus reginae cum filio eius interfecit. Ob quam rem Cyrum in insidias astute vocatum mulier cum toto delevit exercitu adeo, ut nec tantae cladis remansisse fertur nuncius. Capite quoque eius in utrem humano sanguine plenum misso . . . dixisse fertur: Sacia te sanguine, quem sitisti *Otto Fris. II, 14. Die erzählung Flor. E 1561 ist viel ärmer als unser text und steht ihm näher nur durch die worte der königin:* sanguinem sitisti, sanguinem bibe. — Cyro filius eius Cambises successit, qui religionem imo sacrilegia Aegyptiorum cerimoniasque expiavit *Otto Fris. II, 15.* 2) Cambise mortuo, dum magi regnum eius invaderent, Darius . . . . consensu cunctorum rex creatur *Otto Fris. II, 16. Daraus construiert der text sein:* Der starb an erben. *Alles bei Otto folgende übergeht er und entnimmt sein abgerissenes unverständliches* Der starb an dem weg *dem schluss der erzählung Ottos II, 16:* post hoc cum bellum rursus instauraret, Darius in via mortuus est *(was bloss Otto hat, nicht seine quelle Orosius, noch Ekkehard, der ebenfalls dem Orosius folgt).* 3) Successitque ei filius eius Xerses *Otto Fris. II, 16.* Xerses Atheniensibus bellum parat . . . Tunc enim Xersi cum innumerabili ac incredibili exercitu, utpote qui ad mille milia armatorum et ad mille ducentas naves rostratas et ad trium milium onerariarum navium fuisse perhibetur, a Leonida . . . occurritur . . . Xerses bis victus navale proelium parat . . . Xerses tot bellis infeliciter gestis . . ab Artabano præfecto suo occiditur *Otto II, 17. (In hs. 4 unseres textes merkt eine jüngere hand zur zeile* wart er von seinem marschalch derslagen *am rande an:* Artabano). 4) *Nach Xerxes werden mehrere Perserkönige übersprungen und der text geht sofort zu Artaxerxes Mnemon, den er zum sohne des Xerxes macht und ferner mit Artaxerxes Ochus verschmelzt:* His diebus Artaxerses rex Persarum discedere ab armis et quiescere totam Græciam iubet *(d. i. Artax. Mnem.)*

künig Xerses[h] reicht sein sun Artaxerses. Der schuff ze ruen[i] von allen streiten. Er twang die Juden zu Sydone, ze Egipten und in Siria bey dem mer Caspium[k] zwischen den pergen ze wonen, die herauz zu den zeiten des Antichrist[l] süllen[m] chömen.

Von der fümften zeit oder[n] alter der werlde.

35. Die[1] fümft zeit oder alter der werlde wert fümf hundert acht und achzig jare. Do[2] Sedechias reichte ze Iherusalem, ward[a] Iherusalem von Nabuchodonosor[b] umblegt[c] und von Nabusardan an geczündet und wurden die Israhelischen gen Babilonia gefüret gefangen, da si[d] waren sibenczig jar in der vanchnüss. Nach dem künig 15a ward aber ain künig Nabuchodonosor. Darius wart darnach künig ze Babiloni. Bey des zeiten ward[e] daz Israhelisch volkch ledig und ward der tempel ze[f] Iherusalem wider von den Juden gepawet. Zu[3] den zeiten waren ze Athenis Plato und Aristotiles. Do[4] regnirt ze Rom Terquinius der hochvertig, der die läwte ze ser beswerte mit unrecht und verhengte seinem sün, das er die käusche frawn Lucreciam

34. h) Xersem 1. i) tuen 6. k) trispium 1. l) Antherchrist 2; Anderchrist *E.* 8. 15. 18; Anterchrist 9. 12. 16; ante cristi 7; annderkristen 27; Endcrists 8. m) solten 2; sol 6. n) o. a.] *f.* 1. *C.*

35. a) da w. 3. b) Nachubonosor 1. c) umb gelegt 1. d) dy 1. e) was 2. f) ze Ih. *f.* 6. g) In 3 *u. a.*

Otto Fris. II. 22. Hisdem diebus Artaxerses qui et Ochus Sidone Aegypto Syria regno subiectis plurimos ex Iudaeis in Hircania iuxta mare Caspium habitare coegit, qui iam in multum populum crevisse dicuntur ac in die diebus Antichristi erupturi creduntur *Otto Fris. II. 23. Es sei noch auf Ekkeh. 58, 15 hingewiesen: Josephus sage, auf Xerxes sei sein sohn Artaxerxes gefolgt, derselbe, der nach gemeiner meinung erst 5. nachfolger (oder 6., wenn man Artabanus einbezieht) gewesen sei, derjenige, den man Artaxerxes-Asuerus nennt. Das ist aber eben jener Artaxerxes, von dem unser text das friedensmotiv aussagt.*

35. 1) *Zwar nennt Ekkeh. 95 nicht ausdrücklich (wie er es am schluss der vorhergehenden weltalter tat) die dauer des fünften, aber aus den angaben s. 54 u. 95 war indirekt die zal 588 leicht zu entnehmen.* 2) Sedechias, Nabuchodonosor, Darius) *was hier steht, findet sich — ausführlicher — wieder bei Ekkeh. 53 u. 57 und bei Vinc. Bell. II, 114 u. 117 (und III, 13. 15), mit dem unterschied, dass die nachricht des textes von einem zweiten Nabuchodonosor ihre nähere parallele nur bei Vinc. Bell. II. 117 hat:* mortuo magno Nabuchodonosor regnavit pro eo filius eius Nabuchodonosor, *während bei Ekkeh. nur etwa die notiz, dass nach Josephus Nabuchodonosors, des zerstörers von Jerusalem, vater ebenfalls Nabuchodonosor geheissen, als keim der textnachricht in anspruch genommen werden könnte. Mit dem satze* Darius — gepawet *scheint der text aber wieder zu Otto Fris. zurückzukehren, denn die wortlaute stehen einander nahe* (Darius autem . . . quatinus ad regnum . . . promotus . . . captivitatem Iudaeorum ad plenum relaxavit templumque instaurari permisit *Otto Fris. II. 16*), *und die im texte nun folgenden notizen stehen auch bei Otto in der näheren zeitlichen umgebung der babylonischen gefangenschaft.* 3) *Auch bei Otto Fris. folgt auf die erwähnung des exils unter Sedechias (II, 7) in II, 8 (Pythagoras, Socrates, und:* educavit (*scil.* Socrates) Platonem et Aristotilem. 4) Eo quo in Babylonia captivus populus dei tenebatur tempore, Romanorum quoque res publica Tarquinii Superbi iniquae dominationis premebatur potentia *Otto Fris. II. 9.* — Cuius post alia facta crudelia sceleratissimum illud in castissima muliere Lucretia a filio turpiter perpetratum, a patre nequiter dissimulatum opus deiectionis eius causa fuit iustissima. Cuius castitatis argumentum non parvum fuit, quia, dum tyranni violentiam evadere non posset, propriam sibi manum iniecit *ebenda II. 9.* — Pulso regno Tarquinio Romani regium nomen abiurantes consules, qui rei publicae potius consulerent quam imperarent, sibi creavere *ebenda II. 10. Und darauf folgt eine nachricht II. 10 über Tarquinius' angriffe auf Rom, die im texte in den kurzen satz* Terquinius — laide *zusammengezogen ist.*

solt beslaffen. Die sich ee selber erstach, denn si iren willen wolt[h] darezu
10c geben. Die Römer vertriben künig[i] Terquinium[k] und wolten fürbas dhain künig
haben[l], sunder si[m] ratherren erwelten. Terquinius[n] tet in darnach mit krieg gross
15b laide. **36**[1]. Darnach und Röm gestanden ist vier hundert und[a] sechs und zwainzig
jare, starb[b] Philippus künig von[c] Macedonia. Nach im reicht der grozz Alexander,
von dem man schreibet, daz er nicht künigs[d] Philippi[e], sunder er ist ains[f] warsager[g]
in Egippto hiez Nectanabus sun[h] gewesen. Darium[i] den künig Persarum überwant
er und sein weib und sein chinde. Darnach zoch er gen Syriam, da im alle künge[k]
und herren willichleich sich ergaben. Er vieng Tyrum den künig Carthagenensium
und umbfür Ciliciam, Rodium und Egipptum[l]: die[m] land er alle twang[n]. Darnach
paut er die stat Alexandriam ze Egippten. Er cham darnach gen Iherusalem, da er
von den Juden erberleich[o] wart empfangen. Er opffert da dem waren got in dem
15c tempel. Darius der künig begert ze sterben, do wart er in ainem streit von seinen
dienern also[p] erslagen. Alexander wolt[q] erfaren, wer an[r] dem künig Darii tod wer[s]
schuldig, und lies berüffen offenleich, welich schuldig wêrn an dem tod[t] künig Darii,
die wolt künig Alexander erhöhen. Do verrieten etleich sich selber und verjahen,
das si schuldig wêren. Die lies er erhöhen[u], wan er liez si hahen an die[v] gêlgen.
37[1]. Künig[a] Alexandro[b] ze[c] Babilonia wart vergeben. O[d] der tödleichen aigenschafft, o du plinter und armer sin[e] der menschen! Ist der nicht Alexander[f], der
da hat[g] Persarum das edel künigreich verderbet und hat es gen Macedonia überleget?
Ist[h] der nicht Alexander, den alle dise[i] welt zitrund must fürchten und ist doch[k]
15d von ainnigem[l] trunkch seines ungetrewn diener[m] gestorben? Das künigreich Macedonia, daz mit im sich[n] het[o] an gehebt, mit seim tod sich endet. Nach Alexandri
tod, der mit eisen zweliff jar im het undertan gemachet daz[p] maist tail der werlde,

35. h) *nach* darezu *B.* i) den k. 3. k) Torq. 6 *u. a., korr. in* terq. 3. l) mer h. 3. m) *nach* rath. B (sy, *davor und darüber* die 2; die sy 6; die si ye *S*). n) T. der 3.

36. a) *f.* 1. b) da st. 3. c) ze 2 *u. a.* d) kunig 1 *u. a.* e) Ph. sun 6. f) ain 2. g) w. sun 6. h) s. g.] *f.* 6. i) D. — überw. er] Darinn uberwannt er den kunig p. 6; Darumb den k. P. überwant er 12. 21. k) k. u. h.] herren und kunig 1. l) egippten 1. m) *f.* 1. n) betwang 6. o) eberleich 4 p) so *C*; do 6; *f. D.* q) der w. 3. r) an d. k. D. tod] an künig D. tod *B.* s) *nach* sch. 3 *u. a.* t) *f.* 3. u) derh. — liez si] *f. D.* v) d. g.] den galgen 6 *u. a.*

37. a) Dem k. 3. b) allexander 1. 5 *u. a.* c) ze B.] *nach* w. v. 3. *S.* d) O — § 40 begraben] *f.* 7. — O d. t.] todlicher 6. e) sun 1. 15. *S.* f) der al. 1. *H*[1]. g) *f.* 6. h) Ist — fürchten] *steht vor* Ist — überleget 2. i) *f. G.* k) *f.* 2. l) ain. tr. s.] ainigen seinem 6. m) diener von traunkch 6. n) sich — endet] hett sich an gehebt mit seinem tod hett sich an gehebt und endt 1. o) *f.* 2. p) d. m.] den maysten 6.

36. 1) *Auszug aus Otto Fris. II. 25, und zwar übersetzung folgender stellen: 154, 20* Anno — *22* fuerit; *154, 27 f.* Darium . . regem Persarum . . . aggredi voluit; *154, 32* In qua pugna — *33* capiuntur; *154, 36* Ipse vero — *39* cepit urbem (*aus* Tyrum etiam nobilissimam et locupletem, fiducia Carthaginensium sibi resistentem cepit urbem *ist im text ein Karthagerkönig Tyrus geworden!*); *154, 39* Inde — *42* obtulit; *154, 47* Darius mori optans a suis bello eximitur (— *es ist wol diese stelle, die dem satz* do wart er — erslagen *zu grunde liegt, nicht die spätere 155, 7* [Darium] ob gratiam — in via relinquunt, *weil aus ihr der wortlaut* in ainem streit erslagen *sich nicht erklären würde*); *155, 10* Dum enim — *14* in cruce.

37. 1) *Wörtlich nach Otto Fris. II. 25, und zwar 155, 38—46; II, 26, und zwar 156, 4—10, 12—17. Man bemerke die stelle* Seleucus — Anthiochi vater, *deren inhalt aus dem wortlaut bei Otto (156, 8* Seleucus, a quo Seleucia, Antiochiam pariter [Antiochi pater *die meisten hss.*] et Syriam et Babyloniam*), nicht aus dem sonst verwandten bei Ekkehard sich erklärt.*

die[q] fürsten[r] alle land hindersich vierezehen jar zerzuchten[s]: Ptolomeus begraiff
Egipptum, Antipater Kriechenland, Seleneus[t] Seleneiam, Anthiochi vater Syriam und
Babiloniam, Cassander Liciam und Pamphiliam, Antigonus[u] die grösser[v] Phringiam;
und daz si[w] dest[x] freyleicher die land mochten[y] behaben, Olimpiam, Alexandri[z] mutter,
mit irem sun Herenle, der vierezehen jar alt was, töten Antigonus und Cassander. 11
Machabei die ersten martrer zu der zeit wurden[a] von künig Antiocho gemartert.
38. Daz[1] romisch reich gieng nach dem reich Babilonie alz ain chind nach seinem 16a
vatter. Des chindes gerhaben waren die zway künigreich ze Chriechen und Persarum[a].
Und da dise zway chünigreich undergiengen, erst wart[b] das römisch künichreich ledig
des joches seiner maister und hub an[c] vast ze reichen und sein macht zu erchennen.
Röm[2] was nie auzwendig[d] oder inwendig an krieg oder an sterb oder an hunger.
Die Römer zerstorten Cartaginem. die si an zunten. und pran sibenezehen tag nach-
ainander. Und[3] die Römer namen auf an dem reichtumb und gewalte[e], aber si
namen ab an der warhait und gerechtichait, seit si der geitichait[f] ser nach volgten[g].
Ptolomeo[4] Lagi sun nach Alexandri tod ward Egipptenland. der vieng vil Juden.
Nach dem herschte Ptolomeus Philodelphus, der schuff die gefangen ledig ze lassen 16b
und pat von Aleazaro[h] dem priester die püch der ee. Die nam er und sucht auz-
leger, die si prèchten auz der zung ebreischen in die kriehisch. Da wurden von allen[i]
geslèchten sibenezig[k] priester gegeben, die paid sprach wol chunden: die machten
dem heiligen gelauben ain nüczleich auzlegung. Darnach wurden die Juden von dem
künig Alexandrie[l] gefangen, hiezz Ptolomeus, und von Antiocho[m] mit grossem übel
beswèrt und wurden betwungen[n] die abgötter an ze petten. Dem sich hat[o] der
starkch man Judas mit seinen brüdern chreftichleich widerhaben[p]. Über die Juden
herschet der erst des aussern gelauben Herodes, wan ir lester künig hiezz Hircanus[q].

39. Und[1] also ünser herr[a] alz ain rechter richter aller sache hat den kelich in 16c
seiner hande des gewaltes und der weishait. Mit dem keliche hat er zu dem ersten

37. q) dis 3. 5. r) f. der welt 1. s) zerukchten 1; zerzagten, *korr. in* zerjagten 6. t) syleneus 1. u) Anthiogonus 1. 15. v) grosz 1. *H*[1]. w) *f.* 5. x) dester 2. y) mocht 3. z) Alexander 3. 6. a) waren 1.

38. a) ze pers. 1. b) was 1. c) *nach* v. *B.* d) a. — krieg] auswenig oder inwenig chrieg 1; an auzw. o. inw. krieg *C*; an inbendig oder ausw. kr. 2[illegible]. e) gewalts 1. f) geitchichait 5. g) voligen 1. h) aleaforo 1; Eleazaro 3. i) a. den 6. k) *nach* pr. g. *G.* l) allexandro 1. m) Antioch 5; Antwoch 6. n) getw. *C u. a.* o) *f.* 1. p) widerhalden *C. I*; widersetzt *H*[1]. q) hyrtanus 1 *u. a.*; hirtanus keleh *S.*

39. a) h. Ihesus christus 3.

38. 1) *Wörtlich nach Otto Fris. II, 27* (*156, 20—25*). 2) Romam pene nunquam fuisse sine bellis exterius vel sine clandestinis malis seu pestilentiis interius *Otto Fris. II, 30.* — Karthago funditus a Romanis . . diruitur . . decem et septem diebus continuis arsisse perhibetur *Otto Fris. II, 41.* 3) Romanos quidem crevisse in divitiis et potentia, sed decrevisse, ex quo avaritiam sequi ceperunt, in veritate et iusticia *Otto Fris. II, 44.* 4) *Wörtlich nach Otto Fris. II, 47, und zwar 166, 21—28* interpretationem; *166, 30* Post hoc — *32* restitit. *Der folgende satz* Über die Juden — Hircanus *scheint aus dem ausführlicheren bericht Ottos II, 47* (*166, 36 ff.*) *zusammengezogen: hauptsächlich liegen ihm die nachbarsätze 166, 42* Hyrcanus fratri subrogatur (*womit die liste der jüdischen könige schliesst*), *und 166, 43* Herode primo alienigena regnante *zu grunde.*

39. 1) Denique, si Dominus utpote iudex discretorque rerum, calicem in manu habens primo Babylonem inebriando a Medis humiliavit, Medisque a Persis, Persis rursum a Graecis, Graecis postremum a Romanis humiliatis, Romam quoque humiliandam ad tempus exaltare voluit *Otto Fris., vorr. zum 3. buch,* (*171, 6*), *dazu V, 31:* regnum Romanorum . . ad Francos

mal Babiloniam getrenkchet[b], die er von irr schuld wegen hat genidert mit Medis, Medos mit Persis, Persos mit Chriechen, die Kriechen mit den Römern, die Römer wolt er ain weil erhöhen, ob si von irr schuld wegen wurden genidert. Doch hat ünser herr darnach die Römer mit den Deütschen genidert. Die wandlung die[c] fürsten aller zergënchleichen herscheften[d] für sich süllen nemen und süllen got den almëchtigen lieb haben in der gerechtichait, damit si und[e] ir nachkömen nicht auch sölich[f]
16a wandlung verdienen. — Darnach[2] und Rom gestanden ist[g] siben hundert fünf und
11f dreissig jare, Cesar, daz ist der keyser, do er Alexandriam[h] | überwand und macht im ganez Asiam undertan, all krieg und streit gelagen. Darnach cham er gen Rome mit drivaltigem sige und wart Augustus[i] genennet: den[k] nam noch hewt haben die kaiser, wann Augustus ist gesprochen ain merer[l] des reiches. Augustus[3] sant auz Claudium und Drusum[m] und[n] twungen[o] alle däutsche land. Drusus cham gen Maincz[p] in Galia und gen Augspurg in Recia, die vor hiezz Vindelica, und ist da[q] begraben. Vil ander geschickte[r] und täte der[s] Römer lazz ich underwegen, wann ich der löbleichen herschafft von Österreich kroniken müzz beschreiben[t].

17a Von[u] der kroniken des edelen landes ze Österreich und von den herren, die vor Christi gepürd sein gewesen.

40. Nu[a] chüm ich besunderleich auf das edel land ze[b] Österreich, wie[c] lang des[d] sey, das der erst mensch ist chömen in daz lande, und wie die[e] und[f] ire weib

39. b) getrenkchte 5. c) der 1. 6 *u. a.* d) herschafft 1. *H*[1]. e) *f.* 6. f) ain s. *C.* g) was *B.* h) allexandrum 1. 15. 8. i) augustinus 1. k) d. n] die namen 6. l) Meres 1. m) den sunn 1. n) die *B.* o) betw. 3. p) Marinez (*oder* Marniez) 1. q) *f.* 1. r) geschichte *C u. a.* s) Dy 1. t) *hierauf:* Tausent zway hundert vier und dreissig Ihar vor Christi geburt (*in titelschrift*) 21: Et sic est finis 1463 27: die da aüß gezogen ist auß der grossen kroniken ze Osterreich alss man das an kürtzistenn hat thün mügen *H*[1] (*in 8 folgt noch:* Da mit hebt sich an das erst tayll). u) *hier setzen ein die hss.* 14. 31. 33—40. — *titel fehlt* 6. 39. 40; *statt dieses titels:* Hie ist vermerkht dy (der 19. 27. 28) auszüg der cröniken des edeln lanndts (*f.* 16: geschläeht 15) ze Österreich wie (unnd wie 18) lanng das (es 28) sey das der erst mensch in das (diez 13. 15. 16. 21. 28) lannd chöm etc. (etc.] *f.* 13. 14. 15. 16. 18. 21; volgt nu 27. 28) 12. 13. 14. 15. 16. 18. 19. 21. 27. 28; Hie ist ze mercken der uszug der Coroniken des edlen lands Österrich und wie der erst mensch in dis land kam 22; Hie Ist ze merken und ze wissen der usszug der kanoniken des edlen lantz ze Wien und von dem durlüchten fürstlichen hus ze Österrich und wie der erst mensch in dasselbe land kam (*geht von da mit anknüpfendem* und *sogleich in den fortlaufenden text über:* und wie der selb und alle sin nächkomen *usw.*) 25: Hie ist der auszug der Croniken des Edeln Lannd(s) ze Osterreich 31. 33. 34. 35. 36. 37. 38; Hye ist zemerckhenn der auszüg des Edlenn (*f.* 9) Landts kroniken zwe Österreich 8. 9. 10; Chronicon Austriae 23. 24: Nun folgt ein kurzer Extract und beschreibung des Landes zu Österreich 20. *Die hss. 29 u. 30 ziehen titel und text unter starken änderungen zusammen s. Einl.*

40. a) Nu — ze Öst.] *f. D.* b) von 1. c) wie — lande] *f.* 18. d) daz *B.* e) die — chind] derselb und all sein nachkomen *D.* f) *f.* 6.

derivatum est. *Ottos 'kelch' wird zum* kelich des gewaltes und der weishait *gemacht und eine moralische nutzanwendung angehängt, die durch die stelle in Ottos widmung an Friedrich 116, 28* (Vos autem, princeps clarissime — curricula regnetis) *in verbindung mit dem vorausgehenden biblischen citat Ottos, in dem von der pflicht der gerechtigkeit die rede ist, angeregt sein könnte.* 2) Anno a. u. c. 735 Caesar Alexandrinorum potitus victoria totaque subiugata Asia civilibus etiam ad plenum sedatis malis . . . . urbem cum triplici triumpho ingreditur Ianique portas claudens Augusti nomine ab omnibus consalutatur. Quod nomen . . . . solis Romanorum debetur regibus *Otto Fris. III, 3.* 3) Dehinc per Claudium Drusum Galliam et Retiam in provinciam redegit, Noricos, Illiricos, Pannonios, Dalmacos, Moesios, Dacos, Thraces per duces suos vel subegit, vel maximorum fluviorum Rheni et Danubii obiectu seclusit. Hic Drusus Maguntiam in Gallia et Augustam in Retia, quae antea Vindelica dicebatur, ex nomine Augusti vocatam, fun-

und chind üncz auf die[g] zeit haben gehaissen, und[h] wie manigen nam Österreich[i] gehabt[k] hat, und wie offt sich des landes wappen haben[l] vercheret, und[m] von wann der[n] fürsten weib geboren sind, und was wappen ir vetter gehabt[o] habent und wa die all sind begraben[p]. Die nachgeschriben[q] fünfzehen namen hat das land ze Österreich gehabt nach ainander[r]: Judeisapta[s], Arratim[t], Sauriez, Samas, Pannauz[u], Tantamo[v], Mittanawz[w], Fannaw[x], Aurata[y], Fila[z], Karasma[a], Corrodancia, Avara[b], Osterland, Österreich.

41. In[a] dem land enhalb meres[b], daz da haisset Terra Ammiracionis, was[c] ge- 17b
sessen graf Sattan von Aligemorum[d], under dem wart geboren ain rittermēzziger man,
hies Abraham von Temonaria[e]. Der wart nach der sintflut geboren acht hundert und
zehen jare. Der nam ain weib aus[f] dem reich Samamorum, die was ain tochter
herren Terromant und frawn Sanyet und hies Susanna. Die wart geboren nach der
sintflut acht hundert und vier und zwainczig jare und was auch rittermēssig. Abraham
bei[g] seinem weib Susanna in dem egenanten lande[h] Terre[i] Ammiracionis het[k] ainen
sün hiezz[l] Achaim[m], und auch ainen sün hies Kalym, und ain tochter hies Dentarim.
Abraham von Temonaria[e] underwand sich mit[n] krieg seins herren gut[o], graff Sattans[p]
von Aligemorum[q], und kriegten mit ainander alz lang, üncz das graff Sattan Abraham 17c
von Temonaria[e] vertraib, daz er vor[r] rechter armüt allain müst geen auz dem lande
Terra[s] Ammiracionis. Abrahams[t] wappen von erb waren die: er furt auf dem helm 12
ain rüssein haubt, halbes swarcz und halbes weis, und ainen gestukchten schilt, durch-
langes ab vierczehen stukch, siben weis und siben swarcz[u]. Abrahams[v] weib Susanne

40. g) dise *C.* h) und wie vil ir aller (aller] *f. H*¹) gewesen ist und *D.* i) das land ze Öst. *D.* k) *nach* hat 3. l) h. v.] v. h. ze Österreich *I.* m) und — begraben] *f. H*¹. n) dy 1. o) gefürt *I.* p) *hierauf:* Das (*einzelne:* und das) ist alles ausgeczogen aus der grossen kroniken ze Österreich so man aller chürczleichist getün mocht (so — mocht] so dass aller kürtzleichist hat gesein müegen *H*¹) *D.* q) nagstgeschriben 1; hernach g. 6. r) *hierauf:* Österreich hat dy nach geschriben (g. fümfzehen *C*) nam gehabt (*rot, wie die folgenden namen*) 1. *C* (*aber nicht* 6), und fahen des landes namen also an 14. *M. N. T. Y.* s) Jud. — Österreich] *f.* 6. t) arratan 1; Auratim 2. u) Pannans *D.* v) tantamus 1. w) mutanauß 1; Mittanans *D.* x) samaw 1; Fannawe Tannawe *Y*; Tannarve *Z* *D.* y) Auarata *B.* z) syla 1; Filan *D.* a) Karasina 14 *u. a.*; Carasma *T.* b) Auana 1.

41. a) In d. l. e. m.] Es was gesessen in dem land über mer *D.* b) des m. 3. c) w. g.] *fehlt hier D.* d) aligeniorum 1. e) e) e) Theomonaria (Theomaria *Y*) *D.* f) aus d. r. S.] *f.* 1. *C.* — aus — geboren] die was ain t. hern Terremant und hiess Sus. und was pürtig von dem reich Samamorum und die ward gep. *I*; hies Sus., die was hernn Terremant tachter unnd was pürtig aus dem reich Samaniorum die ward auch gep. *H*: hiesß Susanna auch ritterwirdigs geschlechts, die ein tochter was hern Teremants vom Riett Sammamorum und seiner frowen Sannet dise Susanna ward geborn *Σ.* g) het bei *D.* h) l. das da haisset *D.* i) terra *D.* k) *f. D.* l) der h. 3 (*ähnlich öfters*). m) Athaim *H. K.* n) m. kr.] chriegs umb *G.* o) gutes 2. p) Sattan 1. q) -norum 1 *u. a.* r) von 6 *u. a.* s) Terre *C.* t) -halms 4. — Abr. — er furt] Abrahem von Theomonaria wappen von erb furt *I*; Der selb Abraham furt von erb *H* u) swareze 4. v) Abr — waren] Samamorum der erbwappen waren von irem v. Terremant *I*: aber sein weib dy fürt von erb *H*: seiner frowen wapen Susanna vom Riet (v. R.] von Schüett 42) *Σ.*

dasse vel restaurasse dicitur. Monstratur adhuc monumentum eius Maguntiae in modum pyrae (*Otto Fris. III, 3* (173, 2)). *Die abweichungen des textes von der quelle werden auf derselben flüchtigkeit beruhen, die aus Claudius Drusus einen Claudius und einen Drusus machte. Die stelle des Orosius* VI, 21, § 12 Post hoc Claudius Drusus privignus Caesaris Galliam Raetiamque sortitus maximas fortissimasque gentes Germaniae armis subegit *steht nur zufällig dem wortlaut des textes näher als Otto; denn die gleich darauf folgende nennung von Augsburg und Mainz hat ihr vorbild nur bei Otto.*

wappen nach irem vatter Terromant[w] waren auf dem helm ain roter knoff und ain grüner schilt mit ainem weissen pühel[x].

Die erst herschafft ze[y] Österreich[z].

42. Do Abraham von[a] Temonaria vertriben wart auz dem land Terra[b] Ammira-
17c cionis von seinem herren, graf Sattan von Alygemorum, da gieng er in armut alz lang, üncz das er cham in ain land bey der Tunaw, daz[c] vor langer zeit ain Jud het gehaissen Judeisapta, der selb[d] Jud[e] doch nie in das land cham, und gieng als lang, bis[f] er vand ain stat, die im wol geviel. Da machet er im selber ain hauz und lie sich da nider und nant die stat Anreytim[g], die yezund haisset Stocharaw. Abraham nant sich ain haiden, marggraff von Judeisapta. Die kumft Abrahams in diez lande geschach nach der sintflut acht hundert[h] nëwn und fümfczig jare, newn maned, an dem zwelften tag[i] des brachmanen, und von Anreytim[k], da er sich nider liez, het er zu den nagsten lewten sibenczig[l] teutscher[m] meil, und waz vormalen[n] dhain mensch
18a kömen in das lande. Abraham vand auch dem land die wappen: auf dem helm zwo swarcz adlers flüg und ain guldein adlers brust dazwischen und ain swarczen schilt mit ainem guldein adler. Do Abraham gesach das land von Judeisapta und daz er zu ainer marggraffschafft gemacht het, do[o] gieng er wider in das land, von dann er was chömen, das da hiez[p] Terra Ammiracionis, und nam mit im sein weib fraw Su-
12c sanna[q] und irr paider eltsten sůn hiez[r] | Achaim, und giengen wider in die egenanten marggrafschaft des landes von[s] Judeisapta und liessen sich nider an der stat, die vor ist geschriben. Frawen[t] Susannam und irn sun Achaim die pracht Abraham in diez land nach seiner ersten chumft über dreu jar. Abraham[u] und sein weib Susanna und ir sůn Achaim waren all haiden und gelaubten an[v] die abgötter. Abraham und
18b sein weib Susanna heten mit einander in disem land, daz da hiez[w] Judeisapta, ain tochter hiezz Rembeka[x], die gab er ainem manne. Abraham was herr und marggraf in dem land Judeisapta dreissig jar und fümf möned. Fraw[y] Susanna was marggrafinn des landes zu[z] Judeisapta newnzehen jare. Abraham und sein weib Susanna sind begraben zu Anreitim[a], daz[b] nu Stocharaw ist genennet[c].

Die[d] ander herschaft ze[e] Österreich.

43. Achaim sein sůn wart marggraf und[a] hies das land Arratim und er wart gehaissen marggraf ze[b] Arratim. Achaym furt des landes wappen alz sein vatter Abraham. Marggraff Achaim[c] nam ain gröfin von Ungern hiezz Nannaym[d]. Nannaym

41. w) Terramant 1. x) pikchel 1. y) von 1. 2. z) Ost. merkcht 3.

42. a) ze 1. b) Terre 6. c) und 1. d) selbig *G.* e) *f.* 6. f) uncz das 3 *u. a.* g) Anretym 2; Anratim 12. *T;* Auratim *H.* 14. *M;* Arratim *G. N. V.* h) h. und 3 *u. a.* i) *f.* 2. k) Arreytim 2. l) sibentzechen 6. m) *f.* 6. n) v. ch. m.] vor im nie dhain m. *B;* von manigen menschen 6. o) und do er marggraf was und im das land wol geviel do *I;* und im das lant nu (*f.* 21) wol geviel da *H.* 21. p) haisset *B.* q) S. von dem reich Samamorum *I.* r) der h. 1 *u. a.* s) *f.* 3. *D.* t) Frawen — dreu jar] *f.* 1. *C: nach dem satze* Abraham — abgötter *I;* Item Abraham pracht weib unnd kind in das lannd Judaisapta nach seiner erstnn kunft über drew jar, *nach dem satze* Abraham — abgötter *H;* das geschach über drew jar nach s. erst. zukunfft der selben marckgraffschafft *Σ.* u) Abr. — abgötter] *f.* 3. v) auff 1. w) haisset *E.* x) Rebecca *D.* y) die fr. 3. z) *f.* 3 *u. a.* a) antoytim 1. 2. 3. 4; Anratim 12 *u. a.;* Auratim *M.* 19. 20. 21. 27 *u. a.;* Arratim *G.* 18. *S. V u. a.;* *f. H.* b) do 1. c) *über die hier in H, hier und im folgenden in I am entsprechenden platz vermerkten summen der regierungsjahre, s. die Einl.* d) Item die 3. e) von 1.

43. a) und — margg.] *f. D; fehlt an dieser stelle, steht aber nach dem satze* Achaym furt — Abraham *in der form:* aber er verchert des lannds namen und hiess es Aratim *H.* b) ze A.] zu Judaisapta *H.* 19. c) A. von Arratim *C. I.* d) Mannaym *D.*

vatter Rattan fürt auf dem helm zwo swarcz aicheln und ainen swarczen schilt mit ainem weissen strich über ekk. Achaim was herr fümf und vierczig jar und sein weib Nannaym lebt nach im vier jare. Die[i] sind peid ze Tulln begraben. Si hetten mit ainander vier chind, ain tochter hies Volim[f], und ain tochter hiezz Rawlint[g], und[h] ainen sün Laptan, die dritt tochter hiez Remmanna. Sein eltiste tochter Volim nam ainen vrein von Pehaim hiezz Raban, der wart marggraff ze Arratym. Des erbwappen was[i] auf dem helm ain guldein sporrad und ain[k] roter schilt mit ainem weissen strich über ekk. Raban[l] fürt seines swehers wappen, die er het ze Arratim von dem lande. 18

Die dritte herschafft ze[m] Österreich.

44. Raban was marggraff und herre in dem land ze Arratym fümf und vierczig jare. Sein weib Volim starb vor im anderthalb jare. Raban und sein weib Volim sind begraben niderthalb Tuln zwo meil[a]. Si[b] liessen ainen sun hiezz[c] Laptan. Der[d] wart[e] marggraff ze Arratim und verwandelt[f] do des landes namen und hiez es Sawriez. 15

Die vierd herschafft ze[g] Österreich.

45. Laptan[a] fürt des landes wappen alz sein vatter. Er starb an weib über drew jar nach dem vatter und ist bei seim vatter begraben. Do ward daz land ledig und het kainen herren noch[c] frawen. Nach[d] im wart herr zu Sawriez sein vetter[e] Laptan, Achaims[f] sün. Der fürt des landes wappen als sein vatter und vetter. 13

Die fümfte herschafft ze[g] Österreich.

46. Laptan[a] nam ain grëfinn von[b] Pehaim hies Rama. Rama[c] vatter fürt auf dem helm ainen swarczen tarant[d] und ainen swarczen schilt mit ainem weissen ring. Laptan und sein weib Rama, marggraf und marggrafinn ze Sawriez, stiftend daz land ze Steyr, daz[e] nu also haisset. Laptan was herr zu Sawriez newn und vierczig jar und sein weib lebt nach im fümf jare. Die sind paid bey Trautmansdorff begraben. Sie liessen zwen sün: der eltist hies Rimer, der ander Nynter[f]. 194

43. e) und 2. *H.* f) bolim 5 *u. a.*; Balim (*später* Walim) 6. g) Rulim *D.* h) u. ain. s.] hyess 6. i) waren *C.* k) ain r.] ainen roten *B.* l) R. — lande] R. fürt des landes w. als sein sweher (*hierauf die summe*) *1*; *f. H. jedoch hat H denselben satz, den 1 hat, an früherer stelle (vor der beschreibung des erbwappens).* m) von 1.

44. a) *hierauf eingeschoben:* Rulim Achaims tochter (t.] schwester oder sol ich recht schreiben tochter 21) starb an man und leit bei dem vatter *D. Σ.* b) Si — sun hiezz L.] *f. D.* c) der h. 1. d) *davor titel der 4. herrschaft 1.* — Der] Laptan *I.* — Der — § 46 nam ain grëfinn] Darnach wardt Laptan marckgraff Athaym sun herr zu Aratim unnd vercherat des launds nam unnd hies es Sauritz. Er vercheret auch des lands wappenn unnd fürt auf dem helmb zwo swartz flueg unnd dazwischenn ain güldein kron unnd ain rotten schilt mit ainem weissen adlar. Der nam ain gräffin *H;* Laptan was marggraff ze Arratym Athaym sohn unnd verkhert des landes namen hies es Sauriez unnd verkhert des landes wappen füert auf dem helbm zwo schwarze englstlüg und darzwischen ein guldene cron unnd ainen rotten schilt mit ainem weissen adler und verschiedt. Da ward das land ledig *usw. hier biegt 21 wieder in den normaltext § 45 f. ein* 21. e) was 1. f) verw. — § 45 Laptan (*erstes wort des §*) *f. I.* g) von 1.

45. a) Saptan 1 (*für den rubrikator wurde zuerst schwarz l vorgeschrieben, daneben wurde rot de s geschrieben und das l zu s korrigiert*). 4. b) über — nach dem vatter *f. I. H.* c) nach Chain 3. d) Nach im — sein vetter L.] Do margraff Laptan verschied, do wart margraff und herr zu Aratym sein vetter Laptan und verchert des landes namen und hies ez Sauriez. Margraff Laptan *I.* e) vatter 1 ... f) achnus 1. g) von 1.

46. a) Naptan 1. b) ze 1 *u. a.* c) Rama sein 6. d) Garrant 1. e) und daz 1. f) Nymer 2.

Die sechste[g] herschafft ze[h] Österreich.

47. Rymer ward[a] herr und marggraf ze Sawriez und furt des landes wappen alz sein vatter Laptan. Marggraff Rimer von[b] Sawriez starb an weib nach dem vatter über ain halb jare und ist pey seinem vatter begraben.

Die sibente herschafft ze[c] Österreich.

19b **48.** Xynter[a] ward[b] herr und marggraf zu Sawriez nach seinem bruder Rimer. Xynter[c] machte[d] die marggrafschaft ze Sawriez zu ainem herczogentumb und nant sich do Xynter ain haiden, herczog zu Sawriez. Er furt des landes wappen alz sein bruder Rymer. Herczog Xynter nam ain grëfin von seinem land hies Sinna[e]. Herczoginn[f] Sinna vatter furt auf dem helm ainen[g] swarczen spies mit ainem gehalbirten apffel daran, halb gold, halb[h] silber, und ainen weissen schilt mit ainem halben guldein sternen. Herczog Xynter von Sauriez was herr zway und fümfzig jar. Sein weib herczoginn Sinna[i] starb vor im dritthalb jare und sind pede begraben bey der Newnstat[k] in aim drittail ainer meile. Si liessen ainen sûn hies Lynal.

19c

Die achte herschafft ze[l] Österreich.

49. Lynal wart herczog nach seinem vatter Xynter und[a] nant das land Sannas und schraib sich Linal ain haiden, herczog ze Sannas. Er furt des landes wappen alz sein vatter. Er nam ain grëfin von Ungern hies[b] Synna. Der vatter furt auf dem helm ain guldein vingerlein mit ainem rubin und ainen weissen schilt mit ainem grünen felberast. Linal was herczog ze Sannas zway und dreissig jar. Herczogin Sinna starb nach im im[c] fümften jar. Die sind ped zu Stocharaw begraben. Si liessen drew chind: der eltist, ain chnab, hies Rantan[d], ain tochter hies Lengna, der ander knab hies Poyna[e].

Die newnte herschafft ze[f] Österreich.

19d **50.** Rantan ward[a] herczog ze Sannas nach seinem vatter Lynal. Rantan furt
13' des landes wappen. Er starb an weib nach dem vatter Lynal über drew mëned.
Lengna[b], herczog Lynals tochter, starb an man und ist mit irem bruder herczog Rantan bey dem vatter begraben.

Die zehente herschafft ze[c] Österreich.

51. Poyna[a], herczog Lynals von Sannas jüngster[b] sûn, wart herczog nach seinem vatter ze Sannas. Er[c] fürt des landes wappen alz sein vatter. Er[d] nam ain herczoginn von Pehaim hies Sanna. Ir[e] vatter Pynas furt auf dem helm ain grün zwei[f] mit roten rosen und ainen swarczen schilt mit ainer weissen scheiben und in der weissen scheiben ain guldein mülrad. Er was herr ainz und fümfczig jar. Herczoginn
20a Sanna starb nach irem mann drew jar und sind ped ze Tulen begraben. Si hetten

46. g) scheste 4. h) von 1.

47. a) was 1. b) zü 6. c) von 1. — ze Öst.] *f.* 4. 5.

48. a) Xymer 2 *(und sonst)*; Xynteris 6. b) was 1 *u. a.* c) Nunteris 6. d) was machunt 1. e) Sumcz 6. f) H. S.] sein 6. g) ainem 4. h) und halb 3. i) Summa 6. k) Newnenstat 1. l) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 4.

49. a) und — land Sannas] und verchert des landes namen und hies es S. *I.* b) *f.* 1. *C.* c) im f.] fümf *B.* d) Rawtan (Rantan) *(hier, und § 50)* 2. 3. 5. *hier (nicht in § 50)* 4. e) Peyna *C.* Σ; Pyna *D.* f) *f.* 1. — ze Öst.] *f.* 4.

50. a) was 1 *u. a.* b) lenne 1. c) von 1. — ze Öst.] *f.* 4.

51. a) Peynna Σ *(u. s.)*; Pyna 1 *(u. s.)*. *B (u. s.)*. b) jungisten 1. c) Er — alz s. vatter] *f.* 6. d) Er — § 62 die hies Synnan] *f.* 27. e) und ir 3. f) zweil 1. 6. 16; czbeir 31.

vier chind: die erst tochter hies Sinna, darnach ain chnab hies Pynan, darnach ain chnab hiez Lippan[g], und ain sün hiez Rimnan[h].

Die ainleft herschaft ze[i] Österreich.

52. Pynan, herezog Poyna sun von Sannas, wart[a] herezog. Er furt des landes wappen und was nach seinem vatter ain[b] jar herezog und starb an weib. Nach im wart herezog ze[c] Sannas sein bruder Lippan[d].

Die zwelfte herschafft ze[e] Österreich.

53. Herezog Lippan von Sannas furt des landes wappen. Er starb an weib nach seinem bruder vierezehen tag. Nach im wart herezog ze Sannas sein bruder Rimnan.

Die dreizehent herschaft ze[a] Österreich.

54. Rymnan, herezog ze Sannas, furt des landes wappen. Er starb an weib 20b
nach seinem bruder Lippan ain halb jar. Die brüder all drei sind begraben bey irem vatter Poyna ze Tulen. Herezog Poyna tochter fraw Sinna wart herezoginn ze Sannas.

Die vierzehent herschaft[a] ze[b] Österreich.

55. Synna[a], herezoginn ze Sannas, nam ain herezogen von Ungern hiez Zawan[b]. Zawan[c] wart[d] herezog ze Sannas und furt des landes wappen, alz sein sweher und sein swager tet. Er furt von erbschaft auf dem helm ain[e] aichenast und ainen vogel darauf und ain grün schilt mit ainer roten scheiben. Er was herezog ains und sechezig jar[f]. Fraw Sinna, herezoginn ze Sannas, starb nach irem mann herezog Zawan vierd- 20c
halb jar und sind ped begraben, da nu Greiffenstain die vest leit. Sie liessen ainen sun[g] hiezz Rattan.

Die fümfzehent herschaft ze[h] Österreich.

56. Rattan[a] ward[b] herezog ze Sannas und furt des landes wappen. Er nam 14
zu weib ain herezoginn von Pehaim hiezz[c] Sanna. Ir vatter furt auf dem helm ainen starchen und ainen roten schilt mit ainem weissen strich über ekk. Er was herezog siben und sechzig jare. Herezoginn Sanna starb vor irem mann Ratan ain maned und ain halbs jar. Die sind bede zu Nusdorff begraben. Si liessen zwen sün, der ain hies Reymar[d], der ander Noro[e].

Die sechzehent herschafft ze[f] Österreich[g].

57. Reymar wart herezog ze Sannas nach seinem vater Ratan. Er furt des 20d
landes wappen und was herezog anderthalb mēned und starb an weib und ist bey seinem vatter begraben. Nach im wart herezog Noro[a], sein bruder.

51. g) *hier und später* Liptan *D*, Lympan Σ. h) *hier und später:* Rimnan 3; Rinman 4. i) von 1. — ze Öst.) *f.* 5.

52. a) waz 1. b) ain j.] *nach* herezog *G. (D).* c) *f.* 6. d) der L. 6. e) von 1.

53. a) von 1. — ze Öst.) *f.* 4. 5.

54. a) h. ze Ö.) *f.* 5. b) von 1. — ze Öst.) *f.* 2. 3.

55. a) Pymma 2. b) Zaban 2 (*u. s.*). c) Sawan 1. d) waz 1. e) ain aich.] kriechenast 6. f) *über der zeile nachgetragen* 4. g) *f.* 1. h) von 1.

56. a) Nattan (*aber r vom schreiber für die initiale vorgeschrieben*) 1. b) was 1. c) dy h. 1. d) Rymmar *D* (*u. s.*). e) Nero *D (u. s.).* f) von 1. g) Öst. merkcht 3.

57. a) Nero 1.

Die sibenzehent herschaft ze[b] Österreich.

58. Noro furt des landes wappen alz sein vater Rattan. Er nam ain weib von dem land, daz nu haisset Kërnden, die hies Lenna[a]. Der vatter furt auf dem helm ainen vogel haisset ain gybizz[b], und ainen swarczen schilt mit ainer roter[c] scheiben. Herczog Noro was herczog ze Sannas drew und vierczig jare. Herczoginn Lenna lebt nach irem manne Noro in das ander jare. Die sind bed begraben ze Nuzzdorff. Si liessen zway chind, ain tochter hies Sanna, und ainen sūn hies Anez[d]. Die tochter starb also junge und leit bey dem vatter.

21a ### Die achzehente herschaft ze[e] Österreich.

59. Anez ward herczog ze Sannas und verchert des landes namen und hies es do[a] Pannaus und schraib sich Anez ain haiden, herczog ze Pannaus. Er furt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain herczoginn von Pehaim hies[b] Lenna. Ir vater furt auf dem helm ainen weissen wider mit ainem guldein haubt und ainen swarczen schilt mit aim weissen strich[c] über twerch. Herczog Anez was herczog ze Pannaus siben und fümfczig jare und sein weib Lenna lebt nach im newn jare. Die sind ped ze Charennewnburg[d] begraben. Si liessen ainen sūn hiezz Nonas.

Die newnzehent herschaft[e] ze[f] Österreich.

60. Nonas[a] wart herczog ze Pannaus. Der verchert des landes wappen und furt
21b auf dem helm zwo weizz[b] englisch flüg und dazwischen ain knëblein, oberthalb der gürtel weizz und niderthalb rot, und[c] ainen swarczen schilt mit ainem weissen adler. Er[d] nam ain gretinn von Lanazz in[e] seinem land, hies Lenna. Der[f] vater furt auf
14' dem helm | ainen vogel haisset[g] der hyl, und ainen roten schilt mit ainem swarczen strich durch ab nach der lenge. Nonas was herczog ze Pannauz siben und fümfczig[h] jare. Fraw Lenna starb vor irem manne anderthalb jare. Die[i] sind pede nidert-halb[k] Nussdorff begraben. Si liessen ain tochter[l] hiezz Sinna[m]. Sinna wart[n] herczoginn ze Pannauz und nam ain grafen von Panticz[o], der hiezz Tanton[p]. Die graf-schafft ist gelegen in dem herczogtumb ze Pannauz.

Die zwainczigist herschaft ze[q] Österreich.

21c **61.** Tanton wart herczog ze Pannauz. Der furt von[a] erb auf dem helm ain weinper und ainen weissen schilt mit ainem roten strich uber ekk. Herczog Tanton[b] furt des landes wappen alz sein sweher herczog Nonas. Er was herczog vierczig jare.

57. b) von 1. — ze Öst.] *f.* 3.

58. a) Limma *D (u. s.).* b) gibicz 1. 3. 6; gibis 5; giwis 15 *u. a.;* geywicz 21; gificz 22; gijnitz 25; Iggewicz 14. c) -er 4; -en *die übr.* d) Anez *D.* e) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3.

59. a) *f. C u. a.* b) und h. 6. c) strikch 2. d) korrennewnberg 1. e) n. h. z. Ö.] neunneze. *(so)* 5. f) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3. 4.

60. a) Nona 1. *C.* 15. 18. 22. 28. 40. b) *f.* 1. c) *zweimal* 1. d) und 6. e) auz *C.* f) Der v. f.] Der furt vater furt 3. g) der h. 6. h) subenczig 1. i) und 6. k) underhalb 6. l) Sun 6. m) Suma 2 *u. s.* n) was 1 *u. a.* o) Pantzitz 2; Pantus 6. p) Tontan 5 Tonton 6. q) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 4.

61. a) von erb — § 62[b] furt] *f.* 1 *nach* Der furt *beginnt das bl. 21[c] mit der durchstrichenen zeile* Man herczog zawan, *d. i. die anfangszeile des vorhergehenden blattes 20[c], auf die der schreiber abgesprungen war; nachdem er diesen irrtum erkannt, irrt er neuerdings durch abspringen auf den ähnlichen anfang des § 62). — statt* von erb *usw. schreibt* 3 *zunächst* des lannds wappen Er nam *usw. bis* Si liessen czwo tochter, *d. i. eine stelle aus dem folgenden § 62, auf die der schreiber (der mit dem worte* furt *das bl. 21' begonnen hatte) abgesprungen war (von* furt *§ 61 auf* furt *§ 62), durchstreicht die stelle und setzt normal mit* von erib *usw. fort.* — von erb] *f.* 2. Y[1]. b) Tonton 6.

Sein weib Sinna starb vor im vier jare. Die sind ped hinder dem Kallenperg begraben. Si liessen zwen sün, der ain hies Tatan[c], der ander hiezz Remar[d]. Der jung herezog Remar starb vor dem vatter und ist[e] bey im begraben.

Die ainundzwainczigist herschaft ze[f] Österreich.

62. Tatan[a] wart herezog ze Pannauz und furt[b] des landes wappen. Er nam ain herezoginn von Behaim, die hies Synnan[c]. Ir vater furt auf dem helm ainen swarczen adlar und ainen grünen schilt mit ainem swarczen strich entwerch über. Er was herezog ains[d] und sechzig jare. Fraw Synnan, sein weib, die starb nach im fumf jare. Die sind begraben, dā[e] sich der arm auz der Tunaw gen Wienn schaidet. Si liessen zwo töchter, die elter hies Sanna, die ander Lany[f]. Herezoginn Sanna starb nach[g] dem vater über[h] ain jar. Herezog Tathanns junge tochter Lany ward her- 15
czoginn ze Pannauz und nam ain herezogen von Behaim, der hies Manthan[i].

Die zwoundzwainczigist herschaft ze[k] Österreich.

63. Mantan ward herezog ze Pannauz und sein weib Lany[a]. Er furt von erb auf dem helm ain weissen adlar und ainen roten schilt mit ainem weissen strich über 21d
ekk. Er furt des landes wappen alz sein sweher herezog Tathan[b]. Er was herezog newn und vierczig[c] jare. Herczoginn[d] Lany[a] starb vor irem[e] manne zway jar. Die sind ze Tuln begraben. Si liessen[f] ainen sun hies Manan.

Die dreiundzwainczigist herschafft ze[g] Österreich.

64. Manan ward herezog ze Pannauz und furt des landes wappen. Er nam ain grēfinn von Ungern hies Lenna. Der vater furt auf dem helm ain swarczen adlar und ainen swarczen schilt mit ainem weissen strich über twerch[a]. Er[b] was herezog newn und fümfczig jare. Fraw Lenna starb nach irem mann drithalb jare: die sind ped begraben, da daz chloster ze Newnburg leit. Si liessen zway chind, daz erst ain 22a
knab hies Nanaym, daz ander ain tochter hies Senna. Senna starb vor[c] irem vater Manan und ist bei im begraben.

Die vierundzwainczgist herschaft ze[d] Österreich.

65. Nanaim[a] wart herezog ze Pannaus und furt des landes wappen. Er nam ain herezoginn von Ungern hies Menna. Der vater furt auf dem helm ain swarczes aingehüren und ainen roten schilt mit ainem grünen strich durch lang ab. Nanaym[b] was herezog acht und dreissig jare. Fraw Menna[c] starb nach irm manne vier jare. Die sind begraben in dem pühel bey sand Lazer auf dem velde. Si liessen drew chind: daz erst was[d] ain tochter hies Lenna, darnach aber ain tochter hies Zema[e], darnach ain sūn hies Ramaim. Herezoginn Lenna die[f] starb an man. Herezog 22b

61. c) Tantau *G;* Tanton *I;* Taton *H.* d) Romer *D.* e) *f.* 3. f) ze Öst.] *f.* 2.

62. a) Taton 2 *u. a.* b) fuer 2. c) Synna *D.* d) ains u.] *f.* 6. e) da] das 2. — da s.] da sich yez *C. I;* dacz Sychiez 6. f) Lanns *D.* g) vor 6. h) *f. G.* i) Mathan *D u. s.* k) ze Öst.] *f.* 2. 3. 4. 5.

63. a) a) leny 6. b) Tantan 6. c) n. u. v.] newnundfümfezig *D.* d) die h. 6. e) dem 6. f) liezz 5. g) ze Öst.] *f.* 2. 4. 5.

64. a) *nach* twerch *ist (durch rückspringen auf § 63) eingeschoben:* Er furt des landes wappen alz sein swehe rherezog h.] *f.* 2) Tathan (Taton 2; Tanton 6) *C.* b) und 6. c) nach *G.* d) von 1. — ze Öst.] *f.* 5.

65. a) Nananaym 1. b) Nanayn 1. c) Manna 6. d) hies 2. e) sema 1. 6. f) *f. I. H ändert den satz.*

Ramaym. daz jüngst chind, starb in dem jare nach dem vater und sind bayde begraben bey dem vater. Fraw Zema, herczog Nanaims mittels chind, wart herczoginn ze Pannauz. Die nam ainen herczogen von Ungern hiezz Mangaizz[g].

Die fümfundzwainczigist herschafft ze[h] Österreich.

66. Mangais wart herczog mitsampt seinem weib Zema ze Pannauz. Er verchert des landes namen ze Pannawz und hies es[a] Tantamo[b] und schraib sich Mangais
15' ain haiden, herczog ze Tantamo. Er furt von erb auf dem helm ain aglastern und[c]
ainen weissen schilt mit ainer[d] roten scheiben. Er verchert[e] des landes wappen ze
22c Tantamo und furt auf dem helm ainen weissen adlar mit swarczen flügen und ainen
grünen schilt mit ainer swarczen scheiben. Er was herczog sechs und vierczig jare. Fraw Zema starb nach irem manne über fümf jar. Die sind begraben vor[f] Werder tor. Si[g] liessen ain sun hies Manan.

Die sechsundzwainczigist herschaft ze[h] Österreich.

67. Manan wart herczog ze Tantamo. Er nam ain herczoginn von Behaim hies Sinna[a]. Der vater furt auf dem helm zwo engelflüg[b], aine weiz, die ander grün, und dazwischen ain junchfrawnhaubt[c] und ainen swarczen schilt mit ainer weissen scheiben. Er furt des landes wappen, alz sein vater het erfunden. Er waz herczog fümf und fümfczig jare. Fraw Sinna starb vor irem manne vier jare. Die sind bed oberthalb Nussdorff begraben. Si liessen ain tochter hies Semna[d], die wart herczoginn ze Tan-
22d tamo. Semna nam ainen herczogen von Ungern hies Laptan.

Die sibenundzwainczigist herschaft[e] ze[f] Österreich.

68. Laptan wart herczog ze Tantamo mit seinem weib Semna. Er furt des landes wappen alz sein sweher herczog Manan. Er furt von erb auf dem helm ain gestukcht flügel mit zwelift stukchen[a] über[b] ekk, weiz und swarcz, und ainen swarczen schilt mit ainer weissen scheiben und[c] in der scheiben ain guldein kron. Er was herczog siben und sechzig jare. Fraw Semna starb vor irem manne vier jar. Die
16 sind ped[d] begraben in dem Kalenperg. Si liessen ainen sun hiezz[e] Lanan. |

Die achtundzwainczgist herschaft ze[f] Österreich.

69. Lanan wart herczog ze Tantamo und nam ain herczoginn von Behaim hies
23a Sanna[a]. Der vater furt auf dem helm ain grün aphalterast und ainen stigliez darauf
und ainen swarczen schilt mit ainem weissen strich über twerch. Er furt des landes wappen. Er was herczog ains und fümfzig jar. Fraw Sanna starb vor irem manne vier jar. Die sind vor Werder tor begraben. Si[b] liessen drew chind, ain tochter hies

65. g) Mangrizz 1; Magais *u. s.* *D.* h) von 1. — ze Öst.] *f.* 4. 5; etc 2.

66. a) *f.* 2 *u. a.* b) *hierauf schiebt* 1. *abspringend, ein:* er furt von erib auff dem helm, *setzt aber dann, ohne zu streichen, normal fort:* und schraib sich *usw.* c) von (!) 6. d) *f.* 6. e) v. auch *C u. a.* f) v. W. t.] v. W. t. ze Wienn das nu also haist *I;* vor W. t. ze Wienn *R. W;* zue Wienn vor W. t. *H.* g) dy 1. h) von 1. — ze Öst.] *f.* 3.

67. a) Suma *(später teils so, teils* Sanna [Samia ?]) 6. b) englisch flüg *C.* c) Junkchfraw haubt 1. d) Senna 1 *(u. s., jedoch am schluss von § 68:* Semna); *D (u. s.).* e) h. ze Öst.] *f.* 5. f) von 1. — ze Öst.] *f.* 2.

68. a) strichen 1. b) ü. ekk] *nach* w. und swarcz *C.* c) und in d. sch.] *f.* 6. *N.* 33. d) *f.* *C u. a.* e) der h. 2. 3. 4. f) von 1; In 2. — ze Öst.] *f.* 4; ze 5.

69. a) Senna *D.* b) und 1.

Sanna[c] und[d] ain tochter hies Senna und ainen sůn hies Maran. Herczoginn Senna starb vor irem vater herczog Lanan und ist bey im begraben.

Die newnundzwainczigist herschaft ze[e] Österreich.

70. Maran wart herczog ze Tantamo. Er furt des landes wappen. Er was herczog ain halbs[a] jar und starb an weib und ist bey seinem vater begraben. Darnach wart herczoginn[b] Sanna, herczog Lanans eltiste[c] tochter. Sanna herczoginn ze Tantamo nam[d] ainen[e] herczogen ze Behaim hies Manay[f].

Die dreissigist herschaft ze[g] Österreich.

71. Manay wart herczog ze Tantamo mit seinem weib Sanna. Er furt des 23[b]
landes wappen alz sein sweher herczog Lanan. Er furt von erb auf dem helm ainen weissen adlar und ainen weissen schilt mit ainer grünen scheiben. Er was herczog vier[a] und fümfczig jar. Fraw Sanna starb vor irem manne zwai jare. Die sind begraben oberthalb[b] Nussdorff. Si liessen[c] zway chind, daz erst ain knab hies Tantan[d], daz ander ain tochter hies Lenna[e]. Herczoginn Lenna[e] starb an man und ist bey irem vater begraben.

Die ainunddreissigist herschafft[f] ze[g] Österreich.

72. Tantan ward herczog ze Tantamo. Er furt des landes wappen. Er nam ain herczoginn von Ungern, die hies Malan[a]. Der vater furt auf dem helm ainen grünen kürbizz und ainen grünen schilt mit ainem roten strich über ekk. Er was 23[c]
herczog siben und fümfczig jare. Fraw Malan starb nach irem mann fümf jare. Die sind oberthalb Nussdorff begraben. Si liessen drew chind, ainen sun hies Zanan[b], der ander sun hies Peyman, und ain tochter hies Peynin[c].

Die zwounddreissigist herschaft ze[d] Österreich.

73. Zanan[a] wart herczog ze Tantamo nach seinem vatter und furt des landes wappen. Er was herczog ze Tantamo drew mŏned und starb an weib und[b] an erben und ist bei seinem vater begraben. Die jüngst tochter Peynin[c] die starb an man und ist begraben bey irem vater.

Die dreiunddreissigist | herschaft ze[d] Österreich. 16[r]

74. Peyman, herczog Tantans ander sun, wart herczog ze Tantamo nach seinem bruder Zanan[a]. Er nam ain herczoginn von Ungern, die hies Lanna. Ir vater furt 23[d]
auf dem helm zway hörner, ains[b] weis und[c] ains[b] swarcz, und ain plaben schilt mit ainem weissen strich twerch[d] über. Er furt des landes wappen. Er was herczog acht und vierczig jar. Herczoginn Lanna starb nach irem manne über drew jar. Die

69. c) Senna *D.* d) und — Senna] *f.* 1; *nach* Maran 5. e) von 1; in 2. — ze Öst.] *f.* 5; ze Öst. merkcht 3.

70. a) halb 3. b) h. — elt. tochter] gewaltig sein eltiste schwester Senna *darauf folgt:* herczog Lanas von Tantamo eltiste tochter 12. 15. 18 *D.* c) eltisten 1. d) die n. 3. e) ainem 4. f) Mannan *D (u. s.).* g) ze Öst.] *f.* 2. 3.

71. a) v. u. f.] fümffczig und vier 1. b) oberthalb jar oberthalb 2. c) liezz 1. 2. 4. 5. d) Tanton 2. *D.* e) e) Lenna 1. *G. D.* f) h. ze Öst.] *f.* 5. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3. 4.

72. a) Malon 6. b) Sanan 3 *u. a.* (*u. s.*); Janan 2 (*u. s.*). c) peyn 1; Peynin 5 *u. a.* d) ze Öst.] *f.* 5.

73. a) Sanan 1. 5. b) und auch 3. c) peynim 1. d) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 5.

74. a) Sanan 2. b) b) ain 2. c) *f.* 6. d) tw. über] uber Egk twerch 2

sind begraben, da yez[e] daz[f] kloster ze Newnburg leit. Si liessen drey sün: der ain hiez Namman[g], der ander Gemman, der drit Saptan.

Die vierunddreissigist herschaft ze[h] Österreich.

75. Do herczog Peyman von Tantamo und sein weib herczoginn[a] Lama[b] verschieden, die paid haiden gewesen waren und gelaubt hetten an die abgötter und auch den selben haidnischen gelauben ir vordern[c], weib und man, und auch daz land 21c ze Tantamo und alles lantvolkch und fürsten[d] und[e] fürstin von den zeiten, alz der erst mensch in daz land cham, marggraf Abraham und sein weib Susanna, gelaubt heten, die nu[f] fürbas[g] ire chind und sich[h] in jüdischen gelauben gäntzleich[i] ergaben. Do herczog Peyman von Tantamo verschied und sein weib Lama[k], do wart herczog ze Tantamo ir mittel sůn Gemman[l]. Er furt des landes wappen alz sein vater herczog Peyman.

Die fümfunddreissigist herschaft[m] ze[n] Österreich.

76. Gemman[a] wart herczog ze Tantamo und wart betwungen von den Juden und tet es[b] ain tail gern, das er sich besneiden lies, und nam an sich die judischen ee und tet die abgötter hin und gelaubt jüdischen gelauben. Herczog Gemman nant sich 24b do Gemman ain Jud, herczog ze Tantamo. Er[c] waz herczog vier jar und starb an weib, wann dannoch[d] nicht vil[e] jüdischer fürsten waren, die im ir tochter[f] geben heten. Er ist begraben bey seinem vater herczog Peyman[g]. Do herczog Gemman von Tantamo verschied, do wurden herren sein ped gebrüder[h] Namman[i] und Saptan, die[k] er auch bechert het zu jüdischem gelauben.

Die sechsunddreissigist herschaft ze[l] Österreich.

77. Namman und Saptan tailten das land. Da[a] gefiel Namman der nider tail und seinem bruder Saptan der ober tail. Namman nam ain herczoginn ze[b] Ungern hies Meynin[c], und wart herczog in seinem tail ze Tantamo.

Die sibenunddreissigist herschaft ze[d] Österreich.

78. Saptan wart herczog[a] und herr über seinen bruder Namman und über daz 24c; 17 land ze Tantamo und verchert des landes namen ze Tantamo und nant das lant Mittanauz und verchert des landes wappen und furt auf dem helm ain swarczen adler und ain plaben schilt mit ainer guldein kron. Herczog Saptan nam ain herczoginn von Pehaim hies Salaim[b], die auch ain Jüdin was. Der vater furt auf dem helm ain rosenzwey[c] mit weissen rosen und ainen plaben schilt mit ainem roten strich durchlang ab. Saptan was herczog ains und sechzig jare. Fraw Salaim starb nach irem manne herczog Saptan über acht jar. Die sind vor Stubentor begraben. Si liessen

74. e) yezo 1; yeczund 2. 5. f) des 1. g) Namman 2. 6; Namman *Σ*; Mamman *H. K.* 28; Manna 27. *W*; Namna 29; Nanan 30. h) von 1. — ze Öst.] ze 2; *f.* 3. 5.

75. a) die h. 6. b) Lenna 2. *F u. a.* c) vorvodern 2 *u. a.* d) die f. 3. e) und f.] *f.* 3. 6. f) Im 1. g) f. ire ch. u. s.] sich und yre chind fuerbas 2. h) *f.* 3. i) gancz 2 *u. a.* k) Lenna 1. 2. *F u. a.* l) Jemman 1. m) h. ze Öst.] *f.* 5. n) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3.

76. a) Gemian 1 (*u. ö.*) b) *f.* 1. c) Er — § 79 *z.* 9 ze T. begraben] *f.* 21, *die lücke ist ausgefüllt (und zwar ist darüber hinaus bis ende von § 79 kopiert) aus hs.* 49. d) dann 3. e) *f. D.* f) töchter 4 *u. a.* g) Pyman 2. 3. 4. h) brüeder 3. 6 *u. a.* i) Manan *(von hier ab durchaus) Ω.* k) die — gelauben] *f.* 6. l) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 5.

77. a) und *B.* b) von 6 *u. a.* c) mennin 1. d) von 1. — ze Öst.] *f.* 4; ze etc 2: ze Öst. das merkcht 3.

78. a) h. und] *f. B.* b) salan 1; Salaim 2 *(u. s.)*. 4; Salim *D (u. s.)*. c) -zweil 6.

zwen sun, der ain hies Tanton, der[d] ander hies Rippan. Tanton[e] starb an weib vor dem vatter und ist bei seinem vatter begraben.

Die achtunddreissigist herschaft ze[f] Österreich. 24[d]

79. Rippan wart herezog ze Mittanauz[a] und was ain Jud. Er[b] furt seins enys wappen, herezog Peymans[c] von Tantano. Er nam ain[d] gretinn von Penenaw[e], das[f] in seinem land was[g] gelegen, die hies Menna. Ir vater furt auf dem helm ain guldein kron und darinn ain gehalbirts[h] mändlein, rot und[i] grün, und ainen roten schilt mit ainer plaben scheiben. Er was herezog siben und fümfzig jare. Herezoginn Menna starb nach irem mann fümfthalb jar. Die sind ze Tuln begraben. Si liessen drew chind, daz erst ain sůn hies Lantawz, darnach ain tochter Panyn und darnach ain tochter hies[k] Rachaym. Lantawz und sein swester Panyn[l] sturben vor irem vater 25[a] herezog Rippan an weib und an[m] man und sind bei irem vater begraben. Fraw Rachaim, herezog Rippans[n] jüngists chind, wart herezoginn ze Mittanauz und nam ainen herezogen von Ungern, der hies Salant und waz ain Jud.

Die newnunddreissigist herschaft ze[o] Österreich.

80. Salant wart herezog ze Mittanauz[a] mit seinem weib herezoginn Rachaim. 17[r] Er furt von erbschaft auf dem helm ain gechronte junchfrawn in weissem gewand und ainen plaben schilt mit ainem roten strich über ekk. Er furt des landes wappen alz sein sweher herezog Rippan. Er was herezog fümf und vierezig jare und ist oberthalb Nussdorff begraben. Er und sein weib Rachaim[b] hetten ainen sůn hies Piltan[c]. Der starb an weib vor[d] vater und muter und leit bei in[e] begraben. Do herezog Salant 25[b] von Mittanauz und sein sun Piltan verschieden, do nam sein weib herezoginn Rachaim ainen andern man, der hies graff Lapptan von Pehaim und was ain Jud.

Die vierezigist herschafft ze[f] Österreich.

81. Laptan wart herezog ze Mittanauz[a] mit seinem weib herezoginn Rachaim. Er verchert des landes namen und hies es Fannaw[b]. Er[c] schraib sich do Laptan ain Jud, herezog ze Fannaw. Er furt des landes wappen alz seins weibes vorder man, herezog Salant von Mittanauz. Er furt von erb auf dem helm ainen dürren ast und darauf ain swalben und ainen plaben schilt mit aim gechrönten knaben in weissem gewand. Er was herezog fümfezehen jar. Herezoginn Rachaim starb vor irem mann 25[c] Laptan anderthalb jare. Die sind vor Werder[d] tor begraben. Do[e] wart das land ze Fannaw ledig und was weder fürst noch fürstin da, wann herezog Laptan und sein weib Rachaim an erben[f] verschieden. Zu den zeiten was gesessen in dem land, daz nu Ungern haisset, ain judischer herezog, der hies Ahnantan. Der selb besampte sich mit macht und gewan das herezogentumb ze Fannaw und ward herezog daselbs.

78. d) der — R. Tanton] *f.* 6. e) der [illegible] 3. f) ze Öst.] *f.* 1.

79. a) Mittenaus 1 (*u. s.*). b) Ert 4 — Er — wappen] *nach* herezog P. v. T. 1. c) Peynans 1. C. d) *f.* 2. e) Peunawe *D.* f) *f.* 6. g) *f.* 6. h) halbbartlacz 22. 25. i) u. gr.] *f.* 6. k) die h. 3. 4. l) panym 1 *u. a.* m) *f.* 1 *u. a.* n) ruppans 1. o) von 1.

80. a) Mittenaus (1). 4 (*u. s.*). b) rachim 1. c) pilton 6; Pitkan *H* (*u. s.*). *K* (*u. s.*). — P [illegible] 23 hies] *f.* *L.* d) vorm 6. e) im 6 *u. a.* f) von 1 — ze Öst.] etc. 2.

81. a) Mittenaus (1). (4). 5. b) Fannawe *D.* c) Er — Jud h. ze Fannaw] *f.* 6. Y[1]. d) v. W. t.] vor Werdertor ze Wienn *D.* e) Das 1. f) erb 5.

Die ainundvierezigist herschafft ze[g] Österreich.

82. Almantan[a] nant sich Almantan[b] ain Jud, herezog zu Fannaw. Er furt des landes wappen alz herezog Laptan. Er furt von erbschaft auf[c] dem helm ainen 25d swarezen tarant und ainen swarezen schilt mit ainem guldein strich über ekk. Er pracht mit im in[d] das land sein weib, ain herezoginn von Pehaim, hies Schlammyn[e], und was auch ain Jüdin. Ir vater furt auf dem helm ainen sparber und ainen roten 18 schilt mit ainem swarezen strich twerch über. Almantan waz[f] herezog an ain | mėned vierezig jar. Herezoginn Schlammyn[g] starb nach irem mann anderthalb jare. Die sind[h] bey der Newnstat begraben. Si liessen zwen sün, der erst hiez Rantanaiz, der ander hies Halman[i]. Halman ward herezog ze Ungern.

Die zwoundvierezigist herschaft[k] ze[l] Österreich.

83. Rantanaiz[a] ward herezog ze Fannaw. Er verchert[b] des landes namen ze Fannaw und hies ez Aurata[c] und schraib sich do[d] Rantanaiz ain Jud, herezog ze 26a Aurata. Er furt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain herezoginn ze Pehaim hies Sawlin[e]. Ir vater fürt von[f] erb auf dem helm ainen heher und ainen grünen schilt mit ainer swarezen scheiben. Er waz herezog siben und fümfzig jar. Sawlin sein weib starb vor im ain halbs jar. Die sind begraben in der grossen stat ze Larch, die nu Ens haisset. Si liessen ainen sün, der starb an namen pald[g] hinnach und leit bei seinem vater, und liessen ain tochter hies Lenna. Lenna ward herezoginn ze Aurata nach irem vater. Si nam ain herezogen von Ungern hies Rettan.

Die dreiundvierzigist herschaft[h] ze[i] Österreich.

84. Rettan ward herezog ze Aurata mit seim weib Lenna und verchert des 26b landes namen ze Aurata und hies ez Fyla. Er furt von erb auf[a] dem helm ainen weissen[b] elbz und ain weissen schilt mit ainem morenhaubt. Er[c] furt des landes wappen alz sein sweher. Er[d] verchert aber des landes schilt von[e] Fyla[f] und furt ainen weissen schilt mit ainem swarezen morenhaubt. Er was herezog fümf und vierezig jare. Herezoginn Lenna starb nach irem manne über[g] sechs jar. Die sind begraben in der vesten Greiffenstain[h]. Si liessen ain sun, der hies Manton[i].

Die vierundvierezigist herschaft ze[k] Österreich.

85. Manton wart herezog ze Fyla. Er vercherte des landes wappen von Fila 26c und furt auf dem helm ainen weissen elbs und ainen weissen schilt mit ainem swarezen 18c strich über twerch. Er nam ain herezoginn von | Bayren, die hies Sanna. Sanna vater furt auf dem helm ainen swarezen wider und ainen swarezen schilt mit ainer weissen scheiben und ain[a] guldein kron darinn. Er was herezog vier und fümfezig jar[b]. Herezoginn Sanna starb nach irem manne drithalb jar. Die sind begraben in

81. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 4.

82. a) Alamantan 2. b) Alamantan 2; *f.* 6. c) an 1. d) in d. l.] *f.* *G.* e) Schalmmyn 3 *(u. s.)*; Slamyn 2 *(u. s.)*; Slamin (Salamin) *D.* Σ. f) w. h.] *f.* 1. g) schalmmyn 1. (3). h) s. paid *B.* i) Halbman 6. k) h. z. Öst.] *f.* 5. l) von 1. — ze Öst.] *f.* 3.

83. a) Rattans 6. b) bechert 3. c) Anarata *B (u. s.)*. d) *f.* 2; doch 6. e) Sawlim *E (u. s.)*. *D (u. s.)*. f) v. e.] *f.* 6. g) p. h.] p. hernach 6; als pald er geporen ward *D.* h) h. ze Öst.] etc 5. i) ze Öst.] *f.* 1. 2. 3. 4.

84. a) *f.* 6. b) swarezen *G.* c) Er — sweher] *fehlt hier, steht aber an früherer stelle H; f. I.* d) Er — morenhaubt] *f.* *D.* e) von — w. schilt] *f.* 2. f) Silo 1. g) *f.* 3. h) zu Gr. 6. *H u. a.* i) Montan *C (u. s.) u. a.* k) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 4. 5.

85. a) *f.* 1. b) *f.* 4.

dem Kallenperg. Si liessen zway kind, ainen sün hies Hegan, und ain tochter hies Semyn. Herczog Hegan[c] starb an weib vor dem vater und ist bei im begraben. Semyn[d] ward herczoginn ze Fila[e] und nam ain herczogen von Ungern, der hies Rattan[f].

Die fumfundvierczigist herschafft ze[g] Österreich.

86. Rattan ward herczog ze Fila[a] mit seinem weib herczoginn Semyn[b]. Er fürt von erb auf dem helm zwo englisch flüg, ain weis und[c] ain swarcz[d], und dazwischen ain adlershaubt[e] und[f] ainen swarczen schilt mit ainem weissen strich 26[d] twerch über. Er fürt des landes wappen alz sein sweher herczog Manton. Er was herczog newn und dreissig jar. Herczoginn Semyn[g] starb vor irem manne anderthalb jare. Die sind vor Schotten tor[h] begraben. Si liessen ainen sun, der hiez Attalon.

Die sechsundvierczigist[i] herschaft ze[k] Österreich.

87. Attalon wart herczog ze Fyla. Er fürt des landes wappen und nam ain herczoginn von Pehaim, die hies Magalim. Ir vater fürt von[a] erb auf dem helm fümf[b] plab[c] liligen und ainen plaben schilt mit ainer weissen rosen. Er was[d] herczog siben und fümfzig jare. Herczoginn[e] Magalim starb vor irem mann vierdhalb jar. Die sind ze Larch in der grossen stat, die nu Ens haisset, begraben. Si[f] liessen vier 27[a] chind, ainen sun hies[g] Raban, aber[h] ain sun hies Penyn[i], und ain tochter[k] hies[g] Senna[l], und aber ainen sun hies[g] Effra. Herczoginn Senna[l] starb an man und ist bei[m] dem vater begraben. Penyn, herczog[ ] Attalons mitler sun, der starb zehant nach 19 dem vater an[n] weib und ist bey[o] dem vater begraben.

Die[p] sibenundvierczigist herschafft ze[q] Österreich.

88. Raban[a] wart herczog ze Fyla. Er fürt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain herczoginn von Pehaim hies Saneta[b]. Ir vater fürt von[c] erb auf dem helm ain aufen mit aufgerechten[d] flügen und ainen plaben schilt mit ainer swarczen scheiben. Er was herczog ain halbs jar. Herczoginn Saneta lebt nach irem mann anderthalb jar. Die[e] sind ze Stokaraw begraben. Die liessen chain chind und getiel daz land von Fyla[f] auf herczog Attalons[g] jüngisten sün, der da hiez Effra.

Die achtundvierczigist herschafft ze[h] Österreich.

89. Effra ward herczog ze Fyla. Er nam ain herczoginn von Ungern, die hiez 27[b] Samaym und die was ain Jüdin. Ir vater fürt[a] von erb auf dem helm ain swarczes widerhaubt mit ainer guldein kron und ainen roten schilt mit ainer weissen scheiben.

85. c) Heman 1. d) sanyn 1. e) Silo 1. f) Rettan *H (u. s.). K (u. s.)*; Reetan (Rachtan *F*) *(u. s.)*; *L (u. s.)*. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 4. 5.

86. a) sila 1. b) semnyun 1 *u. a.* c) *f.* 6. d) swarczs 1. e) a. h.] adler haubt 1. f) u. ain.] mit ainem 6. g) semmyn 1. 4 *u. a.* h) t. ze Wienn *D.* i) -dreissigist 2. k) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 5.

87. a) vor 3. — v. e.] *nach* helm *G.* b) *f. G.* c) plaub 5. d) ward 1. e) herczog 1. f) Si — z. *20* vater begraben] *f.* 1. g) g) g) hiessen sy 3. h) a. ain s. h.] und ainen hiessen sy 3. i) Peyun *D (u. s.).* k) tocher 4. l) l) Senna *D. Σ (u. s.).* m) bei d. v. b.] begraben wey irem vatter *G.* n) an w.] *f.* 2. o) bey d. v. b.] bey im b. *C. H*; begraben bey seinem eltisten prueder Raban (bey dem vater begr. und bei seinem eltisten bruder Raban 19) *I.* p) *Titel*: Dew siben 5. q) von 1. — ze Öst.] *f.* 4.

88. a) Rawan vatter 5; Raban vater 6. b) Santta 6 *(u. s.). Σ (u. s.)*; Santta *D (u. s.).* c) v. e.] *f. C. I.* d) ausg. 2. 5 *u. a.*; abg. 6. e) Sie 3. f) sila 1 *(u. s.)* g) attalon 1; Attalons 2. 4. 5; Attalans 6. h) von 1. — ze Öst.] *f.* 4.

89. a) *f.* 6.

Er was herezog newn und vierezig jar. Herezoginn Samaym starb vor irem mann drew jar. Die[b] sind vor Kërner[c] tor begraben. Sy liessen ainen sün hies Naban.

Die newnundvierezigist herschaft ze[d] Österreich.

90. Naban wart herezog und fürt des landes wappen als sein vater. Er nam ain herezoginn von Ungern, die hies Samanna, ain Jüdin. Ir vater fürt von erb auf dem helm ain junchfrawnhaubt und ainen weissen schilt mit ainem swarezen strich über ekk. Er waz herezog zway und fümfezig[a] jare. Herezoginn Samanna starb
27c nach irem manne vier jare und[b] sind zu Tulen begraben. Si liessen zway chind, daz[c] erst ain sun[d] hies Rolan[e], daz ander ain tochter hies Signa. Signa[f] starb an man und ist bey irem vater begraben.

Die fümfezigist herschaft ze[g] Österreich.

91. Rolan[a] wart herezog ze Fyla. Er vercherte des landes namen ze Fyla und hies ez Rarasma[b]. Er vercherte auch des landes wappen und[c] furt zwo weiz[d] engelsflüg[e] und[f] ainen guldein lintwurm dazwischen und[g] ainen weissen schilt mit zwain guldein kronen über ainander gestürezet. Er nam ain herezoginn von Ungern hies Sanna. Ir vater furt von erbschaft[h] auf dem helm ainen velberast, darumb ain nater gewunden[i], und ainen weissen schilt mit ainem swarezen torant. Er waz herezog
27d zway und dreissig jar. Herezoginn Sanna starb nach irem manne über siben jar.
19' Die sind under dem Challenperg begraben. | Si liessen zwo töchter, die[k] erst hiez Eminna[l], die ander Sanna. Eminna starb an man vor dem vater und leit bey im[m].

Die ainundfümfzigist herschaft[n] ze[o] Österreich.

92. Sanna[a] nam ainen herezogen von Peham hies Remar[b]. Der[c] wart herezog. Er[d] furt auf dem helm ain aichein[e] ast mit aicheln und ainen roten schilt mit ainem grünen strich über ekk. Er furt auch des landes wappen alz sein sweher herezog Rolan. Er was herezog drew und fümfezig jar. Herezoginn Sanna starb vor irem manne drew jar. Die[f] sind hinder[g] dem Sneperg begraben. Sy[h] liessen ainen sun hies Natan.

Die zwoundfümfezigist herschafft[i] ze[k] Österreich.

28a **93.** Natan wart herezog ze Rarasma. Er fürt des landes wappen alz sein vater. Er[a] nam ain herezoginn von Ungern, die hies Satym[b]. Ir[c] vater von erb furt auf dem helm ain swarez aingehüren[d] mit ainer guldein kron und ainen weissen strich über den ruken durchlang ab und[e] ainen swarezen schilt mit ainem grünen strich durchlang ab. Er waz herezog ains und vierezig jare. Herezoginn Satym[f] starb

89. b) und 6. c) K. t.] Werdertor ze Wienn *D.* d) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 4. 5.

90. a) dreissig *D.* b) und dy 1. c) der 6. d) Jud 1. e) raban 1; Rolant *D (u. s.).* f) *f.* 6. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3. 5.

91. a) Nolan, *dazu am rande* .Ro. 5. b) *hierauf:* Rolant nant sich da Rolant ain jud herezog zu Rarasma *1.* (*H ändert, hat aber später, § 93, wo es die namenänderung* Rarasma *erst anführt, die formel in der fassung:* und schraib sich Nathan hertzog zu Rarasma *[fehlt durch abspringen 7]).* c) Er 6. d) *f.* 1 *u. a.* e) englisch fl. *C.* f) u. ain.] mit ainem 6. g) *f.* 6. h) erb *C. H.* i) gebunden 2 *u. a.* k) die erst — § 93 *z. 30* Satyn *f.* 22. l) Emina 2 *u. s.*). m) im begraben 6. n) *nach* ze Öst. 2. o) von 1. — ze Öst.] ze 5.

92. a) Panna (*trotz vorgeschriebenem s*) 1. b) Reinar 3. 4. 5 *u. a.;* Reimar *Σ u. a.* c) D. w. h.] *f.* 2. 21. d) und 1. e) aichen 1 *u. a.* f) und 6. g) under *D. Σ.* h) und 6. i) h. ze Öst.] *f.* 5. k) von 1. — ze Öst.] *f.* 4.

93. a) Er — die h. Satym] *f.* 6. b) Satyn *C u. a.* c) Ir v. v. erb f.] von Erb fuert Er 6. d) ainhüren *E u. a.* e) und — durchlang ab] *f.* 2. 3. f) Satyn 1. *C u. a.*

nach irem manne anderthalb jar. Die sind zu Tulen begraben. Si liessen zwo tochter, die ain hies Masym, die ander Rachym.

Die dreiundfümfzigist herschafft ze[h] Österreich.

94. Masym ward herezoginn und starb an man und ist begraben[a] bey irem vater. Die was herezoginn drithalb jar. Nach ir wart ir swester Rachim herezoginn. 28b Die nam ainen herezogen von Pehaim, der[b] hies Raban[c].

Die vierundfümfezigist herschaft ze[d] Österreich.

95. Raban[a] ward herezog ze Rarasma mit seinem weib herezoginn Rachim. 29 Er furt von erb auf dem helm ain weissen liligenposchen und ainen roten schilt und ain swarez amselen[b] darinn. Er[c] furt auch[d] des landes[e] wappen alz sein sweher herezog Natan. Er was herezog ains und fümfezig jar[f]. Herezoginn[g] Rachim starb vor irem manne drew jar. Die sind ze nägst niderthalb Nussdorff begraben. Si[h] liessen zwen sün. Der ain hies Lanat[i], der ander Sannet[k]. Lanat[l] starb vor dem vater und ist bei im begraben.

Die fümfundfümfezigist herschaft[m] ze[n] Österreich.

96. Sannet[a] wart herezog ze Rarasma. Er fürt des landes wappen alz sein 28c vater. Er nam ain herezoginn von Ungern hies Emna. Ir vater furt von[b] erb auf dem helm ain swareze tahen[c] mit[d] roten snabel[e] und füssen, ain guldein gloken an dem hals, und ainen roten schilt mit ainer grünen scheiben. Der[f] was herezog vier und dreissig jar. Emna starb vor irem manne anderthalb jar. Die sein oberthalb Nussdorff begraben. Si liessen zway kind, daz erst ain sün hies Laban, das ander ain tochter, die hiez Racha[g]. Laban[h] starb vor dem vater und ist bei im begraben.

Die sechsundfümfezigist herschaft[i] ze[k] Österreich.

97. Racha ward herezoginn. Die nam ainen herezogen von Pehaim hies[a] Saptan. Saptan ward herezog ze Rarasma mit seinem weib Racha. Er fürt des landes wappen alz sein sweher Sannet. Er furt auch von erb auf dem helm ain 28d roten aicharen und ainen grünen schilt mit ainem schrankchen, ain tail swarez, der ander weiz. Saptan[b] was herezog zway und[c] vierezig jare. Herezoginn Racha starb nach[d] irem manne vier jar. Die sind oberthalb Nuzzdorff begraben. Si liessen zwai chind, daz erst ain sun hies Salamet[e], daz ander ain tochter hies Semna[f]. Salamet starb an weib vor seinem vater und ist bey im begraben. Semna ward herezoginn ze Rarasma. Die[g] nam ain herezogen von Pehaim hies[h] Rolant.

93. g) *Titel* Dew drey 5. h) von 1. — ze Öst. *f.* 4.

94. a) *nach* b. i. vater *G.* b) und die 6. c) Raban *H* (*u. s.*). *K* (*u. s.*) *u. a.* d) von 1. — ze Öst. *f.* 4. 5.

95. a) Naban 2. b) ayselen 1, amaxl 40. c) und 6. d) *f.* 6. e) *f.* 1. f) *f.* 2. g) die h. 6. h) und 6. i) Lenat *D* (*u. s.*), lauiar 6. k) Sannet *D* (*u. s.*), Samer 6. l) Lannet 4. 5; Lamer 6. m) h. z. Öst. [illegible] ete 2; *f.* 5. n) von 1. — ze Öst. *f.* 3.

96. a) Lannet 1 (*[illegible] vorgeschrieben*) 1; Sannec 3; Samer 6 (*u. s.*). b) von erb *f.* 6. c) Rahen 3, Sahenn 6; tuben *S.* d) mit ainem 2. *G* (*u. a.*). e) snebel 1. 3 *u. a.* f) Er 6. g) Racha 4 (*u. s.*). 5 (*u. s.*). Rathan *D* (*u. s.*). Rachaym 41 (*u. s.*); Rathaym 42 (*u. s.*). h) tabe 1. i) h. ze Öst. *f.* 5. k) von 1. — ze Öst. *f.* 2.

97. a) der h. *C u. a.* b) Sarptan 1. c) *f.* 4. d) vor 6. *D.* e) Salamer 6 (*u. s.*). f) sanna 1; Senna (*u. s.*) 6. *D.* Σ. g) dem *E.* h) der 6. i) der h. 3. 4. 5. — b. R. *f.* 6.

Die sibenundfümfczigist herschaft ze[k] Österreich.

98. Rolant wart herczog ze Rarasma mit seinem weib herczoginn Semna[a]. Er
29a furt des landes wappen alz sein sweher herczog Saptan. Er furt von erb auf dem helm ain weissen liligenposchen und ainen roten schilt mit ainem swarczen strich über ekk. Er was herczog zway und fümfzig jar. Herczoginn Semna[a] starb nach irem manne über drew jar. Die[b] ze Perchtolczdorff sind begraben. Si liessen drew chind, daz[c] erst ain sŭn hies Rattan, das ander ain tochter hies Amama[d], und aber ain sun
20' hies Jannat[e]. Ratan und sein swester Amama sturben an erben vor dem vater und sind bey im begraben.

Die achtundfümfczigist herschaft[f] ze[g] Österreich.

99. Jannat[a], der jüngst sun, wart herczog[b] ze Rarasma und vercherte des landes namen[c] von Rarasma und hies ez[d] Corrodancia. Jannat nent sich do ain Jud, herczog
29b ze Corrodancia. Er verchert auch des landes wappen und furt auf dem helm ain junchfrawn, oberthalb der gürtel weiz und niderthalb grün, und ain guldein kron in den henden und ainen weissen schilt mit ainem swarczen pern. Er nam ain herczoginn von Pehaim hies Samanna. Ir vater fürt auf dem helm ain guldein knopff[e], darauf ain gehaubter valkch, und ain swarczen schilt mit ainer weissen scheiben. Er was herczog ains und fümfczig jar. Herczoginn Samanna starb[f] nach irem manne vier jar. Die sein[g] oberthalb Ens begraben. Si[h] liessen ainen[i] sŭn, der[k] hies Manton[l]. An dem erwant[m] die jüdischait und waren fürbaz haiden[n].

2. BUCH.

29c; 21 **100**[a]. **Do**[b] [1] ergangen waren von der beschephnüs der werlde fümf tausent zway hundert an ain jar und[c] darnach und[d] Rom gestanden was siben hundert zway[e] und fümfczig jar, und nach hern Abraham zway tausent und[f] fümfzehen jare, nach hern David tausent und achzehen jare, und do Augustus gereicht[g] het zway und vierczig jare, ward ain ungehörter frid in aller welt und der zins wart von gepot Augusti des kaisers beschriben, do herschte in Judea Herodes Antipatris[h] sŭn, Ihesus

97. k) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 5.

98. a) a) samna 1. b) *f.* 1; und 6. c) der 6. d) Amania *F (u. s.)* *u. a.* e) Jannas 1; Jannet *D (u. s.)*: Jamer 6. f) h. ze Öst.] *f.* 5. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 4.

99. a) Jannet 1 *(u. s.)*. *C (u. s.)*. *(D)*: Janner 6. b) *f.* 5. c) wappen namen 1. d) *f.* 6. e) choph 3. f) die st. 3. g) sind 1. h) und sy 6. i) *f.* 1. k) dier 4. l) Montan *B (u. s.)*. m) erwant — baiden] jüdisch geschlecht abgie und nymer gewaltig wurden in disem landt und wardt zue ainem haiden *D.* n) *hierauf: rest der seite leer* 2. 4; sit laus deo 3; Dy lx hersch. von osterreich *(als titel des nächst folgenden absatzes)* 1.

100. a) *Von hier ab blattüberschrift* L. II 4. 5. — § 100. 101. 102] *f.* D. b) *grössere, ornamentierte initiale* 2: *gemalte bildinitiale (jungfrau mit dem kinde)* 4. 5. c) *f.* 6. d) *durchstrichen* 3. e) und czway 3. 6; siben 2. f) *f.* 6. g) 'gericht 1. 6. h) antipatus 6.

100. 1) Itaque . . . pace inaudita seculis reddita totoque mundo ad Romanorum censum descripto, anno imperii Caesaris Augusti 42, anno vero ab urbe condita 752 . . . regnante in Iudaea Herode filio Antipatris alienigena . . . Iesus Christus filius Dei, secundum carnem filius David, ex Maria virgine in Bethlehem Iudae nascitur *Otto Fris. III, 6. Die übrigen zeitangaben haben ihr vorbild in Flor. M 23:* Iesus Christus de virgine Maria in Bethleem Iudae natus annis ab initio mundi transactis 5200 minus uno . . . ab Abraam 2015, a David mille LXVIII *(so auch A[4], nur zum teile E 1565).*

Christus, gotes sun und nach der[i] menschait hern Davids sun, in Betlehem Jude ward von der rain magt Marie, der hochgelobten[k] küniginn, i[l]us[m] geborn.

Von den[a] kindlein.

101. Nach[1] Christi gepürd drew[a] jar Herodes, der Juden kunig, tottet die un- [23] schuldigen kindlein. Der sich darnach selb[a] erstach und mit ainem posen tod endet [29d] sein leben. Nach dem cham Archalaus[b]. Darnach über ain jar ward ze Röm ain grosser hunger. Darnach ain jar Maria mit irem chind und Joseph zugen wider auz[c] Egippten.

Von Tiberio[d] dem[e] kayser[f].

102. Nach[1] Christi gepurd fünfzehen jar starb[a] der kayser Augustus, der alt was acht und fünfezig jare. Nach im[b] cham Tiberius sein aidem. Der was alz gütig, wenne im sein amptleüt rieten, daz er den zins[c] solt[d] höhen, veranttwurt[e] er: ‚Ein güten[f] hierten[g] gehöret an[h] seine schéflein ze scheren und nicht zu[i] verslikchen[k]'.

Die newnundfümfzigist herschaft ze[l] Österreich.

103. In[a] der zeit was Manton herezog ze Corrodancia, daz[b] nu haisset[c] Öster- [30a] reich. Zu[d] den zeiten zugen die haiden von Ungern und von andern landen gen Corrodancia und zwungen herezog Manton[e], daz er haiden must werden und die abgotter an[f] petten[g]. Manton nant sich do[h] Manton ain haiden, herezog ze Corrodancia. Er fürt des landes wappen[i] alz sein en herezog Rolant und nicht alz sein vater herezog Jannat. Herezog Montan nam ain haidnisch herezoginn von Ungern, die hies Signa. Ir vater furt auf dem helm ainen aphalterast und[k] darauf ain guldein aphel und ainen swarczen schilt mit ainem grünen schrankchen. Er was herezog fümf und vierezig jar. Herezoginn Signa starb nach irem mann fümf jar und sind ze Stokaraw be- [30b]

100. i) *f.* 6. k) hochgeporen 1. l) *f.* 6. m) *f.* 5.

101. a) selbs 1; selber 2. b) Archilaus 2. c) ausz in 1. d) Gayo *C.* e) *f.* 1. f) *f.* 5.

102. a) do st. 3. b) *f.* 5. — im ch.) *f.* 6. c) z. oder dienst 2. *F*; z. oder den dienst 3. d) sol 1. e) so v. 3; antwurt 6. f) g. h.) guter heerter 6. g) herter 1. h) zu 6. i) *f.* 2. k) slikchen 6. l) von 1. — ze Öst. *f.* 5.

103. a) In — was M.) Montan ward *D.* b) daz — Öst.) *f. D.* c) *nach* Öst. *G.* d) Zu — gen Corr.) do machten sich die haiden auf in dem land ze Ungeren und anderswo und zugen mit gewalt in das land zu Corrodancia *D.* e) *von hier ab auch in* 1 Montan. f) müst an *C. H.* g) *herauf*: und jüdischen glauben verlangen *D.* h) doch 6. i) wappen Cardoncia 29; *nach diesen worten folgt* 29: unnd sein weyb herezogin Sallhna verschieden da liessen sy *d. h.* 29 *springt auf* § 104 *über.* k) *f.* 6.

101. 1) Anno ab incarn. dom. 3. Herodes Iudaeorum rex . . . pueros occidi praecepit . . . Et non multo post cum vitae exitum adesse sentiret . . . cultellum poposcit, quo accepto in se ipsum ictum vibravit . . . . Et ita maximis doloribus corporis . . . infelicissime vitam finivit. . . . . Mortuo Herode Archelaus filius eius successit in regnum *Otto Fris. III. 7. Zum 47. 46. A[1]. bl 32' jahre der regierung des Augustus melden die Flores E 1566 den tod des Herodes und die nachfolge des Archelaus. zum 48sten*: fames magna Romae fuit. *zum 49sten*: Christus de Aegypto rediit.

102. 1) Anno ab. inc. dom. 15. Augustus 58. imperii sui anno vivendi finem fecit, eique Tyberius privignus eius in regnum successit . . . . In tantum autem tunc temporis humanus fertur fuisse Tyberius, ut, dum augendi tributa praesides suaderent, responderit boni pastoris esse pecus tondere, non deglutire *Otto Fris. III. 9. Die Flores E 1566, die denselben zusammenhang bringen, nennen den Tiberius* privignus et gener Augusti; *von dort dürfte* aidem *stammen, sonst aber weist der wortlaut des ganzen nicht auf den text Flor. E M A 1, sondern auf den Otto's.*

21c graben. Si liessen zwen sün, der erst hies Natan[l], der ander Reptan. Reptan[m] starb an weib vor dem vater und ist bei im begraben.

Die sechzigist herschafft ze[n] Österreich.

104. Natan ward herezog. Er fürt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain herezoginn von Ungern hies Salymna[a]. Ir vater fürt[b] auf dem helm ainen swarezen spies und ain guldein kron oben darauf und ainen weissen schilt mit ainem morenhaubt. Er was herezog ains und fümfezig jar. Herezoginn[c] Salymna starb vor irem manne drew jar. Die sind in der vesten Greiffenstain[d] begraben. Si liessen zwen sün, der erst hies Salanata, der ander Henna[e]. Henna[f] starb an erben pald nach
30c dem vater und[g] ist bei im begraben.

Die ainundsechzigist herschafft ze[h] Österreich.

105. Salanata ward herezog ze Corrodancia. Er[a] verchert des landes wappen und fürt auf dem helm ain junchfrawn, oberthalb der gürtel weizz und niderthalb grün und ain guldein kron in den henden, und ainen weissen schilt mit ainer swarezen scheiben. Er nam ain herezoginn von Pehaim hies Alamynn. Ir vater furt auf dem helm ain weinreben und ain swarezen schilt mit ainer roten scheiben. Er was herezog ains und vierezig[b] jar. Herezoginn[c] Alamynn starb vor irem manne zway jar. Die[d] sind oberthalb Nussdorff begraben. Si liessen ainen sün hies Rattan, ain[e] haiden.

Die zwoundsechzigist herschafft ze[f] Österreich.

30d **106.** Rattan ward herezog ze Corrodancia. Er furt des landes wappen. Er nam ain herezoginn von Pehaim hiez Sympna[a]. Ir vater furt auf dem helm ainen[b] guldein knoff und darauf ain swalben, und ainen weissen schilt mit ainer roten scheiben.
22 Er was herezog zway und [ ] dreissig jare. Herezoginn Sympna starb vor irem manne anderthalb jare. Die sind vor Kerner tor begraben. Si liessen ainen sün hies Fultan[c], der starb vor dem vater an weib und an erben und ist bei im begraben, und ward daz land ledig ze Corrodancia. Do[d] saezten die Römer ainen haidnischen herezogen dar von Ungeren, der hies Rolant[e].

Die dreiundsechzigist herschafft[f] ze[g] Österreich.

31a **107.** Rolant ward herezog ze Corrodancia. Er furt von erb auf dem helm ainen withopffen und ainen plaben[a] schilt mit ainer weissen scheiben. Er fürt auch des landes wappen alz sein vorvorder[b] herezog Ratan. Er pracht sein weib mit im, ain herezoginn von Pehaim, die hies Salympna[c]. Ir vater furt auf dem helm ain junch-

103. l) Mathan *wechselnd mit* Nathan *D (jedoch* 11 *zuerst* Montan *[das auch* 7. 33 *sich findet], dann* Nathan*).* m) R. der 3. n) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3. 4.

104. a) Salynna 6. 7. *I (u. s.)*, *Σ (u. s.)*. b) f. von erb *C u. a.* c) die h. 6. d) ze Gr. 2—5 *u. a.* e) Henna 6 *(u. s.)*; Honna *D (u. s.)*; Hemma *Σ (u. s.)*. *Hierauf:* Salanata und Honna wurden herezogen zu Corrodancia nach irem vater herezog Nathan und tailten das land zu Corrodancia *D. Σ.* f) Nenna 5. g) und das land gevtel an seinen eltisten brûder und *D. Σ.* h) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3. 4.

105. a) E 4. b) fümfzig *D.* c) die h. 6. d) Die — begraben] *f.* 1. *C.* e) ain h.] *f. D.* f) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 4. 5.

106. a) Synna *später* Symna 6; Synna *Σ.* b) ain. g. kn.] ain gulden kron 1. c) sultan 1. 6; Fulkan *K*; Fullan *L*; *f. H.* d) dy 1; und do das land ledig wart und nicht mer herezogen noch herezogin da waren *D*; *ähnlich H.* e) *hierauf:* und machten in zu ainem herezogen zu Corrodancia *D.* f) h. ze Öst.] etc 2. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 4. 5.

107. a) pl. sch.] phabenschilt 2. b) Bruder 1. c) Salymna *B u. s. (nur* 5 *hat hier wie* 1, *später wie B).*

frawnhaubt mit ainer guldein kron und ainen swarczen schilt mit ainem weissen
ellbs. Er[e] was herczog ains und fümfczig jar. Herczoginn Sdympna starb vor irem
manne vier jar und sind ze Tulen begraben. Si liessen ainen sun hies Sattan.

Die vierundsechzigist herschafft ze[f] Österreich.

108. Sattan ward herczog ze Corrodancia. Er furt des landes wappen alz sein
vater[a]. Er[b] nam ain herczoginn von Ungern, die hies Samynna. Ir vater furt auf
dem helm ain gechröntes morenhaubt und ainen swarczen schilt mit ainem weissen
strich uber ekk. Er[d] was herczog ains und fümfczig jare. Herczoginn Samynna
starb nach irem manne anderthalb jar und sind ze Newnburg[e] begraben. Si ver- 31[b]
schieden an erben, und ward[f] daz herczogentumb ze[g] Corrodancia ledig, und ward[h]
auch furbas nimmermer dhain[i] haiden noch dhain Jud herczog in dem[k] selben land
Corrodancia, sunder[l] ez besazzen fürbaz kristenleich[m] fürsten.

Von[n] der tauf ünsers herren[o].

109[a]. Nach[1] Christi gepürd dreissig jar und do Tiberius gereicht het fümfzehen 30
jar, do[b] in Judea vier fürsten, die die[c] Kriechen haissent tetrarchas, reichten nach
Archelai tod, sand Johannes der tauffer hub an ze predigen in der wüst die tauff der
puzz. Zu des tauff ünser herr cham und wolt hailigen[e] das wasser. Er[f] ward von
Johanni in dem Jordan getauffet, und von der zeit hub ünser herr an[g] ze predigen 31
und ze tun die zaichen. Er erwelt zwelif fürsten seiner[h] statte, die er zwelifpoten
hies, under den er[i] sand Peter machet zu ainem fürsten. Darnach seczt er zwen und
sibenczig junger. Nicht lang darnach ward sand Johanns von Herode getötet. 22'
Josephus schreibt, daz ain grosser streit ward zwischen Herodem und Aretham[k],
künig ze Arabia, der das laster seiner tochter wolt rechen, und in dem streit wart
Herodes erslagen.

Von der marter ünsers herren Ihesu[l] Christi.

110. Nach[1] Christi gepürd vier und dreissig jar, do Tiberius der chaiser
regnirt ze Röm und ze Iherusalem Poncius Pilatus, do wolt nu ünser herr mit seiner 31[d]
marter menschleichs geslächte erlösen: er ward ze Iherusalem gemartert und er-
stund an dem dritten tage. Der an dem heiligen auffarttag fur gen himel. Tiberio[a]
schraib darnach Pilatus[b] von seinen heiligen wunderwerchen: darumb Tiberius der

107. d) von 1. e) und 6. f) ze Öst.] ze Öst. merkcht 3; in Öst. 2; *f.* 4. 5.

108. a) *in* 1. *C folgt jetzt:* er waz herczog ains und funffczig jar. b) Er — über ekk *f.* 1. c) *rot über der zeile nachgetragen* 2. d) Er — jare] *steht am früheren orte C, (vgl. a).* e) N. klosterhalb *K. T;* Closterneunburg *C;* N. da das kloster leit *H. (ähnlich Σ).* f) was 2. g) von *C.* h) *f.* 1; cham *D.* i) dh. — Jud] chain jüdischer noch chain haidnischer herczog *D.* k) d. s.] das *D.* l) sunder — fürsten] sunder es besass nach gottes willen und ordnung (u. ordn. *f. H*) christleicher glaub untz her *D.* m) kristumbleich (kristentumbleich 2. *C*). n) Dy lxv herschafft in osterreich von 1; Item von 3. — *Titel f. D.* o) herren Ihesu Cristi 2.

109. a) § 109 — 147] *f. D.* b) do nu *C.* c) J. warn 3. d) *f.* 6. e) *nach* wazzer 6. f) und 6. g) *vor* üns. herr 6. h) an s. 6. i) *f.* 1. 6. k) arethan 1. l) I. Chr. *f.* 2. 4. 5.

110. a) -ius 6. b) -to 6.

109. 1) *Teils wörtliche übersetzung, teils auszug aus Otto Fris. III. 10* 176, 20—32 Anno ab inc. dom. 30 — memorat perisse. *Nur die nennung des Jordans ist zusatz.* 8 *jar* (principes) civitatis suae (12) *ist übernommen, während* maximus ille civitatis Dei civis (Iohannes) *gekürzt ist.*

110. 1) *Wörtlicher auszug aus Otto Fris. III. 11.*

chaiser auf seczte, daz man Christum[c] under andern abgöttern[d] an solt[e] petten, und lies das[f] also pringen an die senatores ze[g] Rome. Die senatores, darumb daz die sach nicht vor an si was chömen, wolten si die saezung[h] des kayser Tiberii[i] nicht auf nemen. Darumb Tiberius vil der senatorum[k] und der edeln Römer lies töten. In dem selben jar ward sand Steffan gestainet, und Tiberius schüf die[l] Juden, die veint waren Christi[m], ze versenden, und die Juden, die ze Rom waren, hies[n] er ver-
32a treiben und ewichleich so ze diennen.

Von Gayo dem kaiser.

*39 **111.** Nach[1] Christi gepürd newn und dreissig' jar starb[a] Tiberius[b] der kaiser. Nach dem Gajus Galigula ward ze[c] kaiser, der unrecht[d] was und hies[e] sich an petten. Der Pilatum alz[f] ser beswërte, daz er sich mit seins selbs swert must erstechen. Gajus der kaiser lebt gar wunderleich, ünez das er von sein selbs chamrërn[g] ward erslagen.

Von[h] Tiberio Claudio[i].

112. Nach[1] Christi gepürd drew und vierezig jar, do Gajus getötet ward, Tiberius Claudius[a] ward ze kaiser. Zu des zeiten was grosser hunger in Judea. Sand
32b Paul und sand Barnabas sanden den prüdern das almusen von Anthiochia gen Judea. Zu den zeiten hat sand Jacoben Herodes getötet und sand Peter ward von dem[b] engel auz dem karhër erlöset.

Von der tailung der heiligen zwelfpoten.

113. Do[1] sich die heilig christenhait merte und der heilig gelauben in aller welt solt werden predigt und gechündet, tailten[a] sich die heiligen zwelifpoten: sand Peter cham gen Rom, sand Paul[b] gen Kriechen, Johannes gen Asiam, sand Andre
23 gen[c] Achaiam, sand Matheus gen Morenland, sand Thomas[d] und sand Bartholomeus die[e] ausser und inwenig[f] Indiam[g], sand Symon und sand Thatheus Egipptenland[h] und Mesopothaniam, Persidem und Seithiam[i], sand Philippus Hierapolim, sand Jacob
32c belaib in Judea[k] und regirte da die kirichen[l]. Zu den zeiten sand[m] Marcus, der die kirichen[l] Alexandrinam[n] zum ersten hat ausgerichtet, schraib auz sand Peters[o] mund daz heilig ewangeli ze[p] Ytalia in lateinischen worten, wann sand Matheus daz heilig ewangeli ze Judea het in ebraischer zung geschriben. Sand Lucas und sand Johannes habent darnach das heilig ewangeli in kriechischer zung geschriben. Sand Peter seczte darnach sein stůl gen Rom und flaizz sich ze pawn gotes stat auz lebendigen stain[q]

110. c) kristentumb 1. d) totterñ 1. e) sole 5. f) do 5. g) ze R. Die s.] *f.* 1. h) saez- (*zeilenende*) 1. — s. — auf nemen] saczumb nicht stät halten des chaisers Tiberii 5. i) *f.* 2. k) Senator 2. *F:* senatores 1. 3. l) mit den 6. m) -to 3. *G.* n) lies 1.

111. a) do st. 3. b) *nach* kaiser 3. c) *f.* *G.* d) ungerecht 2. 6. e) *nach* sich *G.* f) a. s.] *f.* 6. g) chamrär *G.* h) *Titel:* Von der tailung der heiligen czweliffpoten und zeu dem ersten vor von Tiberio Claudio etc 3. i) claudo 1.

112. a) clamdius 1: Clausius 5. b) d. e.] den Engelen 3.

113. a) do t. 3. b) pauls 1. c) *f.* 2. 4. 5. d) Thoman *G.* e) in die 6. f) inbendig 2. 6. g) Judeam 6. h) in E. 6. i) Sachiam 1. k) Yndia 6. l) l) kriechen 1. m) da s. 3. n) alexandriam *G.* o) peter 1. p) in 2. q) stim 1.

111. 1) *Knapper auszug aus Otto Fris. III, 12.*

112. 1) *Knapper auszug aus Otto Fris. III, 13.*

113. 1) *§ 113 u. 114: auszug und wörtliche übersetzung von Otto Fris. III, 14.*

mit guten beizaichen und mit worten, und die edlisten der welt stette hat er mit gotes purgern und phaffen derleüchtet[t]: wann er sant sand Apollinarem gen Raven, sand Clementen gen Metis, und zu der aufnemundisten stat Trier in Gallia sant er drei, daz ist sand Valerium, sand Eucharium und sand Maternum. Und do si uber die alben giengen, starb sand Maternus under wegen. Do cherten sein gesellen wider gen Rom. Den gab sand Peter sein stab, damit giengen si und sand Maternum erchuchten si, der nu drei und dreissig tag was begraben. Der darnach drew und dreissig jar ze Trier und Agrippe die kirichen hat geregirt. Man zaiget noch ze Trier des stabes das ober tail und ze Choln daz under tail man da weiset[f]. 32a

114. Do Claudius der chaiser nu siben jar geregirt het, ze Iherusalem ward alz grosser krieg am ostertag, daz dreissig tausent Juden in dem tor des tempels wurden erdruchet. Er schuff an dem newnden jar seines reiches auz von Rom die Juden ze stossen. Dem ward vergeben an dem vierzehenden jar seines gewaltes. 33a

Von Nerone.

115. Nach[1] Christi gepurd siben und fümfczig jar ward Nero ze kaiser. Der hies Rom an zünden, wan er ward begierig ain grozz fewr ze sehen. Nero hat der christenhait getan die erste anfechtung. Er[2] hieng sand Peter auf an ain kreucz und cherte im auf die füsse und lies auch sand Paulum entchopffen. Die zeit wurden auch Processus und Martinianus gemartert. Darnach hub ze Röm die wirdichait ab ze nemen. Nero[3] tötet sich mit aim stain an dem vierezehenden jar seines reiches. *57 23

Von Galba dem chaiser

116. Galba[1] ward darnach kaiser ze Rome, der von Ottone ward an dem sibenden jar seines reiches getötet, und der selb Otto ward do kaiser. Vitellius der was in Germania, der auch wolt trachten nach das reiche. Vespesianus was in Syria, der wider die Juden von Nerone gesant ward, die er mit vil übel beswërte. Er hielt in der vanchnüss Josephum. Er ward auch von Neronis volkch zu ainem kaiser erwelet. Otto gesigte wider Vitellium, darnach sich auch kaiser Otto selb tötet. Vitellius cham gen Rom, nach dem chaisertumb er do trachtet. Er jagte Sapinum[f]. 33b

113. r) peezaichen 1. 2. s) edl. d. welt] edlisten der velt 1. t) erweicht 1. u) f. 1. 2. 6. v) [illegible] 6. w) [illegible] 1. x) gen Trior 2. y) [illegible] s. M. [illegible] 6. z) f. 6. a) do st. 3 [illegible] b) do 1. c) f. 2. d) u. Agr. und ze Agr. [illegible] e) regirt 1. f) *herauf* [illegible]: Von Claudio dem kayser 5; Nota [illegible].

114. a) g. h. hiet Regirt 3. b) [illegible] c) [illegible] 1. d) Reichs 2.

115. a) chaiser gemacht 6. b) [illegible] der chost 6. c) s. P. auf an] an sand auff 1; s. P. auf 3. 4. s. P. an 2. d) f. 2. e) entthoubten 1; enthaubten 3. 6. f) sand Pr. 6. g) sand M. 6.

116. a) selben 6. b) vitellius 1 [illegible] Vitellius 3. c) in G.] aih Germ. [illegible] 6. d) petr. 1. e) Vitellium 3 [illegible] f) serpinum 1.

115. 1) Anno ab inc. dom. 57. Nero . . . imperium suscepit . . . Hic etiam ex nimia lascivia urbem incendi praecepit . . . Primus persecutionem in christianos movit *Otto Fris. III. 15.* 2) Petrum in cruce pedibus sursum versis, Paulum gladio plecti precipiens utrosque beato coronavit martirio . . . Sub eadem persecutione occiduntur Processus et Martinianus . . . Et nota quod apostolis in Urbe martyrio coronatis secularis illius dignitas urbis minui coepit *Otto Fris. III. 16.* 3) fugiens ad quartum ab Urbe lapidem 14. imperii sui anno se interfecit *Otto Fris. III. 16.*

116. 1) *Otto Fris. III. 17.* — *Z. 24* sib. jar] septimo . . . mense; *Z. 27* Er — erw.] ab exercitu, Neronis audita morte, imperator creatur.

Vespesiani bruder, in das Capitolium mit seinen gehilfen, die er all mit dem[h] fewr in dem Capitoli verderbte. Vespesianus empfieng daz reich und lies sein sün Titum 33 ze Iherusalem und cham gen Röm durch Alexandriam. Do wart Vitellius von den seinen gefangen und ward über den placz smëchleich gefüret und in das wasser Teyfer[i] geworffen. Vespesianus belaib ze Alexandria, do er hort, das Vitellius was getötet.

Von[k] den Juden.

117. Do[1] nu die Juden vierczig jar nach Christi marter gewart[a] wurden, ob si sich noch wolten becheru und puzz empfahen über die schulde, die si an dem waren hailant Christo getan heten, die Juden waren in iren sinnen verplendet. Die christen, die ze Jerusalem waren, wurden von dem engel gewarnet, daz[b] si von Jerusalem solten ziehen: die zugen über den Jordan in ainen marcht haisset Pella. Die un-
35 gelaubhaftig stat Jerusalem ward von Tito, Vespesiani sun, veintleich besessen zu der österleichen zeit, do alles volckh gen Jerusalem zu der hochzeit chom. Darnach ward[c] die selb[d] stat mit grossem plutvergiessen der Römer getwungen, und ain[e] stain belaib nicht ob dem andern nach der weissagung ünsers herren. Das geschach, do die[f] stat Iherusalem tausent und hundert jar was gestanden. Dö wurden dreissig Juden geben umb ain pfenning. Noch beliben aller[g] ding newn hundert Juden, die in alle werlt wurden geströwet[h]. Durch des grossen siges willen ward Tytus ain[i] kaiser genennet von dem volch. Darnach zoch Vespesianus mit[k] Tyto gen Röm, die daselbst mit grossen fröwden wurden empfangen. Vespesianus[l] darnach[m] starb.

34a:24 Capitel[n] von pëbsten.

*70 **118.** Nach[1] Christi gepürd sibenczig[*] jar was Linus zwelif jar pabst. Saturninus[a] het ain tochter, die mit dem pösem geist was[b] besessen, davon sei der pabst Linus erledigte. Saturninus[c] sprach, er het es getan mit zauberney[d], und hies den selben pabst Linum entchöpffen[e].

Cletus[f, 2] ward pabst nach Christi gepürd zwai und achczig jar. Er schraib zu im[g] ersten 'Gruzz und den pëbstleichen segen' und pracht auf, daz man gen Röm gieng, und wer wider das recht tët, den lies er pannen.

Das[h] capitel sagt von den kaiseren.

119. Tytus[1] ward ze chaiser zu pabst Cleti zeiten und reicht zwai jar und zwai
34 mëned. Der was tugentleich und auch mendleich. Er chund auch wol kriechisch und latein. Er starb in dem jar[a] zwayundzwaincziglsten[b] seines alders.

116. g) -tolum 1. h) d. fewr in dem den Juden 6. i) der T. 3. k) Item von 3.

117. a) gewarnt 3. b) do 1. c) *f.* 6. d) *f.* 2. e) ain st.] *f.* 6. f) die selb 1. g) all 1. h) gesamt 6. i) ain k. g. *nach* volch *C.* k) mitsampt *C.* l) der V. 3. m) *nach* starb 3. n) Capitulum *C.*

118. a) Saturmus 1 *u. s.*; Saturinus 6 *u. s.* b) *nach* b. *C.* c) Saturnus 3. d) zaubrey 1. 6; czaubernuss 3. e) entchuophen 1; enthaupten 3. 6. f) Letus *G.* g) zu 2; mit dem 3. h) *Titel:* Capitulum von (von den 5) kaiseren 3 (4. 5); Von den kaysern Capitulum 2.

119. a) *nach* zwaincz. 2. 6. b) -czwainczig 3.

117. 1) *Otto Fris. III. 18.* — *Der satz z. 17* Do wurden — pfenn. *ist ohne vorbild bei Otto. Vgl.* Et sicut Iudaei triginta argenteis Christum vendiderunt, sic ipsorum triginta pro uno denario vendebantur *Flor. E 1570.* — *Z. 18* 900) ad 900 milia *(Otto).*

118. 1) *Flor. E 1570 mit der jahreszahl* 71(!). 2) *Flor. E 1570, aber die jahreszahl* 82 *stimmt zu M 30 und A[1] bl. 35.*

119. 1) *Flor. E 1571. Z. 31* zu pabst Cleti zeiten *ist wol eigne combination des verfassers*

Domicianus, Tyti bruder, ward kaiser nach Christi gepurd drew und achczig 83
jar. Der hielt das reich sechzehen jar. Er viel in ainen tollen unsinn, daz er sich für got und menschen schuff übermüticlichleich an ze petten. Er tet auch die ander anvellung[1] oder betrubnuss der christenhait nach Neronem. Sand Johannes den zwelifpoten, darnach die anderen zwelifpoten mit der marter wurden gechronet, hiess er sand Johannsen in die inseln Patmos versenden. In der selben inselen schraib sand Johannes daz puch der taugen. Domicianus ward an dem fünfzehendisten jare seines gewaltes in dem palacio do[k] getotet[l].

120. Nerva[1] ward chaiser nach Domiciano, der all ausgetriben läut liez wider [illegible]
ruffen. Darumb auch sand Johannes gen Ephesum cham von Patmos.

Trojanus ward darnach kaiser. Der cham in Galiam uber den Reine. Er pracht wider Germaniam und twang vil volks bey der Tunaw. Er tet auch den dritten slag an der christenhait. Der den bischoff Ignacium auch liez martern. Ignacio sniten die haiden sein herez auf: da vand man den nam Ihesus Christus in paiden tailen des herezens geschriben, wann er het in seiner marter Ihesum Christum andächticleich an gerüffet.

Von den pebsten.

121. Anacletus ward pabst nach Christi gepürd ains und newnczig jar. Er serzte den priestern platten ze tragen und in der messe das volkch mit dem grüzz 'Got sei mit ew!' ze grüssen, und daz ain bischoff von andern drein bischoven werd [illegible]
geweihet, und daz die mess der priester nüchter sol haben. Der auch under der [illegible]
mess durch willen des christentumbs ward gemartert.

Clemens[2] ward pabst nach Christi gepurd drew und newnczig jar. Der sazz an dem stul des pabstumbs newn jar und zwai mëned. Er saczt, daz die bischöf den mantel und stabe und auch das vingerlein solten tragen und daz man bei allen kirichen gelert läut solt haben.

Von den kaiseren.

122. Adrianus Helius ward kaiser nach Christi gepürd hundert und newnczehen jare und reichte ains und zwainczig jare. Er chund musicam, phisicam und astro-

119. [illegible] 2. [illegible] anvallung 6. [illegible] f) [illegible] g) darnach d. z. zw. [illegible] h) [illegible] 2. i) fünfzehenden 6. k) [illegible] 1. 5. l) [illegible] : Von den kaiseren 3. 4. 5: [illegible] 1. 6. [illegible] 2. [illegible]

120. a) auff getriben 1: ausgeschriben 5: [illegible] 6. [illegible] Darumb 6. [illegible] Ephesum [illegible] d) Troienus 1 [illegible] twang 2: twang 6. [illegible]

121. a) erkeh 1. b) ware 1. [illegible] die 6. [illegible] solten [illegible] 2–5. [illegible] 3. [illegible] nach Chr. g. [illegible] 2 h) newn 6. [illegible] stul [illegible] k) [illegible] 1

122. a) und — zw. jare [illegible] 3. [illegible]

auf grund der drei kaiser in den Flor. [illegible] 82 [illegible] 35. *E. M* 81. — *Z.* [illegible] 22 [illegible] obiit annorum 42 *A[1] M.* 43 *E.* 2) *Flor. E* 1571: *regierungsdauer* [illegible] 35. 3) *Otto Fris. III.* 19, *dessen* [illegible] *steht als die verwandten angaben Flor. E* 1571. *Dadurch ist auch der* [illegible] 7 *an dem fünfzehendisten jare*, [illegible] 2. *vorliegende widerspruch entstanden*.

120. 1) *Otto Fris. III.* 19. 2) *Otto Fris. III.* 20. *Z.* 13 *ff.*, *die marter* [illegible] *frei nach Flor. E* 1572.

121. 1. 2) *Flor. E* 1571 *und M* 31 *f.* — *Z.* 18. *die jahreszahl stimmt* [illegible] *E. M* 89, *noch zu A[4]* 102. *Z.* 21. [illegible] 21 *f.*, [illegible] *in M und A[1]* [illegible] 36.

122. 1) *Flor. E* 1572 *und M* 31

35a nomiam. Er het auch lieb die[c] ritterschaft und hazte die kristen. Pey des[d] zeiten wurden die Juden erslagen, die hinnach ain[e] stat ze[f] Calvaria[g] wider[h] pawten.

*140 Anthonius[2] ward kaiser nach Christi gepürd hundert und vierezig[*] jare. Er was Adriani aidem und reichte zwai und zwainezig jar und drew mēned. Er was der gut kaiser genennet und gab von im die schēeze, die lang ze Röm waren gesammet. Dennoch reicht in got, daz man nach im vand sicherleich grossen reichtumb.

Von[i] den[k] pēbsten.

123. Evastieus[a, 1] ward pabst und hielt den stul des pabstumbs newn jare.

Alexander ward pabst und hielt den stul zehen jare und zwai mäned. Der ervand die oblaten[b] zu der messe.

Sixtus ward pabst nach Christi gepürd hundert und newn und zwainezig jare.
35b Er seezte in der messe das Sanetus ze singen und das dhain weib den chelich und corporal an solt greiffen[c].

Von den[d] kaiseren.

124. Marcus[1] Anthonius ward kaiser mit seinem bruder Lucio nach Christi gepürd hundert und zway und seehzig jare. Marcus reichte wol newnezehen jar. Der[a] was tugentleich[b], wie wol er nicht was ain kristen. Die Römer erwelten darumb zwen kaiser, ob der ain stürb, daz denn[c] reichte der ander, und daz der[d] ain in osten[e] und der ander[f] gesessen wêr in westen[g].

Lucius[2], Marci bruder, ward[h] kaiser nach Christi gepürd hundert und . . . .[i] jare. Der drewezehen jar was chaiser. Lucius[k, 3] was[l] künig in Britania. Der was
35c ain haiden tugentleich und ward von des pabstes poten getauffet. Er stifftet in seinem land drew erezbistumb und[m] achzehen bischtumb. Er cham darnach in Payrland,
25 da er vil volkes becherte. Darnach der selb künig Lucius ward ain bischof und ward darnach ze Alexandria gemartert. Zu den zeiten auch[n] Origenes ward geporen.

Von[o] den pēbsten.

125. Thelesforus[a, 1] ward pabst nach Christi gepürd hundert und ains und vierezig jar. Der seezte in der messe Gloria in excelsis[b] ze lesen und drei mess an

122. c) *f.* 1. d) den 1. e) die 2. f) *f.* 6. g) Cabaria 1; Calvarie 2. h) *f.* 6. i) Capitulum von 2. 3. 4. k) *f.* 5.

123. a) Evastitus 1. 3; Eustiens 6. b) oblatzen 2. c) greuffen 1. d) *f.* 5.

124. a) Er 6. b) tugentreich 1. c) d. r. d. a.] dem Reich der ander vorwär 6. d) d. ain] ainer 6. e) Osterem 1. f) ain 1. g) vestem 1. 6. h) *korrigiert aus* was 1. i) *an stelle der lücke:* zwainezig 1. C. k) *mit rubrizierter initiale* 1. C; *in* 1 *ausserdem alinea.* l) w. k.] ward k. 6; ward kayser 1. m) u. a. b.] *f.* 6. n) *f.* 6. o) V. d. p.] *f.* 1.

125. a) Theleфferus 1. 6. b) exe. deo 6.

122. 2) *Flor. E 1573 (M 34 und A*[4] *bl. 37 haben die namensform Authoninus).*

123. 1) *Für den ganzen §: Flor. E 1573. — Z. 8* Euasticus] Evaristus *(durch korrektur) A*[4] *bl. 36,* Evaritius *M 36,* Anacletus *E 1573.*

124. 1) *Flor. E 1575.* 2) *Flor. E 1575 mit der jahreszahl* 181 *(ebenso M 37;* 180 *A*[4] *bl. 37'). In der geschichte von könig Lucius ist die zahl der bistümer oberflächlich ausgezogen, und der bischofssitz des Lucius heisst (statt Chur) Alexandria, das aus dem in den Flores sich anschliessenden satze:* Origenes in Alexandria natus est *fälschlich zu Lucius gezogen wurde.*

125. 1) *Flor. E 1574. Jahreszahl:* 139 *E. A*[4] *bl. 36';* 140 *M 36. — S. 49, 2* Tropus] Trogus *Flor. Die* vier pücher *des Ptolomaeus könnten aus der aufzählung E 1574 entnommen sein.*

dem kristag ze sprechen. In[d] des zeiten was[e] Galienus, ain maister in der erznei ze Rome, und Pompejus Tropus von Yspania, der in vier und vierczig püchern aller welt historien hat gemachet, und Ptolomeus, geporen von Alexandria, der hat vier pucher gemachet, und Justinus, der[f] machte ain puch von des kristentumes[g] geist- 35d
leichait und raicht das dem kaiser, damit er machte, das der kaiser gütleicher tet den kristen.

Igginius[h, 2] ward pabst nach Christi gepürd fümfezig und hundert jar und hielt den stul vier jare. Er saezt, daz man in der tauff[i] ain gefatter solt[k] haben.

Pius[3] ward pabst und hielt den päbstleichen stul vier jare. Er saezte, wenn ain pfaf drote dem[l] bischof, den solt man entseezen und anttwurten dem gerichte.

Sother[m, 4] ward pabst und besazz newn jar den päbstleichen stul. Er verpot, daz die weiber nicht solten diennen ze alter und daz dhain weib solt wesen in der priester häuser[n], die in dhainerlay unleunt[o] machten.

Eleutherius[5] was pabst fümfezehen jare und sechs mäned. Er gepot[p] daz, das man an gericht niemant solt urtailen, er wer denne mit der gerechtichait[q] über- 36a
wunden.

Victor[6] was pabst zehen jar. Er saezte mit dem bischolf Theophilo, daz man an dem suntag den ostertag solte veyren.

Daz[r] capitel sagt von[s] kaiseren[t].

126. Helius[1] Pertinax ward kaiser nach Christi gepürd hundert und vier und newnezig[a] jar. Er was getrew, mild und gerechte. Er rach sich selb nimmer an den, *194
die wider in teten. Auch acht er nichts der gabe, und hies darumb Pertinax, wann man in über sein willen machte[b] ze[c] chaiser. Den tötet Julianus, ain maister in[c] den weltleichen rechten, in dem palast. Der nach dem reiche trachtet. Doch ward auch der selb Julianus in dem sibenden mäned getötet.

Severus[d, 2] Pertinax, der lest künig auz Affrica, ward chaiser nach Christi 36b
gepürd hundert fümf und newnezig jar, der den kristen nach Neroni[e] tet die fümfte beswärung. Er totet den bischof Ereneum[f] und vil ander kristen. Do wart Leo- 25
nides, Origenis[g] vater, gemartert und die zwo junchfrawn Perpetua und Felicitas. In Britania starb Severus.

Anthonius[3] wart chaiser nach Christi gepürd zway hundert und zwelif jar. Er was übercharch und nam[h] zu ainem weib sein steufmüter und ward darnach derslagen.

Philippus[i, 4] Ophilus ward kaiser nach Christi gepürd zwai hundert und newnezehen jar. Der reicht ain jar und wart mit seinem sün getötet.

125. c) ze lesen oder 6. d) In des Zu den C. e) w G. was G. was 1. f) [illegible] 3. g) kr. g. kaisertumbs gaystichait 1. h) Igginius 2. 4; Ignimus 6. i) taufft 1. k) sol 2. l) einem G. m) Loter 2. n) haws 1. o) unleutt 1. p) g. d.) verpot 6. q) rechtichait 5. r) D. c. s.) f. C. s) Item von 3; von den 2. 5. t) k. ete 2.

126. a) vor üb. s. w. 2. 3. 4. 5. b) f. [illegible] c) in d. w. r.) den werlichen teten 6. d) Severius 1 u. s. e) Neronem G. f) Cereneum 6. g) -es [illegible]. h) nam er, nam weib G. i) Pilippus 4. 5.

125. 2) *Flor. E 1574.* — Igginius, Iginus A[1] *bl. 37.* Eugenius *M 36.* Longinus *E.* 3) *Flor. E 1575. Regierungsdauer:* annos XVII (XVIII *M*), menses IV *E, M 36, A[1] bl. 37.* *Der in den Flores folgende* Anicetus *ist ausgelassen.* 4—6) *Flor. E 1575 und M 37. Der in den Flores auf* Victor *folgende* Zepherinus *ist weggelassen.*

126. 1) *Verbindung von Flor. E 1576 und Otto Fris. III, 26.* 2—4) *Flor. E 1576 f.*

Marcus[5] Aurelius ward kaiser nach Christi gepürd zwai hundert und zwainczig jar. Bey des[k] zeiten erstund Sabellio der keczer mit seiner nachvolg. Aurelius wart
36c ze Röm mit seiner muter erslagen.

Alexander[6] Aurelius[l] ward kaiser nach Christi gepürd zwai hundert drew und zwainczig jare. Sein muter Mamea[m] was ain kristinn[n]. Darumb er sei lies[o] töten. In der zeit Narcissus der bischof ze Augspurg Affram becherte.

Maximinus[7] ward kaiser nach Kristi gepürd zwai hundert sechs und dreissig jar, der den sechsten anfall[p] nach Neronem an der kristenhait hat begangen. Der auch in deütschen landen vil hat gestriten. Darnach wart er von Pipione ze Aglay[q] erslagen[r].

Gordianus[s. 8] ward kaiser nach Kristi gepürd zwai hundert newn und dreissig jar. Der ward bei Röm darnach erslagen.

Von[t] dem ersten kristen kaiser[u].

36d **127.** Philippus[a. 1], der erst kristenleicher kaiser, wart[b] kaiser nach Christi gepürd
*245 zwai hundert fümf und vierczig[c] jare. Der seinen sun Philippum auch zu kristenleichem gelauben becherte. Do waren geleich tausent jar, daz Röm gestanden was. Den tag er hies veiren.

128. Durch[a] besunder[b] chuntschaft willen diser lande wil ich[c] ain wenig von der legend sand Maximiliani hie seczen. Nach[1] ünsers herren auffart die heiligen zwelifpoten machten in der welt manig[d] bischtůmb, under den daz erczbischtumb, daz da[e] hies[f] Laureacensis[g] und[2] was bei Ens nahent gelegen, nicht[h] was daz klainnist an der zeit und an der wirde. Under dem selben erczbischtůmb zwo und zwainczig grozz[i] und mächtig stet waren gelegen. Cily[k] was aine[l] der selben stet die reichist, da waren auch die edlisten, und mit mêrblein türnen und pallasten wunderleich schon
37a gepawet, das die selb stat pilleich die ander[m] Troja was gehaissen. Darinne[3] was
26 ain edeler[n] heiliger man gesessen, der mit seim sêligen[o] | weibe het ainnigen sůn, Maximilianus genennet. Do er siben jar alt was, ward er zu der lernung gegeben dem sêligen priester Oranio[p]. Do sand Maximilianus alt was[q] drewzehen jar, sêlichleich starb sein vater und über[r] siben[4] jar darnach sein můter. Sand Maximilianus[s]

126. k) d. z.] der czeit 3. l) Aureolus *G.* m) Manna 1; Samma *C*; *fehlt hier* 3. n) kayserin 1; christinn die hies Samma 3; fürstinn 6. o) hies *C.* p) val 1. q) aglaa 1. r) erslagen und erstochen 1; erstochen *C.* s) Sordianus 1. t) Item von 3. u) chaiser merkt 3.

127. a) Pilippus 1. b) w. k.] *nach* v. jare 2.

128. a) *ohne absatz und initiale* 1. *C.* b) sunder 2; sunder *mit übergeschriebenem* be 4. c) *f.* 2. d) maniges *C.* e) *f.* 1. f) haisset *G.* g) lauroacensis 1. h) nicht — st. waren gelegen] *f.* 3. — nicht — an d. zeit] das an der zeyt nit was d. kl. 6. i) gr. und] *f. G.* k) Cyli Celey oder petronell ist die stat yecz genennt 2. l) *nach* stete 3. m) mynder 6. n) *nach* heil. 3. o) hailigen 1. p) oramo 1. q) wart *C.* r) aber 1. s) Maximilian 1.

126. 5) *Flor. E 1577 und M 39.* 6) *Flor. E 1577.* 7. 8) *Verbindung von Flor. M 40 (in E fehlen Maximin und Gordian) mit Otto Fris. III, 31 (oder Mart. Opp. 448, 33). Die jahreszahlen stimmen mit A[4] bl. 38', wie überhaupt A[4] unserem text hier näher steht als M.*

127. 1) *Flor. E 1577.*

128. 1) *Vgl. Vita s. Maximiliani (Pez, Script. I, 22 f.) c. 1. 2, und Cillier chronik (hg. v. Krones) s. 51 f.* 2) und — gelegen] *dieser zusatz ist nicht in der Vita, aber ähnlich auch in der Cill. chron.* 3) *Vgl. Vita c. 2. 4. und Cill. chron. s. 52 ff.* 4) *Vita und Cill. chron. nennen 6 jahre.*

gab alles sein väterleich[t] erb armen lewten. Darnach starb Eutherius[u] Laureacensis erczbischof, und wart nach im daselbst erczbischof sand Quirinus. Der was kaiser Philippi sün, der herr was der[v] obern Panonie und der undern und wart[w] darnach ze chaiser erwellet, der der[x] erst under den kaisern ward ze kristen[5] von der predig 37 Origenis des[y] lerer und bechert auch sein sun Philippen. Und die zwen[a] Philippi von Decio, irem[b] posem und ungetrewn ritter[6], wurden gemartert. Do dise zwen Philippi wurden getauffet, gaben si alles ir väterleich erb zu dem erczbischtumb[c] Laureaco. Nach[d] irem tod hielt Decius[e] mit gewalt das kaisertumb und tet den sibenden slag der kristenhait nach Neronem, wann er lies martern die[f] heiligen Fabianum, Cornelium[g], Sixtum mit vil andern heiligen. In der zeit ward[h] sand Quirinus zu ainem patriarchen gen Agla[i] genomen, der under[k] Diocleciano[l] ward darnach gemartert.

129. Nach[a 1] im ward sand Maximilianus erczbischoff Laureacensis, den sand[b] Sixtus der pabst bestetet und gab im den gewalt überall ze predigen in der werlde. Zu[2] der Zeit Darii des kaisers ward ain wütreich gesant gen Cyli hies Eulasius, 37 wann Cyli mit andern steten must[c] dienn gen Röm und Eulasius solt Cili vor den Hewn oder vor[d] den Ungern beschirmen. Der twang[f] die kristen ze Cili, das si Marti den abgot musten opffern. Des[g] sand Maximilian nicht tun wolt. Der ward darumb enthelset[h]. Die kristen namen des nachtes seinen leib und begruben in vor der stat ainvoltichleich. Da tet er grozz zaichen. Sand Maximilian ist gemartert[i 3] worden nach Christi gepurd zwai hundert newn und achzig jare, so[k] man vindet in dem kalender III Idus Octobris[3]. Die weil was pabst sand Gajus, der under Dio- 289 decian[l] ward darnach gemartert. Nach[4] sand Maximilians tod vierdhalbhundert[m] jar. do sand Rupprecht bischof ze Wurmucz[n] ward dannen vertriben. Darnach ward 37 er[o] bischof ze Juvavia[p], das nu haisset Salczburg. Do er durch Payern, Österreich, Steyren[q] und durch die undern[r] March [s] christenleichen gelauben prediget und cham gen 26 Cili und sach den wirdigen leichnam sand Maximilians in ainer ainvoltigen begrebnüss, weicht[t] er selb daz kirchel, daz man noch sicht vor Cili.

130. Ez[a 1] ist ze wissen, das der[b] obgeschriben Philippi erb waz von ainem mer zu dem andern, das si alles dem erczbischtumb Laureacensis[c] hetten geben, darinne

128. t) [illegible] 2. u) euchierus 1. v) [illegible] den obgenannten 6. w) [illegible] 6. x) [illegible] 1. y) kayser 3. z) der 2. a) zw. sün 1. b) [illegible] 1. c) Bischtumb [illegible] d) Nom 1. e) Dacius 1. f) den [illegible] g) und [illegible] 3. h) was 1. i) Agla 1. k) von 6. l) Diocl. 4. 5.

129. a) Nam 1. b) sannd Sand 3. c) [illegible] d) muesten 3. e) von 1. 6. f) betwanng 3. g) das 1. h) enthelfet 1; enthaubt 6, [illegible] darumb 3. i) gemarter 4; gemortet 1. k) do 1. l) -anum 1. m) vierdhalb jar und hundert 2. n) wurmicz 1. o) [illegible] 1. p) Juvania 1. q) und St. [illegible] r) anderen 1. 2. s) [illegible] t) macht 6.

130. a) [illegible] 1. [illegible] b) des [illegible] c) [illegible] 4. laureacen 1. 5. 6; -ense 2; -censes 3.

128. 5) *Vgl. Vita c. 6 u. 7, Chron. s. 51 f. Die worte von dem martertod der beiden Philippi und ihrer vergabung für Lorch stehen in Vita und Chron. in ihrer natürlichen reihenfolge.* 6) ritter [*denn Chron.*]; *Vita hat:* Decius . . . prædictorum imperatorum servus.

129. 1) *Vgl. Vita c. 7. 8 u. Chron. s. 56 (wo der papst Silvester genannt wird).* 2) *Vgl. Vita c. 10 u. Chron. s. 57. Der name* Darii (Thurian *Chron.*) *entspricht dem* Carus *der Vita. Der götzenname* Mars *ist dem c. 11 der Vita entnommen.* 3) *Vgl. Vita 11 u. Chron. s. 61. Das datum des todesjahres entspricht den lesarten der Formbacher, das des todestages der Lambacher hs. der Vita; 289 als jahreszahl haben auch die hss. W 6, W 7, W 8 der Chron.* 4) *Vgl. Chron. s. 64. Die Vita c. 15 enthält [illegible]. Die zeitangabe (350) in der Lambacher hs. der Vita.*

130. 1) *Vgl. Vita c. 21 und Chron. s. 65 f. Die teilung von Lib[illegible] in Vita, die nordgrenze (in welcher* Tünaw *[illegible]* Teysla *der Vita [St. Peterer hs.* Teyssa; *[illegible]* Tisia*] entspricht) fehlt in der Chron.*

die wasser rinnent Lech[d], Nab und Eger, und von dem mittem tag das land Liburnia, da die Tra rinnet: und das selb land Liburnia ward in[e] mer land darnach getailet, daz ist Kèrnden, Steyr[f] und Krain, Sabaria[g] und die windisch March. Und von aquilone rinnet[h] Wandalus, Wels und die Tunaw, und[i] alles das in den gemerchen[k]
38a lag, hies Liburnia, und waren darinne zwo und zwainczig grosser stet[2]: von unden[l] Chendin, daz nu haisset Pettaw, Cyli, Czol, Liburnia, ain grosse stat in Kêrnden, da[m] was der kaiser gesessen, bei Czol, Sabonia[n], und durch Panoni Fablia[o], Putima[p], Österreich, Saviana[q] und Laureacus[r], Valencia, Passaw, Brixina[s], Frixinia[t] und Regenspurg; aber durch Messias waren dise stet gelegen: Tyrana, Netraba, Sedania, Vetrania, Kurtinia, Wissegrada[u], Wirezpurg. In[3] ettleichen[v] diser stette waren flamines, daz sind der[w] abgötter bischof, die darnach mit dem heiligen gelauben erleüchtet wurden. Da wurden darnach bischtumb gemachet, die[x] waren[y] all under dem erczbischof Laureacensis[z]. **131.** Zu[1] der zeit Diocleciauus[a] am[b] aufgang der sunn
38b und Maximianus der wütreich an dem undergang[c] der sunne huben an swêrleich die[c] kristenhait ze vertilgen. Do wart sand Florian ze Laureaco in die Ens das wasser geworffen und ain stain an den halz gepunden. Die zwen wütreich liessen auch all pücher und brief[d] und[e] hantfesten der christen, die si gehaben mochten, verprennen,

130. d) Lech — rinnet] *f.* 1. e) im 1. f) steyren 1. g) salaria *C.* h) *f.* 1. i) *f. C.* k) merchen leytt und 1. l) Wynnden 6. m) das 1. 2. n) Sabenia 3. o) Sablia 6. p) Pittinea 6. q) *könnte* 1. 2 *auch* samana *gelesen werden.* r) -atus *C.* s) terra Braxina 1. t) *f. C.* u) Bissegrania oder bisse gradia 1. v) -er 1. w) dy 1. x) und die *C.* y) wurden 5. z) *abgekürzt* 1. 4.

131. a) -ano 1. b) ain 1. c) *davor und darüber geschrieben* an 1. d) die br. 3. e) und auch 3.

130. 2) *Von den folgenden städtenamen fehlt in der Vita der name:* Chendin, *in Vita und Chronik:* Brixina. *Der zusatz:* da was der kaiser gesessen, *zu* Liburnia, *ist ohne parallele.* — *Die namensform* Kurtinia *steht wieder der lesart der Lamb. hs. der Vita:* Burtinia *näher.* 3) *Diese stelle über die bischöfe steht in der Vita vor der aufzählung der städte.*

131. 1) *Vgl. Chron. s. 68 f.* — *Der leitende faden ist den cc. 22. 23. 25 der Vita entnommen, wo die zweifler, die zeugnisse der historischen wahrheit aus bischofslisten, aus österreichischen usw. herzogslisten verlangen, durch den hinweis auf die barbareneinfälle, die herrschaft der Römer, die verfolgung Diocletians widerlegt werden. Die quelle redete denn zuerst von Diocletian u. Maximian, indem sie, über die Vita hinausgehend, die stelle der Flores E 1580:* . . Dioclecianus in oriente, Maximianus in occidente ecclesias subverterunt, libros (l.) l. catholicae fidei *M 44* combusserunt et nomen christianitatis omnino delere conati sunt, *benützte. Dass dieser allgemein gehaltene satz auf Lorch angewendet wurde, lag in der tendenz des ganzen und war wol von Vita c. 23 angeregt:* cum persecutiones Christianorum et subversiones ecclesiarum et civitatum vastissimae fuerint . . . ita quod in plurimis locis quae quondam fuerunt magnae et famosae civitates, deletae sint et funditus extirpatae, adeo quod nec vestigium remansit civitatis. *Ebenso hat* Und darnach wurden da vil streite *sein vorbild in der auf die eben citierte stelle folgenden aufzählung der kämpfe mit Goten, Gepiden, Hunnen usw. Vita c. 23. Dieselbe freie gestaltung des zusammenhangs auf grund von anregungen der Vita zeigt der text der Chron. (s. 68 f.), doch spiegelt sich in ihr der wortlaut der Vita treuer. Mit benutzung des Vita c. 22 (ende) ausgedrückten gedankens von der herrschaft römischer* provinciales consules *in Germanien und Gallien lenkt die quelle in wörtliche übertragung des schlusses der Vita c. 25 ein.* Chorodo (*Chronik:* Torodo) *ist der* Theodo *der Vita.* — *Der in unseren text (z. 15) eingeschobene satz über die marter des h. Florian (er steht in kürzerer fassung auch in der Chronik, gehört also der gemeinsamen quelle an) geht wohl auf die kleine Passio s. Floriani, Pez I. 36 f. zurück:* Tunc nequissimus præses . . . iussit eum duci ad fluvium Anesum et ibi præcipitare de ponte . . . Ligato autem lapide magno ad collum eius iuvenis quidam sævus nimis præcipitabat eum de ponte in fluvium.

und do ward ze Laureaco vertilget die ganez kristenhait und vil grozz stet verderbet. Und darnach wurden da[i] vil streite. Do wurden auch alle däutsche land mit der Romer prefecten[h] beseczet, üncz daz Chorodo, der erst herczog von[i] Payren, mit den selben Romern strait vor Otting, der den Romern an[i] gesiget und traib[k] si auz deutschen landen, und darnach gab man von deütschen landen den Romern dhainen dienst. Der streit beschach vor Otting nach Christi gepürd sechs hundert und acht[2] jar.

Von[l] den päbsten[m]. 27

132. Kalixtus[a 1] ward pabst nach Christi gepürd zway hundert und achzehen[b] jar. Er saezte, wer[c] gotes gab[d], daz ist kirichen oder ander[d] heilichait, verchauffte oder umb kirichen lehengut näm, der wer symoniacus. Die sünd hat in der keczerey[e] den ersten sessel. Er saezt auch die quottember ze vasten. 35c *218

Urbanus ward pabst nach Christi gepürd zway hundert vier und zwainczig jar. Der hat bechert Valerium, Ceciliam, Tiburcium und vil ander heiligen. Er hat auch[f] die firmung geseczet.

Poncianus ward pabst nach Christi gepürd zwai hundert newn[g] und zwainczig jar.

Fabianus ward pabst nach Christi gepürd zway hundert und vierczig jar. Der den kresem an dem antlastag saezt[i] ze segen. Er saezt auch, daz ain man[k] umb die gerechtichait wol möcht swern. Auf[l] des selben haupt flog ain weisse taub ze[m] beczaichen, daz er des pabstumbs[n] wër[o] wirdig. 35d

Von[p] den kaiseren[q].

133. Decius[1] wart chaiser nach Christi gepürd zwai hundert zway[a] und fümfezig jare. Er tet die sibent[b] persecucion der christenhait nach Neronem, und die siben slaffer fluhen in ain gepirge pei Ephesum[c] haisset Kilian[d]. Da lies des perges lug Decius[e] gar vermachen[f]. Die slieffen da vierczig und hundert jar. Decius tötet sand Sixtum und sand Laurencium. Darnach in Kriechen von Gottis[g] der selb[h] Decius[i] ward erslagen.

Gallus[2] Julius ward kaiser nach Christi gepürd zwai hundert vier und fümfezig[k] jare und ward mit seinem sun Valusiano erslagen[l].

131. f) *f.* 1. g) pr. b.] propheten geseczt 1. h) in *G.* i) ob 6. k) traig 3. l) Item von 3. m) *hierauf ebenfalls rot:* Hilff Maria aus 2.

132. a) Calixus 5. b) *f.* 1. c) gwab[?] 5. d) *f.* 1. e) cheezerney 1 *u. ö.* f) *f.* 1. g) n. Chr. g.] *f.* 6. h) n. n. zw.] und vierczig iar der denn chresem an dem (der — dem *durchstrichen*) zwainczig 1. i) s. ze s.] geseczt hat ze nemen und zu gesegnen 6. k) *f.* 1. l) aus 2. m) ze b.] zw ainem zaichen 6. n) Bistumbs 6. o) war, *noch* wirdig 3. p) Von d.] Item v. d. 3, Von 5. q) k merkeht 3.

133. a) zw. und] cz. *durchstrichen* 3. b) suben 1; *f.* 2. c) Ephesim *C.* d) Celion 2. e) *vor* des p. l. 6. f) vermachet 2. g) Gots wegen 3; gottes 6. h) d. s.] *f.* 6. i) *nach* w. ersl. 6. k) vierczig 6. l) *hierauf in* 1 Claudianus (*bl.* 39[a]) ward kaiser nach Christi gepurt zway hundert suben und seehczig iar (*derselbe satz folgt später wieder an seinem richtigen orte* s. 54, 13).

131. 2) *Wie die Lamb. hs. der Vita und die Chron.*

132. 1) *Flor. E* 1577 *f. Die jahreszahl z.* 8 (218) *stimmt zu A*[1] *bl.* 38. — *Z.* 13 Valerian[um] Valerianum *E, M* 10, *A*[1] *bl.* 38'. — *Z.* 15 Poncianus, *wie M A*[1] > Pontanus *E.* *Zwischen* Poncianus *und* Fabianus *ist wie in E* Antherus *weggelassen.*

133. 1. 2) *Flor. E* 1578. *Z.* 26 in Kriechen *findet seine entsprechung in A*[1] *bl.* 39 (> in Thracia *E M*). *Für z.* 23 sibent persecucion — nach N. *scheint der wortlaut Otto's v. Freis.* III 34 (188, 30) *einzuspielen.*

39a Valerianus[3] in Recia und Galienus sein sun ze kaisern von den Römern sind *260 erwellet nach Christi gepürd zway hundert und sechzig[l] jare. Do ward Ciprianus ze Carthago gemartert. Valerianus der kaiser ward von dem künig Persarum gefangen und geplentet[m]. Im ward[n] das ampt empholhen, wenne der künig Persarum auf seinen hengst solt siezen, so müst Valerianus sein rük dar piegen und müst im also mit dem ruken und nicht[o] mit den henden auf den hengst helfen. Do Galienus sach das zaichen, do[p] ward er gütig den kristen. Zu den zeiten ward alle werld mit grossen 27c sterben geslagen[q], und die Römer wurden nicht allain von ausser kriegen, | sunder auch[r] 39b von inwendigen ser genidert. Galienus wolt[s] darnach ze Mailan wollust pflegen und verlies den gemainen nüez. Da ward er erslagen. Zu der zeit was Manes[t] von Persia und lerente die keczerey, die da haisset Manicheorum, und geleich alz Christus hielt[u] er zwelifpoten, die[v] sein gelauben predigten[w] und auch lerten.

Claudianus[4] ward kaiser nach Kristi gepürd zwai hundert siben[x] und sechzig jare.

Quintillius[5], Claudii[y] bruder, reichte sechzehen tag[z], darnach ward er erslagen.

Aurelianus[6] ward kaiser nach Christi gepürd zway hundert drew[a] und sibenczig[b] jar. Er was am[c] ersten gütig den kristen[d] und verchert sich in dem andern jar. Der all hochfart der fürsten hat erfünden. Er saczt, daz das volkch sweinein vleisch[e] solt[f] essen. Er ward von dem doner erslagen.

Von den pëbsten[g].

39c **134.** Cornelius[1] ward pabst nach Christi gepürd zwai hundert zway und fümfezig jare. Zu den zeiten verstalen die Kriechen daz gepain[a] ze Rome sand Peters und sand Pauls. Do ruft der teufel den[b] Römërn und schrai: 'Man fürt von hinne ewr götter!' Die Kriechen würffen das gepain in ain prunne. Der pabst das gepain hinwider vand. Do cham ain stimme von himel und sprach: 'Sand Pauls sind die grosseren[c] pain und die minneren[c] sind sand Peters[d]'.

Sixtus[2] ward pabst nach Christi gepürd zway hundert und fümf und fümfezig jare. Der ward getötet, alz oben[3] ist geschriben.

39d Lucius[4] ward pabst nach Christi gepürd zway hundert sechs[e] und fümfezig jare. Er saczt, das ain bischoff nicht solt[f] sein under dreissig jaren seines alders.

Stefanus[5] ward pabst nach Christi gepürd zway hundert newn und . . . . . .[g] jar . . . . .[h, 6]

. . . . Der hies die[i] älter[k] pawen gegen dem aufgang der sünne.

133. m) *f.* 6. n) w. auch *C.* o) *f.* 1. p) *f.* *C.* q) erslagen 1. r) *f.* 2. s) ward 6. t) Mones 1. u) hiett 1; hiet 5. v) die — lerten] und die seinn gelaubigen und auch lertenn 6. w) predigen 5. x) und s. 3. 6. y) Q. Cl.] Qvincilius claridius 1. z) iar tag 1; jar 6. a) *f.* 1. b) sechezig 6. c) von *C.* d) kaiseren und kristen 1. e) praten *C.* f) solten 6. g) pästen 5.

134. a) pain 5. b) d. R.] dy romer 1. c) c) -er 4. 5. d) *hierauf in* 1: Gayus ward pabst nach Christi gepurdt zway hundert acht und subenczig iar er saczt was weich werr hostiam exorcise accoliti, subdyaconi dyaconi prister und pischoff der ward untter Dyacleciano gemartert. *Dieselbe stelle, jedoch mit auslassungen, später (136) nochmals an ihrem richtigen ort.* e) und s. *C.* f) sol 1. — s. s.] solt Bischof sein, *nach* alters 6. g) und sibenczig 1. *C* — *ob das schreiberfehler ist oder fehler des autors (statt* und fümfezig*), steht dahin.* h) *lücke unbezeichnet* 1. *C.* i) *f.* 2. 3. 4. 5. k) alten 1.

133. 3) *Otto Fris. III. 38. 39; dass Galienus der sohn Valerians war (z. 1), entstammt aber den Flores E 1578.* 4—6) *Flor. E 1579.* — *N.* 4 Claudianus] Claudius *Flor. Die jahreszahl* 267 *stimmt nur zu A*[4] *bl. 39*c.

134. 1. 2. 4. 5) *Für den ganzen § Flor. E 1578—80, für n. 2 auch M 41; bei n. 5 haben E, M 44 die jahreszahl* 258, *A*[4] *bl. 39:* 260. 3) *d. i. § 133.* 6) *Hier ist der archetyp auf die jahresformel des nächsten papstes Sixtus III. (E M, Sixtus II. A*[4]*)*

Von[l] den[m] kaiseren.

135. Tacius[1] was[a] kaiser ain jar. Darnach wart er erslagen.

Florianus Marcus hielt das reich acht und dreissig tag[b] und ward pei Tharsum[c] erslagen.

Probus ward kaiser und reicht sechs jar und vier mēned. Der[d] was gerecht[e] und getrew.

Carus[f] was[g] kaiser zway jare und ward von dem[h] pliczen erslagen.

Von[i] den[k] pēbsten[l].

136. Dionisius[1] ward pabst nach Christi gepürd zway hundert fümf[a] und sechzig[b] jare. *265

Felix ward pabst nach Kristi gepürd zway hundert acht und sechezig jare. 28; 40a
Der bei dem kaiser Claudio ward[b] gemartert.

Eucharius[c], der acht und zwainczigist[d] pabst, ward[e] bei dem kaiser Probo gemartert.

Gaius ward pabst nach Kristi gepürd zway hundert acht und sibenczig[f] jar. Er saezte, was weich wēr hostiarii[g], exorciste[h], acoliti[i], subdiaconi, diaconi, priester und bischöff. Der ward under Dyocleciano gemartert.

Von[k] den kaiseren.

137. Numerianus[a, 1] und Carinus, Cari sün, reichten nach Kristi gepürd zway hundert acht und achzig jare. In[b] den zeiten wurden[c] gemartert Crisantus, Pelaus und Daria. Da was Paulus der erst ainsidel[d].

Dioclecianus[e, 2] ward von dem volkch zu chaiser erwelt nach Kristi gepürd zway hundert sechs und newnezig jar. Der[3] was pös und tötet sein weib Serenam durch kristen[f] gelaubens willen[g]. Er überwand Marseum[h] den künig Persarum. Er[4] nam 40b

134. l) *titel f.* 1. m) *f.* 5.

135. a) ward 1. 6. b) iar 1. c) Tharsim 2. 5. 6. d) da der 3. e) g. u. g.] getrew und gerecht *C.* f) Marcus 1. g) ward 1. h) den 6. i) Item von 3. k) *f.* 5. l) *von anderer hand korr. aus* kaysern 2

136. a) und f. 3 *u.* 5. b) *vor* bei 2; *vor* Claudio 6; *f.* 1. 5. c) Exocharius 1. d) zwainczig 1. e) ward — G. w. pabst] *f.* G. f) sechtzig 6. g) hostiam 1 h) exoccise 1. i) acc. — bischöff *f.* 1 *(doch steht es in der früheren aufzeichnung dieser stelle, vgl. zu 134 d).* k) *dieser titel steht erst nach der stelle über Numerianus und Carinus* 1. *C und lautet:* Von (Item von 3) den kaysern 2. 3: Von kaiseren 4. 5; von den pebsten 1: Numerianus — der erst ainsidel *ist also (ohne absatz) noch zu dem papstparagraph 136 gezogen* 1 *C.*

137. a) *nur mit gewöhnlicher rubrik, vgl. zu 136 k.* 1. *C* b) Zu *C.* c) ward *G.* d) *hierauf titel* 1 *C, vgl. zu 136 k.* e) *mit absatz und mit grosser initiale* [illegible] 1. *C, vgl. zu 136 k.* f) kristens *F;* des christens 3. g) *f.* 1. *F.* h) marfeum 1.

abgesprungen, den dieser abschnitt noch enthalten haben muss: denn die folgende notiz von der richtung der altäre gehört zum weggefallenen Sixtus: Flor. E 1580.

135. 1) *§ 135 nach Flor. E 1579.* *Z.* 2 Tacius] Tacitus *E M 42.* Tacius *(durch korrektur) A*[1] *bl. 39'.* *Z.* 3 Florianus M.] Florianus [illegible] Forianus *E* seu Marcus *E M A*[1].

136. 1) *§ 136 nach Flor. E 1580 und M 45. Zwischen Felix und Eucharius ist Eutycianus im texte ausgelassen.*

137. 1) *Flor. E 1579 und M 13.* 2—10) *Der folgende absatz ist ein stück verk. aus Otto Fris. III. 45. 46 und den Flor., in folgender reihe: n. 2:* A. ab inc. d. 290 Diocletianus . . . imperator ab exercitu creatur *Otto 190, 15 f.* — *N. 3:* Hic homo pessimus — Hic occidit Marseum vel Narseum regem Persarum *Flor. E 1579.* — *N. 4:* Hic Maximianum — et Constantinum *Flor*

zu sich[i] Maximianum[k], der mit im solt reichen. Der von Panonia was geporen. Dioclecianus machte vil chaiser: Gelerium[l], Maximinum[m], Constantinum. Die[5] chaiser teten nach Neroni den zehenden anfal an der christenhait. Der gewerte[n] zehen jar mit marter der heiligen martrer, und[6] wurden verprennet prief und[o] der christen hantfesten und auch pücher[p]. Do[7] wart die heilig christenhait versucht alz in dem fewr daz golde. Zu[8] der zeit wart auf Rodano sand Mauricius mit seiner gesellschafft gemartert[q] und Gereon mit seiner gesellschafft ze Cholen und Victor mit seiner gesellschaft ze Troja, die nu haisset[r] Xantis. Zu der zeit ward sand[s] Veit ain jüngling von seinem vater gemartert. Sand Affra und Hilaria mit iren junchfrawn von Gaio
40c dem richter[t] wurden ze Augspurg gemartert[u]. Der[9] pabstumb[v] vergieng gar sechs[w] mëned und siben jar. Auch wurden gemartert Lucia, Agnes, Gorgonius[x], Crisogonus, Gervasius, Cosmas[y] und sand Jörg. Constantinus[10] strait mit den Deütschen, von den er des ersten überwunden wart. Darnach cham er mit grösser menig und tötet sibenczig tausent der Deütschen. Maximianus[z] tet ain streit in Affrica. Darnach . . .[a] Dioclecianus in Nycomediam[b] und Maximianus[c] gen Maylan und gaben durch ge-
28f maches willen auf das reich. Galerius und Constancius[d] chaiser[e] beliben, die[f] tailten das reich. Gallerius behub Yllirieum, Asiam und Orient: Constancius behub Ytaliam,
40d Affricam und Galliam. Der was gütig gegen den lêwten und gen got andëchtig. Der starb in Britania und liez Constantinum seinen sûn, den er[g] het bei sand Helene.

Von den pëbsten[h].

138. Marcellius[1], der dreissigist[a] pabst, ward[b] pabst nach Christi gepürd zwai
290 hundert und newnczig jare. Der vor vorchten ünsers herren verlaugent[c] und gieng zu den abgöttern. Darnach nam er über sein sünd grosse rew. Er rufft zusamen vierczig[d] und hundert bischoff und pat sich von der pabstey ze seczen. Die im veranttwurten, daz niemant an gehöret über den pabst ze richten. Marcellius[e] sich selb ent-

137. i) im 3. k) Maximinum 1. *C.* l) Gelerum 1. m) Maximum 6. n) werte *C.* o) *f.* 1. p) die p. 3. q) gemartert und G. m. s. ges.] *f.* 1. r) haissent 5. s) s. V.] *nach* gemartert 2. t) kaiser *C.* u) *vor* ze Augsp. *G.* v) p. verg.] papst lott gieng 1. w) sechs — jar] siben jar und sechs mëned *C.* x) Gorgomis 4. 5; Gorgonis 6. y) cosmus 1. z) Maximinus 1. *C.* a) *lücke unbezeichnet* 1. *C.* b) Nicodemiam 2. c) Maximinus 2; Maximilianus 6. d) Constantinus 2. e) *f.* 2. f) und 1. 3. *G.* g) *nach* het *G.* h) pesten 1.

138. a) dreissig *G.* b) w. p.] *f. G.* c) *vor* unnsers h. 3. d) v. u. h.] hundert und vierczig *C.* e) *mit rubrik* 1.

M 43. — *N. 5: Otto 190, 30* Imperatores — *34* agebatur. — *N. 6:* libros catholicae fidei combusserunt *Flor. M 44 (vgl. dazu den wortlaut der übersetzung derselben stelle im § 131).* — *N. 7: Otto 190, 36* Civitas — *38* probatur. — *N. 8: Otto 190, 39* His diebus . . *48* Mauricius — *191, 1* interemerunt . . . *192, 6* Eodem tempore beatus Vitus — *10* palmam accepit. — *N. 9:* Et cessavit papatus — Georius *Flor. E 1580.* — *N. 10: Otto 192, 14* Constantius Alamanis bellum indicit, a quibus primo victus, postea cum incredibili barbarorum strage, 70 milibus occisis victor extitit. Porro Maximianus augustus Quingentianos in Affrica bello pressit . . . *26* ultrix Dei dextera . . . in tantam eos (*sc.* Diocletianum et Maximianum) amentiam . . tradidit, ut uterque eorum . . . imperium deponeret privatumque habitum . . . Diocletianus in Nicomedia, Maximianus Mediolani . . . assumeret . . *33* Galerius et Constantius, qui ab ipsis cæsares electi erant, imperium dividunt *usw. bis 193, 4* Constantius autem in Britannia moriens Constantinum Helenae filium imperatorem in Gallia reliquit. — *Ich habe das namenwirrsal der überlieferung zum teil belassen, weil die doppelformen (Maximinus, Constantinus) auf die unmittelbare quelle zurückgehen können.*

138. 1) *Flor. E 1580 f.* (*Marcellinus*).

seezte und gieng williehleich zu der marter. Nach de[m] tod erschain sand Peter und hies für ain heiligen in[f] an petten.

Marcellus[2] ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und siben jare. Er 41 machet fumf cardinal und seezte, daz dhain priester sich vor weltleichem gericht solt verantwurten, und ob ain chind wurd[g] in ain chloster gegeben[h], daz nicht alt wër fumfczehen jar, daz möcht in[i] der zeit wol wider[k] herauz geen und bey der welt[l] beleiben.

Von[m] chaiser Constantino.

139. Constantinus[a,1] ward gesendet in Britaniam von Diocleciano. Der künig het ain tochter hiez Helena[b], die nam er nach Christi gepürd drew hundert und zehen jare.

Auch[c] von chaiser Constantino.

140. Constantinus[1] der grozz[a] reicht nach Christi gepürd drew hundert und ainlef[b] jare. Maxencius seczt sich wider Constantinum und kriegten sechs jar mit 41 311 ainander. Sand Kathrei wart von Maxencio do[b] gemartert, die Costi tochter was, des[c] küniges von Kriechen. Maxencius zoch[d] darnach ünez an die prukken Milin[e], des Constantinus ser erchain. Der sach des nachtes ain fewrein kreucz in dem trawme, und der engel sprach: 'Mit dem zaichen des heiligen kreuczes solt du dich zaichen[f], wildu Maxencio an[g] gesigen'. Daz tet er und zaichent sein wannyer und sein schilt mit dem kreucze. Damit gesiget er und trenchet[h] Maxencium in der Teifer. Zu der zeit sind gemartert sand Quirinus[2], Petrus[i] in Allexandria der bischoff. Zu der zeit lerente auch Arrius der kerezer[k] sein keczerey. Constantinus wolt da[l] die kristen gar töten. Darumb wart er ausseczig. Sand Peter und sand Paul[m] erschinen im 41r: 29 in dem trawme und sprachen, ob er gesunt wold werden von der ausseczichait[n], daz er die tauff[o] von[p] pabst Sillvestro solt nemen. Daz tet der chaiser Constantinus, darnach er von der ausseczichait ward[q] gerainigt. Do chert Helena, des chaisers[r] müter, auch zu dem gelauben. Constantinus der kaiser gab dem pabst Röm die stat mit andern grossen steten und hies[s] Bisanez[t] wider pawen — nach des kaisers namen ward die stat Constantinopel genennet — und gab dem pabst und auch den cardinëlen die land bei Rome gelegen. Ettleich schreibent, daz da gehört sei ain stimme

138. f) *vor* für ain h. 2. *G.* — in an[ ]man 1. g) *nach* chloster *C.* h) geben 1. i) in d. z.) *f.* 6. k) *f.* 1. l) welt wolt 3. m) *titel f. E.*

139. a) *korr. zu* Constantius 1. b) Elena 1. c) *titel f.* 2. — Auch) *f. C.*

140. a) grosser 1. b) *f.* 2. 5. c) d. k.) *nach* Kriechen *C*; Der kunig *(nach* Kr.) 6. d) der z. 3. e) Milni 5; Julin 6. f) bezaichenn 6. g) ob 2. h) ertrenkcht 3. i) und P. 3. k) cheezer 1. 2. 3. 5. 6. l) *f.* 1. m) pauls 1. n) auss. wegen 1. o) taufft 1. p) von dem *C.* q) *vor* er 6. r) *f.* 1; chaiser 4. s) *f.* 2. t) Bisanez 1.

138. 2) *Flor. E 1581. Aber die jahreszahl weicht ab —* A[4] *bl. 40r hat* 303, *M 45:* 306, *E und Mart. Opp.:* 304 —, *ebenso die zahl der kardinäle (Flor. E M:* 15, *A*[4]*:* 25).

139. 1) *Dieser § ist ohne rücksicht darauf, dass er sich elend an das ende von § 137 anschliesst, wo ein teil des hier gesagten aus Otto bereits erzählt war, mechanisch den Flores entnommen (E 1580), die 'Constantinus' (= Constancius) selbständig in der kaiserreihe aufführen (A*[4] *bl. 40r hat:* Gallerius cum Constantino). *Ich habe daher auch die namensform beibehalten, und die korrektur in hs. 1 wird sekundär sein, wie man auch aus den überschriften über § 139 und 140 in 1 schliessen darf. — Die jahreszahl* 310 *(so auch E 1580, in M 44:* 309, *in A*[4] *bl. 40r:* 311) *ist willkürlich vom verfasser auf die verheiratung bezogen.*

140. 1) *§ 140 und 141 nach Flor. E 1581 und M 46.* 2) *Vgl. § 128, s. 51, 10 f.*

in den wolkchen[u] und[v] sprach, wie[w] ain gift[x] vergossen wêr in alle dise welt. Daz[y, 3]
41d schreibt[z] dhain bewêrter, wann niemand wais, ob die stimme sei beschehen[a] von
ainem guten gaist oder von ainem pösen. **141.** Constantinus pawt auch[a] sand
Peters münster und ain münster in dem Latrone. Auch lies[b] er wirdiehleich behalten
die arch und die zwo[c] stainein tafelen[d] hern Moisi, darinne die[e] zehen gepot[f]
stent[g] geschriben, die Titus von Iherusalem pracht het[h], und daz himelprot mit hern
Arons rüt und ander vil hailtumb. Er pawt auch sand Larenczen kirchen und schuff
der pfafhait den zehenden ze geben. Chaiser Constantinus strait gen Persia und do
ward ain comet gesehen. Do starb der kaiser in Nicomedia[i] und ward in Bisancia
do[k] begraben[l]. Nach dem waren all kaiser do christen, an alain des chaisers[m] sun
42a und Julianus. Ain[1] concilium oder besammung ward wider Arrinm den keczer gemachet nach Christi gepürd drew hundert sechs und zwainczig jar. Dar chomen
drew hundert und achzehen bischoff, da auch was sand Niclas. Nach Christi gepürd
drew hundert zwai und dreissig jare vand[n] sand Helena das heilig kreucz[o] und lies
pawen ze Bethlahem[p] ain kirichen[q].

142. Constantinus[a, 1] hielt daz reich mit seinem bruder nach Christi gepürd
342 drew hundert zway und vierczig[*] jare. Der viel in die[b] keczerey Arriani[c]. Darnach
bechert in Eusebius. Er ward in ainem streit ze Agley erslagen. Sand Paul starb,
der erst ainsidel, zu der zeit.

29c Julianus[2] Apostata | wart chaiser[d] nach Christi gepürd drew hundert fümf und
42b vierczig jare. Der was vormalen ain münich, und dem gab ain[e] weib, die weil er[f]
münich was, ain gross golt[g] zu behalten[h]. Das er verlaugnet und trachtet damit nach
dem reiche und ward abtrünn[i] auz seinem chloster. Julianus lies darnach vil kristen
töten. Er martret sand Priscianum und sand Donatum, der daz schulpüchel, den
Donat, hat gemachet. Er tötet auch sand Donati vater und mutter. Darnach
zoch Julianus über Basilium, den bischoff ze[k] Cesarie. Der bischoff rüft an Mariam,
die hochgelobte küniginn, umb hilfe: do tet Maria ain zaichen, wann si wekchte Mercurium[l], den vesten ritter, der langst vor[m] gemartert was durch willen Ihesu Christi.
Der selb ritter auz seinem grab erstund[n] und rait mit ainem[o] sper gegen Juliano
42c dem chaiser und[p] stach daz sper durch den chaiser. Das wunder[q] vil volkes an[r]
sach. Darnach lies der künig von Persia machen ain lederlachen auz der hêute
Juliani des kaisers[s].

140. u) gewolkchen 6. v) u. spr.] *f.* 3. w) das 2. x) geyst 6. y) da 2. z) *korr. aus* schreib 4. a) geschechen 2. 3.

141. a) *f.* 2. b) hies *C.* c) *f.* 6. d) gaselen 1. e) *f.* 1. 4. 5. f) pot *G.* g) *nach* geschr. 3. h) er 1. i) Nicodemia 2. k) *f.* 2. l) begr. — kaiser do] *f.* 1. m) -er 2. 4. n) wan 1. o) kreucz vand 1. p) Bethleem 1; Bethlehem 2. q) *hierauf* Nota *(rot) und absatz* 3.

142. a) *grosse initiale* 2. 4. b) der 1. c) Arrium 1. d) pabst, *von jüngerer hd. korr. in:* kayser 1. e) ain w.] ain man ain weib 1. f) er ein 3. g) gelt *C.* h) halten 1. i) abtrunig 1. k) *f. C.* l) sand M. 2. 4. m) *vor* langst 6. n) auff erstund 3. o) *f.* 2. p) und — durch d. chaiser] *f.* 6. q) und er 1; wundert 6. r) und das an 6. s) -er 1 *u. a.*

140. 3) *Dieser satz ist ohne vorbild in der quelle.*

141. 1) *Die nachrichten vom konzil und von der kreuzerfindung stehen in den Flor. E 1582, M 46 unter papst Silvester, die zweite in* A^4 *bl. 41 aber unter Constantin.*

142. 1) *Flor. E 1583, dort aber:* cum fratribus suis. 2) *Flor. M 48 und E 1583. Die jahreszahl* 345 *stimmt zu* A^4 *bl. 42 (gegen* 365 *E,* 364 *M).* — *Z. 24* Er martret s. Priscianum] Iulianus Priscianum grammaticum a fide Christi pervertens, sed s. Donatum grammaticum seducere non valens *usw.* — *Z. 28* langst vor] noviter *E* A^4, nuper *M.*

Von den pëbsten.

143. Ewsebius[1] wart pabst nach Christi gepürd drew hundert und zehen[c] jar. *310 Er seczet des heiligen kreucz[a] tag ze veyren.

Melchiades ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und zwelif jare. Er saezt, daz man den suntag und den pfineztag[b] nicht solt vasten. Daz wert vier hundert[c] und zwainczig jare ūncz an den andern Gregorium, der[d] saezt, daz man[e] den pfineztag[b] möcht vasten.

Silvester ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und fümfzehen jare. Er saezt die kirchwei der kirchen und daz[f] Kirieleison in der messe ze singen. Er tauft den chaiser Constantinum und[2] becherte sein muter Helenam. Er lies zestören die 42d abgötter. Darnach ward er gemartert.

Marcus ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und[g] acht und dreissig jar. Er saezt den Credo, das ist den gelauben, in[h] der messe ze singen.

Julius ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und vierczig jar. Er saezt in Nicena[i] sinodo[k], wie ain priester cleich leüt solt segen, und daz die pfaffen möchten aus richten[l] die geschëfte.

Von den kaiseren.

144. Jobianus[a, 1] ward chaiser nach Christi gepürd drew hundert . . . .[b] jare. Er was sinnreich und ward zu dem reich über sein willen erwellet. Er bechert 30 die haiden, die Julianus het verchert.

Valentinianus[2] ward chaiser nach Christi gepürd drew hundert siben[c] und sechczig[d] 43a jare. Er[e] saezt in dem ersten jare seines reiches sein bruder Valent gen westen, der von dem[f] bischolf Eudoxio[g] zu Arrianorum keczerey ward vercheret. In der zeit waren grozz erdpidem und gross wasser. Pabst Leo ward[h] in der zeit und het ain concilium. Darezu cham auch der heilig man Ylarius. Der pabst verpot, daz niempt gen im auf solt[i] sten. Ylarius saezt sich auf die erden und sprach: 'Unsers herren ist daz erdreich und alles, daz darinne ist'. Da erhub sich enpor ain pühel des erdreichs, da Ylarius auf sazz[k]. Der pabst sprach: 'Waist du nicht, daz ich Leo pin und sicz auf sand Peters stule?' Ylarius sprach: 'Du pist Leo, aber[l] nicht von dem ge- 43b slëcht Juda'. Da cham den pabst an des pauches fluzz und lieff[m] seines gemaches und sprach: 'Wenn ich chüm, so wil ich gen dir werden[n] ain leo'. Do cham pabst Leo lebentig[o] nicht herwider.

Von[p] den pëbsten.

145. Liberius[a, 1] ward pabst nach Christi gepürd drew hundert vier und fümfezig

143. a) kreuczes 1. b) b) pfingstag 4 c) h. jar *G* d) daz 2. 3. 4. e) man auch *C*. f) *f. G.* g) *f. C.* h) in d. m.] *nach* singen *G.* i) Cena *C* k) *f.* 1. l) gerichten 2. *G.*

144. a) Julianus, *von jüngerer hand in* Jovianus *korr.* 1. b) *an der stelle der im text ausgezeichneten lücke:* suben und subenczig 1. *C.* c) *f.* 6. d) sibenczig *G.* e) Der 2. 3. 4. 5. f) *f.* 2 g) Euxodio 1. h) ward — und het] het in der zeit *C.* i) *vor* auf 3. *G.* k) saezt 2. l) a. n.] und nicht. *zweimal spaltenende und -anfang* 1. m) liess 1. n) *vor* gen dir 2. o) l. n.] nit lebentiger 6. p) Item von 3.

145. a) Tyberius, *von jüngerer hand korr. in* Liberius 1.

143. 1) *§ 143 nach Flor. E 1581 und M 45.* 2) Helenam cum Iudæis disputando *A*[4] *bl. 41'*] superavit . . . culturam idolorum destruxit . . . primus absque martyrio in pace quievit *Flor. E 1582.*

144. 1) Iovinianus vel Iobianus a. d. 357 (366 *M 49*, 367 *A*[4] *bl. 42 usw. Flor. E 1583.* 2) *Flor. E 1584 und M 49.*

145. 1) *Flor. E 1584. In der quelle wird erzählt, dass Liberius anfangs den Arianern*

jare. Er was auch ain günner Arrianorum der keezer. Er ward von den bischoffen der[b] christen vertriben.

Felix[2] der ander ward[c] pabst nach[d] Christi gepürd . . . . .[e] und sazz an dem stule drew mëned. Der ward von Constantino enthelset[f]. Zu den zeiten ward die[g] christenhait hart[h] betrübt von den keezern. Eusebius Liberium mit dreissig bischofen do becheret[i].

Damasus[k, 3] ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und sibenezig jar.
43c Der pabst pat Jeronimum den cardinal die ewangeli und epistelen ze schreiben. Den gab Jeronimus die ordnung, alz man nu[l] list in der kirichen. Er hat auch geordent daz ampt preim, terez, sext, non und vesper und daz Gloria patri ze sprechen. Er ward beschuldigt mit unkeüsch. Mit vier und vierezig bischoffen er sich rainnigt. Germanus[4] was ain herezog in Burgundia. Der lies[m] sein junge frawn und ward ain heiliger bischoff. Er trûg dreissig jar ain englisch leben. Der künig von Britania in vertraibe. Er cham zu ainem herter und macht ain kalb, das derpissen was, wider
30 lebentig. Darnach[n] macht er den selben herter | daez[o] Britania zu ainem künige.

Von den[p] kaiseren[q].

43d **146.** Valens[1] mit seins bruder sun ward chaiser nach Christi gepürd drew
*378 hundert acht und sibenezig[*] jar. Er[a] volget Arriane der keezerei. Der vil kristen lies töten. Zu der zeit lebten Basilius und Gregorius Nazanzenus[b]. Goti erslûgen des kaiser her und verwüsten Traiciam gar das lande. Der chaiser floch in ain haws und ward darinne verprennet.

Gracianus[c, 2] ward chaiser mit seinem brûder nach Christi gepürd drew hundert ains und achezig[d] jar. Er gab daz reich gen orient Theodosio und vertraib von Ytalia die keezerei[e] Arrianam. Er hat auch bei Strazpurg wol dreissig tausent Deütscher[f] erslagen. Zu Constantinopel[g] ward ain concilium nach Christi gepürd drew hundert vier und achzig jare. Dazû anderthalb hundert bischöff kamen under
44a dem pabst Damaso[h]. Gracianus der kaiser[i] ward in Lugdano von dem schalkch Maximo erslagen.

145. b) den 5. c) *f.* 6. d) n. Chr. g.] *f.* *C.* e) *lücke unbezeichnet* 1. *C.* f) enthelfet 1; enthaubt 3. 6. g) *f.* 1. h) vast *C.* i) bechoret 3. k) Damasins 1; Damastus (*undeutlich*) 2. l) die nu 2. 4. m) hiess 1. n) und d. 3. o) zu 1. p) *f.* 3. q) k. etc 2.

146. a) und er 3. b) Nauseuus, *von jüng. hand korr. in* Nazianzenus 1. c) *grosse initiale und absatz* 2. d) subenezig 1. *C.* e) kechzerney 1. f) *unterpungiert, darüber* Gallischer, *von alter, aber anderer hand* 2. g) -pol 4. h) Damasto 2. 4. 5; *undeutlich ob* Damasto *oder* Damaso 1; Damasco 3; Domaschko 6. i) pabst kayser 1.

sich widersetzt und darum mit den bischöfen und anderen geistlichen und weltlichen katholiken vertrieben wird. Es folgt auf ihn als papst Felix II., dessen tod durch die Arianer herbeigeführt ist. Hierauf tritt Liberius auf ihre seite. So nimmt der text aus beiden stadien etwas und schweisst es falsch zusammen. 2) Felix II. . . a. d. 370 sedit annum unum, menses tres *usw.* *Flor. M 52.* (*in E 1584 und A^4 bl. 41' fehlt die ordnungs- und jahreszahl*). 3) *Flor. E 1584 und M 52.* — *Z. 9* Er hat — ze sprechen] . . et officium ad horas, alternatim adiungens psalmis Gloria patri et filio (*Flor.*). 4) *Flor. E 1585, doch steht dort die legende unter Valentinian.* — *Z. 14* kalb — was] vitulum comestum (*Flor.*).

146. 1) Valens cum filiis fratris sui *usw.* *Flor. E 1585. Die jahreszahl* 378 *stimmt zu A^4 bl. 42', gegen E:* 388, *M 50:* 377. 2) *Flor. E 1585. Die jahreszahl stimmt mit A^4 bl. 43, gegen M 51:* 382, *E:* 389. — *Z. 24* Er hat — derslagen] inaestimabilem multitudinem hostium (Arianorum *M*) apud Argentinam vicit (et [et] sibi *E*) Christo favente XXX milia Alemannorum peremit. — Maximus der schalkch (nequam) *ist in E und M als selbständiger kaiser aufgeführt, nicht in A^4 bl. 43.*

Theodosius[i] der erst ward chaiser nach Christi gepurd drew hundert sechs und achzig jar, der vil volkes becheret. Er gab Valentiniano daz reich halbes. Julio und Juliano gab er den gewalt kirichen ze pawen. Darnach bei Thesolonica totet das volch die richter des chaisers. Darumb lies der chaiser fumf tausent toten des volkches. Darumb liez sand Ambrosius pannen den chaiser. Der led[k] den panne acht mened und passet offenleich und saezt zu ainem rechten, daz sich ain richter dreissig tag solt bedenchen, ee er lėt denn[l] menschen plůt vergiessen. In dem zehenden jar seines reiches endet[m] Jeronimus do die bibel. Zu der zeit bechert auch Ambrosius[n] 41 Augustinum. Die machten den psalmen Te deum laudamus.

147. Archadius[a,1] ward chaiser mit seinem bruder Honorio[b] nach Christi gepůrd drew hundert siben und newnezig[2] jare. Die waren Theodosii sůn. Des andern jares 397 seines reiches starb sand Mertein. Eudoxia, des chaisers weib, macht ain seil in Archadia nach irr formen und twang die lewt darumb ze tanezen. Die straft darumb Johannes Crisostomus[c]. Darumb si in in daz ellent versant[d]. Da tichtet er ettleich 4t pücher und der teufel chert im umb die tingken[e]. Do sties er die veder in den mund. Mit guldein puchstaben er do schraibe. Darumb er[f] haisset sand Johannes mit dem guldein mund. Er starb in dem ellend und ward ze Röm darnach begraben. Sand Alexius was auch in[g] den zeiten. Der[h] in seins vater haus unchunder in 14 grosser armut lag sibenezehen jar und[i] starb unerchant[k] seiner prẽwte.

Honorius[2] ward chaiser nach Christi gepürd vier hundert und zehen[l] jar und reicht mit Theodosio, seins bruder Archadii sůn. In dem vierden jar seines reiches Alarius, der künig Gotterum, zerstört Röm mit todslegen und mit fewr. In den[m] sibenden jar[n] seines reiches vand her Lucianus die[o] leichnam sand Stephani[p] und Gamalielis, Nichodemis[q] und Abibe[r]. In dem ainleften jare[s] seines reiches starb sand Jeronimus ze Betlehem in der stat.

Theodosius[3], Archadij sun der jüngist, ward chaiser nach Christi gepürd vier hundert sechs und zwainczig jar. Er was weis und geduldig. Ains tages ward er 44d gefraget, warumb er sein veint nicht wolt töten. Er veranttwůrt und sprach: 'Wolt got, chünd ich geben den toten ir leben!' In seinem ainleften jar ward ain sammung gen dem keczer Nestorio[t] ze Constantinopel gemachet. In den[u] newnezehenden jar seines reiches sand Briccius[v] starb der bischolf.

Die[w] fümfundsechzigist herschafft ze[x] Österreich, und waren fürbaz nur kristen.

148. Do[a] herczog Sattan von Corrodancia und sein weib herczoginn Saminna[b]

146. k) led 1. 3. l) den 3; des 2. 7. m) *f.* 6. n) sand A. *C.*
147. a) *ohne absatz und grössere initiale* 1. *C.* b) Onorio *C.* c) cristostimus 1. d) versanten 2. 3. e) tinte 3. 4. 5. f) *nach* haisset *C.* g) zu *C.* — in den *f.* 5. h) dar 1; *f.* 6. i) leide 1. k) underch. 4; und erkannte 6. l) sechtzehen 6. m) dem 1 *u. a.* n) jarn 3. o) der 1. p) Stephan 2. *G.* q) nyeomedis 1. r) Ahibbe 1. s) *f.* 1. t) Nestrio 2. u) dem 1 *u. a.* v) Bricius *E.* w) *titel f. D.* x) ze — kristen] *f.* 5. — ze] von 1.
148. a) Do — ledig] *f. D.* b) ze samma 1.

146. 3) *Flor. E 1586 und M 51.* — *Z. 7* In dem zehenden — bibel] Anno X. Iheronymus libro Virorum illustrium finem dedit. *Die änderung muss nicht willkürlich sein, vgl.* Sub isto [Theod.] transtulit Iheronimus novum et vetus testamentum] *Mart. Opp. 453, 12.*

147. 1) *Flor. E 1586 und M 54.* — *Z. 12 f.* in Archadia *fehlt in der quelle, verballhornung aus* Eudoxia uxor Arcadii statuam . . . erexit (*Flor.*). 2) *Flor. E 1587.* 3) Theodosius minor, Arcadii filius *usw.* *Flor. M 55 und E 1588.* — *Z. 29* ward ain sammung — gemachet] . . . synodus III. universalis in Epheso congregata contra Nestorium episcopum Constantinopolitanum (*Flor.*).

verschieden, do liessen si dhain erben und ward daz[c] herczogentumb ledig[d]. Do saczten die Römer in daz herczogentumb[e] von Corrodancia ainen edeln grafen von Röm[f] hiez Amman, und[g] ain frewnd was sand Alexi[1]. Der auch haimleich gelaubt[h]
45a und an pettet ûnsern herren Ihesum Christum, wann[i] er von dem grossen zaichen bechert ward, do man sand Alexen under der stieg vand, do er pei was und ez sach, und ward hernach ain heiliger martrèr.

Die sechsundsechzigist herschaft[k] ze[l] Österreich.

149. Sand Amman verchert des landes namen ze Corrodancia und hies ez Avara.
31' Er verchert auch des lands wappen und fürt auf dem helm zwo weizz engels[a] flüg, dazwischen ain[b] guldein trakchen und ainen swarczen schilt mit ainer gehalbirten junchfrawn, durchlang ab weizz und grün und ain guldein chron in den henden. Er fürt auch von erb auf dem helm ain gehalbirte junchfrawn, durchlang ab weizz und rot, und ainen swarczen schilt mit ainer weissen scheiben und darinne ain swarcz
45b kreucz. Sand Amman pracht mit im in daz land ze Avara sein weib, ain edle grêfin von[c] Röm, hies Helena[d], die haimleich ain kristinn was. Die[e] auch ain heilige fraw ist. Sand[f] Elene vater fürt auf dem helm ainen swarczen raben und ain guldein vingerlein in dem snabel und ain weissen schilt mit ainem swarczen kreucz. Sand Amman und sand Elena becherten vil[g] menschen des getrewen[h] lantvolkches ze[i] Avara haimleich zu kristenleichem gelauben. Des wurden die Römer inne und besanten sand Amman und[k] sein weib sand Elenam in zoren und marterten sand Amman[l] und sein getrews lantvolch mit im. Aber sein weib sand Elena ward nicht gemartert, und sind[m] paid heilig. Sand Amman was[n] herczog ze Avara drew und vierczig[o]
45c jare. Sand Elena starb nach irem manne fümf jar. Die sind begraben ze Röm in sand Peters münster under sand Peters alter gar[p] wirdichleich alz grozz heiligen. Si
32 liessen drei sün: der erst hies Johanns, der ander | Albrecht, der dritt Dietreich. Die wurden all drei herczogen ze Avara und vercherten[q] des landes namen[r] und hiessen ez Osterland. Die tailten daz herczogentumb ze Osterland[s], und Dietreichen gefiel daz land von der Newnstat ûncz gen Brespurg. Albrechten gefiel daz land von[t] Ens ûncz gen Schërdingen, Johannsen gefiel daz land von Ens ûncz gen der Newnstat und ward[u] ir paider herr.

Die sibenundsechzigist[v] herschaft ze[w] Österreich.

150. Johanns ward herczog ze Osterland und verchert[a] des landes wappen und fürt auf dem helm zwo weis[b] englisch flüg, dazwischen ain guldein trakchen und

148. c) *f.* 1. d) do 1. 3. e) herczotumb 1. f) Ryne (*oder* Rym?) 1. g) der *C. H. K.* h) g. und an p.] anpet und glaubt an *D.* i) von 1. k) h. ze Öst.] *f.* 2. l) von 1. — ze Öst.] *f.* 5.
149. a) englisch *C.* b) ain — schilt] *f.* 1. c) von — § 160] *f.* 2. d) sena, *von jüng. hand korr. in* Elena 1. e) Die — ist] und auch bechert ward, da ir man hertzog Amman bechert ward zu christenleichen gelauben, und die auch ain grosse heiligin ist *D.* f) *hier beginnt* 17. g) vil — haimleich] das edel und getrew lantvolkch ze Av. ain michel tail in ainer gehaim *D.* h) *f. G.* i) ze A.] *f.* 6. k) und s. w.] *f.* 6. l) *hierauf blattende und lücke bis* § 151 *eingeschl.* 16. m) wurden *D.* n) *zweimal* 1. o) fümfczig *D.* p) *f.* 6 *u. a.* q) becherten 3. r) n. ze Avara 3—6 *u. a.* s) Osterreich 6 *u. a.* t) *f.* 1. u) war 1. v) Sibenundsech 4. w) ze Öst.] *f.* 1.
150. a) bechert 3. b) *f.* 1.

148. 1) *Das Alexiusmotiv mit seinen einzelheiten stammt hier wol aus derselben quelle, aus der bei der nennung des heiligen s. 61, 18 der zusatz* in grosser armut *herrührt, der in den Flor. kein vorbild hat. Hier ist die szene von der auffindung des leichnams gemeint, und* das grosse zaichen *ist wol die himmlische stimme, die am sonntag seines todes in der kirche ertönt und auf Alexius aufmerksam macht, vgl. Leg. aur. (ed. Grässe) 403 ff.*

ainen swarezen schilt mit ainem guldein[c] chrewez. Er nam ain edel marggrafin von Rom hies Anna. Ir vater fürt auf dem helm ain guldein knopf[d] und darauf ain plabe liligen und ainen weissen schilt mit ainer roten rosen. Er was herezog zwai und dreissig jare. Herezoginn Anna starb vor irem manne zwai jar. Si stiften die pfarrkirchen ze Wienn zu[e] sand Steffan und sind begraben ze Newnburg klosterhalb, da ain chlains kirchlein was. Si liessen dhain kind[f] und ward sein bruder Albrecht herezog nach im ze Osterland[g]. Herezog Dietreich starb zehant nach seinem brůder herezog Johann und ist bei im begraben. 15d

Die achtundsechzigist herschaft ze[h] Österreich.

151. Albrecht ward herezog ze Osterland und verchert des landes namen ze Osterland und hies ez Österreich. Er[a] fürt des landes wappen alz sein bruder herezog Johanns. 32' Er nam ain herezoginn von Behaim hies Katherin. Ir vater fürt auf dem 46a helm ain halbs[b] guldein wagenrad und ainen weissen schilt mit ainem swarezen[c] strich über ekk. Albrecht was herezog ze Österreich ains und dreissig jare. Herezoginn Katherina starb vor irem manne drew jar. Die sind begraben[d] zu[e] sand Steffan. Si liessen drew kind: daz erst ain sun hies Eberhart, daz ander ain tochter hies Anna, daz dritt ain[f] sůn hies Johanns. Johanns und Anna stůrben alz pald nach irem vater und sind bei im begraben.

Die newnundsechezigist herschafft ze[g] Österreich.

152. Eberhart ward herezog ze Österreich und[a] fürt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain herezoginn von Payren hies Osanna. Von der gefiel im Pairland. Ir vater fürt auf dem helm ain weisses[b] prakchenhaubt mit swarezen oren 46b und ain swarezen schilt mit ainem weissen adler[c]. Sie heten zwen sün, ainer[d] hies Jacob, der ander Albrecht. Die[e] sturben paid vor vater und muter, und vor grossem laid wolt sich Eberhart und Osanna fürbas nicht mer herezog und[f] herezoginn haissen und machten daz land ze Österreich zu ainer marggrafschaft. Er schraib sich do Eberhart von gotes gnaden marggraf ze Österreich[g]. Er was herr[h] ze Österreich zway und dreissig jare. Marggrafin Osanna starb nach irem manne drithalb jar. Die sind mitsampt iren zwain sünen begraben ze Sand Peter bei Straubingen ze Payeren. Do[i] ward die marggrafschaft ze Österreich ledig[k] und gefiel an das reich. Do[l] leech der römisch chaiser Hainreich die marggrafschaft und daz land ze Österreich 46c herezog Hainreichen von Behaim.

Die sibenezigist herschaft ze[m] Österreich.

153. Hainreich ward marggraf ze Österreich und schraib sich[a] marggraff ze Österreich und herezog ze Pehaim. Er fürt des landes wappen alz marggraff Eberhart.

150. c) weissen *D.* d) coph knopff 3. e) daez 3. 4. 5 *u. a.* f) kind — Osterland] erben weder sun noch tochter und ward daz herezogtumb zu Osterlant ledig und geviel auf sein bruder Albrechten *D.* g) Osterreich 6 *u. ö.* h) ze Öst.] *f.* 1. 3. 4.

151. a) Er — Johanns] *f.* 1. 3—6. b) halben 1. c) weyssen 1. d) *nach* Steffan 3—6. e) zu s. St.] in der pharchirchen zu s. St. zu Wienn die sein bruder herezog Johanns gestift hat *D.* f) aber ein 3. g) von 1. — ze Öst.] *f.* 3. 4. 5.

152. a) Er 3—6 *u. a.* b) weyssen 1 *u. a.* c) adler als hie. *heraus [illegible]* § 154 nach irem mann zway jar 27. d) der ain 3—6 *u. a.* e) und *G.* f) noch 6. g) *[illegible]:* und herezog zu Pairen *D. Σ.* h) herezog 3—6 *u. a.;* marggraff und herr *M.* graf und herzog *S.* i) Do marggraf Eberhart und sein weib marggrafin Osanna also (a. *f. K*) verschieden an erben [illegible] erben, wan ir baid sün Jacob und Albrecht tot waren *K. T.*, und nicht mer fürsten noch fürstin in dem land ze Österreich waren do *D.* k) *[illegible]* ze Öst. *G.* l) Do — § 154] *f.* 17. m) ze Öst.] *f.* 1. 5.

153. a) sich Hainrich von gots gnaden *H u. a.*

Er fůrt von erb auf dem helm ainen weissen elbs und[b] ainen grün schilt mit ainem
3 roten strich über ekk. Er pracht mit | im sein weib, ain herczoginn von Ungern, hies
Ursula. Ir vater fůrt auf dem helm zwo swarcz adlers flüg und ainen roten schilt
mit ainem weissen pellicanns. Er was marggraf ze Österreich dreissig jare. Marg-
grafinn[c] Ursula starb vor irem mann drew jar und sind ze Glottaw[d] in Pehaim be-
46d graben. Si liessen dhainen erben und gefiel die marggrafschaft ze Österreich an daz
reich. Do lech kaiser Hainreich daz[e] land ze Österreich herczog Otten von Ungern.

Die ainundsibenczigist herschaft ze[f] Österreich.

154. Otto ward marggraff ze Österreich und schraib sich Ott von gotes gnaden
marggraf ze Österreich und herczog ze Ungern. Er fůrt des landes wappen alz marg-
graff Hainreich. Er fůrt von erb auf dem helm ainen kranich und ainen swarczen
schilt mit zwain weissen kreuczen über ainander. Er nam ain weib, die was ain
herczoginn von Pehaim und hies Elsbet. Ir vater fůrt auf dem helm ain junchfrawn
in weissem gewand mit ainer guldein kron und ainen roten schilt mit ainem weissen
47a kreucz. Er was marggraf ze Österreich achzehen jare. Marggrafinn Elizabet[a] starb
nach irem mann zway jar und sind ze Prag begraben in sand Johanns chirichen.
Die[b] liessen zwen sün: der erst hies Chunrat, der ander Johans. Johanns starb an
weib vor dem vater und ist ze Röm begraben.

Die zwoundsibenczigist herschafft ze[c] Österreich[d].

155. Chunrat ward marggraf ze Österreich. Marggraf Chunrat ward römischer
künig und machet die marggrafschaft ze Österreich zu ainem herczogentumb. Er
schraib sich Chunrat von gotes gnaden römischer künig, allzeit ain merêr des reichs,
und herczog ze Österreich. Er fůrt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain
47b herczoginn von Ungern hies Anna. Ir vater fůrt auf dem helm ain zirmader und ain
swarczen schilt mit ainem weissen bühel. Er was herczog ze Österreich fümfczig[a]
jar. Herczoginn Anna starb nach irem manne anderthalb jar und sind ze Prag be-
graben in der kirchen zu sand Johanns. Si liessen drei sün[b], Hainreich, Steffan und
Albrecht, die tailten daz lande. Hainreich nam künig[c] Niclaus tochter von Ungern
33' hies Osanna; dem gefiel Pehaim und | ward getailt von Österreich. Steffan nam ain
herczoginn von Pehaim hiez[d] Margret; dem gefiel daz land oberthalb Ens[e]. Al-
brechten[f] gefiel daz land niderthalb Ens und nam ain herczoginn von Pehaim hiez
Salme[g], und ward ir aller herr.

Die dreiundsibenczigist herschaft ze[h] Österreich.

47c **156.** Albrecht ward herczog ze Österreich und verchert des landes wappen und
fůrt auf dem helm ainen weissen adlêr mit zwain swarczen flügen und ainen plaben
schilt mit ainem weissen adler mit[a] guldein[b] flügen. Herczogin[c] Salmes[d] vater fůrt
auf dem helm ain gehalbirte junchfrawn, durchlang ab weiss und grün, mit zwain

153. b) u. ain.] von aynem 1. c) die m. 3. d) golttaw 1. e) daz l. ze Öst.] *f.* 6. f) von 1. — ze Öst.] *f.* 3.

154. a) elspeth 1 *u. a.* b) Si 3—6 *u. a.* c) von 1. — ze Öst.] *f.* 4. 5. d) Ost. merkt 3.

155. a) fümfzehen *D.* b) sün genannt 6. c) k. N. t.] kunig tochtter 1; ain küniginn N. t. 6. d) die h. 3—6 *u. a.* e) der E. 6 *u. a.* f) Albr. — nid. Ens] *f.* 6. g) Salome *D.* h) von 1. — ze Öst.] *f.* 4. 5.

156. a) *zweimal, das zweite schwarz unterpungiert und rot gestrichen* 4. b) zwayn g. *D.* c) Herczogin — elbis] *f.* 1. 3—6, *steht nur in D (und Σ), hier aber eingeleitet durch den satz:* Herczog Albrecht von Österreich nam ein herczogin von Pehaim hies Salome. d) Salome *D.*

weissen flugen, und ain swarczen schilt mit ainem weissen elbis. Er was herczog ze Österreich newn[e] und vierczig jar. Herczoginn Salme starb vor irem mann zwai jar. Die sind ze Wienn zu[f] sand Steffan begraben. Si liessen zwen sün: der erst hies Ludweig, der ander Fridreich, die tailten daz land mit ainander. Herczog Ludweigen gefiel daz land niderthalb der Ens üncz gen Newnburg und Wienn dazu; herczog Fridreichen gefiel daz land niderthalb Newnburg, und der nam ain herczoginn von Behaim hies Elisabet.

Die vierundsibenczigist herschaft ze[g] Österreich.

157. Ludweig ward öbrister herczog ze Österreich und verchert des landes 47d wappen ze Österreich und[a] furt auf dem helm ainen guldein adler und[b] ain roten schilt mit ainem gehalbirten adler, weizz und swarcz. Herczog Ludweig nam ain herczoginn von Ungern[c], die hies Elena. Ir vater furt auf dem helm zwo guldein 34 engels[d] | flüg und zwischen ain junchfrawnhaubt und ain roten schilt mit aim weissen lintwürm twerch über. Ludweig was herczog[e] ze Österreich zway und dreissig jar. Sein weib herczoginn Elena, die starb nach im über vier[f] jare. Die sind ze Wienn ze[g] sand Steffan begraben. Si liessen zway chind, ainen sün hiezz Johannes, und ain tochter hiezz Dorothea. Dorothea starb vor irem vater und ist[h] bei im begraben.

Die fümfundsibenczigist herschaft ze[i] Österreich. 48

158. Johanns ward herczog ze Österreich und[a] verchert des landes schilt[b] ze Österreich und[c] furt ainen plaben schilt[d], darinn ainen guldein adler, ain flüg swarcz, 34c die ander weizz. Er nam ain herczoginn von Behaim hies[e] Anna. Ir vater fürt auf dem helm zwai swarcze hörner und ain weisse junchfrawn dazwischen und ainen swarczen schilt mit ainer weissen scheiben. Er was herczog newn und vierczig jare. Sein weib Anna starb vor im zwai jar. Die sind ze Newnburg[f] begraben ze sand Merten. Si liessen ainen sün hies Hainreich.

Die[g] sechsundsibenzigist herschaft ze[h] Österreich.

159. Hainreich ward herczog ze Österreich. Er furt des landes wappen alz sein vater. Er nam ain[a] herczoginn von Ungern[b] hies Ursula. Ir vater furt auf dem helm ain gekröntes[c] junchfrawnhaubt und ain weissen schilt mit ainem swarczen[d] 48b adlěr. Er was herczog ains und dreissig jare. Ursula starb vor[e] irem mann drew jare. Die sind ze Wienn in sand Steffans kirchen begraben[f]. Si liessen drei sün: der erst hies Johanns, der ander Steffan, der[g] drit Philipp. Steffan und Philipp sturben[h] an[i] weib[k] vor dem vater und sind ze sand Merten ze Newnburg[l] begraben.

156. e) n. u. v.] n. u. dreyssig 6; ains und fümfzig *D.* f) dacz 3—6. — zu s. St.] in der pfarrkirchen ze s. Steffan *D.* g) ze Öst.] *f.* 1. 4. 5.

157. a) er 1. b) u. ain] mit ainem 6. c) *f.* 3—6 *in 4 steht das vorausgehende* von *am zeilenende, in 5 ist für das fehlende wort raum freigelassen*. d) englisch 3—6. e) *nach* ze Öst. 5. f) *f.* 1. g) dacz 3—6. — ze s. St.] in der pfarrkirchen ze s. St. *D.* h) ist auch 3. i) ze Öst.] *f.* 1. 3. 4. 5.

158. a) und furt seines vater helm und *K.* b) wappen schilt 6; wappen *H. L.* c) und furt auf dem helm ain (auch ain *H*) gulden (ganez guldein *T*) adler (adler mit ausgespanten flügen *H*) und *H. L.* d) schilt ze Österreich 1. e) h. A.] sie was Anna genannt 3; Anna si was genant *F.* f) kloster newnburg *H*; Neunburg klosterhalb *I. Σ.* g) Daz die 3. h) von 1. — ze Öst.] *f.* 4.

159. a) *f.* 4. b) Behaim *D. Σ.* c) kronez 1. d) swarcz 4. e) nach *D.* f) *vor* in s. St. kirchen *G.* g) d. dr.] und 6. h) die st. 3—6. i) an w.] *nach* vater 5. k) weyber 1. l) kloster newnburg *H*; Neunburg klosterhalb *I. Σ.*

[illegible] Österreich.

160. [illegible] Er furt des landes wappen alz sein [illegible] Margareta. Ir vater furt auf dem [illegible] und ainen weissen schilt mit [illegible] zwainezig jar. Margareta starb [illegible] begraben. Si liessen zwen [illegible] Albrecht starb an weib vor dem [illegible]

[illegible] zu Osterreich.

161. [illegible] Er furt des landes wappen alz [illegible] Elsbet. Ir vater furt auf dem [illegible] schilt mit ainem weissen adler. Ludweig [illegible] Sein weib Elsabet starb vor im drew jar. [illegible] Si liessen ainen [illegible] hiez Albrecht.

[illegible] zu Osterreich.

162. [illegible] Osterreich. Er furt des landes wappen alz sein [illegible] hiez Osanna. Ir vater furt auf dem [illegible] mit ainem swarczen adler mit guldein [illegible] Er was herczog acht und zwainczig jar. [illegible] jar. Die sind zu Wienn zu sand Steffan [illegible] Ott, der ander Hainreich. Ott starb [illegible] begraben.

[illegible] zu Osterreich.

163. [illegible] Osterreich. Er furt des landes wappen alz [illegible] von Ungern hiez Margareta. Ir vater furt auf [illegible] dazwischen und ain plaben [illegible] Er was herczog acht und zwainczig jar. Sein [illegible] jar und sind zu Wienn zu sand Steffan [illegible] hiez Peter, der ander hiezz Johanns, [illegible]

[illegible] herschaft ze Osterreich.

164. [illegible] herczogen ze Osterreich und tailten das land [illegible] ir vater. Johanns was herczog ze Österreich [illegible]

159. [illegible]

160. [illegible] H. 12. 14. M. P. 21. T. [illegible] ze s. Merten ze kloster [illegible] 163 zu s. Steffan begr. J. 11. [illegible]

161. [illegible] und 6. [illegible] capitel der h. 3. [illegible]

162. [illegible] O. 3. [illegible] E. [illegible] erst [illegible]

163. [illegible] D. [illegible] zway D. [illegible]

164. [illegible]

anderthalb jare und starb an weib und an erben. Peter was herzog ze Osterreich drew jar und starb an weib und an erben. Ir swester Elisabet was herczoginn ze Osterreich drew mêned und starb an man und an erben. Die drew geswistrid sind ze Wienn in sand[f] Steffans kirchen begraben. Do[g] ward das herczogtumb ze Osterreich ledig und[h] geviel an das reich.

Von[i] den pêbsten.

165. Ursinus[a, 1] ward pabst nach Christi gepürd drew hundert und newnczig jar. Er saezt, daz dhain phaff solt[b] offenleich püssen. 49[b] *390

Anastasius ward pabst nach Christi gepürd vier hundert und vier jare. Er saezt, das ain schûler sol urlaub haben seins bischoffs, wenn er sich von ainem andern bischoff wil lassen weihen, und wann man list das ewangeli, daz denn niemand sol siczen.

Innocencius der erst ward pabst nach Christi gepürd vier hundert und siben jar. Er saezt den samstag ze vasten.

Zozimus[c] ward pabst nach Christi gepürd vier hundert zwai und zwainczig jare. Er saezt, daz man die kerczen ze ostern solt weihen. Er vand, daz man opffern solt[d], und daz die priester nicht in das leithaus gen süllen und in iren heusern leithêuser[e] auch nicht haben[f].

Von den[g] kaiseren.

166. Marcianus[1] ward chaiser nach Christi gepürd vier hundert zway und fümfczig jare. Der reicht mit Valerio[a] siben jar. Die zeit tet künig Eczel, der Heun[b] oder der Unger chünig, wider daz römisch reich manigen streit und lies töten Belam seinen bruder. Do künig Eczel daz reich vast beswêrt, nam Ecius[c], der Römer haubmann, zu[d] sich die Sachsen, Frankchen[e] und Burgunder und überwant künig Eczel in der stat Alunia[f], und wurden da hundert tausent und sechczig tausent an[g] paiden tailen erslagen. Daz plut vlozz do sam[h] ain grosser[i] pach, darinn man die[k] toten sach swimmen. Chünig Eczel vloch[l] auz dem streit und sampt sich darnach sterkcher und verwüst und störet dise stet: Agley, Peren, Vincenz, Pergam, Mailon, Remel, Parus[m] und darnach Chölen an dem Reine und alles, daz an dem Reyne was gelegen, und liez daz land Galliam auch verwüsten. Pabst Leo cham selb zu künig Eczel und pat in umb ain fride. Daz tet künig Eczel und geweret den pabst. 49[d]

164. c) und auch 3. d) Peter — an weib u. an erben *f.* 2. *H.* 17. e) ward 1 *u. a.* f) *f.* 4. g) Do — reich *f. C.* h) und — reich] wann nindert mer fürsten noch fürstin da waren, die das land erbten. Do geviel das land ze Osterreich an das reich und ward dem reich ledig *D.* i) Capitulum von *C.* — Von — § 204] *f.* 8. von — § 204 *bis* zway mêned *f.* 17.

165. a) Urfinus 1; Orzimus 32. b) *vor* offenleich 2. 3. 4 *u. a.* c) Zozonius 4. 5. d) sol 1 *u. a.* e) -hewseren 1. f) haben schullen 3; sullen haben 5; solten haben 6. g) *f.* 1. 3.

166. a) Valeriano *G u. a.* b) H. c) Beccien und 6. c) decius 1. d) an 5. e) und Fr. 3. f) Almenia 38. 39; Alemania 40. g) auf 6. h) sym als 1. als 2. *G u. a.* i) *f. G.* k) *f.* 1. l) vlog 1. m) Perus *C.*

165. 1) *Der § nach Flor. E 1587 und M 53.*

166. 1) *Flor. M 55 und E 1588.* — *Z. 21* mit Valerio] cum Valentiano *E M.* cum Valentiniano *A*[4] *bl. 45.* — *Z. 21* . . künig Eczel] Tothila rex Hunnorum sive Athila rex Vandalorum. — *Z. 25* in der stat Alunia] in Almania (Alvernia *A*[4] *bl. 45*).

Von [illegible]

167 [illegible]. [illegible] der erst [illegible]

[illegible] Christi gepurd vier hundert acht

128 [illegible] Merteins swestersun, gen Yber [illegible]

S[illegible] gepurd vier hundert sechs und dreissig [illegible] nicht gewalt[g] sull[h] haben.

[illegible] gepurd vier hundert vier und vierezig [illegible]. Er [illegible] Caleidoni. Dazu chamen bischoff [illegible] gemeld[h] und pilde solt eren. Man [illegible] daz er von der hant wegen leibleich [illegible] gekusset[i]. Die selb hant gab im Mar[illegible]

V[illegible] k[illegible]

168. [illegible] nach Christi gepurd vier hundert acht [illegible] reicht Olibrius. Zu der zeit was kunig [illegible] Frankchreich und Vlandern.

[illegible] gepurd vier hundert vier und sibenezig jar. E[illegible] ward priester[e].

Z[illegible] gepurd vier hundert funif und sibenezig jar. [illegible] und Turkenland. Der nam die Deutschen [illegible] Rom und hielt daz romisch reich wol vier[illegible]. Her Dietreich [illegible] den saezt Dietmar sein vater, der kunig was [illegible] geisel. Do her[f] Dietreich achzehen jar alt [illegible] kraft und saezt in uber die ritterschaft. Darnach [illegible] der Gotlender wider den chünig Otakchern in daz land [illegible] mit dem her ze veld bei Aglay. Kunig Otakcher [illegible]. Do [illegible] her Dietreich an dem streit. Kunig Otakcher vloch gen Rom. [illegible] gelassen. Do vloch er gen Ravenn. Die selb stat [illegible] Dietreich [illegible] drew jar dervor[g]. Darnach gewan er die selb stat. Kunig Otakchern [illegible]. Her Dietreich ward darnach ze[i] Rom in gelassen mit [illegible] in occident zwainezig jar. Er nam des kiniges von

166. [illegible]

167. [illegible] Patriciu[illegible] [illegible] h) gemel[illegible] 1. 6. i) geehustet 3. 5. [illegible] 1.

168. [illegible] *initiale ausgespart* 1. [illegible] 2. [illegible] 1. h) [illegible] jar 2. i) gen 2.

167. [illegible] *die Flores E 1568, M 53, A bl. 44'* [illegible] *keine jahreszahl, sondern nur die dauer des* [illegible] *unmittelbar anschliessende jahreszahl* 128, *sowie die Patrik-* [illegible] *fehlt, so liegt ein altes textverderbnis vor, durch ab-* [illegible] *die lucke ist wol so zu ergänzen:* Bonifacius der erst) [illegible] [illegible] der erst ward pabst *usw.* — 2 *Flor. E 1589* [illegible] *M 58.* [illegible] *dritte, ebenso in A[1] bl. 44'. hier jedoch erst durch* [illegible] Sixtus [illegible]

168. 1 [illegible] *M 57.* — *Z. 16]* anno XVI. Olybrius impe[illegible]ator. — *Die jahreszahl* [illegible] *bl. 45' gegen* 478 *E.* 476 *M, ebenso die zum tode Dietreichs* [illegible] *gegen* 528 *EM.* — [illegible] vil ritterleicher sach probitatis suae indicia multa.

Frankchreich tochter und ward getauft. Aber die keczer Arriani in darnach an dem gelauben betrugen. Er schirmt die selben keczer und liez manigen kristen do toten. Er totet Johannem den pabst und Symacum[k] patricium und maister Boecium. Her Dietreich von Peren starb ains gěhen todes nach Christi gepürd fünf hundert[l] siben und zwainczig jare. In[m] der zeit Amundus, künig[n] in Lambarden, vand siben chind bei ainem see, die ain vreis[o] weib het geperet. Daz ain[p] chind zoch er mit ainer 36' glěfen auz dem wasser. Daz ward darnach zu ainem fürsten und hat vil ritterleicher[q] sach begangen. Zu der zeit hat sand Remigius Clodonium, künig Hildreichs von 50d Frankchreich sün, zu ainem chünig gesalbet[r] nach Christi gepürd vier[s] hundert drew und achzig jare. Sand Remigius het dhain öl. Do pracht ain weisse tauben ain 12 ampul mit öl. Die ampullen hat man noch[t] ze Frankchreich, darauz man noch salbet die kunig von Franchreich.

Von den[u] pëbsten.

169[a]. Hylarius[1] ward pabst nach Christi gepürd vier hundert fümf und sechczig[b] *165 jar. Er saczt, daz ain[b] phaff von ainem layen sol ungeweiset sein.

Simplicius wart pabst nach Christi gepürd vier hundert[c] ains und sibenczig jar[d]. Er schraib, daz dhain bischoff möcht ain andern bischof an sein stat seczen.

Felix der dritt ward pabst nach Christi gepürd vier hundert sechs und achzig 51a jare. Er saczt, daz die richter und chlager nicht hinderlist solten haben.

Pelagius ward pabst nach Christi gepürd vier hundert fümf und newnczig jare. Der macht den canonem und prefacionem in der messe. Er saczt, daz man die phaffen in den quatembern solt[e] weihen, und daz ain ewangelier[f] goczleichnam mag[g] raichen in nöten, wenne nicht da[h] ist ain priester.

Anastasius ward pabst[i] nach Christi gepürd vier hundert newn und newnczig jar. Er pien den chaiser Anastasium durch[k] der keczerei willen.

Simachus[l] ward pabst[m] nach Christi gepürd fümf hundert und ain jar. Er saczt, daz man den pabst chiesen sol von zwain tailen der cardinël, und daz dhain schuldig man an[n] den pabst umb die sach, (der[o] er[p] schuldig ist, müg gedingen. 37

Von[q] den[r] kaiseren. (36)

170. Anastasius[1] ward chaiser nach Christi gepürd vier hundert zway und newnczig jar. Nach der grossen zwayung der cardinël der ain tail erwelten ze pabst 51b Symachum, der ander tail Laurencium. Theodricus[a], künig ze Raven, der half Symacho, daz er ward bestëtet[b].

168. k) sunatum 1. l) h. jar und 3. m) Zu *C. I.* n) der k. 3 *u. a.; vor* Am. *G.* o) frey 1 *u. a.* p) *f.* 1. q) -leich 1. r) ges. ward 1. 2. 3. 4. 14. 15 (*durchstrichen*). 16. 27. s) funff 1. t) mich 1. u) *f.* 1. 4.

169. a) § 169 *samt titel f. D.* b) *f.* 6. c) h. jar und 3. d) *f.* 3. e) scholten 3. f) -liar 1. 5. g) solt 2. 6. h) *vor* nicht 2. 3. — da ist *nach* priester 6. i) kaiser, *von jüng. hand in* Babst *korr.* 2. k) *zweimal* 4. l) Limachus 2. — Simachus — müg gedingen *steht überall (in folgenden § nach (z. 34)* ward bestëtet. m) kayser 1 (*von jüngerer hd. in* pabst *korr.*). C. 11. 12. 15 (*in* babst *korr.*). 16. *P.* 21. — Sim. w. pabst] Das geschach *H.* n) an d. p. *nach* schuldig ist 2. o) die 6 *u. a.* p) Erst 2. q) *titel f.* 1. r) *f.* 3.

170. a) theodoricii 1. b) *hierauf folgt* Simachus — müg gedingen *Ω, vgl. zu* § 169[l].

169. 1) *Der § nach Flor. E 1590 und M 59. Die jahreszahlen stimmen am consequentesten zu A*[4] *bl. 45 f.* — *Z. 17]* constituit, ne quis episcopus sibi successorem constitueret. — *Z. 19]* ut iudices accusatores omni suspicione careant. — *Pelagius vertritt den Gelasius I. der Flores.* — *Z. 22* ewangelier] diaconus. — *Z. 27 f.]* Item ut rei non appellent.

170. 1) *Der § nach Flor. E 1591 und M 62. Die jahreszahl bei Justinus wie in A*[4] *bl. 46'*

520 [illegible] fumf hundert und zwainezig [illegible] In diser zeit lebt [illegible]

[illegible] und zwainezig [illegible] Der churezet die alden [illegible] die pücher in weltleichen rechten. [illegible]

Von den päbsten.

171. [illegible] Christi gepurd fumf hundert zway und [illegible]

[illegible] Christi gepurd fumf hundert vier und vierezig [illegible] Dionisii von Perei[illegible]

[illegible] fumf hundert acht und vierezig jar.

[illegible] Christi gepurd fumf hundert zway und [illegible]

[illegible] Christi gepurd fumf hundert vier und [illegible]

[illegible] gepurd fumf hundert fumf und fumfezig jare. [illegible] darumb daz er Atherium den patriarch in [illegible] durch seins ungelauben willen entsecezt. Der [illegible] darumb man in haisset ain martrer.

Von den kaiseren.

172. [illegible] wird chaiser nach Christi gepurd fumf hundert sechs [illegible] Zu den [illegible] chert sich Armenia zu christen gelauben.

Von den päbsten.

173. [illegible] gabst nach Christi gepurd fumf hundert sechs und [illegible] in der messe haimleich ze sprechen.

170. [illegible] und sibenutzigisten 6. [illegible]

171. [illegible] Silverius [illegible] d. d. pd pa- [illegible] Hierauf folgt in [illegible] Von den pebsten [illegible] 172 [illegible] und mit grosser [illegible] initiale der unter- [illegible]

172. [illegible] 171 und 176 [illegible]

173. [illegible] initiale 2 [illegible]

171. [illegible] Silverius [illegible] auch M 61. Die [illegible] aus den angaben über die dauer der [illegible] In L [illegible] bei Hormisda und [illegible] in der unmittelbaren [illegible] dem neuen verfahren [illegible] Iustiniani [illegible] Theodora . . uxor Iustiniani [illegible] Anthemius [illegible]

172. [illegible]

173. [illegible] M 61 65. Der [illegible] konstruiert wie [illegible] fehlt der name wol in [illegible]

Fabianus[2] ward pabst nach Christi gepürd fümf hundert drew und sibenezig jar.

Pelagius der ander[e] ward pabst nach Christi gepurd fümf hundert vier und sibenezig[d] jar. Er schuff newn prefaciones ze singen, die man noch hat, und was der andern was, liez[f] er vertiligen.

Von den kaiseren.

174. Tiberius[a, 1] ward chaiser nach Christi gepürd fümf hundert siben und 52a
sibenezig[2] jare. Er was mild, gütig und gerecht. Der vand ain kreuez an[b] ainem 37' *577
flecz, daz hies er auf heben und graben[c]. Darunder[d] vand er ainen grossen schacz, den er durch got armen[e] lewten zertailet[f]. In dem dritten jar seines reiches schraib sand Gregorius die pücher Moralium, daz ist der tugent, ze Constantinopel der stat.

Mauricius[2] ward chaiser nach Christi gepürd fümf hundert drew und newnezig jar. In dem newnzehenden jar seines reiches bechert sand Gregorius Engelland mit seinem[g] poten. In dem ainundzwainezigisten jar seins reiches ward unsers herren rokch ze Iherusalem funden in ainer mërblein arche.

Von[h] den[i] pëbsten.

175[a]. Johannes[1] der dritt ward pabst nach Christi gepürd fümf hundert acht 52b
und sibenezig jar.

Benedictus[b] der erst ward pabst nach Christi gepürd fümf hundert und newnezig jar.

Pelagius der dritt ward pabst nach Christi gepürd fümf hundert vier und newnezig jar. Zu der zeit ran ain toter trakche in der Teyfer mit vil slangen[c] für Röm. Davon[d] cham ain grosser sterbe.

Gregorius, der sechsundsechzigist pabst[e], ward pabst[f] nach Christi gepürd fümf hundert siben und newnezig jar. Er seczt die grösser letaney. Do sungen die engel Regina celi. Er saezt die procession[g] ze geen an dem palmtag und an dem aschtag den aschen ze segen[h], und daz die phaffen die peicht niemand süllen sagen, und die füzz pey[i] dem mandat an dem antlaztag ze waschen und daz kreucz an dem kar- 52c
freitag parfüzz an ze petten und an dem ostertag ain lëmpel ze segen[h], und daz man die frawn nach der purd in sol laiten[k], und daz dhain phaff an liecht dhain[l] mess sol sprechen. Er[2] vand daz[m] gesanch introiti, offertorii, Alleluia und graduale.

173. c) ander Babst 6. d) sibentzigisten 6. e) seczt 6. f) die 1. C.

174. a) Lyberius 2. b) in 2. 6. c) ausgrabn 6. d) darunder] da 3. e) a. l.] under armleut 6. f) taylet 6. g) sein 2. 6. h) Item von 3. i) *f.* 4.

175. a) § 175 *samt titel f. D.* b) Benedictus — z. 19 jar *f.* 3. c) slagen 3. 4. d) do 6. e) *f.* 6. f) *nach* gepürd 5. g) processen 1. 6. h) h) gesegen 2. 6. i) p. d. m.] *f.* 6. k) gesegnen und laytten 6. l) *f.* C. m) d. g.] den sanch 3. 4. 5; den anfang 2. 6.

174. 1. 2) *Flor. E 1598 und M 64. Die jahreszahl bei Mauricius ist E:* 584, *M:* 583, *A*[4] *bl. 48:* 586.

175. 1) *Die jahreszahlen sämtlicher päpste dieses § ebenso gebildet wie § 171 und 173; und zwar weist die bei Gregor speziell auf die in Flor. E 1594 angegebene dauer der regierung des Pelagius. Wie in E und A*[4] *bl. 48 heisst ferner Gregor* der 66. pabst (*M:* 67). *Über die ordnungszahl des Pelagius in E M A*[4]: Pel. II. *vgl. zu 173. Die anekdote vom drachen, die notiz über Regina celi und die prozession am palmsonntag weist aber auf den Florentext M 66.* 2) *Jedoch.* Gregorius composuit . . . introitus, offertoria . . . Ambrosius vero gradualia et alleluia *Flor. M 67, A*[4] *bl. 48' (E 1595 ist unvollständig).*

[illegible]

603 **176.** [illegible] hundert und drew[illegible] jar. [illegible] christentumb. Des dritten [illegible] zaiget man den antifner. [illegible] von Persia verstort die zeit [illegible] Er furt [illegible] dem und hielt ez sechezehen [illegible] ein und [illegible] daz heilig chrëucz [illegible] stat. Der spot ward seitmalen[1] [illegible]

[illegible] sechs hundert und drewezehen jar. [illegible] von Enticey[illegible] den keezern vercheret. [illegible] In dem sechzehenden[1] jar seines reiches [illegible] kunig [illegible] sein grossern sun und liez tauffen den [illegible] haiden. Er furt daz heilig chreucz gen [illegible] Von dann ward daz heilig chrëucz [illegible] zwainczigisten[1] jar seins reiches storten [illegible] Da man ab der Romer gewalt. Agareni, [illegible] Eraclii volkeh hundert tausent und fünfczig tausent. [illegible] Caspi[1], die kunig Alexander vor tausent [illegible] fumfczig tausent und hundert tausent man und [illegible] bestreiten. Gotes swert cham in zorn und [illegible] Eraclii volches [illegible] Vor laid Eraclius da selbst[1] starb. **177.** Zu[illegible] [illegible] Eraclii [illegible] pabstes verlait Machmet Ysmahelitas das volkeh. [illegible] Sergius [illegible] weiser. Der begeret vast auf grozz wirde[1] ze [illegible] chomen. Darumb vor zoren zoch er über daz mer, [illegible] Machmetom [illegible] und sprach zu im: 'Wil du mir volgen, ich rate', [illegible] und ich ain kunig'. Si wurden da[1] iiberain und [illegible] gründigen ochsen [illegible] der erden. Der ward an ainem hochzeitleichen

175. [illegible]

176. [illegible] 172 [illegible] mit [illegible] 1. C. [illegible] 6 [illegible] Cosmas oder Cosdras 3. [illegible] 1. [illegible] 2. [illegible] entic[illegible] 1. [illegible] sechezehen 3. [illegible] 1. [illegible] H. [illegible] 1 [illegible] und danne 2 F. 11 [illegible] und [illegible] 12 [illegible] 1. [illegible] gesnytten 1. [illegible] 2.

177. [illegible] 1. [illegible] B. [illegible] und [illegible] chömen das recht [illegible] 2 [illegible]

176. 1 *Die* [illegible] — *Z. S f.* Der spot — gerochen *ist zusatz.* 2 *Flor. E. M.* [illegible] 52[illegible]

177. 1 *Die* [illegible] *E 1600 und M 69, ist vollkommen deutlich, aber* [illegible] *starker als sonst von jenen beiden texten ab: der* [illegible] *auf Mahomet bezügliche teil der taubenpost* [illegible] *E. M.* [illegible] der tauben an het gepunden *und* daz volkeh petet Machmetum an [illegible] *Mahomet starker als Christus sei, ist wirksamer* [illegible] *E. M* [illegible] *sagt es Mahomet selbst; die strafen für diebstahl* [illegible] *der verderbte schlusssatz über Mahomets sarg* [illegible] *oder aus E* [illegible] *M* [illegible] *struiert werden,* von natur des staines magnet *ist dort überhaupt* [illegible] 2 [illegible] *B spricht auch Flor. E:* Sergius . . . cum [illegible] Roma honorem [illegible] posset, confugit . . . .

tag aus gelassen und sties dernider vil volkches und nicht Machmetum. Daz volch rüft Machmetum an. Der hies[g] daz volkch vasten, daz im der heilig geist[h] geb ze erchennen, was daz bedewtet, warumb daz tier dar[i] wër chomen. Do cham ain tauben getlogen[k], die er gewent het, im auz den oren ze essen, und pracht ain brief mit gold geschriben, den er der tauben an het gepunden, und stuud daran geschriben, wer den ochsen zam machet, der wër pilleich des landes chünig, und der solt sein des landes got, dem zu den oren flug[l] die tauben. Sergius gieng und pant ain joch 53
auf den ochsen Der ward von dem volkch zu ainem chünig genomen[m] und daz volkch petet[n] Machmetum an und sprachen[o], er wer stercher wenn[p] Christus. Dem selben volkch schraib Machmet new regelen und lies die kinder besneiden und petten gen dem mittentag[q], und gab das recht, wer zwir stilt, den slecht man mit gerten, stilt[r] er zu dem dritten mal den sticht man durch ain hant, zu dem vierden mal ain[s] fuzz. Die lewt trinkchen dhain[t] wein und tragent dhain gugel, und ain man mag wol[u] vier weib haben und mag die wol[v] dreistund[w] verwandelen. Doch het Machmet vierezig weib. Wie[x] wol ....[y] sein grab von natur des staines magnet swebet in lüften. 53d

Von[z] den pëbsten.

178[a]. Saminanus[b, 1] ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und fümf 605
jare. Der was geitig und[c] neidig und sprach, daz Gregorinm[d] valscher rûm hiet besessen, er wer ain gleichsner gewesen. Darumb er in dem slaff ward[e] dreistund gestraffet; am vierden mal[f] ward er von[g] haubt hincz tal geslagen.

Bonifacius[2] der dritt ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und sechs[h] jar. Er saezt, daz niemant solt stelen[i] in der kirchen.

Bonifacius[3] der vierd ward[k] pabst nach Christi gepürd sechs hundert und ainlef jar. Vor dem pabst besampten[l] sich sechs[m] hundert[n] Juden. Dar cham ain plinter schuler und sang das respons: Gaude Maria[o]. Frëw[p] dich, Maria, alle cheezerey du tilgest. Der plint schuler dö[q] gesach. Do tauften sich die[r] selben[s] Juden, sechs 54a
hundert.

Gotgab[4], Deodatus, ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und sechzehen jar. Er saezt, daz ain symoneier nicht möcht zeug gesein[t], noch dhain mainädiger oder unleuntiger[u]. Der chust ain auseezzigen an[v] seinen mund. Der aus- 39
seezzig ward gesunt.

177. g) lies 3. h) *f.* 3. 40. i) *nach* wër *G u. a.* k) dar getl. 6. l) flugent 1; fleuget *C. I.* m) aufgen. 3; erwelt *G u. a.* n) pettetten 1. o) sprach 2—5 *u. a.* p) wan 1; denn *E u. a.* q) Mittem- 4. r) und st. 3. s) durch ein 2. 3 *u. a.* t) gen 3. u) *nach* weib *C u. a.* v) *f. E.* w) *f.* 1. x) W. w.] und *H.* 32; *f.* 40. y) *lucke unbezeichnet Ω.* z) Item von 3.

178. a) § 178 *samt titel f. D.* b) Samimanus 2; Laminanus 3; Sanninanus 6. c) und auch 3. d) Gr. — rûm] Gregorius mit valschait Rom 3. e) *nach* dr. 2. 3. f) malen 1. g) vom 4; von dem *G.* h) sechtzig 2. i) stellen 1. k) was 2. l) psamptan 1; sampten *C.* m) selbs 6. n) hunder 4. o) M. virgo 2; M. etc 3. p) frewde 3. q) der 1. r) der 3. s) *f. G.* t) z. g.] geezeug sein 3. u) ungelewntter 2. v) in 1.

178. 1—6) *Flor. E 1595 und für n. 3 auch M 67.* — *N. 1:* Saminanus] Savinianus. — *N. 2: Die jahreszahl* 606 *auch in A¹ bl. 48'* (*wo sie aus* 607 *korrigiert ist*), *nicht E M.* Von *Bonifaz III. bis zu Honorius erklären sich die jahreszahlen des textes regelmässig aus der dauer der vorhergehenden regierung, wobei zu beachten ist, dass für Deusdedit (n. 4) nicht 3 jahre wie in E und M, sondern 4, wie in A¹ bl. 49' anzusetzen sind.* — *N. 4:* Deodatus] Deus-dedit, *jahreszahl* 616 *auch in A¹ bl. 49', nicht E M.* *Z. 30]* constituit, ut contra symoniacum testes esse possint meretrices, servi et criminosi.

Bonifacius[f] der fümft ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und zwainezig jar.

Honorius[g] der erst ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert fümf und zwainezig jare.

Von den kaiseren.

179. Horoclonas[1] ward chaiser nach Christi gepürd sechs hundert . . . .[a] jare[b]. Er ward in dem andern jar erslagen.

Constantin[2], Eraclii[c] sun, was[d] chaiser sechs mêned.

54b Constans[3], Eraclii nef, ward chaiser nach Christi gepürd sechs hundert vier
644 und vierezig jar. Er ward von Paulo dem keczer verlaitet und hies töten die christen. Der selb chaiser von den[e] Lambarden auz Ytalia ward vertriben. Er fragt ain heiligen man, wie ez im in dem streit ergen solt. Der heilig man erpat[f] von got die haimleichait, darnach cham er zu dem chaiser[g] und sprach: 'Die weil die Lambarder sand Johanns, gotes tauffer, lieb habent und erent, mag[h] in dhain künig an gesigen'. Zu der zeit was sand Jost ain künig in Britania. Des selben sun zoch in die welt[i] und vloch den zergënchleichen reichtumb. Der ward zu ainem priester, und do er sein mess las, erschain im gotes hant. Constans cham gen Röm und nam
54c da all chlainad von der kirchen. Die wolt er gen Constantinopel füren[k]. In ainem pad ward er[l] erslagen. Zu der zeit was ain grosser haidnischer künig, genant Humarus. Der lies den tempel ze Iherusalem wider[l] pawen. In dem selben tempel die haiden Machmetum[m] an petten.

Von den[n] pëbsten.

180[a]. Severus[1] ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und[b] sechs und dreissig jar.

Johannes der vierd was der vierundsibenczigist[c] pabst.

Theodorus der erst was pabst sechs jar und sechs mêned.

Martinus der erst ward[d] pabst nach Christi gepürd sechs hundert vier und vierezig jar. Er seczt durch die marter Christi den freitag ze vasten, und daz die[e]
54d phaffen nach dem tisch Deo graeias süllen sprechen, und welichem aus gesniten ist,
39' daz der[f] nicht priester möcht werden, und seczt besunder pein | den, die da tötent ain menschen. Er[2] verdampt in seiner besammung mit fümf[g] und hundert bischofen

179. a) *an stelle der lücke* fümf und zwainczig *Ω*. b) *f.* 3. c) Her. *F u. a.* d) ward 2 *u. a.* e) dem 1. 2. 6. f) der patt 1. 4. 5; pat 2. 3. 6 *u. a.* g) chünig *C u. a.* h) so mag 3. i) werlt 1. *E u. a.* k) pringen *G.* l) l *f.* 1. m) den M. 3. n) *f.* 3. 5.

180. a) § 180 *samt titel] f. D.* b) *f.* 2. 4. 5. c) vier u. sechczigist *G.* d) was 1. e) *f.* 1. f) er 6. g) f. u. h.] hundert und (und mit 6) fümf *C.*

179. 1—3) *Flor. E 1601. — Zu n. 1: Die namensform steht dem* Heroclonas *A⁴ bl. 49' zunächst. Die unsinnige jahreszahl des textes dürfte durch abspringen auf das jahr des vorausgehenden papstes entstanden sein. — N. 2: in M 70 und A⁴ bl. 49' ist die reihenfolge Constantinus, Heracleonas. — N. 3: Die jahreszahl* 644 *stimmt zu A⁴ bl. 49'. Z. 11]* Italiam a Longobardis eripere volens quaesivit de exitu belli a quodam viro sancto. — *Z. 15: Die zweiheit s. Jost und sein sohn scheint auf ein textverderbnis der vorlage zurückzugehen, wie es in E vorliegt:* Eo tempore Iodocus rex Britanniae filius regis ad sylvas confugit *(gegen A⁴ M:* Iodocus regis Britaniae filius . . ad silvas confugit).

180. 1) *§ 180 nach Flor. E 1595, jedoch mit abweichenden jahreszahlen und mit namensänderungen* (Severus] Sepherinus *E M,* Severinus *A⁴ bl. 49';* Vitalis] Vitalius *E,* Vitalianus *A⁴ bl. 50.* Vitalianus vel Vitellius *M*). 2) In synodo CV episcopos *(statt* episcoporum, *wie A⁴ bl. 50 liest)* damnavit Sergium et Pirrum et Paulum *Flor. E 1596.*

Pirrum[h], Paulum und Sergium die keezer. Spatarius[i] wolt den pabst toten in der messe. Der darumb erplintet.

Eugenius der erst ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und fumfezig jare. Er saezt, daz die priester und ewangelier chëuschleich sullen leben. Daz darnach dise pabst: Leo, Gregorius, Steffanus und Kalixtus[3] auch haben geseczet.

Vitalis ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und[k] zway und fumfezig jar.

Adeodatus[l] ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert vier und sechezig jare. 663 Der mit seinem chus[m] ainen aussëczigen macht gar[n] raimnig[o].

Von kayser[p] Constantino[q].

181. Constantin[1] ward chaiser nach Christi gepürd sechs hundert zway und sibenczig[a] jar. Zu des[a] zeiten beraubten die haiden daz gancz land Sycilliam. Auch '672 cham des künigs weib von Persia gen Constantinopel zu dem kaiser und liezz sich da tauffen. Der chaiser ward[h] ir gefatter. Sy embot irem manne, daz si getauft wër und wolt zu im nicht chomen, newr er liezz sich auch[c] tauffen. Darumb cham gen Constantinopel auch[d] der chünig von Persia und nam die heilig tauff mit kristenleichem gelauben. Der Constantin der chaiser vertraib all keezer. Die Wulger verwüsten die zeit der[e] Römer reich. Daz[f] chund[g] der chaiser nicht understen, sunder 5 er must in zinshëftig darnach wesen[h]. Zu den zeiten was auch sand Beda der lerer. Der wolt aines tages predigen. Den fürt sein chnecht zu ainem stainhauffen, wann Beda nicht wol gesach. Er predigt gotes wort löbleich und ernstleich. Die stain do sprachen: 'Beda, du hast sicherleich wol gepredigt'.

Von den pëbsten.

182[a]. Bonus[1] ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und[b] acht und sechzig[c] jare[d]. Der sazz in den wirden ain jar und fümf mëned.

Agapton[2] was pabst zway jar. Er macht die underschaid des gewandes zwischen man und weiben und hies[e] die man schöpff tragen und schaitelen die weib.

Leo[3] der ander ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert und sibenczig jar. Er sazz auf dem[f] stul zehen mëned[g].

Benedictus[4] was pabst zehen mëned. Er sant gen Wirczpurg sand Kilian, 55c; 40 der da von der herczoginn Gailana[h] ward gemartert selb dritter.

Johannes[5] der fümft was pabst ain jare.

180. h) Pirrium 3. i) Saptarius 1. k) *f.* 2. *F.* l) Deodatus 6. m) *f.* 2. n) *f.* 2. o) raynn 3. 6. p) *f.* 5. q) -tini 1; Constan. *so* 5.

181. a) den *E.* b) *f.* 6. c) dann auch 3 *u. a.* d) *vor* gen Constant. 3 *u. a.* e) d. R. aller R. *G*; das Romisch 2. f) des 1. g) ch. — understen] der kayser nit understan mocht 6. h) werden *G u. a.*

182. a) § 182 *samt titel f. D.* b) *f.* 2. *F.* c) sibenezig 5; sibenntzigisten 6. d) *f.* 1. e) liess 1. f) d. st.] *f.* 6. g) g) iar moneid 3. h) garlana 1; Bailana *G.*

180. 3) *Statt Kalixtus haben E. M 73. A*[4] *bl. 50:* sexta synodus.

181. 1) *Flor. E 1601. Die jahreszahl* 672 *wie in A*[4] *bl. 50'. Die Beda-anekdote ist besser erzählt als in den Flor. E. Vgl. die quelle der Flor., Leg. aur., ed. Grässe s. 833 [Holder-Egger].*

182. 1—7) *Nach Flor. 1596 und M 74. Die jahreszahl bei Bonus ist nach der dauer der regierung des vorgängers gebildet, ebenso wohl auch — aber mit vernachlässigung der frist des Bonus — die bei Leo II. — N. 2:* Agapton] Agathon *E M A*[4]. — *N. 7: Die lücke ist wol durch* dreuczehen jar und *zu ergänzen. Darauf führt die vom texte § 184 dem nachfolger gegebene jahreszahl* 687. *Vgl. auch Flor. E* ann. XIII, mens. II. *Das subjekt des satzes* und vand . . . *ist in den Flores der papst, nicht Willibrord.*

Honoriundus[6] oder Cono was pabst ainlef mêned[g].

Sergius[7] was pabst . . . .[i] zwai mêned. Er sant Wilibrordum[k] den bischoff zu den Friesen[l]. Der becheri da das land und vand[m] des heiligen krêuez ain stukche.

Von[n] den[o] kaiseren.

183. Justinianus[1], des fümften[a] Constantini sun, hat das reich zwir gehalden nach
689 Christi gepürd sechs hundert newn und achzig jar. Der hielt[b] sich zu der keczerei. Er ward von gotes gewalt berawbt[c] der zungen, nasen und des reiches. Er cham
55[d] zu ainem fürsten in Türken, des swester er do nam. Dem hulfen die Bulger[d], daz er cham hinwider zu dem reiche. Katort, chünig von Friesen, cham die zeit zu der tauffe und seczt ain fuzz in die taufe und lies die priester fragen, wa nu wêr die maiste schar der chünig und der chaiser. 'Die priester verauttwûrten[e], in der helle grunt. Katort zoch den füzz auz der tauff und sprach: 'Es ist pesser ze volgen der reichen schar, denn[f] der[g] armen'. Er ward des vierden tages von dem teufel betrogen, der im vil goldes gelobte[h], daz er sich unsinnichleich selber tötet.

Tyberius[i, 2] der dritt ward[k] chaiser nach Christi gepürd siben hundert jar[l]. Zu den[m] zeiten ward ain sammung gen Agle geleget under dem pabst Sêrgio. Zu den zeiten was auch sand Oswald chünig in Engelland, der grosse almusen gab. Darumb
56[a] beleibt noch heut sein rechte hant unerfêulet[n]. Justinian cham mit den Türken und[o] Bulgern chreftichleich und erslug Tiberium und Leonem.

Von den[p] pêbsten.

184[a]. Leo[1] der dritt ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert siben und achzig jare.

182. i) *lücke unbezeichnet* 1. *C.* k) Wilbordum *E:* Bilhardum 1. l) fürsten 6. m) *f.* 6. n) Item von 3. o) *f.* 1. 4.

183. a) fursten 1. 6. b) hiet 3. 4. c) getruebt 6. d) Burger 3. e) andtwurten im 3. f) wenn 2. g) den 6. h) globen 1. i) Tyberius — § 187] *f.* 8. k) was 1 *u. a.* l) *f.* 6. m) d. z.] der zeit *C u. a.* n) unverf. 2. 3. 4. 5 *u. a.;* unverhaltzen *H.* o) und mit den 3. p) *f.* 3. 4.

184. a) § 184 *samt titel) f. D.*

183. 1. 2) *Flor. M 71. Die jahreszahl* 689 *wie in* A^4 *bl. 51. Leo II. fehlt; sein platz wäre vor der Katort-anekdote, die unter ihm in den Flores erzählt wird (der Friesenkönig heisst dort* Carcordus *M,* Katholdus *E,* Kacordus A^4*). Ob die auslassung der flüchtigkeit des verfassers oder einem kopisten zur schuld fällt, bleibt ganz unsicher, trotzdem Leo am schlusse des § (der vorlage gemäss) genannt ist. Dass Katort im wahnsinn sich tötet, steht weder in M, noch in E, noch* (subito obiit) *in* A^4, *(noch in der quelle der Flor., Leg. aur. 834 [Holder-Egger]).*

184. 1—5) *Flor. E 1596. Zur jahreszahl bei Leo III., die E M fehlt, in* A^4 *bl. 51* 701 *lautet, vgl. zu 182 (n. 7); die bei Johannes überlieferte (fehlt E M,* 703 A^4 *bl. 51) ist schwerlich ursprünglich, denn die Flores geben dem vorgänger 2 jahre 11 monate regierungsdauer.* 6. 7) *Flores (die ich — bei den päpsten — schon von hier ab nach der ausgabe SS. XXIV zu citieren in der lage bin) 242, 19. Die schon bei Johannes VI. beginnende verwirrung der jahreszahlen setzt sich hier ärger fort. Die hohen zahlen, die Gregor II. und III. gegeben werden, stehen in stärkstem widerspruch zu den vorher und nachher genannten. Aber ihr gegenseitiges verhältnis entspricht der in den Flor. E überlieferten zeitdauer Gregors II. (15 jahre, 8 monate; in* MA^4*: 16 jahre). Zählt man ferner die regierungsjahre der päpste von Leo III. bis Zacharias, wie Flor. sie angeben (unter vernachlässigung der monate), so gelangt man ungefähr zum jahre 725, das § 186 dem Zacharias gegeben ist. Die jahreszahlen bei Gregor II. und III. (und Johannes VI.) werden daher schreiberverderbnisse sein. — S. 77, 11* Terolt *stimmt zu* A^4 *bl. 51'* Theroldus.

Johannes[2] der sechst[b] ward pabst nach Christi gepürd sechs hundert . . . . [c] jar.

Johannes[3] der sibend was pabst zway jar und siben mēned.

Sigismundus[4] was pabst zwainczig tag[d].

Constantinus[5] was pabst siben jar. Zu der zeit ward sand Petronella erhebet.

Gregorius[6] der ander ward pabst nach Christi gepürd siben hundert . . . . [e] jare.

Gregorius[7] der dritt ward pabst nach Christi gepürd siben hundert . . . . [f] jar. Zu der zeit was ain erczbischoff[g] ze Wurmacz. Die stat vormalen[h] 10' 56c Wangiondm[i] hies. Under dem erczbistum waren[k] sechzehen bischoff. Der erczbischof was Terolt[l] genennet. Der in der selben stat ward[m] erslagen. Sein sun ward bischoff, genennet Gwilo. Der[n] totet mit seiner hant den, der seinen vater het erslagen. Darumb sant der pabst her auz Bonifacium den legaten, der daz erczbistumb von Wurmacz gen Maincz legte. Der paute dise münster: Hiersvelden und Fulden[o]. Zu der zeit hat her Albrant, der Lambarder künig, Röm berennet.

Von den[p] kayseren.

185. Justinianus[1] ward chaiser nach Christi gepürd siben hundert und siben[a] jare. Er het nicht ain nasen und reicht mit seinem sun Tiberio sechs jar. *707

Philippus ward chaiser[a] nach Christi gepürd siben hundert[b] und drewzehen[c] jar. Er liez[d] der heiligen pilder vertilgen; darumb pien in[e] der pabst Constantinus. Her Anastasius plendet Philippum den chaiser und reicht nach[2] im drew mēned. Darnach her Anastasius ward ain priester. 56c

Theodosius[f] der dritt ward chaiser nach Christi gepürd siben hundert[3] . . . . . .[g] jar[h]. Den twang man zu dem reiche. Darnach ward er ain[i] priester.

Leo der dritt ward chaiser mit seinem sun Constantin nach Christi gepürd siben hundert und achzehen jar. Der zu Constantinopel unser frawn[k] pild mit andern pilden[4] auf dem markcht offenleich lies verprennen, und wer[l] da icht wider redt, den lies er töten ze[m] steten. Den darumb mit dreierlay panne pien der pabst Gregorius und macht, daz die von Ytalia mit im striten. In dem ersten jare[n] seines reiches chünig Karel, der ain eldervater[o] was des grossen Karles, verwüst Sachsenland. Der slug[p] darnach vil haiden, die vor Constantinopel drew jar waren gelegen. Darnach zoch er von[q] der Tunaw üncz an den Rein und wüste deütsche lande und[r] gewan 56d

184. b) s. w.] *f.* 2. c) *an stelle der lücke* suben und achczig 1. *C.* d) jar 6. e) *an stelle der lücke* suben und funfczig 1. *C.* f) *an stelle der lücke* drey und subenczig 1. *C.* g) bischoff. ercz *übergeschrieben.* 1. 4. 5; Bischof 6. h) vor in allen 1. i) Bangiorum 1; Mangionum 2. k) *f.* 6. l) Gerolt 2. m) *vor* in d. s. stat *C.* n) D. t.] totter 3. o) sulden 1. 3. p) *f.* 1.

185. a) pabst *E.* b) h. jar 5. c) *so* 21; dreissig *Ω.* d) hies 3. e) *f.* 1. f) Theodosius — priester] *f.* 2. *P.* *S.* *W.* *fehlt hier, steht aber am schlusse des §. nach* zerstörten *H.* 11. 12. 14. *M* 21. *T.* *V.* g) *lücke unbezeichnet Ω.* h) *so* 4 *übergeschrieben; f.* 1. i) zu aim 3. 6 *u. a.* k) lieben fr. 3. 6. l) werd 1. m) ze st.] von st. 3; von stunden 6. n) *f.* 2. o) el edler v. 3; edler v. 1. 2. 6 *u. a.* p) erslug *B.* q) vor 2. r) *von hier springt* 3 *auf das übernächste* und über, *setzt mit* was doch — fümfczehen *fort, streicht diese vorweggenommene stelle und schreibt mit* gewan *etc. normal weiter.*

185. 1) *Die kaiserreihe dieses §., für die von Philipp ab ebenfalls der text der SS. XXIV citiert wird, nach Flor. E 1601 und Flor. 232, 24. Obwohl in Flor. EMA*[1] *der anfang der zweiten periode Justinians an seine erste vorgebildet war, fehlt sie hier.* 2) nach im] pro eo *Flor. 232, 26.* 3) *Die jahreszahl ist in den Flor.* 718, *in Flor. A*[1] 717. 4) omnes ymagines Christi, Marie et aliorum sanctorum *Flor. 232, 32.*

Lutringen, Friesen, Burgund und twang alle deütsche land und[s] waz doch nicht ain chünig. In dem zehenden jar ward Karel künig in Frankchreich. Fünfezehen jar er[t] reichte. In dem . . . . . .[u,5] jar des reiches chaiser Leonis Gregorius der pabst sant künig Karlen all slüssel von sand Peters grab und liez in pitten, daz er nicht hielt[v] mit[w] Constantino gehaim dhainerlay noch geselschaft[x]. Darnach[6] ward her[y] Hildreich chünig in Frankchreich. Der waz lazz und an[z] nüez dem künigreich.
41 Die weil was Burchardus bischoff ze Wirezpurg. Den sant her Piping zu dem pabst
57a Zachareis und entseezten[a] künig Hildreichen. Dem sniten si ab das har und verslussen in in ain chloster. Zu der zeit was grosser sterb zu Constantinopel und grosser erdpidem. Die zeit zoch der haiden her[b] über das mer gewaltichleich und daz land Hyspania zerstörten[c].

Von[d] den[e] pëbsten[f].

186[a]. Zacharias[b,1] ward pabst nach Christi gepürd siben hundert fümf[c] und
725 zwainczig jar. Er saczt, daz dhain priester daz haubt soll[d] dechen, wenn er messe spricht. Er tailt auch mit sampt chünig Piping die bistumb Aisteten, Regenspurg, Freising und Salezburg.

Adrianus[2] der erst ward pabst nach Christi gepürd siben hundert fümf[e] und dreissig jar. Der[f,3] liez die türen und die mäwr[g] vernewen ze Röm und pawet vil chirchen. Er gab chünig Karlen von Frankchreich daz recht, daz er den pabst solt

185. s) und w. doch] was do 6. t) *nach* reichte 3. u) *an stelle der lücke* zehenden *Ω*. v) hiet 5. w) *f.* 1. x) geschäft *G u. a.* y) der 3. z) *f.* 6. a) entseczt 3. b) herr 1. 4. c) er zerstörte 2. *F*; zerstörte er 3. *Hierauf folgt in H usw. Theodosius III., s. zu 185* f. d) Das capitel saget von *E*. e) *f.* 1. f) p. das merkcht 3.

186. a) § 186 *samt titel] f. D.* b) Sach. 1. c) und f. 2. 3. 6. d) solt *C.* e) und f. 2. 3. f) Er *C.* g) gemewr 2. *F.*

185. 5) *Der verf. hatte wahrscheinlich* zwainczigisten *geschrieben, nach Flor. 232, 47.* 6) *Das motiv vom könig Hilderich ist hier — verglichen mit seiner stellung Flor. 232, 44 — passend umgesetzt.*

186. 1) *Flor. 242, 32* . . . a. d. 740; *über die jahreszahl* 725 *s. zu 184, 6. 7).* 2) *Die verworrene reihe der päpste von Hadrian I. bis Stephan IV. (§ 192) ist zusammen zu betrachten. Die unordnung geht auf einen fehler der vorlage zurück, von der art wie er in Flor. E erscheint, wo sp. 1597 Adrian I. und Leo IV. (mit den ordnungsnummern 98 und 99) von ihrer stelle zwischen Stephan III. und Stephan IV. (sp. 1607, mit den nummern 98 und 100) weg an den platz zwischen Zacharias (n. 94) und Stephan II. (n. 95) geraten sind. Unser text vergrössert aber die verwirrung, indem er nach Zacharias zwar mit Flor. E Adrian setzt, die folge Leo IV. + Stephan II. E jedoch in eine folge Steffanus (§ 189) + Leo (§ 190) verwandelt (— und dieser Leo heisst ohne rücksicht auf § 184, aber dem echten Florestext und der echten papstreihe entsprechend,* der dritt, *und von ihm wird das zu Leo IV. E gehörige ausgesagt —), indem er ferner Stephan III. nicht nennt und an seine stelle einen lückenbüsser Leo* der vierd *(§ 192) stellt. Diesen Leo nennt er den 102. papst. Ich habe das in* zwen min hundertist *geändert, weil der text dort, wo er früher ordnungsnummern der gesamtreihe nannte — § 136. 138. 175. 180 — bis 138 mit E M A*[4]*, dann mit E A*[4] *stimmte, und weil dieser Leo IV. am platz des ausgelassenen Stephan III. steht, der in M E A*[4] *(bl. 53') in der tat der 98. heisst; (dass E dadurch in widerspruch zu seiner eigenen angabe bei Adrian gerät, ist für uns gleichgiltig). — Die jahreszahlen von Adrian bis Paulus sind — wenn man von der zahl* 725 *bei Zacharias aus rechnet — wieder auf grund der quellenangaben über die dauer der regierung des jeweiligen vorgängers (unter vernachlässigung der monate) konstruiert. Und auch die jahreszahlen* 807 *bei Leo 'IV.' und* 822 *bei Paschalis dürften sich daraus erklären, dass die monate ihrer vorgänger als jahre verlesen wurden.* 3) *Flor. 243, 5.*

erwelen und schikchen[h], was bey dem römischen stůl wêr ze schikchen, und daz er[i]
erezbischoff und bischoff verr[k] oder nahent gelegen ze erst[l] inne solt weisen. Der 57b
pabst verpot das ambt[m] Ambrosii und das ambt Gregorii hies er halten.

Von den[n] kaiseren.

187. Constantinus[1] der sechst was Leonis sun und ward kaiser nach Christi
gepürd siben hundert drew und vierczig[*] jar. Er was ain störer alles rechtes[a], ain *743
spotter der heiligen und unchëusch. Der hat den christen getan[b] vil laides. Nach
Kristi gepürd siben hundert und vierczig jar her Pipin[c] und Karloman die[d] brüder
tailten mit ainander land und lewte. Do gevíel hern[e] Karloman Österreich, Düring
und alle deütsche land[f]. Der cham in dem newnten jar gen Röm und ward[g] durch
gotes liebe ain priester. Nach Kristi gepürd siben hundert drew und fümfczig jar
von der wird[h] Stefani des pabstes ward her Pipinus chünig, den Bonifacius zu ainem 57c
chünig in Franchreich erhube. Bonifacius laid die marter mit seinen[i] gesellen in
Friesenland des vierczehenden jares Constantini. An[k] dem sibenczehenden[l] jar Con-
stantini starb[m] Haistulfus[n], der chünig von Lambarden. Nach dem cham sein sun
Siderius zu dem reiche, der der lest künig in Lamparten ist gewesen. Do Pipinus
starb, nach im ward[o] sein sun Karel chünig in Frankchreich. Der darnach ward
chaiser. |

Von[p] künig Karlen. 41c

188. Karulus[a, 1] der grozz reicht in Frankchreich mit seinem bruder Karloman
nach Christi gepürd siben hundert acht[b] und sibenczig jar. Pipinus was ir vater.
Vier jar reichtens mit ainander, wann Karloman starb in dem fümften jar. Darnach
reicht chünig Karel allain zway und vierczig jar. Er het ain grimmiges gesicht und
waz acht füzz lang. Sein antlüez[c] waz weit anderthalb spanne und sein gestiren[d] 57d
lanch ains fusses. Er slug[e] von ainander ain gewapenten[f] man mitsampt dem[g] rozz.
Er strekcht mit ainander vier hufeisen. Er azz[h] zu ainem mal zwo grozz hennen,
ain gans und ain hasen und trankch all tag wein gewêssêrten newr dreistund. Alquin
was sein maister und lert[i] in die frein chünste. Der chünig pracht die grozz schůl[k]
von Röm gen Paris. In dem achtundzwainczigisten jar seines reiches vercherten sich
die Sachsen[l] von dem gelauben. Die twang chünig Karel mit streite und nam auz
dem selben land ze geisel daz drittail der manne. In dem dreissigisten jare[m] seines
reiches ergaben sich im[n] die Heün[o] oder die Unger[p].

186. h) *f.* 6. i) er die 2; *f.* 6. k) verrer 1. l) *f.* 2. m) *f.* 6. n) *f.* 1.

187. a) reichs 6. b) *nach* laides 3 *u. a.; vor* d. christen 2. c) pipinkg 1 *u. a.* d) die — h. Karloman] *f.* 2. e) herr 1. f) l. — jar] lanndt das geviel herren karlomann als sich die brueder tailten und cham in dem newntten moned und in dem newntten jar 2. g) ward auch 6. h) ward 1. i) seinem 1. *E u. a.* k) An d. s. jar Const.] *f.* 2. l) sibenezenhen 4. m) starib zu 1. n) hailstulfus 1. o) vand 2. p) *titel f.* 2.

188. a) *ohne initiale und absatz* 2. b) *f.* 1. c) antlas 1 *u. a.* d) stirn 3. e) hub 1. f) gewapten 4. 5 *u. a.* g) des 4. h) *nach* mal 2. i) lernt 2. 5 *u. a.* k) *f.* 2. l) Sechen 5. m) *f.* 2. n) *f.* 2; in 6. o) hennde 6. p) -eren 1. 2 *u. a.*

187. 1) *Flor.* 233, 5: *die von der norm der Flores abweichenden jahreszahlen* 740 (*z.* 8) *und* 753 (*z.* 11) *stimmen zu Flor. A*[1] *bl.* 52'.

188. 1) *Flor.* 233, 20: *die jahreszahl* 778 *stimmt zu Flor. A*[1] *bl.* 52. *Die stelle* leporem integrum aut duas gallinas vel anserem (sola vice A[1]) edebat *ist flüchtig benützt; die übertragung der hohen schule von Rom nach Paris wird in Flor. dem Alcuin zugeschrieben.*

Von den[q] pöbsten.

*758 **189.** Steffanus[1] ward pabst nach Christi gepürd siben hundert acht und fümfezig jare. Er floch vor[a] der Lambarder chünig Haistulf[b] gen Frankchreich. Der pabst
58a nam von den[c] Kriechen das römisch reich und wolt, daz ez[d] fürbaz die Deütschen solten haben. Und[2] also was das römisch reich des[e] ersten ze Röm under fümfezig chaisern ünez auf das zehent jar des reiches des grossen[f] Constantini, der Constantinopel gepawt[g] hat, und daz hat gewert[h] drew hundert vier und vierezig jar von dem ersten kaiser Julio. Darnach ist es gehalden worden ze Constantinopel und auch ze Röm under[i] der Römer chaiser von acht und zwainezig chaisern von dem grossen Constantino ünez auf den lesten Tiberium Constantinum zway hundert fümf und fümfezig jare. Darnach haben die Kriechen das reich inne gehabt von Mauricio dem chaiser ünez auf Karolum den grossen, der waren zwainezig chaiser und hielten das reich vierezehen[k] und zwai hundert jar. Darnach stund daz reich in der von Frankch-
58b; 42 reich handen. Der waren sechs chaiser von dem grossen kaiser Karlen[l] ünez auf den chlainen chaiser Karlen[l]. Das wert hundert und zway jare. Zu der zeit Gurdo von Spolett underwand sich des reiches ze Ytalia. Nach dem cham Berengarius von Veriaulen, der chünig Ludweigen von Frankchreich, chaiser Karoli sun des minnern, vieng und liez in plenten und seezen in ain charcher ze Pern. Und die von Frankchreich haben das chaisertumb do verloren[m]. Die Walhen ze Ytalia hielten das reich ains[n] und sechzig jar ünez auf chaiser Otten den[o] Deütschen, der mit herskraft[p] cham gen Ytaliam und vieng Berengarium den kaiser ze Pavey[q], dem er darnach genad tet und gab im Agley und Terveis die marche[r]. Otto fur gen Rom umb die
58c bestëttigung[s]. Die weil ward im hinwider Berengarius widerstreitig. Dem nam darnach[t] chaiser Otto allen gewalt und versendet in in das ellend gen Bayeren, und sein sun[u] Albrecht[v] gen Sardiniam do můst[w] vliehen.

Von[x] den[y] pöbsten.

190[a]. Leo[1] der dritt[b] ward[c] pabst nach Christi gepürd siben hundert drew und sechezig jar. Die neffen Adriani raiezten gegen im das römisch volkch, das er

188. q) *f.* 4.

189. a) von 2. b) *f.* 1. c) d. Kr.] der kirchen 6. d) er 1. e) d. e.] *vor* daz R. reich *G.* f) -es 3. g) *f.* 6. h) g. ge 3. i) und 1. k) v. u. zw. h.] zwaihundert und v. (vierezig *G*) *B.* l) l) Karlem *oder* Karlein? 1. m) verlorn und verlaitten 2; verlaiten *E.* n) hundert ains 2; hundert und ains *E. D.* o) von 3; die 6. p) herrschafft 2. *G.* q) Paney 2. 3. 5; pannaw 6. — P. dem] paveyden 1. r) märkt 1 *u. a.* s) bestettung 3. 4. t) *nach* ch. Otto 2. u) *f.* 2. v) Albrechten 1. *C u. a.* w) muesten 3. x) Item von 3. y) *f.* 1. 5.

190. a) § 190 *samt titel] f. D.* b) vierdt *(von jüng. hd. korr. in* dritt*)* 2. c) *f.* 1.

189. 1) *Vgl. zu 186, 2. — Flor. 242, 37.* 2) *Die folgende übersicht hat weder in den Flores noch in Flor. A⁴ ihr vorbild, stimmt auch nicht zu den vorhergehenden und folgenden kaiserreihen und ihrer chronologie in der eigenen darstellung. Zur aussonderung der gruppe Constantin bis Tiberius Constantinus (der § 183 nur Tiberius hiess) vergleiche man, dass Mart. Opp. 457, 26 von Mauricius sagt:* Hic primus ex Grecorum gente romano presedit imperio, *und dass Otto Fris. V, 7 ihn ebenso* primus ex genere Græcorum *nennt; zum gedanken von der doppelresidenz in Constantinopel und Rom vgl. Mart. Opp. 451, 6 (text A. A*. 5). Auf Otto weist der name Tiberius Constantinus (Otto Fris. V, 6), die nennung Guidos und Berengars (VI, 10), die nachricht über die blendung Ludwigs (VI, 15), über Otto und Berengar und dessen sohn Albert (VI, 19. 23. 24). Doch bleiben abweichungen: der geblendete Ludwig heisst sohn* Karoli des minnern, *Berengar erhält Aquileja und Tarvis, Albrecht flieht nach Sardinien.*

190. 1) *Flor. 243, 11 ist flüchtig benützt. — Vgl. zu 186, 2.*

ward geplendet und die zung aus[d] gesniten und starb also. Den liessen die Romer nakchunden ligen offenleich auf der gassen. Künig Karel cham gen Rom und sazz darumb an dem gerichte und liez all die[e] Römer toten, die an der sach schuldig waren, und besunderleich drei hundert man auz dem Latron er[f] zornichleich hies enkopffen[g].

Paulus[2] ward pabst nach Christi gepürd siben hundert drew und achzig jar. Der all arm[h] lëwt, witiben[i] und waisen gar vast tröstet.

Constantinus[3] der ander was pabst. Der stet nicht[k] in[l] dem register, wenn er 58[b] der[m] kirchen schaden tet. Der ward umb sein posheit geplendet.

Von den[n] kaiseren.

191. Leo[1], her Constantini sun, der vierd reicht nach Christi gepürd . . . .[a] jar.

Constantinus[2] der sibend ward chaiser nach Christi gepürd . . . .[b] jar.

Chünig[3] Karel ward chaiser von[c] pabst Leoni nach Christi gepürd acht hundert[d] *800 jare. An dem zehenden jar seines reiches liez er alles sein erb verchauffen und half damit armen lewten und liez vil bistumb, chirchen[d] und klöster pawen. Des zwelften jares starb er an dem chalten siechtumb[e]. 42[c]

Ludweig[4], chünig Karls sun, reichte nach Christi gepürd acht hundert und fümf- 59[a] zehen jar. Zu den zeiten was ain chaiser in Kriechen hies Michel. Der sant chaiser Ludweigen gross gab[f] und die pücher sand Dionisii. Die[g] selben pracht wurden. Die sechzehen siech menschen an rurten[h] und[i] von irem siechtumb wurden[k] erlöset. Ze Mainez ist chaiser Ludweig begraben.

Von den[l] pëbsten.

192[a]. Leo[1] der vierd waz[b] der zwenuinhundertist[c] pabst[d] nach Christi gepürd acht hundert und siben jare.

Steffanus[2] der vierd ward pabst nach Christi gepürd acht hundert und sechczehen[e] jar. Er chrönt darnach hern Karlein[f], chaiser Ludweigs sün, zu dem reiche.

Paschalis[3] ward pabst nach Christi gepürd acht hundert zway und zwainczig jar.

190. d) ab 2. e) *f. G.* f) er sie 3. g) enthaubten 3. h) armer 1. i) w. u. w.] waisen u. witiben 2—5. k) *f.* 1. l) an 6. m) den 6. n) d. k.] kaiseren 4; pebsten 1.

191. a) *an stelle der lücke:* achthundert vier und zwainczig *Ω.* b) *an stelle der lücke:* achthundert newn und vierczig 1; achthundert newnundnewnczig *B.* c) nach 2. d) und k. 3. e) *hierauf spatium und neuer absatz* 1. 12. 14. 32 *(in den drei letztgenannten auch neuer titel).* f) *f.* 2. g) D. s.] da die 6. h) ruewen 1. i) und wurden da 3. k) *f.* 3. l) *f.* 1.

192. a) § 192 *samt titel f. D.* b) ward pabst 2. c) zwen (ezway 3) und hundertist 1. C. d) *f.* 2. e) achtzehen 2. f) Karlen *E.*

190. 2. 3 *Flor. 242. 41.* — *Vgl. zu 186. 2.*

191. 1. 2 *Flor. 233. 43: die jahreszahlen sind dort 777 und 782.* 3 *Flor. 234. 9:* Karolus . . . imperiali benedictione a papa Leone sublimatus augustus et cesar Romanus est appellatus . . . ab inc. dom. 801 . . . 10. Karolus Christum heredem suum fecit, thesauros suos in ecclesias et dyoceses ac monasteria dividendo. 12. febre et pleuresi pulsatus sancto fine quievit. 4 *Flor. 234. 31, dort aber* sepultus in ecclesia Metensi.

192. 1 *Vgl. zu 186. 2.* 2 *Flor. 243. 16:* Stephanus IV. . . . a. d. 815 (816) . . . Ludwicum filium Karoli coronavit imperatorem. 3—7 *Flor. 243. 16. Über die jahreszahl bei Paschalis vgl. zu 186. 2; die der folgenden sind wieder aus der dauer der vorhergehenden regierung konstruiert. Wie in Flor. E. in den Flor. des cod. pal. vind. 2162 und der Flores-klasse B sind nach Gregor IV. die namen Sergius und Leo ausgelassen.*

59 Eugenius[4] ward pabst nach Christi gepürd acht hundert newn[g] und zwainczig jar.

Valentinus[5] was[h] pabst vierczig tag.

Gregorius[6] der vierd ward pabst nach Christi gepürd acht hundert zwai und dreissig jar.

Ain[7] weib ward pabst nach Christi gepürd acht hundert siben und vierczig jare und besazz den stul drew jar und fümf mêned und het sich Johannes[i] genennet. Si cham in mans chlaid gen Athen[k] und lert[l] grozz chünste. Darnach[m] cham si gen Röm und lazz da[n] manige[o] grosse chunst. Ander[p] maister, schüler und[q] phaffen horten ir leezen, und was ze Röm die weil dhain maister, der alz maisterleich hiet gelesen. Darumb ward si zu ainem pabst erwelet und ward darnach swanger. Do si in ainer[r] processen gen solt, do vieng si weibleich chranchait und geperte ain chind.

Capitulum[s] von den[t] kaiseren.

59c 840 **193.** Lotharius[a, 1] ward chaiser nach Christi gepürd acht hundert und vierczig[b] jar. Er het drei brüder: Piping, Karlen und Ludweigen, gen[b] den er strait alz überswenchleich[c], daz in Frankchreich sölich plutvergiessen[d] nie[e] vormalen ist beschehen[f]. Darnach ward ain frid gemachet. In der stund tailt daz chünigreich Lotharius mit sein brüdern. Seinen tail hies er nach seinem namen Lütringen.

Ludweig ward chaiser mit seinem brüder nach Christi gepürd acht hundert und
43 fümfczig jar. Zu der zeit bey Bris[g] regent ez in Ytalia drei tag plüt und flugen[h] hêwschrekchen. Die zeit ward[i] Adolff chünig ze Engelland . . . . . .[k] getauft mit
59d seinem gesinde, der darnach ward ain münich und liez dem eltern sün das chünigreich. Der slug sich an die haiden, darumb cham der vater hinwider zu dem künigreich und vieng den selben sun und liez im sein augen aus prechen. Darnach liez er dem jungern[l] sun daz chünigreich und fur[m] in sein chloster hinwider[n].

Karel der ander ward chaiser nach Christi gepürd acht hundert sechs und sibenczig jar. Er macht vil chlöster, kirchen und münster. Do er solt gen Constantinopel ziehen, ward im von ainem Juden vergeben.

192. g) n. u. zw.] zway und dreissig 2. h) ward 1. 2. i) *nach* gen. *G.* k) Achen 2. 3; Och 6. l) lernt 2. m) darumb *C.* n) das 1. o) *f.* 2. p) A. m. sch.] an der maister schull. *(so!)* 3. q) u. ph.] *f.* 2. r) der 6. s) Capitel 1; *f.* 2. 5. t) *f.* 1. 5.

193. a) Johannes 1. b) *f.* 1. 6. c) swendleich 2. d) -vergiessung 6. e) *nach* vorm. 6. f) gesch. 3 *u. a.* g) Vris 2; unns 3 *u. a.* h) fl. die 2. 4. i) w. A.] waren aynloff 1. k) *lücke unbezeichnet* 1. *C.* l) jungen *E u. a.* m) fur wider 3. 12. n) *f.* 3. 12.

193. 1) *§ 193 nach Flor. temp. 235, 1. — Unter Ludwig wird in den Flor. eine geschichte vom könig Adolf von England, dann eine von einem könig der Bulgaren erzählt. Unser text beginnt mit dem eingang der ersten und führt mit dem stoff der zweiten fort — wol in folge sekundären durch einen schreiber verschuldeten abspringens, das dadurch möglich wurde, dass der verfasser zu eingang der zweiten geschichte nicht die normale lesart Flor. 235, 23* Rex Bulgarorum, *sondern, wie Flor. A⁴ bl. 55′ bietet,* Rex anglorum alias bulgarorum *vor sich sah und mit* Der künig von (ze) Engelland *übersetzt hatte. Mit A⁴ bl. 55′ stimmt auch die jahreszahl* 850 *bei Ludwig (sie könnte übrigens auch nach den 10 jahren [Flor. 235, 1] der regierung Lothars gebildet sein). — Karl II. stirbt in den Flores auf einer reise nach Italien: eine unmittelbar vorausgehende, in anderem zusammenhang getane erwähnung Constantinopels wird den fehler des textes veranlasst haben.*

Von[o] den[p] pëbsten.

194[a]. Benedictus[1] der vird ward pabst nach Christi gepurd acht hundert und fümfzig[b] jar. Er saezt, daz die priester gut weizaichen[b] vor tragen sullen den lewten. 850

Nicolaus der erst ward pabst nach Christi gepürd acht hundert zwai und fümfezig jar. Er saezt, daz nieman über den pabst hat ze richten.

Adrianus der ander ward pabst nach Christi gepurd acht hundert ains und 860* sechzig jar. Er saezt, daz man des suntags nicht[c] sol[d] richten.

Johannes der acht ward pabst nach Christi gepürd acht hundert sechs und sechzig jar. Er saezt, daz[e] dhain weltleich richter in der kirchen sol[f] richten.

Mauricius der ander was[g] pabst ain jare.

Adrianus der dritt waz[h] pabst ain jare. Er saezt, daz der[i] chaiser ain pabst nicht sol[k] welen.

Von[l] den[m] kaiseren.

195. Karulus[1] der drit was[a] chaiser zwelif jar. Er nam ab an dem leib, also daz er ward[b] ab gesezet. Zu der zeit[c] störten die[d] Norweier Cholen, Trier und vil ander stet. Darnach namen si all die tauffe und zugen gen Frankchreich. Nach den daz ganez[e] land Normania ist genennet. Lotharius[f] waz chünig in Frankchreich. 860 Er ward durch unchäusch willen gepannet. Der cham zu dem pabst Adrianum[g] und emphieng darumb die pusse.

Von[h] den[i] pëbsten[k].

196[a]. Steffanus[b, 1] der fümft ward pabst nach Christi[c] gepürd acht hundert newn und sibenezig jar.

Formosus[2] was pabst fümf jare und sechs mëneid.

Von[e] den[f] kaiseren.

197. Ornolfus[a, 1] ward chaiser nach Christi gepürd acht hundert acht und sibenezig jar. Er erslug[b] der Normeinen[c] her[d], die[e] daz land ze Galia vierezig jar hetten 43 verwüstet. Zu der[f] zeit zugen die Unger gen Sachsen und gen[g] Düring und wüsten die lande. Die zeit was ain[h] hunger alz grozz, daz die läwt under ainander sich

193. o) *titel:* Capitel von pebsten 1. p) *f.* 4.

194. a) § 194 *samt titel f. D.* b) w. — lewten] zaichen . wart . und peyspil sollen vortragen 2; beyzaichen den lewten solten vortragen 6. c) chain 2. d) solt 1. e) *f.* 1. f) solt 2. 6. g) ward 1. h) ward 6. i) ain *C.* k) *f.* 1. l) Item von 3 *u. a.* m) *f.* 1. 4.

195. a) ward 6 *u. a.* b) was 1. c) zeiten *C* 5. d) *f.* 6. e) *f.* 2. f) [illegible] *roter initiale* 1 *C.* g) -am 1. h) *titel f.* 1. i) *f.* 3. k) pebste 2.

196. a) § 196 *samt titel f. D.* b) *ohne grössere initiale und ohne absatz: vgl.* 195[h] 1. c) *f.* [illegible] d) *f.* 3. e) Item von 3. f) *f.* 1.

197. a) Arn. 3 *G u. a.* b) slug 2. c) Armeyen 1, Normenien 2. 4. 6; Normenier *I.* d) herren 1 *C u. a.* e) d. d.] das die 2. f) d. z.] den czeiten 3. g) *f.* 2 *F. D.* h) der *I.* i) s. selbs 2.

194. 1) § 194 *nach Flor.* 243. 51. *Die jahreszahlen dieses § sind wieder nach den regierungen der vorgänger gebildet. — Benedict heisst der 4*[e], *gegen § 175 und 182, aber in übereinstimmung mit Flor.* 243. 51 *doch A*[1] *bl. 56:* Benedictus III. *Man* [illegible] *die freie übersetzung von* Constituit, ut clerici ordinate et honeste incedant. — *Mauricius II* [illegible] *den Martinus II. der Flores.*

195. 1) *Flor.* 235. 30.

196. 1. 2) *Flor.* 244. 8. *die jahreszahl Stephans gebildet wie die* [illegible] *§ 194.*

197. 1) *Flor.* 235. 43 *mit der jahreszahl* 885, *aber A*[4] 880.

assen. Ornolfus, Karlmannes sun, starb ze Regenspurg, wan in die lëuse da frassen[k].
60c Darnach zehant[1] ward daz reich auz den henden der von Frankchreich genomen.

Ludweig[2], Arnolfi[m] sun, reicht sibenzehen jar. Berengarius hielt Ytaliam. Der vieng chünig Ludweigen und liez im die augen auz prechen. Die zeit verluren die Unger in Paiern zwen streit. Graf Albrecht von Pawnwerch[n] ward zu[o] der zeit enköpffet[p]. Daz der bischof von Maincz het geraten. Darumb den selben[q] bischof der teufel in ainen prunne des perges Ethne[r] hat geworffen. Darnach die Unger Payernland, Sachsen, Düringen und Elsassen vast verwüsten. Spurgneus[s], herczog auz Pehemland, zu[t] der zeit liezz sich tauffen. Wenczla sein sun empfieng darnach das chünigreich.

Chunrat[u, 3] der erst, Chunracz[v] sun Ludweiges bruder, ward chaiser nach Christi
60d gepürd newn hundert und zwelif jar. Der was der lest[w] chaiser von chünig Karles[x] plute. Daz römisch reich cham do von den Franczoisen zu den Sachsen.

198. Hainreich[a, 1] der erst, hern Otten sun herczog von Sachsen, ward chaiser
925 nach Christi gepürd newn hundert fümf[b] und zwainczig[c] jar. Er vertraib auz Sachsen die Unger. Zu der zeit ward die stat Genaw von den haiden gewunnen.

Otto, der eltist sun chaiser Hainreichs, reicht nach Christi gepürd newn hundert drew und dreissig jar. Zu den zeiten wüsten die Unger dëwtsche land, Galiam und Burgundiam und zugen durch Ytaliam gen Panoniam. Darnach wüsten si Payrland. Chünig Otto bestrait si bei Augspurg und erslug ir ain grosse menig. Die[c] chünig
61a von Ungern hieng[d] man ze Regenspurg nach Christi gepürd newn hundert fümf und vierczig jar. Otto an dem sechsundzwainczigisten jare seines reiches ward chaiser. Von der zeit haben das reich die Dëutschen gehalden[e]. In Ytalia[f] reicht Perenger[g] der vierd und beswêrt vast daz lande. Den sant chaiser Ott gen Paiern gefangen[h], alz ich[i] daz auch oben[2] han geschriben. Chaiser Otto nam die witib Lotharii[k]. Der
44 selb Otto seczt und entseczt den pabst nach seinem[l] gelust, wann er gaistleich ordnung nichtz[m] achtet.

Von[n] den pëbsten.

199[a]. Bonifacius[1] der sechst was pabst fümfzehen tag[b].

Stephan der sechst was pabst drew mêned[2], und nach im in[c] churczen zeiten[d] wurden

197. k) vertzertten 2. l) *nach* ward 6. m) Ornolfs *C.* n) pannwerch 1; pawmberg 2; Pawnberg 5; prawnberg 6. o) zu d.] die *B.* p) enthophet 1; enthaupt 3. q) *f.* 2. r) echve 1; Ethve (Snee 6) *C u. a.* s) Spagneus 2; Spugneus *E. D.* t) zu d.] die *C.* u) *ohne rubrik* 1. v) *f.* 2. w) erst 1. x) Karleins 5.

198. a) Lainreich *trotz vorgeschriebenem* h 5. b) und f. 2. 3. c) den 6 *u. a.* d) die h. 3; den h. 6. e) wehalten 2. f) -iam 1. g) porenger 1. h) *f.* 6. i) ich — han] ich (ich] *f.* 2) das auch han oben 2. 3; ich auch daz han oben *F.* k) lotharum 1. l) seiner 1. m) nicht 3. 6. n) Item von 3.

199. a) § 199 *samt titel] f. D.* b) jar 2. 3. c) in gar 2. d) *f.* 6.

197. 2) *Flor. 236, 1: regierungsdauer aber wie in E 1612 (A⁴ bl. 57 hat 7 jahre).* — Spurgneus] Spitigenus *Flor.*, Spiringeus *A⁴*. 3) *Flor. 236, 9* (Chunradus I. filius Chunradi fratris Ludwici).

198. 1) *§ 198 nach Flor. 236, 12.* 2) *Vgl. s. 80, 24.*

199. 1) *Diese papstreihe nach Flor. 244, 19, es fehlen aber Christoforus, Lando und Leo VII. Wie die jahreszahlen zu Martin III., Johann XIII., Johann XVI. gebildet sind, ist dunkel; die zu Agapit, Johann XII., Leo IX. erklären sich wie die in § 194 u. s. Warum Martin III. der 124. papst heisst, steht dahin: diese zahl ist weder aus den Flores zu belegen, noch stimmt sie zur eigenen reihe der päpste (A⁴ hat bl. 57ʳ:* papa CXXXIIII[us]*).* 2) *Flor. 244, 20:* annum unum, menses 3.

Romanus
Theodorus
Johannes
Benedictus der vierd
Leo
Sergius der dritt 61[b]
Anastasius
Johannes
Steffanus
Johannes der ainleft
Leo der acht
Steffanus der acht.

Mertein[f] der dritt ward pabst nach Christi gepürd newn hundert und newnezehen[e] jar. Der was der hundertdist und vierundzwainczigist pabst. Zu den zeiten 919 was sand Chunrat bischoff ze Kostinez[g] und sand Ulreich bischof ze Augspurg.

Agapitus ward pabst nach Christi gepürd newn hundert zway und zwainezig[h] jar.

Johannes der zwelift ward[i] pabst nach Christi gepürd newn hundert und dreissig jar. Er waz ain Römer und het an im ain ungevertiges[k] leben. Er[l, 3] liez den cardinèlen ir[m] nasen versneiden und ainem cardinal den rechten elenpogen. Daz vernam chaiser Otto. Er rait gen Röm und entseezt den[n] pabst, der[o] in seiner 61[c] poshait must[p] sterben. Nach[4] Christi gepürd newn hundert newn und fümfezig jare herezog Wenezla von Pehaim ward von seinen[q] brüdern getötet.

Leo der newnt ward pabst nach Christi gepürd newn hundert siben und dreissig jar.

Benedictum den fümften seezten die Römer ze pabst noch[r] bei pabst Leoni[s] leben. Darumb zoch chaiser[t] Otto für Röm und lag da, bis der pabst Benedictus wart gefangen. Den sant der chaiser gen Sachsen, da er in[u] ellend müst sterben.

Johannes der dreizehent ward pabst nach Christi gepürd newn hundert siben und dreissig jare. Den viengen die Römer und santen in gen Campania. Darumb Otto der chaiser liez vil Römer enchöpffen[v] und hahen und sant ir vil auch[w] gen Sachsen. Zu der zeit frassen die mëuss den bischoff ze Mainez, darumb daz er in 61[d] ainer tewrung arm[x] lëwt in aim stadel liez verprennen.

Benedictus der sechst ward darnach pabst. Der ward ze Röm gefangen und erwürget.

Bonus[5]
Bonifacius
Benedictus
Johannes der vierezehent wurden[y] auch erwürget[6].
Johannes der fümfzehent

199. e) Item R. 3. f) Martinus 2. g) Kostniez *F u. a.* h) -ezigist 2. i) was 1. k) unferttigs 2. l) Er l.] *f.* 6. m) die 2. n) den selben *C.* o) *f.* 6. p) m. er 6. q) s. br. seinem prueder 2. *G.* r) *f.* 6. s) *f.* 2. t) *f.* 2. u) im 2. 3. 6. v) enthaubten 3. 6. w) *f.* 2. 6. x) armer 1. y) wurd 1.

199. 3) *Flor. 244, 43:* uni cardinalium nasum precidit et alteri brachium amputavit. 4) *Diese notiz an dieser stelle wie u. a. in Flor. A[4]. Alle Florestexte haben:* a proprio fratre. 5) *Der name Bonus (statt Donus) wie u. a. in Flor. A[4].* 6) *Nach den Flores wurde Bonifacius (VII.) (— sowie sein zweiter vorgänger Benedict VI. —) erwürgt, Johann XIV. aber in der Engelsburg ausgehungert.*

14c Johannes der sechzehend ward pabst nach Christi gepürd newn hundert zwai und sechzig jar.

Von[z] den[a] kaiseren.

200. Otto[1] der ander ward chaiser. Er cham gen Röm, do er vernam, daz die Romer ir[a] frid nicht hielten, alz[b] in der chaiser het gemachet. Er lud[c] die cardinel ze hauz und vil grosser herren, die er liez[d] enköpffen. Chaiser Otto besampt sich mit den[e] Däutschen und[f] Römern gen dem volkch, daz da haisset Agareni bei
62a Kriechen, und fur in daz land Calabria. Da ward ain streit geschichet. Do fluhen fuder[g] die Römer all[h] vor vorchten. Do sich daz her zerströwet[i], ward chaiser Otto von ainem Kriechen gefangen. Der selb Kriech wolt den[k] chaiser füren[l] gen Constantinopel und want, er wer newr ain getlochter[m] ritter. Der chaiser[n] rüft mit andacht an[o] sand Peter und sprach zu dem fergen, daz er in fürt zu dem lande, wann[p] er jach, er wolt vil geltes auz graben. Daz[q] tet der ferg. Dar[r] cham starch[s] ain[t] bischof und nam mit gewalt den chaiser und fürt in gen Rome. Do starb der chaiser und ist ze Röm begraben.

201. Otto[1] der dritt ward chaiser nach Christi gepürd newn hundert zwai und
*992 newnezig[a] jar. Sein weib die chaiserin begert aines grafen, daz er mit ir[a] solt haben
62b sunderleich[b] ze schaffen. Des[c] wolt der piderbman nicht tun. Do[d] bechlagt si in gar swêrleich gen dem chaiser. Zehant liez[e] in der chaiser enchöpffen. Des selben grafen weib west iren man unschuldigen und behielt haimleich sein haubt, ünez ainz mals, daz der chaiser sazz[f] an dem gerichte, do gieng die fraw für[g] den chaiser und sprach: 'O herr, ich pit ains rechtes[h] genêdichleich ze beschaiden: wez ist der schuldig, der ain man pringt[i] unschuldichleich von[k] dem leben?' Der chaiser sprach: 'Er sol auch den[l] tod pilleich leiden'. Die fraw trûg zehant ir[m] mannes haubt für[n] und sprach: 'Von dir ist mein man an[o] all schuld getötet: daz wil ich mit got weisen'. Do ward erfunden die warhait[p], und die chaiserin ward verprennet, und chaiser Otto
62c ergab sich der frawn, das si in mocht lassen leben oder töten. Darnach wart der chaiser von grossen fürsten von der frawn erpeten[q]. Chaiser Otto ist zu Röm[2] gestorben und ze Augspurg leit[r] sein gewaide[s] und ze Ach ist sein leib bey künig
45 Karlen[t] begraben. In[u, 3] der zeit ward[v] geseczt, ain[w] römischer künig sol von allen churfürsten sein erwelet, den auch ain pabst sol chrönen und machen zu chaiser,

199. z) Capitulum von 4. a) *f.* 1.

200. a) iren 2; in 3—5; *f.* 6; im 15 *u. a.*; den *H u. a.* b) das 1. c) bat 6. d) l. e.] hies enthaubten 3. e) *f.* 2—5; tausent 6. f) und mit *C.* g) *nach* Römer 2. h) *vor* die Römer *G*; als 2. i) gestreutt 1; do ze streyet 2. k) d. ch.] kaiser Otto 2. l) *nach* Const. 2. m) geschlechter 8; slechter *B.* n) *f.* 2. o) an s. P.] in im selbs kayser Otto sand Peter an 2. p) w. er. j.] und sprach 6. q) D. t. d. ferg] *f.* 2. r) und 1; da dar 3; da 6 *u. a.* s) strackh 14; stragkhs 21. 28. 33. 40; ein starcher *H.* t) *f. H.*

201. a) *f.* 5. b) simdleich *C u. a.* c) das *C u. a.* d) Do b. si] Sy beklagt 2. e) hiez *C u. a.* f) *nach* gericht *G.* g) hin fuer 2. h) rechtens 2 *u. a.*; rechten 3; gerichtes *G u. a.* i) *nach* unsch. 2. k) v. d.] umb das 6. l) d. t.] *nach* pilleich 3. m) irs *B.* n) *übergeschrieben* 4: für den kayser 1. o) an a. sch.] an schuld *B*; unschuldigkleich 2. p) w. erfunden *!* 5. q) *f.* 1. r) ist 2. s) gewanndt 1. t) charlein 1. u) zu *G.* v) was 1. w) das ain *B.*

200. 1) *Flor. 236, 30. Zu z. 10 vgl.:* solus in navim (n.] n. a Grecis *A*[4]) sub forma militis est receptus.

201. 1) *Flor. 236, 38.* 2) zu Röm *richtig, aber ohne vorbild in den Flor.* 3) *Flor. 236, 49, dazu ist ergänzend die von den Flores vorher 234, 13, bei Karl d. grossen, über das kurfürstenkollegium gebrachte stelle gezogen. Über die geistlichen wähler sagt der text aber mehr als die Flor. a. a. o., auch der satz s. 87, 1* darumb — chinder *ist ohne vorbild dort.*

darumb daz das[x] romisch reich alz ain ander gotzgab[y] nicht sol[z] erben auf die chinder. Der[a] churfürsten sein siben: der drei erczbischof der von Maincz ist chanczler in Germania, der von Trier chanczler in Gallia, der von Cholen chanczler zu[b] Ytalia. Auch sein vier layen: der marggraf von Brandenburg ist der obrist über die chaiserleich kamer, der phalenczgraf bei dem Rein ist druchsëzz, der herczog von Sachsen 62d tret das swert vor dem chaiser, der chünig von Pehaim ist weinschenkch.

Von kayser[d] Hainreichen.

202. Sand[1] Hainreich der ander waz herczog in Sachsen, ist der erst chaiser, der erwelt ist von den churfürsten nach Christi gepürd tausent und ainlef[a] jar. Sein *1011 weib[b] was sand Kunigund[c], die belaib chëusch ünez an iren tod. Er[d] gab sein swester, frawn Geiseleu[e], künig Steffan von Ungern, die den selben iren man bechert[e] zu kristenleichem gelauben. Den selben künig von Ungern darnach tötten[f] die haiden. Zu der zeit waz ze Maincz ain bischof, der hies Wilding. Des vater waz ain wagner, davon in dem schilt und wannyer die von Maincz zwai[g] wagenreder fürent. Chaiser 63a Hainreich stiftet Pabenberg daz bistumb. Er besampt ain her gen Polan und Pehaim, die[h] noch haiden waren, und allen den, die in seinem her warn, gab er goczleichnam. Do nu[i] der streit solt[k] beschehen, do sach er sand Larenczen, sand Jörgen und[l] sand Adrian gen vor dem her, und die engel gotes erslugen[m] ernider die veinde. Er macht auch dem reich undertan Püllen, Ungerland und Panoniam. Er het auch den harenstain[n]. Do erschain im in dem slaff sand Benedictus und snaid im auz den selben stain. Damit pelaib er fürbaz gesunt.

Von[o] den pëbsten.

203[a]. Gregorius[1] der fümft ward pabst nach Christi gepürd newn hundert zway und sibenczig jar. Nach[2] im chan mit gelt gen Rom bischoff Johann von Palent. 63b Da ward er von Crescencio zu ainem pabst gemachet. Do daz chaiser Ott vernam, 45' der zoch gen Rom und lies Crescencium da[b] enchöpffen[c] und den selben pabst plenten[d] und warff in darnach von dem Capitolio[e] — darumb get noch dhain pabst auf daz Capitoli[e] — und der chaiser saczt hinwider Gregorium auf den stůl.

Johannes der sibenzehent ward pabst nach Christi gepürd newn hundert vier und sibenczig jar. Er waz pabst zehen mëned[f].

201. x) *f.* 6. y) gotgab 5. z) *f.* 2. a) oder 1. b) in 2. *G u. a.* c) Item von 3. d) k. H.] den kaysern 2.

202. a) *f.* 1. b) K. die K. genennet und 2. c) Der *C u. a.* d) geistlichen 6. e) *f.* 1. f) tötten. *nach* haiden 2. g) zw[illegible] *H.* h) die waren und haydem 6. i) im *C.* k) soll 1 *u. a.* l) *f.* 3. m) slugen *C.* n) harenst. 1. 2 *u. a.* o) *titel f.* 1 — Item von 3.

203. a) § 203 *samt titel* [illegible] *D.* b) *f.* 2. 3. c) enthaubten 3. 6. d) pl. — Capitolio auff das Capitoli fueren und plentten und davon werffen 2. e) e) capitel 1. f) menëd 4.

202. 1) *Flor.* 237, *1. Zum satze* [illegible] waz herczog — chürfürsten *vgl. Mart. Opp.* 466, 32: Hic Henricus primum dux Bavarorum ab omnibus principibus in imperatorem est electus.

203. 1) *Die papstreihe dieses § nach Flor.* 245, 17. *Hier wie dort, aber nicht in Flor.* A[1] *sind nach Silvester II. die päpste Johannes XVIII. und XIX. und Sergius IV. ausgelassen. Der auf Benedict VIII. folgende Johannes XX wird gegen die Flores als XVIII. gezählt. — Die jahreszahlen zu Gregor V., Johannes XVII., Benedict IX. erklären sich wie die in § 194 u. s.; die zu Benedict VIII.* 1011 *ist* [illegible] *der in den Flores überlieferten zahl* 10[illegible] *und wird nichts mit der gleichen verlesung in* A[1] *bl.* 59' *zu tun haben, denn die* [illegible] 1021 *bei Johannes* '*XVIII.*' *erklärt sich aus* [illegible] *der 12 jahre des vorgängers* [illegible] *zahl* 1009 (A[1] *hat* 1022). 2) Nach [illegible] quem *Flor.*, pro quo A[1] *bl.* 59.

Silvester[g] der ander, der vor Gilbrecht hiez, ward pabst und ergab sich dem teufel durch er und[h] reichtumb willen. Er liebt sich Ottoni dem chaiser und künig Ruprechten von Frankchreich, die im zu der pabstey hulfen. Der teufel sprach[i] zu
63c im, er solt sich nicht fürchten, ûnez er sung ain mess zu Jerusalem[k]. Nu ist ze Röm ain capellen[l] haisset[m] Jerusolima, die[n] die chaiserin Elena hat[o] gepawet. In der selben cappellen sang der pabst ain ambt. Do gedacht er auf[p] des teufels red und nam an sich gross rew und vorcht und tet sein peicht offenleich und liez im ab slahen füzz und hend, und der stokch des leichnams ward gen Latron gefüret und ward da begraben. Sein grab swiczt lanch und prait zu ainem zaichen der parmherczichait ûnsers herren.

*1011 Benedictus der acht ward pabst nach Christi gepürd tausent und ainlef' jar. Er cham gen Pabenberg durch der frümchait willen chaiser Hainreichs.

Johannes der achczehend ward pabst nach Christi gepürd tausent und[q] ains und zwainczig jar.

63d Benedictus der newnt ward pabst nach Christi gepürd tausent ains und dreissig jare. Johannes[r, 3] ward nach im erwelet. Der was ungelert. Darumb er in dem ambt ain helfer můst haben[s]. Daz dem volkch missviel. Her Gracianus gab die weil gelt, daz er cham zu der pabstey. Chünig Hainreich fürt mit im ain bischof von Pabenberg gen Röm, der was Swiger[t] genennet. Der ward zu ainem pabst da[u] gemachet.

Silvester der dritt waz pabst zway mêned.

Von[v] dem land ze Österreich.

204. Nu[1] chüm ich hinwider[a] an das edel lande ze[b] Österreich. Ez ist ze
46 wissen, ee dem[c] Wienn gepawet ist, was Tûlen haubtstat[d] in | Österreich, und da nu dise[e] stat Wienn leit, was ain gejaidhoff, der noch heut haisset der[f] Perkchhoff: da
64a lagen offt durch gelustes willen die fürsten. Die erste chirchen ze Wienne was[g] die[h] chirchen sand[i] Rûprechts.

Die zwoundachzigist herschafft ze[k] Österreich[l].

205. Do Österreich von herczog Petern und herczog Hannsen gebrüdern ward ledig, darnach ward[1] Österreich hinwider zu ainer marggrafschafft und ward Albrecht marggraff[a] ze Österreich. Er waz weis, erber und mêndleich und waz herr ze Österreich sechzehen jar. Er liezz ainen sun hiez marggraff Ernst. Daz ist beschehen[b]
1040 nach Christi gepürd tausent und vierczig[c] jar.

203. g) Sisuelter 5. h) u. durch 3. i) kom 6. k) Jerusolima 2. 3. 4. l) c. die 2. 3. 4. m) *nach* Jer. 2. n) und 2. o) *nach* gep. 2. p) an 6. q) *f.* 2. 4. 5. 6. r) *mit farbiger initiale* 1. C. s) sein oder haben 2. t) Sipiger 3. u) da — dritt waz pabst] *f.* 2. v) *titel]* Nu sagt diez puch fürbas von dem edelen land ze Österreich und von seiner herschafft *D.*

204. a) hinder 5. b) von 2. c) daz *C u. a.* d) die h. 2. 3. e) dew *G u. a.* f) *f.* 1. g) ist 2. h) die — R.] sand Rueprechts kirichen 2. i) zu sand 1 *u. a.* k) von 1. — ze Öst.] *f.* 5. l) Ö. merkcht 3.

205. a) *f.* 1. b) gesch. 2. 3. 6 *u. a.* c) vierczehen *B.*

203. 3) *Die rubrizierung des namens in 1. C ist wohl kopistenfehler, da seine nennung in diesem zusammenhang in den Flores (auch A⁴ bl. 59') dem papat Benedicts eingefügt ist wie diejenige Swigers, dem auch in 1. C keine rubrik gegeben ist.*

204. 1) *Nach Enikels Fürstenbuch (Deutsche Chroniken III. 2) 35 ff., 65 ff., 95 ff.*

205. 1) *Fürstb. 119 ff. Hs. 5 desselben bietet die jahreszahl* 1042.

Die dreundachzigist herschafft ze Österreich.

206. Ernst[1] ward marggraff ze Österreich. Er was mild und vraidig und mit vil andern guten[a] tugenden schon[b] geeziret. Er rait gen Sachsen durch ritterschaft willen; da er in ainem streit ritterleich ward erslagen. Den in seinem land paide 64[a] man und frawn durch seiner grossen tugent willen ser chlagten. Marggraf[c] Ernst liez zwen sün: der ain hiez Leupolt, der[d] ander Albrecht.

Die vierundachezigist herschafft ze[e] Österreich.

207. Marggraff[a] [1] Leupolt und Albrecht wurden herren ze Österreich nach Christi gepurd tausent zway und fümfzig[b] jar. Die tailten das land, und ainer sazz *1052 auf der vesten Perenegg, der ander ze Garz auf der pürge. Marggraf Leupolt waz an dem leibe wol gestalt und schon überflussichleich an den siten. Aines tages[c], do er sazz fürstleich ze tische, cham für in ain fidler. Den selben spilman der edel fürst marggraff Leupolt hort sitichleich[d]; den er nach tische auch[e] miltichleich begabet. Der selb spilman[f] cham gen Röm für den chaiser und began marggraf Leu- 64[b] polten von[g] Österreich ser ze loben und[h] sagt, daz er ain eleich frawen nicht hiet. Der chaiser begert ze sehen marggraf Leupolten und lies[i] berüffen ain grossen hoff gen Rome. Zu dem hoff lud[k] der chaiser vil fürsten, den herberg aus[l] wurden geczaiget, yedem nach seiner wirdichait. Aber in des chaiser hoff ward ain herberg marggraf Leupolten besunderleich[m] auz geczaiget. Do der chaiser[n] ansichtig ward 46 marggraff Leupolten von Österreich, der[o] im mit seinem edeln gepërd und an des leibes geradichait[q] wol geviel. Der chaiser fürt in zu seiner tochter, die ungesëgleich[r] schon was. Der het der chaiser gelobet, daz er sei dhainem manne wolt geben, newr der ir besunderleich wol geviel. Der chaiser fragt sein tochter, ob si wolt haben marggraf[s] Leupolten zu ainem manne. Die edel junchfraw gab dazu tugentleich[t] 64[d] iren willen. Damit ward ze Rom ain grosse hochzeit begangen mit stechen, tanczen[u] und[v] andern grossen frëwden. Darnach vertigt der chaiser sein tochter mit grosser und schöner vertigung und auch reichtumb. **208.** Marggraff Leupolt fürt die frawn gen Österreich, und do er si pracht gen Gars[a] in sein pürge, sant er umb sein bruder marggraf Albrechten und wolt mit im nu[b] besunderleich haben frëwde. Der edel marggraf Leupolt gedacht, wie er seinem bruder mocht empfahen wirdichleich: ze vahen etleich wilde rait[c] er jëgerleich aufs[d] gejaide[e]. Zu[f] der zeit[g] cham marggraff Albrecht, und do er nicht vand seinen bruder marggraf Leupolten, durch chürezweil willen zu der edeln züchtigen frawen[h] er gieng. In schundet der laidig veint, daz er mit begir[i] in der frawn lieb inhiezichleich ward enczündet. Er gieng herauz 65[a]

205. d) von 1. ze Öst.] *f.* 4. 5.

206. a) *f.* C. *L.* b) *f.* *E.* c) Der m. 3. d) d. a. A.] und der ander A. 3; und Albrecht der ander 2. 4. e) *titel] f.* 5. f) von 1. ze Öst.] *f.* 2.

207. a) -graffen 4. b) *t.* das geschach *B.* c) fürstichleich 5. d) sichtichleich 3. *O.* e) *nach* m. 2. 3. 1 *u. a.*; *f.* *G u. a.* f) *f.* 2. g) ze 5. — v. Öst.] *f.* 2 *u. a.* h) u. s.] [illegible] 1. i) hies *E.* k) lied *G.* — l. d. ch.] chod er *D.* l) *nach* wurden *E.* m) b. — ward m. Leupolt n.] *f.* 1. n) *f.* 2. o) aufserzig 6. p) der — geradichait] mit seine edel geperd dem kayser 1. q) beradichait *F. M.*; fraydigkait 2. r) unsegleich *D.* s) m. — manne] zu ainem manne marggr. L. 3. [illegible] m. L. 2. 4 *u. a.* t) *nach* ir willen 2. u) mit t. 3. v) und mit 3. 6.

208. a) Gras 1. b) *er* mit im 3. c) r. — gejaide] jagt er jäglichen auf hayde [illegible] 2. e) jaide 5. f) In 3. 4 *u. a.* g) *f.* 2. h) junkchfrawn *G.* i) begirde *E.*

206. 1) *Fürstb.* 135 *ff.*

207. 1) *§ 207—211 sind auszug und modernisierung von Fürstb.* 17[illegible] — 880.

in daz mueshaus[k] und fragt sein dienner rates, wie er möcht der frawen bechömen.
Do veranttwurt im ain alter erber man: 'Herr, ir seit in ewrn sinnen betrogen und
habt nicht gût vernûft, daz ir ew durch leibs gelustes willen in alz gross schêden[l],
sûnd und[m] schande gedenchet ze stossen[n]'. Darnach rieten im etleich jung und un-
versucht ratgeben und sprachen: 'Herr, welt ir ewr[o] begir mit der[p] frawn volpringen[q],
so wellen wir ew getrewleich[r] verhüten'. Der jungen toren rat geviel wol[s] marggraff
Albrechten und lag mit sûnden gewaltichleich bei der frawen. Die fraw hub an ze
65b chlagen[t] und ze wainnen pitterleich, und hiet si allain nicht besorget die ewig ver-
dampnüss, si hiet sich mit iren[u] aigen henden getötet. Marggraff Albrecht mercht
47 der frawen grozz laid und piterchait und rait mit grossem eilen hin | haime. **209.** In
der zeit cham marggraf Leupolt und het ain[a] hirssen gevangen. Er fragt, warumb
sein bruder alz snell haim[b] wêr geriten, und cham zu der frawn, die vand er ligund
an[c] ainem[d] pett mit grossem herczenlaid und smerczen. Er fragt si umb die sach
ir[e] laides[f]. Die fraw sprach: 'Ich pin fürbaz nicht wirdig deines pettes, wann mich
dein bruder marggraf Albrecht hat[g] mit gewalt beraubet der blûmen meiner eren'.
Marggraf Leupolt[h] herczleich[i] erchame und fragt, ob dise[k] sach yeman mer[l] weste
65c seines gesindes. Die fraw sprach: 'Ez waren in der pürg allain vier junchfrawn und
vier chamrêr'. Er[m] hiez[n] für sich chömen die junchfrawn und chamrêr und fragt si[o],
wie sich[p] die sach hiet verhandelt. Die sprachen, si westen nichtz anders[q], nûr[r] daz
marggraf Albrecht wêr allain gangen zu der frawen; aber wie er sei betrübt hiet,
daz chunden si nicht[s] wissen[t]. Marggraf Leupolt verpot in pei dem leben, daz si
von der sach iemand[u] ichtz[v] sagten, und tröst die frawn und hielt die sach mitsampt
der frawen gar weisleich verporgen. **210.** Darnach über vier wochen berûft marg-
graf Albrecht sein[a] dienner, die von der sach wol westen, und sprach: 'Ir getrewn, ir
wisset wol, waz[b] ich ze Garz mit meines bruder weib han begangen. Ich hoffet, si
65d wûrd mich fürbaz pûlent[c] und lieb habent[c]: daz wil si villeicht nicht tûn, wann[1] si
mir darnach ze[d] zaichen der liebe dhainen poten hat gesendet, sunder ich besorg,
daz si die sach meinem bruder marggraf Leupolten hat[e] gesaget'. Do sprach ain
junger dienner: 'Herr, gedencht ew nicht daran[f], daz si die sach yemand[g] vor schande
tür[h] gesagen[i]'. Im riet[k] ain alter weiser ritter, daz er sich von grözz[l] wegen der
sache mit[m] guter fürsichtichait wol behutet. Marggraf Albrecht sant zu seinem bruder
und wolt seines herczen haimleichait do ervaren. Marggraf Leupolt empfing gütleich
den poten und fragt in, warumb sein brûder nicht zu im wolt[n] chömen. Daz öffent
der pot seinem herren. Damit bestêtet der jung ratgeb seinen rat; aber der alt ritter

208. k) maushaus 4. l) schedleich 2. m) und schaden und 1. n) straffen 6. o) nûr (nun 6) *E.* p) d. fr.] ir 2. *G.* q) verbr. 2. r) trewleich 3. *G*; *f.* 2. s) *nach* m. Albrechten 2. t) chl. und ze w.] waynen und ze klagen 2. u) Irrn 4.

209. a) *f.* 2. b) *nach* wêr 3; *f.* 1. c) in 1. *G u. a.* d) dem 2. e) irs *C.* f) smertzen und laides 2. g) h. m. g.] alles meines gewalts 2. h) L. des *D.* i) herczikleich 1. 6 *u. a.*; herczenleich 2; herczenleich ser 3. k) die 2. 6 *u. a.* l) *f.* 2. m) und 1. 15. n) h. sy 1. o) *f. C. I.* p) *nach* d. sach *G.* q) mer *(übergeschr. 5)* umb dew sach (sachen 6) *G.* r) dann 2 *u. a.* s) nichts 1. t) gewissen 3. u) niemand 2. 3. 4 *u. a.* v) nichts 2 *u. a.*

210. a) s. d.] seinn dienären 5. b) das 2. c) c) -en 2. 3. 6 *u. a.* d) ze z.] czaichen 1. — ze z. d. l.] der lieb wezaichent 2. e) *nach* ges. 3; hab 6 *u. a.* f) darnach *B.* g) ewerm bruder marggraf Leupolten noch yemand *D.* h) *vor* vor schande *E u. a.*; getürr, *vor* vor sch. 2. i) sagen 2. 6 *u. a.* k) rietter 1. l) der gr. 6. m) m. g. f.] *nach* wol wehuett 2. n) *vor* zu im *G.*

210. 1) *Im Fürstb. 595 wundert sich Albrecht, dass er von seinem bruder keine botschaft erhalten: der gedanke des textes geht wol auf die lesart der hs. 6 zu Fürstb. v. 597 zurück.*

sprach, daz marggraff Leupolt die sach hielt[o] in haimleichait durch der grozz willen 68a
der sache, und riet getrewleich, daz sich der herre wol hutet. Die sach gestund[p] 47r
also nahent ain jar. In der zeit nam marggraf Albrecht des herezogen von Polan
tochter. Die ward gen Mawrperg gefuret mit hochzeitleichen frewden, und die zwen
vogt von Peham und[2] von Bayern chamen auch mit der prewte. Marggraf Leupolt
zu der hochzeit von seinem bruder marggraf Albrechten ward geladen. Er verhiez
im ze chomen und tet haimleich potschaft[q] zu seinem sweher, dem chaiser, und ruft
in an umb hilfe. Der chaiser west nichtz[r] von[s] der sache und saut im ze hilf zwai
hundert ritter[t] von dem Reine und von Lambarden auch vil volkches. Marggraf
Leupolt besampt sich mit grossem her, und an dem veld nahent bei Mawrperg liez 68b
er sein geezelte auf slahen, und des andern tages, do sein bruder marggraf Albrecht
rait[u] auf das veld durch chürezweilen[v], marggraff Leupolt legt sich zu der frawn
gewaltichleich und galt seim bruder in dem meezen, darinne er im vormalen unordenleich het gelihen. **211.** Do die sach marggraf Albrechten ward gesaget, er besampt
sich mit seinem sweher, dem herezogen von Polan, und[a] andern gehilfen und strait
mit seinem bruder ze velde. Aber marggraf Leupolts volch[b] was berait fürsichtichleich zu dem streit, darumb er gesigte. Doch ward an peden tailen vil volkches erslagen, also, alz[c] man saget, daz nür siben man, genennet[d] die Premminger[e, 1], bei
dem leben sein beliben, die darnach zugen gen Ungern. Daz ist geschehen[f] nach 68c
Christi gepürd tausent vier[g] und hundert* jar[h]. Darnach der herezog von Polan riet *1104
marggraf Albrechten seinem aidem, daz er die sach für den chaiser prëcht und in
darumb an rüft chlëgleich umb daz recht. Der chaiser lud mit seinen ernstleichen
briefen marggraf Leupolten seinen aidem. Marggraf Leupolt cham für den chaiser
und veranttwurt sich gen marggraf Albrechten seinem bruder. Der chaiser pat die
herren, daz si die brüder frewntleich verainten. Si namen spruchlëwt darüber. In
der zeit fragt der chaiser umb die sach haimleich[2] sein aidem. Er offent im von[i]
ort ze ende all handlung der sache. Den straffet der chaiser und sprach: 'Umb die
haimleich sach solt[k] du nicht rachung getan haben so offenleich, damit offt ain 48r; 68d
mensch chömen[l] ist jämerleich[m] von dem leben'. Darumb ward aus gesprochen von
den spruchlëwten, seit marggraf[n] Albrechtz sach und handlung wer haimleich und
marggraf Leupolez offenleich[o], solt marggraf Leupolt sein herschaft von seinem bruder
emptfahen. Und daz geschach also, wann[p] marggraf Leupolt chniund mit zwelif
wannieren von seinem bruder Österreich do emptienge, und also ward die sach
zwischen den brüdern geendet. Marggraf Leupolt starb nach Christi gepürd tausent
zehen[q] und hundert jare.

210. o) *vor* die s. *C u. a.* p) stuend 2. q) sein p. *C* r) nicht 3 *u. a.* s) v. d.] umb die *B.* t) *f.* 1. u) *nach* churezw. 6. v) chürezweil *B.*

211. a) u. mit *B.* b) volkchs 5. c) das 1 *u. a.* d) *f.* 1. e) premmyger 1; prenninger 2. 3. 5 *u. a.* f) besch. 2 *F u. a.* g) v. u. h.] h. und vier *B.* h) *übergeschrieben* 4 i) ze 1 k) solts 5. l) *nach* ist *B.* m) so j., *vor* ist chomen 2 n) -grafs 3. 4. 5. o) wär offenl. 2 *u. a.* p) w. — emptienge] sam m. L. chnied mit zwelf pan. von s. br. Öst. da empf. 11; wann m. L. chom knyund (kn.] *f.* 12) mit zw. pan. und emphieng von s. br. Öst. 12. 13. 14. *M. N. H*; wan m. L. cham mit zw. pann. die herschafft Österr. zu enphahen *T*, kam (*f.* 30) m. L. (L. kam 29) mit zw. pan. und emph. von s. br. sein herschafft *U*; cham m. L. mit zw. pan. und emph. von s. br. do Öst. 10. q) z. u. h.] hun lert u. z. *B.*

210. 2) *Aber Fürstb. 673.* den vogt . . üz Bëheimlant man bi in . . vant. Beier wärn ouch dä genuoc.

211. 1) *Fürstb. 789* die Prenger: *aber hs. 6:* pemuger. 2) *Durch diesen zusatz wird die undeutliche situation des Fürstb. 835 ff. entschieden verbessert.*

Die fümfundachzigist herrschafft ze[r] Österreich.

67a **212.** Marggraf[1] Leupolt liez[a] ain sun hiez Leupolt. Er ward der frum marggraf Leupolt genennet. Er nam ain sêlige gottfürchtige[b] frawn hiez fraw[c] Agnes, chaiser Hainreichs tochter. Er pawt daz münster und probstey des ordens sand Augustini[d] der chorherren ze Chlosternewnburg[e], daz er auch hat[f] reichleich begabet, *1113 nach Christi gepürd tausend hundert und dreizehen[*] jar. Darnach pawt er aber[g] ain chloster, daz haisset das heilig chrêucz, sand Bernhartz orden der graben münich, daz er auch stiftet gar reichleich nach Christi gepürd tausent hundert fümf[h] und zwainczig jare. Der frum und andêchtig marggraf Leupolt[i] het mit seiner andêchtigen frawn frawn[k] Agnesen achzehen[l] erben, die all vil gelükches gewunnen. Der sturben siben 67b in der jugent, noch beliben sechs sün und fümf töchter. Der ain sün[m] hiez marggraf Albrecht. Er waz andêchtig und alles geistleichs ordens[n] ain besunder liebhaber und der chirchen. Der ander sun marggraf[o] Leupolts hiez Hainreich. Der lebt lenger denn[p] die andern[q] brüder, und darnach er gancz Österreich selb besazz. Der dritt sun hies Leupolt, der ward darnach[r] herczog ze Payeren. Der vierd sün[s] hiez Ernst[t], der mit vil tugenden waz geeziret. Der fümft sun hies Otto, der durch gocz willen ward ain münich und ward darnach[u] bischoff zu Freisingen. Des sechsten sun nam und leben han ich[v] nicht geschriben[w] funden.

Die sechsundachzigist herschafft ze[x] Österreich.

213. Hainreich[1] ward marggraff[a] ze Österreich und herre. Er pracht zu 48'; 67c wegen zu seinen zeiten, daz die marggrafschaft ze[b] Österreich zainem herczogentumb ist gemachet. Herczog Hainreich von[c] Österreich ze lob und ze eren ünser frawn, der hochgelobten chüniginn, hat ze Wienn nach Christi gepürd ainlef[d] hundert fümf und fümfczig jar daz münster zu den[e] Schotten gepawet und die abtey mit fürstleicher gab erberleich[f] da[g] gestiftet. Do der chaiser, herczog Hainreichs von Österreich sweher, starb[h], ain andern kaiser die churfürsten do[i] erwelten. All fürsten wurden für den chaiser geladen. Dar cham auch Hainreich von[k] Österreich, und daz geschach winterezeit[l]. Der sant umb lüxein chürsen und pelicz gen Österreich. Der pot vernam, er hiet in umb öchsein kürsen gesendet. Der pot cham gen Wienn 67d und warf an die purger und an die chürsnêr sein[m] potschafft. Des die purger[n] verwundert[o] und sprachen zu dem poten, daz er villeicht nicht[p] recht hiet des herren

211. r) von 1.

212. a) hiet 3. b) gotliche 6. c) *f.* 2. 6. d) -ins *C u. a.* e) -werg 1. 3; Newnberg (*oder* -burg?) 2. f) *nach* reichleich *B.* g) *nach* ain chloster 3. h) *f.* 6. i) *f.* 3. k) *f.* 2. 6 *u. a.* l) czehen 3. m) *f.* 3. n) volks 2. o) m. L.] *f.* 2 *u. a.* p) wenn 2. 4. 5 *u. a.*; wann 3 *u. a.* q) a. all 2. r) *f.* 2. s) *f.* 6. t) Ernst — Der fümft sun hies] *f. D.* u) *f.* 2. v) *f.* 1. w) *nach* funden *C u. a.* x) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 3. 4.

213. a) m. — herre] m. und herre ze Öst. *F. I*; herr und m. ze Ost. 2; m. ze Öst. 3. b) ze Öst.] *f.* 2. c) ze *G u. a.* d) tausent *B.* e) *f.* 1. f) erb. da] *durchstrichen* 6. g) *f.* 2. h) gestarb 2. i) *vor* dy kurfürsten 3. k) ze *G.* l) -czeiten 3 *u. a.* m) dew *G.* n) kirschner 6. o) -ten 6 *u. a.* p) nicht — wol auf genomen] seins herren potschafft nicht recht und wol hiet auffgenommen 2. — nicht r. hiet] *nach* maynung 3.

212. 1 *Fürstb. 881—950. Der markgraf heisst dort 885* der guot. *Die jahreszahl der gründung Klosterneuburgs stimmt mit hs. 6, Fürstb. 898m, für Heiligenkreuz hat Fürstb. 902f hs. 5:* 1135, *hs. 6:* 1136.

213. 1 *Fürstb. 951—1076. Die* jungen chühewt *s. 93, 3 sind ohne vorbild bei En. Sie beruhen vielleicht auf flüchtiger lesung von Fürstb. 1007 und 1041, oder gehen irgendwie auf die lesart* von gewrindern *Fürstb. 1014 hs. 6 zurück.*

mayunng verstanden. Der pot sprach, er hiet seins herren potschaft wol auf genomen. Die purger gedachten, wie die ochsenhewt ze swêr wêrn ze tragen herczog Hainreichen und liessen im peraitten[q] von jungen chuhewten chursen und pelliez, die[r] der pot herczog Hainreichen gen Napels pracht. Do die kürsen und pelliez wurden[s] her für getragen, began der herre[t] ze zürnen auf den potten. Die sach all[u] ward dem kaiser gesagt. Der chaiser des[w] ser lachte und sant nach[x] herczog Hainreichen und pat in, daz er den[y] pellez und chursen trug[z] aines veirtages[a]. Darumb wolt er im das lendel[b] bey[c] Ens und Chrems miltichleich denne[d] verleihen. Mit dem schimph also herczog Hainreich das lendel[b] bey[c] Ens und Krems pracht gen[e] Österreich zu dem lande. 68a

Von[f] den kaiseren.

214. Chunrat[1] der ander, der[a] erst herczog in Frankchen, ward chaiser nach Christi gepürd tausent fümf und zwainczig[b] jar. Er gepot ainen frid. Den zeprach ain grafe, Leupolt genennet. Der vloch vor vorchten durch den Swarczen wald. Darinne was ain müle gelegen. In der mül cham des selben grafen[c] fraw nider aines chindes. Aldar cham der chaiser durch gejaid. Darumb der graf von danne vloch und liez da sein weib. Des nachtes cham ain stimme zu dem chaiser und sprach: 'Daz chind, daz hie[d] geporen ist, daz[e] wirt dein aidem'. Des erschrakch[f] der chaiser[g] und sant zwen diener, die daz chind in dem walde unverczogenleich solten töten. Den[h] erparmt daz chind und seczten ez auf ain stokch und prachten dem chaiser ain hasenhercz, alz ez wer[i] des chindes gewesen. Darnach zoch durch den walt herczog Hainreich von Swaben. Er vand daz chind und liez es an seines chindes stat schon ziehen. Daz in chrafft und in güten tugenden gar ser wüsche. Darnach ward im eleich des chaiser[k] tochter gegeben. Do sein sweher starb, besazz er nach im die herschaft und liez an die stat, da er funden ward[l], ain[m] schon chloster pawen, daz Yrsaia[n] ist genennet.

*1025 — 49, 68b

Von den[c] pôbsten.

215[a]. Gregorius[1] der sechst ward pabst. Er gab den fluch[b] über die chirchenrauber[d], wider die[e] er sich auch selb[f] ze wer seczte und liez ir vil töten. Do er wolt sterben, sprachen die cardinel, er wêr nicht wirdig der kirchen durch des plütes[g] vergiessen willen. Der pabst hiez sich für die chirchen begraben. Do[h] das solt beschehen, cham ain starcher wint und zeraiz der[i] chirchen tür. Darumb der pabst ward in der kirchen begraben. 68c

213. q) machen, *nach* pelliez 2. 3. 6. *H K* u. a. *f* 4. 5. r) die — kürsen u. pelliez] *f.* 1 s) *nach* her für 3. t) *f.* 6. u) *f.* 2; *nach* cham 6 *vgl.* v. v) w. d. k. ges.] cham für den kaiser *B.* w) des s. l.] der erlachte 6. x) umb *C u. a.* y) denn 1 — den p. u. ch.] dew chürsen und den pelliez *G* z) truegen 3. a) tags so man feyret 2. b) b) laundt 2 *u. a.* c) c) pej der 2 *u. a.* d) *vor* milt. 6 *u. a.* e) also gen 3. f) Von — § 223 *f.* 17 — Von — § 224. *s. 100, 2 f.* 8

214. a) und der 2. b) mülners (mulner *durchstrichen* 18; *f.* 12. 13. 14) *D.* c) weib 3 d) *f.* 2 e) -akcht 4 *u. a.*; ercham 3. f) *f.* 1 g) *f.* 6. *H.* h) den selben 2. i) *nac* 1. chindes 6 *u. a.* k) -ers 2. *G u. a.* l) was 2 m) er 1. n) vrsaya 2; Irsaria 6. *f.* 1.

215. a) § 215 *samt titel f. D.* b) *f* 2. c) d. ch.] der chirchen rauber *C* d) rawber den fluech 2. e) dieselb *C.* f) *f* 2 g) pluet 2. 8. h) Do — k. begraben] *f* 3. i) d. — d.] die kirchen 6.

214. 1) *Flor. 237, 26.* — *Z. 12* der erst herezog] primo Francorum dux *F*..., *aber* primus Fr. dux *Flor.* A^1 *bl. 60*

215. 1) *§ 215 nach Flor. 245, 46. Die anekdote vom begräbnis Gregors VI. ist sehr undeutlich ausgezogen.*

*1050 Clemens der ander ward pabst nach Christi gepürd tausent und fümfczig[*] jar. Er[k] waz vor bischof ze Babenberg[l]. Daselbst ist er begraben.

Damasus[m] der ander ward[n] pabst nach Christi gepürd tausent ains[o] und fümfczig[p] jare. Er waz ain Deütscher und waz vormalen bischof[q] ze Brixen[r]. Der besazz den[s] stul drei und zwainczig tage[t].

68d Leo ward nach im pabst, der auch ain Deütscher waz. Er het ain sammung[u] ze Maincz mit des chaiser[v] rat und mit vierczig bischoffen. Er gepot[w] den phaffen, daz si nicht halden[x] süllen vederspil[y] weder[z] hunde. Er bedacht in rewe, wie er waz pabst worden von chaiser Hainreichen. Die pabstey er willichleich auf gabe. Daz volkch erwelt in hinwider ze pabst zum andern mal. Do er gestarb, tet er grozz zaichen und ist in sand Peters münster begraben.

Victor der ander ward pabst nach Christi gepürd tausent sechs und fümfzig jar. Der bischof ze Aisteten was gewesen.

Steffanus der newnt waz pabst zehen mêned. Er waz dez[a] von Lütring bruder; und also ûncz her sind fümf deütsch pêbst gewesen.

49' Benedictus der zehent ward | von den Römern pabst[b] gemachet. Chaiser Hain-
69a reich entseczt in und seczet Florentinum[c] zu pabste.

Von den[d] kaiseren.

216. Hainreich[a.1] der mild ward chaiser nach Christi gepürd tausent newn und vierczig jare. Er traib von seinem hof die sprecher, geiger und all spillêut und gab sein gût miltichleich armen lêwten. Darnach cham er gen Engelhaim und nam da frawn Agnesen sein weibe. In dem sibenzehenden[b] jare seines reiches gab er hinwider, waz in daucht daz er inne hiet ze unrecht genomen. Nach im sein sûn Hainreich ward chaiser.

Hainreich[2] der vierd reicht[c] nach Christi gepürd tausent sechs und sechczig jare. Die chûrfürsten erwelten herczog Hainreichen[d.3] von Sachsen gen chünig Hainreichen. Daz der pabst also schichet. Do liez chünig Hainreich ain hoff berüffen gen Brixia und[4] macht[e] ze pabst von[f] Ravenn bischoff Guberten. In[g] der zeit[h]
69b herczog Götfrid von Lütringen nam zu im vier edel grafen und zway hundert tausent man[i] und gewan under dem heiligen krêucz Antiochiam. Darnach[5] zoch künig Hainreich und wüst ganez Swabenland und pawt ain chloster, Czivelt[k] genennet.

Hainreich[l.6] der fümft, chaiser Hainreichs sun des vierden, besampt sich ze

215. k) Er — ains u. fümfezig j.] *f.* 2. l) Brandenberg 6. m) Damasius 1. n) waz 1. o) *f.* 3. p) czwainczig 1. q) ein B. 2. r) Br. gewesen *G.* s) der 4. t) jar 6. u) wesammung 2. v) -ers 2. 3. w) verpot *C.* x) h. s.] haben solten 2. y) wederspill 1. z) noch 2. 3. 6. a) der 2. b) *vor* von den Röm. *G.* c) florencium 1. d) *f.* 1.

216. a) Lainr. 5. b) sibenzehen 4. c) ward chaiser und reicht *I*; wardt chayser *H.* d) Rudolf 15. e) *f.* 6. f) v. R.] *nach* b. Guberten *B.* g) zu *C u. a.* h) *f.* 1. i) *f.* 6. k) Czinel (*undeutlich*) 1; Czinelt *oder* Czuielt 2. 5 *u. a.*; Synielt 6. l) *ohne absatz* 3.

216. 1) *Flor. 237, 43 (mit der jahreszahl* 1047). 2) *Flor. 238, 11 (mit der jahreszahl* 1064). *Die jahreszahl* 1066 *entspricht den 17 jahren der regierung des vorgängers, steht übrigens auch Flor. A[1] bl. 61'.* 3) *Flor.:* Rudolfum. 4) *Der — Flor. 238, 15 fehlende — satz* und macht — Guberten *findet sich Flor. A[1] bl. 61'* curiam in Brixina convocavit, ubi Gupertum episcopum Ravennensem in papam eligi procuravit *(ähnlich in Flor. E 1618, M 108).* 5) *Die parallele findet sich nur zum teil in Flor. 238, 25, vollständig aber in Flor. A[1] bl. 62* Hainricus rex Sweviam vastavit et Tuwingen obsedit. Eodem anno Zwiveltum . . . . monasterium fundatum est (*vgl. auch Flor. E 1618*). 6) Hainricus V. filius Heinrici IIII. . . . regnavit annis XV *Flor. A[1] bl. 62 (nach Flor. 238, 33). Daran schliesst sich in Flor. A[1] bl. 62 un-*

weichnachten von allen deutschen landen mit alz grossem volkch, daz[m] man in
däutschen landen nie[n] alz vil volkches bey ainander het gesehen. Da waren zwen
und funfezig fürsten von Germania: dar chomen auch des pabstes[o] potten und be-
stetten den pann, der langst ee[p] waz gelegt auf seinen vater chaiser Hainreichen, der
da von der gemain der christenhait ward[q] geschaiden[r]. Des erschrach[s] Hainreich
der vierd und gab seinem[t] sun Hainreichen auf[u] des[v] reiches chlainud, daz kräuez, 69
scepter, sper und chrone. **217.** Do[1] der vater entseczet ward und cham gen Chollen
auf den[a] Rein[b], daz volkch nam in auf alz ain römischen chunig. Er schraib dem
chünig von Frankchreich und auch andern chünigen in der christenhait, wie er von
dem reiche gar trügenleich[c] wer entseczet. Des ward Hainreich[d] sein sun gewar.
Er besampt sich und strait chreftichleich[e] mit dem vater. Des sunes pannyr dar-
nider[f] gieng und lag[g] under des streites. Darnach starb Hainreich der[h] vierd in
Leodonio[i] und Hainreich sein sun[k] daz reiche fridsamleich[l] do[m] besazz. Darnach 50
fur er[n] gen Röm mit übergrossem volkche. Pascalis der pabst gieng im entkegen
mit dem heiligtumb[p]. Den chaiser Hainreich darnach liez vahen. Die Römer be-
sampten sich und stritten auf der Teiferpruk mit dem chaiser. Da wurden vil der[q] 69a
Römer erslagen. Der chaiser liezz darnider[r] prechen die mäwr und die[s] türne und
furt den pabst Paschasium[t] hin gefangen. Der chaiser cham darnach gen Rom und
nam püzz umb[u] sein schuld offenleich[v] und dem pabst gab[w] er vil gütes. Darnach
cham er gen Maincz. Des chünniges von Engelland tochter, frawn Mechilten, er da
name. All fürsten vorchten in[x]. Kalixtus der pabst tet in in den pann von rats[y]
wegen[z] der erczbischöff von Maincz, von Chöln und Chunracz von Juvavia[a]. Do
zoch der chaiser gen Rom und macht Burdinum von[b] Yspania do ze pabste. Die[2]
Römer striten wider den chaiser. Den gesiget der chaiser an und vieng die Römer.
Er[c] liez[d] ir[e] hahen die maiste menig und liez ab slahen manigen[f] füzz und hende.
Darnach[g][3] cham er gen Speyr. Da nam er[h] sein ende. Die zeit waz ze Paris 70a

216. m) daz — alz vil volkches] *f.* 2. n) *vor* in d. landen *G.* o) *f.* *E.* p) *nach* waz 2. q) was 2. r) geschaidet 3. s) erschracht 2. *F u. a.* t) sein 2. u) *vor* s. s. Hainr. *C u. a.* v) d. r.] das reich 1.

217. a) dem *C u. a.* b) Reine *F.* c) tugentleich 1. 6. 14. 35. d) H. s. s.] hainreichs sun 2. e) eristenlich 6 *u. a.* f) ernider 2. *F u. a.* g) l. u.] gelag 2. h) d. v.] *nach* in Leod. 2. i) leodonico 2. k) s. da 3. l) *nach* do bes. *B.* m) *f.* 3. n) *f.* 1. 2. o) in 5. p) heyltumb 2. q) *f.* 2. r) ernider *F u. a.*; nider 2. 3 *u. a.* s) *f.* *C u. a.* t) Pascalem 2; Pascalin 10; pasta-lum 15, Paschalium 21; Pastalium *X.* u) über *C u. a.* v) eristenleich 6. w) gar 4. x) den Babst 6. y) rat *C u. a.* z) *f.* 2. a) Jofonia *B.* b) de 2. 4. 5 *u. a.*, den do zeu 3. c) und *B.* d) *f.* *F.* e) *f.* 2. f) -em 3. g) *f.* 6. h) er s.] *f.* 6.

mittelbar folgende stelle, der das Chron. Ekkehards SS. VI, 230, 44 ff. zu grunde liegt: Hic in dominica natalis domini tantam multitudinem tocius regni Theotunicorum convocavit, quantam vel per multa annorum curricula in Germania umquam aliquis intellexit. Aderant enim plus quam LII primates exceptis aliis baronibus et nobilibus. Ibique legati apostolice sedis supervenientes sentenciam anathematis in patrem suum seniorem Hainricum IIII. imperatorem a multis iam temporibus promulgatam dictis et scriptis testificantes confirmabant et eum a communione Christi et ecclesie sequestrabant. Qua censura predictus Hainricus IIII territus et turbatus consilio principum et legatorum sedis apostolice Hainrico V. filio suo regalia sive imperialia vel Romani regni insignia, scilicet crucem, lanceam, sceptrum, globum ac coronam tradidit.

217. 1) *Otto Fris. VII, 12–15; der inhalt dieser kapitel ist in Flor. A[1] b. 62 f. auf genommen.* 2) Die Römer — füzz und hende *ohne vorbild, weder in A[1] noch bei Otto.* 3) *Die — falsche — angabe, dass Heinrich V. zu Speier gestorben sei, erklärt sich [illegible] aus dem wortlaut in Flor. 238, 44 oder Flor. A[1] II. 64:* in Traiecto Fresie urbe morbo correptus . . . diem ultimum clausit in civitate Gallie, Spira iuxta patrem . . . est sepultus *als bei Otto VII. 16. Aus den Flor. 238, 46 stammt auch die notiz über Hugo v. S. Victor.*

Hugo von[i] sancto Victorio[k]. Die[1] churfürsten hetten rat. Zu römischen chünig von Sachsen Lotharium si erwelten, und ze Maincz waren sunderleich herczog Leupolt von Österland[l], der graf von Flandern und herczog Fridreich von Swaben.

Von den[m] pêbsten.

*1060 **218**[a]. Nicolaus[1] der ander ward pabst nach Christi gepürd tausent und sechzig[*] jare. Nach dem cham

Alexander[b] der ander.

Gregorius der sibend ward pabst nach[c] Christi gepürd tausent und drew und sibenczig[d] jar. Er verpot all lüplerey[e, 2], czaubernüss und gesûche. Er hielt mess an der heiligen Christes[f] nacht: do vieng in der richter von Röme. Die gemain lösten in und der povel von Rome und zeprachen den tûren.

70b Victor der dritt was[g] pabst vier[h] mêned und ain jar. Dem ward in aim chelich mit gifte vergeben.

Urbanus[i] der ander was pabst ainlef jar und vier mêned. Der Chartuser orden sich an vieng zu den zeiten.

Paschalis der ander ward pabst nach Christi gepürd tausent acht und newnczig jar[k].

50c Darnach der vierd Gelasius was[l] pabst ain jar. Ez waz sand Anshelmus | von Canturia[m] zu den zeiten.

Kalixtus der ander ward pabst nach Christi gepürd tausent[n] jar sibenzehen und auch hundert.

Honorius der ander waz pabst fümf jar und zwai mêned. Er bestêtet[o] der tempelherren orden.

Innocencius der ander was pabst drewzehen jare und siben mêned.

Von[p] chünigen[q] und kaiseren.

70c **219.** Lotharius[1] der vierd ward römischer chünig nach Christi gepürd ainlef hundert siben und[a] zwainczig jar. Er[2] verdrukchet gar chaiser Hainreichs geslêchte.

217. i) de *B.* k) Victore 2. *H. K u. a.* l) Österreich *B.* m) *f.* 1. 3. 4.

218. a) § 218 *samt titel] f. D.* b) *ohne absatz:* 1. *C.* c) n. Chr. g.] *f. F.* d) seczig 6. e) lüpley *E.* f) Crist 2. 6. g) ward 2. h) vier — jar] ain jar und v. m. *C.* i) Urb. — zu den zeiten] *steht zwischen Pascalis II. und Gelasius IV.* 3. k) *s. zu* i. l) wardt 2; *f.* 3. m) Conturia *C.* n) t. — hundert] tausent hundert und sibenzehen (sibenezig *G*) jare *C.* o) zerstöret 6. p) Item von 3. q) ch. und] den 2.

219. a) *f.* 1.

217. 4) *Otto Fris. VII, 17 (256, 36—39), stark missverstanden. Doch trägt nicht der verf. die verantwortung dafür, denn dieselbe stelle Ottos, so missverstanden, steht Flor. A*[4] *bl. 64 f.:* Defuncto igitur Hainrico principes Moguncie conveniunt ibique habito consilio de successore quatuor regni optimates, scilicet Lotharius dux Saxonum, Fridericus dux Swevorum, Leupoldus marchio orientalis, Karolus comes Flandrie, predictum Lotharium . . . in regem . . . elegerunt.

218. 1) *Der § nach Flor. 246, 19.* 2) inhibuit auguria, sortilegia, omnes magicas incantationes (artes *Flor. E 1620*) *Flor. 246, 27.*

219. 1) *Flor. 239, 6.* 2) *Auszug aus Otto Fris. VII, 17. 18. 19. Die einschlägigen stellen finden sich alle in der gleichen folge in Flor. A*[4] *bl. 64'. Unser text missversteht folgendes (das ich nach A*[4] *citiere): s. 97, 1 f.]* ob quam causam a summo pontifice Honorio, qui Kalixto successerat, excommunicantur; *s. 97, 4]* prefatus archiepiscopus (*sc.* Mediolanensis) a summo pontifice deponitur; *s. 97, 5 f.]* (scisma . . . oritur, Innocencio canonice electo sed) Petro Leonis filio

Sich werten Fridreich und Chunrat, fürsten in Swabenland, gen dem kaiser. Darumb tet si Kalixtus der pabst in den pann. Herezog Chunrat von[b] Swaben ward ze römischem chunig erwelt und zoch über daz gepirg[c] gen Mailan gewalticlleich. Pabst[d] Honorius in entseezet. Darnach starb pabst Honorius. Nach im ward in der christenhait grosser irrsal. In[e] der zeit erchurten[f] Rogerium seine frewnde, also daz Innocencius müst entweichen. Er sant umb hilf zu Lothario. Der cham im ehreftichleich do ze hilfe. Davon[h] ward geschaiden chunig Chunrat von dem reiche. Er[i] . . . . und[k] in sand Peters münster zu ainem chaiser Lotharius ward gechrönet. Er zoch hinwider gen Germania und cham gen Pabenberg. Er[l] nam[m] 70 in gnad herezog Fridreichen und sein bruder. Darnach twang Püln Lotharius und all, die[n] im waren ungehorsam.

220. Chunrat[1], herezog von[a] Swaben, ward darnach von[b] den churfürsten[c] do[d] erwelt. Bey der chur was ain cardinal und vil Römer. Er ward[e] ze Ach von dem cardinal gechronet, wann der von Mainez het nicht[f] zu[g] den zeiten den mantel. Darnach auf den pfingsttag ward ain[h] hof gen Pabenberg do[i] berüffet[k]. Do empfiengen auch[l] die herren ir lehen. Herezog Hainreich von Norica, daz ist von Paiern, was nicht bei dem hof. Er wolt des reichs chlainad dem chaiser nicht anttwürten. Dem ward ain tag darumb[m] gen Regenspürch do[n] gegeben. Zu dem tag er cham, doch schied er in zoren von danne, wann man in für den chaisér nicht wolt 71 lassen. Herezog Hainreich von Paiern was herr von ainem mer zu dem[o] andern. Doch[p] schikcht es got also[q] von seiner schuld wegen, daz er cham von aller seiner herschaft. Er rait nür[r] selbvierder zu seinen frëwnden gen Paiern, die sich an in nichtz cherten. Er rait trawrichleich[s] do gen Sachsen. Secht, wie seiner hochfart niemand genewsset. Chünig[2] Chünrat zoch gen Paierland und gab dem frumnen 51 marggraf Leupolten, von dem ich oben han[t] geschriben, marggraf Leupoltz sun von Österreich, daz land ze Paiern. An den durch lieb und vorcht[u] willen viel herren sich hielten. Er twang auch Regenspurch. Darnach[v] zoch er mit ainem grossen her auf den Lech über gen Augspurg[w]. Herezog Hainreich der vertriben starb die weil

219. b) in 2. *I u. a.* c) pirg 2. d) Der p. 3. e) In d. z.] *f.* 6. — In — *ende des* § 219] *f. unter belassung von etwas spatium* 1. f) churen (kriegten 6) *B.* g) im chr. do] chreft. im do *C.* h) Darumb *I.* i) *Lücke unbezeichnet* 12. k) *f. B.* l) und *C u. a.* m) nach *G.* n) die dy 2. *F.*

220. a) in *B.* b) nach. *von jüngerer hd. korr. in* von 3. c) fuersten 2. d) *f.* 2. 3. *H u. a.* e) was 1. f) *nach* zu d. zeiten *B.* g) zu d. z.] dew weil *G.* h) ain h.] *nach* gen Pab. *C u. a.* i) *f. B.* k) gerueffet 2. *F* [illegible] *u. a.* l) *f. B.* m) *f.* 2. n) *f.* 6 *u. a.* o) den 4. p) do 6. q) *nach* von s. sch. wegen 2. 3. 4 *u. a.*; *nach* wegen daz er *G*; *f. H u. a.* r) mit 2. s) trawleich 5; trewlich 6. t) *nach* geschr. 3. u) warhait *B.* v) Darnach — Augsp.] *f. G.* w) Regenspurg 13.

violencia amicorum suorum . . . favente sibi Rogerio Siculo intruso: *z.* 6. 7 chreftichleich] parvum exercitum . . . in Ytaliam duxit: *z.* 8] in ecclesia s. Salvatoris . . . coronatus imperatoris . . . sortitus est nomen. Nempe ecclesiam s. Petri, ubi coronari mos erat imperatoribus, eo tempore Petrus occupaverat. — *Der schlusssatz* Darnach twang — ungehorsam *ist reflex des in* A^4 *(nach Otto Fris. VII, 19. 20) über Lothars kämpfe mit Roger erzählten.*

220. 1) *Otto Fris. VII, 22. 23 = Flor.* A^4 *bl. 66. Folgende abweichungen unseres textes von Otto sind in* A^4 *vorgebildet: z. 12]* Conradum ducem Swevie; *z. 14* der von Mainez] Maguntinus; *z. 16]* Hainricus dux Noricorum; *z. 22* Er rait — cherten] *nach Otto verlässt (egressus) Heinrich Bayern, weil seine anhänger dort abfallen, und gelangt selbviert nach Sachsen;* A^4 *hat aber statt* inde egressus *ein irreführendes* ingressus, *worauf die vorstellung des textes zurückgehen wird.* — *Z. 23* Secht — genewsset, *sowie z. 15* Do emptiengen — lehen *ist zusatz.* 2) *Otto Fris. VII, 23 und 25 = Flor.* A^4 *bl. 66', wo Otto 261, 3—15 kur. ausgezogen und VII, 24 ausgelassen ist.*

71b ze Sachsen. Er empfalich sein sûn ze[x] Sachsen den lantherren. Darumb[y] die[z] Sachsen
sich seczten gen dem reiche. **221.** Ain[1] purg hiez Phalagia. Für die legt sich
marggraf Leupolt von Österreich. Gelf, herczog Hainreichs des[a] vertriben brûder,
cham haimleich dar mit seinem volkche und strait mit marggraff Leupolten. Herczog
Gelf verloz den streit und vloch mit den seinen. Darnach cham marggraf Leupolt
gen Regenspurg und wolt siczen[b] an dem gerichte. Do ward[c] in der stat ain grosser
auflauf. Marggraf Leupolt rait auz der stat haimleich[d] mit den seinen. Darnach
belegt er Regenspurg mit hers krafft[e]. Die purger dingten[f] mit im umb grozz gelt.
Damit rawmpt er daz veld. Darnach nicht lang starb ze Regenspurg marggraf
71c Leupolt. Hainreich[g] sein[h] bruder cham nach im, der[i] sich an nam der marche. In
der zeit graf Chunrat von Mêrhern fürt ain grosses her auf Labezlaum[k], herczogen
do[l] von Pehaim. Die[m] stritten mit ainander. Do fluhen dem[n] von Pehaim sein[o]
manne. Er[p] entran chaum und chlagt daz chünig Chûnraten. Chünig Chûnrat zoch
gen Prag und macht herczog Labezlan[q] die stat, land und lêwt hinwider undertan.
Von danne graf[r] Chûnraten er vertraib. Darnach zoch er gen Sachsen und gab
seinem brûder herczog Hainreichs[s] des vertriben wittiben. Da ward die veintschaft
zwischen im und den[t] Sachsen versünt und lech da mit der mûter rat herczog Hain-
reichs[u] sûn daz lande. Zehant ward grosser krieg in Pairland. Gelfo, herczog Hain-
71d reichs bruder, sprach, daz land wêr in[v] an gevallen mit erbschaft. Mit grosser hers[w]
kraft er daz[x] wüstet. Der herczog ward in zoren ereziündt und besampt sich mit
grosser ritterschaft und zoch gewaltichleich in[y] nider Paiern und[z] underwant sich aller
güter und prach etleich vesten der[a] kirchen von[b] Freising, wann si waren hern
Gelfen emeziehleich bei gestanden[c].

Chunrat[2] der dritt waz römischer chünig fümfzehen jar. Doch in der zeit ward
er nicht chaiser. |

Von[d] den pêbsten.

51c **222**[a]. Eugenius[1] waz pabst acht jare und fümf mêned. Von im ward chaiser
Hainreich erhaben.

220. x) ze S.] *nach* den lanth. 2 *u. a.* y) D. — reiche] *f. X.* z) d. S.] *nach* sich 2. 3.

221. a) d. v.] *nach* brûder *C u. a.* b) *nach* an d. gerichte *G.* c) warff 3. d) *vor* auz d. stat 3. e) krefften 2. f) *nach* mit im 2. g) Hainreich — *z. 23* emeziehleich bei gestanden] *f. X.* h) sun 1. i) der — *z. 21* in nider Paiern und] *f. 8.* k) ladislann 1. *D;* ladislaum (ladesl. 4) *C.* l) do v.] do in *E. I;* in 2. m) Die — manne] *f.* 12. *M.* n) vonn dem 1; die 6. *D.* o) s. m.] sein lewt 2; *f. D.* p) Herczog Ladisla *D;* und er 3. q) labeslan 4; lasdeslann 1; ladislan *übr.* r) gr. Ch.] *nach* er 2. 3. s) H. d.] -richen dem 6. t) tzwischen den 3. u) -reich 3. 4. 5 *u. a.;* -reichen 2. v) im 1. 2. w) h. kr.] hers schaft *G.* x) da 2. y) in n.] in in 3. z) Er *C. I.* — und unt.] *f.* 6. a) den 1. *C.* b) bei *C;* zu *D.* c) best. 2. d) *titel] f.* 1. *C; in* 1 *spatium und absatz; in* 4 *absatz.*

222. a) § 222 *samt titel] f. D.*

221. 1) *Otto Fris. VII, 25. 26 = Flor. A[4] bl. 66′ f. Unser text verschweigt herzog Leopolds niederlage vor Valay. Die verschiedenheiten, die er, verglichen mit Otto Fris., zeigt, sind teils flüchtigkeiten: Z. 17* und lech — daz lande] eidem marchioni *(d. i. Heinrich von Österreich)* Noricum ducatum, quem consilio matris ducis Heinrici filius *(d. i. Heinrich d. Löwe)* iam abdicaverat, concessit *(so auch A[4]); teils sind sie durch text A[4] erklärt: z. 21* und zoch — Freising] fines Wavarie inferioris ingreditur multisque ecclesiarum redditibus direptis tandem eciam Frisingensis civitatis munitiones *usw. A[4] bl. 67.* 2) *Flor. 239, 10 (die stelle folgt in Flor. A[4] bl. 67 unmittelbar auf die 221, 1 benützte).*

222. 1) *Flor. 247, 12. Die Eugen III. in den Flores vorausgehenden päpste Coelestin II. und Lucius II. fehlen.*

3. BUCH.

Von[b] kaiser Fridreichen.

223[a]. Chaiser[b, 1] Fridreich der erst hielt daz reich acht und dreissig[c] jare. 72a
Im[2] stund sein begier[d] zu guten dingen. Er[3] schůf gůten frid in allen landen[e]. Er[4]
twang mit chraft die stete Mailan, Bononi, Placencz, Bris, Peren und Spolett. Er[5]
ward von dem pabst Adriano gechrônet. In[6] der zeit gewan chünig soldan Iherusalem
und furt das heilig chrêucz von danne. In[7] der stůnd sach man drei sůnne zaichen-
leich und drei man. Wann do Adrianus der pabst starb, wůrden von den cardinêlen
drei zu pêbsten erchoren. Den ersten behub dapei chaiser Fridreich. Chaiser[f, 8]
Fridreich gab herczog Hainreichs sůn von Sachsen Payrland[g], sein vâterleich erb, hin-
wider. Doch nidert er die Paiern, die[h] sich wider daz reich fürbaz[i] nicht mochten 72b
geseczen[k]. Der chaiser mit seinem gewalt und der churfürsten macht[l] nach Christi
gepürd ainlef hundert sechs und sechzig[9, m] jare auz der marggrafschaft von[n] Öster- 1166
reich ain herczogentumb. Hainreich hiez in Österreich der erst herczog. Darnach[9]
chaiser Fridreichen bedaucht, wie herczog Hainreich von Österreich dem reich nicht
gehorsam und gewêrtig wêr, und nam im land und gůter[o] und gab daz allez graf
Otten, phalczgrafen in Scheyern[p]. Darnach[10] zoch chaiser Fridreich uber mer mit
den Dêutschen. Do er cham in[q] Chriechen, do ertranckch er von gotes gewalte in
ainem fliessunden wasser und ist in Tiro begraben[r].

224. Herczog[1] Hainreich, der erst herczog ze Österreich, starb nach Christi gepürd 72c
tausent hundert sechs und sibenczig jar. Von des erbern leben han ich oben in[a] dem

222. b) Item von 3. — *titel] fehlt, rest der spalte leer gelassen* 1.

223. a) *von hier ab blattüberschrift* L III 4. 5. b) *gemalte bildinitiale (könig)* 4. 5. c) vierczig 3. d) begird *E u. a.* e) dingen 2. f) Ch. Fr.] *f.* 1. 3. 6. 11; kayser Fridreichen 2. g) *nach* s. vât. erb *B.* h) daz si *B.* i) *vor* wider d. reich 2; *f.* 6. — f. n.] nicht f. mer 3. k) seczen *G u. a.* l) machten 2. *F u. a.* m) fünfczig *G.* n) ze *B.* o) gůt *B.* p) Scheyern 13; *sonst in allen hss.* Steyern (Steyrmarch). q) gen *C u. a.* r) *hierauf absatz* 1. 2. 4. 5, *ausserdem titel:* Von dem Lanndt Österreich 2.

224. a) in d. a. pûch] *f. D.*

223. 1. 2) *Flor. 239, 21, die zweite notiz ist auch in die Ann. Mell. (zusatz zum j. 1152), Pez I. 231 übergegangen.* 3. 4) *Beide notizen nach Herm. Altah. SS. XVII 382, 21 = Flor. A*[4] *bl. 68 = zusatz zu den Ann. Mell., Pez I. 231. 232. In der zweiten nennen Herm. Altah. und Flor. A*[4] *zwischen* Brexiam *und* Veronam: Terdonam, *das in den Ann. Mell. wie in unserem texte fehlt.* 5) *Flor. 239, 25 (= zusatz zu den Ann. Mell. a. a. o. 232).* 6) *Flor. 239, 29.* 7) *Flor. 239, 33 (= zusatz zu den Ann. Mell. a. a. o. 233).* 8—10) *Aus Herm. Altah. 382, 33—54 = Flor. A*[4] *bl. 68'; n. 8 und 10 stehen auch in zusätzen zu Ann. Mell. a. a. o. 232 und 235. Die jahreszahl* 1166 *(n. 8) stimmt mit Flor. A*[4]*; ich habe sie daher belassen und die lesart* 1156 *G als jüngere korrektur betrachtet. Anders liegt die sache betreffs der allein durch hs. 13 überlieferten lesart* Scheyern: *sie wird durch den text Hermanns wie der Flores A*[4] *bestätigt. — Ob die verwechslung Heinrichs d. Löwen mit Heinrich von Österreich (n. 9) unserem verfasser oder seiner unmittelbaren vorlage zur last fällt, steht dahin. — In Flor. A*[4] *ist die dem Herm. Altah. entnommene erzählung von Friedrichs tod durch den, dem echten Florestext eignen, zusatz* et in Tyro sepultus *vermehrt (er gieng auch in die Ann. Mell. a. a. o. 235 hinüber): derselbe zusatz in unserem texte, für den wir daher auf Flor. A*[4] *verwiesen sind.*

224. 1) *Fürstb. 1121: s. ferner die jahreszahl nach v. 1076 hs. 6, endlich v. 1077. Woher stammt aber* under andern erben? *Sollte es verderbnis für* sunder ander e. *sein?*

andern[b] pŭch aigenleich[c] da geschriben. Herezog Hainreich under andern erben liezz
er ain sŭn, der ward ze Österreich nach im herezog[d].

Die[e] sibenundachzigist herschaft ze[f] Österreich.

225. Leupolt[1] ward herezog ze Österreich nach Christi gepŭrd tausent hundert
1177 siben und sibenzig jare. Er[2] gab sein tochter graf Otakchern von Steyr und gab im
dazu sein aigen, swaz dez ist in der gegent ze Wilhalmspurg ănez in die Piestinch[a],
dazu Herezogenpurg, Chelichdorf, Grusperch, Rapotenchirichen, Gumppolezchirichen.
52 Herezog Leupolez tochter starb an erben. Ir[b] man graf Ottakcher ward auzmerchig.
72d Darnach herezog Leupolt Steyrland von im chauffet. Daz land ze Steyr cham alz
wolvail an herezog Leupolten von Österreich, do man tet die rechnung, cham yeder
ritter oder rittermèzziger umb drei helbling und yeder pawr umb ain medel. Doch
hat der selb fürst von Steyr geben der pfafhait, herren, rittern und knechten, gesezzen[c]
daselbst in Steyrland, gar gŭt hantfesten. Herezog[3] Leupolt von Österreich von gepotes
wegen chaiser Fridreichs des ersten ward mit andern fürsten mit dem heiligen
krêuez geczaichent und für durch christenleichs gelawben willen über mer wider die
haiden. Der chünig von Engellant auch dar zoch. Die christen gesigten[d] da wider
die haiden. Da gieng daz wannyr des[e] von Österreich vor dem wannyr dez künigs
73a von Engelland. Daz[f] müt den von Engellant und underdrucht dem von Österreich
da[g] sein wannyr. Herezog Leupolt wolt daz die weil nicht rechen, wann si des tages
mit den haiden und mit den ungelaubhaftigen[h] müsten vechten. **226.** Do der[a] streit
ain end nam, herezog Leupolt[b] von Österreich umb die frêvel, die im het getan der
von Engelland, vor chaiser Fridreichen sich bechlagte. Vil ander[c] fürsten traten zu
herezog Leupolten, die daz unrecht hincz dem von Engelland wolten rechen[d]. Der
chünig von Engelland sach, daz im all steig und weg ze chömen gen Engelland waren
verleget[e]. Ainer listichait er gedachte[f], also daz er liez[g] sein here und verwandot
73b daz[h] gewant und wolt ze fŭssen durch Österreich gen Engelland also chömen. Der
selb chünig cham also[i] gen Wienn in[k] die küchen des von Österreich und priet sam[l]

224. b) oberen 5; *f.* 6. c) aig. da geschr.] *f.* 1. d) *vor* ze Öst. 2. e) Item dy 3. f) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 4. 5.

225. a) piestnich 4; *undeutl.* 5. b) und ir *B.* c) gesèzzen 4; gesäzz *G*; geseczt 2. d) dy ges. 1. e) nyder 6. f) Daz m. d. von Engell.] *f.* 3. g) *f. B.* h) ungelaubigen 2 *u. a.*

226. a) *f.* 5. b) *f.* 3. c) anderen 1. d) rechten 5. e) beleget 2. f) erdacht 3. g) *nach* sein here 3. h) sein 2. i) *f. C u. a.* k) in — von Öst.] in des von Öst. kůchen *B.* l) alz *B.*

225. 1) *Das datum* 1177 *wol aus des vorgängers todesjahr erschlossen.* 2) *Der bericht von der erwerbung Steiermarks durch Leopold V., Fürstb. 1094 ff., ist anachronistisch zusammengeschweisst mit dem bericht des Landbuchs (DChr. III, 710. 1—5) über die heirat Elisabeths, der tochter Leopolds II., mit dem markgrafen Ottokar IV. von Steier. Die beiden Leopolde sind denn zusammengeworfen, ferner Ottokar IV. mit Ottokar VI., und Leopolds II. tochter mit der Leopolds V., die Ottokar VI. heiratete (vgl. Tab. Claustron., Pez I, 1018, wo auch die parallele zu dem vom verf. hinzugefügten satz* Herezog L. tochter starb an erben *sich findet:* und si het kain kind mit im). *Die vom text benützte Landbuch-überlieferung stand den hss. 3. 4 des Landbuches nahe, vgl. Lb. 710, lesarten b. k. — Der satz z. 11* Doch — hantfesten *ist ohne vorbild in Fürstb. oder Landb. Wahrscheinlich spielt hier schon benutzung der Öst. Reimchr. ein: Ottokar hebt mehrfach — auch in dem teil, den unser text gekannt hat — die verbrieften rechte hervor, die Ottokar IV. den Steirern gegeben und Leopold V. bestätigt habe, vgl. Reimchr. 2322 ff., 14629 ff.* 3) *Der rest des § und § 226 nach Fürstb. 1152—1206, 1361—1506; die jahreszahl* 1182 *weist auf benützung eines der hs. 6 nahestehenden textes.*

ain küchenpub da ain praten. Daz[m] sach und chant[n] den selben chünig von Engel-
land dez von Österreich küchenmaister. Dem herezogen er daz sagte. Herezog
Leupolt hiez in für sich pringen. Der kuchenmaister cham zu dem chünig und
sprach: 'Herr von Engelland, ir seit ze edel zu ainem prater meinem herren von
Österreich'. In half dhainerlay abred. Er ward für herezog Leupolten do gefurt.
Herezog Leupolt emphieng in schon und wirdichleich, doch hielt er in vestichleich so
gefangen. Der selb[p] chünig von Engelland waz ze Wienn gefangen ain lange zeit, unez
daz er sich ledigt mit vil geltes. Der selb chünig[q] von Engelland müst auch Wienn 62'
die stat mit irr rinchmawr machen weiter, und den graben, den man noch sicht gennd 73
umb die stat ze Wienne, müst[r] aweh der selb von Engellant lassen machen, und auch
ander stet alz Ens, Haimburg und die Newnstat must er pawen. Daz die selben stet
von dem chünig von Engelland sind gepawet, geschach[s] nach Christi gepurd tausent
hundert zwai und achzig[1] jar. **227.** Man saget, daz herezog Leupolt dem land ze 1182
Österreich den löbleichen schilt, ain weissen strich mit[a] durch die roten veldung und
auf dem helm ain guldein chron mit aim poschen der phansvedern, in der haiden-
schaft hat ervochten. Von[1] des schildes und helmes bedêutnüss züm[b] lesten an dem
fümften puch diser kroniken ich aigenleich han[c] geschriben. Herezog[d, 2] Leupolt von
Österreich wolt zu dem andern mal ziehen ze[e] hilfe dem heiligen lande durch ge- 73
laubens willen[f] der christenhait. Er rait mit sein dienern chürczweilen. Do straucht
sein rozz. Do viel der edel fürst, und von dem vall und von dem zug des rosses
herezog Leupolt von[g] Österreich ist gestorben. Daz ist beschehen[h] nach Christi
gepürd tausent hundert drew und achzig jar. Den edeln fürsten und frümen chlagten
all man und weib pitterleich in Österreich und in Stêyr[i]. Herezog Leupolt liezz
zwen sün, ainer hiez Leupolt und[k] Fridreich[l] der ander.

Die achtundachezigist herschaft ze[m] Österreich.

228. Leupolt und Fridreich gebrüder[a] würden herren und herezogen ze Öster- 53
reich. Darnach si[b] tailten die lande: Steyr[c] gefiel herezog Leupolten, herezog
Fridreich[d] Österreich[e] do besazz. Darnach[1] durch notdurfft willen christenleichs 74a
gelaubens gepot pabst Allexander den fürsten, daz si dem heiligen land zugen ze
hillfe. Herezog Fridreich sazz ze Österreich. Er gedacht, wie sein vater nicht vol-

226. m) da 2. *G. I. II ändert*: da *aus* daz *durch rasur* 4. n) chant in 2: erkannt 6 *u. a.* o) Herezog — zu dem chünig] *f.* 1. p) *f. G u. a.* q) *f. C. I.* r) Es müst *D.* s) das ist geschehen 3.

227. a) mitten 2 *u. a.*; enmit 6 *u. a.* b) zu 1. c) *nach* geschr. 2 *u. a.* d) *nach* Leupolt 2. e) ze h.] *nach* dem h. lande *B.* f) willen — *s. 102, 22* und paten d. der edel] *f.* 25. g) v. Öst.] *f.* 2. h) gesch. 3. i) steyeren 1 *u. ö.* k) *f.* 2. *G u. a.* l) *nach* d. ander 2. 3. m) von 1. — ze Öst.] *f.* 2. 5.

228. a) *f. D.* b) *nach* tailten 3. c) steyeren 1 *u. ö.* d) -reichen 2. 3. 6. *D.* e) *vor* herez. Fridreichen 2.

227. 1) *Im 5. buch steht aber nur die kurze bemerkung § 425.* 2) *Das folgende samt dem anfang von § 228 nach Fürstb. 1510—1542. Die jahreszahl* 1183 *weist wieder auf hs. 6.*

228. 1) *Fürstb. 1543—1647. Der name Alexander für den papst, der den kreuzzug veranlasst, wurde dem Fürstb. 1971 ff. entnommen. Dass der gemal Margaretas Friedrich heisst, braucht nicht von der sonst vom texte benützten überlieferung 6 der Fürstenbuchklasse B auf deren klasse A hinzuweisen, sondern ist wahrscheinlich ein weiterer beleg für die von Strauch LXII hervorgehobenen berührungen des textes 6 mit der klasse A, der durch unseren text hier für die vorlage von 6 geliefert wird, während 6 bereits der lesart der klasse B eingang verschafft hat.*

pracht hiet daran sein fürsacz, und wolt ziehen dem heiligen land ze hilf. Er
ward geezaichent mit dem heiligen krêwcz. In begraif ain siechtûmb und starb
christenleich an dem wege. Darnach sein bruder herczog Leupolt ward herr
und herczog ze Österreich und ze Steyr. Er machet zwai und dreissig jar gûten
frid in seinen landen. Er was ain fürst weiz[f], tugentsam und auch milde und
hielt grossen hoff mit guter ritterschafft und liez auch geben da[g] miltichleich sein
74[b] choste und[h] liezz offt ze Wienn turniern ritterleich und auch stechen. Er het frûm
und erber erben, zwen sün, ainer hiezz Fridreich, der ander[i] Hainreich von
Medlik; er het auch schöner vier[k] töchter: aine hiez Margret, die nam ze chane
Fridreich[l], chaiser Fridreichs sun, die darnach zu ainer römischen künigin offenleich
ward[m] gechrönet. Die ander tochter hies Agnes, die ward eleich gegeben dem
herczogen von Sachsen. Die dritt tochter hiezz Constancia[n], die ward[o] eleich ge-
geben dem marggraffen von Meichsen. Die het mit dem selben marggrafen zwen sün
tugentsam[p]. Der ain hies Dietreich und[q] Albrecht[r] der ander. Die vierd tochter
hies Gedraut[s], die eleich ward[t] gegeben dem landgrafen von Düring. **229.** Der[1]
74[c] vorgenant herczog[a] Leupolt het grozz lieb zu der stat ze Wienn. Im riet ain purger
ze Wienn, der[b] hiez Dietreich, daz er grozz gelt[c] lech ze[d] Wienn den purgern, damit
si iren frûmen mit chaufmanschaft solten[e] schaffen. Darnach der selb herczog
Leupolt rait durch chürczweil willen gen Wienn ze[f] weichnachten, der mit manigerlay
erung daselbst von den purgern erberleich[g] ward emphangen. Darumb der edel fürst
die purger ze Wienn hiez pitten umb ain petleich sach, daran er si genëdichleich
wolt erhören. Die purger wûrden des überain und paten, daz der edel fürst gerücht
53' ze schaffen, welich ichts schuldig wêrn | den selben purgern, daz si daz[h] beczalten
unverczogenleich auf ain zeit. Herczog Leupolt sprach, daz im[i] pazz gefiel, die
74[d] purger solten vor brief nemen von allen iren geltern, so wolt er schaffen nach der
brief sag si unverczogenleich auz[k] ze richten. Daz gefiel wol den purgêrn[l] und
wûrden also[m] irr geltschuld furderleich[n] auz gericht. Zu den[o] zeiten was grosser
chrieg und[p] widertail zwischen pabst[q] Alexandrum und chaiser Fridreichen: gedacht[r]
herczog Leupolt von Österreich, daz die misshellung zwischen den öbristen haubten
der christenhait wêr gar schedleich, und rait darumb gen Röme und pracht dem pabst
schön chlainad. Herczog Leupolt mit weiser red chaum des[s] den pabst überredt, daz
er[t] im den gewalt geb[u], die sach gênczleich ze verainen. Darnach rait er gen Püln
zu chaiser Fridreichen und under wegen ward er mit grosser chranchait begriffen,
75[a] also daz er ze Püln seinen geist ûnserm herren anttwurt in sein hende. Den arm und
reich bechlagten[v] da pitterleich. Darnach ward sein gepain gen Österreich do ge-
füret. Do hub sich erst grosses herczenlaid und ward umb in vergossen maniger

228. f) weiser, *vor* fürst 3. g) *nach* milt. *C u. a.* h) Er *B.* i) a. hies 3. k) *nach* töchter 3. *G u. a.* l) -reichen *C. I.* m) was 1. n) Constantina 6; Constantinia 14. o) *nach* gegeben 6 *u. a.; nach* marggraffen 4. 5. p) gar t. *C u. a.* q) *f.* 2. r) *nach* d. ander 2. 3. 6. s) Gerdrut 3; Gerdrawt 6. t) *nach* geg. 2. 3. 6 *u. a.; nach* landgr. 4. 5.

229. a) *f.* 3. b) *f.* 2. *F u. a.* c) golt 15. d) ze — damit si] der stat ze Wienn damit die purger *B.* e) s. sch.] trachteu solten 2. f) zu den *G u. a.* g) eberleich 4. 5. h) *f.* 2. i) im das 5. k) anz ze r. — furderleich auz gericht] ausrichten das gedacht 2. l) p. also 3. m) *f.* 3. n) unverczogenleich *B.* o) d. z.] der zeit 2. p) u. w.] *f.* 6. q) dem p. 2. r) do g. 3 *u. a.* s) *f.* 3 *u. a.* t) *f.* 5. u) gab *C u. a.* v) chlagten (*nach* da 2 *u. a.*) *C u. a.*

229. 1) *Fürstb. 1665—2097. Die in Enikels bericht über die gunstbezeigungen, die Leopold der stadt* Wien *erwies, enthaltenen spitzen gegen die ministerialen (vgl. 1679, 1802) sind übergangen.*

haisser zaher. Wer chan besinnen ains getrewn diener trawrichait, der ain frummen[w], gnedigen herren hat[x] verloren! Des edeln herczog Leupoltz[y] gepaine ist nach Christi gepürd tausent zwai hundert und dreissig[z] jar ze Lienveld[1] in dem chloster begraben. 1230

Von[a] den pëbsten.

230[a]. Anastasius[1] der vierd ward pabst nach Christi gepurd ainlef hundert[b] ains[c] und fümfczig jare. Er was pabst vier mëned.

Adrianus der drit ward pabst nach im. Er[d] waz pabst vier jare. 75[a]

Alexander der drit waz[e] pabst zwai und zwainczig jare. Er saezt, daz man an wissen des römischen stuls dhain[g] für ain heiligen an[h] soll pitten, und[i] daz dhain phaff sol[k] zwo phrünt haben[l]. In der zeit ward erslagen sand Thomas[m] von Chandelberg, der von dem pabst Alexandro wirdichleich ward erhebet.

Von[n] kayser Hainreichen dem[o] VI.

231. Hainreich[1] der sechst, chaiser Fridreichs sün ward chaiser nach Christi gepürd ainlef hundert siben und sibenczig jar. Er reicht acht jar. Er[2] nam zu weib Rogern tochter des künigs von Püllen. Des[a, 3] dritten jares[b] zoch er gen Püllen mit ainem grossen her, daz er da verloz. Darnach besampt er sich und zoch hin wider 54 und gewan daz gancz land, und den chünig Epirot[c] er verprennet und den[d] von Sicilia 75[c] mit Margreten seiner muter. Er[4] ward zu dem reich von dem[e] pabst Celestino gechrönet. In[f, 5] der zeit erhub sich ze Achers der deütschen ritter orden. Zu der zeit auch der orden der[g] prediger ward erfünden. Sand[6] Chünigund, chaiser Hainreichs weib, die zeit ze Pabenberg was[h] begraben. Dar cham mit sein selbs leib pabst[i] Innocencius, der sei löbleich[k] da erhübe. Nach[7] Christi gepürd zwelif[l] hundert und fümf[m] jare waz ze Pehaim chünig Ottakcher. Er half Philippo mit herczog Ludweigs

229. w) fr. gn. h.] fr. und gen. h. 2 *u. a.:* fr. herren und gn. *F:* fr. h. und ain genädigen 3. x) *nach* verl. 2. y) *f. G.* z) Liemveld 3; lienvelden 5; liebenfelden 6. a) *titel]* Von p. 1; Das capitel saget von den p. (kaysern, *von jung. hd. korr. in* pabsten 5) 3. 4. 5.

230. a) § 230 *samt titel f. D.* — § 230 — *s. 106, 14 f.* 17. *S.* b) h. jar 2. c) und ains 2. 3. d) Er w. p.] *f.* 2. e) *f.* 4; ain *überjeschrieben* 5 2. 3. 5. 6. f) wardt 2. g) den Monn 6. h) an s. p.] an soll ze pietten 1; sol an p. 4. 5; schol (solt 6) anpetten 2. 3. 6. i) *f.* 1. k) *nach* zwo phr. 2. *G;* solt, *nach* zwo phr. 3. 4. l) *f.* 3. m) Thaman 2; Thoman 6. n) *titel:* Von den kayseren *C.* o) der 1.

231. a) Des — gen Püllen] *f.* 1. b) jars do 3. c) *f.* 2. d) d. chünig *G.* e) *f.* 3. *G.* f) Zu *C.* g) den 5. h) ward *C.* i) p. I.] I. der Babst 6. k) *nach* da *C.* l) zwelif — fümf] aindleff hundert und anderthalb hundert 2. m) fumfczig 3.

230. 1) *Der § nach Flor. 247, 16, und zwar A[4], wo bl. 67' die jahreszahl* 1151 *zu finden ist. — Z. 6* vier mëned] annum unum, menses 4 *(Flor.).*

231. 1) *Flor. 240, 3* (a. d. 1187). 2) *Herm. Altah. 385, 18 = Flor. A[4] bl. 70.* 3) *Flor. 240, 7, und zwar nach A[4] bl. 70, wie hervorgeht aus:* et captivos in Alemanniam duxit regem Epirotarum et filium regis Sicilie concremavit cum matre sua Margaretha *(A[4]).* 4) *Herm. Altah. 385, 19 = Flor. A[4] bl. 70, und zwar hier in unmittelbarem anschluss an die zu 231, 3 citierte stelle über Apulien und in der form:* a Celestino papa Hainricus ad honorem imperii ungitur et coronatur. 5) *Flor. 240, 10.* 6) *Herm. Altah. 386, 19 (= Ann. Salisb. z. j. 1202) = Flor. A[4] bl. 70.* 7) Otacher dux Boemie consilio Ludwici ducis . . . adhesit Philippo. Qui . . . imposuit ei dyadema, faciens eum et successores suos reges; tradiditque filiam suam Wenzelao filio suo *Herm. Altah. 386, 34, z. j. 1205 = Flor. A[4] bl. 70, in unmittelbarem anschluss an die zu 231, 6 citierte stelle; der letzte satz heisst dort* tradiditque ei filiam suam Wenczeslao filio suo, *woraus das missverständnis des textes sich erklären mag.*

rat von Payrland und gab Philippi sůn Wenczeslao sein tochter. In[n, 8] der zeit vand[o] sand Franciscus den[p] orden der parfüssen. Er lebte darnach zwainczig jar. Fümf
75d tausent brüder seines ordens der[q] parfüssen er do sammet. Darnach[9] ze Pülen vergab sein aigen weib chaiser Hainreichen, darumb alles ir geslëcht ward vertiligt.

Von den[r] pëbsten.

232[a]. Lucius[1] der dritt waz pabst vier jar. Darnach
Urbanus
Gregorius
Clemens.

Celestinus der[b] sazz sechs jar und zehen mëned. Er saezt, was chind in der jugent in die[c] chlöster chöment, die möchten wider[d] auzer[e] gen, wenne si zu rechten jaren chöment.

Innocencius der drit ward pabst nach Christi gepürd ainlef hundert drew und
*1193 newnezig' jar. Er ervand die underschaid des gewandes und kutten den[f] münichen, daran man si von[g] ainander erchennet. Er erlaubt den siechen fleisch in der vasten ze essen. Er gepot auch der heiligen zwelifpoten vigili ze vasten.

76a **233.** Herczog[a, 1] Philipp von Swaben und Otto, herczog Hainreichs sun von Paiern und von Sachsen, stritten mit einander bey Chöln umb daz reich. Do gewan herczog Philipp den streit, und her Ott entran auz dem streit. Darumb sein geslëcht ward[b] swërleich genidert. Darnach[2] tet Philippus daz recht allen den, die die[c] ungerechtichait daselbst[d] litten. Daz ist beschehen[e] nach Christi gepürd ainlef hundert acht und newnezig jar. In[3] der zeit lebt sand Elspet, ains künigs tochter von Ungern. Ir[f] man was lantgraf in Düring.

Von den[g] kaiseren.

234. Otto[1], herczog[a] von Prawnsweig, herczog Hainreichs sůn, ward chaiser[b]
54' nach Christi gepürd zwelif hundert und zehen jare. Der pabst Innocencius[c] in | auch

231. n) Zu 2. o) was *B.* p) und ervand den *B.* q) d. p.] *f. D.* r) *f.* 1.

232. a) § 232 *samt titel] f. D.* b) d. s.] des besas den stuel 2. c) *f.* 2. d) herbider 2. e) herauz *C.* f) d. m.] der munich 2. g) v. ain.] verander 3. — v. ain. erch.] erchande von ainander *G.*

233. a) *ohne absatz* 2 *u. a.* b) *nach* sw. 3. c) *f.* 2 *u. a.* d) *f. G.* e) gesch. *B.* f) und ir *B.* g) *f.* 3.

234. a) h. v. Pr.] *f. Ω.* b) kayser nach dem von praunsweig 1. *C. I.* c) Innocinus 4.

231. 8) *Flor. 240, 11 = A[4] bl. 70.* 9) ac demum in Apulia insidiis uxoris sue, ut dicitur, veneno periit, cuius uxoris fere totam . . . interfecerat (interfecit *A[4]*) parentelam *Herm. Altah. 385, 25 = Flor. A[4] bl. 70'. Sollte z. 4* darumb daz *zu lesen sein?*

232. 1) *Der § nach Flor. 247, 26. Bei Innocenz III. fehlt in den Flor. das dekret von der unterscheidung der mönchstrachten: dafür:* Item Iudei ferant vestes, quibus noscantur.

233. 1) Philippus dux Suevie . . . et Otto filius Heinrici aliquando ducis Bawarie Saxonieque pro regno contenderunt *Herm. Altah. 385, 57 = Flor. A[4] bl. 70'. Das folgende nach Flor. 240, 33 und zwar text A[4] bl. 70':* apud Coloniam ipse Ottonem bello durissimo superavit et parentelam suam multum debilitavit. 2) Iste (Igitur *Flor. A[4] bl. 70'*) Philippus . . . faciens iudicium et iusticiam omnibus, qui ad eum auxilii gratia confugerunt *Herm. Altah. 385, 59 = Flor. A[4] bl. 70'. Die jahreszahl* 1198 *erklärt sich daraus, dass in A[4] an der spitze der beiden zu 233, 1 und 2 citierten stellen diese zahl steht.* 3) *Vinc. Bellov., SS. XXIV, 159, 53 (und aus diesem in der Leg. aur., vgl. SS. XXIV, 171, 39) = Flor. A[4] bl. 70'.*

234. 1) Otto dux (d.] filius ducis Hainrici *A[4] bl. 71)* de Brunswic a. d. 1210. solus imperium adeptus (s. i. a.] in regem eligitur et Aquisgrani a legatis pape inungitur, qui *A[4]*)

chronet. Ain aid nam der pabst von im, den er prach. Darumb pien[d] in der selb[e] pabst Innocencius uncz[f] auf sein ende und[g] der pabst saezt gen im chaisers Hainreichs[h][i] sun Fridreichen. Den chaiser pienn[d] der pabst und all phafhait. Darnach ward der chaiser ledig des[1] pannes, wann er liez die wird und daz romisch reich kunig Fridreichen vorgenanten. '76

235. Fridreich[a][1] der ander, chaiser Hainreichs[b] sun, ward chaiser nach dem von Prawnsweig nach Christi gepurd zwelif hundert und[c] ains und zwainczig[d] jar. Der[e] het grozz er und reichtumb. Die heilig chirchen het in erhobet[f] wirdichleich, aber wie er sei mocht genidern, mit seinen sinnen er vestichleich darnach stellet. Zu[2] der[g] zeit was sand Elspeten muter ze[h] Ungern chünigimn. Die totet graf Peter[i]. Der[k][3] vorgenant chaiser Fridreich nam des chüniges tochter von Jerusolima und gewan mit ir ain sün, der[l] hiez Chünrat, und vil ander[m] chinder. Darnach[4] starb pabst Honorius. Her Hugelein ward do pabst. Zu der zeit namen vil fürsten alz der lantgraf von Düring daz chrêwez und ander edel lewt, auch der bischof von Augspurg, und furen über mer chreftichleich, da[n] ir christenleich vil verdurben. Si wanten, der chaiser wolt in nach volgen. Do des nicht geschach, zeruk '1221 76

234. d) d. payn (peyn) 1. e) *f. 2 u. a.* f) *f. C u. a.* g) und — vor genanten *f. H* h) Conrats 1, *C. I* i) *f.* 2.

235. a) *weder absatz noch grossere initiale C u. a.* b) Conrads 40. c) u. d. v. Pr. *f. 9 vgl. s. 105, 27* d) *f. C u. a.* e) Er 6. f) erhört 6. g) d. z.] den zeiten *C u. a.* h) ze U.] *nach* chünigimn *E.* i) petern *G. H.* k) das der 6. l) *f.* 2. *F u. a.* m) *zweimal* 4. n) da ir chr.] *f.* 6.

regnavit annos 9 XI A[4]. Hunc papa Innocencius coronavit et ab eo iuramentum fidelitatis suscepit, quod eodem die Otto infringens Romipetas spoliavit. Ideo papa Ottonem usque ad mortem excommunicavit eique Fridericum filium Heinrici imperatoris adversarium suscitavit *Flor.* 240, 40. *Die überlieferung dieses § ist, wie die lesarten zeigen, schon im archetyp ungewöhnlich stark verderbt gewesen, durch abspringen im anfang, durch das an jener stelle unsinnige* nach dem von Prawnsweig, *das ich als eine in den anfang von § 235, s. 105, 6. 7 gehörige marginalie ansehe, durch einsetzung des namens Konrad für Heinrich (s. zu 234[h]). Tiefer liegen die verderbnisse der zweiten hälfte. Der durch die wiederholung des bannmotivs sehr verdächtige schluss wird durch A[1] gestützt: denn A[4] setzt — nach jener eben citierten mit dem normaltext der Flores gemeinsamen stelle — folgendermassen fort:* MCCXI[0] Otto intravit Apuliam ibique Fridericum regem Sicilie expugnare voluit et totam sibi Apuliam subiugavit. Otto itaque imperator a papa excommunicatus a multis episcopis Alamannie denunciatur. Tandem MCCXIX[0] anno (*von hier ab folgt A[4] wieder dem Herm. Altah. 387, 17*) a sentencia excommunicationis absolutus obiit et regalia Friderico assignat. *Auch der vor allem anstössige satz* Den chaiser — phafhait *findet denn in der vorlage, so sehr er sie missversteht, seine gewähr. Zwar ist er neben* Darumb pien — ende *unzulässig und auszuscheiden, aber er geht wol auf den autor selbst zurück und ist, wie z. 2* der pabst, *spur mangelnder schlussredaktion.*

235. 1) *Flor. 240, 46.* 2—8) *Diese notizen stammen, in derselben reihenfolge, aus Herm. Altah. 386, 56 (n. 2); 387, 77 (n. 3); 388, 1 (n. 4); 391, 16 und 391, 25 (n. 5); 391, 32 (n. 6); 391, 44 (n. 7); 391, 49 (n. 8). Sie stehen zwar alle in derselben folge auch in den Ann. Salisb. und in Flor. A[1] bl. 71. 71'. 72; aber dadurch, dass unser text in 2 (nennung Elisabeths), 3 (nennung Konrads), 6 (nennung Siegfrieds), 7 (tötung Ludwigs durch einen heiden) mit eigentümlichkeiten der Altaicher Annalen übereinstimmt, sind wir auf diese verwiesen. Ihre benützung ist teilweise flüchtig: zwar steht die namensform* Aucon (5), *für Accon, schon in der quelle (A[1] hat dafür* Sutruon) *und entschuldigt daher die stellung des satzes* von dannen zoch er über das mer; *aber der* marggraff Seifrid (6) *ist travestie Siegfrieds, des bischofs von Regensburg (der in A[4] durch abspringen zum erzbischof von Salzburg geworden ist). — Z. 12* und vil ander chinder *ist zusatz.*

die ritterschafft wider[o] cherte. Sider ward der chaiser gepannet. Darnach[5] starb die chaiserin. Kaiser Fridreich darnach mit heres chraft zoch gen Cyper. Ancon[p] die stat nam in auf[q] gütleich, von danne zoch er über das[r] mer und gewan Iherusalem. Ain frid mit chünig[s] soldan er machte. Darnach zoch er gen Pülh. Daselbst hin[t] der
76d pabst het gesant ain grosses her. Daz erslüg pitterleich chaiser Fridreich[u]. Darnach[v, 6] der pabst mit chaiser Fridreichen ward versünet. Den sün machten marggraff Seifrid und[w] von Österreich herezog Leupolt. Die[7] zeit ward herezog Ludweig von Paiern ze angesicht seinen[x] diennern von ainem haiden erslagen. Der[8] chaiser zoch von[y] Ravenn ünez gen Aglai, dar cham auch sein sün künig Hainreich, und zoch darnach
1236 gen Pülh. Nach[9] Christi gepürd zwelif hundert sechs und dreissig jar zoch chaiser Fridreich in Mèrhernland auf chünig Wenezlan und auf die Unger und wüst da die
55 selben land. Chaiser Fridreich liez darnach von im sein weib frawn[z] Agnesen, die was herezog Otten tochter von Mèrhern, und sprach, si[a] wer sein niftel. Die nam
77a darnach eleichen der von Kertein.

Die newnundachzigist herschafft ze[b] Österreich.

236. Herezog[1] Fridreich, herezog Leupoltz sün von Österreich, ward herr und herezog nach Christi gepürd tausent zwai hundert ains und dreissig jar ze Österreich und ze Steyr. Er het auch sein hoff mit[a] diennern chostleich und erberleich[b] und gab den selben seinen diennern gross gabe. Er het ain bruder hies herezog Hainreich von Medlik: der selb herezog Hainreich chürezleich sein lebtêg[c] endet[d]. Herezog Fridreich zoch wider die Unger[e] mit grosser macht und legt sich gen Haimburg[f] und belaib da ain chlaine zeit und cham hinwider gen Wienn und[g] nach rat Wolfgers von Paraw nam er ze Wienn von[h] den purgern grosse stewr. Die selb erste stewr beschach[i] nach Christi gepürd tausent zwai hundert ains und dreissig jar. Herezog
77b Fridreich wolt machen zwai hundert ritter und wolt auch selb ze ritter werden. Er besampt sich mit ainem grossen volkch und rait hinauz auf des abtes von Schotten erdreich, daz da haisset Pharczeich[k], und liez daz volkch mit[l] ainander wunderleich da[m] pohirten[n]. Darnach gewan herezog Fridreich[o] Vettaw in Behaim. **237.** Herezog[1]

235. o) furder 6. p) Dencon 1; Anton 2. *H u. a.* q) auf g.] auch g. auff 2. r) *f. C u. a.* s) *f.* 2. t) inn 1; hinder 6. u) -reichen *G u. a.*; *nach* -reich *rasur* 4. v) Darnach d. p. m. ch. Fridr.] *f.* 2. w) *f.* 2. x) s. d.] seiner dienner *C u. a.* y) gen 6. z) *f.* 2. a) es 2. b) von 1. — ze Öst.] *f.* 2.

236. a) m. d.] *nach* chostl. *G.* 19. b) eberl. 4. c) têg *B.* d) wol endet 3. 4. 5; volendet 2. *I.* e) -ern 1 *u. a.* f) haunburg 1. g) und — ze Wienn] *f.* 1. h) v. d. p.] *nach* gr. stewr 2. i) gesch. 3. k) penczing *D.* l) m. ain.] *nach* wunderl. *G.* m) *vor* wunderl. *G u. a.*; *f.* 2 *u. a.* n) behiertten 1. o) *f.* 2.

235. 9) *Auch diese notiz, deren vorbild bei Herm. Altah. 392, 29 und im Chron. Austriac. breve, Pez I, 685 f., sich findet, ist auf jenen zurückzuführen, weil nur dort die jahreszahl 1236 steht. Die form, in der die Altaicher annalen benützt wurden, lehrt uns Flor. A⁴ bl. 72, wo der irrtum, der kaiser Friedrich — statt herzog Friedrichs von Österreich — zum subjekt macht, vorgebildet ist, ebenso die verwandlung Ottos von Meran in einen herzog von Mähren:* Item Fridericus imperator anno MCCXXXVI[0] potenter intravit Moraviam contra regem Bohemorum Weneeslaum et Ungariam finesque eorum igne et ferro devastans satagebat nobiles opprimere et ignobiles exaltare. Hic Agnetem uxorem suam, filiam Ottonis ducis Moravie, tanquam cognatam suam repudiavit, quam postea dux Karinthie accepit uxorem (*A⁴*).

236. 1) *Fürstb. 2128—2317. Die datierung der steuer z. 24 weist auf benützung des textes 5. 6. — Die jahreszahl* 1231 *zu anfang des § ist wol aus dem in den hss. 5. 6 des Fürstb. vorausgehenden (und in § 229 schon benützten) todesjahr Leopolds VI. (VII.) erschlossen.*

237. 1) *Fürstb. 2370—2400; die verse 2322—31 sind sehr frei wiedergegeben; s. 107, 15* Es wêr — hochzeit *ist zusatz.*

Fridreich ersach[a] aines tages ain schone frawn, die hiez Prewnhilt, in der lieb er inhiezichleich ward enezündet[b]. Die mocht er nicht uberchomen[c] weder mit gab noch mit chlainoden. Darnach ain[d] gelobten tanez er[e] offenleich liez berufen und gepot mit grosser pen ze Wienn allen purgern, wenne si horten die pfeiffer[f] und pusawner[g], daz si mit iren hausfrawn dar[h] chêmen. Die[i] purger westen nicht[k] des tanezes haimleichait: mit[l] iren weiben schon berait si erberleich[m] dazu chomen. Dar 77 cham auch die schön fraw Preunhilt: die ward mit gewalt von danne geezucht von herezog Fridreichen und[n] beslaffen. Der gewalt[o] tet gar we ze Wienn den purgern und santen vier purger zu dem herezogen auz dem rate[p] und liessen im sagen, hub er sich umb die frëvel und unrecht nicht[q] pald auz der stat, so must er leiden ain grosse pein sicherleich an dem leibe. Damit flûhen die dienner des[r] herezogen, und 55 etleich über der stat rinchmawr eilund[r] vielen. Der herezog ward also von Wienn vertriben[s] und cham gen Starchenberg und behub nichtz von aller seiner herschaft nûr Starchenberg und auch Medlik[t] und[u] die Newnstat. Daz ist geschehen[v] nach Christi gepürd tausent zwai hundert fümf und dreissig[*] jare. Es[w] wêr wol ze vermeiden gewesen die[x] laidig Preunhilts hochzeit! 77 *1235

238. Chaiser[a, 1] Fridreich zoch für Wienn und ward von etleichen diensthe rren schon empfangen, also daz er den winder da belaib und herezog Fridreichen gar vertraib. Mit chaiser Fridreichen waren da der von Pehaim und[b] der von Pabenberg, herezog Ott von Pairen, der von Eberstain, die von Nürenberg und von[c] Henberg[d]. In[e] der zeit lag zu der Newnstat herezog Fridreich von Österreich und wert sich alz lang[f], piz[g] der chaiser zoch gen Regenspurg. Der ze Österreich mit den obgenanten herren bischof Eggbrechten von Pabenberg liez beleiben. Er waz chünig Belen bruder und des von Agle. Der selb bischof von Babenberg starb ze Wienn. Herezog Fridreich strait darnach auf dem 78a Stainveld mit den Wiennern, da er in ritterleich an gesiget. Darnach[2] versant der chaiser seinen sûn mit zwain chinden, künig[h] Hainreichen, in daz ellend, darumb daz er wider sein vater kaiser Fridreichen den Lambarden het gesworen. Darnach[3] pienn aber den[i] chaiser pabst Innocencius und entseczt in, darumb daz er der kirchen vil gewaltes tet und auch den bischoffen und der phaffhait. Innocencius der pabst gab dem chaiser schuld, er hiet gesprochen offenleich, daz Moises die Juden, Machmet

237. a) sach *B.* b) erez. 2. 6. c) -em 4. d) er 2. 4: er ein 3 *u. a.* e) er off. liez (*so auch* 2. 4), off. lies 3 *u. a.*: liez er off. *G.* f) pheiffen 3. g) pusaunner 1. h) darezu 2. 3. 4 *u. a.* i) Die — dazu chomen *f. G; steht nach dem satze* Dar cham — beslaffen 40. k) nichts 2. 3. 4 *u. a.* l) mit — chomen] und chomen mit iren weib' schonn berait erbarleich 3. m) eberl. 4. n) zeu 3. o) walt 5. p) *f.* 3. q) *vor* umb d. fr. und unr. *B.* r) *nach* vielen 2. s) getr. *F u. a.* t) Medling *C u. a.* u) und d. N.] *f.* 1. *C.* v) besch. 2. *F u. a.* w) Er *G u. a.* x) d. l.] der laidigen *D.*

238. a) Der ch. 3. b) *f.* 2. c) *f.* 2. *F.* d) heuwerg und von heuwerg 1. e) Zu *C u. a.* f) gros 2. g) untz das 3 *u. a.* h) k. H.] *nach* in d. ellend *C. I*; *f. H.* i) den — Innoc.] der pabst Inn. den chaiser 3.

238. 1) *Herm. Altah.* 392. 36—393. 5 = *Flor. A*[4] *bl.* 72. *Die abweichungen von Herm. Altah. in der aufzählung z.* 19 der von Pehaim — Henberg *erweisen sich als übereinstimmungen mit Flor. A*[4]. — *Z.* 23 Er waz — Agle] Erkenbertus autem . . . erat avunculus Bele regis . . . et frater Bertholdi patriarche Aquilegiensis *Herm. Altah.* 392, 50 = *Flor. A*[4] *bl.* 72. 2) *Herm. Altah.* 393. 45 = *Flor. A*[4] *bl.* 72'. 3) *Flor.* 240. 49, *aber wol in der fassung A*[4] *bl.* 72, *wo neben der normalen Floresnotiz über das konzil zu Lyon eine nachricht über des kaisers exkommunikation aufgenommen ist: ihr reflex dürfte in dem* pienn *liegen.* *Das* aber *bezieht sich wol auf* § 235 *zurück.*

die haiden und Ihesus die kristen[k] hat[l] betrogen. **239**[a]. Chaiser[1] Fridreich ward verricht mit herezog Fridreichen von Österreich. Der[2] chaiser lies ain grossen ritterleichen[b] hoff berüffen. Zu dem hoff cham auch herezog Fridreich von Österreich
78b mit ainem güten geezeuge[c]. Der chaiser hies zu dem tisch laden herezog Fridreichen von[d] Österreich. Herezog[e] Fridreich von Österreich daz versagte[f]. Darumb schüff der chaiser, daz im niemand in sein küchen holez solt geben ze chauffen. Do[g] liez er[h] alz vil nüssen chaufen der von Österreich, daz[i] man dapei wol[k] mocht sein essen beraiten. Darnach rait herezog Fridreich gen hoff und pat den chaiser fleizzichleich[l], daz er im zaigte sein stiker. Er zaigt im zwen man und sprach: 'Die[m] zwen stiker besorgent mich herter den[n] got'. Er hies[o] die selben zwen man gen[p] auf ain hohen
56 türen und wankch[q] dem ainem mit dem vinger. Der | sprang ab dem türen mit der fart und viel sich ze tode. Dem andern wankch[q] er auch also. Der[r] wolt auch springen ab dem türen. Doch ward er von dem volkch dort[s] oben behabet. Der
78c sach den von Österreich ser verwundert. Darnach nam[t] von dem chaiser urlaub herezog Fridreich, der[u] gen Österreich nu[v] wolt reiten, und do er ze Peren wolt reiten über ain prüken mit seinem volkche, daz wolten im die Walhen wern. Da gesiget er gen[w] den Walhen aines streites. Daz ist beschehen[x] nach Christi gepürd
1241 tausent zwai hundert ains und vierezig jar. Darnach[3] ward in Püln vergeben chaiser Fridreichen. Der in[y] Fungia[z] ist begraben. Des selben chaiser tod alz haimleich ward gehalten, daz vierezig jar darnach in[a] maniger want noch[b] leben.

240. Hainreich[a, 1], lantgraf in Düringen, ward erwelt nach Christi gepürd zwelif[b] hundert sechs und vierezig jar. Wider chünig Chunraten, chaiser Fridreichs sun, er
78d gesiget vor Frankenfurt aines streites. Darnach über churcze zeit starb chünig Hainreich.

Wilhalm, graf von Hollant, ward nach im erwelet. Der[c] newn jar[d] sazz in den wirden.

Fridreich[2], chünig ze[e] Frankchreich, zoch in der zeit über daz mer chreftichleich. Die stat Damiakam er gewan. Darnach viengen in die haiden und Ruprecht sein bruder ward erslagen da mit zwainczig tausent man. Do müst er den[f] haiden die stat Damiacam[g] wider geben.

238. k) christus 3. l) *vor* die kristen 2; hiet (*vor* die kristen *E u. a.*) *E. D.*

239. a) § 239 — *s. 113, 35*] *f. 8.* b) r. h.] hoff ritterleich 2. c) zewg *G.* d) v. Öst.] *f.* 3. 4. e) H. Fr. v. Öst.] *f.* 1. 2; Herczog Fridreich *G.* f) v. er 3. g) Do — chaufen der von Öst.] Der von Öst. das vernam unnd liess als vil nuss kauffen 6. h) *f.* 4. 5. i) da 2. k) *nach* mocht s. essen 3. l) *abgekürzt* 4. 5; fleyssig 6. m) D. zw. st.] Sy zwen 2. n) wenn 2. *G u. a.* o) liez *C u. a.* p) *f.* 6. q) q) wankcht 3. 6. r) das er *G.* s) da *B.* t) nam er 3. u) der — nu w. reiten] wolt gen Osterreich reitten 2. v) *vor* gen Öst. 3; *nach* wolt 6. w) *f.* 2. x) gesch. 2. 3. y) da in 3. z) Sungia 1. 6. a) *f.* 2 *u. a.* b) n. l.] er lebte 2. 11; er war nach im leben 3 *u. a.*

240. a) *ohne absatz* 2. 4. b) zwo 2. c) den 6. *M.* d) *f.* 1. *M.* e) von 3 *u. a.*; in 2. *F u. a.* f) d. h.] *nach* wider geben 2. g) Damiatham 2; Damiatam 3.

239. 1) *Vgl. Ann. Salisb. (SS. IX) 787, 21, z. j. 1239:* Dux Austriae ad gratiam imperatoris rediit; *aber die stelle ist wol als übergang zum folgenden vom verfasser erfunden.* 2) *Fürstb. 2467—2596 und 2623—2696; die jahreszahl z. 18 nach hs. 6 (s. zum Fürstb. 2697*[h]*), doch ist sie dort* 1240. 3) *Flor. 241, 9.*

240. 1) *Flor. 241, 13. Die jahreszahl* 1246 *bei Heinrich, die 9 jahre regierungszeit bei Wilhelm erklären sich aus Flor. A*[4] *bl. 73'. — Vgl. § 273.* 2) *Herm. Altah. 394, 48 — 395, 5 = Flor. A*[4] *bl. 73' (der könig heisst dort natürlich aber Ludwig).*

241. Herezog[1] Fridreich von Österreich ains tages gieng[a] ze Himperg[b] an ainer pruken chürezweilen. Do cham ain pot von dem von[c] Ungern. Der pracht im von dem von Ungern ain widerpot und der selb pot gar üppichleich da[d] vil redte. Herezog Fridreich hies haimleich chömen vier schiltknecht und emphalch in[e], wenne 79a der[f] Unger urlaub ném, daz si in denne wüschen. Daz teten die schiltknecht und wurffen den selben[g] Unger in daz wasser und heten in nahent getrenkelt. Auch ward dem Unger sein gutes[h] gewant alles besolget[i]. Der chlagund für den herezogen cham gelauffen. Der herezog tet dem geleich, als[k] er gar[l] zornig wer und wolt dem Unger sein überlast gern rechen. In der zeit cham aber ain ander[m] pot, der pracht von dem chünig[n] von Pehaim ain widerpot. Darnach cham aber ainer[o] von[p] dem von Paiern mit ainem widerpot. Der aller herezog Fridreich von Österreich nicht vil achtet. Darnach ze weichnachten ward chunt getan dem herezogen, 56 daz der chünig von Pehaim bey Laa lég in Österreich mit gewalt, und[q] mit im waz 79b herezog Ülreich von Kérnden. Der het sich zu dem von Pehaim verpunden. Do daz erhort herezog Fridreich von[r] Österreich, gen[s] Laa chaum mit zwain und sibenczigen diennern er snell[t] eilte und schraib snell umb all sein undertanen, daz si zu im an all sawmung und[u] underlazz solten chömen. **242.** Darnach ward gesagt dem herezogen, daz der chünig Laa die stat chreftichleich wolt[a] umblegen. Her Bernhart[b] der Préussel was haubtman dez herezogen[c] und riet im getrewleich, daz er belib ze Laa. So wolt reiten[d] der selb her[e] Bernhart gen den veinden, wann er west wol, daz der furste[f] was alz beherezent und hochmütig, chám er auf daz veld, er[g] liez nicht[h] umbestriten die veinde, und ob er des streitz ünderlég, so chám in der veind hend[i] ganez Österreich und auch Steyr. Do[k] sprach der fürst erber und grossmütig[l], er 79c müst sich des[m] vor schónen frawn schamen ewichleich, daz er sein veind ze veld ritterleich nicht[n] solt sehen. Do ward geschiebet[o] der streit und wurden hin für vier vorreitter do gesendet. Die weil chamen pheil genug und wurden recht geordent die schüezen. Do der edel fürst cham auf das veld und wolt da mustern sein volch, het er[p] nür sibenczig werleicher: riet im noch[q] der[r] Préussel her Bernhart, daz er wider chert und sich dem gelük alz[s] unsicherleich nicht emphulhe. Do des rates nicht wolt volgen der edel fürst. In der zeit jagten her wider die veind dis tails vorreiter. Do schüff der fürst, daz die vorreiter wurden beschütt. **243.** Ee denn ich[a] chüm zu des streites inpruch und verflechten, die mit dem[b] von Pehaim waren, wil[c] ich etleich 79d benennen. Mit im was herezog Ülreich von Kérnden mit zwain hundert rittermëssigen. Er furt auf dem helm zwai weisse hórner, geweisset mit hérmlein und mit phansvedern schon geeziret, und ain guldein schilt mit drein swarczen leon. Da waren

241. a) er g. 3. b) heunburg 1; Heimburg (Hennburg 6) *C. L;* Hunberg 13; werg 14. c) *f.* 2. d) *f. G u. a.* e) in den pot 3. f) d. U.] dy ungeren 1. g) *f. B.* h) schons 2. i) ges. *E u. a.* k) sam 3. 4. 5 *u. a.* l) *f.* 2. m) *f. D.* n) *f. G u. a.* o) ain annderr bot 6. p) v. d.] *f.* 3. q) *f.* 2. r) in 2. s) er gen 3. — gen L. ch.] und kam gen Laa 6; und cham g. L. chaum *H;* er cham g. L. chaum *K;* gen L. er cham *L.* t) da 3. u) und u. s. chomen] chåmen 3.

242. a) wolten 3. b) Wernhart 3. 4. 5 (*u. s.*) *u. a.* c) h. zu Laa 12. 13. 14. *M N.* d) reiten — Bernhart] herr Pernhardt reitten 2. e) *f.* 3. f) herczog *B.* g) und 1. h) nicht — veinde] n. d. v. nicht (*f.* 6) unbestr. *G.* i) end 1; henng 6. k) Do sprach d. f.] Der f. sprach 2. l) hochmuetig 2. m) *f.* 2. n) *nach* solt 2. o) *nach* d. streit 2. p) *f.* 1. q) *nach* h. Pernhardt d. Preussel 2. r) d. Pr.] *nach* h. Bernhart *B.* s) und 1.

243. a) In 1. b) *nach* von 5. c) w. ich] willig 1; wil ich euch 2.

241. 1) *§ 241—44 nach Fürstb. 2697—4214.*

zwen vraidig ritter und geprüder[d], Seifrid und Chadolt die Waisen. Da[e] waz her
Woch von Rosenberg mit hundert werleichen[f] wolgeezeugten. Da[e] waz her Czimiel[g]
von Leuchtenberg mit fümfezig rossen bedechten. Da was von Pilchaw her Czimiel[g],
57 auch Wenusch[h] und Milot. Da warn auch vil ander, die all ze beschreiben mit iren
helmen[i] und namen aigenleich wêr ze lange. Do ordnet den[k] streit der[l] Prêussel
80a her Bernhart und schikcht für hin[m] vier vorreiter und zwelif, die[n] die selben solten
beschütten[o], und dreissig ander, die auf die zwelif warteten, und der fürst belaib
hinden[p] bei[q] dem hauffen; daz wannyr hiez er mit vier manhaften[r] wol[s] behüten.
Darnach begunden si ze streiten ritterleich, und wurden vil an des von Pehaim tail,
man[t] und rosse, von disen schûezen erschossen und[u] auch vil wurden gefangen. Her
Bernhart der Preûssel vacht mit dem vraidigen hern Seifriden Waisen[v] besunderleich,
den er doch[w] zum lesten mit grosser arbait ritterleich überwand. Her Hainreich der
Preûssel[x] ûberwand auch mit besunderm[y] vechten hern Seifrids[z] bruder[a]. Do nam
die[b] flucht der gancz hauffen des von Pehaims. Dem[c] eilt nach herezog Fridreich
80b von Österreich und vieng herczog Hainreichen[d, 1] von Kêrnden mit zwain andern.
244. Die gefangen wurden all gen Laa gefüret, und ainem[a] jungen[b] frischen man,
dem der[c] herezog vechtund het vier vinger auz der hant[d] geslagen, schûf der selb
edel fürst ain gûten wundarczt[e] ze pinden, und herezog Hainreich[f] von Kêrnden ward
auf die vesten Stêcz gefürt gefangen, und die zwen[g] brûder, die Waisen, schuf der von
Österreich ze enchöpffen[h]; die zu der stat des leidens[i] wurden gefürt. Mit grosser
chlag piterchait[k] si begunden die zwen brûder Prewssel[l] auf ir trew und piderbchait
ser ze manen. Die Prewslein[m] westen nichts[n] von[o] der sache, und do[p] in die sach
ward geöffent, giengen si laidichleich zu dem fürsten und[q] paten den fürsten, daz si
80c an iren trewn nicht wûrden gemereht, daz[r] er die zwen liezz[s] bei dem leben beleiben.
Der fürst ward[t] mit grosser pet ûberwunden, und do man die Waisen nu solt
enchöpffen[h], chamen die Prewslein[m] und behûben si frôleich bei dem leben. Und
also der streit nach hail, gelük und ere dez von[u] Österreich nam ain ende.
245. Darnach[1] an sand Johanns tag Baptiste legt sich der chünig von Ungern an
die Leyta. Do besampt sich auch herezog[a] Fridreich von Österreich und rait in die
Newnstat. Da chamen zu im die Österreicher und die[b] Steyrer. Er zoch darnach
57c auf daz veld. Da[c] | ward er[d] erslagen verrätleich. Das ist beschehen[e] nach Christi
1246 gepürd zwelif[f] hundert sechs und vierczig jar. Er liezz dhainen erben, darumb

243. d) prüder 3. e) e) Das 6. f) -er *G.* g) g) Czimel 1. 5 *u. a.*; Czinriel (*oder* Czmriel) 3; Esmmel (*u.* Ezmmel) 6. h) Wennes 2. i) h. u. n.] namen und helmen *G.* k) sy den 2. l) d. Pr.] *nach* h. B. *B.* m) f. h.] hinfuer 2. n) *f.* 1 *u. a.* o) behütten 2. 3. 4 *u. a.* p) da h. 3. q) in 2. r) namhaften 2. 3. 4. s) *f.* 2. t) m. u. r.] ros und man 2. u) und a. v. wurden] auch wuerden vil 2. v) brueder 2. w) *f.* 2. x) prewsser herren pernharts prueder 2. y) pesunderleichem 1. z) S. br.] Seifrid waisen 2. a) br. der hiez her Chadolt 12. 13. 14. *M. N*; br. hern Kadolten *H.* 19. b) *f.* 2. c) den 2. 3. 4. d) Ulreichen 2. *H u. a.*

244. a) aynen 1 *u. a.* b) *nach* frischen 3. c) *f.* 2. d) *f.* 1. e) arczt *D.* f) -reichen 1. g) *f.* 2. h) h) enthaubten 3. i) lanndes 1. k) und p. 3 *u. a.* l) die Pr. 3 *u. a.* m) m) prewssel *B.* n) nicht *C u. a.* o) umb 2. p) denn 1. q) und p. den fürsten] *f.* 2. 12. 13. r) d. er] Das tett er 1. s) *nach* bei d. leben *C u. a.* t) was 2. u) *von jüngerer hand übergeschr.* 3.

245. a) der h. 2. b) *f. C u. a.* c) *f.* 2. d) *f.* 1. e) gesch. 3. 6 *u. a.* f) zw. h.] tawsent zwayhundert 2.

243. 1) *Früher war er richtig Ulrich genannt.*

245. 1) *Der verf. benutzt noch das Fürstenb., soweit es reicht, 4215—4258, und geht dann zu Ottokars Öst. Reimchr. (Deutsche Chron. V) über, 996—1056. Nur die nachricht von verräterischer ermordung Friedrichs ist in ihr nicht vorgebildet. Vgl. Ann. Salisb. 789, 20* vel a suis vel ab hostibus, sicut dubitatur, fuit interemptus.

ledig[g] daz herczogentumb ward[h] dem reiche. Zu der zeit lebt noch chaiser[i] Fridreich. Der sant ain hohen herren von Ach[k], der sich Steiren und Osterreich underwand, 80d und darnach sant der chaiser von[l] Tyrol graf Meinharten, daz im die land Steyr[m] und Osterreich solten warten. Darnach über funf jar starb der chaiser. Do erstunden gross unfrid, wan ieder tet, waz[n] in gelustet[o].

246. Nach[a, 1] chaiser Fridreichs tod wurden haiser die rechte, wan[b] ez[c] stund lang[c] an[d] chünig und an chaiser, und niemand[e] versünet die mishelung zwischen den fürsten, und des reiches stet und gût zoch yeder under sich nach seinem geluste. Darumb der pabst Urbanus der vierd sant gen Frankchreich und lud Charelotten, marggrafen ze Provenze[f], der gen Rom cham. Der pabst und die cardinel im des reiches gût urlaubten überal. Do für chünig Chunrat der drit, chaiser Fridreichs sun, 81a gen Lambarden. Er schift an ze Agle und für gen Püln. Im hulfen[g] Gibling und Gelfen. Do ward gestriten und Charelot[h] sigloz. Do gewan auch chünig Chunrat die stat Napels und prach da nider die mawr. Er besazz auch daz chunigreich ze Cecili. Chünig Chunrat ward darnach siech. Dem[i] vergab ain arczt mit ainem christeri, das mit gift wunderleich was[k] gemüschet. Zu[2] des[l] zeiten zu Castelle in dem chünigreich, daz ist bei Yspanien, reichte künig Vernand[m], und pei der stat Toletum[n] chlob sich ain flins in ainem perge, in des chlüften ward ain pûchlein funden mit jüdischen, chriechischen[o] und lateinischen pûchstaben schon geschriben. Des pleter waren alz ob si hülczein wern, und hielt alz vil alz ain salter und sagte von drivaltiger werlte, von Adam ünez an dez[p] Entechristes[q] zûchumft. Und der 81b anevang der dritten welte was also geschriben: 'In der dritten welt wirt geporen der sun gotes von der magt Marien und wirt umb[r] daz hail der lewte[s] getötet.' Das selb puch sach und hort ain Jud und ward[t] getauft mit allem seinm gesinde[u].

247. Chaiser[1] Fridreich liez ain sûn hies[a] Marchfrid und Princze mit[b] dem andern nam. Den an gehört Pülen, Cecilia[c] und Kalaber. Den[d] wolten vertreiben 58 die Franczoisen, mit den er[e] ritterleich do straite. Doch zeranen[f] im sein sinne daran, daz er mit fidlern und geigern sunderleich sich[g] gesellet. Der chünig von Arragoni het dez Princzen tochter, darumb er auch sant sein widerpot Charelotten.

245. g) *nach* daz herczog. 2. 6. h) *vor* daz herczog. 2; *vor* ledig 3. i) herczog oder chaiser 3. k) Öch 2. *E.* l) v. T.] *nach* gr. Meinh. 2. m) St. u. Öst.] Österreich und Steyr *B.* n) wes *E u. a.* o) lusst 2 *u. a.* — *Hierauf titel:* Vonn chayseren 1; Von pabst urban 5.

246. a) § 246—248] *f.* 17. b) er 2. c) *f.* 2. d) in 1. e) *f. G.* f) pronense 1; pronenze 2. 4. 5. g) halfen *C u. a.* h) der Ch. *B.* i) der 2. k) ward 2. l) den 2. m) vernand 4. 5; vornant 2. n) toleeum 1; Boletum 2. o) *so* 4. 5; chriechischen 1. 2 *u. a.*; chriek. 3. p) *f. G u. a.* — an dez] auff 2. q) Ihesus Christus (Christes 4) 1. *B.* r) *f.* 2. s) welt 2. t) ward mit 1. u) *hierauf titel:* Vonn (Von den 2) chayseren 1. 2; Von Marchfrid kaiser Fridreichs sun 5.

247. a) der h. *C.* b) mit — nam] *f.* 1. c) Cilicia 2 *u. a.* d) und 1. e) er r. do] ritt. do 2; er do ritt. 3. *G*; ritt. er do 4. f) zerau 2. g) het *C u. a.*

246. 1. 2) *Reimchr. 1—93; 125—226; z. 16 scheint im ausdruck* das mit gift wunderleich was gemüschet *bereits der wortlaut des in n. 2 benützten Mart. Oppav.* (clistere veneno mixto) *einzuwirken. Z. 12* Im hulfen — Gelfen *missverständnis der stelle Rchr. 160 f., oder verderbnis in der hs. der Rchr., die dem verf. vorlag? — Über die benützung des Mart. Opp. 472. 17 in n. 2 s. Wiener Sitzungsber. CXLVII, 26 f. Da die anekdote bei Mart. Opp. unter Friedrich II. steht, in den Flor. 241. 24 aber unter Wilhelm von Holland, worauf in Flor. A[1] bl. 74 unter dem j. 1251 unmittelbar die erzählung von könig Konrads Regensburger erlebnis folgt, so könnte die vorlage unseres textes eine Floreshs. gewesen sein, in der der wortlaut näher an Mart. Opp. stand als der normale der Flores (auch der hs. A[1]).*

247. 1) *§ 247 und 248 nach Reimchr. 235—974.*

81c Der Princz mit seiner hilf Charelotten offt enkegent, ûncz daz in die Walhen verrieten[h]. Die selben verrêter warn also genennet[i]: graf Gardan[k], graf Thomas von der Scherre[l], der dez Prinezen mag was. Der chrieg wert ûncz[m] in daz zwelift jar. Darnach auf sand Bartholomes[n] tag ped tail sich aines streites vermassen. Do der tag cham, peder fürsten her[o] richten[p] gen ainander ir spiezo. Do sprach zu dem Prinezen[q] ain getrewr man: 'Herr, secht auf, wann ain grosse schar ewrs volkches streicht[r] hin[s] zu dem hauffen Charelottes'. Des[t] Princz der chünig ser erschrakcht und ruft an sein volkch pitterleich, die er mit dhainerlay mocht behaben[u], und wol mit vier tausent mannen si hin furen. **248.** Do sprach er zu dem getrewn alten
81d man: 'Ocursius, gedench daran, daz du wast[a] des chaiser[b] schenkch, ûncz daz er mich dir vor allermênichleich hat empholhen. Nu rat mir heut getrewleich'. Ocursius sprach: 'Daz têt[c] ich gern[d] herczenleich; aber ich besorg, ez[e] sei laider ze spête. Wa sind nu ewr geiger, die ir über ritter[f] und chnecht habt lieb gehabt? Die solten nu hie[g] ir süzz[h] gedône auz ziehen, ob Charelot heut vielleicht wurd tanczent[i]. Ich wolt, daz ich ewch[k] mit meim tod möcht[l] bei dem leben behalten'. Ocursius hiet den fürsten gern davon pracht und nam auf sein haubt des chüniges helmen und gab dem[m] chünig den seinen, ob er in dem hauffen der haiden von Mitschir davon möcht chömen. Daz ze spat waz. Davon der getrew chnecht ward[n] mit[o] seinem herren erslagen, und der pabst schuff den chünig ze begraben an der selben stat, da er ward
82a erslagen. Darnach underwant sich[p] Charelot pürg, land und[q] stete. Etleich stet an den chünig von[r] Arrogonia sich do wurffen. Charelot zoch für die vesten, da des Prinezen tochter[s] aine inne was und nötet daz volkch in der vesten, daz si im die
58' junchfrawn anttwurten in | sein vanchnüss. Daz ist beschehen[t] nach Christi gepürd
1265 zwelif hundert fümf und[u] sechzig[v] jar.

249. Herczog[1] Fridreich von Österreich het ain swester, Margret[a] genennet, die het mit chünig Hainreichen, des chaiser sun, zwen schön sûn. Der chaiser vieng chünig Hainreichen und tötet in in der vanchnüss. Der chaiser hies chünig Hainreichs zwen[b] sûn wol behûten[c]. Darnach der chaiser starb, und die chnaben waren zwelif jar alt, der sich der Princz het underwunden — und waren doch sein vettern —, der
82b ain hies Fridreich, der ander Hainreich. Den ward paiden vergeben. Chüniginn[d] Margret chlagt ir sün mit grossem herczenlaid und fur herwider[e] zu irem vêtterleichen erb gen Österreich; die die lantherren schon auf namen. Und herczog Fridreichs von Österreich bruder chind frawn Gedrawten — die was[f] herczog Hainreichs von Österreich tochter, die het er[g] mit des lantgrafen swester — gab man mit der ee des

247. h) vertriben und verritten 1. i) gemuett 1. k) Jordan 2. l) scheure 2. m) *f.* 2. 6. n) -meus 4. 5. o) *f.* 2. p) ritten 1. q) Sprinczen 2. r) streich 5. s) *f.* 2. t) D. Pr. d. ch.] Der chunig des 3. u) geh. 2.

248. a) warst 1; waz 4; wart *G.* b) -ers 2. 5 *u. a. (ähnliches öfter).* c) *nach* herczenleich geren 2. d) *nach* herczenl. 2. 3. e) daz es 1. f) vater 3. g) *f. B.* h) schüzz 3. 4. i) -en *C u. a.* k) *zwischen* tod *und* möcht 2. 6; ew 4. l) *f.* 1. m) d. ch.] *nach* d. seinen *C u. a.* n) *nach* herren 3. o) mitsampt *E. D.* p) *f.* 3; sich kunig 2. q) und auch der (der] *f.* 2 *u. a.*) *B.* r) *f.* 1 *u. a.* s) tocher 4. t) gesch. 3 *u. a.* u) *f.* 3. v) sibenczig 6.

249. a) die was M. 3. b) *f.* 2 *u. a.* c) hûten 2—5 *u. a.* d) die ch. 3. 6. e) hernider 3. 4. 5. f) ward 1. g) *f.* 2.

249. 1) *§ 249 und 250 nach Reimchr. 1105—1712. — Z. 27 wird der ausdruck der quelle 1115* in der venenus er starp *willkürlich gedeutet, s. 113, 16 f. wird gegen die quelle 1325 f. der Pottendorfer zur partei der Kuenringer gezählt.*

chüniges sun von Pehaim, der was Hainreich genennet und was marggraf in Mêrhern. Der lebt bei ir nûr anderthalb jar. Darnach ward si geben marggraf Herman von Paden. Mit dem het si zwai chind, ain sun, der[h] hies Fridreich, und das ander chind waz[i] ain tochter. Er lebt auch mit ir nûr[k] vier jare. Die frawn ped chamen darnach[l] gen Österreich, fraw Margret und[m] Gedrawt. Do herczog Fridreich von [82c] Österreich starb, liez er[n] ainen deůtschen herren auf Starchenberg[o]: da lag der schacz[p]. An den[q] ward die vesten gevodert. Der selb deütsch her wolt nicht die vesten anttwurten, ůncz daz er von dem schacz chreftichleich[r] zoch sein zug[s]. Doch antwürtet ze[t] jungst der selb münich die vesten und[u] den übrigen tail, der des schaczes noch[v] da waz, ward auf drew tail getailt, wann drei frawn waren[w], die daczu erbten: ain tail geviel chüniginn[x] Margreten, der ander herczogin[y] Gedrawten, den dritten tail sant man gen Meichsen der marggrafin[z] Constancia, die was[a] herczog Fridreichs swester gewesen. Darnach seczt man gen Haimburg frawn Margreten und frawn Gedrawten do gen Medling. **250.** Darnach | zwaitten sich die herren in[a] [82d; 59] Österreich. Den ain tail het der schenkch von Rotengrůb, dem her[b] Ott von Haslaw und her Hodmar von Liechtenwerd[c] auch gehulen[d]. Den andern tail het der von Potendorf, mit dem waren die druchseczen von Velsperg und die von Chünring[e], der Meissawer und[f] der von Liechtenstain, der von Sunberg und die[g] von Czelking. Zu der[h] zeit was niemand sicher auf der[i] strassen. Die herren namen ainen tag gen Trebense und wurden ůberain, wie man ainen fürsten gewůnne. Si santen gen Meichsen zu marggraf Hainreichen. Die herren ze Österreich erwelten ze poten den schenkchen von Hauspach und hern Hainreichen von Liechtenstain, und die stet erwelten ze poten ain[k] abt und probst Dietmaren[l] von Newnburg und begerten an [83a] den selben marggrafen, daz er ainen seiner sün gèb gen Österreich zu ainem herren. Do die poten gen Prag chamen, den[m] wart da gesagt, wer fürbaz wolt[n] reiten, der bedörfft wol[o] des chüniges gelait. Die zeit was chünig Wenczla ze Pehaim, der het ainen sůn ze Mêrhern, der[p] marggraf Ötakcher was[q] genennet. Der[r] chünig ze[s] Pehaim lies[t] laden die poten[u] und erfür in ab aller[v] irr potschaft haimleichait[w]. Darnach pat er si fleizzichleich[x], daz si hülfen marggraf Otakchern zu der herschaft. Die[y] widerredten daz[z] ettwe vil. Do macht in der chünig grauz mit dem gelait: des si ser erchamen und wurden mit dem chünig überain, daz[a] si . . . . . gern chomen wolten. Darnach ritten die poten hin[b] haim mit swerern[c] saumnern[d], wenne si auz hetten gefüret. Do si haim[e] chamen, besanten[f] si die pesten herren des landez und [83b] liessen vor in lesen die[g] brief des chüniges von Pehaim. Die potschaft gefiel wol etleichen, aber etleichen si missviel.

249. h) i) *f.* 2. k) *f.* 1; *vor* mit ir 2. l) *f. B.* m) und fraw 3 *u. a.*; fraw 2. n) l. er] er 1. 3. o) Sternberg 6. p) sch. krefftigkleich 2. q) dem 1. r) *f. hier* 2. s) züge 2. 4; züg 5. t) der 1; er ze 2. — ze j.] zeulest, *nach* münich 3. u) und — noch da waz] und die übring des schacz tailt er noch. Der 6. v) *nach* da 2. w) *f.* 1. x) der ch. *B.* y) der h. *C u. a.* z) marggraffen gen 3. a) ward 1.

250. a) von 1 *u. a.* b) herren 1 *u. a.* c) Liechtenberg *G u. a.* d) gehuben 5 *u. a.* e) kürrnig 2. f) *f. B.* g) der 2. h) d. z.] den zeiten *C u. a.* i) den *G u. a.* k) ain abt] ain den abt von Schotten 11. *M* 18. 31; ain den von Schotten 13; ainen abt von Schotten 32. *Y*: den abt von Schotten 12. 14. 19. 21. *T*: . . . waren der abt von Schotten *H*. l) D. v. N.] von N. genantt Dyetmar 2. m) do 2. n) f. w.] furbasser 1. o) *f.* 2. p) der da was 2; *f.* 1. q) *f. hier* 2. r) *f.* 2. s) z. P.] wentzla 2. t) hies 4. 5 *u. a.*; der hies sy 2. u) p. all 2. v) all 2. 5 *u. a.* w) haimleich 2. x) fleizzig *G*; fleizz *mit abkürzungsstrich* 4. y) das 2. z) sy 2. a) daz si — wolten] daz sy geren chomen wolten 1; daz si ez gern tun wolten *B*. b) wider hin (hin *f.* 3 *u. a.*) *B*. c) sweren 1. *G u. a.* d) sawmen 2. e) *nach* chamen 2. f) besampten 2. *F u. a.*; do besambten 3. g) den *G*.

Die newnczigist herschaft ze[h] Österreich.

251. Marggraf[1] Ottakcher cham gen Österreich nach Christi gepürd zwelif
1251 hundert ains und fümfczig jare. Dem ward undertan Österreich und auch Steyr.
Darnach rait er haim gen Pehaim und pracht seinem vater chünig Wenczlan güte
mêre. Der chünig gedacht, wie die[a] herschaft dem reiche ledig[b] wer worden, und
daz sein sun dest paz möcht beherten die herschaft, riet[c] er im, daz er die chüniginn
59 Margreten nêm ze[d] weibe. Chüniginn[e] Margret sazz[f] ze Haimburg und waz herczog
83c Fridreichs swester von Österreich, und wie alt si waz, das si dazu[g] gab iren willen,
ward[h] si chlügleich überredt von münichen und[i] phaffen. Daz geviel nicht etleichen
lantherren und besunderleich hern Philippen, des herczogen brůder von Kêrnden, der
doch des chüniges frewnd waz, wann er sich grosser stuchk het underwunden der
herschaft. Er[k] underwand sich der herschaft von[l] Medling ûncz an die Hohenwart,
des[m] ganczen[n] Enstalz und der mautt ze[o] Rottenmann. Er pawt die vesten an dem
Chůeperg[p] und die am Nesselperg und am Czinsperg. Mit dem waren vil grosser[q]
lantherren. Etleich hern[r] santen hern Dietmaren den Weissenekker gen Paiern zu
herczog Hainreichen, daz er ir herr würd. Der selb herczog Hainreich von Paiern
het chünig Welans[s] tochter von Ungern. Zu[t] chünig Welan rait herczog Hainreich
83d von Paiern und wolt darinne haben sein rat. **252.** Do[1] der chünig von Ungern daz
vernam, da trachtet er im selber umb daz lande ze Steyr. Der chünig sant[a] grozz
gůt pei[b] hern Dietmaren dem Weissenekker den Steyrherren, daz si an[c] seinen tail
sich wurffen. In der zeit cham gen Wienn marggraf Otakcher, dem da fraw[d]
Margret ward[e] eleich gegeben. Dem gab si mit guldein hantfesten Österreich mit
aller zugehörung. Do gab chünig Wela[f] von Ungern herczog Steffan von Agrem den
Steyerhern[g] zu[h] haubtman. Der waz hochfertig und versprach sich oft, wie sein herr
hiet[i] gechauffet daz lande. Er sazz ze[k] Grêcz mit hause und belaib da chawm ain
jar. Nach dem cham her Hochold[l] von Lindaw, der auch nicht geviel den lant-
84a herren. Do[m] sant der chünig dar[n] graf Ambolten zu aim haubtman. Die all an
dem land hielten ungrische trew. Des[o] ser die lantherren ward[p] verdriessen.
Darumb wurden si des überain, daz[q] si die halade gar vertriben und cherten all an
herczog Otakchern von Österreich. Der sant gen Steyr hern[r] Witigen zu aim haubt-
man, der auch ain gast waz. Darumb paten die herren umb ain lantman herczog
Otakchern[s]. Do ward ze haubtman graf Hainreich von Phannberg. **253.** Do[1]
60 chünig Bela[a] von Ungern also verloz Steyrland, der erczürnet und[b] | zoch für[c] Wienn

250. h) von 1. — ze Öst.] *f.* 2.

251. a) der dy 1. b) *nach* wer *G.* c) do r. 3. d) zcu einem 3. e) Dy ch. 3. f) die s. 3. g) *nach* willen 3. h) da w. 3. i) und von *C u. a.* k) Er — herschaft] *f.* 1. 13. *O. S.* l) ze *B.* m) d. g. E.] das gantz Ennstal 2. n) ganczes 4. 15. o) zcum 3. p) Chriechberg *D.* q) gross 1 *u. a.* r) h. s.] haben gesantt 2. s) Wenczlans *B (jedoch* welan 14. 19. 21*)*. t) Zu — *z. 18* Do der ch. v. Ung.] *f.* 2.

252. a) s. da 3. b) mit 2. c) an s. t.] *nach* sich 3. 6 *u. a.* d) *f.* 2. e) *nach* eleich 2. 3. 4 *u. a.* f) *f.* 1. g) Steyrern *C u. a.* h) zu aim *C u. a.* i) *nach* gech. *C u. a.* k) ze G.] *nach* mit hause 3. l) hachold *B.* m) Darnach 2. n) *f.* 2. o) der 1. p) *vor* die lanth. 3. q) die 3. r) her 5 *u. a.* s) -er 2.

253. a) wela 3. 5 *u. a. (ähnliches schwanken des anlauts öfters).* b) der 3. c) von 3.

251. 1) *Reimchr. 1713—2055. — Z. 12* Medling *für* Menlik *1939; z. 14* Czinsperg *für* Phlinsberc *1953; z. 14* Mit dem — lantherren *ist missverständnis, vgl. 1968 und 1987.*

252. 1) *Reimchr. 2062—2093; 2154—2195; 2350—2431.*

253. 1) *Reimchr. 2445—2659.*

wol mit [c] achezig tausent mannen. Frau Gedrawt sant zu chünig Belan und gab im
auf[e] haimleich ir erbtail. Der[f] chünig Bela gab ze[g] ee des chuniges sün von Rêussen,
und daz geschach ze Himperg[h]. Chünig Bela, da er vor Wienn lag, liez er ser rauben 84
und prennen. Darnach die herren zwischen den fürsten ain frid machten, daz herezog
Otakcher sein vater chünig Wenezlan von Behaim, der in der zeit gestorben was,
möcht bechlagen. Daz beschach[1] nach Christi gepürd zwelif hundert fümf und
fümfezig[i] jar. Ain tail ze Steyr ward frawn Gedrawten auz geezaiget, und der Rêuzz, *1255
den si nam, het[k] si geswêngert und für haim mit dem chünig: den si nimmer mer
mocht gesehen. Darnach gepert si ain tochter: die[l] selb tochter gab si darnach zu[m]
der ee herezog Steffan von Agrem. Fraw Gedrawt cham vertriben von Österreich
und für gen Judenburg: si hüt angel der[n] zwair chind, die si het mit marggraf
Herman: daz ain was ain sun, daz ander ain[o] tochter. Die tochter mit der ee 84
herezog Ulreichen von Kêrnden ward gegeben.

254[a]. Herezog[b, 1] Ludweig gab chünig Chunraten, des chaiser sun, sein swester,
die im andern jar ainen sun geperot, der ward auch Chûnrat genennet, und in
allen wêlhischen landen nant man in Chunradin. Dem starb sein vater. Darnach
nam sein mûter von Tyrol graf Meinharten, mit dem gewan sie vier sün und drei
töchter. Do chünig Chûnradin gewûchs, mit rat seins öhaims herezog Ludweigs von
Baiern, phalenezgrafen[c] bei[d] Rein, besampt sich der selb chünig Chunradin[e] und fur
gen Walhen mit marggraf Fridreichen von Paden und mit herezog Ludweigen, seinem
öhaim. Herezog Ludweigen ward ze Peren chunt getan, daz der pabst in den pann
gelegt hiet alle die, die Chunradino hulfen. Darumb der selb herezog Ludweig 84
wider chert. Chünig Chunradin und marggraf Fridreich von Paden zugen für sich
ir[f] geferte. Do si chamen gen Walhen, der senator[g] von Röm und ander vil sich
an in[h] slugen. Gegen den lag[i] Charelot mit seinem her, und do si an[k] ainem vermessen
tag mit ainander solten streiten, do rukcht Charelott hindersich listichleich.
Daz sahen die Deütschen, die wurden sich tailent und dem raub mit[l] geitichait nach
volgent, des die Deütschen sicherleich gern pflegen[m]. Do cham Charelott mit seinem 60
hauffen und erslug[n] chünig Chunradin[o] volkch und vieng den selben[p] Chunradin mit
sampt marggraf Fridreichen von Paden und den senatoren[q] von Röm. Do tet[r] chünig 85
Otakcher dem Karelotten haimleich[s] sein[t] potschaft, damit er dest paz möcht beherten
Österreich, daz er nicht liez leben chünig Chunradinum[u]. Daz also geschach,
wann[v] chünig Chûnradin umb Cecili[w] sein vêterleich erb mit sampt marggraf Fridreichen
von Paden ze Napels jämerleich ward enchöppfet[x]. Daz ist beschehen[y] nach
Christi gepurd zwelf hundert sechs und sechezig jare.

253. d) *f.* 5. e) *nach* haimleich 3. f) Die 2. *F u. a.* g) mit der *G.* h) haimberg 3. i) gesch. 2. 3. 6. k) der h. 3. l) die s. t.] *f.* 2 *u. a.* m) zu d. ee] *f. G.* 33. n) *f.* 2. o) *f.* 1; was ein 3.

254. a) § 254—272] *f.* 32. b) *ohne absatz Ω.* c) -graff *G.* d) bei dem *C u. a.* e) Conrad 2. 6 *u. a.* f) irr 1. g) senat *C u. a.* h) sy 2. i) *f.* 6. k) *f.* 2. 6. l) und *B.* m) tuen 3. n) erslügen 3. o) Chunradini 4. p) selbigen (selben 6) chünig *G.* q) -torem *F.* r) töttet 2. s) *vor* dem Kar. *G.* t) *f. G.* u) Chunradin 2. *G u. a.* v) wan das 2. w) Cilici 2. x) enthaubttet 3 *u. a.* y) gesch. 3. 6.

254. 1) *Reimchr. 2709—3425; 3539 f. — Der satz z. 30* Do tet — Chunradinum *gibt in freier änderung den inhalt von 3145—57 wieder, und die rolle des papstes ist übergangen. Z. 33* umb Cecili sein v. erb *ist zusatz auf grund von 2762 f.*

Von den[z] pebsten.

255[a]. Celestinus[1] der vierd was[b] pabst achzehen tag. Nach im stund die pabstey an pabst ain jar und fümf mêned.

Innocencius der vierd ward pabst nach Christi gepürd zwelif hundert ains und
'1241 vierezig' jar. Die zeit lebt Hugo, ain münich der prediger orden.

85b Alexander ward pabst nach Christi gepürd zwelif hundert drew und fümfezig
jar. Sand Clara starb die selb[c] zeit und ward sêlichleich do erhaben.

Urbanus der vierd ward[d] darnach[e] pabst; der sazz vier jar und ain mêned. Er gab daz[f] reich Ceciliam dem vorgenanten Charelotten. Das selb reich Marchfrid vor besazz, chünig Fridreichs panchart. Marchfrid vertraib die Tatrer. Darumb belaib er chünig ze Püllen.

Clemens der vierd waz[g] pabst drew jar und newn mêned. Er petet und vastet vil. Darumb ward von angste die heilig chirchen erlöset[h].

256. Chünig[1] Peter von Arrogon het des Prinezen tochter, von dem ich oben
85c geschriben hab, und die ander tochter des selben Prinezen het noch Charelott in der vanchnüss. Chünig Peter von Arrogon het zwen sün: der ain hiez Fridreich, der ander[a] Peter: die erbten noch zu dem chünigreich Cecili[b]. Die chüniginn von Arrogon pracht[c] auf iren man chünig Petern, das er wider Charelotten strait. Charelotten cham ze hilf der chünig von Frankchreich, sein bruder, mit grossem volkch. In des[d] von Frankchreich here liez chünig Peter von Arrogon ain gift in die wasser werffen, davon dem selben chünig von Frankchreich dreissig tausent hengst stůrben,
61 und ward damit genötet, daz er an dem mer | můst vechten und streiten, daran sich[e] chünig Peters volkch wol verwest. Also ward der chünig von Frankchreich erslagen.
85d Charelott und chünig Peter sahen, daz von ires chrieges wegen land und lewt ser[f] verdurben, darumb si sich vermassen mit ainander ze[g] kemphen auf[h] des chüniges von Engelland erdreich, yeder allain mit hundert rittern. Do besampt sich Charelott mit drein[i] hunderten und wolt[k] also chünig Petern überlisten. Chünig Peter sich[l] mit tausent besampte und nam allain hundert mit[m] im. Die andern liez er haimleich[n] in ainer hůte. Do der tag cham, daran si solten[o] kempffen, der selb champff ward wendig, darumb daz Charelott für all gefêrd nicht wolt geisel seczen und daz er newr chemphet in der maz, alz er sich des[p] het verpunden. Darumb chünig Peter haim rait, dem der Charelot nach eilt. Do prach chünig Peters hut auf und vachten ůncz[q]

254. z) *f.* 1.

255. a) § 255 *samt titel] f. D.* b) ward 2; *f.* 6. c) selbig *G; f.* 2. d) waz 1. e) d. p. d. sazz] pabst 2. f) d. r. C.] dem reich cecilia 1; das landt Ciciliam 2. g) wardt 2. h) *hierauf titel:* vonn konigen 1; Von Chunig Petern von Arrogon etc. 5. (14).

256. a) a. hies 2. b) ze C. *C u. a.* c) *das* t *übergeschrieben* 4. 5. d) des chünig *C u. a.* e) *nach* ch. P. volkch *E.* f) *nach* verd. 2. g) ze k.] *vor* mit ainander 2. 3. 4 *u. a; nach* erdreich *G.* h) an 2. i) drew 1 *u. a.* k) wol *G.* l) sich — bes.] mit tausent sich bes. *E u. a.;* sich also wesambt mit tausent 2. m) m. im] aus in 2. n) *nach* in ain *(!)* buett 2. o) wolten 2. p) *f.* 2. q) u. das 3.

255. 1) *§ 255 nach Flor. 248, 32 ff. Aber die päpste Honorius III. und Gregor IX. (vgl. § 232) sind ausgelassen, die vakanz nach Coelestin dauert in den Flor. 1 jahr 10 monate, Urban IV. regiert dort 3 jahre und 1 monat. Z. 9 ff.* Er gab — Půllen] Hic regnum Sicilie Karolo . . . tradidit fugato exercitu Sarracenorum, quos Menfridus filius Friderici imperatoris illegitimus . . . adduxerat. Igitur Karolus . . . Menfridum superans interfecit *Flor. 248, 46.*

256. 1) *Reimchr. 3636—4331. — Z. 23* Also — erslagen] *vgl. aber Reimchr. 3867 und 3888 f. — Z. 27* 300, *gegen* 300 + 400 *der Reimchr., dennoch behält der text s. 117, 1 die zahl* 400, *nach Reimchr. 4305, bei.*

der Charelot entran newr mit drein hunderten, und im wurden da[r] vier hundert erslagen[s] und gefangen. Die gefangen sich mit grossem gut musten[t] losen[u]. Mit[v] dem gůt chünig Peter sein macht chreftiget. In der zeit starb chünig Peter vor siechtůmb. **257.** Chünig[1] Peter[a] von Arrogon liez zwen sün, Fridreichen und auch Petern. Die zugen aines tages Charelotten ze schêden. Do macht sich auf der jung Charelott, Charelotten sün, und wolt ziehen ze[b] Arrogonia in das chünichreich. Des ward gewar die chüniginn, chünig Peters witib, und het rat irr weisen daruber. Ir riet ain alter ritter, si sold ir[d] pald haissen[e] pringen tausent chlainer hêfenlein[f]. Die fült er mit chalch und macht sich auf mit etleichen galein und zoch dem Charelotten engegen. Do ped tail chamen zesamme, der ritter liez mit dem chalich in des Karelotten galein werffen mit chrefte, damit wurden geplendet die veind, und vieng Charelotten mit allen den[g], die mit im da waren, die si gepunden prachten der[h] chüniginn. Die ward herczenleich[i] do erfrëwt. Si fürt gen Püllen also den selben Charelotten gepunden und hundert seiner manne und für für die vesten, darinne ir swester lag gefangen, des Prinezen tochter. Do ir der purchgraf[k] nicht wolt[l] snel ir swester herauz anttwurten[m], do liez die chüniginn der gefangen wol fümf und zwainczig dem purchgrafen ze angesicht do enchöpffen[n]. Do schrai der Charelott sendleich zu dem purchgrafen, daz er in behüb pei dem leben und der chünniginn anttwurt ir swester. Daz tet[o] ze[p] jungst der purchgraf. Dennoch müst Charelot wesen gefangen. Dem alten Charelotten[q] chamen die mêr gen Püllen, wie sein sun wêr gefangen. Der nahent von[r] herczenlaid was gestorben. Darnach der pabst und Charelott zu der chüniginn teten ir potschafft, wie si den jungen Charel möchten ledigen. Die chünigin vordret Cecili[s] daz land an all hindernüss ze haben. Des der pabst nicht wolt tůn und pracht Charelotten auf mit grossem volkch, daz[t] er auf die chünigin damit[u] solt[v] ziehen. Daz vernam die chüniginn. Zehant liezz si den jungen Charelotten[w] enchöpffen[n] mit allen gefangen — den[x] ainnigen chamrer liez si pei dem leben beleiben. Der Charelotten engegen cham und sagt im die laidigen mêre. Zehant ward siech[y] Charelot vor grossem herczenlaid und müst also wider chern. Darnach nicht lang starb er vor laid. Charel[z] der jung liezz ain sun, der auch was[a] Charel genennet.

86a 86b 61c 86c 86d

Von[b] dem bischtůmb ze[c] Salczburg.

258[a]. Nach[1] bischoffs[b] Eberhartz, des[c] bischoffs[b] von[d] Salczburg, tod underwant sich des bischtumbs herr[e] Philipp, herczog Pernhartz sün und herczog Ulreichs bruder[f] von Chêrnden. Doch gab der pabst ain bischoff gen Salczpurg, Purkharden von Sigenhagen, der auch starb[g], ee[h] denn er cham gen Salczpurg. Darnach bestët

256. r) *f.* 2. s) *vor* vier hundert 2. t) *vor* sich mit gr. gůt 2. u) ledigen *G u. a.*; ledigen unnd lösen *S*; ab chnuffen und ablosen 2. v) Mit — *s. 127, 3* ist übergef. Darnach der *f.* 25.

257. a) *f.* 3. b) gen *B.* c) -iam 1. d) *f.* 1. e) lassen *B.* f) schäfflein 2. g) *f.* 2. h) Dy 1. i) *nach* do 3 *u. a.* k) pruchgr. 5 *u. ö.* l) *nach* snel *B.* m) geantburttn 2. n) n) enthaubten 3. 6 *u. a*; 4 *hat beim ersten mal* enchöpffen. o) t. er 1; t. da 3. p) ze j.] *f.* 3 *u. a.* q) *f.* 2. r) vor *E u. a.* s) *nach* d. land 3. t) da 2. u) mit 2. v) *nach* ziehen 2. w) Charlen 2. *F u. a.* x) denn 4. 5; denn den 3; dann ainen 6. y) s. und in grosser krangkait 2. z) Charel — genennet] *f. G. H.* a) *nach* Charel 2. 3. b) Item von 3. — Von — ze] Von den von 2. — *Titel lautet* Von dem von Salczpurk und ainer prophecein capitulum 31 (*vgl. zu* 258[a]). e) von 3.

258. a) § 258—272] *f.* 31 (*vgl. zu* 257[b]). b) b) Bischoff 1 *u. a.* c) des b.] *f.* 2. d) ze *E. I.* e) herczog *B.* f) sun 1. g) *nach* ee 2. h) *nach* denn *G.*

257. 1) *Reimchr. 4357—5180.*

258. 1) *Reimchr. 5214—60; 5316—99; 5508—10; 5514—21; 5566—917.*

der pabst hern Philippen zu ainem erczbischoff gen Salezpurg. Der sich zu rechter frist
nicht wolt lassen weihen[i] ze pfaffen. Daz müt ser ze[k] Salezpurg die chorherren
87a und prachten daz an[l] den pabst mit chlag. Der pabst emphalich den selben chor-
herren, daz si ain andern zu pischof erwelten. Sy erwelten von[m] Sekaw bischoff
Ůlreichen. Darnach tet her Philipp an dem gotzhaus vil übels. Daz ist beschehen
1256 nach Christi gepürd zwelif hundert sechs und fümfezig jar. Zu den zeiten tailten
die herezogen von Paiern lewt[n] und lande: herezog[o] Hainreichen geviel daz[p]
herezogentumb in Payrland und herezog Ludweigen die phalenez bei dem Rein. Do
nu bischoff Ůlreich cham, mit dem hielt der von Pettaw vestichleich und slůg von
62 Agrem den herezogen auz dem lande. Darumb besampt sich der chünig von Ungern,
der sich mêchtichleich legt für Pettaw. Bischof Ulreich zaigt des babstes brief, daran
sich nichts[q] chert chünig Steffan von[r] Ungern, ůnez daz der selb bischof dem von
87b Ungern Pettaw verseczet. Dar[s] sich der chünig mit der chünnigiun seczet hẽwsleich.
259. Darnach[1] wolt der bischof mit den Steyrherren reiten gen Salczburg. Da er
gen Berfen cham, mocht er nicht fürbaz chömen und pawt enhalb Berfen[a] auf der
Salezach ain vesten. Die weil besampt sich herezog Ůlreich von Kêrnden und zoch
im nach über den Tawren. Daz[b] ward ze wissen getan dem[c] von Liechtenstain hern
Ůlreichen, der mit dem bischoff auch rait. Her Ulreich tet daz dem bischoff ze wissen.
Da ward dem bischof geraten, er solt wider chern ůnez gen Rastat, damit man weret
den veinden über den Tawren. Do daz der bischof tet, was herezog Ůlreich von
Kêrnden nů ze Rastat, und die zwen hauffen chamen also an ainander und striten
87c alz lang, ůnez[d] die Chêrner flůhen und lagen darnider[e]. Des siges sich ze ser
trösteten die Steyrer und pflagen[f] nach der arbait ze[g] Rastat gemaches. Des die
Chêrner inne wurden und zugen herwider[h] und gesigten an den Steirherren[i]. Damit
můst der bischoff entweihen mit seinem gesind. Der mit herezenlait cham gen
Pyber. Daz ist beschehen[k] nach Christi gepürd zwelf hundert newn und fümfezig
jar. Bischoff Ůlreich wolt[l] darnach haimleich chömen[m] gen Salczburg und rait gen
Admünd. Do er von danne schied, do rait im nach her Hainreich von Rottenmann
und furt in gen Wolkchenstain[n] do[o] gefangen.

Von[p] Ungern.

260. Chünig[1] Steffan von Ungern sazz anderthalb[a] jar ze Pettaw mit hause.
87d Darnach seczt er ain ungrischen grafen dahin, der grossen überlast[b] tet dem lant-
volkch. Die Steyrer wurben[c] all an chünig Otakchern, daz er si aus[d] nêm und hulf
in wider die Unger. Der[e] versprach in daz. Darnach triben die Steyrer all Unger
in ainlef tagen auz dem lande. Do[f] besampt sich chünig Belan und sein sün chünig
Steffan von Ungern gen den Steyrherren. Die Steyrêr chünig Otakchern an rüfften

258. i) *f.* 2. k) ze S.] *nach* die chorherren 2 *u. a.* l) an d. p.] *nach* mit chlag *B.* m) den von 2. n) l. u. l.] landt und lewt 2. *G. D.* o) und h. 1. p) *f.* 1. q) nicht *G u. a.* r) von Ung. — *s. 125, 36*] *f. S.* s) das 2.

259. a) *f.* 2 *u. a.* b) D. w.] da was 1. c) den 1. — dem — Ůlr.] hern Ulreichen von L. *B.* d) u. das 3. e) darunder 1; dernyder 3; ernider *F.* f) phlegten 1. g) ze R.] *nach* gemaches 2. h) hinbider 2. i) Steyrêrn *B.* k) gesch. 3. l) *f.* 1. m) chom 1. n) Falckhenstain 6 *u. a.* o) *vor* gen W. 6; *f.* 3 *u. a.* p) Von den 2; Von dem kunig von 3; Von dem künigreich ze 5.

260. a) -halbs 5. b) -laist 5. c) wurffen sich *Ω.* d) auf *C u. a.* e) und 2. — Der v. in daz] *f. D.* f) Do *bis ende des* § 260] *f.* 11.

259. 1) *Reimchr. 5932—6166; 6199—201; 6205—22.*
260. 1) *Reimchr. 6253—6563; 6677—84.*

umb hilffe. Der mocht in nicht helfen[g] zu der zeit, wann ez stund die weil in 62c fridén zwischen im und dem[h] chünig von Ungern. Do stund auf graf[i] Chunrat von Hardegg und sprach, er wér ain freyr man und wolt helfen den Steyrherren[k]. Er erhub sich mit tausent mannen. Nu was chünig Steffan wol ain rast auf daz deutsch chömen in Steyr. Der vernam, wie ain her chêm von Österreich, daz[l] den Steyrrern 88a wolt zu legen. Darumb chert er wider ze ruke. Do der frid auz gieng zwischen[m] dem von Ungern und chünig Otakchern, do underwant sich chünig[n] Otakcher herwider[o] des landes ze Steyr[p] und seczt dahin zu haubtmann bischoff Prawn von[q] Olmunez, der sazz héusleich ze Grêcz. In der zeit vertraib chünig Otakcher frawn Gedrawten von Österreich. Die fur gen Meichsen ellendichleich[r] und belaib da in aim chloster ŭncz an ir ende. **261.** Der[1] chünig von Ungern besampt sich mit grosser[a] macht und wolt für Prag ziehen, umb daz das im ze Steyr was beschehen[b]. Chünig Otakcher besampt[c] sich auch ze[d] Laa mit grossem[e] volkch der Pehaim, Polan, 88b Österreicher und der[f] Steyrer. Aines tages chamen der[g] Unger vierczig tausent haimleich gestrichen und lagen haimleich in ainer hût bei Stêcz im[h] Amezztal. Die santen ir wol hundert mit pogen für Laa und bechumnerten die fütrer. Daz geschray cham gen Laa in die stat. Do machten sich[i] auf der pesten mer[k] denne[l] fümf hundert man. Der graf von Hardegg und graf Chunrat von Plain[m] die riten auz die fütrer ze[n] beschütten. Die Unger fluhen von in listichleich, ŭncz daz si auf ir hût[o] chamen. Die Unger in[p] der hût prachen auf und slugen die Deütschen all ze tod, daz ain[q] zehen lebentig davon nicht cham. Die darnach ze Laa[r] wurden begraben. Die chünig Otakcher vil[s] ser chlaget. Chünig[t] Belan und sein sun chünig Steffan lagen enhalb der March in ainer awen, und die zway her lagen also vierczehen tag 88c gen ainander. Die Deütschen des ligens[u] verdroz und wurden mit dem chünig des[v] überain, daz zu dem von Ungern gesant[w] ward in potschaft[x] der Meissawer, daz der von Ungern hinder sich züg mit seinem her, ŭncz daz[y] die Deütschen über die March chămen, so wolten si da streiten ritterleich mit den Ungern; wolt[z] der von Ungern des nicht entŭn[a], | so[b] solt man ain frid machen, ŭncz daz[c] die von Ungern chêmen 63 herüber, so wolten si in aber stat tŭn des streites. **262.** Der[1] chünig von Ungern wolt dhain endleich anttwurt geben[a] über die potschaft; doch cham darnach[b] ain Unger gerant und hiez[c] chömen den[d] Meissawer[e] zu dem chünig. Chünig[f] Bela empot herwider[g] pei dem Meissawer[e] chünig Ötakchern, es solt zwischen in[h] vier tag in frid[i] sten, ŭncz[k] der von Ungern mit seinem her chêm[l] über die March, so

260. g) gehelfen *C' u. a.* h) d. ch.] den 2. i) konig 1. k) Steyrrèrn *C' u. a.* (*so noch öfters*). l) der 2 *u. a.* m) mit 3. n) *f.* 1. o) hinwider 3. p) Steyeren 1 (*vgl. 227*[i]) *u. a.* (*und so öfters*). q) ze 2. r) ellendleich 4 *u. a.*

261. a) gr. m.] grossem volkch 2. b) gesch. 2. 3. c) der b. 3. d) ze L.] *nach* m. gr. volkch *B.* e) gr. v.] grosser macht 2. f) *f.* 2 *u. a.* g) d. U.] Ungern *nach* v. tausent 2. h) im A.] in ainem tal 2. 21. i) sy 1. k) m. wol 5. l) wenne 2. 4 *u. a.* m) polan 1. 6 *u. a.* n) *f.* 2. o) *f.* 1. p) in — pr. auf] prachen dy huet auff 2. q) ain — cham] nicht zehen lebentig davon chomen 2; ain zehen davon nicht lebendig chame *G u. a.*; ain zehen davon lebentig nicht mocht chömen 4 *u. a.*; ir czehen davon nicht mochten komen 3. r) leo 1. s) *f.* 3. t) Chünig — *z. 29* stat tŭn des streites] *f.* 11. u) ligen *C' u. a.* v) *vor* m. d. chünig *B.* w) gesant — von Ungern] *f.* 1. x) potschefften *F u. a.* y) *f. B.* z) Nw wolt 2. a) tuen 2 *u. a.* b) so s. m.] aber man solt 2. c) *f.* 2.

262. a) gegeben 5; nicht g. 2. b) *f.* 2. c) liess 1. d) *f.* 3. e) (e) Meichsner 1. f) *f.* 1. 6. g) hewider 4. h) zw. in] zwischen zwischen 2. i) friden 1. k) u. das 3 *u. a.* l) chêmen 3.

261. 1) *Reimchr. 6725—7001.* — *Z. 23* in ainer awen *ist zusatz.*

262. 1) *Reimchr. 7002—12; 7075—497.* — *S. 120, 11 f.* 4000] 14000 *Reimchr. 7452.*

88d wolt er denn[m] auch ritterleich[n] mit im streiten. Die taiding ward also bestêtigt[o].
Chünig[p] Otakcher sein her schikchet und rait also gen Stuepherich[q]. Do wolt im
der chünig von Ungern erczaigen[r] ain ungrische trew: do er sach[s], daz sich die
Deütschen auf den frid gênczleich[t] heten[u] verlassen[v] und waren nicht ser[w] bei irr[x]
warnung — die[y] hetten sich auch zestrêwet etwevil —, zehant chamen über die
March die Unger haimleich geslichen und griffen die Deütschen an. Man sant snell
nach chünig Otakchern, der cham herwider und schichet ordenleich do ze streiten.
Chünig Bela[z] belaib enhalb der March chawm selb zehender und trat an ain leber und
wolt da von verren des streites zu sehen. Darnach unlang ped tail slugen[a] zusamme,
doch lagen die Deütschen ob gar ritterleich und manigen ungrischen halade si do[b]
89a tötten. Die[c] Unger namen die flucht und[d] verluren des wassers[e] fürt[f]. Damit ir vier
tausent ertrunkchen. Chünig Belan floch auch mit seim sun chünig Steffan ze tal gen
Ungern. Darnach dankchet fleizzichleich[g] chünig Otakcher allen herren, rittern und
chnechten, die im des tages hetten so ritterleich bei gestanden[h]. Der streyt ist be-
1260 schehen[i] nach Christi gepürd zwelf hundert und sechzig jar an sand Margreten tag.

263. Darnach[1] ward geraten chünig Otakchern, er solt sich legen in daz chünich-
reich ze Ungern. Daz tet er und zoch ûnez gen Prespurg und liez da rauben und
prennen. Darumb bayder fürsten rêt zu ainander chamen auf ain tag und rieten zu
ainem[a] sûn und zu ainer frewntschaft der fürsten, also daz[b] der jung chünig Bela
von Ungern nemen solt des marggrafen tochter von Prannburg. Die was chünig
89b; 63' Otakchers mumen. Die heirat ward also gesworen. Darnach pracht | chünig Otakcher
sein mûmen mit grosser zier. Chünig Belan von Ungern cham auch[c] mit seinen[d] sünen
mêchtichleich. Er cham mit fümf chünigen, wann er was da mit seiner sün zwain,
hiessen[e] Steffan und Bela, mit im cham auch der chünig von Rassen[f] und der chünig
von[g] Matschaw[h], der auch chünig Belans tochter het, und der chünig auz der Syrfey.
Die drei chünig ir chron von dem von Ungern empfahent. Chünig Bela cham auch
mit fümfzig mêchtiger[i] herczogen. Do man ze[k] Wienn nu[l] die hochzeit het, und ze
frêwden den gesten wolten die herren, ritter und chnecht ir ambt des landes von dem
von[m] Österreich do empfahen, und von der frêwd hub sich ain sölher ludem, das die
Unger wanten, es wer ain turnei wider si an gelegt. Darumb der chünig mit seinen[n]
89c sünen haimleich von danne rait und sant darnach umb die prawt, die er also fûrt[o] mit
im gen Ungern. Daz müt alz ser chünig Otakchern, daz er fürbaz nicht wolt[p]
dhainerlai frêwd[q] beginnen. Daz ist beschehen[r] nach Christi gepürd zwelf hundert
ains und sechzig jar.

262. m) *f.* 3 *u. a.*: *nach* auch 2 *u. a.* n) *nach* mit im 3. o) -ig 4. p) der k. 3. q) stuepherig 1; Stuphereich (-rieh 6) *E u. a.*; Stuphenreit 2; Stupfenreich *H u. a.* r) *nach* trew 3 *u. a.* s) sich 3. t) *f.* 3. u) *nach* verl. 3. v) gel. *C u. a.* w) *f.* 1. x) iren 1; *f. G.* y) die — zehant chamen] Sy heten auch zesträt ettwavil chamen zehant 2. z) *f.* 2. a) sl. da 3. b) *f. B.* c) Die — flucht] *steht vorher z. 10 zwischen* ritterleich *und* und manigen 2. d) Und sy 3. e) -er 4. f) flucht 1. g) fleizzig *G*; fleizz *mit abkürzungsstrich* 4. h) best. 2. i) gesch. 2. 3.

263. a) -er 2. b) *f.* 1. c) *f.* 1. d) s. s.] seinē sun 1. 2; seinem sun 6 *u. a.* e) h. St. und] der ain hies St. und der ander 3. f) Reissen 2. g) *f.* 1. *C u. a.* h) Maychaw 1; Maischaw *C.* 27; Maschan *H.* 12. 13. 19; Metschaw *M*; meisaw 11; Meissaw *Y*; Meischen 30; Moscau 14; Moschkhaw 21. i) mechtig 1; mächtigen *G. H u. a.* k) ze — hochzeit] d. h. nu zeu Wyenn 3. l) *f.* 2. 6 *u. a.* m) *f.* 1. n) s. s.] seinem sun 2. *H u. a.* o) *nach* mit im *C u. a.* p) *nach* dh. frêwd *G. H u. a.* q) frêwden *E.* r) gesch. 3 *(u. ö.)*.

263. 1) *Reimchr. 7498—8224.* — *Z. 27 50, wie in hs. 4. 5. der Reimchr. 8075.* — *Z. 28* ambt des landes] ritters amt *Reimchr. 8114.*

Von dem von Salezburg.

264. Do[1] her Hainreich von Türen in der vanchnüss hielt von[a] Salezpurg bischoff Ulreichen, daz ser chünig Otakchern hincz im mut. Darumb müst er[b] in ledig lassen. Darnach cham bischoff Ulreich gen Salezpurg und pessert den abt und die münich von sand Peter und die nunnen auf[c] Nünnenberg[d], darumb[e] daz si, die weil der pann wert ze Salezburg, von hern Philips wegen offenleich liessen singen. Auch solt bischoff Ulreich in hoff gen Röm auz richten vier tausent markch. Chünig[f] 89 Otakcher beschirmet daz bischtumb ze Salezburg, wann im der pabst het[g] darumb geschriben[h]. Daz von[i] Paiern herezog Hainreichen ser[k] versmahet[l] und liez das gotzhaus herawben und Ort die vesten ab prechen. Ain geslecht von Wispach, die des gotzhaws sind, prachten darczu herezog Hainreichen, daz er sich für die münner stat gewaltichleich legt ze[m] Salezburg. Darczü im[n] auch[o] etleich dienstmann hulfen[p] des gotzhauses[q]. Her Gebhart von Vêlben, der doch dem chor het gesworen und der chor getrawt im der vesten ze Werfen, darauf lagen etleich[r] gefangen, die getan 64 heten wider daz gotzhauz, die selben gefangen er umb gross güt liez[t] ledig. Bischof Ůlreich mocht[u] des geltes gen[v] Röm nicht aus richten[w] und sach, daz[x] zu seinen zeiten daz bischtumb zu grossen schêden was chömen, und besant den tümbrobst und 90a die chorherren und sprach, wie er zu dem bischtůmb nicht tochte[y], und gab ez auf und für also auf die March. Der tůmprobst und die chorherren paten chünig Otakchern von[z] Österreich, daz er daz gotzhaus beschirmet. Do liez chünig[a] Otakcher ain herfart[b] berůffen und machet über daz volkch ze haubtman bischof Prawn von[c] Olmuncz. Der legt sich für die stat ze Halle, die er gewan und liez sei gar ab prennen. **265.** Daz[1] gestund also[a] ůncz an den summer. Do besampt sich chünig Otakcher. Die weil hetten ettleich purger ze Passaw die stat ze widerdriezz verraten[b] wider chünig Otachern und liez in die stat chömen die Paiern. Alz pald si[c] hinin[d] chamen, zehant schůffen die Payr[e] iren frumen und prachen auf kirchen und sêgrer. Sy namen darauz chelich und waz si funden. Daz geraw[f] darnach die[g] Passawer 90b und vachten mit den Paiern, den si ob lagen mit grossem[h] schaden. Darnach die Payr[e] entrunnen. Bischoff Ůlreich schraib dem pabst, daz er dem[i] bischtůmb[k] ze Salezburg für[l] sêch mit ainem andern bischoff vêterleich[m], wann er ze chranch wêr das[n] selb bischtůmb erberleich auz ze richten. Die selb[o] zeit starb pabst Urban der vierd und lang darnach ward pabst Clemens erwelt, der bischofs[p] Ůlreichs pett erhört und enpot den chorherren, si solten ain andern bischof erwelen. Die erwelten Ladislaum[q], herezog Hainreichs bruder von Bresla, der zu der zeit stund ze[r] Padaw in der schůl. In der selben[s] zeit waz auch der bischoff von[t] Passaw gestorben, und

264. a) v. S.] *nach* b. Ulreichen *B.* b) *f.* 2. c) auf dem 2. 3. *G u. a.* d) -burg 2. 4; Mynnenburg 3. e) d. d.] das darumb das 2. f) wann kunig 2. g) *nach* darumb 2. *F u. a.* h) verschriben *C u. a.* i) v. P.] *nach* h. Hainreichen *B.* k) vast *C u. a.* l) versmachaitt 1. m) fur 1. n) *nach* auch 3. 4 *u. a.*; *f. G.* o) auch vil *G.* p) *nach* d. gotzhauses *B.* q) goczhawss lewt 2. r) die 2. s) die da 2. t) *nach* ledig *B.* u) *nach* gen Röm nicht 2. v) g. R. *f.* 3. w) gerichten *C u. a.* x) *f.* 2. y) taugte 2. *F u. a.* z) von — Do liez ch. Otakcher *f.* 2. a) herezog 1. b) her *G.* c) und 6.

265. a) also nicht gar lang 2. b) zen v. 3. c) si h. chamen] *f.* 2. d) hin ain 1 *u. a.* e) e) payeren 1 *u. a.* f) heraw 1. g) *f.* 1. — die P.] die von Passaw 3. h) gr. sch.] grossen schêden *C u. a.* i) das 6. *H u. a.* k) b. ze S.] pischoff ze Salezpurg und bischoff 1. l) f. s.] versêch *C. H u. a.* m) *f.* 2 *u. a.* n) d. s.] dem selbigen 2. o) *f. E.* p) off 1. 2. 3. *G u. a.* q) -ladum 1. r) ze P.] *nach* in d. schůl 2. s) *f.* 2. t) ze 2.

264. 1) *Reimchr.* 8227—8548. — *Z. 10* Ort die vesten] suner veste alt *Reimchr.* 8382.
265. 1) *Reimchr.* 8549—802, 8827—61.

die von Passaw hetten auch den vorgenanten Ladislaum erwelet. Der zwayr chör
90c potten chriegten umb in, doch ward an den pabst die sache geschoben. Der[u] bestêtet
in zu dem bischtůmb von[v] Salczburg, und des selben hern Ladislai maister, maister
Petern, macht er bischof ze Passaw. Der selb von Salczburg daz gotzhauz weisleich
64r auz richtet. Nicht lang darnach fůr er gen Polan, und[w] darumb daz er sein erbtail
dem gotzhauz wolt machen, ward im von sein frewnten[x] vergeben. Er chert wider
gen Salczburg also siecher[y] und starb da, do er nůr drithalb jar waz bischof gewesen.
Darnach ward der[z] tumprobst Fridreich erwelet[a].

266. Chünig[1] Otakcher mit sein selbs volkch der Pehaim zoch gen Paiern
herczog Hainreichen in sein land und nam nicht[a] mit im weder[b] Kêrner noch Steyrer[c].
Do besampt sich herczog Hainreich chreftichleich . . . .[d] und legt
90d sich für Nitenawe die vesten gewan[e] er und liez sei anzůnden. Darinne verprunnen
wol hundert man, die wol davon wêren chŏmen, und der[f] ander, die nicht[g] davon
mochten chömen[h], verdurben[i] wol newn hundert man und[k] chinde. Darnach gewan[l]
der[m] chünig Otakcher Tekendorff und liez daz zeprechen. Auch gewan er Regen-
stauffen und vil ander vesten. In[n] der zeit ward ain frid gemachet. Der[2] teufel ze
weg[o] daz[p] pracht, daz chünig Otakcher sein weib frawn Margreten veind ward, und
versůcht mit grossem gůt gen den cardinêlen ze Röm, daz si ez ze weg[q] pracht
hetten, daz er von ir wurd[r] geschaiden und ain ander weib mocht nemen[s]. Daz der
pabst nicht[t] tůn wolt noch mocht mit nichte. Darnach saezt er die frawn gen Chrems
und liez sei selb da siczen, und sant zů chünig Belan von[u] Ungern und liez im sagen,
91a er hiet der pfaffen willen dazů, er wolt nach seinem rat[v] ain ander weib nemen. Der
gab im seiner[w] tochter von Maschaw chind. Die zeit alles traid[x] verpran in Österreich
und ward alz tewr, daz man ain můtt chorn gab umb vierczig und umb[y] zehen
phund[z]. Auch starb daz vihe. Daz ist beschehen nach Christi gepůrd zwelif hundert
1261 ains[a] und sechczig jar. Fraw Margret sazz ze Krems alz lang, ŭncz ir künig Otakcher
hies vergeben. Die zeit chamen die Totrer ŭncz gen Polan. Und enhalb[b] meres
waren die Tatrer mit söllher menig auz[c] chömen, daz der chünig soldan sant zu den
christen umb[d] hilfe, und die[e] örden der Deutschen herren, Johanser und Temploiser[f]
verainten sich mit dem soldan. Den er darumb in anttwurtet daz heilig grab. Zu

265. u) D. pabst *C. I.* Der b. in] Bestättet in der pabst 2. v) gen 2 *u. a.;* zw 6 *u. a.* w) umb 5; *f.* 6. x) frewten 4. 5. y) schier 2. z) d. t. Fr.] her Fridreich tuemprobst 2. a) *hierauf titel:* Chunig Otakcher 3; Von künig Otakcher von 5.

266. a) *f.* 2. b) noch 2. c) der St. 3. d) *lücke unbezeichnet Ω.* e) die g. *E u. a.* f) die *B.* g) *nach* davon 2. h) *f.* 2. i) verprunnen 1. k) u. auch 3. l) *nach* ch. Otakcher 2. m) *f. B.* n) zu 2. o) wegen 1. 2. 3. *G u. a.* p) *vor* ze weg *B.* q) wegen 1. 2. 6 *u. a.* r) ward *E.* s) genemen 2. 3. 5. t) nicht — nichte] nicht tůn mocht noch (noch auch 3) mit nichte (nichte nit 2) tůn wolt *C. I (II ändert).* u) gen *E. D.* v) willen 2. w) sein 1. 2. *G u. a.* x) a. tr.] all stet (a. st.) alle stete 3; an allen steten 6; all stet und 30) alles getraid *C.* 11 *u. a.* y) *f.* 2. z) phunt pfenning 2 *u. a.* a) sechs 2. 1'. b) emphalch 1. c) auff 1. d) u. dy 3. e) der 2. f) templs yser 1.

266. 1) *Reimchr. 8870—9188: aber nach 266*[d] *scheint eine den versen 8903—9106 entsprechende stelle ausgefallen, wodurch herzog Heinrich zum subjekt auch des folgenden satzes* und legt sich . . . *wurde. Dass das nicht in der absicht des verfassers lag, macht der satz z. 14* Darnach gewan . . . *wahrscheinlich. — Z. 10* weder Kêrner noch Steyrer, *anachronistisch (Reimchr.: weder Steyrer noch Österreicher), und der satz z. 12 ff.* Darinne — chinde *gibt nur oberflächlich v. 9161 f. und 9169 ff. wieder. Z. 15* Tekendorff] Neckendorf *9176.* 2) *Reimchr. 9196—477.*

der zeit giengen die puezzer und chamen von Walhen. **267.** Chünig[1] Otakcher tet ain raiz gen Preussen nach Christi gepürd zwelif hundert acht und sechzig[2] jar. Mit 91b *1268
dem die pesten herren von Steyr do[a] riten[b]. Do[2] er wider chert und cham gen 65
Bresla, er phlag[c] wol der Steyrherren, die westen auch nicht, daz si gen im waren verraten. Aines tages hies si[d] der chünig zu[e] im chomen in ain chemnaten und sprach zu hern Fridreichen von Pettaw: 'Fridreich, sag mir hie offenleich die mêr, die du mir hast haimleich gesagt'. Der stund auf und sprach: 'Ez habent die herren, die vor ewr[f] stent, an mich gesûchet, daz ich in hulf daz land von ew ze wenden an ainen[g] nitnewn herren: graf Pernhart von Phanberg sich[h] beriet und von Wildon her Hertneid und her Wülfing[i] von Stubenberg und von Liechtenstain her Ulreich'. Graf Hainreich sprach: 'Pettawer[k], zeichst du mich icht?' Er[l] sprach: 'Ew ist unchund darumb'. Do sprach her Herrant[m] von Wildon: 'Pettawer[k], ich wil weisen mit meiner 91c
hant, daz ir mit lugen für mein herren seit[n] chömen'. Die[o] herren sprachen all chempfleich zu dem Pettawer[p] und beredten sich vor dem chünige. Der chünig gieng auz der chamer und schûff, daz[q] man die herren vieng und sant ieden sunderleich[r] auf ain vesten. Graf Pernharten von Phannberg sant er zu[s] dem Pürgleins; sein bruder graf Hainreich belaib allain hie[t] vor trawrichleich. Den von Liechtenstain und den von Stubenberg sant[u] er gefangen gen Frên[v] in den charcher, hern Herranten[w] von Wildon gen Chlingberg[x], den von Pettaw, der auch damit des chüniges huld verloz, sant er gefangen hin[y] zu dem Aicharen. Über der[z] selben herren[a] varund[b] gût und dienner wolten sakchman machen die Pehaim. Do rant Reppel der[c] Mordax zu dem chünig und tet im daz ze wissen und pat umb gelait. Do gepot 91d
der chünig seim öbristen chamrêr, daz er si solt gelaitten. Die dienner darnach haim[d] laidige mêr prachten. **268.** Darnach[1] empot der chünig der gefangen frewnten, wolten si ir frewnd bey dem leben behaben[a], so müst man im geben all pürg und vesten, die si hieten in dem land ze Steyr. Daz geschach also nach des chüniges willen, und[b] man gab im für graf Pernharten Pfannberg[c] die vesten und[d] Pekak und Sand Peter. Der lûczel mer vesten het. Für[e] Graf Hainreichen anttwurt man chünig Otakchern Chaisersperg, Strazek und Loschental[f]. Im belaib dennoch Rabenstain: her Seyfrid[g] pracht daz ze wegen, daz man graf Hainreichen von Pfannberg 65'
auch hêspel an leget, ûncz daz er gab[h] die vorgenanten vesten. Pfannberg, Loschental[f], Strazek und Pekak die heûser der chünig all[i] liez zeprechen; aber Rabenstain 92a
ward nicht zeprochen. Der von Liechtenstain anttwurt chünig[k] Otakchern Frawnburg, Muraw und Liechtenstain. Der chünig Muraw und Liechtenstain liez zeprechen. Herr[l]

267. a) dy 1. b) rietten 1. 3. c) phlegt 1. d) si d. ch.] er sy 2; sew *G.* e) zu im] für sich *G.* f) euch *G u. a.* g) em 4. h) s. b.] sich berieten 2. 3. 4 *u. a.*; *f. G.* i) Wolfgang 6 k) k) Pettnawer *G.* l) Er spr.] *f. B.* m) Hertneid *B.* n) *vor* für m. herren *E.* — s. ch.] *vor* für m. herren 2 o) Die — chempfleich] Diez sprachen all die herren 2. p) Pettanawer 5; petnawer 6. q) daz — vieng] dew herren zefahen *G.* r) besunderleich *E. D*; herren wesunder 2. s) zu d.] gen *D* t) h. v.] hie gar *E. I*; albie gar 2; hie *H.* u) *f.* 1. v) sten 1. w) Hertneiden *B.* x) Chlinberg 4 y) h. zu] hincz gen 3. z) denn 1. a) *f.* 2 b) varnund 5; varnung 13. c) *f. G.* d) *f.* 1. 1

268. a) behalten *B.* b) und — im] das man im gab 6. c) von Ph. 2. 6. d) ze 2; *f.* 6 e) *f.* 1. f) f) lochentall 1 g) Seidfrid *G* h) *f.* 2 i) aller 3. k) dem ch. 3. l) *f. G u. a*

267. 1) *Reimchr. 9591—776.* 2) *Nach Reimchr. 9777—954, jedoch unter verlegung des ereignisses in die heimkehr vom Preussenzuge. Z. 10* Hertneid *derselbe fehler in den hss. 4 5 der Reimchr. 9862, auch die namensform z. 21* Reppel *wie dort 9926. Z. 17* sein bruder — Aicharen *flüchtiges missverstehen der vv. 9902—11.*

268. 1) *Reimchr. 9955—10037.*

Herrant[m] von Wildon anttwurt dem chünig Eppenstain, Prenerspurg[n] und Gleichen-
perg[o]. Der het nicht mer vesten. Der chünig liez Eppenstain beleiben[p] und liez[q]
die ander zwo[r] vesten[s] zeprechen. Dem von Stubenberg liez chünig Otakeher drei[t]
vesten zeprechen[u], Chaphenberg, Chêtsch, Wülfingstain[v] und Stubenberg. Dem Pet-
tawer, wie gehaim[w] er vormalen[x] was[y] chünig Otakehern, doch nam er im Wurmberg
und füllet da den graben mit der purkehmawr[z] und nam im auch Swanberg[a]. Und
die herren all lagen wol sechs und zwainczig wochen gefangen, ŭncz[b] das ain tag für
92b chünig Otakehern gen[c] Prag ward gemacht. Die darnach an dem palmtag wurden
ledig. **269.** Darnach[1] sagt man chünig Otakehern, daz der patriarch ze Agle tod[a]
wer. Do tet er potschaft seinem frewnd herczog Ulreichen von Kêrnden, er solt hern
Philippen seinem bruder werben umb daz patriarchtŭmb. Daz tet herczog Ulreich
von Kêrnden, und an der raiz[b] also[c] starb er ze Agle. Nu het sich gegen chünig[d]
Otakehern herczog Ůlreich verpriefft, ob er ab gieng an erben, so solt gefallen Chêrnden
an den chünig. Darumb sant der chünig den brobst von Brŭnne[e], der sich solt des
landes[f] underwinden. Etleich herren sich an in slŭgen und anttwurten im zwo gut
1269 pürg. Daz ist beschehen nach Christi gepürd zwelif hundert newn und sechzig jar.

Von[g] künig Otakeheren und dem[h] von Ungern.

92c **270.** Chünig[1] Bela der jung von Ungern starb[a]. Zu des pivil[b] cham sein
swester die chüniginn von Maschaw. Die pat darnach chünig Steffan, er solt sei irs
bruder chlainad lassen[c] sehen. Daz tet chünig Steffan. Da underslug die von
Maschaw drew chlainnad der[d] pesten, die auch zu dem chünichreich ze[e] Ungern ge-
66 horten, und sant die irem aidem chünig Otakehern. Des chünig Steffan inne ward[f]
und vordert die chlainad. Darüber tet im ain hohe potschafft künig Otakeher. Dar-
umb sich chünig Steffan besampt[g]. Enkegen[h] besampt sich auch[i] chünig Otakeher
nahent pei der Leyta. Do die zwen chünig lang gen ainander lagen, darnach wurden
si mit[k] ainander versünet. In[l] der zeit het sich her[m] Philipp underwunden Krain
und Kêrnden, und der brobst von Brünn het[n] sich auch mit den zwain pŭrgen an
92d hern Philippen geworffen. Der chünig zoch do mit dem ganczen her für Laibach
und macht zu haubtman den[o] von Liechtenstain hern Ůlreichen. Der[2] gewan Laibach
und[p] ganez Krain. Darnach zoch der chünig selb gen Kêrnden. Da ergab sich her
Philipp und mŭst sich des landes verczeihen. Dem liez der chünig ze Chrems daz

268. m) Hertneid (Herneid 5) *B.* n) Preuersp. *C;* Premersp. *H.* o) gleichensperg 1. p) nicht zeprechen *D.* q) hiez *E u. a.* r) zw. v.] *f.* 3. s) *f.* 2. t) vier 19. u) abpr. 2. v) W. u.] und W. und auch 3. w) gehaimleich *G.* x) *nach* was 2. y) w. gewesen *G.* z) rinkchmawr *B.* a) Swanberg *C u. a.* b) und 2. c) g. Pr.] *f.* 2.

269. a) *nach* wer *G.* b) vart 2. c) was also 2; *f.* 6 *u. a.* d) ch. O.] Ottakcher dem chunig 3. e) Braunne 3 *(u. ö.)*; prawn *(von jüng. hd. korr. in* Brunn*)* 15. f) l. Chêrnden *B.* g) Item v. 3. h) dem kunig 2. — d. v. Ung.] *f.* 5.

270. a) *f.* 1. b) p. do 3. c) *nach* sehen *G.* d) die 2. *G u. a.* e) gen 2. 3 *u. a.* f) wurd 1. g) *f.* 2. h) da e. 3. i) *f.* 2; *nach* ch. Otakeher 3. k) gen *F u. a.* l) Zu 2. m) h. Ph.] *nach* underwunden *G.* n) der h. 2. o) den — Ůlreichen] hern Ůlr. v. Liecht. *B.* p) u. auch 2.

269. 1) *Reimchr. 10129—54; 10184—217.*

270. 1) *§ 270 nach Reimchr. 10121—26; 10239—432; 10453—700. Der anfang des § bis z. 20* Steffan *weicht stark von der quelle, wahrscheinlich durch willkürliche kombination, ab, die vielleicht von einem missverständnis des allerdings undeutlichen v. 10239 ausgieng.* 2) *Ob dieses* der *auf Ottacker sich bezieht oder, in missverständnis der quelle, auf Ulrich von Liechtenstein (der* haubtman *genannt wird — in Reimchr. 10540* marschalch*), bleibt undeutlich.*

gericht mit der mautt und die vesten Posenpeug. Daven must er sich sein lebteg
betragen. **271.** Darnach[1] chamen mer chünig Otakchern, wie die Unger in Oster
reich sein geezogen. Der[a] chünig cham gen Judenburg. Dem empetten die Newn-
steter, daz chünig Steffan von Ungern bey dem Semernik[b] auf in wartet. Darumb
chünig Otakcher rait für Lienfeld gen Mawrperg und cham des gefertes gen Pehaim.
Do er sich besampt chreftichleich und[c] widerpot chünig Steffan von Ungern und mant
in[d] an seinen ayd, trew und gelübe, die er im het in dem werd getan. Darnach[e] 63a
für chünig Otakcher für Presburg und gewan die stat, die er mit Pehaim beseezet.
Darnach legt er sich für Miesenburg. Die darinne waren, sich[f] auch churczleich
ergaben. Darnach für er für Altenburg und liez den graben da fullen und stigen[g]
in die stat, die sich[h] auch ergab. Die er mit den seinen beseezet. Darnach wolt
er fürbaz ziehen. Do enkegent im chünig Steffan mit ainem[i] grossen her. Do mant
chünig Otakcher die Steyrherren, si solten an[k] dhainen alten hazz gedenkchen. Do
sprach im[l] zu graf Hainreich von Phannberg, waz er noch von in[m] inne hiet, daz
er das selb den Steyrherren[n] gar liez[o] ledig. Daz tet der chünig. Darnach paider
chünig her ob der Rebnicz auf dem Rain chamen ze hauffe. Doch rawnt[p] der
chünig von Ungern. Chünig Otakcher zoch herwider und legt sich für Ödenburg. 93b
Die stat er auch gewan und beseezet. Darnach legt[q] er sich für Valbach. Da liez[r]
graf Yban aines[s] nachtes die tem[t] des wassers auf[u] prechen und tet mit dem wasser 66c
chünig Otakchern grossen schaden. Darnach prach auf chünig Otakcher und zoch
für Rab und liez daz land wüsten mit prant[v] und mit raube. Da cham zu im die
von Maschaw, sein swiger[w], die was unleuntig etwevil. Mit der rait selb chünig
Otakcher. Die puben in all an[x] schriren[y]. Er[z] hiez den puben ab slahen die hende.
Doch ward[a] ez in ain schimpf geezogen. Die fraw pat den chünig, daz er in Ungern
fürbaz[b] nicht zûg. Daz tet der chünig und chert hinwider gen Wienn. Daz ist be-
schehen nach Christi gepürd zwelif hundert ains und sibenezig jare. **272.** Her[1] *1271
Seyfrid von Merenberg ward für geben chünig Otakchern von sein veinden, er solt 93c
ain rawber sein, der doch was ain gerechter man, götleicher[a] und[b] frummer. Do liez
der chünig vahen den unschuldigen und in eisnein[c] panden füren gen Prage. Ze[d]
Prag liez[e] er in slaipfen jèmerleich und darnach[f] smiden auf den galgen pitterleich
mit den füzzen. Und do[g] der frûm man nichts wolt vergehen und schrai, daz er litt
unschuldichleich, do hiez der chünig des[h] nachtes ain man gen auf den galgen, der
den unschuldigen mit ainem cholben erslûg. Die leich ward darnach ab dem chünig
erpetten, daz er sei lies füren zu seiner stift gen Merenberg, da der selb her Seyfrid
in dem chloster wirdichleich leit begraben. Die sach pracht chünig Otakchern grozz
ungelûkch gen mènichleich und ungunste.

271. a) dem 2. b) Semenigk 1; Semring 2. c) u. w.] da widerpot er G. B. d) f. 1
e) Darumb G. f) und s. 2. g) steigen 3. 4. 5. B. h) si 5. i) seine 2. k) auff 1. l) nach
zu B. m) im 1. 6; f. 2. n) Steyrrern 1 u. a. o) nach ledig B. p) rantt 1. q) l. er s.
zoch er B. r) l. er 3. s) ain. n.] nach d. tem 2. t) teyn 2; trem 3. u) aus 1. v) pr.
raube] raub und mit (m.] f. 14) prannt 2. 14. w) swager 1. x) f. 2. y) schieren 4. z) Dy er 1.
a) waz 1. b) nach nicht B.

272. a) und ein gotleicher 3. b) und ain 1. c) eisn. p.] eysen pinden und 2. d) Ze
Pr.] f. 3. G. D. e) liez er in] l. er im 4; da er in lies G u. a. und lies in da H u. a. f) d. liez
er in B. g) f. 2. h) d. n.] f. 1.

271. 1) *Reimchr. 10701–11546.*

272. 1) *Reimchr. 11836–991;* z. 28 rawber. *willkürlich, vgl. v. 11854–56;* ebenso z. 32
do hiez der chünig. *vgl. 11958 ff.*

Von dem von Habspurg.

93d **273.** Ain profetein[a,1] was, daz der[b] adler des reiches in des leben nest solt ruben. Die profetein[a] ward von etleichen auz gelegt von dem leben des chüniges von Pehaim, des leb[c] die weil frey und starkch waz, wann im diemnten[d] der weiz strich in dem roten veld und daz pantel in dem grünen; do die von im cherten, ward sein macht sicherleich vast geehrenchet[e]. Darnach die profetein[f] auz gelegt ward[g], daz dem adler allerpest geczẽm in dem nest des roten lebens ze ruben, graf Rudolfs von Habspurg: der rot[h] leb pracht in not hernach den weissen. Do der adler lang nach chaiser Chunratz zeiten flog[i] weisloser, gepot der pabst den churfürsten, si solten ainen chaiser erwelen, an allain[k] von[l] chaiser Fridreichs geslẽchte. Marggraf Ott hal mit der wal dem chünig von Pehaim, wann er sein öhaim was. Mit im
94a; 67 hielt[m] auch der bischolf von Mainez; die ander erwelten von[n] Düring den lantgrafen. Der starb, ee[o] er empfieng[p] daz reiche. In der weil[q] wurden aber trachtent die churfürsten, und dem grafen von Hennberg ward getan sölich verhaissen, daz er sich des reiches tröst. Darunder er verezeret vil[r] gůtes. Die churfürsten erwelten den von Hollant vor Frankchenfurt, der auz der selben stat Frankchenfurt ward erschossen. Wan chaiser Fridreich ain beschribens[s] recht het geseczet, wenne die churfürsten chẽmen für Frankchenfůrt und wolt man si in die stat nicht lassen, so solten die chůrfürsten hie vor, vor[t] der stat erwelen. Darnach zugen die churfürsten von Frankchenfurt. **274.** Zu[1] den selben zeiten was ain bischof ze Basel, der weilent was gewesen
94b ain bruder in minnerbruder[a] orden, der hies bruder Hainreich von Ysenein, ain man fürsichtiger und auch trefleich[b] in weltleicher weishait. Der[2] riet den churfürsten, daz si zu römischen chünig erwelten den unüberwunden[c] und in aller piderbchait lautern man, hern Rudolffen, lantgrafen ze[d] Elsazzen und[e] grafen[f] ze Habspurg und ze Kyburch. Do auch der selb bischof dannoch was lesmaister des conventz ze Basel, do riet er hern Rudolffen, lantgrafen ze[d] Elsazzen, daz er ettwas grosses an vieng. Damit legt er sich für Basel — der[g] stat er etwelang[h] veint waz gewesen — und umblegt die stat mit ainem[i] swẽren[k] her. Do diser herr noch jünger[l] was, do was er ain nachvolger christens[m] gelaubens und ain diemütiger erer der heiligen sacramente. Wan er cham aines[n] mit den seinen zu ainem wasser und vand da ain
94c priester mit dem heiligen sacrament zweifelent[o] an dem fůrte des wassers. Do sprang der grozmütig herr von dem pfẽrd und hies[p] darauf siezen[q] den priester. Do[r] der

273. a)a) profeten 1; prophecein 2. 4. 5 *u. a.* b) dy 1. c) lob 1; leben 6. d) dient 2. 14. e) *vor* vast 2. f) *wie zu* a)a), *doch hat* 1 *hier* prohettein. g) waz 1; *vor* gelegt *G.* h) tod 6. i) flach 1; floch *E u. a.* k) a. nicht *C u. a.* l) von chunig oder 3. m) hiett 1. n) den von 2. o) ee das 2; ee den *E u. a.* p) *nach* d. reiche 2. 14. q) wal *B.* r) v. g.] gross guet 2. s) geschr. 2. t) *f.* 2 *u. a.*

274. a) mynnern 2. b) trefflicher 1. c) uberwunden 1. d) d) in *C u. a.* e) und — lantgrafen ze Elsazzen] *f.* 2. f) landgr. 1. g) d. stat er] die stat und 2. h) ettwan lang 1. i) ain. sw.] swẽrm *B.* k) sw. h.] swärn herren 2. l) junkchherr 6. m) kristenleichs 2 *u. a.* n) ains mals 2 *u. a.*: aines tags 5 *u. a.* o) zweyfelt 1; zweyflunden 2. p) lies 3 *u. a.* q) *nach* d. priester *G.* r) Do d. pr.] *f.* 1.

273. 1) *Reimchr. 12018—230. Zu Heinrich von Thüringen und Wilhelm von Holland vgl. die früheren aus den Flores genommenen nachrichten des § 240.*

274. 1) *Der inhalt der §§ 274. 275 ist in den jüngeren anfangsteil der Königsfelder chronik aufgenommen, s. Wiener Sitzungsber. CXLVII Zur kritik d. Königsf. chron. 21 ff.* 2) *Hier ist wol die anekdote des Matthias v. Neuenburg (Studer 10, Böhmer 155) von der empfehlung, die erzbischof Werner v. Mainz dem grafen bei den kurfürsten angedeihen liess, auf Heinrich v. Isny übertragen, der — in verwechslung mit bischof Heinrich v. Neuenburg — als bischof von Basel schon vor Rudolfs erwählung betrachtet wird.*

priester also über daz wasser cham, da wolt er daz pferd hern Rudolfen dem lant-
grafen wider geben[t]. Er anttwurt und sprach: 'Ich schëcz mich unwirdigen, daz
ich fürbaz sieze auf dem[v] vihe, auf dem der herr der herren ist uber gefüret'. Dar-
nach der gelaubig man daz pfert miltichleich gab dem priester. Darnach in churczen[x]
zeiten cham er zu ainer got dienunden frawn, die was in beslossen und was mit
dem[z] gaist gottes erleüchtet. | Die weissagte dem lantgrafen, daz er in diser ge- 67c
genwürtigen welt solt gefüdert werden und grósleich geeret, ze fürderist darumb, daz
er den chünig des himels mit dem pherde diemütichleich het geeret. **275.** Der selb
graf Rudolf nam ain frawn[a] von dem gesléchte der grafen von Hohenberg, die was 91d
genennet fraw Anna, durchleüchtig und[b] ain minnerin aller tugent. Die[c] gepar im
drei sün und darnach sechs töchter. Der erst sün ward[d] Rudolf genennet, der ain
petgenossen nam von dem geslécht des chüniges von Pehaim und gepar durch sy
Johannsen[f] ainen herczogen, der hernach seinen vettern chünig Albrechten hat ge-
tötet. Darnach ward graf Rudolffen ain sün geporen, Hartmannus[g] genennet, der
ertrankch in des Reines flusse[h] an einem fürt, der do Kopolez ist genennet. Darnach
ward im der dritt sun geporen, genennet[i] Albertus, von dem ich[k] hernach in dem
vierden püch besunderleich hab[l] geschriben, wann von im ze Österreich der fürsten
diser löbleicher sam ist chömen. Sechs töchter sein graf Rudolfen auch[m] geporen.
Die erste hies Clementa[n, 1] . . . .[o] die in irr jugent bei vierczehen jaren ward[p] zu 95a
gelegt dem chünig von Pehaim; zwo ander wurden gemêhelt den herczogen des ge-
sléchtes von Payern, der aine Ludweigs[q] muter was, der am lesten ward[r] erwelet
wider chünig Fridreichen, alz ich das[s] niden an dem fümften puch diser kroniken
aigenleich han geschriben[t]. Die fümfte[u] ward gegeben aim herczogen von Sachsen,
die sechste[v] ward zu gefügt von[w] Brandenburg dem marggrafen. Von den allen wirt
hernach sunderleich paz geschriben. Da her Rudolf dannoch lantgraf waz, do waz er
ain strenger überwinder der herren und der lande, die bei im waren[x] gelegen, alz
Elsazz, Preisgaw, Ergaw, Turgaw, Burgunden. Auch überwand er erleichen hern
Petern, den grafen von Saphoy[y]: auch zemt er die bischöff von Strazpurch und Basel. 95b
Aber do er bestêtt ward und gechrönet, do nötet er den lantgrafen von Türingen,
daz er müst werden[z] undertan dem römischen reich.

Von der wal künig Rudolfs.

276. Die churfürsten chamen aber zesammen | und[a] der von Chölen und der 68a
von Trier erwelten den chünig von Engelland, wan in darumb ward[b] gross güt ge-
sendet. Die ander drei churfürsten erwelten den grafen von Castel, des von Yspanien
bruder. Der von Engelland sant aber groz güt herauz dem pfalenczgrafen, daz er

274. s) *f. G* 19. t) haben geben (gegeben 2) *B.* u) secz 1. v) das 2. w) d. h. ist den herren hat *G.* x) ch. z. churczer zeit 3 *u. a.* y) gesl. *B.* z) *f. G.*

275. a) weib *G. H.* b) u. ain minnerin lieb und 2. c) dyeser 1; *f.* 2. d) *nach* im 2. e) w. R. g.] hies R. 2. f) Johannem *G.* g) *nach* gen. 2. h) fluet, flüt 1) *E u. a.* i) hies 2. k) ich sagen wirt 2. l) *vor* bes. 1. m) *vor* gr. Rud. 2. 3. n) Clemena, *korr. aus* clemena 1. o) *lücke unbezeichnet Ω.* p) was 1. q) Lugweigs 2. 5. r) was 2. s) d. n.] dann nider alles 2. t) *hierauf:* Die virt ist an man gestorben 32. u) vierdt *T. Y.* v) fümft *T. Y.* w) v. Br.] *nach* dem marggr. *B.* x) *vor* bei im 2. y) saffey 1. z) *nach* undertan *B.* a) k. R.] des keisers 2.

276. a) *f.* 2. b) *nach* gr. güt 3.

275. 1) *In der lücke war der gatte Clementias und der name der [illegible] jüngsten tochter Guta genannt.*

276. 1) *Mangelhafter auszug aus Reimchr. 12228—132*

das solt tailen under die churfürsten. und die wider in wêrn. solt er damit machen
seins tails. Daz tet auch geleich[c] also der graf von Castel. Damit den churfürsten
ward[d] grozz gût. Der[2] pabst hort die ungerechtichait. die da triben die churfürsten,
95c und schraib in pei[e] dem pann ernstleich[f], daz si ainen römischen chünig götleich
erwelten. Des[g] erchamen ser die churfürsten. die sich hinwider do[h] ze Frankchenfurt
besampten. Dahin sant auch chünig Otakcher von Pehaim von Sekaw bischof Bern-
harten. wann er sich auch tröstet der wale. Darnach chamen überain die churfürsten
und hiessen, daz der phalenczgraf den erwelten offenleich nu[i] solt chünden. Der[k]
stund auf und chündet in[l] namen der heiligen drivaltichait von[m] Habspurg graf
Rudolfen zu ainem römischen chünig ainmütichleich[n] da erwelten. Die weil chriegt
der selb erwelter[o] mit den von Basel und west nichtz von den mêrn. Der phalencz-
graf empfalich des reiches marschalch, er solt daz chünden dem erwelten. Der
95d marschalch mit des reiches wannyr über haid und[p] wis eilte, wa er fund graf Rudolffen,
wann in die churfürsten gen Ach wolten[q] belaiten. Die potten von Engelland und
von Castel in grossem unmût schieden von danne. Man gewan überal daz petenbrot,
wann chünig Rudolf[r] was vol[s] sicherleich aller[t] tugent. Darnach zoch der erwelt
chünig Rudolff mit seiner sêligen frawn Annen und mit den churfürsten hincz[u] gen
Ache. Da im all chünigs rechte mit chron und mit[v] weihen wurden löbleich vol-
füret. und lech da[w] miltichleich seine lehen. Daz ist beschehen nach Christi gepürd
1274 zwelif hundert vier und sibenczig jar. **277.** Darnach[1] chamen die chauflêwt und
purger für den römischen chünig und chlagten im, wie man si an der strassen an
68' griffe. Der chünig gepot ain tag gen Nürenberg: | auf dem[a] tag er[b] liez berüffen
96a offenleich bei leib und gut. das niemant solt[c] an greiffen die strassen. In der zeit
gab er dem phalenczgrafen sein tochter. und die ander tochter[d] gab er dem von
Sachsen. Zu dem tag gen[e] Nürenberg chamen all fürsten an allain von[f] Pehaim
chünig Otakcher und herczog Hainreich von Paiern. dise[g] zwen waren widerstreitig
dem reich. Der römisch chünig fragt die herren rechtes[h] umb die frêvel; da[i] ward
ertailt von den fürsten und herren, si solten sich veranttwurten zu dem nagsten tag,
der über zwelf wochen ward[k] gen Wirczpurg gelegt. Der chünig endet allez nach
der fürsten rat, waz er da pilleich solt enden. und da wurden auch[l] die[m] geschriben
recht und chaiserleich saczung gelesen. Do für chünig Rudolf zu allen steten und
96b richtet allenthalben, waz da was[n] ungeslechtes. Do der tag cham. den man gen
Wirczpurg het geleget, dar chamen aber all fürsten, den allain die zwen chamen[o]
nicht. der von Pehaim und von Paiern. Den ward aber ain tag ze veranttwurten
umb die frevel und ungehorsam auf die nagst sunnbenden gen Augspurg benennet.
Künig Rudolf schuf alz guten frid. daz er ward vast von armen und reichen gelobet.
Der pabst ward[p] inne seiner piderbchait[q] und schraib im sein vêterleichen grûz und

276. c) *f.* 2. d) *vor* den churf. 2. e) pei d. p. ernstl.] *zwischen* daz si *und* ainen röm. ch. 2. f) *steht vor und nach* pei d. pann 5. g) D. erch.] Der chamen 1. h) *nach* ze Frankch. *C u. a.* i) *f.* 2 *u. a.* k) und *G.* l) in dem 2. 3. *G u. a.* m) v. H. gr. R.] den von H. 6. n) *nach* da erw. 2. o) erwelt 3. *G u. a.* p) *f. G.* — und über 3. 4 *u. a.* q) wolt 3; *vor* gen Ach 2. r) Rudolffen 1. s) wol 1. t) a. guten 3. u) ůncz *B.* v) *f.* 2. w) *f.* 1.

277. a) den 2. b) *nach* liez 2. c) sol 2. d) *f.* 2. 6. e) g. N.] *f.* 2. f) v. P.] *nach* ch. Ot. *G u. a.* g) die 2. 3 *u. a.* h) rechtens 2. 6 *u. a.* i) dy 1. k) *nach* gen W. 2. l) *f.* 2. m) *f.* 6. n) *nach* ungesl. *G.* o) *vor* die zwen *C u. a.* p) *nach* inne 2. q) pider-lichait 1.

276. 2) *Reimchr. 12433—677; 12753—95.*

277. 1) *Reimchr. 12801—971.*

begert in ze sehen. **278.** Do[1] der tag cham ze sunbenden, chünig Rudolff rait gen Augspurg. Für den chamen zwen geistleich man, bischof Bernhart, der von dem chünig von Pehaim was[a] gesant zu ainem verantwurter, der ander, probst Hainreich von Öting, den dar het herczog Hainreich von Payern gesendet[b]. Bischof Bernhart auf trat und nam urlaub ze reden. Darnach redt er vil und ward die wal schelten 96 und sprach, der chünig wer zu der zeit, do die wal geschach[c], in dem panne gewesen. Daz müt ser den pfalenczgrafen und die ander, und ward dem bischof auf das leben gedrot. Das doch der chünig weisleich understund. Do der tag vergieng, pat der bischof von dem chünig gelaite. Der chünig fragt in[d], wen er 96 zu gelait wolt nemen: do nam[e] der bischolf ze fleizz die, die im hessig[f] waren[g], wann er west wol, ob er sich in ir trew empfulich[h], daz si im mit nichte übels teten. Darnach rait chünig Rudolf gen Ulm, und nach rat der weisen sant er den purggrafen von Nüremberg zu dem von Pehaim und empot im, daz er dem reich widertet, waz er davon inne hiet, und hiez im sagen, daz er mit frag und urtail verloren hiet alle die rechten, die er im zellet[i] von[k] dem reiche, wann er ze rechter zeit nicht 96 hiet[l] damit gedient. Der purggraf von Nürenberg vand ze Wienn von[m] Pehaim chünig Otakchern und warf[n] redleich die potschaft. Chünig Otakcher verantwurt, wie im sein hausfraw, fraw Margret, Österreich hiet gemachet, und mit dem swert hiet er Steyr gewunnen, und empot chünig Rudolfen spötleich potschaft. **279.** Die[1] zeit cham, daz der pabst gen[a] Lugdung daz concilium het genomen; da[2] der pabst Gregorius der zehend selber was mit fünf hundert bischoffen und sechzig äbten und bei tausent ander preläten. Do[3] stund auf bruder Albrecht, der was ain hoher maister der götleichen geschrift[b] und was vor[c] ze Regenspurg bischof gewesen, und[4] tet daz wort von chünig Rudolffen, wan[d] daz der gaistleich vatter mit im schuff, und nam 97a für sich daz wort ze anevang der predig: 'Ecce ego mittam eis propugnatorem et salvatorem', daz ist alz vil gesprochen ze deütsche: 'Secht[e], ich[f] wird in[g] senden ain fürvechter und hailant'. Auch[5] ist ze wissen, daz von dem stul sand Peters ünez zu pabst Gregorio dem zehenden sind hundert und[h] zwen und newnezig pëbst verflossen[i], und[k] von dem ersten chaiser Augusto bis[l] an Fridreichen den andern sind fünf und newnezig chaiser vergangen[m]. In[6] dem concilio Lugdonensi saczt der pabst

278. a) *f. G.* b) *vor* h. H. v. P. 2. c) beschach *C u. a.* d) *f.* 6. e) n. d.] namen die 6. f) gehässig 2; allerhëssigst *D.* g) wären 5; solten sein *N.* h) emphälich *G.* i) ze lehen het *D.* k) an *C.* l) *nach* damit *C u. a.* m) v. P.] *nach* ch. Ot. *E.* n) warb da 3.

279. a) hinez gen *E. I.* b) schrift *F u. a.* c) vormals *B.* d) und *B.* e) Sech 1. f) ir 3. 4. g) *nach* senden 2. h) *f.* 2. i) versslossen 1. 6 *u. a.* k) *f.* 2. l) ünez *C. I; f. H.* m) ergangen *C u. a.*

278. 1) *Reimchr. 13035—421.*

279. 1—6) *Der erste satz* Die zeit — genomen *wörtlich nach Reimchr. 13425—27, obwol er nur dort vollständig passt. Hierauf folgt in der Reimchr. eine allgemein gehaltene angabe über die zahl der besucher des konzils, unser text* (*n. 2*) *aber weiss bestimmte zahlen* (da der pabst — prelāten), *die sich u. a. bei Mart. Opp. 442, 30 genau wiederfinden.* — *N. 3. Von der anwesenheit Alberts des grossen in Lyon und seiner würde als einstiger bischof von Regensburg redet auch Joh. v. Victring* (*Böhmer, Fontes I. 306*), *der auch die früher genannten zahlen kennt; aber zu n. 4, seiner predigt auf Rudolf* (*vgl. Is. 19, 20*), *kenne ich keine ältere parallele oder v…rlage.* — *N. 5. Die ordnungszahl des papstes stimmt nicht zur eignen reihe des textes, in der …reger X der 178ste wäre,* (*noch zu der der Flor. M 129, wo er der 189ste ist* — *im texte dort in folg… mehrerer zählungsfehler als 186. bezeichnet* —), *wol aber zu Flor. A[4] bl. 77, wo er der 193ste heisst. Zur kaiserordnungszahl vgl. Mart. Opp. 472, 6* Hic Fredericus ab Augusto primo 95 fuit imperator. *Mit dem satze n. 6 kehrt der text zur Reimchr. 13435—51 zur…k und …r*

ain saczung von der wal ains pabstes. Chünig[m] Rudolf cham zu dem pabst daez
Losan, und da ward ain heirat gemachet zwischen chünig Rudolfs tochter und Chare-
lottens[n] von[o] Frankchreich suns sun. Der pabst und der chünig sich da frewntleich
97b schieden. Der chünig zoch wider an den Rein. Die zwen brüder von Paiern, der
69c phalenczgraf und herczog Hainreich, chriegten zwai jar hertichleich mit ainander.
Chünig Otakcher schuf mit hern Miloten, seinem haubtman ze[p] Steyr, er solt mit
chrieg an greiffen den bischof[q] von Salczburg, darumb daz er chünig Rudolffen was
gehorsam. Her Milot graif an[r] den von Salczpurg und legt sich für Friesach. Die
stat er gewan und liez sei zeprechen und tet dem gotzhaus auf vierczig tausent
markch schaden. Chünig Otakcher nam hincz den seinen grossen arkchwan und all
geslozz er beseczet mit gesten.

Wie die Steyrer und[s] Österreicher ir kinder ze geisel künig[t] Otakchern müsten seczen[u].

280. Do[1] chünig Otakcher von Pehaim inne ward, daz sich die lantleut ver-
97c pflicht heten zu chünig Rudolffen, do nam[a] er von den lantherren[b] ze Steyr und ze
Österreich von yedem ain chind ze geisel, die er legt auf die vesten ze Pehaim.
Chünig Rudolff auch mit frawn und[c] chinden herab zoch üncz oberthalb[d] Passaw.
Do geraw herczog Hainreichen von[e] Paiern, daz er in alz verr durch seine land het[f]
lassen ziehen, und wolt nicht[g] in verrer lassen. Doch[h] wie im der[i] chünig Otakcher
darumb[k] gross[l] güt het versprochen, daz er nicht[m] durch solt lassen chünig Rudolffen,
ward mit im getaidingt und alz vil versprochen[n], daz chünig Rudolf ungeirret für[o]
herab und legt sich für Wienne. In der zeit ward die heyrat volfürt[p] zwischen
chünig Rudolfs sun, herczog Albrechten, und graf Meinhartz tochter von Tyrol, frawn
97d Elspeten. Zu des römischen chüniges handen underwant sich graf Meinhart von Tyrol
aller pürg, stet und vesten, die da waren gelegen in Chërnden und in Steyr, und
wurden all pehamisch verweser auz den landen vertriben. In den[q] landen sich arm
und reich dazu[r] peraitten, daz si chünig Rudolffen wërn gehülffig. Mit den allen
zoch graf Meinhart zu chünig Rudolffen für Wienne. **281.** Nu[1] ward ain churczer
frid gemachet. Die weil sant chünig Rudolff ze[a] Wienn in die stat und hiez[b] sagen
den purgern, warumb si sich wolten lassen verderben; wann ob si sich nicht chürcz-
70 leich[c] ergëben, er wolt erlauben, daz man in all ir weingarten solt verwüsten. | Der
Paltram, purger ze Wienne, was wol an dem[d] von Pehaim und wolt daz understen,
daz sich die stat nicht[e] hiet ergeben. Darumb des[f] povelz gemain wider in erstund

279. n) Clare lottens 1. o) v. Fr.] *nach* s. sun *G.* p) von 3. q) *f.* 6. r) *nach* d. v. Salczp. *G. S.* s) u. Öst.] *f.* 1. t) k. O.] *f.* 2 *u. a.* u) *f.* 5.

280. a) nan, *radiert aus* man 4. b) herren 2; lantlawten *G.* c) u. mit 3 *u. a.* d) gen *G.* e) v. P.] *f. G u. a.* f) *f.* 3. g) *nach* in *B.* h) Doch — l. ch. Rudolffen] *steht erst nach* legt sich f. Wienne *1 (H ändert).* i) *f. B.* k) *nach* versprochen 2. l) gr. g.] *f. B.* m) nicht — ch. Rud.] chünig Rud. nicht solt durch lassen *B.* n) gesprochen 2. o) *nach* herab *B.* p) volpracht *G.* q) d. l.] dem landt 2. r) sich d.] 3.

281. a) gen 3 *u. a.* b) liez *C u. a.* c) kurlich 1; *vor* nicht 2. d) d. v.] denn 1. e) *vor* d. stat 3. f) das 2.

zerpiert sie auch für den rest des § (n. 7), u. zw. v. 13534 f., 13605—35, 13644—729. — Die nn. 2—5 sind in die Königsf. Chron. übergegangen, vgl. Wiener Sitzungsber. CXLVII a. a. o. s. 24 f.

280. 1) *Reimchr. 13805—14133.*

281. 1) *§ 281 und 282 nach Reimchr. 14178—649.*

und sprach, nür er schüf der sach schir[g] ain end, ander[h] er müst von in sterben[h]. 98a Do der[i] Paltram sach, daz er dem chünig von Pehaim nicht mocht[k] lenger helfen[l], do wurden ze Wienn aus[m] gelesen die weisisten, die[n] überain chamen, daz in chünig Rudolf solt verbriefen und verhantfesten, daz si bei allten[o] gewonhaiten und rechten fürbaz beliben. Daz also der chünig tet. Do ward er ze Wienn in[p] die stat gelassen, und da[q] swuren im die Wienner, Österreicher, Steyrer und Chèrner, daz si im getrew wesen[r] solten ewichleich und gehorsam. Darnach auch ander stet sich zu im cherten. Bischof Prawn waz die zeit haubtman ze Wienn an des von Pehaim stat: der fur davon mit gelaite. **282.** Mit dem ward geredt, er solt sehen, wie er zwischen den zwain fürsten ain suen erfunde. Der rait zuhant zu chünig Otakchern und sagt, 98b daz im die[a] rieten getrewleich, die im[a] wol gutes gunden, daz er auf frid gieng mit chünig Rudolffen, so mocht er dest pesser zusprüch zu den landen gewinnen[b]. Darumb der von Pehaim alz zornig ward, daz er in drein tagen nicht wolt an sehen den bischoff. Darnach saczt er den bischof ze rede. Der riet im noch auf ainen suen[c] getrewleich: wann ob er nu mit vechten ob lèg chünig Rudolffen, dennoch wurd ain ander römischer chünig, der im dez reiches hab nicht liesse. Dez der von Pehaim erchain und pat bischof Prawn von Olmunez, er solt ez tün an seiner stat, wann er wolt im volgen des rates. Bischof Prawn rait gen Wienn mit vollem gewalt. Do ward von den herren ain lenger[d] tag zwischen den fürsten gemachet. Die weil der[e] bischof von Pabenberg und der purggraf von Nürenberg zwischen peden fürsten be- 98c gunden ze taidingen und[f] taidingten alz verr, waz der chünig von Pehaim ze Augspurch solt vor dem reich getan haben, daz solt er noch tün. Darumb ain tag gen Wienn ward[g] gemacht. Die Steyrer paten chünig[h] Rudolffen, daz er die[i] chinder, 70' die si ze geisel geseczt heten, von chünig[k] Otakchern machet ledig. Do chünig Otakcher cham gen Newnburg[l] auf daz urfar, do volgten die Steyrherren mit grosser menig nach chünig Rudolffen. Allererst geraw chünig Otakchern, daz er si vormalen offt unrechtichleich[m] het beträbet. Die sich[n] auch verwugen irr chinde, die si hetten dem chünig zu geisel geseczet. **283.** Do[1] nu chünig Otakcher cham gen Wienne, da waren auch die fürsten herezog Ludweig von der Phalez und der von[a] Mainez und bischof Fridreich von Salezpurg und purggraf Hainreich von Nürenberg und 98d bischoff Chunrat[b] von Freisingen, der von Basel und der von Hohenloch und ander grozz herren, die ze rat wurden, der von Pehaim solt von dem römischen chünig seine lehen empfahen. Do nu der römisch chünig mit dem scepter an seinen sezzel sazz, für in chniet[c] chünig Otakcher und emphieng[d] daz chünichreich von[e] Pehaim[f] und die marggrafschafft ze[g] Mèrhern und swur vestichleich da zwen ayd: der ain ayd geschach nach[h] gewonhait der lehen, der ander geschach[i] durch[k] bestètung der süne, und tet fürezicht über alle land, der[l] sich het[m] chünig Rudolf underwunden, und daz er die geysel, der herren chind solt[n] unverezogenleich lassen[o] ledig. Der suen ge-

281. g) paldt 2; *f.* 1 *u. a.* h) verderben *B.* i) *f.* *G.* k) *nach* lenger *G u. a.* l) gehelfen *C u. a.* m) a. g.) *nach* die weisisten 2. n) die ü. ch. und chamen uberain 2. o) allen 2. p) *nach* die stat 2. q) *f.* 2. r) gewesen 1.

282. a) a) *f.* 1. b) gehalenn oder gewinnen 3. c) syn 2 *u. a.* d) langer *G u. a.* e) *f.* *G.* f) u. t. *f.* 6 *u. a.* g) *nach* gem. *B.* — w. g. *f.* 2. h) ch. R.] R. den chunig 3. i) ire *B.* k) *f.* 1. l) Nuernberg 2 *u. a.* m) unrechtleich 2. 3 *u. a.* n) sy 1. 2.

283. a) *f.* 3. b) Hainreich 2. c) cham *G u. a.* d) e. von im *G u. a.* e) ze *G.* f) P. chniund *G.* g) vonn 1 *u. a.* h) n. der 5. i) besch. *F*; *f.* 2. k) nach 1. l) das 2. m) *nach* ch. Rud. *B.* n) *nach* unverez. 2. 6. o) *nach* ledig *B.*

283. 1) *§ 283, 284, 285 nach Reimchr. 14656 — 15187.*

99a schach ze Wienn an sand Elspeten tag, und ee den ain jar ergieng, do prach er[p]
den suen und die[q] tayding; doch[r] do prachten ez die herren aber[s] zu gelimphen.
284. Darnach chünig Otakcher nicht gen Prag cham ůncz in daz ander jar. Do er
nu dahin cham, do ward er vast von seinem weib gesmĕhet, darumb daz er sich[a] mit
chünig Rudolffen het veraint. Si sprach zu chünig Otakchern: 'Ez sol got geehlagt
sein, daz ir[b] ye wart[c] so in grossen wirden, seit ir[d] auf genomen habt den Habs-
perger[e] zu ainem herren', und redet im zu manige ůppige red[f]. Der künig sprach
zornichleich: 'Zwar, ir vĕleintin[g], was ich nach ewern sinne tůn, daz ist[h] mir noch
nie wol geraten!' Doch liez er vor[i] zoren ain brief schreiben dem römischen chünig,
71 er[k] wolt | im nimmer[l] gedienen, er gĕb im denne herwider[m] Wienn und Österreich
99b mit den landen. Darumb in sein herren straften und sprachen: 'Herr[n], secht, wie ir
darinne bestet und ewr trew und brief haltet, wan ir ewr brief über den suen
chünig Rudolffen habt gegeben'. Der chünig ain weil nider plikcht, darnach sprach
er: 'Redt darauf[o] nichts mer! Und solt es mich gesten sel und leib, gut und ere, so
můzz[p] die potschaft für sich gen, wann mich[q] mein weib[r] pracht[s] hat mit irr ůppigen
red darhinder[t]'. Ich[1] han gehört ain aldes sprichwort: 'Aines ungelükch ist des andern
gelükch': hiet nicht mit seiner ungehorsam gehabt ungelůkch chünig Otakcher, so
hieten[u] des gelůkches der[v] frummen herschaft von Habspurg emporen[w] die[x] lande
Österreich und auch Steyr. Die[y] herren straften noch[z] chünig Otakchern und
sprachen: 'Man sol sich auf[a] die weiber nicht cheren, wann[2] si haben langes har
99c und churezen[b] sinn; davon nempt ew für, daz ew[c] nucz und gůt ist'. **285.** Der
chünig widerwant nicht. Er sant daz widerpot chünig Rudolffen. Der verantwurt
weisleich die potschaft: 'Seitmal chünig Otakcher an all not dem reich hat widerpoten,
so sol er auch des reiches fůrdrung empern, und wil in gewern, wes er begert'. Dar-
nach sant chünig Rudolf hincz chünig Ladislan[a] von[b] Ungern: mit im sich[c] der selb
von Ungern vcrainte und verpande[d], daz er[e] im gen mĕnichleich[f] wolt wesen ge-
hulffig, und besampt sich starkch mit den Steyrrern und Chĕrnern, die all gelobten
mit im genesen oder sterben. Graf Ulreich von Heunburg[g] pracht zwai hundert
werleicher[h], graf Fridreich von Ortenburg pracht auch vil volkches, graf Alber von
99d Gorcz[i] pracht wol anderthalb hundert werleicher[h], die Kĕrner[k] chamen auch[l] mit
grosser macht. Chünig Rudolffen auch[m] half der bischof von Salczpurg, von[n] Swaben
chamen im ze hilfe seiner frewnt nůr[o] drei: der graf von Hohenloch[p] und der von
Fůrstenberg[q] und der von Hohenek. Im half auch von[r] der Phalcz herczog Ludweig,

283. p) er d.] der 2. q) alles 2. r) doch do] doch *B.* s) wider *H; f. I.*

284. a) s. also *C u. a.* b) *f.* 1. c) ward 1; warde 5. d) *f.* 6. e) habelsperger 1; von habelspurg *H;* Habspurger 2. *S.* f) wart 2. g) valentin 1 *u. a.;* väletin 6; valeintein 12; verleintein 15. — ir väl.] *f.* 2. h) ist mir] nür 1. i) von 2. k) und 1. l) mynner 1; n. mer *G u. a.* m) hinwider *C u. a.* n) *f.* 1. 3. o) *f.* 6. p) mües 2. 5 *u. a.;* müest 6 *u. a.* q) *f.* 1. r) *f.* 5. s) pr. h.] *nach* darhinder 2. t) erhinder (*f.* 6) *C;* hie erhinder *M u. a.;* hie herhinder 11—14; herhinder 27. u) hietts 1; hietens 6. v) die *D.* w) emperen 3; enperen muessen 2 *u. a.* x) d. l.] der l. (des lannds 2) *B.* y) Die — noch] Die strafften noch alle seinen herren 2. z) mich 1. a) an 2. 6. — auf d. w. n.] nicht auff der weiber red 2. b) ch. s.] churcze sinne 4 *u. a.* c) es *G.*

285. a) wenczlan 1. *C. I.* b) gen *G u. a.* c) s. d.] der, *übergeschrieben* 2. d) verpanden 5; verpunden 6. e) *übergeschrieben* 4. f) waltichleich 1. g) haunwurg 1; Heunberg 4 *u. a.;* Henn-berg 2. 3. *G u. a.* h) h) w. mann 2. i) Grecze (Grĕcz) 1. *C.* 11. 12. *L;* Ortenburg 13. 14. *M. N.* k) *f.* 1. l) *f.* 2. m) *nach* half *B.* n) und 1. o) *f.* 2. p) Hohenberg (*in 4 steht* -berg *auf rasur, wobei der obere längsstrich des* b *noch von dem früher hier gestandenen buchstaben herrührt*) *B.* q) -stain 3. r) v. d. Ph.] der pfalczgraf 6.

284. 1) Ich — und auch Steyr] *vom verf. eingefügte reflexion.* 2) wann — sinn] *zusatz.*

sein aidem, der doch nicht verrer cham nür hinez[s] gen Ens. Daz[t] tet er auf den sin, ob chünig Rudolf wer under[u] gelegen des streites, daz er sich der lande hiet[v] vor menichleich underwunden.

Von dem streit künig Rudolfs mit[w] künig Otakcheren. 71'

286. Chünig[1] Rudolffen chamen die mêr, wie nu[a] über die Tey wer chömen chünig Otakcher und für[b] ze Österreich gewaltichleich in daz lande. Dem half sein ohaim chünig Wenczla und der herczog von Oppüllen und der herczog von Glogaw und herczog Hainreich von Bresla, herczog[c] Gazmer von Polan, der[d] herczog von 100a Kaleis, die[e] von Siras und von Poneram[f], graf[g] Dietreich von Meichsen und chünig Lee[h] von Reüssen, der seiner sipp waz, und mit sold gewan er von Sachsen vil volkches. Im santen auch grozz hilf der von Maidburg und[i] der von Mersburg. Do chünig Rudolf das vernam, er macht sich auf und rait hinab gen Haimburg. Mit im waren da berait her Ott von Liechtenstain und her[k] Chol von Seldenhofen, und für da über und liez sich nider daez Marchegg. Von danne tet er sein potschafft umb hilf dem[l] von Ungern, und daz verczoch sich also[m] wol vierczehen tag. Die weil chamen im ze hilfe die Steyrer, Chêrner und[n] Krainer. Do zogt[o] auch zu enhalb der March von Ungern chünig Ladisla. Do sich[p] chünig Rudolf besampt het, chert er auf dishalb der March, chünig Otakchern enkegen[q]. Bey Waidenpach[r] an ainem veld lag chünig Otakcher. Chünig Rudolf legt sich von den veinden chawm ain 100b deutsche meil, wan man sach zwischen den zwain heren[s] ain grozz geröracht[t], daz ieder hauf want, ez wer zwischen[u] in ain grozz gemüs, daz dadurch niemand möcht chömen. **287.** Nu[1] waren etleich Unger auz gesant, die des von Pehaim her solten schawen[a]. Die riten trukchen[b] durch das selb[c] röracht. Da sahen si, daz des von Pehaim wartlewt[d] hielten an ainem perge. Die Unger ritten die selben wartlewt an und triben si von der wartstat. Die stat si in namen und beseczten. Si slugen auch der Polan und Sachsen ze tod ain michel tail und prachten mit in mer den zwai hundert gefangen und wol hundert haubt, die sy den veinden hetten ab gesniten mitsampt den helmen. Chünig Rudolf sant auz, daz man solt beschütten die wartlewt. Er het auch den sit, daz er nicht geren strait, den allain[e] an dem freitag. Am 100c phincztag vor ordent er sein volkch nach rat der, die dazu wol chunden[f]. Der chünig 72 von Ungern pracht mit im Valben[g] zwayrlay, und der[h] aines geslêcht tet do frümchleich, daz ander geslêcht der Valben nam gab haimleich von chünig Otakchern, daz si im solten helfen gewisleich. Do si die gab begriffen, zehant huben si sich damit hin haim und laichten also chünig Otakchern umb sein gelt. Graf Haug von Taufers riet chünig Rudolffen, daz er[i] in vier tail tailet[k] den hauffen, und den ain hauffen solt weisen von Trens maister Mathias, den[l] andern graf Steffan von Schiltperg.

285. s) *f.* 3. t) Dat 2. u) nider (*in* 4 *ist* ni- *durch rasur aus* vn- *hergestellt*) C *u. a.* v) -t *ein korrig.* 4; *nach* vor men. 2 *u. a.* w) mit k. Ot.] und kunig Ottackers 2; mit. (*zeilenende*) 5.

286. a) im 1. b) f. ze zug gen 6. c) und h. 1 *u. a.* d) und d. 1 *u. a.* e) und dy 1 *u. a.*; der 2. f) -en 1; -an 3; -on 2. g) und gr. 1 *u. a.* h) Leo 2. 6 *u. a.* i) und d. v. M.] *f.* 6. k) der von 2. l) von d. 2. m) *f.* 3. n) und dy 3. o) zoch 2. p) sich an *E.* q) ze enk. C *u. a.* r) Bidenpach 2. s) herren 1. t) gepräch 2; gerorawch 3. u) zw. in] entezwischen 2.

287. a) besch. C *u. a.* b) *nach* röracht G *u. a.* c) *f.* 2. G *u. a.* d) Ratleutt 1. e) und an d. freitag 2. f) chünnen 2. g) Walben 5 (*u. ö.*); Walchen 6 (*u. ö.*). h) d. ain.] das ain 3. i) *f.* 2. k) t. d. h.] tailent das volkch 2. l) der 1. 3.

286. 1) *Reimchr.* *15200—337.*

287. 1) *Reimchr.* *15382—450; 15340—42; 15509—649.*

Chünig Rudolf nam an sein schar die Steyrer und etleich von[m] Swaben und die von
100c Chernden und von[n] Chraine. Er nam auch[o] zu sich, die im het[p] gesant der von
Salczburg ze hilfe. Die vierden schar hiez er haben[q] all die von Österreich. Chünig
Otakcher von Pehaim ordent sechs schar: sumleichen[r] Pehaim hieng daz[s] ör von im,
darumb daz er si offt an iren frewnden pitterleich het betrübet. Zu der ersten schar
seczt er die von[t] Pehaim, zu der andern die von Měrhern, zu der dritten die von
Meichsen und von Düringen; der von Polan chamen alz vil, daz von in[u] waren zwo
schar[v] lanch und prait. Chünig Otakcher erwelt in sein schar die von Sachsen und
die von Paiern, den herezog Hainreich von Paiern erlaubet het[w] iren frümen ze
treiben[x]. Doch[y] solten si iren gewin haben[z] lieber versessen. **288.** Do[1] der hauff
chünig Rudolffes geordent was mit wannyrfürern[a] und den andern, den spiez der rot-
101a maister auch[b] da schikchet; man schikchet auch hüt dem chünig und[c] dem sturmfan.
Darnach[d] hub man an ritter ze machen, und do man schray: 'Reit zu, reit zu!', da
wurden etleichen zagen ze lanch die stegraif oder ze chranch die[e] gürte. Da ward
auch ain merkcher der zagen und der frummen gegeben, bischoff Hainreich von Basel,
der rait und[f] mit manhaften worten ieden[g] besunderleich er da sterkchet. Do nu
chünig Otakcher daher mit seinem here zoch, darüber swebt ain grün wannyr mit
aim weissen chreücz. Chünig Otakcher waz in der ersten schar und het wol vier an
72' diser ainen. Do waz der Deütschen chrey 'Hie | römisch reich altag!' und der Pehaim
chrey was 'Budewezzbrocha!' Zwen schilt vor zaghait doch chünig Rudolffen do[h]
101b emphielen: der ain was rot mit drein semlein[i] weken, der ander gelb mit aim swarczen
wurm. Bischof Hainreich[k] von Basel tröst der Deütschen hauffen mit maniger weiser[l]
und menleichen[m] red, damit er si auf ritterleich sach erhaiczte[n]. Chünig Ladislan
den jungen von[o] Ungern furten die Unger auf ainen perg ob dem plan, da er wol
mocht sehen und hören den streit: wann der Unger gewonhait ist, daz der chünig
mit sein selbs leib nicht sol streiten[p]. **289.** Darnach[1] sich die here verflachten,
wann die helmen[a] wurden verpunden, und die erste schar der[b] Deütschen waren die
Österreicher, und in der ersten schar der Pehaim was chünig Otakcher. Darinne ver-
dachter rozz waren wol newnthalb[c] hundert. Die zwo schar drungen mit iren spiezen
alz lang mit ainander, daz ainer die[d] weil wol ain meil wěr geriten: doch prach des
101c reiches tail ain furch durch die[e] von Pehaim und stachen also und slugen auf ped
seiten, daz die grůne haid mit plut wunderleich ward[f] gerőtet. Der Haslawer was
an der Deůtschen tail[g] wannyrfürer. Der wol hundert jar waz alt. Dem doch durch
seiner chranchait willen nam die wannyr her Hainreich von Liechtenstain. Die piderb

287. m) *f. B.* n) *f. C u. a.* o) *f.* 1. p) *f.* 2. q) halden *G.* r) sümleich *G u. a.* s) d. ör von im] er von im 6; er an sich *Y.* t) *f. G.* u) *f.* 2. v) sch. gemacht *G.* w) er 2. 3. x) schaffen *B.* y) Do *E;* So 2. z) *nach* lieber *B.*

288. a) Banner fueren (*auch in einem wort*) 1. 2. 3. 6 *u. a.;* wannyr fürern 4 *u. a.;* wannyren fürern 5. b) auch — man schikchet auch] da schikchet man auch 2. c) und auch 3. d) D. h. man an] hueb man darnach 2. e) d. g.] der guertt 2; gegurt 3. f) *f.* 2. g) ie. bes.] *nach* er 2. h) *f. C u. a.* — do emph.] *f. G.* i) smelein 1. k) *f.* 2. l) weise 2; -en *G.* m) mandleicher 1. 2. 6 *u. a.* n) erhiezte 2. o) v. U.] *f. G.* p) vechten *B.*

289. a) helm *G u. a.* b) der — in der ersten schar] *f.* 2. c) newn *G.* d) die — meil] ain meil wol 3. e) d. v. P.] des von Pehaims tail *G.* f) was *C. I.* g) schar 2.

288. 1) *Reimchr. 15764—891; 16058—63; 16026—28; 16033; 16074—76; 15938—76; 16077—91; 16120—29.*

289. 1) Darnach — *s. 135, z. 6* von der wunden] *Reimchr. 16157—67; 16155; 16168—203; (15781—89); 16218—27; 16279—319 (410); 16412—31.*

helt der Deŭtschen all stunden[h] vestichleich, daz der purggraf von Nurenberg seit oft hat gesaget chunig Rudolffen, daz er sich het gar verwegen[i] des siges, unez daz er die Steyrer grosser frŭmchait besunderleich sach beginnen. Her Herbort von Fullenstain darnach stellet sunderleich, ob er an dem leib chunig Rudolffen möcht schaden[k], wann im darumb grozze gab chünig Otakcher het verhaissen. Dem stach chunig Rudolff durch des helmes venster. Der also starb von der wunden. Chunig[2] Rudolff 101d chert für sich durch die schar, ŭnez daz er cham an den von Pehaim. Der von Pehaim slug alz ser daz rozz chünig Rudolffs, daz er davon nuost vallen. Doch waren behendleich da die getrewn, die[l] im zu[m] waren geschikcht, die im hinwider[n] auf hulfen. **290.** Darnach[1] cham der Cappeller mit der nachhut und drang durch den von Pehaim hauffen. Zehant verczagten die Pehaim, und die Deŭtschen[a] dester[b] paz wurden beherczent. Der von Pehaim het noch ain beruhte schar. Dapey was her Milot. Dem empot chünig Otakcher, daz er chêm mit seinem hauffen, wann ez wer im sicherleich an der zeit. Her Milot gedachte, wie im der chünig sein bruder verprennt het in dem turen zu[c] dem Aicharen. Darumb er mit seinem hauffen fuder 102a drabt und liezz stekchen chünig Otakchern do[f] in nöten. Do chünig Otakcher sein pesten trost verloren het, do trachtet er mit viern ab dem velde ze chömen. Daz ersahen etleich, den er vormalen ungütleich getan het, ab der Steyrmarch, die im besunderleich ser[h] nach eilten. Da wurden zwen erslagen der vierer[i] und von[k] seinem rozz chünig Otakcher ward gefellet. Der chünig[l] grozz verhaissen tet[m], damit er gern sein leben[n] hiet gefristet. Daz in[p] alles nichtes half: wan ainer[q] za im sprach, er hiet im seinen frewnd den[r] Merenberger getötet an alle schuld, darumb er müest[s] auch leiden den[t] tod, und ainer durchstach in mit ainem[u] swert, der ander stach in[v] den[w] halz den selben chünig Otakcher mit aim messer. Do der chünig also starb, die zwen ritten hinwider zu dem her und teten dem nindert geleiche. Die puben do chünig 102b Otakchern gar emplösten. Damit gab im die welt iren lon, nach der lieb er stetichleich het gerungen: wan[x] er was nicht gewesen parmherczig, darumb an im die[z] parmherczichait auch[z] nicht erschaine, und ward auch nicht begraben in dhain[y] kirchen noch freithof, wan er die kirchen und freithof mit geitichait het an griffen. Ez ist ain altes sprichwort: 'Mit we der mensch sündet, mit dem er[d] müzz püssen'. **291.** Etleich[1] Pehaim fluhen und liessen da die armen gest[a] stekchen in nöten, und ertrankch[b] da von[c] gesten manig man, wan si sich[d] nicht verwesten ze fliehen: und die ander wurden gefangen, und welich ze tail wurden den Ungern, die wurden alz

289. h) bestunden *G. H.* i) derwegen 3. k) geschaden *C u. a.* l) die — geschikcht *f.* 1. 39. 40. m) *nach* waren *G u. a.* n) h. auf] wider hinauf *C. I.*

290. a) deŭtsch 4. b) d. p.] Destpasser 1. c) s. br.] *nach* verpr. het 2. d) zu d. *f.* 1. e) f. dr.] *vor* mit s. hauffen 2. f) *f. B.* g) dem 5. h) vast *C u. a.* i) vierer 4. k) v. s. r. *nach* ch. Otakcher 3. l) ch. den 3. m) het 1. n) *nach* s. leben 3. o) s. l. *nach* hie 2. 4 *u. a.* p) im 1 *u. a.* q) ain. zu im] im ainer 2. r) von 3. s) *nach* auch *C u. a.* t) *f.* 2. u) seinem *C u. a.* v) in — Otakcher] in in den halz *B.* w) das 1. x) und *C u. a.* y) dhain 6. z) die parmh. 2. *F u. a.; vor* an im 3. a) *f.* 6. b) chainer 2. c) wer 1; wew 3 *u. a.;* den das 2. d) *nach* müzz *C u. a.;* er auch 2.

291. a) g. st.] gestekchen 1. b) ertrunkchen *C u. a.* c) von den 3 *u. a.* d) 2

289. 2) *Reimchr. 16483—511. doch verwechselt der verf. den 'ritter von Thüringen', der in der Reimchr. das pferd Rudolfs trifft, mit dem könig Ottokar.*

290. 1) *Reimchr. 16512—731; 16894—926; 16985—702. Z. 17* mit viern] selb vierde *16574 (vgl. zu § 298, s. 130, 20); z. 29* wan — püssen *frei nach 16987—17000 und 16897—901.*

291. 1) *Reimchr. 17079—279. S. 136, 5* da er e. w. begraben

102c daz vich an den[e] strikchen gefüret. Do nu chünig Rudolff lag an dem wal auf[f]
den dritten tag, do ward zwischen den Deütschen und[g] Ungern ain mishellung.
Darumb auf prach und rait gen Mistelbach chünig[h] Rudolff. Die zwen chünig,
chünig[i] Rudolff und der von[k] Ungern, schieden sich liebleich; den dritten chünig fürt
73a man toten gen Laa, da[l] | er ërmchleich[m] ward begraben. Der streit ist beschehen[n]
1278 nach Christi gepürd zwelif hundert acht und sibenezig[o] jar an sand Barbare[p] tag
pei dem Weydenpach[q].

292. Darnach[1] rait chünig Rudolff gen Pehaim und wolt sich des landes under-
winden für sein schêden, die geschêcz wurden für vierczig tausent marchk. Und do
102d er cham gen Eywetschiez, do tet er mit raub und prant[a] grossen jamer[b]. Darnach
rait er hincz dem Habern; da belaib er auch zwelf tag und wüstet daz land. Do
cham im ain pot und saget[c], daz er sich darnach richtet, cz[d] für da her gen im
marggraf Ott von Brandenburg, der chünig Otakchers mutter bruder was[e], und wolt[f]
sein ohaim rechen. Do sant chünig Rudolf wider hinder sich zu den Steyrern[g] und[h]
den[i] Kërnern und auch umb hilf zu bischoff Fridreichen von Salczburg. Do beraitten
sich all Österreicher, Steyrer[k] und Kërner zu ainer newn[l] herfart, und der von Salcz-
burg macht sich auf mit sein selbs leib und nam mit im bischof Johannsen von Gurk
und den von Chiemse und bischof Bernharten von Sekkaw und[m] bischof Herwarten
103a von Lavent, und chamen bei Schazzlazz[n] zu chünig Rudolfen. Darnach legt er sich
mit seinem here nider[o] bey Czedlicz, und der marggraf legt sich bey[p] Choln hin[q]
enkegen, und zwischen in was nicht vollen ain meil. Nu het chünig Otakcher ge-
lassen[r] ainen sun und zwo töchter. Darnach cham bischof Prawn von Olmuncz mit
gelaitt in daz her und redt mit dem von Salczbürg auf ainen suen[s] der fürsten, wann
die waisen von Pehaim an irs vater tod nu[t] genuch hetten verloren. **293.** Darnach
über vil taiding ward die sach an vier[a] herren geseczet: an künig Rudolfs tail wurden
genomen graf Meinhart von Tyrol und der purggraf von Nürenberg, so[b] nam der
marggraf von Brandenburg an des jungen[c] von Pehaim stat bischof Prawn von
103b Olmuncz und den marggrafen mit dem pfeile, und der von Salczburg ward von peden
tailen ze obman genomen. Chünig Otakcher liezz[d] ainen sûn, der[e] hiez Wenczla, und
zwo töchter. Die aine ward geben ze Prag in sand Claren[f] orden; doch wie si dar-
nach darinne[g] lebt, daz waiz man ze Prag wol. Darnach ward sy gegeben[h] herczog
74 Woleslaen von Polan. Der anderen | tochter frümchait und piderbchait[i] musten jehen
all die, die sei wandelten oder sahen. Die hies Agnes. Die herren sprachen ze suen
und freuntschaft, chünig Wenczlan dem jungen von Pehaim ze ergeczung, daz im[k]
chünig Rudolf sein tochter, die Gûte hiez[l], eleich solt geben. Die waz alz gar schön
103c und tugentleich, do[m] si chünig Wenczla[n] an sach, daz im ward alles seines laides
ergeczet. Nu ward fraw Agnes, chünig Otakchers tochter, auch irs[o] laids damit

291. e) d. str.] dem strikch 2. f) an 2. g) u. den *C u. a.* h) ch. R.] *vor* auf prach *B.* i) *f.* 1. k) *f.* 2. l) *f.* 2. m) erbarleich 3. n) gesch. 3. o) seechczig 2. p) -ra 2. 6; -ran 3. q) widempach 2. — *Hierauf titel:* Von künig Rüdolf dem Römis. *(so, zeilenende)* 5.

292. a) mit pr. 3. *G.* b) schaden und jamer 3; schaden 6 *u. a.* c) s. im 2 *u. a.* d) er 1 *u. a.* e) was Do ergegen im 1; *f. C.* f) wolten 3. g) Steirherren *G.* h) und auch 2. i) *f. D.* k) steyttrer 1; und St. 2. l) newer 1. m) *f.* 1. n) Schasslach 2. o) *f.* 2. p) gen *E u. a.* q) gen im 1. r) *f.* 3; *nach* ain. sun 2. s) syn 2. t) *f.* 2.

293. a) v. h.] Märhern 6. b) do 3. c) *f.* 1. d) der l. 3. e) *f.* 2. 6. f) Charen 4. g) *nach* lebt 5. h) geben *G u. a.* i) -b- *übergeschrieben* 4. k) in der 3. l) *f.* 1. m) So 2. n) -lan 5. o) irs l.] *f. C u. a.*

292. 1) *§ 292 und 293 nach Reimchr. 17310—18095.*

ergeczet, daz si[p] nam chünig[q] Rudolffs[r] sün, nach dem vater Rudolf genennet. Do daz also getaidingt und verprieft ward[s], darnach rait chünig Rudolf gen Trigla[t]: da wurden ped hochzeit ze Trigla[t] volfüret. **294.** Darnach[1] nicht lang chünig Otakchers witiben zwichet alz offt der minne zang in den[a] leib, daz si an allen rat irr frewnde nam iren ungenozzen, den[b] Zawischen, zu der chanschaft. Darumb ir gram[c] wurden all herren. Doch[d] beseczt der Zawisch mit seinen frewnden, den pechmisch[e] suppannen, die[f] pesten pürg ze[g] Pehaim und vesten. Darumb die landlewt oft an ruften chünig Rudolffen, daz er seinem aydem solt[h] helfen und nem auch in Pehaim- 103d land. Des noch nicht waz zeit. Chünig Wenezla der jung von Pehaim weisleich verdekchet allen sein unmüt, den er het gen seiner mutter, umb das daz si het genomen den Zabisch und daz sy[i] umb gieng mit seiner hab, wie sei gelustet. Die küniginn gewan mit[k] dem Zabisch ainen sün, der ward[l] Johannes genennet. Des sich der Zabisch gemait daucht[m], daz er hiet ainen sün, der da wër ain bruder des chüniges. Darnach chünig Wenezlan[n] von Pehaim oft sein[o] aigne mutter wolt vergeben. Daz doch ward von dem Zabisch, seinem steufvater[p], understanden.

295. Do[1] nu chünig Rudolf gen Wienne cham, da ward er mit manigen frewden 104a von den lantherren[a] und[b] purgern schon[c] empfangen. In der zeit cham zu im der phalenczgraf, der von im grozz hab[d] begeret. Auch cham zu im herczog Hainreich[e] von Payern und begeret, daz er frewntleich mit ainer[f] heyrat zu im cherte. Daz geschach nach rat, wann chünig Rudolff gab des[g] von Payern eltisten sun, herczog Otten, sein tochter. Der von Payern gab hinwider all brief und hantfesten künig Rudolffen, die er im gegeben het, daz er in des ersten durch seine land het[h] gen 74c Österreich lassen varen[i], und tröst sich, chünig Rudolff wurd im geben Steyr und Österreich; daz doch ward[k] wiezichleich[l] understan[m]. Zu der zeit waren ze Steyr zwen haubtman, der von Pettaw und der von Pfanberg, und[n] lantschreiber was her Chunrat der[o] Himperger[p]. Darnach der fürst die amptlewt vercheret und macht ze 104b haubtmann von[q] Liechtenstain hern Otten. Nu begert der pabst an chünig Rudolfen zwischen seiner tochter und Charelotten sün ze volfüren die heyrat. Wie[r] hart die chüniginn sich[s] anet irr tochter, doch man[t] sant sei dahin und[u] seczt ir von[v] Gurk

293. p) sein 1. q) chünig — genennet] hertzog Albrechten kunig Ruedolffs sun 2. r) s *übergeschrieben* 4. s) was 2. t) t) der Ygla 2. 6 *u. a.*

294. a) d. l.] der lieb 2. b) d. Z.] enczwischen 6. c) veint 3. d) D. b.] Do b. doch 3; Do b. sich 2; do b. 6. e) pehamischen 1. 2 *u. a.*: pemisch 3. f) die — vesten] *steht früher, nach beseczt D.* g) ze P.] *nach* u. vesten 2 *u. a.* h) *vor* s. aydem 2. i) *f.* 1. k) m. d. Z.] *nach* ain. sün 2. l) was 1. m) gedaucht 2. n) -la 1. 2. 3 *u. a.* o) s. aigne] seiner aigen 3 *u. a.* p) st. alle mal 2.

295. a) laundleutten 1. *G u. a.* b) u. den 3. c) gar sch. 2 d) gab 1; gut *D.* e) *f.* 1. f) *f.* 2. g) des v. Payern] dem von peham 2. 11. 15. 17; den von Pehaim 3. 4 (*auch 5 hatte ursprünglich so und hat erst durch rasur und korrektur* des von payern *hergestellt*); dem von Behaim sein 13. *O*, den von pechaim sein 18. 19; der von Behem sein *Q*; von Behaim (gab) seinen 14; dem von payrn seim 12; dem von Bayern *T. Y*[1]; den von pairn *Y*[2]; seinem *H*: (*lücke und änderung*) 6. h) *nach* g. Öst. *C u. a.* i) ziehen 2. k) was 2; *nach* wiezichleich *C u. a.* l) weisleich 6 *u. a.* m) -standen *C r.* n) *f.* 2. o) *f.* 2 *u. a.* p) himperger 1; huntperger *C. I*: hint-(hin-)perger *H.* q) v. L.] *nach* h. Otten *B.* r) Wie — irr tochter] *f.* 6. s) *vor* die chün. 3. t) *nach* sant *E.* u) und — pfleger] dem pfleger und seczt ir bischof Johannem zu ainem *!* 6. v) v. G.] *nach* b. Joh. 2. 3. 4 *u. a.*; von Trugken 1; *f. G.* — von] ze 2.

294. 1) *Reimchr. 18128—68; 18280—411.* — *Z. 8* und nem auch im P.] *wol missverständnis von Reimchr. 18335.*

295. 1) *Reimchr. 18433—507; 18521—719.* — *Z. 17* lantherren] *missverständnis von Reimchr. 18443!*

bischof Johannsen zu[w] pfleger und den grafen von Sain und maister Rudolffen den chanczler. **296.** Darnach[1] rait der chünig in Steyr zu allen steten und geslossen, da er löbleich und erberleich[a] ward empfangen. In der zeit chamen im laidige mer̄, wie sein sun graf Herman hiet in ainer czůllen an dem Reine gefaren und die[b] czůlle hiet sich umb geehert[c] und er wer̄ also ertrunkchen. Den sůn er und fraw Anne ze
104c Wienn durch seiner frůmchait willen chlagten pitterleich. Darnach nicht lang fraw Anne siech ward und schied mit grosser andacht von dem[d] ellend diez lebens. Die ze Wienn ward[e] mit grosser chlag des lantvolkchs gepifelt erberleich und darnach gebalsemt und gen Basel zu der pegrebnůss gefůret; wann all chünig und chüniginn, die ze Ach gechrönt werden, habent daselbst[f] ir begrebnůzz. In der zeit chamen die mer̄ chünig Rudolffen, daz sein vetter von[g] Habspurg des reiches purger an griff und des hulf im graf Egen von Freiburg. Darumb er auf gen Swaben zoch und liez seinen sun graf Albrechten zu ainem herren ze Österreich, wan chünig Rudolf nu vierdhalb jar[h] ze Österreich het vertriben. Do chünig Rudolf cham gen Swaben,
104d do pessert er seinen vettern, den von Habspurg, und graf Egen von Freiburg, wan er liez ir stet und vesten nider legen. Doch gewunnen si zum lesten sein hulde. Das
1280 ist beschehen nach Christi gepürd zwelif hundert und achzig jar. Do waz in Romaniola[i] auch grosser erdpidem.

75 **297.** In[1] der zeit verloz herczog Hainreich von Bresla zwen | streit gen herczog Lokot umb daz chünichreich von[a] Krakaw, und[b] des dritten streites gesiget er, und damit ward die haubtstat Krakaw mit ganczem land ze Polan herczog Hainreichen in geanttwurt. Darnach strait[c] wider die haiden der chünig von Krakaw. Die weil het[d] sein fraw mit ainem anderm über gehuphet. Darumb er alz zornig ward, daz er ze
105a rache wider die natur mit den tieren vierfüssigen het zu schaffen. Darumb in sand Wenczla, der bischoff ze Krakaw, liez pannen. Den der chünig darumb hiezz[e] viertailen und in ainen see werffen[f] die stukche. Da chamen vier adlar und chlaubten die tail all vier wider[g] zusamme. An der stat nu ain sinbel kirchen ist gepawet; der auch[h] darnach alz ain heiliger ist erhebet. Der pabst tet darumb[i] den künig in den pann und der römisch chünig in[k] die åchte; darumb er pürg und land gab in des von[l] Reůssen hende, bey dem er sein lebtäg belaib. Darnach[m] von seinem aigen arczt von Bresla dem frummen herczog Hainreichen ward vergeben. Der[n] schuff Zudmer[o] dem von Pehaim und Bresla seinen[p] vettern, herczog Hainreichen und[q] herczog Polken von Ligniez. **298.** Zu[1] der zeit vernam auch der höhist chünig

295. w) zu ainem *C u. a.*

296. a) *korr. aus* eberleich 4. b) daz 1. c) chertt 1. 2 *u. a.* d) disem 3. e) *nach* lantvolkchs *B.* f) d. ze Basel *C. 1;* ze Basel *H.* g) *davor* der *übergeschrieben* 4. h) *f.* 3. i) Ramoniola 1; Ramiola 2.

297. a) ze *C u. a.* b) und — haubtstat Krakaw] *f.* 2. c) str. er 2. 3. d) er 3. e) lies *D. — vor* darumb 2. f) werffen (in werffen 6) *vor* in ain. see *G.* g) *f.* 2. h) *f. B.* i) *nach* d. künig 3. k) in d. å.] *f.* 2. l) *f.* 1 *u. a.* m) und d. 3. n) Der — h. Hainreichen und] *f.* 2. o) zu dyenner 1. 6. *Q:* zu dannen 15. p) -em *E u. a.* q) und — Lignicz] und Ligniez herczog Polken *Ω.*

296. 1) *Reimchr. 18740—91; 18830—96; 18921—88; 19000—96.*

297. 1) *Reimchr. 20948—21525; 21763—22057. Die ereignisse der in Reimchr. 21423—525 erzählten Stanislauslegende (der heilige heisst im text* Wenczla *wie in hs. 4. 5 der Reimchr.) werden als gleichzeitige missverstanden und höchst äusserlich und lose mit* Darnach strait . . . der *(!)* chünig *angeknüpft. — Ich habe 297 q die überlieferung im sinne von Reimchr. 22009 ff. geändert (trotzdem v. 22136 f. inhaltlich sie zu stützen geeignet wäre), weil im texte den zwei namen der auf beide bezügliche plural* seinen vettern *vorausgeht.*

298. 1) *Reimchr. 19097—347. — S. 139, 20* mit zwelfen] selp zwelfte *Reimchr. 19315, vgl. zu s. 135, 17.*

der Tatrer, daz der chünig in Armenia, der auch ain christen was, ain alz schöne 104c tochter hiet, daz ir dhaines frawn[b] pild mocht[c] geleichen. Do verjagt nach sagunden dingen die minne so ser in ir neez, unez er allen seinen sin darnach wendet, wie er daz ze weg prêcht, daz im die minnichleich wurd gegeben. Darnach widerpot er irem vatter und empot im, wolt[d] er vristen sein leben, so solt er im geben sein tochter. Darumb der chünig von Armenia tet gar chlegleichen. Doch ward zum lesten die schöne junchfraw dem Tatrer gegeben. Der selb chünig der Tatrer sich ser flaiz des willen der frawen[e]. Darnach si mit im swanger ward und gewan ain chind, das was halbs schon an alle mail, daz[f] ander tail waz rauch uberal. Des ward der Tatrer inne und fragt rates, wie er mit seinem weib und mit dem chinde solt 105c leben. Im rieten die ungetrewn ratgeben, er solt die frawn toten[g] mit sampt dem chinde. Do die urtail dar ward gelegt, doch was si im alz herczenlieb, daz er zu ir sprach, er wolt sei ainer[h] pet vor[i] irem tod gewern. Die fraw pat in, er solt ir chind lassen | tauffen. Des sei der chünig geweret. Und also das selb[k] chind zu 7c des chüniges von[l] Tatrey angesicht ward getauffet. Darnach in der tauffe dem selben chind all swerez ward[m] und unsawberchait ab genomen, daz yeder jach, er hiet nie schöner[n] chind gesehen. Darnach der chünig gieng[o] froleichen zu der frawen. Die fraw sprach: 'Herr, nu sich[p] an den gelauben der christenhait und[q] wie sel und leib die heilige tauffe machet raine'. Der chünig sprach: 'Fraw, nim hin mein trew, daz ich 105d ain christen sicherleich nu wil werden'. Er[r] liez sich tauffen in churczer zeit mit zwelfen seiner[s] genossen und behielt der pfaffen ler und gepot mit stêtichait. Darnach strait er durch christenleichs gelawbens willen mit chünig soldan, dem er erslug fümf und fümfczig tausent man. Chünig soldan entran mit verchwunden gen Damascum, da er an dem zehenden tag mûst sterben. Der getaufft chünig zoch darnach gen Iherusalem. Die stat er[t] undertan machet gänczleich den christen[u].

4. BUCH.

Von herczog Albrechten[v], künig Rudolfs sûn, die[w] zwoundnewnczigist herschaft ze Österreich. 76

299[a]. Chünig[b, 1] Rudolff darnach ain hoff liez[c] gen Augspurg berüffen: darczu er gepot allen fürsten und herren ze chömen. Do[d] die chamen mit grosser zier, 106a darnach macht er sein sûn Albrechten herczogen ze Österreich und ze Steyren und

298. a) *f.* 2. b) fr. p.] frawnspild 2. c) *nach* gel. *t* [illegible] *u. a.* d) w. er] ob er wolt *D.* e) junkchfrawn *G.* f) der *G.* g) *nach* m. s. d. chinde *E.* h) ain. pet] ains gepett 1. i) vor — gewern] vor gewern vor irem tod 2. k) selb 4. l) v. T. *f.* 3. m) *nach* u. unsawberchait *E.* n) chain sch. 2 *u. a.* o) *vor* d. chünig 2. p) secht 6 *u. a.* q) *f.* 2. r) ez 1. s) seinen 2. t) er u. m. g.] undertan er g. machet 3. 4; er u. gänczleich m. 5; er g. m. undertan 6. — er *f.* 1. u) *hierauf rest der seite leer* 2. 4. 5. 6. v) Albr. — sûn] Rudolffen sun herczog albrechten 1. w) Item dy 3.

299. a) *Von diesem § ab blattuberschrift* 1. IIII[m] 4. 5. b) *grössere ornamentierte initiale nicht gegeben* 2. 6; *bildinitiale könig mit krone, szepter, apfel* 4, *undeutlich* 5 [illegible] 4. 5. c) *nach* g. Augspurg 3. d) *f. D.*

299. 1) *Reimchr. 19633—903, doch verwandelt der verf. sofort die 19823—92 erzählte belehnung der beiden söhne zu gemeinsamer hand in die Albrechts allein.*

graf Meinharten von Tyrol macht[e] er herezogen ze Kernden. In[2] der zeit furt künig Wenczla von[f] Pehaim sein weib frawn Gůten, chünig Rudolfs tochter, erberleich haim gen Pehaim. Doch empfalich chünig Rudolff seinem aydem, daz er ab seezet den Zabisch von dem gewalt. Daz im[g] auch gelobten ze tůn all herren von Pehaim. Herezog Albrecht von[h] Österreich und graf Meinhart von[i] Tyrol, herezog in Kernden, sich ze Augspurg liepleich leezten von chünig Rudolffen und riten von danne. Herezog Albrecht sich darnach underwant Österreich und auch[k] Steyrn; graf Meinhart von Tyrol fur gen Kernden und sazz da ze Czol nach den alten gewonhaiten auf dem 106b stule. **300.** Die[1] selb gewonhait ist also, daz ain pewrisch geslechte, daz darezu erbet, und der eldist pawr des geslechtes seezt sich auf den stainen[a] stůl in[b] dem Czolveld. Darnach chümpt der herezog für in[c] in pëwrischem gewant mit ainem stier und mit ainem veldphërd. Den herezogen auch zwen lantherren also weisent. Der pawr fragt, ob der[d], der herezog wil werden, rechtes christenleiches gelaubens sei und ain rechter richter und beschirmer pfaffen, wittiben und auch waysen. Darumb[e] swern müssen die zwen lantherren, die in weisent. Darnach rawmpt der pawr den stul dem herezogen, der[f] auch also můzz swern, und der pawr nimpt den stier und daz veldpferd. Aber der herezog leicht auf dem stul siezunt[g] mildichleich seine lehen. 106c Ettleich unvernüftig zellent die gewonhait für ain toren spil, die der gewonhait haimleichait nicht betrachtent. Ich han gehört, daz vil gross sach werden geschoben auf den tag, so der herezog[h] siezet auf dem stůl ze Kernden, die süst nicht mügen 76' werden zerlöset[i]. Daz recht hat der herezog von Kernden, wer in vor dem chaiser hezzleich an sprichet, so sol er dem reich nůr in windischer sprach veranttwurten. Daz hat auch[k] chünig Rudolf verpriefet[l].

301[a]. Do[b, 1] chünig Wenczla[c] von[d] Pehaim muter starb, gedacht chünig Wenczla, wie er sein pürg und vesten auz des Zabisch handen precht. Darumb fur der selb Zabisch gen Ungern und ward chünig Ladislaz dienner von Ungern und verhiez im, er wolt im den chünig von Pehaim pringen gefangen. Darumb gab im der chünig 106d von Ungern eleich seiner mumen aine, die ain nunn was[e] in ainem chloster gewesen, und waz doch mům[f] des ersten weibes des Zabisch. Do er nu hochzeit gehet[g], er[h] wolt volfüren[i] die gelüb dem chünig von Ungern. Nu wardt daran der chünig von Pehaim gewarnet, und do der Zabisch zu dem chünig von Pehaim cham, der tet

299. e) m. er] *f. G.* f) v. P.] *f. B.* g) nu *G.* h) von — und auch Steyrn] von Peham seine swager trewleich helffen wolt 2. i) v. T.] *f. G.* k) *f.* 3.

300. a) st. st.] stuel der stainen ist *G.* b) in d. Cz.] der in dem Cz. stet 2. 3. 4. *I;* steund in dem Cz. *G.* c) *f.* 1 *u. a.* d) *f.* 1 *u. a.* e) Darumb — weisent] und ob er durch cristenlichs glawben willen sterben well unnd das unrecht so verr weren und wentten und sein guet darumb dar strecken so vil, das er nymer erübrigen mag wenn ein sollicher stier und veltphårt werdt sein. Darumb mües der herezog schweren zu gegenwart allermenigklich, das er das alles tün und volpringen well, wo des nott geschiecht, trewlich nach allem seinem vermüegen und ungevårlich *H.* — D.] d. im 2. f) der — swern] *f. H.* g) *f.* 2. *G u. a.* h) h. s.] tag geseczt wirt von hertzogen 2. i) erloset 3. k) auch also 2. 3. 4. 5 *u. a.* l) *hierauf (durchstrichen):* Sequitur aliud bonum 3.

301. a) *der § 301 f.* 7. b) Do nu *G u. a.* c) -las *E.* d) v. P.] *nach* starb 3. e) *nach* chloster 3. f) *nach* des Zabisch *B;* nw, *darüber von jüng. hd.* mum 2. g) het 1 *u. a.* h) er w.] do wolt er 3. i) verfüren *G.*

299. 2) *Reimchr. 19931—91.*

300. 1) *Reimchr. 19993—20120; 20146—62. — Z. 18* Ettleich — zerlöset] *zusatz, zu dessen erster hälfte Johanns v. Victring bemerkungen anlässlich der inthronisation Ottos zu vergleichen sind (Böhmer, Fontes I, 419).*

301. 1) *Reimchr. 20217—935. — Z. 29* mům des ersten weibes] *zusatz, wol aus Reimchr. 20317 f. erschlossen.*

nicht dem geleich, und ward von im und von den pehamischen herren liepleich[k] empfangen. Do sich der Zabisch beraitet wider gen Ungern ze reiten, da ward der chünig ze rat, daz er in[l] liez vahen und legen in ain turen. Darinne lag er ain ganez jar gefangen, und nach chünig Rudolfs, des römischen chüniges, rat ward der selb Zabisch für all pürg und vesten gefüret, die man von seinen wegen inne het; die zu des chüniges hannden[m] also genötet die purggrafen musten[n] geben. Darnach pracht man den Zabisch für Fronburkeh[o]; die selb vesten het inne her Wittig sein [107a] bruder, die er mit nichte wolt geben. Darumb ward[p] der Zabisch herezog Niklan[q] von[r] Troppaw geanttwurt, der in daselbst vor der vesten zu seines bruders angesicht liez enchöpphen[s]. Herr Wittig[t] darnach von dem haws und auch von dem land ward[u] mit tayding gesprochen. Darnach ward dem chünig geraten, er solt sein bruder[v], der Johan hiezz und des Zabisch sun was, auch lassen[w] töten. Der chünig wolt des nicht entün[x], doch anttwurt er in den Dewtschen herren, die in gen Prewssen verfürten. Chünig Rudolf sein sweher sant im den[y] bischof von Pabenberg, nach des rat solt alle sach handeln der selb[z] chünig von Pehaim. Den der chünig ze Prag auf der pürg behawset. Die zeit das ärezt auf[a] dem Chuttemperg ist erfunden[b]. [107b]

Von herezog[c] Albrechten von Österreich[d]. [77]

302. Nu[1] wil ich seczen, wie herezog Albrecht[a] land und lewt aus gericht hat[b] ze[c] Österreich und ze Steyren. Do herezog Rudolf sein bruder der jare lüczel het verslissen[d], do nam in der tod. Den sein swager, der chünig von Pehaim, ze Prag auf der pürge erberleich[e] liez bestatten. Der liez ain chind, daz[f] was herezog Johannes genennet, der hernach jemerleich[g] herezog Albrechten hat getötet. Herezog Albrecht von Österreich swebte ob andern[h] fürsten besunderleich mit vier tugenden. Des ersten mit der chewsche, wenn er dhainer[i] frawn begeret denn[k] frawn Elspeten seines weibes. Die ander tugent was geduld, wann in niemand so ser mocht[l] erczürnen, daz er an leib oder[m] an gut yemand zornichleich hiet gelaidigt. Die dritte tugent waz an im, wie vast sich ainer gen[n] im vergazz, chan er wider ze hulden, [107c] er hub in des[o] nimmer auf weder mit worten noch mit werchen. Die vierde tugent het er an im, daz er sich gen frawn, pfaffen oder ritter zornichleich nie versprache. Sein ratherren warn die daigen, her Steffan der[p] Meissawer, der lang Chappeller, der druchsecz[q] von Lengenbach, her Alber von Puchaim, her Herman von Landenberch und her Eberhart von Walsse[r]. Doch vermocht sich allerpest graf Haug der[s] Tauferser an dem rate. Ain stozz hub sich zwischen herezog Albrechten von Österreich und zwischen dem[t] von Bayern, herezog Hainreichen. Der stozz doch[u] von herezog Meinharten von Chernden ward verrichtet. Darnach nicht lang gewan herezog Albrecht von Österreich Tanberkch und Valkchenstain, wann der[v] von Walsse Eber-

301. k) schon *B.* l) den zabusch, *nach* vahen 2. m) lannden 1 *u. a.* n) muest 3. o) *korr. aus* -bukch 4; frankchwurchk 1. p) *nach* Troppaw 2. q) miklan 1; Niklain *F*; Niclaus 3. r) v. Tr. *nach* geanttw. 3. s) enthaupten 3 *u. a.* t) Witib *G.* u) *nach* mit tayding 2. v) geprueder 2. w) *nach* töten 2. x) tün *B.* y) dem 1. 2. 4. 5. z) *f.* 2 *u. a.* a) auf d. zen 3. b) erf. warn 2. c) h. A. v. Öst.] den Osterreichern 2; Österreich dem lande 5. d) Öst. merkt 3.

302. a) A. von Osterreich 2. b) *vor* aus ger. *B.* c) ze Öst.] *f.* 2. d) verliessen *G.* e) e. 1; lies erberl., *vor* ze Prag *G.* f) *f. G.* g) -merl- 4. h) den a. *G.* i) *f.* 1. k) d. seiner 2. l) so ser 3. m) und 1. *H u. a.* n) an 1. 2 *u. a.* o) es *vor* im 3 *C u. a.* p) *f.* 2. q) durchsecz *F.* r) waldsee 1. s) *f.* 2. t) dem — Hainr.] hainreichen dem von payern 1; herezog H. dem v. B. 3. 4 *u. a.*; h. H. von B. 2. *G u. a.* u) *f.* 2. v) d. v. W. E.] her E. v. W. *B.*

302. 1) *Reimchr.* 22861; 22815 — *II*: 22869—965; 22999—23198. 23652 — 759. — *Z.* 22 der — getötet] *zusatz*; *s.* 112, 1. Darnach nach dem *Reimchr.* 23168.

107d hart twang[w] die vesten. Darnach seiner brüder fümf auch chamen in daz land ze[x] Österreich her von Swaben. In der zeit prait sich daz mer alz weit, daz es gieng in sand Marx[y] münster ze Venedigen, da auch vil volkes ertrankch. Zu der zeit zugen die Tatrer mit grosser menig ůnez gen Ungern für den Seeperg[z] und wolten ziehen gen Chöln auf[a] den Rein und nemen mit gewalt die heiligen drey künig. Des besampten sich die Unger und vachten mit in und erslugen ir ain grosse menig ze tod. Die andern fluhen ůber den Seeperg[z]. Da cham ain sölicher schawr und slug ir alz vil ze tod, daz ir chawm daz hundertisch[b] tail cham haime.

Von[c] Salezburg.

77c **303.** In[1] der zeit ward ain frid zwischen bischof[a] Rudolffen von Salezburg
108a und herezog Hainreichen von Bayern gemachet. In dem selben frid liez herezog Hainreich Muldorf an zůnden. Darumb sich bischof Rudolff besammet. Dem wolt herezog Hainreich mit ainem veldstreit entkegen. Daran was bischoff Rudolf unverezait. Darumb zwischen in[b] herezog[c] Ludweig, der pfalenczgraf, machet ain frid. Chünig Rudolf ain[d] hof leget gen Augspurg, da er auch si mit ainander verrichtet. Do cham bischof Rudolf wider haim. In der zeit het des gotshauses lewt der Pettawer vast besweret. Do der bischof cham gen Pettaw und[e] gepot ernstleich dem Pettawer, daz er die vesten ze Pettaw unverczogenleich da solt rawmen, wan daz also her[f] chömen ist mit alten gewonhaiten und dahin von dem bischtumb die Pet-
108b tawer sind behawset. Dem Pettawer ward von den seinen geraten, daz er gen dem bischof diemütichleich sich[g] erpůte. In[h] der zeit was her Ott von Liechtenstain haubtman ze[i] Steyrn, der sich also het gehalden in der haubtmanschaft, daz in[k] reich[l] und arm an der Steyrmarch gar ser lobten. Der ůberpat des[m] chawm[n] herezog Albrechten von Osterreich, daz er in[o] von der[p] haubtmanschaft do[q] můst nemen, und machet hern Choln von Seldenhofen ze haubtman. Darnach began der abt von Admünd ze werben umb die haubtmanschaft. Der darnach ward lantschreiber und auch haubtman. Er pracht auch[r] auf dem land vil newung[s].

Von[t] Ungeren.

304[a]. Chünig[1] Ladisla von Ungern cham in ain ungefur, die im sicherleich[b]
108c gar nichtz zame[c], wan[d] er nam ab an aller tugent unchristenleich und von seiner chan, der chüniginn, er sich schiede. Die was künig Charles tochter. Sich gesellet zu den Valben[e] und den[f] haiden der selb chünig Ladisla und het mit den haidnin[g] sunderleich vil ze schaffen. Daz lantvolkch ze Ungern tet daz dem pabst ze wissen und schriben im, tet er nicht zu der sach ernstleich, so chem das chünichreich von

302. w) betwang 3. x) gen *C u. a.* y) Marczs 4. z) z) Sneperg 12. 13. 14. 16. *N* (*aber P nicht beim zweiten mal*). *Y.* a) auff an 2 *u. a.* b) -ist *übr.* c) *titel:* Von dem von Salezburg und herez. (*so: zeilenende*) 5.

303. a) b. R.] R. dem bischoff 3. b) *f.* 3. c) h. L.] *f.* 2. d) ain h.] *nach* leget *B.* e) und — v. ze Pettaw] *f.* 2. f) *nach* chömen ist *G.* g) *vor* g. d. bischof *B.* h) zu *G.* i) in *C u. a.* k) im *E.* 13. l) r. u. a.] arm und reich 2. m) *f.* 2. n) *nach* h. A. v. Öst. 2. o) im 1. p) *f. E.* 13. q) *f.* 6 *u. a.* r) auch auf] auff in 2. s) new ding 3. t) Item von 3; Von dem von 5.

304. a) § 304—308] *f. S.* b) *f.* 5 *u. a.* c) chame 2. d) und *C. I.* e) walhen 3 (*u. ö.*). f) *f. C u. a.* g) haidenn 1.

303. 1) *Reimchr. 23765—24082; 24224—372.* — *Z. 26* darnach] *ungenau.*

304. 1) *§ 304—8 nach Reimchr. 24407—25888.*

christenleichem gelauben. Darumb[h] sant der pabst ain legaten gen Ungern, der hies
bischof Philippus. Der selb legat straft chünig Ladislan umb sein ungefur und | warumb 78
er nicht die heilig mess tégleich[i] wolt hören. Der chünig swur bey seiner chron, er
wolt sich alles[k] des massen, waz an[l] im vormalen wandelwer ist gewesen. Do der
bischof von danne rait, unlang darnach behielt der chünig seinen ayd, wann er ainer[m] 108d
vëlbin hofiret. Die macht in so taub, daz er gar vernichtet, was er het dem legaten
verhaissen. Der legat mant in aber mit seinen briefen, darumb im der chünig wider-
pot[2] und verlüezelt den pabst, die christenhait und[n] den panne. Nu was vor[o] der
bischof von Gran tod in churezer frist. Darnach ward ain bischof, der in allen
sachen nach volget chünig Ladislan mit seim tumbrobst. Darnach tet der legat in
den pann chünig Ladislan und all die, die mit im hieten ze schaffen. **305.** Dar-
nach ward der tümprobst von Gran bey ainer Vélbin erstochen, und do der teufel
den selben probst nu an seinen strikch het gepunden vestichleich, darnach wolt er
dem bischof auch[a] machen ain rikche[b]. Der bischof viel in ain grossen siechtumb. 109a
Er gewan doch der[c] rew ain widerstozz und pat sein frewnd, wenn er stürb, daz si
in trügen für den legaten und solten volfären, was der mit seinem leichnam begunde.
Darnach starb er in churezer frist[d]. Die leich ward für den legaten gefüret. Der
legat hiez die leich tragen in den freithof der ausseezigen und sprach: 'Alle die[e]
süllen also ligen, die mit ungehorsam[f] widerstrebent der christenhait und der phaffait'.
Den toden hiez er legen nachenden[g] auf die erden und sprach: 'Wer nu wel werden
des antlaz tailhaftig, der werf mit mir stain vestichleich auf die leiche'. In ainer
weil ward die leiche gar mit stainen verrünet. Do das vernam chünig Ladisla, der 109b
hiez[h] dem legaten nach stellen. Der im ward pracht zum lesten gefangen. Den
legaten er den Valben anttwurtet do[i] ze martern. Die herren ze Ungern wurden des
ze rat, daz si sich gen dem pabst an der sach mit iren briefen entschuldigten, und
den chünig Ladislan si[k] do viengen. Die Valben furten den legaten auf ain zilstat
und wolten da zu im schiessen. Der legat ruft ünsern herren an andéchtichleich, daz
er im geruecht ze helfen genédichleich auz den nötten. Daz geschach, wann der
Valben herr verpot, | daz dhainer solt schiessen, das nicht dest herter in der vanchnüss 78'
chünig[l] Ladisla wurd gehaben[m]. **306.** Der chünig von Ungern warb an chünig
Charlen seinen sweher, daz er im gerüecht auz der vanchnüss ze helfen. Chünig 109c
Charel cham an den pabst mit grosser pet; aber die cardinél und all phaffait rieten
dem pabst, er solt den chünig von Ungern ab seczen; doch ward er des von chünig
Charlen erpeten, das der von Ungern umb seine schuld die puzz christenleich solt
empfahen. Der pabst schraib den herren von Ungern, die den chünig hetten ge-
fangen, und dankcht in irr gehorsam, und[a] wèr daz[b], das der legat von den Valben
gesunter chèm, so[c] solten si ze Ungern lain und pfaffen besenten — darezu der pabst
auch etleich[d] schutt besunderleich — ob der chünig nu hiet vertobet und ob er sein
ungefur wolt verloben, daz man in denne auz dem panne solt lassen und daz chünich-
reich wider geben. Darnach tet der chünig gewishait den pfaffen und den lantherren, 109d
daz er sölich sach nimmer mer wolt beginnen, und müst allen den, die wider in getan

304. h) Darnach 2. i) *nach* wolt 2. k) *nach* des 2. 3. l) an im v.] vor an im *G u. a.* m) ainn *G.* n) u. d.] zu dem 1. o) *f.* 2.

305. a) *vor* dem bischof 3. b) recht 1; gerichte *G u. a.*; richt 13. 14. c) ain 2. d) czeit 3. e) *f.* 3. f) der gehorsam *G.* g) nahen 1. h) liez *C u. a.* i) *f.* B. k) *f.* 2. l) ch. L. *vor* in d. vanchnüss 2. 16. m) gehalten *C u. a.*

306. a) b) *f.* 2. c) so s. si] Sy solten 2. d) *nach* sch. bes. 2.

304. 2) *Es sollte heissen* widerpot sein hulde, *vgl. Reimchr.* 21566 *f.*

hetten, vergeben lauterleich und den legaten seiner schêden ergeczen. Der legat fur darnach[e] hinwider gen Röm. **307.** Do der chünig[a] ledig ward, nicht lang darnach wolt er rechen sein smêhe und gepot graf Yban, der[b] in het[c] in der vanchnůss gehalden, daz er sich solt anen aller pürg, die da[d] gehorten[e] zu dem chünichreich, wann[f] er die wolt mit andern beseczen. Des graf Yban nicht entet[g] und veraint sich wider den[h] chünig mit allen seinen frewnten. Do sant der chünig umb hilf zu
110a herczog Albrechten von Österreich, der im empot, er wolt im gern helfen. Doch wolt er vor[i] versuchen getrewleich[k], ob er die sach zu ainem gůten gelimphen[l] möcht pringen. Des ward gewar graf Yban und liez sein Unger bey der Newnstat tëgleich rawben und stellen. Darumb in[m] herczog Albrecht ze red[n] seczt. Daz alles nicht enhalff[o]. Darumb dem selben graf Yban widerpot von Österreich[p] herczog Albrecht und sant darnach chůrczleich auf seinen schaden. Graf Yban sich auch mit seinen brůdern, dem bischoff von Beczprim[q] und herczog Niklan und graf Hainreichen, do
79 besammet. Nu cham ain spech den Deůtschen, wie[r] | graf Yban daher zůg und hiet sich sterkchleich besammet. Der Deůtschen[s] was[t] haubtman her Herman von
110b Landenberch und fragt rates, wie si sich[u] solten[v] halten in den sachen wiezichleich gen den[w] Ungern. Die marchlêwt rieten, si solten mit den Ungern nicht streiten, wan si pflêgen schiessens und chêmen zu in nicht alz nahent, daz man si möcht[x] mit den swerten volraichen[y], und also wurd an seinem volkch der fürst[z] von Österreich schêden nemen. **308.** Daz versmacht ser[a] den Swaben und merchten die Steyrêr in zachait und zugen auz vil swêbischer swůr[b], wann si wanten, die Unger stritten mit den swerten ritterleich alz die Swaben. Darnach schir cham ainer geriten und[c] sagt, daz si sich beraitten, wann graf Yban zůg daher mit seinem her. Si machten sich zesamme und schikchten den spiez nach streites sit. Graf Yban umbgab
110c si mit schůczen und tet in und den rossen alz gedon, daz si sich all musten geben ze vahen. Ain sölich er den Ungern gen den Deůtschen nie mer was widervaren. Darumb[1] solt man in ainem yedem land volgen den ratgeben, die des selben landes site[d] wol westen. Daz ist beschehen nach Christi gepürd zwelif hundert sechs und
*1286 achzig' jare. Do die mêr chamen herczog Albrechten, darumb er ward[e] swêrleich betrůbt. Doch tet er nindert[f] dem geleich, alz ain man, der sich zu flust[g] und gewin[h] mêndleich chan stellen. Er cham gen der Newnstat, und graf Haug von Taufers, der da sazz ze Haimburg, underwant sich der taiding und taydingt, daz graf Yban die gefangen all ledig liezz, und der herczog solt graf Yban geholffen[i] sein
110d wider mênichleich, allain aus genomen daz reiche, und ob der chünig von Ungern graf Yban wolt[k] geferig sein, so solt im zu legen der von Österreich alz seinem diener ain herre; und graf Yban swur dem herczogen getrewleich[l] ze diennen. Das ward alles verschriben vestichleich und verhantfest.

306. e) *f. G.*

307. a) *f.* 2. b) der — gehalden] *f.* 2. c) *nach* in d. vanchn. 3. d) *f.* 2. e) *nach* zu d. chünichr. 2. f) wann er die wolt] wann er den kunig in der väncknuss het gehalten und er wolt die pürg 2. g) tet *B.* h) der 1. i) *f.* 3. k) trewleich *G u. a.* l) *f.* 2. m) *nach* h. Albr. 2. n) r. s.] redet seczet 5. o) halff *B.* p) v. Öst.] *nach* h. Albr. *B.* q) Betzprun 1. 2 *u. a.* r) *hierauf* sich, *durchstrichen* 4. s) deutsch 3. t) *nach* haubtm. *B.* u) s. darinne 5. v) *nach* halten 2. — s. h.] *nach* wiezichleich 6. w) den von 2. x) *nach* m. d. swerten 2 *u. a.*; *f.* 6. y) raihen 2. z) *f. G u. a.*

308. a) *nach* d. Swaben 2. b) göczenswür 3. c) u. s.] *f.* 2. d) siten 2. 3. 4 *u. a.* e) *f.* 1. f) n. d. g.] nicht des gleichenn 2. g) fl. u. g.] gewin und flust *D.* h) zcu g. 2. 3. i) gehulfig 1. Y. k) *vor* gr. Yban 2. 14. l) gar g. 2.

308. 1) Darumb — westen] *zusatz, entwickelt aus Reimchr.* 25725 — 34.

Von[m] dem[n] römischen[o] reich[p].

309. Nu[1] chům ich hinwider an daz reich[a]. Do chünig Rudolf nam die chron,
must im der von Gülich leihen, waz er ze Ach verzeret. Darumb im die selbe stat
ward verseczet. Daz tet ant den purgern und wolten im[b] nicht wesen[c] gehorsam.
Ze jüngst[d] übercham er sünleich[e] der purger, daz si hainleich dazu gaben iren 79'
gunst, ob er mocht die stat behaben. Der von Gülich gewan wol vier hundert man, 111a
damit er des morgens, so man daz vich auz traib[f], cham in die stat. Da wurden
im die törr verlauffen und ward gelewt die sturmglok: damit mocht[g] ir dhainer
lebentig fuder chömen[h]. — Do chünig Rudolffen sein weib, die selig fraw Anna, was
gestorben, darnach durch wolgefallen und rat aller herren nam er des von Tischaw
tochter und ward darnach frewdenreich nach dem chlagen.

Von graf[i] Yban von[k] Ungern.

310. In[a, 1] den[b] selben tagen geschach grosser ungemach, wann die Unger iren
chünig Ladislan[c] nichtz vorchten, und graf Ybans man von Ungern begunden aber
ze beschedigen den von Österreich an den merkchen[d]. Darumb gepot der von
Österreich von Admünd[e] abt Hainreichen, haubtman in Steyren, daz er solt bewaren 111b
die March. Darumb legt er sich gen Rakaspurg wol[f] mit[g] hunderten. Darnach
sant graf Yban für Rakaspurg wol drew hundert und triben furder, was si funden[h] da[i]
vihes. Do schuf der abt hainleich mit sein selbs hofgesind, daz er mit im auz dem
Enstal pracht het von pawrvolkch, si solten den Ungern nach eilen; mit dem er im
und seim gesind ain weltleichen rẘm wolt[k] machen. Darumb nichtz westen her
Aloch[l] der Fewstriczer, noch die Sefner, die wol westen, wie man solt enkegen den
Ungern. Die Unger lagen in dem[m] gras in ainer[n] hůt, und do die Enstaller nach
in jagten, die[o] Unger prachen auf und jagten sy swindleich hinwider. Des wurden
inne die, die[p] in der stat lagen ze Rakaspurg, und eilten[q] auz ungewarent[r]. Darumb 111c
ir ain michel tail wurden von den Ungern erslagen, wann si wanten, des abts hauffen
wurd si beschütten. Darnach cham[s] ir etleich in die stat mit[t] werender hant und
mochten vor zoren dem abt nicht gesagen der Enstaller ungeferte. Darnach in dem
winder prach auf abt Hainreich[u] und pat die gemerkch inne ze haben vestichleich
hern Alochen den Fewstriczer und die Sefner. Darnach auf den summer besampt
sich aber abt Hainreich von Admünd und legt sich gen Rakaspurg. Auch bechlagt 80
sich des[v] chünig[w] Ladislan von[x] Österreich herczog Albrecht. Der empot im her-
wider, er möcht nicht graf Yban machen[y] gehorsam; darumb erlaubt er allen seinen
veinden, daz si sich an im rechen, wie si möchten. Daz waren herczog Albrechten 111d
herczenleich[z] liebe mer.

308. m) Nu merkcht von 3. n) d. r. r.] künig Rüdolf 5. o) *f.* 2. p) r. Sequitur 3.

309. a) römisch r. *D.* b) *f.* 1. c) sein 3. d) leczt 3. e) suntlich 1. f) treibt 2. g) in acht 2. h) cham 2. i) gr. Y. v.] dem künigreich ze 5. k) aus 2.

310. a) An 3. 4. 5 *u. a.* b) d. s. t.] dem s. tag 2. c) -laum 2. 3. 4. 5 *u. a.* d) merkchten 1 *u. a.* e) v. Ad.] *nach* abt Hainr. *B.* f) *f.* 2. g) mit drey 1; mit den 2. h) *nach* da *G u. a.* i) *f.* 2. k) *vor* ain weltl. rẘm *G u. a.* l) alocher 1. m) ainem 3. 5 *u. a.* n) der 3. *G.* o) die — und jagten] *f.* 1. p) d. in d. stat l.] dy da inn der selben stat waren und lagen 1. q) raiten 2. r) ungeornett 1. s) chamen *B.* t) *f.* 1. u) H. von Admundt 2. v) *f.* 2. w) -igs 1. x) v. Öst. *nach* h. Albrecht *B.* y) gem. 3. z) herczen 2.

309. 1) *Reimchr.* *25893 — 26048.*

310. 1) *Reimchr.* *26053 — 552.* — *Z. 22 und 30* Aloch der Fewstriczer *missverstanden aus von 26450* (hern Alhöch und den Finstritzære

Von[a] Salczburg.

*1286 **311**[a]. Nach[1] Christi gepürd zwelif hundert sechs und achzig* jar ze Salczburg sand Virgilius ward erhebet und bischof Rudolff seczet daselbs in dem[b] concilio, daz der weltleichen fürsten ambt dhain geistleicher man solt pflegen. Daz ward geseczt ze tracz von[c] Sekaw bischof Leupolten und von Admünd abt Hainreichen, der ze Steyren was lantschreiber[d] und auch haubtman. Und ward auch da auz dem panne gelassen nu[e] toder bischof Eberhart, den[f] er verdiennet[g] het darumb, daz er in den[h] pann chaiser Fridreichen nicht wolt chünden. Do herczog Albrecht vernam, daz
112a bischof Rudolf von Salczburg, der doch vormalen was[i] ain chanczler gewesen, im ze laid het getan die saczung, daz müt in ser und underwand sich alles des, daz das bischtůmb von Salczburg het in Österreich und in Steyrn. Bischof Rudolf sich auch besampte und zoch für Engspurg[k] die vesten, die er gewan und prach sei dernider[l]. Darnach legt er sich für Stetnek[m]; die vesten[n] er auch dernider[o] liez prechen[p]. Darnach legt er sich für den turen in dem Stainach[q]; den liez[r] er ab prechen[s] und den graben füllen mit der mawr. Er liez auch in dem Enstal überall vast prennen und rawben. Daz ward verpotschaft herczog Albrechten von Österreich. Der macht sich in grossem zoren auf und rait auf die Steyrmarch; zu dem in ainem gůtten wan
112b ains streites chamen die[t] Steyrrêr. Bischof Rudolffen ward geraten, daz er[u] zoch wider[v] hindersich, und empot hern Otten von Weissenek und von[w] Vansdorf[x] hern Rudolffen, daz si snel zu[y] im chêmen, wann er sich versêch gen dem von Österreich aines streites. Herczog[z] Albrecht wolt dem bischof nach ziehen, doch ward im ge-
80' raten, wolt er sich an dem bischof wol rechen, so solt er | sich legen für Friesach und Vansdorf, wann die pfleger daselbst, her Ott und her Rudolf, wâren nu zu dem bischof geriten. Daz liez der herczog also des[a] nachtes in ainer still beleiben.

312. Des[1] smorgens frů schikcht der herczog hern Otten von Merenberg, daz er sich mit den Judenburgern legt für Vansdorf. An der stat hub sich auch[a] der herczog
112c für[b] Friesach und gewan die stat, die er[c] liez an vier enden an zůnden. Do Friesach zestort ward, do chert der herczog gen Vansdorf, darinn sich[d] alz lang werten die purggrafen, ůncz daz ir[e] potschaft cham zu dem von Salczburg. Der schraib in[f] herwider, möchten si das haus mit nichte[g] behaben, so solten si[h] doch ir leben fristen und nicht darinne verderben. Darnach ward getaidingt, daz auz dem haws giengen die purggrafen, und der herczog liez[i] an zünden daz gerüst, daz da was under die mawr geseczet, die man het maisterleich underfaren. Damit gieng ze hauf die mawr und fümf türen, die da waren. Darnach wart geraten dem herczogen, daz er gen

310. a) V. dem von 2. 3. 4 *u. a.*

311. a) § 311 *und* 312] *f. S.* b) *f.* 2. 6 *u. a.* c) zu 2. d) l. — haubtman] haubtman und auch lantschr. *B.* e) nu t.] nu tet der 1. f) das 2. g) vert gepannt *I (H ändert).* h) d. p.] dem panne 2. 4. 5 *u. a.* i) w. ain ch. g.] sein chanczler was gewesen *B.* k) Enspurg 2. 6. *H u. a.;* Engelspurg 3 *u. a.* l) nider *C u. a.* m) sterenegk 1. n) *f. G.* o) da nyder 2; nider *(nach* liez *G) E u. a.* p) zeprechen 2. q) steynpach 1. r) *nach* er 5. s) prennen *B.* t) *f.* 2. u) *f.* 1. v) *f. G.* w) v. V.] *nach* h. Rudolffen *C u. a.* x) Vandorff *G.* y) zu im] *f.* 2. z) H. A.] Der herczog 2. a) d. n.] *f.* 2.

312. a) *nach* d. herczog 1. b) f. Fr.] *f.* 2. c) *nach* liez 2. 6 *u. a.* d) *nach* alz lang *G;* sie sich 3. e) in 2. f) hin 1; *nach* herw. 5; *f.* 6. g) ichte 1. h) sich 1. i) hiez 2. 3. 4. 5 *u. a.*

311. 1) *Reimchr. 28588—92; 28104—19; 28429—36; 28572—75; 27960—28019; (28046—50); 28596—29187.* — *Z.* 5 der — haubtmann *und z.* 9 der — chanzler gewesen *sind zusätze, letzterer entwickelt aus 27525—42.*

312. 1) *Reimchr. 29213—774.*

Wienn züg, wan ez was in der[k] vasten, zu der zeit yeder[l] mensch christenleich[m] 112d
got solt diennen. Auch waren noch chawm acht wochen ünez an die zeit, zu der der herezog auf graf Yban gen Ungern ze herfarten het versprochen.

Von herezog Albrechts[n] vart gen Ungern.

313. Herezog[1] Albrecht von Österreich berait sich ze Wienn zu ainer herfart gen Ungern. Zu der fart sich auch beraitten bischof Arnolt von Pabenberg, bischof Leupolt von Sekaw, bischoff Emich von Freisingen und[a] bischof Bernhart von Passaw. Und also pracht der herezog[b] zesammen werleicher fümfzehen tausent und beraittet zu der Newnstat wol hundert herwägen zu dem zeuge. Darnach fur[c] er gen Ungern und legt sich für[d] Mertersdorf und besazz da graf Michelen und graf Symon. Die 113a
trösten sich beschüttung von graf Yban und hielten dest vester. Darnach cham graf Yban mit seinen brüdern besamnet, und do er seins gewins nicht sach, do zoch er wider hindersich, doch würden im der seinen ain michel tail do erslagen. Graf Michel und graf Symon do verezagten und taidingten mit dem herezogen, daz er si und die[e] iren liez chömen mit irr hab von der vesten. Darnach | zeprach man die[f] S1
pesten türen in der selben vesten und beseczt herezog Albrecht das selb haws ze Merterstorf und für darnach für[g] Sand Margreten. Die daselbst waren, alz ins[h] graf Yban erlaubt het[i], offt in Österreich hetten[k] gerawbet. Der graf, der darinne waz, taidingt auch, daz man in und die sein fuder[l] liezz ziehen. Darnach beseczt der 113b
herezog die selb vesten und macht ze purggrafen Fridreichen den Chreuzpachen und fur mit allem her gen Okkendorf[m, 2]. **314.** Darinn was ain sinbellr[a] turen und das dach was für die würf mit heüten[1] überezogen. Darauf warf der antwerchmaister[b] ain[c] fewr, mit pech und mit swebel gemachet, und daz chunden, die in der vesten waren, mit nichte erleschen. Do wurden weib und chind herauz geurlaubt: der weib waren vier[d] und fümfezig und der chind wol[e] dreissig, und ain chapplan[f]; waz aber der manne waren, die müsten sich herauz geben für tod: die wurden herauz in die deütschen stet getailet, die si hetten vormaln beschedigt, und wurden also mit dem landes recht überwunden. Darnach liez der fürst den turen besunderleich[g] gar[h] ze- 113c
prechen und zestört auch alles daz, daz da[i] zu der vesten gehöret. Der herezog legt sich darnach für Choboltsdorf. Die darinne waren, dingten[k] auch[l] davon ze chömen. Darnach nam das[m] haws in der von Österreich und ward mit hern Perchtolden von Emberberkch[n] do[o] beseczet. Darnach für der herezog für Rechencz und legt sich da[p] ze velde. Die[q] in der vesten waren, tröstent sich beschüttung von graf[2] Hainreichen. Acht tag si sich darnach[r] werten. Do in nicht mocht chömen beschüttung, do gaben si die vesten herezog Albrechten und dingten mit weiben und[s] chinden

312. k) den 3; *f.* 5. l) da yder 3. m) *nach* g. s. diennen 3. n) A. — Ungern] Albrechten 2; Albrecht ze Österreich 5. — Albr.] Albrechten 3.

313. a) *f.* 1. b) *f.* 2. c) zogt 2. d) *f.* 1. e) die i.] ir knecht 2. f) die p. t. in d. selben vesten] dy vesten 1. g) gen 2. h) mit 1; in das (*nach* gr. Yban) 2; ims 5 *u. a.*; im 6. i) *f.* 2. k) *vor* offt in Öst. 2. l) *nach* liezz *G.* m) Eckend. *H u. a.*

314. a) sinbell 1 *u. a.* b) hantw. 1. c) er sein 1. d) funf 2. e) *f.* 2 *u. a.* f) Capellen 3. g) *vor* d. turen 2. h) g. z. u. z.] abprechen und zestorn 2. i) *f.* 2. k) dy d. 3; dingt er 2. l) *f.* 2. m) d. haws in] *nach* d. v. Österr. *B.* n) Emerberkch 1 *u. a.*; Emersberch 2. o) *f.* 2 *u. a.* p) *f.* 1. *C* (*H ändert*). q) *f.* 1. r) *vor* si sich *C u. a.* s) u. mit *G u. a.*

313. 1) § *313—316 nach Reimchr. 29782—31723.* 2) Okkend.] Eckendorf *Reimchr. 30391.*

314. 1) mit heüten. *nach der in hs. 5 Reimchr. 30426 überlieferten lesart* hutten (schinteln *hs. 1*). 2) graf Heinr.] gräf Hainrichs suon *Reimchr. 30612.*

davon ze chömen. Darnach der von[t] Österreich anttwurt die selben[u] vesten hern[v]
113d Ůlreichen von Stůbenberg ze behůten. Darnach für der herczog für die purkch
Sleuneich[w]. Die darinne waren, sich auch zům lesten ergaben. Die selb chlaus
ward hern Hainreichen von Stubenberg in geanttwurt. Auch liez der herczog vil
ander heͤwser zeprechen, die da schedleich waren Österreich und auch Steyren, und
für darnach bey Presburg für Altenburg. Die vesten er auch betwang mit stürmen[x].
81f Darnach patten die herren herczog Albrechten, daz er in erlaubt haim ze[y] ziehen zu
dem weinlesen. Den erlaubt er also, wenn si iren wein und choren[z] gefessent hieten,
daz si denn[a] cheͤmen herwider. Daz die herren all also versprachen und auch dar-
114a nach volfürten, und der herczog für auch also gen Österreich. **315.** Darnach be-
sampt sich aber[a] der herczog mit grossem volkch von Österreich und von Steyren.
Im sant auch sein sweher herczog Meinhart von Keͤrnden ze hilf sein[b] sun herczog
Hainreichen mit gutten rittern und chnechten von Cheͤrnden und[c] Tyrol. Die zeit
ward auch ain frid gemachet zwischen den[d] von Österreich und von[e] Salczburg.
Darumb ward gen Ungern grösser daz her des herczogen, wan die auch nu füren[f]
die herfart, die an der lantwer waren gen dem von Salczburg gelegen[g]. Der herczog
für die vart, daz er gen Guns cham umb sand Michels tag, und legt sich für daz haws
114b und auch die[h] stat. Graf Yban begund ze verczagen und wolt sich rechen an den
schiltchnechten: er liez ir töten an ainer füttrung fümf hundert; auch[i] liez er ab slahen
etleichen füzz und hende. Die Keͤrner namen[k] den maisten[l] schaden, wan si[m] steig[n]
und strassen nicht westen. Do der herczog nu vor Guns der stat het gelegen ainlef
tag, do liez er chreftichleich an[o] hin stürmen und lainen die laiter. Damit man und
weib, die in der stat waren, fluhen mit irem gůt und[p] hausgesind in die vesten. Do
die stat zum lesten ward[q] gewunnen und die schiltknecht funden nůr[r] leͤre schrein[s],
darumb si die stat an zuͤnten vor zoren. Darnach hies der herczog das[1] gericht an[t]
daz haws treiben und die chaczen treiben an den[u] graben. Darnach wart[v] berait
114c nach der maister rat ain grösser[w] pawm, der was wol mit eisen und ekchel[x] beslagen[y].
Damit man stiezz auf[z] die mawr chreftichleich. Dafür flachten die Unger grozz
hürd. Die[a] waren driveͤchtig. Die hiengen si über die mawr, darauf si empfiengen
all stösse. Der herczog liez[b] beraiten ain scharffe sichel[c] auf aim langen stil, damit man
ab snait die sail, da die hürd auf[d] hiengen, und cham in also gar[e] nahent. **316.** Nu
verczagten die, die in der pürg waren, und schriben irem[a] herren graf Yban ganez
gelegenheit. Graf Yban chrenkcht mit gab etleich herren des von Österreich, daz si

314. t) v. Öst.] selb herczog 2. u) *f.* 2 *u. a.* v) *f.* 2. w) Sleunig 2. x) sturm 2. 3. *G u. a.* y) *übergeschrieben* 4; *f.* 5 *u. a.* z) traid 2. *H u. a.* a) denn — darnach volfürten] denn cheͤmen herwider. Daz die volfürten *C. K.* 31; d. ch. h. Das dy also erfultten *T;* dann chemen herwider *V.* 21; d. hinw. kemen und hulffen den feldtzug volnfurn 32; d. hinw. ch. und die herfart volfurten *Y;* im dann die herfart hulffenn ganntz ze volfueren *H.*

315. a) *vor* besampt sich 2. b) seim 1. c) u. von 2. d) dem *B.* e) dem von *B.* f) f. die] waren pey der 2. g) *vor* gen d. v. Salczb. 2; waren gel.*(!)* 3. h) für die *C u. a.* i) auch — etleichen] und er lies etl. abslahen 3. k) nummen 5. l) grössten 2. m) sie die 3. n) st. u. str.] strass und steig 2. o) an hin] an Im 1; hin an 2 *u. a.* p) und — vesten] in die vesten und auch mit irem hausgesind *I (H ändert).* q) wurd 1; was 2; *vor* zum lesten *F u. a.* r) *f.* 2. s) kysten 3. t) in 1. u) die stat der 3. v) *f.* 2. w) grosser *die übrigen.* x) mit e. *C u. a.* y) flochten 2. z) *vor* stiezz *C; f. D.* a) Die w. dr.] Die da w. kchrefftig und starch driveͤchtig 2. b) hies 3. c) siczel *C.* d) an *B.* e) *f. B.*

316. a) irem h.] *nach* gr. Yban *C u. a.*

315. 1) das ger.] *der text setzt mechanisch und ohne verständnis das ebenfalls falsche ellew die gericht hs. 4, alle dew g. hs. 5 Reimchr. 31060 in den singular um.*

im rieten fuder ze[b] ziehen. Des wolt der herezog an ain end chomen haimleichen und
tet dem geleich, alz er mit[c] nichte fuder wolt ziehen. Graf Haug der Tauferser riet[d] 114[d]; 82
dem herezogen besunderleich, er[e] solt da nicht lenger beleiben; le[..] im auch[f] gross
grauz besunderleich[g] vil[h] vor zelet. Do er an die vart den herezogen mit nichte
mocht pringen, zoch er sich an[i] ains siechtůmbs und liez sich an ainer rospar tragen
da fuder. Damit cham an[k] ain end der von Österreich und tet doch dem ninderl
geleich. Darnach liez sich der fürst des[l] erpitten, daz er all die, die in der pürg
waren, davon mit dem leben liez chömen. Auz der pürg giengen mit grosser chlag
wol acht hundert weiber und ain michel tail der mann und der chinder. Die purg
empfalich man dem Emerberger an aller heiligen tag. Do liez der herezog die purg
wol berüsten, daz die, die darinne waren, nichts hetten gepresten. Damit leczt sich
mit[m] güter verhais von[n] den seinen herezog Albrecht und chert gen Österreich mit 115[a]
vil frewden. Daz ist beschehen nach Christi gepürd zwelf hundert sechs und achzig[o] *1286
jar[p]. Dem[p] Tauferser graf Haugen ward gesagt, wie grosser arkchwan wer gen im
des herezogen. Da wolt er sich von[q] nemen und cham gen Wienn. Die im vormalen gedient hetten, die[r] cherten[s] gen[t] im den ruken und gedachten, du pist noch
ze frů chömen, man hiet dein hie[u] sicherleich wol emparen[v]. Er gieng zu dem herezogen: der chert sich von im und hies im sagen offenleich, er wolt sein für die stund
in seinen landen empern[w], und ward im aller seiner mishandel vor[x] gezellet. Er für
dahin mit gelait auf die Etsch und het seine sekch, die weil er in des herezogen rat
was, listichleich wol[y] gefüllet. Darnach nicht lang, daz niempt west wie, ward[z] er 115[b]
toter erfunden und was[a] auch ze Österreich snell verchlaget.

Von künig Rudolfen.

317. Nu[1] chüm ich herwider an den römischen chünig Rudolffen. Der graf
von Sovoy[a] die stat von Freiburg mit unrechten zöllen und andern sachen ser beswert. Des[b] die Freiburger chünig Rudolffen sich bechlagten. Chünig Rudolf sant
zu dem grafen den bischof von Losen, wann das bischtůmb in des[c] selben grafen[d]
gepiet leit, und liez den grafen seczen[e] ze red. Der graf veranttwurt die[f] pot- 82'
schafft gar üppichleich. Daz müt ser chünig Rudolffen und hiez dem[g] selben grafen
von Sovoy des reiches huld und füdrung ab sagen und liez auch auf in herfart[h] be- 115[c]
rüffen[i]. Dem künig des reiches stet all hulfen. Der chünig macht ze haubtmann den
von Makkenberg: der tet do alz frůmchleich, daz in der künig erhebet, wann er was
von ainem pewrischen geslecht geparen. Ze Freiburg liez der chünig laden den zeug
und legt sich für Pätterlingen[k] und lag alz lang da, das er weder verr noch nahent
mocht kost gehaben. Nu veraint sich des der künig, daz er empfalich das geliger
dem von Hayerloch[l] und purggraf Fridreichen von Nürenberg, und der chünig rait
auf des grafen[m] von Sovoy gut ůnez gen Losan und hiez[n] da das lande verwüsten

316. b) *f.* 1. c) *nach* wolt 2. d) der r. 3. e) er — grauz besunderleich] *f.* 1. f) aus 3. g) sunderl. 2. h) *f. G u. a.* i) *f.* 2. k) *f.* 2. l) *f.* 2. m) mit — Albrecht] der herezog mit verhais von den seinen 2. n) v. d. s.] *nach* h. Albrecht *B.* o) *f.* 3. p) *f.* 1. — D. T.] *nach* gr. Haugen *B.* q) davon 3. r) *f. G.* s) krigten 1. t) *f. G u. a.* u) *nach* sicherl. *G u. a.*; *f.* 3. v) empert *C u. a.* w) enparen 1. x) v. g.] vergolten 6. y) vol 3. z) *nach* er 3 *u. a.* a) ward *B.*

317. a) soffey 1 *u. ö.*; Sophoj 2 *u. ö.* b) Des — bechlagten] *f. G.* c) der 2. d) Graffschafft und 2. e) *nach* ze red 2. 3. *G u. a.* f) sich der 3; des bischof 6. g) den 1. 2. 6. h) ain h. *C. I.* i) verr 3. k) portterl. 1. l) Hohenloch (Haloch 13) *D.* m) *f.* 3. n) liez *B.*

317. 1) § 317—319 *nach Reimchr.* 31721—33422; 33872—981.

und lag da[2] wol sechs und dreissig wochen, ůnez das in der chalt winter fuder traib,
115d und cham also herwider[o] gen Freiburg. Er belaib auch den winder ze Wirezburg.
Er besampt sich in dem maien hinwider und bechlagt sich den fürsten, das[p] wider
in und daz reich dem von Sovoy hiet der von Helfenstain zu geleget. Darnach besazz
der römisch chünig ain purg des von Helfenstain, die haisset Botenstain[q], die er
twang, daz man im die můst geben, und liez des von Helfenstain güter rawben und
prennen. Darumb waz nahent verdorben der selb graf von Helfenstain, der doch
chawm[r] cham zum lesten ze hulden. Do der von Sovoy sach des chüniges zoren, er
wolt nicht verderben und began nach rat der höchsten fürsten nach des chüniges
116a hulden ze werben. Die wurden doch[s] ze jungst[t] mit ainander verrichtet also, daz
den[u] schaden der[v] von Sovoy getan het den Freiburgern, müst er sich verpinden ze
gelten. Allererst empfieng der von Sovoy von dem chünig seine lehen und swur dem
chünig nach lehens recht huld und dienste. **318.** Des nagsten jares darnach chamen
mēr chünig Rudolffen, daz ain man chömen wer in die stat ze Wephlaren, der iēch
offenleich, er wēr chaiser Fridreich. Er zoch auch[a] von ainer stat zu der andern
und het grozz silberazzech[b]. Chünig Rudolf fragt[c], wa er nēme die zerung; do sagt
im ainer, wie sein wirt auch[d] hiet umb die zerung gesorget[e]: den hies er des smorgens
83 frů | für die stat gen, da chêmen zu im sein chamrēr[f], die solt er in das haws weisen.
116b Daz tet der selb wirt: zu dem chamen lēwt[g] swarcz sam[h] die moren geriten und furten
grozz watsekch[i]. Die weist der wirt haim. Die prachten vil silbers und goldes,
damit der wirt wart seines geltes gerichtet. Daz zoch alles chünig Rudolff in ainen
schimpf. Nu ward chůrezleich vernomen, daz der schimpf wolt ze verre gedeihen,
wan[k] sich an in cheret vil volkes. Nu ward chünig Rudolf darinne gewarnet. Der
chünig besampt seinen rat und empot ze Neuzn[l] den purgern, daz si[m] im sanden
den trůgnēr. Die wolten des nicht tůn. Darumb legt er sich für die stat und sant
auch in die stat[n] ze[o] erfaren die mēre purggraf Fridreichen von Nüremberg und
graf Eberharten von Chaczenelnpogen. Die ritten in die stat mit gelait und
116c erfunden das chundleich, daz der trugnēr ze jung was ze kaiser Fridreichs
jaren, und vorderten den an die[p] purger, die in doch ze jungst[q] anttwurten. Der
trugner pat all, die[r] ez mit im hielten[s], daz si in[t] guten můt nēmen und nicht
enruchten, was man im tēt, er wolt dennoch des morgens ze Frankchenfurt zu in[u]
chömen. Do man in pracht[v] für chünig Rudolffen, wes er in fragt, daz veranttwurt
er listichleich. Doch ward daz[w] chundleich erfunden, daz er[x] wēr ain ēffer. Do fragt
der chünig darüber ze ertailen das recht. Dem ēffer ward daz fewr ertailet. Den
man auf ainer hürd darnach verprennet. Nu hub sich under dem volkch ain[y] grosser
widertail: etleich sprachen, er wēr gewesen ain nigromanticus; die andern sprachen,
116d si funden in dem fewr nichts seins gepaines, und chēm her[z] von gotes chraft, das
chaiser Fridreich[a] lebte und solt die phaffen vertreiben. Daz ist beschehen nach
1276 Christi gepürd zwelif hundert sechs und sibenezig jar. **319.** Chünig Rudolff schůf

317. o) *f.* 2. p) da 2. q) Rotenst. 2. 3. *D.* r) chawm — lesten] zum letzten chom chawm 2. s) *nach* ze j. 2. t) leczt 3. u) der 2. *F u. a.* v) den der *B.*

318. a) *f.* 2. b) -assäch (-assach) 2. 6 *u. a.*; -azzeich 5; -azzeich *(durch übergeschriebenes* i*) korr. aus* -azzech 4. c) fr. in 3. d) *nach* hiet 2. e) gefragt 1. *H u. a.* f) chamēr 4. g) *nach* swarcz *B.* h) als 2 *u. a.* i) Rottsechk 1; waltsekch *G.* k) und (nun 6) *C u. a.* l) neiczern 1; Nen zu 2; New zu 6; Mainez *(f. L) D.* m) *f.* 4. n) *f.* 2. o) ze erf.] zevoren 1. p) die p.] den burgeren 1. q) leczten 3 *(u. ö.)*. r) die dy 2. s) heten *G u. a.* t) in in 2. u) im *C.* 8. v) *nach* f. ch. Rud. 3. w) es 2. x) es 2. y) an 4. z) er 1. a) -reichen *G.*

317. 2) *Undeutlich; die Reimchr. meint das lager vor Peterlingen.*

überall guten frid. Darnach chamen im mer, das der graf von Purgoni het gegeben[a]
der selben grafschaft[b] von dem von Frankchreich ze lehen. Der chünig hies darumb
den grafen seezen ze red. Der[c] was des an[d] laugen. Die potten im darumb[1] von[f]
des chünigs wegen ab sagten. Der chünig besampt sich starkch und zoch gen Pur-
goni. Der graf rait gen Frankchreich und | ruft umb hilf an chunig Philippen. Der 83
lech im der Franzoiser[g] ain gross volkch. Nu rawbt und prennet die weil der romisch 117a
chünig in der grafschaft und besazz die stat Pisencz, vor[h] der ped tail sich beraitten
mittainander ze vechten. Do cham der[i] herczog von Titschaw, des swester het
chünig Rudolf, und der bischof von Losan und müten sich so vast zwischen den
herren mit taiding, das si es dazu prachten[i], das der graf von Purgoni[k] müst von
dem römischen chünig die grafschaft empfahen. Chünig Rudolf hat gestriten vier-
czehen streit, darinne im nie sicherleich hat mislungen. In der zeit stritten die zwen
chünig mit ainander, der von Frankchreich und der von Yspani. Der von Yspani
het sich mit des[l] chünigs Marochs volkch besamnet. Die stritten mit ainander, und
da beliben der haiden wol fümf und vierczig tausent auf dem wal und der christen 117b
an paider seit drew und zwainczig tausent.

Von dem patriarch[m] und den[n] Venedigeren.

320. Czu[1] den[a] zeiten chriegten die Venediger wider den patriarchen von[b]
Agla[c], der was Raymundus gehaissen und[d] pürtig von Mailan. Die Venediger machten
ain postey für Triest, die nenten si Sempervenesia. Nu ruft der patriarch umb hilf
an von Görcz[e] graf Albrechten als sein vogt. Der versprach im getrewleich[f] ze
helfen. Dem patriarch cham auch ain volkch von Mailan; mit den und mit graf
Albrechten für er hin ze beschütten die Triester. In der zeit santen die Venediger
ain brief graf Albrechten und begerten, daz er gen Venedigen chêm[g] zwischen in und 117c
dem patriarch von[h] Agla[c] ze taidingen. Daz sagte graf Albrecht dem patriarch, dem
gefiel die sach wol und pat in, daz er sich[i] underwund getrewleich der[k] tayding.
Graf Albrecht für gen Venedigen mit seinem sün graf Hainreichen. Graf Albrecht
was ain alter man, der all sein tag het frümchleich gefaren. Doch überchamen in
mit listen die Venediger, die im zwainczig tausent guldein[l] versprachen, wenn si
stritten mit dem patriarch, das er mit sein gesind fuder[m] solt reiten. Die taiding
liez graf Albrecht nicht wissen ain frümmen ritter hies[n] her Hainreich von Rotenburg[o].
Doch ward er sein gewar und sagt daz[p] graf Hainreichen. Dem zelt er vor, was 117d
übels möcht[q] davon chömen. **321.** Graf Hainreich des gar ser[a] erschrakch[b] und 84
sagt ez alles dem patriarch in ainer gehaime. Der liez do snell auf prechen und für
da fuder, daz im nicht gros schêden beschêhen[c]. Graf Hainreich der jung rait
zehant mit des patriarchs[d] ratt[e] an die Etsch zu seinem vettern herczog Meinharten

319. a) gegeben 2. *G u. a.* b) herschaft *D.* c) Der was des] das was er 2. d) an l.] unlaugen 3. e) *f. G.* f) v. d. ch. w.] *nach* ab sagten 3. g) -en 2 *G u. a.* h) von 2. i) prächten 2. k) purgunde 1. l) d. ch.] chünig (dem kunigs 8) *B.* m) -archen 2. 3 *u. a.* (1. *C schwanken zwischen starken und schwachen formen*). n) von den 2. 3; *f.* 5 *u. a.*

320. a) d. z.] der zeit 5 *u. a.* b) ze 2. c) c) Aglaj 2; Agle *E u. a.* d) u. was 3. e) v. G.] *nach* gr. Albr. *B.* f) trewleich 3. g) *f.* 1. h) v. A.] *f. D.* i) s. der sach 3. k) d. t.] zen taidingen 3. l) gulden *G.* m) *nach* solt 3. n) der h. *B.* o) -berg 1. p) es *C u. a.* q) *nach* davon *B.*

321. a) vast *C. I.* b) erschrakcht 2. *F* (*in 4 öfters*) *u. a.*: ercham 3. c) gesch. 3. d) -arch 2. 3. 4. 5; -archen 6. e) rott *F u. a.*; rot 2.

319. 1) *Reimchr. 32983 hat den plural.*

320. 1) *§ 320 und 321 nach Reimchr. 34026—35185.*

Salezburg. Darnach den[h] bischof geraw[i], daz er was chömen gen Wienn, und begert
von danne aines gelaites, daz im nach des abts rat ward versaget: man wolt[k] im
allain[l] gelait geben newr zu dem ersten geslozz seines bischtumbs enhalb des Semer-
niks; wolt er aber ze Wienn beleiben, so solt im nichtes gewerren. Nu verwag[m] sich
der bischof, daz[n] er wolt ze Wienn beleiben. Do daz der abt vernam, der pracht
an[o] ain andern weg den herezogen, daz er an[p] den von Salezburg begeret, daz er solt
die zwo hantfesten[q] zereissen, die erste, die da was[r] gemachet über daz concilium, daz
da was[s] ze[t] Salezburg beschehen, die ander hantfest über den spruch, der[u] ze Linez
120b was geschehen[v], und daz die vesten Wessenek auch dem herezogen solt[w] beleiben.
Die tayding also auf nam bischof[x] Rudolf von Salezburg, der auch darnach[y] ser eilet
gen Salezburg. Er kniet für sand Ruprechts alter, dem er seinen chummer da be-
chlaget[z]. **326.** Darnach berait sich bischof Rudolf von Salezburg, daz er wolt
reiten zu dem römischen chünig Rudolfen[a], dem er wolt chlagen allen sein ungemach
und für legen. Herezog Albrecht sant[b] auch dahin[c] abt[d] Hainreichen[e] von Admünd
und von[f] Chappellen hern Ulreichen und hern Ulreichen den Prueschinkch; und mit
dem abt ritten auch des[g] von Salezburg abtrunne. Die[h] funden den römischen künig
ze Erdfurt in Düringen. Der bischoff und der abt vor dem chünig und seinem rat
120c gen ainander allen[i] handel für gaben. Die sach verzoch sich ettwe lang und der
chünig het nacht und tag arbait, daz er ped tail gern pracht hiet ze mynne[k] und
frewntschaft. Der bischoff berait sich zu ainer messe an sand Peters tag, den man
haisset zu den panden, und do er begund sten[l] zu dem alter, do cham im ain grosser
siechtumb in daz recht pain und wuchs ser herauf. Nach der mess můst man in
füren hin haime. Die ärczt, die da chamen über in, die hiessen, daz man an im
begieng all christenleich recht. Die im all andéchtichleich widerfuren. Darnach tet
er sein gescheft und starb an dem dritten tag. Der chünig hiezz[m] in[n] erleich be-
86 singen, und die fürsten waren all pei seiner pivild[o]. Darnach ward die leich her[p]
120d gefürt, und wol zwelif jung gesellen műsten für die zerung ze Erdfurt beleiben.
Etleich sprachen, in wer der siechtumb[q] apoplexia[r], daz ist der slag, an chömen;
die ander sprachen, im wér vergeben von seinem chamrér Ulreichen, den er het von
jugent erczogen, der die gift hiet[s] in die bischöfschůch[t] gestrichen. Dem ward[u] nůr
fümfezig markch von ainem gugelweit[1] darumb geben. Der selb Ůlreich darnach
schir für ze Rotenhaslaw in der[v] graben münich orden. Der seiner ungetrew dar-
nach bechennet. **327.** Mit grosser chlag bestatten iren[a] herren die Salezburger,
der für den alter sand Virgilii ward geleget. Darnach chamen zu der wal die chor-

325. h) dem 1. i) beraw 1. k) solt 2. l) nür allain *G u. a.* m) ergab 2. n) d. er] des und 2. o) an ain a. w.] in ain a. w., *nach* d. herczogen 2. p) an d.] an dem 1: von dem 2. q) *das erste übergeschr.* 4. r) wér *C u. a.* s) *nach* ze Saleczb. 3. t) *f.* 2. u) *f.* 2. v) besch. 2. *F u. a.* w) scholten 3. x) b. R.] der bischoff 2. y) d. s. eil.] nachmallen cham 2. z) chlaget *B.*

326. a) *f.* 2. b) *f.* 2. 3. 4 *u. a.; nach* auch dahin *G u. a.* c) d. chom 2 *u. a.;* d. schikht 12. d) *f.* 3. e) *dieser wie die z. 15 folgenden accusative als nominativ* 2 *u. a.* f) v. Ch.] *nach* h. Ulr. *C u. a.* g) der 1. h) Si *C. H. K.* i) alle 2. k) lieb 2. l) ze st. 1. m) lies 2. *F u. a.* n) im 1. o) begrebnuss 3. p) h. g.] begraben 3. q) slag 2. r) -plesia 3. 4. 5 *u. a.* s) h. in d. b.] in den bischoff huet hiet 2. t) bischoff 3. u) wurden *übergeschrieben, nach* geben *G) C u. a.* v) den *C u. a.*

327. a) i. h. die S.] die herren von Salczburg 3.

326. 1) *Die appellativische bedeutung des wortes erhellt aus dem beinamen* Gugelweit, *den der bischof und münch Dietrich von Minden führt, SS. IX, 830, 16 und Andr. von Regensb. (hg. von Leidinger) 104. Sellos, von Leidinger a. a. o. citierte ausführungen über den namen (im 23. jahresber. des Altmärk. geschichtsvereins 12 f.) waren mir nicht zugänglich.*

herren. Darezu sich[b] auch mit grosser[c] miet von[d] Admund abt Hainreich beraitet,
dem doch an[e] seiner hofnung misslang, wan sein[f] da ward[g] nur[h] gespottet. Die weil
in der wal waren die chorherren, santen zu in die lantlewt, ob si nach irem rat nicht 121[a]
wolten[i] erweln, so müsten si[k] mit des gotzhaws vesten[l] und geslossen an ainen sich
slahen, der si[m] vor[n] dem von[o] Österreich mocht beschirmen, und wurfen dar[p] herezog
Steffan von Payern. Do zelten herfür die chorherren all gepresten, die an herezog
Steffan[q] wern, wann er sich an dhainerlay[r] phëffleich stellet. Doch wurden si[s] ze
jüngst überain, daz si zu dem pabst santen von[t] Lavent bischof Chunraten: wer daz,
das dem pabst der selb herezog Steffan[u] wol gefiel zu ainem erezbischof, so wolten
si in gern auf nemen; irret[1] in aber chunst, jugent oder ander sach, daz er[v] in die
wal herwider[w] emphulhe, so wolten si ainen erwelen ainmutichleich, der wol tauget 121[b]
dem bischtümb. Daz ist beschehen nach Christi gepürd zwelif hundert und newnezig* jare. *1290

Von künig Rudolfs tod.

328. Nu[1] chüm ich an chünig[a] Rudolfs des römischen chüniges leste zeit. Do
er ze Erdfurt lag, do legt er ain hof gen Frankchenfurt. Do die zeit des hofes cham,
do ward er chrankch, daz[b] der hof nicht mit frewden sich endet. Von grosser man-
hait, den er het, nie dhain man gehört hat[c]: wann do im gesagt ward, er möcht
nicht genesen, do seezt er zu sich seinen peichtiger und für mit grosser andacht | zu 86[c]
seiner begrebnüss. Er tet auch christenleich, was im von seinem peichtiger ward[d] ge-
raten. Do er cham gen Speyr, er gab wider und galt, was er inn[e] het ze unrecht
genomen[f]. Darnach emphieng[g] er gottes leichnam andëchtichleich und schüf allen 121[c]
seinen diennern, lain und phaffen, ir[h, 2] ding. Darnach emphieng er daz heilig öl.
Nu cham die zeit, das die sel von dem leichnam sëlichleich[i] müst[k] schaiden. Der
daz reich ünez in[l] das newnezehent jar wirdichleich hat besessen ünez an der[m] heiligen
zwelifpoten tag, so si[n] sich habent getailet. Do der sëlig römisch[o] chünig Rudolf,
der vormalen was graf ze Habspurg, ist[p] gestorben, sein[q] ergangen nach Christi
gepürd zwelf hundert ains und newnezig* jar. Man chan es nicht alles volschreiben[r], *1291
wie der sëlig chünig Rudolf, frum und tugenthaft, vast von allermënichleich ward ge-
chlaget[s].

Do die laidig[t] mer chamen herezog Albrechten von Österreich, daz nu wer[u] 121[d]
sein herezenlieber vater gestorben, der legt sich gross chlag an, daz teten auch also[v]
sein swestern, von der Phalenez bey dem Rein die herezoginn, die[w] von Sachsen und
die chüniginn von Pehaim. Herezog Albrecht von[x] Österreich sant[y] und underwant

327. b) sy 1. c) -em 1. d) v. A.] *nach* a. Hainr. *C u. a.* e) an s. h.] *f.* 2. f) se 1. g) *nach* gespottet 3; *vor* da *G.* h) nw 2. i) wolt 1. k) *f.* 3. l) v. u. g.] gslossen u. vessten 2. m) sich 1. n) von 1. 2 *u. a.* o) *f.* 1. p) do 1; *f.* 2. q) St. von Payrn 2. r) kainerlay sach 2. s) si des 3. 4. 5 *u. a.* t) v. L.] *nach* b. Chünr. *C. H u. a.* u) von Payrn 2. v) *f.* 5. w) hinbider 2.

328. a) -igs 1. b) *f. G.* c) *f.* 2. d) was 1. e) in 3. 4. 5. f) *vor* h. ze unr. 3. g) *nach* er g. leichn. *G.* h) ir ding] *f. D.* i) selichen 1. k) do m. *C.* l) *f.* 1. m) den 1. n) *f.* 1. o) ischer 1. p) Der ist 2. q) s. e.] *f.* 2. r) verschr. 1 *u. a.* s) bekl. 2. t) -igen 2. *G u. a.* u) *f.* 3; was *nach* gestorben 6. v) all 2. w) *f.* 2. 6. x) v. Öst.] *f.* 2. y) s. und] *f.* 3.

327. 1) irret — bischtümb *vgl. Reimchr.* 38619—39: *die hiesige detaillierung* chunst, jugent o. ander sach *scheint aus Reimchr.* 53910—19 *hier eingefügt; das folgende ist frei aus der vorlage erschlossen.*

328. 1) *Der § nach Reimchr.* 38710—82; 38909—39121; 39223—33; 39095—99; 39231—90. 2) ir ding *von mir ergänzt nach Reimchr.* 39065.

Salezburg. Darnach den[h] bischof geraw[i], daz er was chömen gen Wienn, und begert
von danne aines gelaites, daz im nach des abts rat ward versaget: man wolt[k] im
allain[l] gelait geben newr zu dem ersten geslozz seines bischtumbs enhalb des Semer-
niks; wolt er aber ze Wienn beleiben, so solt im nichtes gewerren. Nu verwag[m] sich
der bischof, daz[n] er wolt ze Wienn beleiben. Do daz der abt vernam, der pracht
an[o] ain andern weg den herezogen, daz er an[p] den von Salezbug begeret, daz er solt
die zwo hantfesten[q] zereissen, die erste, die da was[r] gemachet über daz concilium, daz
da was[s] ze[t] Salezburg beschehen, die ander hantfest über den spruch, der[u] ze Linez
120b was geschehen[v], und daz die vesten Wessenek auch dem herezogen solt[w] beleiben.
Die tayding also auf nam bischof[x] Rudolf von Salezburg, der auch darnach[y] ser eilet
gen Salezburg. Er kniet für sand Ruprechts alter, dem er seinen chummer da be-
chlaget[z]. **326.** Darnach berait sich bischof Rudolf von Salezburg, daz er wolt
reiten zu dem römischen chünig Rudolfen[a], dem er wolt chlagen allen sein ungemach
und für legen. Herezog Albrecht sant[b] auch dahin[c] abt[d] Hainreichen[e] von Admünd
und von[f] Chappellen hern Ulreichen und hern Ulreichen den Prueschinkch; und mit
dem abt ritten auch des[g] von Salezburg abtrunne. Die[h] funden den römischen künig
ze Erdfurt in Düringen. Der bischoff und der abt vor dem chünig und seinem rat
120c gen ainander allen[i] handel für gaben. Die sach verzoch sich ettwe lang und der
chünig het nacht und tag arbait, daz er ped tail gern pracht hiet ze mynne[k] und
frewntschaft. Der bischoff berait sich zu ainer messe an sand Peters tag, den man
haisset zu den panden, und do er begund sten[l] zu dem alter, do cham im ain grosser
siechtumb in daz recht pain und wuchs ser herauf. Nach der mess mûst man in
füren hin haime. Die ârezt, die da chamen über in, die hiessen, daz man an im
begieng all christenleich recht. Die im all andêchtichleich widerfuren. Darnach tet
er sein geschêft und starb an dem dritten tag. Der chünig hiezz[m] in[n] erleich be-
56 singen, und die fürsten waren all pei seiner pivild[o]. | Darnach ward die leich her[p]
120d gefürt, und wol zwelif jung |gesellen mûsten für die zerung ze Erdfurt beleiben.
Etleich sprachen, in wer der siechtumb[q] apoplexia[r], daz ist der slag, an chömen;
die ander sprachen, im wêr vergeben von seinem chamrêr Ůlreichen, den er het von
jugent erezogen, der die gift hiet[s] in die bischöfschûch[t] gestrichen. Dem ward[u] nûr
fümfezig markch von ainem gugelweit[1] darumb geben. Der selb Ůlreich darnach
sehir für ze Rotenhaslaw in der[v] graben münich orden. Der seiner ungetrew dar-
nach bechennet. **327.** Mit grosser chlag bestatten iren[a] herren die Salezburger,
der für den alter sand Virgilii ward geleget. Darnach chamen zu der wal die chor-

325. h) dem 1. i) beraw 1. k) solt 2. l) nür allain *G u. a.* m) ergab 2. n) d. er] des und 2. o) an ain a. w.] in ain a. w., *nach* d. herezogen 2. p) an d.] an dem 1; von dem 2. q) *das erste übergeschr.* 4. r) wêr *C u. a.* s) *nach* ze Salezb. 3. t) *f.* 2. u) *f.* 2. v) besch. 2. *F u. a.* w) scholten 3. x) b. R.] der bischoff 2. y) d. s. eil.] nachmallen cham 2. z) chlaget *B.*

326. a) *f.* 2. b) *f.* 2. 3. 4 *u. a.; nach* auch dahin *G u. a.* c) d. chom 2 *u. a.;* d. schikht 12. d) *f.* 3. e) *dieser wie die z. 15 folgenden accusative als nominativ* 2 *u. a.* f) v. Ch.] *nach* h. Ulr. *C u. a.* g) der 1. h) Si *C. H. K.* i) alle 2. k) lieb 2. l) ze st. 1. m) lies 2. *F u. a.* n) im 1. o) begrebnuss 3. p) h. g.] begraben 3. q) slag 2. r) -plesia 3. 4. 5 *u. a.* s) h. in d. b.] in den bischoff huet hiet 2. t) bischoff 3. u) wurden (*übergeschrieben, nach* geben *G*) *C u. a.* v) den *C u. a.*

327. a) i. h. die S.] die herren von Salezburg 3.

326. 1) *Die appellativische bedeutung des wortes erhellt aus dem beinamen* Gugelweit, *den der bischof und mönch Dietrich von Minden führt, SS. IX. 830, 46 und Andr. von Regensb. (hg. von Leidinger) 101. Sellos, von Leidinger a. a. o. citierte ausführungen über den namen (im 23. jahresber. des Altmärk. geschichtsvereins 12 f.) waren mir nicht zugänglich.*

herren. Darezu sich[b] auch mit grosser[c] miet von [d] Admund abt Haunreich beraitet,
dem doch an[e] seiner hofnung misslang, wan sein[f] da ward [g] nur[h] gespottet. Die weil
in der wal waren die chorherren, santen zu in die lantlewt, ob si nach irem rat nicht 121a
wolten[i] erweln, so müsten si[k] mit des gotzhaws vesten[l] und geslossen an ainen sich
slahen, der si[m] vor[n] dem von[o] Österreich möcht beschirmen, und würfen dar[p] herczog
Steffan von Payern. Do zelten herfur die chorherren all gepresten, die an herezog
Steffan[q] wérn, wann er sich an dhainerlay[r] phéffleich stellet. Doch wurden si[s] ze
jüngst überain, daz si zu dem pabst santen von[t] Lavent bischof Chunraten: wer daz,
das dem pabst der selb herezog Steffan[u] wol gefiel zu ainem erczbischof, so wolten
si in gern auf nemen; irret[1] in aber chunst, jugent oder ander sach, daz er[v] in die
wal herwider[w] emphulhe, so wolten si ainen erwelen ainmütichleich, der wol tauget 121b
dem bischtümb. Daz ist beschehen nach Christi gepürd zwelif hundert und newnezig[x] jare. *1290

Von künig Rudolfs tod.

328. Nu[1] chüm ich an chünig[a] Rudolfs des römischen chüniges leste zeit. Do
er ze Erdfurt lag, do legt er ain hof gen Frankchenfurt. Do die zeit des hofes cham,
do ward er chrankch, daz[b] der hof nicht mit frewden sich endet. Von grosser man-
hait, den er het, nie dhain man gehört hat[c]: wann do im gesagt ward, er möcht
nicht genesen, do seezt er zu sich seinen peichtiger und für mit grosser andacht [d] zu 86r
seiner begrebnüss. Er tet auch christenleich, was im von seinem peichtiger ward[e] ge-
raten. Do er cham gen Speyr, er gab wider und galt, was er inn[e] het ze unrecht
genomen[f]. Darnach emphieng[g] er gottes leichnam andéchtichleich und schuf allen 121c
seinen diennern, lain und phaffen, ir[h, 2] ding. Darnach emphieng er daz heilig öl.
Nu cham die zeit, das die sel von dem leichnam sélichleich[i] müst[k] schaiden. Der
daz reich ünez in[l] das newnezehent jar wirdichleich hat besessen ünez an der[m] heiligen
zwelifpoten tag, so si[n] sich habent getailet. Do der sélig römisch[o] chünig Rudolf,
der vormalen was graf ze Habspurg, ist[p] gestorben, sein[q] ergangen nach Christi
gepürd zwelf hundert ains und newnezig[r] jar. Man chan es nicht alles volschreiben[r], *1291
wie der sélig chünig Rudolf, früm und tugenthaft, vast von allerménichleich ward ge-
chlaget[s].

Do die laidig[t] mér chamen herezog Albrechten von Österreich, daz nu wér[u] 121d
sein herezenlieber vater gestorben, der legt sich gross chlag an, daz teten auch also[v]
sein swestern, von der Phalenez bey dem Rein die herezoginn, die[w] von Sachsen und
die chüniginn von Pehaim. Herezog Albrecht von[x] Österreich sant[y] und underwant

327. b) sy 1. c) -em 1. d) v. A.] *nach* a. Hainr. *C u. a.* e) an s. h.] *f.* 2. f) se 1.
g) *nach* gespottet 3; *vor* da *G.* h) nw 2. i) wolt 1. k) *f.* 3. l) v. u. g.] gslossen u. vessten 2.
m) sich 1. n) von 1. 2 *u. a.* o) *f.* 1 p) do 1; *f.* 2. q) St. von Payrn 2. r) kainerlay
sach 2. s) si des 3. 4. 5 *u. a.* t) v. L.] *nach* b. Chünr. *C. H u. a.* u) von Payrn 2. v) *f.* 5.
w) hinbider 2.

328. a) -igs 1. b) *f. G.* c) *f.* 2. d) was 1 e) in 3. 4. 5. f) *vor* h. ze unr. 3.
g) *nach* er g. leichn. *G.* h) ir ding] *f. D* i) selichen 1. k) do m. *C.* l) *f.* 1. m) den 1.
n) *f.* 1. o) -ischer 1. p) Der ist 2 q) s. e.] *f.* 2. r) verschr 1 *u. a.* s) bekl. 2.
t) -igen 2. *G u. a.* u) *f.* 3; was *nach* gestorben 6. v) all 2. w) *f.* 2. 6. x) v. Öst.] *f.* 2.
y) s. und] *f.* 3.

327. 1) irret — bischtümb] *vgl. Reimchr.* 38619—39. *die hiesige detaillierung* chunst,
jugent od. ander sach *scheint aus Reimchr.* 53910—19 *hier eingefügt; das folgende ist frei aus
der vorlage erschlossen.*

328. 1) *Der § nach Reimchr.* 38710—82. 38909—39124; 39223—33; [illegible];
39234—90. 2) ir ding *von mir ergänzt nach Reimchr.* 39065.

sich[z] des heiligen chreuczes, sper und nagel, der heiligen chron und auch des
swertes chünig Karles.

Von dem[a] künigreich von[b] Ungern[c].

329. Nu[1] chüm ich hinwider auf das chünichreich von[a] Ungern. Chünig
Ladisla trat hinwider in das ungefertig[b] leben, daz er dem pabst und den lantherren[c]
het versworen. Auch müt die lantherren, daz er gestat het herczog Albrechten von
Österreich ze Ungern daz land also ze wüsten. Si seczten in ze red mit iren briefen.
122[a] Darumb der chünig erczürnet und drot in auf ir leib und auf ir[d] gut. Die Unger
wurden trachtent[e] umb ain andern herren. Wann do der chünig solt[f] von seiner
vanchnüss ledig werden, do versprach[g] er den lantherren, wurd er in dhain[h] un-
gefertigs[i] leben vallen[k] hinwider, so solten si in für ainen künig fürbas nicht haben.
Nu wurden die lantherren trachten[l] hin und her. Darnach wurden si des ze rat,
87 daz si nach hern Andren, marggrafen von Est, santen. Der was der nagst erb zu
dem künichreich von chünig Belan: wann do des[m] selben marggraf Andres[n] mutter
ze Ungern ward witib, do santen si zehant[o] die Unger gen welhischen landen, und
do[p] si cham gen Saders, do liez si sich frům[2] frawn beschawen, die das wol sahen
122[b] und erfunden, daz si was swanger. Darnach můst si vor armůt nemen ze Venedigen
ain purger. Do die fraw genaz des chindes, das ward[q] Andre[r] genennet und daz
zoch sein steufvater gar mit fleiz. Das selb[s] chind was von mannen der nagst erb
zu dem chünichreich ze[t] Ungern, wan chünig Bela was sein alter een und[u] chünig
Steffan was sein een[v]. Aber von frawen sipp waren neher[w] herczog Ott und herczog
Steffan von Payern, wan die waren chünig Belas tochter chind, und chünig Wenczla
von Pehaim, des[x] an was die von Maschaw, die auch[y] was[z] chünig Belas tochter
gewesen[a]. **330.** Nu santen[a] die herren von Ungern umb den vorgenanten hern
Andren, marggrafen von Est, und patten in, daz er sich umb das künigreich an[b] solt[c]
nemen, wann das[d] sein vetter[e] chünig Ladisla het verwürchet. Der macht sich auf
122[c] mit seinem öhaim Albertin[f] und fur gen Saders. Graf Yban und der bischof von
Gran und der von Weczprim im ritten enkegen und furten in gen Ungern. Etleich
herren slůgen sich[g] an in und[h] etleich, die in auch geladen[i] hetten, teten unendleich.
Do macht sich her Albertin[f] gen Venedigen hinwider[k]. Marggraf Andre[l] von Est
west nicht, wellent er solt chern[m], wan[n] sein sach was unausgericht. Do[o] cham zu
im graf Arnolt[p] von Trigaw und pat in fleizziehleich[q], daz er mit im in[r] sein haws
ritt[s] und da mit im ezze. Das tet marggraf Andre. Der ob[t] tisch von dem selben

328. z) *f.* 1. a) d. k. von] den 2. b) ze *F.* c) U. merkcht 3.

329. a) ze 2. *F. I.* b) unferttig 2. c) herren des landts 2. d) auf ir] *f.* 3. *G. D.* e) -en (*nach* u. ain a. herren *G* (*u. ö.*). f) *nach* v. s. vanchnüss 2. 3. g) v. er d.] sprach er dy 1. h) ain 2. i) unfertigs 2. k) *nach* hinw. 3. l) -ent 1 (*u. ö.*). m) d. s.] derselb 3. n) *f. D.* o) *nach* d. Unger *C u. a.* p) *f.* 1. q) was 2. r) *nach* genennet *G.* s) *f.* 6 *u. a.* t) gen 2. u) und — een] *f.* 1. 32. v) vater 2; ureen 6. w) nähentter 2. x) den 3. 4. 5. 12. 13. 18; dem 14. *F*: dern ? 21; ir 27. y) *nach* tochter 2. z) *f.* 2. a) g. ist 2.

330. a) s. d. h. v. U.] heten die herren gesantt 2. b) *nach* solt 3. c) s. n.] nemen solt *G*; näm 2. d) *f.* 2. e) vater 1 *u. a.* f) f) alberten 1. g) *f. C u. a.* h) *f.* 2. i) *nach* hetten *C u. a.* k) herwider 1. l) A. von] *f.* 3. m) hincheren 2. n) *f.* 2. o) doch 5. p) Albrecht 1. q) fleissig *G u. a.* r) in — mit im] *f.* 1. s) gieng 2. t) ob dem 2. *G. H u. a.*

329. 1) *§ 329—333 nach Reimchr. 39795—40505; 40759—41417; 41538—833; 42755—970; 43080—44591.* 2) frům frawn] *vgl. aber Reimchr. 39918* beide man unde wip (*und 11625, 11637*).

grafen[u] Arnolten ward gefangen, und want[v], in wurden[w] umb gross gut losen die Venediger. Darnach ward[x] im gesagt, daz die Venediger wider in hieten[y] ain saezung, daz[z] dhain Venediger seinen[a] frewnt umb dheinerlay gut torst[b] gelosen[c]. 122ª Des ercham graf Arenolt und fürt gen[d] Österreich marggraf Andren gefangen und anttwurt in herezog Albrechten. **331.** Etleich ratgeben[a], die smaicher[b] waren, rieten dem herezogen, er solt in senden chünig Ladislan, dem [c] von Ungern. Des der herezog 87 nicht tün[d] wolt und sprach: 'Des enwell got[e], daz ich dhain[e] menschen in der mass well[f] geben in den tod!', wann er wol west, das in chünig Ladisla mit nichte liez leben, und liez sein wol phlegen. Auch schikchet im die edle herezoginn[g] durch got und durch[h] eren willen gewant und dienner, die sein do[i] pflagen[k]. Darnach viel er in ain grosse hochfart torleichen: wan aines tages, do herezog Albrecht lang an dem gejaid was gelegen und gen Wienn wolt reiten[l], do ritten im all herren enkegen[m]: ward[l] der selb marggraf Andre auch[m] gefragt, ob er auch dem herezogen enkegen[n] 123ª wolt reiten; do sprach er übermütichleich, er wer ze hoch darczu geporen, das er enkegen[o] ainem[p] herezogen solt[q] reiten. Daz ward gesait dem herezogen. Den mut das und sprach, was er im guts[r] getan hiet[s], daz solt im geschankcht sein, aber fürbas[t] solt er[u] sein reichtumb ze Venedigen angreiffen. Darnach ward im von hof nichtz[v] geben[w]. Do ward er aus porgen ze Wienn under den chauflewten, die gen Venedigen furen, den dacz[x] Venedigen nicht ward wider gegeben. Darnach wolt im nieman mer[y] leihen und gedech[z] in übergross armüt. **332.** Künig Ladisla von Ungern het sich mit ainer Vëlbin verpflicht und wolt nicht lassen von seiner ungefur. Do verhengt got hincz im das, daz der selben Vëlbin man in begraif bey 123ᵇ seinem weib in dem pette und stach durch[a] in sein swert, und ward[b] also der chünig in seinen sünden toter[c] erfunden. Darnach gieng es[d] entwer[e] in dem chünichreich. Der pabst sant dar und sprach, wie er ain chünig gen Ungern wolt geben, wan[f] im ledig[g] daz chünichreich nu wer worden. Des wolten nicht auf nemen die Unger; si[h] sprachen, ee wolten si hinwider[i] all[k] werden ze haiden. Do der pabst iren ernst ersach, do hiez er si ain chünig erwelen. Darnach giengen si mit der wal lang ze praws, doch chamen si ze jungst daran, daz si den vorgenanten marggraf Andren von Est zu ainem chünig erwelten, und wurden des überain, daz man in von Wienn precht verhollen, daz er sich mit briefen gen dem von Österreich nicht verpünde, und santen zwen [l] münich Wilhalmer[l] orden gen Wienn. Die[1] chamen zu 123 : 88 marggraf[m] Andres pflegerin[n] und paten si[o], daz si iren herren zu in prechte[p]. Daz also geschach. Die münich begunden im von der wal ze sagen. Do sprach marg-

330. u) gr. A.] graffen Arnolt 1; graf Arnolten *E u. a.* v) maint 2. w) würd 5. x) *f.* 1. y) haben 2. z) *f.* 2. a) s. — gelösen] seinem weib dhainerlay gut torst gelassen 1. b) tosten 3. c) losen 2. *G. H u. a.* d) g. Ö.] *nach* m. Andren *C u. a.*

331. a) -er *G u. a.* b) smakker 1. c) *nach* wolt *C u. a.* d) g. nicht 2. e) chain 2. f) w. — den tod] nicht well tötten oder in den tod geben 2. g) chüniginn 3. h) *f.* 3. i) *f.* *E.* k) phlegten 1. l) do w. 3 *u. a.*: Nun ward *H.* ward — wolt reiten *f.* 6. m) *f.* 2. *G.* n) *nach* wolt 3; *nach* w. reiten 2. o) gegen 1. p) ain. h.] ayne 1: dem h. *nach* s. reiten 2. q) [illegible] *F u. a.* r) *f.* 3. s) *vor* guts g. 2. t) was fürpasser 1. u) *f.* 5. v) nichtz nicht [illegible] w) gegeben 1. x) daz 1; daz ze *C. I. H ändert.* y) *f.* 2. z) g. also *C. I.*

332. a) in 2. b) *nach* also 3. c) *f.* *Ω.* d) er 3. e) *f.* 1. f) und 1. g) ledig — worden] nw ledig wär warn das kunigr. 2. 3. *L*: ledig nu wer worden daz chünichr. 4. 5 *u. a.*; ledig wär worden nun das k. 6; das chünigr. nu *f.* 8 wär l. w. *H. S.* h) si spr.] *f.* *C u. a.* i) [illegible] 2. k) *f.* 3. l) sannd Wilhalm 1 *u. a.*; sand Wilhalmer *C. H u. a.*; sand Wilhalms 8. [illegible] m) [illegible] A. marggraffs Andre 5. n) phlegeren 1; phlegern 5 *u. a.* o) *f.* 2. p) -en 6 [illegible]

332. 1) Die — prechte] *missverständnis von Reimchr.* 10981 — 89.

graf Andre: 'Mir habent so gütleich getan der herezog und mein fraw, die herezoginn, daz ich si vor sicherleich müzz gesegen; und hiet ich es nicht verworcht mit meiner tummer[q] zung, mir wêr von in lang[r] gütleicher[s] beschehen[t]'. Die münich sprachen zu im, ez wêr der Unger mainung, das sein nicht inne[u] solt werden der herezog, und legten im ain chutten an und sassen auf die Tunaw und lendeten[v] nindert zu, ůncz[w] das si chamen gen Oven. **333.** Do nam[a] man in auf mit grossen eren;
1290 die[b] lantherren dem[c] gaben[d] ain weib, des herezogen von[e] Glogaw tochter von Polan. Darnach ward er mit sampt der künigin ze Ungern gechrönt, und die Unger emphiengen ir lehen. Graf Yban legt im auch für und chlagt, was[f] im von dem von Österreich wêr beschehen, und began den chünig gen herezog Albrechten do ze raiczen; und darumb daz chünig Andre von Ungern gesworen het den lantherren, daz er si wolt pei rechten behalten, sant[g] er zu herezog Albrechten von Österreich, daz er die vesten und gesloz wider gêb, die er[h] in Ungerland het gewunnen. Des der herezog nicht tůn wolt. Darumb im[i] künig Andre ab sagt und zoch her[k] mit grosser
124a macht gen Österreich und legt sich bei der Leyta ernider[l] und liez rauben und prennen in dem land, daz man ůncz gen Wienn sach[m] auf geund[n] daz fewr. Herezog Albrecht sich[o] auch ze[p] Österreich do[q] besammet. Dem[r] groz volkch cham von[s] Österreich, Steyr und[t] Kêrnden. Doch ward ain suen[u] zwischen paiden fürsten gemachet, wan do ward zwischen in aus gesprochen also, daz der von Österreich dem von Ungern die gesloz, die er in Ungern gewunnen het, solt[v] wider anttwurten. Der auzspruch[w] do vestichleich ward verhantfest. Auch wurden all gefangen ledig gesprochen und daz die zwen fürsten solten an ainander helfen wider allermênichleich
88 an allain nicht wider den pabst noch wider den chaiser. Auch wurden all new mawt
124b und zöll ab genomen und all[x] phendung. Die fürsten damit ain bruderschaft swuren zusamme. Darnach yeder fürst von dem andern liepleich[y] sich urlaubt. Das ist be-
1291 schehen nach Christi gepürd zwelif hundert ains und newnczig jar. Zu[z] der zeit hat auch chünig[a] soldan Akers gewunnen.

Von[b] Akers der stat.

334. Cze[1] Akers in der stat die[a] kristen, die da waren, heten ain vermessen streit mit dem amirad umb das heilig grab. Den selben christen santen hilf dis[b] künig: der von Yspani, der von Frankchreich und der von Engelland; und ze Akers waren hêuser diser örden: ain haws[c] der Deütschen herren, ain[d] haws der maister der Spitaler und ain haws der Tempelherren. Auch hetten die zwen künig[e], der von
124c Cyper und der[f] von Armenia, ze Akers zwo pürg. Die striten all mit[g] chünig soldan von Babilonia und mit dem amirad. Da half got den kristen, daz der haiden

332. q) -en 2. 3. r) noch lang 2. 6. 32. s) gutleich 2. 6. 14; g. noch (nach 3) 3. 4. 5. t) gesch. 3. 6. u) *nach* solt *C u. a.* v) legten 3. w) hincz 1.

333. a) n. m.] namen *E. H.* 11—14. *M. P.* 21. *L*; namen sy 2. b) d. l. d. g.] dem l. gaben si *S*; und gaben im *H.* c) *f.* 2. 6. d) gaben sy 1. 3. 4. 5. *I*; gaben im 2. 6. *(H)*. e) v. Gl. t.] *nach* von Polan 1. f) von 2. g) do s. 3. h) *f.* 1. i) im k. A.] der k. A. im 2. k) *nach* m. gr. macht *F u. a.*; *f.* 2. 3 *u. a.* l) hern. 1; nider 2. 3 *u. a.* m) *nach* auf 5. n) gen 2 *u. a.* o) s. a.] *nach* ze Öst. 2. p) von 2. q) *f. G u. a.* r) und dem darczu 3. s) gen 2. t) u. von 3. u) syn 2. v) sol 5. w) spruch 2. x) *f.* 2. y) *vor* von d. andern *E u. a.* — l. s.] *vor* von d. andern 2. z) Zu — auch] Do hat auch zu der zeit *C u. a.* a) ch. s.] Soldan der kunig 2. b) Von — stat] Der Soldan Akkers gewan 2.

334. a) *f.* 2. b) die 2 *u. a.* c) *hier bricht Z[1] ab.* d) ains 5. e) k. der] herren der kunig 3. f) *f.* 2. g) m. dem 2—5 *u. a.*

334. 1) *§ 334 nach Reimchr. 44612—51; 44686—723; 44763—862; 44934—45182.*

wol zwainczig tausent tod beliben an dem wal und der kristen zwai tausent. Darnach müt sich der patriarch von Jerusalem, daz zwischen den kristen und haiden ward ain frid zu zehen jaren gemacht. Der frid zu paider seit vesticleich ward verhantfest, und die kristen füren vreyleich iren frum ze schaffen in die haidenschaft und die haiden herwider; und[2] hiet ainer gold getragen offenleich, im wer nichts geworren. Es waren reich zu[i] den zeiten all chauflewt. Pabst Honorius[3] sant gen[k] Akers ain cardinal und emptalich dem, er solt die frewntschaft zwischen den kristen und den 124ª haiden entrennen. Das also geschach[n]. Wan do chomen etleich gen Akers von Morenland mit vil goldes und silbers, das si auf chaufmanschaft wolten legen, daz hiezz[o] in[p] alles nemen der cardinal. Die chamen für künig soldan darumb ze chlage. Der sant seiner dienner zehen gen Akers und hies darumb[r] die kristen seczen ze red, wie si den frid hieten zeprochen. Die zehen haiden[t] hies[u] der cardinal mit scheitern erslahen, die auch tod für künig soldan wurden[v] gefürt. **335.** Die haiden raiczten vast künig[a] soldan wider die kristen. Künig soldan sant aber etleich seiner pesten[c] herren gen Akers. Die selben poten redten ze Akers mit den Deutschen 59 herren und mit den andern örden[d], daz si zehen christen, wie die wern, chünig soldan in sein pessrung solten[e] senten, und für der leib und leben wolten si versprechen, 125ª das[f] man newr damit ab nëm der[g] haiden zoren. Des[h] wolt der cardinal mit nichte gestatten und pien all die, die mit den haiden dhainerlay gemainschaft[i] hieten, und chündet den pann ze Akers und furt gen Röm hinwider[k] die potschafft. Die sach alle ward[l] chünig soldan gesaget. Der ward vor zoren alz siech, das er nicht[m] mocht genesen. Do besant er all die[n] chünig, die neben im waren gesessen. Die chamen all, und da ward chünig soldans sun ze künig gemachet. Der swur ain herfart gen den kristen ze varen und pat von den küngen hilf und fragt, waz im ze hilf yeder[o] wolt senten. Dar[p] was auch[q] chömen ir maister der[r] waruch, der haiden öbrister bischof. Des ersten ward[s] gefragt der[t] chünig von Maroch, der versprach ze füren 125ᵇ werleicher fümfezig[u] tausent. Der chünig von Babilonia achzehen[2] tausent. Der[v] von Kaukasach[3] hundert tausent. Der chünig von Marroch[4] hundert tausent. Der chünig von Alexandria vierezig tausent. Der chünig von Griffan dreissig tausent. Der chünig von Tolan[w, 5] vierezig tausent. Der chünig Cordobin[x] zwainczig tausent. Der chünig von Valfünt fümfezig tausent und alz manigen ze fussen. Der chünig von Tampasten der[y] sprach, wie vor Tannach[6] seinen vater ain christen, der hies herczog Leupolt von Österreich, hiet gefangen, und sein vater het versprochen dem selben

334. h) w. n. g.) geward nichts 2. i) zu — chauflewt] allenthalben an allen enden die chauflewt 2. k) g. A.] *nach* ain card. 2. l) *f.* 2. m) *f.* 2. 6 *u. a.* n) beschach 2. o) *nach* cardinal 6. p) *f.* 3. q) ze chl.] sy klagten 2. r) *nach* die kristen 3. s) *f.* 2. t) *nach* d. card. 2. u) m. sch.] *nach* ersl. 2. v) waren 1.

335. a) k. s. w. die kr.] *f.* 2. b) *nach* pesten 3. c) p. h.] p. dienner 6; diener und pesten herren 10. d) herren 2. e) *nach* senten 2. f) das m. n. d.] damit das man 2. g) ze 5. h) das 2. i) geschäfft 2. k) *vor* gen Röm 2. l) waz 1. m) mit nichte 3. n) *f.* 2. o) [illegible] ze hilf 3 *u. a.* p) do 2. q) *nach* chömen 2. r) *f.* 2. s) was 2. t) d. ch. v. M.] künig Maroth 2. u) fumfzehen 6. 8. v) Der — ch. v. Marroch] der vonn Frankreich 1. w) Col(n) 15. 8. x) von C. 2. *H.* 13. 25. 33. y) *f.* C *u. a.*

334. 2) und — geworren *freie umgestaltung von Reimchr.* 44852—55. 3) *Ottokar nennt den papst* 44938 Niela, *aber* 16868 *und* 18107 Honorius.

335. 1) § 335 *nach Reimchr.* 15301—3; 15736—16278; 16612—83; 16995—17914. 2) 18000, *aber Reimchr.* 17096: 80000. 3) *Aber Reimchr.* 17098: Kaukasus. 4) *Ebenso die hss.* 4 *und* 6 *der Reimchr.* 17108, *die andern*: Kanach. 5) *Reimchr.* 17157: Kolon. 6) *Wie Reimchr.* 17211 *hs.* 4: Tuniach.

herczog Leupolten, das er[z] noch sein erben nicht mer der christenhait solten schaden,
125c und die[a] gelüb meins vaters wil ich stët[b] behalten[7]. Der künig von Kadern[c, 8]
hundert[9] tausent. Der chünig auz Tatrey[d] hundert tausent. Der chünig Medorum
zwainczig tausent. Der chünig von Assiria fümfczig tausent[e]. Der chünig von
Egipptenland hundert tausent. Der chünig von Palestin dreissig tausent und zehen
tausent schüczen. Der chünig von Tandarnas[f] dreissig tausent. Der chünig von
89c Grieolan zwainczig tausent. Der chünig von Werbester[g] fümfczig tausent. Der
chünig von Salaterre fümfczig tausent. **336.** Do[1] si also ze Paldach wol vierczehen[a]
tag beliben, die zeit lag der alt soldan tod. Darnach besampten si sich, alz si[b] dem
125d jungen soldan[c] hetten versprochen, und darnach über ain jar legten si sich für Akers.
Do die von[d] Akers des[e] inne wurden[f] und do in ward ab gesait, do santen si zu
dem pabst Honorium und liessen[g] im den ungemach da für legen. Darczu die car-
dinél spötleich redten, doch schraib der pabst dem[h] chünig von Frankchreich und
von Engelland, das si zugen dem heiligen land[i] ze hilf. Auch[k] schraib er besunder-
leich chünig Rudolfen. Die sprachen, si wolten es gern[l] tůn, aber si möchten dhain
gross here in als churczer weil pringen[m] als verre. Die maister der Deütschen herren,
der[n] Spitaler und der Templer sich vast umb[o] hilf müten. Von der Deütschen herren[p]
orden füren tausent brüder über, die ze[p] Venedigen an schiften, mit siben hundert
126a chnechten. Der maister der Spitaler pracht zesammen wol zwai tausent brüder.
Der[q] maister der Templer pracht auch zesammen wol zwai tausent brüder. Auch
santen die Venediger manigen chiel und galein gen Akers, also teten auch die von
Jenaw, und prachten also ze[r] Akers hundert[s] tausent werleicher zesammen[t]. Umb die
stat giengen auch drei mawr und drei grëben. Chünig soldan cham für Akers[u] so
mit grossem volkch, das es[v] ein grosse tagwaid von der stat perg und tal alles be-
dekchet. Man list in allen püchern von dhainem grössern besëzz, alz Akers ward be-
sessen. **337.** Nu[1] wurden die zwen örden der Spitaler und der Templer under
126b ainander sich zwaien und stellen in hochfart wider den Deütschen orden. Die haiden
vor der stat vast arbaitten und fülten ain graben mit den toden haiden und mit holcz,
stain und erdreich. Auch vielen etleich haiden durch Machmets lieb willen willich-
leich[a] in den graben. Darnach undergruben si die stat und underczimerten das erd-
reich mit holcz: daz holcz si darnach an czünten. Die in der stat waren, sprachen[b]
90 zesammen, es wër pesser, si[c] vëchten noch auf gotz parmung | mit den haiden, denn

335. z) er — schaden] er und sein erben nichts mer solten schaden d. cristenhait 2; sein erben nach der christenhait nicht mer s. sch. 3; er noch sein vater noch sein erben n. m. d. chr. s. sch. 6. a) *f.* 1. b) stettiklich 1. c) kernden 1. d) der T. *C u. a.* e) *f.* 3. f) Tardamas 2. g) Berwester 1.

336. a) vercz 4. b) sy sich 2. c) chünig s. *F u. a.*; chunig dem s. 3. d) v. A.] *f.* 3. e) *f.* 1. f) w. dy Akers 3. g) liez 3. h) d. ch.] den chünigen *C u. a.* i) gelauben 2. k) darnach 2. l) *nach* tůn 5. m) nicht pr. 3; *nach* a. verre 6. n) und d. 2. o) u. h.] *nach* müten *G.* p) p) *f.* 1. q) Der — brüder] *f. G. H.* 33. r) gen 3. s) wol h. 3. *H u. a.* t) *f.* 2. u) die stat A. 3. v) er 2.

337. a) willeich 5. b) die spr. 3. c) c) wir *B.*

335. 7) *Dass aber der sprechende zuletzt doch ein kontingent zusagt, hat der verf. entweder ausgelassen oder nicht gelesen.* 8) *Wie die hss. 4 und 8 Reimchr. 47307.* 9) *Aber Reimchr. 47330:* 70000.

336. 1) *Reimchr. 47930 — 48440.*

337. 1) *Reimchr. 48482 — 771; 49375 — 400; 48791 — 809 (die überwindung der 3 gräben und 3 mauern wird vom verf. in je eine action gekürzt); 50134 — 467; 50482 — 555.*

das si[c] stürben[d] also unberleich[e]. Des smorgens wurffen si auf ain wanuyr, darinn
was gotes marter gewürcht, und teten die törr auf und striten mit den haiden den
ganczen tag. Der haiden si[f] achzehen tausent erslagen und der kristen wurden wol[g]
vier hundert erslagen. Damit cherten si[h] hinwider in die stat. Da ward vermisset 126c
von der Templer orden bruder Prechtraus[i]. Der lag des nachtes under den toden
und tet nindert dem geleich. Zu mitternacht[2] zoch er ainem[k] toden sein harnasch
ab und legt den an und gieng zu dem herleichisten[l] geczelte, daz er sach. Da[m] vand
er slaffen die haiden, den er mit ainem messer die chel ab snait. Darnach gieng er
zu dem chünig. Dem pant er ain zol in den mund und furt in gen Akers gefangen.
Gegen dem man[n] all gefangen[o] christen liez[p] ledig. Des andern[3] tages ward aber
gevochten; do emphiengen[q] ped tail gross schéden. Do gedachten auch[r] ainer[s]
poshait die Venediger: si sprachen zu den von Akers, welich si westen die reich
waren, ob si mit irem gut davon[t] chömen wolten, si préchten si davon[u] in iren 126d
scheffen. Die purger von[v] Akers all ir pest hab von[w] silber und von[x] gold in die
scheff trugen. Darnach wolten si mit iren weiben und chinden auch siczen in die
scheff. Die wurffen die ungetrew[y] Venediger auz den scheffen und furen fuder lecher-
leich[z] mit dem gute. **338.** Der[1] soldan sich aines tages verwundert, warumb das
geschéch, das oft ain chlain tail der kristen ainem grossem volkch der[a] haiden ob
lég[b]. Do sprach ain haiden: 'Ich sach ains tages, do die christen erslagen wurden,
daz allweg in ainem leib stekchen[c] zwen menschen, und wenn der man nu starb, so
chamen schön jüngling und namen von im ain junges chindlein'. Das erhort bruder
Herman von Sachsen, der vor langst von dem orden der Deütschen herren abtrün 127a
was worden und was zu den haiden gefaren. Den reuten do[d] sein sünt und fur her-
wider und nam auf puzz von dem maister. Der auch hernach[e] hat manigen haiden
getötet[f], und[g] ain bruder, hies bruder[h] May. Do nu der brüder der dreyr orden
chawm drei hundert waren, si sahen[i], daz si der stat nicht | lenger mochten vor[k] 90'
haben. Do beraitten si sich auf die scheff und furen von danne. Die phaffen, frawn,
chind und junchfrawn, die[l] da beliben[m], wurden jémerleich[n] do[o] gemartert. Darnach
chünig soldan die stat Akers liez génczleich zeprechen und für fürbas auf die kristen,
ünez daz er die zwo stet Chastelpilgram[p] und Suders[q] auch génczleich zerstöret[r] und
die[s] christen da vieng und auch tötet. Do cham der winder, daz[t] die haiden ze veld 127b
nicht lenger mochten beleiben[u]. Die obgenanten chünig all haim füren und ver-
sprachen künig soldan auf den nagsten summer herwider ze chömen. Das ist be-
schehen nach Christi gepürd zwelif hundert ains und newnczig[*] jar[v]. *1291

337. d) sterben 3. e) unwerleich 6 *u. a.*; unerberleich 2. 3 *u. a.* f) Si do *G.* g) nuer 2. h) *f.* 1. — si h.] *f.* 2. i) Perchtrams 1. 2. *G. D.* k) ainem — h. ab] aine den harnasch ab dem todten 2. l) herleichen 2. m) und da 2. n) *f. G.* o) *nach* christen 2. 3. p) l. ledig] lies 1; ledig liez 3; ledig wurden *G.* q) emphieng 1. r) sy aber 2. s) ain. p.] *nach* d. Venediger *D.* t) fuder, *vor* mit ir. gut *C u. a.* u) von dan 2. v) ze *C u. a.* w) von — gold] von gold und von silber 3. x) *f. F u. a.* y) -trewn 1. 2. 3 *u. a.* z) lechlich 1; lekerleich 2; lekcherleich 3. *G.*

338. a) d. h.] *f. C u. a.* b) légen *C u. a.* c) stekehten 2. *F u. a.* d) *f.* 2. e) *nach* hat 4. 5; darnach, *nach* hat 2. f) todt 1. g) und — May] *f. H.* h) der 2. i) s. wol 3. k) v. h.] wehaben 2. l) die da b.] *f.* 1. m) b. waren die 3. n) iemérl. 4. o) *f.* 3 *u. a.* p) -pilgraim *F u. a.* q) sadas 1. r) erstortt 1. s) *f.* 3. t) und das 2. u) geligen *G*; legen 19. v) *hierauf titel:* Künig Soldan an dem andern 5.

337. 2) *Ausschmückung.* 3) *Aber Reimchr. 50393:* nâch dem strite sechs tag.

338. 1) *Reimchr. 50809—966; 51180—213; 51754—72; 51929—64; 51773—925; 51965—52358; 52452—525; 52658—84.*

339. Darnach an dem[a] summer fur chünig soldan für Tripol und besazz die selb
gute stat, die er auch twang[b] und zerstöret und liez zeprechen die rinchmawr und
die schön türen darinne, und was er christen da gewan, die noch haidnisch mochten
gelernen und arbaiten, die fůrt er mit im gefangen und liez die anderen[c] all töten.
127c Darnach zoch er für[d] Betlahem. Da ward dem selben chünig soldan[e] geraten, er
solt die selb stat nicht zestören durch des opfers und geniesses willen, den die christen
da tėten. Daz er also tet und liez die christen da leben und im dienstleich wesen.
Den bischof daselbst mochten nicht die haiden pringen[f] auf Machmets gelauben. Der
was des[g] ordens der prediger. Er fur von danne gen Frankchreich. Den der chünig
daselbs auf nam[h], wan er von danne was[i] pürtig. Do dise[k] mėr alle, was chünig
soldan an der christenhait het begangen, chamen für[l] den chünig in Ethiopia, daz ist
in Morenland, der wolt daz hincz chünig soldan rechen und besant die weisisten in
127d seinem chünigreich und fragt ratz, mit welichen sachen man möcht die haiden in not
pringen. Do ward für gelegt, wie von Egiptenland sich müst nern die haidenschafft,
wann daz ist daz fruchtpėrigist[m] lant, das gesein mag, wan es[n] da nimmer regent,
aber durch das land get[o] der vier wasser aines, die auz dem paradeis fliessent[p], das
91 haisset Eufrates: das zeprait sich vierstund in dem jare | und feüchtet das erdreich.
Den pflawm liez der selb chünig von Morenland nach rat der weisen ab graben und
ain tail ward rinnen in die Tatrey und ze tal in die Pulgerey[q], das ander tail ran in
Chriechenland. Die von Egipptenland teten daz dem soldan ze wissen und liessen im
128a sagen, prėcht er nicht ze weg[r], das der pflawm Eufrates wider rünne durch Egippten-
land, si müsten all von danne entrinnen und daz land müst sicherleich gar verderben.
Chünig soldan sant seinen rat zu dem chünig von Ethiopia. Die da mit im alz lang
taidingten, daz er den phlawm wider durch Egippten[s] liez rinnen. Darumb solt
chünig soldan Akers und ander christen stett, die er enhalb meres het zeprochen, hin-
wider[t] in siben jaren auf pawen und machen alz reich, alz si vor wėrn gewesen.
340. Der chünig von Ethiopia sant sein erber potschaft zu dem pabst Honorium[a] gen
Röm, das er selb chėm oder sein erber[b] potschafft sant über mer, die die[c] gelegen-
hait der[d] tayding beschautten und was ze tün der christenhait wėr das nüczist[e]. Do
128b die poten gen Röm chamen, do het der pabst groz müe umb daz chünichreich Cecili
gen dem chünig von Arrogan[f] und biet[g] daz[h] gern in sein gewalt pracht. Darumb
er[i] zu[k] der zeit vertigt[l] die poten in der mazz, daz er selb nicht mocht[m] über mer[n],
noch senten[o] potschaft dahin[p]. Die[q] poten daz sagten dem chünig von Morenland[r],
do veraint er sich nach rat der seinen mit[s] chünig soldan in der masse, daz er[t] hin-
wider durch[u] Egippten liez rinnen den pflawm Eufrates[v], und darumb solt[w] man im
fümf tausent markch goldes von Egipptenland jėrleich senden[x]. Die taiding also ver-
brieft ward vestichleich und verhantfest. Das ist beschehen nach Christi gepürd zwelf
*1295 hundert fümf[y] und newnezig[*] jar.

339. a) dem anderm 3. *G u. a.*; d. (den 4) andern 4 *u. a.* b) betwang *G u. a.* c) ander 1 *u. a.* d) gen 2. e) *f.* 2. f) *nach* a. M. gelauben *G.* g) d. o. d. pr.] der prediger orden 2. h) *f.* 4. i) *nach* pürtig *B.* k) dise — ch. soldan] diser mär was kunig Soldan gesagt 2. l) f. d. chünig] *f.* 2. m) fruchtparist 2. 6 *u. a.* n) *f.* 3. o) gieng 2. p) geend 6. q) pulgeren 1. r) wegen 2. 6. s) Egipten land *G u. a.* t) herw. 3.

340. a) -rio 6 *u. a.* b) erberge 2. c) *f.* 2. d) die 2. e) nuez wer oder ist 3. f) Arrogania 2 *u. a.*; Arrogonia *E u. a.* g) *f.* 1. h) *nach* gern 3. i) *f.* 1. k) in 1. l) vertilgt 3. m) *f.* 1. n) m. chömen 2. o) *nach* p. dahin *B.* p) hin 2. q) Do die *C. H. K u. a.* r) Ethyopia 2. s) m. dem 2. t) *f.* 1. u) d. E.] d. Egipten landt, *nach* Eufr. 2. v) -en 2. 3 *u. a.*; -em *F u. a.* w) so solt 2. x) diennen *G.* y) *f.* 1. 8. 15.

339. 1) *§ 339 und 340 nach Reimchr. 52690—817; 52832—53863.*

Von dem von Salezburg.

341. Nu[a] chüm ich herwider auf die sach des bischtumbs von Salezburg. Do[b]
die von Paiern santen ir potschafft gen Rom umb herezog Steffan von Paiern, daz 128c
der[c] zu ainem bischof würd genomen gen Salezburg, der pabst und die cardinel
santen die weil ir potten[d] haimleich[e] gen Payern, daz si auz[f] specht en, wie sich 91'
herezog Steffan stellet. Die poten funden in schiessund[g] bey der[h] zil tat in churezem
laingewunt. Auch was er ze jung zu dem[1] bischtumb. Daz die poten also an[m]
prachten den pabst und die cardinel. Darumb der pabst nicht wolt geben herezog
Steffan das[n] bischtumb und liez ab[o] sagen genezleich seinen[p] poten und wolt das
bischtumb leihen ainem Fleming durch pett willen etleicher cardinel. Des die poten
sicherleich ser erschrakchen[q] und legten dem pabst für all geprechen, ob dar[r] zu
ainem bischof ain fromder wurd geben. Nu bedacht sich der pabst und empfalich 128d
den[s] selben poten, das si ainen[t] nenten, der si deucht gut und nüczleich[u] dem goez-
hauz[v]. Da ward bischof Chunrat von Lavent, der der poten auch ainer was, benennet
von[w] ir etleichen. Dem darnach der pabst genedichleich gab das bischtumb. Der
chawm über[x] ward geredt von seinen gesellen, daz er sich darumb an nem[y], wan
er sich besorget, er wurd von den von Payern in der potschaft gemerkchet. Daz ist
beschehen nach Christi gepürd zwelif hundert und newnczig[2] jare an sant Sebestians 1290
tag. **342.** Bischoff Chunrat von[a] Salezburg belaib die weil ze Röm und sant[b] her[c]
ze land sein gesellen. Do der techant chunt tet den Salezburgeren, wie der pabst
das bischtumb bischof[d] Chünraten hiet[e] verlihen, daz müt ser die Salezburger und 129a
wolten[f] die stat dem[g] von Payern offen lassen und besunderleich die stat, die da lag
enhalb des wassers. Darumb die selb stat ward[h] seit malen zebrochen und ward dar
gepawt ain vesten. Doch ward daz volkch tegleich auf des bischofs willen pracht,
das si es mit im begunden ze haben[i]. Nu ward gesagt abt Hainreichen von Admünd,
wie der bischof ain vester weiser man wer. Der besorgt, chem er ze lande und
wurd[k] er veraint mit[l] herezog Albrechten von Österreich, so müst er zwischen zwain
stülen auz belaiben. Darumb gedacht er listichleich, wie er daz möcht geirren, und
sant[m] nach hern Seibotten[n] von Volkchenstain[o, 1] und pat den, er solt des von Salez- 129b
burg vesten, das Newhaws[p], in[q] dem Enstal gelegen, gewinnen. Daz tet her Seibot 92
und legt an in[r] der selben vesten mit zwain[2] wachtern, daz si in hinin[s] liessen
steigen des nachtes. Daz also geschach, und wurden in[t] der vesten ettleich getötet,
und die vesten ward gar darnider[u] auf die erd geprochen[v]. Nu het sich die[w] weil
der abt gelegt[x] gen Judenburg und zoch sich an aines siechtumbs und tet, alz er von

341. a) hinw. 2. *G u. a.* b) *f. G.* c) er *C. I.* d) potschafft 2 *u. a.* e) *nach* g. Payern 2. f) auz sp.] ausprüchten 6. 15. g) *f.* 6. h) ainer *B.* i) ainem *H. K u. a.* k) Also das 2. l) *f.* 2. m) *nach* prachten *G. D.* n) d. b.] *f.* 2. o) ab s. g.] das g. abs. 2. p) den *G.* q) erschrakchten 2. *F u. a.*; erchamen 3. r) *f.* 2. s) dem 2. t) ain. n.] zu ainem rieten 6. u) n. sein 3. v) g. sein 6. w) vor 1. x) ü. w. g.] ward überredt *B.* y) nam 2. 4.

342. a) v. S.] *f.* 2. *F u. a.* b) *korr. aus* sand 4. c) *f.* 2. d) *f.* 3. 40. e) hett das 1. f) wolt 2. g) den 2. h) *f.* 1. i) halten 2. k) ward 1. l) mit dem 2. m) sant in 3. n) seybolten 1 *u. ö.*, 6 *u. a.* o) Valkch. *B.* p) Newnhaws 4. 5 *u. a.* q) in d. E.] *nach* gelegen 2. r) *übergeschrieben* 4; *f.* 1. 2. s) haimleich 3. t) in d. v.] *nach* ettleich 3. u) nider *B.* v) zeprochen 2. w) d. w.] *nach* d. abt 2. x) *nach* g. Judenb. 2.

341. 1) § *341 und 342 nach Reimchr. 53867—54942.*

342. 1) Volkchenst. *wie hs. 4 und 5 Reimchr. 54807; aber es sollte heissen* nach hern Seib. von Lampoltingen hincz Volkch. 2) *Reimchr. 54865 redet bloss von einem, die zweizahl ist vermutlich von den zwei angreifern 54861 f. — von denen der verf. bloss Seibot nennt — hergenommen.*

der sache nichtes solt[y] wissen. Do man im die mer sagt, do wolt er die schuld legen auf den von Österreich und sprach, er hiet unpreisleich[z] an dem von Salczburg gefaren[a], er hiet doch mocht[b] peiten, ünez daz er von[c] Röm wer chömen.

Von[d] herczog Albrechten und den[e] Steyrherren[f].

129c 343. Do[1] herczog Albrecht von Österreich vil gutes het gen Ungern verchrieget, daz wolt er nu versparen und für[a] auf die Steyrmarch. Daz lantvolch in schon und herleich[b] emptienge und paten in[c] fleizziehleich[d], er[e] solt si pei den alten rechten, die in hiet gegeben marggraf Otakcher, die auch chaiser Fridreich hiet bestetigt und chünig Rudolf sein[f] vatter, paz behalden, wen er ünez her getan hiet. Si sprachen auch, si hieten in darumb nicht gepeten, die weil er[g] grozz geschefft gen[h] Ungern gehabt hiet, darumb daz man si nicht[i] hiet darinne gemerchet. Darumb peten[k] si[l] nu[m] fleizzichleich[d], daz er si irr getrewen dienst liez geniessen; wolt er aber[n] des
129d nicht tün[o], so wolten si im in dhainem dienst fürbaz nach reiten. Der herczog darumb ze rat ward mit seinen ratherren. Do riet her Eberhart von Walsse, er solt die lantlewt ze Steyr mit gütem[p] willen bey im behalden, wann[q] si das wol[r] umb in hieten verdiennet. Do sprach der abt von Admünd: 'Ich waiz wol der[s] lantlewt suchung: si maynnen, daz die münzz beleib[t] fümf jar unverslagen. Des ir nempt grozz scheden. Daz ander ist, das si mainnen, welicher sterb, so sol sein nachster frewnd und auch die tochter zu seiner hab erben, und was ew nu ledig worden ist oder[u] noch ledig wirt, daz ir in daz gebet hinwider[v]'. Do sprach der marschalkch von Lamberch, wolten si ire recht nicht chreftigen, die weil si waren[w] in des von
130a Ungern und in[x] des von Pehaim gewalte, der herczog solt[y] im nicht[z] lassen ab[a] dron. 344. Des andern tages namen die lantlewt gemainchleich zu ainem redner von[a] Sekaw bischof Leupolten. Der redt also mit dem herczogen, daz er die lant-
92' lewt | liez wissen in den sachen sein genedige bedächtnüss. Do anttwurt der herczog[b], sein öbrister rat wer diez malz[c] ze Österreich. Davon möcht er in anttwurten nicht so snelleich. Do sprach bischof Leupolt: 'Ez[d] wer pilleich, daz ir etleich herren von disem land in ewern rat auch nempt, doch umb die sach, die diez land an treffent, besunderleich: si rieten ew auch[e] daz pest, daz si chunden und westen. Nu secht, gnediger herr, ob ir üns icht anders wellet anttwurten genedichleich'. Do sprach der
130b herczog: 'Wolt ich daz getan haben, daz wer nu beschehen[f]'. Der bischof sprach: 'Herr[g], so wisset, daz all lantlewt wellen ledig sein[h] irr ayd und trew, die si ew getan haben, wan der tenor also lautet der hantfest'. Do sprach der herczog: 'Recht alz mein vater dise lant hat funden in der gewalt chünig[i] Otakchers, minner noch mer, also wil ich si lassen beleiben'. Do sprach der von Stubenberg: 'Herr, bedenchet

342. y) s. w.] weste *G u. a.* z) unpr. — er hiet] *f.* 2. a) getan *G. H u. a.* b) möchten *G.* 21; mügen 12; mögen 13. *Y.* — hiet doch m. peiten] möcht doch pitten habben *H;* möcht doch han gebaitet 22. c) v. R.] *nach* wer 3. d) *titel:* Von dem von Osterreich 2. e) von den 3; *f.* 1. f) Steyerern 3 *u. a.*

343. a) rayt 6. b) erleich 3. c) *f.* 2. d) d) fleissig (fleizzig) *G u. a.* e) er solt si] daz er sey 1; daz er sie solte *L.* f) *f.* 3. g) *f.* 1. h) g. U.] *f. D.* i) n. h. d.] nicht dar Inne 1; n. d. hiet *G u. a;* d. nicht h. 2. 3 *u. a.* k) pitten 2. l) si in 3. 4. 6. *D.* m) *f.* 2. n) *f.* 2; *nach* des 3. o) getüen 5. p) g. w.] gueten 2. q) was 1. r) *nach* umb in 2. s) d. l. s.] was der l. suchung ist *B.* t) pelib 1. u) oder — wirt] *f.* 6. v) wider, *vor* gebet 2. 3. w) weren 1. x) *f. E u. a.* y) schol 2. z) nichts *C.* a) ab dr.] abrayn 2.

344. a) v. S.] *nach* b. Leup. *B.* b) h. und sprach 2. c) mall 1 *u. a.* d) er 1. e) *f.* 2 *u. a.* f) gesch. 3. g) *nach* so wisset 3. h) *f.* 2. i) -igs 5.

343. 1) *§ 343 und 344 nach Reimchr. 54959—55250.*

ew gnēdichleich; wann hiet in dem land nicht alz vil unrechts[k] getan chünig Otakcher,
er möcht noch hewt haben sicherleich land und leben[l]. Do die sach nicht mocht
gewinnen[l] ain ander end, do schieden si[m] sich und ritten haim die lantherren an
all[n] urlaub.

Von[o] Salezburg.

345. In[1] der zeit cham von Röm bischof Chūnrat gen[a] Salezburg. Wider den 130c
sich ettwevil[b] seezten die purger, und wērn die lantherren mit sampt den chorherren
nicht alz weisleich mit der sach umb gangen, so hieten die[c] nerrisch purger das gotz-
haws und die stat pracht in verderbleich schēden, alz nu[2] zu unsern zeiten ist be-
schehen[d] der[e] stat und[f] goczhaws ze Passaw. Do nu bischof Chunrat seine lehen
het[g] ze Salezburg gelihen, do fragt er die sein[h] rates, wie er sich hincz[i] abt Hain-
reichen von Admünd solt halten, darumb daz er dem gotzhaws Newhaus[k] die vesten im
Enstal hiet geschikchet haimleich[l] ze prechen. Da ward[m] im geraten, er solt reiten gen
Wienn zu herczog Albrechten[n] und solt dem all sein sach und gepresten aigenleich[o] 130d
für legen. Daz er also tūn wolt. Und do er cham in das Lungaw, do santen zu im
die Steyrherren und paten in, daz er gen Friesach cheret, da wolten si zu im ir pot-
schaft tūn und ettwas seines frummes mit im werden[p] in aine. Daz der bischof also[s] 93
tet. Die Steyrherren all gemain ainen tag gen Grēcz namen, da si all zu ainander
chamen. Da wurden si ze rat, wolt sich bischof Chūnrat von Salezburg mit hilf hincz[q]
in verphlichten und dhain richtung an[r] si auf nemen mit dem von Österreich, so
wolten si auch hilfleich im[t] in[u] dhainerlay ab treten[v], uncz[w] daz der von Österreich
im[x] müst lassen widerfaren, was er mit gewalt vor hielt[y] seinem[z] gotzhaws. Und
des zu ainem poten ward bischof Leupolt von Sekaw von in allen gesendet. Do 131a
bischof Leupolt rait[a] mit der potschafft hincz[b] gen Judenburg, do cham in[c] ain
siechtūmb an, daz er starb an dem dritten tag. Des ward inne der bischof von Salcz-
burg. Der[d] eilt pald gen Judenburg und liez bischof Leupolten da bestatten. Dar-
nach ze tal gen Leibnicz er cherte. Daz ist beschehen nach Kristi gepürd zwelif
hundert ains und newnczig[e] jare. *1291

346. Gen[1] Leibnicz chamen zu dem von Salezburg graf Ulreich von Phannberg,
her Fridreich von Stubenberg, her Hertneid von Wildoni, den auch die ander lant-
lewt iren gewalt gaben mit dem von Salezburg ze taidingen. Dem si da[a] gelüb und
hantfest gaben[b], daz si[c] im nimmer ab gestünden[d], noch ze hulden[e] chämen mit dem 131b
herczogen, dem bischof wurd denn ee aus gerichtet, was im ze churcz von dem[f] von
Österreich wer beschehen[g]. Damit fur der bischof gen Salezburg und verphlicht[h] sich

344. k) unrecht 2; übels *D.* l) haben *G.* m) *f.* 1. *H.* 14. n) als *G.* o) Von dem von 2.

345. a) von 2. 13. *S.* 40. b) *nach* seezten *G.* 19. c) die n.] närrischen die 2. d) gesch 3. e) d. st. u. g.] *f.* 6. f) u. dem *D.* g) *vor* s. lehen 3. h) seins 2. i) h. dem 2. k) Newnhaus *Ω.* l) *nach* ze prechen *G.* m) *f.* 1. n) A. von Österreich *G.* o) *nach* f. legen 3. p) *f.* 3. q) zu *B.* r) wider *G.* s) do 1. t) *f.* 1. u) sein in 2. v) getreten *C u. a.* w) und 3. x) inn 1. y) hiet 5. *S.* z) dem *B.* a) *f.* 1. b) *f.* 2. c) im 1. d) D. eilt] Er rait 2.

346. a) *f.* 2. b) haben geben 2. c) *f.* 1. d) stunden *D.* e) hüld *G.* f) d. v.] *f.* 2. g) gesch. 2. 3. 6. h) verslicht 4. 5 *u. a.*

345. 1) *Nach Reimchr. 55290—790.* 2) *Anspielung auf die nach bischof Johanns von Passau tode 1387 eingetretenen streitigkeiten zwischen dem erwählten bischof Georg von Hohenlohe und dem von den bayrischen herzogen und könig Wenzel begünstigten und vom papst bestätigten Ruprecht von Berg; die stadt Passau stand auf der seite des letzteren, und die kämpfe zwischen Georg und der stadt, in denen herzog Albrecht von Österreich auf seiten Georgs stand, dauerten auch nach Ruprechts resignation bis 1394 fort.*

346. 1) *§ 346 und 347 nach Reimchr. 55796—55847; 55900—57212.*

mit den fürsten von[i] Bayern also, ob herezog Ott von[k] Bayren wolt faren gen Steyr
wider den von Österreich, so solt im der bischof mit sampt den Steyrherren zu legen
getrewleich. Herezog Ott begert, daz im des die herren[l] von Steyren iren brief
santen[m], wenn er dahin chēm, daz si im auf tёten die geslozz und die[n] vesten. Daz
also ward aus gerichtet. Nu het der herezog von Österreich bischof Leupolten von
131c Sekaw gen Wildoni behauset auf das new haws. Do er starb, do vieng her[o] Hert-
neid von Wildon den purchgrafen und gewan daz haws an dem herezogen und graif
an der stet daz land an mit raube. Auf der purch[p] ze Grēez sazz ain ritter, her
Wülfing von Hannaw, der getrewleich mainet den herezogen ze Österreich. Do der
Stubenberger[q] sach, daz her[r] Hertneid von Wildoni den von Österreich an widersag
93' het an griffen, | der straft in ser darumb und daz er an der andern herren rat het
das land an griffen. Der Stubenberger auch snell sant ain poten zu dem von Öster-
reich und hies[s] im urlaub nemen, seit der von Österreich das land nicht wolt vesten[t]
131d und bei iren hantfesten und rechten behalten, so solt er wissen, das er fürbas wolt
sein der[u] von Bayern dienner und wolt dem[v] von Bayern sein wartund[w] mit allen
seinen geslossen. **347.** Do der bischof von Salezburg ward mit dem[a] von Bayern
gēnczleich verrichtet, do santen si herrn[b] Purcharten von Elerbach[c] mit irm widerpot
zu dem von Österreich. Die lantherren darnach die[d] vesten Tobelen gewunnen, die
si auch[e] gar ab prenten. Nu waren die zeit in ain worden die churfürsten ain
römischen chünig ze erwellen, und ward von allen siben chůrfürsten herezog Albrecht
von Österreich do[f] genennet. In der zeit zogten[g] der bischof von Salezburg und
herezog Ott von Bayern auf die Steyrmarch und die[h] stat ze[i] Rotenmann si ge-
wunnen. Der abt von Admünd het die chlausen[k] beseczet, doch gewunnen si die
132a Bayern an und beraubten gar Admünd das chloster. Der abt entran gen[l] Gallen-
stain auf sein vesten. Darnach furen si gen Lewben. Die stat si auch gewunnen in
churczer frist und da sterkchleicher sich[m] besampten und furen für[n] Prugg. Die stat
si des suntags vor vasnacht[o] besassen. Do lag der von Landenberg[1] und hielt die
stat vor, ůncz er die geschicht empot dem von Österreich. Der herezog sprach:
'Wol auf! sein ist recht zeit', und rait ůncz gen der Newnstat; da ward im gesagt, er
möcht vor dem[p] sne mit nichte über den Semernik. Des[q] er ercham alz ser. Doch
liez er zway hundert[2] man den sne schaufeln auf dem Semernik, die gar wenig
mochten geschaffen. In der zeit chamen aber poten mit briefen, daran seine[r] frewnt
132b im[s] schriben von Swaben, wie lang man sein mit dem römischen reich solt[t] warten.
Die poten sein hindernüss wol[u] da sahen. Auch werten sich[v] die von[w] Prug so lang,
ůncz das herezog Ott von Bayren und der von Salezburg ain graws für sich namen
und vliehund über den Tawren entrunnen. **348.** Der[1] Stubenberger wolt die zeit[a]

346. i) *zweimal* 4. k) v. B.] *f.* 2. l) h. v. St.] Steyrer herren 2; lanndtherren von Steyr 6. m) gäben 2. n) *f. C u. a.* o) der h. 2. p) prugk 1. *S.* q) von Stubenwerg 2. r) *f.* 5. s) liess 1. t) v. und] *f. B.* u) der — und wolt] *f.* 1. v) denn 1. w) gewartund 2.

347. a) den *C u. a.* b) zu (zu dem 2. *S*) h. 2. 3. 4. 5 *(hier zu gestrichen, doch kaum von der hand des schreibers) u. a.* c) Eberbach Elerbach 3. d) d. v.] *nach* Tob. *C u. a.* e) *f.* 2. f) do g.] genömen *G.* g) czugen 3 *u. a.* h) die — si gewunnen] gewunnen die stat Rotenmann 2. i) *übergeschrieben* 4; *f.* 2 *u. a.* k) Chausen 4. l) auff 2. m) si sich *C u. a.* n) gen 2. o) vaschang 3. p) *f.* 2. *G u. a.* q) Des — auf dem Semernik] *f.* 1. — Des er erch. alz] darab erkom er gar 6. r) s. fr.] *nach* im 3 *u. a.; nach* im schriben *G.* s) nün 1. t) soltten 1 *u. a.*; so 5. u) wol da] wol so 1; da wol *C u. a.* v) *nach* Prug 2. w) ze *C u. a.*

348. a) zeit reiten] zeiten *G.*

347. 1) *Vielmehr* Loubenberg *(Reimchr. 56694).* 2) 200] 2000 *Reimchr. 56769.*

348. 1) *§ 348 und 349 nach Reimchr. 57218—58011.*

reiten gen Chaphenberg. Dem marschalch, hern[b] Herman von Landenberg, ward daz 94
gesagt. Er besampt sich und drabt im nach für Sand Benedicten durch die Aynod.
Und do er cham, da Chrabat daz dorf ist gelegen, do sach er niden[c] auz dem dorff
reiten den von Stubenberg. Ped tail sich[d] zu dem streit ritterleich[e] do beraitten.
Und do si[f] lang mit ainander drungen, do macht[g] des marschalchs hauffen ain durch-
pruch. Da wart mit ainem[h] swert durch das pain der marschalch gestochen. Den[i] 132c
sein dienner fuder müsten weisen. Das roz ward auch erstochen under dem von
Stubenberg, der darnach ze fussen[k] zirleich vacht und ruft seiner[l] dienner ainen an,
der hies Volkchel von Pühel, daz er in auf seinen hengst liez siezen, das er davon
möcht chömen. Des[m] wolt er gen im nimmer vergessen. Der sprach: 'Herr, ich
entrinn[n] alz geren alz ir', und lies seinen herren in nöten da stekchen. Do des von
Stubenberg hauffen begund ze vliehen, er schray die sein an jämerleich, daz si alz
frümchleich[o] täten und nicht von im flühen alz zägleich. Das half in alles nicht.
Darnach must er sich geben ze vahen und mit im her Nicla der Stadawer und her
Ott Moschircher[p, 2] und ander maniger piderman. Die fürt man gen Knütelfeld 132d
all gefangen. **349.** Herczog Albrecht was nu gen Prugg chömen. Dem[a] ward daz
gesait. Die Swaben im rieten, er solt mit[b] nichte den von Stubenberg lassen leben;
den daran daz getrew gütig herez des herczogen nicht wolt volgen. Der fürst rait
gen Judenburg. Da ward er löbleich emphangen. Dar furt man auch den[c] von
Stubenberg mit[d] andern gefangen. Mit[e] dem von Stubenberg ward da geredt[f], das
er durch fristung[g] seines leibs[h] die drei vesten Gutenwerch, Chets und Chaphenberg
dem herczogen da müst geben. Damit fur der herczog für[i] Friesach. Die stat er
gewan und liez si berawben und prennen. Darnach für er gen[k] Sand Veyt, da er 133a
sich zu der vart umb daz römisch reich ze trachten besammet. Da ward im auch
von armen und von[l] reichen gesworen, chëm er mit dem leben nicht herwider, so
solten[m] si getrewleich[n] sein seinen erben gewërtig. Auch lobt[o] er den lantlewten,
chëm er mit hail herwider, so wolt er daz lant bey den rechten behalden, alz si an 94c
iren hantfesten sind beschriben[p]. Er gab in auch ain newe hantfest und leezt sich
von den selben lantlewten tugentleich. Hin fur er mit sëlden und liez ze[q] hauptman
von Stadegg hern Hërtneiden in dem lande. Daz ist beschehen nach Christi gepürd
zwelif hundert zway und newnczig[r] jare. *1292

350. Herczog[1] Albrecht von Österreich chert den strich gen Ens und schuf 133b
hinder sich mit hern Hainreichen dem[a] Prueschinkch, der daez Haimburg sazz, daz
er die[b] weil da hielt den von Stubenberg in der vanchnüss. Die gefangen waren

348. b) h. H.] *nach* v. Land. 2. c) in n. 3. d) *nach* ritterleich 2. e) *nach* do *G. u. a.* f) sie sich 3. g) m. des] *f.* 5. h) *f.* 5. i) Den — weisen] *f.* 2. k) fuess 3. l) s. d.] *nach* ainen 2. m) Das 3. 4. 5 *u. a.* n) entrünn 3 *u. a.* o) frewntleich 3. p) der M. 2. *E. I;* der Moschawcher 3.

349. a) den 1; dew 5. b) m. n.] *nach* d. v. Stubenb. 2. c) d. v. von dem von 2; den *G.* d) mit — Mit d. v. Stubenberg] *f.* 2. e) Mit — *s. 169, 33* der turen darnider *f.* 40. f) g. mitsambt den anderen gefangen 2. g) fristung — *s. 169, 30 f.* Den besazz herczog Albrecht *f.* 39. h) leb *a s B.* i) *f.* 2. k) fur *G.* 13. l) *f.* *C u. a.* m) wolten 2. n) g. — gewërtig] sein getr. seinen e. gew 3. 4. 5 *u. a.*; getrewleich gewärttig sein s. erben 2; seinen erben getr. gew. sein 6 *u. a.* o) gelobt 2. 3. p) geschr. 2. 6; verschr. 3. q) *übergeschrieben* 1; *f.* 2. 3. — ze — Hërtneiden] hern Hërtn. *v.* St. ze hauptm. *B.*

350. a) von 2. b) d. w.] *f.* 2.

348. 2) Moschircher] der Mosheimære *Reimchr.* 57118.

350. 1) § 350—352 *nach Reimchr.* 58012—119; 58206—40; 58939—59630.

mit dem Stubenberger[c], die wurden von dem von Landenberg do[d] beschaezet[e]. Der
von Phannberg ercham des herezogen gefertz[f] und tracht, wie er ze[g] huld[h] möcht
chömen. Graf Ulreich von Heunburg[i] gewan das haws ze Grifen gelegen in Kērnden,
das ist des von Pabenberg[k], das her Fridreich von Weissenek alz ain purggraf het
inne. Der von Salezburg und der von Heunburg hetten grozz[l] sorg auf den von
Österreich. Darumb santen[m] si ir haimleich potschaft zu[n] dem von Mainez bischof
133c Gebharten[2], daz er die wal zu dem reich herezog Albrechts[o] von Österreich machet
wendig, und darumb sant im der von Salezburg groz chlainad. Do sich nu die
chůrfürsten besampten ze Frankenfurt, der von Chöln pat spat und frue den bischof
von[p] Mainez, das er geholfen wēr des reiches von Nazzaw[q] graf Adolffen, wann der
bischof von Chöln wolt damit ergeezen graf Adolffen ains grossen schadens, den er
het[r] von seinen wegen emphangen. Der[s] von Hohenloch[3] graf Albrecht was vor in
churczen stunden bey dem von Pehaim gewesen und redt mit im, das er seiner[t] wal
günd dem von Österreich. Der wolt des nicht entůn[u]. Do sprach der von Hohen-
loch: 'Ez sei ew lieb oder laid, so muzz der von Österreich römischer chünig werden'.
133d Darumb sant der chünig sein wal den[4] andern churfürsten, das si mit seinem willen
erwelten, wer si gut deücht, allain nicht den von Österreich, seinen swager. **351.** Nu
chamen zu der wal von[a] Pranburch die zwen[b] marggrafen, der marggraf mit dem
95 pheil und marggraf Ott. Die chriegten mit ainander, welcher diez malz der chur
solt walten. Die bischof hetten nu ains lainfürsten[c] wal und stimm: nu[d] trachten si
auch beschaidenleich[e] nach[f] der andern. Si empoten marggraf[g] Otten dem langen,
wie unrecht sein vetter[h] der marggraf mit dem pheil hiet zu der wal. Doch musten[i]
si in davon schaiden mit eren und begunden in vast ze loben. Marggraf Ott in zoren
134a hinwider[k] empot: ee denn er der eren gund[l] seinem vettern[m], er[n] wolt ee zu[o] diser
zeit dem von Mainez geben sein wal. Damit het bischof Gerhart[p] zwo lainfürsten
stimm. Nu[1] giengen si zu der wal. Do fragt der von Sachsen den von Mainez,
wen erwelen wolt der merer tail. Er sprach, etleich nēmen gern den von Praun-
sweig. Daz tet er auf die[q] beschaidenhait[r], wan er wol west, das si haubtveind
waren[s] gen ainander. Des der von Sachsen ser erschrakch[t] und sprach: 'Daz wēr
ain sach, der[u] ich nimmer über wurde[v]: ee wil ich diez malz gesten[w] von meinem
recht. Ir seit wol so[x] frům und getrew, das ir niemand nemet[y], wen den von Öster-

350. c) von Stubenberg *C u. a.* d) *f.* 2. 14. e) beseczt 1; besaczt 3 *u. a.* f) gefertt 2 *u. a.* g) ze — chömen] mocht ze huld wider chomen 2. h) hulden *E u. a.* i) hainburg 1 *(u. ö.) u. a.;* Haymburg 2 *(u. ö., später auch* Hennberg) *u. a.;* Heimburg 3 *(u. ö.)*. 4 *(später* Heunb.*)*. 5 *(u. ö., später auch* Heunb.*)*. 6 *(u. ö.) u. a.* k) paberg 4; paberg, bn *rot übergeschrieben* 5. l) *f.* 2. m) *nach* Gebh. v. Mainez *(in der wortstellung von B, vgl.* n*)* 2. n) zu — Gebh.] zu bischof Gebharten von Mainez *B.* o) Albrechten 2 *u. a.* p) ze *C u. a.* q) v. N.] *nach* gr. Adolffen *B.* r) *nach* v. s. wegen *G.* s) Der — Albrecht] Graf Albrecht von Hohenloch *B.* t) sein 3. u) tůn *C u. a.*

351. a) die von 3. b) *f.* 2. c) landtfursten 2. d) und 3. 6. e) bescheidichleich 4. 5; bescheidlich 6. f) n. d. a.] der andern fuersten 2. g) Graff *G.* h) vatter 1 *u. a.* i) muest 3. k) herbider 2. l) *nach* s. vettern 2. m) -er 5. *S.* n) er w. ee] ee wolt er 2. 6 *u. a.* o) zu diser] *zweimal* 1. p) eberhart 1; Gebhart (Gelbhart 5) *B.* q) ain 2. r) bescheidichait 3. 4. 5 *u. a.;* beschewdigkait 2. s) *f.* 1. t) erschrakcht 2 *(u. ö.)*. 4 *(u. ö.) u. a.;* ercham 3 *(u. ö.)*. u) die *H. Q u. a.* v) ü. w.] überwunde *Ω.* w) sten *G. H. Q.* x) alz *B.* y) y) nennet *C. H u. a.; das zweite* nennet *nach* Prawnsw. 3.

350. 2) Gebhart] *wie hs. 5 der Reimchr. 58102; aber im folgenden hat hs. 5 die richtige namensform* Gerbart *— ebenso hs. 1 unseres textes. Ich habe sie daher im folgenden aufgenommen.* 3) Hohenloch] *wie hs. 5 der Reimchr. 58963.* 4) d. a. ch.] *aber Reimchr. 59016: den 3 geistlichen kurfürsten.*

351. 1) Nu — wal] *zusatz.*

reich. Ee ir aber nemet[y] den von Prawnsweig, so nempt ain anderen, wer ew wol[z]
dazu gevellet[a]. Also pracht der von Mainez drey lainfursten[b] wal[c] listichleich in
sein gewalt. **352.** Nu fragten si den phalenczgrafen Ludweigen[a] bey dem[b] Rein, 134[b]
wer in der pest deücht zu dem reiche. Der jach[c], im gefiel darczu sein swager
herczog Albrecht von Österreich allerpest. Do gedacht im der[d] von Mainez bischof
Gerhart ain[e] listes. Er west wol, daz er[f] dem[g] von Pehaim gar veint was, und
sprach, wie der von Pehaim darczu[h] wol daugte[i], wan er[k] an gut und an[l] allen sachen
wer mëchtig. Auch hetten si[m] zwo swestern: die frawn si mit chrieg nicht liessen
chömen[n] zesamme. Des erschrakch der phalenczgraf und sprach, er hiet nie ain[o] alz
unwarhaftigen[p], ungetrewn[q], wankchelen[r] man erfaren, alz der von Pehaim wër.
'Davon lat in underwegen'. Do sprach der von Mainez: 'So lat diez mals in meiner
hant ewr wal sten ainvoltichleich und getrawt mir des, ich wil ewern frumen wol 134[c]
schaffen'. Also anttwurt er im sein chur ze Frankchenfurt, das er im gehiez, daz der
von Pehaim nicht wurd erwelt. Nu was der bischof von Trier wol an dem von 95[a]
Österreich. Den betrog der von Mainez auch umb sein wal, wan er nant[s] den von
Geler zu ainem römischen chünig, der zu der zeit dem von Trier was gehessig. Und
also gewan bischof[t] Gerhart von Mainez die[u] wal listichleich[v] all siben. Darnach
er von[w] Nazzaw graf Adolfen hat erwelet bey den reichen fürsten, die da lagen.
Wan graf Adolf was ain arm man, darumb daucht[x] daz die layen unpilleich[y].

Von[z] herczog Albrechten[a] von[b] Österreich.

353. Herczog[1] Albrechten von Österreich ser müt, daz er ward[a] also betrogen.
Doch wag er die müe und zerung ring, und die weil er chriegt[b] het von[c] Salczburg 134[d]
mit bischof Rudolffen, des selben bischofs frewnt hetten die purger von[d] Czürich
darauf geworffen, das si in waren gehilfig[e] und daz si mit aller macht[f] an griffen
den herczogen[g] do[h] in Swaben. Nu het der von Österreich über alle seine land, die
er het in Swaben, ze marschalch geseczet graf Haugen von Werdenberg. Der strait
mit den[i] Czürichern und lag in ob. Der wurden ain grosse menig erslagen und auch
vil gefangen. Do herczog Albrecht gen Swaben cham, anttwurt im graf Haug die
selben gefangen. Da was auch ain graf, der[k] was genennet der von Nellenburg. Der
het auch den[2] Czürichern wider den von Österreich zu geleget. Den besazz herczog
Albrecht in der stat und liez dar[l] füren guten zeug, und ain turen neben der vesten 135[a]
lies er undergraben und mit holcz underpülczen. Das holcz ward darnach an gezündet,
und also viel der turen darnider[m]. Der von Nellenburg began ze taidingen mit dem
fürsten von Österreich nach seiner verlust und nach des fürstens[n] eren. Do herczog
Albrecht all sein sach in Swaben verrichtet, darnach gedacht er in[o] Österreich zu

351. z) gůt *B.* a) bedunnkcht 6. b) lambsfürsten 1; lanndsf. 2. c) stym 2.

352. a) Lugweigen 5. b) *f.* 4. c) iag 5; sprach 6. d) der — Gerhart] bischof Gebh. (Gelbh. *G*) v. M. *C. I;* der v. M. *H.* e) a. l.] ains l. 2. 3. *G.* 7. *I;* einer listigkait *H*[1]. f) er, *durch rasur korr., vermutlich aus* der 4. g) *übergeschrieben* 4. h) *nach* wol *C u. a.* i) *so F u. a.;* deucht 1, tüchte 3; tawgte 2. k) der 1. l) *f.* 2 *u. a.* m) si ped *C u. a.* n) *nach* zes. 3. *H u. a.* o) *nach* alz *C u. a.* p) unwarhaften *B.* q) *vor* unwarh. 2. r) *f.* 6. 14. s) n. den] nach dem 2. t) b. G.] b. Gebhart (Gelhart 6) *C. I;* der *H.* u) die w. list.] *f.* 2. v) l. all s.] siben listichleich *G.* w) v. N.] *nach* gr. Adolfen *B.* x) gedeucht 2. y) unp. seinn 3. z) *tit.* *f.* 2. a) -brecht 3. 5. b) ze 5.

353. a) *nach* also 2. b) krieg 2. 3. c) v. S.] *nach* m. b. Rud. *B.* d) ze *B.* e) gehulfig 1 *u. a.;* hilfig *G.* f) m. do 2. g) von Österreich *G.* h) *f.* 2 *u. a.* i) *f.* 2. k) d. w.] *f. G. H.* l) da 2. m) nider *C u. a.* n) -en 2 *u. a.* o) gen *E. H u. a.*

353. 1) § 353 *nach Reimchr.* 59646 — 60195. 2) *Erweiterung, nach Reimchr.* [illegible] *f.*

ze reiten. Daz widerrieten im die churherren[p], die sich auch gen[q] im vast ent-
schuldigten, daz er zu dem reich nicht wer erwelt, wann daz allain der von Mainez
hiet understanden. Der von Mainez entschuldigt sich auch und sprach, wie im der
bischof von Salezburg hiet verpotschaft, daz der selb herezog[r] in des pabstes panne
135b wēr[s], darumb er in[t] nicht zu diser zeit hiet erwelet. Daz gar ser und erberleich
96 der von Österreich widerredt. Auch emputen im die churfürsten, wenne | der römisch
chünig von Ach für, daz er denn chēm gen Opphenhaim[u] und da emphieng von dem
römischen chünig seine lehen. Darumb sich herezog Albrecht in Elsassen und in
Swaben enthielte und lag daez[v] Veinezhaim[w] mit grosser chost und fürstleicher zier:
er het da sechs hundert ritter, die sein hofgewant trugen. Chünig Adolff fur gen
Ach und ward da mit seiner frawn gechrönet. Nach Kristi gepürd zwelif hundert
*1293 drew und newnezig[*] jare ist chünig Ádolf zu dem reich[x] gechrönet.

Von[y] herezog Albrechten und dem von Salezburg.

354. Do[1] nu herezog Albrecht von Österreich emphieng alle seine lehen von
135c dem römischen[a] chünig, darnach fur er gen Wienn. Bischof Emich von Freising[b]
müt sich zwischen dem von Salezburg, und dem von Österreich, daz darumb ain tag
gen Everding ward[c] gemachet. Dar chamen si ped, herezog Albrecht von Österreich
und bischof Chunrat von Salezburg und bischoff Pernhart[d, 2] von Passaw und bischof
Hainreich von Regenspurg und auch vil ander herren. Doch[e] wurden si da[f] nicht
mit ainander verrichtet, darumb daz der von Bayren und der von Salezburg all ir
gehilfen, daz ist graf Ulreich von Pfannberg und hern Wülfing von Stubenberg und
die ander[g], auch in der richtigung[h] wolten haben. Darnach embot herezog Albrecht
seinem sweher herezog Meinharten von Kërnden, daz er dazu sëch und ettwen[i] sant
135d gen Kërnden, der das land vor manigem anfal[k] da fridet. Der sant seinen jungisten
sun herezog Ludweigen gen Chërnden. Do der selb nu wol ain halbs jar ze Kërnden
was gelegen, da begunden graf Ulreich von Heunburg und her[l] Rudolf der Vans-
dorffer, des von Salezburg frewnt und vicztůmb, ze trachten mit Friczen von Heun-
burg[3], den[m] vormalen herezog Meinhart umb[n] sein verdiente schuld het gepessert;
doch ward er darnach mit im verrichtet, daz im herezog Ludweig der jung alz ainem
getrewn[o] ratgeben ward empfolhen. Sy trachten auch mit dem Charelsperger und
mit Chun[p] dem Freyberger und mit ainem purger zu[q] Sand Veyt, der hies Chunrat von
136a dem Türenlein, das herezog Ludweig wurd gefangen. Und daz geschach[r] also.
355. Die sand Johanser habent ain haws nahent bey Sand Veyt und[a] haisset Pulst.
96' Da[b] was ain | comitewr[c], dem der herczog auch wol getrawet, der die verratnüss an
trug, wan in allen ward groz miet und fürdrung versprochen. Nu warnet ainer mit
seinem brief herezog Ludweigen und schraib im, was nu hiet Fricz von Heunburg

353. p) churfursten 3. 6. q) g. im] *nach* vast *B.* r) h. Albrecht (A. von Osterr. 2) *C. K.* s) *vor* in d. p. panne *C u. a.* t) *f.* 1. 2. u) Oppenhaim 2 *u. a.*; pappenhaim *H.* v) da 1. w) Weinczh. *B.* x) romischen r. 2. y) *titel:* Von dem von Osterreich 2.

354. a) römisch 5. b) -ingen 2. 4. c) *vor* gen Ev. 2. d) Wernh. *E u. a.* e) Do *C u. a.* f) *nach* nicht *E u. a.*; *f.* 2 *u. a.* g) anderen 2. 3. 5 *u. a.* h) -igund 1; -igumb 5; richtung 2 *u. a.* i) *korr. aus* ettwenn 4; ettwenn 5; etwan 6 *u. a.* k) enfal 1. l) h. R.] *f.* 2. m) der 2. 14. n) und u. 1. o) treun 5. p) Cunraden 3. 14. q) dacz *C u. a.* r) besch. 2. 4.

355. a) das 2 *u. a.* b) das 2. c) Cumentewerr 1. *S u. a.*

354. 1) *§ 354—359 nach Reimchr. 60196—99; 60238—63; 60445—62511.* 2) Pernhart] *wie hs. 5 der Reimchr. 60468.* 3) *Hier und im folgenden* Heunburg] *wie hs. 5 der Reimchr. 60590 und 60657 (aber nicht 61145).*

geprawen. Den brief gab im herczog Ludweig in die hant. Der selb Friez langent
ser. Der graf von Heunburg und der vieztumb des bischofs von Salczburg[d] besampten
sich haimleich und chamen ains[e] nachtes gen Sand Veyt und prachten[f] laiter mit in
und liessen in[g] die stat steigen, und da wurden auf[h] die[1] torr gehakchet und chaim[i]
hinein der vieztumb mit seinem gesind. Des ward herczog Ludweig gewar und legt 136[b]
an sein harrnasch und cham mit den seinen auf den placz und vacht als[k] lang da[l]
ritterleich mit den veinden. Doch ward[m] er[n] gefangen und gen Takenprunne gefürt.
Darnach ward zu Sand Veyt groz gut genomen und gen Friesach gefuret. Daz[p] ward
dem von Salczburg empoten[q]. Der cham snell[r] gen Kernden und fragt die sein[s]
rates, was er nu tun solt. Do rieten im die Freiberger, daz er die ain vesten ze
Freyberg, die[t] an gehoret den herczogen, an gewunn[u] und genczleich[v] zestöret. Des si
nicht mochten tůn, wan das haws waz sicherleich wol pewaret. Herczog Ludweigen
furt man gen Werfen gefangen. Das ist beschehen nach Christi gepürd zwelf hundert
drew und newnezig* jare[w]. *1293

356. Do herczog Meinhart ze[a] Tyrol inne ward, wie ez seinem sun ze Kernden 136[c]
was ergangen, nu het er noch zwen sün: den ain sant er aber gen Kernden — der
hiezz herczog Ott — und emphalch im ernstleich, das er das[b] geschicht an den verrětern
reche besunder. Der cham her ab gen Kernden und seczt sich gen Freyberg. Friez[c]
von Heunburg und her Herman von Freyberch entrunnen. Der herczog emphalch[d]
ze vahen Chůn von Freyberch und den Charelsperger und hern Chůnraten vom[e] Türen-
lein und die schuldigen purger ze Sand Veyt und den guntawer[f] ze Pulst, die wurden
all in ain karher geleget, ůncz daz man die mer erfur. Darnach wurden si ge-
gichtigt[g]. Die die schuld all verjahen. Die[h] wurden zu den phěrden gepunden und 97
zu Sand Veyt überall geslaiphet. Und was der Karelsperger het, die vesten Karels- 136[d]
perg mit aller zugehörung[i], ward hern Chunraten von Aufenstain[k] alz verlihen[l]. Der
herczog tailt auch der anderen gut, wie in[m] des[n] gelustet[o]. **357.** Nu het der
herczog auch ain vesten gegen Friesach, die hies Rabenstain. Nu vorcht der vieztumb,
chěm herczog Ott dahin[a], er wurd dem von Salczburg davon schědent, und macht
sich auf[b] ains nachtes und erstaig die selb vesten, die er liez an zünden und gěnczleich
verprennen. Darnach legt sich der vieztůmb für Silberek[c], darinne sich der purg-
graf ergab. Die selb vesten er auch liez ab[d] prennen. Darnach legt er sich für
Pülndorf, daz er auch twang und nider liez prechen. Herczog Otten müt ser, daz
Rabenstain was zeprochen, und gedacht, wie er sich an dem von Salczburg möcht 137[a]
rechen[e]. Also tet auch der[f] edel fürst herczog Albrecht von Österreich. Nu[g] gedacht[h]
die herczoginn von Österreich, ez chěm irem bruder in der vanchnüss nicht wol, swaz
da geschěch dem bischof von Salczburg, und began all[i] herren ze pitten, daz si dazu
rieten, daz ain tag würd[k] auf[l] ain ebnung gemachet. Daz geschach also, wann ain

355. d) S. freundt 6. e) ains n.] ains 5; ainst 6. f) pr. l.] praiten laittern 3. g) *f.* 1. h) *nach* d. torr 2. 3. 6 *u. a.* i) chamen *C u. a.* k) *f. C u. a.* l) *vor* lang 3; *f.* 6 *u. a.* m) wurd 1. n) er ze jungist 2. 6 *u. a.*; er ze jüng 4. 5; er zu leezt 3. o) gen T. gef. Darn.] *f.* 1. p) Da 2. q) zue emp. 2. r) *nach* g. Kernden *G.* s) seins 2. t) die da 3. u) gewan 4. 5. v) die g. 2. w) *hierauf titel:* Sequitur 3; Von herczog Meinharten 5.

356. a) ze T.] *f. G. H.* b) die 6 *u. a.* c) der Fr. 3. d) schuf *B.* e) von 1 *u. a.* f) Commentewerr 1. g) -ig 1. h) der 2. i) zeuhorung 3. k) Affenstain 2. l) verichen 1. m) im 1 *u. a.* n) *f.* 2. o) verlustet 2.

357. a) darin (darein 2) *B.* b) *nach* ains n. 2. c) silberwergk 1. d) ab pr.] abprechen 1, verprennen 3. e) ger. 3 *u. a.* f) d. ed. f.] *f.* 2. g) Nu — h. v. Osterreich] *f.* 6. h) dunkcht 2. i) allen 1. k) *f.* 1. l) auf — ain tag ward] *f.* 3.

355. 1) die torr] daz tor *Reimchr.* 60693.

tag ward gen Wels genennet[m]. Zu dem tag cham der[n] von Österreich, der[o] von Salczburg und der herczog von Bayern wolten dhain suen auf nemen, ez wern[p] denn auch darinne graf Ulreich von Heunburg und her Wülfing[1] von Stubenberg, der noch gefangen saz[q]. Des[r] wolt mit nichte tůn der von Österreich. Darumb ward der tag also zerslagen. **358.** Do herczog Ott haim cham, nach rat der sein legt er
137[b] den Glaneker gen Völkchenmarcht. Der traib tёgleich chrieg mit dem[a] grafen von Heunburg. Ains tags rait er für Grifen. Da ward er hinden an gerant und mit ainem sper durchstochen und viel von dem hengst. Den funden sein diener da[b] ligen und fragten in[c] chlёgleich, von wem im der[d] schaden wёr beschehen[e]. Er sprach: 'Ich pin von dhainem veint verderbt, sunder von meiner geschelschaft'[f]. Si paten in[g], daz er in[h] nennet[i] den ungetrewn. Er sprach: 'Got sol[k] daz understen,
97' daz ich fürbaz[l] yemand schad[m]. | seid ich nu můz sterben. Ich wil im die schuld durch got vergeben minnichleich[n], daz mir got mein[o] schuld auch[p] gerüch[q] genёdichleich ze vergeben'. Damit empfalich der selb Glanegger seinen geist andёchticleich
137[c] ünserm herren. Der[r] handel ward verpotschaft auf gen Tyrol herczog Meinharten. Der macht sich auf zornichleich und wolt selb herab gefaren[s] sein. Daz understund sein[t] sun herczog Hainreich, der fůr herab und ward mit seinem[u] bruder herczog Otten des[v] überain, das si an des Glanegger stat hern Hainreichen den[w] Tolden machten ze haubtman. Der rant von Völkenmarcht tёgleich für Grifen. **359.** Nu het der graf von Heunburg zu wenig volches und sand hern Eberharten von Sand Peter auz umb söldner. Der cham auf die Windisch march zu hern Wilhalmen dem Scherfenberger, der doch herczog Meinhartz diener was benennet und im[a] was von
137[d] dem herczogen gütleich beschehen[b]. Doch was im das silber alz lieb, das er durch soldes willen ains nachtes cham mit seinem hauffen haimleich gen Grifen. Des Tolden spech das vernam und warnet in darinne; daz tet der Told[c] ze wissen seinen[d] herren, den[d] herczogen. Die herczogen[e] santen gen Völkchenmarcht hern Chunraten von Aufenstain mit[f] fümfezig mannen. Der selb von Aufenstain und her Hainreich[g] der marschalch ritten des morgens in ain holcz bei Weissenekk. Da chamen[h] ped tail zusamme under dem Warelsperg[i] an aim[k] akcher, und da[l] ward von in ain swinder[m] streit gefochten, und ward da her[n] Fridreich der[o] Weissenegger gefangen und mit[p] vil volkches her Eberhart von Sand Peter, und der[q] Scherffenberger her Wilhalm
138[a] ward[r] erslagen. Herczog Hainreichen[s] verdroz zu Sand Veyt, daz im niempt saget, wie es den seinen gieng. Do drabt er auf daz veld. Darnach cham er gen Völkchenmarcht. Da vand er wol fümf und zwainczig der seinen hie vor[t] halden, die vor zaghait hetten[u] geflohen[v]. Die fragt er, wie ez[w] wёr ergangen; die sagten im grossen graws, wie si den sig hieten verloren. Nu rait der herczog verrer[x] und wolt chund-

357. m) ben. *C u. a.* n) er 1. o) und d. 3. p) wer 3. q) was *B.* r) Der 1.

358. a) den 1 (*u. ö.*). b) *f.* 2. c) *f.* 2. 14. d) d. sch.] *nach* wёr 2. *F u. a.* e) gesch. 3. f) geselsch. *die übrigen.* g) *f.* 2. h) *f.* 2 *u. a.* i) benennet 2. k) sold 5. l) *nach* yem. 2. m) sch. sey 2. *H. K u. a.* n) *f. B.* o) m. sch.] *f.* 2. p) *vor* m. schuld *E u. a.; vor* got 2. q) genczlich geruch 1; *nach* genёd. *G.* r) er 1; dar 5. s) *nach* sein *C u. a.* t) s. s.] *nach* h. Hainr. 2. u) s. br.] *f.* 2. v) *nach* überain 5. w) *f.* 2.

359. a) im — gütl.] was im guetleich von den herczogen 2. b) gesch. 3. c) toll 1; tod 6. d) d) -em *Ω.* e) herren *I* (*II ändert*). f) mit — selb v. Aufenst.] *f.* 2. 33 *(hier aber von andrer alter hd. am rande ergänzt).* g) H. d.] Hainreichen den 2. h) cham 1. i) -perger 3. k) ain 1. l) *f.* 2. *Q.* m) gesw. 6. n) der 2. o) *f.* 2. p) m. v. volkches] *nach* d. Sch. h. Wilhalm *B.* q) d. Sch.] *nach* h. Wilhalm *B.* r) wurden *B.* s) -reich 2. 5 *u. a.* t) *f.* 2. u) waren 3. v) gen flochen 1. w) ez in *D.* x) verner 1.

357. 1) Wülfing] Fridrich *Reimchr. 61154.*

leich inne werden, wie ez den seinen wer ergangen. Da chamen die sein zu im mit dem sig, die in[x] von der zagen handlung aigenleich underweisten. Darnach ward 98 gesant zu graf Ulreichen, ob er sein gefangen wolt ledigen mit den, die er zu Sand Veyt het gefangen. Daz also geschach. Und her Fridreich der Weissenegger ward in ainer rozpar gen Grifen gefüret. Der starb in siben tagen. Daz graf Ulreich von Heunburg herezenleich ser bechlaget[z]. 138b

360. Do[1] die herezoginn von Österreich grossen chummer duldet umb die vanchnüss herezog Ludweigs, irs brůders, daz mercht der herezog an ir und sant den marschalch von Landenberg mit zwain hundert mannen gen Steyr[a], dem grafen von Heunburg ze schaden. Er nam auch[b] zu sich[c] den druchseezen von Kunberberch und zoch an ainen perg in Chërnden, der haisset der Dietsch, da graf Ulreich von Heunburg het güter allermaist[d]. Die wurden all[e] ab gepremet und beraubt. Darnach wolt der marschalch in daz Sental[2] chern und wolt im[f] auch [g] da seine[h] güter verwüsten. Den überch†am des mit fleissiger pet graf Fridreich von Ortenburg, daz 138c er die sach gesten liez, ůncz[i] er chëm zu herezog[k] Albrechten. Den began er ze[l] pitten fleizzichleich[m], das er seins zorens hincz graf Ulreichen von[n] Heunburg vergësse. Darnach ward[o] der herezog des mit pet[p] überwunden, daz er die sach alle[q] hincz der[r] edelen fürstinn herezoginn Elspeten liez gesten, und waz si damit tët, daz solt alles[s] stët beleiben. Die edle fürstinn parmherczig sprach, daz der herezog graf[t] Ulreichen von Heunburg hincz gen der Newnstat solt behausen und solt im tausent pfunt Wienner ze purkchut jërleich dar geben. Do nach frum und nach[u] ern der graf mit dem fürsten von Österreich was verrichtet, darnach fur er gen der Newnstat. Unlang darnach[v] starb im da[w] sein weib. Die ellende[x] frawn die herezoginn erberleich liezz bestatten. Nu verdroz vor laid den grafen des lebens und 138d begert an den herezogen, er solt im günnen hinwider haim ze varen. Das[y] was laid dem herezogen, doch můst er in lassen varen. Mit urlaub schied er von danne. Der grosse chlag auf sich legte[z].

361. Her[a] Fridreich von[b] Stubenberg sant[c] auz seiner[d] vanchnüss zu seinem 98' ohaim graf Fridreichen von Ortenburg, der was seiner muter bruder, und pat in fleizzichleich[e], daz er chëm[f] im in[g] seinen nöten ze staten, also daz man in auz nëm auf gute gewishait. Er ward also von seinen frewnden umb vier tausent marckch aus genomen. Er verhiez seinen frewnten, er wolt in der frist gern zu des herezogen huld[h] chömen, das man im newr[i] des gund, daz er zu seinen herren chëm, zu den 139a er sich het verpunden, und von in ee[k] nëm urlaub. Do sprach der von Österreich: 'Man sol im der ern̈ wol günnen[l]'.

359. y) im *E u. a.* z) *hierauf titel:* Sequitur 3; Von der herezoginn von Öster. 5.

360. a) steyeren 1. b) *f.* 2. c) im *B.* d) am a. 2. e) gar 2 [illegible] 5 *u. a.*: *f.* 6. f) nü 1. g) *nach* da 2. 3. h) seiner 2. i) üncz daz *C u. a.* k) h. A.] Albrechten von Österreich 2. l) *f.* 1. m) vleizzig *G u. a.* n) v. H. *nach* verg. *G.* o) waz 1. p) pott 1. q) *f.* 2 r) den 1. s) a. also 4. 5 *u. a.*: also alles 3. t) gr. Ulr.] Ulreichen den graven 2 [illegible] v) hernach 1. w) *nach* s. weib 3. x) edlew 3 *u. a.* y) Das — varen] *f. G* z) *hierauf titel:* [illegible] Stubenberg 3; Von dem von Stubenberg 5.

361. a) *ohne absatz und ohne grössere initiale* 2. b) der von 1. c) *f.* 1. d) der *G.* e) fleissig *G u. a.* f) *nach* im *B.* g) in s. n. *nach* ze staten 2. h) hulden 3. *F u. a.* [illegible] des 2. k) er *vor* von in 2) 2. 3. l) verg. 2.

360. 1) § *360 und 361 nach Reimchr.* 62932—63086; 63107—09; 63250—[illegible]. 2) Sental] *wie hs.* 5 *der Reimchr.* 62999.

Von den purgeren ze[m] Wienn.

362. Ich waiz in was torhait oder unsinn die Wienner gefielen, daz si sich be-
gunden ze stellen wider den herczogen. Vil potten chamen den[a] Wienneren von[b]
etleichen lantherren und lagen in tag und nacht ob, daz si sich nicht liessen betragen[c]
des chrieges gen dem herczogen, wan si in sicherleich wolten helfen. Herczog
Albrecht pat im[d] chund ze tůn, umb welich sach si sich gen im seczten. Die Wienner
verantwurten[e], newr er behielt[f] si bey den rechten und briefen, die in hieten ge-
139[b] geben[g] die alten herczogen, anders si wolten im nimmer gediennen. Und der povel
tet dem hofgesind manige dro und di schůster sprachen besunderleich, si hieten alz
vil hülczeiner laist, daz si den graben vor der pürg damit wolten füllen. Der herczog
weisleich dazu gebaret und belaib in der pürge. Do die gemain sach, daz der herczog
irr dro nichts achtet, ains tages si[h] liessen mit im reden, daz er si bey den alten
rechten und hantfesten behilte, oder si wolten von im chern. Mit der unnuczen red
hieten[i] si villeicht ain zagen erschrekchet; aber si erwekchten den slafunden lewn[k],
und embot in, er gėb umb ir[l] dro nicht ain har. Etleich sein ratgeben im daz
widerrieten und[m] rieten im, daz[n] er iren hazz stillet[o]. Er sprach: 'Liez ich mich
139[c] hewr[p] alz verr[q] dringen, so wurden si mich hincz jar aber verrer pringen. Lat mich[r]
damit umb gen; ich waiz wol, waz ich tůn sol[s]'. **363.** Der herczog berait sich
99 schier und rait auf den Kalenperg und liez sich da nider mit | hause und widerpot
den Wienneren und legt in nider[a] all strassen und betwang si, daz si[b] ain akcherleng
herfür nicht[c] torsten[d], und waz si vor[e] chauften umb ain schilling, daz můsten si
darnach[f] umb ain pfunt[g] oder umb zway nemen[h]. Do hub sich von dem povel in
der stat ain groz geschray, wan da allermaist sint[i] hantwercher, die mochten[k] nicht
haben iren gewerf[l]. Die sprachen zu den reichen purgeren, daz si sich[m] chürczleich
mit dem fürsten veràinten oder geben in ir notdurft, anders der povel wolt die purger
139[d] all dem fürsten geben gefangen. Die red ward[n] sorgsam den reichen purgern. Der
Praitenvelder und ander purger hieten gern den[o] povel auf gehalden mit chluger red,
ůncz in[p] hülf, alz si vertröst wurden, von etleichen lantherren so[q] wėr chömen. Der
povel ward ain zeit[r] gestillet, ůncz[s] der hunger ze groz ward. Ains morgens besampt
sich der povel und wolt[t] die purger chreftichleich überfallen. Die geistleichen lewt
understunden den manslag und taidingten zwischen dem povel und den purgeren in
der mazz, das die purger solten[u] in sechs tagen des fürsten huld gewinnen. Darnach
paten die reichen den abt von Schotten, daz er durch iren willen rait zu dem fürsten
140[a] auf den Kalenperg, da er mit sampt der[v] edelen frawn[w], der herczogin, was gesessen.
Der abt mit sampt der[x] edelen fürstin frawn[y] Elspeten des chaum erpat[z] den her-
czogen, daz er auf nam auf gnade die Wienner, also daz si im all brief und hant-

361. m) von 3.

362. a) von den 1. *C.* 11. 13. 14. *M. T. V.* 33. 38. 39 (*H ändert im sinne der lesart* von den). b) zu 6; unnd von 33. c) betrigen 1. *S.* 30; betriegen oder betragen *A.* d) im ch. ze t.] in ze chund thun 1. e) antwurtten *G u. a.* f) hielt *G.* g) geben 3. *G.* h) *nach* liessen 3. i) hiet 2. k) *f. Ω.* l) die 2. m) u. r. im] im si rieten 5. n) daz — stillet] er solt iren h. stillen *G. H. Y.* o) stellet 1. p) hewt 3. q) v. dr.] verdingen 6. r) *f.* 5. s) solt 2.

363. a) *nach* a. strassen *G.* b) si ain] im 1. c) *übergeschrieben* 4. d) getorsten *E u. a.* e) v. ch.] verkauften 2. 3. *H u. a.* f) d. geben 2. g) ph. phenning 2. h) *f.* 2. i) *nach* hantw. *C u. a.* k) möchten 4. l) gewerfen 3. 4. 5 *u. a.* m) *f.* 1. n) was 2. *G.* o) d. p.] *f.* 3. p) sie 3. q) *f.* 2. r) weil 2. *G.* s) ů. daz *C u. a.* t) wolten 2. 3. 4 *u. a.* u) *nach* in s. tagen 2 *u. a.* v) d. ed. fr.] *f.* 2. w) frawn — m. s. d. edelen] *f.* 6. x) d. ed. f. fr. Elsp.] der hertzoginn 2. y) *f.* 1. z) erpaten *C u. a.*

362. 1) *§ 362 und 363 nach Reimchr. 65500—885; 66215—40; 66258—60.*

festen müsten anttwurten, die si hetten. Darnach lud der fürst all lantherren, vor
den die hantfesten all wurden gelesen, und welich hantfest[a] hinfür mocht ze schêden
chömen ainem fürsten von Österreich, die wurden[b] da in ze[c] angesicht[d] zerissen.
Daz ist beschehen nach Kristi gepürd zwelf hundert sechs und newnezig[e] jar[e]. *1296

364. Chünig[1] Wenezlan[a] von Pehaim daucht, er mocht nu überwinden[b] alle ding,
darumb daz er[c] mit seiner tochter zu chünig Adolfs[d] sun het geheirat. Ettleich
herren von Österreich cherten darezu[e] allen iren sin, wie si ain[f] unwillen zwischen 140[b]
dem chünig[g] von Pehaim und dem herezogen von Österreich chunden machen, und 99[r]
wurden all herren groz und chlain überain, daz si ain tag gen Stokcharaw machten
ze chömen. Do si sich gesampt[h] hetten, der herren waren vier, die die sach triben[i]
besunderleich und waren die[k] zeit auch[l] in[m] des herezogen rat, den der herezog auch[n]
besunderleich wol getrawet[o]. Zu dem tag gen Stokcharaw cham auch des von Pehaim
potschaft und pat die herren von Österreich, daz si sich an chünig Adolfen solten
chern. Etleich das widersprachen und jahen, in wêr so[p] wol nicht gelungen von
Pehaim an chünig Otakchern, daz si fürbaz trachteten zu den[q] Pehaim. Doch nach
langer red wurden von[r] Österreich zwen zu[s] potten gesant zu dem von Pehaim ze 140[c]
erfaren, wes si von[t] dem chünig solten warten, ob si der von Österreich an[u] wurd
vallen. Die poten waren her Hainreich von Liechtenstain und der Hakenberger.
Doch wurden si des all überain ze Stokcharaw, si solten senten zu herezog Albrechten
und in noch manen und pitten, daz er si bey den alten landesrechten[v] behielt und
bey den briefen, die in die fürsten hieten[w] gegeben, anders si müsten gedenkchen,
wie si bey den[x] rechten beliben. **365.** Des wurden ze poten erchoren der alt[a]
Chünringer[b], her Alber[c] der[d] Puchaimer, her Hadmar von Summerek[1] und her
Chunrat von Summeraw, und ee[e] die poten gen Wienn chamen, do het der herezog
all[f] sach aigenleich nu[g] vernomen. Er[h] gepart[i] aber dazu alz ain man, der da 140[d]
chan halten und hengen und swigen[k], ůnez im füget ze reden. Darnach giengen die
vier zu dem fürsten, die er empfieng tugéntleich. Die da wurfen[l] ir potschaft. Der
fürst sprach: 'Ich vernim nu wol ewr potschaft und maynung. Ich wil gern durch
ewern willen tůn, was ich sol[m], und nicht durch ewr dro willen. Ir sült mir für
pringen, wes ich ewch[n] süll erlan und was ir maint[o] von mir ze haben. Ist daz in
beschaidenhait, daz wirt ew nicht versaget; wolt ir mich aber treiben ze hohe, so wil
ich es pringen an mein öbristen rat[p] und wil ew darnach anttwurt geben darüber'.
Damit schieden von dem fürsten die[q] herren. Nu het der herezog gewänt[r] ze
schimpfen mit dem Puchaimer. Er fragt in lachund, wer daz pest getan hiet ze 100 141[a]
Stokcharaw an dem plane. Do sprach der Puchaimer: 'Wir haben da ain gloken

363. a) h. h. m.] hantuesten hinfuer mochten 2. 3. 4; hantfesten mochten h. *G. H u. a.* b) waren 3. c) *f.* 6. d) aug. all *B.* e) *hierauf titel:* Von künig 5.

364 a) -la 1. 2 *u. a.* b) *nach* a ding *G.* c) *f.* 1. d) *f. G.* e) zü *G.* f) *f.* 1 g) *f.* 2. h) besampt *G.* i) tr. bes.] bes. antriben 2; triben und bes. und weys 6. k) in der 2. l) *vor* die zeit 3; *f.* 2 m) an 2. n) *nach* bes. 2. o) vertrawet 2; trawet *G.* p) also 3. q) dem von *G u. a.*; *f.* 2. r) von den von 2. s) *f.* 1 *u. a.* t) *f.* 1 *u. a.* u) *nach* wurd *G u. a.* v) landtrechten 1. w) hiet 4. x) *f. C. H u. a.*

365. a) d. alt] abt 1. b) churinger 1. c) Albrecht *D.* d) d. P.] von puecham 2. e) *f.* 1 f) die 2. g) *f.* 2. 14. h) Er — *s. 176, 9* Adolfs gepet het versprochen] *f.* 11 i) g. a. d.] gepait da 2. k) *so* 4. 5; swaigen 1. l) wurben 1 *u. a.*; wurffen 2 *u. a.* m) tůn sol 2. 3. 4 *u. a.* n) ew 4. o) *nach* von mir *B.* p) rêt 3. q) die h.] *vor* von d. fürsten *C. I. H ändert.* r) gewent 2. 6 *u. a.*; gewant 3 *u. a.*; zewänt 6.

364. 1) *§ 364 — 368 nach Reimchr. 66263 — 67556.*

365. 1) Summerek] Sambere *Reimchr. 66470.*

gegossen[s], da wĕr nichtes[t] geprestens an[u], newr ain chlĕchel[v], der darin[w] gehört'. Do sprach der fürst: 'Alber[x], durch dein[y] trew laz mich darinne[z] wesen den chlĕchel[v]'. Er sprach: 'Herr, daz müset sein, solt die sache sten[a] an mir allain[b]'. Sölich schimpfred si vil mit ainander begunnen[c]. Des[d] waren zorguig[e] die[f] andern[g] drei, daz nichtes[h] nicht der Puchaimer chund[i] verswеigen. Damit si schieden von danne. **366.** In der zeit cham auch die potschaft von Pehaim. Si machten über all anttwurt[a] ainen tag hincz[b] gen Trebensee. Auf den tag die herren mit grosser hochfart[c] do[d] chamen.
141b Do ward in für getragen ain grosser brief, der alle die[e] gelůb beslozz[f], die in chünig Wenczla von Pehaim nach chünig Adolfs gepet het versprochen. Auch ward da herczog Albrechts anttwurt gesaget. Darüber ainer riet diez, der ander ens[g], und ye lenger si[h] darüber sassen, ye unrichtiger ward die sache. Da wurden[i] an geschriben die pet[k] und recht, die in herczog Albrecht solt laisten, ob er ir herr wolt wesen. Under andern sachen begerten die lantherren, daz der herczog an ir wissen und willen dhain gelt auz dem lande gen Swaben solt senden und daz er dhainen Swaben zu dienner solt[l] behalten, und ward da vil unnuczleichs beredt[m] und begeret. Die vier
141c potten vorgenant aber ritten zu dem herczogen mit der potschaft. Der herczog für leget die sache den Swaben. Die sprachen beschaidenleich: 'Herr[n], ee[o] denn[p] ir er und gut durch ůnsern willen verlieset, ist pesser, ir lat uns varen'. Der herczog wiezichleich[q] do geparet. Darnach tet er den herren ze wissen, er wolt ez alles stĕt haben[r], daz an den[s] brief wĕr geschriben, daz man im newr[t] die vier Swaben ze halden[u] erlaubet, marschalch Herman von Landenberg, hern Eberharten von Walsse und von[v] Walsse hern Ulreichen und hern Hainreichen, seinen bruder, wan die edeler frawn drei in dem lande nu[w] hetten[x] genomen. Die potten sprachen: 'Herr, üns dunkchet, ir werd verczigen'. Der herczog sprach: 'Ir sült in sagen, wes ich begeret han'.
100' 141d **367.** Die potten da hin ritten und sagten | die anttwurt. Dazu sprachen[a] die lantherren von[b] Österreich, sy wolten im lieber ander hundert[c] Swaben lassen, dann[d] die vier oben benente. Die potschaft ward aber für[e] geben dem herczogen. Der hiez in sagen hinwider[f], er well selber herr in seinem land sein und well im nichtes lassen ab truczen. Auch wolt er nicht durch iren willen den minnisten chuchenknecht[g] von im lassen. Der herczog ward mit[h] den seinen des ze rat, daz er drat sant hincz[i] Swaben und Elsazzen und hincz Frankchen und an den Rein und hiez die mit grossem gut benöten. Graf Albrecht[k] von Hohenloch[1] durch freuntschaft willen versprach umb den sold rittern und knechten, den er auch sein selbs půrg und urbar darumb in
142a antwurtet. Damit pracht man auf ze varen her gen Österreich graf Purkcharten von Sand[2] Gans, graf Chunraten von Liechtenberg, den von Ochsenstain, den bischof von

365. s) gossen 1. 2. 3. *G u. a.* t) nicht *G u. a.* u) *f.* 2 *u. a.* v) v) chĕchel 3. w) d. g.] darein mues 2. x) aber 6. *H u. a.* y) d. tr.] die trew dein *G.* z) d. w.] *nach* d. chlĕchel 2. a) *nach* an mir *C u. a.* b) nüer allain 1. c) triben *B.* d) D. w.] Der w. 1; des warden 2. e) zornig *die übrigen.* f) des 1. g) -er 1. h) n. n.] nichts, *nach* d. Puchaimer 2. i) mocht 3. *G.*

366. a) antwurten 1. b) uncz 2; *f.* 6. c) heerfart 6. d) *nach* chamen 3; *f. G u. a.* e) *f.* 2. f) verslozz *B.* g) *f.* 5; das 6 *u. a.* h) *f.* 1. i) ward *G.* k) gepet 2. l) s. b.] wolt halten 2. m) b. u. begeret] begeret *C. H. K. Y:* geredt 31 (32 *ändert*). n) *f.* 1. *S.* o) *f.* 5. p) *f.* 6 *u. a.* q) *nach* do 2. r) halten 2. *G u. a.* s) dem 1. 2. *G u. a.* t) *f.* 2. u) behalden *E u. a.* v) v. W.] *nach* h. Ulr. *C u. a.* w) *vor* edeler fr. *G.* x) hiet 3.

367. a) spr. die] *zweimal (im blattwechsel)* 2. b) in *C u. a.* c) *nach* Swaben 2. *H.* d) wenn *E u. a.* e) f. g.] vor gegeben, *nach* d. herczogen 3. f) herbider, *vor* sagen 2. g) -puben *G.* 8. h) m. d. s.] *nach* des 3. i) gen *B.* k) -brechten 1.

367. 1) [Hohenloch] Heierlöch *Reimchr. 66933. 66970.* 2) Sand Gans] *wie Reimchr. hss. 4. 5. 66956.*

Chur, graf Rudolfen[l] von Habspurg[m], den lautgrafen in[n] Elsazzen[o], drei grafen von Montfurt; mit im[p] cham auch graf Albrecht von Hohenloch[q]. Des wurden gewar die lantherren von Österreich und paten chünig Wenczlan von Pehaim, daz er in ze staten chêm, anders si müsten verderben. Den chünig Wenczlan überchaun[r] sein weib chünigin[r] Güt, herczog[s] Albrechts swester, mit grosser pet, daz si sein gemüt senftiget[t] gen irem bruder. Die lantherren von Österreich manten in auf sein trew und hantfest, die er in[u] gen Trebensee het gesendet. Der chünig vertigt von[v] im die potten [142a] mit güter gehaizz und sprach, er wolt fünf hundert werleicher hin nach senden. Auch wurben die lantherren ze Österreich an graf Yban von Ungern umb hilf. Der gab in dhainen trost. Darumb sanden si gen Wienn zu den purgern, daz si in hulfen, ob si sich nu an[w] dem herczogen wolten rechen. Die empüten in[x], si[y] wolten bei dem herczogen[z] dienstleich beleiben, wann si die lantherren nu vormalen hetten betrogen. **368.** Der herczog des[a] auch überain ward, daz er sich mit zwain hunderten seins hofgesinds leget ze velde, und damit auf[b] die, die im wider waren, wolt er varen über die Tunaw, da er sich chreftichleich an wolt rechen. Die herren, die da sassen | dishalb der Tunaw, mit grosser[c] pet der herczoginn chamen si chaum zu [101 142c] hulden, und ze wandel musten si über die Tunaw varen[d] mit dem herczogen und helfen die ungehorsamen herren ze nöten, mit den si sich vormalen mit iren trewn hetten verpunden. Do der herczog cham über die Tunaw, do besazz er dem alten hern[e] Leutolten dem Chürringer[f] sein vesten. Der Chürringer eilt[g] pald gen Prag und hiet den chünig gern auf pracht. Der des nindert[h] wolt gedenkchen[i]. Er lag wol zehen tag ze Prag, daz er für den künig nicht mocht können. In der weil[k] cham im ain pot von[l] Österreich, daz im nu hiet an gewunnen der herczog ain vesten und hiet sich für die andern geleget, die sich auch chürczleich müst[m] ergeben. Do der Chürringer empfand, daz er ungetröst würd von dem chünig, er rait von Prag an alles urlaub, wan er nicht[n] für den chünig mocht chönnen. Der[o] ergab sich gänczleich [142d] dem herczogen in sein gnad und sagt im, wie er ez ze Prag hiet geschaffen. Dem gab der herczog sein hulde. Die herren sich all verrichten mit dem herczogen, an[p] allain her Chunrat von Summeraw: der trat für den herczogen und nam offenleich von im urlaub und fur gerichts zu künig Adolffen und starb da in dem ellend. Daz ist beschehen nach Kristi gepürd zwelf hundert siben[q] und newnczig[r] jar. [*1297]

Von dem[r] von Salezburg.

369. Abt[1] Hainreich von Admünd gedacht in der zeit hin und her, wie er den suen[a] zwischen herczog Albrechten und dem von Salczburg chund gewenden und

367. l) ulreichen 1. 6 *gestrichen, und, in der zeile, darauf folgend* Rüedolffen . 7. m) hachspurg 1. n) von 3. o) Osterreich 2. p) in 2 *u. a.* q) überwand *C. I. H ändert*. r) ch. G.] *f.* 2. 21. s) *f.* 1. t) *korrigiert aus* sentiget 4. u) in gen] gen In in 1. v) v. im *nach* d. potten 2. 3. w) an d. h.] *nach* wolten 2. x) im 1. y) si w.] wir wellen 2. z) herren 2.

368. a) *nach* auch *C u. a.* b) auf d.] *f.* 2. c) -em 2. 4. d) ze v. 3. 4. 5. 13. 15. 16. e) *f.* 2. f) Chünringer *G u. ö. u. a.* g) *nach* pald 2. h) nichts 2; *nach* wolt *E u. a.* i) ped. 2. k) tzeit 6 *u. a.* l) vo *auf rasur* 4. m) muesten 2. 11. n) *nach* f. d. chünig *B.* o) Do 2. p) an — urlaub] und namen nam 11. 12. 18. 33) offenleich von im urlaub allain (an allain *S. X*) her Ch. von S. und *f.* 12. *M*) verricht sich nicht mit im 11. 14. *M.* 18. *Q. W*: und offenl. urlaub nemen von dem von Behaim an allain her Ch. v. S. der sich mit im nicht verrichten wolt *H*; und u.] allain *V*) her Ch. v. S. verrichte sich allain nicht mit dem herczogen (verr. — herez.] belaib unverricht *V*) und nam offenlich urlaub *T. V*; an allain h. Ch. v. S. der nam offenleich von im urlaub und verrichtt sich nicht mit im 19. q) *f.* 3. r) d. v.] *f.* 1.

369. a) Syn 2.

369. 1) *§ 369 nach Reimchr. 67557 — 68165.*

pracht daran den herezogen, das er ain news salezsieden machet in dem Chüetal[2].
143[a] Das selb new hal stiez nindert zu chainer stat, da die herezogen von Payern oder der bischof von Salezburg hieten zol dhainerlai oder mauten, und damit giengen dem bischof ab wol[b] fümfezig tausent pfunt pfenning. Der bischof sant zu dem herezogen erber potten und pat in, daz er got und sand Ruprecht an im erte und liez das gotzhaws bei alten rechten beleiben, wan im nicht[c] allain ab gieng von dem newn
101[e] salezsieden, sunder auch von[d] Nunburkch, von[e] sand Peter, von[f] Ratenhaslach[g, 3] den[h] chlöstern davon groz angemach auf erstunden[i]. Daz hiet der herezog geren[k] getan willichleich, wēr ez nicht von abt Hainreichen[l] understanden. Do der bischof nichts mocht schaffen[m] vor dem herezogen, rait er zu künig Adolfen, dem[n] er daz
143[b] chlagte. Der römisch chünig nach weisung seiner ratgeben hies er[o] brief geben dem bischof, wie die selben brief der bischof wolt haben, wan er pat und gepot dem von Österreich, daz er liez[p] den von Salezburg bey den alten rechten beleiben. Die brief sant der von Salezburg dem von Österreich. Den herezogen daucht der potschaft ain[q] tail ze vil und fragt die sein[r] rates darüber. Dem ward geraten, daz er freuntschaft und heirat suchet mit dem chünig[s] von Frankchreich: der[t] bechēm[u] er wol zu den zeiten, wan er veint wēr chünig Adolfen, darumb daz er auf in[v] durch gutes willen dem von Engelland het geholfen. Nu ward ain heirat an getragen mit des von Frankchreich[w, 4] rat und willen, daz marggraf Herman, marggraf Otten sūn[x] des[y]
143[c] langen von Brannburch, nam herezog Albrechts tochter von Österreich, fraw Anna genennet. Die hochzeit ze Grēez auf der Steyrmarch ward löbleichen aus gerichtet.

Von[z] den[a] sünen herezog Albrechts[b].

370[a]. Fraw[1] Elspet het bey herezog Albrechten von Österreich ains und zwainezig chinder, chnaben und junchfrawn, auz den wurden ainlef[b, 2] gefüret zu der höhe[c] der fürsten. Sein erst[d] geporner sūn was[e] Rudolf genennet, und[f] der ward geseezet in daz chünichreich ze[g] Pehaim mit chünigleichen eren. Dem ward geben[h] ze weibe fraw Blanka des geslēchtes von Frankchreich: die was under andern frawn[i] gar ain andēchtige, gotfürchtig und[3] auch schēmig[k], und chlaidet[l] sich nicht ze hoch-

369. b) vil 3. c) *nach* allain 2. d) den klöstern von *Ω*. e) und 2. f) und von *C u. a.* g) Rotenh. 1 *u. a.* h) d. chl.] *f.* 2. *Y u. a.* i) erstuend 2. k) g. g.] *nach* willichl. 3. l) H. dem verräter 2. m) gesch. *B.* n) dem er d. chl.] und chlagt im das 3. o) *f. B.* p) *f.* 3. q) ain t.] ains 1; ains thails 17. r) seins 2. s) *f. G u. a.* t) d. b.] des bechom 2. u) chäm 5. v) *f.* 3. w) -reichs 3. 4. 5 *u. a.* x) *f.* 1. y) den *C.* z) Item von 3. — *Titel:* Wie vil chind der Hertzog hat gehabt etc. 2. a) d. s.] dem sun 1. b) albrechten 1.

370. a) *Der* § 370 — § 372, *s. 181, 14*] *f. S.* b) *f.* 2. c) hochczeit 6. 12. d) e. g.] e. geporen 1 *u. a.;* erster geporner 2. e) ward *C u. a.* f) *f.* 2. g) von *E u. a.;* gen 2 *u. a.* h) *nach* ze weibe 2. i) *f.* 3. k) geschämig 2 *u. a.* l) l) beklaidet 2.

369. 2) Chüetal] Kucheltal *Reimchr. 67588.* 3) Ratenh.] *wie die hss. 1. 5* (Rotenh.) *der Reimchr. 67621.* 4) *Die einschiebung des königs von Frankreich in die rolle des Böhmenkönigs hat sich in der vorstellung des verfassers wahrscheinlich erstens durch die unmittelbare aufeinanderfolge der motive von den verhandlungen mit Frankreich und von der verheiratung Ottos mit Anna, zweitens durch die teilnahme des bischofs von Bethlehem — des französischen delegierten — an der eheschliessung erzeugt.*

370. 1) § *370 nach der Königsfelder chronik* [*Kf.*], *M. Gerberts Crypta san Blasiana nova 1785, s. 93* (*mit Kf. ist natürlich nicht der junge text Gerberts selbst* [*KfG.*], *sondern die ältere verlorne gestalt der chronik gemeint, auf die er zurückgeht, s. Wiener sitzungsber. CXLVII, heft 2, 49*). *Vgl. dazu Matth. Neoburg.* (*Studer*) *180 f.* 2) ainlef] zwölff *KfG.* 3) und auch — ünsern herren] *ohne vorbild in KfG.*

fart mit den linden chlaidern, sunder si chlaidet sich darumb[m] mit schönen
chlaidern, das si den augen ires petgenossen icht widerzeme[n]. Dise[o] fraw empfieng 143[1]
oft[p] gar andechtichleich ünsern herren. Die starb also junge nach Christi gepürd 102
tausent drew hundert[4] jare und ist ze Wienn bey den brudern begraben. Der ander *1300 (1305)
sun herezog Albrechts was Fridreich genennet. Der waz ain ersamer man und ward
auch ze leste nach seines vater tod zu dem römischen reich gefüdert. Er het ain
frawn von Arrogonien[q] hiezz Elizabeth, chünig Jacobs tochter, die was ain liebhaberin
aller geistleichait. Die pawte die chappellen der heiligen junchfrawn sand Kathrein
auf der minner[r] brüder hofstat ze Wienn über frawn Blankchen grab, von der ich
oben han[s] geschriben, und[5] schuf dazu jérleich gülte[t], die chappellen ze pawn[u] und
si bey paw ewichleich ze behalten[v], und[w] liez iren geist in den himmel in dem jar, 144[a]
do man zalte nach Christi gepürd tausent[x] drew hundert und dreissig[6] jar, und ward 1330
in irr chappellen begraben. **371.** Der[1] dritt sün herezog Albrechtz von Österreich
hiez herezog Leupolt. Der nam ain weib von Saphoy[a], hies[b] fraw Katherina. Die
waz von irr müter des geslechtes von[c] Brabant und waz[2] ain swester der kayserin,
hern Hainreichs des chaisers weib[d]. Der selb chaiser Hainreich gab herezog Leu-
polten und[e] frawn Kathrein seinem[f] weibe alle die[g] güter und zusprüch, die von
herezog Hannsen dem reich waren[h] vervallen, umb daz er het erslagen chünig[i] Al-
brechten seinen[k] vetteren. Wan nach dem tod künig Albrechts, von des kinden ich
hie schreib, ward[l] chaiser Hainreich schir gefürdert zu der höhe des reiches. Dem[m]
half auch[n] herezog Leupolt gar mit grosser macht[o], da er gen Lamparten nu[p] wolt 144
ziehen nach gewonhait der[q] chaiser die kron ze Röm ze[r] empfahen. Von dem und
von künig Albrechten wird ich niden[s] besunderleich noch schreibent. Der selb herezog
Leupolt gewan zwo töchter bei der frawn von Saphoy[a]. Die erste ward Kathrei ge-
nennet, die ward in iren jungen jaren dem herren[t] von Küsin[3] gemähelt und geben,
bei dem si ainen sun hat geporen. Die ander tochter herezog[u] Leupoltz ward fraw

370. m) d. dennoch 2. n) wider chem 1. o) Dew *G.* p) *f.* 1; *nach* gar 3 *u. a.* q) -ganien 1. r) mynneren 1. s) *nach* geschr. *C u. a.* t) gelt 2. u) prun 1. v) halten 2. w) die *C. I.* (*II ändert*). x) t. dr.] drewczehen 2.

371. a) a) soffoy 1. b) dies hies 2. c) v. Br.] Barbant 2. d) *f. 2.* e) von 3. f) s. w. *f. G.* g) *f.* 2. h) weren 1. 21. i) hertzog 2. k) *f.* 3. l) und w. 3. m) und 1. n) auff 2. o) gemacht 5. p) *vor* gen Lamp. 2; *f.* 6. q) des 2. r) *f.* 1. s) in dem 1. — n. b. n.] besunderleich hinach noch (*s. 209*) Besunderleich 2. t) herezogen *B.* u) h. L.] *f.* 2.

370. 4) *Wie in Kf. — Das in Kf. folgende todesjahr Rudolfs ist weggelassen, vgl. § 377: dagegen fehlt in KfG. die angabe seiner begräbnisstätte.* 5) und schuf — behalten *ohne vorbild in KfG. — Der notiz, dass Elisabeth die Katharinenkapelle gestiftet habe, widersprechen die angaben des Necrol. pp. minorum Viennens., Pez, Script. II, 505, wo marschall Dietrich von Pillichdorf † 1327 ihr stifter genannt wird, und ebenda 489, wo der königin Elisabeth die stiftung der kapelle des h. Ludwig zugeschrieben ist (von diesem ihrem bau redet auch ihr testament, Pez, Cod. dipl. epist. III, 12 f.). Im Necrol. 479. 489. 509 wird der chor als begräbnisort Blancas und Elisabeths genannt, und damit scheint die gräbertopographie in den Ber. des altertumsver. in Wien XII. 54. 56 übereinzustimmen. Das testament Blancas (Herrgott, Monum. I, 221) verordnete ihre* bivilg *im chor vor dem altar und in diesem punkte wenigstens scheint es erfüllt worden zu sein; das testament Elisabeths wählte zur bestattung ihre Ludwigskapelle: diese scheint denn mit dem chor identisch gewesen zu sein, wie sie auch später 'der alte chor' genannt wird.* 6) *Richtig, gegen 1331 KfG.*

371. 1) *§ 371 nach Kf. 94; vgl. Matth. Neoburg. 180 f.* 2) *Man verstehe:* ir muter (*Marie, tochter Johanns I. von Brabant*) waz schwester *Margaretens, der gemahlin Heinrichs VII.*). 3) *D. i. Enguerrand von Coucy.*

Agnes genennet und ward aim herezogen von Polan[v, 1] gemēhelt zen Slezien, herren
zu Swideniez[w]. Der selb herezog Leupolt was ain herter recher des todes seines
vaters, als ich daz hie niden[x] wird schreibent. Er waz gerecht und[y] auch milte,
144c hübsch und[z] weise, und[5] waz auch vorderleich[a] chlug haimleichait ze erfaren und
102' erwarb also den[b] gunst aller lewte. Der für von | diser welt, do man zalt nach
1326 Christi gepürd tausent[c] drew[d] hundert sechs und zwainczig jare in dem merezen[6].
Aber sein gemēhel fraw[e] Kathrey starb in[7] dem selben jare in dem herbste . . . .
1349 . . . .[f] nach Christi gepürd tausent drew hundert newn und vierezig[g]* jare und
ward ze[h] Chünigsveld begraben. **372.** Der[1] vierd sûn herezog Albrechts von Österreich hiez herezog Hainreich, milt und vol tugent. Dem ward ain weib gegeben hiez
fraw Elizabeth auz dem geslēcht der[a] grafen von Virnpurch[b]. Der ward von diser
welt erlöset in[c] dem jar, do man zalte nach Christi gepürd tausent[d] drew hundert
1332 (1327) zway und dreissig[2] jare. Aber fraw Elizabeth ward empunden nach Christi gepürd
144d drewezehen[e] hundert drew und vierezig* jare in dem herbste. Der fümft sûn herezog[f]
*1343 Albrechts von Österreich was Albrecht[g] genennet, von dem ich an dem fümften puch
diser kroniken wil schreiben besunderleich, wan ez[h] ist der edel[i] sam diser fürsten
ze Österreich von im chömen. Der[3] sechste sun herezog[k] Albrechts von Österreich
was herezog Otto genennet, der[4] auch der sechste was an gepürde. Zu[l] dem wart[m]
gemēhelt fraw[n] Elizabeth des geslēchtes von Bayren, die gepar dem selben fürsten
ainen sûn was Fridreich genennet[o]; dem ward des chüniges tochter von Engellant
gemēhelt und gegeben[p] ze weibe. Do man die furt von Engellant ůnez gen Münichen
145a in[q] chünichleicher und zimleicher zier und wolt si irem gemēhelen[r] anttwurten gen
Wienne, do vernam die edel prawt, daz ir preütigan herezog[s] Fridreich wēr von

371. v) P. — Swideniez] polon gemehelt slezizzen hern zu Sw. 1; Slezien herren zur Swideniez (z. Sw.] zw Sw. 2; zur gen Sw. [Sweidniczer *P*] *H.* 12. 13. *N. L*; Jürgen von Schw. 14; gen Sw. *M*) gemēhelt *B.* w) *nach* Sw. *schiebt B ein:* Die starb nach Christi gepürd tausent drewhundert und newnezig jar. x) in dem 1. y) und — weise] mild und auch weis 2. z) und auch *C u. a.* a) verderblich 1. b) dew 6 *u. a.* c) t. dr. h.] dreyzehen hundert 2. d) -r- *übergeschrieben* 4. e) fr. K.] frawn kathreyn 1. f) *lücke unbezeichnet Ω.* g) nennezig *G.* h) ze Ch.] zw (*rot, über früherem* bey) kunigsveld bey Brünn In Märhern 2.

372. a) d. gr.] vonn dem Grafen 1. b) Wirtzburg 2. 15. 32. c) in — zalte] *f.* 2. d) t. dr.] drewzehen *C.* e) dr. h.] tausent drewhundert *C u. a.* f) h. A.] des hertzogen 2. g) herczog A. *B.* h) er 2. i) ed. s. d. f.] edelsamer furst 3. k) chunig 3. l) und *E u. a.*; von 2. m) w. auch 2. n) *zweimal* 4. o) benennet 5. p) *nach* ze weibe 2. q) in — zier] *f. B.* r) -el 1. 2 *u. a.* s) h. Fr.] *nach* w. v. d. liechte gevaren 3. — h. Fr. wēr] *f.* 6.

371. 4) *Bolko II.* 5) und — ze erfaren] *ohne vorbild in KfG.* 6) in dem merzen] *aber Kf.:* pridie kalendas Martii *(28. II.).* 7) in dem selben jare] *KfG. ist lückenhaft, indem dort bloss* drizehen hundert jar *überliefert ist. Die vorlage unseres textes wird daher wol irrtümlich 1326 auch hier gehabt haben (statt 1337, oder 1336, wie z. b. die genealogischen notizen im cod. mus. brit. 16592, bl. 5', den ich in den Mitt. des inst. f. öst. gesch. XVII, 586 beschrieben habe, oder die verwandten notizen in der Admonter hs. der österr. Reimchronik, Mitt. d. inst. XIV, 121 angeben), und daraus der abkürzende wortlaut unseres textes sich erklären. In diesem muss ferner nach* in dem herbste *lücke — wol durch abspringen — angenommen werden, weil die folgende jahreszahl* 1349 *zu Leopolds tochter Katharina gehört. In der lücke wird etwa gestanden haben:* und sind paid ze Chünigsveld begraben. Des vorgenanten herezog Leupolts tochter fraw Kathrey starb auch in dem herbste — *sachlich dasselbe, was Kf. bot.*

372. 1) *Der — z. 11* herbste] *nach Kf. 95.* 2) *Aber Kf. (richtig):* 1327. 3) *Die stelle über Otto samt der unrichtigen datierung des todes seiner söhne [vgl. Ann. Zwetl., SS. IX, 683, 12] nach Kf. 97 f.; vgl. Matth. Neoburg. 181.* 4) der — gepürde] *zusatz, der wol meint, dass Otto der jüngste war.*

disem liechte gevaren in dem jar, do man zalte nach Christi gepurd drewzehen
hundert vier und vierezig[s] jare. Der[t] selb[u] herezog was ain jungling achtberr, do er *1344
lebte. Nach dem ward herezog Otten ain[v] sun geporen Leupolt genennet, der was
ain sinniger jungliuch und gütiger[v], auch[w] guter gestalt, der für ab diser welt in seinen
jungen jaren, do man zalte nach Christi gepurd drewzehen hundert fünf und vierezig[7] *1345
jare. Herezog[x] Otte nam[y] sein ander weib hiez fraw Anna und was ains kuniges
tochter von Behaim und was chayser Karls swester. Herezog Otto besazz Cholmar
ze Elsazz und lag da vor wol sechzehen wochen in ersamer mëchtichait. Aber er 145
gieng den weg alles fleisches in der jarzal, do man zalte tausent drew hundert
fümfezig[z][8] jare, und ward bey[9] seinen[b] frawn und chinden begraben ze Österreich 10[a] *1350
in ainem münster, daz er selb hat gestiftet im[c] Newnperg. Nu solt ich hie[d] auch
schreiben von herezog Albrechts töchtern: aber darumb daz die selig fraw Agnes, sein
tochter, nach seinem tod hat[e] vil heiliger werch begangen und daz chloster ze Chünigs-
veld gestiftet, darumb wil ich[f] hinnach besunderleich[g] von in schreiben.

Wie[h] herezog Albrechten ward vergeben.

373. Herezog[1] Albrecht ains tages ze Wienn ob[a] tisch sazz und[b] fügt sich, daz
von ainem valschen rat im ward für geseczt ain gifte, und do er der[c] gifte in nam,
do verswant im die chraft seines leibes. Do hiez man die tür verhaben und nieman
auz lassen. Zwen jung chamrer stunden vor dem tisch, Pilgreim und Albrecht, des 145
alten Puchaimer süne, druxsëezen in Österreich. Den[d] die geschicht so ser[e] ze
herezen gieng und erezaigten, daz[f] si daran wern unschuldig: si vielen in das ezzen
und schuben des[g] in den mund mit paiden henden. Der fürst schray vast, daz man
in des nicht gestatet, wan er west wol, daz si warn[h] unschuldig. Vil güter ärezt
man dem herezogen müst gewinnen: den müst man auch[i] bey den füssen auf hahen,
do geriet die gift ze[k] tal; zu den augen, oren und mund ran si auz. Er ward[l] auz
der pürg in die stat toder gesaget, des[m] sich frewten die ungetrewn und die getrewn
daz gar ser[n] chlagten. Die weil genaz die herezogin an der Steyrmarch ainer
tochter, die ward Kathrey genennet. Der chamen die laidigen mër, und eezeiten die 145[d]

372. t) serb 4. u) ain ander *B.* v) guetig 2. w) und auch *C u. a.* x) H — wei[l] Nu was herezog Otten sein weib fraw Elspet gestorben darumb er ein ander nam *H.* y) *nach* s. a. weib *G.* z) t. — jare] M^m CCCL 1. a) und f. 3. *G u. a.* b) seiner 6. *H u. a.* c) im N.] *vor* daz er s. h. gestiftet *B.* d) *f. G u. a.; nach* auch 3. e) *nach* vil h. w. 2. f) *f.* 3. g) besunder 2. h) Item wie 3; *f.* 2.

373. a) ob dem 3. b) nu *C. I.* daselbs *H.* c) die *B.* d) D. d. gesch. so] dew gist den als 5; die gift als 6. e) her 2. f) daz — *s. 184, 5* Salczburg] *f.* 39 (*mit dem vorausgehenden* erezaigten *schliesst bl. 185 in 39*). g) das 2. *G. I.* (*H ändert*). h) wërn (*nach* unschuldig 2. 12) *C u. a.* i) *f.* 2. k) gen 3. l) was 1. m) daz 1. n) vast 2. 4 *u. a.; f.* 3.

372. 5 Der — lebte] *zusatz, zu dem man Joh. v. Vietring VI, 10 (s. 137)* gratum se et placabilem omnibus exhibebat *vergleiche.* 6 der — gestalt] *zusatz.* 7 *Ich unterlasse es deshalb, zwischen diesem und dem vorhergehenden satz lücke anzunehmen, weil auch Kf. nichts vom tode der ersten frau Ottos sagt, sondern sofort von der zweiten redet, und zwar in solcher anknüpfung, dass ausfall einer die todesnachricht enthaltenden stelle anzunehmen keinerlei grund vorhanden ist* (Item die ander fraw, die hertzog Otto hat). *Der wortlaut unseres textes ist also wol nur der in seiner art stilisierte reflex eben jenes wortlautes der vorlage.* 8 *Kf(1) überliefert — lückenhaft — bloss* drizehen hundert jar (*vgl. zu 371, 7*). *In der vorlage unseres textes wird vermutlich* 1340 *gestanden haben* (*statt 1339*), *eine jahreszahl, in die z. b. auch die zu 371, 7 genannten genealogischen notizen der Londoner wie Admonter hs. den tod Ottos verlegen.* 9 bey — chinden] *zusatz.*

373. 1 *§ 373 und 374 nach Reimchr. 68240—69002.*

frawn pflegent nach der gepürd[o] für ze gen, für si mit jēmerleicher[p] chlag gen Wienne.
Do der bischof von Salczburg vernam, daz tod[q] solt sein der von Österreich, des
dhain volkch fröer[r] waz den die Salczburger[s]. Die besampten sich und slugen den
newn hal ernider[t], den der von Österreich dem von Salczburg ze schaden het be-
raittet. Die herczoginn[u] mit güter pflicht und die ērczt den herczogen[v] do ernerten,
und liez sich schier hie vor sehen, ze laid den ungetrewen und den getrewn ze frēwden.
Er ward gesunt[w] hin wider aller ding, den aines[x] augen[y] stern ward im zerfüret[z].
374. Darnach zehant[a] cham der abt von Admünd[b] zu dem herczogen und sagt im,
103' 146a wie der von Salczburg daz new salczsieden hiet verwüstet, und raiczt vast auf den
bischof von[c] Salczburg den herczogen. Der herczog darumb erczürnet und schuf, daz
man sich zu[d] sein handen underwunt[e] aller der güter, die der bischof oder ander
goczheüser von[f] Salczburg hieten[g] ze Österreich und[h] ze Steyr. Darnach ward dem
von Salczburg geraten, er solt sich des seinem vogt dem römischen chünig, erchlagen[i].
In der zeit starb[k] herczog Meinhart von[l] Kērnden, der herczoginn von Österreich,
der[m] sēligen frawn Elspeten[n], vater. Der bischof von Salczburg bestellet seine geslozz[o]
und fur dahin, wa er chünig Adolfen chünnet[p] vinden. Nu het got auch[q] von dem
leben genomen marggraf Hainreichen den jungen, und ward von im ledig[r] dem reich
146b Meichsen[s] daz lande. Nu traib auf die selben vart der bischof von Maincz chünig
Adolfen. Die zeit was chünig Adolf in ain[t] grossen unleumt[u] aller fürsten ge-
vallen, daz er wider den von Frankchreich gůt und solt von dem chünig von Engel-
land het genomen. Er pat ratz, wie er auz dem ytweis[v] solt chömen. Do riet im
der bischof von Maincz, das er sich des landes ze Meichsen underwünd und daz[w] gut
dahin zeret, daz[x] im der von Engelland het[y] gesendet, und nēm denn alz vil gutes
ab dem lande, daz er sein gůt dem von Engelland also[z] vergulte. Marggraf Frid-
reich von Meichsen het sich nach seines vetteren tod underwunden des landes. Auf
den zoch chünig Adolf mit grosser macht. **375.** Der[a, 1] selb chünig Adolf reicht
146c siben jar und[2] waz ain frewnt geistleicher lēute. Er[3] ward am leczsten vercheret
von dem chünig von Engelland mit pfenningen[b] und ward also sein[c] soldnēr wider
den künig und[d] daz künichreich von[e] Frankchreich. Daz heten im für[f] übel
die chůrfürsten und[g] versmēchten[h] in alz palde und verliessen in an rat, hilfe[i] und

373. o) puerdt 2. p) iēmērl. 4. q) t. s. s] *nach* d. v. Österr. 3. r) *nach* waz 2. s) von Salczbnrg 3. t) *f.* 2. u) kuniginn 3. v) d. h.] *nach* do 3. w) gesuntter 1. x) ain 2. 6 *u. a.* y) aug. st.] augs steren 1; augen sterens 5; stern aines augens 6. z) zeu erfuret 3; ze erfürt 5.

374. a) *f.* 1; *nach* cham 2. b) A. das selbig schalkschind 2. c) v. S.] *f.* 2. 12. d) zu s. h. und. *nach* aller d. güter *D.* e) *f.* 2. f) zw 2 *u. a.* g) hieten — ward d. v. Salczb.] underwund ward 6. h) *f.* 1. i) bekl. 2. *F u. a.* k) *f.* 1. l) ze 2. m) der — Elsp.] *f.* 2. 19; seliger 3. n) *f. G.* o) sloz 3. p) ch. v.] chund v. 1; chundet v. 2; vinden mocht 3 *u. a.*; fünde *G u. a.* q) *nach* v. d. leben *E u. a.* r) *nach* d. reich *G.* s) M. d. l.] Meichsen *[bl 146b]* lannd 1. t) aim (ainem) 4. 5 *u. a.* u) unleunt 1. 2. 3. *G u. a.* v) ettwas 2; irrwesen 12; yetweden 13; verdacht 14. w) d. g.] *nach* dahin 2. x) des 1. y) *f.* 2; het dahin 5. z) so *C u. a.*

375. a) Der — reicht] *f.* 1. b) gellt 2. c) Ain 1. d) u. daz k.] *f.* 2. 12. e) ze *E u. a.* f) f. üb.] *nach* die chůrfürsten *G.* g) *f.* 2. h) versmächtim 1. i) und auch an h. *C u. a.*

375. 1) Der — jar] *Flor. M 131.* 2) und — lēute] *vgl. Ann. Osterhov., SS. XVII. 550, 42:* religiosorum amator (et tocius cleri pater). 3) Er — *s. 183, 8* rēten der fürsten] *die erste hälfte dieses stückes wiederholt nur motive, die schon im § 374 — und zwar aus der Reimchr. — ausgedrückt waren; hier aber wol aus anderer quelle, weil sie — englische subsidien, söldnerschaft, abgunst der kurfürsten — samt dem folgenden hauptgedanken — schutz Albrechts — in der gleichen folge bei Matth. Neoburg. 30 beisammen sich finden, allerdings in einer form, die an direkte benützung des Matthias durch unseren text nicht denken lässt.*

gunste und santen darumb erber poten[k] zu herezog Albrechten gen Österreich und
rieten dem, daz er sich des römischen reichs underwunde und sich sterkchte mit irem[l]
willen und gunste und wurf chünig[m] Adolfen von dem throne des reiches, darumb
daz er sich nicht hiet geschamet[n] in unere ze siezen[o]. Und si teten daz darumb,
daz herezog Albrecht was für ander fürsten reicher geachtet und was ain strenger
nachvolger vëtterleicher grozmütichait, wan er het[p] mit weishait und gelimphe | un- 104 146[a]
mëssleich[q] schëeze gesammet, die er gebleich niezte mit[r] dem[s] gewalt zu den ern.
Herezog Albrecht volgte den rëten der fürsten und[t] zoch mit seinem her gewaltich-
leich durch Bayern. Er het hilf von Ungern, von Behaim, von Österreich, von
Kërnden und von Steyr und zoch auf künig Adolfen an den[4] Rein. Künig Adolff
besampt sich mit den[u] von Speir und mit den[v] von Wurmacz und auch mit den
von Bayern. Die zwen fürsten legten sich gen ainander nahent[5] bey Speir und
striten[w] ain veldstreit auf dem velde, daz noch heut der Hasenpühel ist genennet.
In dem spiez des heres[x] künig Adolfs waren[y] die von Bayren. Die hielten den
ersten streit. Chünig Adolf eilte[z] hin[a] und wolt in chomen ze hilfe: an dem lauf
viel sein roz ernider[b] und drukcht in, daz er nicht mocht gefüren[c] den helmen[d], und 117[c]
ward also erslagen und sein sün gefangen. Die von Bayren sich noch werten, uncz
daz si gen Haidelberg[e] chamen flüchtig. Chünig Adolf genennet von Nazzaw ward
ze Rosen in dem chloster begraben. Daz ist beschehen nach Christi gepürd zwelif[f]
hundert acht und newnezig[*] jare. 1298

Wie[g] herezog Albrecht von[h] Österreich ward[i] römischer künig.

376. Herezog[1] Albrecht von Österreich ward ze Frankchenfurt von allen chur-
fürsten ze römischen chünig erwelet nach Christi gepürd zwelif[a] hundert acht und
newnezig[*] jar. Die zeit sein die Juden ze Rotenburg, ze Wirczpurg, ze[b] Nüremberg *1298
in Frankchenland und in[c] Amberkch erslagen. Des povels fürer was Rintfleisch ge-
nennet. Herezog Albrecht von Österreich, do er nu ward[d] ze römischen chünig be- 147[b]
stëtet, rach er ser die Juden an den kristen. Er nam in leib und güt, die den auflauf
hetten gemachet. O[2], wer hat den argen rat dem edeln fürsten gegeben! Laider
ich besorg, daz darumb Christus, des[e] veinde die Juden sind, hat hincz im den pitter-
leichen tod verhenget, daz er von seinem aigen plut alz jëmerleich ward getötet. Ich
bechenn, daz die kristen halden[f] mügen die Juden nicht alz herren und müzzgeer.

375. k) potschaft *E u. a.* l) dem iren 5. m) *f.* 1. n) gesampt 1. o) seczen 1 *u. a.* p) *f.* 1. q) unmëssichleich *C.* r) und 2. s) *f. B.* t) d. R.] das reich 2. u) de 1. v) dem 1. 2. w) str. ain v.] ain veldstreite striten si *G.* x) *f.* 2. y) waren — streit. Ch. Adolf *f.* 1. z) *nach* hin *G.* a) nach in 2. b) der nyder 1. c) füren *G u. a.* d) helm 1; helm 2. 3. *G u. a.* e) -burkch *G.* f) dreyczehen 2. g) Wie — Öst.] Herezog Albr. wie er 5. — Wie *f.* 2. h) v. Öst.] *f. C.* i) *nach* röm. künig 5.

376. a) tausent drew 2. b) und *G.* c) in A.] manwerch 1. d) *nach* ze r. chünig [illegible] e) dy 1. f) beh. 3.

375. 4) und zoch — *schluss des §] nach Flor. A[4] bl. 80' f., deren text dort besteht aus Herm. Altah. Cont. Ratisb., SS. XVII, 418, 37 — 48, 419, 1 — 8 und 419, 15 f. Eben diese stellen auch in Ann. Eberhardi archid. Ratispon., SS. XVII, 597, und in den Ann. S. Rudb. Cont. Weichh., SS. IX, 814.* 5) nahent bey Speir] *zusatz.*

376 *und* 377. 1 — 14) *Der komplex der notizen dieser §§ grösstenteils nach Flor. A[4] bl. 81 ff., deren text — jedoch nur unter hervorhebung der für unsere §§ in betracht kommenden stellen — in folgender weise zusammengesetzt ist: 1) Cont. Ratisb. 419, 16 f., 22 — 46 und Ann. Halesbr. mai., SS. XXIV, 46, 18 — 22.* — 2) *ohne vorbild in Flor. A[4].* [illegible]

sunder als chnechte und aigen. Doch sind die Juden bey der christenhait alz ain
104r maus in der taschen, alz[g] ain slang in der schozz und ain fewr in dem geren, die
iren wirten sicherleich schěden pringent. Es sagen die geschriben recht, daz man auz
147c den steten all[h] müzzgeer sol vertreiben. Darnach[3] rüfft chünig Albrecht ain hof gen
Nürenberg. Dar chamen die bischöf von Salezburg, von Mainez, von Chöln, von Trier
und der chünig von Behaim und herezog Rudolf von Bayren und[i] der pfalenczgraf
bey dem Rein. Der[4] chünig liez da chrönen sein hausfrawen und[5] gab Österreich
seinem ersten süne. Darnach[6] sehir der von Mainez, von Trier, von Chöln und
herezog Rudolf von Bayren saczten sich gen dem chünge Albrechten[k]. Der chünig
prach[l] Werde, Stauf und Pingen[m]. **377.** Die[7] zeit wolten die Flandrĕr dem chünig
von Frankchreich nicht diennen[a] und tötten des von Frankchreich ritterschafft. Der
von Frankchreich sant dar sein here, daz man die Flandrër solt stören. Das selb
147d her da under lag des streites. Do cham der von Frankchreich selb[b], der auch da
grossen schaden nam. Darnach verloz aber[c] der selb chünig den dritten streit, auz
dem er selb müst entrinnen. Die[8] zeit liez der[d] herezog von Bayren den ritter genennet Ötlinger entchöpfen[e], wan mit im was sein müter versprochen. Der[9] römisch
chünig Albrecht zoch gen Behaim und lag vor dem Chütten und mocht da nichtes
geschaffen. Darnach er[f] gen[g] Österreich wider zoch. Chünig[10] Albrecht besampt sich
darnach chreftichleich ze Nüremberg und wolt ziehen gen Behaim. Do ward von
Pehaim zu im gesant, wie chünig Wenezlas[h] chind von im gnaden begerte. Der
chünig tet[i] im genad und zoch auf den von Wirttenberg und legt sich für Grüeningen
148a die stat. Der winder in von danne vertraib. Nach[11] Christi gepürd drewzehen
hundert und[k] fümf jar ward chünig Wenezla ze Pehaim erslagen. Des[12] selben jares
ward herezog Ott von Bayren von den grafen und herren gerüffet gen Ungern und
ward dazu gechrönet. Der römisch chünig Albrecht was wider in und der chünig
von Sicilia. Damit herezog Ott nicht[l] mocht das[m] chünichreich behaben, und[13] also
105 cham des[n] sëligen künig Ludweigs | vater zu dem chünigreich ze Ungern. Des[14]
jars pracht der römisch chünig Albrecht[o] zesamne ain grosses[p] her und zoch gen
Pehaim und liez darnach sein sün herezog[q] Rudolffen chrönen[r] ze Pehaim: den der
von Mainez chrönet. Darnach lag der selb Rudolf lang vor ainer pürg jar und tag:
im ward daselbst vergeben.

376. g) und als 3. h) alle die 2; dew *G.* i) und — herczog Rudolf v. Bayren] *f.* 2. k) A. und der phaltzgraff bey dem Rein 2. l) pr. W.] pracht bede 2. m) pringen 1.

377. a) *f.* 3. b) selbs 1. c) a. d. s.] auch da der 2. d) d. h.] den herczogen 1. e) enthaubten 3. f) *nach* g. Österr. *G.* g) g. Öst.] *nach* wider 3. 12. h) W. ch.] wenezla chund 1. i) t. im g.] dem genad tet 2. k) iar und 3. l) n. m.] *nach* das chünichr. 3. 6. m) d. ch.] *nach* behaben 2. n) d. s.] desselben 2. 14. o) *f.* 2. p) -ers 5. q) *f.* 3. r) chr. ze P.] chomen und krönen ze P. 2; komen ze B. 6.

in Cont. Zwetl. III., SS. IX, 663, 12 ff.]. — *3) Cont. Ratisb. 419, 51—420, 2; die nähere beziehung unseres textes zur form dieser nachricht in Flor. A⁴ zeigt sich darin, dass Flor. A⁴ in der aufzählung der in Nürnberg anwesenden eben nur die nennen, die auch unser text hat.* — *4) Ann. Halesbr. mai. 41, 24.* — *5) Cont. Ratisb. 420, 2 f.* — *6) Ann. Halesbr. mai. 46, 31—34.* — *7) Ebenda 46, 35—41.* — *8) Ebenda 46, 41 f. und Herm. Altah. cont. III., SS. XXIV, 57, 35: beide quellen haben dieselbe namensform wie unser text, Flor. A⁴ aber* Ottinger. — *9) Ann. Halesbr. mai. 47, 13—15.* — *10) Ebenda 47, 23—31.* — *11) Ebenda, hs. 2, 47, 32 (hs. 1 der Ann. hat bloss* moritur*).* — *12) Ebenda 47, 34—38.* — *[13) Ohne vorbild in Flor. A⁴].* — *14) Ann. Halesbr. mai. 47, 46—48, 3.*

Von künig Albrechts[r] tod[s]. 148c

378[1]. Do in deutschen landen der gemain nucz ward erleuchtet mit der macht und weishait chünig Albrechtz, do het er stillen frid mit den aussern, aber von innen ward ain hausveint auf erhebet, der was herczog Johanns, seins bruder sün, weilent hern Rudolfs, und was[a] geporen von ainer muter von Pehaim, alz von im davor ist geschriben. Der selb[b] herczog Johanns was mistreẘig[c] an dem scherm und gerhab schaft chünig Albrechts seines vetteren, von dem er was von chind auf gezogen in fürstleicher ere; des gnaden was er nicht andëchtig und nam zu im hern Walthern[d] von Wart und Rudolffen von Palm und ainen von Eschelbach[e 2] und vil ander un getrewr[f] herren und manne, die dem chünig trewn[g] waren gepunden von natürleicher 148 herschaft und auch von dem römischen reiche. Die verpunden sich zu im und er zu in auf den tod chünig Albrechts, des fürsten, der nie ward überwunden. In der zeit hies der milt chünig[h] vil herren gen Paden berüffen[i] und wolt daselbst ain hof haben, den man nennet ain maienvart[k], nach alter gewonhait an dem ersten tage des Maien, und da[l] der schimpf zegangen[m] was, do schikchte er sich gen Pruk ze chömen. Das ward den pösen leẘten chunt getan[n], herczog[o] Hannsen und seinen helfërn und günneren. Darumb volgten si im nach ůncz biz[p] an[q] daz urfar über[r] Reüse ze Windisch. Do giengen die mörder mit dem chünig allain[s] ze schiffe, also daz niemand bey im waz, der daz mort mocht understen[t], daz si alle trugen in[u] herczen[v]. 148d

379. Und do[a] si chamen über die Reüse, do ritten si mit im auf die eben, und[b] do si chamen nahent auf die mitte zwischen Windisch und Prukk neben[c] auz von der strasse, do vielen si im in seinen zawm und stachen ire swert durch in und tötten also den fürsten, der bey seinen tagen von dhaim veind ward nie[d] überwunden. Aber der erste, 105a der sein hant legte an den gesalbten ůnsers[e] herren, das ist an den gesalbten römischen chünig, der ůnsers herren gerechtichait sol füren, was herczog Johannes. Also viel der chünig auf die erden und rufte gotes muter an, die da ist ain vögtin aller gelaubigen[f], und liez da sein sel von dem leibe. Man sprichtʼ[g] auch, daz er toder[h] funden sey an der 106 stat vor dem fronalter ze Chünigsveld, da die[i] dyaken diennent[k]. Also ist gestorben der

377. r A. t.] Albrechten 2. s t. von Österreich 3.

378. a) er was C. I. b) selbig 1 u. a. c) mistrewrig 1; mistrawrig 2. G. H u. a. d) Wilhalm und herren Walthern 2. e) eschbach 1. f) getrawer 3. g) ze treun 1; trew 2. 6; *nach* waren (warden 2) B. h) f. 2 i) rüeffen G. 11. k) mayenhoff Q. l) da der] das des ze 2 m) ergangen 2 n) f. 2. o) des pösen h. 2. p) f. 3 u. a. q) *nachgetragen* 2. r) *darüber* die 2; über die D. s) *vor* mit d. chünig G. 12; f. 2. t) understanden haben 3. u) f. 1; im 2 v) h. veintschaft 3.

379. a) f. 2. b) und — mitte f. G. c) nemen 1 d) *vor* ward 2. 3. 4 I; *vor* von dh veind G; f. H. 14. e) ůnsers — g. r. chünig] f. 6. f) gel. selen D. g) *zweimal* 5. h) tod 2—5. I. i) *zweimal* 1. k) dyemuetigkleich warn 2.

378. 1 *Die §§ 378 und 379 stimmen in den grundzügen und auch in einzelnen wörtlichen entlehnungen zu KfG. 99 f., sind aber um folgendes reicher: a) z. 6* Der selb — z. 8 ere. *Vgl. bei Joh. v. Victr. III. 10* tutor pupillatus mei. tutela. — *dieses kapitel Johanns ist in die Mart. Pol. Continuatio bei Eccard. Corpus I. 1431 f., ferner in die Cronica fratris Martini bl. 154' f., die sich im cod. pal. Vind. 3102 findet, übergegangen. b) Z. 14* den man nennet — gewonhait. *c) Z. 17* Darumb — z. 19 herczen. *Dass der könig allein mit den mördern überfährt, auch bei Joh. v. Victr. a. a. o. u. a., vgl. Kopp. Gesch. d. eidg. bünde III. 2. s. 100 an[?]. d) § 379 z. 23* Aber der erste — Johannes, *vgl. Joh. v. Victr. a. a. o., u. a. e) Z. 25* Also — leibe. *Anrufung Marias auch Cont. Zwetl. III. SS. IX, 663. 16 f. f) Z. 28* vor — diennent: *sonst — KfG. u. a. — wird nur gesagt, dass Albrecht 'am platze, wo jetzt der hochaltar steht', gestorben sei.* 2 *Dieselbe namensform bei Joh. v. Victr. III. 10 vgl.* Eselbach. [illegible] *s. Rudb. cont. canon. 819. 14.*

allerermist[1] fürste der fürsten von Rome[m], chünig Albrecht der erste, an dem jar,
1308 mai 1. do man zalte nach Christi gepürd drewzehen hundert und acht jare, in dem ersten
tag des Maien, auf den man die kalendarum mensis May in dem kalender schreibet.
Und der leichnam des toten[n] chüniges[o] ward zu begraben gefüret in Welinger münster.
380. Do[1] er von disem liecht verfür, do was sein sŭn herczog Leupolt enhalb der
Reüse, und do er daz geschray vernam mit seinen herren und den andern edelen[a]
lewten, do erchamen[b] si all gar veste[c], und graf Purkchart von Hohenberch mit
149b willen und mit rate der andern nam herczog Leupolten, der yez[d] ist genennet, und
fürt in auf die pürg[e] gen Paden mit trawren und waynen, wann si daucht, er wĕr
daselbst allersicherist, und beseczten[f] auch gar palde die vesten, die[g] stet und die[h]
gesloz und chlausen mit guter hŭt, alz dazu gehorte. Also floch der allerunsĕligiste
herczog Johanns, recht alz er wild wĕr auf der[i] erden, und chainer seiner pösen gesellen
belaib in seins vater haus, sunder si verzweifelten an gelük und gnaden und
wurden verjaget und von vorchten zepraitet und empfiengen, daz si hetten verdiennet
mit werchen, wan si wurden vertailet an leib und an gute und ir hĕuser wurden zeprochen
alz die perg und pühel bezengent, an[k] den ain stain auf dem anderen nicht[l]
ist beliben. Wan[2] herczog Leupolt, chünig Albrechts sun, was[m] chawm bey sechzehen
149c jaren und was ain strenger recher des todes seines vaters[n]. Zu[3] der zeit, do[o] daz
mort geschach, wonte[p] fraw Elizabeth die chüniginn mit iren verwaisten chinden zu
106 Rainvelden auf der vesten. und do si des chüniges | tod vernam, do hub sich pitter
wainen und trawren. Doch cham si zu ir selber und began zu versten weisen rat,
wan si besante die herren und machte ain grosse sammung[q] der edeln lĕute und
seczte nach irem rat pfleger der herscheft ze Swaben[r]. Die selben pfleger waren
edel und piderb: der aine was genennet Ymerius, ain grafe von Strazperch, der[s]
ander waz her Hainreich von Griessenburch, ain herr von gepürd. Die wurden
darumb haubtman und pflegĕr, daz herczog Fridreich mit seinen andern brüdern in
dem herczogentumb ze Österreich wonte. **381.** Dis haubtleŭt teten mĕndleich und[a]

379. l) aller ermütigiste (demütigest *S*) *E. H. K*; aller durchleuchtigist *L*. m) Rame 5. n) getöten *C. K*. o) manne *G*.

380. a) *f.* 2. b) erschrakchten 2. c) *so* 4. 5; vaste *die übrigen*. d) yeczund 3. 5. e) prukch 1. f) bes. auch g. p.] beseczt als pald 2. g) *f. D*. h) *f. E. D*. i) *f. C. I. H ändert*. k) an den] an dem 1. 11; am den 5. l) *nach* ist 5. m) w. dannoch *B*. n) vatter 1. 2 *u. a*. o) *f.* 1; und 6. p) wann 1; do wonnt 3. q) besamung 2 *u. a*. r) Swahen 5. s) das 3.

381. a) *f. G*.

380. 1) Do — *z. 17* beliben] *nach Kf. 100. Ohne parallele dort ist aber z. 7 die nennung Burkhards v. H., zu der man Kopp IV, 1, 9 vgl.* 2) Wan — *z. 18* vaters] *wol nach Kf. 94; vgl. den verwandten ausdruck unten s. 187, 14 f. und Joh. v. Winterthur 46 f.:* severus ultor sanguinis patris. — *Die altersangabe ist ohne vorbild in KfG.* 3) Zu — *z. 20* auf der vesten] *nach Kf. 100. Der rest des § 380 und der anfang von § 381 ist ohne parallele dort. Die nennung des freien herrn Heinrich von Griessenberg als pflegers (im Aargau) wird durch die urkunden bestätigt (Kopp IV, 1, 57 u. ö.), Imer von Strassberg scheint aber zunächst mit seinem vater, dem grafen Otto v. Str., der unter könig Albrecht allerdings reichsvogt in Burgund war, verwechselt; aber Otto erscheint überdies schon 1309 in derselben eigenschaft unter dem neuen könig (Kopp IV, 1, 46 f.); erst nach Heinrichs VII. tode finden wir ihn wieder in diensten des hauses Österreich (Kopp IV, 2, 96). Graf Imer war einer der österreichischen schiedleute gegen Zürich 1351 (H. v. Liebenau, Hundert urkunden z. gesch. d. kön. Agnes nr. 75) und nach (Hennes) Klingenb. Chron. s. 94 mit herzog Albrecht II. 1354 vor Zürich; die urk. vom 4. VII. 1364 im Fürstenberg. Urkdb. II. nr. 387 setzt seinen tod bereits voraus.*

waren[b] weis pfleger und auch streng richter[c] des mordes. Her[1] Walther von Wart, 149d
der der[d] übeltäter helfer und gesell was gewesen, floch[e] zu den zeiten gen Walhen in die gegent bey Bisunez zu dem herren von Yla: des frawe und her Walther waren mit ainander[f] in dem dritten grade der frewnschaft. Do vernam der herre von Yla, das her Walther von Wart was des römischen chüniges ain[g] töter, und darumb legt er in hertichleich[h] gevangen und hielt in alz lange, biz[i] er in dem fürsten von Österreich gab ze chauffen. Also ward der schuldig man zu der stat der totung gefüret und must sein sündigs[k] leben[l] mit wirdiger pein volenden, wan er ward[m]

1	B
geredert.	in allen seinen[n] gelidern mit ainem swérn rad gestozzen und ward darauf lebendig geflochten und in die hohe gestellet.

Si sprechent auch, daz herczog Johanns, ain haubtman der sünde, in Tuscan ze Peizz sey verdorben. Über[2] die andern, die schuldig waren, waz mit rechter rache herczog 150a
Leupolt, chünig Albrechtz dritter sün, ain grewleicher recher. Wan er vieng fümfczig man in ainem geslozz, daz man Altbürren nennet, und hiez si[o] in seiner gegenwurtichait all entchophen[p] und sein[q] aug schont ir chaines, ůncz[r] daz herczog Fridreich sein bruder, der elter was denn herczog Leupolt, cham[s] auf[t] gen Swaben von Österreich. Der waz senfters[u] mütes und sinnes.

Von[v] küniginn[w] Elspeten, künig Albrechts witiben.

382[1]. Fraw Elizabeth, chünig[a] Albrechts witib, was zu got andéchtig und waz herczog Meinhartz tochter von | Chěrnden, grafe ze Tyrol; aber ir muter was fraw 150b; 106c
Elizabeth, geporen auz[b] geslěchte der von[c] Bayren. Hie ist ze wissen, daz bey chünig Albrechts zeiten weilent chünig Adolf mochte nicht begraben werden mit chüniclileichen eren durch die vorchte chünig Albrechts, der in auf dem velde het[d] erslagen. Also mocht auch nicht[e] chünig Albrecht begraben werden in begrebde[f] der chünige durch[g] den gunst und liebe[h], den die stat ze Speyr zu chünig Adolfen het gehabet. Daz sein frewnt und sein[i] herren fleizzichleichen[k] wurben und triben, ůncz daz[l] man überain cham mit grosser bedéchtnüss und rate und mit verhengnüss yetweders tailes, daz die leichnam der chünge mit ainander und bey ainander wurden begraben in der begrebnüss der[m] chünge ze Speyr. Darumb schuffen[n] fraw 150c
Elizabeth, weilent ain römische chüniginn, und fraw Agnes ir tochter, weilent ain

381. b) was 2. c) ritter 3. d) *f. D.* e) der ü. 3. f) ainder 4. g) ain t.] *vor* des röm. chüniges 2. 12. h) gar *f. H*, swérleich *B.* i) biz daz *C u. a.* k) *f.* 1. l) leben also puessen 2. m) war 1. n) *f.* 2. o) si in s. g. all] sy all in ainer gegent gegenbuerttigkleich 2. p) enthaubten *B.* q) s. aug] *f.* 6. r) und *D.* s) der ch. 3. t) auch 2. u) s. m.] senffts gemuets 2. 12. v) *titel:* Chunig Albrechts witib die edel küniginn 2. w) kunig 1: der künigin 3.

382. a) des ch. 3. b) aus dem 2. 6 *u. a.* c) *f.* 1. d) [illegible] auf d. velde 2. *F. I.* e) *f* 3. f) begreb 1; begrueb 3. g) d. d.] mit 1; durch der 2; durch die 6. h) [illegible] 4. 5; lieb 1 *u. a.* i) *f. G u. a.* k) fleissig *G u. a.*; vleiss 2; *abgekürzt* 4. l) *f.* 2. m) d. ch. *f. G.* n) schueff in 1; schueff 2.

381. 1) Her — *z. 14* sey verdorben *nach Kf. 100, vgl. Matth. Neoburg. 13; doch ist z. 3 die ortsangabe* bey Bisünez *und z. 3 f. die genaue angabe des verwandtschaftsgrades ohne parallele in KfG. Zur doppelten lesung z. 10 vgl. KfG. 100:* wart do bald uff ein rad gesetzt. 2) Über — *z. 17* entchophen *nach Kf. 94, vgl. Matth. Neoburg. 43. Über die verschiedenen angaben der zahl der enthaupteten vgl. Kopp IV. 1. 56. — Der rest des § ohne parallele in KfG.*

382. 1) *§ 382 — 84 in den grundzügen und mit einzelnen wörtlichen entlehnungen nach Kf. 100 ff.*

chüniginn ze Ungern, daz der leichnam chünig Albrechtz ward[o] aus gegraben in
dem gotzhaws ze Wettingen, in daz er nach seinem tod ward geleget, und zirten
in mit zirleichen ern chünichleicher leichen und fürten in gen Speyr und[p] be-
gruben in in[q] dem münster bey dem grab seines vatter[r], chünig Rudolfs des[s] ersten.
383. Die[a, 1] ersame fraw Elizabeth, chünig Albrechtz witib, gieng, alz ainer rechten
witiben zu gehöret, und flaiz sich zu[b] verchern die[c] lieb der welt in götleiche[d] liebe
und minne, wan si het die leüte gar[e] lieb, die volchömen[f] leben hetten und nach-
150d volger waren des lebens, daz ůns ůnser herre in seinem ewangelio hat gelerent. Dar-
nach gedachte[g] fraw Elizabeth weilent ain chüniginn, wie daz si pawte ain haws
ůnserm herren und wie daz[h] si seinen lob praite mit aller irr begirde irs herezen,
wann ir got[i] gab daz ze tůn in irem herezen. und hiez[k] den brüdern sand Franciscen
orden ain convent pawen auf der seit gen dem norden[2]; aber si ordent, daz man
pawte den convent der swesteren sand Claren auf[2] dem sudischen taile. Und[3] das
si daz möcht volpringen, so patt si erlawbung des römischen stůles, und die ward ir
107 geben[l]. Also ward am ersten gepawn[m] ain klaine chappellen an der | stat, da man
151a sprichet, daz[n] chünig Albrecht ward getötet, und da[o] ist yecz der chor des[p] münster[q]
ze Chünigsveld gepawn[m]. Zu der zeit waren swesteren ze Seveningen[r] in dem
chloster, die waren lauters lebens; daz was gestiftet[s] mit sand Claren orden. Darumb
erwelte fraw Elizabeth, weilent ain chüniginn, daraus etleich swesteren, die chamen
1312 sept 14 gen Chünigsveld[t] nach[4] Christi gepůrd drewzehen hundert und zwelif[u] jare an dem
tag des heiligen chreüczes in dem herbste, und macht swester Hědwigen zu abtissin
in dem chloster. Also legte fraw Elizabeth, weilent ain chünigin, den ersten stain
mit iren aigen[u] henden und zaichente die geměche und chameren und die weite des
151b chlosters mit genügleichen[v] fürgendem rate. Darnach wurden in der[w] gruntfeste[x]
funden manigerlay[y] staine und stükche zu ainem zaichen, daz daselbst vor waz ge-
standen gar ain herleiches paw, des nieman gedenkchet, und wurden da auch
guldein pfenning funden[z], die[a, 5] mit Neronis und Constantini obgeschrift[b] waren[c] be-
zaichent[d]. **384.** Sicher fraw Elizabeth het ir newe stiftung[a] lieb[b] mit ganczer und
inprünstiger liebe, daz chloster ze[c] Chünigsveld, und wolt, daz es also gestiftet wurd,
daz ain igleich tochter aines fürstens[d] möcht da wonen mit wirdiger gezemhait ires
adels. Fraw Elizabeth begert auch besunder, daz si und ir tochter Guta[1] von

382. o) wurd 1. p) *f.* 2. q) *f.* 1. r) -ers 2. 5 *u. a.* s) seins vaters des 2.

383. a) Dise *C u. a.* b) zu v.] *nach* 1. d. welt 2. c) *f.* 2. d) -er *E u. a.* e) g. vast 2. f) v. l.] volkomens lebens 1. g) g. die 2. h) *f.* 2. 11. i) g. g.] *nach* daz *C u. a.* k) liez *C u. a.* l) gegeben 1 *u. a.* m) m) gepawet 2. 3. 6 *u. a.* n) da *Ω.* o) *f.* 1. p) d. m.] *f.* 2. q) -ers 1. 2. 3. *G. D.* r) Sefflingen *S.* s) *nach* m. s. Cl. orden *G;* geistleich gest. 11. t) -velden *G;* Künigsveld. Darnach 2. u) *f.* 2. 3. v) geringlichen 1; genugsamlichen 6. w) dem 1. x) grüfte *G.* y) maniger-hande *C. K. W;* manigerlayhande *T. V.* z) *vor* auch g. phenn. *G;* gefunden 1. 2 *u. a.* a) die man *E.* 11. 12. 15. 19. 22; die nam 17. b) abgeschr. 1; obschrift 3. 4. 5 *u. a.* c) het 6. 12. 19. d) ze czaichent 5; gez. 2. 3. 4 *u. a.*

384. a) stifftigung 2. b) liebe 3. *G;* gar lieb 2. c) *zweimal* 4. d) -en 1. 2. 3. 6 *u. a.*

383. 1—5) Die — *z. 8* gelerent; *z. 12* gen dem norden, *z. 13* auf dem sudischen taile; *z. 13* Und — *z. 15* geben; *z. 20* nach — *z. 21* herbste; *z. 27* die — *z. 27* bezaichent] *ohne parallele in KfG. Die päpstliche erlaubnis nr. 3) wurde mit urk. vom 18. juni 1310 gegeben (Kopp IV, 1, 119 f.).*

384. 1) Guta — Kěrnden] *formell zweifelhaft, weil fraglich ist, ob* zwo ander töchter *strenge auf königin Elisabeth zu beziehen ist, oder ob es in lässiger ausdrucksweise statt* frowen *steht (— in diesem falle wäre das komma nach* Bresla *zu streichen); aber auch eine sachliche schwierigkeit liegt vor, denn gerade von Elisabeths tochter Anna, der gattin Heinrichs von Breslau, wird sonst nicht überliefert, dass sie in Königsfeld begraben wurde. Mit der bruderstochter muss eine*

Öttingen und zwo ander töchter, der[e] aine was fraw Anne herczoginn von Bresla, 151c
und auch irs bruder tochter des herczogen von Kernden bey ainander soltn wonen in sand Claren orden in dem chloster irr stift ze Chünigsveld und daselbst werden beslozzen. An dem leczsten[f] ward si beswëret mit dem siechtům, den man nennet vergichte[g]; da berüft si all ir süne und töchter und tet ain lauters und vestes geschëfte. Darnach erwelt si irs leichnams begrebde in dem münster, das von ir ward gestiftet ze Chünigsveld. Aber in dem daz der chrieg werte zwischen Fridreichen irem sun an ainem tail, der do was ze römischen chünig erwelet, und Ludweigen dem[h] Payr an dem andern tail, ward si gehindert, daz man si nicht mocht füren gen Chünigsveld; und[2] darumb ward si dazwischen ze | Wienn bei den brüdern begraben. 151d; 107r
Aber darnach in dem dritten jare ward si gefüret von Österreich durch Steyr und durch Kërnden gen Chünigsveld und ward da begraben ze gegen irr süne, der[i] fürsten von[k] Österreich, mit fürstleichen und chünichleichen eren. Dise andëchtige minnerin[l] christens[m] gelaubens lebte fümfczig jar und für da ze gote, do man zalte nach Kristi gepürd drewzehen hundert[n] und drewzehen jare[o] *, an[p] dem tage, do man V[o] kalendas 1313 okt. 28.
Novenbris in dem kalender schreibet.

Von[q] den[r] töchteren künig Albrechts.

385. Nu wil ich von den töchtern chünig Albrechts und frawn Elspeten weilent chüniginn[a] schreiben[b]: vor hab ich von iren sechs sünen geschriben, in seint auch 152a
fümf töchter geporen. Die[1] erste was mit namen fraw Anna genennet, die ward ze weibe gegeben von[c] Brandenburch ainem marggrafen[2]. Die gepar alaine[d] ainen sün[3], und[e] der starb in seinen[f] achzehen jaren, wan im ward vergeben mit gifte. Darnach ward[g] ain tochter[4] geporen[h], die ward dem grafen von Hennenberch gegeben[i] ze weibe, und[k] die gewan ain tochter[5], ward[l] graf Eberharten von Wirtenberg zugefüget; die gepar ain tochter[6], die dem herczogen von Lothringen ward gegeben. Doch gepar si[m] ainen sün vor[n] der selben tochter, ward graf Ulreich genennet, dem[o] gab man herczog Stefans swester[p, 7] von Bayren. Auch ward die 152b
selb fraw Anna nach des marggrafen tod von Brandenburch ze weibe gegeben von[q] Bresla[8] ainem herczogen. Bey dem gewan si fümf töchter, under den ward aine mit der heiligen weile in sand Chlaren orden bedekchet.

384. e) die 2. 12. 14. f) l. tag *D.* g) das v. 3. h) d. P.] von dem von Payrn 2; dem von Payern *T. Y;* von Payern *H. V. X.* i) d. f.] *f.* 2. k) ze 1. 3. l) liebhaberinn 2. m) des christen 2. n) h. jar 3. o) *hier endigt* 40. p) an — § 393 *f.* 8. q) Nu wil ich von 5. r) den — Albr.] kunig Albrecht 2.

385. a) ain kun. 2. b) *vor* weilent 2. c) v. Br.] *nach* ain. marggr. *B.* d) *f.* 2. e) *f.* 2. f) s. a. j.] seinem (dem 2) achzehenden jare *C. I.* g) ward im *C u. a.* h) gegeben 2. i) *nach* ze weibe 2. k) *f.* 2. l) die w. 3 *u. a.* m) *f.* 2. n) von 2. 6. o) und, *dann* gab, *gestrichen, dann* dem 1. p) *nach* v. Bayren *G u. a.* q) v. Br.] *nach* ain. herczogen *B.*

der töchter des 1310 gestorbenen herzogs Otto gemeint sein (vgl. über diese Carmini, Tentamen 218); herzog Ludwig hinterliess, wie mir prof. Schönach aus seinen sammlungen zu den regesten der Görzer mitteilt, nur uneheliche töchter. — Die lesart Kf G.: Guota von Öet mit iru zwein tochtern. Dero was aini Hertzogin zu Pressla und irs bruoder tochter Hertzogen ze Kerndern *ist vollends unsinnig und vielleicht ein versuch, die undeutlichkeit der vorlage — deren wortlaut ich in unserem text erhalten sehe — zu beheben.* 2) und — begraben *ohne parallele in Kf G.*

385. 1) Die — *schluss des §] nach Kf.* 98. 2) *Hermann.* 3) *Johann.* 4) *Judith, gemahlin Heinrichs von Henneberg.* 5) *Elisabeth, gemahlin Eberhards des Greiners.* 6) *Sophie, gemahlin Johanns I. von Lothringen.* 7) *Elisabeth. Kf G. liest fälschlich* tochter. 8) *Heinrich VI.*

Von[r] der sëligen küniginn Agnesen.

386[1]. Die[a] ander tochter chünig Albrechtz was fraw Agnes genennet. Si ward
chünig[b] Andren ze Ungern gegeben. Die[c] was gûter tëte bey chintleichen jaren in
dem haws ires vaters. Si was geren allain, wie wol daz si[d] junkch was, und begert
der gehaime des untödleichen chüniges. Si waz junkch an den jaren und alt an dem
mût und fragte vil umb götleich dinge. Si waz auch enzündet[e] mit der flamme göt-
152c; 108 leicher liebe und erhub sich über fleischleich begirde, | daz si möcht hören, was got
in ir redte. Ir schëuczte vor stechen und[f] turniren in dem haws ires vaterz[g]; si
macht sich überall[h] davon[i]. Si ward vermëhelt ainem herren von der Columpnen,
den wir von der Sëule sprechen ze dëutsche, ainem edeln Römer; doch understund si
mit gepete, daz si ward seines pettes überhaben. Darnach ward si geben chünig
Andren[k] von Ungern, und chünig Albrecht gab nach ir ze haimstewr[l] vierczig
tausent markch silbers, und ward mit ir grozz und löbleich hochzeit begangen.
Chünig Andre het die chüniginn lieb. Also was si fümf jar bey dem chünige. In[2]
152d den jaren si fleizzichleich[m] schaute und betrachte das antlüez der zergënkchleichen[n]
welte, und under andern dingen hett chünig Andre ainen[o] siten, daz er alle jar er-
czaigte seiner macht fürtrefleichait. Darumb berûft er all sein fürsten und herren,
ritter und chnechte und aller hant geslëchte und leûte in seinem reich gesezzen:
under den waren[p] auch vil ungelaubiger lewte, zwischen in selb underschaiden an
irrung ires lebens und gelaubens. Do daz die edel chüniginn fraw Agnes bedachte,
do schuf si und ordent, daz die prediger götleiches wortes wurden gesammet, die da
pauleûte waren des götleichen akchers christens gelaubens. Also ward chünig Andre
auch gesëligt[q] von seiner seligen[r] frawen. Darnach starb chünig Andre sëlichleich
153a in[s] grozzer andacht, der von seiner[t] sëligen frawn wegen ist gesëligt und behalten[u],
an dem jar, do man zalte nach Christi gepürd drewzehen hundert jare, decimo[3]
'1300 jän. 23 kalendas Februarii', und ist ze Oven in dem chloster der minner bruder begraben.
Do fraw Agnes ward witib, do legt si sich in grozz gepet und andacht hinez got,
ob chünig Andre ichtz lëzleicher sünde hiet mit im hin gefüret, daz im die ab wurden
genomen. Do ward[v] ir sehir durch ainen gaist gechündet: 'Sëlig sey die stunde, da
du inn[w] pist geporen, wann ich Andres[x] gen von deinem[y] gepet zu den[z] reichen der
himmel'. **387.** Si[1] trug ain hërein hemde an irr hëute, doch also verporgen, daz ez
153b wenig lewte westen. Darnach fûr si gen Chünigsveld in daz kloster, da si mit iren
108' junchfrawen, die si mit ir pracht | von Österreich, lebte gar götleich. Si chlaidet sich

385. r) *titel] f.* 2.

386. a) Dlie 4. b) ch. A.] kunigin andern 1; ch. A. chünig *C u. a.* c) Die — *s. 192, 31]* Nach kunig Andres tod trueg die hochwierdig kuniginn in dem witiben standt härein phayten und was ain frumme *[s. 221]* andachtige liebhaberinn gots und fuer in das closter gen kunigsfeld mit allen iren jungkfrawn und chlaidet sich mit grabem gewantt als ein swester des chlosters und starb in dem closter und ward da begraben Do man zalt nach Cristi gepuerdt drewtzehen hundert vierundsechtzigk jar und an dem zwayundfunffezigisten jare von der stifftung des closters zw kunigsfeld. 2. d) si — unt. chüniges] *f. G.* e) erezunndt 6. f) u. vor 3. g) vaters (vater) *die übrigen.* h) albeg *H; f. E. I.* i) d. wie si mochte *E. I.* k) Andre 1. *H u. a.* l) hawstewr 5. 21. m) fleizzleich 5; *(abgekürzt* 4). n) zeu ergenkchleichen 3. o) aynen anderen 1. p) *nach* auch *F u. a.; nach* vil 3. 11. q) gesalbt 6. r) heiligen *E. K. T. Y. (H ändert).* s) mit *B.* t) *nach* sëligen 1. u) b. wurden 3. v) w. ir] war er 1. w) im 5. x) anders 1. 6. 11. y) dem *(oder* dein?) 1. z) der 1.

386. 1) *§ 386—389 nach Kf. 103—110.* 2) In — *z. 22* christens gelaubens] *fehlt KfG.* 3) *KfG. hat* XVIII. *(Richtig:* XIX., *d. i. 14. I. [1301], Königsf. Nekrol., bei H. v. Liebenau, Hundert urk., nr. XXXIII, s. 52).*

387. 1. 2) Si — *z. 32* westen *und s. 191, 14* Von — *schluss des §] fehlt KfG.*

mit graben gewande alz ain swester des chlosters und stund gewonleich auf zu der metten, und[a] in güten töten und gedönkchen ubt si iren gaist ünez ze malzeit[b], und nach dem mal began si ze würchen mit iren andöchtigen diernen und würchte chlüge, chostleiche ding, die da gehörent zu den eren götleiches namens, also daz man mer da[d] mochte schawen ain ainsidleiches[e] denn ain chünigleiches leben[f]. Si ert sunderleich[g] all ünser frawn täg mit almüsen[h] und[i] andern guten dingen und empfieng gotes leichnam. Auch dient si sunderleich[g] sand Johannsen dem taufer[k] und sand Johannsen ewangelisten[l], sand[m] Marie Magdalen, sand Agnesen, irr[n] genannen. Si het auch gar[o] inprünstleich[p] lieb sand[q] Elizabethen und begieng auch ir hochzeit 153c mit ersamer gabe. In[r] disen hochzeiten beraitte si sich mit grosser andacht und gieng zu empfahung[s] des herleichen leichnams und plütes[t]. Auch pflag si durch die gancze vasten all suntag und mitwochen ünsern[u] herren andöchtichleich ze empfahen. Si phlag ze vasten von sand Merten[v] tag ünez gen weichnachten. Si azz auch all freitag und all[w] ander vastag anders nicht denn vöstelspeis. Von[z] dem tag, und man daz Alleluja nider legt, ünez bis[x] osteren phlag si ze chlagen und nam zu ir vierczehen geistleicher frawen, mit den si sich tröste in götleichen sprüchen. Den gab si auch die selbe zeit, was si bedorften. An dem antlaztag wüsch si die füzz armen lewten. **388.** Si[1] het ain bibel, die waz ze deütsche gemachet. Darinn las si mit fleizz, und het auch ain ander püch, an dem der heiligen leben ordenleich was gegeschriben. Doch hielt si sich ainvoltichleich bey des ewangelii[a] texte. Si tet auch 153d fürsichtichait an[b] getraid durch armer lewt willen. Si het lieb die ainichait des frides. Darumb flaizz si sich die herczen der herren, ritter und chnechte und anderr zu dem weg des frides ze füren, wann si was in grossen eren gehalten, darumb daz si was erfüllet mit götleicher weishait. Si het mitleidung mit allen gefangen und verurtailten 109 und ledigt ir auch vil mit herter pett, die si tet gen iren brüdern den fürsten, wan si hofte, si wurden sich[c] noch pesserent mit rew und püzz. An dem tag der gepürd ünsers hailants[d] het si frewd mit haimleichen sprüchen. Si liez auch hemde machen zu den selben tagen[e] und sant si armen chinden, in der mainung, ob si wolt chlaiden den plozgebornen chünig in den armen[f]. Herr[g] Rudolff, herczog[h] Albrechts irs brüders 154a sün, der da oben ist benennet, der gab frawn Agnesen ain doren von der chron ünsers herren mit plüt besprenget[i]. Den nam[k] sy mit frewden und[l] andacht. Si hat auch den chor und die[m] altar ze Chünigsveld geschaffet ze weihen. Bey der weich si auch

387. a) und — z. 17 f. si d. füzz armen lewten f. 32. b) mals zeite 5. c) dienern 6. 22. d) *nach* mochte G. 11; f. 13. e) ains. leben D. f) f. H u. a. g) g. bes. 4. 5 u. a. h) almgeben 6. i) und auch mit 3. k) gotstauffer 6. l) dem ew. 3. 12. m) sand — genannen] f. G. n) irr g.] f. 1. H. o) f. G u. a. p) inprünstichleich 4. 6 u. a. q) f. 6. r) In d. h.] In diser hochzeit D; und H. Y[2]. s) empfahen 6 u. a. t) pl. unsers herren 3 u. a. u) ünsern — gen weichnachten] f. 1. v) Merten (-erten *auf rasur, dann, ebenfalls auf rasur, tilgungszeichen, dann*) tag 1. w) f. 6. 11. x) untz 3. 12.

388. a) -lies 4. b) an dem B. c) sy 1. d) hern h. 1. e) tage G. f) dermen 1. g) Herczog B. h) h. — ist benennet] kunig albrechts [*bl. 154a*] sun der do oben ist benennt Der starb do man zalt nach xpi gepurdt drewczehen hundert funff und sechczig iar 1; irs brüders herczog Albrechts sün B. i) gespr. G u. a. k) nam 1. l) u. mit 3. 12. m) f. 3.

388. 1) — 3) Si — z. 21 lewt willen: s. 192, 1 Si — z. 1 beyczaihen *und* s. 192, 1 wan — Wittichen *fehlt KfG. Zu den nachrichten über die bücher der königin halte man die widmung des von Philipp von Ratsamhusen lateinisch verfassten lebens der h. Walburga, H. v. Liebenau, Hundert urk., nr. XV, zur nachricht von ihren spenden für die armen die verordnung vom 15. aug. 1335, a. a. o. nr. XL, s. 61 unten; dieselbe verordnung erläutert gut auch die s. 192, 2 erwähnte materielle fürsorge für die Königsfelder Clarissinnen.*

besunder andacht emphienge. Si[2] waz auch ain besunder muter aller begeben junch-
frawn ze Chünigsveld, den si gab leipleich und geistleich speizze. Si cham nie in
daz chloster, si schüff ettwaz gutes fruchtes den junchfrawen mit worten und werchen,
oder mit lere und beyezaihen[n]. Si hat zu[o] andern chlöstern auch vil gegeben, wan[3]
si pawte ain chöstleich revent und slafhaws und ander paw[p] in dem chloster der[q]
154[b] swestern ze Wittichen. **389.** Fraw Agnes die chüniginn het ain steuftochter hies[1]
fraw Elizabeth, die was weilent chünig Andres tochter von ainer andern frawn. Die
selbe fürt si mit ir von Ungern und schuf si ze leren[a] und lernt[b] si auch selber und
tet si darnach in das chloster ze Toss[c] und erleücht[d] auch das chloster mit maniger
hande chlainad und gaben. Si gab besunderleich dar ain chrewez für hundert
markcht[e] silbers geschëezet[f]. Si pflag offt die selb ir tochter ze sehen. Darnach[2]
starb fraw Elizabeth ee denn fraw Agnes und besloz ir heiliges leben[g] mit ainem gar
andëchtigen ende. Fraw Agnes behielt all sechs werch der parmhereziehait: si speist
die hungrigen, trenkchet[h] die dürstigen, beherbergt[i] die ellenden, tröst[k] und lediget
die gevangen, chlaidet[l] die nakchunden und was geren mit[m] andacht bey der
154[c]; 109[c] begrebnüss der toten. Si cham mit andacht[n] über die sëligen swester Hilgaden | von
Wolhausen, die[o] do wolt sterben. Agnes die sëlig chüniginn ward an sand Jörgen
tag mit swërem siechtum begriffen. Do empfieng si daz heilig sacrament des heiligen
öls. Do ward si von got süzzleich getröstet, wan si geruchte ze sagen ainer der
junchfrawn, das von dem sacrament des heiligen öles all unlauterchait ab wërn ge-
waschen von dem spiegel irr sele. Darnach cham si ettwivil[p] ze chreften und ward
auch getröst mit dem trost götleiches geistes. Darumb[3] hiez si messe sprechen mit
herleicher zier in der kamer, da si inne lag[q]. Die horte si mit chranchait irs leibes.
Darnach schuff si den chlosnërn und[r] kirchengelaubigen[s] und andëchtigen lewten . . . .[t]
Die edel chüniginn fraw[u] Agnes, do si an aussern kreften ward beraubt, do ward si
154[d] von innen zu den ewigen dingen gefüret mit andëchtigen gedënkchen. Do si vier
Jun. 11. und achzig jar het gelebet, darnach an sand Barnabas tag ze terez zeit began si ze[v]
ziehen. Darnach umb vesper zeit nach aller[w] ausrichtung ward an ir erfüllet der göt-
leich willen an dem jar, do man zalte nach[x] Christi gepürd drewzehen hundert vier
1361 und sechzig jare, und[y] an dem zwayundfümfczigisten jare von der stiftung ze
Chünigsveld des chlosters, und ward wirdichleich[z] da begraben[a].

390. Die[a, 1] dritte tochter chünig Albrechts was fraw Elizabeth, die ward aim
herczogen von Luthringen[2] geben ze weibe. Die gepar[b] ain sûn, ward[c] Rudolf ge-

388. n) bezaichen 1. o) zu den *G.* p) päw 5. q) den 3. 14.

389. a) lernen 5 *u. a.* b) lernt 1; lerent 5. c) Goss 14. *M.* d) erlaucht 5 *u. a.* e) markch *die übrigen.* f) *f.* 1. g) -ens 5. h) sie tr. 3. i) herbergt (sie h. 3) *E. H.* 11. 12. 13. 14. *N. L.* k) tr. — gevangen] *f.* 1. — und tr. 3. l) sie chl. 3. m) m. and.] *nach* toten *I; f. H.* n) andächten 5. o) die do] dy dy 1; die die 4; do nun 6; die sy 7; do die 11. 13. 14. *M. N;* die 12. *O;* da sy *Y*[2]. p) ettwevil *die übrigen.* q) pflag ze ligen *E.* 11. 13. 14. 15. 18. 21. *L;* lag phlag ze ligen 16; pettris lag *H.* r) *zweimal* 1. s) chirchgel. 1. t) *lücke unbezeichnet Ω; hierauf:* nach allem irm vermugn wes si macht hiet *H.* u) *f. E. I.* v) *f. G u. a.* w) der 1. x) von *F u. a.* y) und an d. zw. jare] *f.* 1. 11. z) *nach* da *G u. a.* a) *hierauf titel:* Von fraw Elizabeth. künig. *(so)* 5.

390. a) *kein absatz* 2. b) *f.* 2. c) der w. 3.

389. 1—3) hies fr. Eliz.: *z. 11* Darnach — *z. 13* ende; *z. 22* Darumb — *z. 23* leibes] *fehlt KfG.*

390. 1) Die — *z. 193, 14* gefüret] *nach Kf. 98 (vgl. Matth. Neoburg. 181).* 2) *Friedrich IV.*

nennet, der was[d] ain mändleicher jungling und ward getötet in ainem veltstreit mit[e][3] ainer unzelleichen menige der herren und ritter, do der chünig von Frankchreich von dem künig von Engelland ward gefangen; daselbst ist auch getötet chünig Johanns 155a
von Behaim, chaiser Karles vater. Der selb chünig Johann plint was und beherczent und liez den von Chlingenberg und ander gut[f] ritter zu im smiden mit chetten; die all mit im verdurben, an dem jar, do man zalte nach Christi gepurd drewzehen hundert sechs und vierezig[e] jar. Die[h] fraw gepar auch ain tochter ward[i] fraw *1346
110
Margret genennet: die ward am ersten geben[k] dem herczogen[l] von Cabilon[4]. Do der ward getöt von seinem bruder, do[m] ward si ainem herren[n] von Rapoltstaine[5] gegeben. Dise fraw Elizabeth, herczoginn von Lüthringen, erwelet ir begrebnuss ze Chünigsveld in dem kloster; aber si starb und ward ze Walhen begraben in ainem[o] gotzhaws haisset zu sancto Deodato[6], in dem jar, do man zalte nach Christi gepurd drewzehen hundert[p] zway und fümfezig[e] jare. Doch ward si daselbs aus gegraben 155b
*1352
und gen Künigsveld gefüret[q].

Die[7] vierde tochter chünig Albrechts was[r] Guta genennet, die nam[s] ain grafe von Öttingen. Mit dem gepar si ainen sün und ist auch ze Künigsveld begraben[t].

391[1]. Die[a] fümfte tochter chünig Albrechts was[b] Katherina genennet, die ward geben[c] chaiser Hainreichen dem sechsten, wan der ward schier erwelet ze chaiser nach chünig Albrechts tötung. Der stund in Lamparten mit kaiserleichen eren und wesen und[d] het also geschafft und geschikchet, daz man im die junchfrawn solt bringen mit ersamer ziere. Also ward[e] si gen Lamparten geföret, daz man si solt mëhelen dem kayser, und do si gen Padaw cham, do ward ir gesaget, daz in aller piderbehait der ersam kayser Hainreich ir preütigan wër mit gifft getötet. Die edel 155c
und lawter junchfraw Kathrein[f] ercham von[g] den[h] mëren und belaib ettwe lang ze Padaw. Und daselbst waren herren, die waren dar gesendet in potschafft von künig Ruprechten von Cecilien, von Jerusalem und von Püllen. Do die[i] die laidigen mere[k] vernamen von der berawbten ellenden prewte, do santen si gen Österreich ain her-

390. d) was — jüngling und *f* 2. e) mit — 7 hundert sechs u. vierezig jar] *f.* 2. f) guter 3. 4. 5 *u. a.* g) sich 1. h) Die fr. g.] Darnach gepar sy 2. — Die] Dise *E. I.* i) die w. 3. k) gegeben *F u. a.*; *nach* Cabilon 2. l) Cabolon 3. m) Darnach 2. n) fuersten 2. o) dem 2. p) h. und 2; h. jar und 3. q) *hierauf titel:* Von frawn gutte künig 5. r) ward *C u. a.* s) nam — Öttingen] nam ain grafen v. Ö. *C*; man ain [ainem 12 *u. a.*] grafen von Ött. gab 12. 13. 14. *M. N. I.*; nam ein grafen v. Ö. gabe (g. *durchstrichen* 15) 11. 15. t) *hierauf titel:* Von frawn katherina 5.

391. a) *kein absatz* 2. b) ward *C u. a.* c) gegeben, *nach* ch. Hainreichen *G.* d) und — *schluss des § 391*] und ward auch ain witib nach kaiser Hainreichen wann er lebt nicht lang und zoch auch zu dem kloster gen kunigsveld und pracht mit ir dar schens heiltumb und ain schons krewtz und auch daselbs in dem munster ze Kunigsveldt ward sy pegrabenn 2. e) waz 1. f) kathrey 1 *u. a.*; Katherina 6. g) vor 3. 4. 5. h) disen *F. I. H u. a.* i) die vier 6. k) viere 3. 4. 5. *K. T. W.*

390. 3) *In diesem bericht über die schlacht bei Crecy ist der text viel reicher als Kft.; er hat mehr: die hervorhebung der menge der kämpfer, alles was über die blindheit des Böhmenkönigs hinausgeht — womit vgl. Ann. Zwetl. 683 f. und Matth. Neuburg. 121 f. —, endlich die [falsche] nachricht von der gefangennehmung königs Philipps.* 4) herczog v. C.] herren von Calabrie *KfG.* *bei Matth. Neuburg. heisst Margareta domina de Chabilone.* *Calmet, Hist. de Lorraine II. 456 nennt Margareta die verlobte Wenzels von Böhmen, dann gattin des Olly de Ribaupierre, sagt aber nichts von einer ersten ehe mit einem herrn von Chalon.* 5) *Ulrich.* 6) *Vgl. dazu und dagegen die Topogr. princ. Austr. I. 145.* 7) Die — 16 begraben] *nach Kf. 99.* *Vgl.* 1346 . . obiit inclitus comes Ludwicus de Otingen . . . in castro . . Witra . . presente unico filio et pluribus nobilibus *Kal. Zwetl., SS. IX. 691.*

391. 1) *§ 391 nach Kf. 99; vgl. Matth. Neuburg. 181.*

leiche potschaft zu den[l] herezogen, der selben junchfrawn brüdern[m], und paten si, daz[n] si geben ir swester chünig Ruprechts sûne[2] ze weibe. Des wurden[o] si da gewert und geeret. Also lag die junchfraw Katherina[p] mit wirdigen eren bey chünig Ruprechts sûne, der da was ain herezog in Calabria und wartent auf die reiche, die da oben sein genennet[q], daz er ir[r] solt werden[s] gewaltig nach dem tod seines vaters,
155[d] 110' wie[3] wol er[t] doch vor im starb, und also ward fraw Kathrey ain | witib und ward gechlaidet mit den chlaiden der swestern sand Claren und ist in dem selben münster begraben[4]. Si erbarb von dem pabste, daz die kirch ze Windisch ward[u] gënezleich veraigent[v] dem gotzhaws ze Chünigsveld[5]. Si liez auch ain chöstleichs chrëwcz mit[w] gar edeln stainen[x] und golde geziret dem münster ze Chünigsveld.

Von[y] kaiser Hainreichen.

392. Graf[1] Hainreich von Lüczelburg[a] ward ze römischen künig erchoren[b] ze
*(1308) Frankchenfurt nach Christi gepürd drewzehen hundert und[c] . . . .[c] ainlef jare zoch[d] er gen Röm gewaltichleich, da ward er ze chaiser gechrönet. Darnach in dem andern jar wart[e] er mit gift getötet, die da was gemüschet[f] in das himelisch
156[a] essen des lebens, daz er von seinem peichtiger het empfangen. O[2] aller pösen sünde allerpöste! O du ungetrewer priester und pöser, wie hast du gift gemüschet[g] in das allerheiligiste essen der engel und selen! O du ainiger[h] christen chünig aller welt, wie hast du günnen den angel[i] des todes ze geben in dem essen der sëligen und der christen!

Von den pëbsten.

393[a. 1]. Benedictus[2] der ainleft ward pabst nach Christi gepürd drewzehen
*1303 hundert[b] und drew[*] jar. Der was gewesen ain prediger. Er tet den chünig von

391. l) dem 1. 6 *u. a.* m) -er 3 *u. a.* n) da 3. o) *nach* si da *G.* p) *f. G.* q) benennet 3. *I.* (*H ändert*). r) *nach* werden *G.* s) *nach* gew. 3. t) daz er *E u. a.* u) war *G.* v) vertugent 1. w) mit] *mit diesem worte endet in* 11 *bl. 200, der schreiber setzt dann diesen zusammenhang auf bl. 201 fort, das mit dem worte* tailtent (*s. 196, 3) endigt; diesen zusammenhang setzt er mit den worten* sich mit der wall *auf bl. 200' fort bis* mit grossem volkch und (*s. 196, 14), womit bl. 200' endigt, und die fortsetzung dieses zusammenhangs findet sich auf bl. 201'* unezeleichen her. *Die ordnung der blätter ist also: 200. 201. 200'. 201'.* x) gest. 3. 6. 11. y) *titel:* Von dem romischen kayser 2.

392. a) luczenb. 1. b) erwelt 3. c) *lücke unbezeichnet Ω.* d) z er] Er zoch *Ω.* e) war 1. 5; da ward 3. 11. f) gemischet 2. *G u. a.* g) gemischet 2. *F u. a.* h) armer 2. i) engel 5; engeln 6.

393. a) *Der § 393] f. D.* b) h. jar 1.

391. 2) *Karl.* 3) wie — starb] *fehlt KfG.* 4) *Aber vgl. die Taphogr. princ. Austr. I, 126 f. und dazu Königsf. Nekrol., Liebenau, Hundert urk. s. 52:* sepulta in Pulle apud s. Laurentium, domum fratrum minorum. 5) *Vgl. Kopp IV, 2, 270. Der wortlaut des textes steht den urkunden näher als der in KfG.* (gab Windesch an der frowen tisch).

392. 1) Graf — *z. 16* empfangen] *nach Flor. A[4] bl. 82', wo der wortlaut der Ann. Halesbr. mai. 48, 11—28 übernommen ist, und nach bl. 83:* dehinc obsedit altam Senem, ubi, ut dictum est, in die assumpcionis beate virginis, cum sumpta eukaristia de calice biberet venenum per suum confessorem ordinis predicatorum infusum, mortuus est. 2) *Ähnliche deklamation, darin auch der identische gedanke* O domine, quare sinivisti? *bei Joh. v. Winterthur 58.*

393. 1) *Die zwischen Clemens IV. (§ 255) und Benedikt XI. liegenden 10 päpste sind übergangen (Gregor X. wird in § 279, Honorius IV. § 334. 336. 340 erwähnt). Gregor X. bis Nicolaus IV. (mit welchem die originalen Flores schliessen) stehen in A[4] in einer gruppe vor der regierung Rudolfs, Coelestin V. und Bonifaz VIII. wieder in einer gruppe vor Adolf. An den entsprechenden orten müsste man beide gruppen auch in unserem texte vermuten, wenn ihr fehlen nur der überlieferung zuzurechnen wäre. Da aber in Flor. A[4] beide gruppen in zusammenhänge hineinfallen, für die unser verfasser ununterbrochen die Reimchronik*

Frankchreich auz dem panne. Er gab daz bischtumb von[c] Pabenberg von[d] Stubenberg hern Wülfing.

Clemens[5] der fümft ward pabst nach dem selben. Die cardinäl ain ganez jar sich[e] nicht mochten verainen. Umb den selben pabst ze erwelen waren si ain jar[f] beslossen. Er hat gemachet die saczung der geistleichen recht, die da sind in dem 156b püch, daz da haisset Clementin. Der Tempelherren orden ward in der zeit verstöret[g]. Do waren die zwen maister in gaistleichen rechten Johannes Monachi und Johannes Andree.

Johannes der zwenundzwainczigist ward[h] darnach pabst, der hies vor Jacobus de . . . . . .[i].

Clemens der sechst ward[k] darnach[l] pabst, der hiez vormalen Petrus Rogerii.

Innocencius der sechst ward darnach pabst, der[m] hies vormalen Gwilhelmus[n, 4] de Claromonte. Zu[5] dem ist chaiser Karl von Pehaim gen Avinion chömen. 111

Urbanus[6] der fümft ward darnach pabst, hiez[o] vor Gwilhelmus de Grisiaco. Der was ain abt gewesen[p] des ordens sand Beneditten und ward von dem pabst Innocencio gesant in potschaft zu[q] dem von Mailan. Er müst die prief essen und ward von dem von Mailan swërleich[r] gesmëhet. In der zeit ward er ze pabst erwelet 156c und het gerechtleich[s] all[t] christenhait aus gerichtet. Er hat auch nach seinem tod grösleich geczaichent.

Gregorius[7] der ainleft[u] ward[v] darnach pabst. Der hiez vormaln Petrus und was des grafen sün[w] von Bellifort[x]. Vor dem waren die pëbst lange zeit ze Avinion mit ganczem hoff gesessen. Der cham gen Röm, wann er gedacht im, daz ez ungötleich wër, daz Röm die chirichen alain also stünd verwittibt. Daselbst schied er von diser welt, do man zalte nach Kristi gepürd drewzehen hundert acht und sibenczig* *1378 jar in dem Maien[8]. Nach des tod[y] ward ain zwayung der pëbste und grozz irsall in der heiligen christenhait. Von der zwayung in dem fümften puch diser kroniken ich besunderleich wird schreibent[z].

393. c) zu 6. d) v. St.] *nach* h. Wülfing *C.* e) *f.* 3. f) ganez j. *G.* g) zestoret 2. 5; gestöret 6. h) waz 1. i) summo 1. 3; fummo 2; fümo *F.* k) der w. 3. l) *f.* 2. m) d. h. v.] *f. G.* n) wilh. 1. o) der h. 2. 3. p) *f.* 3. q) zu d. v.] gen 2. r) sw. und frävenleich 2. s) gerechtichleich 2. 3. *G.* t) ganez *E*; dy ganez 2. u) aindleft pabst 3. v) w. d. p.] *f.* 3. w) *f.* 2. x) Hellifort 2. y) tods 1. z) schreibenn 2. 6; beschreiben 3. 5; beschreibent 4. — *Der rest der seite leer* 2. 4. 5.

Ottokars als vorlage benutzte, so ist wahrscheinlicher, dass er jene päpste entweder überhaupt übersah oder zu ihrer späteren einfügung nicht mehr gelangte. 2. 3) *Benedikt und Clemens sind nach Flor. A*[1] *bl. 82 gearbeitet (deren wortlaut für Benedikt aus Ann. Halesbr. mai. 17, 3 ff. stammt, für Clemens SS. XXIV, 288 gedruckt ist), und zwar in enger anlehnung; nur der satz z. 5* Er hat — Clementin *ist freie zusammenziehung und in seinem schlussteil* daz da haisset Clementin *überhaupt ohne parallele in A*[4]. *Auch was von Johann XXII. gesagt ist, könnte noch aus Flor. A*[4] *stammen. (In der lücke ergänze man:* Caturco*).* — *Nach Johann XXII. ist Benedikt XII. ausgelassen; mit Clemens VI. (dem letzten papst, den Flor. EM nennen) geht der text von Flor. A*[4] *(EM) ab.* 4) *Richtig:* Stephanus. 5) *Zu —* chomen *vgl. Ann. Osterhov., SS. XVII. 558, z. j. 1365.* 6) *Fast alle für Urban V. ausgewählten daten und in derselben reihenfolge auch in Andreas' v. Regensburg Chron. pontif. et imper. (hg. v. Leidinger 107; vgl. ferner Ann. Mats. 833, 45 und 834. 35.* 7) *Auch zu Gregor vgl. ... Andr. v. Regensb. 108 (ferner Mart. Fuld., Eccard, Corpus I. 1728 u. 1730).* 8) ...

5. BUCH.

156[d]; 111[f] **394**[a]. **Nach**[b] dem und[c] chaiser Hainreich starb, der vormalen graf[d] was gewesen ze Lüczelburg, der fümf[1] jar und zwen tag hat gereichet, tailten sich mit der wal die churfürsten: ain[2] tail erwelt von[e] Bayren[f] herezog Ludweigen, der ander tail herezog Fridreichen von Österreich het erwelet. Diser Fridreich was schön und mild gar[g] fürstleichen[h] und[i] gewan ain sun[3], der lebt unlange und ward in der fürsten grab ze Chünigsveld begraben. Im wurden auch zwo töchter geporen: die erste hiez fraw[k] Anna und ward geben zu gemèhel[l] dem chünig[4] von Krakaw. Nach[m] dem daz der[n] gestarb, do ward si dem grafen von Görez[5] zu gemèhelt, und do der selb graf von Görez für von diser welt, do ward si in sand Claren münster und orden mit dem heiligen weiler geweilet[o], alz man die wittiben pfligt ze weilen[p]. Darnach ward im ain tochter fraw Elizabeth, die ward dem[q] chünig von Pehaim[6]
157[a] verhaissen und ward mit[r] dem tode vervangen, ee[s] si pei lag[t]. Bey den selben zeiten zoch der edel fürste chünig Fridreich gen Bayren mit grossem volkch und unzelleichem here der herren, ritter und chnechte wider Ludweigen, der da vor ist genennet[u], und an sand Michels abent ward vor Muldorff[v] von in ain veltstreit[w] gestriten, und chünig Fridreich het zum[x] ersten den sig, ûnez[y] der von Nüremberg cham. Damit behub der von Bayren den streit[z] und vieng da chünig Fridreichen den erwelten und herezog Hainreichen[a], seinen bruder. Darnach über lange[b] zeit wurden si mit ainander verrichtet in söllher weis, daz herezog[c] Ludweig von Bayren solte in wèlhischen und römischen landen beleiben und daz reich da besiczen, aber chünig Fridreich solte chünig sein in allen deütschen landen. Do geschach darnach in[d] chürczer zeit, daz dem edelen fürsten chünig Fridreichen ward mit[e] wunderleicher
157[b] gift[f] vergeben, und er also daz gefert alles fleisches volfüret und empfalich[g] sein sel

394. a) *von hier ab blattüberschrift* 1. V[us] 4. 5. b) *grössere ornamentierte initiale* 2. 6; *bildinitiale* (*könig mit krone, szepter, apfel*) 4. 5. c) als 3. d) graf — Lüczelburg] was Graf ze L. gewesen *G.* — gr.] ein gr. 3. e) v. B.] *nach* h. Ludweigen *B.* f) Behaim, *durchstrichen, dann:* payern und 3. g) und g. 3. h) fürstichleichen 4. 5; fürsichtiklichen 6. *S.* i) Er *C. H*[1]. *I.* k) *f.* 2. l) weib 2. m) Nach — D. ward im ain tochter] Dye ander tochter hies 2. n) er *E. I.* (*H ändert*). o) geweihet 3. 14. p) weihen 14. q) dem — v. und ward] *f.* 1. r) von *C u. a.* s) ee denn *C u. a.* t) lagen 6. u) ben. *C u. a.* v) -dorffen 1. w) streit *G.* x) zu 5; von 2. y) unez daz *C u. a.* z) veldstreit *G.* a) H. s. br. Darnach] *f.* 1. b) ettwe (etwas 3; ettwi 4; ettleich 12. 17) 1. 2. 3. 4. 6. 11. 12. 13. 14. *M.* 18. 19. *T.* 31; etwevil 1. 5. *S;* ein *U. Y.* c) her 3. 4. 5 *u. a.;* der 6. d) in ch. z.] *nach* Fridreichen *G.* e) m. w. g.] wunderleich mit g. *G.* f) vergifft 1. g) bephalch 2.

394. 1) *Man bemerke, dass Andr. v. Regensb. 75, der für Heinrich VII. den wortlaut der zu 392, 1 citierten stelle der Ann. Halesbr. mai. (beziehungsweise der Flor. A*[4]*) hat, in diesem das sätzchen* regnavitque annis quinque *bringt. Es gehörte denn wol auch dem von unserem texte benutzten Flores-exemplar an.* 2) ain tail — *schluss des §] nach Kf. 93 f. Ohne parallele dort sind folgende stellen: z. 16* an sand Michels abent . . vor Muldorff (*die gleiche falsche zeitangabe — statt des vortags — bei Matth. Neoburg. 71, in Flor. A*[4] *bl. 83'*); *z. 17* zum ersten — Bayren den streit (*dieselben angaben im gleichen zusammenhang bei Matth. Neoburg. 70*); *z. 19 gefangennehmung Heinrichs (auch bei Matth. Neoburg. 70), endlich z. 23 f. vergiftung Friedrichs, von der die österreichischen annalen nichts sagen und zu der wieder die nachricht des Matth. Neoburg. 190 (auch Ann. SS. Udalrici et Afrae, SS. XVII, 436, 44) zu vergleichen ist. Das* wunderleich *des textes wird sich wol auf die in den genannten quellen (u. sonst) genannte besondere todeskrankheit beziehen.* 3) *Friedrich.* 4) *S. dagegen Gerberts anm. zu Kf. 93.* 5) *Johann.* 6) *Johann.*

dem almechtigen[h] got[i] in sein hende, do man zelte nach Christi gepurd drewzehen hundert und dreissig[k] jar, und ward begraben ze Osterreich in[k] ain münster Karthuser ordens, daz er gotleichen hat gestifftet[1]. 112 *1330

Von chaiser[a] Ludweigen.

395[a]. Chaiser[f] Ludweig, der vierd des names[b], reichte also. Darnach ward grosse zwayung, wann pabst Johannes der zwenundzwainezigist der pannet in als der römischen kirchen ain widerspänigen, und ward also ab gesezet, wan er verpannet was mit dem grossern[d] panne der kirchen, und starb gähes todes und ward auch begraben an künichleich begrebnuss römischer fürsten und leit ze Münichen do begraben.

Von chaiser[f] Karlen[g].

396. Karolus[1] der vierd, künig ze Pehaim, ward noch bey chaiser Ludweigs leben zu dem reich erhohet[a]. Er reicht[b] darnach erberleich und[c] hat[2] gen Prag geleget die hohe schul von Erdfurd und hat den maisteren, die ze Prag lesent, auf guten[d] güteren erbëren sold verhantfest. Er hat auch ze Prag gemachet[e], gepflanczt und[f] gestiftet kloster manigerlay ordens und[g] gen Prag pracht vil heiligtumb und hat von dem pabst auz pracht den tag der heiligen waffen ünsers herren in[h] seinem bischtümb ze veiren und daz man ze Prag das heiligtumb zaigt[i] nach osteren. Zu seiner zeit hat er geschaffen guten frid. Nach des tod sich die welt wunderleich[3] hat gepösert. Er hat[1] auch[1] noch bey seinem leben ze wegen pracht mit den churfürsten, daz sein sün Wenczeslaus[m] ist zu römischen künig genomen. Und[n] ist ze merkchen, daz das römisch reich ist überlegt von Röm zu den Kriechen, von Kriechen zu den Frankchen, von[o] Frankchen zu den Langbarden, von den Langbarden ist das selb römisch reich zu den deütschen Frankchen chomen herwider, und[p] all menschleich gewalt und weishait hat sich an gehebt von[n] dem aufgang der sunne und hat zu dem undergang sich[p] geendet. Dabey aller[q] irdischen weishait und gewalt unstetichait[r] wird bedeẘtet. Darumb sehen[s] die deütschen kurfürsten, wie si daz reich auz richten, daz es von irr schuld wegen von den Deütschen anderswo[t] nicht entweihe. Kayser[u] Karl ist von diser welt geschaiden, do man zalt nach Kristi gepürd drewzehen hundert und achzig[v] jare. 157 157[1] *1380 (1378)

394. h) -em 5. i) *f.* 4. 5. k) in ain [illegible] K. o. ze Mawrbach in Kartuser orden 2. 3. 5. 6; ze Gëmnik in K. o., *über G. steht von der hand des* [illegible] Maurbach 4, ze Maurbach in dem kloster K. ordens *H*; ze Gemink in K. orden [in K. o.] *f.* 21. *I*. l) [illegible] hat 2. m) künig 4. 5; dem chünig 3.

395. a) *Die §§ 395. 396 f.* 8. b) name 2; names [illegible] c) [illegible] d) grosser 2. e) *f. B.* — [illegible] *f.* 2. 14. f) ch. K.] Karle 2, Charl den Chünig der vierde [illegible] merkel [illegible] 3, künig Karlen (Karles 5) dem vierden 4. 5. g) Karulen 1.

396. a) erwelet 3. b) tet 6. c) *f.* 1. d) güteren 1. e) macht 5. f) *f.* 1. g) [illegible] hat *B*. h) in s. b.] *nach* ze veiren 2. i) zaig 2; [illegible] das heiligtumb *G.* 14. k) [illegible] l) *f.* 2. m) Wenezelaus 3. *G u. e.* n) von dem [illegible] o) zu 1. p) [illegible] q) a. ird.] ir aller irdischen ding *D.* r) und [illegible] s) *nach* d. d. kurfürsten 2. t) also 2. *F u. a.*; aber also 3. u) Item chaiser [illegible].

395. 1) *§ 395 nach Kf. 94, bis auf die angabe des begrebnusortes [illegible]*

396. 1) Karolus — erhohet *dieser satz noch nach Kf. 94.* 2) und hat — *z. 15* [illegible] *vgl. Andr. v. Regensb. 98.* 3) *Zu Karls [illegible] vgl. Matth. Neuburg. [illegible], 205, 208, besonders aber die 1. bair. fortsetzung der sächs. Weltchr., DChr. II [illegible], 26 ff.* 4) *Zur wahl Wenzels vgl. Cont. Matth. Neuburg. 219 [illegible] von anderen in betracht [illegible] Ann. Salisb. cont. canon. 839, 11 ff., Ann. Mats. 830, 10 ff. und Mart. [illegible] 17 [illegible]* 5) *Vgl.* — *z. 23* chömen herwider *Otto Fris. [illegible] ad Isingrimum 118, 28 f.* 6) und [illegible] bedeẘtet *Otto Fris. a. a. o. 118, 13 f.*

112' Von[v] herczog Albrechten | von[w] Österreich, künig Albrechts fümften[x] sûn, die[y] dreiundnewnczgist herschaft ze Österreich.

158a **397**[a]. Nu[1] wil ich schreiben[b] von herczog Albrechten von Österreich, chünig Albrechts fümften[c] sun, der ain wirdiger stam ist ze[d] Österreich diser herschaft. Herczog Albrecht was[e] erleüchtet in weishait und geschrifte[f]. Er nam fraw Johannam[g], von[h] Phirt graf Ůlreichs tochter, ze weibe. Und der selb graf Ůlreich liezz nicht süne, darumb geviel die ganeze grafschaft nach seinem tode auf fraw Johannam, sein tochter, und darnach auf ir süne, die si heute besiezent. Der vorgenante grafe von Phirt hat mit seinen vorvodern[i] gestifftet den convent der brüder ze Tanne und leit da[k] begraben. Aber fraw Johanna und ir sûn herczog Rudolf erleüchten die selbe
158b stat mit ewigen nüczen. Herczog Albrecht[l] von Österreich was ain allerlöbleichister fürste, erfüllet mit weishait und in aller piderbchait lauter und hat vil gestriten. Durch des selben willen und liebe bewegte chaiser Karl, der künig was ze[m] Pehaim, das reich mit ainander und legte sich mit dem allermiltsten fürste[n] ze velde wider[o] die Czüricher[p] und die[q] Sweinczer so starkch und so mëchtichleich[r], daz vor in langen zeiten ain nie als[s] grosses her was gesehen von fürsten und freyen, bischöven, grafen[t], ritter und knechten. Ich han vernomen, daz der mild fürst[u] herczog Albrecht hat[v] pracht[w] da ze velde achzig und[x] tausent verchrŏnter[y] helm und was vil begirlicher[z], daz er sein gewalt und sein er da bezaigte, wan daz er die stat[a] überwünde.
158c **398.** Diser[1] löbleich fürst[a] erchrumpte von gift. Und wie wol daz er ungewaltig[b] was der hend und der füzz, so liez er sich doch füren durch vil land der welt und was des unverdrossen, umb daz er sein piderbchait erczaigte und sein ellenthaftes leben mit aim gûten lobsamen ende beslüsse[c]. Diser fürst unüberwunden[d] was auch mit ganczer stëtichait zu gote genaiget, wan er was wol dreissig jar chrankch an henden und[e] füssen, und was doch so[f] geduldig, daz er got nie gepat[g], daz er im sein leiden benëme. Wenne[2] man in trug in der stat oder alswo[h], so tailt er daz
113 almusen miltichleich armen lewten. Er hat auch gehabt ain | herleichs antlücz und ain starkche red und ist gern mit den lewten fröleich gewesen, wan im ist wol ge-
158d standen[i] aller gelimpf[k] und hat geren bey im gehabt lewt, die gelimpfleich[l] schimpf vor im habent getriben . . . . . .[m] in[n] ainer grossen gehaim sein gedultichait ze be-

396. v) *titel]* *f.* 2. w) von — herschaft ze Österr.] *f.* 5. x) fumffter 3 *u. a.* y) Item die 3.

397. a) *§ 397 — s. 199, 26] f.* 2. b) beschr. *G.* c) des fursten 1; fümfter *E u. a.* d) der ze 1. e) ward 3. f) schrifte *E u. a.* g) -an 1. h) v. Ph.] *nach* gr. Ůlr. tochter *B.* i) vordern *E u. a.* k) auch da 3. l) *f.* 1. m) *f.* 3. n) -en *die übrigen.* o) *f.* 1. p) churiczer 1. q) *f. B.* r) merkchleich 1. s) so *B.* t) und gr. 3. u) herr u. furst 3. v) *nach* pracht *F. I. (H ändert).* w) *f.* 3. x) *f. Ω.* y) gechr. *D.* z) begiriger *C. I. (H ändert).* a) st. da *E. I.*

398. a) herczog 1. b) unwaltig 1. c) besloss 1. *M. S.* d) uberwunden 1. 11. 17. e) und an 3. *G u. a.* f) *f.* 1. 14. *M.* g) pat *G u. a.* h) anderswa *F. D.* i) an g. *B.* k) gelimpfen *E u. a.* l) glimphig 1. m) *lücke unbezeichnet Ω.* n) in — beczaichen] *f. B.*

397. 1) *§ 397 nach Kf. 95, 96, bis auf z. 17* Ich han vernomen — *schluss des § 397: ich habe die in Ω überlieferte ungeheuerliche zahl 80000 in 1080 verändert, in rücksicht auf die angaben im Kal. Zwetl., SS. IX, 693, 39 ff., bei Heinrich v. Diessenhofen, Böhmers Fontes IV, 93. Dass Ebendorfer, Pez, Script. II. 794, die zahl 80000 übernimmt, beweist nichts für ihre ursprünglichkeit, denn er hatte nur eine hs. unserer klasse B vor sich (vgl. zu 398, 2). — Zur eigentümlichkeit der wortstellung in dem konjizierten zahlenausdruck vgl. s. 91, 20 v. ö.*

398. 1 Diser — *z. 26* leiden benëme] *nach Kf. 96.* 2 wenne — *z. 30* ze beczaichen] *ohne parallele in KfG.; die übersetzung der stelle bei Ebendorfer (a. a. o. 794 B) lehrt, dass dieser die lücke z. 30 wol schon vor sich hatte und zwar in einer hs. der klasse B (denn von der lesart* in ainer gr. geh. — beczaichen, *hs. 1, ist in der übersetzung keine spur).*

ezaichen. Der[3] allerleüterist fürst herezog Albrecht hat mit seiner gemaheln fraw Johannam vier süne gewunnen: der erst was herezog Rudolf, herezog Fridreich was der ander, herezog Albrecht der dritt, herezog Leupolt der vierde; und zwo tochter: die erste hies fraw[o] Kathrey, ain allerdurchleuchtigiste[p] junchfraw, die ward Kristes diren und gemahel und dient im in dem kloster zu sand Claren ze Wienn an underlaz an[q] ir ende. Die ander[4] ward gegeben ze weibe von Bayrn herezog Meinharten. Nach des selben tode ward si geben aim marggrafen[5] von Merhern, kaiser Karles bruder des vierden. **399.** In[1] des fürsten zeiten[a] ist von dem erdpidem die 159a
stat Villach gevallen[b] und vielen auch ander stet und vesten und turne und wurden auch vil dörffer zestoret in dem jar, do man zalte nach Kristi gepürd tausent drew hundert acht und vierezig[c] jare an des heiligen sand Pauls[d] becherung[*]. Aber an der *1348 Jän. 25.
jarzal drewzehen hundert sechs und fümfezig[e] jare in dem herbste[*] viel Pasel bei 1356
dem Reine in ainem erdpidem, der[*] daselbst was, und verdurben auch[f] vil lewte. Auch bey des selben fürsten zeiten wurden bey dem Rein vil Juden verbrennet, also daz ir lüezel entrunnen, und wurden also geslagen in[g] allen steten gemainchleich; und daz geschach darumb, daz in der welt was ain grosser sterb, in[2] dem ain mensch nicht lenger lag denn drey tag oder vier zum lengsten: do vernam die gemaine, die 159b
Juden hieten die prünn und die wasser verunraint mit gifte. In den selben zeiten was der haberschrekchen[h] so[i] grosse menig und so fraissam, daz si daz[k] fleez der erden bedekchten und wüsten die traide und wisen. Der hochgeborn gotgedëchtig fürst ward von disen weltleichen panden enpunden nach Kristi gepürd drewzehen[l] hundert acht[m] und fümfezig jare, so man vindet in dem kalender XIII.[3] kal.[n] Augusti[*]. Aber sein fraw Johanna starb, do man zalte nach Kristi gepürd drewzehen *1358 Jul. 20
hundert ains und fümfezig jare, so man vindet in dem kalender XVIII.[4] kalend.[n] Decembris[*o], und ward bey im und er bey ir begraben in[p] der Karthuser munster, *1351 nov 14
daz er ze Österreich hat gestiftet. 113'

Von[q] dem römischen künig Weneczlan[r]. 159c

400. Künig Wenezla von[a] Pehaim, der[b] yez[c] ist römischer künig, des obgeschriben vierden kaiser Karles sün, hat[d] nu[e] mer[f] denn XIIII[1] jar verezogen gen[g] Röm ze chömen umb bestëtung[h] kaiserleiches[i] gewaltes, davon gen got und der[k]

398. o) fr. K.] Katherina *B.* p) -leuchte 3. 4. 5 *u. a.*; -leuchtige 6 *u. a.* q) ünez an *B.* r) v. B.] *nach* h. Meinh. *B.*

399. a) zeit *G.* b) vervallen *G.* c) P. tag der 6. 12. d) h. an sant lux tag *S.* e) *f.* 3. f) *f.* 3. g) in — *s. 201, 2* nëhente und pabst Urban] *f.* 39. h) -schrikch 5. i) so gr. m.] menig also gros *G*; so vil 12. k) die *C. L.* *H ändert.* l) dr. h. a. und f.] 1351 *L.* m) acht — drewzehen hundert] *f.* 3. 6. 33. n) n. *beide male so abgekürzt* 4. 5. o) december *G.* p) in — munster] ze Gëmnik (Gëminkch 3. *G u. a.*) Karthuser (*bl. 113'*) ordens *B.* q) *titel:* Von künig Benezla von Peham 2. r) -la 1. 2. 3. (5 *kerzt ab*).

400. a) zen 3. b) d. yez ist] *f.* 13; ist 14. c) yezunt 1. — yez — r. künig] *f. H.* 19. *T* 29. *V.* d) hat — j. verezogen] do der guete zeit romischer chunig was da verzach er *H.* e) nw hie 2. f) m. d. XIIII j.] lang *C. L.* g) *f.* 1. h) bestëtigumb 5; bestättigung 6 *u. a.* i) des k. 1. k) gen *f. G.*

398. 3) Der — *schluss des § 398] nach Kf. 96, doch ohne die in KfG. überlieferten falschen namen.* 4) *Margarete.* 5) *Johann Heinrich.*

399. 1) *§ 399 nach Kf. 97.* 2) in dem — lengsten] *ohne vorbild in KfG.; vgl. den deutschen anhang zum Anon. Leob., Pez I, 970.* 3) *KfG. hat unrichtig* X. kal. Aug. 4) *Unrichtig, gegen* XVII. kal. Dec. *Kf.*

400. 1) *Man erwartet — von Karls IV. tod (29. XI. 1378) ab rechnend —* XV. *Doch erinnere man sich, dass der text § 396 Karl im jahre 1380 sterben lässt.*

welt grozz schöden sind[l] chömen. Wan hiet er nu genomen die bestötung[m], villeicht[n]
wer nu verrichtet die pöse und schedleiche zwayung der päbste. Kunig Wenezla hat[o]
vert[p], daz ist in dem jar, do man zalte nach Kristi gepürd drewzehen hundert drew
1393 und newnezig jar, in dem Maien, ainen[q] piderben götleichen pfaffen, ain lerer in geist-
leichen rechten, genennet maister Janko[r], lassen[s] sekchen[t] und ain andern pfaffen
159d hat er lassen auf[u] ziehen und martern, der ist maister Buchinko[v, 2] genennet. Des[w]
ercham ser[x] ze Prag der götleich erczbischof[3]. Er entwaich und cham gen Röm;
doch ist er mit dem künig seitmalen verrichtet[y]. Die sach hab ich darumb be-
schriben[z], wann si gar ze offenleich sein geschehen[a].

Von der zwayung der[b] pëbste[c].

401. Der winder ist vergangen mit seiner pitterchait und daz erdtreich ist mit
blumen lustichleich schon beströwet, sich fröwet der mensch, vogel und alle creatur
wunsamleich[a], wann[b] Naphea[1], die göttin der blumen, ir süzze tugent fröleichen hat
erczaiget: denn allain müz trawren und[c] wainnen die muter der heiligen kristenhait,
wan in ir zway häubter alz an ainem merwunder sein gewachsen. Darnach[2] und ze
160a Röm ward begraben pabst Gregorius nach Kristi gepürd drewzehen hundert und[d]
1370 (1378 märz 27). sibenczig[3] jar in dem Mayen, die cardinël besampten sich ainen pabst ze erwelen
nach der alten gewonhait. Nu wolt der giftig veint des menschen hailes[e] understen,
daz die wal nicht wurd[f] ainmütichleich aus gerichtet. Damit er leget[g] seinen strikch
die armen selen[h] listichleich so[i] ze vahen und gab das[k] ze tün den törischen[l]
Römeren, daz si sich mit dem povel besampten und chamen für daz beslozz[m], da die
cardinël ze[n] erwelen inne waren verslossen[o], und schriren, si wolten ze pabst haben[p]
ain Römer oder ain Ytalicum, und huben an unzüchtichleich vil[q] ze handeln. Die
114 cardinël erwelten hern[r] Bartholomeum, bischofen von Bari, ainmütichleich, der[s] pabst
160b Urbanus der sechst offenleich[t] ward genennet, und ward in sand Peters münster der
cardinël ze gegenwürt[u] da gekrönet. Die cardinël schriben auch kaiser Karlen dem
vierden und anderen künigen, fürsten und herren; in den briefen si verjahen offen-
leich, wie si ain heiligen vater von gaben des heiligen geists ze pabst hieten erwelet,
und empfiengen die selben cardinël von dem pabst den werden leichnam ünsers herren

400. l) *f.* 2. m) bestettigung 1 *u. a.* n) willeicht 5. 8. o) h. v.] hochverte 6. p) vert daz ist] *f. D.* q) *f. C u. a.* r) Januko 2. s) jëmerleichen lassen *C. H.* 11—14. *N. L.* t) stechken 1. 17. u) aus 1. 2. v) Buchniko 3. 4. 5 *u. a.* w) Der 3. 4; Do *G.* x) ser — entw. und cham] *f.* 6. y) verrittet 5. z) geschr. *F u. a.* a) besch. 2. *F u. a.* b) d. p.] *f.* 2. c) päbst. daz merkcht eben 3.

401. a) wunsamkleich 2. b) und *C.* 11—14. *M. P.* 21. *L*; *f. H. S.* c) u. w.] wann 1. d) *am rande von alter hand (ob der des schreibers, ist unsicher)* siben, *vor* sibenczig *verwiesen* 4; und acht und 11; und siben und (und] *f.* 13. 21) 12—14. *M. N.* e) hail 2. 6. 12. f) *nach* ainm. *D*; *f.* 6. g) *vor* er 2. *H*; *nach* s. strikch *G.* h) *f.* 2. i) *f.* 2. 6. 12. k) *f. B.* l) Närrischen Törischen 2. m) gesl. (sloß *S u. a.*) *D.* n) *f.* 2. o) besl. *E. D.* p) *f.* 2. q) *nach* ze handeln 2. r) *f.* 2. 11. s) der der 1. t) o. w. g.] was genennet offenleich 2. u) -buerttigkait 2.

400. 2) *Gemeint sind der generalvikar Johann von Nepomuk und der offizial Nicolaus von Puchnik. Ihre folterung geschah nicht mai, sondern märz 1393.* 3) *Johann von Jenzenstein. Die folgende notiz, dass er seither mit Wenzel wieder versöhnt sei, weist wol auf seine rückkehr nach Prag, herbst 1393.*

401. 1) Nymphæ virgultorum et florum Napææ, *s. Roscher, Lex. Myth. III, 1, 516.* 2) Darnach — *schluss des § 402] vgl. Flor. A*[4] *bl. 87 = Cont. mon. s. Petri, SS. IX, 838, 49 ff. Doch hat unser text mehr einzelheiten.* 3) *Vgl. s. 195, 24.*

und gotes gabe mit andern heiligen sacramenten. **102.** Do [illegible] sich der augst und die hiez ze Rom nehente und pabst Urban von Rom von hiez wegen müst ziehen, do cham er gen Teyferburg[d, 1]. Mit im zugen etleich cardinel; aber[e] etleich cardinel in die stat Anania sich[f] erhuben. Und da smitt der schalkchaftig smid[g] ainen zeug gar wunderleich, damit er die armen selen ewichleich mocht toten[h]: wan die cardinel sprachen, das si vor vorchten der Römer hieten pabst Urban erwelet, und erwelten den cardinal Ruprechten Gebenensem zu ainem widerpabst, und[i] der ward pabst[k] Clemens genennet. Darumb ain sölich zwayung erstanden ist in der heiligen kristenhait, daz nie vormalen von ainer als schedleichen ist gehoret. Wan der künig von Frankchreich und der von Yspania[l] und vil ander fürsten[m] und herren slugen sich an pabst Clementen; aber kaiser Karl der vierd obgeschriben und künig Ludweig von Ungern und herczog[n] Albrecht von Österreich und[o] der[p] maistail aller[q] fürsten und herren[r] in deütschen landen hietten pabst Urban für ain pabst[s] und geistleichen zu aim vater. **103.** Von der zwayung wie vil übels chümpt und chomen ist, mag gerechtleich[a] nieman volczellen, wann davon vil sel verderbent und werden kreftig[b] all keczerey, auch nement ab[c] all bischtumb und kirchen und wirt[d] die gancz kristenhait ser gekrenchet[e]. Secht, wie die zaichen sind nu offenbar, von den ünser[f] herr in dem heiligen[g] ewangelio[h] hat gesprochen: 'Nempt[i, 1] war, wenne[k] grünet der veygenpawm, so sült ir wissen, daz der sumer sich[l] nehent, und wenne ir secht an der sünn, man und gestirne zaichen, so sind die lesten zeit gar nahent'. Nu sehen wir laider zaichen an der sunne scheinperleich[m], wan si sich wunderleich hat geczwayet, und yede sunne prennet mit iren strammen ze sere, daz von der erde ünserm herren dhain lauter frucht wol mag chömen — wan alz die sunne erleüchtet den tag, also sol der geistleich vater die selen[n] erleüchten: nu[o] pannet diser pabst hin, der[p] ander her, darumb die gancz kristenhait ist im panne. Doch haben wir erwelet den pessern tail, also das üns nichts schadet der panne des widerpabst, des[q] wir got sicherleich[r] wol getrawen. Wir sehen auch laider[s] zaichen an dem mane, wan[t] der gancz[u] ist in eclipsi, daz ist, daz wir in nicht mügen gesehen. Wan alz der mane die nacht erleüchtet[v], also sol der kaiser mit weltleichem[w] swert all leipleich gerechtichait vast beschirmen. Darumb hat got beschaffen zway grosse liecht, das[x] daz ain liecht den tag und daz ander die nacht beleüchte[y]. **104.** Wir[a] sehen auch zaichen an den sternen, wan[b] die an dem schein chlainer sind. Bey den sternen sind ander geistleich

Right margin: 1378 (line 1); 160 (line 5); [illegible] (line 15); 114 (line 21); 161v (line 25)

102. a) und do 3. b) die 2. c) vor 1. d) Terffcrb. 1. e) ab. etl. c. *f.* 1. 11. 12. 14. 27. [illegible] — aber auch 2. f) *f.* 2. g) betrieger *D.* h) getöten *B.* i) und der w. pabst] *f.* 1. 12. [illegible] k) *f.* 2. l) yspanier 1. m) grozz f. 2. *F. H u. a.* n) der hochgeboren fürst herczog [illegible] o) *f.* 1. p) das 2; *f. E. I.* q) al *H.* r) hertzogen 2. s) pabst — vater] geistleichen pabst und vater 2.

103. a) *f.* 2. 12. b) gekreftigt *B.* c) ab all] all pabst ab 2. d) *f.* 2. *F.* 11—14 [illegible] e) krencket 2. f) nw unser 2; uns der 3. g) *f. D.* h) -geli *F u. a.* i) Nu u. 3. k) *f.* [illegible] w. nu *D.* l) *nach* nehent 2; *vor* der sumer 3. 11. 14. [illegible] m) scheinpleich 1. n) sel 1 [illegible] o) nu — wol getrawen] *f.* 2. p) d. a.] und yener [illegible] q) das 1. r) sunderleich 3. s) gross 2. t) wer 3. u) gar *B.* v) beleucht 1. w) dem w. 2. x) *f.* 2. 11. 12. 14. [illegible] d. d. ain l.] *f.* [illegible] y) beleichtend 2.

104. a) Wir — Die st. m. all] Bey den stern sehen wir auch zaichen die [illegible] andern fuersten 2. b) wan — Bey den sternen] *f. D.*

102. 1) *Tibur. Dorthin ging er schon juni 1378 und kam bereits [illegible] zurück, s. Erler zu Theod. de Nyem [illegible] s. 20 f. S. dort [illegible] die gegnerischen kardinäle nach Anagni sich begeben.*

103. 1) *Nach Luc. XXI. 29. 30. 25* [illegible]

und weltleich fürsten bedewtet[c]. Die sterne maistail all, geistleich und weltleich, nicht
161b gent den rechten gang zu diser zeit[d], wann si an dem firmament nůr widersins wellent lauffen. In[e] stet auch zu aufgang ires herczens, der alles liechtes haupt ist, der vaig Lucifer[f], und in irem herczen die ware sunne der gerechtichait get gar under. O du erleüchter der himmel und ain[g] rechter ordner alles gestirnes, sich an[h] mit deinen[i] güten die heilig kristenhait, die du[k] dir[l] zu ainer praut[m] besunderleich hast erwelet, und mach ůns auz den zwain sunnen ain sunn, daz dir dest pas[n] daz erdreich frucht[o] műg pringen. Auch erleůcht den mane genědichleich, daz er die[p] leipleich[q] rechten mit gerechtichait műg beschirmen. Mach auch an dem lauff der sterne ain rechten gang, daz si gent den ganch der warhait und der[r] gerechtichait und nicht den ganch der geitichait und verdampnüss[s].

Von der küniginn[t] von[u] Püllen[v].

161c **405.** Darumb daz die küniginn[1] von[a] Pülen verhengt het den[b] cardinělen in irem land[2] ain widerpabst ze erwelen, pabst Urban seczt si ab mit dem rechten und
115 mit | der urtail von dem künigreich und[c] iren[d] man hern Otten von Prawnsweig[e]
(1381) und volhalf Karulo[f] de pace[3] des selben künigreichs ze Pülen, wan er rechtleich[g] darzu erbet[h]. Künig Karl vertraib den von Prawnsweig[i] und vieng[k] sein bruder[4], der auz der vanchnůss cham und ward an der flůcht begriffen; darumb in künig Karel liez plenten. Künig Karel vieng auch die chüniginn[l], die von gotes verhengnüss
(1382) wegen[m] můst sterben jěmerleich[n] in der vanchnüss[5]. Wann[o] vormalen von irr schuld wegen sind[p] der kristen manig tausent getötet, darumb daz si iren man, chünig[q]
161d *(1345) Andren, chünig Ludweigs bruder von Ungeren, mit ainer hantwehelen het erwürget*[6].
(1347) Daz mort rach chünig Ludweig von Ungern gar swěrleich, wan[r] er zoch gen Püln mit grosser macht und zeprach da vil stete und pürge[s], und wurden da die ungrischen swert mit plut[t] ser[u] gerötet[v]. Darnach durch des siges willen, den chünig Karl behůb
1383 wider den von Prawnsweig[e] hern Otten, zoch pabst Urban der[w] sechst mit sein selbs leib gen Napels, da er ettleich zeit wolt vertreiben. Nicht lang darnach wurden mit ainander stözzig pabst Urban und Karolus pacis durch ettleicher gelüb willen, die[x] chünig Karel getan het dem pabst, die pabst Urban ye gehabt[y] wolt haben volfüret. Darumb[7] chünig Karel legt an den pabst gar vrěfleich sein hende und hielt

404. c) *hierauf (unter heranziehung des früher, vgl.* b, *ausgelassenen)*: wann die an dem schein klainer sind das bedewt das 12. 13. 14. *M. N. L*; wir sehen auch zaihen won dy an dem schein chlainer sind daz bedäwt das 11. *(H ändert).* d) stund und zeit 6. e) In — ger. get gar under] *f.* 2. f) luciper 1. 6. 19. g) *f. G.* h) an hebt 3. i) den 6. k) *f.* 3. l) dir da 3. m) lieben pr. *B.* n) past 4. o) *nach* műg *G u. a.* p) dir *C.* q) liepleich 2. r) *f.* 2. s) v. Amen 2. t) kunig 1. u) ze 3. 4. 5. v) P. merkcht 3.

405. a) ze 14. *Q u. a.* b) der 5. c) *f.* 2. d) irem 1. e) e) prausweig 1. 5. f) kayser K. 2. g) rechtichl. 5. 11. h) gehort 3. i) prausweig 1. *G.* k) v. aweh *G.* l) kunig 1. m) *f.* 2. *D.* n) *nach* in d. vanchn. 2. o) W. v.] und 2. p) sind — getötet] manig tawsent mensch der cristen muesten sterben und getöttet werden 2. q) *f.* 3. r) wan — *s. 203, 22* ze Röme] *f.* 2. s) vesten 3. t) menschen plut *E. I.* u) *f.* 1. v) getotet 3. w) d. s.] *f. G.* x) dem *G.* y) *nach* wolt *E u. a.*

405. 1) *Johanna.* 2) *Fondi.* 3) *Dieser beiname (den auch die Ann. Mell. haben) wechselt in unserem text mit der form* (Karulus) pacis, *wozu man* Karulus Paris *in der Cont. mon. s. Petri, SS. IX, 840 vergleiche.* 4) *Balthasar, vgl. Erler zu Theod. de Nyem s. 45.* 5) *Vgl. dazu Erler a. a. o. 48.* 6) *Vgl. Giannone, Istor. del regno di Napoli III, 170 f. Auch Cont. Novim., SS. IX, 673, 20.* 7) *Damit wird — anachronistisch — die angebliche gefangenschaft gemeint sein, in der Karl von Durazzo nach Theod. de Nyem, De scism. I, 31 den papst in Aversa (vor seiner ankunft in Neapel) gehalten habe. Vgl. dazu Erler a. a. o. 61.*

in gefangen. Darnach mit ettleichen pünden[z] ward der pabst ledig und cham also 162ª in ain güte vesten ze Puln, die haisset Luceri, und[a] chundet do chünig Karlen in den panne. **406.** Daz beswért ser chünig Karlen und legt sich für die vesten Luceri mit grosser macht[*]. Darinne sich der pabst lang weret mit seinem hofgesind und *(1385) mit schulérn und auch[a] pfaffen. Darnach sant pabst Urban sein potschaft zu den Jenaweren, die er umb hilf an rufte. Die chomen auf dem mer mit etleichen galein, und die geselschaft der Deütschen, der capitani was Hensel von Österreich[1], belaitet ze angesicht der veinde den pabst zu dem mere. Also für pabst Urban gen Jenaw und fürt mit im sechs[c] cardinél[2] gefangen, den er schuld gab ainer verréten schaft, darumb er si ze Luceri het lassen gichtigen und auf ziehen. Pabst Urban[3] belaib ze Jenaw wol ain jar, darnach für er[c] gen | Luk, da er mit allem seinem hof[d] erber- 162 115' leich ward gehalten; darnach zoch er gen Perus[e] und darnach gen Rôme. Nach[f] Kristi gepürd drewzehen hundert newn[f] und achzig jare[*] seczet[4] pabst Urban und *1389 offnet daz[i] gnadenreich jar von den nagsten weichnachten, die darnach künftig weren, daz ist nach Kristi gepürd drewzehen hundert und newnezig jar, albeg über drew und dreissig jare ewichleich ze[k] behalten — das selb gnadenreich jar vormalen was an dem hundertisten und darnach an dem fünfezigisten[l] jar gestanden — wann[5] er bedacht die chranchait der menschen und daz ünser herr Ihesus Kristus an dem dreiunddreissigisten jare seines lebens der alden schulde unflat hat mit seinem rosenvarben plût ab gewaschen. Und des selben jares, do man zalte nach Kristi gepürd drew- 162 zehen hundert newn und achzig jare an dem dreizehenden tag Octobris[*][6] in dem *1389 okt 13.15) herbste, ee den daz genadenreich jar an trat, starb[m] der selb pabst Urban ze Rôme[n].

407. Bonifatius der newnt ward pabst nach Kristi gepürd drewzehen hundert newn und achzig[*] jare. Der ist[a] ain junger[1] man: mich wundert, daz alz vil väter[b] 1389 alz[c] ain jungen habent erwelet. Der selb pabst[d] Bonifatius ward mit seinen gotsgnaden so[e] mild, daz man ir darnach nicht achtet. Er[2] bestétet auch daz gnadenreich jar, alz ez het[f] pabst Urban[g] geleget. Des jars zoch gen Rôm ain michel tail[h] volkchs. Darnach ward[i] er[k] das selb genadenreich jar allen, die sein begerten[l], hin

405. z) pünten *H*[1]. a) und — vesten Luceri[1] *fehlt; statt dessen:* do doch kunig karel fur 1.

406. a) auch mit 3. *K.* b) wol *s.* 3. c) *f.* 1. 14. d) hofgesind 6. e) parus 1 *u. a.* f) n. und a. und darnach in dem newn und achezigistem 3. g) do *s.* 3. h) n. o. *f.* *G H.* i) das daz 4. 5. 15. k) *f.* 1. l) newnezigisten 1. *E.* m) do st. 3. n) *hierauf Titel:* Von Päbstenn 2; Von pabst Bonifatio 3. 4. 5.

407. a) was 6. *H.* 12. 19 *L.* b) alter *v.* *E. D.* c) *nach* ain *F. I.* d) *f.* 2. e) also 2 f) *hier und nach* p. Urban 1; *nach* p. Urban 3. g) *f.* 5. h) t. v.] volkch *C. I.* (*H ändert* i) war 5; was 6. k) *f.* 2. 11. l) geberten, *nach* hin haim 3.

406. 1) *Theod. de Nyem a. a. O. I. 54 nennt als hauptmann der Deutschen* Lother de Swevia. 2) *Vgl. Theod. de Nyem a. a. O. I. 57.* 3) *Vgl. a. a. O. I. 62. 67. 69.* 4) *Flor.* A[4] *bl. 87 haben nur eine kurze bemerkung über das jubeljahr, vgl. aber Ann. Halsbr mai. 19. 42 und Ann. Mell. 511. 20.* 5) *Man vgl. die ausdrücke der bulle vom 8. IV. 1389 (ich citiere nach ihrem transsumpt bei Andr. v. Regensb. 110):* Nos considerantes, quod etas [illegible] minum amplius solito in dies dilabitur pauciores [illegible] cum plurimum ad annum 50, propter vite humane brevitatem non perveniant [illegible] ac attendentes, quod anno 33 [illegible] salvator pro nobis Ade debita solvit et veteris piaculi [illegible] pro cruore detersit [illegible] reducimus [illegible] *gedankengang, z. t. auch mit denselben ausdrücken, übernommen in Chron. [illegible] SS. XVI. 540.* 6) *Ann. Halsbr. mai. 50. 2 nennen den 9. november.*

407. 1) *Vgl. Theod. de Nyem a. a. O. II. 6 und Erler, z. st., 130. Z* [illegible] *unmt zum folgenden:* Hic Bonifacius fuit vir [illegible] et inauditas gracias fecit *Andr. v. Regensb. 117* 2) Er b[illegible] auch d[illegible] gn[illegible] jar *vgl. Ann. Mell. 511. 20 f.*

162d haim gebent[m] mit briefen. Er[3] legt ez darnach ze[n] Walhen in manige stat, alz[o] gen Pülen, gen Mailan und[p] mit ainander zu ainer zeit gen Agle und gen Weiden. Darnach durch der von Payren pet willen legt er ez gen Münichen und in dem jare
*1393 drewzehen hundert drew und newnezig' jar legt[q] er ez gen[r] Prag und[s] aber des nagsten[t] jares darnach legt er ez aber gen Prag. Doch[4] hat der römisch künig[u] Wenezla ainem[v] legaten, der die brief und gewalt pracht, das selb gnadenreich jar gestewret[w], wan er in warf in ainen turen und ward im chawm ab erpetten, daz er in[x] nicht sekchet. Wie wol alles[y] gůtz nicht mag ze vil gesein, doch ain sölich über-
116 flüzzichait möcht under dem ainvoltigen volkch machen ain grause[z].

163a **408**[a]. Nu küm ich aber an das künigreich ze Ungern. Zu der zeit kaiser Karles des vierden und küniges ze Pehaim herschet ze Ungern der sêlig[b] chünig Ludweig, der all sein lebtêg vast wider die ungelaubhaftigen[c] hat gestriten. Der nicht het erben in langer zeit. Darnach gab[d] im got zwo töchter: die[e] aine[1] gab er bey seinem lebentigen leib chünig Sigmunden, kaiser Karles[f] sun, und die ander[2] gab er herezog[g] Wilhalmen, herezog Leupolts sun von Österreich. Die selb junchfraw ward gefürt gen Wienne. Die da ettleich jare ordenleich[h] ward geezogen. Do sich[i] nu nêhent der tod chünig Ludweigs von Ungern, er begerte sein[k] tochter, die ze Wienn was, ze sehen. Die ward mit sampt irem gemêhel gen Ungeren gefüret. Darnach vergieng nicht lange zeit, daz der selb künig Ludweig von diser welt selich-
(1382) leich[l] ist geschaiden[m]. Darnach erhuben sich in dem künigreich grozz und manig
163b werren[n], wan[o] wer paz mocht, der vertraib den anderen, und wurden auch ettleich bischöff von iren rechten bischtumb vertriben, und die můsten leben ěrmichleich in[p] dem ellend. Ettleich sprachen — und[q] des was auch grozz zuversicht — daz die küniginn[3], künig Ludweigs wittib, het[r] lieb den grossen grafen[4] in verbotner lieb. Der selb grozz grafe zu der zeit hat daz ganez künigreich aus gerichtet, und künig Sigmund, kaiser Karles sůn, dem die elter tochter künig Ludweigs ward gegeben, zu zwain malen auz dem künigreich ward getriben. Und dhain chünig was die weil ze Ungeren, sunder die elter tochter künig Ludweigs, die Maria hiezz, schraib[s] sich für ain künig[t] an briefen und auf der münzz, in der weis: 'Maria, von gotes gnaden künig[u] ze Ungern'. Zu[5] der zeit herezog Wilhalm, herezog Leupolts sun von Öster-

407. m) geben 1. 2. 3. 6 *u. a.* n) gen 3. o) *f.* 2. p) und — *schluss des § 407*] gen Aglay gen Beiden und auch gen Munichen und gen Prag. Darnach nachmallen aber ain vart *[s. 230]* Das gnadenreich jar zw Prag gewesen ist. In dem jar do man zalt nach Cristi gepuerd dreyczehen hundert vierundnewntzigk jar am leczten ze Prag gewesen ist 2. q) do 1. 3. r) *f.* 3. s) und — Prag] *f.* 6. 11. 13. 14. *L.* t) -es 1. u) *zweimal* 3. 4. 5 *u. a.* v) ainen 1 *u. a.* w) gesturet 1; geswret *E.* 12. 14. *M. P.* 21. *T. V*; geswert 11; besweret 13. *S*; ward dem legaten zu schwer *Y.* *H ändert*. x) *f.* 1. y) alles — gesein] nichtz alles güts mag genug sein *G.* z) *hierauf titel:* Von dem künigreich ze Ungeren (U. merkeht 3) 3. 4. 5.

408. a) *Der § 408 — s. 205, 9* gerochen] *f.* 2. b) selbig 1 *u. a.* c) *das* b *übergeschrieben* 4. d) g. im g.] im got gab *G.* e) der *E u. a.* f) karel 1. g) herczogen 1. h) adeleich (adenlich 6; edenlich 16) *B.* i) sy 1. 6. 11. k) seiner 3. *G.* l) sicherleich *E. I.* (*H ändert*). m) versch. *F u. a.* n) wetrey 1. o) wan — den anderen] *f.* 1. p) in d. ell.] *f.* 1. q) und — zuversicht] *f.* 1. (*H ändert*). r) *nach* lieb *E. D.* s) die schr. 3. t) künigin 1. *D.* u) chünigin *H.* 12. 13. 14. *M.* 19. *Q. L.*

407. 3) *Von den folgenden jubiläumsfeiern nennt die in Aquileja 1391, München 1392, die beiden zu Prag 1393 und 94 auch die Cont. mon. s. Petri 841, 30—50.* 4) *Pelzel, Wenzel I, 271 beruft sich wegen der gefangennahme des legaten auf Ebendorfer (Pez II, 818): dessen stelle dürfte aber auf unseren text zurückgehn.*

408. 1) *Maria, verlobt 1374.* 2) *Hedwig, verlobt 1374.* 3) *Elisabeth.* 4) *Nikolaus von Gara.* 5) Zu — *schluss des §] vgl. dazu die Wiener annalen unten in diesem bande (z. t. auch bei Pez I, 1162) z. j. 1386 und Cont. mon. s. Petri 840, 34 ff.*

reich, ward mit seiner prawt in das kunigreich gen Krakaw gefüret, und do ward zwischen in die chanschaft volfüret, wan[v] er bey ir offt ain nacht hat gelegen. Nu[w] schundet der veint[x] alles menschleichs hailes[y] die alte kunigin von Ungeren, kunig Ludweigs wittiben, und von rat wegen des grossen graffes[z] sant si zu aim haiden[6] in die Littaw und verhies im ir tochter, ob er si wolt nemen zu ainem weibe. Der selb haiden cham gen Krakaw mit grosser macht und liez sich da tauffen, allain durch des künigreichs willen, alz etleich wellent. Der nam die frawn über irs herczen willen wider got und daz rechte mit dem willen irr vaigen muter, an der got daz grozz unrecht, alz[z] hernach geschriben stet, scheinperleich[a] hat gerochen. 163r *(1386) 116

Von[b] Karulo pacis.

409. Darnach[1] santen[a] die alte künigin, die[b] selb chünig Ludweigs wittib, und ettleich lantherren ze Ungern nach chünig Karulo[c] pacis, der das chünigreich ze Pülen behabt het, und luden in zu dem chünigreich ze Ungern. Der[d] selb chünig Karel cham gen Ungeren[e] mit grosser macht. Den empfiengen die Unger[2] gar erberleich und ward von in zu ainem chünig offenleich da gechrönet*. Chünig[f] Karel was[g] rechter erb zu dem chünigreich und richtet auz gar[h] weisleich[i] all sach. Darnach vergiengen kawm drew mened, die alte chüniginn mit iren helferen trachtet[k] ser nach des selben künig Karles tod, und verhiez ainem Unger grozz gab und miet, das er den[l] selben künig Karlen precht von dem leben. Das geschach also vil[m] pösleich. Wan aines tages*, do[n, 2] der selb chünig Karel sazz in dem pallast mit der alten chüniginn, der selb ungetrew Unger[3] zoch auz ain[o] messer und slug chünig Karlen[p] grozz verchwunden[q]. Dem selben edeln künig stunden noch sein wunden unverpunten, dannoch[r] namen in ettleich Unger, den si in ainen turen so würfen. Er ward darinne gehüngert etwelang und gechestigt[s] mit durste, ünez daz im ain getrankch ward geschenkchet mit gifte, von dem er sein leben pitterleich müst verliesen*[4]. 163d (1385 dez 31) *(1386 febr 7) 164a *(1386 febr 24)

Von künig[t] Sigmunden ze[u] Ungern.

410. Chünig[1] Sigmund, kaiser Karles sun, ward darnach hinwider[a] zu dem künichreich gerüffet, der[b, 2] auch darezu von den Ungern offenleich ward gechronet.

408. v) und *E. I. H* umbet. w) v. a. m. h.] teuffel 1. x) geslecht oder hails 3; geschläts 8. y) graffens 3. *G u. a.*: graffen *H*. 11 *u. a.* z) alz — stet] *f.* 1. a) schenuplich 1. b) V. K.] Karolus 2.

409. a) santt 2 *u. a.* b) d. s. chünig] *f.* 1. 39. — d. selb] *f.* 2 *u. a.* c) Karolum *C u. a.* d) Der — gen Ungeren] *f.* 1. e) -eren 1 *u. a.* f) Diser chünig (kayser 2) *C u. a.* g) w. auch 2. h) *f.* 2. i) *nach* a. sach 2. k) trachtaten 2. l) d. s.] desselben 1. m) v. p. W.] *f.* 2. n) do — pallast] sas der kunig karl in seinem pallast und as 2. o) ain] sein 2. 33) schedleichs ungrisch *B.* p) karulen 1. q) werichwunden 1. r) dannach 1; uber das alles *H*: darnach *E u. a.* — dannoch — verliesen] den namen die Ungern und wurffen in in ain tuern und kchestigaten in und gaben die gifft in ainem tranckh von dem er sein leben pitterleich muest enden 2. s) -igt *die übrigen*. t) kunigin 1. u) von 3. ze U.] *f.* 2.

410. a) *f.* 2. b) d. auch d.] *f.* 2.

408. 6) *Jagiello, nach seiner taufe Wladislaw II.*

409. 1) *Zu dem inhalt des § 409 vgl. die Wiener annalen z. j. 1385, wo ebenfalls anachronistisch die ankunft Karls von Durazzo nach dem anfangsstück der erzählung von herzog Wilhelms abenteuer in Krakau berichtet und auf die einladung durch Elisabeth zurückgeführt wird. Anders die Cont. mon. s. Petri 840, 37.* 2) do — messer] *vgl.* do gink der selbe kamerling dar, do der Karl Vree uber tafel sas mit vil heren, und zoech ein lang messer uss aus, das heist dar ein kardinal *Cronica Kunigs Sigmundus, Forsch. z. deutsch. gesch. XVI ...* 3) *Blasius von Forgach.* 4) *Vgl. Huber, Gesch. Österr. II, 358.*

410. 1) Chünig — gerüffet *ebenso die Wiener Annalen z. j. 1385.* 2) *Die krönung geschah aber erst 1387.*

Got[c], der dhain missetat let[c] ungerochen, verhengt aines tages, do die alte chüniginn
mit irr elteren[d] tochter willen[e] gen Agreben het ze varen, do entkegent ir ain kreüczer[4]
sand Johannes orden mit seinem hauffen an ainem velde und slug an den hauffen der
161b. 117 chüniginn, den er schier leget[f] ernider, und vieng da die küniginn mit sampt irr
tochter, und den grossen grafen zoch er bei dem har auz ainem wagen und liez im
(1386 Juli 25) den kopf an ainem wagenrad ab hawn. Daz haubt ward für die chüniginn gar
spötleich getragen, und da wurden auch entköphet[g] ettleich[h] ander[i] ungrisch herren,
die[k] schuldig waren an chünig Karles tod, und[l] die hent mit dem haubt des grossen
grafen wurden gen Napels gesendet, daz die wittib[m, 5] künig Karles sëhe, daz ires
mannes tod ērberleich wēr gerochen. Die alt küniginn was[n] alz lang in der vanchnüss
(1387 Jänn.) gehalden[o], ūnez[p] daz si ir leben da endet. Nym war, wie vil übels davon kümpt,
wenne die weiber beginnent ze herschen! Darnach wol über ain gancz jar ward
(1387 Jun. 4) chüniginn Maria, chünig Sigmunds gemahel, auz der vanchnüss erlöset, und also
164c cham si[q] hinwider zu dem chünigreich, und maistail all Unger teten ir und chünig
Sigmunden[r] aber gehorsam. Nach[6] Christi gepürd drewzehen hundert zway und
1392 newnczig jar sein die Türken mit grosser macht chomen[s] gen Ungern und zugen
her[t] nahent gen Oven und wüsteten da das lande. Auch furten si mit in vil kristen
gefangen. Chünig Sigmund ruft an umb[u] hilff die herren. Graf Wilhalm von Cili
rayt im ze hilf mit ainem gūten volkch; dem sturben underwegen ettleich ritter und
knechte, und der selb graf von Cili cham siecher gen Wienne, da er auch von disem
(1392 sept. 19) leben verschied[v].

Von[w] Österreich und[x] herczog Rudolfen, die vierundnewnczigist herschaft ze[y] Österreich.

411. Nu[1] chüm ich herwider[a] auf die edel herschafft ze[b] Österreich. Do herczog Albrecht von Österreich starb, des vater was gewesen chünig Albrecht und sein en
164d chünig Rudolf, do liez er vier sün und zwo töchter, die er het mit[c] frawn Johannam[d], alz da oben[2] von[e] im besunderleich stet geschriben. Herczog Rudolf was under[f] den sünen der eltist: der hub an nach seines vater tod ze herschen und was zu den

410. c) last 2. d) erbern 1; alten 3. e) *nach* g. Agr. het 2. f) lengt 1. g) *nach* ettl. a. ung. herren 2: gechöpht *G u. a.*; enthaubt 3. h) *f. G.* i) *f.* 2. 3. 11. k) die da 2. l) und d. hent] und die hent die schuldig waren an künig Karles tod 3. 4. 5. 11. 13. 16 *(jedoch am rande vom schreiber eingetragen)*. *L.*; dy hent die 15; die 19; und 21; *f.* 6. 12. 13. 17. *S*; *(H ändert im sinne der auslassung von* hent*)*. — und — wēr gerochen] *f.* 2. m) kunigin 3. n) ward *B.* o) behalten *G u. a.* p) ūnez — *z. 21* verschied] das sy ir leben also muest ennden 2. q) *f.* 6. r) Sigmundum 4. 5. s) *nach* gen Ungern 3; *f.* 4. 5; zogen 6 *(nach* g. Ungern*)*. *H.* 14. 15. 16 *u. a.*; gezogen 11. 12. 13. 17. *T. V u. a.* t) *nach* nahent 3. u) u. h.] *nach* d. herren *G u. a.* v) schied *G u. a.* w) *titel]* Von der Herrschafft von Osterreich 2. x) und — Österreich] *f.* 5. y) ze Öst.] *f.* 1.

411. a) hinbider 2. 6 *u. a.* b) von 1 *u. a.* c) m. der 3. d) Johanna 1. 2 *u. a.* e) v. im *nach* besunderl. 3 *u. a.*; *nach* geschriben *G.* f) u. d. s.] *f.* 2.

410. 3) *Zur folgenden erzählung vom tode Nikolaus Garas vgl. die Wiener annalen z. j. 1386. Noch näher in einzelheiten steht der bericht des Chron. Estense (Muratori SS. XV, 511): (der überfall, der tod des Blasius Forgach wird erzählt, dann:)* Fecit etiam decapitari in temone currus dictarum reginarum ipsis praesentibus . . Nicolaum magnum comitem palatinum, quorum duorum capita transmisit filio et consorti quondam domini Karoli regis . . in certitudine vindictae ipsius domini regis. *Über den verlauf der ereignisse s. Huber, Archiv f. öst. gesch. LXVI, 509 ff.* 4) *Johann, sohn des Johann von Palisna, oheim der Horwathi, früher Johanniterprior in Vrana.* 5) *Margareta.* 6) *Vgl. die Wiener ann. z. j. 1392.*

411. 1) *§ 411 nach Kf. 95, jedoch mit reicheren nachrichten über St. Stephan zu Wien.* 2) *§ 398.*

zeiten ain jüngling erleuchtet mit sinne. Wan er machte[i] new[k] figuren und püchstaben, die vormals nie chain auge het gesehen; mit den schraib er seinen[l] gehaimen seine grosse[m] und haimleich sache, so si nicht bey im waren. Er was auch ain[n] gar[o] chlüger[p] ervorscher und kenner[q] igleicher[r] edler und chostleicher staine. 117ᶜ Der selb herczog nam ain weib[u], frawn Kathrein[v 4], chaiser Karles tochter, die was ain gotfürchtige frawe und waz auch milt und[w] süze und vol gnaden allen den, die si sahen. Der herczog Rudolf was der erste in seinem geslächte, der sein er erczaigte mit gezëmleicher ziere[x] in fürstleicher majestat[5] in der stat, die man Zovingen 165ᵃ nennet, zu gegenwürt der herren und der mannen und aller edelen leüte, die zu seiner herschaft gehorten[*]. Auch vercherte diser[z] fürst sand Steffans pfarkirchen[a] ze[b] Wienn *(1361 jän 21) und macht sy zu ainem münster und[c] tüme und sunderleich[d] zu[e] ainer probstey und stifte da chorherren[*] und vervieng[f] auch die[g] vorgenanten kirchen mit ersamen paw *(1365 märz 16) und fürt si über die grüntvest mit[h] unsëgleichen[i] kosten und hies si do weihen in der[k] ere aller heiligen. **412.** Er[1] hat auch die herschaft Tyrol[a] mit dem lande auf der Etsch pracht zu dem herczogentumb ze Österreich. Wan[b] ain fraw, hiezz die[c] Maultasch, auf die die herschaft het geerbet, nam ain marggrafen von Märhern[2], kaiser Karles des vierden bruder; den zech si darnach, er möcht ir nicht man gesein, und ward also von im geschaiden. Der fürtrëchtig fürst herczog Rudolf von Österreich sach der frawn wankchelhait und trachtet wiezzichleich nach dem lande. 165ᵇ Die sach ward aus gericht in der mazz, das die selb fraw in[d] anttwurt und gab die[e] selb herschaft dem selben herczog[f] Rudolfen mit aller zugehörung[*] und fur mit ir selbs *(1363 sept 1) leib gen Wienn. Die der fürst inne het erberleich, üncz das si ab gieng[g] mit dem tod[*]. Die von Bayren zelten etleich zusprüch auf die selb herschaft und versüchten *(1369) in ir gewalt si[h] ze pringen mit maniger beschaidenhait[i]; den all ir weg und suchung wiezichleich ward verslossen. Und darnach zu ainer sicherhait[k] habent in für all ir zusprüch ain gelt mein herren von Österreich aus gerichtet[*]. Der[3] selb herczog *(1363 sept 29) Rudolf starb in jüngelings weise ze Mailan und sein begrebnüss ward begangen von den Mailanischen herren mit gar[l] grossen eren an dem jar, do man zalte[m] drewzehen 165ᶜ

411. g) -en 3 *u. a.* h) und 2. i) mach 5. k) die 6. l) seinen — h. sache] sein gehaym 2. m) gruss 1. n) *nach* gar *G.* o) *f.* 2. p) grosser 2. q) erchenner 2 *u. a.* r) täglicher 6. s) *f.* 2 *u. a.* t) u. ch. *nach* staine *G; f. D.* u) frawn 2. v) Kathrey 1. w) und — herschaft gehorten] *f.* 2. x) geczier 3. y) ze ungern 6. 30; ze Unger *S.* z) der 2. a) *f.* 2. b) ze W. *f. G.* c) und — *s. 208, 11* drewzehen hundert] *fehlt durch mangel eines blattes seiner vorlage* 14. d) besunderl. 2 *u. a.* e) in 1. f) vervang 1. g) die — paw] das vorgenant ersam paw und kirichen 2. h) m. u. k.] *f.* 2. i) -em 4. 5 *u. a.* k) d. e.] den eren 2 *u. a.*

412. a) T. — ze Österreich] und grafschafft zw herczogtumb pracht gen Osterreich 2. b) Wan — *s. 208, 6* münster begraben] *f.* 2. c) *f.* 6. *D.* d) im *G.* 30. e) die s.] dieserlb 4. — die — Rudolfen] das land *G.* f) hochgeboren fürsten herczog 3. 4. *I. II ändert*. g) *nach* m. d. tod *G.* h) *f.* 3. i) bescheidichait *E.* 11. k) pesseren s. *E. D.* l) *f.* 3. 6. m) z. nach christi geburt 3 *u. a.*

411. 3) *Über Rudolfs geheimschrift s. Gerberts Taphographia I, 173 ff.; proben davon ebenda II, tafel XV. Das ebenda I, 175 citierte zeugnis Staindels (Oefele, Script. rer. Boic. I, 521) ist nicht selbständig, sondern geht — wie auch die parallelen zu unseren §§ 414 und 415 = Staindel s. 523, zum jahre 1365 und s. 524, zum jahre 1370 lehren — auf unseren text zurück.* 4) *KfG. hat (unrichtig)*: Elizabeth. 5) *d. h. er trat als herzog von Schwaben auf; s. über diese bestrebungen Rudolfs und den Zofinger tag Huber, Gesch. herz. Rud. IV., s. 54. Unser text trifft den sinn der Zofinger vorgänge besser als Heinr. v. Diessenhofen, Böhmer, Fontes IV, 121.*

412. 1) Er — z. 15 Österreich] *nach Kf.* 95. 2) *Johann Heinrich, 1330.* 3) Der — *schluss des § 412] nach Kf. 95 f. doch hat KfG falsches jahres- und tagesdatum auch für Rudolfs tod.*

1365 Jul. 27 hundert fümf und sechzig jare, an dem tag[n] VI°. kalend. Augusti[o]. Darnach ward
er begraben ze Wienne in dem münster, das er vor het gestifftet. Aber herezog
118 Fridreich, der ander sun herezog Albrechts, was ain jüngling wol geschikchet und alt
an dem sinne. Der fur von diser welt, do man zelt nach Christi gepürd drewzehen
*1363 (1362 nov. 2. dez. 10) hundert drew und sechzig jare[p], IIII° Nonas Novembris[1], und ward ze Wienn in
dem yez[q] genanten münster begraben.

Von herezog Albrechten[r] und[s] herezog Leupolten mit ainander.

413. Do herezog Rudolff starb ze Mailan, waren noch die[a] zwen brüder, herezog
Albrecht und herezog Leupolt. Herezog Albrecht nach[1] der[b] alten gewonhait der
fürsten, das der elter herezog sol herschen, hub[c] an ze reichen[d] nach Kristi gepürd
165d *1365 drewzehen hundert fümf und sechzig jare und richtet all land löbleich auz, Öster-
reich, Steyr, Kernden, Krain[e], die windisch March, Tyrol[f] und[g] Etsche, Swaben und[h]
Elsazzen ettleich jare. Darnach[i] wurden diser zwayr brůder, herezog Albrechts und
herezog Leupolts, amptleůt mit ainander mishelen und begunnen[k] die fürsten gen ain-
ander ze raiezen. Darnach ward geraten von ettleichen lantherren, daz herezog
Leupolt ettleich jar die land ze Swaben auz richtet; und das geschach also[2], wan er
belaib wol fümf jar in Swaben. Do[3] herezog Leupolt herwider cham gen Österreich,
ward geraten von ettleichen lantherren, daz herezog Leupolt auch[l] ettleich zeit belib[m]
ze Österreich und[n] herezog Albrecht solt ze[o] Steyr[p] beleiben. Das[q] geschach also.
166a Wan herezog Albrecht zoch[r] auf die Steyrmarch und seczte sich gen Grecz mit
hause. Herezog[4] Leupolt schuff die weil guten[s] frid ze[t] Österreich, und nahent bey
der Tunaw was ain vesten hiez Schonberch[u], darinne, alz man sagt, enthielten sich
ettleich, die die strassen an griffen: herezog Leupolt legt sich für die vesten, und
die er darinne vand, liez er hahen[v]. Darnach belaib er nicht lang ze Österreich, und
ze gegenwürt nicht vil lantherren dise zwen brüder, herezog Albrecht und herezog
Leupolt, chamen mit ainander überain, daz si tailten die lande, also daz herezog
Albrecht, der[w] allain het ainen sun, Österreich solt besiczen, und herezog Leupolt,
der mer[x] chinder het, solt die ander land alle[y] inne haben, daz ist Steyr[z], Kernden,
118' Krain, die windisch March, Tyrol mit ganczer | Etsch, Elsazzen und all herschaft in
Swaben.

412. n) tag — Augusti] t. so man VI. k. Aug. im kalender schreibet *E. D.* o) *f.* 3. p) j. so man in dem kalender vindet *E. I.* q) vor 3. 12. r) Albr. — ainander] Ruedolffs Sun 2. s) und von 3.

413. a) da 2. *F.* 11. 12. 13. *M. P.* 31; *f.* 3. 30 *u. a.* b) d. a.] alter *G.* c) do h. 3. d) r. in Österreich *B.* e) und Kr. 2. 14. f) und T. 2. g) *f.* 2. 11. 14. h) *f.* 3. i) *so (satzanfang* 1. *C. H u. a.* k) begynnen 2 *u. a.* l) auch etl. z.] *f.* 2. m) peleib 1; welaib 2. n) und — beleiben] hertzog Albrecht in Steyrn 2. o) in *B.* p) steyren 1. 2 *u. a.* q) Das — *z. 29 f.* in Swaben] *f.* 2. r) der czoch 3. s) g. fr.] *nach* ze Öst. *G.* t) in *G. H u. a.* u) Schönb. 4. 5 *u. a.* v) *hierauf:* Darnach zoch er, für Schwarczenaw die selben vesten er auch gewan *H.* w) *f.* 1. x) vier 6. y) *f.* 3. z) steyeren 1 *u. a.*

413. 1) nach — sol herschen] *ähnlich* (iure brevilegiorum et antique prescripte conswetudinis, quod senior dux Austrie regnare deberet) *drückt sich anlässlich der nachfolge nach Albrecht III. die Cont. mon. s. Petri 842, 13 aus.* 2) *Damit ist der teilungsvertrag 1373 juli gemeint.* 3) Do — *z. 19* Das geschach also *und z. 24* Darnach belaib — *schluss des § 413] vgl. die Wiener annalen z. j. 1378, die ebenfalls nicht bloss von der endgiltigen teilung im vertrag vom september 1379, sondern auch von der im selben jahr vorhergehenden verabredung eines regelmässigen tausches wissen, der gemäss zunächst Leopold Österreich, Albrecht Steiermark und die übrigen länder erhalten sollte.* 4) *Sonst wissen wir nur von einer belagerung der feste Schönberg durch Albrecht 1372. Kal. Zwetl. 694, 18.*

Von herezog Albrechten besunderleich[a]. die fümfunduewnezigist herschaft ze[b] Österreich. 166

414. Herezog Albrecht nam[a] des ersten ain frawen, die hiezz Elizabeth, kaiser (1366) Karles des vierden tochter und künigs ze Pehaim. Do die starb[b], darnach nam er (1373) frawn[a] Beatricem, des[b] von Nüremberg tochter, der[c] got und die natur vil güter gab hat[d] verlihen, wann si ist[e] schön, gotfürchtig, andechtig, tugentleich und auch schemig[f]. Mit der selben frawn hat[g] er ain sun[h], herezog[i] Albrecht genennet, der an[k] den sinnen wol[l] seinem vater nach volget, wann[m] er zu[n] aller behendichait[o] ist[p] genaiget. Ain[q] güte frucht von edelen stamen[r] mag sicherleich hart missraten[s]. Dem selben jungen[t] herezog Albrechten ward geben[u] ze weibe fraw[v] Johanna, herezog Albrechts (1390) tochter von Holland. Darnach[w] und die gebrüder[x] land und lewt tailten mit ain- 166 ander, für herezog Albrecht gen Wienne und richtet auz ganez Österreich gar wirdichleich. Darinne er schüf annemazz[y] guten frid. Herezog Albrecht swebet in allersweis über ander fürsten in disen tugenden besunderleich: in andacht, diemutichait und warhait[z]. **415.** Herezog Albrecht gedacht, wie sein vorvorderen vil gotgenême und grosse stifft getan hetten durch hailes willen irr sele. Nu[a] fragt er rates, wie er got ze lob und dem heiligen kristenleichen gelawben ze fürdrung und ze hilfe ain lobsamme[b] stifft an vienge, ward[c] im götleich geraten, das er ain hohe schül gen Wienn solt pflanczen[1]. Daz also für sich andechtichleich tet der fürste und sant zu pabst Urban dem sechsten sein erber potschafft umb ain bestëttung der[d] schule in dem jare, do man zalte nach Kristi gepürd drewzehen hundert[e] vier und achzig jare[e]. 166 1384 Also pflanczt[f] der edel fürst gen[g] Wienn der öbristen weishait ain prunne[2]; zu dem selben[h] prunne chöment[i] gelauffen alle die, die[k] da dürstet nach der gabe des heiligen geistes, der vernunft der heiligen gothait, als vil und[l] des[m] menschen sin[n] mag be-

413. a) bes. — Öst.] in Osterreich und seinem sun 2. b) ze Öst.] *f.* 5.

414. a) fr. B.] aine die hies Beatrix 2. b) d. v.] *zweimal* 1. c) der — verlihen, wann si] die 2. d) h. v.] und verlihen hat 3. e) was 2. *H u. a.* f) sch. gewesen 3. 6 *u. a.* g) het 2 *u. a.* h) geraden sün *E.* i) auch h. *E. D.* k) an den] mit seinen 2. l) auch wol *G; f.* 3. m) wann — genaiget] und zu allen dingen wehentt 2. n) in 6. o) beschaidenhait *D.* p) was *H. 8 u. a.* q) Ain — missraten] *f.* 2. r) stainen *E.* s) ubel geraten 3. t) j. h. A.] *f.* 2. *O.* u) *nach* ze weibe 2. v) fr. J. h. Albr.] des hertzogen 2. w) Darnach — *z.* 15 und warhait] *f.* 2. x) brüder *G u. a.* y) an masz 1 *u. a.* z) mit w. *F. K u. a.*

415. a) Nu — *z.* 19 der fürste] Nw vieng er an ain lobsame stifft und lies ain hohe schuel gen Wyenn phlantzen das er also fuersichtigkleich tet 2. b) -samen 5. c) do ward 3. *H u. a.* d) d. sch.] *f.* 2. e) h. jar und 3. f) hat geplanczt 3. g) g. W.] *f. D.* h) *f.* 2. i) chôment all dar 2. k) den 3. 4; *f.* 2. *G u. a.* l) als 2. m) des der 3. 4. 5 *u. a.* n) sne 1.

414. 1) *1375; vgl. Ann. Mats. S. 36, 22 ff.*

415. 1) *Die gründung der universitat durch Rudolf IV. wird ganz übergangen. Allerdings betont der text ganz vorwiegend das theologische studium. Auch der Schottenabt Martin schreibt im Senatorium, Pez SS. II. 657:* filius Alberti II ... fundavit universitatem Wiennae a. d. 1377 vel prope. *Vgl. Aschbach, Gesch. d. Wiener univ. I. 27.* 2) *Das bild vom brunnen kehrt wieder im bestätigungsbrief Urbans V. 1365 juni 18:* sitque ibi scienciarum fons irriguus, de cuius plenitudine hauriant universi litterarum cupientes imbui documentis, *gleichlautend im brief Urbans VI. 1384 febr. 20, im Albrechts stiftsbrief 1384:* quatenus rivulum aliquem ... fontem pariturum in nostra regione suscipiamus de preclaro fonte sapiencie, qui ... Athenis erupit, post auctus Rome scaturiit et demum Parisiis ... excrevit in stagnum ... aquarum fluentis doctrinae, orbem irrigancium universum *und in den statuten der theolog. fakultät 1389 apr. 1:* Deus scienciarum dominus decrevit rivum aliquem fontis sapiencie ... tendendum, ut fluminis impetus letificet civitatem de haustibus aque de fontibus S... *Kink, Gesch. d. univ. Wien II. 27. 44. 50 f. 96.*

greiffen. Auz[o] dem selben unverschepften[p] prunne füllet maniger man[q] das lêre[r]
vazz seines herczens mit der weishait der heiligen geschrift[s], die fürbaz getailt wird
119 in die welt | durch merung willen des heiligen kristens gelaubens. Daran ain[t] werch
volpracht hat der edel fürst sicherleich got genêmes. Wan er hat dar pracht die
gelertisten maister der heiligen geschrift[s], den er schön hêwser und wonung sunder-
leich hat gegeben, auch lerêr und maister in den rechten und erczneyn und vil
167a maister[u] in den siben vrein künsten. Den lerêren und maisteren allen hat der edel
fürst yedem nach seinen statten solt ze[v] geben ewichleich wol gestifftet, und den brief
und hantfest darüber[w] hat er mit seinem aigen insigel und[x] mit seins brûders[y]
herczog Leupolts insigel und mit vil lantherren insigelen lassen versigelen[3]. Er hat
auch von den[z] götleichen[a] zwain maistern, maister Hainreichen von Hessen und
maister Hainreichen von Oyta, offt götleich ler sunderleich auf[b] genomen[4]. **416.**

B.

Nach[a] Kristi gepürd tausent drew hundert
*1377 siben und sibenczig jare[1] tet auch der
selb hochgeborne fürst herczog Albrecht
ain mêchtige merkleiche[b] Prêussenfart und
ward da ze[c] ritter[1], und in der zeit ward
herczog[d] Albrecht sein sûn geporen[2].

Der selb hochgeborn fürst herczog Albrecht hat auch scharf und chlûg sinne[e] auf alle
chlûge dinge und besunderleich chan[f] er in der kunst sterensehen gar vil chlughait.
Er hat auch zû leipleich chürczweil ain auzderweldez chostleichs paw getan ze
167b Laxenburch und hat das geczieret mit schönen teichen, tirgarten und gemêure. Das
sinnreich pawe scharf und chlûg sinne des selben edelen pawmeister wol beweiset.
Sein zoren ist[g] auch hart ze erwekchen[h]; aber[i] wer in erwekchet, der empfint[k] von
im rêchigen leons[l] zoren; als[3] des auch graf Hainreich von Schawnberg nach der
gerechtichait hat empfunden, wan er tet grozz schêden dem lande ze[m] Österreich.
Do er davon nicht wolt[n] lassen, legt[o] sich der edel fürst herczog Albrecht für
Schawnberg und hat in umb sein schulde sicherleich wol gepessert. **417.** Auch
habent die Rorer ain unauzdervochtne und ungewinleich[a] gûte vesten gehabet bey
Steyr oberthalb der Ens, die hiezz Leonstain. Der güt[b] sich ze ser trösten die Rorer
167c und wurden ze törisch und griffen daz land an. Auch zeprachen si herczog[c] Albrechten
sein gelaite, wan si viengen den Goldeker und den Velber. Darumb der edel[d] fürst
119c hart erezürente | und zoch mit sein[e] selbs leib für die vesten mit gûtem geczeuge in

415. o) Auz — *s. 211, 9* auf die erde] *f.* 2. — Auz] Das 1. p) unerschepften 4. q) *f. I.* (*H ändert*). r) *f. D.* s) s) schrifte 4. 5 *u. a.* t) ain w. v. h.] *nach* d. ed. fürst *E. I.* (*H ändert*). u) -eren 1. v) *f.* 1. 6. 11 *u. a.* w) *f.* 1. 14. (*H ändert*). x) und — L. insigel] *f. G.* 11. y) -er 1 *u. a.* z) des 1. a) *nach* zwain 3 *u. a.* b) aus 1.

416. a) Nach — *z. 19* geporen] *f.* 1. b) und m. 3. c) *übergeschrieben* 4; *f. G.* d) h. A.] *nach* s. sûn *G. H.* e) s. gehabt *E. D.* f) chund *E. D.* g) was *E. D.* h) erwelten 3. i) aber — erwekchet] *f.* 1. k) empfand *E. D.* l) lebens 1. m) in *G.* n) *nach* lassen 3. o) -t *übergeschrieben* 4.

417. a) ungewundlich 1: ain gewundleich 6. b) guten vesst 6. c) dem hochgebornen fürsten herczog *E. D.* d) *f.* 1. *L.* e) seins 5.

415. 3) *S. die urkunde, Kink II, 69 ff.* 4) *Vgl. Suchenwirt V, 29 f. Beide theologen sind auch in den Wiener annalen z. j. 1397 genannt.*

416. 1) *Vgl. Suchenwirt IV, 268 ff.; V, 75.* 2) *Vgl. Suchenwirt IV, 523 ff.* 3) als *schluss des § 416] zu dieser nachricht vgl. die in den Wiener annalen z. j. 1381 gebrachte notiz und s. Kurz, Österreich unter Albrecht III. II, 7 ff.*

dem jar, do man zalte nach Kristi gepürd tausent drew hundert acht und achzig[e 1] jare, und lag da[f] ettwe lang, ünez das her[g] Zachareis der Hadrer mit andern güten ritteren und knechten cham[h] auf ainen stain, der[i] der vesten was[k] nahent gelegen. Den selben stain si beseczten und teten davon in die vesten grozz scheden. Der Rorer gieng haimleich von der vesten, und die darinne beliben, wurden darnach genötet, das si sich müsten ergeben. Nu gedacht herczog[l] Albrecht, wie[m] dise vesten Leonstain aber dem land grozz schéden künftichleich mochte pringen, die auch gar wol berüst[n] was mit choste. Davon liez die[o] selb vesten herczog Albrecht an zünden. Do[p] si gar verpran, schüf er daz gemewr ze[q] prechen und ze legen genezleich auf die erde. Herczog Albrechten[r] hat offt[s] von allen vier tailen der welte an gewét scharfer[t] wint: die er doch alle von gotes gnaden mit seiner weisen fürsichtichait hat getemphet, damit er allweg land und leüt behabt[u] hat bey[v] gutem fride, die auch darunder sein grözleich[w] gereichet. 1388 167

Von herczog Leupolten besunderleich[x].

418. Herczog Leupolt von Österreich nam[a 1] mit der ee frawn Viridam, hern Barnabas[b] des von Mailan tochter, mit der er[c] het vier sün und ain tochter. Der erst sün haisset[d] herczog Wilhalm, ain gerader, wolgestalter fürst, des visonomey mir vorderleich[e] wol gefellet. Im jehent phaffen[f] und layen, arm und reich, grosser tugent, und[h] an im ze[i] preisen ist ain tugent besunderleich, das er, als ich vernomen hab, der frawn und phaffen vor im nicht geren hort in übel gewéhen[k]: die tugent sicherleich wol ain edels hercze beweyset[l]. Der ander sün herczog[m] Leupolts haisset[n] auch[o] herczog Leupolt, ain gerader und starcher fürste. Dem ward fraw Katherina, des von Burgundi[p q] tochter, gegeben ze weibe. Der[r] hat sey darnach gen Swaben gefüret[s]. Der drit sün herczog[t] Leupolts haisset[u] Ernst[v], ain vrischer jüngeling, dem[w] ward fraw Margareta, des herczogen[x] von Stetin[y] tochter, der alten kayserin, künig Sigmunds von Ungeren müter, swester[2], gegeben ze weibe[z]. An der hat got und die natur an schön und wolgestalt nicht vergessen. Der vierd sün herczog Leupolts von Österreich haisset[b] | Fridreich[c]. Dem[d] ist noch dhain gemehel (1365) 168 168, (20)

417. f) da ettwe] etwaz 3. g) her 1. 3. h) cham — *s. 211, 12* die von Österreich] *f.* 16. i) in 1. k) *nach* nahent *G u. a.* l) der edel fürst herczog *E. P.* m) wie er 3. n) berurst 1; berüfft 5 *u. a.* o) d. s. v.] *nach* h. Albrecht *E. I. H* [illegible]. p) das *G. S.* q) ab ze *E.* 11—14 *u. a.* r) Albrecht 2. 5. s) *nach* welte 2. t) ain sch. *B.* u) beighabt 2. v) in 2. w) gros 2. x) *f.* 2; bes. merkcht eben 3.

418. a) *f.* 2. b) bos 4. 5. c) *nach* het *G. K u. a.* d) hiess 1. 2. 3. 6. *H.* 12. 13. *M. P. S. T.* e) wunderlich 6. f) ph. und l.] *nach* a. u. reich 2. g) grosse 2. h) und — beweyset *f.* 2. i) ze pr. [illegible] ist *E u. a.* k) geichen 1. l) behauset 6. m) h. [illegible] *s. 24* gefüret] hies hertzog leopoldt dem ward gegeben fraw Katherina des von Burgunden tochter ze weibe und fuer mit ir gen Swaben 2. n) hies 2. *H u. a.*; hat gehaissen 3. o) *f.* 3 [illegible]. p) frawn 5. q) Burgunden 2 *u. a.*, Burgunden *E u. a.* r) Der — gefüret *f. H* [illegible]. s) [illegible] und siczet sass 12. *T u. a.* [illegible] *f.* 3. 11. 13 *u. a.*, die czeit 12, mit ir da [illegible] mit ir 3 [illegible] ze hause *E. K T.* [illegible]. u) hies 2. *H u. a.* v) herczog Ernst [illegible] *u. a.* w) dew 5. x) herczogin 1. y) [illegible] der stettin 1. z) eine weib 3. a) An — vergessen] *f. E.* b) der h. 3; hies *H* [illegible]. c) [illegible] Fr. [illegible] *u. a.* d) Dem — geben] der st[illegible] in [illegible] jungen jaren 2; dem ward fraw [illegible] 5. 6. 11. 18. 19 *und zwar mit darauffolgendem* [illegible] 4 [illegible] 5 [illegible] 6.

417. 1) *Das Kal. Zwetl. 695, 15 bringt die nachricht von der eroberung Leonstains* [illegible] *j. 1390. vgl. auch Ann. Mell. 514, 23. Zum jahre* [illegible] *s. Kurz a. a. O. 1, 158 ff.*

418. 1) *Philipp* [illegible] 2) [illegible] *Otto I von Pommern-Stettin, der grossvater Margaretens, der gattin herzog Ernsts, und Bogislaw IV von Pommern-Wolgast, der grossvater Elisabeths, der gattin kaiser Karls IV. und* [illegible] *Sigmunds, waren brüder.*

geben. Herczog[e] Leupolt het auch ain tochter hiezz[f] Elspet, und[g] die ward ver-
sprochen von[h] Görez graf[i] Hainreichen. Die[k] starb in dem jare, do man zalte nach
1392 Kristi gepürd drewzehen hundert zway und newnezig* jare, und ist zu Wienn zu[l]
sand Steffan begraben. **419**[a]. Herczog Leupolt von Österreich, darnach und er mit
seinem bruder herczog Albrechten tailte die lande[b], Steyren, Kernden, Krain, die
windische March, Etsch und Elsassen mit Swabenland richtet er auz gar erberleich.
Darinne er auch schůf mit[c] gerechtichait gůten frid. Er[d] liez auch zawbrer und
zawbrerin und die in der missetat erfunden mit dem rechten an underlaz überwinden.
Ez[e, 1] was an der March gesessen her Wilhalm der Scherfenberger, der ettwevil ward
168c ze müleich; den er[f] auch überwant in sölicher weise, daz er die leipnarung schůf ze
Marchpurg ze geben dem selben Scherfenberger, und behielt die vesten Scherfenberg
für sich selben[g]. Darnach do man zalte nach Kristi gepürd drewzehen[h] hundert newn
1389 und achzig[i] jare, der ander Wilhalm Scherfenberger, verwandelt mit seinen helferen,
chaun[k] ze Scherfenberg in die vesten, und da ward der Ramung[l] daselbst purggraf erslagen.
420[a]. Nu[1] můzz ich hie ain hystorien seczen von den Venedigeren und von dem[b]
von Padaw, wan davon grozz[c] schěden herczog[d] Leupolten sind erstanden. Zu seinen
zeiten machte der löbleich chünig[e] Ludweig von Ungeren mit den Jenaweren und
mit patriarchen[f] Marchwarten ze Agle und mit Francisco dem alten von Padaw ain
(1378) starkche leg und punt wider die Venedier. Die mit den selben Venedieren chriegten
168d (1379) ain lange zeit, und die stat Glötsch gewunnen* die Jenawer auf dem mere und
chamen darnach mit iren galein ůnez an sand Niclas porten[g] vor Venedien. Da ver-

1 *zeile* 14. 18. von 1¹/₄ *zeilen* 19): dem ward fraw *(ohne spatium)* 15. 17 *(in beiden jedoch so, dass der schreiber (M) auf das nächste* fraw *[classe B. s. zu f] abspringt, also unmittelbar mit* Elspet und die *fortsetzt. s. zu e)*; dem ward fraw N. 12; dem ward fraw Anna von prawnsweig eleich gegeben 11; dem wart fraw Elsbett chaisers Ruprecht tachtter 13; dem ward frow Margaret von Peiern des Römschen küngs tochter *(Q: f.* 3. *H.* 20. *L.* e) Herczog — tochter hiezz] *f.* 15. 17. *wegen* 16 *s. zu* § 417[h]). f) die h. junchfraw (j.] *f.* 19. 39) *B.* g) *f.* 2. h) v. G.] *nach* gr. Hainr. *B.* i) dem gr. 3. k) Die — n. jare] unnd starb zu Marchdurnitz in lilgennfelder marcht als man sey zu irm gemähel fuerenn wolt *H.* l) zu s. St.] in s. Steffans munster *D.*

419. a) § 419] *f.* 2. b) lande dise (die 6) land *E.* 13. 14. 15. 17. *N.* 28. c) m. der *E. 1. (H ändert)*. d) Er — erfunden] Er haste auch besunderleich all zawbrer und zawbrerin und welich erfunden wurden in der missetat die liez er *E. D.* e) Er 1. f) er auch üb.] überwant herczog Leupolt *E. D.* g) selber 1 *u. a.* h) tausent drew *E u. a.* i) nünezig 6 *u. a.* k) und ch. 3. l) Ramaug 1.

420. a) § 420] *f.* 2. b) den 1. c) *f.* 3. d) dem edeln fürsten herczog *E. D.* e) *f.* 1. f) *nach* Marchw. *E. D.* g) -es 5.

419. 1) *Muchar, Gesch. Steierm. VII. 22 setzt die fehde mit dem Scharfenberger ins jahr 1382. — Am 8. juli 1382 bekennen Wilhelm von Scharfenberg und seine söhne Wilhelm und Hans, dass der abt von St. Paul ihnen auf die bitte herzog Leopolds güter bei Marburg als leibgeding für ihre lebenszeit verliehen habe, und 1382, 9. VII. Graz bezeugt der herzog die verleihung und verspricht, den abt deswegen zu schützen (Fontes rer. Aust. II, bd. XXXIX, nr. 287 und 289). 1390 verleiht der abt dieselben güter ('die ehemals Wilhelm der Scharfenberger und dessen söhne besassen') an Haug von Dibein und dessen sohn Reimprecht (a. a. o. nr. 301). — Den namen* Ramung *trägt um jene zeit Paul der Ramung (1378 landschreiber in Steier und vicedom in Kärnten, a. a. o. nr. 282) und sein bruder Peter (ebenda). Paul wird in den urkunden über den rechtsstreit zwischen dem stift St. Paul und den Rabensteinern 1381—99 öfters genannt (a. a. o. nr. 284. 293. 318. 320. 322), aber erst eine urkunde von 1399 (nr. 322), nennt ihn als verstorbenen. Peter d. R. lebt noch 1396 (s. die urk. bei Muchar VII, 58 f.).*

420. 1) *Zu diesem § vgl. Huber, Gesch. Österr. II. 237 f. und 306 f.*

ezagten genezleich die Venedier: wan wer allain der von Padaw mit sein listigen
reten nicht gewesen, die Venedier hieten chunig[h] Ludweigen sich ergeben. Doch
ermanten[i] die selben Venedier und gedachten, daz pesser wer mit eren ze sterben
wenn an er hie[k] ernukchleich[l] ze leben[m], und ordenten ir galein und chamen für
Glötsch[n] hinwider gar mechtichleich und gewunnen die selb stat hinwider und etleich *(1380)
Jenawer si da viengen. Auch hetten sich[o] etleich galein der Jenawer an dem mer 120c
vervaren und hetten alain ainnige[p] stat, da si herauz auf die weite des meres mochten
chömen. Die Venedier gedachten in ainer listichait und fürten auf die selb stat grozz 169a
koken, die[q] si durchporten und fülten mit staine[r] und senkchten die selben koken in
das mere. Damit wurden die Jenawer da gefangen. Darnach mochten sich die
Triester[s] nicht lenger widerhalten. Darumb santen si zu herezog[t] Leupolten von
Österreich, dem si sich mit gunst und willen künig Ludweigs von Ungeren und auch
der Venedier so ergaben[1]. **121**[a]. Herezog[1] Leupolt[b] besampt sich gar mechtichleich *(1382)
und für gen Terfeis und nam in sein gewalt die stat und auch daz lande, da er von
allem volkch mit grosser zier erberleich ward empfangen[c]. Doch ward daz[c] lachen *(1381)
mit smerezen verainet und die süezz het sich mit grosser pitterchait da gemischet.
Wann dem vorgenanten edeln[d] fürsten herezog Leupolten darnach grozz schěden
erstunden[e], wan der von Padaw Franciscus, der listig füchs, machte für Terveis 169b
starkch postein[2] und türne, und hiet herezog Leupolt vor seinem aufpruch[f] von
Terveis die selben türen und postein ab geprochen, so[h] wěren im alz[i] groz schěden
darnach[k] sicherleich nicht beschehen[l]. Aber herezog Leupolt prach ze pald auf[m]
und liez ze Terveis hern Haugen[n] von Dibein ze hauptman; und alz pald herezog
Leupolt verrukchte, do slůg sich der von Padaw hinwider[o] für Terveis. Herezog
Leupolt ruft an[p] umb hilf wider den von Padaw all sein lantherren in den landen.
Die selben all füren auf ir aigen[q] gelt mit herezog Leupolten hin für Terveis[c]. Aber *(1383)
der füchs[r] listig rawmpt alweg das veld, wenne daz volkch herezog Leupolts[s] cham
für Terveis, und[t] wenne das volkch cherte wider ze rüke, so cham der von Padaw 169c
auf daz veld hinwider und raiczte alz lang herezog Leupolten mit listichait, uncz daz
er übrig[u] grozz gelt also verezeret. **122**[a]. Darnach und herezog Leupolt mit[b] dem
chrieg maistail all sein schěeze verzeret, rieten[c] im ettleich sein ratgeben, daz[d] er
von der phaffhait něm ain stewre. Der edel fürst was zu allen gůten sachen wol ge-
schikchet und tet die stewrung nicht von aigen[e] willen, sunder im rieten das ze[f] tůn
etleich ratgeben unvernünftig. Von den ratgeben schreibet der weissag: 'Daz[1] volkch

420. h) ch. L.] *nach* sich 3. i) ermanntten 1. k) *übergeschr.* 1 *nach* ěrnukchl. *F. D.* l) ěrnleich 1; jämerleich 3. *G.* m) leiden 3. n) Goltsch 1 *u. a.* o) sie 6. *H. K u. a.* p) anige 1. q) die — koken] *f.* 3. r) stain 1 *u. a.* s) Triestrer 5. t) dem hochgeboren fürsten herezog *E. D.*

421. a) § 421 *f.* 2. b) *f.* 3. c) da daz *F. D.* d) e. f.] *f. G. S.* e) auferstuenden 6. f) anspruch 1; auzspruch 3. 5 *u. a.* g) vor *E. I. H ändert.* h) sy 1. i) so 3. k) *nach* sicherl. 3. l) gesch. 3. m) *f.* 3. n) Hainrichen 6. o) *f. G.* p) *nach* umb hilf *G.* q) aig. g. selbs güt *G.* r) f. l.] frischs l. 1; listig fuchs von Padaw *E. D.* s) L. von Österreich *F. u. a.* t) *f.* 3. u) über 3. 4. 5 *u. a.*, *f.* 6 *u. a.*; gar *H.*

422. a) § 422 *f.* 2. b) m. d. chr.] *nach* schěeze *G.* c) da r. 3. d) d. er] der 1. e) ainigem 6. f) ze t.] *f. G.*

421. 1) *Zu diesem § vgl. Huber, Gesch. Österr. II. 305 f.* 2) *Über diese basteien und türme, durch die Franz von Carrara die umgebung von Treviso beherrscht, berichten und klagen die Trevisaner wiederholt in ihren briefen an Leopold, Verci, Storia della marca Trev. XVI. doc. nr. 1767. 1770. 1771. 1776. 1777 u. a.*

422. 1) *Freie anwendung und übersetzung von Deut. 32, 28 f.:* Gens absque consilio est et sine prudentia. Utinam saperent et intelligerent ac novissima providerent *(vgl. Cant.*

121 ist an weishait und | an rate. Ich wolt, das si verstünden und vernemen die[g] lesten
zeite oder kümftige vor gedechten'. Und vor[h] giengen im all sein sache gar gelük-
169d leich[i], darnach began im das gelüke ze steufmüteren, also daz all sein sache hinder-
sich wurden geund. Im gieng auch darnach alz vast ab an der hab, daz er Terveis
(1384 Jänn. 28) die stat mit der Marche müst verchauffen[1] dem[k] von Padaw. Herczog[2] Leupolt[l]
rait darnach gen Ungeren, und am wider reiten ward[m] er mit grosser[n] chranchait be-
griffen, also[o] daz er ze Grecz lang lag in grosser chranchait und verloz die krefte
an henden und[p] füzzen. Do er ain wenig cham zu im selber, zwo stette, die er
(1386 mai) noch[q] hette in Lambarden, Velters und Sibedat, versaczt er auch dem[r] von Padaw.
Mit dem gelt zoch er auf gen Swaben, wan in da ain fraw, alz man saget, gefangen
het in den strikchen der minne[s]. **423**[a]. Ain grobes pawrenvolkch, Sweinezer ge-
haissen, daz mit rechte die von Österreich an gehört, die selben törisch pawren under-
170a wunden sich ettleicher stette ze Swaben, die[b] herczog Leupolten an gehorten. Herczog
Leupolt gedacht umb sein väterleich erb ze vechten gerechtichleich und besampt sich
mit seinen herren, ritteren[c] und knechten, die er zu dem mal bey im het, von der[d]
Etsche und[e] von Swaben und zoch mit seiner[f] wannyer gen Sempach. Doch waz
er[g] nicht redleich[h] geordent ze[i] streiten. Er sant hin für ain hauffen, die funden
die Sweinezer von geschicht auf dem velde. Da waren ettleich ze vraidig[k] und eilten
an all ordnung auf die veinde; da was[l] auch des edeln fürsten wannyer. Den[m]
gieng ez züm[n] ersten wol. Darnach hort er[o] ain chlegleich geschray: 'O retta,
Österreich![p] retta!' und sach die wannyer sweben gar sendleich, geleich sam si wolt[q]
undergen. Do rüfte an der beherczend fürst all sein ritter und knechte, daz[r] si mit
170b sampt im treten von den rossen und retteten ritterleich sein ritter und[s] knechte. An[1]
dem selben dienst waren ettleich[t] gar treg. Also trat der edel fürst von seim rosse

422. g) und die 4. *H.* 11—14 *u. a.* h) vormalen *E. D.* i) chlugkleich 1. k) dem vorgenanten listigen mann von padaw *E. I;* dem listigen fuechsn *H.* l) L. von Österreich *E u. a.* m) do w. 3. n) *f.* 6. o) *nach* daz er *G.* p) und an 3. 6 *u. a.;* und auch an 4. 5 *u. a.* q) auch *G.* r) dem vorgenanten 3. 4. 6. *D;* vorgenanten 5. s) lieb 3.

423. a) § 423] *f.* 2. b) die da 3. c) ritter 5 *u. a.* d) *f.* 4. 5. e) u. v.] von 1; und *F;* und die 8. f) seim 1. 6 *u. a.* g) der hochgeboren fürst *E. D.* h) rechtlich 1; recht 21. i) z 4. k) *mit diesem worte bricht* 11 *ab.* l) ward 1. m) Dem 1. 12. n) am 3. o) der edel fürst *E. D.* p) und Ö. 1. q) wolten 1 *u. a.* r) daz — ritter und knechte] *steht nach dem satze* An — gar treg *G;* *f.* 12. s) u. sein 3. t) *f.* 1.

Moysi). Die Cillier Chronik (Krones) 76 f., welche dort unsere stelle benützt, nahm vermutlich anstoss an der willkür des citates und ändert es in eine — wiederum sehr freie — berufung auf 2. Mach. III, wo zwar nicht von ratgebern geredet wird, dafür aber in passender analogie von einem angriff auf tempelgut. 2) *Nach abtretung Trevisos ist herzog Leopold am 1. februar in Trient (Verci XVI, doc. nr. 1814), aber schon am 7. februar in Schaffhausen und bleibt in den vorlanden bis april 1385 (vgl. Lichnowski, Gesch. d. h. Habsburg. Regesten nr. 1844 ff.). Die reise nach Ungarn fand juli 1385 statt (vgl. Lichnowski a. a. o. nr. 1936) und im selben jahr war er dann längere zeit in Graz (a. a. o. nr. 1940 ff.). Der text verschiebt also die ereignisse, und jener schwäbische aufenthalt, zu dem ihn ein liebesverhältnis veranlasste z. 10, wird derselbe sein, den die Wiener annalen zum jahr 1385 mit den worten anmerken:* herczog Leupolt lag daez Swabem 2 jar und kam nie herab zu weib und chinderen, *also der von 1384/85.*

423. 1) An — treg] *Denselben gedanken drückt Suchenwirt XX, 229 ff.* (ir hielten vil zu rossen still *usw.*) *aus, von flucht der ungetreuen reden die Wiener annalen z. j. 1386 und (neben anderen schweizerischen quellen) Hennes Klingenb. Chron. 120: jene bezeichnen die zwei anführer der fliehenden bloss durch ihre wappen, diese mit namen (vgl. noch Th. von Liebenau, Sempacher akten 37).*

und leuf die veind an gar ritterleich mit sein getrewn ritteren[a] und knechten vraidichleich alz ain leo[v]. Ettleich huben[w] ze rossen und schautten ain weil zů dem ernst und begunden darnach ze vliehen. Noch[x, 2] hiet man den edeln fürsten wol davon pracht mit dem leben; do[y] sprach er, er wolt lieber sterben mit eren, wenne leben un 121c
erberleich auf der erden, und vacht wider die[z] veinde mit allen seinen getrewn[a], die bei im beliben gar ritterleich, und tötend manigen veind, ůncz daz die veinde[b] gewůnnen überhant und der lobsam fürste seinen geist in die hende got dem almechtigen můst empholhen. **424.** Und[a] also vielen die starkchen in dem streit und sind 170
die streitleich wappen undergangen und wurden mit dem fürsten gut herren, ritter und chnecht mer wenn[b] zwainczig[c] und hundert[1] erslagen. Der wil ich ettleich sunderleich[d] benemen[e]: von[f] erst der[g] marggraf[2] von Hochperk[h] und die von Tierstain, der von Hasenburg, der von Ochsenstain; hern Peteren dem Orwerger[i] ward des tags die[k] wannyer empholhen, der darunder ritterleich hat gefaren. Da ward auch erslagen her[l] Wilhalm von Ent und ain truchsěez von Walpurg, ain Greiffenstainer von der Etsch und ain Slandersperger und ainer von Reiffenstain. Der anderen piderb ritter und chnechte namen waiz[m] got von himelreich allerpest. Aines[n] andern tages die toten ze sůchen und ze begraben ward ain frid mit den veinden gemacht. Da[o] ward der edel stame[p], des schöne in[q] seinem leben arm und reich oft begerten ze sehen, in jěmerleicher haid erfunden[r] und geleich bei im vand man sein harnaschmaister, der Harraser[s] was genennet. O herr von himelreich, durch dein güte nim[t] 170d
des edelen fürsten unschuldiges plůt für sein missetat und gerůch[u] im die guldein kron schon geeziret mit dem[v] poschen der himlischen und englischen phansvedern in der ewichait auf ze[w] seczen. Das vechten[x] und der streit ist beschehen[y] nach Kristi gepürd drewzehen hundert sechs und achczig[z] jare[z]. Herczog Leupolt ward[a] in dem 1386
münster ze Künigsveld begraben. An der selben stat[b] auch künig Albrecht der römisch künig ist[c] begraben, den seins brůder[d] sůn hat getötet[e]. Der selb künig Albrecht was des yecz[f] genanten herczog Leupolts ene. Da[g] ist auch begraben die sělig fraw Elizabeth, graf Meinharts tochter[h] von Tyrol und herczogen[i] in Kěrnden, des obgenanten herczog Leupolts ane, und die hailwertige fraw Agnes[k]. 171a

423. u) ritter 5. v) leb 1 *u. a.* w) beliben 12. 17; hielten *H. N. L.* x) Nu 1; Doch *H.* y) do spr. er] der sprach er 3; der sprach *F u. a.* z) *f.* 1. a) ritter] getrewen ritter 13 und chnechten *G.* 13. b) weind 5.

424. a) Und — *z. 24* sechs und achczig jare] *f.* 2. b) den *F u. a.* c) zw. u. h.] hundert u. zwainczig *E. D.* d) besunderlich 6; bes. nu 3; sund. nu 4; bes. hie *D.* e) b. Ez ward da erslagen *E. D.* f) v. e.] *f. E. D.* g) *f.* 1. h) *von and. hand korr. in* hachperk 4; hachperg 3. 5 *u. a.* i) *das* O *von and. hd. in* A *korr.* 4; Arberger 3. *G u. a.* k) das 1. *H u. a.* l) *f. E. D.* m) waiz — allerpest] *f.* 1. n) Des *H u. a.* o) und da *F u. a.* p) stame — haid] furst von armen und reichen yemerlicher haid 1. q) in s. l.] *f. D.* r) erf. ward 3. s) herraser *F u. a.*, *die hss. H.* 12. *L geben dem Harrasser den vornamen* Otto. t) nymm 1. u) gerich 1. v) den 1. w) *f.* 1. x) recht u 1 y) gesch. 3 *u. a.* z) *hierauf:* am nünden tag im höw monet 25. a) w. auch 2. b) st.] ist 2. c) *f.* 2. d) -ers *G* e) get. alz daz (d.] *f.* 2) oben in der kroniken stet geschriben *B.* f) yecz und 3. — yecz g.] *f.* 2. g) Da — Agnes] *f.* 2. h) *nach* v. Tyrol 5; *f.* 6. i) herczog 9. k) *hier* ... ettwenne chünigin ze Ungern des obgenanten herczog Leupolts vatter swester die was ains heiligen lebens als das alles oben in der kroniken aigenleich ist beschriben (b. wurden 3) *F D.* — *H* 1 *fügt* ...

423. 2) *Vgl. Leopolds worte bei Suchenwirt XX, 199* pezzer ist mit eren tot, den schentleich sten vor frawen; *in sinne, aber nicht im wortlaut ähnlich Klingenb. Chron.* 120.

424. 1) *Vgl. die zahl* 124 barones exceptis aliis militibus *usw. Ann. Mell.* ... *Wiener annalen z. j. 1386.* 2) marggraf — *z. 15* Reiffenstain] *alle* ... *den Reifensteiner, auch Cont. Zwetl. IV,* ... *Vgl. die anderen verlustlisten bei* ... *Schlacht bei Sempach.*

SCHLUSS DER ÄLTESTEN FASSUNG.

177b Recapitulacio koronieze.

425. Ayn[a, 1] osterleich zir sein Albrecht, Leopold, Fridreich und Ruedolf: wy wol annder namen auch geeziert habent Osterreich, doch ist Osterreich allermaist von den vier namen geziert. Albrecht[2] was der erst furst in Osterreich cristens gelaubens
177c — wol waren vor im ander hern, dy verwesser waren der Romer — er hett ain sun, der hies[b] Erenst. Erenst lies zwen sun, Albrechten und Leopolden, dy zwen gepruder entertten an ainander ir pett. Leopold liess ain sun, der ward der frum Leopold genennt, der hatt geezirt Osterreich mitt stifftung der chloster ze Neünburg und zu dem heiligen kreucz. Der selb andechtig furst hett mit der selben seligen frawen Agnesen, kaiser Hainreichs tochter, XVIII kind, dy all gross gelukch gewunnen. Doch geviel ze leczt dy herschafft auff seinen sun margraff Hainreichen, der pracht ze wegen, daz aus der marggrafschafft ze Osterreich ain herczogtumb ward gemacht. Er hat zu Wynn auch das kloster zu denn Schotten gestifft. Herczog Hainreich von Oster-
177d reich liez aynen sun hiesz herczog Leopold. Herczog Leopoldt hatt dy Steyermarch her zu kauft, der auch den edelen schilt und wappen von Osterreich in der haidenschafft hat ervochten. Er vieng auch ze Wynn den konig von Engellannd, der den graben umb Wynn und ettleich stett must pawen. Herczog Leopold liesz zwen sun, Leopolden und Fridreichen . . . .[c, 3]. Herczog Fridreich lebt lenger und ward umb ain ungefuer von Wynn vertriben. Doch kam er hinwider und strait darnach mit dem kunig von Peham, kunig Ottakchers vatter. Den streitt er gewon. Darnach ward er pey der Neustatt von den Ungeren erslagen und liesz dhain erben. Kunig Ottakcher von Peham kam listichleich zu dem lannd.

426. Graff[a, 1] Ruedolff vonn Habspurg ward romischer chunig. Von dem versmacht konig Ottakcher Steyeren und Osterreich ze emphahen. Darumb sich konig
178a Rudolff underwannt der selben lannd und gesigt an dem selben kunigk Ottakhern in

jetzt das kapitel Ain ler von den streitten, *s. unten s. 223, auf dieses die als '1. Fortsetzung' unten s. 217 gebrachten materialien, auf diese endlich das hier folgende schlusskapitel* Recapitulacio koronieze; *von all dem enthält B nichts: in B folgen vielmehr die unten s. 220 als '2. Fortsetzung' gedruckten §§ 431—36.*

425. a) *§* 425 und 426] *f. B.* b) ist 1. c) *lücke unbezeichnet* 1.

426. a) *grössere initiale* 1.

425. 1) *§ 425 ist auszug aus den §§ 205. 206. 208. 210. 212. 213. 224. 225. 227 226. 227 . . [vgl. die lücke § 425, z. 20] . . 236—38. 241—45. 249. 250. 251.* 2) Albrecht — *z. 8* Erenst] *d. i. der Albrecht des § 205. Diese stelle lässt sich in keiner weise mit der fassung Ω vereinigen, denn in Ω ist St. Amman der erste christliche fürst § 148 f. (vgl. § 108), und die dem genannten Albrecht vorausgiengen, waren nach Ω durchaus nicht alle 'verweser der Römer'. Anderseits verrät unsere stelle einen viel engeren anschluss an Enikels Fürstenbuch, als er in § 205 Ω vorliegt: denn Albrechts hiesiges prädikat des 'ersten christlichen fürsten' stammt unmittelbar aus Fürstenb. 29—32, 65, 68, 91 f., 113—15. Vgl. ferner die Einl.* 3) *In der lücke muss vom inhalt der §§ 228. 229 und des anfangs von 236 geredet gewesen sein: sie wird durch abspringen vom namen herzog Friedrichs I. auf den Friedrichs II. entstanden sein.*

426. 1) *§ 426 ist auszug aus den §§ 276. 278. 283. 286—91. 299. 307 f. 310. 313—16. 375 f. 370—72. 394. 397. 399. 411 f. 414 f. 418.*

aim streit. Chunig Rudolff macht seinen sun Albrechten ze herczogen und ze herren in Osterreich und in Steyeren. Der gen Ungeren vil ritterlich hat . . . .[b] Er lag auch ob ains streitts dem romischen konig Adolfen und ward nach im ze romischem kunig erweltt. Er hett mit der seligen frauen Elspetten ains und zwainzig kinder, chnaben und junkchfrawn. Der sturben X[c, 2] in der jugent. Noch hett er sechs sun besunderleich. Dy hiesen Rudolff, Fridreich, Leopaldt, Hainreich, Albrecht und Ott. Herczog Fridreich ward auch romischer kunig und dem ward darnach vergeben. Herczog Albrecht uberlebt daz annder geswistred, der auch Osterreich mit grossen tugenden hatt geziert, und[3] besunderleich was er aller gaistlicher leutt und phaffen ain vatter; der auch fur Zurich gar mechtigleich hat gezogen. Er hett mit frawen Johanam vier sun, Rudolff, Fridreich, Albrecht und Leopold genennt. Herczog Rudolff regnirt ain kurcze czeitt nach dem vatter. Er hat dy probstey ze Wynn gestifft und hatt her zu pracht mit seiner grosmuttichait dy grafschafft Tyroll mit der Etsch. Herczog Albrecht reicht noch heutt von gots gnaden, der mit ayner hohen schul Osterreich hatt geeziert. Der pilleich ze loben ist in vil tugenden, doch lass ich daz untterwegen ze gegenwurt, daz ich nicht in ayner gleichsenhaitt werd gemerkcht; denn[4] ich in in[d] einem besundern getiecht mues[e] loben. Er hat mit frawen Beatrice, des von Nurenberg tochter, aynen sun, der auch herczog Albrecht ist genennt. Herczog Leopold, des obgenanten herczog Albrechts bruder, hat vier sun gelassen: der erst haist herczog Wilhalem, der annder herczog Leopold, der dritt herczog Erenst, der vierd herczog Fridreich, von den ich oben in der kronigken aigenlich hab geschriben. Und also fur annder namen Albrecht, Leopold, Fridreich und Rudolff mit rechter ordnung Osterreich habent geziert.

ERSTE FORTSETZUNG.

Von bischolff Pilgram ze Salczpurgk. (176)

427. Nach[a, 1] Christi gepurdt XIIIC suben und achtezig' jar ward bischolff Pilgram von Salczpurg von den von Payeren gevangen in dem kloster Rottenhaslaw, do sy mit ainander hetten getaidingt, und ward gen[b] Purckhausen gefurt. *1387 (nov.)

426. b) *lücke unbezeichnet* 1. c) XI 1. d) in einem] meine 1. e) muesz 1.
427. a) § 427—30 *f. B; über den plat dieser §§ in* 1 *s. s. 124*[k]. b) g P.] gepurck.. 1

426. 2) *Es wäre aber auch möglich, dass der verfasser selbst hier fehlerhaft* XI *geschrieben hätte, weil bei der wahl der negativen vorstellungsmöglichkeit leicht die der positiven entsprechende ziffer (vgl. s. 178, 21) sich einstellen konnte. Der ausdruck ist nach s. 92, 10 f. geformt.* 3) und — vatter] *davon ist* § 397—99 *nichts enthalten — sollte es in der lücke* 398[15] *vorgebildet gewesen sein? Der nekrolog Cont. Zwetl. IV* 687, 57 *ff. enthält nichts dergleichen. Das fragment von den 4 Alberten nennt Albrecht II. allerdings* defensor cleri *(Pez, SS. II, 382) und [illegible] Kf. 97, wo von Albrechts vorliebe für die Franziskaner geredet wird, konnte [illegible] gezogen werden.* 4) denn — loben] *wohl: 'ich müsste dann eine besondere arbeit seinem preise widmen'. Vgl.* 220, 16 *ff.*

427. 1) *Zum inhalt des § vgl. die Wiener annalen z. j.* 1388 *die [illegible] Bayerfürsten reden) und die Cont. nov. s. Petri* 841, 17, *die [illegible] von Bayern wissen. Keiner dieser beiden berichte sagt etwas von Burghausen. Vgl. Riezler, Gesch. Bayerns III, 136*[1].

Von dem von Padaw und den von Peren.

*1387 **428.** Nach Christi gepurd XIIIcLXXXVII* jar hett der von Peren[1] gros chrieg mit dem alten Francisco von Padaw. Dem selben von Peren der obgenannt von Padaw ains streitts und vechtens hat listichleich ob gelegen[2], und es gieng dem selben von Peren hernach gar ungelukchlich[a]. Des[3] ain ursach gesein mag, wan der selb von
(1381) Peren was nicht ain eekind und hett doch sein pruder[4] getott, der zu der herschafft
176b rechtlich erbt. Darnach liesz der von Peren all sein herschafft und fur haymlich gen Veneden[5], und der von Mailan[b], Comes virtutum[6], underwant sich der selben her-
(1387 okt.) schafft und macht sakhman ze Peren.

Wie herr Barnaba von Mailan verdarbe.

429. Herr Barnaba von Mailan reicht gewaltichleich, doch hett er villeicht unsern hern mit seinen sunden erczurent, wan er gab sein rechte tochter[1] ze weib durch der geittichait willen seins bruder hern Goliatten sun, der hiesz Johannes Comes virtutum, und drott das pabst Urban dem[a] sechsten halben weg ab, daz er darzu sein willenn muest geben, und der selb Johannes Comes virtutum gab hern Barnabas sun[2] hinwider sein swester[3] ze weib. Ains tags sandt der obgenannt Comes virtutum zu seinem vetter hern Barnaba und empot im, er[4] wolt varen uber mer, das er zu im
176c chem, so wolt er im all sein herschafft vermachen. Nu plendt den von Mailan als ser dy geittichait, daz er nicht gedacht fursichtichleich, was im ze schaden mocht chomen, und raitt zu seinem vettern mitt ainem chlain gesind. Do ward er von dem
(1385 mai) selben seinem vetern gevangen. Der underwant sich auch der statt ze Mailan und des selben hern schaeze gancz. Und der selb herr Barnaba hett ze Mailan[5] . . . .[b] und des selben hern von Mailan sun entrun ettlich, und also behub er der selb Johannes Virtutum dy gancz herschaft ze Mailan und her Barnaba von Mailan starb
(1385) in der venkchnuss.

Wie der von Padaw hat sein herschaft verloren.

*1387 **430.** Nach Christi gepurt XIIIcLXXXVII* jar was gross[1] chrieg in ganczem Vriaul und besunderleich dy zwo stett Beyden und Sibdatt[a] wusten sich ser an

428. a) gelukchlich 1. b) Mailaw 1.
429. a) Den 1. b) *lücke unbezeichnet* 1.
430. a) sildatt 1.

428. 1) *Antonio della Scala.* 2) *Es wird wol der sieg vom märz 1387 (Verci XVI, 145 ff.) gemeint sein.* 3) Des — erbt] *derselbe gedankengang, auch die vorstellung von der legitimen geburt Bartolomeos, bei Suchenwirt XXXVI, 12 ff.* 4) *Bartolomeo, der wie Antonio natürlicher sohn Cansignores war.* 5) *Von Antonios tod — den Verci a. a. o. 183 in den september 1388 setzt — noch nichts.* 6) *Johann Galeazzo Visconti.*

429. 1) *Katharina.* 2) *Ludwig (Alois).* 3) *Violante.* 4) er — vermachen] *der vorwand war vielmehr eine wallfahrt nach Varese und Barnabo war zu wiedersehen und begrüssung bei der berührung Mailands eingeladen, vgl. das Chron. Est., Muratori XV, 510, und besonders das Chron. Regiense a. a. o. XVIII, 92 f., das auch fürs folgende, die schätze Barnabos, das schicksal seiner söhne usw. die nächsten parallelen bietet.* 5) *Möglicherweise stand in der lücke detail über Barnabos schätze; vgl. Chron. Reg. a. a. o.:* Cucurrerunt ad oppida fortissima, quae habebat d. Bernabos in Mediolano, quae cito obtinuerunt, et d. Comes habuit in sola turri unum millionum et 700 millia ducatorum, exceptis aliis rebus mobilibus auri et argenti.

430. 1) *in den auf die verleihung des patriarchats Aquileja an kardinal Philipp von Alençon folgenden unruhen, in denen die städte Udine und Cividale auf verschiedenen seiten standen (vgl. Leo, Gesch. d. ital. staaten III, 101).*

ainander. Darunder sich auch der listig fuchs anvecht, herr Franciscus der alt von Padaw, ob im von dem chrieg mocht ain ab schrotten widervaren, und[2] des selben jars, do daz volk in der vasten[3] durch antlas willen gung gen Agla zu unser frawen, schikcht der selb von Padaw sein soldner gen Agla, dy daselb vill ubel tetten: wan sy peraubten unser frauen chirchen und beslieffen do frauen und junkchfrawen, dy dar in andacht waren komen, und welich frau oder junkchfrau in[b] wol geviel, dy furtten sy mit in in das her. Dy selb gross poshait unser fraw scheimperleich[c] hat gerochen, wan all dy schelk, dy dabey sein gewesen, sein ains posen tods erstorben. Auch hatt unser libe frau daz gerochen hincz dem von Padaw, wan nu[d] dy zeit komen waz, daz der listig fuchs solt werden gevangen. Wan[4] der von Mailan, Comes virtutum, sich legt fur Padaw. Der von Padaw lies dasselbs ze Padaw seinen sun und fuer mit sein selbs leib gen Terveis. Darnach ward getwungen der jung von Padaw, daz er sich must dem von Mailan ergeben. Aber der alt von Padaw wert sich etwevil lenger ze Terveis, doch must er sich auch ergeben, und also verloz der alt von Padaw all sein herschaffit und ward gevangen und belaib im nichts anders von seiner herschafft, newer ain engstlichs und traurigs herez und ain grosser hauffen der sund. Wan do er waz in der wirdichait, dez vernam er nicht, darumb ist er geleicht den tieren an der unvernufftichait und ist in worden gleich. Dy verwandlung seins glukchs mag wesen ain groses beezaichen andern hern. Darumb schreibt Petrus Riga[5]: 'Dy schullen verzweyffelen, dy dy purdt drukcht der schuld und dy sich wichelen in sunden und kaynerlay tugent nicht ziert'. Der von Mailan, der plutige wurem[6], hat verslunden den von Mailan, hern Barnaba, und den alten Franciscum von Padaw. Vor des[e] selben wurems slundt sich woll bedurffen ander hern und fursten, sein nachpawren, fur ze sehen. Der jung von Padaw must lang pawen daz ellend, doch ist er darnach mit hilff und ratt annder herren hinwider komen gen Padaw[7] etc.

176
177
177

430. b) im 1. c) schempleich 1. d) im 1. e) der 1.

430. 2) und — *z. 10* gevangen) *vgl. die erzählung bei Andrea Gataro, Muratori XVII. 584 und die Hist. belli Forojul. Iohannis Aglini notar., Muratori Antiq. III. 1205: in der letzteren werden die kirchenfrevel und ihre strafen besonders stark hervorgehoben, insbesondere steht unserem text zur seite* Et publica vox et fama erat, quod ... multi qui fuerunt ad derobationem ipsius ecclesiae aut morte subitanea moriebantur aut rabie aut in divitiis poenam patiebantur. Et sic vox erat aperta, quod ex peccato in ipsa ecclesia commisso ista divinitus eis occurrebant. Et pro ipso peccato dominus Paduae expulsus fuit ... de omni sua potentia. *Ähnlich auch Suchenwirt XXXVI. 53 ff.* 3) *Suchenwirt verlegt die frevel auf einen charfreitag (wie er, sicher irrtümlich, auch die kämpfe in Sacile auf charfreitag 1386 verlegt, vgl. Zs. für deutsches altert. XLI. 210), d. i. 5. april 1387. Andrea Gataro auf den 3. april.* 4) *Zu diesen ereignissen d. j. 1388 vgl. Hist. belli Forojul. a. a. o. 1216.* 5) *Aus den bei Leyser, Hist. poet. et poem. 692 ff. und Barth. Adversar. libri LX s. 1456 ff. gedruckten bruchstücken des Petrus Riga (wiederholt bei Migne CCXII) ist die originalstelle des citats nicht zu gewinnen.* 6) *Der verf. bezeichnet Johann Galeazzo mit seinem wappenbild (wie Suchenwirt ihn 'die Schlange' nennt).* 7) *Das kapitel weiss also, dass Franz Novello 1390 (juni) Padua wiedergewinnt; doch nichts scheint es von seines vaters tod 1393, noch weniger vom ende des Johannes Galeazzo 1402 und dem Franz Novellos 1406 zu wissen; und namentlich der tod der beiden Carrara war so, dass jeder in seiner besonderen art (vgl. zur ermordung des jüngeren Franz die worte der Ann. Estenses, Muratori XVII. 1037) für den vorliegenden zusammenhang ausgenützt worden wäre, wenn der verf. davon gewusst hätte.*

ZWEITE FORTSETZUNG.

122 Von herczog Albrechts tod.

431. Nach[a, 1] Kristi gepürd drewzehen hundert[b], darnach[c] in dem fümfund-
1395 newnezigisten jare von merkchleichen sachen wegen legt[d] der hochgeboren fürst herczog Albrecht von Österreich ain ritterleich gůt volkch gen Behaim in das land und het gedacht mit sein selbs leib mit grosser macht hinnach ze[e] ziehen. Da ward er[f] laider mit ainer kranchait vervangen[g] und rait gen Lachsendorf und lag da ettleich zeit, und do die ärezt an im verczweifelten, beraitt er sich mit grosser rew und andacht und emptieng sëlichleich die[h] heilichait und starb an sand Johanns tag gotes tauffer,
aug. 29 alz er enthaubt wardt. Darnach[i, 2] furt man in mit grosser chlag herin[k] gen Wienn. Da[l] giengen im all geistleich und weltleich lëwt, arm[m] und reich, die die[n] zeit ze Wienn waren, mit grosser chlag und waynnen enkegen; das pilleich waz, wan si und[o] land und lewt ain rechten vater des frides hetten verloren. O wie gar ein sëlig[p] leben das ist, daz[q] ain fürst alz sëlichleich lebet, daz in all sein undertan als gar mit haissen zëheren bewainnen[r]! Darnach[s] ward er in sand Steffans kirchen hie ze Wienn getragen und da bey seinem bruder herczog Rudolffen sëligen begraben. Und[t] seitmal die[u] heilig geschrift[v] spricht: 'Du solt dein herczogen nicht loben, newr wenne du kümest zu dem sig, noch soldest deinen morner loben, newr wenne du kömest zu dem land', also sol man ain menschen in[w] diser zeit des lebens nicht loben, wan vil zu-vëll[x] kömen, das man ainem můzz nach reden, den man vormalen[y] gelobt hat. Also mag ich disen fürsten nu wol geloben, wan er ist auf das end sicherleich wol bestanden[z], und mag im laider nicht anders ze dienst tůn[a], nwr daz ich im wil auz seinen tugenden in ainer ewigen gedëchtnüss machen ain löbleich begrebnüss, alz ich auch die in ainer lateinnischen epistelen von im hab geschriben. Und seines grabes überschrift süllen sein dise tugent: **432**[a]. Die erste tugent ist die diemütichait, und schreibent die heiligen lerer, daz allain die diemütichait die menschen erhöhet und[b] füret zu dem ewigen leben, und ist kain ander weg, wan wer anders geet, der velt und kümpt nicht zu dem leben. Der edel fürst ist als diemütig gewesen, das er kain
122' armen menschen oder ainvoltigen hat versmëhet. Die ander tugent ist gotes | vorcht, die ain anevang ist der weishait, ain prunn des lebens und ain hailwërtiges wazzer, das erleschen mag die glüunden pfeil des laidigen veindes. Der gotes vorcht all zeit vor augen hat, des gang und weg ist schön und all sein steyg sind fridsam. Der

431. a) *§ 431—36] f. 1; über den platz dieser §§ in B s. zu 424*[k]. b) h. jar 2. c) darnach — jare] unnd fünf und achezig jar *H.* d) *nach* A. v. Österreich 2. e) *f. G u. a.* f) es 5. g) umbfangen 3 *u. a.;* vergangen 5. h) d. h.] und heyligkleich 2. i) Darnach — g. Wienn] *f.* 2. k) hin 3; her *M: f. H. S. L.* l) Da — hetten verloren] Da giengen im all geistleich unnd weldtleich lewt da man in fuert gen Wienn entgegen arm und reich die dy zeit ze Wienn warn mit grosser klag 2. m) arm und r.] *f. H.* — arm — waynnen] *f. G.* n) *f.* 3. o) *f.* 3. 12; auch 6. p) säligs 2. q) da 2. r) webaynäten 2: beklagen und bewainen 6. s) Darnach — begraben] Und gen Wienn in sand Steffans kirichen getragen und bey hertzog leopoldten seinem brueder da pegraben 2. t) Und — *schluss des § 431] f.* 2. u) das die 3. v) schrift 3. 4. 5 *u. a.* w) in — lebens] *nach* nicht loben *D.* x) zu vëll *F u. a.* y) vor 3 *u. a.* z) gest. *G.* a) getuen 3.

432. a) *§ 432] f.* 2. b) und sie 3.

431. 1) Nach — *z. 10* enthaubt wardt] *vgl. Cont. mon. s. Petri 842, 4—7 und 842, 9 f. Man bemerke, dass der text, die eben citierte quelle und die notiz Pez, I, 1160 den tod Albrechts auf den 29. aug. legen, die Ann. Mell. 514, 33 aber, sowie die Wiener annalen z. j. 1395 auf den 28. aug.* 2) Darnach — *z. 12* enkegen] *vgl. die Wiener annalen z. j. 1395.*

edel fürst hat rechtleich got gevorcht, wan er all tag vor sunneschein auf gestanden[c] ist und hat sein gepet gesprochen andéchtichleich und hat vor allen sachen sein messe gotleich gehoret und darnach arm und reich verhoret und erberleich aus gerichtet. Die dritte tugent ist die beschaidenhait, die geit allen tugenden ain ordnung und die ordnung geit mazz und zier. Er ist in dem ernst und auch in dem schimpf gar beschaiden gewesen. Die vierd tugend ist die sitichait[d], die zieret allez wesen des leibes und gemütes. Si naigt das haubt und seezt ain mazz den prahen und dem antliez, si verhabt die augen und wert dem kuteren oder vil lachen, si ezémpt die frezzichait und benimpt den zoren, si ordent auch den gang. Der edel fürst ist in allen sachen sittig und warhaft gewesen. Die fümft tugent ist die scham, die ain zier ist alles alters und[f] ain lampen ains schémigen gemütes, die allzeit leucht, daz sich in ir nichts unrains und ungeeziertes müg verpergen. Der edel fürst ist vor den seinen und auch vor frömden léuten gar schémig gewesen. Die fumf[g] obgeschriben tugent süllen des edelen fürsten epithaphium, daz ist ain[h] überschrift[i] ob seinem grab sein. **433**[a]. Nu wil ich bey des edelen fürsten begrebnüss enezünden ettleich kerezen der tugent, damit er hie auf erd geleüchtet hat, und sein vier grozz kerezen der angeltugent. Die erste kerezen ist die[b] gerechtichait, die iedem mann geit, was in an gehört, und ist ain weg, auf dem man[c] kümpt zu den fréwden, wan die fréwd ist ain lon der gerechtichait. Der edel fürst hat über[d] mazz lieb gehabt die gerechtichait, wan er all sach, alz verr und an im gestanden ist, gern nach der gerechtichait hat geendet. Die ander kerezen ist die fürsichtichait, die in dem zweifel an rat nicht vert. Mit der fürsichtichait chan man ain gütes von dem pösen geschaiden. Der edel fürst was fürsichtig und hub kain swér sach an newr mit gutem und weisem rat, und hat also wol dreissig jar all sein land und léwt in gutem frid gehalten, damit si reich 123 und sélig sind worden. Die dritte kerezen ist die sterkch, und alz sich ainer seines glükes nicht ze[e] ser erheben sol, also sol er[f] leiden[g] mit der sterkch das widerwértig gelük. Also hat der edel[h] fürst gehabt in dem gelük die beschaidenhait und ain[i] fürsichtichait für das ungelük. Die vierd kerezen ist die mézzichait, die ain zier ist des lebens, wan mit ir die betrübnüss[k] werden understanden. Der edel fürst ist in allen sachen und auch an[l] seinem ezzen und trinkchen gar méssig gewesen. **434.** Drey[a] liecht lampen süllen auch ewichleich prinnen bey des lobsam fürsten begrebnüss: das sind drey tugend des[b] spehunden oder geistleichen lebens, an den der obgenant fürst in disem leben auch was enezündet. Die erst lampen ist der gelauben, der da begreifft die leng, teuf, prait und höch[c] der dingen, die[1] das aug nicht gesehen hat, das or nicht gehört hat und in das herez des menschen nicht ist kömen. Das der edel[d] fürst kristenleich gelaubt[e] hab, das sicht man noch téglеich an der hohen schül, die er kristenleichem gelauben ze hilf hie ze Wienn hat gepflanczet. Auch schuf er bey seinen zeiten auz eze réwten die keezerhait, die da haisset Waldenses, darumb hernach mer denn hundert keezer ze Steyr wurden verprennet. Die ander lampen ist die hoffnung. In der hoffnung leben wir, daz wir nicht verezagen in diser[f] trübsal. Der edel fürst hat all zeit die wort zu unserm herren gesprochen:

432. c) *nach* ist *G.* d) sichtichait *G* 14. 21. e) das *G.* f) *mit diesem wort bei dem das blatt endigt bricht* 39 *ab.* g) fümft *G.* h) die *I.* i) ubergeschrift 6 *u. a.*

433. a) § 433 *f.* 2. b) *f. D.* c) nam 4. d) ü. m.] über *I.* genuntzlich *H.* e) ze ser] *f. D.* f) *f. G.* g) *nach* m. d. sterkch *G.* h) *f. G.* i) *f. D.* k) betreubnüzz 5. l) in 6 *u. a.*

434. a) Drey — s. 222, 3 leben wol weiset] *f.* 2. b) *mit diesem wort bricht* 14 *ab.* c) die h. 3. d) *f. E. I.* e) geleht 3. 4. 5. 12 *O. P.* 21. 25. *I.*; gelobt 6. 15; gehabt 13. f) der 5; disem *H.* 13. 14 *u. a.*; dem 6.

434. 1) *I. Cor. II, 9.*

'Du pist mein hoffnung, herr, von meiner jugent'. Die dritte lampen ist die lieb. Mit[g] der lieb ist der mensch in got und got in dem menschen, wan got ist die lieb. Der edel fürst hat hincz got grozz lieb gehabt, alz das sein leben wol weiset[h]. Nu[i] süllen leren all kristenleich fürsten an ze sehen den spiegel des edelen fürsten lebens und süllen leren nach seinen tugenden und peyczaichen sich ze schiken. O herr von himmelreich[k], gerüch des edelen fürsten[l] sel ze seczen in das leben, da das leben ist an all[m] töd, da die jugent ist an alter[n], da das liecht ist an all[m] vinsternüss, da die fręud ist an all[m] trůbsal, da der frid ist an all krieg, da das reich ist an all verwandlung, und gerüch im[o] auf ze seczen die kron, darnach er[p] hie auf erde alz
123' ritterleich hat gestritten[q].

435. Darnach[1] huben[a] an ze herschen hie in[b] den landen herczog Wilhalm und herczog Albrecht[c] vettern.

Von[d] herczog Albrechts, des egenanten herczog Albrechts sůn, merfart[e].

436. Nach Kristi gepürd drewzehen hundert[a] darnach in dem achtundnewnezi-
1398* gisten* jare in dem summer nam im herczog Albrecht für ain merfart[1], des obgenanten herczog Albrechts sůn, der auch zů allen götleichen sachen wol ist[b] genaiget. Nu widerriet im die selben vart vast sein vetter herczog Wilhalm und ir paider rȩte, wan die vart gar sorgsam was von[c] des waysants des[d] türkischen herren wegen, der die weil vor Constantinopel lag und was vormalen, das ist in dem jar, do man zalt
1396 nach Kristi gepürd drewzehen hundert darnach[e] in dem sechsundnewnezigisten jare
sept. 29. umb[f] sand Michels tag[2], vor ainem geslozz, das da haizzet Schiltaw[g], gen künig[h] Sigmunden von Ungern ains grozzen streites ob[i] gelegen. Da[k] ward der von Burgundi[l, 3] gevangen, der sich darnach umb ain merkchleich summen gelts von dem haiden můst lösen, da wurden namhaft[m] und mȩchtig herren, ritter und knecht erslagen und[n] gevangen, der[o] die heilig kristenhait grozz schȩden hat. Ich schreib davon yczund nicht mer[p]. Den obgenanten herczog Albrechten mocht niemant be-

434. g) und m. 3. h) webeiset *G u. a.* i) Nu — ze schiken] Nw sullen all lerär und fuersten cristenleich ansehen hören und lesen die spiegel der edlen fuersten leben und peyspil nemmen bey iren tugendten 2. k) himmel *C.* l) herren 3. m) m) m) *f.* 2. n) alles alter 3. o) im — seczen] sy zesetzen auff 2. p) er — gestritten] sy haben hie auff erden als r. gestriten das das geschech mit wunigkleichen freiden Amen 2. q) *hierauf absatz B; ausserdem titel:* Von herczog Wilhalm und herczog Albrechten und von der merfart herczog Albrechts des ob genanten herczog Albrechten sun *I:* Von der Merfartt 2.

435. a) hueb 2. b) in d. l.] im land 3; in dem lande 6 *u. a.* c) Albrechts 2. 6; *f.* 3. d) *titel] f.* 2 (*vgl. zu 434 q*). *D.* e) m. das merkcht etc. 3; *f.* 5.

436. a) h. jar 2. b) was *H.* 12. 22. *T.* 30. c) von — *z. 20* vormalen, das ist] *f.* 2. d) d. t. h.] *nach* wegen *D.* e) und d. 3. f) an 2. g) Schiltarn *H.* h) künigin 5. i) ob g.] oblegen 2. k) Da — lösen] die ungelaubigen snöden pösen haiden und der von Burgundi ward ir gefangen und umb ain mergkleiche sumb gelts von in ward gelöset 2. l) Burgunden *G.* m) n. u. m.] namhafftig 2. n) u. auch 3. o) des 2. *H u. a.* p) m. von kuercz wegen 2.

434. 2) *Ps. LXX, 5.*

435. 1) *Hier scheinen die durch den Hollenburger vertrag vom 22. XI. 1395 geschaffenen zustände gemeint zu sein. Von den alsbald nach Albrechts III. tod eingetretenen zwistigkeiten (vgl. Cont. mon. s. Petri 842, 11 ff. und die notiz Pez, I, 1160) ist nicht die rede.*

436. 1) *Von ihr schweigen die österr. Annalen. Die überlieferung der Wiener annalen ist gerade für das jahr 1398, s. u., lückenhaft. Das fragment von den vier Alberten erwähnt sie nebenbei, Pez II, 385.* 2) *Zur datierung vgl. unten die Wiener annalen z. j. 1396 und die anm. dazu.* 3) *Johann von Nevers.*

halten und für über mer zu dem heiligen grab gar seli[illegible]leich. Doch ward gen Jerusalem vor hin verkchündet[q], wie daz ain mechtiger fürst auz der kristenhait künftig wer; darumb die patron von[r] den haiden wurden ze red ge[illegible]zet, doch ward die sach weisleich übertragen, das die haiden nicht chunden[s] auf ain rechts end komen. Do belaib herczog Albrecht bey dem heiligen grab die zeit, alz gewonleich ist, und ward ze ritter. Und an der widerfart, do alles sein volkch auf die kalein kam[t], liez er ain grozz[u] wannyr von Österreich auf wertfen und trummetten, pusaun und pheiffen[v]. Da sahen erst die[w] haiden, das si waren uberklüget. Da für der edel fürst herwider und cham gen Venedigen. Dem teten die Venedier[x] grozz zücht und[y] [illegible]er, und cham also wider ze lande. Den empfieng man erberleich, als[z] pilleich was, mit heiligtumb und ander zierhait und schankchung[a].

[illegible]36. q) -k- *übergeschrieben* 1; geehundet 2. r) v. d. h.] *[illegible]* 2. s) mochten 2. t) chomen 2. u) grosses 4. v) phäwffen 5. w) d. h.] *am rande [illegible]* 2. x) von Venedien 3. y) u. er u.] und er 2. z) als dann 3. a) *hierauf noch, durch spatium getrennt:* Anno 1404 in die Nicomedis ist der selb durchleuchtig fürst gestorben *und* Anno 1406 ist hertzog Wilhelm gestorben 32.

ANHANG.

I.

Johann Seffners Lehre vom krieg.

(171a) Ain[a] ler von den[b] streitten.

Des hochgeporen durchleuchtigisten furstens herczog Leopolds von Osterreich ungeordneter streitt ist mir[c] Johanni dem Seffner, dy zeitt techantt der schulen ze Wyenn in geistleichen rechten, als ser zu herczen gangen, daz ich ain sunder ler der streitt hab gezogen aus den pucheren der weisen und besunderlich aus dem puch Vagecii[d], der von der ritterschafft[1] hat geschriben.

Ninus[e, 2], chunig Assyriorum[f], hat zum ersten gestritten und hatt dy erst fridsam freuntschafft zerstort. Wan Ninus was als geittig und besas[3] ganez Asyriam mit gewalt und pautt do dy gross statt Ninive. Seneca[4] der maister spricht: 'Er ist sterker, der do uberwindt dy geittichaitt, wenn der den veinden krefftigleich an gesigt', und spricht
171b darnach: 'Dy[5] menschen hetten ain berubts[g] leben, wenn dy zway wort mein und dein nicht weren'.

Es ist ze merkchen, das Ysyderus seczt vierlay[6] streit, daz ist gerechten, ungerechten, burgerlichen, mer den burgerlichen. Der gerecht streit ist, der von dem chaiser und von dem rechten erlaubt ist durch widerpringen des erbs oder ze vertreiben dy veind. Und also was der streit gerecht des edelen fursten herczog Leopolds von Osterreich, wann er hatt umb sein vaterleich erb gestritten. Der[7] ungerecht streit ist der, der da von unsin chumbt des zorens und nicht von rechter vernufft.

a) *über den platz des folgenden in* 1 *s. zu 424*[k], *s. 215, 14.* b) dem. c) mit. d) vagerii. e) *kein absatz hier (noch im folgenden).* f) Assyriarum. g) betrubts.

1) (Epitoma) rei militaris *wird auch in den französischen übersetzungen des Vegetius, die Lang in seiner ausgabe anführt, mit* chevalerie, chose de chevalerie *wiedergegeben.* 2) Ninus — a. geittig] Primus bella intulit Ninus Assyriorum rex. Ipse enim finibus suis nequaquam contentus, humanae societatis foedus irrumpens (. . . Asiam . . perdomuit) *Isid. Etym. XVIII, 1. Vgl. oben s. 11, 10.* 3) besas — Ninive] *vgl.* Ninus totam obtinuit Assyriam et civitatem . . . ampliavit et a suo nomine Ninivem dixit *Petr. Com. (Migne CXCVIII, 1089 f.).* 4) Fortior est, qui cupiditatem vincit, quam qui hostem subicit *De moribus 81 (in Haase's Seneca III, 465).* 5) Quietissimam vitam agerent homines, si haec duo verba e natura rerum tollerent meum et tuum *De moribus 98 (a. a. o.).* 6) vierlay — veind] Quatuor autem sunt genera bellorum, id est iustum, iniustum, civile et plusquam civile. Iustum bellum est, quod ex prædicto geritur de rebus repetitis aut propulsandorum hostium causa *Isid. Etym., XVIII, 1.* 7) Der — vernufft] Iniustum bellum est, quod de furore, non de legitima ratione initur *Isid. a. a. o.*

Sand Augustinus schreibt wider Manicheos also: 'In[1] den streitten wirt gestrafft[a] dy begier ze schaden, dy greulichait der rachung, daz unfridsam gemutt, dy unmenschlichaitt ze streytten und dy begir ze herschen'. Der[2] burgerlich streitt ist zwischen den burgeren. Tulius spricht also: 'Als[3] dy argeley, wen dy ror nicht rechtlich 171
lautent zesam, ist unezimlich ze horen, noch ist vil unezimlicher[b], wen dy purger nicht mit ainander woll hellent'. Der[4] streitt mer den burgerlich ist der, darinn nicht allain dy purger mishellent, sunder do auch wider ainander sind dy geslecht und dy bruder. Ain[5] solh streitt, als Josephus schreibt, was zwischen den zwayn pruderen, Allexandri sunen, Aristobolo[c] und Hyrcano[d]. Antipatter riett Hircano, der do was der leczt Juden chonig, daz er Aretam, kunig von Arabia, wider seinen bruder umb hilff an ruefft. Pompejus der Romer ritterlich und unuberwunden[e] cham in Judeam das lannd, und dy do hilten mit Aristobolo, dy wolten Pompejo vor halten Jerusalem; awer dy mit Hyrcano waren, wolten den Romeren sich ergeben. Und also kam Pompejus der vest Romer gen Jerusalem und vertraib Aristobolum mit seim 171[b]
tail und aus ervacht den tempel ze Jerusalem. Darinn[6] liez er auch stellen sein pherd und nam auch do, waz gott ward geopphert. Darnach was furbas albeg Pompejus siglos in allen streitten. Der darnach von ains streits wegen, den er verloren het, cham an dem mer fluchtiglich gen Egyptum. Do schuff in[f] Ptolomeus durich des romischen chaiser willen ze entchophen. Sein weib und chinder muesten auch von dem lannd haimlich entrinnen. Wann Paulus schreibt an dem dritten capitell ad Corintheos: 'Welcher[7] gots chirchen und tempel entertt, den sol got zestreun'. Dy sach all herren, ritter und chnecht in ir hercz vestichleich sullen schreiben.

Tulius spricht: 'Ze[8] begeren dy ding sein zway taill, das ist nuez und er; und ze vermeiden dy ding sein auch zway taill, daz ist unnuez und uner'. Wir sullen 172[a]
fur uns nemen dy erber sach und dy nuezleich und sullen lassen dy unerwerlich und unnuezlich. Vor allen dingen sullen sein fridsam dy fursten. Wann unser herr[g] spricht in dem ewangelio: 'Selig[9] sein dy fridsam, wan dy gots sun werden gehaissen'.

a) geschrafft. b) *hierauf z, gestrichen.* c) Aristobolum. d) hyrcano. e) uber unwunden. f) im. g) *fehlt.*

1) In — herschen] Nocendi cupiditas, ulciscendi crudelitas, impacatus atque implacabilis animus, feritas rebellandi, libido dominandi et si qua similia, haec sunt quae in bellis iure culpantur *Augustin., Contra Faustum, l. XXII (ed. Maurin. 1767, X, 185).* 2) Civile bellum est inter cives orta seditio et concitatio tumultus *Isid. a. a. o.* 3) *Vielleicht nach Cic., De offic. I, c. 40, § 145* Ut in fidibus aut tibiis, quamvis paulum discrepent, tamen id a sciente animadverti solet, sic videndum est in vita, ne quid forte discrepet, vel multo etiam magis, quo maior et melior actionum quam sonorum concentus est. *Vgl. auch De re publ. II, c. 42, § 69.* 4) Plusquam civile bellum est, ubi non solum cives certant, sed et cognati; quale actum est inter Caesarem et Pompeium, quando gener et socer invicem dimicaverunt. Siquidem in hac pugna frater cum fratre dimicavit . . *Isid. a. a. o.* 5) Ain — *z. 15* Jerusalem [illegible] *Jos., De bello Iud. I, 6, 7.* 6) *Nicht mehr nach Jos.: bei diesem betritt Pompejus zwar das allerheiligste, nimmt aber nichts weg. Vgl. aber Petr. Com., Hist. schol. (Migne CXCVIII, 152[illegible])* . . . et irruentes Romani profanaverunt templum et, ut alibi legitur, equos in porticibus stabulaverunt. Ob quam rem traditur nunquam de caetero pugnasse Pompeium, quin vinceretur, qui hactenus fortunatissimus fuerat, *und Otto Fris., Chron. II, 49:* Pompeius fuga elapsus [illegible] in Aegyptum navigans . . . iussu Ptolomaei ob gratiam Caesaris interimitur. Pompei [illegible] fugit. 7) *I. Cor. III, 17.* 8) *Vgl. Cic., De offic. I, § 10:* Primum igitur [illegible], sed dupliciter, tum pari ratione de utili, post de comparatione eorum disserendum: *De* [illegible] *III, 38:* honesta expetenda . . . turpia fugienda. *III, 34:* Nihil . . . utile [illegible] honestum, nihil honestum, quod non idem utile. 9) *Matth. V, 9.*

Welich aber fursten der streit nicht mugen sein uberhaben, dy sullen doch schiken weisleich ir streitt und vor allen sachen, wie[1] sy getreu spech aus richten, wann von den chonnen maist scheden und frum, und also mag man dy macht der veind wegen gegen der aigen macht und sullen nicht vallen unfursichtichleich in den streit. Es[2] ist auch ain notdurfft, das man in den streitten weislich ordent dy hinderhutt in nucz-lichen gelegenhaitten der stett, in den man vortail mug gehaben wider dy veind.
172b Wan ez stet geschriben in dem virden puch der chunig in dem vierden[3] capitel: Do der kunig von Assyria[4] straitt wider den ysrahelischen kunig, sprach er zu seinen dieneren: 'An der stat sullen wir unser hutt stossen'. Daz west Elyzeus der weyssag in dem geist und tett das dem ysrahelischen chunig ze wissen, und dy selben[a] stett beseczt der ysrahelisch[b] kunig und gewon also den streitt. Als ich gehort hab, so habent wider den edlen fursten herczog Leopolden dy Sweinczer gehabt grossen vortaill, wann sy der[c] walstatt all gelegenhait gar wol westen. Ich hor auch sagen, das[5] er ab ayner hochen ze[d] tal zu in gelauffen sei[e]. Es spricht Vagecius, von der ritterschafft: 'Dy[6] veindt sol man raiczen auff woll gelegne stett, daz sy dester leichter werden uberwunden, und[7] den nach volgunden widertaill sol man furen in haymlich gmus und inselen'.

172c Zu des streits anvankch ist ain notdurfft, das[8] alle ding ordenleich und weys-leich werden betracht, das nichts freflich oder unfursichtichlich do beschech, das yeder mann wiss, in welher rott er sey und welhem haubtman oder weyser[f] er sol wesen gehorsam. Ysyderus[9] in dem puch Ethymoloyarum spricht: 'In dem streitt sein funf ding. Der spicz sol sein woll gewappent und scharff als ain spicz in aynem gutten swert. Das annder ding in dem streitt haist nodus, das sein dy fuesgengel[g]. Das dritt haissent chlasses, dy taillent den hauffen der veind. Das vierde taill haissent ale, das seind dy flug, und ain flug machent dreyssig gerittner, dy dy fuesgengell als dy flug pedechent. Daz funft[h] tail des streits haist cornu, das ist ain horen, und sol der taill chrump[i] und hert sein als ain horen'. Und wie wol ettwen von notdurfft wegen
172d das her oder der ganez hauffen getailt wirt in mer oder mynner heuffen, ettwen in zwen, etwen in vier, doch phlegt man allermaisten daz her in drey heuffen ze taillen,

a) selbm. b) -isch'. c) *hierauf* warhait, *gestrichen.* d) *fehlt.* e) *fehlt.* f) weysen. g) fuesgang. h) funff. i) chrumpt.

1) wie — in den streit] *vgl. Vegetius (ed. Lang, 1885) III, 6 (s. 76, 18—22; 79, 3—5; 79, 18 f.).* 2) *Vgl. Veget. III, 17.* 3) *Vielmehr 4. Reg. VI, 8—10.* 4) *Vielmehr:* Syria. 5) *Ältester beleg für die nachricht, dass das gros des herzoglichen heeres auf einer anhöhe gestanden. Sie kehrt in der Zürcher chronik von 1438, Liebenau, Schlacht bei Sempach 162, wieder (vgl. die Zürcher chron. von 1466, ebendort 171).* 6) *Vgl. Veget. III, 13. Dort wird auch vom vorteil der höhenstellung gesprochen. Es scheint daher Seffner bei der vorausgehenden nachricht von der position des herzoglichen heeres den ton darauf zu legen, dass es seine günstige stellung aufgegeben habe.* 7) *Hierzu könnte bei Veget. höchstens III, 22, s. 114, 10 ff. verglichen werden, dort ist aber von verhauen in engwegen die rede, die den verfolger aufhalten.* 8) das — betracht] *vgl. Veget. III, 5, s. 73, 3—5 und III, 9, s. 86, 9 f.* 9) *Isid. Etym. IX, 3, 56 ff.:* In acie autem istae fere formae sunt: exercitus, classis, nodus, cuneus, alae, cornua, agmen. *Diese sieben begriffe werden in derselben reihenfolge erklärt. Seffner entnimmt daraus:* Acies dicta, quod ferro armata sit, et acumine gladiorum . . . . Classes dictae propter divisionem exercitus, qui postea manipuli dicti sunt . . . . Nodus proprie est densa peditum multitudo . . . . Alae in exercitu triginta equites esse dicuntur; alae autem equites ob hoc dicti, qui tegunt pedites alarum vice *[vgl. Veget. II, 1* alae dicuntur ab eo, quod ad similitudinem alarum ab utraque parte protegunt acies*]*. Cornua vocantur extremitas exercitus, quod intorta sit.

und zu der hinderhut[1] sol man getrew und mendleich, beherezent leut schiken, wann daran laytt grosser trost des sigs, als man daz oben[2] in dem dritten puch diser kronigken mag merkchen ann dem streitt der zwayer fursten, des romischen kunigs, chunig Rudolffs von Habspurg, und kunig Ottakchers von Peham, des hinderhutt floch ab dem veld; darumb müst er dernyder ligen des streits. Sand Augustin schreibt in dem puch von der stat gots[3]: Do Theodosius wolt streitten mit Eugenio und Arbogasto, als es sagt Scolastica hystoria, Theodosius phlegt dy ganez nacht hincz got grosz gepet ze thun und machet des morgens daz hailige kreucz fur sich und sein dyenner, und do er cham auff dy wallstat, do ging ain grosser wint nach im und plies dem 173a veinden under dy augen. Also ward gevangen Eugenius und getott, aber Arbogastus tott sich selbs mit sein henden. Von den zaichen schreibt Claudianus der pohett: 'O[4] Theodosi, du vast lieber[a] unserm herren, fur dich vicht der himel und dy zamgesworen[b] windt[c] chomENT in die taillung des hauffens'. Nahent ain soligs hab ich gesehen von herczog Albrechten. Wan in der vasten, do man zalt drewczehen hundert vier und newnczig jar, chomen gen Wyenn in hoff funff starkch palanisch mutwiller *1394 und mutwillten[d] do an ritter und chnecht, daz si mit in scharff ritten. Dy wurden des gewert, und an dem tage des reittens tet der edel herczog Albrecht daz chrewcz uber sein diener. Dy selben diener gewunnen an all funf, ayner nach dem andern, 173b den funff Polaneren das reytten.

Wen der spiez und dy hauffen und auch das ganez her geordent ist, so[5] sol der furst oder ain annder an seiner stat dem volk trostleich zu sprechen und man. Daz sol beschehen von dreyn dingen. Zum ersten, daz[6] man dem volk verpiet dy geittichait des raubs. Von dem stett geschriben in dem ersten puch Machabeorum an dem vierden capitel: Do Machabeus wolt streitten wider Gorgiam, sprach er zu dem volk: 'Nicht[7] begert dy reub, sunder ir sult sten wider ewer veindt, und wen ir sey uberwint, darnach so nempt den raub'. Daz[8] ander, das man daz volk mit klugen worten man und raicze zu ritterlichen sachen. Davon schreibt sand Jeronimus zu Demetriade[e]: 'Dy[9] pesten raiczung des gemuttes sind, wen man ain lerent ain sach, dy er begert', wann yeder begertt ains 173c gutten ritterlichen namen. Jacobus[10] Aquiensis schreibt, daz der phaw hatt dy natur.

a) lieber. b) zamgefrawen. c) veindt. d) -willen. e) Metriade.

1) *Vgl. oben s. 226, 5 f.* 2) *d. i. s. 135, 12 ff.* 3) *Augustin., De civ. V, 26, wo auch das citat aus Claudian steht. Aber Seffner hatte hier noch eine andere — fälschlich* Historia scholastica *genannte — quelle, der die über Augustin hinausgehenden einzelheiten entnommen sind: diese sind sonst mehrfach nachzuweisen z. b. bei Orosius VII, 35, 11—19, in des Paulus Hist. Rom., Auct. antiquiss. II, 190; Otto Fris. IV, 18; Gottfrieds von Viterbo Pantheon, SS. XXII, 184, 6 ff.* 4) O nimium dilecte deo, cui . . . . militat aether et coniurati veniunt ad classica venti *Claudian., Paneg. de tertio Honorii consul. 96, Auct. antiquiss. X, 144. Zur übersetzung des* veniunt ad classica *vgl. oben s. 226, 24 die erklarung der aufgabe der* chlasses. 5) so sol — man *vgl. Veget. III, 12 (s. 95, 10).* 6) daz — raubs *ist nur indirekt aus Veget. abzuleiten, vgl. dort III, 10 (s. 91, 3. 18).* 7) *1. Mach. IV, 17. 18.* 8) Daz — sachen *auch hierfür keine direkte parallele bei Veget.* 9) *In der echten* Epistola ad Demetriadem *(Hieron. Opp., ed. Vallarsi I, 969 ff.) findet sich diese stelle nicht, wol aber in der pelagianischen gleicher adresse, Vallarsi XI, 3:* Optima enim animi incitamenta sunt, cum docetur aliquis posse quod cupiat. (Nam et in bello ea exhortatio maxima est, eaque plurimum auctoritatis habet, quae pugnatorem de viribus suis admonet.) 10) *Vgl. Konrads von Megenberg Buch der natur 213, 8:* Jacobus spricht, wenne man den pfâwen schawt und in lobt, so streckt er seinen zagel auf in ains halben kraizes weis und zaigt seins zagels schoene allermeist gegen der sunnen *usw. An späterer stelle 251, 11 nennt Konrad den Jacobus (den er öfters citiert) mit dem vollen namen* Jacobus Aquensis.

wenn man in an sicht und lobt, so zepraitt er sein vederen. Sydonius[1] schreibt in ayner episteln: 'Seittmal das dy leuff der pherd werden mit geschray geraiezt, michels mer werdent geraiezt dy leutt, dy naturleich lobs begerent, wen man in[a] dy er und lob des sigs vor ezelt'. Daz dritt, das vor dem inpruch des streitts sol beschechen, das[2] man den, dy wol tunt in dem streitt, gab und furdrung verhaisz. Davon stett geschriben in dem XVII. capitel des ersten puchs der kunig, daz[3] konig Saul grosz gutt und sein tochter verhaissen hat dem, der den risen Goliam an gesigt. In dem[b]
173d XX^ten capitel Deuteronomii[c] werdent etlich benennt, dy man aus dem streitt sol stossen, wann in yedem hauffen des hers sol der obrister oder der weyser[d] des selben hauffens schrein und sprechen: 'Ist[4] yndert[e] ayner under uns, dem daz irdisch gut ze lieb ist oder umb weib und chind ze vast sorg, oder der do ist chlainmuttig und auch vorchtig, der cziech[f] iez von dann'.

Nu sullen wir sehen von dem angang, do drew ding zu gehoren. Daz erst ist der anrueff unsers hern, an des genaden und hilff nicht loblichs wirt volpracht. Davon stett geschriben an dem anderen puch Paralipomenon[g] an dem XIIII. capitel: Do[5] Asa, konig von Juda, wolt vechten wider Zara, den chunig von Morenlant, der do hett zehentstund[h] hundert tausent man und drew hundert wegen, Assa raefft an an-
174a dechtichlichen unseren hern und sprach: 'Her, es ist nicht vor dein[i] ain unterschaid ze gesigen mit grossem volk oder mit wenigen: hilff uns mit deinen genaden!' Do erschrekcht unser herr dy Moren, daz[6] sy mit undergang all do vielen. Das annder ding, das da gehort zu dem anegang, ist des fursten behuttung, wan davon das[k] gmütt der sein[l] ritterlichen wirt gesterkt. Davon stett geschriben an dem anderm puch der kunig: Do Davit[m] solt streitten wider sein sun Absolon, sprach[7] er zu dem volk: 'Ich will mitt euch in den streitt', verantwort daz volk: 'Das sol nicht sein: ob wir fliben oder underligen, do ist nicht vil an verloren, wann du ainiger umb czehen tausent pist gerait. Es ist pesser, du seist uns in der stat ze hilff'. O, wer des[n] hett den edelen fursten herczog Leopolden underweiset, wan er doch unchrefftig was vor siechtumb in henmden und fuessen! Ettwen ist doch ain notturfft, daz der furst
174b selb auch streit. Es schreibt Solinus[8], das daz wisell streitt mit dem basilisco: und

a) In *aus* en (? *korrig.* b) *fehlt.* c) Deutnomoy (-oy *undeutlich*). d) weysz. e) yndert'. f) ez. iez] czierhiez. g) paraliponynon. h) *hierauf* tau- (*zeilenende*), *durchstrichen.* i) dem. k) *fehlt.* l) *fehlt.* m) damit. n) det.

1) *Vielleicht hat Seffner die schilderung eines wagenrennens bei Sidonius, Ad Consentium, Auct. antiquiss. VIII, 250 ff., im auge: v. 328 ff.* hortanturque obiter iuvantque blandis ultro plausibus et voluptuosum dictant quadrupedantibus furorem, *und v. 373 ff.* instabant alii manu atque voce . . . raucus corda ferit fragor faventum atque ipsis pariter viris equisque fit cursu calor et timore frigus. 2) *Vgl. etwa Veget. II, 21 (s. 59, 14 f.).* 3) *1. Reg. XVII, 25.* 4) *Sehr frei nach Deuteron. XX, 5—8.* 5) *2. Paral. XIV, 8 ff.* 6) daz — vielen] et ruerunt Aethiopes usque ad internecionem *a. a. o. v. 13.* 7) *2. Reg. XVIII, 2 f.* 8) *Keinesfalls ist Solin 27, 51 f. (ed. Mommsen s. 126 f.) allein die quelle des folgenden. Die motive von der tötung der schlangen durch den atem, des menschen durch den anblick, vom zerbrechen der steine, vom tode des siegenden wiesels fehlen bei Solin, stehen aber vereinigt bei Konrad von Megenberg, Buch d. nat. 264, zum teile bei Plin. Hist. nat. VIII, 78 und in Isid. Etym. XII, 4, 6. Seffner schöpfte aber kaum aus mehreren quellen, sondern wol aus einer einzigen, die den Solin citierte und anderes noch benützte. Nur bei Solin kehrt wieder das motiv von der vergiftung des bodens (daraus erschlossen die des wassers?), und was von bäumen, kräutern, luft und vögeln gesagt ist, hat wieder sein vorbild dort (und aus Solin stammt in letzter linie auch die analoge stelle bei Konrad 264, 6 ff.). Die eigenartige pointe des ganzen bei Seffner* (durch hails willen des lanndes *s. 229, 5*) *deutet vielleicht auf ein exempelbuch.*

doch des selben basilisci atem ander gifftig wurm tott, und mit dem gesicht[a] er an gesigt dy menschen und pricht mit dem pladem dy stain[b] und macht dy wasser suchtig[c], und daz erdreich, das der basiliscus an rurt, macht er gifftig und dert dy paum und wurezen. Er velscht den lufft, also das daz gefugel stirbt, wen es durch den selben lufft[d] fleugt. Aber daz wisel durch hails willen des lanndes streitt es mit . . .[e] wider basiliscum und begert mitsampt im ze sterben[1]. Das dritt ding, das da gehort zu dem anevang, ist, das[f] man dy ritter und chnecht lob an iren kreften und in all guttet irs geslechts vor zeit. Von dem stet geschriben an dem anderen puch der chunig von Saull und Jonatha[2]: dy lobt herr David und spricht, das sy sneller sein gewesen wenn dy adler und sterkcher wen dy leben. 171

Von der flucht wegen wirt offt ain streitt verloren. Davon ist ze wissen, das dreyerlay flucht sind. Dy erst ist, wenn der mensch nicht getraut furder ze chomen, und ist der verzagnuss. Von der flucht stett geschriben in dem virden puch der chunig[3], das all weppner kunig Sedechie fluhen des nachtes vonn Jerusalem. Dy bey dem kunigk waren, wurden zestreutt, darumb begriffen dy Chaldeischen kunig Sedechiam und furten in gevangen zu dem konig Babilonie. Der lies kunig Sedechie sun[4] totten vor seinen augen und plenttet kunig Sedechiam und fort in gen Babiloni gevangen. Und in dem ersten puch Machabeorum stett geschriben: Do Machabeus wolt streitten wider Wachidem, do redt er zu den[g] zaghafften: ›Wir sullen uns pehutten, daz man von uns dhain zaghaitt sag, wann ist nu nahent unser zeitt, das 174 wir sterben sullen, so ist pesser, wir sterben in tugenden und mit aynem gutten namen durch unser pruder willen, und sullen nicht ain unleumt machen unser er[5]. Dy ander flucht ist, wenn dy chrafft der veind dy man furder treibt, und haist der unerberchait. Davon schreibt Valerius in dem anderen puch[6]: ›Do Affricanus uberwanndt dy statt Charthoginem und an seinen[h] gewalt cham, liez er hahen an dy gelgen all dy von im zu den[i] veinden hetten geflohen als dy abtrunnen ires[k] vatterlichenn lannds, und dy haym zu lannd fluchen, lies er als dy ungetrewen gesellen mit der hakchen erslahen. Dy[l] dritt flucht ist, wen ainer ursach hat ze flihen, und dy ist derleublich[m]. Davon stet geschriben an dem ersten puch der kunig, das[7] David[n] hat geflohen von dem 175 amplikch kunig Sauls. Vageeius, von der ritterschaft, spricht[8]: ›Wen dy spiez ze vechten sind geordent und dy spech derchantt ist, ob man von der flucht sol trachten, sol man haben ain vleissige sicherhait. wan man schreibt in naturlichen dingen[9], daz ain stur jagt in dem wasser ayn haussen, uncz daz sy ped etwen weren gevangen.

a) gesicht er an *fehlt.* b) stain. c) wassersuchtig. d) lufft. e) [illegible] *unleserlich* — *oder ist* mit, *das als zweites wort der* [illegible] *steht,* [illegible]? f) Donach. g) dem. h) seinen. i) dem. k) wes. l) Der. m) derleublich. n) [illegible] *im spalt*[illegible].

1) *Vgl. Veget. III. 12 (s. 95, 10):* Monitis tamen et adhortatione ducis exercitui virtus adcrescit et animus. 2) *2. Reg. I. 23: aber das citat passt hier gar nicht.* 3) *4. Reg. XXV. 4 ff.* 4) = filios. 5) *1. Mach. IX. 10:* Et ait Iudas: Absit istam rem facere, ut fugiamus ab eis: et si appropiavit tempus nostrum, moriamur in virtute propter fratres nostros et non inferamus crimen gloriae nostrae. 6) *Entstellung des Val. Max. II. 7. 12:* Africanus devicta Karthagine cum omnes, qui ex nostris exercitibus ad Poenos transierant, in suam potestatem redegisset, gravius in Romanos quam in Latinos transfugas animadvertit: hos enim tamquam patriae fugitivos crucibus adfixit, illos tamquam perfidos socios [illegible] percussit. 7) *1. Reg. XIX. 10.* et declinavit David a facie Saul. 8) *Der folgende* [illegible] — *Fidet man dann, wenn das vordertreffen schon zum kampfe gestellt und fühlung mit dem feinde gewonnen ist, sich veranlasst nicht an rückzug zu denken, so soll man sich* [illegible] — *ist frei aus Veget. III. 22 gezogen.* 9) [illegible] *bei Konrad v. Megenberg* [illegible].

Nu sullen wir sehen von der venknuss der veindt. Zu der zway ding gehorent. Zu dem ersten, daz man dy gevangen wol behut, damit man dy kunfftigen scheden behutet. Von dem schreibt Damascenus, von[a] den sachenn Josaphat und Barlaam, ain figur, daz[1] ain schucz ains tags begraiff ain nachtigal. Do er sy wolt totten, sprach dy selb nachtigal: 'Was hilfft dich mein tod? Sunder lest du mich aus den panden,
175b so wil ich dir geben drey ler, ob du dy behaldest, der gewinst grosz nucz und er'. Daz verhiesz der selb schucz der nachtigal. Dy riet im zu ersten: 'Du solt nymmer gedenkchen ze begreiffen, daz du nicht mochst pegreuffen'; zu dem andern mall: 'Du solt nicht trawren umb daz verloren ding, daz du nicht mochst widergewinn'; zu dem dritten mal: 'Du solt dem ungelaubhafftigen wort nicht gelauben'. Do liez der schucz vligen dy nachtigal. Nw wolt in dy nachtigal versuchen und sprach: 'We dir, mensch, du hast[b] heutt ain grosen schacz verloren! Wen es ist in meinem gederem ain edel stain, grosser den ain straussen ay'. Der schucz trauert, das er hett gelassen das vogelein und hiett es geren hinwider begriffen. Do sprach dy nachtigall: 'Nu sich ich wol, daz du pist ain tor, wan du mein ler nicht hast behalden'. Daz peyspill mant genung, das man sich fur sech[c], wie man behalt vestichleich dy gevangen. Zu dem andern mall gehort zu der venkchnuz, daz man dy gevangen erlosz. Davon
175c schreibt Ambrosius in dem anderen puch von den[d] ambden[2]: 'Dy obrist miltichait ist dy gevangen ze losen und nemen aus der veind[e] henden und erlosen dy menschen von dem tod und maistail[f] dy fraün von der missetat ze erlosen', und ist ain notdurfft den siechen und den gewunden und erslagen dy lieb der menschait ze erezaigen.

Wen der veind ist uberwunden oder verjagt oder gevangen, so ist geendt der streit. So gehort, das der furst den sein liepplich[g] ezu sprech: damit er sey erhiezt, daz werden dest beraitter, ob dem fursten nott bescheeh, furbas zu streitten. Und zu der zeitt sullen drew ding beschechen. Das erst ist lob und dankch der ritterschafft und den frumen. Davon schreibt Josephus in dem subenden puch[3]: 'Do Tittus gesigt, began er ze loben alles sein volkch und verhiesz auch den sterkchisten gross
175d gabe'. Daz ander gehort, daz der furst merkch dy frumen und hab dy fur ander leutt, so tracht furpas yeder man nach der frumchait: wann[4] Tittus auf seczt guldein chron den, dy in dem streitt ettwas fuer dy anderen hetten begangen. Daz dritt gehort, das man den[h] raub und der veindt hab redleich sol tailen. Von dem stett geschriben, Judith an dem XV[ten] capitel[5]: Do Olofernes ward getot, 'wurden dy reub dreyssig tag von dem ysrahelischem volk zesam gechlaubt, und was klaynad waren[i], dy Holofernem an hetten gehort besunderlich, dy gaben sy Judith der fraun'.

Wenn der streitt des fursten sich hat loblich geendt und der furst erwerleich hat gesigt, so ist zimlich, daz sich frew mit wun daz vatterlich landt und daz volkch darinn sich frolochk, der furst sich auch frew mit seinen undertanen, und das gemain
176a gutt sol mit rechten ambtlewtten ordenleich sein beseczt[k].

a) Von — figur] ain figur von den sachenn J. und B. b) *hierauf* ain, *gestrichen.* c) f. s.] secht. d) dem. e) veindenn f) maistall. g) leipplich. h) denn. i) warden. k) *hierauf folgt das oben s. 217 als Erste fortsetzung gedruckte stück (auf dieses die* Recapitulacio *s. 216).*

1) *Nicht unmittelbar nach Vita Barl. et Jos. c. X (Migne, Patr. graeca XCVI, 941), sondern nach Leg. aur., ed. Grässe, s. 815 (Holder-Egger).* 2) *Ambros., De officiis ministr. (ed. Maur. 1686 ff., II, 86) II, 15:* Summa etiam liberalitas captos redimere, eripere ex hostium manibus, subtrahere neci homines et maxime feminas turpitudini. *Vgl. auch ebenda (s. 87):* Praecipua est igitur liberalitas redimere captivos ab hoste barbaro, qui nihil deferat humanitatis ad misericordiam, (nisi quod avaritia reservaverit ad redemptionem). 3) *De bello Iud. VII, 1.* 4) *Ebenda.* 5) *Judith XV, 13. 14.*

II.

Wiener Annalen von 1348—1404.

Anno[1] Domini millesimo tricentesimo quadragesimo octavo* fuit pestilencia maxima, ita quod vix tercia pars hominum remansit in orbe, et fuerunt penitenciarii publici, qui se verbera*verunt*[a]. 117 *1348.

Item[2] anno septuagesimo primo* viengt man di Juden. *1371.

Anno octuagesimo in octava ascensionis* combustum fuit forum in Emerstorf a superiori ad in*ferius*. *1380 mai 10

Anno Domini etc. LXXVIII°* do habend dy herczogen di lannd mit einander getailt[3]. Do geviel herczog Lewpolten Osterreich und herczog Albrechten Steir, Kerndn, Swobem etc. Do giengen di lanntherren[b], der von Meyssaw[4] und Liechtenstain[5] etc., und machten das we*ndig*[c], also das herczog Albrecht bei Osterreich belaibe und gab seinem brueder herczog Leupolten hundert tausent guldein auf seinem tail, der im gevallen was etc. Des jar wart sawrer wein uberall in dem lanndt. *1378.

Anno etc. LXXXI°*. Des[6] jars was der sterbem in dem lannd uberal so groz, das man ze Wienn hat geraitt dacz sand Stephan funfczehen tausent menschen. *1381.

Des jar wurden di wein gar unwirdig von des sterbem wegen, das man ain vas wei*n* umb XII ß ₰ gab, und di lon wurden gar groz, das man nicht läwt gehabem mocht ze W*ienn*. Item hawser und weingärten wurden ze Wienn nach dem sterben gar wollfail und uberall in dem lannd.

Des[d, 7] jar kriegt herczog Albrecht mit dem graven von Schawnberkg, der nam den Cholneren XII säm gwantzs und ander habe wol auf XI . .[e] tausent phunt und raubt lannt und wasser, das dem lannd schaden bracht: und liess kain wein aus dem lannt, das der wein so wollfail ward, das sein nyempt achtt, und trueg des jars chawm halbem ungellt in dem lanntd.

a) Die kursiven lettern bedeuten hier wie im folgenden ergenzung des durch den buchschnitt am [illegible] ende [illegible] anfang weggefallenen. b) hierauf durchstrichener ansatz zu einem n. c) eine sp[illegible] r [illegible] t[illegible] auslauf des g noch sichtbar. d) ohne absatz. e) der buchschnitt geht scharf durch den [illegible] etwas wegfiel, ist wahrscheinlich, weil di[illegible] nicht [illegible] die zale gezogen ist.

1) Dem wortlaut dieser durch die österreichischen annalen durchgehenden [illegible] steht [illegible] der Ann. Mats., SS. IX, 829, 31 [illegible] 2) Vgl. De quatuor Albertis, Pez, S[illegible] II, [illegible] z. j. 1370: duces uno eodemque die per omnes civitates suas Iudeos ceperunt. 3) [illegible] ist wol der vertrag vom juli 1379, vgl. Kurz, Österr. unter Albr. III. I, 174, d[illegible] teilungsvertrag vom 25. sept. 1379 folgte. Vgl. auch oben s. 208, 18 ff. 4. 5) H[illegible] Hei[illegible]reich v. M., der marschall, und Hans v. L., der hofmeister. 6) Vgl. K[illegible] Z[illegible], SS. IX, 695, 14. 7) Vgl. Kurz, a. a. o., II, 7 ff. und oben s. 210, 26.

117' Anno etc. octuagesimo secundo.

1382. Des jar wurden die jungen[1] von Tyrna gefanngen daez Pehem und wurden umb gefürt zwai jar von ainer vesst zu der annderen. Aber das sy gevanngen wurden, das geschach von ubertrawn, das sy zu wer[a] nicht komen, wan[b] zwen knechtt, Gorig und der Smawss etc., di wurden wunntt und auch gevongen. Do di gefangen gen Wienn komen, do vie sy der herezog und fürts hinez dem Grëwtschenstain, darumb das sy nicht laisten scholten gen Peheim zu iren junkchherren. Do lagens ain gannez jar. Do ward der ain unsynnikg, der hies . . . .[c], die annderen sagt man ledig.

Item des jar do viel bischoff Leupolt[2] durch di prugk ze Lokch und starbe.

Anno etc. octuagesimo tercio.

1383. Des jar vienng herezog Albrecht Steuslon[3] den Juden und fürt den gen Medlingk auf die purkg[d], und muest der selb Jud dem herezogen geben L tausent phunt phenning.

Des jar slueg man ain stewr[4] auf die wein in der stat ze Wienn, auf yegleich fueder ain phunt und auf ain dreiling VI ß ₰. Auch uberhueb[e] man nyemant, weder phaffen, münich noch nunnen[a], ritter noch chnecht, noch des herezogen hofgesind.

Des jar namen die frawn gemainkchleich mann selber[5], die in dem vordern jar witib würden. Aber die mann gerieten nicht wol, wann sy wonten, si funden vill gütz in der witiben gewallt. Des nicht geschach.

Des[6] jar saczt man ze Wienn zwen ritter in den rat zu loster den purgeren, und di elltisten wurden ab gesaczt und ander an di stat.

Anno etc. octuagesimo quarto.

1384. Des[f] jar ward ein challter winntter und ward gar warem in der vassten und

mai 1. belaib bei der wirem, also das der wein plüeet umb sant Philipp tag[*] und das koren, und des jar namen di wein ab und wurden gar unwirdig und waren doch gůt und bestenntig. Der wayez was als wolfail, das man ain metzen gab umb zehen dn. und den haberen umb VI dn.

a) a *über dem* e *ein kreis.* b) wann. c) *lücke unbezeichnet.* d) prukg. e) ubehueb. f) *am rande dieses absatzes links:* . . . pcio alme *universitatis* Wiennensis (*vgl. s. 233, 3*).

1) *Wahrscheinlich die söhne des in Wiener urkunden oft genannten und auch unten s. 234, 18; 235, 7 gemeinten bürgermeisters, hub- und münzmeisters Hans von Tierna.* 2) *Leopold von Sturmberg, bischof von Freising, † 5. VIII. 1381.* 3) *Wol der jude David Steuzz (auch Steuzzo), der 1385 noch lebt, 1388 aber schon tot gewesen zu sein scheint, Q(uellen z.) G(esch. d. stadt) W(ien) I, 3, nr. 3397 und 3416.* 4) *Gemeint ist die der stadt 1382 vom herzog bewilligte weinsteuer, Geschichtsquellen d. st. Wien I, nr. 97:* daz man inner den vorgenanten drin jaren ein steuer und hilf nemen mug von allen weinen . . . wes die sein, ez sein prelaten oder ander pfaffhait oder lantherren, ritter oder knecht, unserselbs amptleut und diener, purger, lantleut . . . nieman auzgenomen, und sol man nemen von ein fuoder weins ain phunt phenning und darnach von eim mittern fuoder sechs schilling und von eim ringen fuder ein halb phunt phening und von eim dreiling auch nach demselben laufe. 5) *Vgl. dazu Geschichte d. st. Wien II, 1, s. 129; die notiz wird sich auf den damals allerdings schon sehr abgeschwächten heiratszwang beziehen.* 6) *Die notiz kann nicht mehr, wie in der Gesch. d. st. Wien II, 1, s. 403 auf grund der Pezischen verlesung* coster (*für* loster) *geschieht, auf die einsetzung von massbeamten ('kostern') gedeutet werden, sie weist vielmehr auf soziale parteiungen in der ratstube selbst. 1383 war Paul der Holczcheuffel bürgermeister, Ortolf der Vierdung stadtrichter.*

Des jar swuren des reichs stet ain punt wider all herren und die fursten swuren auch szam und di stet namen herczog Leupolt ze ainem vogt. 1384.

Des[1] jar ward universitas ze Wienn[2]. Principales fuerunt magister Heinricus de Hassia, magister Hainricus de Oyta, doctores sacre theologie eximii, qui propter scisma papatus recesserunt a Parisius[3] et fuerunt vocati ad Wiennam per swasionem et consilium domini Berchtoldi, Frisingensis episcopi, cancellarii et supremi consiliarii domini ducis Alberti etc.

Anno etc. octuagesimo quinto.

Des jar wurden wenigk wein und waren[a] unbestentig und wolfail. 1385.

Des jar wollt chain man richtter zw Wienn werden. Nu nam der herczog ain weber von Tullen und macht den ze richtter daez Wienn und hies der Achter[b].

Item des jars pais des kunigs hunnt von Pehem den Chreyër daez Prag, das er chawm genas.

Item[c 4] herczog Leupolt lag daez Swobem zwai jar und kam nie herab zu weib und chinderen. Den waicz gab man umb X [illegible] und den haberen umb XI [illegible].

Den[d 5] herren von sand Stephan ward ir gwallt genomen, also das man ledig phaffen ab dem lannt nam, als von allter gewesen ist, darumb das si kirchen auf dem land selber heten.

Item[e] der von Mailannt ward gefanngen von seinem vetteren und zwen sun mit im. Er lag totd in der venkchnusz.

Item[6] dye Venediger enthawpten den posten, der daez Venedigen was[f], der hies Pyro Justian[7]. Fuit traditor.

Der[g 8] von Padaw vie den patriarchen und gewon Vriawl, stëtt[h] und kastell.

Der graff von Czyli[9] starb und der grave von Gorez[10] und enphalh[i] herczog Lewpolten sein kynder und sein laundt.

Item[k 11] margkrave Sigmund zogt gen Ungeren mit gewalt und nött di kunigin, das sy im muest dye tochter geben etc. vor sant Giligen* tag, und auf sant Merttens** tag floch der Sigismund aus dem land zu fuessen und chom gen Presparkg. Zu der *sept 1. **nov 11

a) a [illegible] b) [illegible] c) Passus [illegible] d) [illegible] f) [illegible] in [illegible]. Anno etc. octuagesimo quinto [illegible] [illegible] i) enphalhen. k) [illegible]

1) Die gründung des schwäbischen städtebunds 1376 oder des rheinisch-schwäbischen 1381, das bündnis Leopolds mit den städten 1378 [illegible] der Nürnberger herrenbundes 1383, die Heidelberger stallung 1384, [illegible] 1378 [1382] sind [illegible]. 2) Mit der Acht[illegible] belegt 1385 III. 24. [illegible] = QGW. I. 1. nr. 126. 3) [illegible] Konrad Kreier von Kreit, [illegible] 1379—85 [illegible] III [illegible] 4) Vgl. oben s. 214, 10. 5) [illegible] S. Zschokke, Gesch. des [illegible] Stephan 57. 6) Vgl. oben s. 218, 10. 7) [illegible] Pietro Giustiniano [illegible] Bragola, [illegible] Muratori SS. XXII. 755. 8) 1385 [illegible] Philipp [illegible] seinen [illegible] Padua [illegible] 9) Hermann I. 10) Meinhard VII. Vgl. [illegible] 1752 s. 178. 11) Vgl. oben s. 204, § 108. [illegible] z. d. gesch. XVI. [illegible]

1385. selben zeit ward[a] herczog Wilhalbm gechrönet zu Krakaw. Johannes Swab[1] starb vor sant Mertten tag.

Item[2] dy kunigin von Ungeren lued den Korlur von Pulen[b] und krönt den selben. Der regniert XXXVIIII tag, do ward er gefanngen und geslagen und ward gelegt in ein öde kirchen an dem veld und nicht begraben. Darnach ward der Sigmund geladen hinwider gen Ungeren.

Anno LXXXVI[to].

Herczog[3] Wilhalem ward von Krokaw vertriben und der haiden von der Littaw
märz 4 nam sein weib. Am suntag Esto mihi kom er gen Wienn.

Item[c, 4] der Hadrer legt sich dem von Schawnberkg für das New haws am eritag
*feb. 27. **märz 27. von Exurge* und am eritag Oculi**[5] gab der von Schawnberkchg das selb New haws.

Jänusch[6] Jon und der waydon di viengen di alten kunigin und di jungen, des Sig*munds* weib, darczue den grossen graven und sein vettern, der den Karlur erslueg, und fürt di zwo kunigin mit im und slueg dem grozzen grafen und seim vette*rn* di hawpp ab und sant di des Karlur hawsfrawen.

Der Sigmund zogt auf Janusch Jon mit vil Ungeren und Pehem. Di wurden a*ll* erslagen, funf hundert, und der Sigmund entron kam mit X person[d].

Der von Tyrna het drey sün[7] mit einander in sein haws und yegleichen sein hawsfrawn. Summa der füt, jung und allt, in dem haws: XXIIII füdt.

Herczog Lewpolt ward erslagen bei Zurich von den Swëiczeren in die trans-
juli 9 lacionis sancti Nicolai und ist begrabem warden ze Kunigsveld. Item hundert und XXIIII[8] herre*n* wurden mit im erslagen und der grössisten haubtmann zwen[9] fluchen ab dem velld. Ich tör ir nicht genennen: der ain furt ain chrumpem weissen strich durch ein plobs velld, der ander ain schillt, der ist gevirtailt gruen und gell. Die fluche*n* mit vir hundert mannen. Dacz Wienn hat man es begannegen herczog Leu-
*okt 1. polte*n* an montag nach sant Michels tag*.

Item des jars gab man den wein ain emmer umb VIII und umb VI ₰ und wa*rd* auf gesaczt, das man nicht grozzer vässel torst gen Wienn gefuren dann per VIII emmer an den hoff. Auch solt[10] nyemant schenkchen, wann der aigen rukch hiett. |

118 Anno octuagesimo octavo.

(1387) Herczog Albrecht rait gen Swabem und underwant sich aller lannt, die herczog Lewpolt lies, und all taidung was ab.

a) w. h. W.] w. h. Wilhalbm, *unterstrichen.* b) Polon. c) *ohne absatz.* d) p. davon.

1) *Wol ein mitglied der gleichnamigen Wiener familie, aus der ein Johann der Schwab, QGW. I, 1. nr. 347, im jahre 1340, ferner III, 1, nr. 1513 u. ö. von 1383—86, ein Heinrich a. a. o. I, 2, nr. 2155, im jahre 1365, ein Hans a. a. o. I, 4, nr. 4455 u. ö., von 1417 ab (1434 als stadtrichter) zu belegen sind.* 2) *Vgl. oben s. 205, § 109 f.* 3) *Vgl. oben s. 204, 30 ff.* 4) *Vgl. Cont. mon. s. Petri, SS. IX, 840, 49 und s. Kurz, Österr. unter Albr. III. II, 16 ff.* 5) *Die urkunden (bei Kurz), welche sich auf die übergabe von Neuhaus und die beilegung der streitigkeiten beziehen, sind vom 25. III. 1386.* 6) *Vgl. oben s. 206, 1 ff. Mit* Jänusch Jon *ist wol Johann von Palisna (der bei Eberhard Windeck, hg. v. Altmann, s. 13 in der hs. G* Janüs Wann *[— ban] heisst), und mit dem* waydon *Johann von Horvath gemeint.* 7) *Rudolf, Ludwig, Paul.* 8) *Dieselbe zahl Ann. Mell. 514, 9; vgl. oben s. 215, 47.* 9) *Vgl. oben s. 214. anm. 1 zu § 123 und Huber, Gesch. Öst. II, 314 f.* 10) *Vgl. die weinbauordnung, Geschichtsquellen der stadt Wien II. nr. 107:* und sol niemand pauen, er hab dann ain haus oder ain bestandhaus.

Item[1] die von Bayren lueden herczog Albrechten ze vasnacht zu einem hoff und heten mit im, wie sy in sachen wollten. Das ward er gewarnt und zoch gen Wienn Oculi in der vassten. Dye[2] herczog von Payren viengen den bischoff von Salczpurkg in guetem frid und gelaitt daez Ratenhaslarn. 1388. *märz 1 (1387 märz 10)

Herczog Albrecht lag vor Passaw von sant Michels tag uncz auf sant Merttens tag[3] durch der zwair bischof willen, die do kriegten mit einander. *sept 29 nov 11

Der von Tyrna starb vor phingsten[4] am Hohenmarkt, als er von unser frawn gieng, und liess syben kinder. *mai 17

Anno LXXXVIIII.

Des jars sluegen die Prager all Juden[5] ze tod zu osteren etc. Des jar ward wenigk wein, als man des vor gedacht, und wart nye also tewr von des chriegs wegen gen Passau. 1389.

Paul[6] von Tyrna starb an unser frawn abent[7] zu der liechtmess. Den schlueg ain laytter ze tod in dem turen daez sand Stephann. Des jars vor kriegten di von Tyrna mit hern Pillung[8], des tochter Paul het gehabt, als man raytt, wol auf zwainczigk tausent phunt. *febr 1.

Anno nonagesimo.

Des[9] jars gewan Hertl des Kramer sun von Wels und der Hadrär dem von Schawnberkg Hochenstauff an und der herczog muest im widergeben. 1390.

Des[1] jars nam der herczog die grossen stewr von phaffen und layen etc. Summa hunderttausend phunt.

Der wein gazz[2] dreistund in dem jar, das man under dreissig vassen kawm ain lawtters vannd.

Dye gevanngen wurden ledig aus Kärner turen und liessen sich durch ain vennster an chloczen, des montag[3] vor dem sunnbenttag. *jun 20

Item des jar ward das genadenreich jare, ut supra dicitur.

Anno nonagesimo primo.

Der bischof von Passau kriegt mit der stat, das er daez sant Pöllten muest beleiben und dörst gen Passau nicht, und die weil verderbt er all sein lewt. 1391.

Item Wolfhart Pobb[10] was richtter ze Wienn und het drei vettern gepruder. Die viengen ain studenten von Ungeren und der richtter ward flüchtig. Die vieng

[illegible]

[illegible]

1391. der Stugs von Trawmanstorff, Larenczen, des Pob vetter, und den studenten vieng der richtter ze Grewtschenstain und pracht die gen Wienn. Lorenczen und zwen knecht hiemng man an der stat, do si den studenten hielten, pey allt Tuenaw an sand
mai 31 Petronellen tag.

Anno nonagesimo secundo.

1392. Des[1] jar kriegt der von Ungeren mit den haiden und hulfen im die herren von Enngellannt, der von Czili[2] und maniger lanntherr. Do si her haim komen, do starb der von Czili und annder herren und knecht.

Man saczt ze richtter[3], der was ain knab bei XX jaren. Item ain judenrichter in der selbem mass, der hies Schonaicher[a] [4]. Item ain hubmaister[5], der was renner gwesen ains lawbemherren ze Wienn.

119 Von[b] dem Czyrenhellt. Des jars erfrueren all nuspawm so gar, das man sy ab slahen muest, und ward kain obs des jar nicht. Item der wein[6] verfůr so gar, das nicht der zehent ward, den man vor geben het, und ward gar arkg, das man des nyemer gedacht und hies der Czyrenche*lt*. Item ein virdig fueder wein ward gengig auf die vasten umb dreyssig phunt[c]. Dy Dewtschen herren und annder herren gabem ain fueder bey XL tl. ₰.

Item des jars der kunig von Unngeren gab herczog Ernsten sein muem[7] und der hof und zerung was groß.

1393. Anno[d] LXXXX3[e] [8] fuit annus jubileus Pragee.

Anno nonagesimo quinto.

1395. Der[9] edel furst herczog Albrecht der dritt an seiner pessten aufsteigunden wird und mëchtikait und er[e] gewaltigleich in seinn lannden herrscht und im gross sach
aug. 28. vor lagen, do starb er an sand Augustin tag ze Lachsendorff. Do fůrt man in gen Wienn. Do gien*g* im engegen all priesterschaft, universitas und die menig der stat. Do sach man die grosst klag von den lieben frawn und frummen armen lewten etc.

Anno nonagesimo sexto.

1396. Der[10] herczog von Artays und constabel[11] des kunigs von Frannkchenreich kom ge*n* Wienn umb die phingsten mit gueter chostleicher ritterschaft. Darnach umb

a) *hierauf absatz.* b) V. d. Cz. Anno nonagesimo secundo. von dem Cz., *als titel in eigener zeile.* c) *hierauf absatz.* d) Anno — Pragee] *in derselben zeile wie das vorhergehende, jedoch durch spatium getrennt.* e) *fehlt.*

1) *Zu diesem absatz vgl. oben s. 206, 15 und Huber, Archiv f. ö. Gesch. LXVI, 536.* 2) *Wilhelm.* 3) *1392 ist Paul der Würfel stadtrichter, QGW. II, 1, nr. 1250.* 4) *Am 24. IX. 1392 erscheint als judenrichter Petrein der Gunczpurger, QGW. I, 2, nr. 1726. Der name Schönaicher in unserem text erklärt sich aus QGW. III, 2, nr. 1984, wo* Caspar der Gůnczperger, den man nennet Schőnnaicher, purger ze Wienn, *erscheint.* 5) *Auf Rudolf von Tirna, der am 20. III. 1392 QGW. I, 3, nr. 3462 als hubmeister belegt ist, kann das folgende schwerlich bezogen werden.* 6) *Ann. Mell. 514, 27:* 1392 . . omnia vina per frigus consumta ita, quod vix decima anni preteriti remanserit, et erant ista vina amariora quam acetum; propterea vulgares appellabant hoc vinum ezyruhelt. *Vgl. die lat. notiz bei Pez, I, 1159.* 7) *Margarete von Pommern.* 8) *Vgl. oben s. 204, 4.* 9) *Vgl. oben s. 220, 3 ff.* 10) *Ann. Mell. 514, 38:* 1396. Dux de Artoys et constavel regis Francorum venit Wiennam circa festum penthecostes cum decenti cohorte militum. Tandem circa festum Iohannis waptiste venit filius ducis Burgundie cum maximo comitatu Wiennam, et omnibus necessariis ibidem in naves eorum bene dispositis feliciter pervenerunt ad Turcos ante civitatem Schiltarn. (Sed heu in crastino s. Ruperti, 8. kal. Octobris, miserabiliter pene omnes interfecti sunt et capti a Thurcis). 11) *Philipp.*

Johannis waptiste[a] kom des herczogen sun von Burgundia[1], und di pei[b] fursten heten bei vir tausent ritter und knecht gar chostleich. Den dy von Osterreich vil eer und schonhait erputen. Di speisent sich hie ze Wienn und luden mer dann LXX gross scheff mit wein und meel und haberen und komen gar geleichleich in di Turkkai für die stat Schiltarn und waren vill scharmuczel ob geleg[illegible] den Turkken. Do besampten sich die Turkken und enputen dem kunig von Ungeren, sy wolten mit im vechten. Der[2] het das für ein spot. Also komen di Turkken. Do bestunden die Franczigenen und die Dewtschen. Dy wurden all erslagen. Der kunig und die Ungeren fluchen und trenkchten sich selb in der Tainnaw[c] und viellen aber dy perg ze tod etc. Der kunig, der purggraff von Nurenberg[3] und der graff[4] von Czili komen gen Constantinobel; dy vorgenanten fursten mit VI[d] beliben des Turkken gefangen. Der lies all tag der ritter ettleich virtaillen vor den herren. Also martrat er sy, das ir gar wenig belaib. Das vechten geschach des montag[5] vor Michaelis. Dye marstaler und puebem, di pei den scheffen waren gewesen, der kom vill davon und komen all in koezlein, hungerig und nakat gen Wienn. Der gab man yegleichem sechs ellen von der stat und giengen petteln etc. 1396. *Jun 24 *sept 25.

Anno nonagesimo septimo.

Dominica[e] post Dorothee virginis obiit egregius doctor nec non venerabilis magister Hainricus de Hassia, dictus Langenstain, sacre theoloye professor eximius. 1397. *febr 11.

Eodem anno statim post pasca obiit magister Hainricus de Oyta, consodalis predicti magistri H. de Hassia, utique vir per omnia commendabilis.

Hanns[7] von Liechtenstain, der gwaltig hofmaister, davon vor vill gesagt ist, starb umb sant Valenteins tag[*] nach osteren ze Velezperkg[*]. *aug 4 ?.

Von[f] dem Pallemtag[*] hüb sich solch dürr in Osterreich, die nymant lebund gedenkcht, wann es kam in aindleff wochen nye kain regen, der ein zehenten tail einer ör biet gewert, und der maist regen, der vor dem Pallentag ye was, der kom in octava Johannis waptiste ze mitternacht; der wert chawm 1½ hor. Des jar verdarb aller haberen in Osterreich, aber wayez und keren westund wol. Das geschach wider die natur und von sunderen genaden gotz. Es was solch hyez und dürr, das 1397 *apr 15

a) *hierauf spatium.* b) *das zweite n [illegible]* c) Nurnbenberg d) *der [illegible] geht durch das g. [illegible] s [illegible] [illegible]* e) *[illegible] hat ein [illegible] [illegible] linis [illegible] in den unteren rand [illegible]* f) *[illegible]* Anno nonagesimo septimo.

1) *Johann von Nevers.* 2) Der — spot *[illegible] der [illegible] vom [illegible] der Franzosen, vgl. Aschbach, Gesch. K. Sigmunds I. 102.* 3) *Johann.* 4) *Hermann.* 5) *Dasselbe datum in den Ann. Mell. und mit demselben [illegible] bei Froissart, s. Aschbach a. a. o. I. 108.* 6) *Das todesdatum Heinrichs von Langenstein wird durch die Notae Altahenses, SS. XVII. 423, das Necrol. Runense (Fröhlich, dipl. sacra II. 1756, s. 337), das Necrol. [illegible] [illegible] (Archiv f. öst. gesch. LXXXIX. 265) und die anniversarien [illegible] (a. a. o. 265) bestätigt. Das nekrolog des kapitels von s. Stephan nennt 1. II. [illegible] 10. II, wozu man beachte, dass die Notae Altahenses hora primarum obiit schreiben; am 10. februar feiert auch das kapitel Heinrichs v. L. jahrtag (Q. G. W. I. 4. nr. 3631). Heinrichs v. Oyta todestag ist nach den Notae Altahenses der 12. [illegible], nach dem nekrolog des kapitels von s. Stephan der 11. Seinen jahrtag feiert das kapitel am kreuzerfindungsfest (3. V.), s. Q. G. W. [illegible] [illegible]teilungen Dr. A. [illegible].* 7) *Zur [illegible] des todes Johanns v. L. vgl. Falke, Gesch. d. hauses Liechtenst. I. 380. Die verweisung auf früher über den hofmeister [illegible] auf ereignisse von 1393 [illegible] beziehen, [illegible], die in den annalen fehlen [illegible] 1393 [illegible] der sturz des hofmeisters, vgl. Falke I. 369 ff.*

1397. die löwt nachent verezagten. Es stellt sich vill ze regen und vergienng alls, nymbt wesst wohin. Ettleich weisen sprachen, es wer von der Juden wegen, wann di habend irer poshait mer recht und gwalt in Osterreich denn nyndert in der wellt. Confundantur Judei simul et eorum fautores etc.

mai 31. Des jar hueb sich umb den auffarttag ein gesellschaft in Steir und hiessen sich die ungenanten der Juden hawer. Dy mainten all Juden vertreiben aus Steyr und Kërnten, darumb das der hawpman ze Grëez het ettleich armer erber löwt enthaupt den Juden ze lieb. Des namen sich ir frewnt an und besampten sich und enputen allen steten und mërkehten, do Juden sassen, das sy di Juden aus triben, aunders sy müsten mit den Juden verprymmen. Do ward verprant Grëez, Rokalpurg, Pettaw, di wollten in die Juden nicht antburtten. Under den löwten waren vil edler löwt, ritter und herren, haimleich, di geren gotz marter gerochen hieten und varaus ir brief und geltschuld von den unseligen Juden ledig gewesen. Do komen[a] dew Juden gen Wienn geflochen, mer denn tausent, von Steyr und Kërnden, dy gaben des herezogen räten grossen allfannez. Do sant der herezog den Cayfas auf di Steirmarch, der solt vasst taiding und den Juden frid machen und wesst nicht, mit wew[b]; wenn nymbt nan sich darumb an. Also kam er herwider. Do versprochen dew Juden, den herezogen ze Wienn XVI M tl. auf Michaelis zu geben, das er in frid schüff, wann sy vorchten in vasst und flochten all ir güt vom weg, und der povel ze Wienn wër geren uber sew gewesen. Des verpot der herezog und rat ze Wienn: wer ain Juden nür unrecht an sëch, der wer umb leib und güt; tët er im an leib oder an güt icht, so wolt[c] man in und sein sypp und unezt an dy sibent sypp vertiligen. Also ist Osterreich der Juden verhaissen und gesegent lannd etc.

. . . .[d]

Dy[1] vassten was gar kallt, das man nicht gesneiden mocht ze weingarten, und lag grosser snee an allem pyrgk und snaib in den osterfeyrtagen, und was also kalt, sein wër zu weinachten genüg gewesen.

(1399) mai 8. jun. 15. Den summer regent es gar vasst. Es hüb an ascensionis und regend all tag unezt auf Viti wol auf sechs wochen, und di Tainaw ward gar groß.

120 Anno domini etc. quadringentesimo secundo.

1402. In[2] principio Marcii visa est cometa et duravit per 6 ebedomadas, cuius causam et significacionem magistri universitatis Wiennensis sic descripserunt: Materia cometarum sive stellarum caudatarum est vapor terrestris, grossas[e] habens[f] partes fortiter sibi coniacentes et compacientes propter viscositatem illius materie. Que quidem materia ascendit sursum ratione sue caliditatis sibi inexistentis et eciam ratione caliditatis solis et aliarum stellarum vel eciam ratione aliarum proprietatum, secundum quas corpora celestia agunt in ista inferiora, quia sine dubio ista, que fiunt in istis inferioribus a corporibus celestibus, *non* semper possunt ascribi istis superioribus, quoad[g] ista agunt

a) k. [illegible] *korrig.* [illegible] kom mër der. b) wem. c) *zweimal.* d) *lücke unbezeichnet.* e) grossos. f) habentes. g) quia.

1) *Das folgende kann nicht zum jahr 1397 gehören 1) wegen des widerspruches der wetternachricht dieser absätze zu s. 237, 24 ff., 2) weil die (fast) sechs wochen zwischen himmelfahrt und St. Veit nicht auf 1397 passen. Von den jahren 1397—1401 passt diese angabe am besten auf 1399.* 2) *Der satz* In principio — ebedomadas *steht wörtlich in den Ann. Mell. 514, 17. Derselbe komet ist wol auch Cont. Claustron. V., SS. IX, 736, 26 und bei Andreas v. Regensburg (hg. von Leidinger) 119, 19 ff. gemeint. S. auch Anon. Bavari breve chron., Oefele, Rer. Boic. scr. I, 611:* circa finem Februarii et mense Martii *(1402)* plus quam per mensem apparuit cometa cum magna cauda.

racione caliditatis, frigiditatis, humiditatis et siccitatis, quanta effectiva producunt in 1402.
istis inferioribus. Nam nos videmus in lapidibus preciosis multas effigies hominum et aliorum animalium, que figuracio et effigiacio non habet attribui istis quatuor qualitatibus actis ab istis celestibus[a] in ista inferiora. Ergo oportet ponere alias proprietates et virtutes, mediantibus quibus agunt in ista inferiora. Notandum igitur, quod diversi ponuntur comete a Ptolomeo et Almansore et aliis antiquis. Prima est Saturni et est niger et cerulei coloris; quando hic apparet, significat mortalitates et famem. Alie due stelle caudate atribuuntur Iovi, scilicet Argentum et Rosa. Argentum habet pulcherrimum radium ad modum puri argenti, ita quod non bene potest aspici, et cum iste apparet, significat annos fertiles. Rosa est magna, habens faciem ad modum hominis, et color eius est ex colore auri et argenti mixtus; significat mortem regum et divitum. Martis sunt quatuor stelle, Partica, Tenacula, Aurora et Rubea, et omnes significant prelia et terrores in mundo. Veneris est unus et dicitur Miles et est magnus cometa[b] ad modum lune transiens per 12 signa et significat detrimentum regum et potentum. Mercurii est unus et vocatur Dominus Asthore et est ceruleus et parvus et habet magnam caudam et significat mortem et gwerras. Et michi apparet, quod nostra cometa iam apparens sit una de illis, scilicet vel Dominus Asthore vel Partica, quia credo, quod adhuc color caude ipsius mutabitur aliqualiter ad rubedinem, quando materia magis inflamabitur, et sic postea poterit melior differencia haberi inter has duas. Et sic ego inveni per astrolabium et mediantibus stellis fixis circumstantibus et mediante distancia, quam habuit ad lunam proxime, scilicet 6ta die Marcii, tunc enim luna fuit quasi in eodem loco vel prope ubi est cometa, et fuit circa nonum vel decimum gradum signi arietis. Igitur secundum mentem Ptolomei[1] et Hali[1] et aliorum multorum significat detrimentum regis Babilonie et bella inter Grecos et barbaros et inter Ytalicos et Allexandrinos et significat infortunium Romanorum, siccitatem magnam et dolores oculorum et mortem boum et aliorum animalium quadrupedum et magnum calorem in estate. Item secundum senteneiam eorum magnates male habebunt[g] . . . bus, et significat stragem in occidente. Etiam dicunt, quod significat multas pluvias et inundaciones aquarum, eo quod apparet in occidente. Tamen mihi apparet, quod inter omnia illa magis certitudinaliter significet hec, scilicet gwerras, mortalitates, calores et siccitates, tonitrua[h] et coruscaciones, et simili modo significat eclipsis, que precessit. Et ista maxime eveniunt[i] in regionibus nominatis; licet tamen ista mala omnia significentur per cometam et eclipsin, tamen ex parte significatorum presentis anni et figure celi nichil invenio. Nam significator boni est Iupiter et est fortis ymo in angulo ascendente, et mali, scilicet Saturnus et Mars, sunt cadentes ab angulis et per consequens non fortes. Ita quod ex parte figure celi ad istum annum omnia prospere eveniunt, scilicet victualia et concordia inter homines, licet non in omnibus regionibus habeant hanc disposicionem celi, sicut nos habemus. Ideo alibi possent predicta mala se extendere, et si aliquid mali nostre eveniret regioni, hoc tamen esset levius et minus quam alibi, et forte bonitas anni quoad nos non sufficit auferre predicta omnia mala nec omnes significaciones perficientur isto anno sed posterius, quando[k] consimiles constellaciones 120

a) *daer* super. b) [illegible] c) [illegible] ex color. d) potest. e) mete. f) pred. *hierauf schnitt a* [illegible] g) [illegible] *sichtbar, der ein* [illegible] omnis oder epi- h) tonitrua. i) [illegible] k) [illegible] *kopf der* [illegible] *Anno* [illegible]

1) *Vgl. bei* [illegible] *I. 101* [illegible] *Gmunden der* [illegible] *1435* [illegible] Hali Abenragel [illegible] Comment. Halij super libro quadripartito Ptolomei. [illegible] *Hankel, Zur gesch. d.* [illegible] *249.*

1402. prestant adiutorium; et hoc erit temporibus suis et secundum diversitatem regionum et subiectorum capacitatem et disposicionem, prout deus gloriosus ab eterno omnia sapientissime disposuit et luminaria celi et stellas creavit, ut sint in signa et tempora etc.

Hec ille magister Fridericus de Drosendorff[1], canonicus ad Sanctum Stephanum Wienne, pro tunc astrologus Austrie.

In[2] dem jar ze osteren was das grëwnn in Österreich von der sach wegen: wenn der jung markgraff von Mërhërn und der Gëwschpiczer[3], alias dictus Dürtewfel, und dy von Vettaw[4] namen zu in all dewp und rawber und ebrigtten mit dem allten margrafen Procopio und verderbten Mërhëren gar mit rawb und prant. Und das hat vor her bey X jaren gewert und haben all dörffer, stet und merkcht, dy an dy March stossent[a], hie ze Osterreich verderbt IIII jar nach einander. Nu mochtten dy Behaim des nicht uberchömen[b] sein, wen all dy edel sollten sein, ritter, chnecht, knappem und ettleich herren, gesessen auf dem Marchveld und her auff an Hausrukg, waren all dewp und verrätër und heten gelichen tail mit den Pehem. Darumb ward das gerëwn erfunden, und dy waren des gerewn maister: her Ulreich Dachsperger, marschalch in Osterreich, Fridreich von Walsse, Ott de Mëssaw, Hainreich Zelkinger, Albrecht Ottenstainer, purger von Wienn, und heten II^C spies und II^C schuczen und L wëgen, dy antwerch, kaczen und puchsen furten. Und[5] dy solldnër richtten all herren und edel lëwt vonn[c] lannd dy ersten II moneyd aus, und dy anderen X monëyd gabem pfaffen, purger und Juden den sold, summa XXV tausent lb. Das erst haus, das sy gwunnen, das was Hohenaw. Do hieng man der dewp XLV simul et semel. Der chnappem entrunnen vil gen Mërhërn. Den prach man dy hawser nyder. Vil ward ir erhanngen, und wen man eren wollt, den sannt man gen Wienn, dy warff man bei *mai 29. der nacht in dy Tuenaw. Si komen gen Emerstorff feria II[a]* post festum corporis Christi. Item feria . . .[d] postea prach man das haws ze Leyden[6] dem Hansen Friczesdorffer.

Nota. Do dy herezogen dy stewr[7] in genomen, do gabem sy chain sold, als sy versprochen heten, und riten dy rewnmaister haim, und waren[e] der dewp mer und chuenner, denn sy vor gewesen waren[e].

a) stosset. b) chömen. c) vam. d) II^ta. e)e) warden.

1) *Magister Friedrich v. Dr. liest in der Wiener artistenfakultät von 1392 bis 1396* perspectiva, proportiones, de generatione, de coelo et mundo, *Aschbach a. a. o. s. 113 ff. Zschokke, Gesch. d. metr. cap. 379 nennt den 5. okt. 1404 als seinen todestag.* 2) *Ann. Mell. 515, 1 z. j. 1404:* Hoc eciam anno was das gerewen in Austria. *Dasselbe meint wol die lückenhafte stelle des Kal. Zwetl. 696, 25, und nochmals redet das Kal. Zwetl. davon z. 41, z. j. 1403. Vgl. die urk. vom 5. II. 1402, Arch. f. öst. gesch. XXXI. 288: Die herzoge haben* geschaft ain gerewn ze haben als von alter her komen ist. *Wie dieses irreguläre gerichtsverfahren, von dem schon das Österr. landrecht, art. 15 ff. redet (hg. von Hasenöhrl, s. 241, vgl. auch s. 208), beschaffen war, beschreibt (für vorgänge des jahres 1390) Cont. Claustron. V., 736, 19, (wo die bezeichnung* geramen *wol in* geräwn *zu ändern sein wird), und der ausdruck* tale iudicium vocabatur inquisitio *Cont. Zwetl. III, 665, 1 für das verfahren Friedrichs des schönen 1312 bedeutet dasselbe (vgl.* inquisitio terre generalis *bei Hasenöhrl s. 208; Kal. Zwetl. 696, 45 hat* susurracio id est gerewn). — *Zum ganzen vgl. Kal. Zwetl. 696, 6 ff. und Kurz, Österr. unter Albr. IV. I. 128 ff.* 3) Heinrich von Chunstat, gesessen ze Jeuspiez *(vgl. die urk. nr. IX bei Kurz, a. a. o. 187).* 4) *Albrecht und Leutolt von Vettaw, vgl. Kurz a. a. o.* 5) Und — sold] *diese angaben werden durch die oben z. 36 genannte urkunde bestätigt. Die zahl der spiesse und schützen (vgl. z. 17) ist dort aber auf je 300 bestimmt.* 6) *Vgl. Ann. Mell. 515, 1:* et quedam castra depopulata sunt et destructa, videlicet Leydem super rippam Weyttensem et alia quamplura in Austria. 7) *Das ist die zur besoldung der truppen, s. 240, 19, auferlegte, vgl. zu s. 240, 18.*

Anno quadringentesimo quarto.

Herczog Albrecht zach für Znaym des suntags[1] nach Petri et Pauli. Dy sach was das: Es was ein kŭnig in[a] Behaym und was des nagsten kayser sun und was auch romischer kunig und het reguyert auf die zeit mer denn XXX jar. Der Wenezla ist der pösisten fursten ainer, die seid Neroni zeyten ye gewesen sind, wenn er was ein versawmer der heyligen kristenhait und ein fueder aller untugent etc. Darumb dy kurfursten am Reyn erwellent[b] herczog Rueprechten von Haydelbergk zu romischen kunig, des yeczund IX jar sind. Der chriegt mit dem kunig Wennezla von Behaym und ött im das lannt vor dem Wald[2]. Des acht der trunkchen Wennezla nicht und tet nicht darezŭ. Do rufften dy herren und lanntläwt sein prueder kunig Sigmund von Ungeren. Der chom gen Prag und macht[b] kain enndt an dem Wenezla nicht haben. Do[3] vienng[c] er in und sein vetteren Procopium, den[c] hurnsun und margkraf ze Mërhëren, und fürt sy gen Schawnbergk, das[d] . . . der graff von Czyli und herczog Albrecht, und füren all gen Wienn an sannt Larenczen obend[e] [4] quadringentesimo secundo. Der Sigmund enphalch sein prueder Wennezla herczog Albrechten[c] und Wilhalbm[f], dy huetten sein vast wol ain halb jar in der purgk ze Wienn. Darnach liessen sy in in[g] husun reytten in dy stat und auf das veld und sollten alt[g] endt machen zwischen den pruedern und teten des nicht. Do gab herczog Wilhalem dem künig ain haws am Kienmarkcht, do het er sein Pehem inn und spacziert alltag zu in. Also was er ze Wienn ein jar und von Laurencii uncz auf Martini[5]. Do prach er durch ein podem in ein marstall und rait selbfunfter gen Stadlaw und cham hin gen vesperzeit. Do er uber für, do wartt sein her Hanns von Liechtenstain mit L schŭczen und fürt in gen Nikelspurgk und schikt in haim gen Prag[h]. Darumb der Sigmund von Ungeren widerpot den herczogen und sambt sich mit XL tausent man und wer geren in das lannt zogen. Do macht er nicht vor chellten. Do riten herczog Albrecht, Leupolt, Ernst zu dem kunig und ward gefridt und taydingt, das dy herczogen von Osterreich solten dem kunig von Ungeren VI moneid VIC spies noch furen gen Pehem und Mërhëren und sollten frid machen und dy dewp vertreybem.

1404. *Jul 6

121 *(1400) aug 21

*(1402)

*1402 aug 9

*nov 11

Do legten dy herczogen stewr auf pfaffen, Juden und purger mer dann LM lb. und beraitten sich zu herfart und wurden berait Petri und Pauli[6] und furen fur Znaym[7]. Do wurden sy enphangen als ein allter schebiger hunt in ein chuchen. Dy lanntherren erwellent herczog Albrechten und Ernsten zu haubtman und wolten des Wilhalem nicht. Das tet im gar czoren. Das gesind was XIIC spies, gar chöstleich. Dy vordristen waren[i] Reinprecht und Fridreich von Walsse, Ott von Meyssaw, Eberhart Chappeller, und chamen fur dy stat und lagen do III wochen und teten hin in

a) *fehlt.* b) *von jüng. hd. ? angehängt.* c) *nach* den *zeilenende scheint etwas ausgefallen, da der sichtbare rest eines schnörkels schwerlich zu dem wort* den *gehört.* d) *hierauf zeilenende und schnitt, das verb wird weggefallen sein.* e) -em. f) -halbm. g) *fehlt.* h) *könnte auch zu Pehem ergänzt werden.* i) warden, *hierauf zeilenende und schnitt, hier könnte etwas weggefallen sein.*

1) *Dasselbe datum im Breve chron. Austr., Pez II, 547.* 2) *1401, s. Palacky, Gesch. Böhmens III, 129.* 3) *Die gefangennahme Wenzels und Prokops auch Ann. Mell. 511, 41, Kal. Zwettl. 696, 33, die Wenzels Cont. Claustr. V., 736, 17.* 4) *Nach Kal. Zwettl. 696, 37 wurde Wenzel* circa festum hoc est Marcellini martiris *(2 juni) nach Wien gebracht.* 5) *Auf Martini setzen seine flucht auch Kal. Zwettl. und das Breve chron., Pez II, 547. Nach Ann. Mell. 511, 46 war er* totum annum et 12 ebdomadas *zu Wien gefangen, nach Cont. Claustr. V, 736, 49* forte ad duos annos. 6) *Vgl. die angabe oben s. 2.* 7) *Belagerung Znaims und tod Albrechts auch Ann. Mell. 515, 7; Kal. Zwettl. 696, 45; Cont. Claustr. V, 737, 1; Breve chron., Pez II, 547. Vgl. auch die Wiener notizen bei Uhlirz, Festgaben f. Büdinger 298.*

1404. nichts. In der stat was hauptman Jewspyezer, alias dictus Dürrtewfel, ein erczdewp, und het pey im starker gueter dewp VIC. Do der Jëwspiezer sach, das dy Osterreicher in schimph waren dar komen, der ward all tag sterkcher und küner, und wan dy Osterreicher in trenkch oder fueter ritten, so strikchten sy in all tag bey XX, XXX oder XL rossen ab und namen in als vil ros, das sy ir nicht mer habem *wolten.* Also lagen dy Osterreicher in dy sybend[1] wochen do und wurden all tag kre*nkcher* | 121' an leib, volkch und güt und arbaitten nichts, wann der haubman, her Fridel von Walsse, der rait all tag in aim langen manntel undter dem gesind und pot bei leib und güt, das sich nyemant sollt rueren zu sturmen noch zu scharmuczel, er erlaubt es dann. Das tet er darumb, wenn herczog Albrecht was gar ein güt, götleich man, der wolt dy chnappem nicht verfuren[a], das sy erschossen und erwarffen wurden, aber er wolt dy stat mit geczewg gewynnen und wolt des gar ze gewis sein. Wann in den syben wochen worden geczymmert gueter chaczen drey, dy stelt man fur dy stat auf den grabem und wolten dy des morgen habem an getribem und schikten darczu den Waycz Inpruker[2], der der kaczen huet. Do der Jëwspiezër sach dy huet, das er der stark genüg was, do lieff er her aus aus der stat uber sew und stachen ir vill ze tod und vienngen ir vil; dy anderen entrunnen, und verprenten dy kaczen all drey. Dy stunden mer denn M lb. Das hiet herczog Albrecht geren gewert und den huettërn geholffen. Do wolt chainer der obgenanten herren mit im an dy vart. Do wolt er alain do hin sein, do hielten sy in mit gwalt. Do wart der herczog vor layd, scham und zoren krankch in tod und lies sich füren gen Mawrperg. Es kam ein gemaine krankait untter das gesind, das[3] sy all fluxum ventris heten und sturbem gemaingkleich domit, also das der dritt tail chëm belaib. Do berieten sich die obgenanten herren uber drey tag als der herczog von dann was, und zugen all vor tag von dann und liessen do grosser[b] gueter püchsen VII und ein güt antwerch und vil zellt und wägen und vil speys und harnasch, chrankch knecht und ros und zundtten in das strab. Der knecht vill verprunnen. Do lieffen dy lëwt aus der stat und temphent das fewr und truegen und furten das alles in dy stat und riten in nach und schryeren sew an: 'Flewch, kasprwe[4]! dy kesprwe walt und get uber!' etc. Das versmukten sy als dy hunt. Und namen iren herczogen ze Mawrperg und furten in gen Klosternewnburg. *(1404 sept. 11) Do wolt er nicht gen Wienn vor scham und lag do XIIII tag und starb* mit gueter gewissen und andacht und ließ ein sun pey funf jaren und ein tachtter bey X jaren etc.

Der mër lacht herczog Wilhalbm[c] ze Wienn und underwand sich des vetteren tail, chinder und was er hie liez. Dy lanntherren komen mit schannden haym und laichtten irew päwrl als vor. Dy gmainn chnappem sprachen, hieten sy dy herren lassen, sy hieten dy stat in der ersten wochen gewunnen. Hoc est verum[d].

a) -em. b) -en. c) -halbm. d) *darunter* finis *von derselben hand, die das gleiche wort aus ende von bl. 119 schrieb, s. zu s. 237, 23.*

1) *Dauer der belagerung:* per sex ebdomadas *Ann. Mell.; vom fest Margareta bis kreuzerhöhung Kal. Zwetl.; bis* vigilia s. Augustini *(27. aug.) Breve chron.;* wol zwei monet *Wiener notizen.* 2) *Die verbrennung einer* kchaz *und den tod des Waiz Inpruker meldet auch das Breve chron. Pez II, 547.* 3) Sed hew nichil profecit, quia multi in exercitu fluxu ventris obierunt *Ann. Mell. 515, 9.* 4) *Dürftigen spitalsinsassen sollen an jeder samstagsnacht gegeben werden 2 eier und 1* chësprue, die in zimleich sey, *QGW. I, 3, nr. 3380 (vom 26. III. 1383). Hildebrand verzeichnet im DW. V bei 'käsebrühe' auch die bedeutung 'falbes ross'. Aber der hohn wird derber auch wol auf die ruhrzustände gehen.*

NAMENVERZEICHNIS.

Oberdeutsches p *für* b *s. unter* b; *obd.* ch *für k, ferner alle* c, *mit ausnahme von* ce-, ci-, cz-, *unter* k; ce-, ci-, cz *unter* z; v *für* f *unter* f; ä *unter* a, ö *unter* o, ü *unter* u, y *unter* i; w *vor kons. ist als* u *behandelt.* — *Kursives ist glosse des herausgebers.* — *Zitiert ist nach seiten und zeilen, kursives S verweist auf Seffner, A auf die Wiener annalen.*

Alexander, Allexander:

Anth-, Ant-:

C, Ch (= K) *s.* **K: Ce, Ci, Cz** *s.* **Z.**

D.

E.

Elizabeth, Elisabeth, Elspet:

G *(vgl. auch* **J***).*

I, Y.

J.

Johannes, Johanns, Johans, Johann, Hanns, Hans, Hensel:

K, C (*mit ausnahme von* Ce-, Ci-, Ch (= K)).

Karl, Charl, Karel, Charel, Karleln, Karolus, Karulus, Karelott, Charelott, -ot, Karlur, Korlur:

Q.

R.

S.

W.

Wenczla, Wenuczla, Wenczeslaus:

Wilhalm, Gwilhelmus:

X.

Y, *s.* I.

Z (Ce-, Cl-, Cz).

WÖRTERVERZEICHNIS.

Für die anordnung der buchstaben und den gebrauch der lettern gilt das in der vorbemerkung zum Namenverzeichnis gesagte, mit der einschränkung, dass kursive lateinische übersetzungen den vorlagen der betreffenden belegstelle entnommen sind. Von wechselnden diakritischen zeichen ist in der regel nur éine form wiedergegeben.

A.

ab brechen, sich *mit acc. d. s., abbruch tun an* 4, 19.

ab schrotten *abhauen*, 219, 2: *'ob er für sich etwas abbekommen möchte'.*

abred *ableugnung* 101, 5.

Abrüll *april* 7, 25. 27.

achtber *epitheton in betitelungen* 181, 2.

aglaster *elster.*

aicharen *m. eichhorn.*

aigenleich *'eigentlich', im besonderen.*

aigenschafft *unfreiheit* 8, 26; O der tödleichen aig. *O mortalium conditio* 22, 18.

ain *in der formel* nicht ain zehen *kaum etwa zehn* (= *Rchr.* 6833, *hs.* 4. 5).

ainvoltichleich, begruben in ainv. *humili sepultura* 51, 19.

aingehüren *n. einhorn.*

ainnig *einzig.*

akcherleng *f. ackerlänge* (> eins acker lanc *Rchr.*) 174, 20.

alben, die *pl. Alpes* 45, 5.

allain: nicht allain .. sunder auch 2, 12 *f.*

allerleüterist *'allerlauterst', fürstenepitheton* 199, 1.

allfanez *m. bestechungsgeld A* 238, 15.

also *in der formel* starb also junge 30, 8, chert wider also siecher 122, 7, *als.*

alswo *anderswo* 198, 26.

alter, *pl.* älter 54, 32, *altar.*

amirad *oberfeldherr der ungläubigen* 158, 30. 35. (= *Rchr.*).

ampul *ampulla* 69, 11.

an pitten *bitte richten an* 103, 9. *Doch wäre auch die bedeutung 'anbeten' möglich, vgl. in des lesemeisters Leopold übers. der Historia tripartita cod. berol. germ. fol.* 1109, *bl.* 12*a* und paten des chaiser abgoter an.

an heben *anheben*, sich hat angehebt 22, 23.

andächtig *eingedenk* 185, 8; *in betitelungen: fromm.*

auen, sich *mit gen., sich trennen von* 137, 29.

anfall, -fal *christenverfolgung* 50, 8; *angriff* 170, 21.

anfechtung *christenverfolgung* 45, 17.

anvellung *christenverfolgung* 47, 1.

angel *m. angelhaken* 194, 19.

angel *adv. genau* 115, 11. *Vgl. Leopolds übers. der Hist. trip. cod. berol. germ. fol.* 1109, *bl.* 5*a* du merchest auch angel dy fürlegung.

angeltugent *kardinaltugend.*

ansichtig werden *mit acc.* 89, 19.

antifner *m. antiphonar* 72, 1.

antlastag, antlaz- *gründonnerstag.*

antwerch *belagerungsmaschine.*

antwerchmaister *befehlshaber bei dem antwerch.*

aphalterast *apfelbaumast.*

arch *stf. arche Noe* 7, 18; *archa veteris testamenti* 58, 5; *archa* 71, 14.

arg *böse.*

argeley *orgel S* 225, 4.

artikel *vertragspunkt* 153, 5.

ârezt *erz* 141, 16.

aschen, den *die asche* 71, 26.

aschtag *aschermittwoch* 71, 25.

auf *stem. rule* 37, 25.

auf pringen *in gebrauch bringen* 46, 28; *einen zu etwas bringen* 116, 18.

auf erheben, ward auf erhebet *erhob sich* 185, 4.

auf heben, einem *nachtragen* 141, 28.

auf nemen *trans. annehmen* 44, 1; *intrans. zunehmen* 23, 13; 45, 3.

auf seczen *anordnen* 44, 1.

auf treten *auftreten* 129, 5 (> hin für trat *Rchr.*).

auflauf *auflauf* 98, 7; 183, 27.

augst *'august', sommer* 199, 23; 201, 1.

aus, auz:

auz belaiben, zwischen zwain stülen *ohne sitz bleiben* 163, 28.

aus porgen 157, 18 (> borgen *Rchr.*).

auz pringen *erwirken* 197, 16.

aus ervechten *erobern S* 225, 15.

auz legen, von *deuten auf* 126, 3.

auz nemen *auslösen* 173, 30 (= *Rchr.*).

aus richten *regieren* 4, 2; *zahlen* 121, 7.

aus sneiden, einem *virilia amputare* 74, 29.

aus prechen *vereinbaren* 158, 19.

aus ezaigen, herberge (> geben *Fb.*) 89, 17; ain tail *zuweisen* 115, 7.

auz ziehen, swâr *aussprechen* 144, 21; gedône *erklingen lassen* 112, 11.

auzleger *interpres* 23, 17.

auzlegung *interpretatio* 23, 20.

auzmerchig *aussätzig* (> üzsetzic *Fb.* 100, 8 sonst ausseczig 57, 23; ausseczichait 57, 21).

ausrichtung *'ausrüstung', vorbereitung* 192, 28.

auzspruch *vereinbarung* 158, 21.

B, P (= B).

pabstey *päpstliche würde* (*amt*).

panchart *unehelicher sohn.*

parfüssen *pl.* (*orden*) 104, 2. 3.

pawen, das erdreich *die erde bewohnen* 6, 23; daz ellend *in der fremde wohnen* 219, 24; ain arch *bauen* 7, 18.

päwrl *bäuerlein* A 242, 35.

bedëchtnüss *f. erwägung* 187, 29; sein genëdige bedächtn. *meinung* 164, 25.

bedecht, ros *schwergerüstet* 110, 3 (> verdaht *Fb.*); *aber auch* verdacht 134, 28 (= *Rchr.*).

bedëutnüss *bedeutung* 101, 16.

begen, es einem *totenfeier halten* A 234, 25.

begierig 45, 16.

begir *sinnenlust* 89, 34; begier *streben* 99, 4.

begirde 11, 10.

begrebde *grabstätte* 187, 26; 189, 6 (= *Kf.*).

begrebnüss *f. grabstätte* 187, 31; *leichenbegängnis* 207, 27.

begreifen *aufnehmen, schreiben* 2, 32; *umfassen, enthalten* 3, 13. — begreiffen, daz du nicht mochst pegreuffen *anfassen, was du nicht festhalten könntest?* S 230, 8.

behaben *behalten,* (*im prät. vermischt mit* beheben *erwerben*), *in der gewalt behalten, behaupten* 23, 4; 146, 30; *einen bei etwas halten* behub dapei 99, 9; *zurückhalten* 108, 13; 112, 8; *besitzen* 205, 13.

behalten *bewahren* 58, 4; *zurückhalten* 222, 27.

beheben *erwerben, gewinnen* 4, 3; 56, 17; 196, 18.

behendichait *geschicklichkeit* (?) 209, 8.

behendleich *behende* 135, 9.

beherten *befestigen* 114, 6; *behaupten* 115, 31.

beherezent *beherzt.*

beizaichen, bezaichen *beispiel, muster.*

bechummern *bedrängen* 119, 16 (> müen *Rchr.*).

benöten *nötigen* 176, 32 (> nœten *Rchr.*).

bereden, sich *sich rechtfertigen* 123, 14.

beruht *ruhig* 8, 5; S 224, 14; *ausgeruht* 135, 12.

berüffen *ausrufen* 22, 15.

besammen, sich *ein heer, eine schar zusammenziehen.*

beschaffen, beschepfen: beschuff *crearit* 4, 21; beschepfft *geschaffen* 5, 1. 10. 15; 6, 11; beschaffen *geschaffen* 5, 2. 7.

beschaidenhait, auf die b. *in der kenntnis* 168, 28; in b. *verständig* 175, 31; *verständigkeit* 222, 4; *klugheit* 207, 24; *bescheidenheit* 221, 27.

beschaidenleich *klug* 168, 21.

beschepfen, *s.* beschaffen.

beschepfnüss *erschaffung* 3, 14; 40, 22.

beschirmen *mit acc.* 121, 8 (= *Rchr.*).

beschreiben *schreiben* 2, 4; 3, 20; 24, 15.

beschütten *beschützen.*

besinnen *mit acc. fassen, ausdenken.*

besolgen *beschmutzen* 109, 7 (> verderben *Fb.*).

besorgen, sich *fürchten* 10, 22; *mit obj. acc.* 108, 10 (> fürhten *Fb.*).

pessern *strafen* 121, 4; 153, 20.

besten *verharren* 5, 3. 6; *standhalten* A 237, 7.

beswërer *bedrücker* 10, 18.

beswërung *christenverfolgung* 49, 28.

petenbrot *bildl. lohn der botschaft* 128, 15 (> botenbr. *Rchr.*).

petgenoss *swm. gattin* 127, 12; *gatte* 179, 2.

betragen, sich, davon *auskommen finden mit* 125, 2 (> sich b. mit *Rchr.*).

betrübnüss *f. christenverfolgung* 47, 4.

bewegen, das reich *das reichsheer aufbringen* 198, 13.

bewërt '*bewährt*', *glaubwürdig* 58, 2.

bibel 191, 18.

piderbehait *ehrenhaftigkeit, trefflichkeit u. ä.* — *prädikat des ehrenmannes.*

pivil *begräbnis.*

pifilden (*oder* pifilen?), *ptcp.* gepifelt *begraben* 138, 8.

pild *in* frawn pild *frau* 139, 2.

pitten *mit acc. d. s.* pat von Aleazaro die pûch der ee 23, 17.

pladem *hauch* S 229, 2.

plünd *ptcp.* in plünder rede *in geschmückter r.* 1, 19.

plûtvergiessen 11, 10; 82, 17; *vgl.* durch des plûtes vergiessen willen 93, 30.

pohirten *buhurdieren* 106, 28 (> buhurten *Fb.*).

postei *f. bastei* 151, 20; 213, 20.

brachman *brachmonat* 26, 12.

prahe *braue* 221, 7.

prater *küchenjunge* 101, 4 (= *Fb.*).

brawen *bildl. anstiften* 171 (> getriben *Rchr.*).

praws, si giengen mit der wal ze p. *machten mit der wal viel lärm* 157, 29.

prediger, orden 103, 20.

brudertöter *brudermörder* 9, 11.

puch, von den ambden S 230, 18; der chunig S 226, 7 *u. ö.*; Ethymoloyarum 226, 21; Machabeorum 227, 23; Paralipomenon 228, 15; von der stat gottes 7, 11 *u. ö.*; S 227, 6.

pühel *hügel* (*heraldisch*) 26, 2.

pûlen *trans. lieben* 90, 26.

pund *bund* 212, 19; *vertrag* 203, 1.

purd *entbindung* 71, 29.

purkchut *bewachung der burg* 173, 21 (= *Rchr.*).

D.

daigen *pron., plur., mit artikel, diese, die folgenden* 141, 30. *Vgl.* 214[b] Den erparmt daz chind] Dye warnn gehorsam irs herrn geschäfft. Aber doch da die dayng das kind ansichtig wurdnn *hs.* 7 (*hs.* 8. 9. 10 *haben* sy *für* dayng); 325, *s.* 159, 19 all die, die] alle die daigen, die *hs.* 12; 290, *s.* 135, 21 die zwen] dy daygen zwen *hs.* 30. *Leopolds übers. der Hist. trip. cod. berol. germ. fol.* 1109 *hat das wort häufig, in der form* die doygen. *Sunthaim bei Pez I,* 1026 *D* die klag der daigen, den er . . . . *Vgl. Schmeller I,* 476. *Belege für das gleichgebildete* dasig (*vgl.* dasent '*im folgenden*' *bei Leopold a. a. o. bl.* 15[c]) *bei Drescher, Arigo, s.* 132.

darhinder bringen, einen *abbringen von etwas* 132, 16.

derchantnüss *erkenntnis* 1, 12.

derleüchten *erleuchten* 45, 2.

deutsch, *s.* teutsch.

Digestum 70, 7.

doner *blitz* 10, 17. (*Aber vgl.* von dem pliczen 55, 7).

dreiling *weinmass* A 232, 15.

drivëchtig *dreifach* 148, 29 (> drivalt *Rchr.*); *vgl.* drivaltig *triplex* 111, 21.

durch *ellipt. mit gen.* nicht allain durch willen der . . warhait, sunder auch durch des rumes der welde 2, 13.

durch lang ab, durchlanges ab, *heraldisch, für den schild spaltende heroldsstücke* 25, 20; 31, 30.

durchpruch tuon '*durchschlag machen*', *bildl.* 2, 32; d. machen *durchbrechen* 167, 5.

durchleüchtig *fürstenepitheton* 2, 28.

dürstig, nach plûte 14, 3.

E.

eekind *eheliches kind* 218, 6.

ekchel *stahl* 148, 27 (= *Rchr.*).

elbz *schwan* 36, 24.

eldervater *grossvater* 77, 30.

ellendichleich farn *in die fremde ziehen* 119, 10.

emmer *einer* A 234, 27.

empfahung *empfang* 191, 11.

en, een, eny *grossvater* 35, 4; 41, 19; 156, 21; alter een *urgrossvater* 156, 20 (= *Rchr.*).

endleich *endgiltig* 119, 30.

englisch, die e. nature *die engelswesen* 4, 22.

enkegen, entgegen *vb. entgegnen, widerstand leisten* 11, 6; 112, 1 (= *Rchr.*).

entnuchen *einschlafen* 6, 5.

entwerch, *s.* twerch.

epistel *swf. sendschreiben* 220, 24.

erber *als prädikat zu fürstendingen* 2, 31; 4, 7.

erberleich *adv. zu* erber, *entsprechender bedeutung* 22, 12.

erdreich *erde, welt* 6, 23; 8, 8. 9; *grund* 106, 27 (> erde *Fb.*).

ēren *ackern* 14, 12.

erfunden *ptcp. befunden* 212, 8.

ergern *verschlechtern* 7, 18.

erheben *erheben von der translation eines heiligen. ptcp.* erhebet 77, 5; erhaben 98, 28; *erhohen prat.* erhebet 149, 32.

erchlagen, sich einem *bei jemand anklage erheben* 182, 13.

erchomen *erschrecken* 90, 16.

erkiichen *wieder lebendig machen* 17, 28.

erchiiren *wählen* 97, 5.

erlawbung *erlaubnis* 188, 14.

ermannen *intr. mut fassen* 213, 3.

ērmchleich *armlich* 136, 5 (> armlichen *Rchr.*).

ernider (= dernider ? *oder* hernider ?) 87, 18; 158, 15.

ernstleich *tatkräftig, entschieden* 112, 34.

ersam *epitheton von fürsten und fürstensachen* 179, 5 (= *Kf.*); 188, 5; 193, 21. 23.

erstpürd *erstgeburt* 15, 9.

ertoben, sich *ausser sich kommen* 153, 7.

erwerben *ptcp.* erworfen 2, 18 (*vgl.* werben).

erwinden *aufhören* 40, 20.

ettwe *vor adj. (adv.), ziemlich*

ettwenn *eine zeit lang* 6, 2.

ewangelier *diaconus* 69, 22.

F. V.

fabel *erfundene geschichte* 17, 7.

vaig *böse* 202, 1; 205, 8.

vatterlich landt *vaterland S* 230, 36.

vederspil *zur jagd abgerichtete vögel* 94, 8.

veint, der laidig *der böse feind* 89, 33.

felberast *weidenast* 28, 20.

veldpfērd *wahrscheinlich stute (vgl. Schönbach, Mitt. d. inst. f. öst. gesch. XXI, 523 f.)* 140, 12. 16, (— *Rchr.*).

veldung *(heraldisch) feld* 101, 11.

vēleintin *teufelin* 132, 8 (= *Rchr.*).

veranttwurten *zur antwort geben* 41, 12.

veranttwurter *verteidiger* 129, 3.

vertlechten *subst. inf.*, des streites *verwicklung* 109, 32.

vertluchen *mit dat.* 9, 8. 10.

vergessen *ptcp. adj. gedankenlos* 1, 9.

verhaben, die augen *verdeckt halten* 221, 8.

verhandeln, wie sich die sach hiet verhandelt *sich zugetragen habe* 90, 19.

verhengen *erlauben* 21, 14.

vercheren *verändern, verwandeln* 30, 10 (*vgl. gleichbedeutend* verwandeln 27, 11); 32, 8; 207, 10; sich v. von *abfallen* 79, 29.

verlassen, sich, auf den frid 120, 4 (> sich lâzen an *Rchr.*).

verlenkchen *verrenken* 15, 13.

verluezeln *m...achten* 144, 8.

vermessen *ptcp.*, tag *bestimmt* 11., 2; streit *verabredet* 158, ..

vernemen *verstehen* 10, 11, 219, 1.

vernnuldt, vernunft *erkenntnis* der warhait 1, 19; der gothait 203, 24; natürleich v. *erkenntnis der natur* 1, 21.

verrātleich *verräterisch* 110, ..

verrētenschaft *verräterei* 203, 9.

verrünen *verschütten* 113, 22 (= *Rchr.*).

versitzen *mit acc.*, gewin *verachten auf* 134, 10 (> enpern *Rchr.*); den tag *versäumen* 153, 20 (— *Rchr.*).

verslikchen *verschlucken* 41, 13.

verslinden *verschlingen* 11, 18.

versmahen *impers. widerwärtig sein* 121, 9 (— *Rchr.*).

versmēchen *trans. missachten* 10, 9; *verschmähen* 216, 25.

versprechen, sich *prahlen* 114, 21.

verteilen *verurteilen* 186, 15.

vertigen, die poten *abfertigen* 162, 32, sein tochter *ausstatten* 89, 26.

vertigung *ausstattung* 89, 27.

verwandelen *variare* 8, 23; *verwandeln* 27, 11; verwanlot *änderte* 100, 25; die weib *wechseln* 73, 11; *ptcp.* verwandelt mit *verbunden mit vgl.* wandeln 212, 13.

verwandlung *verwandlung* 219, 18; *auch* 1, 22 !

verwarten *mit gen., vergeblich warten auf* 9, 23.

verwegen, sich *mit gen., verzichten auf* verwugen sich 131, 27 (> sich hânt verzigen *Rchr.*); *sich entschliessen* 154, 1 (> sich bewegen *Rchr.*).

verwesser *statthalter* 216, 7.

verwexeln *wechseln* 5, 25.

fessen(en) *fechsen* 148, 8.

vest *epith. orn.* die vesten ritter 15, 5; der vest Romer *S* 225, 14; ein vester weiser man 163, 26 (> fries muotes *Rchr.*); *von der vorbereitung zum tode: ein* lauters und vestes geschēfte 189, 5.

vestichleich *treu, beständig* 2, 22.

fēuchten *befeuchten* 5, 17.

fidler *spielmann* 89, 12; 111, 28 (= *Rchr.*).

figur *gleichnis S* 230, 1.

vicari *stellvertreter* 3, 26.

virdig *adj. vorjährig, vom vorjahr A* 236, 15.

firmung 53, 11.

visonomey 211, 17.

flecz *n. pavimentum* 71, 8; der erden *erdboden* 199, 19.

flins *fels* 111, 18.

flug *f. heraldisch flügel* 26, 15.

fluzz, des pauches *dysenteria* 59, 30.

volraichen *erreichen* 144, 1.

vor *mit gen.* 123, 8.

vorder *vorgänger* 42, 31.

vorderleich *besonders* 180, 1.

vorvorder *nächster vorgänger* 42, 31.

form *art, gestalt* 81, ..

formen *bilden* 5, 13.

vorreiter 109, 26.

vraidig *kühn* 89, 2.

vraidichleich *adv. kühn* 215, ..

frēvel *f. unrechte tat.*

vrei, ain vrei, ain freyr man *freiherr* 27, .., 119, 3, ain vreis weib *meretrix* 69, ..

freyleich *adv. frei, ungebunden* 23, 1.

freithof *friedhof* 135, 29.

freyung *asyl* 19, 2..

fridsamleich 95, 1..

fruchtperig land 162, 15 (> fruhtpære *Rchr.*).

frum der fr. marggraf 92, 2 (> d. guot *Fb.*); *lobendes epith.* ain frümmen ritter 151, 31 (> an triwen rich, wis und menlich *Rchr.*); 152, 2.

frümchait 4, 16.

frümchleich 151, 28.

fudor, *s.* furder.

fueder *fuder, bildl. A* 241, ..

fuesgengel *infanterie S* 226, 2..

für geben *mit acc. und dat., verleumden* 125, 27.

für sehen, einem mit *versehen mit* 121, ..

furder, fuder, *fürder* 10, 15; *weiter*, .. 145, 18.

furderleich *'förderlich', sofort* 102, 27.

fürgend *ptcp.* mit fürgendem rate *über das mass des nötigen hinausgehende vorsorge* 188, 21.

fürsichtig 221, 23.

fürsichtichait *voraussicht* 1, 5; f. tun an *vorsorge treffen für* 191, 21; *als kardinaltugend prudentia* 221, 22.

fürsichtichleich 1, 5.

fürtrēchtig *vorausschtig* 207, 18.

fürwicz *f. neugier* 13, 6.

fūt, fūtd *fut: weibsperson A* 234, 19.

G.

galei, kalei *galeere* 117, 9 (— *Rchr.*).

gazs, *s.* jesen.

gepaw *n. bau* 10, 17.

gepērd *n. benehmen, haltung* 89, ..

gepern *gebären, erzeugen, prt.* gepar geperte, geperet, geperot; *ptcp.* geporen.

gebleich *m. durch schenkung* .. 183, 7.

gepurd *geburt:* g. der posen *geschlecht d. b.* 7, 7.

gepürn *gebüren* 8, ..

gedēchtnüss *f. andenken* 1, ..; 2, ..; 220, 23.

gedenchen *mit* .. 1, ..; auf 9, 27.

gedingen, an den pabst *appellare* 69, 28.

gedon tun *mit dat.* .. 144, .. (— *Rchr.*).

gedöne *musik* 1, 18; 112, 14. *vgl.* auz ziehen.

geferd *feindseligkeit* 116, 30.

geferig sein *mit dat. nachstellen* 141, 35.

gevert *kriegszug* 4, 3.

geflocht *ptcp. in die flucht geschlagen* 86, 11.

gegen: ze gegen *mit gen. in gegenwart* 189, 12 (> in gegenwertikeit *Kf.*).

gehilfe *anhänger, bundesgenosse* 46, 1; 91, 15; 170, 21.

gehiltig *behilflich* 169, 21 (> geholfen *Rchr.*).

geiger *spielmann* 94, 20; 111, 28 (= *Rchr.*).

geitig *avarus* 73, 19; *gierig.*

geitichait *avaritia* 23, 14.

gelauben, den selben haidnischen gelauben 34, 6. 16.

geligen *aufhören* 24, 9.

gelobter tancz 107, 3, *vgl. Neidh. hg. v. Haupt XXXI, 20; kl. Klostern. chron. Arch. f. öst. gesch. VII. 257; Gusinde, Neidhart s. 132 f., angesagter tanz, im gegensatz zum herkömmlich regelmässigen?*

gelter *zahler, schuldner* 102, 25 (= *Fb.*).

gelust *m. concubitus* 13, 12; *gelüsten* 68, 12; *belieben* 84, 26; *vergnügen* 88, 25.

gemach *m.* lieff seines gemaches *ad secessum currens* 59, 30; die gemeche *zimmer* 188, 23.

gemait *froh, stolz* 137, 13.

gemeld *gemählde* 68, 10.

gemûs, gmus *moor* 133, 21 (> mos *Rchr.*); *S* 226, 17.

gemût *gereiztheit* 177, 5 (> muot *Rchr.*).

genann *f. gleichnamige* 191, 8.

gengig werden *marktgängig, gehandelt werden A* 236, 15.

genössel, zway *glieder eines paares* 7, 21.

ger *swm. gewandschoss* 184, 2.

gerad *lobendes epith., etwa 'kräftig'*, 211, 17. 22.

geradichait, des leibes 89, 21.

gerecht sich machen *sich rechtfertigen* 153, 15.

gerëwn, grëwnn *inquisitio A* 240, 6, *s. anm. z. st.*

gerhab *swm. vormund* (> tutor et paedagogus) 23, 8.

gerhabschaft *vormundschaft* 185, 6.

gericht, das 148, 25, *wol 'vorrichtungen', s. anm. z. st.*

gerörach *n. röhricht* 133, 20.

geschëfft, geschëfte, haben *beschäftigt sein* 164, 10; *letzte verfügung* 189, 5.

geschicket: wol g. *lobendes epith. umschreibt es* sinrich *Kf.?* 208, 3.

geschickt *f.? n.? geschick* 24, 14.

geschray *nachricht, kunde* 119, 16.

gesegen *abschied nehmen* 158, 2.

gesellschafft *engelchor* 4, 23. 29; *märtyrerschar* 56, 6. 7; *söldnerschar* 203, 7; *begleiter* (= *Rchr.* 172, 10; g. halten *gemeinschaft. verbindung* 78, 5.

gesëme *nachkommenschaft* 9, 11.

gesichte *gesichtssinn* 3, 11.

gesneblocht *geschnäbelt* 20, 18.

gesprëch *redebegabt, klug* 2, 5; 10, 10.

gesten *stehn bleiben, bleiben* 121, 23 (> beliben *Rchr.*; *impers. mit acc. kosten* 132, 11 (> kosten *Rchr.*).

gestirne, daz 5, 11.

gestiren *n. stirne* 79, 21.

gesûch, *pl.* gesûche *magicae incantationes* 96, 9.

geswistrid, -ed *n. geschwister* 67, 3; 217, 8.

getichte: ander mein g. *anderes von mir verfasste* 3, 2; an dem g. ainvoltig *in schriftstellerischer beziehung einfach* 4, 18.

getrawen *mit dat. und gen., anvertrauen* 121, 11 (> empfelhen *Rchr.*).

gewaide *intestina* 86, 29.

gewarten *mit. acc. beobachten (mit dem nebenbegriff erwarten)* 46, 8.

gewëhen *erwähnen* 211, 20.

gewerf *m. tätigkeit* 174, 24.

gewërtig, dem reich *dienstbereit* 99, 16.

gewërtichait *dienstbereitschaft* 152, 22 (> dienstlıaft wesen *Rchr.*).

gewishait *sicherstellung* 173, 31 (= *Rchr.*).

gewund *ptcp. verwundet S* 230, 21.

geczeug *ausrüstung* 108, 4.

geezirt *kunstvoll* 2, 2.

gybizz *kiebitz* 30, 4.

giehtigen *zum geständnis bringen* 171, 22.

glëf *swf. lanze* 69, 7.

gotfürchtig 92, 3.

götleich *gottgefällig* 125, 28; *göttlich* 129, 23.

grab *grau*, der graben münich orden 154, 32.

graws *stm.* vor zeln *schrecknisse aufzählen* 149, 4; gr. für sich nemen *in angst geraten* 166, 35; *widerwillen* 204, 9.

grewleich *schrecklich* 187, 15.

greulichait *grausamkeit S* 225, 2.

grimmig, gesicht *visu ferus* 79, 23.

grob *unkultiviert* 15, 1; 214, 1.

grözleich *sehr* 211, 13; gr. czaichenen *grosse wunder tun.*

gugel, die lewt tragent dhain g. *vestem cucullae similem absque capucio deferunt* 73, 13.

gugelweit *m. spitzname für einen geistlichen würdenträger* 154, 31: *s. anm. z. st., vgl. auch W. Arndt Personennamen (Germ. abhh. 23) s. 92.*

guldein *s. gulden* 151, 29 (> guldîner florin *Rchr.*).

gürtel *f.* 30, 20.

H.

haben, mit *halten mit* 16, 13; *in der bedeutung festhalten ptcp.* gehaben 143, 30.

haberschrekch *swm. Heuschrecke* 199, 19.

hailwërtig *heilbringend* 1, 13; 2, 11; 220, 30; *woltätig* 215, 29.

hal *n. salzwerk* 178, 2 (= *Rchr.*).

halade *(plur.) benennung der Ungarn in österreichischem mund,* 114, 29; 120, 10. *Vgl. ung.* haladj *Vorwärts!, zu* halad *progredior (Lex. ling. Hung. ed. Szarvas et Simonyi I, 1279).*

haltër *hirte* 19, 20.

handel *streitsache* 154, 18; *vorfall* 172, 15.

handeln, all sach *behandeln* 141, 15; vil *sich einmischen in etwas* 200, 23.

handlung *verhalten* 173, 2.

hantwehel *handtuch* 202, 22.

harenstain *infirmitas calculi* 87, 20.

haspel: hëspel an legen 123, 31 (= *Rchr.* 9985).

haubtman *rädelsführer* 187, 13.

hawer, der juden *wol: 'vertreiber' A* 238, 6.

hausveint *feind im hause* 185, 1.

heben *in* hub ab ze nemen *anfangen* 45, 19.

hëfenlein *töpfchen* 117, 8 (= *Rchr.*).

heher *häher* 36, 15.

heiser *bildl.* 111, 6 (= *Rchr.*).

helbling *münze* 100, 11 (= *Fb.*).

hengen, halten und h. *zurückhalten und laufen lassen* 175, 26 (> halten und lâzen *Rchr.*).

hengst 54, 5.

herter *hirte* 60, 14. 15.

herter *mehr* 108, 10 (> mêr *Fb.*).

herczog oder fürer 17, 17 (*vgl.* richter oder fürer 17, 19).

hêssig *feindlich* 129, 10 (> gehaz *Rchr.*).

hêwschrekch *heuschrecke* 82, 22.

hêusleich sitzen *wohnen* 119, 9 (> mit hûse *Rchr., wie auch* 118, 31).

hierne *schädel* 7, 1.

hiert *swm.* 41, 13.

hyl *m. eule?* 30, 22, *wird in mehreren hss. teils ersetzt, teils glossiert durch* eul, ül, kauz, *auch im bild als eule oder kauz gezeichnet.*

himelprot *manna* 58, 6.

hinder *gegen* 14, 6.

hinderlist *hintergedanke (suspicio)* 69, 19.

hindersich zerzukchen alle laud *zerreissen (und dadurch verderben)* 23, 1 (> membratim discerpsere).

hystoria scolastica (*buchtitel*) *S* 227, 7.

hoch, potschafft *hochfahrend* 124, 23.

hochgeborn *fürstenepithet.*

hochgelobt *epith. Marias.*

hochmütig *hochgemut* 109, 21.

hofgewant, sein *kleidung seines hofes* 170, 10 (> sîn kleider *Rchr.*).

hofiren *mit dat.* 143, 6.

hor, *s.* ör.

huff *hüfte* 15, 13.

I.

in laiten, die frawn nach der purd *introducere in ecclesiam* 71, 29.

inpruch, des streites *anfang* 109, 32; *S* 228, 4.

persecucion *christenverfolgung* 53, 23.
pfineztag *donnerstag* 59, 5. 6.
pflawm *fluss* 162, 18 (= *Rchr.*).
phisici daz sind die ěrezte 1, 21.
placz *marktplatz* 171, 6 (> markt *Rchr.*).
poet 11, 14; pohett *S* 227, 11.
prefect, der Römer 53, 3 (*vgl.* verwesser).
profetein *f. prophezeiung* 126, 2 (> prophezî *Rchr.*).
process *swf. procession* 82, 12.
purper *purpur* 19, 23.

R.

rachung, tun *rache nehmen* 91, 28; *S* 225, 2.
rainnig *rein*, machen ainen aussetzigen 75, 8.
rast *rast* (*wegstrecke*) 119, 1 (= *Rchr.*).
ratherr *consul* 20, 2.
rauchen *räuchern* 12, 3.
rěchig *rächend* 210, 26.
rechung *rechnung* 100, 10.
redleich *richtig* 214, 17; *S* 230, 31.
revent *refectorium* 192, 5.
register 81, 8.
regniren *regieren* 21, 13.
reichen *regieren*.
respons *n. responsorium* 73, 26.
rewnmaister *leiter des gerüunes, s.* gerewn, *A* 240, 28.
richtigung *vereinbarung* 170, 22 (> ebenunge *Rchr.*).
rikche *stm. umstrickung* 143, 14 (= *Rchr*).
rittermězzig 25, 9. 13.
rörach *röhricht* 133, 23 (*vgl.* geröraeh).
ruben *ruhen* 126, 3; *vgl.* berubt.
rukch *rauch*, aigen r. *eigner herd A* 234, 29.
rüren *betasten, fühlen* 1, 22.
rüssein, haubt *rosshaupt* 25, 20.

S.

sagen, nach sagunden dingen *von hörensagen* 139, 2.
sagrer, *pl.* sěgrer *ort wo heiligtümer, kirchensachen bewahrt werden* 121, 26 (-*Rchr.*).
sakchman machen *plündern* 218, 9; über der herren varund gůt 123, 21.
saum, *pl.* sěm *saumlast A* 231, 23.
schaffen, *prat.* schuff *iubet* 21, 1.
schaitel *swf.* tragen *das haar gescheitelt tr.* 75, 26.
schalkch *s. nequam* 60, 27; *pl.* schelk 219, 8.
schalkchaftig *böse* 201, 4.
scheinperleich *offensichtig* 201, 21.
scheit, mit scheitern erslahen 159, 13 (> mit stecken *Rchr.*).
schenkchen (*wein 'ausschenken' A* 234, 29.
schěuczen *scheuen*, ir schěuczte vor stechen 190, 8.
schěwczleich, schewczleicher allen *greulicher als alle* 5, 1.
schiltknecht *knappe* 109, 1 (> isenknappe *Fb.*); *kriegsknecht* 148, 19 (= *Rchr.*).
schopf, *pl.* schöpff *im gegensatz zu gescheiteltem haar* 75, 26.
schrankchen (*oder* schrankch?) *heraldisch, sparren* 39, 27.
schůl, die grozz, die hohe *universität* 79, 28; 209, 18; 217, 11.
schünden *treiben, verführen* 89, 33.
sělig *gerne in betitelungen* 4, 11; 92, 3; 215, 28 — *wol mit dem hauptbegriff fromm: auch sonst fromm, gottgefällig* 50, 26; 190, 23. 24 (= *Kf.*).
sělichleich *adv. selig* 50, 28; 204, 19; *fromm*.
semlein *adj. von weizenmehl* 134, 21 (= *Rchr.*).
sendleich *adv. schmerzlich*, schrai s. 117, 17 (> freislichen *Rchr.*); *bildl.* 214, 21.
senftigen 177, 5 (> senften *Rchr.*).
sicherleich *wahrlich, sicherlich* (*häufig gebraucht*).
siechtumb, starb an dem chalten s. *febri ac pleuresi* 81, 17.
silberazzech *plur. silberne gefässe* 150, 16.
symoneier *simoniacus* 73, 30.
sinbel *rund* 147, 21 (= *Rchr.*).
sinnig *als fürstenepitheton* 181, 4.
sinnreich *in literis studiosus* 59, 19; *kunstvoll* 210, 24.
sitichait *wolerzogenheit* 221, 6.
sitichleich *adv., höflich* 89, 13 (> gezogenliche *Fb.*).
sittig *wolerzogen* 221, 10.
slaffer, die siben sl. 53, 21.
slac *christenverfolgung* 47, 13; *die ägypt. plagen* 17, 1.
smekchen *riechen* 3, 34.
snöde, snödes gůt 152, 2.
soldan, *gewöhnlich:* chünig s. 10, 18; 99, 6; 106, 4 *usw.*
sparber *sperber* 36, 6.
spehund, sp. leben *betrachtend, kontemplativ* 221, 32.
spilman 89, 12 (= *Fb.*); 94, 20.
spicz *m. des heeres* 112, 5 (= *Rchr.*); *S* 226, 22.
sporrad *sporenrad* 27, 7.
spotter *verspötter* 79, 7.
sprach *stf. sprache*, spr. oder zung 10, 12; 72 sprache 10, 14; baid sprach 23, 19.
sprechen, Augustus ist gesprochen ain merer *bedeutet* 24, 11; messe spr. 78, 15.
sprecher *spruchsprecher* 94, 20.
stab, *pl.* stěber 9, 26.
stadel *horreum* 85, 32.
staindel 11, 17.
starch *swm. storch* 29, 26.
starch *wichtig* 5, 1; dar cham starch ain bischof *venit quidam episcopus cum multis* 86, 13.
stat: in der stat *prägn., in der stadt Wien* 198, 26.
stellen, nach *streben, sinnen* 105, 9; 135, 4 (> ringen nâch *Rchr.*).
sten, an dem weg *sich auf einem weg halten* 2, 22.
sterb, *A* sterbem *m. pestilentia* 78, 9; *A* 231, 16. 18. 20.
sterenscher *astrolog* 17, 10.
sternschen *astrologie* 1, 11; 210, 21.
stewren *behindern* 204, 7.
stiften *gründen, mit stiftungen ausstatten.*
stigen 125, 10 = *prat von* steigen.
stiker *stecher* 108, 9 (> stechær *Fb.*).
stokch, des leichnams *rumpf* 88, 8.
störer, alles rechtes *legum persecutor* 79, 6.
strab *stroh A* 242, 26.
straffen *tadeln*.
stram *strahl* 201, 22.
stundet *swm. A* 235, 31.
studiren 17, 11.
stuck, *pl.* stukche *stücke* 2, 34; *heraldisch, heroldsstück* 25, 21.
stukchen *heraldisch, vom schild* 25, 10: *die art des stückens wird erst durch das folgende näher bestimmt.*
stůr *stör S* 229, 33.
suchen, an *bittend sich wenden an* 123, 8 (> versuochen an *Rchr.*).
suchung *bestreben* 164, 17; 207, 24.
swind, swinder streit *scharfer kampf* 172, 29.
swindleich *ungestüm* 145, 24.
szam, *s. v. a.* zesam *A* 233, 2.

T.

täch (?) *swf. acc.* tähen, *dohle* 39, 18.
tagwaid 6, 1.
tailhěftig 2, 25.
tam *damm, pl.* têm 125, 19 (> tam *Rchr.*).
tarant, torant *skorpion* 27, 23.
techant, -antt, *dekan (eines domkapitels)* 163, 20 (= *Rchr.*): (*juristen-*)*dekan* *S* 224, 6.
těutsch, deütsch, t. meil 26, 13; daz deütsch *deutsches gebiet* 119, 4.
text 191, 20.
tichten *verfassen* 61, 11.
tingk *swf. tinte* 61, 15.
tisch, laden zu dem t. *zu tisch laden* 108, 4.
tödleich *sterblich* 22, 18.
töter *mörder* 187, 5.
tötung *hinrichtung* 187, 7.
trachten, umb, nach *trachten* 45, 25. 29.
trager des liechtes *Lucifer* 5, 3.

NACHTRÆGE UND BERICHTIGUNGEN.

Zum Texte.

S. 41, 20 Montan] *l.* Manton. — 47, 12 Et] *l.* Er. — 51, 14 Zeit] *l.* zeit. — 55, 15 Gaius *und* 56, 9 Gaio *l.* Gajus, *beziehungsweise* Gajo. — 129, 15 *statt der randziffer* 96 *l.* 96^{d}. — 168, 22 wal. Doch] *l.* wal, doch *und z.* 23 eren] *l.* eren,. — 222, 19 von des waysants des türkischen herren wegen] *l.* von des Waysants, des türkischen herren, wegen.

Zum Apparat.

S. 1, 32 *in lesart* p): *statt* 34 *l.* 29. — 4, 35 *in lesart* a): *statt* selb(i)gen *l.* selb(ig)en. — 22, 31 *in lesart* u): *statt* derh. *l.* erh.. — 26, 46 *in lesart* a): *statt D l.: I (vielleicht schon D); und z.* 47 *noch in lesart* a): *statt II l.: II.* 21.. — 36, 39 *ergänze den app. durch die lesart (zum textwort* Ungern *z.* 10): i^{1}) *hierauf* und besas seins vater reich von dan er chomen was *D.* — 38, 40 *in lesart* k) *statt: z.* 30 Satyn *l.: z.* 29 Satym. — 147, 38 *ergänze den app. durch die lesart (zu text z.* 10): c^{1}) Symon] S. graf ybans vettern *D.* — 211, 42 *ergänze den app. durch die lesart (zu text z.* 27): a^{1}) an] in 1.

Zu den Anmerkungen.

S. 5, 47 *zur textesstelle z.* 16 da ist daz erdreich am höchsten *vgl. Rud. v. Ems Weltchron. (geogr. abschnitt, Zs. f. deutsche philologie XIII,* 172, *v.* 87): (Daz . . Paradîs . .) daz ist daz hôhste lant.

S. 9, 40 *zu dem in anm.* 7 *erwähnten motiv vgl. die nachweisungen in R. Heinzels Walthersage (Wiener sitzungsber. CXVII,* 2. *abh.) s.* 35.

S. 14, 45 *statt: mittel- oder unmittelbar l. mittelbar.*

S. 70, 47 *statt* 1) *l.* 1—3).

S. 80, 40 *statt § 183 l. § 174.*

S. 147, 47 *statt* Hainrichs *l.* Heinriches.

S. 161, 47 *füge nach 51964 ein: 51644—47.*

S. 227, 45 *anm.* 10. *Mit Jacobus Aquiensis wird Jacob v. Vitry (der auch Acconensis episcopus heisst) gemeint sein. Denn im* 1. *buch seiner Historia Hierosolymit. heisst es (bei Bongars, Gesta dei I,* 1114): Pavo cum inspicitur et laudatur, caudam in circulum extendendo flectit et pulchritudinem ostendit.

Zur Einleitung.

S. III, 15. *Die stelle s. jetzt in Wolkans ausgabe der briefe des Aeneas, Fontes rer. Austr. II, bd.* 61, 201 *und vgl. die anm. dort.*

Zu s. XX (nach der beschreibung von hs. 13), ferner s. C f. (merkmale von I), CXXIV f. (merkmale von K), CXXVIII—CXXXII (einordnung der hss. 11—14), CXXXVIII (nach charakteristik der hs. 13) und CCVII (wappenbilder): an allen diesen stellen wäre, ohne im übrigen den zusammenhang und die ergebnisse der untersuchung wesentlich zu ändern, von einer handschrift zu reden gewesen, deren kenntnis ich erst durch den in der zweiten hälfte dieses jahres (1909) erschienenen Katalog der deutschen handschriften der k. k. öffentlichen und Universitäts-Bibliothek zu Prag (I, s. 138) erhalten habe. Ich fasse hier das, was an jenen verschiedenen stellen über diese hs. zu sagen wäre, knapp zusammen.

Die Prager handschrift.

Hs. XVI. F. 16 der Prager universitätsbibliothek, XV/XVI. jahrh., papier, in neuerem pappeband, mit je einem vor- und nachsetzblatt. Der körper der hs. besteht aus 20 lagen, die erste von 2, die zweite von 1, die dritte von 5 doppelblättern, hierauf siebzehn quaternionen, von deren letztem nur mehr zwei blätter vorhanden sind, im ganzen also 152 blätter, die von zwei modernen händen gezählt und sporadisch mit blattzahlen versehen wurden, das letzte blatt mit der ziffer 151 (indem zwischen 120 und 130 ein blatt übersehen wurde). Die jüngere hand schrieb auf blatt 121 nochmals 120 und daneben eine eins. Lagenziffern oder kustoden sind nicht vorhanden. Wasserzeichen: anker in einem kreis. Blattgrösse 28 × 20·8 bis 21.

Auf bl. 1ª, am oberen rand der spalte, ein eigentumsvermerk von älterer hand: Caesarei Collegii Societatis IESV Pragae | Ex liberalitate . .[1] Mariae Manrique senioris | de Pernstein. *Die hier gemeinte persönlichkeit sehe ich in Maria Mendoza Manriquez de Lara, der gattin Wratislaws von Pernstein, der 1566 oberster böhmischer kanzler war und 1582 starb. Sein sohn Johann († 1598) war wieder mit einer dame aus derselben familie verheiratet, Maria Manriquez de Lara (Siebmacher VI, 8, 2, s. 89, vgl. auch IV, 10, s. 98). Der zusatz senior meint wol die erstgenannte Maria. Über die verbindungen dieser spanischen damen mit dem Jesuitenorden vgl. Gindely, Gesch. d. böhm. brüder 2, 255. Drei andere jüngere hände haben über spalte a und b noch spuren hinterlassen, von denen nur die eintragung einer signatur 22 c. 20 erwähnenswert ist.*

Auf dem vorsetzblatt liest man ausser einer bibliographischen notiz noch: M Hagen: Chronicon des edelen Lands zu Oesterreich. 16. Jahrh. *Von der datierung abgesehen, wird darin wol die reproduction der aufschrift zu sehen sein, die ein alter einband oder ein altes titelblatt der hs. trug.*

Die hs. enthält von bl. 1ª—152ª (151 der zählung) unsere Chronik von § 1—382, s. 188, 4 begruebn in in dem, *womit am schluss der spalte a der text abbricht. Bl. 152ᵇ ist leer. Sie ist von einer hand, zweispaltig innerhalb eines linienschemas (spaltengrösse 20·8 bis 21 × 6·2), in mehreren ansätzen geschrieben, mit roten initialen und überschriften, jedoch nur bis § 225, später sind die dafür freigelassenen plätze nicht mehr ausgefüllt worden. Korrekturen von schreiberhand kommen vor. Fremde, doch alte hand ergänzte auf bl. 17ª eine lücke (149, s. 62, 13) durch die worte:* ein weis creyez dar inen. *Eine hand des 17. jahrhunderts hat an einigen stellen lateinische (belanglose) randnoten eingetragen. Zu den wappenbeschreibungen wurden an stellen, die schon der schreiber planmässig ausgespart hatte, wappenbilder gemalt; eines, auf bl. 53ᶜ, ist über die konturzeichnung (wahrscheinlich für Osannas erbwappen § 162) nicht hinausgediehen: es wurde wol deswegen nicht ausgeführt, weil es am unrichtigen platz (innerhalb des textes zu § 161) angelegt worden war. Es sind, bis auf den bindenschild, sämtliche wappenbeschreibungen illustriert und so 83 bilder entstanden statt 85, da durch eine lücke nach bl. 50 drei bilder entfielen, anderseits die unvollendete doublette auf bl. 53ᶜ hinzukommt. —*

1 *hier steht eine abkürzung der titulierung. Der katalog liest sie als* venerab. *auf, aber ich vermag es nicht zu erkennen und dieser titel passt schwerlich. Auch die lesung* Maurignae *des kataloges kann ich nicht bestätigen. Zu hs. nr. 26 vermerkt der katalog eine fast identische eintragung:* ex liberalitate D. Mariae Manrique Senioris de Pernstein.

Der Prager text, den wir vorderhand pr nennen wollen, kennzeichnet sich durch das fehlen der s. LXXXV, 14 f. aufgezählten paragraphe sofort als mitglied der D-klasse. Innerhalb dieser sondert sich pr durch das fehlen der H-merkmale (s. CI, 45 ff.) von H und stellt sich, indem es die s. C, 43 ff. aufgezählten I-charaktere teilt, zu I. Die I-lesart 311^{g} *(s. CI, 17) ändert pr willkürlich und unsinnig:* (abt Hainrichen von admunt der ze Steir haubtman was und auch Lanndschreiber und wart auch do auss dem pan gelassn) den het gepannt bischof Eberhart darumb, das er (in den pann Chayser Fridereichen nicht wolt Chunden).

Innerhalb I zeigt pr keine verwandtschaft mit L; von den merkmalen K s. CXXIV, 35 teilt es aber 10^{g}*;* 105, *s.* 42, 14 (schwarezen schilt mit ainer schwarezn scheiben)*;* § 158*;* 241^{b}*;* 271, *s.* 125, 18 *f.;* 286, *s.* 133, 6. *In* 284^{t} *ändert es die lesart K so wie hs.* 19*; die drei merkmale in* § 395. 401. 418 *fallen schon in die in pr nicht mehr erhaltenen teile der Chronik.*

Innerhalb K teilt pr entscheidendes weder mit M noch mit N, zeigt vielmehr lesungen, durch die es in die reihe 11—14 *sich stellt. Nähere verwandtschaft zu* 11 *ist nicht vorhanden, es teilt vielmehr die s. CXXVIII, 19 ff. verzeichneten eigentümlichkeiten von* 12. 13. 14. *M. N, bis auf* 243^{z}*, wo es mit Ω.* 11 *geht. In den übrigen, die beziehungen von* 11—14 *unter einander, zu M. N und zu M kennzeichnenden lesarten weist pr ähnliche erscheinungen auf, wie die hss.* 11—14. *Die mehrzahl der lesarten spricht für einordnung in die reihe* 11—14 *und zwar innerhalb ihrer ausläufer:*

mit 13. 14. *M. N stimmt pr in der charakteristischen lesart* 285^{i}*, s. s. CXXX, 9;*

mit 14. *M. N in der ebenso auffallenden* 288^{h}*, s. s. CXXX, 46;*

mit 11—14 *steht pr näher bei M als bei N, durch die lesart* 262^{d}*, s. s. CXXXI, 27;*

nach gleicher richtung weisen die lesarten 12. 13. 14. *M. pr:* 223, *s.* 99, 12 *(CXXXI, 29);* 246, *s.* 111, 6 *(CXXXI, 31; doch rückt sich pr die lesung der vorlage einigermassen, wenn auch nur äusserlich, zurecht, indem es* die rechten *weglässt);* 278, *s.* 129, 15 *(CXXXI, 35); dazu zähle man* 8^{d} *(CXXIX, 39)* albrechts des khrumpn *pr:*

ferner 13. 14. *M. pr:* 250, *s.* 113, 15 *(CXXXI, 37), und zwar teilt pr hier die spezielle variante von* 14. *M:* 264, *s.* 121, 13 *(CXXXI, 38).*

Den fehler 13. *M* 301, *s.* 141, 15 *(CXXXI, 45) zeigt pr aber nicht; und von den s. CXXXI, 48 ff. genannten lesarten* 14. *M erscheinen in pr nur* 208^{a}*;* 210, *s.* 90, 25*; vielleicht auch* 179, *s.* 74, 6 *(wenn unter der korrektur* Horroclonos *ursprünglich* Horroclottos *in pr stand?). Zu den übereinstimmungen* 14. *M. pr kann auch* 56, *s.* 29, 26 starchen] stockh *pr.* 14. *M gerechnet werden, eine lesart, die allerdings auch sonst vereinzelt auftritt.*

Innerhalb der reihe 11—14 *stimmt pr mit* 12. 13. 14 *in der einschiebung der jahreszahl* 283, *s.* 131 *(CXXX, 15), und zwar fügt pr sie dort ein, wo sie auch in* 14 *steht.*

Mit 12. 13 *hat es gemeinsam die fehler* 310, *s.* 145, 27 *(CXXX, 33), und zwar liest es speziell so wie* 13*;* 244^{q} *(CXXX, 34); zur charakteristischen lesart* 280, *s.* 130, 19 *(CXXX, 29) ist zu bemerken, dass pr die sonst nur in* 12 *belegte zufügung der jahreszahl teilt, und zwar in richtigerer auffassung ihrer bedeutung, wenn auch sonst unter starker entstellung* (und wolt in nicht verrer lassn [l., *durchstrichen*] lassen herczog Hainreich macht das sich khunig Ruedolf Legt für Ram [*oder* Rain] tausent zwayhundert vierundtsibentzig Jar wart Im getädingt *pr*).

Mit 13. 14 *stimmt pr in* 286, *s.* 133, 5 *(CXXXI, 8), und zwar scheint seine lesung* Teyfer wär *näher mit* 14 *verwandt.*

Auch dieser neue zeuge bringt denn in die obere gliederung der gruppe K noch keine entscheidende klarheit. Deutlich ist seine zugehörigkeit zur linie 11—14, *unsicher bleibt seine stelle in der reihe; die mehrzahl der anzeichen weist ihn aber eher in ihre untere hälfte, zwischen* 13 *und* 14. *Ich benenne ihn denn als hs.* 13^{1} *der überlieferung.*

Auch bei 13^{1} *ist annahme vorlagfremder einflüsse ebensowenig zu umgehen als bei hs.* 11*: der I-fehler* 30^{p} *(CXXIV, 37) erscheint in* 13^{1} *nicht; wie* 11 *hat es* 319^{a} *(CXXIX, 44) eine lesung, die der ursprünglichen nahe steht, zugleich ist sie derjenigen von* 11 *verwandt* (hiet ge-

sprochen Er hiet die herschafft 13^1; *wie in* 14 *fehlt der zusatz* 243^z (*CXXVIII*, 34). *In* 214^b (*CXXX*, 20) *zeigt* 13^1 *das richtige* graffen, *geht also um einen schritt weiter als* 12. 13. 14, *die bloss das falsche* mülner *weglissen. Von den fehlern* 13. 14 (*CXXXI*, 4 *ff*.) *hat* 13^1 *nur den schon herangezogenen* 286, *s*. 133, 5. *Nicht bei allen erscheinungen dieser art ist die wahrscheinlichkeit, dass wir es mit kreuzungslesarten zu tun haben, gleich gross; fälle wie* 214, *s*. 93, 21 (*CXXXI*, 29), *wo* 13^1 *das eingeschobene* recht *nicht aufweist, nenne ich daher gar nicht weiter.*

Kreuzungslesarten von 13^1 *wird man aber schon in seiner vorlage* ($^*13^1$) *zu denken haben denn der schreiber* 13^1 *kopierte mechanisch. Das zeigt am auffälligsten die strecke* 38, *s*. 23, 8 *bis* 43, *s*. 26, 9, *die in der spalte* 18^d *beginnt und in spalte* 21^d *endigt. Es folgt nämlich a) auf* Criechen und *bl*. 18^d (= 38, *s*. 23, 8) *ein mit* vberwandt vnd macht *beginnendes, mit* hie denthárim. Abraham *bl*. 19^c *endigendes stück, d. i*. 39, *s*. 21, 8 *bis* 41, *s*. 25, 15 *f*.; *darauf* (*b*) persarum vnd do dise *bl*. 19^c *bis* do er allexandriam *bl*. 20^b, *d. i*. 38, *s*. 23, 8 *bis* 39, *s*. 24, 8; *darauf* (*c*) Achthundertt Jar *bl*. 20^b *bis* haisst Stockheraw etc Suma der Jar irer baider herschaft newn vnd fünfezig Jar vnd Fünf Moneit *bl*. 21^a, *d. i. bl*. 42, *s*. 26, 11 *bis z*. 28 (*sammt* '*summe*'); *darauf* (*d*) Von Theomanaria vnderwandt sich *bl*. 21^a *bis* nach der sint flus Achthundert Jar vnd newn vnnd Fünfezig Jar vnd newn (Achth. — *zweiten* newn *vom schreiber durchstrichen*) *bl*. 21^d, *d. i*. 41, *s*. 25, 16 *bis* 42, *s*. 26, 11; *darauf endlich* (*e*) Di ander herschaft diez Lanndes. Achaim *usw*. *bl*. 21^d, *d. i*. 43, *s*. 26, 29 *ff*. *Man sieht, dass die natürliche folge dieser stücke — deren jedes* (*sammt den bildern*) *etwa drei spalten deckt — durch die reihe ba, de ausgedrückt ist, und die verschiebung in* 13^1 *erklärt sich daraus, dass die stücke ba und de je auf einem blatte der vorlage standen, diese zwei blätter dort lose lagen, und zwar in der richtigen folge, aber mit der rückseite nach vorne: so schrieb sie der kopist* 13^1 *ab; dabei drehte er das zweite blatt als es abgeschrieben war, nochmals um und fing so nochmals an den text der rückseite zu kopieren, merkte aber bald* d i e s e n *fehler, daher die tilgungsstriche auf bl*. 21^d.

Mechanische kopie verrät auch die lücke nach bl. 50^d: *dort fehlt* 154, *s*. 64, 15 Er was *bis* 156, *s*. 65, 1 elbis. *Der bestand der betreffenden lage in* 13^1 *ist unversehrt. Der schreiber hat entweder ein blatt der vorlage überschlagen, oder die vorlage war auch hier in üblem zustand und ein loses blatt war aus ihr verloren. Ähnlich wird die lücke* 165, *s*. 67, 9 vier hundert *bis* 176, *s*. 73, 1 vil (*eingeschl*.) *sich erklären. Sie fällt mitten in die spalte* 55^a.

Dazu halte man wiederholungen und auslassungen durch abspringen, wie 18, *s*. 10, 4 Der ander sun — Nemroth] Der Ander sun herrn noes Cham gebert ainen sun hies Nemroth ainen Risen 13^1 (*vgl. die lesungen D*); 351, *s*. 168, 18 der Margraff mit dem pheill vnnd Margraff mit dem pheill vnnd Margraff ott die Criegtn; *verlesungen, flüchtigkeiten, wie* 1^1 sinne] *fehlt*; 41, *s*. 25, 9 geboren] gebotten; 177, *s*. 73, 15 Wie wol sein grab] *fehlt*; 295, *s*. 137, 28 hart] *fehlt*; 296, *s*. 138, 14 Do] der; 297, *s*. 138, 20 Lokot] kokot; *ebenda z*. 21 haubtstat] haubtmanschaft; *ebenda z*. 24 rache] Rat; 307, *s*. 141, 9 Des] der; 308, *s*. 141, 25 si mit schúezen] sich mit schüssen; 352, *s*. 169, 8 nicht liessen ehomen zusamme] liessen zusamen, *usw*.

Lesarten, die bewusste änderung verraten, wird man nach dem gesagten dem lieber schon nach $^*13^1$ *versetzen, so* 219^1 (*vgl. s. CXXVIII*, 25): Er seczt in sant peter Münster zu ainem kayser lotarius] der künig wart geeront, *oder die einschiebung von* die Lannthérrn *vor* 306, *s*. 144, 1 vnnd den legaten.

Die sprache von 13^1 *ist bayrisch-österreichisch.*

13^1 *ist durch seine wappenbilder insoferne bemerkenswert, als es nicht bloss die landeswappen illustriert — wie die meisten glieder von K —, sondern alle wappen, wie innerhalb K nur hs*. 14 *und gruppe S sonst tut. Während aber die bilder in hs*. 14 *nicht selbständig nach text* 14 *angefertigt wurden, sondern mit der bilderreihe in Z verwandt sind* (*CCVI*, 19 *ff*.), *hat*

13[1] *so wo S selbständige auf seinem text beruhende illustrationen, und S kann denn nicht mehr (vgl. CCVIII, 13*[1]*) als der einzige zweig von K gelten, der vollständige illustrierung durchführen wollte.*

Die enge verbindung zwischen text und bildern 13[1] *bezeugt das wappen der Saulim* § 83, *das auf dem helm ein oberhaupt hat, sowie der text* heber *statt* heher *(s. 36, 15) liest, ferner die helmzier Signas (§ 103): zweig mit fünf öpfeln, entsprechend dem text:* ainen apfolter ast vnd darin guldein öptl *(gegen s. 41, 21* ainen aph. und darauf ain g. aphel*).*

Aber nicht der maler 13[1] *selbst gestaltete nach text* 13[1]*: 149, s. 62, 13 f. hat text* 13[1] *die nennung des kreuzes im schild weggelassen (erst von fremder hand ist sie, überdies fehlerhaft, nachgetragen, s. oben s. 273), das bild aber ist vollständig und korrekt; 105, s. 42, 14 hat der text die oben s. 274 zitierte fehlerhafte lesart, das bild ist korrekt nach lesart K: 105, s. 42, 16 gibt der text dem schilde Alamyns richtig eine rote scheibe, das bild eine weisse; 82, s. 36, 4 ist das schildzeichen Altmantans richtig beschrieben, das bild zeigt aber einen gelben (oder weissen?) ring. Es hatte also schon *13*[1] *die volle bilderreihe, und der maler* 13[1] *hat sie ihr nachgebildet.*

Auch diese reihe versteht den elbs *nicht mehr (s. CCXI, 43) und bildet ihn als hirsch ab; der* tarant *wird § 46 und 82 als menschenkopf mit langen tierohren und nackenmähne, § 91 als schwarzes pferd gezeichnet (so war er auch im Öst. wappenbuch missverstanden, jedoch nicht im § 91 sondern § 82).*

Zu s. XXI, 32. Koloman Mülwanger ist in der matrikel der Wiener universität von 1388, 13. apr., als Dom. Cholomannus Mülbaunger canonicus Olmunczensis, plebanus in Traunchirichen *mit der gebür von 4 gr. verzeichnet.*

Zu XXIII, 12. Biographische notizen über Wolf Andre v. Steinach gibt J. Wichner in seiner beschreibung der Strahover hs., Beitr. z. kde. steierm. geschichtsquellen 19, 74 ff.

Zu XXIII, 32. Wie mir Theodor Gottlieb nachweist, ist im besitzvermerk nicht PPNN *sondern* DDNN *und nicht* Birtesyacensis *(?) sondern* Bertesgadensis *zu lesen. Die hs. kam aus Mondsee in die hofbibliothek und dürfte die in der Mantissa Chronici Lunaelacensis 1749, s. 388 als* Chron. Austriacum agens ab initio mundi usque ad a. Chr. 1398 fol. *bezeichnete, dort irrtümlich ins 14. jahrh. gesetzte hs. sein.*

Zu XXV, 48. Verfasser der Aquila Benedictina und des Nucleus historicus ist Bucetin (mitteilung Gottliebs).

S. L, zu hs. 35. Der alte katalog der Reuner bibliothek (Beitr. z. k. steierm. geschq. Nf. III, 261) verzeichnet eine Cronica permanni de Austria scripta. *Ist das unsere hs. 35?*

S. LVIII, zu den spuren verlorner handschriften. Martin Zeiller, Itinerar. Germaniae 1674, s. 303 erzählt, dass in einem der zwei zimmer der Grazer Jesuiten-bibliothek seyn etliche geschriebne und denckwürdige Sachen vom Haus Oesterreich, und darunter eins in folio, darinn zugleich die Wapen derjenigen, so vom Anfang hero, biß auf unsre Zeit, und also über die 3000 Jahr, Oesterreich und Steyer sollen regirt haben. *Was Zeiller sah, hatte gewiss mit unsrer Chronik zu tun; ob es aber eine hs. der Chronik, oder, was der ausdruck* biss auf unsre Zeit, *im zusammenhang mit den wappen gesagt, nahelegen könnte, ein denkmal wie etwa Grünenbergs* Wappenchronik *(vgl. s. CCXCVII) war, steht dahin.*

S. LXXV, 8: statt III A 61 l. III A 62.

S. LXXXVIII, 37: statt s. 147, 40 l. s. 147, 10.

S. XCVII, 15 füge ein: 109, s. 43, 14 Nach] Rach.

S. C, 13: statt flücktigkeit l. flüchtigkeit.